

This book belongs to
THE CAMPBELL COLLECTION
purchased with the aid of
The MacDonald-Stewart Foundation
and
The Canada Council

International
University
Booksellers Ltd.



94 Gower Street
London
W.C.1

Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

**SAMMLUNG
SLAVISCHER LEHR- UND
HANDBÜCHER**

HERAUSGEGEBEN

VON

A. LESKIEN UND E. BERNEKER

I. REIHE: GRAMMATIKEN

**4. GRAMMATIK DER SERBO-
KROATISCHEN SPRACHE**

HEIDELBERG 1914

CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

GRAMMATIK
DER
SERBO-KROATISCHEN
SPRACHE

VON

A. LESKIEN

**PROFESSOR DER SLAVISCHEN SPRACHEN
AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG**

1. TEIL:
LAUTLEHRE, STAMMBILDUNG, FORMENLEHRE



HEIDELBERG 1914
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Alle Rechte, besonders das Recht der Übersetzung, werden vorbehalten.



Vorwort.

An die Abfassung einer serbokroatischen Grammatik bin ich nicht ohne Bedenken gegangen, und das hat sich im Lauf der Arbeit nicht vermindert. Ich hatte immer lebhaft die Empfindung, daß ein Werk über die Sprache eigentlich nur schreiben kann, wer unter dem Volk lebt, das sie spricht, mit ihm in beständiger Berührung sein und vor allem in sich aufnehmen kann, was den Geschulten und Gebildeten gegenwärtig als normale Sprechweise gilt. Ich könnte mich zwar darauf berufen, daß ich mich mehrmals längere Zeit unter Serbokroatischredenden aufgehalten habe und die Sprache leidlich geläufig habe sprechen können, auch einige Lokalmundarten genauer kennen gelernt habe. Allein ich gestehe gern, daß das nicht ausreicht, das Gefühl völliger Sicherheit zu geben. Sehr oft tritt das Verlangen ein, Fragen nach der Betonung, nach dem Gebrauch von Flexionsformen, nach der Gebräuchlichkeit älterer, vielleicht im Schwinden begriffener Ausdrucksformen, nach der Bedeutung und Gebrauchsausdehnung gewisser Wortbildungen, nach syntaktischen Eigentümlichkeiten sofort und möglichst sicher entschieden zu haben. Denn so einheitlich im ganzen die heutige Schriftsprache der Serben und Kroaten in ihrer äußeren Gestalt erscheint, so machen sich doch landschaftliche Unterschiede ziemlich stark geltend. Dazu kommt, daß neben einem bewußten und gewollten genauen Festhalten an der Gestalt der Schriftsprache, wie sie Vuk Stefanović Karadžić vor einem Jahrhundert festgelegt hat, Verände-

rungen eingetreten sind, wie sie im Lauf einer solchen Zeit bei veränderten Kulturverhältnissen immer ohne jedes bewußte Streben erfolgen, und daß eine beabsichtigte und ganz berechnete Anpassung der Sprache an die neuen Verhältnisse stattfindet. Davon kann nur ein Gelehrter, der mitten in dieser Bewegung steht, ausreichende Kenntnis haben, und nur ein solcher könnte diesen Stand der Dinge genügend darstellen. Ich muß wesentlich auf Grund des in der Sprache und über sie Geschriebenen bauen. Da darf ich wohl sagen, daß selten jemand, der nicht dem Volke angehört, so viel Serbokroatisch gelesen haben wird wie ich. Das wird, hoffe ich, namentlich der Syntax zugute kommen. In Laut- und Formenlehre habe ich mich, wie es sich von selbst versteht, an die besten Darstellungen einheimischer Gelehrter gehalten, und verdanke vor allen, abgesehen von den unentbehrlichen Werken Vuks, namentlich den Arbeiten von Daničić, Budmani, Maretić, Rešetar und Belić die Hauptgrundlage meines Buches. Über dessen Zweck und Ausführung möchte ich noch sagen: Es ist kein Lehrbuch für den praktischen Gebrauch; man kann daraus nicht Serbokroatisch schreiben oder sprechen lernen, sondern es verfolgt ohne jede solche Rücksicht den Zweck einer wissenschaftlichen Beschreibung und Erklärung der Sprache. Es beschreibt diejenige Form der Sprache, die Vuk als Schriftsprache festgelegt hat, möglichst vollständig und knüpft ihre Erscheinungen an das Urslavische oder, wo eine Unterscheidung des Urslavischen und Altbulgarischen nicht nötig ist, an dieses. Weiter zurück, in indogermanische Verhältnisse, bin ich nicht gegangen. Man findet zwar die Darstellung einzelner, auch lebender slavischer Sprachen bisweilen mehr oder minder ausführlich an urindogermanische Formen, oder was dafür gilt, angeknüpft; ich habe aber ein solches Verfahren immer für verfehlt gehalten. Wer weiter zurückliegende sprachliche Entwicklung sucht, muß zu einer urslavischen oder einer vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprache greifen.

Eine erschöpfende Darstellung der Dialekte und der Sprachgeschichte zu geben, war ganz ausgeschlossen; dazu fehlen noch zu viel Vorarbeiten, und diese sämtlich selbst zu machen, war mir nicht möglich. Ich bin mir daher bewußt, daß mein Buch lückenhaft und ungleichmäßig ist. Andererseits wird man vielleicht einzelne Teile zu ausführlich finden, so die Abschnitte über die Betonung und die Stammbildungslehre. Die Betonung habe ich so eingehend behandelt, weil sie besondere Schwierigkeiten bietet und weil die bisherigen Darstellungen meist nur rein äußerliche Schemata ohne Zurückführung auf allgemeinere Grundsätze geben; die Stammbildung, weil ich sie überhaupt in anderer Art behandle als üblich, nicht auf Grundlage der lautlichen Form der Formantien, sondern auf Grundlage von Bedeutungsgruppen, zu deren Veranschaulichung aber eine größere Fülle von Beispielen erwünscht ist. Überhaupt bin ich nicht zu sparsam gewesen, habe Wiederholungen nicht gescheut, wo allenfalls Verweisungen ausgereicht hätten; aber ich habe immer eine Abneigung gehabt gegen Darstellungen, wo in einem kurzen Abschnitt viele Verweisungen stehen und der Leser sich erst mühsam den Zusammenhang herstellen muß. Raum hätte ich sparen können, wenn ich die deutsche Übersetzung der serbokroatischen Wörter weggelassen hätte; aber das Buch ist für deutsche Leser oder solche, die Deutsch verstehen, bestimmt, bei denen man, auch wenn es Slaven sind, nicht ohne weiteres die Kenntnis der Bedeutung beliebiger serbokroatischer Wörter voraussetzen kann.

Die Paragraphenzahlen sind zur Bequemlichkeit des Zitierens eingefügt, haben nichts mit der systematischen Einteilung zu tun.

Der vorliegende Teil meines Werkes enthält nur Lautlehre, Stammbildung und Formenlehre. Es war erst meine Absicht, die Syntax mit aufzunehmen, doch wäre das Buch dadurch sehr unhandlich geworden und die Veröffentlichung sehr verzögert worden. Es wird also die

Syntax in einem besonderen Bande folgen, den ich in nicht zu ferner Zeit zu vollenden hoffe.

Zu besonderem Dank bin ich meinem Zuhörer, Herrn Alex. Stojićević, verpflichtet, der mein Buch nach vollendetem Druck genau durchgesehen hat. Leider hat sich dabei eine große Anzahl Fehler herausgestellt, zum allergrößten Teil in den Akzentzeichen, Versehen von mir und übersehene Druckfehler. Die am Ende stehende lange Liste hat sie wohl beseitigt, und ich muß mich damit trösten, daß es Einzelfehler sind, von denen prinzipielle Dinge nicht berührt werden. Für die Mühe, die ich dem Leser dadurch bereite, bitte ich um Entschuldigung; nur möchte ich wünschen, daß die Zahl der Fehler nicht gemessen werde an der Seitenzahl des Buches, sondern an den Tausenden von serbokroatischen Wörtern, die darin vorkommen, bei deren unzähligen kleinen Akzentzeichen man sich so sehr leicht versieht, verschreibt und verliert, und falsche Setzung übersieht.

A. Leskien.

Inhaltsverzeichnis.

Die eingeklammerten Zahlen geben die Paragraphen an, die rechts stehenden nicht eingeklammerten die Seitenzahlen.

	Seite
Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungen	XVII
Einleitung	XVIII
I. Name und Sprachgebiet	XVIII
II. Dialekte	XXII
III. Stellung des Serbokroatischen innerhalb der slavischen Sprachfamilie	XXVIII
IV. Sprachquellen	XXIX
V. Schrift	XLII
VI. Grammatische und lexikalische Hilfsmittel	XLIV

Lautlehre.

I. Die einzelnen Laute und ihr Verhältnis zum Urslavischen.

A. Die Vokale:

Urslav. Vokale (1)	1
Aussprache der Vokale (2)	1
Die einzelnen skr. Vokale:	
Skr. <i>a</i> (3—16), <i>o</i> (17—19), <i>u</i> (20—26), <i>r</i> (27—29), <i>e</i> (<i>ě</i> ; <i>je</i> , <i>ije</i> , <i>ie</i> ; 30—39), <i>i</i> (40—42)	2
Übersicht über die Vertretung der urslav. Vokale (43)	30
Die für den skr. Vokalismus charakt. Vorgänge (44)	31
Bemerkung über Ablaut und Ablautsreihen (45)	32

B. Die Konsonanten:

Urslav. Konsonanten und skr. Bestand (46)	33
Aussprache der Konsonanten (47)	34
Charakteristische Eigentümlichkeiten des skr. Konsonantismus (48).	35
I. Die einzelnen Konsonanten:	
A. Nasale (49), B. Liquidae (50), C. Verschlusslaute (51), D. Reibelaute (52—59), E. Affrikatae (60—64)	35

	Seite
II. Konsonantengruppen, Ab- und Ausfall von <i>z</i> , <i>z</i> :	
A. Konsonantengruppen (65)	41
I. Wortanlautgruppen (66—68)	43
I. In einheitlichen Wörtern (69—83)	44
II. In Zusammensetzungen (84—98).	60
II. Konsonantengruppen im Wortinnern (99—112)	66
III. Konsonantengruppen im Auslaut (113)	74
B. Ab- oder Ausfall von <i>z</i> , <i>z</i> (114—121)	74
II. Kombinatorischer Lautwandel (122)	77
I. Hiatus, Kontraktion, Verkürzung langer Vokale (123—128)	78
II. Abfall auslautender Vokale (129—130)	81
III. Entstehung der Diphthonge (131)	81
IV. Silbenauslautendes <i>l</i> zu <i>o</i> ; alter <i>l̥</i> -Vokal zu <i>u</i> (132)	82
V. Wandlung nicht palataler Vokale nach palatalen Konsonanten (133)	83
VI. Wandlung der Konsonanten durch Verbindung mit urspr. <i>j</i> : A. urslav. Erscheinungen (134—139); B. besondere skr. Entwicklung (140—150)	84
VII. Die Konsonanten vor palatalen Vokalen (151—157)	88
VIII. Konsonantischer Wortauslaut (158—160)	92
IX. Konsonantenausfall aus Konsonantengruppen: A. Ur- slavisch (161—163); B. Serbokroatisch (164—174)	92
X. Konsonanteneinschub in Lautgruppen (175)	97
XI. Umstellung von Konsonantengruppen (176—177)	98
XII. Konsonantenassimilation: 1. tönende vor tönenden, stumme vor stummen Konsonanten (178—184); 2. Palatalisierung durch folgende palatale Kon- sonanten (185—188)	100
XIII. Vereinzelte Lautveränderungen und Lautneigungen (189—192)	105
Geschichtliche und dialektologische Bemerkungen zum Vokalismus und Konsonantismus.	
Zum Vokalismus: 1. altes <i>z</i> , <i>z</i> (193—195); 2. <i>r̥</i> -Vokal (196 bis 197); 3. <i>l̥</i> -Vokal und seine Entwicklung (198—200); 4. silbenauslautendes <i>l</i> zu <i>o</i> (201); 5. Entwicklung des urslav. <i>ě</i> (202); 6. die alten Nasalvokale (203—205)	106
Zum Konsonantismus (206—210)	117
Betonung und Silbenquantität (211)	119
I. Haupttonstelle: 1. Allgemeines. Čakavische Haupt- tonstelle (212—213); 2. štokavische Haupttonstelle	

	Seite
(214); 3. Vergleichung der štokavischen Haupttonstelle mit der čakavischen und russischen (215)	120
II. Die Intonationen: A. in der heutigen Sprache (216—218); B. vor der štokavischen Verschiebung der Haupttonstelle (219)	123
III. Verhältnis von Haupttonstelle und Intonation zur Silbenquantität (220—229)	125
Bestimmung der Betonung und Quantität der skr. Wörter nach §§ 214—229 (230)	131
I. Zweisilbige Nominalstämme, Substantiva und Adjektiva: A. die femin. <i>i</i> -Stämme (231); B. die Maskulina (232—244); C. die neutralen <i>o</i> -St. (245—250); D. die femin. <i>a</i> - und <i>ja</i> -St. (251—256); E. die alten <i>ū</i> -St. (257); F. die alten konsonantischen Stämme (258—261); G. die Adjektiva (262—265); H. die zweisilbigen Infinitive (266—271)	131
II. Nomina mehrsilbigen Stammes (272)	159
A. Nicht zusammengesetzte Wörter: 1. die Quantität der Formantien (273); die Hypokoristika (274); Abweichungen vom normalen Typus (275); 2. Quantität der stammhaften Bestandteile abgeleiteter Nomina (276—278)	159
B. Zusammengesetzte Wörter: 1. aus Nomen und Nomen (279—285); 2. aus Präposition und Nomen (286—303)	180
III. Betonung der Verbindungen von Präposition und Kasus (304)	194
IV. Betonung von Partikeln (305—309)	195
V. Vokaldehnung vor bestimmten Konsonanten und Konsonantengruppen: A. vor auslautendem <i>v, j</i> (310—312); B. vor <i>je = vje</i> (313); C. vor <i>n m r l v j + Kons.</i> (314—332)	198
VI. Dialektische Betonung in štokav. Mundarten (333—338)	213
Zur čakavischen Betonung (339—352)	217
Stambildung der Nomina (353—553)	228
Das Einzelne s. in dem besonderen Register zu diesem Abschnitt S. 319.	
Nominalkomposita (554—569)	322
I. Attributivkomposita (559—566)	325
II. Rektionskomposita (567—569)	328

	Seite	
Flexion der Substantiva, Adjektiva, Pronomina, Zahlwörter.		
I. Deklination der Substantiva. Allgemeine Bemerkungen: Einteilung (570—572); Genus (573); Numeri (574); Bestand der Kasus (575)	330	
Paradigmata: I. Maskulina (576—584); II. Neutra (585—588); III. Feminina: 1. auf <i>-a</i> (589—593); 2. konsonantisch auslautend (alte <i>i</i> -Stämme; 594); <i>māti</i> , <i>kēi</i> (595); die Reste des Duals (596)	337	
Quantität der Endsilben, Wechsel der Haupttonstelle (597—617)	347	
II. Deklination der Pronomina und Adjektiva.		
1. Deklination der Pronomina:		
A. Personalpronomina (618—622)	361	
B. Demonstrative, interrogative, indefinite, possessive Pronomina: 1. Demonstrativa (623—625); 2. Interrogativa (626—627); Relativa (628); Indefinita (629); 3. Possessivpronomina (630—631); 4. sonstige pronominal flektierte Wörter: <i>sām</i> , <i>vās</i> (<i>sāv</i>) (632—635)	364	
2. Deklination der Adjektiva (636)	372	
A. Unbestimmtes Adjektiv (637—638)	373	
B. Bestimmtes Adjektiv (639—640)	375	
Komparation der Adjektiva (641—646)	377	
Quantität und Betonung der Adjektiva: 1. das unbestimmte Adjektiv (647—652); 2. das bestimmte Adjektiv (653—660)	380	
III. Zahlwörter. Bestand und Flexion:		
1. Kardinalzahlen (661—669)	390	
2. Ordinalzahlen (670)	395	
3. Kollektivzahlen (671—672)	396	
4. Distributivzahlen (673)	397	
5. Multiplikation (674)	398	
Gebrauch der Zahlen, Zählweise (675—685)	398	
Anhang zur Deklination. Adverbia	402	
I. Adverbia von alten Pronominalstämmen:		
1. Zur Angabe des Orts (686—689); 2. der Zeit (690); 3. der Art und Weise (691)	402	
II. Adverbia aus Nominalkasus: I. zu Adjektiven (692—693); II. sonstige Nominalkasus (694 bis 696); Adverbia auf <i>-icē</i> , <i>-cē</i> , <i>-kē</i> (697—704)		406

	Seite
III. Adverbia aus Präposition und Nominalkasus (705—708)	414
IV. Vereinzelte Adverbia (709—711)	416
Zur Geschichte der Deklination (712)	417
I. Nomina. Die Čakavština (713)	418
Die Mundart von Cherso (714)	419
Die Mundart von Krasica (715)	420
Die Mundart von Novi (716)	421
Historisches (717—718)	423
Zur Geschichte der štokavischen Deklination der No- mina (719—741)	430
II. Pronomina (742—749)	447
Pronominalkasus mit angehängtem <i>-re</i> , <i>-a</i> , <i>-i</i> , <i>-e</i> (750—755)	452
Das Verbum.	
Stambildung. Aktionsarten. Konjugation.	
Stambildung und Aktionsarten. Allgemeines (756—757)	458
I. Einheitlicher Verbalstamm (758—762)	461
1. Einsilbiger Stamm (758)	461
A. Konsonantisch auslautend (758)	461
B. Vokalisch auslautend (759)	462
2. Mehrsilbiger Verbalstamm (760)	463
A. Verbalstamm auf <i>-a-</i> (760)	463
B. Verbalstamm auf <i>-i-</i> (761—762)	463
II. Zweiter Stamm neben Verbalstamm:	
1. Zweiter Stamm auf <i>-a-</i> (763)	465
A. Konsonantisch auslautender Verbalstamm (763)	465
B. Vokalisch auslautender Verbalstamm (764)	467
2. Zweiter Stamm auf <i>-nu-</i> (765)	468
Vom Verbalstamm abgeleitete Formen (766) .	469
3. Zweiter Stamm auf <i>-je-</i> = <i>-ě-</i> (767)	471
A. Zweiter Stamm <i>-ě-</i> (<i>-je-</i>), Präsens <i>-i-</i> (768)	471
a) Mit bewahrtem <i>-ě-</i> , <i>-je-</i> (768)	471
b) Zweiter Stamm auf <i>-a-</i> aus <i>ě</i> (769) .	472
B. Ursprünglich einheitlicher Verbalstamm auf <i>-ě-</i> (und <i>a</i> aus <i>ě</i>), skr. zweiter Stamm <i>-je-</i> (<i>a</i>) Präsens <i>-i-</i> (770) . .	473
Die formalen Verhältnisse der Perfektiva und Imperfektiva zueinander (771)	474
I. Perfektivierung (772)	475
1. Durch Formans <i>-nu-</i> (772)	475
2. Durch Zusammensetzung mit Präposition (773)	475

	Seite
II. Imperfektivierung (774)	480
Iterativ und Imperfektiv (775)	481
1. Zu den Verben mit einheitlichem Stamm:	
A. Einsilbiger Stamm:	
a) Konsonantisch auslautender Stamm (776)	481
b) Vokalisch auslautender Stamm (777)	483
B. Mehrsilbiger Stamm:	
a) Verbalstamm auf <i>-a-</i> ; Formans <i>-va-</i> (778)	485
<i>-ivati</i> neben <i>-ávati</i> (779)	486
b) Verbalstamm auf <i>-i-</i> ; Formans <i>-a-</i> ; Wandlung des wurzelauslautenden Konsonanten; bewahrte Länge (780); ohne Konsonantenveränderung (781); Kürze im Iterativ (782)	486
Erweiterung der Iterativstämme auf <i>-a-</i> durch <i>-va-</i> (783)	489
Das Iterativ auf <i>-ivati</i> (784)	490
Mehrere Formen (<i>-ávati</i> , <i>-ivati</i> , <i>-ati</i>) nebeneinander (785)	491
2. Zu den Verben mit besonderem zweiten Stamm:	
A. Zweiter Stamm auf <i>-a-</i> : a) das Grund- verbum mit Wurzelauslaut <i>r</i> , <i>l</i> , Vokal <i>z</i> , <i>v</i> ; b) anders beschaffener Wurzelvokal (786, 787)	492
Iterativbildung mit <i>-ávati</i> (787 a)	493
B. Zweiter Stamm auf <i>-nu-</i> :	
a) Iterativstamm auf <i>-a-</i> (788)	493
b) Iterativ auf <i>-ivati</i> (789)	495
Verbleibendes <i>n</i> im Iterativ (790)	495
Die Entstehung der Bildungen auf <i>-ivati</i> überhaupt (791)	496
c) Iterativ auf <i>-ávati</i> (792)	496
C. Zweiter Stamm auf <i>-ě-</i> (<i>-je-</i>), <i>-a-</i> :	
a) Bei zweitem Stamm auf <i>-a-</i> Iterativ <i>-ávati</i> (793)	497
b) Bei zweitem Stamm auf <i>-ě-</i> Iterativ <i>-a-</i> , <i>-va-</i> und <i>-ivati</i> (794)	497
Anhang. Iterativa auf <i>-i-ti</i> , Wurzelvokal <i>o</i> (795)	498
Deren weitere Iterierung, Dehnung <i>o</i> — <i>a</i> (796)	499
Vereinzelte Fälle besonderer Iterativformen (797)	499
Besonderheiten der Aktionsart in Zusammensetzung mit <i>po</i> und mit mehreren Präpositionen (798)	499
1. <i>po-</i> distribuierend (798)	499
2. mehrere Präpositionen (799)	500

Konjugation.

I. Übersicht über den Formenbestand des Verbums (800)	502
II. Einteilung in Konjugationsklassen und Präsensbildung (801)	503
(Gruppe A) Klasse I, Formans <i>-e-</i> (802)	504
1. Einheitlicher Verbalstamm (802)	504
2. Zweiter Stamm auf <i>-a-</i> (803)	505
Klasse II, Formans <i>-ne-</i> (804)	505
Klasse III, Formans <i>-je-</i> (805)	505
1. Konsonantisch auslautender Verbalstamm (805)	506
2. Vokalisch auslautender Verbalstamm (806)	506
A. Ohne besonderen zweiten Stamm (806)	507
B. Zweiter Stamm auf <i>-a-</i> (807)	507
(Gruppe B) Klasse IV, vor der Personalendung <i>-ā-</i> (808)	507
(Gruppe C) Klasse V, vor der Personalendung <i>-ī-</i> (809)	508
(Gruppe D) Klasse VI, vor der Personalendung <i>-ije-</i> (<i>-ē-</i>) (810)	508
VII. Anhang. Reste alter thematischer Präsensbildungen und Unregelmäßigkeiten (811)	509
<i>jèsam, bìti</i> (811)	509
<i>dâm, dàti</i> (812)	509
<i>vêm</i> (813)	510
<i>jêm (ijem), jèsti</i> (814)	510
<i>imâm, imati</i> (815)	510
<i>îdêm, îci</i> ; dessen Zusammensetzungen mit Präpositionen (816)	511
<i>djêdêm, djèsti</i> (817)	511
<i>hòcu cu, hòtjeti htjèti</i> (818)	512
Die Betonung der Präsens. Allgemeines	512
Präpositionalkomposita (819—820)	513
Klasse I. 1 (821—823)	513
Klasse I. 2 (824)	516
Infinitivbetonung der Klasse I (825)	516
Klasse II (826)	517
Infinitivbetonung (827—828)	517
Klasse III. 1 (829)	519
Klasse III. 2 (830—832)	519
Klasse IV (833)	521
Klasse V. 1, einheitlicher Verbalstamm auf <i>-i-</i> (834)	522
Klasse V. 2, zweiter Stamm auf <i>-je-</i> , <i>-a-</i> (835)	524
Klasse VI (836)	525
Übersicht über die Betonung des Präsens (837)	525
Zur Geschichte des Präsens (838—842)	527

	Seite
III. Das Imperfektum (843)	529
Die Imperfekta der einzelnen Klassen (844—851)	530
Betonung des Imperfekts (852)	533
Zur Geschichte des Imperfekts (853)	534
IV. Der Aorist (854)	537
Der Aoriststamm und die Verbindung der Endungen mit dem Aoriststamm (855—858)	538
Die Betonung des Aorists (859—871)	540
Anhang. Die Aoriste <i>-nijeh, riʒeh</i> (872)	547
V. Der Imperativ (873)	548
Die Betonung des Imperativs (874—878)	549
Zur Geschichte des Imperativs (879)	551
VI. Die Partizipien:	
A. Partizip präsentis aktivi (880)	552
Zur Geschichte des Part. präs. (881)	553
Betonung des Part. präs. (882)	554
B. Partizip prät. akt. I (883)	556
Zur Geschichte des Part. prät. akt. I (884)	557
Betonung des Part. prät. akt. I (885)	558
C. Partizip prät. akt. II (<i>l</i> -Partizip) (886)	559
Betonung des <i>l</i> -Partizips (887—893)	561
D. Das Partizip präteriti passivi (894—897)	565
Betonung des Partizips prät. pass. (898—904)	567
Zur Geschichte des Partizips prät. pass. (905)	571
VII. Der Infinitiv (906)	571
VIII. Die umschriebenen Tempora und Modi:	
1. Perfektum (907)	572
2. Futurum (908)	572
3. Konditionalis (909)	573
Durchgeführte Paradigmata aus den einzelnen Verbal- klassen (910—921)	574
Verbesserungen und Nachträge	585

Abkürzungen.

- | | |
|---|--|
| <p>abg. = albulgarisch.
 Abg. Gr. = Albulgarische Grammatik von Leskien.
 Ak. Wb. = Wörterbuch der Süd-slawischen Akademie (Rječnik hrv. ili srpskoga jezika).
 ASIPh = Archiv für slav. Philologie.
 AT = Altes Testament in Daničić' Übersetzung.
 Budm. = Budmani, Grammatica della lingua serbo-croata.
 Dan. = Daničić.
 Dan. Ist. obl. = Daničić, Istorija oblika.
 DO = Daničić, Osnove.
 ik. = ikavisch.
 Izv. = Izvěstija otdělenija ruskogo jazyka i slovesnosti Imper. Ak. Nauk.</p> | <p>kajk. = kajkavisch.
 jek. = jekavisch.
 Mar. = Maretić, Gramatika i stilistika hrvatskoga ili srpskoga jezika.
 Mon. = Monumenta serbica ed. Miklosich (Viennae 1858).
 MVG = Miklosich, Vergleichende Grammatik.
 N. pj. = Narodne pjesme skupio ih Vuk, 2. Ausg.
 NT. = Neues Testament in Vuks Übersetzung.
 r. = russisch.
 Roczn. sław. = Rocznik sławistyczny.
 slov. = slovenisch.
 St. p. = Stari pisci (Ausgaben der Agramer Akademie).
 štok. = štokavisch.</p> |
|---|--|

Die näheren Angaben über die grammatischen Werke und die in serbokroatischer Sprache s. in der Einleitung.

Einleitung.

I. Name und Sprachgebiet.

Die zusammengesetzte Benennung Serbo-Kroatisch ist kein volkstümlicher Name, sondern von der gelehrten Forschung gegeben, weil für die Mundarten, um die es sich handelt, kein passender Gesamtname vorhanden war. Die Bestandteile der Zusammensetzung dürfen aber nicht so verstanden werden, als gäbe es ein bestimmt abgrenzbares Serbisch neben einem ebenso begrenzbaren Kroatisch als Dialekte der Gesamtsprache, sondern sie haben eine geschichtliche Bedeutung. Die Namen Serben und Kroaten sind seit dem 9. Jahrhundert bekannt; in die nordwestliche Balkanhalbinsel, d. h. in das Gebiet, das sich von der Küste der Adria in der Ausdehnung etwa vom heutigen Fiume bis zur Mündung des Drin, nach Osten ungefähr bis zum Timok erstreckt, der etwas westlich von Widin in die Donau mündet, wanderten am Anfang des 7. Jahrhunderts eine Anzahl ethnisch und sprachlich nahe verwandter Stämme ein. Ein Teil von ihnen führte den Namen *Hrváti* (Sing. *Hrvát*, in der heutigen Form und Betonung), Kroaten; sie besaßen ungefähr den Winkel zwischen Kulpa-Sava im Norden, den Flüssen Vrbas (Nebenfluß der Sava) und Cetina (mündet ins Adriatische Meer bei Almissa, südlich von Spalato) im Osten und Süden, der Adriaküste im Westen. Von den weiter nach Süden und Osten wohnenden Stämmen führte einer den Namen *Sřbi* (Sing. *Sřbin* oder *Sřb*): «das Land der eigentlichen Serben umfaßte das Gebiet des Lim und der oberen Drina, samt der Piva und Tara, das Tal des Ibar und

den Oberlauf der westlichen Morava» (Jireček, Geschichte der Serben I, 120; der Abschnitt des Werkes von S. 61—159 enthält eine vorzügliche Darstellung der Einwanderung der Slavenstämme, Serben-Kroaten und Bulgaren, in die Balkanhalbinsel; für die ältesten Verhältnisse vgl. Niederle, Slovanské starožitnosti, Díl II, Povůd a počátky Slovanů jižních, Prag 1906—10). Dies Gebiet, im wesentlichen das später Altserbien genannte, wurde der Ausgangspunkt für die Zusammenfassung der einzelnen Stämme zu einem größeren Staat, dem altserbischen Reich des Mittelalters, das seine größte Ausdehnung unter dem Zaren Stephan Dušan erlangte, 1389 dem Türkenan Sturm erlag. Die Namen der einzelnen Stämme sind bei den politischen Umwandlungen verdrängt und durch den Namen Serben ersetzt worden, der jetzt Gesamtname ist für die slavischen Bewohner Montenegros, Süddalmatiens, der Herzegovina, Bosniens, des früheren türkischen Vilajets Kosovo (d. h. des Landes zwischen Montenegro und dem Königreich Serbien in ihren früheren Grenzen [bis 1913] ungefähr vom Nordende Montenegros bis zu den Gebirgen Schardagh und Karadagh [nördlich vom Oberlauf des Vardar]), des Königreichs Serbien in seinem früheren Umfang bis zu den Friedensschlüssen von London und Bukarest (1913), Slavonien-Syrmiens, des Banats (in Südungarn östlich von der Theiß). Durch die genannten Friedensschlüsse ist Serbien, abgesehen von der Erwerbung eines Teils von Kosovo, durch einen bedeutenden Teil Mazedoniens vergrößert worden, ungefähr um das Gebiet, das begrenzt wird im Norden von Schardagh-Karadagh und der alten Südgrenze des Königreichs, im Westen durch eine Linie von Südende des Ochrid-Sees über Dibra bis ungefähr nach Prizren, im Süden durch die Linie vom Südende des Ochrid-Sees bis zum Dojran-See, im Osten durch eine Linie von da bis ungefähr zum Breitengrad von Vranja. Wie weit die in diesem Gebiet wohnende slavische Bevölkerung den Serben, wie weit den Bulgaren zuzurechnen ist, bildet eine Streitfrage, die hier nicht ent-

schieden werden kann und nicht behandelt zu werden braucht, da das mazedonische Slavisch außerhalb der Betrachtung dieser Grammatik liegt. In bezug auf den Namen *Sr̂bi* ist noch zu bemerken, daß er volkstümlich fast nur bei den der orthodoxen (morgenländischen) Kirche Angehörigen ist, während Katholiken und Muhammedaner sich in der Regel nicht so bezeichnen, sondern für sich und ihre Sprache Lokalnamen, wie bosnisch, dalmatinisch u. a., brauchen.

Es ist weder für die ältere Zeit der Überlieferung noch in der Gegenwart möglich, zwischen den Mundarten der alten kroatischen und der serbischen Stämme eine Grenzlinie zu ziehen. Dazu kommt, daß im 19. Jahrhundert die Bewohner des gesamten Sprachgebiets eine im engeren Sinne serbische Mundart als Schriftsprache angenommen haben. Diese gilt als Schriftsprache aber auch in dem nördlich von der Kulpa liegenden Teil Kroatiens, das nicht zum eigentlich serbokroatischen Sprachgebiet gehört; diese Schriftsprache wird hier einfach als kroatisch (*hr̂vatsk̂i ĵezik̂*) bezeichnet, im Titel von Schulgrammatiken z. B. *Gramatika hr̂vatskoga jezika*, womit niemals eine Grammatik der dortigen Mundart gemeint ist, auf wissenschaftlichen Werken *hr̂vatski ili sr̂pski jezik*. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts versuchte man für die Sprache, die wir Serbokroatisch nennen, den Namen Illyrisch durchzusetzen. *Lingua illyrica* wurde schon im 17. und 18. Jahrhundert von Gelehrten, namentlich Dalmatinern gebraucht, weil das Sprachgebiet zum Teil in das römische Illyricum fällt. Diese Manier hat Sprachforscher, z. B. Pott in seinen Etymologischen Forschungen und sonst, verführt, Illyrisch neben Serbisch als eine besondere slavische Sprache aufzuführen. Im Westen des Sprachgebiets wurde die Sprache im 17. und 18. Jahrhundert häufig auch als *slovinski jezik* bezeichnet.

Das oben im groben nach der politischen Einteilung angegebene Sprachgebiet wird genauer durch folgende Grenzen bestimmt: im Osten und Süden eine Linie

von der Mündung des Timok in die Donau, den Timok aufwärts bis Zaječar, von da bis Stalač am Zusammenfluß der westlichen und südlichen Morava, von da in südlicher Richtung über Prokoplje und Kuršumlija bis Janjevo (etwas südöstlich von Priština), weiter bis Prizren oder bis zum Zusammenfluß des weißen und schwarzen Drin, von da die Südgrenze des heutigen Montenegro (1914) bis zur Mündung der Bojana in die Adria. Die Westgrenze wird gebildet durch die Küste des Adriatischen Meeres mit seinen Inseln von der Bojanamündung bis Fiume, läuft dann die Ostküste Istriens entlang bis zur Südspitze der Halbinsel, von da in einer stark gezackten Linie nach Norden, im groben angegeben über Villa di Rovigno und Montona nach Buje. Die Nordgrenze ist so außerordentlich gezackt, daß sie hier auch nur im groben angegeben werden kann: von Buje nach Osten über die Orte Sočerga, Rakitović bis Lisac, doch herrscht an dieser Linie teilweise ein Durcheinander von Slovenisch und Serbokroatisch. Von Lisac geht die Nordgrenze bis zur Quellgend der Kulpa, dann diesen Fluß entlang bis zur Einmündung in die Sava (bei Sissek), weiter die Sava entlang bis Jasenovac, von da nördlich in einer Zickzacklinie etwa bis Kreuz (Križevci), von dort über Virovitica an die Drava (bei Bazje), dann der Dravalauf bis zur Mündung in die Donau, von da eine Linie gerade nach Osten bis an die Theiß ungefähr bei Ó-Becse (Stari Bečej), dann fortgesetzt ungefähr über Groß-Bečkerek und Weißkirchen bis Moldava an die Donau, endlich diese entlang bis zur Timokmündung; zu bemerken ist dabei, daß auch noch nördlich von der Linie Dravamündung-Moldava Enklaven serbischer Bevölkerung bis Szegedin und Arad reichen.

Ausgeschlossen ist bei dieser Begrenzung die Mundart des Teils von Kroatien, der nördlich von der Kulpa, westlich von einer Linie Jasenovac-Kreuz-Virovitica liegt, die sogenannte Kajkavština (Kajdialekt benannt nach dem Ausdruck für «was» *kāj*, *kāj kavac* pl. *kāj kāvci* = Kaj-Sprecher).

Ferner sind in den angegebenen Grenzen nicht einbegriffen Mundarten, die östlich von der oben bezeichneten Ostgrenze z. T. in Serbien, z. T. in Bulgarien liegen, und von einigen Gelehrten für das Serbische, von anderen für das Bulgarische in Anspruch genommen werden. Man kann von einem bestimmten berechtigten Standpunkt aus sowohl die Kajkavština wie die genannten östlichen Mundarten zum Serbokroatischen im weitesten Sinne rechnen, allein es ist zweckmäßig, sie von der Betrachtung des eigentlich Serbokroatischen auszuschließen. Die Kajkavština bildet eine Übergangs- oder Zwischenform zwischen Serbokroatisch und Slovenisch, und ebenso darf man jene östlichen Mundarten als Übergangsformen von Serbisch zu Bulgarisch ansehen. Wie denn überhaupt zwischen Kajkavisch mit Slovenisch einerseits, Serbokroatisch andererseits, zwischen Bulgarisch mit den mazedonischen Mundarten einerseits, dem Serbokroatischen andererseits eine scharfe Grenzlinie nicht besteht. Unberücksichtigt sind bei der Umgrenzung endlich geblieben die serbokroatischen vereinzelt Kolonien im westlichen Ungarn, in Niederösterreich und Mähren, wie die in Südtalien; über diese s. Rešetar, Die skr. Kolonien Südtaliens = Schriften der Balkankommission, ling. Abt. IX (Wien 1911).

Zu der gegebenen Begrenzung vgl. Rešetar, Der štokavische Dialekt (s. S. XXIII); Niederle, Obozrënie sovremenago slavjanstva (= Encikl. slavj. filol. pod red. Jagiča, vyp. 2, St. Petersburg 1909), S. 106 fg.; Derselbe, Slovanský svět, Prag 1909, S. 110 fg.

II. Dialekte.

Daß es auf dem großen Sprachgebiet dialektische Unterschiede geben muß, ist selbstverständlich. Bei dem gegenwärtigen Stande der Erforschung der serbokroatischen Mundarten ist es aber nicht möglich, eine sichere Gruppierung der Dialekte, Mundarten und Untermundarten vorzunehmen; dazu fehlen noch für einen

großen Teil des Sprachgebiets genauere Angaben, und wo sie vorhanden sind, Untersuchungen über das Verhältnis der Mundarten zu anderen benachbarten oder fernerer. Die genauere Erforschung hat erst in neuester Zeit begonnen; frühere Darstellungen beruhen meist auf den in Vuks Schriften zerstreuten Bemerkungen über serbokroatische Dialekte; sie sind zusammengefaßt und besprochen von Belić, *O Vukovim pogledima na srpske dijalekte i književni jezik*, 1908 (Glas Srpske Kralj. Ak. LXXXII, 102 [1910]).

Die wichtigsten neueren Schriften über die Gruppierung der serbokroatischen Mundarten und über einzelne Gruppen sind:

M. Rešetar, Die serbokroatische Betonung südwestlicher Mundarten (Schriften der Balkankommission, ling. Abt. I, Südslav. Dialektstudien I, Wien 1900).

O. Broch, Die Dialekte des südlichsten Serbiens (Schr. der Balkankommission, ling. Abt. I, Südsl. Dialektst. III, 1903), mit Karte. — Vgl. dazu Belić, *O dijalekatskom materijalu O. Brocha* (Srpski dij. zbornik II).

A. Belić, *Dijalekti istočne i južnje Srbije* (Srpski dijalektološki zbornik I, Belgrad 1905), mit zwei Karten. In der Einleitung LXXXV auch eine allgemeine Mundartengruppierung.

Derselbe: *Dialektologičeskaja karta Serbskago jazyka*, St. Petersburg. 1905 (Sonderabdruck aus *Sbornik po slavjano-veděniju* pod red. V. J. Lamanskago II, St. Petersburg. 1906), mit Abhandlung. Ausführliche Besprechung von Rešetar, *ASlPh.* 30, 597—625; damit ist zu verbinden Belić, *Zum heutigen Stande der serbokroat. Dialektologie*, *Roczn. slaw.* III, 82 (1910).

M. Rešetar, *Der štokavische Dialekt* (Schriften der Balkankommission, ling. Abt. I, Südslav. Dialektst. IV, Wien 1907), mit zwei Karten. Dort werden auch die früheren Gruppierungsversuche besprochen und die betreffenden Schriften genannt. Ausführliche Besprechung von Belić im *Roczn. slaw.* I, 184; vgl. ferner Belić im *Roczn.*

slaw. III, 283, zugleich über Rešetars Abhandlung in ASlPh. Bd. 30.

A. Belić, O srpskim ili hrvatskim dijalektima (Glas Srpske Kralj. Ak. LXXVIII, 1908).

Rešetar, Die Čakavština und deren einstige und jetzige Grenzen, ASlPh. XIII, 93, 161, 361 (1890).

A. Belić, Zamětki po čakavskim govoram, St. Petersburg. 1910 (aus Izv. XIV. 2 [1909]), S. 181 fg.

Über čakavische Mundarten des kroatischen Küstenlandes s. auch Belić im Godišnjak Srpske Kralj. Ak. XXV (1911), 353, mit Karten.

Über einzelne Mundarten ist vieles veröffentlicht im Rad jugoslavenske Akademije (Agram von 1867 an), im Archiv für slav. Philologie, im Srpski dijalektološki zbornik I, II (1905, 1911). Soweit sie in dieser Grammatik benutzt sind, werden sie an den betreffenden Stellen angeführt.

Zu den Schwierigkeiten, die der gegenwärtige Stand der Forschung genaueren Bestimmungen entgegenstellt, kommt noch, daß seit Jahrhunderten durch Verschiebungen und Wanderungen der Bevölkerung Durchkreuzungen verschiedener Mundarten entstanden sind, daß sie sich dabei gegenseitig beeinflußt haben und alte Grenzen und Unterschiede verwischt sind. Namentlich ist so das Gebiet der alten westlichen Mundarten (der Čakavština) durch Vordringen der östlichen (der Štokavština) außerordentlich verkleinert worden. Die ältere Begrenzung und Gruppierung der Mundarten bedarf aber noch weiterer Untersuchungen.

Die Einleitung dieser Grammatik, deren wesentliche Aufgabe die Darstellung der heutigen Schriftsprache ist, muß sich darauf beschränken, eine im allgemeinen orientierende Übersicht über die heute bestehenden Unterschiede zu geben. Um eine deutliche Terminologie zu haben, brauche ich Dialekt als zusammenfassenden Ausdruck für eine größere Gruppe lokaler Sprechweisen, Mundart für deren Unterabteilungen, Untermundart für weitere Gliederung.

Übereinstimmung besteht darin, daß das Sprachgebiet in seiner oben gegebenen Begrenzung in zwei Mundartengruppen, zwei Dialekte, zerfällt: I. der čakavische Dialekt, benannt nach einem leicht merkbaren, übrigens nicht wesentlichsten Kennzeichen, der Fragepartikel *ča* «was», daher *čákavac* pl. *čákâvci* = *ča*-Sprecher, *čákâvština*, diese Sprechweise; II. der štokavische Dialekt, ebenso benannt nach *što* «was», daher *štokavac* pl. *štokâvci*, *štokâvština*.

Die hauptsächlichsten Unterschiede der beiden Dialekte sind:

1. Das Čakavische hat die ursprüngliche Haupttonstelle der Wörter durchweg bewahrt, das Štokavische sie auf dem größten Teil des Sprachgebiets entweder ganz oder teilweise verschoben; s. darüber §§ 212—215, 333 bis 338.

2. Das Čakavische hat die Intonationen, fallende und steigende, nur auf langen Silben, bezeichnet fallend mit \frown , steigend mit \prime . Da alle Kürzen nur eine Art Betonung haben, bezeichnet mit \cdot , hat das Čak. also die drei Akzente $\frown \prime \cdot$. — Das Štokavische hat infolge seiner Haupttonverschiebung auch steigende Kürze, bezeichnet mit \cdot , daher vier Akzente: $\frown \prime \cdot \cdot$; s. §§ 216—219, 333—352.

3. Das Čakavische hat an Stelle des urspr. *dj* einfaches *j*, das Štokavische *đ*, s. §§ 136, 207.

4. Die aus *sk* infolge von Palatalisierung durch *j* und palatale Vokale entstehende Lautverbindung ist čakavisch *šč*, štok. regelmäßig oder vorwiegend *št*; die ebenso aus *zg* entstehende čak. *žj*, štok. *žđ*, s. § 208.

5. Silbenauslautendes *l* bleibt čakavisch erhalten, geht štokavisch in *o* über, s. §§ 132, 201.

6. Das Čakavische hat die ursprünglichen Deklinationsformen in altertümlicher Weise bewahrt, das Štokavische sie, namentlich im Plural, stark umgebildet, s. §§ 712—740.

7. Das neutrale Fragepronomen lautet čakavisch *ča*, štokavisch *što*.

Gebiet und Einteilung des Čakavischen.

Das Gebiet der Čakavština liegt im äußersten Westen und hat gegenüber dem Gesamtgebiet des Serbokroatischen wie dem des Štokavischen einen sehr geringen Umfang. Früher war die Ausdehnung weit größer, die alte Ostgrenze bildete ungefähr der Lauf der Bosna von ihrer Mündung in die Sava bis hinauf zu dem Orte Zenica, von da eine Linie bis zum Knie der Narenta, d. h. wo diese ihren nordwestlichen Lauf plötzlich nach Süden umbiegt, dann diesen Fluß entlang bis zur Mündung in die Adria. Jetzt gehören der Čakavština an die Inseln der Adria von der nördlichsten Veglia (Krk) bis Lagosta (Lastovo), ferner auf dem Festlande die nordwestliche Hälfte der Halbinsel Sabioncello (Pelješac), im übrigen an der dalmatinischen und kroatischen Küste von Spalato bis Zengg (Senj) einige ganz schmale Streifen und vereinzelte Punkte, namentlich etwas südlich und nördlich von Spalato (Poljica, Spalato mit nächster Umgebung, Traù). Ein breiteres Gebiet beginnt erst bei Zengg; hier läuft die Grenze gegen das östlich liegende Štokavische ungefähr über Otočac, Plaški, Tržić, Generalski Sto nach Karlovac (Karlstadt) an der Kulpa; s. darüber Rešetar, ASlPh. XIII, 166—282. Das čakavische Gebiet ist seit langem von Norden her vermindert worden durch Eindringen der Kajkavština mit dem Slovenischen, von Osten her durch das Vordringen der Štokavština; auch in dem angegebenen größeren čakavischen Teile Kroatiens gibt es štokavische Enklaven.

Der čakavische Dialekt zerfällt in eine Anzahl Mundarten und Untermundarten, bei dem gegenwärtigen Stande der Kenntnis ist aber eine systematische Gliederung nicht möglich. Man kann mit Belić (Roczn. sław. III, 85) eine Einteilung vornehmen nach einem Lautverhältnis, das namentlich bei der Einteilung der Štokavština eine Rolle spielt, nach der Vertretung des urslav. *ě*, entweder durch *i* (*Ikavština* von *Ikavac* pl. *Ikavci* = I-Sprecher)

oder durch *e* (*Ekavština* von *Ekavac* pl. *Ekavci* = E-Sprecher). Die *Ikavština* herrscht am reinsten auf den dalmatinischen Inseln Brazza, Lesina, Curzola, Lissa und in den čakavischen Teilen des dalmatinischen Festlandes, ferner wesentlich auf den Zara gegenüberliegenden Inseln; eine Mischung von *Ekavština* und *Ikavština* besteht auf den Quarneroinseln Pago, Arbe, Veglia und im Küstenstreifen zwischen Zengg und Fiume, während das Innere des Küstenlandes wesentlich *ikavisch* ist. Eine genauere Begrenzung kann bei dem vielen Durcheinander von *Ikavština* und *Ekavština* hier nicht gegeben werden.

Gebiet und Einteilung des Štokavischen.

Der Dialekt umfaßt den Teil des gesamten Sprachgebiets, der östlich von der oben angegebenen Ostgrenze des Čakavischen liegt, also abgesehen von dessen geringem Umfang, fast das ganze.

Die Einteilung in Mundarten und Untermundarten bildet den Gegenstand noch nicht abgeschlossener Untersuchungen, und die damit beschäftigten Forscher, in neuester Zeit namentlich Rešetar und Belić, weichen z. T. stark voneinander ab, prinzipiell wie in Einzelheiten. Ich teile hier das Štokavische auf Grundlage der dreifachen Vertretung des urslav. *ě*: durch *e*, *Ekavština*; durch *je ije (ie)* *Jekavština* (von *Jekavac* pl. *Jekavci* = Je-Sprecher); durch *i*, *Ikavština*; s. §§ 33, 203. In der Begrenzung habe ich mich nach Belić, Dial. Karta und Roczn. sław. III gerichtet:

1. *Ekavische* Mundart. Ihre Westgrenze wird gegeben durch die Linie Szegedin, Ó-Becse, Osjek (Esseg an der Drava), von da über Vinkovci bis zur Mündung der Drina in die Sava, die Drina aufwärts bis Lešnica, von da über die Gebirge Cer, Vlašić, Medvenik, Maljen, Suvobor, Rudnik bis Kraljevo am Ibar, diesen Fluß hinauf bis Mitrovica, dann über die Mokra Gora nach Peć (Ipek; d. i. ungefähr der Bogen des Ibar von Mitrovica bis zur Quelle), von da bis zum Zusammenfluß des schwarzen und weißen

Drin (südwestlich von Prizren). Die Ostgrenze wird gebildet durch die Ostgrenze des Gesamtsprachgebiets, wie sie oben angegeben ist.

2. Jekavische Mundart. Ostgrenze ist die eben angegebene Westgrenze des Ekavština, die Westgrenze wird ungefähr gebildet durch eine Linie von Brčka an der Sava über Tuzla nach Zenica an der Bosna, von da über Fojnica, Konjica, Mostar an die Narenta, dann diesen Fluß entlang bis an die Adriaküste.

3. Ikavische Mundart, im Gebiet zwischen der unter 2. angegebenen Westgrenze der Jekavština und der oben bezeichneten Ostgrenze des Čakavischen, weiter nach Norden des Kajkavischen.

Bei diesen Bestimmungen ist aber zu bemerken, daß zwar auf den oben als ekavisch und als jekavisch bezeichneten Gebieten diese Mundarten mit ihren unterscheidenden Merkmalen ziemlich gleichmäßig herrschen, daß aber in dem oben als insgesamt ikavisch genannten Raum infolge von Verschiebungen und Wanderungen der Bevölkerung ein starkes Neben- und Durcheinander von Vertretern der ikavischen und jekavischen, z. T. auch der ekavischen Sprechweise besteht. Die Betrachtung dieser Einzelheiten geht über den Rahmen dieser Einleitung hinaus; ebenso lasse ich hier beiseite die weitere Einteilung in Untermundarten und verweise für beides auf die obengenannten Schriften von Rešetar und Belić.

III. Stellung des Serbokroatischen innerhalb der slavischen Sprachfamilie.

Man pflegt die Gesamtheit der slavischen Sprachen meist zu gruppieren nach ihrem Verfahren mit den ursprünglichen Lautgruppen *tj*, *dj*, und nimmt als Beispiele die Wörter **světja* Licht, **medja* Grenze:

I. Bulgarisch, *tj* zu *št*, *dj* zu *žd*: *svěšta*, *mežda*.

II. Serbokroatisch-Slovenisch, ursprünglich *tj* zu *ć* (etwa = *t's'*), *dj* zu *đ* (etwa = *d'z'*).

1. Serbokroatisch: *ć, đ* bleiben so erhalten (über Abweichungen s. § 206): *svěća* (*svijěća, svíća*), *měda*.

2. Slovenisch: *ć* ist zu *č*, *đ* zu *j* geworden: *svěča*, *měja*.

III. Russisch, *tj* zu *č* (= *tš*), *dj* zu *ž* (aus **dž*): *svěča*, *meža*.

IV. Westslavisch, *tj* zu *c* (= *ts*), *dj* zu *dz*, daraus auch *z*: polnisch *świeca miedza*, tschechisch *svíce meze*, sorbisch *swěca mjeza*.

Danach steht das Serbokroatische dem Slovenischen am nächsten; das gilt auch sonst in vielen Beziehungen. Auf der andern Seite nähern aber gewisse Eigentümlichkeiten das Serbokroatische auch dem Bulgarischen, daher faßt man Bulgarisch, Serbokroatisch, Slovenisch auch als südslavische Gruppe zusammen; vgl. Jagić, Ein Kapitel aus der Geschichte der südslavischen Sprachen, ASIPh. XVII, 47, namentlich § 14 fg.

Vergleichend ist das Serbokroatische behandelt von Miklosich in seiner Vergleichenden Grammatik der slav. Sprachen (über die einzelnen Teile des Werkes s. meine Altbulg. Grammatik, Einl. L) und von Vondrák, Vergleichende slavische Grammatik, 2 Bde., Göttingen 1906 bis 1908.

IV. Sprachquellen.

Da es sich um eine lebende Sprache handelt, ist selbstverständlich alles, was man gegenwärtig an den Sprechenden beobachten kann und was von solchen Beobachtungen aufgezeichnet ist, zu verwenden. Ich verstehe aber hier unter Sprachquellen das gesamte Schrifttum von Anfang bis heute. In diesem ist zu unterscheiden: eine ältere Periode, in der keine gemeinsame Schriftsprache vorhanden war, bis zum Anfang des 19. Jhs., bis zur Einführung einer solchen auf Grund einer bestimmten Mundart durch Vuk Stefanović Karadžić; eine neuere bis zur Gegenwart. Bei den folgenden Angaben über die ältere Periode handelt es sich nicht um einen Abriß der Literaturgeschichte, sondern

um eine summarische Zusammenfassung der Sprachquellen in bezug auf das sprachliche Verhältnis und auf die Schriftart, in der sie überliefert sind: Kyrillisch, Glagolitisch, Lateinisch. Diese Verschiedenheit der Schrift bedeutet an sich keine dialektische Verschiedenheit, wenn auch die glagolitisch geschriebenen Quellen durchweg dem čakavischen Dialektgebiet angehören, die lateinisch geschriebenen dem Westen, Dalmatien und Kroatien. Für die bibliographische und literarhistorische Behandlung des serbokroatischen Schrifttums überhaupt verweise ich auf folgende Werke:

P. J. Šafařík, Geschichte der südslavischen Literatur I—III, Prag 1864—65, wesentlich biblio- und biographisch.

Stoj. Novaković, Srpska bibliografija za noviju književnost 1741—1867, Belgrad 1869, fortgesetzt im Glasnik srpskog učenog društva von Bd. XXVI (neue Serie IX; 1869) an.

V. Jagić, Historija književnosti naroda hrvatskoga i srpskoga I. Staro doba (bis Ende des 14. Jhs.), Agram 1867.

Stoj. Novaković, Istorija srpske književnosti, 2. Ausg., Belgrad 1871.

Ivan Broz, Crtice iz hrvatske književnosti, 2 Tle., Agram 1886—88.

Đ. Šurmin, Povjest književnosti hrvatske i srpske, Agram 1898.

Milorad Medini, Povjest hrvatske književnosti u Dalmaciji i Dubrovniku I, Agram 1902.

M. Murko, Geschichte der älteren südslav. Literaturen, Leipzig 1908 (= Die Literaturen des Ostens, 5. Bd., 2. Abt.), von S. 133 an.

P. Popović, Pregled srpske književnosti, Belgrad 1909; s. dazu die Besprechung ASlPh. XXXII, 580; 2. izd. 1913.

Jov. Skerlić, Srpska književnost u XVIII. veku, Belgrad 1909.

Derselbe: Pisci i knjige, 5 Tle., Belgrad 1906—11.

A. Gavrilović, Istorija srpske i hrvatske književnosti narodnoga jezika. Belgrad 1910.

Derselbe: Istorija srpske i hrvatske književnosti usmenoga postanja, Belgrad 1912.

Drag. Prohaska, Das kroatisch-serbische Schrifttum in Bosnien und der Hercegovina, Agram 1911.

Branko Vodnik, Povijest hrvatske književnosti, knj. I. Od humanisma do potkraj XVIII. stoljeća. S uvodom V. Jagića o hrvatskoj glagolskoj književnosti, Agram 1913.

Jov. Skerlić, Istorija nove srpske književnosti, Belgrad 1914.

Für Einzelforschungen und Mitteilungen ist bestimmt Građa za povijest književnosti hrvatske (hsg. von der Südslavischen Akademie), 7 Tle., Agram 1897—1912.

A. Aus der Masse des Überlieferten müssen besonders gestellt werden die in serbokroatisch-kirchenslavischer Sprache geschriebenen Werke: durchweg in glagolitischer Schrift bei den Angehörigen der römischen Kirche (die Schrift ist die sogen. kroatische Glagolica eckigen Duktus [über die Geschichte dieser Schrift s. Jagić, Grafika u Slavjan = Enciklopedija slavjanskoj filologiji, Vyp. 3, St. Petersburg. 1911, S. 137fg.]), durchweg in kyrillischer Schrift bei denen der morgenländischen Kirche. Serben und Kroaten übernahmen die Liturgie mit den liturgischen und biblischen Büchern, im Laufe der Zeit auch andre kirchliche Literatur, in altkirchenslavischer (altbulgarischer) Sprache; s. meine Altbulg. Grammatik, S. XLX, wo auch einige hierhergehörige Handschriften genannt sind. Vor allem bei den der morgenländischen Kirche angehörenden Serben wurde das Kirchenslavische in kyrillischer Schrift zugleich Schriftsprache, auch für etwa selbständige Übersetzungen griechischer kirchlicher Literatur und für eigne Arbeiten auf diesem Gebiet, endlich für profane Gegenstände, z. B. Lebensbeschreibungen von Bischöfen und Königen. Diese namentlich vom 13.—15. Jahrhundert ziemlich zahlreichen Denkmäler haben für die Geschichte des Serbokroatischen nur insofern Bedeutung, als sich Einwirkungen der Nationalsprache der Schreiber, also Serbismen, darin vorfinden. Viele Texte aus dieser Literatur sind abgedruckt

in der Starine der Südslav. Akademie (von 1869 an). In dieser serbisch-kirchenslavischen Sprache, die in den letzten Jahrhunderten auch stark mit Russisch aus russisch-kirchenslavischen Kirchenbüchern versetzt war, wurden bei den Serben literarische Werke verfaßt bis an den Anfang des 19. Jhs. und z. T. noch länger. Es war keine jemals so geredete Sprache, sondern eine künstliche Schriftsprache, deren Gemisch man als «Slaveno-serbisch, srpsko-slavenski» bezeichnete. Dem Zwecke dieser Grammatik liegt es fern, darauf näher einzugehen. Vgl. Murko, Geschichte der älteren südslav. Literaturen, S. 144—174.

Die Kroaten erhielten die Liturgie und die altkirchenslavischen Kirchenbücher in glagolitischer Schrift. Durch die Einwirkung der Lokalmundart der Schreiber bildete sich hier ein Kroatisch-Kirchenslavisch, über dessen Verwendbarkeit für die serbokroatische Grammatik dasselbe gilt, was oben über die kyrillischen gesagt ist. Eine Sammlung solcher Texte enthält: *Ulomci svetoga pisma* (Bruchstücke der heil. Schrift), skupio I. Berčić, 5 Hefte, Prag 1864—71; vgl. ferner Jos. Vajs, *Nejstarší breviář chrvatsko-hlaholský*, Prag 1910; s. auch Murko, aaO., S. 174 fg.

Die handschriftliche Überlieferung verzeichnet I. Milčetić, *Hrvatska glagoljska bibliografija* (Starine XXXIII, 1911).

Die kirchlichen glagolitischen Drucke vom 17. Jh. an (seit 1648) sind überhaupt für das Serbokroatische nicht mehr verwendbar, da sie vom Bischof Levaković auf Anordnung des Papstes «verbessert» sind. Diese Verbesserung ist nach russischen Kirchenbüchern vorgenommen und die Drucke enthalten eine Menge Russismen.

B. Denkmäler in der Volkssprache.

1. Urkunden, d. h. öffentliche Aktenstücke, Erlasse, Statuten, Verträge, Briefe, Gesetzbücher, von Fürsten, Großen, Gemeinden und Klöstern.

a) In kyrillischer Schrift. Sie gehören in den Osten und Süden (Bosnien, Zeta, Serbien), soweit über-

haupt das Gebiet der Kyrillica reicht; es kommen dazu die Urkunden der Republik Ragusa, die sich in ihrem Verkehr mit den serbischen Dynasten der serbischen Sprache bediente, während sie nach Westeuropa lateinisch oder italienisch korrespondierte. Diese Urkunden sind von Anfang an — die älteste ist die des bosnischen Bans Kulin von 1189 — in der Volkssprache geschrieben, ausgenommen bisweilen die von Geistlichen und Klöstern ausgestellten, und innerhalb der andern kirchenslavisch gefärbte Formeln, Segens- und Schwurformeln u. ä. Die Urkunden geben, da eine einheitliche Schriftsprache nicht vorhanden war, auch mundartliche Verschiedenheiten wieder und sind in jeder Beziehung für die Geschichte der Sprache von der größten Bedeutung.

Größere Urkundensammlungen sind:

Monumenta serbica spectantia historiam Serbiae, Bosnae, Ragusii, ed. Fr. Miklosich, Viennae 1858.

Spomenici srpski od 1395 do 1423, to jest Pisma pisana od republike Dubrovačke usw., hsg. von Medo Pucić, Belgrad 1858. — Vgl. Rešetar, *Die ragusanischen Urkunden des 13.—15. Jhs.*, ASlPh., Bd. 16 u. 17.

Zakonski spomenici srpskih država srednjega veka, prikupio i uredio Stoj. Novaković I, Belgrad 1912.

Zahlreiche Urkunden sind veröffentlicht im «*Glasnik Društva srpske slovesnosti*», 17 Bde., Belgrad 1847—63, und dessen Fortsetzung «*Glasnik srpskog učenog društva*», von 1865 an; in den «*Starine*» der Südslav. Akademie zu Agram, von 1869 an; im «*Spomenik*» der Kgl. serb. Akademie zu Belgrad.

Sonst seien noch angeführt: Das Gesetzbuch des serbischen Zaren Stephan Dušan (1325—55), hsg. von Stoj. Novaković u. d. T. *Zakonik Stefana Dušana*, Belgrad 1898.

Statut Poljicki (das Statut der Gemeinde Poljica in Dalmatien), hsg. von Jagić, Agram 1890, besonders und in den von der Südslav. Akademie herausgegebenen *Monumenta historica-juridica Slavorum meridionalium P. I.*

Statuta et leges vol. IV. — Über solche Statuten siehe auch unten.

b) Urkunden in glagolitischer Schrift; sie beginnen mit dem 14. und reichen bis ins 17. Jh., von Anfang an in der Volkssprache, mit dialektischer Färbung.

Größere Sammlungen sind: *Acta croatica. Listine hrvatske* (= *Monumenta historica Slavorum meridionalium I*, Agram 1863), hsg. von Kukuljević Sakcinski, in glagolitischem Druck.

Hrvatski spomenik, sv. I (od godine 1100—1499 = *Monumenta hist.-jur. Slav. merid. vol. VI*), hsg. von Đ. Šurmin, Agram 1898; die glagolitischen in kyrillischer Umschrift.

Dazu mehrere Ortsstatuten des kroatischen Küstenlandes und der Inseln (vgl. die bibliographische Übersicht von Iv. Strohal, *Statuti primorskih gradova i općina*, bibliogr. naert, Agram 1911), hsg. u. d. T. *Statuta lingua croatica conscripta* von Rački, Jagić, Črnčić, Agram 1890 (= *Mon. hist.-jur. Slav. mer. P. I. Statuta et leges vol. IV*), darunter sind die Statuten von Vinodol, Vepri-nae glagolitisch geschrieben, in der Ausgabe mit kyrillischer Schrift wiedergegeben. Vgl. außerdem die Ausgabe von Jagić, *Zakon Vinodolski*, St. Petersburg 1880, in kyrillischer Umschrift, mit russischer Übersetzung.

Chrestomathien des unter A und B behandelten Schrifttums:

Vuk Stef. Karadžić, *Primjeri srpsko-slavenskoga jezika*. Wien 1857; nur aus kyrillischen Quellen.

Jagić, *Primjeri starohrvatskoga jezika*, 2 Tle., Agram 1864—65.

Novaković, *Primeri književnosti i jezika staroga i srpsko-slavenskoga*, 3. Aufl. Belgrad 1904.

c) In lateinischer Schrift; kroatische Urkunden vom 16. Jh. an (davon eine Anzahl in *Acta croatica ed. Kukuljević Sakcinski*) und Statuten von Orten des kroatischen Küstenlandes, in den *Statuta lingua croat. conscripta* No. 4 und 6.

2. Literaturdenkmäler im eigentlichen Sinne.

A. Neben und nach der erwähnten serbokroatisch-kirchenslavischen Literatur entwickelte sich eine populärkirchliche in der Volkssprache: Apokryphen, Heiligenleben, Übersetzungen liturgischer Bücher, Predigten u. ä.; auch einzelne weltliche Stoffe wurden aufgenommen.

a) In kyrillischer Schrift, eigentliche Literaturwerke sind spärlich; ein Alexanderroman hsg. von Jagić in «Ogledi stare hrvatske proze IV., život Aleksandra Velikoga» (Starine III). Bemerkenswert sind die Werke des Bosniers Matija Divković (1563—1631); über ihn und seine Werke s. Đorđević in Glas Kralj. Srpske Ak. 2. razr., 34 und 35 (1896 und 1898).

b) in glagolitischer Schrift; hierher gehört «Koluničev Zbornik», von 1486, hsg. in lateinischer Umschrift von Valjavec, Agram 1892; enthält Fastenpredigten und einen Traktat über die sieben Todsünden. Vgl. das S. XXXI genannte Werk von Vodnik.

c) In lateinischer Schrift. Aus dem 15. und 16. Jh. gehören hierher drei Lektionarien: Lektionarij Bernadina Splječanina (zuerst gedruckt Venedig 1495), hsg. von Maretić, Agram 1885. — Zadarski i Rašninin Lekcionar, hsg. von M. Rešetar, Agram 1894; das aus Zara (Zadar) ungefähr Mitte des 15. Jhs. geschrieben, das andere von Nikola Ranjina in Ragusa, Anfang des 16. Jhs. Über das Verhältnis dieser Lektionarien und die Sprache s. Rešetar, Primorski lekcioniari XV. vijeka (Rad 134, S. 80; 136, S. 97 fg.).

Von besonderer Bedeutung ist außerdem, weil in istrischer Mundart, eine im 16. Jh. entstandene Übersetzung der Propheten aus Luthers Bibelübersetzung, hsg. von Jagić u. d. T. Veteris Testamenti prophetarum interpretatio istro-croatica saec. XVI (Wien u. Berlin 1897).

Ferner eine größere Anzahl von Legenden u. a., mehrere veröffentlicht von Jagić in «Ogledi stare hrv.

proze» (Starine I), von demselben und Mikuličić in ASIPh. 8, 444 fg.; von Leskien in ASIPh. 4, 427.

B. Am Ende des 15. Jhs. entstand unter dem humanistisch gebildeten Patriziat der dalmatinischen Städte eine lebhaft geistige Bewegung und eine starke literarische Tätigkeit, so gut wie ausschließlich in poetischer Form. Sie schuf eine Menge von Werken: lyrische Gedichte, Lehrgedichte, Hymnen, poetische Episteln, Epen oder erzählende Gedichte, Dramen, bis gegen Ende des 17. Jhs., von da wird die Produktion schwächer, setzt sich aber durch das 18. Jh. fort und geht noch ins 19. über. Man pflegt diese dalmatinische Literatur auch die ragusanische zu nennen, weil sie hauptsächlich in Ragusa (Dubrovnik) ihren Sitz hatte und die meisten und hervorragendsten Dichter Ragusaner waren. Neben Ragusa stehen aber in der ersten Hälfte des 16. Jhs. namentlich Spalato und die Insel Lesina (Hvar); die in diesen beiden Orten verfaßten Dichtungen sind čakavisch. Die zur Zeit ihrer Abfassung meist handschriftlich verbreiteten und auch später so verbliebenen Werke sind in neuerer Zeit herausgegeben von der Südslav. Akademie u. d. T. Stari pisci hrvatski (1869—1913, 22 Bde.). Diese ganze Literatur, nur in der Volkssprache verfaßt, ist für die Geschichte der Sprache von hervorragender Bedeutung, es muß aber dabei erwähnt werden, daß Phraseologie, Syntax und Stil stark vom Italienischen beeinflußt sind, teils weil ein großer Teil der Dichtungen aus dem Italienischen übersetzt oder italienischen Werken nachgeahmt ist, teils weil die gebildeten Dalmatiner in Italien studierten, das Italienische ihnen auch sonst geläufig war, so daß man sie geradezu als zweisprachig bezeichnen kann.

Für die Geschichte dieser Literatur kommt jetzt namentlich das S. XXXI genannte Werk von Vodnik in Betracht (Medini ist S. XXX genannt; vgl. auch Popović, Pregled 2. Aufl. S. 123 fg.). Das ältere Werk von Appendini, Notizie storico-critiche sulle antichità, storia e letteratura de Ragusei, 2. Tle. (Ragusa 1802 und 1803, im 2. Teil

die Literatur) ist ganz unkritisch. Auf die Einleitungen der Bände der *Stari pisci* sei besonders hingewiesen. Eine ganz kurze Darstellung gibt Murko in «Kultur der Gegenwart», Tl. I, Abt. IV, S. 210—216. Auf die Behandlung einzelner Dichter und ihrer Werke im Archiv für slav. Phil. und im Rad, wie in *Grada za povijest knjiž. hrvatske* kann ich hier nur mit diesem allgemeinen Hinweis aufmerksam machen.

Vom 17. Jh. an sind auch grammatische Bearbeitungen der Sprache der dalmatinischen Literatur vorhanden:

Jac. Micalia, *Blago jezika slovinskoga et. Thesaurus linguae illyricae sive dictionarium illyricum*, Laureti [Loreto] 1649. Als Einleitung geht voran: *Grammatika talianska u kratko illi kratak nauk za naucitti latinski jezik*.

Della Bella, *Dizionario italiano-latino-illirico*, Venedig 1728, voran geht eine Grammatik der illyrischen Sprache. Die zweite Ausgabe, Ragusa 1785, ist weniger gut.

Gioachino Stulli's vierbändiges Wörterbuch: *Rjescosloxe*, 2. Tle., Ragusa 1806, illyr.-ital.-lateinisch; *Vocabolario italiano-illirico-latino*, Ragusa 1810. In das *Rjecsosl.* ist auch der Wortschatz des gedruckten, von Levaković (s. S. XXXII) verbesserten glagolitischen *Breviars* mit seinen Russismen aufgenommen. Aus Stulli hat Pott seine «illyrischen» Wörter.

F. M. Appendini, *Grammatica della lingua illyrica*, Ragusa 1808.

In diesen Kreis gehören in gewisser Weise auch noch Jo. Bellosztenecz, *Gazophylacium seu latino-illyricorum onomatum aerarium*, 2 Tle, lat.-illyr. und illyr.-lat., Agram 1740; Jose Voltiggi, *Ricoslovník illirickoga, italianskoga i nimackoga jezika*, Wien 1803, mit vorangehender, italienisch und deutsch verfaßter Grammatik.

2. Die neuere Zeit. Im Westen, in Dalmatien und Kroatien, hatte man, wie oben ausgeführt, seit dem 15. Jh. in der Volkssprache geschrieben; es war aber dort

nicht zu einer gleichmäßigen, einheitlichen Schriftsprache gekommen. Innerhalb des Serbentums im engeren Sinne, dem der morgenländischen Kirche angehörigen, blieb man unter dem Banne der künstlichen kirchenslavischen (slaveno-serbischen) Literatursprache. Die Bestrebungen, davon freizukommen, fallen in die zweite Hälfte des 18. Jhs. Der Banater Serbe Dositije Obradović (1739—1811) wandte in seinen der Aufklärung und Erziehung des Volkes gewidmeten Werken, um dies Ziel zu erreichen, die Volkssprache an, ohne daß es ihm gelang, sich von slaveno-serbischer Beimischung ganz zu befreien. Über seine Schriftstellerei vgl. Milan Šević, Dositheus Obradović, ein serbischer Aufklärer des 18. Jhs. (Leipziger Dissertation; Neusatz 1889); ferner Scherzer, O Dositiju Obradoviću (Rad 134, S. 161; die Sprache ist kurz charakterisiert S. 187), vgl. dazu mit einigen weiteren Literaturangaben Radčenko, Einige Bemerkungen über das Leben und die literar. Tätigkeit Dos. Obr. (ASlPh. 22, S. 504); zur Charakteristik auch die Bemerkungen von Prohaska, ASlPh. 29. 610; Gavrilović, Dos. Obradović, Belgrad 1900.

Ähnliche Ziele verfolgte der katholische Slavonier Matthias Anton Reljković (1732—98); von seinen in der Volkssprache ikavischer Form geschriebenen Werken ist das bekannteste, noch jetzt gelesene «Satir ili divji čovik» (nach der 2. Ausg. von 1779 neu hsg. von D. Bogdanović, Agram 1909). Reljković schrieb auch eine Grammatik der Volkssprache: Nova slavenska i nimacska grammatika. Neue Slavonisch- und Deutsche Grammatik, Agram 1767; mehrmals aufgelegt, 3. Aufl., Wien 1789. Über Reljković und die Literatur über ihn s. A. Ivić, Urkundliche Beiträge zur Biographie des Dichters Reljković, ASlPh. 28. 305.

Der eigentliche Reformator aber, der bewußtermaßen strebte, den Serben eine einheitliche Schriftsprache auf alleiniger Grundlage der Volkssprache zu schaffen, und dies Ziel auch durch unermüdliche Tätigkeit erreichte, war Vuk Stefanović Karadžić (1787—1864).

Er war geboren in Tršić, im westlichen Kgr. Serbien im unteren Drinagebiet, östlich von Loznica; der Ort liegt nicht mehr im ekavischen Dialektgebiet, überdies stammte die Familie Vuks aus der Herzegovina, aus dem Stamme der Drobnjaci im heutigen nördlichen Montenegro. Die von Vuk festgelegte Schriftsprache ist seine štokavisch-jekavische, speziell herzegovinische Mundart. Diese ist alles in allem genommen die am wenigsten altertümliche des ganzen Sprachgebiets: die Verschiebung des ursprünglichen Haupttons der Wörter ist hier am weitesten fortgeschritten; die Vertretung des Urslavischen *ě* ist zwiefach, wenn man alles zählt, sogar vierfach, z. B. *pěna* — *pjěna*, *grěchъ* — *grjeh*, *sějati* — *sjati*, *rězati* — *ržati*; die Neuerungen in der Deklination sind hier am weitesten gegangen. Man hat wohl die Frage aufgeworfen, ob nicht eine andere Mundart sich besser zur allgemeinen Schriftsprache geeignet hätte; die geschichtliche Entwicklung hat aber einmal darüber entschieden und die Vuksche Sprache ist im Laufe des 19. Jhs. durchgedrungen im Gesamtgebiet des štokavischen und des čakavischen Dialekts, darüber hinaus haben die kajkavisch sprechenden Bewohner Kroatiens, die ihren Dialekt als Schriftsprache hatten und eine Literatur darin besaßen, sie aufgegeben und brauchen die Sprache Vuks. Diese herrscht also in ganz Kroatien, Slavonien-Syrmien, Banat, Kgr. Serbien, Montenegro, Bosnien-Herzegovina, Dalmatien. Eine geringe Abweichung ist, daß im Kgr. Serbien und im Banat, also wesentlich im Gebiet der Ekavština, die Schul- und Literatursprache ekavisch ist, was für die sonstige Gestalt der Sprache keinen Unterschied bedeutet. In allen andern genannten Gebieten wird die jekavische Form gebraucht; čakavisch wird zu literarischen Zwecken, abgesehen von Sammlungen aus der Volksliteratur, überhaupt nicht mehr geschrieben. Selbstverständlich hat sich die Schriftsprache in dem ganzen Jahrhundert, das seit den Anfängen von Vuks Tätigkeit verflossen ist, nicht mit dem in seinen Werken enthaltenen Wortschatz

begnügt, sondern hat ihn durch Aufnahme von Wörtern aus andern Mundarten und durch Neubildungen erheblich erweitert.

Vuks sämtliche Schriften bleiben die vorzüglichsten Muster serbischer Sprache. Man kann die Schönheit und Kraft südslavischer Rede nirgends so gut kennen lernen wie aus ihnen. Alles, was Vuk geschrieben hat, zeigt durch Reichtum, Reinheit, Klarheit, Einfachheit und Sicherheit des Ausdrucks eine geniale, bewundernswerte Beherrschung der Sprache. Seine grammatischen Schriften sind gesammelt in «Skupljeni gramatički i polemički spisi Vuka Stef. Karadžića», 3 Tle., Belgrad 1894. Sie begannen mit einer kleinen Grammatik: *Pismenica serbskoga jezika po govoru prostoga naroda* (Wien 1814); diese enthält schon im Titel, «nach der Sprechweise des einfachen Volkes», den bestimmten Hinweis auf den Gegensatz gegen die damals übliche slaveno-serbische Literatursprache. Dann folgte ein Wörterbuch: «Srpski rječnik, istolkovan njemačkim i latinskim riječma, skupio ga i na svijet izdao Vuk Stefanović. Wolf Stephansohns Serbisch-Deutsch-Lateinisches Wörterbuch. Lupi Stephani F. *Lexicon Serbico-Germanico-Latinum*» (Wien 1818), davor S. XXIX—LXXI eine ausführlichere Grammatik. Diese wurde übersetzt von Jac. Grimm: «Wuk's Stephanowitsch kleine serbische Grammatik, verdeutscht und mit einer Vorrede von J. G.» (Leipzig und Berlin 1824). Die zweite erweiterte und im Betonungssystem, das hier seine endgültige Gestalt erhielt, vervollkommnete Ausgabe u. d. T.: *Srpski rječnik, istumačen njemačkijem i latinskijem riječima, skupio ga i na svijet izdao Vuk Stef. Karadžić* (Wien 1852), ohne die Grammatik der ersten Auflage. Dritte Auflage mit gleichem Titel, Belgrad 1898, mit Vorrede von P. P. Đorđević und Ljub. Stojanović über die Grundsätze bei dieser neuen Ausgabe.

Über die Verdienste Vuks um die serbische Sprache s. Jagić, *Zasluga Vuka Stef. Karadžića za naš narodni jezik* (Agram 1864, Sonderabdruck aus *Književnik* IV);

Ljub. Stojanović, Vuk Stef. Karadžić, njegov rad na srpskom jeziku i pravopisanju (Glas LV). Sonstige Literatur über Vuk und seine Bestrebungen sind verzeichnet ASIPh. Supplementband (1892), S. 45, Note 200. Die Aufzählung der gesamten Werke Vuks, die sich nicht unmittelbar auf die Sprache beziehen, würde hier zu weit führen; es liegt aber dem Zweck dieses Buches nicht fern, dasjenige anzuführen, was für die Erkenntnis der Sprache besondere Bedeutung hat; Vuks Sammlungen der Volksliteratur sind eine Sprachquelle ersten Ranges. Volkslieder: Narodne srpske pjesme T. 1—3 (Leipzig 1823—24), T. 4 (Wien 1833), mit sehr wertvoller Einleitung; sehr erweitert unter gleichem Titel, 5 Bde. (Wien 1841—65), doch ohne die Einleitung; neue Ausgabe, vermehrt durch Material aus Vuks Nachlaß, unter gleichem Titel, 9 Bde. (Belgrad 1891—1902). — Srpske narodne pjesme iz Hercegovine (Wien 1866); die Sammlung stammt aus Vuks Nachlaß, rührt aber nicht von ihm her, sondern war ihm vom Sammler Vuk Vrčević überlassen. — Märchen: Srpske narodne pripovijetke (Wien 1853, 2. Ausg. 1870, 4. Belgrad 1897); die erste Ausg. ins Deutsche übersetzt von Vuks Tochter Wilhelmine: «Volksmärchen der Serben» (Berlin 1854), mit Vorrede von Jac. Grimm. — Sprichwörter: Narodne srpske poslovice (Cetinje 1836; neue Ausg. Wien 1849). — Sonstiges: Život i običaji naroda srpskoga (Wien 1867; aus dem Nachlaß). — Ferner sind als ausgezeichnete Muster der Sprache zu erwähnen: Vuks Übersetzung des Neuen Testaments, Novi zavjet (Wien 1847; seitdem öfter gedruckt); seine historischen Schriften, hsg. u. d. T. «Skupljeni istoriski i etnografski spisi Vuka Stef. Karadžića, I» (Belgrad 1898). Über Vuks Bestrebungen nach allen Seiten gibt eingehende Auskunft seine Korrespondenz, hsg. u. d. T. «Vukova Prepiska I—V» (Belgrad 1907—10).

Vuks Tätigkeit wurde energisch unterstützt und fortgesetzt durch Đuro Daničić (1825—82); seine grammatischen Werke s. S. XLIV (Gramm. u. lex. Hilfsm.); hier sei

noch als vorzügliche Sprachquelle genannt seine Übersetzung des Alten Testaments, allmählich von 1864 an erschienen, 1868 mit Vuks N. T. zur Gesamtbibel vereinigt, hsg. von der Brit. Bibelgesellschaft: Sveto pismo staroga i novoga zavjeta (Belgrad 1868).

V. Schrift.

Die glagolitische Schrift wird seit dem 16. bis 17. Jahrhundert nicht mehr gebraucht. Die Serbokroaten schreiben jetzt mit lateinischer oder kyrillischer Schrift, und zwar die Bekenner der orthodoxen (morgenländischen) Kirche durchweg kyrillisch, die der römischen Kirche, neuerdings auch z. T. die Mohammedaner in Bosnien, lateinisch. Die jetzt gebräuchliche kyrillische Schrift ist eine der Reformen Vuks, der das überlieferte kirchenslavisch-altserbische Alphabet durch Aufnahme des lat. *j* und Neuformung einzelner Buchstaben dem wirklichen Lautbestande der Sprache anpaßte und so eine ganz ausgezeichnete Orthographie schuf. Die lateinische Schrift ist im Anschluß an das neuere čechische Alphabet mit gewissen Erweiterungen und Umbildungen entsprechend der Vukschen Orthographie gestaltet. — In dem vorliegenden Buche wird durchgängig nur die lateinische Schrift angewendet.

Kyrillisches und lateinisches Alphabet.

a	б	в	г	д	ђ	е	ж	з	и
<i>a</i>	<i>b</i>	<i>v</i>	<i>g</i>	<i>d</i>	<i>đ, gj, dj</i>	<i>e</i>	<i>ž</i>	<i>z</i>	<i>i</i>
j	к	л	љ	м	н	њ	о	п	р
<i>j</i>	<i>k</i>	<i>l</i>	<i>lj, l̄</i>	<i>m</i>	<i>n</i>	<i>nj, n̄</i>	<i>o</i>	<i>p</i>	<i>r</i>
c	т	ћ	у	џ	х	ц	ч	ѡ	ш
<i>s</i>	<i>t</i>	<i>ć</i>	<i>u</i>	<i>f</i>	<i>h</i>	<i>c</i>	<i>č</i>	<i>dž, ğ</i>	<i>š</i>

Vuk braucht außerdem in seinem kyrillischen Alphabet das alte Zeichen des Halbvokals *ѣ* (*ě*), wenn *r*-Vokal

vor folgendem Vokal steht, um die konsonantische Aussprache des *r* zu verhindern, z. B. *γρωσε* (Kehle), lies dreisilbig *γρ-ο-σε*, nicht *gro-ce*; *z* selbst hat also keinen Lautwert. In der 3. Ausgabe des Vukschen Wörterbuchs wird statt dessen *ř* geschrieben: *řρωσε*; trägt eine solche *r*-Silbe einen Akzent, so genügt dieser zur Bezeichnung des *ř*, *řρωσε*, da konsonantisches *r* keinen Akzent haben kann.

Die Reihenfolge der lateinischen Buchstaben in den neueren Wörterbüchern ist: *a, b, c, č, é, d, đ, e, f, g, h, i, k, l, lj (l), m, n, nj (ń), o, p, r, s, š, t, u, v, z, ž*. Wo für kyrillisches *ѣ* die Kombination *dž* gebraucht wird, steht sie nach *d*, wo dafür *ǰ*, steht dies nach *g*; wo man für *đ* schreibt *gj*, folgt dies auf *g*. Die Zeichen *l, ń, ǰ* werden in den Schriften der Südslavischen Akademie gebraucht, sind aber sonst nicht durchgedrungen, dagegen ist *đ* allgemeiner eingeführt.

Akzente sind ` , ` , ` , ^ (darüber s. § 214). Ein Strich unter dem Buchstaben bedeutet in dieser Grammatik die Haupttonstelle von nicht skr. Wörtern, oder serbokroatischen, wo ich die Intonation nicht bezeichnen wollte.

Das glagolitische Alphabet.

Ⱶ	ⱶ	ⱸ	ⱷ	ⱹ	ⱺ	ⱻ	ⱼ	ⱽ	Ȿ
<i>a</i>	<i>b</i>	<i>v</i>	<i>g</i>	<i>d</i>	<i>e</i>	<i>ž</i>	<i>z</i>	<i>z</i>	<i>i</i>
Ɀ	ⱽ	Ȿ	Ɀ	ⱽ	Ȿ	Ɀ	ⱽ	Ȿ	Ɀ
<i>i</i>	<i>đ</i>	<i>k</i>	<i>l</i>	<i>m</i>	<i>n</i>	<i>o</i>	<i>p</i>	<i>r</i>	<i>s</i>
Ɀ	ⱽ	Ȿ	Ɀ	ⱽ	Ȿ	Ɀ	ⱽ	Ȿ	Ɀ
<i>t</i>	<i>u</i>	<i>f</i>	<i>h (ch)</i>	<i>o</i>	<i>št</i>	<i>c</i>	<i>č</i>	<i>š</i>	
		Ɀ	ⱽ	Ȿ	Ɀ	ⱽ			
		<i>v</i>	<i>č (ja)</i>	<i>ju</i>	<i>đ</i>	<i>u</i>			

VI. Grammatische und lexikalische Hilfsmittel.

Genannt werden hier nur Gesamtdarstellungen und solche, die größere Teile der Grammatik behandeln, Schriften über die Betonung des Serbokroatischen und über andere einzelne Gegenstände werden bei den betreffenden Abschnitten angeführt.

A. Die heutige Sprache darstellend.

1. Grammatiken.

Vuks Grammatik ist S. XL genannt.

Đ. Daničić, Mala srpska gramatika (Wien 1850), von 1863 an in ganz veränderter Gestalt u. d. T.: Oblici srpskoga jezika (Belgrad 1863; seitdem in vielen Auflagen, sowohl in kyr. wie in lat. Druck).

P. Budmani, Grammatica della lingua serbo-croata (Vienna 1867), ein ausgezeichnetes Werk.

A. Mažuranić, Slovnica hrvatska, I. Rječoslovje (4. Aufl., Agram 1869), Schulbuch, wertvoll durch dialektische Angaben.

St. Novaković, Srpska gramatika (Belgrad 1894), 2. Aufl. 1902, Schulbuch.

T. Maretić, Gramatika i stilistika hrvatskoga ili srpskoga jezika (Agram 1899); gibt eine sehr eingehende Darstellung der in Vuks und Daničićs Werken gebrauchten Sprache, zieht aber auch die Vuksche Volksliedersammlung hinein, deren Sprache nicht ohne weiteres als die Vuks angesehen werden kann. Vgl. die Anzeige von Jagić ASIPh. 22,263.

Derselbe: Hrvatska ili srpska gramatika za srednje škole, 3. Aufl. (Agram 1906; vgl. dazu Grubor, Recenzija hrvatske ili srpske gramatike T. Maretića, Agram 1909).

Jos. Florschütz, Gramatika hrvatskoga jezika za ženski licej, preparandije i više pučke škole (2. Aufl., Agram 1907).

Ijub. Stojanović, Lekcije iz srpskoga jezika za II. razred gimnazije (10. Aufl., Belgrad 1910).

Đ. Daničić, Osnove srpskoga ili hrvatskoga jezika (Belgrad 1876), Stammbildungslehre.

Derselbe: Korijeni s riječima od njih postalijem u hrvatskom ili srpskom jeziku (Agram 1877); Zurückführung der skr. Wörter auf indogerm. Grundlage. Das skr. Material in den beiden letztgenannten Werken ist vortrefflich, dagegen die Aufstellung indogermanischer Formen der Wurzeln und Suffixe und die Art, wie serbische Wörter und Wortformen daraus abgeleitet werden, völlig verfehlt.

Derselbe: Srpska sintaksa I (Belgrad 1858), enthält nur Kasuslehre.

Zur praktischen Aneignung der Sprache gibt es für Deutsche keine genügenden Hilfsmittel; angeführt seien: Muža, Praktische Grammatik der serbisch-kroatischen Sprache; ders., Prakt. Gr. der kroat. Spr. (= «Kunst der Polyglottie» Bd. 12; 14); Vlad. Čorović, Serbokroatische Grammatik (Sammlung Göschen, 1913); vgl. aber dazu die abweisende Anzeige von Stj. Ivšić im Savremenik 1913, br. 7, und ebenso von Vrhovac in Letopis Matice Srpske 1913, S. 213; Rezension von Rešetar in ASlPh. 35. 294; W. M. Petrovitch, Serbische Konversationsgrammatik (Lehrbücher Methode Gaspey-Otto-Sauer), Heidelberg 1913.

2. Wörterbücher.

Das Vuksche ist S. XL genannt. Aus seinem Nachlaß: «Deutsch-serbisches Wörterbuch» (Wien 1872; mit Vorbemerkung von Miklosich), ohne Akzente.

Das von der Südslavischen Akademie herausgegebene große Wörterbuch, bearbeitet nacheinander von Daničić, Valjavac, Budmani, Maretić, soll den gesamten Wortschatz von Anfang der Überlieferung bis ins 19. Jh. umfassen: Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika, Bde. 1—6, 7, H. 1—3 (bis in den Buchstaben N), Agram 1880 bis 1913.

F. Iveković und I. Broz, Rječnik hrvatskoga jezika, 2 Tle. (Agram 1901; über das «Kroatisch» des Titels siehe S. XX.

Kleinere Wörterbücher: Parčić, Vocabolario slavo-italiano (gemeint ist serbokroatisch), Zara 1874; Filipović, Neues Wörterbuch der kroatischen und deutschen Sprache, kroat.-deutsch Agram 1875, deutsch-kroat. 1870; Popović, Wörterbuch der serbischen und deutschen Sprache, 2 Tle., 2. Aufl. (Pančova 1886 und 1895). Sie sind namentlich dadurch mangelhaft, daß sie die Betonung nicht angeben.

B. Zur älteren Geschichte der Sprache.

1. Zur Grammatik.

P. J. Schaffarik, Serbische Lesekörner oder historisch-kritische Beleuchtung der serbischen Mundart (Pest 1833).

V. Jagić, Gramatika jezika hrvatskoga, I. Glasovi (Agram 1864), auf Grundlage des Altkirchenslavischen.

Đ. Daničić, Istorija oblika srpskoga ili hrvatskoga jezika do svršetka XVII. vijeka (Belgrad 1872); Geschichte der Deklination und Konjugation; berücksichtigt nicht die Überlieferung in glagolitischer Schrift.

M. Kušar, Povijest razvitka našega jezika hrvackoga ili srpskoga od najdavnijeh vremena do danas (Ragusa 1884).

T. Maretić, Istorija hrvatskoga pravopisa latinskijem slovima (Agram 1889; vgl. die Anzeige von Jagić, ASlPh. 12. 602).

2. Wörterbücher.

Die älteren Wörterbücher der Volkssprache sind S. XXXVII genannt. Das S. XLV erwähnte Wörterbuch der südslavischen Akademie ist zugleich ein historisches. Den Wortschatz der altserbischen Literatur und der Urkunden, jedoch mit Ausschluß der glagolitischen, verzeichnet Daničić, Rječnik iz književnih starina srpskih, 3 Tle. (Belgrad 1863—64).

Lautlehre.

I. Die einzelnen Laute und ihr Verhältnis zu den urslavischen Lauten.

Den Ausgangspunkt der folgenden Darstellung bildet, wo nichts Besonderes bemerkt ist, die serbokroatische Schriftsprache jekavischer Form.

A. Die Vokale.

1. Als urslavische Vokale sind hier angenommen:

1. Volle Vokale:

a) velar (nicht palatal, hart): *a o ɔ* (d. i. nasales *o*, abg. *ɑ* geschrieben) *u y*;

b) palatal (weich): *e ě ė* (d. i. nasales *e*) *i*.

2. Halbvokale (schwache, reduzierte, irrationale Vokale):

a) velar (nicht palatal, hart): *ɜ*;

b) palatal (weich): *ɝ*.

Also elf verschiedene Vokale.

Das Serbokroatische hat einen viel geringeren Vokalbestand: *a, o, u, r* (d. i. vokalisches *r, ɾ*), *e, i*; die elf urslavischen Vokale sind also auf fünf reduziert, dagegen ein im Urslavischen fehlender, *r*, hinzugekommen.

Alle Vokale, auch *r*, können kurz und lang sein: *ǎ ā, o ō, ŭ ū, ě ē, ĭ ĩ, r ṛ*.

2. Die Aussprache der Vokale wird hier nur ganz kurz angegeben, für genauere lautphysiologische Bestimmungen verwiesen auf Broch, Slavische Phonetik (1911), §§ 90—94.

a, i, u sind gleich den so bezeichneten Lauten der deutschen Bühnensprache.

e, o sind im allgemeinen offen (*e = ä* in deutschem *wäre*, *o = o* in *Gott* nach gewöhnlicher norddeutscher Aussprache). Doch scheinen mir die Längen *ā, ō* überall etwas geschlossener zu sein, daher *ā* in manchen Gegenden wie *ā̇*, sogar wie *ō* lautet (z. B. *grāḋ, grōḋ = grād*); *ō* nach *ū* hin, daher lokal wie *ū*, z. B. *ūn = ōn*.

r ist wie das konsonantische *r* gerolltes Zungenspitzen-*r*.

Die genannten Vokale sind alle monophthongisch; ursprünglich besaß das Skr. überhaupt keine Diphthonge (im Sinne von *u-* und *i-*Diphthongen), weil bereits im Urslavischen alle idg. Diphthonge zu Monophthongen geworden waren (s. Abg. Gr. § 43). Später sind im Skr. *i-*Diphthonge dadurch entstanden, daß aus den Verbindungen Vokal + *jb* das *ɔ* ab- oder ausfiel und *j* (*i*) mit dem vorangehenden Vokal Diphthong bildet, z. B. *krāj* (gen. *krāja*) = *krajɔ*, *sājmište* (Versammlungsort) = **sɔjɔmište*, zu *sájam* gen. *sájma* = **sɔjɔmɔ* gen. **sɔjɔma* Versammlung.

Die einzelnen serbokroatischen Vokale.¹

Skr. *a* vertritt, kurz wie lang:

3. I. urslavisches *a*, einerlei auf welchen indogermanischen Vokal dies zurückgeht (s. Abg. Gr. § 7); das ursl. *a* hat überhaupt im Skr. keine andere Vertretung als *a*. Beispiele: in Wurzelsilben, *ā*: *bāba* alte Frau *baba*, *bājati* zaubern *bajati*, *bānja* Bad *baña*, *brāt* Bruder *bratrɔ* *bratɔ*, *čas* Augenblick *časɔ*, *čaša* Becher *čaša*, *dāti* geben *dati*, *jāma* Grube *jama*, *jāvōr* Ahorn *javoro*, *kāmēn* Stein *kamy* gen. *kamene*, *kāšalj* gen. *kāšlja* Husten *kaš'ɔ*, *klāsti* präs. *kládēm* (mit *ā*) legen *klasti*, *nāš* unser *naš*, *pāsti* fallen *pasti*, *pāsti* präs. *pāsēm* (mit *ā*) weiden

¹ Bei den Anführungen urslavischer Formen ist diesen nur dann * vorgesetzt, wenn sie nicht äußerlich mit altbulgarischen zusammenfallen.

pasti pasq, *plākati* weinen *plakati*, *rāk* Krebs *rakъ*, *rāna* Wunde *rana*, *slāva* Ruhm *slava*, *stār* alt *starъ*, *stāti* sich stellen *stati*, *znāti* wissen *znati*, *žāba* Frosch *žaba* (= urspr. **gēba*). — *ā* (unbetont, dann mit dem Quantitätszeichen $\bar{}$, oder betont, dann mit den Akzenten $\acute{}$, $'$): *dār* Geschenk *darъ*, *jāje* Ei *jaje*, *jāram* Joch *jarъmъ*, *jāviti* offenbaren *javiti*, *kāditi* räuchern *kaditi*, *krākati* krächzen *krakati*, *nāg* nackt *nagъ*, *plāšt* Mantel *plaštъ*, *pōjās* Gürtel *pojasъ*, *sām* selbst *samъ*, *stān* Wohnung *stanъ*, *strādati* leiden *stradati*, *vābiti* locken *vabiti*, *vāriti* kochen *variti*, *žār* Glut *žarъ* (urspr. **gēro*-);

in Formantien, Beispiele: *ǎ*, der Auslaut der Verbalstämme auf *-a-*, z. B. *pitati* fragen *pytati*, *brāti* sammeln *bbrati*, *slāti* schicken *słati*, *zvāti* rufen *zvovati*, *māzati* salben *mazati*; in den Fällen, wo neben dem *-a-* des Infinitivs der Präsensstamm auf *-i-* ausgeht, z. B. *dīžati* halten **dbržati* abg. *dṛžati* 2. präs. *dīžiš* **dbržišъ* abg. *dṛžiši*, steht *a* für urspr. *ē*, vgl. noch *bōjati* *sę* sich fürchten, *bjēžati* laufen, s. Abg. Gr. § 141; *grādānin* pl. *grādāni* Bürger **grad'aninъ* abg. *graždāninъ*; *vōštan* wächsern abg. *voštanъ* aus **voskēnъ*; *bōgat* reich *bogatъ*; *ā*: *ōbīcāj* Gewohnheit *obīcājъ*, *kīrvāv* blutig *krīvavъ*, *vrātār* gen. *vratāra* Türhüter *vratarъ*, *čēljād* Familie *čel'adъ*, *jūnāk* gen. *jūnāka* Held (eig. junger Mann) *jūnakъ*;

im Wortauslaut, in Flexionsformen, z. B. das *a* aller Feminina auf *-a*, *žēna* Frau *žena*, gen. sg. msk. *bōga* (zu *bōg* Gott aus *bogъ*) *boga*; dat. dual. *dvjēma* den zweien *dvēma* u. a.

4. II. Skr. *a* vertritt urslavisches *o* in den ursprünglichen Verbindungen *or*, *ol* vor Konsonanten, aus denen skr. *ra*, *la* entsteht (über einzelne *ro* s. § 17, I). Die folgende Aufzählung gibt die Fälle möglichst vollständig; hinzugesetzt ist die russische Gestalt der Wörter, mit *oro*, *olo*, weil sie am einfachsten und deutlichsten die ursprüngliche Form als **or*, **ol* erkennen läßt.

5. A. Ursl. *or*, *ol* stehen ursprünglich zwischen Konsonanten (also nicht im Wortanlaut):

1. kurzes *ä*.

I. Betonung *à*: *blàto* Sumpf *bolóto*, *bràdva* Zimmermannsaxt = **bordy*, wahrscheinlich entlehnt aus germ. **bardô* ahd. *barta*, *brášno* Mehl abg. *brašino* r. *bórošno*, *dlàka* Haar **dolka*, *dlàn* flache Hand *dolón*, *dràga* Tal *doróga* Weg, *gràh* Bohne *goróch*, *hràpe* pl. Unebenheiten poln. *chropawy* holprig, *klàda* Klotz *kolóda*, *klàdenac* Quelle *kolo-d'áz*, *klàti* (präs. *kòljēm*) schlachten *kolót'*, *kràva* Kuh *koróva*, *kràsta* Blatter *korósta*, *mràz* Frost *moróz*, *mràziti* verfeinden = **morziti*, *plàh* heftig *plášiti* schrecken klr. *polóch* schreckhaft r. *pološít'* beunruhigen, *plàmên* Flamme abg. *plamy* = **polmy* klr. ar. *polóm'a*, vgl. abg. *poléti* in Flammen stehen, *plàsa* Scholle klr. *polósa*, *plàziti* (*jèzik*) herausstrecken (die Zunge, eig. gleiten lassen) vgl. r. *polózit'* kriechen, *pràca* Schleuder poln. *proca*, *pràg* Schwelle *poróg*, *pràm* Art Kahn *poróm*, *pràmên* Büschel (Wolle u. a.) = **pormenb*, klr. *póromiń* Strahl, *pràporac* Schelle ar. *poropora* Fahne, *škràmica* (für *skràmica* Tröpfchen, eig. Fetttröpfchen; dem. von älterem *skràma*) r. *skoróm* fette Speise = **skorm-*, *slàdak* süß *solódkij* (bestimmte Form), vgl. lit. *saldùs*, *slàma* Stroh *solóma*, *slàtina* Salzquelle, vgl. *solb* skr. *sô* gen. *sôli* Salz, r. *solotína* Morast, *svràka* Elster *soróka*, *vlàga* Feuchtigkeit *vológa*, *vlàča* Egge (eig. Schleppe, Schleife) vgl. r. *vólok* Schleppstelle (wo Schiffe über Land gezogen werden), *vràna* Krähe *voróna*, *zràka* Strahl vgl. r. *zorók* Blick, *zdràv* gesund abg. *szdravb* = **szdorvb* r. *zdoróv*. Man wird bemerken, daß fast durchgängig das Russische die Betonung *oró*, *oló* hat; das skr. *rà*, *là* vertritt diese Betonung.

6. II. Betonung *à* oder unbetontes *ä*: *blàzina* *blàzinja* Federbett, Kopfkissen vgl. r. *bólozeń* Schwiele, *kràvâlj* gen. *kravâlja* Hochzeitsspeise (die als Geschenk gebracht wird) *korováj* Brotlaib, Art Kuchen, *zá-mlaz* Art saure Milch = **molz* (zu **młzq* **młsti* skr. *múzēm* *mūsti* melken, abg. *młzq* *młēsti*), *ō-mraza* Entzweiung (vgl. oben *mràziti*), *planina* Waldgebirge, Gebirge klr. *polonyná* Hochebene, *plànuti* aufflammen = **polnōti* (vgl. oben *plàmên*), *òplaza*

beim Pflügen übersprungene Ackerstelle (eig. Gleitstelle), *oplàznuti* (vom Pfluge) eine Stelle überspringen, vgl. oben *plàziti*, *slàvŭj* gen. *slavŭja* Nachtigall *solověj*, *prijètran* widrig fett r. *prítornyj* dial. *prítoromnyj*, *nàvlaka* Überzug *nàvoloka* (vgl. oben *vlàča*).

2. langes *ā*:

7. I. Betonung *ā*:

brāv Schafvieh *bórov*, *glād* Hunger *gólod*, *glās* Stimme *gólos*, *hlād* Kühle *chólod*, *klās* Ähre *kólos*, *krāk* das Bein (in seiner ganzen Länge) vgl. poln. *krok* Schritt r. *ókorok* Hinterviertel, *mláz* Milchstrahl beim Melken (vgl. oben bei *zá-mlaz*) = **molz*, vgl. r. *molózevo* Biestmilch, *mrāk* Finsternis *mórok*, *mrāv* Ameise abg. *mravbji* vgl. poln. *mrówka*, r. umgebildet zu *muravěj* (der abg. Form entspräche **morovéj*), *pláz* ein Pflugteil vgl. r. *póloz* Schlittenkufe, *prāk* Staub *póroch*, *prāse* gen. *prāseta* Ferkel *porosá*, *prāz* Widder *póroz* Eber, *slāst* Süßigkeit (s. o. *slādak*) = **solst* aus **soldti*-, *smrād* Gestank *smórod*, *srām* Scham *sórom*, *strāža* Wache *storóža*, *svrāb* Krätze *svórob*, *trāk* Streif, Binde *tórok* pl. *tóroki* Stirnband, *vlāk* Fischernetz (eig. Zug) *vólok* Schleppstelle (s. o. unter *vlàča*), *vlās* Haar *vólos*, *vlāst* Macht *vólost'* Amtsbezirk, *vlāt* Ähre *vólot*, *vrāg* Teufel (urspr. Feind) klr. *vórog*, *vrān* Rabe *vóron* (vgl. oben *vrāna* — *voróna*), *vrāt* Hals *vórot* Kragen, *zlāto* Gold *zóloto*, *zrāk* Strahl *zorók* Blick. Man wird bemerken, daß durchgängig dem skr. *rā lā* die russische Betonung *oro ólo* entspricht.

8. II. Betonung *á*:

bráda Bart *borodá*, *brána* Wehr, Egge *boroná*, vgl. *brániti* wehren klr. *boronŭty* r. *boronít'sa* sich wehren, *brázda* Furche *borozdá*, *gláva* Kopf *golová*, *glávnja* Scheit *golovná* Feuerbrand, *hrábar* tapfer klr. *choróbryj*, *hrána* Nahrung *hrániti* nähren, bewahren klr. *choronŭty* nähren r. *choronít'* (eig. bergen) begraben, *klánac* = **klanьць* = **kolnьць* Engpaß, vielleicht zu lit. *kálnas* Berg, *krátak* fem. *krátka* kurz *korótak* fem. *korotká*, *mlátiti* dreschen *molotít'*, *za-mláziti* anmelken (einem jungen Tier in den Mund) vgl. oben *mláz*,

pládnē Mittag = **pol-dbne*, vgl. *pódne* dass. = **poodne* für **poldne* = *polz-dbne*, *plákati* spülen klr. *polókaty* (nicht in Verbindung zu bringen mit *plàkati* weinen r. *plákat'*), *plátno* Leinwand *polotnó*, *plázati* gleiten (vgl. oben *pláz*; Wurzel ursl. *polz-*, abg. *plžěti* kriechen, skr. *pūzati*), *prázan* leer für **prázdan* nach fem. *prázna* für **prázdna* abg. *prazdbnā* *prazdbna* r. *poróžnij* dial. *poróžnyj*, *slána* Reif lit. *szalnà*, *strána* Seite *storoná*, *tláčiti* niedertreten *toločít'*, *tláka* Frone klr. *toloká* gemeinsame freiwillige Arbeit, *vláda* Herrschaft *vládati* herrschen vgl. r. *volodě't'*, *vláka* geschleifter Baumstamm *vláčiti* eggen (eig. schleifen, schleppen) *voločít'* schleppen, *vlákno* Flachs *voloknó* Faser (Flachs), *vrábac* Sperling klr. *vorobéc* r. *voroběj* = abg. *vrabějъ*, *vráta* Tor *vorotá*, *vrátiti* wenden *vorotít'*. Zu bemerken, daß regelmäßig dem skr. *rá lá* im Russischen die Unbetontheit des *oro olo* entspricht, der Hochtou liegt auf der folgenden Silbe.

9. III. Die Betonung wechselt zwischen *ā* und *á*:

drāg teuer fem. *drāga* r. *dórog* *dorogá*, *hrām* gen. *hrāma* Tempel *chorómy* pl. großes Haus, *hrāst* gen. *hrāsta* Eiche, *chvórost* klr. *chvoróst* gen. *chvorostú* Gestrüpp, *mlād* fem. *mlāda* jung *mólod* *molodá*, *plāv* fem. *plāva* blond *polóvyj* fahl (bestimmte Form), *slān* fem. *slāna* salzig *sólonyj* (*solónyj*, bestimmte Form), *vrān* fem. *vrāna* schwarz *voronój* (bestimmte Form; vgl. oben *vrān* und *vrāna*), vielleicht *vrānj* gen. *vrānja* Spund (wenn zu *vrāq* *vrěti* abg. = **verti*) = **vorív*. Über wechselnde Betonung in Kasusformen z. B. *glāva* akk. *glāvu*, pl. *glāve* s. § 565.

10. IV. *ā* unbetont:

ōblāk Wolke ar. *oboloko*, *pāmvrāk* Art Wurm, vgl. poln. *pamrowie* Engerlinge (*m* für *n*; vgl. skr. *pūndrāv* dass. was *pāmvrāk*, für **po-nrav* = **po-norvъ*, bei Mikl. EW. S. 212b r. dial. *ponorov* Art Wurm), *pāprāt* Farn *pāporot*, *pō-vrāz* Henkeleisen am Kessel, vgl. klr. *voróza* Peitschenschnur; *nārast* fem. Begattung des Hahns und *nārav* Gemütsart stehen für **nrāst* und **nrāv* (*nr* kann im Skr. nicht anlauten, daher der eingeschobene Vokal) r. *nórost* Froschlauch, *nórov*.

11. B. *or ol* stehen ursprünglich im Wortanlaut:

lãčan hungrig (von Hunden) abg. *alkati* hungern (lit. *alk-ti*) *alčbnz lačbnz* hungrig, *lãne* gen. *lãneta* Rehkalb abg. *alnbi* und *lanbi*, *mlãka* Art Quelle, *mlãk* fem. *mlãka* lau, *mlãkva* Lache, die winters nicht zufriert, **molk-* altr. *molo-kita* Sumpf (s. Brückner, KZ. 45, S. 104), *rãbota* Arbeit klr. *robóta* vgl. got. *arbaiþs*, *rãkita* Art Weide (Pflanze) klr. *rokjta*, *rãlo* Pflug = **ordlo* zu *or-ati* pflügen, dazu auch *rãtaj* Ackerer = **ortajb* vgl. lit. *artójis*, *rãme* gen. *rãmena* Schulter vgl. deutsch *arm*, *raz-* Präp. (*zer-*) r. *roz-*. — *lãbũd* Schwan **olbodb* (vgl. ahd. *albiz*), *lãða* Schiff abg. *aldbi* und *ladbi* r. *lod'já*, *lãkat* Ellenbogen r. *lókot'* vgl. lit. *alkũnė*, *lãni* adv. im vorigen Jahr r. dial. *loni*, *rãsti* wachsen r. *rost'*, *rãvan* fem. *rãvna* eben abg. *rãvbnz* = **or-vbnz* r. *róvnyj* unbest. *róven* fem. *rovná*, *rãžanj* gen. *rãžnja* Bratspieß *rožón* gen. *rožná*.

Unklare Fälle: die Wörter *mlãviti* schlagen, *mrãse* pl. Masern (Krankheit) haben unursprüngliche Anlaute, denn die Gruppen *mr*, *ml* können im Slavischen ursprünglich nicht im Wortanlaut stehen, aber ihre Herkunft ist unklar; auch *trãp* Rübengrube, *trãtor* Amarant (Blume) sind unsicher.

11a. In Fremdwörtern ist nicht selten die Umstellung von *ar*, *la* zu *ra*, *la* erfolgt, so in *klãk* Kalk lat. *calx calcem*, *klãšnja* Art Strumpf aus mittellat. *calcia* ital. *calza?*, *krãlj* gen. *krãlja* König r. *koról'* gen. *koról'á* aus deutschem *Karl* (der Große), *krãp* aus deutschem *karp* (aus lat. *carpio*) r. *kórop*, *Lãbĩn* Albona in Istrien, *mrãmõr* Marmor lat. *marmor*, *Mrãtin dãn* Martinstag, *Rab* die dalmatinische Insel Arbe, *rãka* aus lat. *arca*, *Raša* Fluß in Istrien *Arsia*, *Skrãdĩn* gen. *Skrãdĩna* Skardona in Dalmatien, *Vlãh* Walache, aus dem deutschen *Walch* (Romane) r. *Volóch*, *Vratõlomije* Bartholomäus (nach der griech. Aussprache mit *v*).

12. III. Skr. *ã ā* vertritt nicht ausfallendes urslavisches *z* und *z*, außer wenn diese zwischen Konsonanten stehen in den ursprünglichen Verbindungen *rz*

rv, *lv* *lv*; *vr* *vr*, *vl* *vl* (darüber s. §§ 27—29 u. 24—25); standen *rv* *rv*, *lv* *lv* im Wortanlaut vor Konsonanten, so ist die Vertretung skr. z. T. *ra la*, z. T. anders (s. darüber § 28 I. 2 u. § 19).

12 a. A. *a* *ā* stehen für *z*:

1. in Wurzelsilben.

bādar fem. *bādra* munter *bādrv* *bādra*, *bāh* (*ū bah* ganz und gar) *bāš* adv. gerade *bāchv* vgl. abg. *bāšvjg*, *bāčva* Faß *bāčva*, *dāhnuti* atmen *dāchnqti*, *dāska* Brett *daska*, gen. pl. *dānā* zu *dno* Boden *dno*, *u-gānuti* verrenken *gānqti* (aus **gāb-n-*), *kūbao* Eimer (Kübel) *kūblv*, *kāda* wann **kāda* vgl. abg. *kāgda*, *kāsno* spät *kāsno*, *māknuti* mäci rücken *māknqti*, *māst* Most *māstv* (lat. *mustum*), *nāčve* pl. Bactrog sg. **nāktva* (s. Berneker, Jagić-Festschr. 602) abg. pl. *nāštovy*, *sa* Präp. mit *sv*, *u-sāhnuti* vertrocknen *sāchnqti*, *sān* gen. *snā* Schlaf *svn* gen. *svna*, *rāsap* gen. *rāspa* Zerstörung (eig. Zerschüttung) *nāsap* gen. *nāspa* Damm (eig. Aufschüttung) *rasvrv* (= **raz-svrv*) *nasvrv*, *snāha* Schwiegertochter *svncha*, *sāt* Wabe *svtv*, *sālēm* (*šljēm*) *slāti* schicken *svl'q* *svlati*, *tādā* dann **tāda* vgl. abg. *tāgda*, *tāknuti* *tāci* berühren *tāknqti* **tvt'i* = **tvti*, dazu *tāčka* Stütze (einer Rebe u. a.) *tāčka*, *tāšt* leer **tāšk'v* abg. *tāšt*, *vān* hinaus *vnv*, *vāš* gen. *vāši* (neben *ūš* *ūši*) Laus *vsšv*, *zāo* fem. *zlā* böse *zlv* *zla*. — Urspr. *rv*, *lv* im Wortanlaut: *lāgati* lügen *lāž* Lüge *lvgati* *lvžv*, *rāž* gen. *rāži* (neben *rž* *rži*) Roggen *rvžv*.

13. 2. In Formantien und sonstigen Nichtwurzelsilben: *-ak* = *-vk*, z. B. *početak* gen. *početka* Anfang *početkv* gen. *-tka*, *krōtak* fem. *krōtka* sanft *krotkv* *krotka*, *krātak* fem. *krātka* kurz **kortkv* abg. *kratkv* *kratkā*; *lāgahan* fem. *lāgahna* leicht, *mālahan* fem. *mālahnā* klein **lvgrchvrv* **malšchvrv*; *lākat* gen. *lākta* Ellenbogen abg. *lakv* gen. *lakvte*; *pijēsak* gen. *pijēska* Sand *pēsokv* *pēsoka*; *šāpāt* Geflüster *špvtv*; *-a* am Ende von Präpositionen, z. B. *izā-gnati* austreiben *izv-gvnati*, *obā-sjati* bescheinen *obv(v)-svjati*, *razā-slati* auseinanderschicken **razv-svlati*, *pōdā-nj* sub eum *podv-ŋv*.

14. B. *a ā* stehen für *ɔ*.**1.** In Wurzelsilben:

bàzdjeti foetere **bəzděti*, *càvtjeti* (für **cvàtjeti*) blühen *pro-cvàsti* aufblühen **kvvtěti* **kvvsti* abg. *cvisti* präs. *cvbtq*, *ča* Fragepron. was *čb-(to)*, *čàbar* gen. *čàbra* Zuber *čbbr̥* *čbbbr̥*, *čàma* Langeweile *čàmati* mit Ungeduld warten **čvma* **čvmati* vgl. slov. *čvměti* hinbrüten, *čàst* gen. *čàsti* Ehre *čbstb*, *čàtac* Leser *čàtiti* lesen *čbt̥čb* *čbtq* 1. präs. (inf. abg. *čisti*), *dàbar* gen. *dàbra* (*d* für *b*) Biber *bbbbr̥*, *dàn* Tag *dbnb*, *nà-jam* gen. *nà-jma* Miete *naj̯bm̥* *naj̯bma*, *ob-làznuti* belecken **lbn̥q̯ti* (vgl. *lízati*, abg. *lizati*), *màč* Schwert *m̥čb*, *màgla* Nebel *m̥gla*, *na-màgnuti* zuwinken *m̥gn̥q̯ti*, *màn̥j̯i* kleiner *m̥n̥j̯b̥*, *màštanije* dial. Spiegelfechtereien *m̥č̥štanije* Träumerei, *màzga* Mauleselin *m̥zga*, *pàkao* gen. *pàkla* Hölle *p̥kl̥* Pech, *pàn̥j* Baumstamm *p̥n̥b̥*, *ò-panak* gen. *òpànka* Bundschuh *Opanke* *op̥n̥č̥k̥* *op̥n̥č̥ka*, *pàs* gen. *psà* Hund *p̥sb̥* *p̥sa*, *pàrac* gen. *pàrca* Kläger *pàrba* Prozeß *súpàrn̥ik* Widersacher *p̥r̥č̥b̥* gen. *p̥r̥č̥ca* *p̥r̥č̥ba* *s̥q̯p̥r̥n̥ik̥*, *stàza* Fußpfad *st̥d̥'za* *st̥za*, *svànuti* hell werden, tagen *svn̥q̯ti* aus **svntn-*, *svàst* gen. *svàsti* Schwägerin *svbstb*, *šv̥* gen. *šv̥à* Nat *šv̥b̥* *šva*, *stàblo* Stengel *st̥blo*, *stàklo* Glas *st̥klo*, *ì-sao* = *šal* gegangen *š̥b̥*, *šàptati* lispeln *š̥p̥t̥* Geflüster *š̥p̥t̥ati* *š̥p̥t̥b̥*, gen. pl. *tál̥a* zu *tl̥* pl. Fußboden vgl. abg. *t̥lo* ntr., *tàma* Finsternis *t̥ma*, *tànak* fem. *tànka* dünn *t̥n̥č̥k̥* *t̥n̥č̥ka*, *tàrēm* (*trēm*) 1. sg. präs. zu *t̥r̥ti* reiben *t̥r̥q̯* **t̥rti* abg. *t̥rti*, *tàst* gen. *tàsta* Schwiegervater *t̥bstb*, *vàs* (*sàv*) omnis *v̥sb̥*, *pre-vaz-íci* übersteigen *-v̥z-* (sonst skr. *uz*), *zād* dial. Mauer *z̥d̥*, *žàn̥jēm* 1. präs. zu *ž̥ti* ernten *ž̥n̥q̯* *ž̥ti*.

b- ursprünglich im Anlaut: *lāk* fem. *lāka* (aus **lagka*) *lāghan* leicht vgl. *lg̥č̥k̥* fem. *lg̥č̥ka* **lg̥č̥ch̥n̥*, *làn* Leinen *l̥n̥*, *lāst* Leichtigkeit *lāstan* fem. *lāsna* leicht *l̥bstb* *l̥bst̥n̥* f. *l̥st̥na*. *lāv* Löwe *l̥v̥*.

15. 2. In Formantien:

-ac = *-čb̥* z. B. *òtac* gen. *òca* Vater *ot̥č̥b̥* *ot̥č̥ca*, *slījèpac* Blinder *sl̥p̥č̥b̥*, vgl. auch gen. pl. *ovác̥a* zu *òvca* Schaf *ov̥č̥ca*; *-ak* = *-č̥k̥*, *górak* fem. *górka* bitter *gor̥č̥k̥* *gor̥č̥ka*, *téžak* fem. *téška* schwer *tež̥č̥k̥*; *-ao* aus *-al* z. B. *kòtao* gen.

kòtla Kessel *kotbl̃ kotbla*, *òrao* gen. *òrla* Adler *orbl̃ orbla*, *svìjetao* fem. *svìjètla* hell *svètbl̃ svètbla*; -*an* = -*bñ*, z. B. *vjèran* fem. *vjèrna* treu *vèrbñ vèrna*; vgl. noch einzelnes: *járam* gen. *járma* Joch *jar̃m̃ jar̃ma*, *òcat* gen. *òcta* Essig *ocbt̃ oc̃ta*; *svàgda* (für **vsagda*) immer *ṽsb̃gda*; *onomá-dne* neulich *onom̃ dne* lok. sg. = an jenem Tage.

In Fremdwörtern vertritt *a* öfter deren *ǐ* und *ǐ̃*, z. B. *màsa* Messe aus lat. *missa*, *tàmjan* Weihrauch aus *θυμίαμα* (*υ* = *i*), *pàpar* gen. *pàpra* Pfeffer lat. *piper*, *Càptat* Ragusa vecchia in Dalmatien aus *civitatem*; *spànâc* Spinat ital. *spinace*; *Bàkar* gen. *Bàkra* Ort in Kroatien ital. *Buc-cari*; in türkischen Wörtern u. a. deren *e*, z. B. *bàkar* gen. *bàkra* Kupfer *baker*.

16. IV. *a* dient im Skr. als Einschubsvokal zwischen urslav. Konsonantengruppen, die das Skr. überhaupt nicht oder an der betreffenden Stelle, z. B. im Wortauslaut, nicht duldet (s. § 114). Zu verstehen ist das so, daß zunächst ein dumpfer Vokal *ɔ* eingeschoben ist, der dann wie jedes *ɔ* in *a* übergeht, z. B. *múdar* fem. *múdra* weise *mádr̃ mádra*, *òsam* acht *osm̃*, *m̃sao* (aus *m̃sal*) gen. *m̃sli* Gedanke *m̃sl̃*, *t̃jesak* gen. *t̃jeska* Presse *t̃esk̃ t̃eska* (das *a* dieses Wortes ist also andern Ursprungs als das des scheinbar gleichen *p̃jèsak* *p̃jèska* Sand, dies ist = *p̃ésok̃ p̃ésoka*, mit urspr. *ɔ*, während es dort neu entstanden ist).

17. Skr. *ō* *ō̃* vertritt:

I. urslav. *o*, z. B. *bōg* gen. *bōga* Gott *bog̃*, *bōs* fem. *bōsa* barfüßig *bos̃*, *čòvjek* Mensch *človék̃*, *dòm* *dōma* Haus *dom̃*, *gòrjeti* brennen (intr.) *gorèti*, *gòvōr* Rede, Sprechweise *govor̃*, *kòsa* Haar *kosa*, *lòza* Rebe *loza*, *òsam* acht *osm̃*, *pòlje* Feld *pol'e*, *rōg* gen. *rōga* Horn *rog̃*, usw.; *dù-bov* eichen *daboṽ*, *sèlo* Dorf *selo*, *vèdoh* 1. sg. aor. ich führte *vedoch̃*, *žèno* vok. sg. (zu *žena*) *ženo*.

Die Verbindung *ro-* steht in einigen wenigen Fällen für urslav. *or* im Wortanlaut vor Konsonant: *rōb* gen. *rōba* Sklave **orb̃* abg. *rab̃* und *rob̃*, *ròzga* Stange (zum Anranken) **orzga* abg. *rozga* und *vazga*.

18. II. Skr. *o* für silbenauslautendes *l*. Da altes *l* nach Vokal vor Konsonanten in dieser Stellung nie verblieb, sondern *el*, *ol* zu *lě*, *la* wurden, *vl* zu *ḷ* (dies zu *u*, s. § 25), so kommt silbenauslautendes *l* nur vor, wo nach ihm ein *z*, *v* ausgefallen ist; z. B. *dāo* f. *dāla* = *dalz*, *hvālio* f. *hvālila* = *chvalitz*, *plěo* f. *plěla* = *plebz*, *ūmro* f. *ūmṛla* = **umrlz*; gen. *prātioca* zu nom. *prātilac* Begleiter = *pratilca pratilcz*, *dīoba* Teilung = *dělba*, *gřoce* dem. zu *gřlo* Hals = **gřlcz*; *dōca* aus **dooca* gen. zu *dōlac*, dies dem. zu *dō* gen. *dōla* Tal = *dolca dolcz*, *dolz*. — Altes *l'* bleibt unverändert, z. B. *prījatelj*.

19. III. In einigen seltenen Fällen ist wortanlautendes *ḷz-*, *ḷb-* vor einfachen Konsonanten in *o* übergegangen (über *la-* s. § 11): *òžica* Löffel (neben *làžica* und *žlica*, dies umgestellt aus **lžica*; das auch angeführte *lòžica* ist eine Neubildung aus Kontamination von *òžica* und *làžica*) *lòžica*, *òžujak* neben *làžak* März zu *lògati* skr. *làgati* lügen; *pri-ònuti* ankleben (intr.) *pri-lbnati* (aus **lbnati*) vgl. skr. *pri-lijèpiti* trans.

20. Skr. *u* entspricht:

I. urslav. *u*; in Wurzelsilben z. B. *bùditi* wecken *buditi*, *dúša* Seele *duša*, *gùbiti* verlieren *gubiti*, *hùd* schlecht *chudz*, *kùpiti* kaufen *kupiti*, *ḷjùdi* Leute *l'udbje*, *mùha* Fliege *mucha*, *slùga* Diener *sluga*, *sùh* trocken *suchz*, *ùm* Vernunft *umz*; — in Nichtwurzelsilben z. B. *grādu* dat. sg. zu *grād* Stadt *gradu*, *nògū* gen. dual. zu *nòga* Fuß *nogu*, *kràgūj* gen. *kragúja* Falke *kragujb*, *vòlùjskī* Ochsen- vgl. *volujb*.

21. II. Skr. *ū* *ū* vertritt ursl. *o* (abg. *o* geschrieben) in folgenden Fällen:

1. In Wurzelsilben:

blùditi verhätscheln *blq̣diti* irreführen (zu *blędq̣* ich irre) *būbanj* gen. *būbnja* Trommel *bq̣bnz*, zu derselben W. *bq̣b-* (schwellen) *būbla* Klumpen, *nà-bubriti* anschwellen, *bubùljica* Pustel; *bùdēm* ich werde *bq̣dq̣*, *dūb* Eiche *dq̣bz*, *dūga* Regenbogen *dq̣ga*, *nà-duti se* (pr. *nā-dmēm*) sich aufblasen *dq̣ti* (pr. *ḍmq̣*), *gòlūb* Taube *golq̣bz*, *grūb* grob *grq̣bz*, *grūdi* pl. Brust *grq̣di*, *gūba* Aussatz *gq̣ba* Schwamm, *gūbica*

Tiermaul *gaba*, *güdjeti* geigen *güsle* pl. Geige **gödēti* abg. *gādā gasti gāšli*, *gūsjenica* Raupe *gāsēnica*, *gūska* Gans *gāsuka* dem. zu *gās*, *gūst* dicht *gāst*, *gūžva gūžvica* Reisergeflecht **gōžvica*, *hāluga* dial. Kluft (Hohlweg) *chalaga* φραγμός, *klūpa* Bank **klopa klap*, *klūpko* Knäul *klqbko*, *krūg* Scheibe, Kreis *krqg*, *krūt* dick, fest *krqt*, *kūca* Haus **koťa kqšta*, *kūdā kūdije* wohin *kqda kqdē*, *kūdjelja* Flachsdocke *kādēlb*, *kūdrav* kraus lockig *kqdrav*, *kūkolj* Kornrade *kqkol’v*, *kūpati* baden *kqpati*, *kūpina* Brombeerstrauch *kq-pina*, *kūs* gestutzt *kqsv*, *kūt* Winkel (Ecke) *kqt*, *lābūd* Schwan **olbōdv* (vgl. ahd. *albiz*), *lūciti* absondern *lqčiti*, *lūg* Hain *lqg*, *lūk* (eig. Bogen)Feder an der Flinte *lqkv*, *lūka* Au *lqka*, *lūtka* Puppe poln. *łotka* **lotka*, *mūdar* weise *mqdr*, *mūdo* Hode *mqdo*, *mūka* Pein *maka*, *mūka* Mehl *maka*, *mūtiti* trüben *mqtiti*, vgl. *smūta* Schneetreiben **sz-mqta*, *mūž* Mann *mazv*, *ōrūžje* Waffen *orqžvje*, *pāūk* Spinne *paqkv*, *prūd* Sandbank *prqdv*, *prūg* gestreckt, straff *prqg*, dazu *prūžiti* strecken *prqžiti*, *prūglo* Schlinge *praglo*, *sū-pruga* Knittel *sq-pruga*, *pō-prug* Saumsattelgurt *-prqg*; *prūt* Rute *prqt*, *pūditi* scheuchen *pqđiti*, *pūčina* weite Meeresfläche *pqčina*, *pūknati pūci* bersten *paknati* **poťi*, *pūpak* Nabel *papkv* zu *pap*, *pūt* Weg *pat*, *pūto* Fußfessel *pqto*, *rūb* Saum, Naht *rūbiti* säumen *raqv rqbiti*, *rūda* dicke rauhe Wolle (*lana crispa*) *rqda*, *rudina* Flur (*pratium*) poln. *rdzina* fettes Erdreich, *rūg* Spott *rqg*, *rūka* Hand *rqka*, vgl. *ōbrūč* Reifen *ob-raqv*, *po-rūciti* sagen lassen (eig. behändigen) *po-raqiti*; *skūdla* Schindel abg. *skqdolb -dbl -dēlb*, *skūp* teuer *skapv*, *smūditi* sengen *smqđiti*, *strūk* Stengel poln. *strqk*, *stūpiti* treten *stqđiti*, *su-* in *sūsjed* Nachbar, *sūpārnik* Widersacher und gleichartigen Zusammensetzungen *sqsēdv saprvnikv*, *sūd sūda* Gefäß *sv-sqdv*, *sūd sūda* Gericht *sqdv*, *tisuca* tausend **tysot’a* abg. *tysqšta*, *trūba* Trompete *trqba*, *trūd* Feuerschwamm **trōdv* (und *trqt*), *po-trūsiti* anstreuen, dadurch verunreinigen *-*trōsiti* zu *trēs-* schütteln, *trūt* Drohne *trqt*, *tūca* Hagel *tača*, *tūga* Schauer, Angst *tūžiti* beklagen *taqa tažiti*, *tūp* stumpf *tapv*, *tūsiti* dämpfen (eig. dumpf machen) **tošiti* vgl. poln. *technqć* muffig werden,

tātanj gen. *tātinja* Dröhnen *tātunъ*, *úborak* Art Maß *qborъkъ*, *údica* Fischangel *qđica*, *úgor* Aal **ogor'ъ*, *útroba* Eingeweide *qtroba*, *un-útar* hinein *vъn-qtrъ*, *útra* Ente *qty*, *úgal* gen. *úgla* Ecke *qglъ*, *úgalj* gen. *úglja* Kohle *qglъ*, *úzak* fem. *úska* eng *úzao* gen. *úzla* Knoten *úzica* Strick *úže* Seil *sűžanj* gen. *sűžnja* Gefangener *qzъkъ* **ozъkъ* *qzica* *qže sъ-qžъhъ* (zu der Wurzel *vęz-* binden); *zûb* Zahn *zqъbъ*, *žělud* Eichel *želudac* Magen *želqđb* *želqđъkъ*.

22. 2. In Formantien und andern Nichtwurzelsilben: Verbalstämme auf *-nq-*, z. B. *dàhnuti* *dъchnqti*; Partizipien präs. auf *-ûci* = *-qt'* abg. *-qšt-*, z. B. *plètûci* **pletqt'i* *pletqšti*; Adverbialendung *-qd-*, z. B. *svűdje* *svűdâ* überall *vъsqđe* *vъsqđa*, *ovűdâ* von hier *ovqđa*; Akk. sg. fem. *-u* = *-o* z. B. *ženu* = *ženq*; Instr. sg. fem. auf *-ju*, z. B. *stvarju* = *sъtvarъjq*; 1. sg. präs. *-u* = *-o* in *hòcu* ich will = **choťo* abg. *choštq*, *mògu* ich kann = *mogq*, *vèlju* ich sage = *vel'q*; 3. pl. imperf. *-hu* = *-chq*, z. B. *plètijahu* *plètâhu* vgl. abg. *pletěachq*.

In älteren Lehnwörtern steht *u* für deren *an*, *am* und zuweilen für andere dumpfe Vokale mit Nasal, so *Frűškâ Gòra* (Gebirge in Syrmien) = *fražъskъ* fränkisch, *pòluga* Stange aus **palanga* = *phalanga* φαλάγγη, *sùbota* Sonnabend abg. *sqbota* vgl. ahd. *sambaz-tag*; *su-*, *sut-* in Ortsnamen aus romanischem *san-*, *sant-* (heilig), z. B. in Dalmatien *Su-petar* San-Pietro, *Sut-ivan* San-Giovanni.

23. III. Skr. *u* als Vertreter von ursl. *ъl* *ъл*, *лъ* *lb* zwischen Konsonanten. Im Abg. wurde aus *ъl* *ъл* vokalisches *l*; *лъ* *lb* blieben in der ältesten Periode der Sprache als solche bestehen; in der Schrift werden hier die Gruppen *ъl* *ъл* (abg. *l*) von *лъ* *lb* nicht geschieden, sondern beide geschrieben mit *лъ* *lb* (s. Abg. Gr. § 55). Im Skr. sind sie zusammengefallen, und zwar in *u*; die Entscheidung, wann ursprünglich *ъl* *ъл*, wann *лъ* *lb* gestanden hat, läßt sich am einfachsten mit Hilfe des Russischen treffen, da dies für ursl. *ъl* *ъл*, die dort zunächst in *ъl* zusammenfielen, *ol* eintreten ließ, für urspr. *лъ* *lb* dagegen *lo* *le* hat. Es sind daher unten die rus-

sischen Formen beigefügt neben den altbulgarischen oder den urslavischen.

24. 1. u statt *lv, lb*:

bùha Floh *bl̃cha blochá*, *gūnuti* Schluck tun *gūtati* schlingen *-gl̃titi -gl̃tati glotát'*, *jābuka* Apfel *jabl̃ko jabloko*, *kūčine* pl. Werg vgl. *kl̃k̃ klok* Büschel, *kūn* Ahorn (neben *kl̃jen kl̃n*) **kl̃ñ* r. *klen* (spr. *kl'on*), *kūnēm* 1. sg. präs. (zu *kl̃eti*) fluchen *kl̃ñq (kl̃eti)* r. *kl'anú* (für *klenú*), *put* (alt) Fleisch *pl̃t̃b plot'*, *sūza* Träne *sl̃za sl̃z̃á*.

25. 2. u statt ursl. *vl vl* (abg. *l̃*, geschrieben *lv lb*)

būgarin Bulgare **būlgariñ* r. *bolgáriñ*, *būn* *būnika* Bilsenkraut **būlñ*, vgl. r. *belená* = **belna* dass., *cūn* Kahn **čūlñ* *čoln*, *dūbēm* *dūpsti* aushöhlen (meißeln) **dūlbq* vgl. r. *dolbít'*, *dūg* lang **dūlg̃ dolgij*, *dūg* Schuld **dūlg̃ dolg*, *hūm* Hügel **chūlm̃ cholm*, *kūk* Hüftbein **kūlk̃* vgl. r. *kolče-nogij* Hinkender, *ū-muknēm* *ū-muci* *ū-muknuti* verstummen *mūčati* schweigen **mūlk-* *u-mólknut'* *molčát'*, *mūnja* Blitz **mūlñji molnija*, *mūzēm* *mūsti* melken **mūlza* **mūlsti* vgl. lit. *mūl̃z-ti*, *pūh* Bilchmaus (Siebenschläfer) **pūlch̃* vgl. ahd. *pīlih pilch*, *pūk* Volk **pūlk̃ polk*, *pūn* voll **pūlñ polnyj* vgl. lit. *pūlnas*, *pūst* Filz **pūl̃st̃ polst'* vgl. das deutsche Wort, *pūzati* kriechen *ò-puznuti se* ausgleiten *pūž spūž* Schnecke **pūl̃zq* **pūl̃sti polzú polstí* vgl. abg. *pl̃zati* kriechen = **pelzati*, *stūba* Baumleiter **stūlba* vgl. r. *stolb* Säule, *stūp* Säule **stūlp̃ stolp*, *sūnce* Sonne **sūlñce solnce*, *tūcēm* *tūci* schlagen stoßen **tūlkq* **tūlt'i* = **tūlkti* (abg. *t̃lkq t̃lēšti* = **telkti*) r. *tolkú* (inf. *tolóc'* = **telkti*), *is-tumáčiti* erklären **tūlmač̃* Dolmetsch *tolmáč*, *tūst* fett **tūl̃st̃* **tūl̃st̃* *tolstyj*, *vūcēm* *vūci* ziehen **vūlkq* **vūlt'i* = **vūlkti* (abg. *vl̃kq vl̃ēšti* = **velkq* **velkti*), r. *volokú* *volóc'* (= **velk-*) vgl. lit. *vilkti*, *vūga* Beutelmeise **vūlga* poln. *wilga* r. *í-volga* Pirol, *vūk* Wolf **vūlk̃ volk* vgl. lit. *vilkas*, *vūna* Wolle **vūlna vólna*, *žūč* Galle **žūl̃č̃ žolč̃*, *žūdjeti* verlangen nach, begehren *p̃ò-žūda* Begierde **žūld̃eti*, *žūna* Specht **žūlna žolná (želná)*, *žūt* gelb **žūlt̃ žoltyj* vgl. lit. *gel̃tas*.

26. IV. Skr. u vertritt anlautendes urspr.

ṽ-, *ṽb-*:

Präposition *vъ* in, hinein, wird *u*, z. B. *ù kuçi* im Hause abg. *vъ kašti*, *ù kuçu* ins Haus abg. *vъ kašta*, *u-nútar* hinein-*vъ-načrb*, *u-vesti* hineinführen *vъvesti*; dies *u* ist nicht zu verwechseln mit der Präp. *u* (mit dem Gen.) bei = ursl. abg. *u*; Präposition *vъzъ* hinauf *uz*, z. B. *ùz brdo* den Berg hinan, abg. *vъzъ brdo*, *uzvesti* hinaufführen *vъzvesti*; — *ùbao* gen. *ùbla* Art Brunnen **vъbъlv*, *udòvica* Witwe *vъdovica*, *ùnuk* Enkel *vъnukъ*, *ùpiti* rufen (neben *vàpiti*, z. B. 3. aor. *zavàpi* 2. Mos. 8. 12) *vъpiti*, *ùš* (neben *vâš*) Laus *vъšb*, *ùtòrnîk* Dienstag *vъtorònikъ*; *jùčêr(a)* gestern *vъčera* (*j* im Skr. durch Anschluß an *jùtro* Morgen, *jùtròs* heute morgen). Die Vertretung des *vъ*- *vъ*- durch *u* ist nicht ganz durchgehend, vgl. oben *vâš*, ferner *vân* hinaus = *vъnъ*, *vâs* omnis = *vъsb*.

27. Skr. *r* vertritt ursl. *rъ* *rъ* (abg. *rъ* *rъ*) und ursl. *vr* *vr* (abg. *rъ*, geschrieben *rъ* *rъ*) vor Konsonanten. Vor Vokalen konnte die Verbindung *rъ* *rъ* überhaupt ursprünglich nicht vorkommen; im Skr. kommt aber *r*-Vokal vor *o* zu stehen, wenn dies aus silbenauslautendem *l* entstanden ist, z. B. *gъoce* = **gъrlъce*, daraus zunächst **grlce*, Dem. zu *gъlo* Hals, *ùmъo* gestorben = **umrlъ* daraus **umrl*; dies *rъ* wird leicht zu konsonantischem *r*, also gesprochen wird oft *ùmro*. Da bei *r* keine Verwechslungen mit anders entstandenem Vokal stattfinden können (wie bei *u* = *vl*, *vl* mit *u* = *a* usw.), genügt es, die Fälle herauszuheben, in denen *r* = *rъ* *rъ* ist, die übrigen (Beispiele § 29) verstehen sich danach von selbst als aus *vr* *vr* entstanden. Das einfachste Kennzeichen, welche Lautverbindung ursprünglich vorliegt, gibt das Russische, wo *rъ* *rъ* zu *ro* *re*, dagegen *vr* *vr* zu *or* *er* geworden sind, es sind daher unten die russischen Formen beigelegt:

28. I. *r* = *rъ* *rъ*:

1. Zwischen Konsonanten:

bъst junges Laub *brъstъ* *brost'*, *bъvno* Balken *brъvno* *brevnó*, *dъhat* gen. *dъhta* (für **drkta* aus **drъgъta* nom. **drъgъtъ*, *h* im skr. Nom. aus den obliquen Kasus übertragen)

Schauder *dřhtati* zittern, schaudern **drug-* *drógnut'*, *dřvo* Baum pl. *dřva* Holz *drva drová*, *gřm* Art Eiche, Gebüsch *gřmĕn* Gebüsch *grmĕz* (in altr. Überlieferung *grmĕz* und *gremĕz*), *gřmjĕti* donnern *grmĕti gremĕ't'*, vgl. *grĕm* Donner, *hřbat* gen. *hřpta* Rücken *chrĕbtz chrebĕt* gen. *chrebtá*, *křhati* *křšiti* zerbrechen, zu *krĕcha krochá* Brocken, *křmĕlj* Augenbutter *gramiae*, vielleicht zusammenhängend mit *grmĕžďb* dass. (in ar. Überlieferung *gremĕžďb* und *grom-*), vgl. slov. *křmĕželj* Augeneiter; *křna* Messerscheide = *krĕna?*, *křpa* Flick *křpiti* flicken *kropát'* sudeln, oberflächlich nähen, *ĕs-křs* Ostern *ĕs-křsnuti* auferstehen *vs-křsnati voskrĕs voskrĕsnut'*, *křtica* Maulwurf *krĕtz krot*, *křv* Blut *krĕvb krov'* vgl. lit. *krĕvinas* blutig, *prěsljĕn* neben *prĕšljĕn* Spinnwirtel, *střm* *střmen* *střmenit* steil *strmĕz* r. *střminá* Steile *střmít'* heftig fortreißen, *střmĕn* Steigbügel neben *střĕmĕn*, *ĕstvo* Insel neben r. *ĕstrov*, *třbuk* Bauch r. *třbuchá* Wanst, für **třbb-*, *třsiti se* sorgen, sich bemühen um (zu lit. *třsas* Geschäftigkeit, *třsti* viel herumwirtschaften?), *třst*, *třska* aus (**třstĕka*) Schilfrohr *třstĕ trost'*; — in Nichtwurzelsilben vereinzelt: *srĕbrn* = **srĕbrĕnĕz* silbern, *vjĕtrnĕ mlĕn* Windmühle = *vĕtrĕnĕz vĕtrĕnyjĕ*.

2. Im Wortanlaut:

řďa Rost (eig. Röte) **řď'a* abg. *řďďa*, *řďĕti se* erröten (vgl. skr. *rĕd* rötlich), *řt* Spitze (z. B. eines Berges) *řtĕz* rot Mund, *řvati se* ringen *řvati* raufen, *řzati* wiehern **řbzati*, vgl. poln. *rzeć*, *řź* (neben *rāź*) Roggen *řĕz* *řoź*.

29. II. Skr. *r* = urspr. *vr vr*; hier nur einige Beispiele (s. die Bemerkung oben § 27): *břz* schnell **bvrzv* *borzĕj*, *ĕtvřtĕ* vierter **ĕtvřrtĕ* *ĕtvřrtij* vgl. lit. *ketviřtas*, *ĕřn* schwarz **ĕbrĕnĕ* *ĕřnyj*, *gřlo* Hals **gvrlo* *gĕrlo*, *křma* Steuerruder **kvrma* *kormá*, *křmiti* nähren **kvrmiti* *kormít'*, *mřknuti* finster werden **mvrknuti* *mĕrknut'*, *smřt* Tod **svmřrtĕ* *smert'*, *Sřbin* Serbe **svřbinĕz* *Serb*, *sřce* Herz **svřďbĕ* (vgl. lit. *szirdĕs*) *sĕrdĕ*, *třg* Ware **tvrĕgĕ* *torg* Markt, *vřh* Gipfel **vrĕhĕz* (vgl. lit. *virszĕs*) r. *verĕh*, *vřba* Weidenbaum **vrĕba* *vĕrba*, *zřno* Korn **zvřno* (vgl. lit. *žirnis* Erbse) *zĕrnĕ*.

In Lehnwörtern, altererbten wie neueren, steht *r* öfter an Stelle von deren *ra*, *ri*, *re*, *ar*, *or*, *er*, z. B. *čřkva* Kirche abg. *čřky* = **čvrky* aus ahd. *kircha*, *křst* Kreuz, Christus abg. *křstě* aus ahd. *krist* (= *χριστός*), *třpeza* Tisch *τράπεζα*, *Gřk* Grieche abg. *gřkě* aus *graecus*, *Gřgūr* Gregor aus *Γρηγόριος* (spr. *gri-*); *sřdelja* Sardelle ital. *sardella*, *mřnār* Matrose ital. *marinaro*, *mřgřnj* Grenzstreifen ital. *marginine*, *Křf* Korfu, *fřtřna vřtřna* Sturm türk. *fęrtęna* aus ital. *fortuna*, *Třst* Triest Tergeste.

30. *e ē*; vom Urslavischen ausgegangen, gestaltet sich die Entwicklung der *e*-Laute, ursl. *ę*, *e*, *ě*, folgendermaßen:

A. Ursl. *ę* wird über das ganze Sprachgebiet *e* (über bestimmte einzelne Abweichungen in čakavischen Mundarten s. § 204); russisch entsteht *'a*.

1. In Wurzelsilben:

blěnuti erstarren (eig. irre werden) aus **blędnęti*, vgl. abg. *blędą blęsti* irre gehen, *brěčati* knallen r. *bráknut'* = **bręk-*, *zabrěknuti* anziehen (vom trockenen, in Wasser gelassenen Gefäß) r. *na-bráknut'* aufquellen = **bręk-*, *čědo* Kind *čědo*, *čěst* dicht *čěstě* (vgl. lit. *kišsztas* gestopft), *čěst čěstica* Teil *čěstit* glücklich *čěstě*, *pě-čěti* (präs. *pě-čnēm*) anfangen *-čěti* (*-čbną*), *děsět* zehn *desętě*, *děsnī* pl. Zahnfleisch (sg. *děsna* AWb.) = **dęsna* r. *desná* (für *d'asná*), *djętao* *djętla* Specht *djętelina* Klee r. *d'átel* = **dętelě* *d'átlina*, = **dętelina* (in den skr. Wörtern ist *je* anomal), *děvēt* neun *devętě*, *Dręzga* (Ortsname) *dręzga* Wald, *ųz-ěti* (u. a. Zusammensetzungen mit *-ěti*) präs. *ųz-mēm* wegnehmen *vöz-ęti* *vöz-vmą* (Simplex *jęti imą*), *galěb* Möwe = *galebě*?, *gävěz* Wallwurz r. *gav'áz* = **gavezě*, *glědati* schauen *ględati*, *gölět* kahle Gebirgsgegend = **golętě*?, *gòveda* pl. Rindvieh *govędo*, *grěda* Balken *gręda*, *grědom* *ųz-grěd* im Vorbeigehen *grědēm* *grěsti* gehen *grędą* *gręsti*, *grěznuti* (untersinken) überschwemmen *gręznęti*, *jągněd* Pappel *agnędě*, *jārěb* Rebhuhn *jarębb*, *jąstrěb* (*jąstrijeb*) Habicht *jastrębb*, *jěknuti* erschallen *jěcati* hallen, vgl. poln. *jęknać* ächzen = **jęknęti*, *jěmēm* Gerste *jěčmy*, *jęgulja* Aal = **jęgul'a*? vgl. *ųgor* dass. = **ągorě*, *jědar* fem.

jédra dicht, fest *jedrò* vgl. *jedro* Kern, *jètra* Leber *jètro*, *jètrva* Schwägerin *jetry*, *jéza* Schauder *jed'za* Krankheit, *jèzik* Zunge *jèzykò*, *klèknuti klèci* niederknien **klèknati* **klèt'i* = **klèkti* abg. *klècati klèçati*, *kléti* (präs. *kùnëm*) fluchen *klèti (klòna)*, *knèz* Fürst fem. *knèginja* abg. *knèd'zò (knèzò) knègyñi*, altes Lehnwort aus deutschem *kuning*, *kóleda* (jetzt eine Art Weihnachtsruf *koledo!*) aus lat. *calendae*, *krènuti krétati* bewegen *krènati krètati*, *léca* Linse abg. *lèšta*, *lèdina* brachliegendes Land *lèdina*, *lèda* Rücken *lèdvòja* Lende, *lègnëm* lege mich **lègnò* (inf. *lèci* = **legti* abg. *lèšti*), dazu *lèci lèzëm* brüten = **lèt'i* aus **lègti* **lègò*, *u-lèknuti se -lèci* se sich senken = **lèknati* **lèt'i* aus **lèkti* abg. *lèšti lèkà* biegen, *mèk* fem. *mèka* (= **mekka* für **mekòka*) weich *mèkòkò* fem. *mèkòka*, *po-mènuti* erwähnen *po-mènati*, *mèso* Fleisch *mèso*, *po-mèsti mètëm* verwirren *mèsti mètà*, *pàmèt* Verstand, Gedächtnis *pàmètò*, *mètva mètvoica* Minze aus lat. *mentha*, *pèd* Spanne *pèdò*, *pènèzi* pl. Geld (für **pjènèz*; ikav. *pìnèzi*) *pènèd'zò pènèzò* altes Lehnwort aus deutschem *penning*, *pèt* fünf *pètò*, *péta* Ferse *ò-pèt* wiederum *pèta o-pètò*, *pèst* *pèsnica* Faust *pèstò*, *po-prègnuti -prèci* anschirren *prègnati* **prèt'i* = **prègti*, *prènuti* auffahren (aus dem Schläfe) *prèdati* erschrecken *prènati* = **prèdn.* *prèdati* aufspringen, *prèsti prédèm* spinnen *prèsti prèdà*, *prètati* zudecken (bergen) *zàpret* mit Asche bedecktes Feuer *prètati*, *rèd* Ordnung *rèdò*, *règnuti* aufmurren *rèzati* Zähne fletschen *règnati*, *rèp* Schwanz **rèp-* vgl. poln. *rzap'*, *rèsa* Kätzchen am Nußbaum pl. *rèse* Fransen *rèsa*, *sèdra* Kalksinter **sèdra* vgl. deutsch *sinter*, *sègnuti sèzati* langen nach *sègnati*, *u-sèknuti* schnäuzen (emungere) *sèknati* sickern, abfließen, *svèt* heilig *svètò*, *sètati* wandeln, spazieren *šetati sè*, *štédjeti* sparen **skèdèti* abg. *štédèti*, *tèg* Zug *po-tègnuti* (u. a. Zus.) ziehen *tèzàk* schwer *tèziti* Feld bauen *tèzàk* Ackerer *tègò tègnati tèzòkò* usw., *tètiva* Bogensehne *tètiva*, *trèsti trèsem* erschüttern *trèsti trèšà*, *vèci* größer abg. *vèštòjò*, *vènuti* welken *vènati* = **vèd-n.*, *vèsti vèzëm* sticken *vèzati* binden *vèsti vèzà vèzati*, *rùko-vèt* Handvoll vgl. abg. *ràko-jètò*, *vèz* Ulme **vèzò* poln. *wiąz*, *vìtèz* Held *vìtèd'zò vìtèzò*, *zènuti* keimen **zèngati* = *zèbnati*,

zépsti zébēm frieren *zēba*, *zēt* Schwiegersohn *zēt̃b*, *zvēk* Klang *zvéc̃ati* klingen *zvėkñati*, *žēda* Durst *žédan* durstig **zėd'a* abg. *žėžda* Durst *žėdati* dürsten, *žėti* (präs. *žmēm*) drücken *žėti* (*žṽm̃q̃*), *žėti* (präs. *ž̃anjēm žnjēm*) ernten *žėtva* Ernte *žėti* (*žṽñq̃*) *žėtva*, *žėželj* Anbindestock für Schafhunde ar. *žaželj* = **žėž-*.

31. 2. In deutlich nicht wurzelhaften Silben: Neutra auf *-e* gen. *-eta* = *-ę -ete*, z. B. *tèle tēleta* Kalb *teļe teļete*; Nom. der Neutra auf *-e* gen. *-ena*, z. B. *īme* gen. *īmena* Name *imę imene*; *mjēsēc* Mond *mēsēc̃b*, *zēc* aus **zajęc* Hase *zajęc̃b*; Gen. sg. fem. *-ē*, z. B. *dūsē* (zu *dūša*) = *dusę*; Nom. Akk. pl. fem. msk. *-e*, z. B. *dūše* = *dušę*, *orāče* (zu *orāč* Pflüger) = *oračę*; Akk. sg. pron. *me te se* mich dich sich = *mę tę sę*; 3. pl. aor. *-še* = *-šę*, z. B. *plētošē* (zu *plētēm* ich flechte) = *pletošę*.

32. B. Für die nicht auf *ę* zurückgehenden *e*-Vokale des Skr. muß getrennt werden nach den Mundartengruppen: ekavisch einerseits, ikavisch und jekavisch andererseits: im Ekavischen sind urspr. *e* und *ē* (dies = *ě* und *ě̃*) in *ę ē* zusammengefallen; da *ę* ebenfalls zu *e* wird, hat diese Mundartengruppe *e ē* unterschiedslos für ursl. *e, ē, ę*. Im Ikavischen und Jekavischen dagegen ist die Vertretung des ursl. *ě* von der des *e ę* unterschieden geblieben, indem ikavisch *ě* zu *i ī*, jekavisch zu *je ije (ie)* wird. Statt *rě-* tritt jekavisch in der Regel nicht *rje-*, sondern *re-* ein, so daß in diesem Falle ekavisch und jekavisch zusammenfallen.

33. 1. Die Vertretung von altem *ě*; ehemaliges serb. *ě* kann auf zwei urslavischen Lautverhältnissen beruhen:

a) Altes *ě* kann entstanden sein aus *er el* vor Konsonanten: *rě lě*. Ein einfaches Mittel, zu erkennen, wann dies der Fall ist, gibt das Russische, da es *ere, olo* (dies zunächst für *ol*, in das urrussische *el* übergang) für *er, el* hat. Daher ist unten den skr. Wörtern in ihren drei möglichen Formen außer der urslavischen und abg. auch die russische Form beigefügt.

I. Akzent ˘:

brêg brîjeg brîg Hügel **bergъ* *brêgъ* *béreg* Ufer, *brêst* *brîjest* *brîst* Ulme **berstъ* r. *bérest*, *crêmža* *crîjemža* *crîmža* Sperberbaum r. *čerómcha* *čerómucha*, *crêp* *crîjep* *crîp* Scherbe **čerpъ* *čérep*, *drên* *drîjen* *drîn* Kornelkirsche **dernъ* abg. *drěnyńi* (der Baum) r. *derón*, *drêvo* lignum crucis (urspr. nur Baum) Schiff (vgl. ital. *legno*) *drîjevo* *drîvo* **dervo* *dérevo*, *drîjezga* (*vôdenâ*) Pflanzenart (*sium latifolium*) zu r. *derezá* Ginster u. a.? *mrêst* *mrîjest* *mrîst* (*m* für *n*) Fischrogen **nerstъ* klr. *nérest* Laich, *plên* *plîjen* *plîn* Beute **pelnъ* (vgl. lit. *peľnas* Verdienst) *plěns* *polón*, *prîjed* *pred* *prid* vorher vor **perdъ* *prědъ* r. *péred* und *peród*, *prêko* *prîjeko* *prîko* hinüber, jenseits **perko* r. *perók*, *srêmuš* (*s* für *c*) *srîjemuš* allium ursinum r. *čeremíca*, *srěš* *srîješ* *srîš* Hefe *srěšъ* **seršъ*, *trêm* *trîjem* Halle *trěmъ* *térem* gr. τέρεμνον, *vrîjed* *vrîd* Beule (Geschwür) **verdъ* *vrědъ* *véred*, *vrêsak* *vrîjes* *vrîjesak* *vrîsak* Erika **versъ* *véres*, *ždrěb* *ždrîjeb* *ždrîb* Los **žerb-* abg. *žrěbъjъ* r. *žérebej* gen. *žéreb'ja*, *ždrêbe* gen. *ždrěbeta* *ždrîjebe* *ždrîbe* Füllen **žerbe* *žrěbę* *žereb'á*, *ždrêlo* *ždrîjelo* *ždrîlo* Engpaß (eig. Schlund) **žerlo* r. *žerélo*, *žlěb* *žlîjeb* *žlîb* Rinne (Wasserr.) **želbъ* *žólob*. Zu bemerken ist, daß dem skr. *ê* (*î*, *ije*) der Regel nach im Russischen die Betonung *é* entspricht.

34. II. Akzent ˘˘:

brêda trüchtig **berd'a* abg. *brěžda* klr. *beréza*, *brême* *brîme* Last **bermę* *brêmeę* *berém'a*, *brěza* *brîza* Birke *brěza* *beróza*, *crěpati* *crîpati* schöpfen **čerpati* *črěpati*, *crěvlja* Schuh **červ-* abg. *črěvъjъ* vgl. r. *čerevík* Bauernschuh, *mlěti* *mljěti* (Präs. *měljēm*) *mlîti* mahlen **melti* *mlěti* (*mel'a*) r. *molót'*, *mrěža* *mrîža* Netz **merža* *mrěža* *merěža*, *pljěti* (Präs. *plijěvēm*) *pléviti* *pljěviti* *plíviti* jäten **pelti* (**pelvo*) *plěti* (*plěva*) r. *polót'*, *plěva* *pljěva* *plíva* Spreu **pelva* *plěva* r. *polóva*, *prěz* (*ráku mi je* es ist mir zuwider, eig. darüber hinaus) **perzъ* *prězъ* wr. *perez* durch, vorbei, *šljěme* *slěme* *slîme* Trambaum des Daches (First) vgl. lit. *szelmâ*, *smrěka* Wacholder **smerka* vgl. abg. *smrěča* klr. *smeréka* eine Fichtenart,

trěšnja (alt, čak. *črišnja*) *trjěsla* Weichselkirsche r. *čerěšna*, *vrěca* Sack **vert'a* vgl. abg. *vrětište* r. *veretišče* (alt).

35. III. Akzent ' (*é i ijè*):

crévo crijèvo crivo Darm **červo črévo* r. *čeróvo* (klr. *čé-revo*) Leib, *čréda črijèda črída* (aus der Kirchensprache, die serb. Form wäre **créda*) Reihe **čerda čréda čeredá*, *dljijèto* Meißel **delto* (= **delb-to* zu **dbl̥a* skr. *dùbēm dúpsti*) r. *do-lotó* (entweder = **delto* oder = **dolto*, vgl. preuß. *dalptan*), *drěti drijèti dríti* (präs. *děrem*) reißen **derti* (abg. dagegen *drati dera*), *mléko mljijèko mlíko* Milch **melko mléko molokó*, *sréda srijèda srida* Mitte **serda sréda seredá*, *trěbiti trijèbiti tríbity* säubern **terbiti trěbiti terebit'*, *trézan trijèzan trízan* (fem. *-zna*) nüchtern **terz-* vgl. abg. *trézvz* r. dial. *terézvyj* klr. *tverézvyj*, *vrjijèci vríci* (präs. *vřšem*) dreschen **verčiti* **vrchō*, *vrédan vrijèdan vrídan* (fem. *-dna*) würdig **verdž* (aus ahd. *werd* adj.) abg. *vrědz*, *vréme vrijème* (gen. *vrěmena*) *vríme* (gen. *vrìmena*) **verme vrěme* ar. *veréma*, *vréslo vrijèslo vríslo* (*po-vr.*) Henkel am Kessel **verslo* klr. *po-veresló* Garbenband, *vrěža vrijèža vríža* Stengel **verža*, *žlězda žlijèzda žlizda* Drüse abg. *žléza* ar. *železa*. Die entsprechenden russischen Wörter haben als Regel den Hochtou auf der Silbe nach *-ere*.

36. IV. (*e ē, i ī, e ije*) mit Akzent ' oder unbetont:

brěkinja Sperberbaum klr. *beréka*, *ù-mrěti ù-mrijeti ù-mrìti* (präs. *ù-mrēm*) sterben **merti mrěti (m̥ra)* r. *merét'*; *pre-* (*pri-*) *prē-* *prije-* (*pri-*) Präp. z. B. *prè-laziti* hinübergehen, *prélaz prijèlaz* Furt, *préves* (Vorhang) *prijèvjes* Schleier **per-* abg. *prě-* r. *pere-*; *prèpelica* Wachtel r. *pé-repel* klr. *perepelíca*, *zà-prěti zà-prijeti zà-príti* (präs. *zà-prēm*) zusperren *ò-prěti* usw. anstemmen (und in anderen Zus.) **perti prěti* (präs. *p̥ra*) stützen r. *perét'*, *slezina šljèzina* Milz r. *selezónka*, *tětrěb tětrijeb tětřib* Auerhahn **tetervz* r. *té-tere-v*, *zà-trijeti* (neben *zà-triti*; präs. *zà-trēm*) ausrotten (eig. zerreiben) **terti (tvra)* *terét'*, *vretèno* Spindel r. *veretenó*, *zà-vrěti zà-vrijeti zà-vriti* (präs. *zà-vrēm*, eig. einschließen) verbergen **verti (vura)* *vrěti* r. *za-verét'* zuflechten (ausbessern); [*vrěti vriti* sieden ist nicht = **verti* sondern = *vrěti*,

skr. *vrèlo* Quelle kann sein = **verlo* und = **vrèlo*], *prò-ždrèti* *prò-ždrijeti* *prò-ždrìti* (präs. *prò-ždrēm*) verschlingen **žerti* (*žbrq*) *žrèti* klr. *žerety*.

In Lehnwörtern steht *re le* ebenfalls zuweilen für die Verbindungen *er re el* und ähnlichen, z. B. *Mljèt* (Insel bei Ragusa) ital. *Meleda* *Μελίτη*, *Spljèt* *Splìt* Spalato (doch nicht für diese Form, sondern für ein *Sp-let-*), *Srēm* *Srìjem* *Srìm* Sirmium (Syrmien).

37. b) Skr. *e ē*, *je ije*, *i ī* entspricht ursl. *ě*, einerlei wie dies entstanden ist (s. Abg. Gr. § 10):

In Wurzelsilben:

béda *bijéda* *bída* Beschuldigung *calumnia* *béda*, *pò-begnuti* *-bjegnuti* *-bignuti* entfliehen *běžati* *bjěžati* *bìžati* laufen *bijeg* Flucht *běgnati* *běžati* *běgъ*; *běo* fem. *béla*, *bìo* *bijèla*, *bìo* *bíla* weiß, *belina* *bjelina* *bilina* Weiße *běls* *bělina*; *bēs* *bìjes* *bīs* Wut *běsъ* Dämon, *běseda* *běsjeda* *běsida* Rede *besěda*, *bléjati* blöken vgl. klr. *bljáty* = **blé-*, daneben *blejáty*, daher skr. *é* zweifelhaft, ob *e* oder *ě* (ikavisch scheint kein *blíjati* vorzukommen), *bljěska* Flimmern vor den Augen *bljěsnuti* erglänzen (= **blěsknōti*) vgl. abg. *blěskъ* Glanz, Schimmer, *céditi* *cijèditi* *cíditi* seien *céditi*, *cijec* *cīe* wegen **cě'ta* abg. *cěšta*; *cěo* fem. *céla*, *cìo* *cijèla*, *cìo* *cíla* ganz (integer) *cěls*; *céna* *cijèna* *cína* Preis (Wert) *cjenōca* Wohlfeilheit *cěna*; *cěpac* *cijěpac* *cípac* Querstab, *cijep* pl. *cjěpovi* Dreschflegel **cěpъ*, *cěpati* *cijěpati* *cípati* spalten *cjěpka* Scheit *cěpiti*; *cěsta* Weg *cěsta*, *cěv* *cijev* *cīv* Spule vgl. abg. *cěv'nica* Lyra (eig. fistula), *čòvek* *čòvjek* *čòvik* Mensch *člověks*, *děd* *djěd* *dīd* Großvater *děds*; *děo* gen. *děla*, *dīo* *dijela*, *dīo* *dīla* Teil *děls*; *dělo* *djělo* *dīlo* Tat *dělo*; *nědelja* *nědjelja* *nědīlja* Sonntag *něděl'a*; *nà-deti* *nà-djeti* *-diti* anlegen, anstecken, *děsti* *djěsti* *dīsti* legen *děti*; *děte* gen. *děteta*, *dijete* gen. *djěteta*, *dīte* gen. *dīteta* Kind *dětę* gen. *dětęte*; *děvēr* *djěvēr* *dīvēr* Schwager *devěrs*, *děvōjka* *djěvōjka* *dīvōjka* Mädchen *děva* *děvica*; *drēm* *drijem* *drīm* Schlummer, *drémati* *drijèmati* *drímati* schlummern *drémati*, *gnjěv* (bei Vuk *gnjěv*; alt auch *gnijev* *gnijjev*, *gniv* *gnjiv* geschrieben) Zorn *gněvs*, *gnězdo* *gnijězdo* *gnězdo* Nest *gnězdo*, *rěz-govētan* *-govijetan* *-govitan* deutlich

*-govětnъ, *na-grijěbati* (zu *grěbēm grěpsti*) umgraben -*grěbati*, *hlěb hljěb hlīb* Brot *chlěbъ, grěh grjěh grīh* Sünde *grěchъ, grějati* präs. *grějēm grjјati grjјēm* wärmen *grějati*, *hrěn* Meerrettich *chrěnъ*; *jěsti* präs. *jēm ijem jědēm, jįsti jīm jįdēm* essen, *đbjed* Mittagessen **ěsti *ěmb* abg. *jasti jamъ*, vgl. *iz-ěsti iz-ěmb, obědъ*; *jěd ijed jįd* Gift **ědъ* abg. *jadъ, klěšta kljěšta klįšta* Zange abg. *klěšta, klět kljjet klīt* Vorratskammer *klěbъ, oklěvati -kljěvati -klivati* zögern, *kolěbati se* schwanken, *kòlěvka kòljevka kòlvka* Wiege *kolěbati*, *đkrěk đkrijek* Algen *žabòkrečina* dass. (zweifelhaften Ursprungs); *krěpak* fem. *krěpka, krjјpak* stark, *krěpost krjјpost* Stärke, *pot-krjјepiti* kräftigen *krěpъkъ krěpostъ krěpiti*; *krēs krjјes* pl. *krěsovi* Johannisfeuer (zu *krěsiti* aufstehen machen, erregen); *polěgati -ljjěgati -lįgati* sich der Reihe nach hinlegen (iter. zu *po-lěci*) *prilěgati pri-ljјgati* sich anlegen, sich niederbücken (ipf. zu *prilěci*) -*lěgati*; *lěha ljjěha lįha* Gartenbeet *lěcha*; *lěk ljjek lk* Arznei, *lěkār ljjekār lkār* Arzt *lěkъ lěkarъ, lěn ljjen līn* und *lěniv ljjěniv lįniv* träge *lěnъ lěnivъ*; *lěp ljjep lįp* schön, *lepòta ljjepòta lipòta* Schönheit *lěpъ lěpota*; *lěpiti ljjěpiti lįpiti* ankleben trans. *lěpiti, lēs ljjes līs* Wald, *lěsa ljjěsa lįsa* Pritsche, Flechte klr. *lįsa* = **lěsa*; *lěska ljjěska lįska* Haselstrauch, *ljjěšnik* Haselnuß *lěska*; *nà-lesti -lezēm -ljesti -ljezēm -listi -lizēm* u. a. vorbeipassieren *lězъ lěsti, lěstve ljjěstve lįstve* pl. Leiter vgl. abg. *lěstvica, lěmati ljjěmati lįmati* schlagen **lěmati* (zu der Wurzel von *lòmiti* brechen), *na-lětati* (u. a. Zusammensetzungen) *na-ljјětati na-lįtati* aufliegen *lětati, lěto ljjěto lįto* Sommer *lěto, dò-ljevati doljјevati* (u. a. Zus.) *do-lįvati* vollgießen, *lěvī ljjěvī lįvī* link *ljjěvāk* Linkhändiger *lěvъ, měd mjjěd mįd* Kupfer *mědъ, mědved mědvjed mědvid* Bär *medvědъ, mēh mjjeh mīh* Schlauch *mjјhīr* Blase *měchъ měchyrъ*; *měna mjjěna mįna* (eig. Wechsel) Mondwechsel, *mjјenī se* es wird Neumond, *mjјenjati* tauschen *měniti měna*; *pri-měniti pri-mjјěniti* anmeinen, vorbedeuten *měniti* erwähnen; *měra mjjěra mįra* Maß, *náměra námjјera námira* Zufall, *nà-mjeriti* einen wohin bringen, treffen, finden, *pòmjeriti pomjјerati* von der Stelle rücken, *záměra zámjјera zámira* Übelnehmen, *zà-mjeriti* (bösen) Blick werfen *měra*

Maß *měriti* messen; *měsēc mjěsēc mīsēc* Mond *měsēc*; *měsiti mijěsiti mīsiti* (Teig) anrühren, *po-měsati po-mijěsati po-mīsati* vermischen *měsiti měšati*; *město mjěsto mīsto* Ort *město*; *za-mijětiti* bemerken r. *mětá* Ziel *mětít'* mit einem Merkzeichen versehen, *mězga mězgra* Baumsaft *mězga*, *mězamac mljězamac miznac* Letztgeborener *mězinc*; *něga njěga* Pflege *něgovati njěgovati nigovati (nà-nigovati)* pflegen *něga nēgovati*; *dò-něh -nijeh -nīh* Aor., dazu Inf. *dò-něti -nijeti -niti*, Partiz. *dò-neo dō-něla*, *-nio -nijela*, *-nio -nīla* (u. a. Zus.) aus **-něchъ* abg. *-něsъ* **-něti* (Analogiebildung statt *-něsti* tragen) **-nělъ*; *něko njěko nīko* aliquis *ně-kto*; *nēm nijem nīm* stumm, *němac nijěmac nīmac* Deutscher, *njěmica* die Stumme *nēmъ nēmъcъ*; *něsam nijěsam nīsam* bin nicht *něsmъ*, *něvesta nējesta nēvista* Braut *nevěsta*, *za-novětati za-novijětati za-novítati* plappern **.novětati*, *prě-pjecati* (iter. zu *pěci*) zum zweiten Male überbacken **-pěcati*, *pěga pjěga pīga* Fleck *pěga*, *pijěhnuti pijěhati* ausatmen (eig. keuchen? zu W. *pch-* stoßen?), *pěna pjěna pīna* Schaum *pěna*, *pěnězi* pl. (**pjen.*) *pīnězi* Geld *pěnč'žb*; *pěsak* gen. *pěska*, *pijěsak pisak* Sand *pěsčkъ*, *pěšák pjěšák pišák* Fußgänger, *pěše pjěše* adv. zu Fuß *pěšъ*; *pětao* gen. *pětla*, *pijětao pītao* Hahn *pětлъ*, *pěvati pjěvati pīvati* singen, *pěsma (pěsna) pjěsma pīsma* Lied, *pěvac pijěvac pīvac* Sänger *pěti* (präs. *pojъ*) *pěvati pěsnъ pēvъcъ*; *plěsan plijesan plīsan* Schimmel (Pilz) *plěsnъ*, *prětiti prijětiti prítiti* drohen *prětiti*; *rědak* fem. *rědka*, *rijědak rīdak* dünn, selten *rědčkъ*; *-rěh -rijeh -rīh* Aorist zu *rěci* sagen *rěchъ*, *po-rěvati na-rěvati* hervorbrechen *porijěvati* drängen (vgl. *nà-ri-nuti* losstürzen) *-rěvati*, *rěka rijěka rīka* Fluß *rěka*, *rěpa* Rübe klr. *ripa* abg. *rěpa*; *raz-d-rěšiti -rijěšiti -rīšiti* losbinden, daraus entnommen *drěšiti drijěšiti drīšiti* lösen *rěšiti*; *rězati rīzati* schneiden *rězati*, *sěci* präs. *sěcēm*, *sjěci sijěcēm*, *sīci sīcēm* hauen **sět'i* = **sěkti* abg. *sěšti sěka*; *sěl sījed sīd* grau (cavus) *sědъ*; *sějati sějēm*, *sījati sījēm* säen, *isijěvati* aussieben, *za-sijěvati* besäen (2. Mos. 22.10) *sějъ sěti -sěvati*; *sěkira sjěkira sīkira* Beil *sěkyra*; *sěsti sjěsti sīsti*, iter. *sjědati* sich setzen, *sědeti sijědjeti sīditi* sitzen *sěsti sěděti*; *sěme sjěme sīme* Samen *sěmъ*, *sěn sjěn sīn* Schatten

sěno, sěnica sjěnica Meise (steht für *sinica*, r. *sinica*), *sěno sĭjeno sĭno* Heu *sěno*, *sijěrak sĭrak* (?) eine Hirseart; *sětiti se, sjětiti se, sĭtiti se* sich erinnern, *sjěta* Wehmut *sjětovati* trauern *sětovati*; *sijěvati* leuchten *od-sijěvati* zurückstrahlen (vgl. *sĭ-nuti* erglänzen) **sěvati*, *sěvēr sjěvēr sĭvēr* Nordwind *sěverz*, *slěd slĭjed slĭd* Spur *slědz*; *slěp slĭjep slĭp* blind *slěpōta slĭjepōta slĭpōta* Blindheit *slěpž slěpōta*; *slěz slĭžz* (u. dial. *slĭjez*) *sliz* Malve *slězž*, *směd* brünett č. *smědy* **smědz*; *smějati smějēm se, smĭjati smĭjēm se* lachen, *pod-smĭjěvati* auslachen, *směh smĭjeh smĭh* Gelächter (*smĭjati*) *směja se směchž*; *směran* fem. *směrna*, *smĭěran smĭran* demütig *s-měrvnz s-měriti* (demütigen); *směti* präs. *smēm*, *smĭjeti smĭjem*, *smĭti smĭm* wagen *s-měti s-měja*; *sněg snĭjeg snĭg* Schnee, *sněžan* fem. *sněžna*, *snĭžžan snĭžan* schneeig *sněgž sněžvnz*; *snět snĭjet snĭt* Brand im Getreide **snětz*; *dō-speti* präs. *-spēm*, *-spjeti -spijem*, *-spiti -spĭm*, *dōspěvati -spĭjěvati -spĭvati* Muße haben *spěti spēja*; *srěsti srětati srĭjětati* begegnen *s-rěsti s-rětati*, *stĭjeg stĭg* (alt) Fahne *stěgž* (doch r. *st'ag*, das auf **stěgž* zu weisen scheint), *stěna stĭjěna stĭna* Felswand *stěna*, *strěha* Dachvorsprung *strěcha*, *strěka strĭjĭka strĭka* Streifen, Ritze vgl. abg. *strėkati* stechen, ritzen; *strěla strĭjĭla strĭla*, demin. *strĕlica strĭlica* Pfeil, *strĭjĭljati* schießen *strĕla strĕliti -strĕl'ati*; *svět svĭjet svĭt* Licht, *svĕtao* fem. *svĕtla*, *svĕtao* fem. *svĕtla*, *svĭjetao* fem. *svĭjĕtla* hell, *svĭjĕtlōst* Helle *svĕtz svĕtž svĕtlostž*; *dō-tjecati* hinreichen **-tĕcati* (W. *tek-*), *ŭ-tjeha* Trost *těšiti tjĕšiti tĭšiti* trösten, beruhigen *těcha těšiti*; *tĕlo tĭjelo tĭlo* Leib (Körper) *tĕlo*, *tĕme tĭjĕme tĭme* Scheitel *tĕme*, *tĕrati tĭjĕrati tĭrati* treiben *tĕrati*; *tĭjesak* gen. *tĭjeska* Presse, *tĭjĕštiti* pressen *tĕskž tĕštiti*, *tĕsan* fem. *tĕsna*, *tĭjesan tĭsan* eng, *tĭjeskōba* Enge *tĕsnž = *tĕsknz*; *tĕsto tĭjesto tĭsto* Teig *tĕsto*; *trĕska trĭska* Splitter, *trĭjes trĭjesak* gen. *trĭjeska* Donner W. *trĕsk-*; *vĕcati vĭjĕcati vĭcati* beraten, *vĭjĕce* Ratsversammlung **vĕt'ati* **vĕ'e* abg. *vĕštati vĕšte*; *is-po-vĕd ispo-vĭjed ispo-vĭd* Beichte, *is-pō-vediti -vĭjĕditi -vĭditi*, *is-po-vĕdati -vĭjĕdati -vĭdati* beichten, *blāgo-vĕst* blāgovĭjest blāgo-vĭst Mariä Verkündigung, *s-vĕst s-vĭjest s-vĭst* Bewußtsein, *s-vĕdok svĭjĕdok svĭdok* Zeuge, alles zu *vĕdĕti* wissen; *vĕdro*

vjèdro vùdro Eimer *vèdro, vèda vjèda vùda* Braue **vèd' a* abg. *vèzda, vèjati vjati* worfeln (eig. wehen) *vèjati*; *zà-vje-siti* verhängen, *zàvjes zàves zàvis* Vorhang, *vjèšati višati* hängen *vèšiti vèšati*; *vèk vjèk vùk* Lebenszeit *vèkz, vénac vijènac vùnac* Kranz *vèncb, vèra vjèra vùra* Glaube *vèra, vèšt vjèšt višt* kundig *vèšt, vètar* gen. *vètra, vjètar vùtar* Wind *vètrb*; *vèverica vjèverica vùverica* Eichhörnchen *vèverica, zènica zjènica zùnica* Augapfel *zènica*; *zèv zjèv zùv* das Gähnen *zèvati zijèvati zùvati* gähnen (vgl. *zù-nuti* Mund aufsperrern) **zèvati*; *zvèr zvjèr zùr* wildes Tier *zvèrb, zvèzda zvjèzda zùzda* Stern *zvèzda*.

38. In Nichtwurzelsilben:

Infinitiv *-èti* skr. *-eti -jeti -iti*, z. B. *vùdèti vùdjeti vùditi* sehen *vidèti, zrèti zrìti* schauen *zbrèti*; *čèrenac* Art Fischer-garn *čèrjen* Art flacher Korb **čèrèns?*, *pògibija* (aus **pogibio*) Untergang *pogyèlb, gòlèn gòlìjen gòlìn* Schienbein *golènb, kòleno kòljeno kòlino* Knie *kolèno, kòrèn kòrijen kòrìn* Wurzel **korènb* abg. *korenb, kùdelja kùdjelja kùdìlja* Flachsdocke *kađèlb, starèšina starjèšina starìšina* (Ältester) Vorsteher *starèjòšina pùvijènac* (daneben *pùvenac* Erstling) u. a. Anführer, *mlàdènci mlàdìjenci* Brautleute abg. *pùvèncb mlàdèncb* (vgl. auch *bràtènci* [sg. *bràtenac*] *bràtìjenci* [sg. *bràtjenac*] *bràcìnci* [sg. *bràcìnac*] Gebrüder); *zlèliti zljèditi zlùditi* Wunde aufreißen (eig. beschädigen) *zblèdb* Böses; vgl. noch nebeneinander *kòsijer kòsìr* Rebenmesser, *vòdijer vòdìr* (aus ital. *fodero* Scheide) Wetz-kiste, *kòstrèg kòstrìjeg* Ziegenwolle, *kostrèšiti kostrìjèšiti se* sich sträuben; vgl. dazu unten *i* aus *y* (§ 41).

gdè gđjè gđì wo (u. a. auf altes *-è* auslautende Ortsadverbien) *kàđè*; fem. *dvè dvjè dvì* zwei *džvè, dvjèm dvìm dvjèma dvìma* Dat. der Zweizahl *džvèma*, fem. *òbje* beide *òbè, dat. òbjema* abg. *òbèma*; gen. pl. zu *táj* der (abg. *ti*) *tijèk tìh* abg. *tèchz*, dat. pl. *tijèm tìm* abg. *tèmb*, instr. sg. *tijèm tìm* abg. *tèmb* (über *tìh tìm* s. indes § 584).

Anmerkung. Über *-jè-* als Vertreter von *-è-* durch sekundäre Dehnung s. § 317.

39. 2. Die Vertretung des urspr. *e* ist in allen Mundarten *e*, gedehnt *ē*, findet also überall da statt, wo nach den bisher behandelten *e*-Lauten (s. §§ 30 bis 38) nicht ursl. *ę*, *ě*, *er el* zugrunde liegt. Es genügen daher wenige Beispiele: *plèsti plètēm* flechten *plesti pleta*, *bèdro* Schenkel *bedro*, *čèlo* Stirn *čelo*, *dēsēt* zehn *desętb*, *lètjeti* fliegen *letęti*, *šēsēt* sechs *šęstb*, *kāmēn* Stein *kamęnb*, *zēlen* grün *zelenb*, *žēna* Frau = *žena* usw.

40. Skr. *i* *ī* kann ursl. *y* und *i* vertreten, die in allen Mundarten zusammengefallen sind; ikavisch fällt außerdem *i* = *ě* damit zusammen (also ikav. *i* = altem *y*, *i*, *ě*); *i* in jekav. *ije* bildet einen Teil des aus urspr. *ě* entstandenen Lautgebildes.

A. *i* vertritt ursl. *y* in folgenden Fällen:

1. In Wurzelsilben:

bīk Stier *bykb*, *bīstar* fem. *bīstra* klar (von Wasser) *bystrb*, *bīti* sein *bīlje* Kräuter *byti bylbyje*, *bīvō* gen. *bīvola* Büffel *byvolb*; *brīznuti* (eig. hervorspritzen intr.) in Tränen ausbrechen *brīzgati* Milch absondern r. *brījznut'* *brījzat'* spritzen; *čētiri* vier *četyre*, *dīhati* atmen *dychati*, *dīm* Rauch *dymb*, *dīmati* blasen *dymati*, *dīmnje* pl. Leistengegend vgl. č. *dyměj*, *dīnja* Melone *dyńa*; *gībati* hin und her wiegen, schwenken (eig. biegen), *prě-gībao* gen. *-gībli*, *z-gīb* Gelenk, *nagībati* neigen *gybati* (zu *gṃṇati* für **gṃbṇati* vgl. skr. *nā-gṃuti* *nā-gṃēm* neigen); *gīnuti* umkommen *pḍ-gībao* gen. *-gībli* Untergang *gynati* abg. *gybnati gybělb*; *gīzda* Schmuck *gyzda*, *gmīzati* kriechen (wimmeln) *gṃmyzati*, *gōmila* Haufen, umgestellt aus *mogyla*, *grīsti grīzēm* beißen *grysti gryzā*; *hītati* werfen, greifen, eilen, *hītiti* werfen, *hītar* fem. *hītra* schnell *chytiti chytrb*; *hīžina* Vorratskammer *hyža hyžina* Haus, Gemach, *kīdati* reißen *kīnuti* se sich fortpacken *kydati*, *kīhnuti* *kīhati* niesen *kychnati*, *kījāk* Knittel *kyjb*, *kīka* Zopf *kyka*, *kīla* Bruch (Leibschaden) *kyla*, *kīpjati* überwallen *kypęti*; *kīsnuti* sauer werden, naß werden, *kīša* Regen, *kīseo* fem. *kīsela* sauer *kysnati kyselb*; *kīta* Strauß, Quaste *kyta*, *za-kīvati* anschmieden **kyvati* (zu *kōvati*), *kīti* *kījēm* verbergen *kryti kryjā*, *za-līgīvati* (*oko koga*) jemand um-

schmeicheln (vgl. abg. *ob-lygati* eig. umlügen = verleunden; zu *lygati* skr. *lūgati* lügen?), *liko lik* Bast *lyko*, *liša* Blässe (Stirnfleck) *lysz* kahl, *mī* wir *my*, *pò-nicati* rücken (zu *māknuti* = *mōknati*) *-mycati*, *mīsao* gen. *mīslī* Gedanke *myslb*; *mīš* Maus, *mīška* Arm(-muskel) *mīšica* Oberarmmuskel, Arm *myšb myšica*; *mīt mīto* Bestechung *myto*, *nī* enklitischer dat. pl. uns *ny*, *pò-nirati* unter die Erde sinken *nyrati*, *pīr* Getreideart *pyro* Spelt, *pīriti* blasen *pyriti*, *pītati* fragen *pytati*; *plīti plījēm plīvati* schwimmen, *plīma* Überschwemmung, *plītak* seicht **plyti* **plyjā* altr. *plyti plovu* abg. *pluti plova*; *pò-tiljak* Hinterkopf *tylb* Nacken, *prīšt* Beule (Geschwür) *pryštb*, *rība* Fisch *ryba*, *rīdati* wehklagen *rydati*, *rīd* fuchsrot **ryd'v* abg. *ryždv*, *rīgati iz-rignuti* aufstoßen (rülpsen) *rygnati rygati*, *rīknati rīkati* brüllen *rykati*, *rīlo* Mund *rylo*, *rīs* Luchs *rys*, *rīti rījēm* wühlen *ryti ryjā*, *sīn* pl. *sīnovi* Sohn *synz synove*, *sīpati* schütten *sypati*, *sīr* Käse *syrz*, *sīrov* frisch roh (crudus) *syrovz*, *sīsati* saugen *sīsa* mamma *sysati*, *sīt* satt *sytz*, *sīta* Honigwasser r. *sytá*, *skītati* se sich herumtreiben *skytati se*; *slīšati* prüfen (= Schulprüfung halten, eig. hören), *ūslīšiti* erhören *slyšati*; *o-snīvati* gründen *o-snyvati* (vgl. oben *zakīvati* und *kōvati*); *stīd* Scham, *stīdjeti* se sich schämen *stydokz* schmähhch *stydēti se*; *stīnuti* se gerinnen r. *stīnut'* aus **stydnoti*, *strīc* Vaterbruder, *strīna* dessen Frau abg. *stryjz* **stryjbcz*, *pò-šīljati* hinschicken *-sylati*, *tī* du *ty*, *nā-ticati* anheften (zu *tāknuti*) *-tycati* (zu *tōknati*), *tīkva* Kürbis **tyky* gen. **tykzve*, *tīn* Scheidewand *tynz* Zaun, *tīsūca* tausend **tysot'a* abg. *tysašta*; *tīti tījēm* fett werden, *prē-tio* fem. *prētīla* fett *tyti tyjā*; *vī* ihr *vy*, *vi* enkl. dat. pl. euch *vy*, *vīdra* Fischotter *vydra*, *vīkati* schreien *vykati*; *s-vīknuti* *s-vīci* sich in etwas eingewöhnen, *ōbīknuti* se sich gewöhnen, *ōbīcāj* Gewohnheit *vyknati* **vyt'i* = **vykti obyknati obyčajz*, *vīme* Euter *vyme*; *vīs* Berghöhe, *vīsīna* Höhe, *vīsok* hoch *vysīna vysokz*; *vīti vījēm* heulen *vyti vyjā*, *vīžle* Wachtelhund **vyžble* r. *vījlec* Jagdhund, *zībati* schwanken machen *zybati*, *nā-zīvati* nennen (zu *nā-zvati* *nā-zōvēm*) *-zyvati* (zu *zvati* *zovq*).

41. 2. In nicht wurzelhaften Silben: Formans *-inja* z. B. *knèginja* Fürstin *knègyúí*, *S'rbkinja* Serbin; Formans *-iš* aus *-yšv*, z. B. *glàdiš* gen. *gladiša* r. *gladyš* Laserkraut; in gewisser Ausdehnung die Iterativa auf *-ivati* aus *-yvati*, z. B. *do-pisivati* zu Ende schreiben vgl. r. *-pisivat'*. Mehr oder minder vereinzelt Fälle: *jèzik* Zunge *jèzykò*, *vládika* Bischof *vladyka* Herrscher, *mòtika* Hacke *motyka*; *rèmik* Riemen **remykò* (zu *remenò*), vgl. dazu *kamíčak* Steinchen, *kremíčak* Feuersteinchen **kamyčbkò*, **kremyčbkò* (Deminutiva, zu **kamykò* von *kamy*); *kòbila* Stute *ko-byla*, *mètilj* Leberegel r. *metýl'* Eintagsfliege u. a., *kòrìst* Nutzen *korystò*, *kòrito* Trog *koryto*, *mjèhâr* Blase *mèchyrbò*, *pàstír* Hirt *pastyrò*; *lèpír* *lèptír* *metòpir* Schmetterling r. *netopyr'* Fledermaus; *pèlin* Salbei *pelynò*.

Instr. sg., dat. pl., gen. pl. des bestimmten Adjektivs *-im*, *-im*, *-ih*, z. B. *žútim* abg. *žltyimò*, *žútim* abg. *žltyimò*, *žútih* *žltyichò*; Adverbia auf *-skì*, z. B. *s'rpskì* auf serbisch **srbòsky* abg. *srbòsky*.

In älteren Lehnwörtern (Ortsnamen) steht öfter *i*, aufzufassen als älteres *y*, für romanisches *o* und *u*, z. B. *Rim* Roma, *Sòlin* Salona, *Trògír* Tragurium (Traù). Im Abg. haben die Fremdwörter *monastyrbò* μοναστήριον, *psaltyrbò* ψαλτήριον ein *y* statt gr. η, im Skr. *mānastír* *psàltír*; vgl. auch *pùtír* Kelch = ποτήριον, daneben die Form *pùtijer*, wie neben dem oben angeführten *pàstír* auch *pàstijer* (vgl. § 38).

42. B. Skr. *i* *ī* = ursl. *i*; diese Vertretung findet überall statt, wo nicht nach §§ 40, 41 *i* = *y* und ikavisch *i* = *ě* ist; es bedarf daher nur einiger Beispiele: *bíti* schlagen *biti*, *dìgnuti* *dìci* heben *dvignati* **dvi'ti* = **dvigti*, *iz* aus *izò*, *kèi* für **dò'ti* = **dòkti* abg. *dòšti* Tochter, *lìst* Blatt *listò*, *mìo* fem. *mìla* lieb *mìlò*, *ni* neque, *pìšèm* ich schreibe *pišà*, *pìti* trinken *piti*, *sìla* Gewalt *sìla*, *tìh* ruhig *tichò*; Formans *-ica* usw. — Das *i* im jekavischen *ije* aus *é* s. §§ 33, 35—38; im Jekavischen entsteht außerdem *i* aus urspr. *é* vor *o* = silbenauslautendem *l* und vor *j*, z. B. *bìo* fem. *bijèla* weiß *bèlò* *bèla*, *sìjati* ekav. *sèjati* säen *sèjati*.

43. Kurze Übersicht über die Vertretung der urslavischen Vokale im Serbokroatischen (> bedeutet „geworden zu“):

I. Ursl. *a* > *ǎ ā*: *stati darъ* > *stǎti dār*.

II. Ursl. *o*:

1. Außerhalb der Verbindungen *or ol* vor Konsonant > *o ō*: *bogъ boga* > *bōg bōga*.

2. *or, ol* zwischen Konsonanten > *ra rā, la lā*: **korva *gordъ, *kolda *goldъ* > *krāva grād, klāda glād*.

3. *or*, im Wortanlaut vor Konsonanten > *ra* und *ro*: **ordlo *orbъ* > *rālo rōb* (s. § 17).

III. Ursl. *ǫ* (abg. *ǫ*) > *ǔ ū*: *baǫǫ gǫstъ* > *būdēm* (alt *budu*) *gūst*.

IV. Ursl. *u* > *ǔ ū*: *gubiti suchъ* > *gūbiti sūh*.

V. Ursl. *y* > *i ī*: *byti myslъ* > *biti mīsao*.

VI. Ursl. *e*:

1. Außerhalb der Verbindungen *er el* vor Konsonanten > *e ē*: *čelo šestъ* > *čēlo šēst*.

2. *er el* vor Konsonant: > ekavisch *e ē*, ikavisch *i ī*, jekavisch *je* (nach *r* in der Regel nur *e*) *ije (ie)*: **berza *bergъ, *pelva *pelnъ* > *brēza brīza, brēg brīg brījeg; plēva plīva pljēva, plēn plīn plījen*.

VII. Ursl. *ě* > ekavisch *e ē*, ikavisch *i ī*, jekavisch *je* (nach *r* meist nur *e*) *ije(ie) dédъ světъ* > *dēd dīd djēd, svēt svīt svījet*.

VIII. Ursl. *ę* > *e ē*: *čędo rędъ* > *čēdo rēd*.

IX. Ursl. *ъ*:

1. Wenn es nicht aus- oder abfällt und außerhalb der Verbindungen *ъr rъ, ѝl lъ* vor Konsonanten stand, > *a ā*: *sъnъ sѝtъ* > *sān sāt*.

2. *ъr rъ* zwischen Konsonanten > *r r̄*: **gъrlo *bъrъzъ, *drъvo krъvъ* > *gr̄lo br̄z, dr̄vo kr̄v*.

3. *rъ* im Wortanlaut vor Konsonanten > *r* und *ra*: **rōd'a rōžъ* > *rāda, r̄ž* und *rāž*.

4. *ѝl lъ* zwischen Konsonanten > *u ū*: **gъltati *sъlnъce, blъcha* > *gūltati sūnce, būha*.

5. *l̥* im Wortanlaut vor Konsonant > *la lā*, vereinzelt *o*: *l̥gati l̥ž̥b*, *l̥žica* > *l̥gati l̥āž*, *l̥žica* und *ōžica*.

X. Ursl. *o*:

1. Wenn es nicht aus- oder abfällt und außerhalb der Verbindungen *or ob*, *ol ob* vor Konsonanten stand, > *a ā*: *pos̥o d̥ob̥* > *pās dān*.

2. *or ob* zwischen Konsonanten > *r r̄*: **s̥omb̥rb̥* **č̥br̥nb̥*, *gr̥m̥ēti* > *sm̥r̥t cr̥n*, *gr̥m̥jeti*.

3. *ol ob* zwischen Konsonanten > *u ū*: **p̥ob̥nb̥* **ž̥ob̥nb̥*, *sb̥za* > *p̥ūn žūt*, *sūza*.

4. *l̥* im Wortanlaut vor Konsonant > *la*, vereinzelt *o*: *l̥nb̥ pri-l̥n̥ati* > *lān pri-ōnuti*.

44. Die für die Entwicklung des serbokroatischen Vokalismus charakteristischen Vorgänge sind demnach:

1. Das Aufgeben der Nasalvokale *õ ẽ*, ihr Ersatz durch nicht nasalierte *u e*.

2. Die Wandlung von *y* in *i*, Zusammenfallen von urspr. *y* und *i* in *i*.

3. Die Ausbildung eines *r*-Vokals unterschiedslos aus *or ob* und aus *or ob*.

4. Die Ausbildung eines *u* aus älterem *l*-Vokal, dieser unterschiedslos aus *l̥ ob* und aus *ol ob* entstanden.

5. Die Wandlung von silbenauslautendem *l* in *o*. — Vereinzelte Wandlung von wortanlautendem *l*-Vokal (aus *l̥ ob*) in *o*.

6. Schwund von *z, v* (s. § 115 fg.); wo sie erhalten bleiben, Zusammenfall in einen einheitlichen Halbvokal und dessen gleichmäßiger Ersatz durch *a*.

7. Die verschiedene Behandlung des *ě* als ekävisch *e ē*, ikavisch *i ī*, jekavisch *je ije*.

Die Metathesis von *or ol*, *er el* vor Konsonanten zu *ra la*, *rě lě* ist kein dem Serbokroatischen allein zukommendes Charakteristikum, dieselbe Erscheinung bietet auch das Bulgarische, Slovenische, Čechische (vgl. Abg. Gr. § 53).

Die geschichtliche Entwicklung des jetzt in der Sprache vorliegenden Vokalismus und die mundartlichen Verhältnisse s. § 193 fg.

45. Bemerkung über Ablaut und Ablautsreihen. Vokalwechsel in verschiedenen Wortbildungen aus gleicher Basis kann man im Skr. so gut beobachten wie in anderen idg. Sprachen, z. B. *plētēm plēsti* flechten *plōt* gen. *plōta* Zaun (Geflecht). Aus der Betrachtung der Gesamtheit der slavischen Sprachen, allenfalls auch aus der des altertümlichen altbulgarischen Vokalismus (s. Abg. Gr. §§ 18—23) kann man eine regelmäßige Beziehung bestimmter Vokale zueinander und ein Ablautsystem gewinnen, dies dann mit dem in der vergleichenden Grammatik der idg. Sprachen entwickelten in Verbindung setzen. So bildet einen in seinen einzelnen Phasen deutlich erkennbaren und aus der vergleichenden Grammatik begründbaren Wechsel z. B.:

v	e	o	i
<i>pvaṅa</i>	<i>peti</i> = * <i>pṇti</i> oder * <i>penti</i>	<i>o-pona</i> <i>pṇto</i> = * <i>ponto</i>	<i>pro-pinati</i>
* <i>tblkq</i>	* <i>telkti</i>	* <i>tolčiti</i>	
(abg. <i>tḷka</i>)	(abg. <i>tlěšti</i>)	(abg. <i>tlačiti</i>)	

v	y	u
<i>dʒch-nṇti</i>	<i>dychati</i>	<i>duša</i> ;

setzt man aber die skr. Wörter an die Stelle:

<i>p-nēm</i> (älter <i>p-nu</i>)	<i>pēti</i>	<i>ò-pona</i> <i>pṇto</i>
<i>túčēm</i> (älter <i>tuku</i>)		<i>tláčiti</i>
<i>dàh-nuti</i>	<i>dīhati</i>	<i>dúša</i> ,

so ist es unmöglich, Vokalschwund (*p-nēm*) *e* *o* *u*, *u* *la*, *a* *i* *u* zueinander in Beziehung zu setzen. Es wäre daher ein vergebliches Unternehmen, vom Serbokroatischen aus irgendwelche Systematisierung des Vokalwechsels zu versuchen, diese kann eben nur erreicht werden durch eine vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen überhaupt.

B. Die Konsonanten.

46. Bestand der skr. Konsonanten; ihr Verhältnis zu den urslavischen.

Als urslavische Konsonanten sind hier angenommen, abgesehen zunächst von der Palatalisierung (Erweichung):

Nasale	<i>n</i>	<i>m</i>
Liquidae	<i>r</i>	<i>l</i>
Verschlußlaute		
Labiale	<i>p</i>	<i>b</i>
Dentale	<i>t</i>	<i>d</i>
Gutturale (Velare)	<i>k</i>	<i>g</i>
Reibelaute	<i>s</i>	<i>z</i>
	<i>š</i>	<i>ž</i>
	<i>ch</i>	
		<i>j</i>
		<i>v</i>
Affrikatae	<i>c</i>	<i>dz</i>
	<i>č</i>	<i>dž</i>

Von diesen Konsonanten sind *š ž č* ursprünglich palatal, also genauer anzusetzen als *š' ž' č'* (*t's'*), ebenso *c* als *č* (*t's*), *dz* als *d'ž*; dazu kommen als Palatale noch *t' d'* (z. B. **svět'a* Licht, **med'a* Grenze), *ń ř l', p' b' m*.

Anmerkung. *t' d'* sind angesetzt für idg. *tj dj* (*t_i d_i*); die Übergangsstufen zwischen diesen idg. Verbindungen und ihren verschiedenen letzten Ausläufern in den einzelnen slav. Sprachen sind nicht sicher feststellbar (vgl. Abg. Gr. §39.3); vielleicht wäre es angemessen, ursl. *t'χ', d'γ'* anzusetzen, die dann unter die Affrikaten einzureihen wären.

Der serbokroatische Konsonantenbestand:

1. Nichtpalatale (harte) Konsonanten:

Nasale	<i>n</i>	<i>m</i>
Liquidae	<i>r</i>	<i>l</i>
Verschlußlaute		
Labiale	<i>p</i>	<i>b</i>
Dentale	<i>t</i>	<i>d</i>
Gutturale (Velare)	<i>k</i>	<i>g</i>

Reibelaute	<i>s</i>	<i>z</i>
	<i>š</i>	<i>ž</i>
	<i>h</i>	
		<i>j</i>
	<i>f</i>	<i>v</i>
Affrikatae	<i>c</i>	<i>dz</i>
	<i>č</i>	<i>dž</i>

2. Palatale Konsonanten:

<i>nj</i> (<i>ń</i>)	<i>lj</i> (<i>ḷ</i> , <i>l'̣</i>)
<i>ć</i>	<i>đ</i>

47. Über die Aussprache der Konsonanten sei hier nur eine kurze Bemerkung gemacht; genauere lautphysiologische Bestimmungen bei Novaković, *Fisiologija glasa i glasovi srpskoga jezika* (Glasnik XXXVII, 1872); Broch, *Slav. Phonetik* (1911), §§ 78—81.

n, *m* = deutschem *n*, *m*; *n* vor gutturalen (velaren) Konsonanten wie im Deutschen = *n*, d. h. sogenanntes gutturales *n*, z. B. *Pàlànka* wie deutsch Ranke.

r ist stets gerolltes Zungenspitzen-*r*, niemals das sogenannte gutturale (besser uvulare), durch Schwingung des Zäpfchens gebildete.

l = dem *l* der deutschen Bühnensprache, das sogenannte mittlere *l*.

p, *t*, *k* sind nicht nach norddeutscher Weise zu aspirieren; sie entsprechen den französischen *p*, *t*, *c* (vor *a* usw.).

g, *d*, *b* = den französischen so bezeichneten Lauten, d. h. es sind tönende Mediae.

s und *z* zu unterscheiden wie die ebenso geschriebenen französischen Laute.

h kann man wie deutsches *h* aussprechen oder, da es in großen Teilen des Sprachgebiets geschwunden ist, unausgesprochen lassen.

š = deutschem *sch*; *ž* = französischem *j*.

f = deutschem *f*, *v* = *w*.

c = *ts*; *dz* entsprechend.

č = *tš*; *dž* = *d* + französischem *j*.

nj, lj sind palatale *ń, l'* (wie italienisch *gn* in *campagna*, *gl* in *foglia*). Die Schreibung *nj, lj* für diese Laute ist hier gemäß dem gewöhnlichen Gebrauch der mit lateinischer Schrift Schreibenden beibehalten. Bei der Verbindung von *j* mit anderen vorangehenden Konsonanten = *pj bj mj vj, tj dj, sj zj, rj* (darüber s. §§ 140 fg., 146) kann man am einfachsten *j* sprechen. Die dabei vorhandene Artikulationsverschiebung des *p, b* usw. stellt sich dann meist, wenigstens annähernd, von selbst ein.

ć, đ können den polnischen *ć, dź* gleichgesetzt werden, d. h. *ć = t'χ'* (palatales *t* verbunden mit einem Laute, der ungefähr dem *ch* nach *i* in der deutschen Bühnensprache, *ich = is*, entspricht); *đ = d'ž*, d. h. palatales *d* mit dem tönenden Spiranten *ž*.

Über ein sonst im Skr. vorkommendes *ś, ź* s. § 54.

48. Charakteristisch für das Skr. ist gegenüber dem Urslavischen:

1. Der Verlust der Palatalität des *š ž ě r* (wo jetzt *rj* steht, ist *r* nicht palatal).

2. Die Laute *ć đ* gegenüber ursl. *t' d'* (= urspr. *tj dj* und = *kt* vor palatalen Vokalen; s. Abg. Gr. § 51).

3. Der Laut *h* für ursl. *ch*.

4. Der Laut *f*, der dem Ursl. überhaupt fehlt.

5. Die Affrikatae *dz dź*, die nicht den urslavischen entsprechen; über ihre Entstehung s. § 60, 61.

Die einzelnen Konsonanten. — Die Konsonantengruppen.

— **Ab- und Ausfall der alten Halbvokale *z, v*.**

I. Die einzelnen Konsonanten.

49. A. Nasale, ursl. *n m*, palatal *ń ń*.

Skr. *n =* ursl. *n*, z. B. *nōž* Messer *nožb*, *gōdina* Jahr *godina*, *sān* Schlaf *sānv*.

Skr. *nj* entspricht 1. ursl. *ń* (urspr. Verbindung von *n + j*), z. B. *bānja* Bad *bańa*, *žānjēm* (prä. zu *žēti* ernten) *žbāq*; 2. ist sekundär entstanden: a) durch Zusammenrücken von *n* und *j* nach Ausfall von *v*, z. B. *pitānje* Frage *pytanōje*, *gōnjēnje* das Treiben (das erste *nj* dieses

Wortes = urspr. *n*, das zweite sekundär) *gońenŷje*; b) in jekavischen Mundarten durch die Verbindung von *n* mit *je* = ursl. *ě*, z. B. *ńemòta*, *njemòta* (ek. *nemòta*, ik. *nimòta*) Stummheit *němota*.

Skr. *m* entspricht ursl. *m*, z. B. *mûž* Mann *maqžb*, *mámiti* locken *mamiti*, *sâm* selbst *samž*.

Das ursl. *n* (aus *m + j*) ist im Skr. nicht mehr vorhanden, sondern ersetzt durch *mlj* (*ml'*), z. B. *zěmlja* Erde *zeńa*, abg. so und *zeml'a*, *lòmľjěnje* (d. i. *lòmľ'ěńe*) das Brechen *loměnjje*, abg. so und *lomľ'ěnjje*. — Ein neues *mj* entsteht in den jekavischen Mundarten durch Verbindung von *m* mit *je* = ursl. *ě*, z. B. *mjěsto* (ek. *město*, ik. *misto*) Ort *město*.

50. B. Liquidae, ursl. *r l*, palatal *ř l'*.

Skr. *r* entspricht ursl. nicht palatalem *r* und palatalem *ř* (aus urspr. *r + j*), z. B. *řuka* Hand *řaka*, *òrati* pflügen *orati*; *mòre* Meer *mòre*, *zòra* akk. *zòru* Morgenröte *zořa* *zořa*, *vřatâr* gen. *vřatâra* Türhüter *vřatařb* *vřatařa*. — Wo im Skr. ein *řj* vorkommt, ist es in jekavischen Mundarten durch Verbindung von *r* mit *je* aus ursl. *ě* entstanden, z. B. *řjěcit* beredt (vgl. *řjěč* Rede *řěčb*); *řěčitb*. Über *re* = *řě* s. § 146.

Skr. *l* entspricht ursl. *l* vor Vokalen, z. B. *lòmiti* brechen *lomiti*, *mòliti* bitten *moliti*, *kljjet* Vorratskammer *klětb*. Über die Wandlung von silbenauslautendem *l* zu *o* s. § 18.

lj ist 1. = ursl. *l'*, z. B. *pòlje* Feld *pol'e*, *vòlja* Wille *vol'a*, *ljúbiti* lieben *l'ubiti*; 2. Vermittlungslaut zwischen *p b v m* und ursprünglich folgendem *j*, die alten Gruppen *pj* usw. werden also zu *pl'* (*plj*) usw., z. B. *dúplja* Baumhöhle **dup'a* abg. so oder *dupl'a*, *dávľjěnje* das Würgen *daěenjje* abg. so oder *davľ'ěnjje*, *grăblje* Harke, vgl. abg. *grab'a* *grabl'a* Rauben (Raffen), *zěmlja* Erde abg. *zeńa* und *zeml'a*. Dies *l'* tritt skr. auch ein, wo erst durch Ausfall von *č* ein *j* an die Labialen gerückt ist, z. B. *dăblje* koll. die Eichen abg. *dăbvje*, *zdrăvlje* Gesundheit abg. *szdravvje*; 3. *l'* entsteht nach Ausfall von *č* durch Zusammen-

stoß von *l* und *j*, z. B. *vesélje* Lustigkeit *veselbje*; 4. in jekav. Mundarten durch Verbindung von *je* = ursl. *ě* mit *l*, z. B. *ljěto l'ěto* (ek. *lěto*, ik. *lito*) Sommer.

51. C. Die Verschlusslaute.

1. Labiale *p b* entsprechen ursl. *p b*. Über die Wandlung des ursl. *p' b'* s. § 50; wo jetzt im Skr. *bj pj* stehen, beruht das auf Zusammenstoß von *p b* mit *je* = *ě* in jek. Mundarten, z. B. *bjěgnuti* (ek. *běgnuti*, ik. *bignuti*) entlaufen *běgnati*, *pjěna* (ek. *pěna*, ik. *pina*) Schaum *pěna*; *p b* außerhalb solcher Verbindung, z. B. *pàs* Hund *pàsə*, *lipa* Linde *lipa*, *ljep* schön *lěpə*; *bóg* Gott *bogə*, *bàba* alte Frau *baba*, *dàb* Eiche *dəbə*. — Über *p* durch Assimilation aus *b*, z. B. *sřpskī* adv. serbisch aus **srbosky*, s. § 178.

2. Dentale *t d* (über ein palatales *t' d'* s. bei *ć đ*, §§ 62, 63) entsprechen ursl. *t d*, z. B. *těžak* schwer *težəkə*, *hvātiti* ergreifen *chvatiti*, *plōt* Zaun *plotə*; *dān* Tag *dənə*, *múdar* weise *maďrə*. Über *t* durch Assimilation aus *d*, z. B. fem. *slātka* zu msk. *slādak* süß abg. *sladəka sladəkə*; über *d* ebenso aus *t*, z. B. *svādba* Hochzeit (vgl. *svāt* Begleiter des Bräutigams) *svatəba*, s. §§ 178, 180. Heutiges *tj dj* beruhen auf Verbindung von *t d* mit *je* aus ursl. *ě*, z. B. *tjěme* (ek. *těme*, ik. *tīme*) Scheitel *těmə*, *djěd* (ek. *děd*, ik. *dīd*) Großvater *dědə*.

3. Gutturale *k g* (wie auch *h*, s. § 56, = ursl. *ch*) können im Ursl. nicht stehen vor ursprünglich palatalen Vokalen; wo dies im Skr. doch der Fall ist, handelt es sich um Fremdwörter, z. B. *kěsa* türk. Beutel, *kiridžija* türk. Fuhrmann, *hēcim* türk. Arzt, *hìljada* tausend ngr. *χιλιάδα*, oder um Schallnachahmungen, z. B. *gìc* (Lockruf für Schweine) *gìckati gìc* rufen, oder um die Stellung vor einem *i* = ursl. *y*, z. B. *kìdati* reißen *kydati*, *gìnuti* umkommen *gynati*, *hìtiti* werfen *chytiti*. Wo in echt skr. Wörtern *k* usw. vor alten palatalen Vokalen stehen, hat Nachahmung von Formen stattgefunden, in denen *k* vor nichtpalatalen Vokalen steht, z. B. dat. *rijèki* statt *rijèci* (abg. *rěcě*) nach nom. *rijèka*, dat. *snàhi* statt *snàzi* (abg.

snazě) nach nom. *snaha*. — Beispiele: *kòpati* graben *kopati*, *lākat* Ellenbogen abg. *lakab*, *krěpak* stark *krěpak*; *gòdina* Jahr *godina*, *làgati* lügen *lagati*, *ròg* Horn *rog*. Über *g* durch Assimilation aus *k*, z. B. *gdjě* wo *krdě*, s. § 180.

D. Die Reibelaute, ursl. *s z*, *ś ž*, *ch*, *j*, *v*.

52. Skr. *s* entspricht ursl. *s*, z. B. *svijet* Licht *svet*, *kòsa* Haar *kosa*, *bòs* barfuß *bos*. Über *s* durch Assimilation aus *z*, z. B. gen. *izlaska* zu nom. *izlazak* Ausgang = *izlazaka izlazaka*, s. § 178.

53. Skr. *z* entspricht 1. ursl. *z*, z. B. *zúb* Zahn *zab*, *mázati* schmieren *mazati*, *izlaz* Ausgang *izlaz*; 2. ursl. *dz* und *d'ž* (abg. *dz* und *z*, *d'ž* und *ž*), z. B. *vlāzi* dat. zu *vlāga* Feuchtigkeit ursl. **voldzě* abg. *vladzě vlazě*; *stāza* Pfad *stod'za*, abg. *so* und *stōza*, *kněz* Fürst *kned'ž*, abg. *so* und *kněž*, *sězati* langen (nach etwas, zu *-sěgnuti* = *sěgnati*) *sed'zati sěžati*. — Über *z* durch Assimilation aus *s*, z. B. *gòzba* Gasterei *gostba*, s. §§ 164, 180.

54. Palatale *ś ž* sind enthalten in *č đ*, s. §§ 62, 63; außerdem entwickeln sich *ś ž* mundartlich aus *s z* in Verbindung mit jek. *je* = ursl. *ě*, z. B. *šěn* Schatten für *sjěn* abg. *sěnb*, *žěnica* Augapfel für *zjěnica* abg. *zěnica*; ferner wenn ein ursl. *ń l'* dadurch an ein *s z* gerückt wird, daß nach diesem ein schwacher Vokal, *o*, ausgefallen ist, z. B. *ś njim* mit ihm *so nimb*, *iz njega* aus ihm *iz nego*; ebenso wenn in jekavischen Mundarten vor *l'e* aus *lě* ein *s z* steht, z. B. *sl'epòta* für *sljepòta* Blindheit *slèpota*, *žl'ě* für *zljě* adv. arg *zblě*. Wenn man solche Formen schreibt, braucht man gewöhnlich *ś ž*, z. B. *šljepòta žljě*.

55. Skr. *š*, nicht palatal, entspricht ursl. *š'*, z. B. *šest* sechs *šestb*, *šiti* nähern *šiti*, *dúša* Seele *duša*, *nāš* unser *našb*. Über *s* aus *š* vor ursl. *ń l'*, z. B. *māšljěnje* das Denken *mys'lenje*, s. § 187; über *šć* aus *stj* s. § 186.

Skr. *ž*, nicht palatal, entspricht ursl. *ž'*, z. B. *žāba* Frosch *žaba*, *lěžati* liegen *ležati*, *lāž* Lüge *ložb*. Über *ž* aus *z* vor ursl. *ń l'*, z. B. *blāžnjěnje* Liebkosung *blažnenje*, s. § 187; vor skr. *đ*, z. B. *grōžde* koll. zu *grōzd* Traube, abg. *groz-dje*, s. § 186.

56. Skr. *h* entspricht ursl. *ch*, z. B. *hòditi* gehen *choditi*, *hūd* schlecht *chudъ*. Über die weiteren Schicksale des *h*, über *h* durch Assimilation aus *k g*, z. B. *dìhtati* zittern für *dìktati* aus *drògstatì*, s. u. Über *h* vor palatalen Vokalen s. § 51.3.

57. Skr. *j* vertritt 1. ursl. *j*, z. B. *jàma* Grube *jama*, *mōj* fem. *mòja* mein *mojb moja*; 2. entsteht in jekavischen Mundarten in *ije* und *je* aus *ě*, s. § 32; 3. als Übergangslaut zwischen *i* und folgenden nichtpalatalen Vokalen, z. B. fem. *tija* ntr. *tijo* statt *tìha tìho* zu *tih* ruhig. — Über *ì, j* als zweites Element der sekundär entstandenen Diphthonge s. § 131; dialektisches *j* aus *đ* s. § 207, aus *l'* s. § 209; *j* aus *ć*, z. B. *nòjca* aus *nòcca* Dem. zu *nòc* Nacht, s. § 173.

58. Skr. *v* entspricht 1. ursl. *v*, z. B. *váriti* kochen, *dáviti* würgen, *zdráv* gesund **sždorvъ* abg. *sždravъ*; 2. entsteht als Übergangslaut zwischen *u* und folgenden Vokalen, z. B. fem. *súva* ntr. *súvo* für *súha súho* zu *sūh* trocken, nach *súva* usw. der Nom. msk. *sūv* neu gebildet. — Über *v* aus *m*, z. B. fem. *távna* für *támna* zu *táman* finster (= *tmъnъ* fem. *tmъna*), s. § 190.

59. Skr. *f*, dem Urslavischen fehlend, kann, abgesehen von Schallnachahmungen, z. B. *fřkati* schnurren, *fřs* Ruf bei einem Hieb *fřsnuti* Hieb versetzen, in einheimischen Wörtern nur vorkommen als Umbildung von *hv* und *pv*: *fála* statt *hvála* Lob, *řfati se* hoffen = *upřvati se*; außerdem dialektisch zuweilen für *v*, z. B. monten. *fřijes* für *vřijes* Heidekraut. Sonst nur in Fremdwörtern, z. B. *fildžân* türk. Tasse; doch tritt für das fremde *f* auch *v* ein, z. B. *viljev* Elefanten- statt und neben *filjev* von türk. *fil* Elefant.

E. Die Affrikatae.

60. Skr. *c* entspricht 1. ursl. av. *c* *ć*, das im Skr. hart geworden ist, z. B. *cijèna* Preis *čèna*, dat. *rūci* (zu *rūka*) Hand *řaçě* (*řaka*); *òtac* Vater *otčъ*, *mjèsěc* gen. *mjèsěca* Mond *měšěčъ* *měšěća*; 2. entsteht aus ursl. *č* vor *r*-Konso-

nant und *r*-Vokal, z. B. *crijèvo* (ek. *crévo*, ik. *crívo*) Darm *črèvo*, *črn* schwarz **čbrnъ* abg. *črnъ*. — Über *c* in Konsonantengruppen als *ts* geschrieben s. § 182.

Skr. *dz* entspricht nie ursl. *dz*, *d'z* (dies skr. zu *z*, s. § 53); dialektisches *dz* (*dzòra*, Ragusa) für älteres *z*.

61. Skr. *č* vertritt ursl. *č'*, z. B. *čelo* Stirn *čelo*, *sjèča* das Niederhauen *sèča*, *pláč* das Weinen *plačb*.

Skr. *dž* entspricht nicht einem einstmaligen ursl. aus *g* vor *e* usw. entstandenen *dž* (s. Abg. Gr. § 41), dies ist stets zu *ž* geworden, z. B. vok. *bòže* zu *bòg* Gott, ursl. einmal **bodže* daraus *bože*. Das skr. *dž* entsteht durch Assimilation von *č* (*tš*) an tönende Konsonanten, z. B. *òtadžbina* Vaterland für **òtačbina* aus *òtvčbina*.

62. Skr. *č* (d. i. *t's'*) entspricht 1. ursl. *t' = tj* und = *kt* (abg. in beiden Fällen *š't'*, s. Abg. Gr. § 39. 3, § 51 III. 3), z. B. *svijèca* Kerze **svět'a* = **svět-ja*, abg. *svěšta*; *nòč* Nacht **not'ъ* aus **noktb*, abg. *noštъ*. — Abg. *š't'* kann auch anderen Ursprungs sein, = *skj* und *sk* vor palatalen Vokalen, ferner = *stj* (s. Abg. Gr. § 41), in diesem Falle steht skr. *št* und *šć*, s. §§ 185, 186. — 2. *č* entsteht durch Zusammenrücken von *t* mit *j* nach Ausfall von *ъ* oder in jekav. Mundarten durch Verbindung von *t* mit *je = ě*, z. B. *prùce* koll. (zu *prùt*) Ruten *pràtje*, *čèrati* treiben für *tjèrati* (ek. *tèrati*, ik. *tìrati*) *tèrati*, s. §§ 141, 147.

63. Skr. *đ* (d. i. *d'z'*) entspricht 1. ursl. *d' = dj*, abg. *žd'*, z. B. *mèđa* Grenze **med'a* = **med-ja* abg. *mežda*; 2. entsteht im Skr. durch Verbindung von *d* mit *j* nach Ausfall von *ъ*, z. B. *lāđa* Schiff ursl. **oldvji* abg. *ladvji*; *kòmāđe* koll. Stücke (zu *kòmād*) = **komadje*. In jekavischen Mundarten durch Verbindung von *d* mit *je* aus *ě*, z. B. *đèvèr* für *djevèr* = *devèrb*, *đè* aus *gdjè* = *kodě*, s. § 147.

64. Im Wortanlaut ist außer den dialektischen Fällen *če-*, *đe-* aus *tje-*, *dje-* (= *tě-*, *dě-*) ein *č* und *đ* selten: *čūd* Naturell = **tjudъ* abg. *študъ*, *čútjeti* (dial. noch empfinden, merken) schweigen, ksl. *štutiti*. Durch Konsonantenabfall ist es in den Anlaut gekommen bei *čī* *čēr* Tochter für *hčī* *hčēr*, abg. *đžšti* (s. § 74).

Im Anlaut erscheint einigemal *é* im Wechsel mit *š* und *ě*: *ěpica* Käppchen, vgl. *šepica* und *ěpac* Frauenhaube, *ěba* Schopf (der Vögel), vgl. *ěpa* Haarbüschel. Ferner *é* und *đ* in Schallnachahmungen: *ěä*, *ěja* weg!, *ěknuti* = *ěä* rufen, *ěp* schnapp!, *ěpiti* erhaschen, *ěpr-dati* *ěaskati* *ěpūrkatī* plappern, *ěpiti* *ěarlīkatī* rauschen (vom Winde), *ěvkati* belfern, *ěpiti* schlagen, *ěđhati* *se* sich leise schlagen, *ěāca* Vater (Lallwort), *ěūk* Nachteule (vom Schrei *ěū!* *ěū!*); *đāđa* Lockruf für Pferde, *đjotka* Fuhrmannspeitsche (vom Rufe beim Antreiben *đjō!*), *đīknuti* aufspringen, niederfallen, *đīknuti* stibitzen, *đīpnuti* springen, *đīlāsnuti* entwischen. Zu dieser Klasse mögen auch noch andere dunkle Wörter gehören. Was sonst vorkommt, ist, soweit zurückführbar, fremd, und zwar vertritt *é* romanisches und griechisches *k* vor palatalen Vokalen und türkisches *k'*; *đ* vertritt romanisches *g* vor palatalen Vokalen und *di-* (*dj-*), ferner türk. *ğ*, z. B. *ělija* Zelle κελίον, *ěremida* Dachziegel ngr. κεραμίδα, *ěpār* Garten ngr. κηπούρα, *ěiril* Cyrill Κύριλλος, *ěōr* *ěōrav* einäugig türk. *k'or*, *ěūmur* Kohle türk. *kō'mūr*; *Đūrađ* Georgius, *đelsāmīn* (Pflanze) ital. *gelsomino*, *đākon* Diakonus, *đāk* Student (aus *diaconus*), *đerdān* Halsband türk. *ğerdan*, *đōgo* Schimmel (Pferd) türk. *ğök'* u. a. bläulich, graulich.

II. Konsonantengruppen. — Ab- und Ausfall von altem *z*, *v*.

A. Konsonantengruppen.

65. Konsonantengruppen sind ins Skr. teils aus dem Urslavischen in dort schon so vorhandener Verbindung übergegangen, teils erst in späterer Entwicklung entstanden. Die neuen Gruppen gehen einmal hervor aus der Umstellung von *or ol*, *er el* vor Konsonanten in *ra la*, *rě lě*. Die so entstandenen Verbindungen teilt das Skr. mit anderen slavischen Sprachen, so auch mit dem Abg., z. B. *mlād* abg. *mladz* ursl. **moldz* (s. Abg. Gr. § 53). Ferner entstehen neue Gruppen durch Ausfall von *z*, *v*, wodurch früher getrennte Konsonanten aneinander rücken; dabei können zugleich Veränderungen des ersten Konsonanten

durch Angleichung an einen folgenden eintreten, z. B. *dnō* Boden *dnno*, *brāti* sammeln *brati*, *zdrūžiti* gesellen *szdružiti*. In bestimmten Fällen sind auch ursprüngliche Gruppen als solche verloren gegangen, so dadurch, daß *rz rz* vor Konsonanten skr. zu *r*-Vokal, *lv lv* zu *u* geworden sind; z. B. sind so die alten Gruppen *kr sl* in *krvōv slōza* in skr. *křv sūza* zu einfachem *k s* geworden. Die Bewahrung überkommener Konsonantengruppen oder ihre Beseitigung und die Ausbildung neuer gibt in hohem Grade den einzelnen slavischen Sprachen ihr besonderes Gepräge. Außerdem ist die lautliche Gestalt dieser Sprachen stark bedingt durch den Ab- und Ausfall der Halbvokale *z v* und deren Erhaltung, d. h. Ersatz durch vollere Vokale (skr. als *a*). Um aber zu wissen, wann schwinden die Halbvokale, wann bleiben sie, muß man bestimmen, welche Konsonantengruppen eine Sprache hat. Die folgende Ausführung beruht auf dem in Vuks Wörterbuch aufgezeichneten Wortschatz. Der gesamte Wortschatz der Sprache ist damit freilich nicht erschöpft, aber ein anderes maßgebendes Wörterbuch ist nicht vorhanden, da das der Südslavischen Akademie weit von der Vollendung ist. Bei der folgenden Einzelbehandlung ist *j* nicht als selbständiger Konsonant aufgefaßt, daher Verbindungen von Konsonant und *j*, z. B. in *bjèžati* (ek. *bèžati*, ik. *bižati*), nicht als Gruppe; *c, č* gelten als Gruppen = *ts, tš*, Beispiele für ihre Stellung im Wortanlaut ohne Verbindung mit andern Lauten sind unten nicht gegeben, da sie nichts für das Skr. charakterische enthalten.

I. Wortanlautsgruppen.

Möglich sind folgende (der links von der Klammer stehende Konsonant ist der erste Bestandteil).

66. 1. Zweigliedrige Gruppen.

$\left. \begin{array}{c} p \\ b \\ t \\ d \\ k \\ g \\ s \\ z \\ h \\ \check{z} \\ m \\ v \end{array} \right\} r$	$\left. \begin{array}{c} p \\ b \\ t \\ d \\ k \\ g \\ s \\ \check{s} \\ z \\ h \\ m \\ v \end{array} \right\} l$	$\left. \begin{array}{c} t \\ d \\ k \\ g \\ s \\ \check{s} \\ z \\ \check{z} \\ h \end{array} \right\} m$	$\left. \begin{array}{c} p \\ d \\ k \\ g \\ s \\ \check{s} \\ z \\ \check{z} \\ m \\ v \end{array} \right\} n$	$\left. \begin{array}{c} t \\ d \\ k \\ g \\ s \\ \check{s} \\ z \\ \check{z} \\ h \end{array} \right\} v$
---	---	--	---	--

$p \} s$	$p \} \check{s}$	$d \} \check{z}$	$s \} h$	$s \} f$
$\left. \begin{array}{c} s \\ \check{s} \end{array} \right\} p$	$\left. \begin{array}{c} z \\ \check{z} \end{array} \right\} b$	$\left. \begin{array}{c} p \\ k \\ s \\ \check{s} \\ h \end{array} \right\} t$	$\left. \begin{array}{c} (b) \\ g \end{array} \right\} d$	$\left. \begin{array}{c} z \\ \check{z} \end{array} \right\} b$

$c = ts$	$\left. \begin{array}{c} t \\ s \\ \check{s} \end{array} \right\} k$	$z \left\{ \begin{array}{c} g \\ d \end{array} \right.$	$\left. \begin{array}{c} k \\ \check{s} \\ h \end{array} \right\} c$	$\check{z} \left\{ \begin{array}{c} \check{d} \\ g \end{array} \right.$
----------	--	---	--	---

67. 2. Dreigliedrige Gruppen.

Sie können als erste Bestandteile nur haben $s \check{s}, z \check{z}, c \check{c}$, vereinzelt p . Die beiden folgenden Bestandteile müssen so beschaffen sein, daß sie an sich als zweigliedriger Anlaut stehen können.

s	pr	š	kr	z	br	ž	dl				
	pl							kl	dr	dr	
	tr							tr	gr		
	tv		gn								
	kr										
	kl	c	r	č	l	p	p	č			
	kv								m	v	
	kn								v	k	
	hr									p	
	hv										
mr											
ml											
vr											

68. 3. Viergliedrige Gruppen.

s { tkl	c { kl kv	č { kv
---------	--------------	--------

Die Vorkommnisse im einzelnen, alphabetisch geordnet nach dem Anfangskonsonanten.

I. Im ursprünglich einheitlichen (nicht zusammengesetzten) Wort.

69. Anlautsgruppen mit *b* als erstem Konsonanten:

bd: durch Ausfall von *z* *bděnije* (aus der Kirchengsprache; daraus auch *děnije*) Vigilien; in älterer Zeit noch *bdjěti* (*bděti*, *bditi*) wachen *bděti*.

bl: urspr. z. B. in *bljěd* (*blěd*, *blād*) bleich, *bljivati* sich erbrechen; durch Metathesis nur in *blāg* gut, *blāto* Sumpf aus ursl. **bolgъ* **bolto*; *blāvōr* (*blāor*, *blōr*) Art großer Schlange, aus dem alban. *boŕe* für **botve*, dies aus lat. *belua*.

br: 1. ursl. z. B. *brāt* Bruder, *brōd* Furt und so in allen Fällen, die nicht unter 2 und 3 angegeben sind; 2. durch Metathesis, z. B. *brāda* Bart **borda*, *brěme* Last **berme*, die sonstigen Beispiele s. §§ 5, 33; 3. durch Ausfall von *v*, *brāti* (präsl. *bērēm*) sammeln *brati*.

70. Anlautsgruppen mit *c* als erstem Bestandteil:

ckl, nur in *cklō* Glas für **stklo* durch Umstellung von *st* in *ts* (*c*), neben *stāklo* und *sklō*, aus *stoklo*; dazu *cklènica* Trinkglas (für *stbklènica*), *ckliti se* (neben *skliti*, *stākiliti se*) glänzen.

ckv, nur in *ckvāra* (Art Salbe) für *skvāra*, abg. *skvara* Fettdampf zu *-skvvrēti raskvvrēti* trans. schmelzen.

cm, Umbildung von *cv* in *cmiljeti* für *cviljeti* wehklagen; onomat. *cmōknuti* neben *cvōknuti* schmatzend küssen.

cr, stets entstanden aus älterem *čr* aus der ursl. Verbindung *čer* + Kons.: *crēvlja* Schuh vgl. abg. *črēvojь* aus **červ*-, *crījep* Scherbe **čerpъ* abg. *črēpъ*, *crēpati* schöpfen **čerpati* abg. *črēpati*, *crijēvo* Darm **červo* abg. *črēvo*.

cv: 1. aus ursl. *kv* vor palatalen Vokalen (ebenso im Bulgarischen, Slovenischen, Russischen, gegenüber westslavischem *kv*): *cvījet* (*cvēt cvīt*) Blume **kvētъ* abg. *cvētъ* (poln. *kwiat*), *cvāt* Blume **kvātъ* **cvātъ* (vgl. *cāvtjeti* blühen für *cvātjeti* = **cvātēti*); *cviljeti* klagen abg. *cvilēti* (čech. *kviliti*); 2. in onomatop. Wörtern, z. T. neben *cm*, *cvōknuti* und *cmōknuti* (s. o. unter *cm*); *cvokōtati* zittern (und *cokōtati*); 3. durch Umstellung von *st*: *cvōlika* Stengel, vgl. abg. *stvolъ* dass. — Vgl. auch § 71 *čv*.

71. Anlautsgruppen mit *č* als erstem Bestandteil.

čk, überall sekundär entstanden: 1. durch Ausfall von *č*, *čkāti* (und *čāčkati*) stochern **čbkati*, vgl. r. *pro-škat'* durchstechen; 2. aus *šk* und dies aus *sk*: *čkākļjati* und *škākļjati* kitzeln, vgl. altr. *skoktati* = **skvkktati*; *čkōļjka* und *škōļjka* Muschel **skol'ьka*; vgl. noch *čkālј* (Distelarten), *čkālja* und *škālja* Krebshöhle, *čkōla* für *škōla* Schule (*scola*).

čkv, nur in dial. *čkvār* statt *kvār* Beschädigung, *č* unklaren Ursprungs; *čkvrlј* (älter *čvrlј*; Vogelart, Amsel, Star), vgl. *čvrlјak* Star.

čl, in *člān člānak* (eig. Gelenk) Knöchel, alt *člēn*, vgl. ksl. *člēnъ* und *članъ* aus **čelnъ* (poln. *człon*). In *čōvјek* (älter noch *člōvјek*) Mann (dazu *člōviti* Männchen machen, vom Hasen gesagt), aus ursl. *čblověkъ*, ist *l* beseitigt.

čm, immer unursprünglich: 1. durch Ausfall von *ɔ*, *čmávati* schlafend faulenzen (zu *čāmati* = **č̄mati*); 2. durch Verlust einer ersten Silbe, *čmíćac čmíćak* Gerstenkorn (am Auge) statt *ječmíćac -ćak* = **ječ̄myć̄ɔɔ -ć̄k̄ɔ*, Dem. zu *ječ̄my* (skr. *jěčmēn*) Gerste. — Unklar dial. *čmār* Mastdarm; *čmūla* Krug für **mčula*? vgl. *žmuo* § 83.

čp, nur in *čpāg* Rocktasche ksl. *čvpag̃*, daneben *špāg*.

čr, nicht serbisch (s. § 70), sondern nur in einigen Worten kirchenslavischer Form: *črez* durch abg. *črěz̃* = **kerz̃*; *čréda* Reihe abg. *črěda* = **kerda* (Kloster- und Kirchenwort).

čv, unursprünglich, entstanden 1. durch Umbildung von *skv*: *čvārak* Fettgriebe, *čvāriti* Fett schmelzen, vgl. § 70 unter *ckv ckvāra skvāra* und altserb. *cvrijeti* schmelzen abg. *skvr̄ēti*; *čvōrak* Star, vgl. *skvōrac* dass. = *skvor̄ɔɔ*; 2. durch Umstellung: *čv̄rst* voll, fleischig **č̄vrstv̄* abg. *č̄rstv̄* r. *č̄erstvyj*; 3. wahrscheinlich schallnachahmend: *čvāknuti*, *čvākati*, *čvalikati* klatschen, *čvr̄knuti* zischen (von Wasser auf glühender Platte), *čvr̄knuti* klopfen, *čvr̄čati* (und *čvr̄cati*) zwitschern, *čv̄rlj* (*čkv̄rlj*) Amsel, Star, *čv̄rljak* Star (vgl. *čvōrak*). — Unklar *čvōr* Knorren, *čv̄rljuga* Knoten (Knorren, Auswuchs am Leibe).

72. Anlautsgruppen mit *d* als erstem Konsonanten:

dl, aus Metathesis: *dlāka* Haar, wahrscheinlich = **dolka*; *dlān* flache Hand **doln̄* abg. *dlan̄*, *dl̄ijeto* Meißel **delto* (s. § 35).

dm, nur im Eigennamen *Dm̄itar* aus **D̄mitr̄* = Δημήτριος (spr. *Dimi*-), vgl. *Dim̄trije* dass.

dn, durch Ausfall von *ɔ*, *ɔ*: Formen von *dān* (aus *d̄n̄*) Tag, z. B. pl. *dn̄*; *dn̄* Boden *d̄no*.

dr: 1. ursl., z. B. *drūg* Freund *drug̃*, *dr̄ijem* Schlummer *dr̄ēm̄*, *dr̄ōzak* Drossel, und so in allen Fällen, die nicht im folgenden genannt sind; 2. durch Metathesis, z. B. *drāg* teuer **dorg̃* abg. *drag̃*, *dr̄ijeti* (präs. *d̄rēm*) schinden **derti*; die sonstigen Fälle s. §§ 5, 33; 3. durch Ausfall von *ɔ*: *drāča* Dornstrauch für **d̄rača* vgl. abg. *d̄rati* (präs. *dera*) reißen, schinden; dazu vielleicht auch dial.

drěha Kleidung, Gewand = **drěcha*?, und *drónjak* Lappen, *drónjav* zerlumpt; 4. in *drijěšiti* loslösen stammt *d* aus der Zusammensetzung *raz-d-rijěšiti* durch falsche Abtrennung, s. § 175.

dv: 1. ursl. in *dvôr* Hof *dvorъ*; *dvěri* Altartür in der Kirche, aus dem r.-ksl. (abg. *dvъri*); *dvěka* Art Wagenschmiere = **dvěka*; — 2. durch Ausfall von *ъ*, nur in *dvā* aus *dvъa* zwei, und seinen Ableitungen, z. B. *dvjě-sta* (-*sti*) zweihundert *dvě sotě*.

dž, in einigen seltenen Fällen dialektisch für *ž*: *džasnuti se* erschrecken für *žasn-* (bei Vuk Wb. *žacnuti se*), *džúpa* Pfarre u. a. für *žúpa* (eig. Gau). Alles andere Fremdwörter, so *džām* türk. Glas, *dzěvâp* türk. Antwort, *dženèrâl* General ital. *generale*.

džb: *džbân* (daneben *žbân*) Wanne, durch Wegfall von *ъ* und Assimilation aus *čbъanъ*; unklar *džbûn* (und *žbûn*) Staude.

73. Anlautsgruppen mit *g* als erstem Konsonanten: *gd*, nur in *gdě* (jek. *gdjě*, ik. *gdì*) wo = *krdě*, vgl. dazu *kàda* wann aus *kъda* (abg. *kъgda*).

gl: 1. ursl. *glābati* nagen, *glādak* glatt, *glēdati* schauen *glēdati*, *glīb* Kot, *glīsta* Regenwurm, *glōba* Geldstrafe, *glōg* Weißdorn, *glōmōt* Geräusch, *glōta* Familie (Weib und Kind), arme Leute, *glūh* taub, *gljīva* Schwamm (fungus); — 2. dial. aus *dl*: *gljěto* für *dlijěto*; — 3. durch Metathesis, z. B. *glāva* Kopf **golva* abg. *glava*, *glās* Stimme **golsъ* abg. *glās*; die sonstigen Fälle s. §§ 5, 33.

gm, nicht ursl.; *gmizati* neben *gāmizati* kriechen *gъmizati*; dem nachgebildet ist *gmīljeti* (doch daneben *hmīljeti*) aus *mīljeti* dass.; sonst nur in dem wohl schallnachahmenden *gmězditi* kneten, quetschen.

gn, unursprünglich in *gnāti* treiben *gъnati*, *gnjīla* Tonerde aus älterem *glīna*; sonst überall ursl., z. B. *gnijězdo* Nest *gnězdo*, *gnōj* Dünger *gnojъ* usw.

gr, unursprünglich durch Metathesis in *grād* Stadt **gordъ* abg. *gradъ* usw. (s. §§ 5, 33); in allen anderen Fällen

ursl., z. B. *gréda* Balken *gręda*, *grįjeh* Sünde *gręchъ*, *grôb* Grab *grobъ*, *grûb* grob *grąbъ* usw.

gv, selten, *gvôzd* (eig. Nagel) hervorstehender Stein, mit Ableitungen *gvôžide* Eisen u. a.; *gviriti* auf etwas starren (glupen).

74. Anlautsgruppen mit *h* als erstem Konsonanten, alle selten:

hé, nur in *hēi* Tochter aus *kēi* für **gēi* aus **dēi* = ursl. **dōkti* abg. *dōšti*.

hl, ursl. in *hlāpiti* schnappen, *hlāptati* schlappen (vom Hunde), *hljēb* Brot; aus Metathesis in *hlād* Kühle **choldъ* abg. *chladъ*.

hm, nur in dem einen *hmělj* Hopfen, wahrscheinlich altes Lehnwort und für **chъmel'ъ* stehend.

hr, urspr. in *hrākati* räuspern, *hrīpati* keuchen, *hrōpiti* schnarchen, *hrēn* Meerrettich *chrēnъ*; wohl auch in den unklaren *hrēb* Baumstumpf, *hrēk* Strunk, *hrīd* Fels. Durch Metathesis in *hrābar* tapfer **chorbrъ* abg. *chrabrъ*, *hrām* Tempel **chormъ* abg. *chramъ*, *hrāna* Nahrung **chorna* abg. *chrana*.

ht, nur in *htjēti* wollen = *chtētī*.

hv (dafür *f*, s. § 59), urspr., in *hvāla* Lob, *hvātiti* ergreifen.

75. Anlautsgruppen mit *k* als erstem Konsonanten:

kl, aus Metathesis in *klāda* Klotz **kolda* abg. *klada*, *klāti* schlachten **kolti* abg. *klati*, die sonstigen Fälle s. § 5fg., § 33fg.; in allen anderen Fällen ursprünglich, z. B. *klēti* fluchen *kleti*, *klījet* Vorratskammer *klētъ*, *ključ* Schlüssel *kl'učъ* usw.

km, nur in *kmēt* Bauer aus **kъmetъ* **kъmetъ*; das dial. *kmēziti se* neben *knjēziti* (schallnachahmend) weinerliche Miene machen (niederdeutsch = ningeln).

kn, nirgends ursprünglich und nur in *knēz* = *kņezъ* Fürst, *knjīga* Brief, Buch *kņīga*. Über *knjēziti se* s. *km*.

kr: 1. durch Metathesis in *krāva* Kuh **korva* abg. *krava* usw., die Beispiele s. § 5fg., § 33fg.; 2. ursprüng-

lich in allen anderen Fällen, z. B. *krāsti* stehlen, *krétati* weg-schieben *krétati*, *krīv* krumm *krivz*, *krāg* Kreis *kragz* usw.

kt und *ké*, durch Ausfall von *z* und dial. für *ht* *hé* in *ktēti* *kēti* wollen *chtēti*; ferner in *kēi*, s. § 74.

kv, ursprünglich, z. B. *kvās* Sauerteig, *kvār* Beschädigung, *kvrga* Auswuchs; sonst selten und in schallnachahmenden Wörtern, z. B. *kvēka* Quieken (des jungen Hasen), *kvēcati* queck-schreien, *kvōcati* glucken *kvōčka* Gluckhenne, *kvrknuti* *kvřcati* schnurren (von der Katze).

76. Anlautsgruppen mit *m* als erstem Konsonanten. Sie waren im Ursl. jedenfalls sehr selten, vielleicht skr. *mlēdan* mager, vgl. r. *mlēt' mlēju* ohnmächtig werden (ai. *mlāyāmi* matt, schlaff werden); vielleicht zu derselben Wurzel *mlītav* lau, kraftlos; *mlāviti* schlagen, kann sein = **molviti* (vgl. got. *ga-malvjan* zermalmen).

Im Skr. *ml* 1. aus Metathesis: *mlād* jung **moldz* abg. *mladz*, *mlāz* Milchstrahl aus dem Euter **molz*, *mlātiti* dreschen **moltiti*, *mlījeko* (ek. *mlēko*, ik. *mlīko*) Milch **melko* abg. *mlēko*, *mljēti* (präs. *měljēm*) mahlen **melti* abg. *mlēti* (s. § 5 fg., § 33 fg.); — 2. aus dialektischer Neigung, *mn* in *ml* zu wandeln, sehr verbreitet *mlōgī* viel neben *mnōgī* (s. u. *mn*); *mlīti* meinen neben *mnīti*; allgemein *Mlēcī* (gen. *Mlētākā*) Venedig für *Mnēcī*, alt *B̄net̄ci*, *B̄neci*, aus *Venetici*, sg. *B̄net̄kz*, *B̄net̄k* *B̄netak*; — 3. in *mlīn*, altes Lehnwort aus lat. *molina*.

mn, niemals ursprünglich, nur durch Wegfall von *z*, *v*: *mnōgī* viel *mznogz*, *mnīti* meinen abg. *mnēti*.

mr, stets unursprünglich, durch Metathesis entstanden, *mrāz* Frost **morz* abg. *mrarz*, *mrākz* Dunkelheit **morkz* abg. *mrakz*, *mrēža* Netz **merža* abg. *mrēža*, die sonstigen Fälle s. §§ 5, 33. In *mrjēst* (*mrēst*, *mrīst*) Rogen steht *mr* für *nr*, ursl. **nerstz* r. *nerestz*; *mrēna* Barbe (Fisch) aus lat. *muraena*.

77. Anlautsgruppen mit *p* als erstem Konsonanten: Solche waren ursprünglich nur vorhanden mit *r* oder *l* als zweitem Bestandteil.

pč, durch Ausfall von *č* und Assimilation in *pčela* Biene aus *bčela*; gesprochen meist *čela*.

pl: 1. ursprünglich *plivati plīti plòviti plūtati* schwimmen, *plūta* Kork (Schwimmholz), vgl. abg. *pluti plova*; *plākati* weinen, *plātiti* zahlen, *plāšt* Mantel, *plēme* Stamm (von Menschen), *plēsti* flechten *plôt* Zaun, *plēce* Schulterblatt (*plēci* skr. f. pl. Schultern), *plôd* Frucht, *plōsan* fem. *plōsna* flach aus **ploskna*, *plūg* Pflug, *pljěskati pljuskati* plätschern *pljuskati* ausspritzen (onomat.), *pljūvati* speien abg. *pl'vati pl'uja*, *pljūšt* Efeu neben *bljūšt* (rankenartige Pflanzen); fremd *plōska* Flasche aus lat. *flasca*; — 2. durch Metathesis, z. B. *plāmēn* Flamme abg. *plamy* = **polmy*; *pljēti* präs. *pljjevēm* jäten abg. *plēti plēva* = **pelti *pelva*; weitere Beispiele s. § 5 fg., § 33 fg.

pr: 1. in einigen wenigen Fällen durch Ausfall von *č*, *prāti* (präs. *pèrēm*) waschen *pvrati*; *prēti* (präs. *prēm*) anklagen *pr. se* prozessieren *pvrēti pvrā.* — 2. Ursprünglich sind stets die Anlaute *pro-*, z. B. pröp. *pro-*, *pròsiti* bitten, *pròst* einfach; *pri-* (= *pri-* und *pry-*), z. B. pröp. *pri*, *prjatelj* Freund, *prīča* Erzählung abg. *pritsča*; *prīšt* Beule *pryšt*; *pru-* (= *pru-* und = *pra-*), z. B. *prūditi* nützen, *prāt* Gerte *prāt*. — 3. Von Anlauten *pra-* sind ursprünglich: *pra-* in Zusammensetzungen wie *prā-baba* Urgroßmutter; ferner *prāv* recht, *prāžiti* mit Knall verpuffen, *prama* (und *prema*) gegenüber, *prās* Lauch (gr. πράσον), *prāskati* krachen, *prātiti* geleiten, *prācati se* zappeln, *prāstati* ipf. zu *pròstati* verzeihen. — 4. Mit *pre-* (= *pre-*, *prē-*, *pre-*) sind ursprünglich *prēsti prédēm* spinnen *presti pređa*, *prégnuti* anspannen *pregn-*, *prěša* Eile (aus ital. *pressa*), *prétati* zudecken *preťati*, *prjětiti* (*prétiti*, *prítiti*) drohen *prétiti*, *prijěsan* (*préсан*) roh (von Fleisch) abg. *prěsn*. — 5. Auf Metathesis beruht eine größere Anzahl von *pra-*, *pre-*, z. B. *prāg* Schwelle **porg* abg. *prag*, *prāse* Ferkel **porse* abg. *prase*, pröp. *pre-*, *prē-* = **per-*, z. B. *prē-variti* betrügen *prijèvara* (*prévara*, *prívaru*) Betrug; die weiteren Fälle s. § 5 fg., § 33 fg.

ps, nur durch Ausfall von *ɔ*, *psä* gen. zu *päs* Hund
p̄sa *p̄sz̄*, dem. *ps̄eto* u. a. Ableitungen.

pš, nur durch Ausfall von *ɔ* in *pš̄enica* Weizen (oft nur *š̄enica* gesprochen) = *p̄š̄enica*.

pt, nur durch Ausfall von *ɔ* in *pt̄ica* Vogel (meist *t̄ica*) = *p̄t̄ica*.

78. Anlautsgruppen mit *s* als erstem Konsonanten:

sk, alle solche Anlaute sind ursprünglich, z. B. *sk̄ōčiti* springen, *sk̄ōba* Klammer, *sk̄ōt* Vieh, *sk̄ūp* teuer *skap̄z̄*, *sk̄ūpsti* *sk̄ūbēm* rupfen usw. Die mit *ske-* anlautenden sind Fremdwörter, z. B. *sk̄erlet* (aus dem Türk.) Scharlach; die mit *ski-* anlautenden haben ursprünglich *sky-*, z. B. *sk̄itati* *se* sich heruntreiben *skytati* *se*. In *skrn̄āviti* besudeln *skrn̄āvan* besudelt steht *sk* für *skv*, vgl. abg. *skv̄rna* Schmutz = **skv̄rna* (s. u. *skv̄ara*).

skv, nur in *skv̄ara* (dafür auch *ckv̄ara*, s. § 70) Art Salbe (zu *skv̄ra* **skverti* abg. *skvr̄eti* schmelzen), *skv̄orac* Star = *skvor̄ec* (r. *skvor̄ec*).

skl, ursprünglich oder alt in *skl̄izak* schlüpfrig (daneben auch skr. *kl̄izak* *kl̄izav*, vgl. *skl̄izavica* neben *kl̄izavica* schlüpfriger Weg; in anderen sl. Sprachen auch *sl-*), *skl̄ibiti* *se* grinsen hat Beziehung zu abg. *sklabiti* *se* lächeln, doch steht dies für **skolb-*, vgl. ar. *o-skolobiti* *ša*. Durch Ausfall von *ɔ* und *t* in *skl̄ō* (aus *st̄klo*) Glas *skl̄enica* Trinkglas (vgl. *ckl̄ō* § 70).

skr, ursprünglich in *skr̄ōb* Stärkemehl, Mehlmus, *skr̄ōbūt* Waldrebe, *skr̄ōz* durch ksl. *skroz̄e*, vgl. abg. *skvoz̄e* und *skoz̄e*; *skr̄inja* Schrein (aus lat. *scrinium*). Durch Metathesis *Skr̄ad̄in* (Stadt in Dalmatien) aus *Scardona* (s. § 11a).

sl: 1. ursprünglich in *sl̄ab* schwach, *sl̄ava* Ruhm, *sl̄ovo* Buchstabe (urspr. Wort), *sl̄ušati* hören, *sl̄išati* (einen Schüler) prüfen, älter = hören, *sl̄ijep* (*sl̄ēp*, *sl̄īp*) blind, *sl̄ijed* (*sl̄ēd*, *sl̄īd*) Spur, *sl̄ine* pl. Rotz, *sl̄iva* Pflaume, *sl̄iz* (jek. *sl̄jēz* *sl̄jēz̄*) Malve, *sl̄ōta* feiner Regen, *sl̄uga* Diener, *sl̄āz* Schleim. — 2. durch Metathesis *sl̄āvūj* Nachtigall **solv-* abg. *slav̄vj̄*, *sl̄ādak* süß **sold̄vk̄z̄* abg. *slad̄vk̄z̄*, *sl̄āma*

Stroh **solma* abg. *slama*, *slân* salzig **solnъ* abg. *slanъ*, *slezina* Milz, *slême* (*slîme*, *šljême*) Firstbalken, s. außerdem § 5 fg., § 33 fg. — 3. durch Ausfall von *ъ*, *slâti* schicken *słati*. — 4. aus *sv*, in *sloboda* Freiheit für *svoboda*.

sm, außer in *smjêti* wagen aus *svmêti* in allen Fällen ursprünglich, z. B. *smïjeh* (*smêh*, *smïh*) Lachen *smêchъ*, *smïjati se* lachen, *smôla* Pech, *smrdjeti* stinken usw.

smr, nur unursprünglich durch Metathesis, *smrâd* Gestank **smordъ* abg. *smradъ*, *smrêka* Wacholder **smerka*.

sn, ursprünglich in *snâga* Kraft, *snâha* Schwägerin *snъcha*, *snïjeg* (*snêg snïg*) Schnee *snêgъ*, dazu *snjêžan* (*snêžan snïžan*) schneeig; *snôp* Garbe. Durch Ausfall von *ъ* in *snû* gen. usw. zu *sân* Schlaf *sъna sъnъ*, und seinen Ableitungen z. B. *snîti* träumen.

sp, urspr. in *spôr* verschlagsam, *dò-spjeti* Muße haben *spêti*, *spîla spîlja* Höhle (aus ngr. σπηλιά); durch Ausfall von *ъ* in *spâti* (präs. *spîm*) schlafen *sъpati* (*sъpl'а*).

spl in *Spljêt* (*Splît*) Spalato aus **Sp-lêt*.

sr, stets unursprünglich, entweder 1. durch Metathesis, z. B. *srâm* Schande **sormъ* abg. *sramъ*, *srijêda* (*srêda*, *srîda*) Mitte **serda* abg. *srêda*, die weiteren Fälle s. § 5 fg., § 33 fg.; oder 2. durch Ausfall von *ъ*, *ъ*: *srâti* cacare **sъrati*, *srêbro* Silber *sъ(ъ)rebro*. Dial. *srâb* Krätze für *svrâb*.

st, ursprünglich, z. B. *stâti* sich stellen, *stâr* alt, *stijêna* (*stêna*, *stîna*) Fels *stêna*, *stîd* Scham *stydъ*, *stûd* Kälte usw.; doch vereinzelt durch Einschub von *t* entstanden in Fällen, wo dem *s* ein *r*-Vokal folgte: *střž* dial. neben *sřž* Baummark *střšiti* sträuben (Haar) für *sřš-* ursl. **sъrš-*, *střšljên* neben *sřšljên* Hornisse.

stkl, in *stklò* Glas (vgl. daneben *stâklo*, *cklò*, *sklò*), s. § 70 und oben *skl* = *stâklo*.

str: 1. ursprünglich in *strâh* Schrecken, *strâdati* leiden, *strêka* Streif, *strôka* Art Schafblattern (eig. Streifigkeit), *strêha* Dachvorsprung, *strêmên* Steigbügel, *strîc* Vaterbruder *stryjъcbъ*, *strîci* (präs. *strîžêm*) scheren, *strijêla* (*strêla*, *strîla*) Pfeil *strêla*, *strôjiti* herrichten, *strôvo* (?) Haufen ab-

geschüttelter Blätter, *strûg* Hobel *strûgati* schaben, *strûjati* wallen (vom Wasser beim Sieden; eig. strömen), *strûk* Stengel, *strûka* Gattung. — 2. durch Metathesis: *strâža* Wache **storža* abg. *straža*, *strána* Seite **storna* abg. *strana*. — 3. dialektisch durch Einschub von *t* in älteres *sr*: *stramòta* für *sramòta* Schande (= **sormota*), *strês* Weinstein für *srês*, *srîjes*.

sv: 1. ursprünglich, z. B. *svât* Hochzeitsbegleiter, *svànuti* (= *svnati*), *svitati* tagen *svîjet* (*svêt*, *svît*) Licht, *svêkar* Schwiegervater, *svêt* heilig *svêtz*, *svinja* Schwein, *svôj* sein, *svrbjeti* jucken usw.; 2. unursprünglich nur durch Umstellung von *vs* in den Formen und Ableitungen von *väs* (omnis) = *vbsb*, fem. alt *usa* (*vbsa*), daraus *svâ*, ntr. *svě*, *svâgda* immer = *vbsvda* usw.

svr, nur durch Metathesis: *svrâb* (Jucken) Krätze **svorbz*, *svrâka* Elster **svorka*.

79. Anlautsgruppen mit *š*, obwohl in der heutigen Sprache ziemlich zahlreich, doch meistens unursprünglich, urserbisch nur z. T. in *št*.

šc: 1. durch Wandlung von *šk* vor palatalen Vokalen in Lehnwörtern, so dial. *šcëla* Überfahrt und Überfahrtschiff, neben *škëla*, aus dem Türk. (zuletzt aus lat. *scala*). — 2. aus *htj* in Mundarten, wo *tje* = altem *tě*- zu *će*- wird, aus *chtëti* wollen *htjëti*, dies zu *šcëti*. — 3. durch Wandlung von älterem *ké* in *hc*, dies dialektisch in *šc*; aus **dzkti* (abg. *džšti*) Tochter: **džci* **dçi* **tçi* *kçi* *hçi* *šçi* gen. *šcëri* usw.; das *š* in 2. und 3. ist genau genommen *š*.

šk mit *škl* und *škr*, sämtlich aus ursprünglich anlautendem *sk* nach einer weitgehenden Neigung, *sk* sowohl in einheimischen wie in fremden Wörtern zu *šk* zu wandeln: 1. In einheimischen, *škakljati* (neben *čkakljati*) kitzeln vgl. ksl. *skakzati*, *škôba* neben *skôba* Klammer, *škôbâlj* u. *skôbâlj* (Fischart), *škôljka* (u. *čkôljka*) Muschel abg. *skol'vka*, *škôpiti* kastrieren *škôpac* Kastrat aus *skop*-, vgl. r. *skopéc*, *škôrav* runzlig (zu *skora* čech. u. sonst «Rinde», skr. *kôra*), *škrâmica* Tröpfchen (Dem. von *skrama* eigentlich «Fetttröpfchen» = **skorma*, vgl. r. *skoróm*

Fleischspeise), *škřb* neben *skr̥b* Sorge abg. *skr̥bb*, *škřbav* schartig *škřbina* Stummel (Zahnst.) geht zurück auf ein **skr̥rb-* vgl. deutsches «Scherbe» ahd. *scirbi*, *škřgūt* Geknirsch *škřgūtati* knirschen, vgl. abg. *skr̥gūtati*, dazu auch *škřga* Art Feldhuhn, *škřge* pl. Kiemen; *škřipati* knarren, vgl. r. *skripé't'*; *škřöb* und *skr̥öb* Stärkemehl; in *škřök* Schritt neben *kr̥öciti* schreiten und in *škřöpiti* neben *kr̥öpiti* besprengen liegt vielleicht Zusammensetzung mit *sz-*(*s-*) vor; ebenso in *šklöcati* neben *klöcati* schnappen, dazu *šklöce* pl. Fußfessel für Pferde, *šklöca* Art Taschenmesser (zum Zuklappen); *šklöpac* Wanzen-, Flohstich = *szklopoc?*, vgl. *klöpac* Wasserblase. — 2. In Fremdwörtern; z. T. ist hier das *š* schon mit übernommen, in deutschen Wörtern und in italienischen mit dial. *š* für *s*: *škälja* u. a. Stein splitter ital. *scaglia*, *škänj* Sessel ital. *scanno*, *škarámbeč* Art Ungeziefer ital. *scarafaggio* Käfer (aus *scarabaeus*), *škäre* pl. Schere (aus dem Deutschen, ahd. *scāra*), *škätula* Schatulle ital. *scatola*, *škäf* deutsches «Schaff», *škèmbè* Wanst türk. *šik'embe*, *škiljiti* blinzeln *škiljav* blinzeln aus mhd. *schilhen* (schielen), *škīp* Mulde, Trog ahd. *skif* (Schiff), *šköda* Schaden ahd. *scado*, *šköla* Schule lat. *scola*, *škölj* kleine Felsinsel ital. *scoglio*, *škr̥inja* neben *skrinja* Schrein lat. *scrinium*, *škr̥pina* (Fischart) ital. *scorpena*.

Eine Anzahl z. T. nur dialektischer Wörter sind unklar: *škamūtati* beizen, *škánjac* Sperber vgl. slov. *kanjec*, *škljāka* (daneben *šljāka* und *štāka*) Krummstab, *škóljci* und *škökci* Vorrichtung am Webstuhl zum Anhängen der Fäden, *škr̥abija* Schieblade, *škr̥āpa* kleine Steine (Grant), *škr̥lētka* neben *kr̥lētka* Käfig, *škr̥ökati* versagen (von der Flinte), *škülj* Schöps u. a.

šl: 1. durch Assimilation von *s* an folgendes *l* (*lj*), dies entweder gleich altem *l'*: *šl'ēm šljēm* (prä. zu *slāti*) schicken *szl'a* (*szlati*), oder entstanden aus altem *lě-* in je-kavischen Mundarten, oder aus dialektischer Umformung von *l* in *l'*: *šl'ěz šljěz* Malve neben *sljěz*, *šl'ème šljème* neben *slème* (ek.) Firstbalken, *šl'epòta šljepòta* (ek. *slepòta*, ik. *sli-pòta*) Blindheit, vgl. *sljēp* blind; *šl'īva šljīva* neben *slīva*

Pflaume, *šl'uka šljuka* Schnepfe aus **sl'uka* für **sluka* = *slaka*. — 2. schallnachahmende Wörter: *šljapati* waten, *šljapiti* schlagen, *šlis* Ausruf bei scharfem Hieb. — 3. Fremdwörter, deutsches *sl* (*schl*), *šlāknja* Schlacke, *šlīngovati* (lokal) sticken (eig. schlingen). Dazu einiges unklare, aber *š* jedenfalls nicht ursprünglich: *šljāka* (neben *skljāka*) Krummstab, *šljīg* faulender Erd-, Laubhaufen, *šljōka* Flitter (kleine Metallstücke), *šljūnak* Kies.

šm, wo klar aus *sm*: *šmūknuti* (daneben *šmūrnuti*) irgendwo schnell ein- und auslaufen (wohl eig. schlüpfen, vgl. abg. *smykati se* kriechen, schlüpfen); *šmřk* Spritze *šmřkati* schnupfen abg. *smyřkati* r. *smorkát'*, *šmřljika* für *smřdljika* Eberesche; schallnachahmend *šmřtati* schleudern, *šmřgnuti* sich davon schleichen. Unklar *šmōkljan* Dummkopf.

šn, nur in dial. *šnjēti*, d. i. **šnēti*, für gewöhnliches *sniti*, d. i. **sniti*, träumen.

šp: ältere oder neuere Fremdwörter mit *sp*, z. B. *špāga* (und *špāda*) Degen aus gr.-lat. *spatha*, *špīca* Speiche (aus dem Deutschen) u. a.; nur *špāg* Tasche neben *čpāg* geht zurück auf altes *čpaga*; *špūg* Schnecke scheint lokale Verdrehung zu sein von *spūž*.

št: 1. In einheimischen Wörtern: a) aus ursl. *sk* vor palatalen Vokalen und *j*, 'u: *štēdjati* sparen **skēdēti* abg. *štēdēti* vgl. abg. *skadž* karg, *štēktati štēhtati* belfern **skēkōtati*, *štēne* junger Hund **skēņ* abg. *štenē*, *štīpati* kneifen r. *ščipát'* **skip-*, *štīr* Amarant r. *ščīr*, *štūka* Hecht r. *ščūka*, *štūktati se štūcati se* rülpsen, vgl. poln. *szczać* = **skjčk*. Auf *sk* beruhen auch *štēta* Schaden für **lšteta* aus *tsšteta* zu *tsšt* leer (skr. *tāšt*) = **tskjč*; *štīca* Brettchen aus **tštīca*, dies für **dštīca* = *džštīca* (Dem. zu *daska*, skr. *daska* Brett), daneben *dāščīca*; ferner in dem alten Lehnwort *štīt* Schild, lat. *scutum*. — b) aus älterem *čt*, dies seinerseits durch Wegfall von *č* aus *čbt*, *šlō* was *čbto*, *štīti* (daneben *čātīti*) lesen **čbtīti*, *štōvati* ehren *čbtovati*. — c) für *st*: *štřk* Storch (älter *strk*), *štřcāljkā* u. *střcāljkā* Spritze. — 2. In Fremdwörtern aus *st*: *štāgalj* gen. *štāglja* Scheuer (deutsch Stadel), *štāla* Stall, *štāmpa* Druck *štām-*

pati drucken ital. *stampa stampare*, *štáp* Stab, *štíkla* Schuhabsatz (deutsch Stückel?), *štikovati* sticken, *štimati* ehren ital. *stimare*, *štírak* Stärke *štirkati* stärken (Wäsche), *štòpela* Pantoffel (angeblich, doch nicht wahrscheinlich, aus ital. *stivale*), *štùla* Stelzfuß mhd. *stolle* Fußgestell, Stütze; *štirkinja* Unfruchtbare, vielleicht entlehnt aus deutschem *stirke*, *sterke* (Kuh, die noch nicht gekalbt hat), vielleicht slav., vgl. Mikl. EW. s. v. *stera*.

Manches bleibt unklar, so *štàviti* Haut einweichen zum Gerben, vgl. slov. *ščava* Spülicht, etwa = **skěva*, *štàvlje* Ampfer (= **skěv*-?), *štàka* (neben *škljàka* u. *šljàka*) Krummstab, *štìlja štìljega* Spindel, *štâr* butt, verkümmert.

štr, in den deutlich erkennbaren Fällen aus *str*, *štròjiti* verschneiden aus *stròjiti*, *štròka* und *stròka* Art Schafblattern (s. § 78 unter *str*); unklar *štròcati* (vgl. *škròcati*) versagen (von der Flinte); *štràptati* spritzen, könnte ein **strò(ò)ptati* sein; onomat. *štrbékati* radebrechen; fremd *štrânjga* Strang.

šv, sicher nirgends ursprünglich, obwohl einige Fälle unklar: 1. *šv* durch Wegfall von *v*, *švenje* das Nähen *švenje* (zu *švenz* part. prät. pass. zu *šiti* nähen, jetzt skr. *švèn*, *šiven*), dazu *švâlja* Näherin = *šv*-. — 2. aus *svr* dial. in *švràka* für *svràka* Elster. — Unklar *švágati se* träge umhergehen, *švánjiti se* sich schämen, *švrìljati* und *švrìndati* (wohl onomat.) herumwirtschaften, *švréca* Weichling, *švigâr* Schwippe an der Peitsche.

80. Anlautsgruppen mit *t* als erstem Konsonanten:

tk, nur in *tkò* wer, umgestellt aus *kto* = *kto*; *tkàti* weben *tkati*.

tl, nirgends ursprünglich: 1. durch Metathesis *tlàka* Frohn **tolka*, *tláčiti* niedertreten **tolčiti*, wahrscheinlich auch in *tlápiti* wirr träumen (daneben *klápiti*). — 2. durch Ausfall von *v*: *tlě* pl. Boden gen. *tálâ* abg. *tolo*. Unklar *tljènica* neben *tjènica* und *tjèna* feine Haut.

tm, stets unursprünglich, durch Ausfall von *v*: *tmìna* *tmìca* *tmùša* Finsternis *tmòra* (dunkle) Regenwolke, *nà-tmu-*

riti se sich bewölken, aus *tbm-*, vgl. skr. *tāma* abg. *tōma* Finsternis.

tr, sehr häufiger Anlaut, ist meist ursprünglich, z. B. *tráva* Gras, *trī* drei, *trésti* schütteln *trěsti*; nur in folgenden Fällen unursprünglich: 1. aus Metathesis *trāk* Band, Streifen, *trāp* Rübengrube *trāpiti* Weinberg pflanzen, *trātor* Tausendschön (Blume), *trěsnja trījesla* Kirsche, *trěbati* nötig sein *trěbovati* nötig haben *trijěba (trěba, trība)* in *nije* *trijěbē* ist nicht vonnöten, *trijěbiti (trěbiti, trībiti)* säubern, *trijězan (trězan, trīzan)* nüchtern, *trījem (trēm)* Halle, s. § 5 fg., § 30 fg. — 2. durch Wegfall von *o*: *trēm* (präsl. zu *třiti* reiben) *tręq*, daneben *tārēm*, dazu gehören *trěnica* Reibeisen, *trénje* das Reiben, *trīna* Bißchen (Abfall), *trīca* u. a. Kleie, alle aus *tr-*.

tv, seltener Anlaut, urspr. in *tvōj* dein, *tvōriti* schaffen *tvār* Geschöpf und anderen Ableitungen, *tvrd* fest = **tvrđo*. Unursprünglich in *tvōr (tvōr)* = **tfor* Iltis aus **thor* für **džchoro* vgl. čech. *tchoř*.

Sl. Anlautsgruppen mit *v* als erstem Konsonanten:

vl, immer unursprünglich durch Metathesis, tatsächlich in der heutigen Sprache nur Beispiele aus ursl. *vol* + Kons., z. B. *vládati* herrschen **vold-*, *vlāk* Fischernetz **volkō*, die weiteren Beispiele s. § 5 fg. Die Fälle, wo *vel* + Kons. zu *vlě-* geworden, fehlen in der heutigen Sprache, vgl. aber dial. *vlicí* = **vlěcí* = ursl. **velkti* abg. *vlěšti*, gewöhnlich *vúci* = **vłkti*. — Dial. *vljěda* Braue ist entstanden aus *vjěda* ursl. **vėd'a* abg. *věžda*. Vereinzelt in Fremdwörtern *vl* für *fl*, *vlinta* Flinte.

vr: 1. in den meisten Fällen aus Metathesis, z. B. *vráta* Tür **vorta* abg. *vrata*, *vrijěme* gen. *vrěmena* Zeit **verme* abg. *vrěme*, die sonstigen Fälle s. § 5 fg., § 30 fg.; dabei sind zweifelhaft *vráč* Wahrsager, *vrěbati* lauern, *vrěva* Tumult. — 2. durch Ausfall von *o*: *zā-vrēm* präsl. (zu *-vrijeti*, abg. *vrěti vřęq*) verbergen; *vrěti* präsl. *vrīm* sieden abg. *vrěti vřęq vřiši*, dazu *vrělo* Quelle (wenn = **vrělo*, kann auch = **verlo* sein), *vrěo* fem. *vrěla* heiß *vrělv*, *vrūc* heiß (part. präsl.) = *vřęt'* (abg. nur *vřęšt'*), *vrútak*

Quelle **vr̥rotk̥z*. — In Fremdwörtern zuweilen für *fr*, z. B. *vr̥ator* Frater, *vr̥šak* frisch.

Sonstige Gruppen mit *v* + Konsonant sind vereinzelt und lokaldialektisch: *vn̥d̥gī* statt *mn̥d̥gī* (*ml̥d̥gī*) viel *mn̥nog̥z*, *vt̥ica* (eig. **ft̥ica*) aus *pt̥ica* Vogel *pt̥ica*, *vš̥enica* (eig. **fš̥enica*) aus *ps̥enica* Weizen *ps̥enica*.

82. Anlautsgruppen mit *z* als erstem Konsonanten: *zd*, *zd̥ur* (älter ragusanisch) Ausrufer (*praeco*; wohl fremd).

zdr, dial. für *zr* aus *zvr*-, *zdr̥eti* reifen für *zr̥eti*, abg. *zvr̥eti*.

zl, niemals ursprünglich: 1. aus Metathesis *zl̥ato* Gold **zolto* abg. *zlato*. — 2. durch Wegfall von *z*: alle Ableitungen des Adj. *z̥lz* skr. *z̥ao* böse, fem. *z̥lā* ntr. *z̥lō*, adv. *z̥lě* (*žljě*), *z̥lijèditi* (*z̥léditi*, *z̥liditi*, eig. beschädigen) Wunde aufreißen u. a., alle = *z̥l*. — 3. vereinzelt aus *zn*: *z̥lāmēnje* Vorzeichen aus *znamen̥bje*.

zm, unursprünglich, durch Ausfall von *z*, nur in *zm̥aj* Drache *zm̥ija* Schlange, abg. *z̥m̥z̥b̥z̥* (*z̥m̥ij̥z̥*) *z̥m̥z̥ja* (*z̥m̥ija*).

zn, ursprünglich: *zn̥ati* wissen, *zn̥oj* Schweiß.

zr, nirgends ursprünglich, außer in dem onomat. *zr̥ikavac* *zr̥ijavac* Art Heuschrecke (vom Rufe *zr̥i*); sonst 1. aus Metathesis: *zr̥āk*, *zr̥āka* Strahl **zork̥z*, *-ka* s. § 5, § 30 fg. — 2. durch Ausfall von *z*: *zr̥eti* *zr̥im* (*zr̥em*) reifen *zvr̥eti* *zvr̥ā* *zvr̥iši*, *pr̥ò-zr̥eti* *pr̥ò-zr̥em* (u. a. Zusammensetzungen) durchschauen *zvr̥eti* *zvr̥ā* *zvr̥iši*.

zv: 1. ursprünglich in *zvéknuti* *zvécati* klingen *zvéknati* *zvécati*, *zvi̋jer* (*zvi̋r*, *zvi̋r*) wildes Tier *zvi̋rb̥z*, *zvi̋žzda* (*zvi̋zda*, *zvi̋zda*) Stern *zvi̋zda*, *zvi̋znuti* Pfiff tun, *zvi̋zga* (*zvi̋zda*) Pfeifen, *zvi̋no* Glocke, *zvr̥knuti* *zvr̥cati* (schallnachahmend) schnurren, *zvr̥cati* (schallnachahmend) Schnippchen schlagen. Die Lautfolge *zvu*- ist durch *zu*- vertreten, falls *zūk* Brummkreisler, *zūka* Summen nicht schallnachahmend, sondern = *zva̋k̥z* (Ton), **zvoka*. — 2. durch Ausfall von *z*: *zvi̋ati* rufen *zvi̋ati*.

83. Anlautsgruppen mit *ž* als erstem Konsonanten: *žb*, in *žb̥an* Holzkanne aus *džb̥an*, dies = *čb̥an̥z*;

žbūn Staude neben *džbūn*. Fremd in *žbīr* (lokal) Spion ital. *sbirro*, *žbīca* (lokal) neben *špīca* Speiche.

žd: *ždērati* fressen (s. u. bei *ždr*); *ù-žditi* (u. a. Zusammensetzungen) anzünden, aus *žg*; *ždřmnji* (lokal) pl. = *žřvnji* (sg. *žřvanj*) Handmühle, durch Einschub von *d* zwischen *ž* und *ř*, abg. *žřny* ursl. **žbrny*.

ždl, s. *žl*.

ždr; das Skr. hat eine Abneigung gegen die Lautgruppe *žr*; jetzt vereinzelt dialektisch für *zr*, *žrāk* für *zrāk* Strahl. Das *žr* älterer Zeit ist 1. entstanden durch Metathesis, *ždrījeb* (*ždrēb*, *ždrīb*) Los abg. *žrēbǝjǝ* = **žerb*; *ždrījebe* (*ždrēbe*, *ždrībe*) Füllen abg. *žrēbǝ* = **žerbǝ*; *prō-ždrijeti* (*-ždrēti*, *-ždrīti*) verschlingen abg. *žrēti* = **žerti*. — 2. durch Wegfall von *ǝ*, präs. *prō-ždrēm* abg. *žbrǝ*, ursl. daneben **žerg*, das entsprechende skr. **žeru* durch Anschluß an *ždrēm* zu *ždērēm*, ein neuer Infinitiv *ždērati* dazu gebildet; *ždrālǝ* Kranich = **žbral'ǝ* für **žbravl'ǝ* abg. *žerav'ǝ* *žeravl'ǝ*.

žđ, dial. für *zđj*, *žđĕla* = *zđjĕla* Schüssel.

žg, durch Wegfall von *ǝ*, *žgānci* pl. Art Polenta, zu *žbg-žeg-* brennen, skr. *žĕci žĕžĕm*, vgl. dial. *ù-žgati* anzünden.

žl, nirgends ursprünglich, sondern 1. durch Metathesis, *žlijeb* (*žlĕb*, *žlīb*) Rinne, *žlijĕzda* (*žlĕzda*, *žlīzda*) Drüse, s. § 33. — 2. durch Umstellung von *lž* nach Ausfall von *ǝ*, in *žlīca* Löffel, neben *lāžica* und *ōžica* (s. § 19), aus *lǝžica*. — 3. durch Wandlung von *z* in *ž* (eig. *ž*, s. § 54) vor *l'*, *žljĕ* adv. schlimm *zvlĕ*.

žm, nirgends ursprünglich; 1. durch Ausfall von *ǝ*, *žmēm* ich drücke inf. *žĕti* abg. *žmǝ žĕti*. — 2. durch Umstellung von *mž* nach Ausfall von *ǝ*: *žmīrati žmīriti* blinzeln, *žmūrati žmūrati* die Augen zufallen lassen, aus *mž-* vgl. abg. *mžgati mžžati*, skr. *na-māgnati* zuwinken. Vgl. auch *žmūl žmūo žmūlj* Trinkbecher, vielleicht für **mžul*, vgl. slov. *mužól* dass, aus lat. *modiolus* Trinkgeschirr. — Unklar ist *žmīre* pl. Art Brei (Polenta).

žn, nicht ursprünglich; durch Ausfall von *ǝ* in *žnjēm* (daneben *žānjēm*) präs. zu *žĕti* ernten, abg. *žnǝ žĕti*.

žv, nicht ursprünglich, durch Ausfall von *ʋ*: *žvāle* pl. Gebiß (am Zaum), *žvālo* Rachen, *žvākati* u. *žvātati* kauen, alle aus *žvva-*, abg. *žvati* kauen.

II. Anlautsgruppen entstanden in Zusammensetzungen.

84. Die Präpositionen *sʋ vʋ vʋz* konnten durch Verlust des Vokals und Anschluß des verbleibenden Konsonanten (*s v vʋz*) an konsonantischen Anlaut des zweiten Gliedes von Zusammensetzungen mit ihnen Anlaß zur Bildung neuer Konsonantengruppen geben. Für das Skr. im engeren Sinne kommen *vʋ-* *vʋz-* nicht in Betracht, da sie zu *u-* *uz-* wurden, s. § 26; zu berücksichtigen ist nur *sʋ*, dies kann als *s-* oder mit Verbleiben des Vokals als *sa-* erscheinen. Dabei gilt folgendes Verfahren:

A. Vor anlautendem *s š z ž* des zweiten Gliedes der Zusammensetzung steht *sa-*, z. B. *sa-sāhnuti* verdorren, *sā-sječi* abhauen, *sā-stati se* zusammenkommen, *sā-sūti* präs. *sā-spēm* hineinschütten; *sa-šētati* hinabspazieren, *sā-šiti* zusammennähen; *sa-zidati* aufbauen, *sā-znati* erfahren, *sā-zreti* reifen, *sā-zvati* zusammenrufen; *sā-žaliti* bedauern, *sa-žēči* verbrennen, *sā-žēti* präs. *sā-žmēm* (eig. zusammendrücken) Achsel zucken. — Ganz vereinzelt kommt Ausfall von *ʋ* vor: *stānak* neben *sāstanak* Zusammenkunft = *sʋstanʋkʋ*, vgl. dazu das nicht zusammengesetzte *sāti* praes. *sēm* saugen = *sʋsati* *sʋsq.*

85. B. Lautet das zweite Glied auf einen anderen Konsonanten an, so läßt sich eine durchgehende Bestimmung für *sa-* *s-* (*z-*) nicht geben, doch gilt im allgemeinen, daß *s-* (*z-*) bevorzugt wird; oft sind es nur vereinzelte Fälle, wo *sa-* neben *s-* (*z-*) erscheint. Das *s* bleibt als solches vor allen Konsonanten außer *b d g*, vor denen es zu *z* wird. Im einzelnen:

86. 1. Für *sʋ-b.* ist durchaus Regel *zb*, z. B. *z-bāciti* hinabwerfen, *z-bīti se* (aus *sʋbyti se*) in Erfüllung gehen, *z-brātiti se* sich verbrüdern usw. Daneben vgl. *sā-biti* (*sʋ-biti*) zusammenstopfen, *sā-bōj* Zusammenlauf und *zbōj* zu-

sammengedrängter Haufe, *sá-bor* und *z-bôr* (das eig. skr. ist *zbôr*) Kirchenversammlung, *sà-brati* präs. *sà-berēm* und *z-brāti z-bērēm* versammeln, dazu *sa-bíratī* und *z-bíratī* dass.; *sà-blāzan* (Kirchenwort) Ärgernis abg. *sɔ-blaznɔ*; *sà-borit* zusammengefaltet.

87. 2. Für *sɔ-č.* steht *sa-č.*, so *sà-čuti* anhören, *sa-čúvati* behüten; doch auch *šč* durch Assimilation für *sč*: *sà-čekati* und *ščekati* (eig. erwarten) auffangen, *sa-čèliti se* und *ščèliti se* die Vorderseite zukehren, *ščínjati* zaudern, unschlüssig sein (eig. sich anstellen, nur so tun?), ? *ščúnjiti se* sich ducken.

88. 3. Für *sɔ-d.* tritt *sa-d.* oder *z-d.* ein, z. B. *z-djěla* hölzerne Schüssel **sɔděla*, *z-děpast* plump, *z-djětna* (eig. mit Kind) schwanger *sɔdětɔna*, *z-dřipiti* sich überwerfen mit jem., *z-dřimiti* Feuer geben **sɔ-dymiti*, *z-drāv* gesund *sɔ-dravɔ*, *z-dròbiti* zerbröckeln, *z-drózgati* zerschmettern; bei den Beispielen von *z* vor *dj* (*j* aus *je* = *ě*) tritt dial. *ž* ein, *ždjěla* statt *z-djěla*, *ždjěsti* statt *z-djěsti*, vgl. abg. *sɔ-děti*; *sa-dèrati* und *z-dèrati* abreißen, *sà-djeljati* zuschnitzen (vgl. oben *z-djěla*), *sà-djesti sa-dijèvati* aufschobern und *z-djěsti*, *sa-drúžiti se* und *z-drúžiti se* sich gesellen, *sa-dřžati* und *z-dřžati* halten, vgl. auch *sà-džgati* abnutzen.

89. 4. Für *sɔ-g.* steht *sa-g.* und *z-g.*, z. B. *sa-gànak* Unterbrechung (auf einen Augenblick, eig. Abbiegung) **sɔ-gɔnəkɔ*, *sà-gnuti* pr. *sà-gnēm* niederbeugen, *sà-gnjiti* verfaulen, *sa-grìnjati* von Motten zerfressen werden. Nebeneinander *sa-* und *z-*: *sà-gaditi se z-gàditi se* Ekel bekommen, *sa-gíbatī* niederbiegen (vgl. oben *sà-gnuti*) *z-gīb* Gelenk (= **sɔ-gybɔ*, eig. Zusammenbiegung), *sà-gledati z-glèdati* erblicken, *sà-gnati z-gnàti* hinabtreiben, *sa-gòditi z-gòditi* treffen *z-gòda* Gelegenheit, *sa-gòniti z-gòniti* hinabjagen, *sa-gòrjeti z-gòrjeti* verbrennen, *sa-grúdati z-grúdati* erbauen *z-gràda* Gebäude, *sa-grijěsiti z-grijěsiti* sündigen, *sa-grnúti* zurückschlagen *z-grnúti* wegscharren, zusammenscharren, *sa-gùbiti z-gùbiti* umbringen, *sà-gučiti z-güčiti* zusammenballen. — Öfter erscheint nur *zg*: *z-gáziti* zertreten,

z-goropáditi se rasend werden, *z-gòtoviti* bereiten, *z-grštiti* se sich ekeln, *z-gùžvati* verdrücken, *z-gùliti* abreißen, *z-gùriti* se sich zusammenziehen, *z-gùsnuti* se dicht werden, *z-glàvak* Gelenk (zu *gláva* Kopf), *z-glòbiti* zusammenlegen *z-glòb* Gelenk, *z-gnjéciti* zusammenkneten, *z-gràbiti* erraffen, *z-gránuti* se rasend werden, *z-grīsti* *z-grízati* abfressen, *z-grījati* erwärmen, *z-gròziti* zusammenschauern, *z-grúhati* *z-grúšiti* zerstoßen.

90. 5. Skr. *s-f.* aus *s-hv.*, *s-fātiti* fassen = *s-hvātiti*.

6. *s-čh.*, dafür *sa-h.* und *s-h.*, z. B. *sù-harati* ermatten, *sa-hrániti* und *s-hrániti* bewahren, *s-hvātiti* fassen; *slāpiti* aufraffen für *shlāpiti* = *s-čhl.*

91. 7. Für *s-čk.* mit großer Regelmäßigkeit *s-k.*: *s-kàzàljka* Uhrzeiger, *s-kalabúriti* durcheinander mengen, *s-kàmeniti* versteinern, *s-kániti* se zaudern, *s-kāpati* (eig. verschmachten) umkommen, *s-kāsati* hinabtraben, *s-kīnuti* *s-kīdati* herabnehmen, *s-kolijèriti* umzingeln, *s-kòmračiti* kargen, *s-končánje* Ende vgl. abg. *s-čkončati* endigen, *s-kòpati* durch Hacken abnutzen *s-kòpak* abgenutzte Hacke, *s-kònobiti* kargen, *s-kòreti* se hart werden, *s-korúšiti* se sich überrinden (beides zu *kòra* Rinde), *s-kòsje* Abfälle beim Ästen, *s-kočánjiti* se hart werden (zu *kòčānj* Stengel), *s-kotrljati* se *s-kovrljati* se hinabrollen, *s-kòvčati* zuhefteln, *s-kòzna* trüchtig (von der Ziege *kòza*) **s-čkozna*, *s-křhati* *s-křšiti* zerbrechen, *s-křknuti* se sich verdichten, *s-křpiti* flicken, *s-křstiti* über Kreuz legen, *s-křviti* *s-křváviti* blutig machen, *s-kùditi* schelten, *s-kùhati* kochen, *s-kúčiti* in die Enge treiben; *s-klād* Schober, *s-klādan* artig, *s-klòpiti* *s-klāpati* zusammenfügen, *s-klòp* Ort, wo Bergketten zusammenstoßen, *s-kljùkati* hineintun, *s-kljùnuti* die Nase hängen lassen (zu *kljùn* Schnabel); *s-knāditi* verschaffen; *s-krátiti* *s-kràčati* verkürzen, *s-krénuti* *s-krètati* wegrücken, *s-krèsati* abästen, *s-kríviti* Verbrechen begehen, *s-krúžiti* abschütteln; *s-kvāsiti* befeuchten. — *sa-k.* neben *s-k.*: *sa-kòvati* *s-kòvati* schmieden, *sà-kupiti* *s-kùpiti* versammeln, *sà-kup* *s-kùp* Versammlung; *sà-klati* se *s-klāti* se sich raufen, *sa-klòniti* *s-klòniti* beschirmen (vgl. *s-klānjati* beugen), *sà-křiti* *s-křiti* verbergen vgl. *s-křòvit*

verborgen, *sa-kròjiti s-kròjiti* zuschneiden, *sa-krúsiti s-krúsiti* zermalmen.

92. 8. Für *sɔ-l.* steht *s-l.* und *sa-l.*: *s-làgati* lügen, *s-làkomiti se* heftig begehren, *s-lìka* zusammenpassendes *s-lìčan* ähnlich (*sɔ-lìčbnɔ*), *s-lízati se* (eig. sich béleckern) sich mit jem. abgeben (tadelnd), *s-lúčiti se* sich ereignen, *s-lúpati* zusammenschlagen, *s-ljúbiti se* sich verbinden. — *sa-l.* und *s-l.*: *sà-laziti s-làziti s-ljěsti* (dafür dial. *šljěsti*) herabgehen, *sa-lětjeti s-lětjeti* anfallen, vgl. *sa-lijètati s-lijètati* hinabfliegen, *sà-liti s-lìti sà-ljevati* gießen, *sa-lòmiti s-lòmiti s-lámati* zerbrechen, *sa-lòžiti s-lòžiti s-lágati* zusammenlegen, vgl. *s-léci* zusammenführen (ein junges Ehepaar) *s-lòg* Gartenbeet *s-lòga* Eintracht.

93. 9. *sɔ-m.*, fast durchgehend *s-m.*: *s-màcna* trächtig (von der Katze), *s-màci s-màcati* herabnehmen, *s-mámiti* herab-, zusammenlocken, *s-mànjati se* kleiner werden, **sɔ-mònati se*, *s-màzati* hinabessen (zu *màzati*), *s-městi* verhindern *sɔ-městi*, *s-městi* zusammenkehren *sɔ-městi*, *s-mètati* hinabtun *sɔ-metati*, *s-mijěšati* mischen, *s-míljeti* hinabkriechen, *s-míliti se* lieb werden, *s-mírìti* beruhigen, *s-mìs-liti* beschließen, *s-mjěran* demütig *sɔmervnɔ*, *s-mjěriti* sich etwas vornehmen, *s-mjěstiti* placieren, *s-mlàviti* zermalmen, *s-mlàčiti* lau wärmen, *s-mlèdnjeti* mager werden, *s-mòci* *s-mágati* bändigen, *s-mòtati* zusammenwickeln, *s-mòtriti* erblicken *s-mátrati* betrachten vgl. abg. *sɔ-motriti*, *s-mòžđiti* zermalmen, *s-mřci se s-mřáci se* sich verdunkeln, *s-mràmoriti se* sich versteinern, *s-mrąziti* verfeinden, *s-mréskatì* zerquetschen, *s-mòmłjati s-mòmłjati* dahermurmeln, *s-mřznuti* gefrieren lassen, *s-müčkati* ausschwenken, *s-müljati* zerquetschen, *s-mútiti* verwirren *sɔ-matiti*. Nebeneinander *sa-m.* und *s-m.*: *sa-máhnuti s-máhnuti* weghauen, *sa-mòriti s-mòriti* ermüden, *sà-mrijeti* präs. *sà-mrēm* sterben vgl. *smřt* Tod (abg. *sɔ-mřtb*), in Liedern daneben gelegentlich *sà-mrt*; nur *sà-mljeti* pr. *sà-meljēm* mahlen.

94. 10. *sɔ-n.*, regelmäßig *s-n.*: *s-náci* finden **sɔ-nati*, *s-nahòđiti* dass., *s-něbiti se* verlegen sein, *s-nevesđiti se*

sich betrüben, *s-nijèti s-nèsti s-nòsiti* herab-, zusammentragen, *s-nímati* herabnehmen *s-n-imati*, *s-nízak* niedrig **sò-nízokò*, *s-nízati* reihen (Perlen u. dgl.).

95. 11. *sò-p.*, mit großer Regelmäßigkeit *s-p.*: *s-pà-riti se* in Gärung geraten, *s-páriti* paren, *s-pàsti s-pàdati* herabfallen, *s-pàsti* pr. *s-pásêm* retten, *s-páziti* wahrnehmen, *s-pázmati* kindisch werden, *s-pečálitì* (eig. «erkümmern») mühsam erwerben, *s-píriti* anfachen **sò-pyriti*, *s-písati* verfassen, conscribere, *s-plškati* vergeuden, *s-pjèvati* dichten, die Doppelzusammensetzungen mit *sò-po-* nur *s-po-*, z. B. *s-poménuti* erwähnen **sò-pomenati*, *s-pòmên* Andenken usw.; *s-prídati* dummes Zeug schwatzen, *s-prštiti* zerschmettern, *s-prítiti* abladen, *s-pržiti* anbrennen, *s-püčiti* zuhaken, *s-püriti* versengen, *s-püstiti* herablassen, *s-pütiti* verknüpfen, verwickeln **sò-patiti*, *s-púziti se* hinabgleiten **sò-plziti se*; *s-plákati* abspülen, *s-plàsnuti* (eig. flach werden *plask-*) abnehmen (von Geschwulst), *s-plàviti* abschöpfen *s-pláv* Floß *s-plàti se* zusammenströmen **sò-plyti se*; *s-plóštiti* platt drücken, *s-pràskati* verprassen, *s-prátiti* abfertigen, *s-pràviti* rüsten, herrichten *s-pràva* Machwerk, *s-préci* zusammenspannen **sò-prè'ti* = *-*prèg-ti* vgl. *sò-prègnati*, *s-prémiti* bereit machen, *s-prètati* abfeuern (ein Gewehr) *sò-prèt-*, *s-prèša* Eile (*prèša* dass.), *s-prijatèljiti se* sich befreunden. — Neben *s-* auch *sa-* und *sa-* allein: *sà-pèti* präs. *sà-pnêm*, *sà-pinjati* zuknöpfen *sò-pèti sò-pbnà* **sò-pinati*; *sà-preti* pr. *sà-prêm* Prozeß gewinnen *sò-prèti sò-pràq*, dazu auch *sà-pirati* beschuldigen, *sa-plàhati s-plàhati* überwältigen, *sa-pàliti s-pàliti* verbrennen, *sa-pètljati s-pètljati* zuhefteln, *sa-plèsti s-plèsti* verflechten *s-plèt* Haarflechte, *sa-pòjiti s-pòjiti* zusammenlöten, *sà-pon* Bindeseil *s-pòna* Schlinge = *sò-ponò sò-pona* (zu *sà-pèti*), *sà-prati s-pràti sa-pirati s-píratì* abspülen.

96. 12. *sò-r.*, regelmäßig *s-r.*: *s-rásti* zusammenwachsen, *s-rèci* (eig. zusammensprechen) buchstabieren, *s-rèsti* begegnen *s-rèca* Schicksal, Glück **sò-rèsti* **sò-rèt'ò* abg. *sò-rèsti sò-rèštà*, *s-rìnuti se* abfallen (mager w.), *s-ròditi se* Verwandtschaft schließen *s-ròdan* verwandt, *s-ròk* Zeichen

**sò-rokò*, *s-ròčan* übereinstimmend, *s-rùšiti* niederreißen. — Nur *sà-rezati* neben *s-rèzati* abschneiden, vgl. *s-rèz* Bezirk.

97. 13. *sò-t.*, mit großer Regelmäßigkeit *s-t.*: *s-tàk-nuti* zusammenrücken, *s-tèci* erwerben, *s-tèci se* zusammenlaufen, *s-tákati se* herabfließen, *s-tégnuti* anziehen, *s-tèon* trüchtig (von Kühen) **sò-telbnò*, *s-tèpsti se* verkommen, *s-tèsati* behauen, *s-tinjati* verglimmen, *s-tisnuti* zusammendrücken, *s-tišati* sich legen (sich beruhigen, zu *tih* ruhig), *s-tòpiti* schmelzen, *s-trkati* hinabrennen, *s-trpjeti* erdulden, *s-túci* zerstoßen **sò-tolt'i* aus *-*tolkti* abg. *sò-tlèšti*, *s-túriti* hinabwerfen, *s-tùštiti se* sich umwölken; *s-trèpiti* erzittern, *s-trèsti* herabschütteln, *s-tròšiti* verausgaben; *s-tvòdnuti* hart werden. — *sa-t.*: *sà-tkati* präs. *sà-čém* fertig weben *sòtkati sòtkq*, *sà-trti* präs. *sà-trém* *sà-tirati* abreiben **sò-torti sòtrq sò-tirati*; *sà-tjerati* und *s-tjèrati* wegtreiben, *sa-túžiti se* und *s-túžiti se* übel sein, sich ekeln, *sa-tvòriti* und *s-tvòriti* schaffen vgl. *s-tvòr* Werk, Arbeit, *s-tvâr* Ding (dial. auch *sà-tvâr*) **sò-tvarò*.

98. 14. *sò-v.*, sehr regelmäßig *s-v.*: *s-vábiti* zusammenlocken, *s-vàditi* entzweien, *s-váiti* hinabwerfen, *s-váriti* kochen, *s-vjèdžbati* sich gewöhnen, *s-vèsti s-vèdèm* zusammenfügen, wölben, *s-vòd* Gewölbe *s-vòditi* wölben, *s-vidati* bestellen, *s-vìdjeti se* behagen, *s-vìjest* Besinnung *sò-vestò*, *s-víkati* zusammenrufen, *s-vìci s-vìknuti* sich gewöhnen *sò-vyknati*, *s-vjèdok* (eig. Mitwisser) Zeuge *sò-vèdokò*, *s-vjèrovati* Wort halten, *s-vrèci s-vrègnuti* hinabwerfen *sò-vrgnati*, *s-vrštovovati* erlangen; *s-vlák* abgestreifte Schlangenhaut **sò-volkò* *s-vláciti* herab-, zusammenschleppen, *s-vrátiti s-vrnuti s-vrštati* ablenken. — *sa-v.*: *sà-virati* abfließen, einkochen (zu *vbrèti vbrq* sieden), *sà-vrijeti se* präs. *sà-vrém se* sich verkriechen (zu **verti* abg. *vrèti vbrq*). — Nebeneinander *sa-v.* und *s-v.*: *sa-vèsti s-vèsti* pr. *-vèzèm* zusammenfahren, *s-vòziti* herabfahren, *sa-vézati s-vézati* zusammenbinden, *sà-viti s-viti* zusammenfalten, *sa-vitlati s-vitlati* hinabjagen, *sá-vjet s-vjèt* Rat *sá-vjetovati s-vjètovati* raten, *sa-vládati s-vlqdati* überwältigen, *sa-vršiti s-vršiti* vollenden.

Es ergibt sich, daß die Neigung der Sprache dahin geht, überall außer vor *s*, *š*, *z*, *ž* das *v* der Präposition fallen zu lassen. Wo trotzdem vor anderen Anlauten als diesen *sa-* oder *sa-* neben *s-* (*z-*) vorkommt, z. B. *sà-brati* (neben *z-brāti*), wird dies nicht unmittelbar auf das alte *sz-brati* zurückgehen, d. h. mit Erhaltung des *v* als *a*, sondern beruhen auf Anschluß an die Fälle, wo notwendig *sz-* als *sa-* bleiben muß, z. B. *sà-sāti*, *sà-zvati* usw.; ferner wenn z. B. *sà-pēti* statt **s-pēti* gebraucht wird, so hat Nachahmung von *sà-pnēm* stattgefunden, wo die sonst nicht vorkommende Lautgruppe *spn* vermieden wurde.

II. Konsonantengruppen im Wortinnern.

99. Die Sprache hat einmal, vor dem Ab- und Ausfall der Vokale *v*, in ihrem ältesten Zustande nur offene, vokalisch auslautende Silben gekannt (vgl. dazu Abg. Gr. §§ 50—52, 58). Dieser Zustand ist in der überlieferten Geschichte der Sprache, also vor dem 12. Jahrhundert, schon aufgehoben; geschlossene, konsonantisch auslautende Silben sind möglich. Daher können im Wortinnern zwischen Vokalen Konsonantengruppen stehen, die im Wortanlaut nicht vorkommen, weil von diesem Konsonantenmaterial fast immer so viel zur ersten Silbe geschlagen werden kann, daß für den Anfang der zweiten nur ein solcher Konsonant oder eine solche Gruppe verbleibt, die im Anlaut sprechbar ist, also stimmt zu den oben §§ 69f. behandelten Wortanlauten. So kann es auch kommen, daß in Zusammensetzungen mit Präpositionen das zweite Glied einen Anlaut hat, der dem nicht zusammengesetzten gleichen Worte fehlt, z. B. *màknuti* *màci* pr. *màknēm* rücken *màknati* *màknā*, kein **màknuti* **màci*, weil *mkn* *má* nicht anlauten können, aber neben *o-màci* *o-màknuti* ableiten lassen, *pro-màci* *pro-màknuti* durchgehen, gibt es auch *òmci* präs. *òmknēm*, *pròmci* präs. *pròmknēm*, weil hier die Silbenteilung *pròm-knēm* usw.

100. Es ist unnötig, alle im Wortinnern vorkommenden Konsonantengruppen anzuführen, es mögen

zur Veranschaulichung einige Beispiele von Verbindungen genügen, die im Wortanlaut nicht vorkommen:

1. Im ursprünglich einheitlichen Wort: gen. *būbna* nom. *būbaí* Trommel vgl. abg. *bābna bābnъ, bācnuti* werfen, gen. *òeta* nom. *òeat* Essig *ocъtъ, křčmljēnje* das Aus-schenken **kъrčmēnje* abg. *křčml'enyje, nòcca* Dem. zu *nòc* Nacht, *bjèlida* das Bleichen, *bjèkca* gen. zu *bjègac* Flüchtling *bègъca bègъcъ, bogòmòljca* gen. zu *bogòmòljac* Beter, *gàmziti* kriechen *gàmzēnje* das Kriechen, *kònjskī* Pferde-, *grèpsti* krämpfen, *vrápca* gen. zu *vrábac* Sperling, *òpna* Häutchen **opъna, óvca* Schaf *ovъca, óvsa* gen. zu *òvas* Hafer *ovъsa ovъsъ, ròzgua* Art Stange, *pizmljēnje* Rache usw.

101. Eine besondere Bemerkung erfordern nur die auf *n m, r l* auslautenden Silben. Da nasalauslautende Silben schon urslavisch durch Übergang des Silbenvokals mit dem Nasal in Nasalvokal oder einfache Länge aufgehoben waren (s. Abg. Gr. § 46), können alle im Skr. so auslautenden Silben, abgesehen von Fremdwörtern, nur durch Ausfall von *ъ, ь* nach dem Nasal entstanden sein, z. B. *kónca* gen. zu *kònac* Ende *konъca konъcъ, sànljiv* schläfrig *sъnъl'ivъ, žènskī* weiblich *ženъskijъ, blizànka* gen. zu *blizànak* Zwilling **blizъnъka *blizъnъkъ.*

102. Da ferner sämtliche ursprünglich auf *r* auslautende Silben durch die Metathesis von *or* zu *ra*, von *er* zu *rè*, durch die Verwandlung von *orъ* *orъ* in *r*-Vokal beseitigt sind, können alle jetzt im Skr. auf *r* endende Silben, abgesehen von Fremdwörtern, nur sekundär sein, durch Ausfall von *ъ, ь*, z. B. *bòrba* Streit = *borъba, zàgòrca* gen. zu *zàgorac* einer von jenseits der Berge *zagorъca zagorъcъ, fem.* dazu *zàgòrka* = *zagorъka, órla* gen. zu *òrao* Adler *orъla orъlъ, jáрма* gen. zu *járam* Joch *jarъma jarъmъ, vèčèrnjī* abendlich *večèrňijъ, djevèrstvo* Brautführerschaft *dèverъstvo* usw.

103. Da endlich jedes silbenauslautende *l* in *o* übergeht (s. § 18), müßten Silben auf *l* überhaupt fehlen. Sie sind aber, auch abgesehen von Fremdwörtern, im Skr. dadurch vorhanden, daß aus Formen des Wortes, in

denen *l*, als zwischen Vokalen stehend, verblieb, es in die Formen, in denen es zu *o* werden mußte, wieder eingeführt ist, vgl. z. B. *dökolan* Muße habend (regelrecht = *dokolbn̄*) fem. *dökōna* aus regelrechtem **dokoona* für *dokolna* = *dokolbna*, daneben *dökōlna*, *tōbolac* Lederbeutel gen. *tōbōca* und *tōbōlca*, *vlästeoskī* adlig (= *vlastelbskyjv*) und *vlästelskī* nach *vlastèlin* der Adlige, *stālan* fem. *stāona* und *stālna* standhaft. So ist öfter *l* aus dem Nominativ in Kasusformen übertragen worden, wo die regelmäßige Entwicklung zu *o* führen mußte, z. B. *kozālac* gen. *kozālca* (eig. Böcklein) ein Pflugteil *kozvbc̄* *kozvbc̄ca*, vgl. dazu *kotālac* gen. *kōtaoca* und *kotālca* (eig. Kesselchen) Höhlung des Schlüsselbeins, *žālac* gen. *žālca* Stachel vgl. *žāoka* dass., *sokōlak* gen. *sokōlka* Dem. zu *sōkō* gen. *sokōla* Falke *sokol̄kz̄* *sokol̄zka*. — Über Erleichterung von Konsonantengruppen im Inlaut durch Auswerfen von Konsonanten und dabei vorkommende Assimilationen s. § 161fg., 178fg.

104. 2. In Zusammensetzungen mit Präpositionen können beliebige Konsonanten im Auslaut des ersten Gliedes zusammenstoßen mit Anlauten des zweiten, sobald dies an sich mit einfachen Konsonanten oder Konsonantengruppen anlautet, die nach §§ 66—68 im Anlaut vorkommen können, z. B. *ob-grāditi* umzäunen, *obmōtati* umwickeln, *ob-znāniti* kund machen, *od-brāniti* abwehren, *od-gristi* abbeißen, *od-vlāčiti* abziehen, *od-zdrāv* Gegengraß, *ōp-klada* Wette, *rascvijètati se* erblühen, *rashlāditi* abkühlen *rāspnēm* pr. zu *rāspēti* ausspannen, *ot-hlāditi* abkühlen, *bèz-glasan* stimmlos usw.

Einer besonderen Behandlung bedürfen die Fälle, in denen eine ursprünglich auf *z̄* auslautende Präposition erstes Glied einer Zusammensetzung bildet. In diesen Fällen kann *z̄* abfallen, dadurch die eben erwähnten Konsonantenverbindungen im Inlaut eintreten; es kann aber auch *z̄* als *a* erhalten bleiben. Die in Betracht kommenden Präpositionen sind: *bez̄* — *bez-*, *beza-*; *iz̄* — *iz-*, *iza-*; *nad̄* — *nad-*, *nada-*; *ob̄* — *ob-*, *oba-*; *ot̄* — *ot-*, *od-*, *oda-*; *pod̄* — *pod-*, *poda-*; *prēd̄z̄* — *pred-*, *prijed-*, *preda-*;

razb — *raz-*, *raza*; *vǝzb* — *uz-*, *uza*. Von diesen haben *bez-*, *iz-*, *raz-*, *uz-* schon vor der besonderen serbischen Entwicklung ihren Auslautsvokal eingebüßt oder überhaupt nur auf *z* ausgelautet (vgl. Abg. Gr. § 58 II). Vor *k t p h c* geht das *z* in *s* über; andere Assimilationsverhältnisse s. § 181. Die einzelnen Fälle:

105. *beza* in *bèzadnjì* bodenlos **bezb-dǝnjijb* (vgl. *bèzdana* Abgrund), *bezàzlen* arglos **bezb-zǝlenb*, sonst nur *bez-*, *bes-*, z. B. *bèz-rodan* unfruchtbar, *bès-cjen* unschätzbar; vor *s* schwindet *z*, z. B. *bèsolica* Mangel an Salz (zu *sò* gen. *sòli*).

106. *iz-* verbindet sich in der Regel unmittelbar mit dem Anlautskonsonanten des zweiten Gliedes, z. B. *iz-vèsti* hinausführen, *is-kòpati* ausgraben, *is-tèci* auslaufen, *is-plátiti* auszahlen, *is-hòditi* ausgehen, *is-cijèliti* ausheilen. Vor *l' (lj)* bleibt *z* oder geht dialektisch in *ž* (eig. *ž*, s. § 54) über, z. B. *iz-ljúbiti* *iz-ljubiti* der Reihe nach küssen, *iz-ljesti* *iz-ljesti* (= *-lèsti*, ekav. *iz-lesti*) ausgehen; vor *č* wird das zunächst aus *z* hervorgegangene *s* zu *š*, z. B. *iš-čeznuti* = **is-č*. verschwinden, *iš-čekati* erwarten, ebenso von dem mundartlich aus *tě-* hervorgehenden *će-*, z. B. *iš-čerati* für *is-tjerati*; vor *s*, *š*, *ž* schwindet *z* (*s*) völlig, z. B. *isèliti* auswandern = **is-s.*, *iskòčiti* herausspringen (*skòčiti*), *islúžiti* ausdienen (*slúžiti*); *ištetiti* beschädigen (*štètiti*), *išétati* herausspazieren (*šétati*); *ižèniti* nacheinander verheiraten = **iz-ž.*, *iždrijèbiti* werfen (von der Stute) = **iz-ždr.* — Den zahlreichen Beispielen mit *iz-* und seinen Assimilationen stehen nur wenige mit *iza-* gegenüber, größtenteils neben *iz-*: *izà-brati* pr. *izàberêm* und *iz-brati* *iz-berêm* auslesen, *izà-drijeti* pr. *iza-drêm*, *izà-dirati* und *iz-dirati* ausreißen, *izà-djesti* *iz-djesti* u. a. ausfädeln, *izà-laziti* (Nachbildung von *izáci*) *izlaziti* herausgehen, *izà-prati* präs. *izà-perêm* und *is-prati* auswaschen, *izà-ždenuti* und *izdenuti* austreiben, *izà-žèti* präs. *iza-žmêm*, *izà-žimati* und *izèti* *izmêm* *izimati* ausdrücken; *izà-gnati* *izà-ženêm* austreiben, *izà-gnjiti* verfaulen, *izà-sùti* *iza-spêm*, *izà-sipati* ausschütten, *izà-srati* *izà-serêm* excacare, *izà-tkati* *iza-čêm* ausweben, *izà-vreti*

heraussprudeln, *izà-zvati* pr. *iza-zòvēm iza-zívati* heraussrufen (in älterer Zeit auch *izvati* usw.).

107. *raz-* und *raza-*; *raz-* ist das fast durchgehende; für die Behandlung des *z* gelten dieselben Regeln wie bei *iz-*, z. B. *ras-kídati* zerreißen, *ras-plèsti* losflechten, *ras-hláditi* abkühlen, *ras-cijèpiti* zerspalten; *raz-ljútiti raz-lj.* erzürnen, *raš-čìmiti* auflösen, *ràš-čerati* für *ràs-tjerati* auseinander treiben; *rasúditì* entscheiden (*súditì*), *rásap* Zerstörung = **raz-szpb* (eig. Zerschüttung), *rašírìti* ausbreiten, *ražènitì se* sich (von der Frau) scheiden (*žènitì*). Selten ist *raza-*, daneben immer *raz-*: *razà-brati raza-bíratì* und *ràz-brati raz-bíratì* unterscheiden, *razà-gnati raza-gònitì* und *razy.* auseinandertreiben, *razà-pèti* präs. *ràza-pnēm, razà-pinjati* und *ràspèti ràspnēm ràspinjati* ausspannen, *razà-sùti ràza-spēm, razà-sipati* und *ràsùti ràspēm ràsipati* auseinander-schütten, *razà-trti* pr. *ràza-trēm* und *ràs-trti ràs-trēm* zerreiben, *razà-viti* und *ràz-viti* auseinanderwickeln.

108. *uza-* ist vereinzelt: *uzà-brati* und *ùz-brati* pflücken, *uzà-vreti uzàvirati* aufwallen, *uzà-žditi* anzünden, sonst durchweg *uz-*, *z* behandelt wie bei *iz-* und *raz-*, z. B. *ùsjesti* aufsitzen = **vz-sěsti*, *uskòciti* entspringen (*skòciti*) *ùstati* aufstehen (*stàti*), *ùstaviti* hemmen (*stàviti*), *uščùpati* abpflücken (*čùpati*), *uzèci* (zu *žèci*) *ùžizati* anzünden, *užljútiti* erzürnen.

109. *ob-* *oba-*; *oba-* in *obà-gnjiti* verfaulen, *obà-pèti* präs. *òba-pnēm* umspannen, *obà-mrijeti* präs. *òba-mrēm, obà-mirati* in Ohnmacht fallen, *obà-sjati* bescheinen, *obà-strijeti* präs. *òba-strēm* umbreiten, *òba-šav* gen. *òba-šva* eine Art Naht **ob-švz*, *oba-vézati se* sich anhängen, *oba-vijèstiti* begreiflich machen, *obà-viti oba-víjati* umwickeln, *obà-vreti* ansieden. Die Beispiele mit anlautendem *v* im zweiten Gliede zeigen das Aufgeben der alten Regel, nach der *ob-v.* zu *ob-* werden mußte (s. Abg. Gr. § 51 VIII); alt befolgt ist sie in *obáliti* niederwerfen = **ob-v.*, *obáriti* absieden = **ob-v.*, *òbjesiti* aufhängen = **ob-vésiti*; in alten Nominalzusammensetzungen, *òblást* Mast = **ob-vlastv*, *òbičáj* Gewohnheit

vgl. *nà-vika* dass. Wo die Sprache jetzt *b-v* hat, z. B. *ob-vèsti* herumführen, *òb-viti* umwickeln, ist eine Neueinführung des *ob-* nach Analogie der sonstigen Komposita mit *ob-* anzunehmen. Nebeneinander *oba-* und *ob-*: *obà-sùti* präs. *òba-spêm*, *obà-sipati* beschütten und *op-sùti* *òp-spêm*, *obà-znati* erfahren, vgl. *ob-znániti* kund machen, *obà-zreti se* *obàzirati se* und *òb-zirati se* sich umsehen. Außerdem nur *ob-*, dessen *b* vor *t k s š h é ě c* zu *p* wird, z. B. *op-kòliti* umringen, *op-tèci* überflügeln, *òp-sjeći* umschneiden, *òp-šiti* umnähen, *op-hòditi* umgehen, *op-čìmiti* behexen, *òp-čerati* = *òp-tjerati* herumjagen.

110. *ot-* *o-*; *od-*, *oda-*. Das alte *ot-* ist einigemal geblieben, wo es in alten Zusammensetzungen vor Vokal stand: *òt-èti* pr. *òt-mêm* (= *ot-èti ot-vmq*) *òt-imati* wegnehmen, vgl. auch *òt-mica* Mädchenraub (eig. Wegnahme) **ot-vmica*, *ot-íti* (*-íci*) weggehen (vgl. aber daneben *od-igrati* wegtanzen, *od-òrati* abackern, *od-ùčiti* abgewöhnen u. a. d. A.); außerdem in *ot-vrsti se* präs. *ot-vržêm se* sich loslösen = **otv-vrsti* (abg. dagegen *otv-vrèsti*), wo die Zusammensetzung mit *ot-* nicht mehr empfunden ist. Ferner ist *ot-* erhalten vor Anlaut *k p h* des zweiten Gliedes, z. B. *ot-kùpiti* loskaufen, *òt-prati* auswaschen, *ot-hòditi* weggehen; dasselbe ist der Fall vor *s* und *š*, z. B. *òt-sjesti* absitzen, *òt-šiti* auftrennen, aber nach Vuks Vorgang schreibt man *òdsjesti* *òdšiti*, weil es scheint, daß man bei konsequent lautlicher Schreibung schreiben müßte *òcjesti* (*c* = *ts*) *òčiti* (*č* = *tš*) und dadurch das Bild der Zusammensetzung verdunkelt würde, allein Vuks Schreibung ist im Prinzip richtig, denn die Silbentrennung ist *òt-šiti*, nicht **o-čiti*; nur hätte in solchen Fällen *od-* vermieden und *ot-* geschrieben werden sollen; *od* ist nur angewendet, weil es als die normale Form der Präposition angesehen wurde. — Vor *t* und *d*-lauten *t*, *c* (= *ts*), *č* (= *tč*), *d*, und vor *s* kann *t* ganz schwinden, z. B. *otèci* ablaufen abg. *otv-tešti*, *òtrti* präs. *òtrêm*, *òtirati* abwischen abg. *otrèti otrti* und *otv-tr.*, *òtisnuti* wegdrücken = *otv-tisnati*, *otrèsti* abschütteln = *otv-trèsti*, *òtjerati* (dial. *òčerati*) wegtreiben = *otv-tèrati*, *otvòriti* aufmachen abg.

otvoriti für **otv-tv.*, *ocijèpiti* abspalten = *otv-cèpiti*, *očàjati* verzweifeln abg. *otčàjati*, *odàhnuti* aushauchen = *otv-dschnati*, *odijèliti* abtrennen = *otv-dèliti*; *òsjeći* abhauen = **otv-sèći* abg. *otv-sèšti*, *òsjesti* absitzen (vom Pferde) und *òd-sjesti*, *oskòčiti* und *od-skòčiti* abspringen, *ostúpiti* und *od-stúpiti* abtreten; vereinzelt auch vor anderen Konsonanten: *ohlúđiti se* und *ot-hl. se* sich aus dem Staube machen, *okávniti se* und *ot-k. se* sich entschlagen, *òkinuti okídati* losspannen und *òt-kinuti ot-kídati* abreißen, *òlomak* (im Verse) *òd-lomak* Bruchstück *otv-lomakv*, *omàci* gleiten lassen *od-màci* wegrücken, *omèsti pr. omètêm* abkehren (fegen) *otv-m.*, *òpasti òpadati* und *òtpasti òtpadati* abfallen, *òpraviti* abfertigen = *otvpr.* — *od- oda-*; vor *b*, *g*, *z*, *ž* als tönenden Konsonanten mußte *t* zu *d* werden, daher z. B. *òd-bitì* abschlagen, *od-govòritì* antworten, *od-zívati* antworten auf einen Ruf. Danach ist auch vor den Nasalen *n m*, den Liquiden *r l*, vor *v j* als ebenfalls tönenden Lauten, obwohl an sich vor ihnen *t* stehen kann, *od-* für *ot-* eingetreten, z. B. *òd-nijeti* wegtragen, *od-mòliti* losbitten, *òd-rezati* wegschneiden, *od-lètjeti* wegfliegen, *od-vrátiti* abwenden, *òd-jahati* wegreiten. Ferner ist aus dem so entstandenen *od-* die Gewohnheit hervorgegangen, die selbständige Präposition vor Kasus immer *od* zu schreiben, obwohl sie nur vor den oben bezeichneten Konsonanten so gesprochen wird, dagegen *ot* vor *k* usw., also *òd gràda* von der Stadt, *òd bruta* von dem Bruder, aber *òt kravè* von der Kuh, geschrieben *òd kravè*. — Neben *od-* steht in wenigen Fällen *oda-*; das kann nicht ursprünglich sein, da es ein **odv* nie gegeben hat, ist also aus Nachahmung von *iza-*, *poda-* u. a. entstanden: *odà-gnuti* wegbiegen *otv-gvnuti*, *odà-drijeti* präs. *òda-drêm*, *odà-dirati* wegreißen (vgl. aber *òdir* *òdor* Plünderer, *òdora* Beute), *odà-dniti* Boden ausschlagen, *odà-slati* präs. *òda-šljêm* weggeschicken *otv-slati*, *odà-strijeti* präs. *òda-strêm* abdecken (abg. *-strèti -stràq*); neben *od-*: *odà-brati* *òd-brati* auslesen, *odà-gnati* präs. *òdà-ženêm*, *odagòniti* und *odgòniti* wegtreiben, *odà-pèti* präs. *òda-pnêm*, *odà-pinjati* und *òt-pinjati* abspannen, *odà-prijeti* präs. *òda-prêm*, *odàpirati* und *òt-pirati* abstützen, *odà-*

sjeći (poet.) *òd-sjeći* abhauen, *odà-sùti* präs. *òda-spêm*, *odàsipati* und *òd-sùti* *òd-spêm* *òdsipati* wegschütten.

111. *pod- poda-*; *pod-* wird vor *k p h* zu *pot-*, z. B. *pot-kòpati* untergraben, *pot-písati* unterschreiben, *pot-hráníti* aufpflegen; ebenso vor *s*, z. B. *pòt-staviti*, man schreibt aber (vgl. *od*, § 110) zur Vermeidung von *pòctaviti* dafür *pòd-staviti*. Fast durchgehend sind *pod- pot-*, selten ist *poda-*: *podà-drijeti* präs. *pòda-drêm*, *podà-dirati* darunter wegziehen, *podà-gnati* präs. *podà-ženêm*, *poda-gòniti* und *podgòniti* jagen, *podà-pèti* präs. *pòda-pnêm*, *podà-pinjati* anspannen, *podà-sùti* präs. *pòda-spêm*, *podà-sipati* unterschütten.

Neben *nad-*, *pred-* kommen in Zusammensetzungen keine *nada-*, *preda-* vor. Das *d* wird behandelt wie das von *pod-*, z. B. *nàt-kriti* von oben zudecken, *nat-písati* darauf schreiben, *prèt-kuénica* (was vor den Häusern) ein Bettlerlied; aber *nad-skòčiti* überspringen, wie *pòdstaviti* u. dgl., obwohl *nat-sk.* gesprochen.

Über die Verbindung des Verbums *iti* *ìci* gehen mit Präpositionen und die dabei vorgehenden Lautveränderungen s. § 177.

112. Präpositionen vor Kasus bilden mit diesen für die Betonung eine einheitliche Gruppe, in dieser kann das *z* der Präpositionen als *a* erhalten bleiben und schwinden. Einigermassen fest sind folgende Gebrauchsweisen: *kz* ist vertreten durch *ka* regelmäßig vor Anlaut *k, g, h*, z. B. *ka knezòvima*, *kà grādu*, *ka húmu*, wird bevorzugt vor *s, z + Kons.*, z. B. *ka stījèni*, *ka svèmu*, *kà zboru*. Bei sonst in Betracht kommenden Präpositionen ist die Form auf *-a* feste Regel wohl nur vor dem vokallosen Akk. *-nj* (eum) und dessen Nebenform *-njga*, z. B. *kròzà-nj* *kròzà-njga*, *nàdà-nj*, *nìzà-nj*, *pòdà-nj*, *prèdà-nj*, und vor dem Instr. *mnôm*, z. B. *sà mnôm*, *prèda mnôm*; bevorzugt wird sie vor den enklit. Akkusativen *me, te, se*, z. B. *prèdà me* (s. die Bemerkungen Mar. § 60).

II. Konsonantengruppen im Wortauslaut.

113. Sie konnten nur entstehen durch Abfall von *ʋ*, *ʋ̂* und werden nur geduldet, wenn sie bestehen aus Sibilant und Dental: *st*, *zd*, *št*, *žd*, z. B. *gōst* Gast *gostʋ*, *grōzd* Traube *grozdʋ*, *plāšt* Mantel *plāštʋ*, *dāžd* Regen *dāždʋ*. Über die Beseitigung anderer Gruppen durch Hilfsvokal s. §§ 16, 114.

B. Ab- und Ausfall von ursprünglichem *ʋ*, *ʋ̂*.

114. I. Alle wortauslautenden *ʋ*, *ʋ̂* sind im Skr. abgefallen, *ʋ̂* ohne Hinterlassung einer Palatalisierung des vorhergehenden Konsonanten (wie z. B. im Russischen), z. B. *grād* Stadt *gradʋ*, *čāst* Ehre *čbstʋ*. In einzelnen einsilbigen Wörtern, die durch den Abfall vokallos würden, ist *ʋ̂* als *a* erhalten geblieben: čak. *ča* «was» = *čʋ̂*, vgl. abg. *ni-čʋ̂-že*; dial. *tā* = *tʋ̂* der. Wenn durch den Abfall andere Konsonantengruppen als *st*, *zd*, *št*, *žd* in den Auslaut kämen, wird zu ihrer Aufhebung der Hilfsvokal *ʋ*, d. h. im späteren und heutigen Stadium der Sprache *a*, eingesetzt, z. B. abg. *veprʋ* gen. *vepri* Eber skr. *vēpar vēpra*, abg. *agʋ̂* gen. *agli* Kohle skr. *ūgalj ūglja*, abg. *svekrʋ* gen. *svekra* Schwiegervater skr. *svēkar svēkra*, abg. *těskʋ* gen. *těska* Presse skr. *tījesak tījeska*. Dasselbe geschieht in Fremdwörtern, z. B. *pōrat* gen. *pōrta* it. *porto* Hafen, *tes-tāmenat* Testament, *mārač* März it. *marzo*.

115. II. In inneren Silben (Nichtendsilben) fallen *ʋ*, *ʋ̂* aus oder bleiben, wesentlich nach folgendem Verfahren:

1. Hatten zweisilbige Wörter ursprünglich in beiden Silben Halbvokale, so fällt der letzte, der dann notwendig wortauslautend ist, ab, der erste bleibt als *a*, z. B. *čbstʋ̂* — *čāst* Ehre, *dāždʋ̂* — *dāžd* Regen, *dʋ̂nʋ̂* — *dān* Tag, *lʋ̂žʋ̂* — *lāž* Lüge, *mʋ̂čʋ̂* — *māč* Schwert, *sʋ̂nʋ̂* — *sān* Schlaf, *vʋ̂nʋ̂* — *vān* hinaus.

116. 2. Hatte in Wörtern von beliebiger Silbenanzahl die erste ursprünglich Halbvokal, die zweite vollen Vokal, so fällt

a) der Halbvokal der ersten Silbe aus, wenn so Konsonantengruppen entstehen, die den (§ 66 fg.) behandelten entsprechen, z. B. *dnno* — *dnõ* Boden, *dva* — *dvâ* zwei, *kñiga* — *kñjiga* Buch, *mñogv* — *mñõgĩ* mancher, gen. *psã* (zu *pãs* Hund = *pbsv*) = *põsa*, *solati* — *slãti* schicken, gen. *snã* (zu *sãn* Schlaf = *sñnv*) = *sõna*, *pñica* — *pñica* Vogel, **tñmina* — *tññina* Finsternis.

b) Dagegen bleibt der Halbvokal als *a*, wenn nicht-duldbare Konsonantengruppen durch den Ausfall entstehen würden, z. B. *bdrv* f. *bdra* — *bãdar* *bãdra* munter, *daska* — *dãska* (daneben *ckã* = *tskã* für **daska*) Brett, *dchnati* — *dãhnuti* atmen, *kblv* gen. *kãbla* — *kãbao* *kãbla* Eimer, *kvs(v)nëti* säumen, zögern — *kãsniti*, *lvhati* — *lãgati* lügen (vgl. dazu russ. *lgat'*), *lvzv* gen. *lvzi* — *lãz* gen. *lãzi* Lüge, *lvv* gen. *lvva* Löwe — *lãv* *lãva* (vgl. r. *lev l'va*), *mknati* — *mãci* *mãknuti* rücken (vgl. *prõ-mci* *prõ-mknëm*), *mstv* gen. *mãsta* — *mãst* *mãsta* Most, *svcha* — *snãha* Schwiegertochter, *stvklo* — *stãklo* (neben *stklõ* und alt *cklõ* = *tsklõ* durch Umstellung von *st*) Glas, *svnati* — *svãnuti* anbrechen (vom Tage), *tvknati* — *tãknuti* anrühren (vgl. *nã-tñnuti* aus **na-tknuti*, acr. *nã-tkoh* = *na-tkochv*).

117. 3. Hatten in mehrsilbigen Wörtern die beiden ersten Silben Halbvokale, die dritte vollen Vokal, so fällt der Halbvokal der zweiten aus, der der ersten bleibt als *a*, z. B. abg. *špvtati* präis. *špřstã* — *šãptati* *šãpčëm* flüstern, *tñmnica* — *tãmnica* Gefängnis, *zvva* — *zãova* = **zalva* Schwägerin. — Hier mögen auch die Fälle angeschlossen werden, wo dreisilbige Wörter in allen drei Silben *v*, *v* hatten. Nach Abfall des auslautenden *v*, *v* bewahren die beiden ersten den Vokal als *a*. Dagegen muß nach den eben besprochenen Fällen wie *tãmnica*, sobald in Flexion oder Ableitung die dritte Silbe vollen Vokal hat, der zweite der beiden schwachen Vokale ausfallen: *čvtbv* gen. *čãtac* — *čãtac* *čãca* = *čãtca* Leser, *dvñsv* — *dãnas* heute, *čvstvñv* fem. *čãstãna* — *čãstan* *čãsna* ehrenvoll, *lvzv* gen. *lãzãca* — *lãzac* *lãšca* Lügner, *lvzvñv* fem. *lãžãna* — *lãžãna* lügnerisch, *pvrvbv* gen. *pãrvca* — *pãrac* *pãreu* Kläger,

sənəkə gen. *sənəka* — *sānak sānka* dem. zu *sənə* — *sān* Schlaf, *təmənə* fem. *təmēna* — *tāman tāmna* finster, *tənəkə* fem. *tənəka* — *tānak tānka* dünn, *šəpətə* — *šāpāt* Geflüster, *švūčə* gen. *švūca* — *šāvac šāvca* Schneider, *zūlcə* gen. *zūlca* — *zūlac zūlca* böser Mensch; vgl. noch *lāgāhan* fem. *lāgahna* leicht **lǝgǝchənə*, f. *-*chəna* zu *lǝgǝkə* f. *lǝgǝka*, skr. f. **lagka*, daraus *lāka*, diesem nachgebildet das Mask. *lāk* statt **lagak*.

118. 4. Standen ursprünglich in den beiden letzten Silben Halbvokale, in der drittletzten voller Vokal, so bleibt nach Abfall des Auslautsvokals der Halbvokal der vorletzten erhalten.

119. 5. War die Lautfolge der drei letzten Silben: drittletzte voller Vokal, vorletzte Halbvokal, letzte voller Vokal, so fällt der Halbvokal der vorletzten aus.

Beispiele zu 4. und 5.: **dǝlǝžənə* f. **dǝlǝžna* — *dūžan dūžna* schuldig, *kotǝlə* gen. *kotǝla* — *kōtao kōtla* Kessel, *orǝlə* gen. *orǝla* — *ōrao ōrla* Adler, *starǝčə* gen. *starǝca* — *stārac stārca* Greis, *synəkə* gen. *synəka* — *sānak sānka* Söhnchen, *zajǝmə* gen. *zajǝma* — *zūjam zūjma* Borg.

120. 6. War die Silbenfolge: letzte voller Vokal, vorletzte und drittletzte Halbvokal, viertletzte voller Vokal, so schwindet der Halbvokal der vorletzten, der der drittletzten bleibt erhalten, z. B. *ostǝnǝčə* — *ostānce* kleiner Stachel, **sǝrdǝčǝčə* — *sǝdašce* Herzchen, *vladǝčǝnǝstvo* — *vlađičānstvo* Bischofswürde; vgl. dazu noch den seltenen Fall, daß drei Silben vor der letzten Halbvokal hatten, es bleibt dann der der drittletzten: **sedǝlǝčǝčə* — *sedlāšce* dem. zu *sǝdlo* (= *sedǝlo*) Sattel.

121. 7. Hatten die drei letzten Silben schwache Vokale, die viertletzte vollen Vokal, so fällt bei ungestörter Entwicklung nach Abfall des auslautenden Halbvokals der der drittletzten Silbe aus, der der vorletzten bleibt erhalten, z. B. *kotǝlǝčə* dem. Kesselchen *kōtlac*. Die Entwicklung ist aber meistens gestört durch Einwirkung von Wortformen, die in der letzten Silbe vollen Vokal hatten, z. B. gen. *kotǝlǝca*, daraus *kotālca kōtaoca*, danach

nom. *kotàlac*, vgl. noch *starbčeb* (dem. zu *starbč* Greis) gen. *starbčeca*, daraus *staràčca staràšca*, und danach der Nom. *staràčac* statt **starčac*; der Gen. *kotlàca* ist wieder eine Neubildung nach dem Nom. *kòtlac*.

Derartige Ausgleichungen sind auch sonst vorhanden, z. B. zu *dân* (= *dnb*) lautet der alte Gen. *dnē* (= *dnē*), dafür jetzt *dāna* nach dem Nominativ, ebenso *sāt* Honigwabe (= *sət*) gen. *sāta* statt **sta* (= *səta*); statt **tma* Finsternis aus *tma* (vgl. *tmāna*) ist *tāma* eingetreten nach *tāman* f. *tāmna* dunkel. Zuweilen erscheint *a* = *ɔ*, *ɔ* auch da, wo an sich keine Hemmung des Ausfalls vorlag, z. B. präs. *trēm* (zu *trēti* reiben) neben *tārēm* abg. *torq*, *gānuti gānēm* verrenken, vgl. *sā-gnuti sā-gnēm* niederbiegen *gānati gānq*, *žnjēm* (präs. zu *žēti* ernten) neben *žānjēm*, abg. *žbāq*, präs. *šljēm* (zu *slāti* schicken) statt **sljēm* neben *šāljēm* abg. *səl'q*, und anderes der Art.

II. Kombinatorischer Lautwandel.

122. Behandelt werden in diesem Abschnitt Lautveränderungen, die durch Stellung im Wortganzen, durch Beeinflussung benachbarter Laute aufeinander verursacht sind. Vieles einzelne mußte des Verständnisses wegen schon in den Abschnitten über die Laute und Lautgruppen vorweggenommen werden. Hier soll das Ganze mehr im Zusammenhang dargestellt werden.

Wie bei jeder slavischen Sprache muß man auch beim Serbokroatischen genau scheiden, welche Vorgänge der Geschichte der behandelten Einzelsprache angehören, welche dem Gemeinslavischen oder einer Gruppe der slavischen Sprachfamilie, also älter sind als die besondere Entwicklung der Einzelsprache. Wenn man z. B. in der skr. Grammatik die Regel aufstellt, *k* wird vor *e* und anderen palatalen Vokalen zu *č*, so kann man allerdings oft in einer Reihe zusammenhängender Formen diesen

Wechsel beobachten, je nachdem *k* vor einem palatalen oder nichtpalatalen Vokal steht, z. B. 2. sg. präs. *pěčēs* du bäckst, 3. pl. *pěkū*. Aber der Vorgang ist nicht serbokroatisch, sondern allgemeinslavisch, die Regel für das Skr. an sich wertlos, denn es heißt z. B. 3. pl. präs. *pláčū* (zu *plākati* weinen), 2. präs. *pláčēs*, also altes *k* auch vor dem nicht palatalen *u* als *č*. Aus dem Skr. ist es überhaupt nicht erklärbar, warum es neben *pěčēs* heißt *pěkū*, dagegen neben *pláčēs* anders, *pláčū*; *pěkū* ist gleich ursl. *pekōtb*, *pláčū* = ursl. *pláčōtb* aus **plakjonti*. Im Skr. sind die *lj* (*l'*) in *pòstelja* = *pòstel'a* Bett und *vesélje* = *vesél'e* nicht verschieden, obwohl ganz verschiedenen Ursprungs, jenes = ursl. *postel'a* aus **po-stel-ja*, dieses = *veselbje*, *lj* (*l'*) erst nach Ausfall des *o* entstanden.

I. Hiatus, Kontraktion.

Verkürzung langer Vokale.

123. 1. Zusammenstoß zweier Vokale im Wortinnern (Hiatus) kam urslavisch nur vor in Zusammensetzungen bei vokalischem Auslaut des ersten, vokalischem Anlaut des zweiten Gliedes, so urspr. auch im Skr., z. B. *za-òrati* unterpflügen, *na-ùčiti* belehren, *prì-ušak* Ohrfeige, *samò-uk* Autodidakt. In solchen Fällen wird, auch beim Zusammentreffen gleicher Vokale, nicht kontrahiert, wenigstens in der Schriftsprache nicht, z. B. *crnò-ok* schwarzäugig. In Vuks Wb. deutet indes die anomale Betonung *cìnook plàvook* (im Ak. Wb. normal *crnòok*) auf eine Aussprache *cìnòk plàvòk*, vgl. *žutòka* (*òvca*) gelbäugiges (Schaf) = *žutòka*. — Über die Aufhebung des Hiatus in den Zusammensetzungen mit *iti*, z. B. *náci nādēm* aus *na-iti*, s. § 177.

124. 2. Im Skr. ist Hiatus neu entstanden:

a) Durch Wandlung des silbenauslautenden *l* in *o* (s. § 18); kontrahiert wird dann regelmäßig nur beim Zusammentreffen von *o—o*, z. B. *vò* Ochs = *voo* aus *vol*, gen. *vòla*, demin. *vòlak* = *volòkò* gen. *vòka* = *vooka* aus

volka = *volzka*, *tòbolac* gen. *tòbòca* aus *tobooca* = *tòbòlca*. Die auf gleiche Weise entstandenen Verbindungen *uo*, *eo*, *uo*, *io* läßt die Schriftsprache so bestehen, z. B. *pítao* = *pitalò* (zu *pítati* fragen), *věseo* vergnügt = *veselò*, *měnduo* Mandel, *vrátio* (zu *vrátiti* wenden). Aber in großen Teilen des Sprachgebiets wird *ao* der *l*-Partizipien zu *ò* kontrahiert, z. B. *pěkò* = *pěkao* aus *pekal* = *peklò*, *pítò* = *pítao*. Über die scheinbare Kontraktion dieses Partizips zu *pěkâ* *pítâ* s. § 201. In inneren Silben bleibt in der Regel *ao* bestehen, vgl. nom. *vládalac* Herrscher (= *vladalac*) gen. *vládaoca* = *vladalca* aus *vladalca*, *zãova* Schwägerin für **zalva* aus *zolzva* (als dialektisch wird *zãva* angegeben). Bei *io* tritt in der gesprochenen Rede der Übergangslaut *j* ein: *vrátijo*, *dijòba* (geschr. *diòba*) = *dělbba*. Bei *r-o* bleibt entweder *r* als Vokal bestehen, z. B. *grò-oce* (dem. zu *grò* Kehle) = *grlòce*, oder *r* wird konsonantisch, z. B. statt *umr-o* aus *umrlò* in der Regel *umro*.

125. b) Durch Schwinden des *h*, das die heutige Schriftsprache nach Mundarten, die es erhalten haben, bewahrt. Tritt das in Zusammensetzungen ein, so wird, auch bei Zusammenstoß gleicher Vokale, nicht kontrahiert, z. B. *dò-od* = *dòhod* Zugang; in einheitlichen Wörtern kann aber kontrahiert werden, z. B. *gròt* = *gròhot* Gelächter, *jâti* = *jâhati* reiten, gen. *strâ* = *strâha* zu *strâh* Schrecken; *lâgan* ist wohl nicht kontrahiert aus *lâgaan* = *lâgahan*, sondern ein zum fem. *lâgahna*, spr. *lâgana*, hinzugebildeter nom. *lâgan*. Bringt der Schwund des *h* die Gruppen *uo*, *io* zusammen, so treten die Übergangslaute *v*, *j* ein, z. B. fem. ntr. *súva súvo* (zu *sâh* trocken) statt *súha súho* (zu dem fem. ntr. ist dann ein msk. *sûv* neugeschaffen); fem. ntr. *tija tijo* für *tîha tîho* zu msk. *tîh* (der Nom. *tij* neugeschaffen zu *tija*). In einzelnen Fällen tritt auch nach anderem Vokal als *u* ein *v* zur Ausfüllung des Hiatus ein: *strâva* Auffahren vor Schrecken, *strâvili se* sich erschrecken (monten. bei Vuk), aus *stra(h)a*. In Beispielen wie *podsmijèvali se* (über etwas lachen) ist *v* nicht dieses Ursprungs; das Wort gehört nicht zu *smijeh* unmittelbar,

sondern zum alten Präsens *směja se*, zu dem es die regelrechte Iterativbildung ist.

126. c) Wenn in jekavischen Mundarten die Vertretung des urspr. *ě* nicht diphthongisch = *ie*, sondern zweisilbig gesprochen wird, entsteht regelmäßig *ije*, z. B. *bijèla* fem. weiß = *běla*.

Vereinzelte Kontraktionen in *pās* = *pōjās* Gürtel, *zēc* Hase aus *zajec* = *zajecb*; *němati* nicht haben = *ne-imati*. — Über *mōga* statt *mōjega* u. ä. s. § 591.

127. 3. Verkürzung von Längen vor folgendem Vokal ist regelmäßig beobachtbar nur bei dem neu entstandenen Hiatus vor *o* aus silbenauslautendem *l*, z. B. ek. *běla* fem., *běo* msk. aus *běl*, jek. *bijèla* *bìo*, ekav. *děo* Teil aus *děl* gen. *děla*, jek. *dìo* *dìjela*, *ždrào* Kranich (daneben *ždrâl*) gen. *ždrâla*, *kào* Kot aus *kâl* gen. *kâla*. In anderen Fällen ist die Berührung einer Länge mit folgendem Vokal durch Ausfall von *h* entstanden, vgl. z. B. jek. *směje* aus *smějeh* Gelächter, gen. *směja* (für *směa*, dazu vgl. *bìo* neben *bijèla*) mit dem Vuk Wb. als ekav. angegebenen *směh* (= jek. *smějeh*) gen. *směha*, aber dem jekav. *smějeha* muß ekav. *směha* entsprechen und *směha* ist als *směa* zu verstehen aus **směa*. Ebenso sind zu beurteilen *prâh* gen. *prâha* Staub, *strâh* *strâha* Schrecken, aufzufassen als *prâa* *strâa* (daher auch kontrahiert *strâ*); die alten regulären Formen waren *prâha* (vgl. russ. fallende Intonation *póroč* *pórocha*), *strâha*. Wenn die Länge vor Vokal erscheint, so *máati* schwingen, *páati* abstäuben, statt *máhati*, *páhati*, so ist sie wiederhergestellt durch Einwirkung der Präsentia *mášëm* *pášëm*.

128. Anmerkung. Die Eigentümlichkeit der jekavischen Mundarten, nach der *je* = *ě*, *ie* (*ije*) = *ě* vor folgendem Vokal *i* ergibt, wird sich durch Ausfall des *e* aus dem eigentlich entstehenden Triphthongen erklären, z. B. *sějati* ekav. *sějati* ergäbe jekav. **sjejati*, daraus *sějati*, *bělz* ekav. *běo* ergäbe jekav. *bjeo*, daraus *bìo*.

II. Abfall auslautender Vokale.

129. 1. In älterer Zeit, schon vor der schriftlichen Überlieferung des Skr., sind *z*, *ʋ* im Wortauslaut abgefallen.

130. 2. In späterer Zeit fallen auslautende volle Vokale ab in manchen Adverbien, Konjunktionen und partikelartigen Wörtern: regelmäßig *e* von *-re* = *-že*, z. B. *jêr*, älter *jêre*, aus *je-zé*, *svêder* immer vgl. abg. *vsbžde-že*, *tādār* dann vgl. abg. *tāgda-že*, und in gleichartigen Adverbien, *òndār* = **onžda-že* u. a., ferner in vereinzelt Fällen: *věc* schon statt *věce* vgl. abg. *vęšte*, *svēt* immer vgl. abg. *vsb-žde*. Über die Zahlwörter wie *dvánaest* aus *džva-na-desęte* s. § 622. — In den Zeitadverbien auf *-da* kann *a* abfallen: *kād tād* (neben *kāda tāda*). Über gen. *nōvōg* neben *nōvōga* s. § 600 (2). — Ein *i* ist abgefallen in *rāšta* weswegen aus *rād štā* für *rādi štā*. Über die kurzen Infinitivformen auf *-t* statt *-ti* s. § 865a. Anderes ganz vereinzelt wie etwa *prĕk*, z. B. in *prĕk-lānī* (vor zwei Jahren) neben *prĕko*, mag hier übergangen werden.

III. Die Entstehung der Diphthonge.

131. Das Urslavische hatte keine Diphthonge mehr (s. Abg. Gr. § 43), wenn man diesen Begriff in dem gewöhnlichen engeren Sinne von *i*- und *u*-Diphthongen versteht. Wo solche in den einzelnen slavischen Sprachen vorkommen, sind sie ein Ergebnis späterer Entwicklung, so auch im Skr. Dies besitzt heute keine *u*-Diphthonge, wie etwa das Kleinr. in *day* u. ä. = *dat*, sondern in den Fällen, wo ein *ʋ* (*v*)-Laut mit vorangehendem Vokal im Wortauslaut oder vor Konsonanten im Inlaut steht, wird konsonantisches *v* gesprochen, z. B. *krōv* Dach, *prāvda* aus *pravda* Gerechtigkeit, *lōvca* = *lovca* gen. zu *lōvac* Jäger = *lovcb*. Es gibt nur *i*-Diphthonge, stets entstanden durch Abfall oder Ausfall von *ʋ* nach *j*: *aj oj ej ij uj*, z. B. *krāj* Rand = *krajʋ*, *zmāj* Drache = *zmiʋ*, *krājnjī* äußerst = *krajn'ijʋ*; *bōj* Schlacht = *bojʋ*, *bōjnī* auf Schl. bezüglich = *bojnyjʋ*, *djĕvojka* = **dĕvojka* (Dem. eines

alten *děvoja*, so altr.); *Běčej* gen. *Běčeja* (Ortsname), *jěv-rějskī* hebräisch für *-jŭskyjŭ* (zu *jěvrejin*); *krągŭj* = *kragujŭ* Falke, fem. *bŭjna* = *bujna* zu msk. *bŭjan* = *bujnŭ* heftig. Altes *-ij* wird verschieden behandelt: im Nom. sg. msk. tritt statt des alten *-yjŭ -ijŭ* stets einfaches *-i* ein, z. B. *dŭbrī* = *dobryjŭ*, *gŭrnjī* oben = *gorŭnījŭ*; ebenso im Gen. pl. der *i*-Stämme, z. B. *stvārī* = **stvārijŭ*. Auch in inneren Silben, wo in der Regel *ij* geschrieben wird, z. B. *sentāndrījskī* = *-ijŭskyjŭ*, scheint regelmäßig *ī* gesprochen zu werden, z. B. schreibt Vuk selbst *ubīstvo* neben *ubījstvo* = *ubijstvo*. Auch die ursprüngliche Verbindung *-iji-*, die bald so, bald nur *-ij-* geschrieben wird, scheint tatsächlich nur *ī* zu lauten, z. B. *rākījca* aus *rākijica*, dem. zu *rākija*, als *rākīca*. In bestimmten Fällen ist auslautendes *-ji* zu *-jŭ*, d. h. skr. *-j* geworden, dies bildet dann mit dem vorangehenden Vokal Diphthong, z. B. 2. imper. *znāj* aus *znaji*, *čŭj* aus *čuji*, *pīj* aus *piji* usw. Ein *-ji-* in inneren Silben unterliegt solcher Wandlung in der Regel nicht, z. B. *krājina* Grenze; wenn im Plur. die Imperative lauten *znājte*, *čŭjte*, *pījte* (statt *znajite* usw.), so beruht das auf Weiterführung des Singulars *znāj*.

IV. Wandlung von silbenauslautendem *l* in *o*, von älterem *l̥* in *u*.

132. 1. *o* aus silbenauslautendem *l*. Silbenauslautend kann *l* nur geworden sein durch Ab- oder Ausfall eines ursprünglich nach ihm stehenden *ŭ*, *v*; welcher dieser Vokale weggefallen ist, bleibt sich gleich, z. B. *hvalio* = *chvalil(ŭ)*, *žāo* leid = *žal(v)*, *zāova* aus *zalva* = *zŭlŭva*, *prātioca*, gen. sg. zu *prātīlac* = *pratīlŭcŭ*, für *pratīlca* = *pratīlŭca*, *trēsao* fem. *trēsla* hat geschüttelt = *tresal* aus *trēsŭ*; *bīo* fem. *bijēla* weiß = *bēlŭ*, *ŭ-mŭo* fem. *ŭ-mŭla* = **-mŭrlŭ* abg. *mrlŭ*; *diŭba* Teilung = *dēlŭba*, *gŭoce* dem. zu *gŭlo* Hals = **gŭrlŭce*; *dŭca* aus **dooca* gen. zu *dŭlac* = *dŭlŭca* *dŭlŭcŭ*, dem. zu *dŭ* = **doo* aus *dŭlŭ* gen. *dŭla* Tal. Ein palatales *l'* (*lj*) geht nicht in *o* über, z. B. *ŭčiteljskī* lehrhaft (zu *ŭčitelj*).

Jedes *o*, das in einem einheitlichen Wort nach einem Vokal steht, geht auf *l* zurück.

In den recht zahlreichen Fällen, wo doch *l* im Silbenauslaut steht, ist es durch Ausgleichung mit Formen, namentlich Flexionsformen, die es, weil nicht im Silbenauslaut stehend, erhalten mußten, wieder hergestellt, z. B. Nom. sg. msk. *bijel* nach fem. *bijela*, Gen. sg. *bijelca* (zu *bijelac* Schimmel), daneben noch normal *biðca* = *běbca*; *stradálca* gen. sg. (zu *stradálac* Leidender), neben *strádaoca* = *stradalbca*; *ügal* Winkel nach gen. *ügla*, selten normal *ügao*, *ždrâl* (neben *ždräo*) Kranich nach gen. *ždrâla* usw.

Formen mit normalem *o* aus *l* haben aber auch umgekehrt dies *o* in Formen hineingezogen, wo es sich lautlich nicht entwickeln konnte, z. B. normales fem. *käona* ntr. *käono* = *kalbna kalbno* führte zu msk. *käon* statt des daneben gebräuchlichen normalen *kâlan* = *kalbnō* (kotig); so msk. *náseon* bevölkert nach fem. *náseona* (*nasebnō*, *nasebna*); in der Literatur findet man Fälle wie nom. sg. *prätioe* statt *prätillac* nach dem gen. *prätioea* usw.

2. *u* aus *l*-Vokal s. §§ 23—25.

V. Wandlung nichtpalataler Vokale in palatale nach den palatalen Konsonanten.

133. Im Urslavischen gingen nach den Palatalen *č', ž', š', t'(j), d'(j), ŋ, l', r, é, d'ž (ž)* die ursprünglichen *o* in *e*, *z* in *z*, *y* in *i* über (s. Abg. Gr. § 47). Im Skr. ist dieser Wechsel nicht mehr bemerkbar in dem Verhältnis von *y* zu *i*, weil beide in *i* zusammengefallen sind, auch nicht im Verhältnis von *z* zu *z*, weil beide, wenn überhaupt erhalten, zu *a* wurden. Dagegen konnte nach den skr. Vertretern jener palatalen Konsonanten, also *č, ž, š, é, đ, ŋ (nj), l' (lj), r* (wenn = altem *r*), *c, z* (wenn dies = altem *d'ž, ž*), der Wechsel von *e* mit *o* sichtbar bleiben, z. B. *sèlo* Dorf *pòlje* Feld, instr. sg. *grâdom* (zu *grâd*) *máčem* zu *máč* (Schwert), n. pl. *grâdovi máčevi*, gen. sg. adj. *žûtôga* (zu *žût* gelb), *šúpljêga* (zu *šúpalj* hohl), Adj. *junâkov* (des Helden, *junâk*) *krâljev* (des Königs, *krâlji*) *cârev* (des Kaisers,

cār) = *césarevŕ*. Aber für die lebende Sprache gilt der allgemeine Satz nicht mehr; sehr oft ist die alte Regel durch Ausgleichungen durchbrochen, z. B. vok. *dūšo* (zu *dūša*) statt *dūše* nach *žěno* (zu *žěna*), instr. sg. *dūšōm* (altserb. *dūšey*) nach *žěnōm* (altserb. *ženoy*); *ùčiteljovati* Lehrer sein (vgl. Adj. *ùčiteljev* des Lehrers) nach den zahlreichen Verben auf *-ovati*; *dušògubac*, abg. *dušegubacъ* Seelenverderber, nach den zahlreichen Komposita mit Kompositionsvokal *o*, z. B. *bogòrodica*, *glavòbolja*, *samòtok* usw., durch die *o* überhaupt der allgemeine Kompositionsvokal geworden ist. Da *ř* früh hart geworden ist (*r*), wird nach ihm *o* neben *e* gesetzt, z. B. *rătârov* neben *rătârev* = *ratařevъ*, zu *rătâr* = *ratařъ*; bei dieser Adjektivendung ist auch nach anderen alten Palatalen Schwanken eingetreten oder es herrscht *-ov* allein, z. B. *višnjov* (von der Weichselkirsche, *višnja*), vgl. aber *višnjèvi* von Weichselkirschenfarbe. — In *jòšte jòš* noch, abg. *ješte*, ist ohne Anschluß an andere Formen *je-* durch *jo-* ersetzt.

VI. Wandlung der Konsonanten durch Verbindung mit folgendem *j*.

A. Urslavische Erscheinungen.

134. 1. *n, l, r + j* ergaben *ń, l', ř*, davon sind im Skr. verblieben *ń, l'* (*nj, lj*), z. B. *kõnj* gen. *kõnja* = *końb końa*, *prĩjatelj* gen. *prĩjatelja* = *prijatel'ъ prijatel'a*; dagegen ist *ř* verloren, entpalatalisiert zu *r*, z. B. *mõre* = *moře*, *bũra* = *buřa*, *stvãrati* (ipf. zu *stvõriti*) = *stvãrati*, *rãspra Streit* = *raspõra*.

Anmerkung. In den čak. Mundarten von Istrien und über die quarnerischen und dalmatinischen Inseln wird *l'* (*lj*) durch *j* vertreten, z. B. *jũdi* statt *ljũdi* Leute, *bõje* adv. mehr statt *bõlje*. Das kommt nach Budmani (Rad 65,157) auch in Ragusa vor und scheint auch sonst hie und da einzutreten.

135. 2. *k, g, ch + j* ergaben *č', d'ž'* (daraus schon ursl. *ž'*, *š'*; im Skr. verblieben als entpalatalisierte *č, ž, š*, z. B. *kljũč* Schlüssel = **klukjъ* vgl. *kljũka* Haken, *těža* Schwere = **teğja* vgl. *tėgnuti* ziehen *teğoba* schwere Arbeit,

dúša Seele = **duchja* vgl. *dàhnuti* = *dŕchnaŕti* atmen. — Über *sk*, *zg* mit *j* s. § 185.

136. 3. *tj*, *dj*, in den slavischen Sprachen verschieden behandelt (s. Abg. Gr. § 39.3), haben skr. ergeben *é*, *ĭ*, z. B. **světja svijěca*, **medja mèda*, *ròden* geboren zu *ròditi* (abg. entsprechen *št*, *žd*: *svěšta*, *mežda*, *roždenō*). — Über *st*, *zd* + *j* s. § 186.

137. 4. *sj*, *zj* ergaben *ś*, *ź*, skr. geblieben als entpalatalisierte *š* *ž*, z. B. *pāša* Weide = **pasja* vgl. *pāsti pāsēm* weiden, 3. präs. *věžē* er bindet zu *vézati* = **vęzje*(*tb*) *vęzati*, *úže* Seil = **ože* abg. *aže*.

138. 5. *p*, *b*, *m*, *v* + *j* sind in den slav. Sprachen verschieden behandelt, im Skr., Slovenischen, Russischen, zum Teil im Altbulgarischen, tritt zwischen Labial und *j* ein überleitendes *l*, das mit *j* das palatale *l'* ergibt, z. B. *zèmlja* aus **zemja*, *stàvljati* (ipf. zu *stàviti* stellen) für **stavjati*, *kūpljen* gekauft (zu *kūpiti*) statt **kupjenō*, *vābljen* verlockt (zu *vābiti*) aus **vabjenō*. Wenn nach Vuk (Poslovice XXXVIII) in Montenegro *zènja slòmjen* (zu *slòmiti*) vorkommt, so sind das nicht alte Formen, sondern *j* ist sekundärerweise aus *l'* entstanden, s. § 134 Anm.

139. Anhang. *k*, *g* sind urslavisch oft in *é*, *d'ž* übergegangen (s. Abg. Gr. § 34.2b). Im Skr. dafür entpalatalisiertes *c*, *z*, z. B. *júnac* junger Stier = *juněv*, *nĭcati* (ipf. zu *nĭknuti* hervorströmen), *stàza* Pfad = *stvd'za stvza*, *do-sézati* = *-sęd'zati*, ipf. zu *do-ségnuti* = *-sęnati* erreichen.

B. Besondere serbokroatische Entwicklungen.

Im Skr. können durch Ausfall eines urspr. *o*, ferner in jekavischen Mundarten durch das aus *ě* entstandene *je* sekundärerweise Konsonanten mit *j* zusammentreten. Die so entstehenden Verbindungen verhalten sich zum Teil wie die ursprünglichen Verbindungen von Konsonanten mit *j*, werden zum Teil anders behandelt.

140. 1. Zusammentreten von Konsonanten mit *j* nach Ausfall von *o*, *o*.

a) Nach *r*, *l*, *n*. Das *rj* bleibt so, d. h. nicht pala-

tales *r* mit *j*, z. B. *primôrje* Küste = *primorje*, *pêrje* koll. Federn = *perje*, *stvârju* instr. sg. (zu *stvâr* Geschäft) = *sâtvârja*. Die *nj*, *lj* fallen heute mit ursl. *n'*, *l'* zusammen, daher *pîsânje* (*pîsâne*) = *pisanje*, *vesêlje* (*vesêl'e*) = *veselje* nicht verschieden von *bânja* (*bâna*) = *bâna*, *pòstelja* (*pòstel'a*) = *pòstel'a*. In älterer Zeit, bis ins 18. Jahrh., bestand wenigstens in Teilen des Sprachgebiets noch der Unterschied zwischen altem *ú*, *l'* und neu zusammengetretenem *n-j*, *l-j*. Die Handschriften der altdalmatinischen Dichter schreiben altes *ú*, *l'* in der Schreibart der italienischen *ú*, *l'* als *gn*, *gl*, z. B. *napugnen* = *napuñen* (erfüllt), *zemgla* = *zeml'a*, dagegen das neuere *n-j*, *l-j* mit *ny*, *ly*, z. B. *pisanye*, *veselye*. Wo die Ausgaben der Agramer Akademie in diesem Punkte genauer verfahren, geben sie die letztangeführte Schreibung durch *pisan'je*, *vesel'je* wieder. Auch heute besteht der Unterschied noch in den westlichsten Mundarten, so auf den Quarnero-Inseln, auf Lissa, Lissa und Curzola, z. B. *vesel'je kamen-je*.

141. b) *j* nach *t*, *d*. Die neuen Verbindungen *tj*, *dj* ergeben wie die urslavischen *č đ*, z. B. *prûce* koll. Zweige (zu *prût*) = *prâcje*, *brâca* Brüder = *brâtja*, *lâda* Schiff = **ladja*, *milôsŕde* Barmherzigkeit = **milosŕdje*. In älterer Zeit bestand im westlichen Sprachgebiet, z. T. noch jetzt, ein Unterschied zwischen *č đ* und *tj dj*, z. B. bei Mikalja (17. Jahrh., 1649) wird unterschieden *svichja* Leuchter (= *svîca*; *svéca*, *svijêca*), *roghjen* (= *rôden* geboren) von z. B. *bratja*, *ch*, *chi*, *chj* ist bei diesem Schriftsteller der regelmäßige Ausdruck für *č*; vom 16. Jahrh. an schrieb man *gh*, *ghi*, *ghj*, *gy*, *gi*, *gj* (dies bis in unsere Zeit geblieben) für *đ*; vgl. Maretić, Istor. hrv. pravop., S. 350—351.

142. c) Die sekundären Verbindungen von *sj*, *zj* bleiben so erhalten, *s z* nicht palatal, z. B. *klâsje* koll. Ähren = *klasje*, *sjâti* glänzen (neben *sîjati*) = *svjati*, *lôzje* koll. Reben = *lozje*, *kôzjî* Ziegen- = **kozvjîj*. Doch gehen in herzegovinischen Mundarten *sj* in *š*, *zj* in *ž* über: *sâti* *kôži*. — Über die Verbindungen *stj*, *zdj* s. § 186.

143. d) Die sekundären Verbindungen *p, b, m, v + j* bekommen den gleichen Übergangslaut wie die ursprünglichen, z. B. *zdrāvlje* Gesundheit = *sdravbje, dāblje* koll. zu *dūb* Eiche = *dāvbje, kōplje* Lanze = *kopbje*. Bis ins 18. Jahrh. noch *zdravje* usw. In den seltenen Fällen, wo solche Gruppen sekundärerweise im Wortanlaut entstehen, tritt kein *l'* ein, z. B. *pjān* trunken (neben *pījan*) = *pb-janō, bjēn* geschlagen (neben *bījen*) = *bbjenō*. Die von Vuk (Poslovice XXXVIII) aus Montenegro angeführten Beispiele *zdrāvje, kōpje* können den älteren Lautbestand bedeuten, aber *j* kann auch aus *l'* entstanden sein (s. § 134 Anm.).

144. e) Die sekundären Verbindungen *č, ž, š + j* bleiben unverändert, z. B. instr. sg. *rīječju* (zu *rīječ* Wort) = *rēčbjā, ōrūžje* Waffen = *oražbje, pōdūšje* was für die Seele (*dūša*) gegeben wird = *podušbje*. Dialektisch (monten.) jedoch auch *ōrūže, nārūče* (s. Maretić, S. 43), deren *ž, č* vermutlich = *ž' č'* sind.

145. f) Nach *ć, đ* schwindet ein sekundär daran getretenes *j*, z. B. instr. sg. *mōću* (zu *mōć*) = **moćbjō, čādū* (zu *čād* Ruß) = *čadbjā*.

146. 2. *j* aus *je* = *ě* in Verbindung mit vorangehendem Konsonanten.

a) Mit *n, l, r*. Altes *ně lě* haben ergeben *n'e l'e, ljěto* (*l'ěto*) Sommer, *ljepōta* (*l'epōta*) Schönheit (vgl. *lijep* schön); *njěgovati* (*n'e-*) pflegen, *njēmica* die Deutsche (vgl. msk. *nijēmac*). Bis ins 17. Jahrh. noch *l-jepōta n-jēmica*. — Bei *r* herrscht keine Einheitlichkeit. Tatsächlich findet sich bald *re*, bald *rje*, dessen *r* aber nicht palatal ist, z. B. immer *rězati* schneiden = *rėzati, brěza* Birke = *brėza* und manche andere; dagegen schreibt Vuk z. B. *grjěšan* sündig, *pōgrjěška* Fehler, und andere Ableitungen von *grjěh* = *grěchō, rjěčit* beredt (zu *rīječ*), *rjěčica* Fließchen (zu *rijěka*), *strjělica* demin. zu *strijěla* Pfeil, *rjědī* komp. zu *rijědak* selten (aber auch *rědī*). So weit ich die Beispiele kenne, scheint *rj* bei Vuk nur dann einzutreten, wenn dem betreffenden Worte Formen mit *ije* zur Seite

stehen, vgl. die obigen Beispiele. Wenn Daničić (s. Mar. S. 104) auch *krjěpost* Stärke, *krjěpak* stark schreibt, so wird das wohl seinen Grund haben in der Anlehnung an *krijěpiti* stärken. Schwankend ist bei Vuk auch die Schreibung der Infinitive auf altes *-ěti*: die zweisilbigen mit *re*, z. B. *zrěti* = *zvrěti* schauen, die mehrsilbigen mit *je*, z. B. *gòrjeti* brennen, *stárjeti* altern. Demnach scheint mir die Sache so zu liegen, daß einst aus *rě* ein *ře* entstand, das seine Palatalität verlor, wie die ursprünglichen *ř*, und daß das jetzt bestehende *rje* im Anschluß an daneben stehende Wortformen mit *ije* neu gebildet ist.

147. b) *tje*, *dje* verbleiben in einem Teil des Sprachgebiets und die Schriftsprache beläßt sie so, z. B. *tjěme* Scheitel = *těme*, *lètjeti* fliegen = *letěti*, *djěd* Großvater = *dědъ*, *vřdjeti* sehen = *viděti*. In anderen jekavischen Teilen entsteht *ć đ*, wie bei ursprünglicher Verbindung *tj dj*, also *ćěme*, *lěceti*, *đěd*, *vřdjeti*.

148. c) *sje*, *zje* verbleiben im allgemeinen, z. B. *sjěme* Same = *sěme*, *vřsjeti* hangen = *visěti*, *zjěnica* Augapfel = *zěnbca*. Nur in den herzegovinischen Mundarten, wo auch anders entstandenes *sj zj* zu *ś ź* wird (s. § 142), entsteht hier *sěme*, *vřseti*, *zěnica*.

149. d) *pje*, *bje*, *mje*, *vje* bleiben im Wortanlaut stets so, z. B. *pjěna* Schaum, *bjěžati* fliehen, *mjěsěc* = *měsěcъ* Mond, *vjěra* Glaube. In inlautenden Silben, bei den Verben auf altes *-ěti*, schwankt der Gebrauch zwischen *pje-* und *plje-* (= *pl'e-*) usw., z. B. *trpjeti* und *trpljeti* dulden, *živjeti* und *življeti* leben, *nijěmjeti* und *nijěmljeti* verstummen.

150. e) *cje* verbleibt im allgemeinen, z. B. *cjěna* Preis, *cjědilo* Seihgefäß; in den Mundarten, wo *sj* in *ś* übergeht (s. § 142), entsteht auch hier *ćěna*, *ćědilo*.

VII. Die Konsonanten vor den alten palatalen Vokalen (*e-* und *i-*Lauten).

151. Es kann angenommen werden, daß urslavisch eine palatalisierende Wirkung palataler Vokale auf alle

ihnen vorausgehende Konsonanten ausging (Erweichung der Konsonanten), aber nur auf die Gutturale *k g ch* und auf *kt* haben sie stark verändernd gewirkt, und diese Wirkung ist im Skr. geblieben. Alle anderen Konsonanten dagegen erscheinen vor palatalen Vokalen unverändert (hart), also Silben wie *te- de-*, *ti- di-* sind nicht wie etwa im Russischen = *t'e d'e*, *t'i d'i*.

A. Die Gutturale vor den palatalen Vokalen
außer *ě, i* = urspr. *oi*.

152.	urspr.	ursl.	skr.	
<i>k</i>	} vor	{ <i>e, b, ě</i> <i>ě = idg. ē</i> <i>i = idg. i, ei</i>	<i>č'</i>	<i>č</i>
<i>g</i>			<i>ž'</i> (aus <i>d'ž</i>)	<i>ž</i>
<i>ch (h)</i>			<i>š'</i>	<i>š</i>

Urspr. **kē-*, **gē-*, **chē-* sind ursl. zu *č'a-*, *ž'a-*, *š'a-* geworden, daher skr. *ča-*, *ža-*, *ša-* (vgl. Abg. Gr. § 40 fg.). Beispiele: *pěčē* 3. präs., vgl. 3. plur. *pěkū*; *mōžete* 2. pl. präs. zu *mōgu*; *vršē* 3. präs. zu *vrijěci* dreschen, vgl. part. *vrhao*. — *samduče* dem. zu *samduk* Autodidakt = *-učę*, *šiljěže* dem. zu *šiljeg* Widder = *-žę*. — *pò-čimuti* rasten, vgl. *pòkōj* Ruhe; *živ* lebendig, vgl. *gòjiti* pflegen, aufziehen, lit. *gývas*. — *pěčāh* Imperfekt zu *pek-* backen, abg. *pečaachō* aus **pekěachō*; *rōžan* hörnen = **rogěno*, vgl. abg. *rožano* mit *lněno* leinen (zu *lnō*); *žār* glühende Kohle = **gēr-* zu *gòrjeti* brennen.

153. Wenn im heutigen Skr. in einheimischen Wörtern *č, ž, š* vor nicht palatalen Vokalen (außer vor dem aus *ē* entstandenen *a* nach *č* usw.) oder vor Konsonanten stehen, so beruht das

a) darauf, daß altes *ṭ*, wo es bleibt, zu *a* geworden ist und als solches nach *č* usw. steht; wo es ausfällt, *č* usw. an den nächsten Konsonanten rückt, z. B. *čāst* Ehre = *čbst*; *ōblāčan* fem. *ōblāčna* wolkig (zu *ōblāk* Wolke) = *oblačěno* *oblačěna*. Statt *čōvjek* älter *člōvjek* = *čslověkō*.

b) auf der Umstellung von ursl. *er, el* vor Konsonant zu *rě, lě*, z. B. ursl. **čerpō* Scherbe, abg. *črěpō*, skr. *crijep* *crěp* aus *čr-*; ursl. **želbō* abg. *žlěbō*, skr. *žlijeb* Rinne.

c) auf der Wandlung von ursl. *or*, *ol* vor Konsonant in *r*-Vokal, *l*-Vokal, aus diesem skr. *u*, z. B. ursl. **žbrny* skr. *žřvanj* Handmühle; ursl. **čelnō* skr. **čln čān* Kahn; ursl. **žbltō* gelb skr. *žūt*.

d) auf der Stellung vor urspr. *ju*, z. B. *čūti* hören = *č'uti* aus *kju*.

e) auf Assimilation eines *s*, *z* an folgende palatale Konsonanten zu *š*, *ž*, z. B. *šljèpīc* Blindschleiche statt *slje*-, vgl. *sljèp* blind; *šljīva* Pflaume statt *sl*- (s. § 187).

f) auf Konsonantenumstellung, so *žmīrati* blinzeln aus **mžir*- = **mžir*-.

g) auf Ausgleichungen in Flexionsreihen: Genitive wie *rījèkē* (zu *rījeka* Fluß), *nògē* (zu *nòga* Fuß), *snàhē* (zu *snàha* Schwiegertochter) sind ein Ersatz für urspr. *rěky*, *nogy*, *snzchy*, Umbildungen nach *dúšē* (zu *dúša*) = urspr. *duše*, s. § 679.

In Fremdwörtern sind *č*, *ž*, *š* vor nicht palatalen Vokalen häufig, z. B. aus dem Türkischen *čām* Tanne, *čārdāk* Warte, *čōban* Hirt, *čūma* Post, *šūga* Krätze.

154. Wenn umgekehrt *k*, *g*, *h* vor palatalen Vokalen stehen, so kann das folgende Ursachen haben:

a) Altes *y* ist im Skr. mit altem *i* zusammengefallen, vor jenem blieben aber die Gutturalen unverändert, daher z. B. *kīdati* reißen = *kydati*, *gīnuti* umkommen = *gynati*, *hītar* schnell = *chytrō*.

b) Durch die Analogie von Wortformen, die vor nicht-palatalen Vokalen *k*, *g*, *h* haben, sind diese auch vor palatalen beibehalten, z. B. *mājkin* (neben *mājčīn*) der Mutter gehörig (zu *mājka*), *snāhin* der Schwägerin (*snāha*) gehörig, statt **snašin*; *zvèkēt* Geklimper *zvèkètati* klimpern, angeschlossen an *zvèk* Klang, vgl. dazu die Onomatopöia *krèkètati kréknuti* quaken, *vekètati véknuti* meckern.

In Fremdwörtern stehen oft *k*, *g*, *h* vor palatalen Vokalen, z. B. aus dem Türkischen *kěsa* Beutel, *kirīdžija* Fuhrmann, *hēcīm* Arzt, aus dem Griech. *hīljada* Tausend.

155. Anhang. 1. Wie *k*, *g* werden ursl. behandelt auch die aus *k*, *g* entstandenen *č*, *d'ž*, werden folglich vor

palatalen Vokalen zu *č'*, *ž'*, im Skr. daher *č*, *ž*, z. B. *otvč* vok. *otvče*, *kōņdzv* vok. *kōņže*, skr. *ōtac* *ōče* = *ōtče*, *knēz* *knēže*; *starvč* Greis adj. poss. *starvčevz*, skr. *stārac* *stārčev*; *kōņžina* skr. *knēžina* Gebiet eines *knēz*.

156. 2. Im Slavischen ergibt *kt* vor palatalen Vokalen dasselbe wie urspr. *tj* (s. Abg. Gr. § 51.3), daher im Skr. *č* erscheinen muß, z. B. **noktv* (lit. *naktis*) Nacht skr. *nōč*. In der Sprache läßt sich das noch unmittelbar beobachten an den Infinitiven, die aus Wurzeln mit auslautenden *k*, *g* gebildet sind, z. B. *pēc*i backen = **pekti*, vgl. 3. pl. präs. *pěkū*, *žēc*i brennen = **žegti*, vgl. 3. pl. präs. *žègū*.

B. Die Gutturalen vor *ě*, *i* = ursprünglichem *oi*.

157.

	ursl.	skr.		
<i>k</i>	} vor {	} <i>ě, i</i> = idg. <i>oi</i> {	<i>č</i>	<i>c</i>
<i>g</i>			<i>d'ž</i> (<i>ž</i>)	<i>z</i>
<i>ch</i> (<i>h</i>)			<i>ś</i>	<i>s</i>

z. B. *rěka* dat. *rěcě* skr. *rijeka* *rijeci* (über das auslautende *i* s. § 679); *junakz* pl. *junaci* skr. *jūnāk* *jūnāci*; *noga* dat. *nodžě* skr. *nōga* *nōzi*; *snōcha* dat. *snōsě* skr. *snāha* *snāzi*.

Ausnahmen beruhen auf Anschluß an Wortformen, in denen vor nichtpalatalem Vokal die Gutturale unverändert stehen, so Dative *rijěki*, *snāhi* nach dem Nom. *rijěka* *snāha*.

Anmerkung. 1. Ein altes *dz* ist im Skr. nicht vorhanden. Wo es mundartlich vorkommt, ist es aus älterem *z* entstanden, z. B. *dzōra* Morgenröte aus *zōra*, *dzūb* Zahn aus *zūb* (s. Vuk, Posl. XXX). — 2. Es gibt eine Anzahl Wörter, z. T. nur dialektische, wo vor einem *i*, das in analogen Fällen die Wandlung von *k* in *č* herbeiführt, *c* steht: *pēcivo* Braten, *tēcivo* das Erworbene (vgl. dagegen *sječiva* Schneidinstrumente), *ně-kolicina* einige (zu *kōliko*), *tolicina* so viele (zu *toliko* soviel), *ūtecište* Zuflucht (Vuk, aus einem monten. Liede, vgl. demgegenüber *reličina*, *ūtočište*), *tōcilj* Schleifstein zu *tōčiti* u. a. schleifen. Über das *c* in Imperfekten, wie *pēcijāh* (zu *pēc*i, W. *pek-*), s. § 813.

VIII. Konsonantischer Wortauslaut.

158. 1. Im Auslaut können nur stehen einfache Konsonanten und die Gruppen *st*, *zd*, *št*, *žd*, andere durch den Abfall von urspr. auslautendem *z*, *ʋ* entstandene werden aufgehoben durch Einfügung des Hilfsvokals *at*, später daraus *a* (s. § 16). In den südlichen Teilen des Sprachgebiets, Herzegovina, Süddalmatien, Montenegro, werden auch *st* usw. vereinfacht zu *s*, *z*, *š*, *ž*, z. B. *slābōs* statt *slābōst*, *grōz* Traube statt *grōzd*, *plāš* Mantel statt *plāšt*, *dāž* Regen statt *dāžd*.

159. 2. Nach allgemeiner Annahme bleiben im Wortauslaut alte tönende Konsonanten tönend, Vuk schreibt daher z. B. *bōg*, *grād*, *grōzd*, *dāžd*, *bōb*, *čād*, *mrāz*, *mūž*, *krōv* (s. Broch, Phon. § 199). Die Nom. *mōzak* Gehirn, *drōzak* Drossel, gen. *mōzga* *drōzga*, sind nicht lautlich entstanden, sondern durch Anschluß an die Subst. auf *-ak* = *-ẓkẓ*.

160. 3. In den čakavischen Mundarten wird jedes auslautende *m* von Flexionsendungen zu *n*, z. B. *sām* ich bin = *sām*, *znān* ich weiß = *znām*, istr. sg. *gospodīnon* = *-nom*. Die Wandlung tritt nicht ein, wenn *m* nicht flexivisch ist, sondern zum Wortstamm gehört, z. B. *sām* selbst, *srām* Schande. Der Unterschied erklärt sich daraus, daß im letzten Falle die obliquen Formen mit ihrem erhaltenen *m*, fem. *sāma*, gen. *srāma*, die Erhaltung des *m* auch im Auslaut bewirken, während die Flexionsformen, die als solche vereinzelt stehen, keinen derartigen Anhalt haben.

IX. Konsonantenausfall aus ursprünglichen Konsonantengruppen.

A. Schon im Urslavischen oder in größeren Gruppen, also vorserbokroatisch erfolgt (s. Abg. Gr. § 51).

161. 1. Die folgenden urspr. Lautgruppen sind durch Wegfall des ersten Bestandteils vereinfacht:

$$\left. \begin{array}{l} ps \quad bs \\ ts \quad ds \end{array} \right\} s$$

z. B. *òsa* Wespe aus **opsa* lit. *vapsà*, *gùsle* pl. Geige (urspr. *gasli* fem. plur.) aus **gòd-sli* vgl. *gùdjeti* geigen.

ks } vor Vokalen zu **kch*, daraus *ch*, vor Kon-
gs } sonanten zu *s*.

z. B. *rìjeh*, aor. zu *rěcēm* 3. pl. präs. *rěkū* (abg. *rekatz* sagen), abg. *rěchō* aus **rěkchō*, 2. pl. *rìjeste* = *rěste* aus **rěkste*.

pt }
bt } *t*

z. B. *dlijěto* Meißel = *dlěto* aus **delbto*, vgl. *dúbēm* ich höhle aus = **dblq*; *prò-sūti* verschütten, präs. *prò-spēm* = **supti sōpa*.

pn *bn* }
tn *dn* } *n*

z. B. *kànuti* tropfen = **kapnōti*, vgl. *kāp* Tropfen; *sān* Schlaf = *sōnō* aus **sōpnō*, vgl. *spāti* schlafen = *sōpati*; *prè-gnuti* präs. *prě-gnēm* biegen = *gōnāti gōnā* aus **gōbn-*, vgl. *pre-gibati* dass.; *svànuti* hell werden = *svōnāti* aus **svōtn-*, vgl. *svītati* dass.; *prěnuti se* aus dem Schlafe auf-fahren = **prědnōti*, vgl. *prědati* = *prėdati* zittern.

tl }
dl } *l* im Skr., Sloven., Bulgar., Russischen.

z. B. zu *plētēm* ich flechte part. prät. *plěo* = *plēō* aus **pletlō*, fem. *plēla*; *prédēm* ich spinne, part. *prěo* = *prēlō* aus **prēdlō*; *omělo* Ofenwisch, vgl. *městi mětēm* kehren, fegen.

dm } *m*, *dām* ich gebe aus **dadmō*, vgl. 3. pl. *dādū* abg. *dadętō*.

162. 2. Der zweite oder ein mittlerer Konsonant ist ausgefallen:

bv } *v*, z. B. *vúci* ziehen *obúci* für **ob-v-*, abg. *vlěšti oblěšti*; *öblāst* Macht, vgl. *vlāst* Herrschaft.

skn } *sn*
zgn } *zn*

Z. B. *tisnuti* drücken, vgl. *tiskati* dass.; *briznuti* hervorspritzen (von Flüssigkeiten), vgl. *brizgati* Milch absondern lactare.

163. Wenn in der heutigen Sprache, von Fremdwörtern abgesehen, die Verbindungen *ps, ts, ks, pt, pn, bn, tn, dn, tl, dl, dm, bv* vorkommen, so beruhen sie auf späteren sekundären Vorgängen, namentlich auf dem Ausfall von *z, v*, oder auf Wiederaufnahme der ersten Bestandteile aus Wortformen, in denen sie nicht von dem zweiten begleitet waren, z. B. *tèpsti se* herumstreifen, *grèpsti* kratzen, späte Bildungen vom Präsens *tèpëm se, grèbëm* aus (§ 762); *šàptati* flüstern = *švptati*; *vápno* Kalk = *vapno, zlobna* fem. zu *zloban* übelwollend = *zlobna, zlobnz*; *pùtna* fem. zu *pùtan* recht = *patna, patnz*; *vrijèdna* fem. zu *vrijèdan* würdig = *vrèdna, vrèdnz*; *pàdnuti* *pàdnem* (neben *pànuti*) fallen, *mèdnuti* legen, Wiederherstellung des *d, t* nach Aor. *pàdok* usw.; fem. *svijètla* zu *svijetao* hell = *svètla, svètłz*; *pijètla* gen. zu *pijetao* Hahn = *pètla, pètłz*; *sèdlo* Sattel = *sedlo*; *sèdmī* siebenter, vgl. *sèdam* sieben, = *sedmyjv, sedmz*; *òbviti* umwickeln, statt *òbiti*, erneuert nach dem Simplex *vīti*.

B. In serbokroatischer Entwicklung eingetretener Konsonantenausfall.

164. Durch Ausfall von *z, v* entstehen neue Konsonantengruppen, die zum Teil den unter A besprochenen analog behandelt werden, zum Teil, da sie ursprünglich gar nicht vorkamen, ihre besondere Entwicklung haben. Stoßen durch Ausfall von *z, v* zwei gleiche Konsonanten zusammen (Doppelkonsonanz), so wird stets vereinfacht, z. B. *sàti sēm* saugen = *sàsati səsq*, vgl. *sīsa* Mutterbrust, *sīsati* saugen; fem. *mèka* weich = **mekka* aus *mèkzka, bezàkonīk* Religionsloser = *bez-z-*, *pedèsèt* fünfzig aus *pet-dèsèt* = *peťv desěťv*.

$$s + t + \left. \begin{array}{c} b \\ lj \\ n \\ nj \\ kl \\ č \end{array} \right\} \text{ verlieren das } t.$$

Z. B. *tazbina* Schwiegereltern aus **tastbina* = *tbstbina*, *gòzba* Gasterei aus **gostoba*; *bolèšljiv* kränklich (über § s. § 187) aus **bolestljiv* = *bolestol'ivv*; fem. *ràdosna* ntr. *ràdosno*, aus **radostna* **radostno*, zu msk. *ràdostan* = *radostanō*, das msk. *ràdostan* beruht auf einer Irrung des Sprachgefühls nach Mustern wie fem. *bijèсна* msk. *bijèsan* = *bèšsna*, *bèšsno*; *sklò* Glas aus **stklò* = *stoklò*, vgl. die gewöhnliche Form *stàklò*; *kòšćica* (für **kosćica*) doppelt diminuiert = *kostćica* zu *kòst* Knochen.

165. *d* schwindet stets als mittlerer Konsonant einer alten dreilautigen Gruppe (über das neu entstandene *zdr* s. § 175), z. B. fem. *prázna* leer aus **prazdna* = *prazdnà*, das msk. *prázan* ist nach diesem Fem. neugebildet statt **prazdan* = *prazdnō*; gen. *gróska* zu nom. *grózdak* Träubchen = *grozdàka*, *grozdàkō*; gen. *gvòsca* zu nom. *gvòzdac* Schnalle = *gvozdàca*, *gvozdàcē*.

166. *č* ergibt *č*, z. B. *Gròčanin* für *Grocč*. einer aus *Gròčkà*.

č d. i. *tšts* verliert das erste *t*, z. B. *sřdašce* aus *sřdačce*, dem. zu *sřce* Herz, = *sřdàčcē*, gen. *Gradàšca* zu *Gradàčac* = *Gradàčca*, *Gradàčcē*; *líšce* = *ličcē* dem. zu *lice*. Doch verbleibt auch *čc*, z. B. *rijèčca*, dem. zu *riječ* Wort, = *rèčca*.

čt d. i. *tšt* verliert das erste *t*, z. B. *pòšten* redlich aus **počten* = *po-čtenō*, *màštanije* Spiegelfechtereie = *mčstanije*; *štò* was aus *čto* = *čto*, vgl. čak. *ča* = *čv*.

čstv = *tšstv* ergibt *št*, z. B. *próroštvo* Prophetentum = *proročstvo*, *djèvojaštvo* Jungfrauenstand = *děvojbčstvo*, *čòvještvo* = *člověčstvo*.

čsk = *tšsk* verliert das *s*, z. B. *jùnàčkī* heldenhaft = *junačbskyjē*.

167. *dzd* hat ergeben *zd* in *òzdò* unten für **odzdo* aus *otz-sz-dol(a)*, vgl. dazu *òzgòr* oben = *otz-sz-gor(y)*, daraus nach Analogie von *òzdò* die Form *òzgò*.

168. *gñc* (vereinzelt) ergab *njc* in gen. *jánjca* = **jagnbca*, daraus dann der Nom. *jánjac* für **jagnjac* = **jagnbē*, und Dem. *jánje* neben *jagnje* = **jagne*.

169. *pt* (= *pt* und für *bt*) kann erhalten bleiben, z. B. gen. *hṛpta* = *chrḡbta* zu nom. *hṛbat* = *chrḡbtṓ* Rücken; dagegen ist *p* ausgefallen in (*h*)*rtènica* Rückgrat = **hrpt.* aus *chrḡbtenica*. Im Anlaut *ptica* = *pṛtica* Vogel und *tica*.

pč, *pš* im Wortanlaut können *p* verlieren, *pčèla* und *čèla* Biene, *pšènica* und *šènica* Weizen.

170. *šs*, *žs* ergeben *š*, z. B. *mnòštvo* Menge aus **množstvo* = *množbstvo*; *siròmaštvo* Armut = *siromašbstvo*, zu *siròmah*, *siròmaškī* = *siromašbskyjb*.

štn verliert *t*, z. B. *gòdišnjì* jährlich aus **godištn'ī* = *godištbníjb*, zu *gòdište* Jahr.

štb ergibt *žb*, so *ùžba* (dial.) Vollmond aus **uštṓba* = **uštṓpba*, vgl. *ùstap* dass. = **uštṓpṛ*; so ist auch entstanden *ùvjedžbati* sich einlernen, sich einüben, zunächst für **u-vještṓbati* aus *u-věštṓbati*, vgl. *vješt* kundig, geschickt.

171. *t*, *d* + *c* ergeben einfaches *c*, z. B. *òtac* gen. *òca* = *otḡcṓ otḡca*, *bòdac* gen. *bòca* Stößer = *boḡcṓ boḡca*.

t + *ć* ergibt *ć*, z. B. *dā-ću* ich werde geben aus *dāt-ću*.

tst (*ct*), aus *tst* und *dst*, wird in der Regel beibehalten, z. B. *brātstvo* Bruderschaft = *bratbstvo*, *bògatstvo* Reichtum = *bogatbstvo*, *sròdstvo* Verwandtschaft = *sṛodḡbstvo*, *gospòdstvo* Herrschaft = *gospodḡbstvo* (über *d* vor *s* s. § 178, phonetisch wäre *sròtstvo* oder *sròctvo*); doch auch *gospòstvo*.

tšt verliert das erste *t*, z. B. *štèta* Schade = *tòšteta*, *nā-šte sṛca* = *na tōšte sṛḡca* (auf das Nüchterne — Leere — des Herzens, Magens), *nāština* = **natōština* Nüchternheit, *hṛvāština* Kroatentum = **chṛvatština* aus **chṛvatḡskina*; so ergibt *dšto* zunächst *tšt*, dann *št*, in *kāsto* zuweilen = *kād-što*, *rāšta* weswegen = *rād-šta* für *rādi stā*.

tkn verliert *k*, so in *nā-tnuti nā-tnēm* anstecken = *natōknaṭi -tōknaṭ*, vgl. *na-tāknuti (natāci) nā-tāknēm*.

172. *znl'* hat ergeben *zl*, *žl'*, *bojāzljiv* *bojāžljiv* furchtsam, aus *bojaznbl'ivṓ* zu *bojaznḡ* Furcht.

In gewissem Sinne kann man als Konsonantenausfall auch betrachten das Schwinden des *t* aus *ć* (= *t's*) in dialek-

tischen Formen wie *nòjca* aus *nòcca* (Dem. zu *nòc* Nacht), *vòjka* aus *vòcka* Obstbaum (bei Vuk aus einem Liede).

173. Angeführt werden mögen noch vereinzelt Fälle: *vsm* zu *sm* in *sàsma* sehr aus **savsma* = *sò-vbsma*; *dv* zu *d* in *dìgnuti* *dìci* *dìzati* heben statt *dvìci* usw., *mèded* Bär statt *mèdvjed* = *medvèdb*; *svj* zu *sj*, *sjèdok* = *svjèdok* Zeuge, *sjètovati* = *svjètovati* raten, vgl. auch *čètati* blühen = *cvjètati*; *svr* zu *sr*, *srâb* = *svrâb* Krätze.

Über die öfter in den Konsonantengruppen stattfindenden Assimilationen geben § 178fg. Auskunft.

174. Anhang. 1. Vereinzelt findet sich Konsonantenausfall zwischen Vokalen, so allgemein *kào* wie (vergleichend) statt *kàko* (wie, fragend), durch Silbendissimilation; häufig *čèdek* statt *čòvjek* Mensch; *cìljen* für *còvljen* rot (vgl. *cìven* dass.); dialektisch (Monten.) *prèo* für *prèko* *prìjeko* hinüber; *meu* für *među* zwischen beruht auf čakavischem *meju*.

2. Anhangsweise möge hier auch beigefügt werden die Auswerfung einer von zwei gleichlautenden aufeinanderfolgenden Silben (Haplologie): *bremènoša* Lastträger für **bremeno-noša*, *zakònoša* Pfleger des Gesetzes (der Religion; eigentl. Gesetzesträger) = **zakono-noša*, *Tànkosa* (Name, «die Feinhaarige») = **Tankokosa*.

3. In den alten Eigennamen auf *-slav* fem. *slava* scheint das *l* regelmäßig auszufallen, z. B. *Bògosav*, *Bùdisav*, *Dràgosav*, *Stànissav*, *Stànissava*. Das erklärt sich wohl aus Silbendissimilation in Fällen, wo beide Kompositionsglieder *l* hatten, so in *Vladislav*, daher *Vlàdisav*, nach diesem Muster dann die übrigen. Vgl. dazu *blàgosòv* statt *blagoslov*.

X. Konsonanteneinschub in eine Lautgruppe.

175. Urslavisch ist er bei urspr. *s-r*, z. B. *struja* Strom aus **sruja*, daher auch skr. *strújati* wallen (vom Wasser vor dem Kochen), *òstrvo*, vielleicht für älteres **ostrovo*, vgl. msk. abg. *ostrovz*, es kann aber auch sein = **o-s-t-ròvo* von nichtdiphthongischer Wurzelform *srū*.

Unterbleiben muß daher die Einfügung von *t*, wenn *s* und *r* erst durch Metathesis zusammengerückt sind, also z. B. *sramòta* = **sorm-*, dialektisch indes auch *stramòta*. — Im Skr. wird regelmäßig *d* eingeschoben in älteres *žr*, das seinerseits nur entstehen konnte durch Ausfall von *ʳ* oder durch Metathesis aus **žer-* vor Konsonanten zu *žré-*, z. B. *prò-ždrijeti* präs. *prò-ždrēm* verschlingen = *žrèti* aus **žerti* präs. *žbra* (in *prò-ždirati* statt *-žirati* ist *žd* durch Nachahmung des primären Verbuns entstanden); *ždrijebe* Füllen = *žrèbe* aus **žerbe*. Vor vokalischem *r* (aus urslav. *ʳr* vor Konsonanten) bleibt einfaches *ž*, z. B. *žřvanj* gen. *žřvnja* Handmühle zu ursl. **žvrny*. Wenn in der Sprache *žr* vorkommt, so ist es aus *zr* hervorgegangen, so in dial. *žrāk*, *žrāka* Sonnenstrahl statt *zrāk*, *zrāka*, für *žrāka* tritt dann auch *ždrāka* ein. — Vereinzelt dial. ist auch *d* zwischen *z-r* eingeschoben, z. B. *zdrāka* für *zrāka*; nur in der Zusammensetzung *raz-rěšiti* losbinden ist *d* regelmäßig eingetreten *razdriješiti* und daraus wiederum ein Simplex *driješiti* abstrahiert. Da das sonst in der Zusammensetzung nicht erfolgt, vgl. z. B. *ràz-rezati* zerschneiden, so liegt bei *razdriješiti* keine rein lautliche Erscheinung vor, sondern eine Angleichung an ein Verbum verwandter Bedeutung, *ràz-drijeti* *ràz-drēm* zerreißen.

XI. Umstellung von Konsonantengruppen.

176. Was derart vorkommt, sind mehr oder minder vereinzelte Fälle.

dn zu *nd*: *plândovati* unterstehen (vom Vieh in der Hitze), *plândište* solcher Unterstand, aus *pladn.*, zu *pládne* Mittag = **pol-dne*.

ksn zu *skn*, daraus *ckn*, dies zu *cn* geworden: *dòcne* adv. spät, *dòcniti* säumen, aus *do-kšsně* (adv. zu *kšsně*), *do-kšsněti*, die Entwicklung ist **doksně* **doksniti*, **doskne* **doskniti*, **dockne* **dockniti*; aus den Formen mit *ckn* ist gebildet *dòckan* adv. (eigentl. nom. sg. msk. adj.). Zu der Neigung *sk* in *ck* zu wandeln vgl. *ckvāra* für *skvāra*.

kt zu *tk*: *tkò* wer aus *kto* = *kto*; daneben *kò* nach dem gen. *kòga* usw.

lž zu *žl*: *žlica* Löffel aus **lžica* = *lžica*, vgl. *làžica* und *òžica* (über *lòžica* s. § 19).

mž zu *žm*: *žmúra* Blindkuh (eigntl. das Blinzeln), *žmúriti žmúriti žmúрати* blinzeln aus *mž-* = *mž-*, vgl. *màgnuti* zuwinken = *magnati*.

stk zu *tsk* (*ck*): *kòcka* Würfel (eigntl. Knöchelchen) = **kostka* aus *kostka*, dem. zu *kòst*; dial. *cklò* Glas aus **stklo* = *stbko*, vgl. *stàklo*.

stv zu *tsv* (*cv*): *cvòlina* Lauchstengel aus **stvolina*.

vs zu *sv* in der Flexion von *vàs* = *vbsv* (omnis) gen. *vbsego* skr. *vsega*, daraus *svèga* usw., fem. *vbsa* skr. *vsà*, daraus *svà*; zu diesen Formen ist ein Nom. sg. msk. *sàv* hinzugebildet worden, s. § 593.

Versetzung aus einer Konsonantengruppe an eine andere Stelle im Wortkörper, so *càvtjeti* blühen für **cva-tjeti* = *cvbteti*; *čvrst* fem. *čvrsta* voll, fleischig aus **čbrstvz*, die Umstellung ist hier älter als die Wandlung von *č* vor *r* in *c*, sonst würde es **cvrst* aus **crstv* heißen.

177. Die Zusammensetzung der vokalisch auslautenden Präpositionen: *do*, *na*, *po*, *prè*, *pri*, *pro*, *u* (= *vò*), *za*, mit *iti* gehen, *do-iti* usw., gingen in älterer Zeit über in *dojti* präs. *dojdu* usw. Jetzt sind gebräuchlich: *dóci dòdèm*, *náci nàdèm*, *póci pòdèm*, *prijèci prijedèm* (ekav. *prèci prèdèm*), *próci pròdèm*, *úci ùdèm*, *záci zàdèm*. Diese Formen sind also gebildet, als wenn das ältere *jt*, *jd* umgestellt wäre zu *tj*, *dj*, die dann *é*, *è* ergeben. Durch Anschluß an die so entstandenen Formen sind dann auch die Zusammensetzungen mit den konsonantisch auslautenden Präpositionen: *iz*, *nad*, *ob*, *ot*, *pod*, *raz*, *s* in die Gestalt *-íci*, *-idèm* übergegangen und zwar mit gedehntem *ī*: *izíci izídèm* (und *izidèm*), *nadíci nàdídèm*, *obíci òbidèm* (und *òbidèm*), *otíci (òtíci) òtidèm* (Vuk nur so neben *òdèm*), *podíci pòdídèm*, *razíci se ràzídèm se* (und *-idèm*), *síci sídèm* (*sídèm*) herabkommen. Über *izíci izádèm* usw. s. u.

XII. Konsonantenassimilation.

178. Schon im Abschnitt IX B (§ 164) sind Beispiele von Assimilation mit angeführt. Es handelt sich wesentlich um zwei Vorkommnisse:

1. **Ursprünglich tönende Konsonanten gehen vor folgenden stummen in stumme, ursprünglich stumme vor folgenden tönenden in tönende über** (*tenuis ante tenuem, media ante mediam*).

A. In einheitlichen (nicht zusammengesetzten) Wörtern.

a) Ursprünglich tönende Konsonanten vor stummen zu stummen geworden:

bk zu *pk*, *zúbak* (dem. zu *zúb* Zahn) gen. *zúpka* = *zábzka*; *ròb* Sklave *ròpkinja* Sklavin; — *bc* zu *pč*, *hljěbac* (dem. zu *hljěb* Brot) gen. *hljěpca*; — *bč* zu *pč*, *ròb* dem. *ròpče* = **robčę*, *pčela* Biene (gew. *čela*) aus *bčela*; — *bs* zu *ps*, *sřpskī* serbisch = **srbosky*.

dk zu *tk*, *slădak* süß fem. *slătka* = *sladzķō*, *sladzķa*; — *dh* zu *th*, *tvôr* (*tvôr*) Iltis aus **thor* = *dzechorō* zu *W. dzech-* (*dăhnuti*); — *ds* zu *ts*, hier schreibt aber Vuk *ds*, z. B. *gospòdstvo* (l. *-tstvo*), *ljùdskī* menschlich (l. *ljùtskī*) = *l'udskijō*; es geschieht das, um die Schreibung *c* (= *ts*) der Deutlichkeit wegen zu vermeiden. — *dc*, *dč* lassen das *d* in dem *t* von *c*, *č* aufgehen, *vinogrădac* (dem. zu *vinogrăd*) gen. *-grăca* = *-gradčca*, *súdac* gen. *súca* Richter = *sădčcb* *sădčca*, *glăčma* Glätte = *gladzčma* zu *glădak* fem. *glătka* = *gladzķō* *gladzķa*; — *đc* zu *čc*, *žécca* (bei Vuk geschrieben *žėđca*, dem. zu *žėđa*, *žėđ* Durst) = **žėđčca*; — *dk* zu *čk*, *òmeđak* gen. *òmečka* Gebüsch.

gk zu *kk* d. i. *k*, fem. *lăka* (zu *lăk* leicht) aus **lagka* = *lōgķa*, vgl. *lăgahan* leicht = **lōgčhčnō*; — *gt* zu *kt*, gen. *nòkta* des Fingernagels = **nogčta*, der Nom. *nòkat* statt **nogat* ist den obliquen Kasus nachgebildet, zugleich unter Einfluß von *lăkat* gen. *lăkta* = *lakčō* **lakčta*; *dřktati* (dafür auch *dřhtati*) = **dřogčtati*; — *gc* zu *kč*, präs. *dřkčēm* (und *dřščēm* statt *dřhčēm*) = **dřogčtjō*; — *gč* zu *kč*, *dřučkčijō* anders (*alius*) = **dřugččijō*.

zc zu *sc*, *vòzac* gen. *vòsca* Ruderer = *vozcb* *vozca*; — *zk* zu *sk*, *dòlazak* gen. *dòlaska* Ankunft = *dolazokò*, *dolazòka*; — *zt* zu *st*, *grízēm* inf. *grìsti* nagen, beißen.

žc zu *šc*, *làžac* gen. *làšca* Lügner = *ložcb* *ložca*; — *žč* zu *šč*, *o-tèščati* schwer werden = *o-těžbčati* aus **těžbkčeti* zu *těžak* fem. *těška* = *těžbkò*; — *žk* zu *šk*, *těžak* fem. *těška* schwer = *těžbkò* *těžbka*, *dřžak* gen. *dřška* Handhabe = **dřžbkò* **dřžbka*; — *žs* zu *šs*, daraus *š*, *drúštvo* Gesellschaft aus **drušstvo* = *družstvo*.

179. Eine besondere Betrachtung erfordert *v*; es wird vor folgendem Stummlaut tonlos, *f*, aber geschrieben wird nur *v*. Budmani, Gramm. § 14a leugnet die Umwandlung, allein der gesprochene Laut ist entschieden tonlos, und Budmanis Ansicht wird wohl daher stammen, daß nicht labiodentales, sondern bilabiales *f* gesprochen wird. Auf einem stummen *v* beruhen Dialektformen wie *ljèvši* = *ljěšši* statt *ljěpši*, *klùvko* statt *klùpko* Knäuel, und umgekehrt *càptjeti* blühen aus *càftjeti* *càvtjeti* (dies für *cràtjeti*). Beispiele: *vc* zu *fc*, *òfca* (*òvca*) Schaf = *ovbca*; — *vč*, *òfčâr* Schäfer = *ovbčarb*; — *vc*, *Lòfčen* (Bergname, *Lòvčen*); *vk*, *crvak* gen. *cřfka* (*cřvka*) dem. Wurm = **čvrvkò* **čvrvka*; — *vs*, *òvas* gen. *òfva* (*òvsa*) Hafer = *ovbsò* *ovbsa*; — *vš*, *čùvši* (*čùvši*) part. prät. = *čuvòš-* zu *čùti* hören.

Die behandelten Fälle sind alle derart, daß der erste Konsonant dem zweiten angeglichen wird. Umgekehrt wird ein *v* nach *s* zum bilabialen stummen Spiranten. Die Orthographie berücksichtigt das jetzt nicht, aber die Handschriften der dalmatinischen Dichter haben sehr häufig *sf*, *sfoj* = *svôj*, *sjet* = *svêt* usw. Daß eine solche Assimilation stattfindet, beweist die fast durchgehende Aussprache des alten *chv* (*hv*) als *f*, was nur erklärt werden kann durch die Mittelstufe *hf*, aus der das *h* stumm wird, daher *fála* = *hvála* Lob, *fàtiti* = *hvàtiti* ergreifen. Auf demselben Vorgange beruht auch *ùfati* hoffen aus **upfati* für **upvati* = *u-pòvati*.

180. b) Ursprünglich stumme Konsonanten werden vor tönenden tönend.

čb zu *džb*, *svjèdodžba* Zeugnis aus **svjedočba* = *sōvé-dočba*, *òtadžbina* Vaterland = **otučbina*, zu *òtac* Vater = *otcb*.

kd zu *gd*, *gdjè*, wo, statt **kdje* = *kždě* (abg. *kžde*).

tb zu *db*, *svàdba* Hochzeit = *svatbba*, zu *svât* Brautbegleiter.

sb zu *zb*, *tazbina* Haus der Schwiegereltern aus **tasbina* für **tastbina* (s. § 164) = *tbstbina*, vgl. *tâst* = *tbstv* Schwiegervater; *čâzbina* Bewirtung = *čvstbina*, vgl. *čâst* Ehre, Gastmahl = *čbstv*.

šb zu *žb*, *zàdužbina* fromme Stiftung = **zadušbina*; *ùžba* Vollmond = **uštvpba* s. § 170.

181. B. In Präpositionalzusammensetzungen.

a) Die mit *z* auslautenden Präpositionen und *ob-* wandeln vor jedem stummen Konsonanten im Anlaut des zweiten Teils der Zusammensetzung das *z* in *s*, das *b* in *p*: *bez-*, z. B. *bèsputan* ungeziemend, *bèsmrtan* unsterblich (für *bes-sm.*); *iz-*, z. B. *is-kòpati* ausgraben, *isèliti* (für *is-s.*) übersiedeln; *uz-* (= *vžz-*), z. B. *ustégnuti* anziehen = *vžstégnuti*, *ùstati* aufstehen = *vžst.* für *vžs-st.*; *raz-*, z. B. *rastvòriti* auflösen, *ràsùti* für *ras-s.* zerstören; *ob-*, z. B. *opkòpati* (umgraben) verschanzen, *òpsjeći* beschneiden.

182. b) Die mit *d* auslautenden Präpositionen *nad*, *pod*, *pred* (über *od* s. § 110) wandeln dem allgemeinen Gesetze gemäß ebenfalls ihr *d* vor stummen Konsonanten in *t*, aber das *t* wird von Vuk nur geschrieben, wenn der folgende Konsonant nicht *s*, *š* ist, vor diesen beiden behält er *d*, obwohl *t* gesprochen wird. Es geschieht das aus Gründen der Deutlichkeit, um nicht, wie es konsequent wäre, z. B. für ein aus *nadzskočiti* hervorgehendes *nadskòčiti*, d. i. lautlich *natskòčiti*, oder ein aus *podzsloniti* entstehendes *podslòniti se*, d. i. *potsl.*, schreiben zu müssen *nackòčiti* *poclòniti*. Die Schreibung Vuks ist aber auch wohl aus anderen Gründen berechtigt; das *c* z. B. in *câr* ist nicht mit *ts* in *natskòčiti* usw. gleichzustellen, weil die Silbengrenze, wenigstens nach meiner Auffassung, nach dem *t* liegt: *nat-skòčiti*. Sonst vergleiche *natpisati* über-

schreiben, *nàthvatiti nàtfatiti* übertreffen, *potkòpati* untergraben, *prètkutnjica* ein Lied, das vor dem Hause, *prèd kućóm*, gesungen wird.

183. c) *s = s̄* wird vor tönenden Konsonanten zu *z*, z. B. *zgòditi* treffen = *s̄g.*, *zgòrjeti* verbrennen = *s̄gorèti*, *zđjètna* schwanger (eig. mit Kind) = *s̄dètna*, *zdrāv* gesund = *s̄drav̄z*, *zbiti se* in Erfüllung gehen = *s̄byti se*, *zbràtiti se* sich verbrüdern = *s̄br*.

184. Anmerkung. Die § 180 fg. besprochenen Assimilationen finden in gleicher Weise statt zwischen Wortauslaut und Wortanlaut im Satz (im Satzsandhi): die Orthographie läßt das unberücksichtigt. Z. B. *prèd (pred) kućóm* vor dem Hause, *z(s) bògom*, *mlât (mlâd) òdvjek*, *izlaz (-s) trážiti*, *žèstòk (-g) zulumćára*, *òràdž (-č) gòvorì*.

185. 2. Palatalisierung von Konsonanten durch folgende Palatale. Zum Teil ist diese Assimilation urslavisch oder Gruppen von slavischen Sprachen gemeinsam, wenn auch die entstehenden Konsonantengruppen nicht überall gleich sind. Mit voller Sicherheit lassen sich alte und einzelsprachliche Erscheinungen hier nicht scheiden.

a) Älter als die Sonderentwicklung des Skr. sind folgende Vorgänge.

$$\left. \begin{array}{l} sk \\ zg \end{array} \right\} \text{ vor } \left\{ \begin{array}{l} j \\ e, v \\ i = i, ei \\ é = \bar{e} \end{array} \right\} \text{ zun\u00e4chst } \left\{ \begin{array}{l} s\acute{c}' \\ zd' \acute{z}' \end{array} \right\} \text{ daraus } \left\{ \begin{array}{l} \acute{s}' \acute{c}' \\ \acute{z}' d' \acute{z}' \end{array} \right\}$$

(vgl. Abg. Gr. § 39.2; § 41).

Im Skr. kann daraus eine zwiefache Form entstehen, in westlichen Mundarten *s̄c'*, *žj*, z. B. *iskati* 1. präs. **iskja išcēm*, *daska* Brett = *daska*, dem. **dzskica *dšcica s̄cica*; *mōžjāni* Gehirn, aus **mozgēn*. In den östlichen Mundarten fällt entweder das letzte *s̄*, *ž* der Gruppen weg, bleibt *št*, *žd*, z. B. *istēm*, *štica*, *vrištati* schreien = **vriskēti* vgl. *vriška* Geschrei, *mōždāni*, *zviždati* pfeifen = **zvizgēti* vgl. *zvizga* Pfeifen (zu *izgnati* verjagen pr. *izdenēm* vgl. Abg. Gr. § 58.3); oder es steht *s̄c'* (aus urspr. *sk*), z. B. *dāšcica* =

**dzskica*. In den Ableitungen auf *-ica* bleibt wohl meist *šč*, z. B. *ljüşčica* dem. zu *ljüska* Schale (Hülse), *koščica* Knöchelchen = **kostbčica*, *güşčica* Gänschen = **gasbčica*.

186. $\left. \begin{array}{l} st \\ zd \end{array} \right\} + j \left. \right\} \text{skr. zunächst } \left\{ \begin{array}{l} sc \text{ (vgl. Abg. Gr.} \\ zd \quad \text{§ 39.3),} \end{array} \right.$

daraus durch weitere Assimilation *šc*, im westlichen Dialektgebiet so verbleibend, z. B. *křstiti* taufen part. pass. *křšćen*, im östlichen schwankend *křšćen* und *křšten*, *dopušćati* und *dopušćati* erlauben = **pustjati* zu *pustiti*; *žđ* (im westlichen Sprachgebiet *žj*), z. B. *gnijěžditi* nisten Subst. verb. *gnijěždjenje*.

187. $\left. \begin{array}{l} s \\ z \end{array} \right\} \left\{ \begin{array}{l} l' \\ n' \end{array} \right\} \left\{ \begin{array}{l} š'l', š'n' \\ ž'l', ž'n' \end{array} \right. \text{ (s. Abg. Gr. § 39.4).,}$

im Skr. z. B. *misliti* denken partiz. pass. *mšljen*; *kasniti* zögern *kášnjjenje* Zögerung; *blázniti* lieblosen *blážnjjenje* Liebkosung.

188. b) Ein speziell skr. Vorgang ist die Assimilation bei Zusammentreffen mit *j* durch Ausfall von *o* oder durch das jekavische *je* = *ě*. Es entstehen so:

sc aus *stj*, z. B. *lišće* Laub = *listoje*, zu *lišť* Blatt, *krōtošću* istr. sg. = *krotostbja* zu *krōtōst* Sanftmut; — *žđ* aus *zdj*, z. B. *grōžđe* koll. Trauben = *grozdbje*, zu *grōzd*; — *šl'* aus *slj*, z. B. 1. präs. *šljēm* ich schicke zu inf. *slāti* aus *solja solati*, istr. sg. *mšlju* = *myslaja* zu *mšao* Gedanke = *mysl*; — *žnj* aus *znj*, z. B. *grōžnja* Drohung = **grozbnja*; *šč* aus *šč*, z. B. *pášće* dem. = **pšbče* zu *pšs* = *pšs* Hund, *rašćiti* auflösen = *rašć*. aus **raz-č*. In Verbindung mit *je* in den betreffenden Mundarten aus *slj šlj* (genauer *šl'*), z. B. *šljēme*, *šljēpica* = *sljēme*, *sljēpica*. — *šc* (genauer *šc*) dial. aus *hc*, *ščēti* wollen aus *htjēti* = *chatēti*, vgl. dazu *šcī* Tochter aus *hcī*, dies aus *kēi* für **tēi* aus **dcēi*, bei Verlust des *h* entsteht *ēi*; präs. *dřšcēm* zu *dřhtati* zittern, das erst aus *dřktati* = **dřgtati* = *dřgžtati* entstanden ist; — *žl'* (eig. *žl'*) *žlj*, *žljē* adv. arg *zölē*, *rážljevati* ausgießen = *raz-lj*. — Das *s*, *z* im Auslaut von Präpositionen kann vor dem anlautenden *n'* der Kasus des Pron. 3. Pers. zu *š*, *ž*

(geschrieben *š*, *ž*) werden, z. B. *š njīm* mit ihm, *iž njèga* aus ihm.

Anmerkung. Die Palatalisierung eines folgenden Konsonanten durch den vorhergehenden ist selten, dialektisch, in der Verbindung *én*, das in **éú*, darnach in *tí* übergeht (so bei Vuk), z. B. *küénv* (zu *küéca* Haus) *kütñjī*, *pomòcñik* Helfer *pomòtñjik*; s. Rešetar, Štok. Dial. 138.

XIII. Vereinzelte, sporadische Lautveränderungen und Lautneigungen.

189. *ž* ist zu *r* geworden stets in der alten Partikel *že*, daher *jēr*, älter *jēre* = *je-že* denn; sonst vereinzelt *mōrēs mōrē* (präs. zu *mōci* können) usw. statt *mōžēs*; *dōrenēm* statt *dō-ženēm* zu *dō-gnati* herbeitreiben, aus dem Präs. ist dann ein *do-rēnuti* abstrahiert nach Verben wie *mīnēm mīnuti* vorbeigehen, wo das *n* zur Präsensbildung gehört.

190. *mn* neigt zum Übergang in *ml*, so *mlōgo* für *mnōgo* viel, *mlīti* für *mnīti* meinen (ipf. *mljāh* statt *mnjāh*), *pòmlja* Achtsamkeit, *pòmlijiv* achtsam statt *pòmñja*, *pòmlijiv*, *dìmljāk* statt *dìmñjāk* Rauchfang, *súmlja* Zweifel *súmljati* statt *súmñja sùmñjati*. Ferner wird *mn* leicht zu *vn*, *òbrāvnicā* neben *òbrāmnica* Achseljoch der Wasserträgerin, fem. *tāvna* aus *tāmna* (zu *tāman* finster; aus dem Femin. der neue mask. Nom. *tāvan*); *gívno* statt *gímno* Dreschtenne, *Dívno* (Stadt in Bosnien) statt *Dúmno* = **Dlmno* aus *Δελμίνιον*. Umgekehrt ist auch *mn* aus *vn* entstanden, *glámñja* aus *glávñja* Scheit, *sámnuti* aus *sávnuti*, dies aus *svánuti* hell werden. Auf solchen Veränderungen beruht die skr. Bezeichnung für Venedig, sie geht zurück auf *Venetici* **Vineteci* **Vneteci* **Mneteci* *Mlèci* (gen. *Mletákā*).

In einigen Fällen geht *n* vor Labial in *m* über: *hìmba* Betrug = **chynba*, *stràmputica* Seitenweg (zu *stráva*); doch schreibt Vuk *žènba* Heirat = **ženba*.

191. *sl* für *sv* in *slobòda* statt *sv.*; *zl* statt *zm* in *zlāmēnje* für *zn*. Zeichen, Vorbedeutung, nach Mar. S. 43 durch Anschluß (Volksetymologie) an *zlō* Übel.

br statt *vr* im Anlaut dialektisch in *brijème* Zeit aus *vrijème*, *bretèno* Spindel aus *vretèno*.

192. Es besteht eine gewisse Neigung, *s* vor Konsonanten in *š* zu wandeln, z. B. *švrāka* — *svrāka* Elster, *škrōb* — *skrōb* Art Mus, *štrōka* — *strōka* Schafblattern, *škřb* — *skřb* Sorge u. a., *ōštar* fem. *ōštra* (scharf) allgemein so, aus *ostrz* *ostrā*; vgl. § 79. Dahin gehört auch das gelegentlich für *z* vor Konsonanten eintretende *ž*, z. B. *žglōb* — *zglōb* Gelenk, *ždrāk*, *ždrāka* Strahl für *zdr.*, dies aus *zr* (s. § 175).

Geschichtliche und dialektologische Bemerkungen zum Vokalismus und Konsonantismus.

Es ist hier nicht auf eine vollständige geschichtliche und dialektologische Betrachtung abgesehen; sie ließe sich nach dem jetzigen Stande der Forschung wohl überhaupt nicht geben. Nur solche Züge sollen hervorgehoben werden, die für die charakteristischen Eigentümlichkeiten des Skr. besonders wichtig sind.

Zum Vokalismus.

193. 1. Die Wandlungen des ursprünglichen *ǝ*, *ǝ*, außer der Verbindung mit *r*, *l* + Kons. Der Abfall im Auslaut, der Ausfall in inneren Silben ist so alt wie die Überlieferung des Skr. überhaupt. Wenn in den alten Denkmälern glagolitischer und kyrillischer Schrift das Vokalzeichen (*ǝ*) noch geschrieben wird, so ist das die Beibehaltung der kirchenslavischen Orthographie.

Über die Erhaltung des Vokals in solchen inlautenden Silben, wo er nicht ausfallen konnte, und seine Vertretung durch volle Vokale vgl. Jagić, Pomladena vokalizacija u hrvatskom jeziku (Rad 9, 65); ders., Wesen des sekundären *a* (ASlPh. 4, 397); Oblak, Die Halb-

vokale und ihre Schicksale in den südslav. Sprachen (ASIPh. 16, 170).

194. Bei der Einwanderung der Serbokroaten in die Balkanhalbinsel bestanden die Vokale \bar{a} , \bar{b} noch oder wenigstens an ihrer Stelle ein einheitlicher schwacher Vokal, denn bei der Aufnahme romanischer Wörter (Ortsnamen u. a.) werden deren kurze oder verkürzte u , i genau so behandelt wie die ursprünglich slavischen \bar{a} , \bar{b} und in denselben vollen Vokal verwandelt wie diese, z. B. *Băkar* ital. *Buccari*, *Căptat Căvtat* = *civitatem* (heute Ragusa vecchia), *Kr̄kar* (= *Corcyra nigra*, Curzola), *tāmjan* = *θυμίαμα* ($v = i$). Das wäre nicht möglich, wenn nicht damals die romanischen u , i mit dem u - und i -artigen slov. \bar{a} , \bar{b} zusammengeworfen wären.

Die Frage ist nur, wie lange sich ein solcher schwacher Vokal erhalten hat. Zunächst steht fest, daß der alte Unterschied von \bar{a} und \bar{b} vor dem 11. Jahrhundert geschwunden ist, denn die lateinischen Urkunden des 11. bis 12. Jahrhs. aus dem adriatischen Küstenland schreiben skr. Wörter, einerlei, ob sie ursprünglich \bar{a} oder \bar{b} enthielten, gleichmäßig. Ferner ist unzweifelhaft, daß die Schreiber noch nicht das spätere a an Stelle des \bar{b} nahmen, denn sie schreiben ursprüngliches a stets als a , dagegen z. B. das häufig vorkommende *s̄tbnik̄* (centurio; später *satnik*) regelmäßig *sitnicus* (seltener *setnicus*), Namen auf *-vcb* (später *-ac*) mit *-iz*, z. B. *Lusiz* d. i. *lužvcb* (später *lužac*). Also bis ins 12. Jahrh. war wenigstens in Teilen des Sprachgebiets noch der alte schwache Vokal vorhanden.

Das a für \bar{b} kann man in den glagolitischen Urkunden etwa von 1300 an reichlich belegen, z. B. *dobitak* = *dobytak̄*; in denen des östlicheren Gebiets (Bosnien usw.) von der Mitte des 14. Jahrhs. an, das liegt aber nur an dem starreren Festhalten der überlieferten kirchenslavischen Schreibweise (s. ASIPh. 16, 175 fg.).

195. Das a ist aber niemals über das ganze Sprachgebiet völlig durchgedrungen. Im Süden, in Teilen Montenegro und darüber hinaus (s. Rešetar, Der štok. Dialekt,

S. 90) erscheint ein dumpferer Vokal. Mir erschien er aus dem Munde von Leuten aus Dobrota (an den Bocche di Cattaro) bei langer Silbe wie der mir geläufige Vokal im niederdeutschen *sōn* (Sohn), bei Sievers \varnothing^2 , z. B. *dōn* (*dān*) Tag; bei kurzen Silben wie die entsprechende Kürze.

Das zweite, vom *a*-Gebiet abweichende liegt an der äußersten Nordwestseite, auf den Quarnero-Inseln, vgl. Milčetić, Čakavština kvarnerskih otoka, Rad 121, dazu Oblak in ASlPh. 18, 246, der dort die Verhältnisse auf Veglia kurz zusammenfaßt. Sogar nahe beieinander liegende Lokalmundarten haben verschiedene Wege eingeschlagen, in den Orten Vrbnik und Omišalj herrscht *e*, z. B. *pēs* (*pēs̄, pās*), *otēc* (*otcb, ôtac*); dagegen in Dobrinj *o*: *pōs, otōc*. Über Cherso s. Tentor, Der čakav. Dialekt der Stadt Cres, ASlPh. 30, 156. Die dort angeführten Beispiele scheinen zu ergeben, daß nach einer alten, freilich jetzt verwirrten Regel die Vertretung der Kürze *e*, die der Länge *a* war, z. B. *otēc junēc, posěl* (= *posēl̄, pōsao*), *vēs* (omnis; *vās*), *meglā* (*māgla*), *denēs* (*dānas*), Beispiele wie *tēnki* (*tānki*) haben \bar{e} durch sekundäre Dehnung vor *n* + Kons.; dagegen in den ursprünglich stets langen Endsilben von Genitiven plur. *a*, z. B. *kolēc* g. pl. *kolac prasēc prāsac, divōjka divōjak, rozga rozāg*; vgl. dazu *dān* neben *denēs*.

196. 2. Die Ausbildung eines γ -Vokals. Mit Ausnahme kleiner Strecken herrscht auf dem ganzen Sprachgebiet diese Silbengestalt. Nur im adriatischen Küsten- und Inselgebiet kommt neben γ auch *er, ar, ri* vor. Ich hebe daraus einiges hervor: auf Veglia (s. Milčetić, Čak.) variieren die Lokalmundarten zwischen γ , *ar, er*, das letzte da, wo die Mundart *e* als Vertreter von altem *o* hat, so in Vrbnik und Omišalj, z. B. *deržāt* (*d̄r̄žati*), *zērno* (*z̄r̄no*), *keru* (*k̄r̄v*).

ar findet sich sporadisch oder durchgehend auf den Inseln, zum Teil in Quarnero, dann auf denen südlich von Lussin bis Lesina und Lissa; auf diesen beiden kommt nach meiner Erfahrung γ in der Volkssprache überhaupt

nicht vor, sondern nur *ar* für kurzes *ř*, *ār* für langes *ř̄*, z. B. *bārdo* = *břdo*, *zārno* = *zřno*, *arjā* = *řda*; *tvārd* = *tvřd*, *kār* (statt *kārv* = *křv* Blut) gen. *kārvi* (= *křvi*).

Diese *er*, *ar* sind nicht Fortsetzungen eines urslav. *er*, *ar* vor Konsonant, wie sich daraus ergibt, daß sie ebensowohl urspr. *rě*, *re* fortsetzen, vgl. *deržāt daržāt* = **dvržati*, *kerv kār* = *křovb*. Die *e* und *a* sind Hilfsvokale, einem ehemaligen *ř* hinzugefügt.

Die glagolitischen Urkunden vor dem 16. Jahrh. auch aus denselben Gegenden, wo jetzt *er* und *ar* vorkommt, schreiben einfach *r*; wo die späteren Denkmäler desselben Gebiets *er* oder *ar* haben, kann man nicht immer mit Sicherheit bestimmen, ob dialektische Aussprache wiedergegeben ist, oder ob *er*, *ar* den an lateinisch-italienische Orthographie gewöhnten Schreibern nur eine Verlegenheitsauskunft war für das ihnen fremde *ř*. In den kyrilischen Urkunden wird das aus der kirchenslav. Schreibweise übernommene *рѣ* festgehalten. In ragusanischen Urkunden des 13. Jahrh. findet sich gelegentlich *er*, selten auch in bosnischen, daneben auch *ar*, das in der dalmatinischen Literatur lateinischer Schrift im 16. Jahrh. regelmäßig geschrieben wird. Da sich das in diesen Teilen des Sprachgebiets jetzt übliche *ř* nicht aus *er*, *ar* entwickelt haben kann, bin ich der Ansicht Rešetars (ASlPh. 17, 12): «Eine Affizierung der Aussprache des Vokals *r* möchte ich jedoch weder in der Schreibung *er* noch in der Schreibung *ar* erblicken, höchstens daß die romanischen Schreiber des 13. Jahrh. sich die Aussprache des ihnen ungewöhnlichen Vokals zu erleichtern suchten und denselben nicht nur in der Schrift durch *er* wiedergaben». Es kommt auch jetzt noch vor, daß italienisch sprechende Städter in Gegenden, wo sonst *ř* besteht, nicht dies, sondern *er* sprechen. Für das Suchen nach einem passenden Ausdruck für *ř* ist ein interessantes Zeugnis Micaglia, Thesaurus linguae illyricae 1649 (in dem Abschnitt der Einleitung «de Orthographia»): «Mortem» aliqui scribunt *smart*, aliqui *smert*, aliqui alii sine vocali

smrt; sed in communi usu loquendi non dicitur *smart* nec *smert*, sed modo quodam aspero ita ut vocalis non advertatur. Er schlägt dann vor, *rri*, *smrrit* zu schreiben. Der Notbehelf des *èr*, *àr* (zur Unterscheidung von anderem *er*, *ar*) hat sich in der kroatischen Literatur bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhs. erhalten, vgl. Jagić, Zur Verständigung, ASIPh. 1, 453.

197. *rī* erscheint auf Lagosta (s. Oblak, Der Dialekt von Lastovo, ASIPh. 16, 435), als Vertreter von *ř*, z. B. gen. pl. *prist* (*přst-ā*) *zrīn* (*zřn-ā*) *dīr* (*dřvā*), *kīr* (für *kīrv*, *křv*), dagegen scheint kurzes *r* stets zu bleiben, n. sg. *přst*, *zřno*, *dřvo*, gen. *křvi*.

Zu der Beimischung eines *i*-Klanges ist zu vergleichen, daß die lateinischen Urkunden des 11. Jahrhs. sehr regelmäßig *ir* schreiben, z. B. *Tirpimir*, *Diržislav*, *Girdan*. Den Griechen muß *r* noch später so erschienen sein, wenigstens findet sich die Stadt *Nōvō Břdo* bei Ducas, Hist. Byz. ed. Bonn. p. 209, Z. 15 (= Cap. XXX, p. 117) geschrieben Νοβόπριδov.

198. 3. Die Ausbildung eines *u* aus älterem *l*-Vokal; s. Jagić, Zur Frage über den Übergang des silbenbildenden *l* in *u*, ASIPh. 4, 386; Oblak, Zum silbenbildenden *l* im Slavischen, ebd. 16, 198; Rešetar, Die ragusan. Urkunden des 13.—15. Jahrhs., ebd. 17, 9.

Mit geringen Ausnahmen herrscht *u* über das ganze Sprachgebiet. Dialektische Ausnahme bildet im äußersten Nordwesten die Gruppe der Quarnero-Inseln. Für die Einzelheiten verweise ich auf Milčetić, Čak. (Rad 121), dazu Oblak, ASIPh. 18, 218, und bemerke nur, daß auf Veglia noch *l̄* vorkommt, z. B. *d̄lg* (lang, *d̄üg*), *p̄m* (voll, *p̄m̄*). Nach einer Notiz bei Rešetar, Skr. Bet. süd-w. Mundarten, S. 17² soll in Serbien im Kreis Kneževac noch langes *l̄* vorkommen, *v̄lk* (*v̄uk*). Die Lokalmundarten auf Veglia, die *l* durch *e*, *o*, *a* vertreten lassen, haben entsprechend auch *el*, *ol*, *al*, z. B. in Omišalj *el* (dessen konsonantisches *l* verloren geht), *vēna* (Wolle, *vūna*), *dēg*, *behā* (Floh, *būha*, ursl. *blzcha*), bei Länge *ē*, *žēt* (= *žēt̄*, *žūt*); in

Dobrinj *o* (für *ol*): *dōg bohā*, *žōt*, während hier für *r* kein *or* eintritt. Vgl. dazu die Angaben Tentors über Cherso (ASIPh. 30, 157): *dēlh* gen. *dēlga* (Schuld, *dūg*), *pēlt* (= *pēt*, altkr. *pāt*, ursl. *plōtb*), *sēlkel* = *s-vēlkel* aus *s-vjkl* (*s-vūkao*), *sēnce* (= *sjnce*, *sūnce*). Unter den dort gegebenen Beispielen ist nur eins mit Kürze, *jābelka* = *jablka*, *jābuka*; vgl. dazu die Bemerkung über *r* § 196. Aus anderen Lokalmundarten des Quarnero *pāln*, *dālgo* (s. Rad 121, 106). Der diesen Mundarten sonst nahe verwandte Festlandsdialekt der kroatischen Küste im Vinodol (Novi) kennt für *l* nur *u*, wie er auch nur *r* hat (s. Belić, Zam. po čak. gov., Izv. XIV). Daß die *el*, *ol*, *al* nicht Fortsetzungen von altem *vl*, *vl* + Kons. sind, beweist das gleiche Verfahren dieser Mundarten bei altem *lž*, *lž*, vgl. z. B. *be(l)hā* *bo(l)hā* = ursl. *blžcha*.

199. Die andere Ausnahme liegt im Süden; auf Lagosta tritt geschlossenes *ǝ* *ǝ* ein, z. B. *dōg* (lang, *dūg*), *dōžan* (schuldig, *dūžan*), *s-vōć* = **sž-vjkti* = **vllkti* (*s-vúci*), *žōč* (= **žblčv*, *žūč*).

200. Die glagolitischen Urkunden des 14.—15. Jahrhs. zum Teil aus demselben Gebiet, wo jetzt *l*, und daneben *el*, *ol*, *al* vorkommt oder, wie im kroatischen Küstenland, *u*, schreiben oft einfach *l*, z. B. *mlčanie*, *Vlkšić*, *dlžan* (ASIPh. 4, 390), von da an tritt *u* ein. Die lateinischen Urkunden des Adriagebiets haben vom 11. Jahrh. an sehr regelmäßig *il*, z. B. *Vilcan*, *Tilsto-cossa*, daneben seltener *el*, *Velcan* (*Vūkan*, *tüst*); vgl. dazu *ir* (*er*) für *r* (§ 197). Von Anfang des 15. Jahrhs. tritt in den ragusan. Urkunden *u* ein, in östlicheren Gegenden (Bosnien) schon im 14. (ASIPh. 17, 11). Den Vorgang der Wandlung von *l* in *u* hat Jagić, ASIPh. 4, 395 so erklärt: «Das silbenbildende *l* ging im Serbischen und Kroatischen ganz gleich dem auslautenden oder die Silbe abschließenden *l* in *o* über [s. §§ 18, 132]; der Unterschied besteht nur darin, daß beim silbenbildenden *l* das aus dem ursprünglichen Stimmton des *l* beim Übergang von der Muta (als Geräuschlaut) zur Liquida (als sonorer Laut) erzeugte kurze

u nach und nach über *o* das Übergewicht bekam und zuletzt es ganz in sich aufgehen ließ». Also z. B. ursl. **pōlkō* wird zu *p_lk*, daraus ein *p^ulk puok puk*. Die Überlieferung ragusanischer und bosnischer Urkunden etwa von der Mitte des 15. Jahrhs. an und Schreibungen ragusanischer und bosnischer Schriftsteller des 16. und 17. Jahrhs. scheinen diese Ansicht zu stützen, denn dort wird häufig geschrieben *uo*, z. B. *puok, stuop, muonja, puot* (Fleisch), *suonce* (s. ASIPh. 4, 394; 9, 121). Dazu macht Oblak (ASIPh. 16, 202) die Bemerkung, daß bei dem Bosnier Divković (17. Jahrh.), bei dem diese Schreibung am meisten vorkommt, *uo* nur steht in Wörtern, die jetzt *ū* (= *ī*) haben, z. B. *vuok (vūk), duog (dūg), puok (pūk), žuot (žūt)*. Ich kann Jagićs Ansicht nicht teilen: 1. tritt *u* auch ein in solchen Mundarten, die bis jetzt silbenauslautendes *l* erhalten haben, und es ist nicht zu verstehen, warum sie es hier belassen, dagegen in dem für *l* vorauszusetzenden *u^l* in *o* übergehen ließen; 2. stimmt das *o* auf Lagosta nicht wohl dazu; man müßte denn annehmen, daß hier ein ehemaliges *uo* durch Assimilation zu *o* geworden sei. Ich bin daher der Meinung, daß *u* unmittelbar aus *t* (sogen. gutturalem *t*) entstanden ist durch Lösung der Sperre, die bei *l* durch die Zungenspitze geschieht, in der Mittellinie der Mundhöhle; der dann verbleibende Stimmton des *t* ist ein dumpfer Vokal zwischen *u* und *o* und kann in dieses oder jenes übergehen, wie denn das Skr. überall die Tendenz zeigt, dumpfe Vokale in klare übergehen zu lassen. Die Schreibung *uo* ist dann ein Versuch, jenen einst vorhandenen Mittellaut zu schreiben. Für die Richtigkeit dieser Ansicht spricht mir auch das Schwanken zwischen *o*, *uo*, *u* in den ragusan. Urkunden, z. B. *Vokac, Vuokac, Vukac* (= *v_lk^oac*), s. ASIPh. 17, 10; vgl. dazu die Bemerkung über die Schreibungen in latein. Urkunden, z. B. *Volc, Vuoch, Voch* (= *v_lk, vūk*) ebd. S. 37.

201. 4. Wandlung des silbenauslautenden *l* in *o*.

So im allergrößten Teil des Sprachgebiets; erhalten ist dies *l* auf den adriatischen Inseln von Veglia bis Lesina

und Lissa, wie im kroatischen Küstenland, z. B. *hvalil*, *videl*, *rekal*. Häufig ist dann in diesen Mundarten das *l* geschwunden, z. B. in Dobrinj (auf Veglia) *bī* = *bil*, *pobēqnu* = *-begnul*, *kōva* = *koval*, auch an anderen Orten, z. B. auf Lesina und Lagosta, hier z. B. *za* = *zāl zào*, *vīdje* = *vidjel vīdjeo*, *reka* = *rekal rēkao*. Es ist hier nicht etwa ein aus *l* entstandenes *o* abgefallen, sondern *l* schwindet in gewissen Verbindungen im Satz vor Konsonanten, z. B. auf Lesina *reka san*, dagegen *ja san rekal*.

In den östlicheren Teilen des Sprachgebiets erscheint dies *o* sehr früh, in bosnischen Urkunden schon im 14. Jahrh., z. B. *vlasteo* = *vlastel*, in den ragusanischen nach 1400, z. B. *veseo*, *is-pio* u. a. (s. Rešetar, ASlPh. 17, 21). Soweit die beigebrachten Beispiele ein Urteil erlauben, scheint es mir, daß überall die Wandlung von silbenauslautendem *l* in *o* jünger ist als die von *l̥* in *u*, demnach beide Erscheinungen nicht in Zusammenhang stehen. Der Unterschied bei den ja lautlich verwandten Vorgängen hat seine Ursache darin, daß *l̥* stärker gespannt ist und tieferen Stimmton hat als konsonantisches *l*. Man kann das leicht wahrnehmen, wenn man hintereinander einmal die Zungensperre bei *l̥* (= *ʃ*) löst, dann die von kons. *l*.

202. 5. Die Behandlung des alten *ě*. Die dialektische Begrenzung der Vertretungen *e*, *i*, *je ije* (*ie*) s. Einleitung. Zum Verhalten innerhalb der jekavischen Mundarten ist zu bemerken, daß die seit Vuk allgemeine Schreibweise *ije* für altes *ě* nicht für alle Jekavci zutrifft. In südwestlichen Mundarten (Montenegro, Herzegovina, Ragusa) ist nicht zweisilbiges *ije* eingetreten, sondern es wird einsilbiger Diphthong gesprochen, z. B. *sīeno* (Vuk *sijeno*), *rīeka* (Vuk *rijeka*), also verschieden von den Fällen, wo ursprünglich *j* zwischen Vokalen steht, z. B. *bī-j-emo* (zu *bili* schlagen). Die Einsilbigkeit stimmt zu dem metrischen Gebrauch der ragusanischen Dichter des 16. Jhs. Vgl. Rešetar, Die Aussprache und Schreibung des *ě* im Skr., ASlPh. 13, 591; ders., Der štokav. Dial.,

S. 89, dazu Belić im Rocznik slav. 1, 191; Broch, Slav. Phonetik, S. 259. Der Wechsel von *ije* und *ie* hängt zum Teil mit der Betonung zusammen; bei Betonung $\hat{\quad}$ scheint in den betreffenden Gegenden gewöhnlich diphthongisch, ohne *j*, gesprochen zu werden, bei ' dagegen Schwanken zwischen *ije* und *ie* zu bestehen.

Auf Lagosta wird nicht bloß $\check{\text{e}}$ durch *je*, sondern auch $\check{\text{e}}$ durch *jē* vertreten, z. B. *pjěna mjěsto, svjět vjénac*. Dieselbe Sprechweise findet man auch in Gegenden, wo die jekavische Schriftsprache nicht ursprünglich heimisch ist, z. B. in Agram.

Über das Verhalten der älteren Überlieferung s. Jagić, Umlauterscheinungen usw., ASIPh. 6, 80fg.; Rešetar, Die ragusan. Urkunden, ASIPh. 16, 1. Ich bemerke hier nur, daß in latein. Urkunden auch aus Gegenden, wo jetzt ikavisch gesprochen wird, die betreffenden Wörter mit *e* geschrieben werden (s. ASIPh. 4, 405), z. B. *Belgrado, Negovan, Vera, ded, Utecha*. Daraus darf man schließen, daß damals noch kein *i* gehört wurde. Allgemein ausgedrückt wird die Sache so liegen: urserbisch war das alte $\check{\text{e}}$ $\check{\text{e}}$ vertreten durch geschlossenes $\check{\text{e}}$ $\bar{\text{e}}$, diese konnten in offene $\check{\text{e}}$ $\bar{\text{e}}$ übergehen (ekavisch), konnten zu $\check{\text{i}}$ $\bar{\text{i}}$ werden (ikavisch) und konnten sich in Diphthonge wandeln $\check{\text{ie}}$ (daraus *jě*), $\bar{\text{ie}}$ (daraus *ie ije*; jekavisch).

203. 6. Das Aufgeben der alten Nasalvokale. Bei Einwanderung der Serbokroaten in die Balkanhalbinsel, im Übergang vom 6. zum 7. Jahrh., müssen sie noch Nasalvokale gesprochen haben. Das geht hervor aus der Behandlung des romanischen *San- Sant-* (*sanctus*) vor Namen in einer größeren Anzahl von Ortsnamen an der kroatisch-dalmatinischen Küste und auf den Inseln, vgl. die Zusammenstellung bei Jireček, Die Romanen in den Städten Dalmatiens I (Wiener Denkschr., Bd. XLVIII, 1901), S. 57, z. B. *Su-đurađ* (ital. *San Giorgio*), *Su-petar* (*San Pietro*), *Sut-ivan* (= *Sant-ioan, San Giovanni*); Insel *Sušak* (westlich von Lussin) ital. *Sansego* (bei Rački, Documenta, S. 356, Nr. 3 *Sansagus*). Die romanische nasale Silbe hat die

gleiche Wandlung durchgemacht wie das slav. ρ , das ist aber nur möglich, wenn dies zu der Zeit der Aufnahme solcher Namen noch vorhanden war, denn spätere Entlehnungen behalten *an* bei, z. B. *sànseg* (origanum majorana) aus $\sigma\acute{\alpha}\mu\psi\upsilon\chi\omicron\nu$ $\sigma\acute{\alpha}\mu\psi\omicron\upsilon\chi\omicron\nu$, *kàndilo* aus mittelgr. $\kappa\alpha\nu\delta\acute{\eta}\lambda\alpha$, spr. *kandila* (aus lat. *candela*). Noch im 9. Jahrh. haben Nasalvokale wenigstens in Teilen des Sprachgebiets bestanden. Das bezeugen Schreibungen eines skr. Namens in Urkunden von 872 und 892: *Montimerus*, *Muncimirus* l. *Muntimirus* (= *M ρ timir υ*); sie sind erst in späteren Abschriften überliefert, aber die Abschreiber wären schwerlich auf jene Form statt des späteren *Mutimir* (schon im 11. Jahrh.) verfallen, wenn die Originale sie nicht gehabt hätten. Die analoge Schreibung *en* für ϵ scheint nirgends überliefert zu sein; im 11. Jahrh. werden die mit *veče-* (abg. *vešte-*) zusammengesetzten Namen nur mit *e* geschrieben, z. B. *Večedrag* (s. ASIPh. 4, 407). Man kann danach annehmen, daß die Nasalvokale zwischen dem 9. und 11. Jahrh. aufgegeben sind; genauere Bestimmung läßt sich nicht geben.

204. Das *u* aus ρ ist über das gesamte Sprachgebiet gleichmäßig verbreitet, *e* statt ϵ nicht allgemein durchgehend. Im adriatischen Küstenlande mit seinen Inseln steht in älterer Zeit wie zum Teil noch jetzt nach *j*, *č*, *ž*, *š* in Wurzelsilben *a*; in Flexionsendungen nur *e*, z. B. *dūšē* = *dušē*, *pridoše* = *pridošē*. Von den im 15. Jahrh. entstandenen Lektionarien (s. Rešetar, Primorski lekcionari, Rad 134 und 136) hat das Zaraer (Z) regelmäßig *a* nach jenen Konsonanten, z. B. *jazik* = *językō*, *pri-jati* = *-jēti*, *po-čati* = *-čēti*, *žatva* = *žētva*; das Lect. Bernardini (Spalateser, B) regelmäßig *-jati*, sonst *e* neben *a*, z. B. *jezik* und *jazik*, *za-četi* *za-čati*, *žetva* *žatva*; das Ragusaner Exemplar regelmäßig *-jati*, sonst *e*. Auch die ragusan. Urkunden des 14.—15. Jahrhs. wie Schriftsteller des 16. Jahrhs. haben *-jati* (das Nähere s. Rad 134, 107); ebenso die Schriftsteller aus Spalato und Lesina, z. B. bei Marulić *jazik*, *žaja* (= **žēdja* abg. *žēžda*), *pri-jati*. In

heutigen Mundarten desselben Gebietes sind Reste dieser Erscheinung geblieben. Von Norden an gerechnet: in Fiume *zajik* (statt *jazik*), *jacmik* = *jěčmykz* (s. Strohal, Osebine riječkoga narječja, Rad 124); im kroatischen Küstenland in denselben beiden Wörtern (s. Belić, Zamětki, S. 10); auf Veglia wenigstens *zajik*, wahrscheinlich aber auch die sonst in den umliegenden Mundarten vorkommenden Beispiele; auf Cherso *zajik*, *žajen* = **žędjbęz* abg. *žęždbęz*, *jačmik*, sonst *e* (s. ASIPh. 30, 154); auf Arbe, wo am meisten die schon in älterer Zeit beobachteten Beispiele aufgezeichnet sind, *po-čât* (so in allen Formen des Verbums *-čęti*), *jâtra* = *jętra*, *zaik*, *žâja* = **žędja* abg. *žęžda*, *žâjan*, *žât* = *žęti* ernten, *žâtva*, *o-žât* = *žęti* drücken (s. Kušar, Rapski dij., Rad 118, 3), außerdem *kl'ât* = *klęti*; vgl. dazu im Lect. Z *po-kl'aknuvši* = *klęk*. Es beruht dies *kl'a-* auf einer Neigung, nach gutturalen Konsonanten *l* zu palatalisieren, so im Dialekt von Novi (Belić, Zamětki) z. B. *kl'in*, *kl'etva*, *gl'edati*. Auf Lussin wird angegeben *zajik*, *uzali* neben *uzeli* = *vzęli* (Vorläufige Berichte der Balkankommission VII, 7). Von Lesina und Lissa führt Oblak (ASIPh. 16, 430) an *jazik*, *jâdro*, *jâtra*, *pri-jât u-jât*, aus Curzola nur *u-jât*, das alles auch aus Lagosta. Es zeigt sich also, daß dies *a* überall abnimmt durch den Einfluß von Mundarten, die nur *e* haben. Das *a* ist nicht unmittelbar aus *ę* hervorgegangen, sondern aus *e* entstanden und erklärt sich daraus, daß nach alten palatalen oder nach palatalisierten Konsonanten *e* zu einem sehr offenen *ä*, dies dann zu *a* wird. Denselben Vorgang kann man im Litauischen finden, wo *e* betonter Silben so in *a* übergeht, z. B. *óãda* 3. sg. pr., *vedù* (*vedù*) 1. sg. (ich führe), *l'ãdas* Eis, plur. *l'edaĩ* (*ledaĩ*).

Über den Bereich des westlichen Sprachgebiets hat in älterer Zeit *-jati* hinausgeragt, *pręjati za-j. pri-j.*; es findet sich häufiger in bosnischen und namentlich in ragusanischen Denkmälern bis zum Ende des 15. Jahrhs.

205. 7. Das Zusammenfallen von *y* und *i* in *i* ist so alt wie überhaupt die Überlieferung des Skr. in

eigener Sprache, z. B. in Urkunden des 12. Jahrhs. *mi* = *my* wir; ebenso in latein. Urkunden des 11.—12. Jahrhs. Wo noch **ѣ** geschrieben wird, ist es Beibehaltung kirchenslav. Orthographie, und es wird **ѣ** auch für altes *i* angewendet, z. B. **ѡѡѡѡ** = *vami* Urk. 1189 (Miklosich, Mon. serb. Nr. IV). Merkwürdigerweise haben Abschriften von latein. Urkunden des 9. Jahrhs., die im 14. Jahrh. gemacht sind, bei Personennamen mit zweitem Gliede *mysl̄b* (jetzt *m̄sao* gen. *m̄sli*) die Schreibung *-muslo*, z. B. *Lutimuslo*. Es scheint das ein Zeugnis zu sein, daß die Originale des 9. Jahrhs. noch *u* hatten, als unvollkommenen Ausdruck eines *y*; hätten sie schon *i* gehabt, wären die späteren Abschreiber schwerlich auf *u* verfallen, vgl. Jagić, ASlPh. 4, 406.

Zum Konsonantismus.

206. Der Konsonantenbestand ist im ganzen, wenn man von geringeren Artikulationsunterschieden absieht, über das ganze Sprachgebiet gleichartig. Einige besondere Bemerkungen mögen genügen:

1. Der mit *é* geschriebene Laut ist nicht überall gleich. Im westlichsten Sprachgebiet, den dalmatinischen Inseln, ist für mein Ohr der Laut nicht zu unterscheiden von *t'* (wie z. B. im Čech.), *svit'ä* (*svéča*, *svijěca*), vgl. dazu die Bemerkung von Belić über die Mundart von Novi (Zamětki, S. 11). In südlichen Mundarten (Ragusa, Teilen von Bosnien und Herzegovina, s. Rešetar, Štokav. Dial., S. 133; vgl. auch Rad 153, S. 53) fällt *é* mit *ě* zusammen in der Weise, daß statt *ě* gesprochen wird *t's* (*é*). In denselben Orten geht *dž* in *đ* über.

207. *t* wird im westlichsten Teil des Sprachgebiets zu *j*, von Fiume bis Lagosta auf allen Inseln wohl durchgehend, z. B. *mejā* = *mēda*, *mlāji* = *mlādī* (Kompar.), *vījen* = *vīden*.

Die sekundär durch Verlust von *ɔ* aus der Verbindung *-ɔj-* entstandene Kombination von Konsonant mit *j* bleibt wenigstens in Teilen des westlichen Gebiets unverändert,

d. h. *j* wirkt nicht palatalisierend auf den vorangehenden Konsonanten, z. B. in Novi (Belić, Zam.. S. 10): *nětjāk* (štok. *něcāk*) Nefte, *djāvāl* (štok. *đāvō*).

208. Die im Štokav. mit *šć* wechselnde Verbindung *št* (s. § 185 fg.) ist čakavisch nur durch *šć*, z. B. *gnojšće*, *plašć* (*gnòjšće*, *plāšt*), *iščem* (*ištēm* zu *iskati*); das štokav. *žđ* nur durch *žj* vertreten, z. B. *grōžje* (*grōžđe*).

209. Eine weitreichende Eigentümlichkeit čakav. Mundarten ist die Ersetzung von *l'* durch *j*, z. B. *jūdi* = *l'ūdi*, *jūbit* = *l'ūbiti*, *zemjā* = *zèml'a*; man kann sie beobachten von Fiume bis Lesina.

210. Die Wandlung von *d* vor Konsonanten in *l* findet sich nach Rad 118, 5 in Arbe, z. B. *silbā* = *sjèdba*, *bolcā* gen. sg. zu *bodāc* für *bodcā*, *ol grāda* = *od gr.* Dasselbe habe ich auf Lesina beobachtet, und es mag auch sonst vorkommen.

Über *n* statt *m* im Wortauslaut s. § 160.

Betonung und Silbenquantität.

211. Literatur. Angeführt werden hier Schriften, die sich wesentlich auf das Skr. beziehen, theoretische Betrachtungen über das Wesen der skr. Betonung oder historische Versuche oder Zusammenfassungen der Betonung ganzer Wortklassen enthalten. Die urslavische Betonung behandelt Mikkola, *Urslavische Grammatik* (Heidelberg 1913) I, 116. — Über besondere dialektische Betonungsweisen s. §§ 333–338, über die čakavische § 339 fg. — V. Jagić, *Paralele k hrvatsko-srpskomu naglasivanju*, Rad 13, 1 (1870). — L. Masing, *Die Hauptformen des serb.-chorv. Akzents* (*Mémoires de l'Académie de St. P.*, VII série, T. XXIII, Nr. 5, 1876). Dort S. 93 die benutzte ältere Literatur. Vgl. die Anzeige von Kovačević, *ASlPh.* 3, 685. — R. Gauthiot, *Étude sur les intonations serbes*, *MSL.* 11 (1899), 336. — O. Broch, *Slav. Phonetik*, namentl. §§ 231, 232. — Gj. Daničić, *Prilog za istoriju akcentuacije hrvatske ili srpske*, Rad 11 (1872), 150. — A. Šachmatov, *K istorii serbsko-chorv. udarenija*, *RFV* 19 (1888), 20, 23, 24; ders., *Jurij Križanič o serbsko-chorv. udarenii*, ebd. Bb. 32–34; *Izv.* III, I. Anzeigen beider Schriften von Rešetar, *ASlPh.* 19, 564, wo auch Theorien von Storm, Florschütz, besprochen werden. — T. Maretić, *O njekim pojavima kvantitete i akcenta u jeziku hrvatskom ili srpskom*, Rad 67 (1883), 1 (Anzeige von Jagić, *ASlPh.* 7, 488); Ders., *Nov prilog za istoriju akcentuacije hrvatske ili srpske*, Rad 70 (1884), 89; 71 (1884), 61; 73 (1884), 77. — Vondrák, *Vergleichende slav. Grammatik* (1906) I, 221 fg.. — Leskien, *Untersuchungen über Quantität und Betonung in den slavischen Sprachen* I (Abhandl. der phil.-histor. Kl. der sächs. Ges. d. Wiss. X, 1885); II ebd. XIII (1893); eine dritte Abhandlung gleichen Titels *ASlPh.* 21 (1899). — Zur Bestimmung des Haupttons in einzelnen Wortklassen: P. Budmani, *Grammatica della lingua serbo-croata*, Wien 1867. — Daničić, *Nešto o srpskijem akcentima* (die Feminina auf -a), in *Miklosich, Slav. Bibl.* I (1851), 97; Ders., *Srpski akcenti* (die Subst. masc. gen.), in *Glasnik društva srpske slovesnosti* VIII (1856), 1; XI (1859), 1 (die Neutra und die fem. i-Stämme); Ders., *Akcenti u glagola*, Rad 6 (1869), 47 (Sonder-

abdruck, Agram 1896); Ders., Akcenti u adjektiva, ebd. 14 (1871), 88 (Sonderabdruck der Arbeiten über die Nomina u. d. T. Akcenti u imenica i pridjeva, Agram 1913). Alle diese Arbeiten beruhen fast ausschließlich auf der zweiten Auflage von Vuks Wörterbuch. — A. Pavić, Studije o hrvatskom akcentu, Rad 59 (1881), behandelt die Substantiva auf Grundlage von Daničićs Zusammenstellungen. — J. Gopić, Glagolski akcenat u jeziku hrvatskom, Nastavni Vjesnik XX (1912), S. 321, 401, 497, 577, 657. — Mikkola, UrsI.Gr.I, 128. — Die Literatur über das Čakavische und andere Mundarten s. §§ 333, 339.

Es ist in diesem Abschnitt nicht abgesehen auf alle und jede Einzelheit. Man ist bisher nicht imstande, für jedes Wort und jede Wortform die Ursache oder die Bedingungen der bestehenden Betonung und Quantität anzugeben. Es handelt sich hier daher nur um Zusammenfassungen des Gleichartigen und um wesentliche allgemeinere Prinzipien.

I. Die Haupttonstelle.

I. Allgemeines. Čakavische Haupttonstelle.

212. Wenn man das gesamte Sprachgebiet in Betracht zieht, so ist die heutige Lage des Haupttons nicht überall gleich.

Es gibt zwei Mundarten oder Mundartengruppen, die den äußersten Gegensatz darstellen: čakavische Mundarten, namentlich die nordwestlichen, haben die ur-slavische oder überhaupt ältere Haupttonstelle bewahrt, dagegen hat die von Vuk zur Schriftsprache erhobene besondere herzegovinische Mundart den älteren Hauptton um eine Stelle, um eine Silbe nach dem Wortanfang zu verschoben. Es herrscht diese Betonungsweise außerdem im allgemeinen mit der herzegovinischen übereinstimmend in Südwestserbien, in Zentralserbien (der Šumadija) und in Südungarn. Es gibt aber auch Mundarten, die jene Verschiebung nur zum Teil und unter bestimmten Bedingungen durchgeführt haben, also in einigen Fällen altertümlich betonen, in anderen auf einer neueren Entwicklungsstufe stehen (s. §§ 333—338). Bei der folgenden Darstellung handelt es sich um die von Vuk festgelegte

Betonungsweise, für die ich der Kürze wegen die Bezeichnung *štokavisch* beibehalte, weil man sie meistens kurzer Hand so benennt.

213. Die slavischen Sprachen zerfallen in bezug auf die Haupttonstelle in zwei Hauptgruppen; die eine hat beweglichen, d. h. nicht bei allen Wörtern an der gleichen Stelle liegenden Hauptton: Russisch, Bulgarisch, Slovenisch, Serbokroatisch, Kaschubisch (Slovinzisch); die andere hat den Hauptton aller Wörter auf die gleiche Stelle festgelegt: Polnisch auf die vorletzte Silbe, Čechisch und Sorbisch auf die erste. Es ist klar, daß zu unmittelbaren Rückschlüssen auf den urslavischen Hauptton wesentlich nur die erste Gruppe dienen kann.

Die Vergleichung ergibt nun, daß der heutige čakavische Hauptton im ganzen dieselbe Stelle einnimmt wie der russische. Da diese beiden Sprachen verschiedenen Zweigen der slavischen Sprachfamilie angehören, in geschichtlicher Zeit keine Berührung und gemeinsame Entwicklung gehabt haben, ist der Schluß gerechtfertigt, daß die gleichartige Betonung aus urslavischer Zeit stamme. Dieser Schluß wird bestätigt durch die Tatsachen der bulgarischen und der slovenischen Betonung. Man darf also bei der Betrachtung der štokavischen Haupttonstelle die čakavisch-russische als Grundlage nehmen. Dabei ist es möglich und kommt wirklich öfter vor, daß Čakavisch und Russisch wie auch die andern genannten Sprachen in einzelnen Fällen oder einzelnen Wortgruppen nicht übereinstimmen, sei es daß eine von ihnen eine ehemals gemeingültige urslavische Betonungsweise geändert hat, sei es daß schon im Urslavischen Verschiedenheiten bestanden.

2. Die štokavische Haupttonstelle.

214. Aus der allgemeinen Zurückziehung des alten Haupttons um eine Silbe nach dem Wortanfang zu folgt:

A. daß in mehrsilbigen Wörtern keine Endbetonung stattfinden kann;

B. daß eine Zurückziehung nur erfolgen konnte bei Wörtern (oder eng zusammengehörenden syntaktischen Gruppen, s. §§ 304, 305), deren Hauptton nicht auf der ersten Silbe lag, daß dagegen Wörter mit altem Hauptton auf der ersten Silbe diesen behalten mußten.

C. In Vuks Akzentuationssystem ist der verschobene Hauptton bei kurzer Silbe mit ` , bei langer mit ´ bezeichnet, der nicht verschobene bei kurzer mit ˘ , bei langer mit ˆ . Aus der Bemerkung unter B folgt, daß ˘ und ˆ als Bezeichnung der Haupttonstelle nur auf ersten Wortsilben stehen können.

Eine Anomalie des Vukschen Zeichensystems ist es, daß ˆ auch auf nicht haupttonigen Silben gebraucht wird. Vuk hat nämlich jede Länge nach der Haupttonsilbe mit ˆ bezeichnet, z. B. *vrátâr*, *crnògôrka*, *crnògorskî*, *dòbrovòljan*, *ljūdî*, *pòkòjnîk*; doch kann dabei ein Zweifel über die Haupttonstelle nicht entstehen, denn diese wird stets durch den ersten der mehreren auf einem Worte stehenden Akzente bezeichnet.

3. Beispiele zur Vergleichung der štokavischen Haupttonstelle mit der čakavischen und russischen.

215. Um einer Verwirrung und Verwechslung des für das Russische gewöhnlich allgemein gebrauchten Akzentes ´ und des für das Čakavische (bei Nemanić) angewendeten ` auf kurzer, ´ auf langer Silbe mit den Vukschen Zeichen vorzubeugen, brauche ich hier bei čakavischen und russischen Wörtern den Strich unter dem Vokal als Zeichen des Haupttons, bei čakavischen den Strich über dem Vokal als Längezeichen.

Beispiele des nicht verschobenen Haupttons, weil ursprünglich auf der ersten Silbe stehend: r. *ryba* čak. *rība* štok. *rība*, r. *istina* čak. *istina* štok. *istina*, r. *ozero* čak. *jězero* štok. *jězero*, r. *dub* gen. *dūba* čak. *dūb* *dūba* štok. *dūb* *dāba*, r. *cvět* gen. *cvěta* čak. *cvět* *cvěta* štok. *cvět*

cvěta (*cvĭjet cvĭjeta*), r. *dělat'* štok. *djělati*, r. *vidět'* štok. *vidjeti*.

Beispiele des verschobenen Hochtons, die Wörter nach dem : sind die štokavischen; r. *noga* čak. *noga* : *nòga*, r. *sestra* čak. *sestra* : *sèstra*, r. *rúka* čak. *rúka* : *rúka*, r. *besěda* čak. *beseda* : *bèsjeda*; r. *sramota* čak. *sramota* : *sramòta*, r. *otec* gen. *otca* čak. *otac oca* : *òtac òca*, r. *nag naga* *nago* (nackt) čak. *nāg nāga nāgo* : *nāg nága nágo*, r. *širok široka široko* (weit) čak. *širok široka široko* : *širok širòka širòko*, r. *odin odna odno* (ein) čak. *jedan jedna jedno* : *jèdan jèdna jèdno*, r. *chodit'* čak. *hodit(i)* : *hòditi*, r. *chvalit'* čak. *hvālit(i)* : *hvāliti*, r. *prodavat'* čak. *prodāvāt(i)* : *prodāvati*.

II. Die Intonationen (Tonqualitäten); fallender und steigender Ton.

A. In der heutigen Sprache.

216. 1. Die mit \frown (Länge) oder '' (Kürze) bezeichneten Haupttonsilben sind fallend betont, d. h. Tonhöhe und Tonstärke liegen auf dem Anfang, dem Ansatz der Silbe und sinken gegen das Ende. Wenn man sich die Länge aufgelöst denkt in zwei Kürzen $\cup\cup$, die Kürze in zwei noch kürzere Bestandteile, die als $\cdot\cdot$ bezeichnet werden mögen, so kann man die Intonationen schematisch so ausdrücken: $\cup\cup, \cdot\cdot$; z. B. *grād* = *grāūd*, *krāva* = *krāūva*.

217. 2. Die mit $\acute{}$ (Länge) oder $\grave{}$ (Kürze) akzentuierten Silben, also die mit unursprünglichem verschobenem Hauptton, haben steigende Intonation; das Bild der gleichartigen Auflösung wie oben ergibt dann $\cup\cup, \cdot\cdot$; z. B. *rúka* = *rūūka*, *kòza* = *kòòza*, *bráda* = *brāāda*, *žèna* = *žèèna*.

Daß in den Silben mit \frown der Ton fallend, in denen mit $\acute{}$ steigend ist, läßt sich einfach zeigen, wenn man jekavische Beispiele mit \tilde{e} und \acute{e} entsprechenden jekavischen mit *ije* (*ie*) gegenüberstellt; dem fallenden \frown entspricht

ije, dem steigenden ' dagegen *ijè*, z. B. *snĕg* : *snĭjeg*, *mlĕko* : *mlĭjĕko*, *slĕp* fem. *slĕpa* : *slijep slijĕpa*.

Vuks Bezeichnung jeder Länge nach der Haupttonstelle mit \circ ist dadurch gerechtfertigt, daß tatsächlich alle Längen nach der heutigen Haupttonsilbe fallende Intonation haben.

218. Die steigende Intonation des zurückgeschobenen Haupttons (', ') beruht darauf, daß bereits vor der Verschiebung die dem alten Hauptton (dem jetzigen čakavischen) vorangehende Silbe steigend betont war, wie es noch jetzt in čakavischen Mundarten der Fall ist, z. B. *rūka* = *rūĭka*, *žena* = *žĕna*. Die Verschiebung im Štokavischen ist dadurch veranlaßt, daß die Silbe vor dem (alten) Hauptton die am stärksten betonte Silbe neben der Haupttonsilbe war, diese und die ihr vorangehende waren fast gleich stark hervorgehoben, die Betonung gewissermaßen schwebend; dann bekam der Nebenton der vorangehenden Silbe das Übergewicht und trat an die Stelle des Haupttons.

B. Die Intonationen vor der štokavischen Verschiebung des Haupttons; älterer Sprachzustand.

219. Die vergleichende Betonungslehre der slavischen Sprachen zeigt, daß bereits vor der Entwicklungsgeschichte der Einzelsprachen ein Unterschied der Intonation bestand, nicht wie im heutigen Serbokroatisch abhängig von einer Verschiebung des Haupttons (vgl. Mikkola, Ursl. Gr. § 88fg.).

Am einfachsten läßt sich das zeigen an der Betonung von langen Silben mit urslav. *or ol*, *er el* vor Konsonant im Russischen; ursprünglich fallende Intonation ist hier durch *oro olo ere*, ursprünglich steigende durch *oro ere olo* vertreten, z. B. **gordz* : *gorod* — **korva* : *korova*; **zolto* : *zoloto* — **bolto* : *boloto*; **bergz* : *bereg* — **berza* : *berza*; **želbz* : *žlob* — **pelva* : *polova* (vgl. die Verzeichnisse §§ 4—11, 33—36).

An anders gearteten ursprünglich langen Silben ist der Unterschied im Russischen nicht beobachtbar. In derselben Weise theoretisch ausgeführt wie bei den oben behandelten Silben würde urslavisch anzusetzen sein in nasalauslautenden Silben z. B. **zombō* (*zabō*) — *ponto* (*paŋto*), in Silben mit einfacher Länge, z. B. *sāādō* (*sadō*) — *rāāna* (*rana*), *līstō* (*listō*) — *līpa* (*lipa*). Dieser urslavische Unterschied hat im Skr. bestimmte Nachwirkungen hinterlassen (s. § 221 fg.). Hier kann gleich bemerkt werden, daß vormals steigende Intonation einsilbiger Wörter im Skr. (štokavisch) fallend geworden ist, z. B. *sūd* (gen. *sūda* = *sūdā*; ursl. *sođō sođa*) Gericht, nicht verschieden von *sūd* (gen. *sūda*, ursl. *sođō sođa*) Gefäß, vgl. aber slovenisch *sođ* Gericht, *sođ* Gefäß. Über das Čakavische s. § 345.

Auch die kurzen Silben sind ursprünglich verschieden in solche mit fallender und solche mit steigender Intonation; im Russischen kann der Unterschied nicht mehr erkannt werden, ist aber z. T. im Slovenischen noch wahrnehmbar. Im Skr. werden alle haupttonigen kurzen Silben jetzt fallend betont, der alte Unterschied hat aber bestimmte Nachwirkungen hinterlassen (s. § 226 fg.).

III. Verhältnis von Haupttonstelle und Intonation zur Silbenquantität.

220. Im Skr. können Längen nur stehen in und nach der heutigen Haupttonsilbe, vor ihr nur Kürzen. Stellt man die ältere Haupttonstelle durch Verlegung auf die folgende Silbe wieder her, muß es heißen: Länge konnte nur stehen in der Silbe unmittelbar vor der Haupttonstelle, in ihr und in den Silben nach ihr.

221. Die Erhaltung urslavischer Längen und die Dehnung urslavischer Kürzen ist im Skr. zu einem großen Teil abhängig von der ursprünglichen Intonation der Silben. Nach Ausweis der vgl. Gr. sind hier als ursprüngliche Längen angesehen: *a, é, i, u, y, e, o, or, ol, er, el* vor Konsonant, als Kürzen

o, e, z, v (die beiden letzten außer Verbindung mit *r l* vor Kons.); die Vertretung der ursl. Verbindungen *zr vr, zl vl* vor Kons. (skr. *r, u*) sind im Skr. in bezug auf die Quantität in gleicher Weise abhängig von der Intonation wie sichere alte Längen, können daher hier als lange Silben angesehen werden. Wo die alte Intonation nicht im Russischen an Polnoglasie (*oro, olo, ere*) erkannt werden kann, ist das Slovenische, das dieselbe Intonation hat wie das Skr., herangezogen worden.

222. A. Ursprünglich lange Silben.

1. Alte fallend intonierte Längen der Haupttonsilbe bleiben im Skr. erhalten (die nach dem: angeführten Formen sind die skr.), z. B.:

- ursl. **golsz* r. *golos* : *glās* Stimme
 **smordz* r. *smorod* : *smrād* Gestank
 **zolto* r. *zoloto* : *zlāto* Gold
 **bergz* r. *bereg* : *brēg brījeg* Ufer
 **dervo* r. *derevo* : *drēvo drījevo* Baum
- slov. *kvās* : *kvās* Sauerteig, gen. *kvāsa*
znāk : *znāk* Zeichen, gen. *znāka*
snēg gen. *snegā* : *snēg snījeg* Schnee
līst : *līst* Blatt, gen. *līsta*
drūg : *drūg* Freund, gen. *drūga*
- ursl. *synz* slov. *sīn* : *sīn* gen. *sīna* Sohn
rēdz slov. *rēd* : *rēd* gen. *rēda* Ordnung
mēsō slov. *mesō* (für *mēso*) : *mēso* Fleisch
dābō slov. *dōb* : *dūb* gen. *dūba* Eiche
māžb slov. *mōž* gen. *možā* : *mūž* gen. *mūža* Mann
 **črvv* (i-St.) r. *čeró* gen. *čeróva* slov. *čřv* : *cřv* gen. *cřva* Wurm
 **turnz* r. *tern* gen. *terna* : *třn* *třna* Dorn
 **vōlkō* r. *volk* gen. *volka* slov. *vōtk* *vōtkā* : *vūk* *vūka* Wolf
- **dōlgz* r. *doly* *dolga* slov. *dōtg* *dotgā* : *dūg* *dūga* Schuld
 **torgz* r. *torg* gen. *torga* slov. *třg* : *třg* *třga* Ware.

223. 2. Ursprünglich steigend intonierte Längen der Haupttonsilbe sind im Skr. verkürzt. Soweit nicht das Russ. die Intonation erkennen läßt, gibt das Slovenische die Möglichkeit: in dieser Sprache, die innere Haupttonsilben dehnt, werden Kürzen, die aus alter steigender Länge entstanden waren, wieder mit steigender Intonation gedehnt (bezeichnet mit '), z. B.:

ursl. **korva* r. *korova* slov. *kráva* : *kráva* Kuh

**volga* r. *vologa* : *vlāga* Feuchtigkeit

**bolto* r. *boloto* slov. *bláto* : *bláto* Sumpf

**beŕza* r. *beŕoza* slov. *bréza* : *bréza* Birke

**pelva* r. *polova* slov. *pléva* : *pljěva* Spreu

slov. *rána* : *rāna* Wunde

žaba : *žāba* Frosch

věra : *vjěra* Glaube

pěna : *pjěna* Schaum

déd gen. *děda* : *djěd* *djěda* Großvater

gríva : *grīva* Mähne

lípa : *līpa* Linde

síto : *sīto* Sieb

grúda : *grūda* Scholle

čúdo : *čūdo* Wunder

jùg gen. *júga* : *jŭg* *jŭga* Süd

ursl. *ryba* slov. *rība* : *rība* Fisch

syrō slov. *sīr* gen. *sīra* : *sīr* *sīra* Käse

zětb (i-St.) slov. *zèt* gen. *zěta* : *zèt* *zěta*

**gonstja* (ab. *gąšta*) slov. *góšća* : *gŭšta* Dickicht

**ponto* slov. *pŏto* (*pŏta*) : *pŭto* Fußfessel.

224. 3. Ursprüngliche Längen bleiben erhalten in der Silbe vor der alten Haupttonstelle, d. h. in der heutigen Haupttonsilbe, z. B.:

ursl. **borda* r. *boroda* čak. *brāda* : *brāda* Bart

**golva* r. *golova* čak. *glāva* : *glāva* Kopf

**serda* r. *sereda* čak. *srěda* : *srěda* *srijěda* Mitte

**melko* r. *moloko* čak. *mlěko* : *mlěko* *mlijěko* Milch

r. *chvala* čak. *hvāla* : *hvāla* Lob

- nag* fem. *naga* čak. *nāg nāga* : *nāg nāga* nackt
cēna čak. *cēna* : *cēna cijēna* Preis
grēch gen. *grēchu* čak. *grēh grēha* : *grēh grēha* (*grījeh grījēha*)
 Sünde
zima čak. *zīma* : *zīma* Winter
sluga čak. *slūga* : *slūga* Diener
gluch fem. *glucha* čak. *glūh glūha* : *glūh glūha* taub
byk gen. *byka* : *bīk bīka* Stier
 ursl. *gręda* r. *grāda* čak. *grēda* : *grēda* Balken
mōka r. *muka* čak. *māka* : *māka* Mehl
 (**monka mąka* r. *muka* : *mūka* Pein)
rōka r. *ruka* čak. *rūka* : *rūka* Hand
 **žblna* r. *želna* čak. *žūna* : *žūnja* Specht
 **žoltz* r. *želt* fem. *želta* ntr. *želto* čak. *žūt žūta žūto* :
 žūt žūta žūto gelb
 **sbrna* r. *serna* čak. *srna* : *srna* Reh
 **čbrnž* r. *čeren* f. *černa* ntr. *černo* čak. *crn crna crno* :
 crn crna crno schwarz.

225. B. Die Wirkung der Intonation in ursprünglich kurzen Silben (mit *o*, *e*, *ɔ* *ɔ* außer Verbindung mit *r l* vor Konsonant). Zu erkennen sind die ursprünglichen Verhältnisse aus dem Slovenischen. Dies verwandelt, wenn die betreffenden Silben unter dem Hauptton gedehnt werden, alte fallende Kürze in fallende Länge (bezeichnet mit \curvearrowright), alte steigende Kürze in steigende Länge ($\acute{\text{}}$); wo nicht gedehnt wird, so in Endsilben, bleibt die Kürze; z. B. sind im Skr. jetzt *kōža* Fell, *bōga* gen. Gottes, *kōnj* Pferd in der Intonation gleich, aber slovenisch *kóža*, dagegen *bogā* (Verschiebung für *bōga*), *kōnj*; vgl. noch skr. *rōda* gen. (Geschlechtes) slov. *rōda rodā*, skr. *mōci* gen. (der Macht), slov. *moči* (für *mōči*), skr. *lēda* gen. (des Eises), slov. *lēda*.

226. Wenn eine skr. Silbe mit alter fallender Kürze durch Abfall von *ɔ* *ɔ* Endsilbe geworden ist, wird der Vokal gedehnt, z. B. gen. *bōga* nom. *bōg* (*bogā*), gen. *lēda* nom. *lēd* (*ledā*), gen. *mōci* nom.

môc (*mošt* abg.), gen. *pěci* nom. *pěc* (*pešt* abg.); die weiteren Beispiele dieser einsilbigen Nominative s. §§ 231, 233.

227. Dasselbe gilt aber auch von mehrsilbigen Bildungen; der Hauptton liegt dann immer als " auf der ersten Silbe. Nach den Vokalen geordnet und innerhalb dieser nach den nominalen Stammklassen gehören hierher:

1. mit Vokal *e*; Maskulina: *būsên* gen. *būsena* (und so der Genitiv bei den folgenden) Rasen, *dröbljên* Brocken, *grëbên* Krempel, *grümên* Klumpen, *jäsên* Esche, *jěcmên* Gerste, *kämên* Stein, *kěstên* Kastanie, *krëmên* Feuerstein, *plämên* Flamme, *prämên* Büschel, *prstên* Fingerring, *pršljên* Spinnwirtel, *rëmên* Riemen, *sřsljên* Hornist, *strëmên* Steigbügel, *ügljên* (gen. *ügljena*; auch als *üglijen üglijena* angegeben) Kohle. In *körên* gen. *körëna* (*körijen körijena*) Wurzel, und dem unklaren *küčên* *küčëna* Rebmesser geht die Dehnung über den Nom. hinaus. Es sind ursprünglich konsonantische Stämme, darnach in die *i*-Stämme übertreten, als Nominativform also zugrunde zu legen *kamenu* usw. — *čëmër* gen. *čëmera* (so der Gen. bei den folgenden) Nieswurz, *djevër* (alter kons. Stamm) Schwager, *güstër* Eidechse, *höbër* Bergkuppe, Hahnenkamm, *ivër* Span, *sjävër* Nord, *stěžër stözër* Baumstamm, *šëpër* das dicke Ende eines Reisergeflechts, *věčër* Abend. — *klëpët* Geklimper, *trëpët* Beben, moriger Boden, *zvěkët* Geklingel, gen. *-ëta*; diese über den Nom. hinausgehende Dehnung beruht auf Übertragung aus der Nominativform. — Vereinzelte Fälle: *ljëmëz* gen. *ljëmëza* Dachstange, Sparren. — Über Komposita wie *prëmët* s. § 286 fg.

Feminale *i*-Stämme; die Dehnung ist vom Nom. z. T. in die offenen Silben der andern Formen übertragen: *črvën* gen. *črvëni* (und so überall) Schwärze, *jësên* Herbst, *rümên* Röte, *strmên* Steile, *zëlên* das Grün; vgl. dagegen Akk. sg. *mätër* Mutter neben Dat. *mäteri*, dazu *kêër* Dat. *kčëri* Tochter. — *gölët* kahles Gebirgsland, *köčët* Ziegenwolle, *vrlët* Steile, gen. *-ëti*.

228. 2. Mit Vokal *o*. Maskulina: *glômôt* gen. *glômôta* Geräusch, *grôhôt* (Ak. Wb.) lautes Lachen (bei Vuk *grôhot*), *klôkôt klôkôta* Gluckern des Wassers, *kôkôt kôkôta* (?) Gackern, doch *kôkôt kôkôta* Hahn, *šôpôt šôpôta* Sprudel. *tôpôt tôpôta* Geräusch. — *bôkôr* gen. *bôkora* (und so bei den folgenden) Staude, *čôpôr* (*svínjâ*) Herde (Schweine), *gôvôr* Rede (vgl. auch *ôdgovôr*, *nâgovôr*, *dôgovôr*, *râzgovôr*), *javôr* Ahorn. *mrâmôr* Marmor, *stôbôr* (und *stôbor*) Hof.

Feminale *i*-Stämme: *kôkôs* gen. *kôkôsi* Henne, *pîtôm* gen. *pîtômi*? angebautes Land, *pûstôš* gen. *pûstôši* Heide; dazu kommen die zahlreichen Bildungen auf *-ost*, z. B. *žâlôst* gen. *žâlôsti*, *mlâdôst*, *mâlôst* usw. Bei Vuk haben alle Wörter mit diesem Formans, auch die mit altem Hauptton auf *-ost* das *o* des Nominativs gedehnt, z. B. *gotôvôst*, *pokôrnôst*, allein ursprünglich ist es nicht so, auch jetzt nicht allgemein, sondern *-ôst* gilt nur wo der Hauptton vor ihm stand, also z. B. wohl *mûdrôst*, *svjêtlôst*, *prâvednôst*, *ôholôst*, aber *lijèpost*, *dûžnost* usw. — Vgl. auch Komposita wie *črvotôč*, *prûtôč* (s. § 286 fg.).

229. 3. Mit Vokal *ɔ*, *ɛ*, *šâpât* gen. *šâpâta* Geflüster (aus *šâpâtɔ šâpâta*), die Länge in den obliquen Kasus aus dem Nom. übertragen, die lautlich normale Form des Gen. wäre **šâpta*, vgl. das Verbum *šâptati* = *šâpâtati*.

Gleichartige Wörter mit " auf der ersten ohne Dehnung eines *o*, *e* der nächsten Silbe sind spärlich vorhanden: *grâhor* Wicke, *pîskor* Muräne, *pûhor* Flockasche, *ûgor* Aal, *ûhor* Hahnenkamm, *žûbor* (*žûber*) neben *žûbor* und *žâmor* Geflüster; dazu einige Eigennamen auf *-oš*: *Drâgoš Mîloš* (doch auch *Mîloš* gen. *Mîlôša*) *Ůroš*. — *prêšljen* Wirtel (doch s. o. *přšljên*); *mâdež mlâdež* Muttermal, *dêrež* Prügelbank; einige Eigennamen, z. B. *Mâlen*, *Mlâden* (ursprünglich Adjektiva).

Bestimmung der Betonung und Quantität der serbokroatischen Wörter nach den §§ 214—229 aufgestellten Grundsätzen.

I. Zweisilbige Nominalstämme, Substantiva und Adjektiva.

230. Diese, fast sämtlich sogenannte primäre Bildungen, denen nicht schon ein Nomen, von dem sie abgeleitet wären, zugrunde liegt, sind hier für sich behandelt, weil die Betonungs- und Quantitätsverhältnisse mehrsilbiger Stämme, meist sogenannte Sekundärableitungen, besondere ihnen eigentümliche Erscheinungen zeigen (s. § 272 fg.). In den Beispielen wird bei den maskulinen *o*-Stämmen und bei den alten konsonantischen Neutren der Nom. und Gen. sg. angeführt, beim substantivischen neutralen *o*-Stamm und beim feminalen *a*-Stamm kommt nur der Nom. sg. in Betracht; beim Adjektiv steht die unbestimmte Form des Nom. sg. m. und fem. Etwaige Wechsel der Betonung und Quantität innerhalb der weiteren Flexion s. §§ 597—617, 647—660. Vom Verbum sind in diesem Zusammenhange nur die zweisilbigen Infinitive behandelt (§ 266 fg.); die übrigen sehr mannigfaltigen, teils ursprünglich verbalen, teils nominalen Formen lassen sich nicht wohl voneinander trennen und werden besser im Zusammenhang mit der Konjugation behandelt, s. §§ 819—837, 852, 859—871, 874—878, 882, 887—893, 898—904.

231. A. Die feminalen *i*-Stämme zweisilbigen Stammes. Sie haben nur eine Art der Betonung, Hauptton mit fallender Intonation auf der Wurzelsilbe, daraus folgt, daß, wenn diese eine alte Länge war, die Länge im Skr. erhalten bleibt; wenn sie kurz war, die Kürze im einsilbig gewordenen Nom. sg. gedehnt wird, sonst verbleibt. Zum Beweis, daß die Intonation von alters her fallend war, dient einmal das Verhalten der Präpositionen vor den Kasus, z. B. *nà kôst*, *òd kosti* (s. § 304 fg.), ferner das Russische, wenn Polnoglasië die Intonation verrät, vgl.

boloń Splint, *boroń* Verbot, *volot'* Ähre, *volost'* Bezirk, *berež'* Sparsamkeit, und das Slovenische z. B. *cēv cēvi* (für *cēvi*), *klēt klet*, *kōst kosti*, *sōt solī*.

Skr. mit ursprünglicher Länge, z. B. *cijev* gen. *cijevi* ekav. *cēv cēvi* Spule (bei den folgenden ebenso Länge im Gen. usw.), *čest* (= *čestv*) Teil, *čūd* Naturell, *kljjet* (*klēt*) Kammer, *māst* Schmalz, Salbe, *mrjjest* (*mrēst*) Rogen (vgl. r. *norost'*, klr. *nerest'* Froschlauch), *mlāl* kollektiv die Jungen (vgl. r. *molod'* junger Wald), *mīsao* gen. *mīsi* (= *mīstv*), *nīz* Niederung, *pēd* Spanne (= *pēdv*), *pljjesan* (*plēsan*) Schimmel (Pilz), *rjječ* (*rēč*) Rede, *skrb* Sorge, *snjjet* (*snēt*) Brand im Getreide. — Mit ursprünglicher Kürze, z. B. *bōl* gen. *bōli* (und so alle folgenden im Gen. mit kurzem Vokal) Schmerz, *dōb* Alter (aetas), *kōb kōbi* (AkWb., bei Vuk *kōbi*), *mōc* Macht, *nōc* Nacht, *sō* (= *sōo* = *sōl*) gen. *sōli* Salz, *zōb* Futter, Hafer; *pēc* gen. *pēci* Ofen; *čāst* gen. *čāsti* (= *čōstv*) Ehre, *lāž* gen. *lāži* (= *lōžv*) Lüge, *rāž rāži* (und *rž rži* = *rōžv*) Roggen, *svāst svāsti* (= *svōstv*) Frauenschwester, *vāš vāši* (und *ūš ūši* = *vōšv*) Laus; *krv* *krvi* (= *krōv*) Blut; *žūč* gen. *žūci* (= **žōčv*) Galle.

Abweichungen von diesen Typen sind ganz vereinzelt und wohl sicher unursprünglich: bei urspr. Länge *pēst* *pēsti* (= *pēstv*) Faust, dagegen čak. *pést pésti* (das wäre štok. **pēst pēsti*), so slov. fallend *pēst pēsti*; *mjēd mjēdi* Kupfer (= *mēdv*), slov. aber *mēd mēdi*; *střž* der weiche Splint, slov. als *střž* angegeben; *nīt nīti* Faden (slov. *nīt nīti*), *rāt rāti* Krieg (bei Vuk auch msk.); die Pluralia *při* Brust (slov. steigend *při*), *ōsti* Dreizack der Fischer, der Sing. wäre wohl *ōst*, vgl. slov. *ōst*, *ōstī smřt* Tod ist ein altes Kompositum = **sōmōrtv*; das alte fem. ursl. **dolno* Handfläche, skr. *dlān*, ist hier msk. geworden gen. *dlāna*, slov. *dlān dlanī*, r. *dolono* (steigend); ebenso *māš* (= *myšv*) Maus, slov. *māš mīši* (steigend).

232. B. Die maskulinen zweisilbigen *o*-Stämme (alter Nominativ auf *o*, *o*).

1. Ursprünglicher Hauptton auf der Wurzelsilbe.

a) Mit fallender Intonation.

aa) Bei ursprünglicher Länge, die lang verbleibt, z. B.:

grād gen. *grāda* Stadt r. *gōrod gōroda* slov. *grād grāda gradū*,
klās klāsa Ähre r. *kolos kolosa* slov. *klās klāsa klasū*
br̄ijeg (br̄ēg) br̄ijega (br̄ēga) Ufer r. *bereg berega* slov. *br̄ēg*
dūb dūba (= *dq̄b̄o*) Eiche r. *dub dūba* slov. *dōb*
mūž mūža (= *maq̄žb*) Mann r. *muž muža* slov. *mōž možā*
drūg drūga Freund r. *drug druga* slov. *drūg*
rēd rēda (= *red̄o*) Reihe r. *rad rada* slov. *rēd rēda redū*
līst līsta Blatt (r. abweichend *list lista*) slov. *līst līsta listū*
sīn sīna (alter *u*-St.) Sohn r. *syn syna* slov. *sīna sīna sinū*.

233. bb) Fallende Intonation bei ursprünglicher Kürze; der Vokal im Nom.-akk. sg. gedehnt.

Vokal *o*, *e*: *bōg* (= *boḡo* und so in allen folgenden)
gen. *bōga*, slov. *bōg bogā* (aus **bōga*), r. *bog boga*; *bōk bōka*
Seite, r. *bok boka* (slov. abweichend *bōk bōka* aus **bokā*);
bōr bōra Kiefer, slov. *bōr bōra*, r. *bor bora*; *brōd brōda* Schiff,
slov. *brōd*, r. *brod broda*; *dō* (aus *dōo* = *dōl*) *dōla* Tal, slov.
dōt; *dōm dōma* (alter *u*-St.) Haus, slov. *dōm*, r. *dom doma*;
drōb drōba Eingeweide, slov. *drōb*; *gōd gōda* (urspr. Zeit)
Festtag, slov. *gōd gōda godū*, r. *god goda*; *gōst gōsta* (alter
i-St.), slov. *gōst gostū* (und *gōsta* angegeben Wb.), r. *gost*
gost'a; *hōd hōda* Gang (slov. abweichend *hōd hōda*), r. *chod*
choda; *kōt kōta* (dial.) Brut; *mōst mōsta* Brücke, slov. *mōst*
mōsta mostā, r. *most mosta*; *nōs nōsa* Nase, slov. *nōs nōsa*
nosā, r. *nos nosa*; *plōd plōda* Frucht, slov. *plōd plōda plodū*
(r. abweichend *plod ploda*); *plōt plōta* Zaun, slov. *plōt plōta*
plotū (r. abweichend *plot plotā*), *pōst pōsta* Fasten (slov.
abweichend *pōst pōsta* = r. *post posta*); *pōt pōta* Schweiß,
slov. *pōt pōta potū*, r. *pot pota*; *rōd rōda* Geschlecht, slov.
rōd rōda rodā, r. *rod roda*; *rōg rōga* Horn, slov. *rōg rōga*
rogā, r. *rog roga*; *rōk rōka* Termin (slov. abweichend *rōk*
rōka), r. *rok roka*; *skōk skōka* Sprung (slov. abweichend
skōk skōka), r. *skok skoka*; *smōk smōka* Zukost, slov. *smōk*;
srōk srōka (monten.) Zeichen (slov. abweichend *srōk srōka*),

r. *srok sroka*; *tôr tôra* Hürde. — *lêd lêda* Eis, slov. *lêd lêda ledû* (r. abweichend *l'od l'da*); *mêd mēda* Honig, slov. *mêd mēda medû*, r. *mód móda*.

234. Hierher gehört noch eine Anzahl von Wörtern mit *o* vor *v* oder *j*, die hier besonders gestellt sind, weil auch außerhalb der hier behandelten Tonverhältnisse *o* vor auslautendem *j* und *v* gedehnt werden kann (s. § 310 fg.), im einzelnen Fall also, wenn nicht das Slovenische aushilft, nicht immer sicher unterschieden werden kann, woher die Dehnung im Nom.: *bôj bôja* Kampf (slov. abweichend *bôj bója*), r. *boj boja*; *brôj brôja* Zahl; *gnôj gnôja* Dünger, slov. *gnôj gnojâ*, r. *gnoj gnojâ*; *gôj gôja* (slov. *gôj gôja*); *krôj krôja* Schnitt (slov. *krôj krója*), r. *kroj kroja*; *lôj lôja* Talg, slov. *lôj*, r. *loj loja*; *rôj rôja* Bienenschwarm (slov. *rôj rója*), r. *roj roja*; *vôj vôja* Schicht, vgl. Kompositum *svôj* (= *szvojb*) *svôja* Wendung; *zbôj* (= *szbojb*) *zbôja* Haufen; *znôj znôja* Schweiß, slov. *znôj*, r. *znoj znojâ*; *kôv kôva* Beschlag, slov. *kôv kôva* r. *kov kova*; *krôv krôva* (slov. *kròv króva*), r. *krov krova*; *lôv lôva* Jagd (slov. *lòv lóva*), r. *lov lova*; *rôv rôva* Grube (slov. *ròv róva*, r. *rov rva*), klr. *riv róvu*; *tôv tôva* Fettigkeit; *trôv trôva* (Gift) betäubender Fischköder (slov. *tròv tróva*).

Andere kurze Vokale sind vereinzelt: *zmâj zmâja* (= *zmôjb*) Drache; *dâžd dâžda* Regen, Vuk Wb., ist Versehen für *dâžd dâžda* (Ak. Wb.), vgl. r. *dožd' dožd'a*.

235. b) Die Wurzelsilbe hatte alte steigende Intonation.

aa) Bei ursprünglicher Länge, die verkürzt werden muß (s. § 223). Da jetzt im Skr. alle Kürzen, die alten Hauptton tragen, fallende Intonation haben, muß zur Erkennung des Ursprünglichen das Slovenische (steigende Intonation in der offenen Silbe des Genitivs) und, soweit es dienen kann, das Russische herangezogen werden. Z. B. *brât* gen. *brâta* (und so mit Kürze die Genitive aller folgenden) Bruder, slov. *brât brâta*; *čas* Zeit, slov. *čas časa*; *grâh* Bohne, r. *goroch*, slov. *grâh grâha*; *mrâz*, r. *moroz*, slov. *mrâz mrâza*; *prâg*, r. *porog*, slov. *prâg prága*; *djêd*

Großvater, slov. *děd děda*; *hljěb*, slov. *hlěb hlěba*; *dīm* (= *dymō*) Rauch, slov. *dīm dīma*; *sīr* (= *syrz*) Käse, slov. *sīr sīra*.

236. bb) Bei ursprünglicher Kürze der Wurzelsilbe, z. B. *skōt skōta*. Über diesen Fall s. § 244, in Verbindung mit der Frage, ob überhaupt dieser Typus ursprünglich ist.

237. 2. Der alte Hauptton lag nicht auf der Wurzelsilbe, also im Gen. sg. auf der Endsilbe, in der heutigen Betonung als ' oder ` auf der ersten. Die Quantitäten bleiben, abgesehen von etwaiger Dehnung kurzer Vokale vor auslautendem *v*, *j*, unverändert. Im einsilbigen Nominativ wird nach § 219 im Skr. die Intonation fallend, im Slovenischen ist sie, wo beobachtbar, steigend.

a) Die Wurzelsilbe hat alte Länge: *gāj gāja* (so mit Länge und ' alle Genitive der folgenden Wörter) Hainčak. *gāj gāja*, slov. *gāj*; *plāst* Mantel, r. *plašč plašča*; *vráč* Wahrsager, slov. *vráč*, r. *vrač vrača*; *hrām hrāma* Tempel (= **chormz*; slov. abweichend *hrām hrāma*), r. kchsl. *chram chrāma*; *hrāst* (= **chvorstz*) *hrāsta* Eiche, slov. *hrāst* (r. abweichend *chvorost*); *krālĭ* (aus **korl-*) *krālĭa* König, slov. *krālĭ*, r. *korol' korol'a*; *brĭjest brĭjesta* (*brĕst brĕsta*) Ulme (čak. abweichend *brĕst brĕsta* wie r. *berest beresta*); *grĭjeh grĭjeha* (*grĕh grĕha*) Sünde, čak. *grĕh grĕha*, slov. *grĕh*, r. *grĕch grĕcha*; *bĭk bĭka* Stier (slov. abweichend *bĭk bĭka*), r. *byk byka*; *prĭšt prĭšta* Beule (Ausschlag), slov. *prĭšč*, r. *prĭšč prĭščĕ*; *klĭuč klĭuča*, čak. *klĭuč klĭuča*, slov. *klĭuč*, r. *kl'uč kl'uča*; *trūd trūda* Mühe, čak. *trūd trūda* (slov. abweichend *trūd*), r. *trud truda*; *prūd* (= *prūdō*) *prūda*, slov. *prūd*; *sūd* (= *sūdō*) *sūda* Gericht, čak. *sūd sūda*, slov. *sōd*, r. *sud suda* (vgl. dazu *sūd sūda* Gefäß, slov. *sōd*, r. *sud suda*); *stūp* (= **stolpz*) *stūpa* Säule, slov. *stótĭp*, r. *stolp stolpa*. In irgendeiner früheren Periode des Urslavischen hatten diese Wörter im Nom. sg. Endbetonung, z. B. **bykz'*, **kl'učb'*; bei schon urslavischer Zurückziehung des Haupttons von *z*, *b* auf die erste Silbe ward diese zunächst steigend intoniert, behielt aber gegenüber den ursprünglich haupttonigen steigenden

Silben ihre Länge, die erst im Skr. fallende Intonation bekam.

238. b) Die Wurzelsilbe hat kurzen Vokal. Auch hier lag ursprünglich der Hauptton im Nom. sg. auf der Endsilbe **bobǝ́*, **konjǝ́*; bei alter Zurückziehung auf die erste Silbe wurde diese steigend betont, blieb also im Skr. kurz *bǝb*, *kǝnj*; aber wie alle ältere steigende Intonation in Endsilben ist sie im Skr. fallend geworden; im Slovenischen steht im einsilbigen Nom. ` Kürze, im Genitiv usw., wo der Hauptton auf die Wurzelsilbe zurückgezogen ist, Länge (= gedehnter Kürze) mit steigender Intonation ´. Beispiele: *bǝb bǝba* Bohne, slov. *bǝb bǝba*, r. *bob bobá*; *glǝg glǝga* Weißdorn, slov. *glǝg glǝga* (r. abweichend *glog glogá*); *grǝb grǝba* Grab, slov. *grǝb grǝba* (r. abweichend *grab grabá*); *grǝš grǝša* (Fremdwort), slov. *grǝš grǝša*; *kǝnj kǝnja* Pferd, slov. *kǝnj kǝnja*, r. *koń końá*; *kǝš kǝša* Korb, slov. *kǝš kǝša*, klr. *kiš koša*; *pǝp pǝpa* Priester, slov. *pǝp pǝpa*, r. *pop popá*; *rǝb rǝba* Sklave, slov. *rǝb rǝba*, r. *rab raba*; *svǝd svǝda* (= *szvodǝ*) Gewölbe, slov. *svǝd svǝda* (r. abweichend *svod svoda*); *sklǝp sklǝpa* (= *szklopǝ*) Zusammenstoß, slov. *sklǝp sklǝpa*; *slǝg* (= *szlogǝ*) *slǝga* Ackerbeet, slov. *slǝg slǝga*; *slǝm* (= *szlomǝ*) *slǝma* Zusammenbruch, Untergang; *snǝp snǝpa* Garbe, slov. *snǝp snǝpa*, r. *snop snopá*; *sǝm sǝma* Wels, slov. *sǝm sǝma*, r. *som somá*; *zglǝb* (= *szglobǝ*) *zglǝba* Gelenk; *zgǝn* (= *szgonǝ*) *zgǝna* Land zwischen zwei Grenzen, slov. *zgǝn zgǝna*; hierher auch *stǝ stǝla* Tisch, slov. *stǝt stǝla*, r. *stol stola*; *vǝ vǝla* (alter *u*-Stamm), slov. *vǝt vǝla*, r. *vol volá*; das *ǝ* = *ǝǝ* aus *ol*-; *klǝn klǝna* Feldahorn, slov. *klǝn klǝna*, r. abweichend *kl'on kl'ona*.

239. Abweichungen von den regelmäßigen Typen; der Betonungstypus Nom. ` , Gen. ` bei ursprünglich kurzem Wurzelsilbe. Nach den obigen Ausführungen müßten ausgeschlossen sein die Betonungstypen:

1. Nom. \circ , Gen. ` bei ursprünglicher Länge der Wurzelsilbe; in der Tat sind die vorhandenen Beispiele teils Wörter mit altem steigendem Ton (slov. *krǝj krǝja*,

rāj rāja), daher die Verkürzung der Länge in den offenen Silben: *krāj krāja* Rand, *rāj rāja* Paradies; die Dehnung im Nom. sg. beruht auf der Stellung vor *j* (s. § 310fg.); in der einsilbigen Form ist die Intonation im Skr. notwendig fallend geworden. Teilweise beruht in den obliquen Kasus auf Kürzung älterer Länge: *prāh prāha* Staub, slov. *prāh prāha prahū*, r. *póroch*, also fallend, demnach skr. zu erwarten *prāha*, *prāha* ist *prāa* und dies für **prāa* nach der Regel, daß Länge vor Vokal gekürzt werden muß (s. § 127); *strāh strāha* Schrecken, aber nach Daničić (Rad 21, 157²) in Ragusa *strāha*, wie im Slov. *strāh strāha strahū*, also Vuks *strāha* = *strāa* aus **strāa*; *māh māha* Hieb (Vuk als Nebenform von *māh māha*), aber in Ragusa *māh māha* (AkWb.), dies ist das ursprüngliche, Vuks *māha* neben *māh* ist = **māa*, *māh* dem Genitiv nachgebildet.

240. 2. Nom. \circ , Gen. ebenfalls \circ bei ursprünglicher Kürze der Wurzelsilbe ist anomal, da fallende Intonation der Kürze in mehrsilbigen Formen nicht gedehnt wird. Die vorkommenden Beispiele beruhen auf Übertragung der Länge des Nominativs in die andern Formen: *bōd* (Stich) Art Stickerei, *lōm* (*clematis vitalba*), *mōr* das Sterben, *skōr* eine Art Schlange, sind teils nur lokal gebräuchliche, teils nur in einzelnen Redewendungen vorkommende Wörter, wie *mōr* (gen. *mōra* Ak. Wb.); bei Vuk ist die Genitivform nicht angeführt und aus seiner sonstigen Gepflogenheit muß man schließen, daß der lange Vokal auch im Gen. steht, also *bōda* usw., allein sicher ist das nicht. Ferner *bōl* msk. Schmerz (alter *i*-Stamm: *bōl bōli* s. § 231); *ōs* *ōsa* Wespe scheint eine späte Umbildung des fem. *ōsa* zu sein (so skr. und in andern slav. Sprachen); *kōs* *kōsa* Amsel, aber čak. *kós* *kòsa*, das wäre štok. *kōs* *kòsa*; *vōz* *vōza* Fuhre, bei Mažuranić (Slovnica hrvatska) *vōz* *vōza* wie čak. *vóz* *vòza*, slov. *vōz* *vozā*; *grōzd* *grōzda* Traube, bei Mažuranić *grōzd* *grōzda*, slov. *grōzd* *grózda*, r. *grozd* *grozda*; *drōzd* (*drōzak*) *drōzda* (*drōzga*) Drossel, vgl. daneben das normale *mōzak* (für *mōzag*) *mōzga* Mark; *mēt* *mēta* (Wurf) Ort, wo die Netze

ausgeworfen werden, čak. *mèt mèta*, slov. *mèt méta*, das wäre štok. **mět mēta*; wenn štok. die Intonation fallend war, ist *mět* normal, *mēta* müßte für *mēta* eingetreten sein. Ganz klar ist die Übertragung der Länge aus dem Nominativ bei den Silben mit alten *z*, *o*: *dān* (aus *dnbn*) *dāna* Tag, Gen. alt *dne* = *dnne*, *sāt sāta* Wabe (= *sōtō sōta*), der ursprüngliche Gen. war **sta*; *cvāt cvāta* Blüte (= **cvōtō cvōta*).

241. 3. Nom. \circ , Gen. ' (also alte Endbetonung) bei kurzem Vokal ist anomal, da Kürze vor dem Hauptton nicht gedehnt wird. Bei Vuk zwei Beispiele: *dvōr dvóra* Hof, čak. ebenfalls unregelmäßig *dvór dvóra* neben *dvór dvorà* (= r. *dvor dvorà*, slov. *dvòr dvóra*); ferner *nōž nóža* Messer, čak. ebenfalls unregelmäßig *nóž nōžà*, slov. *nòž nóža*, r. *nož noža*.

242. 4. Nom. \circ , Gen. ` (also alte Endbetonung) bei ursprünglicher Kürze, anomal, weil im Nominativ bei ursprünglicher Endbetonung nicht gedehnt wird. Vereinzelte Beispiele: *grôm gròma* Donner, bei Mažuranić normal *grôm gròma* wie r. *grom groma* (čak. *gròm gròma* im Nom. abweichend, slov. *grôm* und *gròm* gen. *gróma*); *stòg stòga* Schober, Maž. normal *stòg stòga*, so auch čak. *stóg stòga* (slov. *stòg stóga*). Es handelt sich hier um alte Schwankungen der Betonung und Durcheinanderwerfen.

243. 5. Nom. \circ , Gen. ` bei alter Länge des Vokals, anomal, weil alter langer Vokal vor dem Hauptton nicht verkürzt wird: *věz vèza* Ulme (Vuk aus einer Lokalmundart), r. *váz vāza* (= *vezō*), vgl. das lautähnliche normale *věz vèza* (= *vezō vèza*) Stickerei; *vřh vřha* (r. *verch vercha*), zu erwarten wäre *vřha*, *vřha* ist aus **vřa* nach Verstummen des *h* entstanden, vgl. § 239 *prāha* (= *prāa*) für *prāha* u. a.

244. 6. Oben § 236 sind Beispiele steigender Intonation bei alter Kürze mit dem Betonungstypus Nom. ` , Gen. ` nicht angeführt worden, weil die Frage allgemein gestellt werden muß, ob ein solcher Typus ursprünglich überhaupt vorhanden war. Die Vergleichung der wenig zahlreichen Beispiele (die Komposita wie *skōs* = *sžkosō*, *splēt*

= *səpletō* u. a. sind auszuscheiden, s. u., ebenso das ursprünglich mehrsilbige *kmēt* = *kəmetō*) deutet auf ältere Endbetonung des Genitivs oder auf ältere Betonung des Nom. mit *◌̇*, die durch Einfluß des " der anderen Kasus durch dieses ersetzt ist: mit *o*-Vokal, *gōn* Länge eines Laufes oder Rittes, slov. *gōn gōna* (kann sein = einem skr. *gōn gōna*), r. *gon gona*; *gvōzd gvōzda* (eig. Nagel) Fels (monten. bei Vuk), im AkWb. nicht akzentuiert, slov. *gvōzd* (entspräche einem skr. *gvōzd*), r. *gvozd' gvozd'a*; *kōn kōna* Ende, r. *kon kōna*; *pōd pōda* Stockwerk, dial. *pōd pōda* (so auch čak.), r. *pod poda*; *skōt skōta* Vieh, slov. *skōt skōta*, r. *skot skota*; *škrōk škrōka* Schritt (lokal), vielleicht Kompositum für **səkrōkō*, vgl. Fälle wie *škrōpiti* aus *skrōpiti* = *səkrōpiti* besprengen; *sōk sōka* monten. Ausspürer, Pfadfinder; *škrōb* Stärkemehl, bei Vuk ohne Angabe des Genitivs, also anzunehmen *škrōba*, aber es ist dialektische Nebenform von *skrōb* mit dem normalen Gen. *skrōba*; *vōđ vōđa* Führer, slov. *vōj vōja*, r. *vožd' vožd'a* (kirchensl.); *vōsak vōska* Wachs, čak. *vōsk vōska* (wäre skr. **vōsk — vōsak vōska*); in *tvōr tvōra* Iltis neben *tvōr tvōra* ist das erste normal; mit *e*-Vokal, ein unsicheres *hrēb hrēba* Baumstumpf neben *hrēk, trēn trēna* Augenblick, *sprēz sprēza* (Pflanzenname, bei Stulli *sprēž*, vielleicht Kompositum = **səprezō, *səprežb*); mit anderen Vokalen, *lāv lāva* Löwe, vgl. r. *lev l'vá*; *lān lāna* Lein, r. *l'on l'ná*.

245. C. Die alten zweisilbigen neutralen *o*-Stämme und die in diese Form übergegangenen *es*-Stämme.

1. Alter Hauptton auf der Wurzelsilbe.

a) Bei fallender Intonation.

aa) Mit ursprünglicher Länge der Wurzelsilbe, die demnach lang bleiben muß. Im Slovenischen wird in dem Falle der Hauptton auf das Ende verlegt: *zlāto* Gold, slov. *zlatō*, r. *zóloto*; *stādo* (und *stādo* Vuk) Herde, r. *stádo*; *jāje* Ei (so Budmani S. 40 und Ak. W., Vuk *jáje*); *mēso* Fleisch (= *mēso*), slov. *mesō*; *mlīvo* Mehl; *pīvo* Bier, slov. abweichend *pīvo*; *drījevo* Baum, slov. *drevo*,

r. *derevo*; *sijeno seno* Heu, slov. *senô*; *tijelo telo* Leib, slov. *telô*; *tijesto testo* Teig, slov. *testô*.

246. bb) Mit ursprünglicher Kürze der Wurzelsilbe. Beweis der fallenden Intonation ist slovenische Verlegung des Haupttons auf die Endsilbe, aus dem Skr. die Zurückziehung des Haupttons auf vorangehende Präpositionen als " (vgl. § 304): *kôlo* Rad *û kolo* (und so bei allen folgenden Wörtern), slov. *kolô*; *môre* Meer, slov. *morjê*; *nêbo* Himmel, slov. *nebô*; *ôko* Auge, slov. *okô*; *pôlje* Feld, slov. *pôlje* und *poljê*, *na pôlje* = skr. *nâ polje*; *slôvo* Wort, slov. *slovô*; *prôso* Hirse, slov. *prosô*; *strôvo* vom Wind abgeschüttelte Früchte (Kompositum = *sô-tr.* ?); *zvěno* Glocke.

Die Plurale der unter 2 b anzuführenden Wörter, die " haben, z. B. *rêbra* zu *rèbro*, sind steigend intoniert, daher skr. *û rebra*, slov. *rêbra*.

247. b) Die Wurzelsilbe hatte steigende Intonation.

aa) Bei ursprünglicher Länge, die demnach verkürzt sein muß. Beweis der alten Länge ist die slov. steigende Intonation der gedehnten Silbe ('), die russische Betonung der zweiten Silbe etwaiger Polnoglasie, im Skr. das Verbleiben des Haupttons auf dem Kasus in Verbindung mit Präposition, *u blâto* (vgl. oben dagegen *û kolo*), woraus in der heutigen Betonungsentwicklung *û blato* : *blâto* See, Sumpf, slov. *blâto*, r. *boloto*; *vrêlo* Quell, slov. *vrêlo* (Wb.); *pûto* Fessel (= *pato*), slov. *pôto*; *čêdo* Kind (= *čedo*); *bljûdo* Schüssel; *čûdo* Wunder, slov. *čûdo*; *jûtro* Morgen, slov. *jûtro*; *plûto* (und fem. *plûta*) Kork; *pûzdro* penis animalium; *rûho* Gewand, slov. *rûho* *ûho* Ohr, slov. abweichend *uhô*; *pîlo* Getränk, slov. *pîlo*; *sîto* Sieb, slov. *sîto*; *šîlo* Ahle, slov. *šîlo*; *žîto* Getreide, slov. *žîto*; *lîko* (= *lyko*) Bast, slov. *lîko*; *mîlo* (= *mylo*) Seife, slov. *mîlo*; *rîlo* (= *rylo*) Maul, slov. *rîlo*; *djêlo* Werk, slov. *dêlo*; *jêlo* Speise, slov. *jêlo*; *ljêto* Sommer, slov. *lêto*; *mjêsto* Ort, slov. *mêsto*; *njêdra* pl. Busen, slov. als *nêdro* pl. *nêdra* angegeben; *jâto* Trupp Vögel, slov. *jâto*;

máslo Schmalz, slov. *máslo*; *pásmo* Gebinde Garn, slov. *pásmo*; *sálo* Fett, slov. *sálo*; *stádo* (und *stādo*) Herde; *br̄do* Berg, slov. *br̄do*; *gr̄lo* Hals, slov. *gr̄lo*; *zr̄no* Korn, slov. *zr̄no* (čak. *zr̄no*, r. *zerno*); *dr̄vo* Baum, slov. *dr̄vo*.

248. bb) Bei ursprünglicher Kürze der Wurzelsilbe; keine Beispiele.

249. 2. Der alte Hochtton lag auf der Endsilbe.

a) Bei ursprünglicher Länge der Wurzelsilbe, die erhalten bleibt: *crijěvo crévo* Darin, *dljěto dlěto* Meißel, *gnijězdo gnězdo* Nest, *klijěšta klěšta* pl. (neben fem. *kljěšta*) Zange, *mlijěko mlěko* Milch, *sijělo sélo* Sitzgesellschaft (Besuch), *ždrijělo ždrělo* (Schlund) Engpaß, *lice* Gesicht, *vino* Wein, *múto* (= *myto*) Bestechung, *rúno* Vließ, *údo* (eig. Glied) Stück Fleisch zum Räuchern, *ústa* pl. Mund, *úže* (= *aže*) Seil, *jáje* Ei, *kláto* Art Halsjoch, *vlákno* Flachs r. *volokno*, *vráta* pl. Tor r. *vorota* (und *vorota*), *léce* Linse (*e* = *ε*), *léđa* pl. Rücken (ursprünglich mehrsilbig = **led-voja*), *prělo* (= *prelo*) Spinnstube (Gesellschaft), *tr̄lo* Art Hürde, *ždr̄lo* Engpaß (vgl. *ždrijělo*).

250. b) Bei ursprünglicher Kürze der Wurzelsilbe: *òkno* Fenster, *bèdro* Schenkel, *čèlo* Stirn, *čěsno* Knoblauch, *lěto* Flugloch am Bienenstock, *plěce* Schulterblatt, *rěbro* Rippe, *sědlo* Sattel (urspr. mehrsilbig = *sedblo*); *srěbro* Silber (aus *srrebro*), *stěgno* Schenkel, *věslo* Ruder, *stàklo* (= *stoklo*) Glas.

Es fehlt eine Betonung \circ und ' bei kurzer Wurzelsilbe mit Ausnahme des einzigen *óje* Deichsel, das slov. *ojě* deutet auf altes **òje* mit fallender Intonation. Fälle wie *gvòzdje*, *zělje* usw. sind nur scheinbare Ausnahmen, sie beruhen auf *gvozdbye*, *zelye* und die Länge auf Dehnung vor *-je* = altem *-bye* (s. § 313).

251. D. Die feminalen *a*- und *ja*-Stämme.

1. Der alte Hochtton lag auf der Wurzelsilbe.

a) Bei fallender Intonation.

aa) Mit ursprünglicher Länge der Wurzelsilbe, Betonung \circ . Dieser Fall, wenn überhaupt ur-

sprünglich, ist jedenfalls selten gewesen; die Wörter scheinen z. T. späten Ursprungs zu sein, und die Betonung ist in den anderen Sprachen z. T. abweichend: *grāda* Baumaterial, Bauwerk, Zaun, aber r. *goroža*, slov. *grája*; *vrāca* (lokal) Rückgabe, lautlich vergleichbar r. dial. *vorōca* Wasserwirbel; *strāža* Wache, slov. *strāža*, aber r. *storōža*; (*v*)*lāka* (lokal) tief eingeschnittenes Tal, wenn = Zug, Schleppe, zu vgl. slov. *vlāka* Schleppe, klr. *voloka* Art Riemen, beide abweichend vom Skr.; *klētva* Fluch (= *klētva*), slov. *klētba*; *tēža* Schwere (= *teža*), slov. *tēža*; *žēda* Durst (= **žēdja*), slov. *žēja*; *sūša* Dürre, slov. *súša*; *dīra* (und *dīra*, *dīra*) Loch, slov. *dēra* r. *dyra*; *drījezga*, im Ak.Wb. daneben *drēzga* (= *drežga*) *nasturtium officinale* (bei Stulli *drijeska apium palustre*); *dāca* Totenmahl, vgl. aber daneben *dāca* Gabe (slov. *dācu*), *dāce* (= *datsje*) Gebung, *dāca* Tribut; *břca* große Menge (neben *břč břca*); *tvřda* Festigkeit; *vřša* (daneben *vřša*) Reuse, slov. *vřša*. Dazu noch *glāda* Hunger, eine Neubildung zu *glād* nach dem Muster von *žēda*; so ist auch *pēda* Spanne (poet.) zu *pēd* f. hinzugebildet; *jētra* Leber ist alter Plur. ntr., ebenso *plūca* Lunge; zum Plur. tantum *sījede* das Sitzen kann ein Sing. **sijēda* gehören. Es bleiben, wenn man mit dem Slovenischen parallelisiert, in beiden Sprachen übereinstimmend nur *strāža*, *klētva*.

Was sonst in den Zusammenstellungen über skr. Akzent hierhergestellt wird (z. B. Pavić, S. 10 und 74), ist ursprünglich mehrsilbig und die Dehnungen anders zu erklären, z. B. *lāda* Schiff, *prālja* Wäscherin beruht auf Dehnung vor altem -*vja* (-*vji*, *ladvji*), oder vor gewissen Konsonantengruppen, z. B. *grīvna* = **grivōna*, vgl. gen. pl. *grivānā* (s. § 310fg.); *prīca* Erzählung aus *privōca* ist kirchenslavisch.

252. bb) Mit ursprünglicher Kürze der Wurzelsilbe. Auch dieser Fall ist wahrscheinlich ursprünglich nicht vorhanden. Die überwiegende Mehrzahl der Feminina mit " auf der ersten haben steigende Intonation (s. § 253); für fallende lassen sich nach Vergleichung mit dem Slovenischen anführen: *glōta* Unkraut, arme

Leute (Gesindel), slov. *glōta* u. a. Loleh, Gesindel (unklares Wort, klr. *hlota* — neben msk. *hlit hlota* — bedeutet Gedränge, dichte Menge); *klōnja* Vogelfalle, slov. *klōnja*; *nōzdra* neben *nōzdrva* Nasenloch, slov. *nōzdra nōzdrva nōzdrv*; *rōzga* und *rōzga* Pflock, slov. *rōzga rōzga*; *trōska* Schlacke, slov. *trōska trōskva trōskzv* (über die z. T. unter die alten *ū*-Stämme gehörenden Bildungen s. § 257); *gōba* Höcker, ragus. *gōba*, ist ital. *gobba*.

253. b) Die Wurzelsilbe hatte steigende Intonation.

aa) Bei ursprünglicher Länge, demnach im Skr. mit Kürze und Akzent ` , die Intonation jetzt fallend (s. § 219). Die alte steigende Intonation wird erwiesen durch das Russische, wo Polnoglasie sie erkennen läßt, durch die steigende Intonation der im Slovenischen gedehnten Silbe, endlich aus dem Skr. selbst durch die Betonung einer vorangehenden Präposition mit ` , z. B. *zà kuću* = altem *za kùću*.

Vokal *ra, la* = *or, ol* vor Konsonant: *dlāka*, slov. *dlāka* Haar; *drāga* Tal, r. *doroga*, slov. *drāga*; *hrāpe* pl. Unebenheiten, slov. *hrāpa*; *klāda* Klotz, r. *koloda*, slov. *klāda*; *krāsta* Blatter, r. *korosta*, slov. *krāsta*; *krāva* Kuh, r. *korova*, slov. *krāva*; *mrāse* pl. Masern; *plāsa* (*lēda*) Stück (Eis), klr. *polosa*, gr. *polosa*, slov. *plāsa*; *prāca* Schleuder, slov. *prāca*; *rāka* (altes Lehnwort aus lat. *arca*) Sarg, slov. *rāka*; *slāma* Stroh, r. *soloma*, slov. *slāma*; *svrāka* Elster, r. *soroka*, slov. *srāka*; *vlāča* (eig. Schleife) Egge, slov. *vlāča*; *vlāga* Feuchtigkeit, r. *vologa*, slov. *vlāga*; *vrāna* Krähe, r. *vorona*, slov. *vrāna*; *zrāka* Strahl, vgl. r. msk. *zorók*.

Vokal *re, le* = *er, el* vor Konsonant: *brēza* Birke, r. *berōza*, slov. *brēza*; *crēvlja* (*crēva*) Schuh; *mrēža* Netz, r. *merēža*, slov. *mrēža*; *pljēva* das Jäten, doch slov. *plētva* und *plētzv* (über diese Bildungen s. § 257); *pljēva* Spreu, r. *polova*, slov. *plēva*; *smrēka* Wacholder, slov. *smrēka*.

Vokal *u* = *o*: *drūga* große Spindel; *dūga* Daube, slov. *dōga*; *gūba* Aussatz, slov. *gōba* u. a. Schwamm; *gūšta* Dickicht slov. *gōšča*; *kūca* Haus, slov. *kōča*; *mūka* Pein

(slov. *múka* ist kroatisch); *rúda* dicke Wolle; *strúka* Gattung, slov. ? *stróka*; *stúpa* Mörser, Stampfe, slov. *stópa*; *šljúka* Schnepfe (aus **sloka*), slov. *slóka*; *tuča* Hagel, slov. *tóča*.

Vokal *e* = *ę*: *dvěka* Art Wagenschmiere; *jěka* Hall, slov. *jěka*; *prěda* Spinnerin (in einem Sprichwort); *prěda* Garn, slov. abweichend *prěja*; *rěga* Zähnefletschen, slov. *rěga*; *sěka* Untiefe; *zěba* Fink, slov. *zěba*; *zvěka* Klang; *žětva* Ernte, slov. jedoch *žětva žětzv* (s. § 257).

Vokal *u* = *u*: *brúka* Spott, *búba* Ungeziefer, slov. *búba*; *búka* Gebrüll, slov. abweichend *báka*; *čúma* Pest; *čúpa* Haarbüschel; *grúda* Klumpen, slov. *grúda*; *gúka* Girren; *húka* (*ňka*) Geschrei, slov. *húka*; *húla* Tadel, slov. *húla*; *kljúka* Haken, slov. *kljúka*; *kljúna* Krampe; *kljúsa* Falle; *kúga* Pest, slov. *kúga*; *kúka* Haken; *lúča* Strahl; *lúnja* Art Vogel; *lúpa* Klopfen; *ljúska* Hülse, slov. abweichend *lúska*; *núžda* (kechsl.) Not, slov. *núja*; *plúta* Kork (neben ntr. *plúto* und msk. *plút plúta*), slov. Wb. *plúta*; *pljúske* pl. Art Ausschlag, slov. abweichend *pljúska* (andere Bedeutungen); *púha* kleines Geschwür; *rúka* Gebrüll; *rúnje* pl. Haarzotten, slov. *rúnja*; *rúpa* Loch; slov. *rúpa*; *strúga* Riß im Zaun, slov. *strúga* u. a. Gebüschlücke; *strúna* Saite, slov. *strúna*; *stúga* ausgehöhlter Stumpf; *súknja* Unterrock, aber slov. *súknja*; *štúka* Hecht, slov. *šćuka*; *šúma* Wald, slov. *šúma*; *túska* Schlacke, Treber; *úja* Rast, Erholung; *zúka* Summen.

Vokal *i* = *i*: *brítva* Schermesser, slov. *brítva brítzv* (s. § 257); *dúra* (neben *dúra*, *dúra*) Loch, slov. *děra*; *gljiva* fungus, slov. *glíva*; *gnjída* Nisse, slov. *gnída*; *gnjila* Ton (Lehm), slov. *glína*; *grúnja* Motte, slov. Wb. *grínja*; *gríva* Mähne, slov. *gríva*; *íkra* Rogen, slov. *íkra*; *ískra* Funken, slov. *ískra*; *íva* Weide (Baum), slov. *íva*; *klíca* Keim, slov. *klíca*; *knjiga* Buch, slov. *knjiga*; *lúpa* Linde, slov. *lúpa*; *njiska* Wiehern; *njiva* Acker, slov. *njiva*; *piča* Nahrung, slov. *piča*; *piska* Pfeifen, slov. abweichend *piska*; *ríta* Fetzen; *ríza* Kleid; *svíba* (*svíba*) Hartriegel, slov. *svíba*; *síga* Sinter, slov. Wb. *síga*; *síla* Kraft, slov. *síla*; *siža* Gattung; *slíne* pl. Rotz, slov. *slína*; *svíta* Tuch, slov. abweichend *svíta*; *šíba* Rute, slov. *šíba*;

šija Hals, slov. *šija*; *šika* Zischen der Gans; *šljiva* Pflaume, slov. *sliva*; *tila* Baumart; *vika* Geschrei, slov. *vika*; *vile* pl. Heugabel, slov. *vile*; *viška* Wiehern; *višnja* Weichselkirsche, slov. abweichend *višnja*; *vriska* Geschrei; *zvižda* Gepfeife; *žica* Faden, slov. *žica*; *žila* Ader, slov. *žila*; *živa* Quecksilber.

Vokal *i* = *y*: *bilja* Scheit (*i* = *i* ?); *dinja* Melone, slov. *dinja*; *grīža* Bauchgrimmen, slov. abweichend *grīža*; *kika* Zopf, slov. *kika*; *kila* Bruch (Krankheit), slov. *kila*; *kiša* Regen; *kila* Strauß, slov. *kila*; *liša* Blässe (am Tier), slov. *liša*; *plima* Flut, slov. Wb. *plima*; *riša* Fisch, slov. *riša*; *rika* Gebrüll; *sisa* Mutterbrust, slov. *sisa*; *slīka* Grunzen; *škriša* Geknarr, slov. *škriša*; *vištra* Fischotter, slov. abweichend *vištra*.

Vokal *e*, *je* = *ě*: *česta* Weg, slov. *česta*; *djēva* Jungfrau, slov. *dēva*; *jēda* Speise, slov. *jēja*; *ljēsa* Pritsche, slov. *lēsa*; *mjēra* Maß, slov. *mēra*; *njēga* Pflege; *pjēga* Fleck, slov. *pēga*; *pjēna* Schaum, slov. *pēna*; *rēha* dünnstehende Wolle (*e* = *ě* ?); *rēpa* Rübe, slov. *rēpa*; *sjēča* (Hieb) abgehauener Zweig, slov. *sēča*; *sjēda* (Sitz) Sitzbrett, slov. *sēja*; *sjēra* Schwefel; *sjēla* Wehmut; *strēha* Dachvorsprung, slov. *strēha*; *tjēna* Häutchen; *trēška* Splitter, slov. *trēška* (und *trēškà*); *vjēda* Braue, slov. abweichend *vēja* Lid; *vjēra* Glaube, slov. *vēra*; *vrēva* Tumult, slov. *vrēva* Wb.

Vokal *a* = altem *a*: *bāba* alte Frau, slov. *bāba*; *bāle* pl. Rotz; *bānja* Bad, slov. abweichend *bānja*; *bāra* Pfütze, slov. *bāra*; *brāva* Türschloß; *čāda* Ruß; *čāplja* Reiher, slov. abweichend *čāplja*; *čāša* Becher, slov. *čāša*; *dāca* Gabe, slov. *dāca*; *drāča* Dorn; *gāce* pl. Hosen, slov. abweichend *gāca*; *gāka* Gekrächz; *glāda* Art Schäferhütte; *grāblje* pl. Rechen, slov. *grāblje*; *grāja* Gekrächz, slov. *grāja*; *hālja* Rock, slov. *hālja*; *jāma* Grube, slov. *jāma*; *jāra* Hitze u. a.; *kānja* Art Raubvogel, slov. *kānja* Weih; *kāplja* Tropfen, slov. *kāplja*; *kāša* Brei, slov. *kāša*; *krāda* Diebstahl, slov. abweichend *krāja*; *mālje* pl. Flaum; *māma* Wut; *mlāka* Lache, slov. *mlāka*; *pāra* Dunst, slov. abweichend *pāra*; *pāša* Weide (= Hut), slov. abweichend *pāša*; *prāska* Krachen, slov.

abweichend *prāška* (andre Bed.); *rāna* Wunde, slov. *rāna*; *skāla* Fels, slov. *skāla*; *skālje* pl. Holzabfälle, slov. abweichend *skālje*; *skvāra* Art Salbe, slov. *skāra*; *slāva* Ruhm, slov. *slāva*; *stāja* Stall, slov. *stāja*; *stātva* Balken des Webstuhls, slov. abweichend *stātva* (s. § 257); *šāka* Handvoll, slov. *šāka*; *šāra* die Bunte, slov. *šāra* bunte Farbe; *trāga* Terrasse; *žāba* Frosch, slov. *žāba*.

Vokal *u* = urslav. *ul*, *zl* vor Konsonant: *mūsa* (und *mūsa*) Baumsaft; *mūzga* die auf einmal hervorschießende Milch; *mūza* Melken, slov. *mótza*; *stūba* Baumleiter, slov. *stótba*; *vūga* Beutelmeise, slov. *vótga*; *vūna* Wolle, slov. *vótna*.

Vokal *r* = urslav. *ur*, *ur*: *cŕva* Wurmloch; *cvŕka* Gezwitscher; *gr̂ba* Höcker, slov. *gr̂ba*; *hr̂ka* (*r̂ka*) Schnarchen; *kr̂ga* Flaschenkürbis; *kr̂lja* Holzblock; *kr̂nja* Scheide, slov. *kr̂nja*; *kr̂pa* Flick, slov. *kr̂pa*; *kr̂plje* pl. Schneeschuhe, slov. *kr̂plja*; *kvŕga* Auswuchs, Knorren, slov. *kvŕga*; *kvŕka* Knurren (der Katze); *mŕva* Brocken, slov. *mŕva*; *mŕska* Runzel; *mŕša* Magerkeit; *pr̂da* Furz, slov. *pr̂da*; *pr̂ga* Art Speise aus Hirse, slov. *pr̂ga*; *pr̂nja* Fetzen, slov. abweichend *pr̂nja*; *r̂pa* Haufen; *škr̂ge* pl. Kiemen, slov. Wb. *škr̂ge*; *tŕka* Laufen; *vŕka* Knurren (der Katze).

254. bb) Die Wurzelsilbe ist ursprünglich kurz; die im Slovenischen gedehnte Silbe hat steigende Intonation ('): Vokal *o*, *dōba* Zeit, slov. *dōba*; *gōšća* Gastin (fem. zu *gōst*); *grōnja* Fruchtweig der Kirsche; *kōža* Haut, slov. *kōža*; *kōra* Rinde, slov. *kōra*; *krōsna* Webstuhl, slov. *krōsna*; *mōma* Mädchen; *skōba* Klammer; *plōča* Platte, slov. *plōča*; *slōta* Regenwetter; *sōva* Eule, slov. *sōva*; *strōka* Schafblatter, slov. *strōka*; *trōha* Bißchen, slov. *trōha*; *vōlja* Wille, slov. *vōlja*.

Vokal *e*: *drēča* Dickicht, *drēka* Gewand, *klēpa* Hieb mit dem Finger, *krēka* Quaken, *krēlja* Kiemen, *krēka* Quieken, *pēča* Totenfleck, *pēča* Sorge, *slēka* Flut; *stēlja* u. a. Hefen, slov. *stēlja* Streu; *stēža* Fingerkraut; *tēsla* Hacke, slov. *tēsla*; *mēka* Meckern; *žēga* Hitze, slov. *žēga*.

Vokal *a* = *o*: Beispiele sind ganz selten; das abgeleitete *tāšta* Schwiegermutter (fem. zu *tāst*).

255. 2. Der alte Hochton lag nicht auf der Wurzelsilbe; alte Endbetonung.

a) Bei ursprünglicher Länge, die demnach lang bleibt (ausgeschlossen sind hier die zahlreichen Hypokoristika mit Akzent ' auf der ersten Silbe mit der bei ihnen eintretenden Dehnung kurzer Silben, s. § 274).

Vokal *u* = *u*: *bína* Aufruhr, *drúga* Gefährtin, *dúplja* Baumhöhle, *dúša* Seele, *gúja* Schlange, *júha* Brühe, *krúpa* Hagel, *kúna* Marder, *kúpa* (Haufen) Spiel mit Nußhäufchen, *ljúba* Gattin, *rúda* Erz, *slúga* Diener, *žúpa* Gau.

Vokal *i* = *i*: *dika* Stolz, *glísta* Regenwurm, *hrída* Fels (neben msk. *hríd hrída*), *lila* Birkenbast, *níza* Perlen schnur, *síta* Binse, *svila* Seide, *svínja* (urspr. mehrsilbig = *svinjo*) Schwein, *vila* Vila, *zíma* Winter.

Vokal *i* = *y*: *díra* (neben *dira*) Loch, *gízda* Zierde, Schmuck, *gmíza* (urspr. mehrsilbig = *gomyza* Gewimmel) Glasperlen.

Vokal *ě*, skr. *ije ē* = ursl. *ě*: *bijèda* (Not) Verleumdung, *bljèska* (Glanz) Augenblinken, *cjèna* Preis, *kljèšta* Zange, *ljèha* Gartenbeet, *ljèska* Hasel, *mijèna* (Wechsel) Mondwechsel, *rijèka* Fluß, *stijèna* (Wand) Felswand, *strijèla* Pfeil, *strijèka* Streif, Ritze, *svijèca* Kerze, *zvižèzda* Stern.

Vokal *a* = *a*: *gára* rußbraunes Schaf (zu *gâr* Ruß; wohl hypokor.), *grána* Zweig, *hvála* Lob, *jágla* geröstetes Maiskorn, *káža* Nachricht, *klápa* Wahn, *máža* Hätschelei, *náda* (Kompositum aus *na* + *dě*-) Hoffnung, *pája* Streifen, *pála* Wasserschaufel, *pláta* Lohn, *prána* faules Ulmenholz, *ráda* Arbeit, *sása* Anemone, *snága* Stärke, *šála* Scherz, *šúpa* (fremd?) Pfote, *šára* Buntheit, *šása* Riedgras (neben *šás*), *tráva* Gras, *váda* Termin, *žára* Brennessel.

Vokal *u* = *o*: *dúga* Regenbogen, *klúpa* Bank, *lúka* Au, *múka* Mehl, *prúga* Streifen, *rúga* Spott, *vúka* Hand, *trúba* Trompete, *túga* Schauder.

Vokal *e* = *e*: *gréda* Balken, *jéza* Schauder, *jézgra* Kern, *mézga* Baumsaft, *péta* Ferse, *résa* Kätzchen am Baum, *séta* Spaziergang.

Vokal *ra*, *la* = ursl. *or*, *ol* vor Konsonant: *bráda* Bart, *brázda* Furche, *brána* Wehr, Egge, *gláva* Kopf, *hrána* Nahrung, *mláda* Taubenkropf (Pflanze), *slána* Reif, *strána* Seite, *tláka* Frohne, *vláda* Herrschaft, *vláka* geschleppter Baumstamm; s. § 8.

Vokal *ē ije* = urslav. *er*, *el* vor Konsonant: *srijèda* Mitte, *trijèba* Erfordernis (*nije trijebe* ist nicht nötig), *vrijèža* Stengel, *žlijèzda* Drüse; s. § 35.

Vokal *u* = urspr. *ul*, *zl* vor Konsonant: *múnja* (urspr. mehrsilbig, aus **mžlnoji*) Blitz, *músa* (und *mása*) Baumsaft, *žúnja* Specht; *múza* Kuh ist wohl hypokor.

Vokal *r* = urspr. *vr*, *zr* vor Konsonant: *krka* (fremd?) Art Mostsuppe, *krma* Futter, Steuer, *krža* Art wilder Ente, *prpa* Mischung von Asche mit Wasser (*prpor* dasselbe), *srna* Reh, *vrba* Weide (Baum), *vrsta* Reihe, *zvrka* Spinnrocken (vgl. *zvrka* Geschnurr).

Abweichungen, d. h. Verkürzungen alter Längen bei urspr. Endbetonung, sind ganz selten: *mùha* (*u = u*), aber r. *mucha* čak. *mŭha*; das nach štokav. Betonung zu erwartende **múha* ist wohl bei Stummwerden des *h* aus *múa* in *mùa* übergegangen; *ùzda* Zaum, r. *uzda*, *ìgra* Spiel, r. *igra*, *ìgla* Nadel, r. *igla* haben alte Endbetonung, sind also in der Quantität anomal; *zmùja*, r. *zmeja* (geschrieben *změja*) ist aus urspr. *zmoja* hervorgegangen; *bùha* = ursl. *blzcha* r. *blocha*, *sùza* Träne = ursl. *sloza* r. *sleza*, *řda* Rost = ursl. **rødja* haben *z*, *ʋ* urspr. nach der Liquida, also von altersher kurze Silbe; *vřša* Reuse hat neben sich das ebenfalls anomale *vřša*; *djèca* Kinder ist = **dětca*.

256. b) Der Wurzelvokal ist ursprünglich kurz; die Kürze bleibt. Vokal *o*: *dròžda* Bodensatz (Umbildung von *droždsja*), *glòba* Geldstrafe, *gòra* Berg, Wald, *gròza* Schauer, *hòđa* Gehen, *kòza* Ziege, *kòsa* Sense, *lòza* Rebe, *mòra* Alp, *nòga* Fuß, *òsa* Wespe, *ròsa* Tau, *slòta* Ungetüm, *smòla* Pech, *sòha* Gabelholz, *stòpa* Tritt, *svòja* eine Fischart *pleuronectes solea* (fremd?), *tònja* Gestank, Art Wetter, *vòda* Wasser, *vònja* Geruch, *zòra* Morgenröte.

Vokal *e*: *mèda* Grenze, *mètla* (eig. **metbla*) Besen, *sèstra* Schwester, *zèmlja* Erde, *žèna* Frau, *žèlja* Wunsch; *pèèla* *čèla* Biene = urspr. *bočela*.

Vokal *a* = *ā*, *ā*: *dàska* Brett, *màgla* Nebel, *màzga* Mauleselin, *snàha* Schwiegertochter, *stàza* Pfad.

Ausnahmen, in denen also alte Kürze gedehnt erscheint, sind ganz vereinzelt: bei Vuk *hvòja* Baumast, aber Ak.Wb. *hvòja* und *hvòja*; *bóba* u. a. Krebsrogen, wohl hypok. zu *bòb* Bohne; *bóra* nur bei Vuk «Falte», sonst, wie es scheint, unbekannt; *lóža* Lager, wohl hypok. zu dem allgemein slav. *lože*; *zólja* Wespe, vgl. slov. *zòlj* (Fliegenarten); *jèla* Tanne, daneben dial. *jèla*, vgl. čak. und kajk. *jèlva*, bei Nemanić *jèlva*, slov. *jèla* und *jèlva*.

257. E. Die alten feminalen *ā*-Stämme (Nom. sg. -*y*). Mit Ausnahme von *ljubi* (bei Vuk aus einem Liede, als indeklinabel angegeben) «Gattin» = *l'uby*, und dem in die Analogie der *i*-Stämme übergetretenen *ljubav* gen. *ljubavi* (= *ljubāvū*, gen. *ljubāvī*) sind alle übergegangen in die Form der fem. *a*-Stämme, Nom. sg. -*va*. Die Gesamtzahl dieser Wörter im Skr. enthält so viele Fremdlinge, daß ein sicheres Resultat über die Quantitätsverhältnisse nicht zu erlangen ist; nur das steht fest, daß alle, einheimische und fremde, alten Hochtou auf der ersten Silbe haben. Nimmt man die altheimischen und die alten entlehnten Wörter zusammen, so haben kurze erste Silbe mit *˘*, dem im Slovenischen fallender Ton, also *˘* entspricht: *bāčva* (altes Lehnwort?) Faß, slov. *bāčva* *bāčvā*; *bōdva* Fischerdreizack; *brādva* (altes Lehnwort) Zimmeraxt, slov. *brādva*; *brōzgra* (a. L.?) Päonie; *būkva* (a. L.) Buche, slov. *būkva* *būkāv*; *grūdva* (neben *grūda*) Erdklumpen; *lōkva* (a. L.) Lache, slov. *lōkva* *lōkāv*; *mēstva* Lederstrumpf, slov. *mēstva*; *mlākva* eine Pflanzenart; *mīrkva* (a. L.) Mohrrübe, slov. *mīrkva* und *mīrkāv* Wb. *nāčve* pl. Backtrog, slov. *nāčve*; *nōzdrva* Nasenloch, slov. *nōzdrva* (und *nozdrū i*-Stamm); *ōstve* pl. (neben *ōsti* fem. pl.) Fischerdreizack, slov. *ōstve*; *plādva* Mutterkuchen; *rāčve* pl. (fremd?) Zacken; *rōzgra* (neben *rōzga*) Gerte, slov. *rōzgra*.

rôzga; *svěkrva* Schwiegermutter, slov. *svěkrva*; *smôkva* (a. L.) Feige, slov. *smôkva smôkzv*; *tíkva* Kürbis, slov. *tíkva tikzv*; *ûtva* Ente, slov. *ôtva*; (*zâova* Manneschwester gehört nicht hierher, es steht für **zalva* = *zâlva*). Ältere und neuere Fremdwörter verhalten sich ebenso, z. B.: *brěskva* Pfirsich, slov. *brěskva brěskzv*; *drětva* Bindfaden, slov. *drětva drětzv*; *mětva* Minze, slov. *mětva* u. a. Länge haben nur wenige: *jětrva* Schwägerin, slov. *jětrva*; *mlâkva* nicht zufrierende Lache (zu *mlâk* fem. *mlâka* lau), slov. *mlâka*; *cřkva* (altes Lehnwort), slov. anders vokalisiert *cěrkva cěrkzv*; *vřšva* Nebenform zu dem in der Betonung unregelmäßigen *vřša* und *vřša* Reuse; *gâžva* Reisergeflecht (Wiede), slov. *gôžva*.

258. F. Die alten konsonantischen Stämme.

1. Die beiden feminalen *r*-Stämme: *mâti* gen. *mâterê* Mutter usw. hat steigenden Ton, daher kurzes *â* für urspr. *ā*, slov. *mâti*; *čî* (*kčî*, *hčî*) gen. *čeri* usw. Tochter, slov. *hčî hčere*.

259. 2. Die alten maskulinen *n*-Stämme (*kamy* gen. *kamene*); im Skr. übergegangen in die Flexion der *o*-Stämme, z. B. *kâmên* (über die Dehnung der Endsilbe des Nominativs s. § 227). Die urslavische Betonung ist im einzelnen kaum sicher feststellbar. Im Russischen liegt der Hauptton bald auf der ersten Silbe, bald auf folgenden, z. B. *grěbēn grěbna*, *jāseñ jāseña*, *kāmeñ kāmna*, *pěrsteñ pěrstna*, *plāma plāmeni* (kehsl. Form) *pólyma* (ntr.), klr. *pólomeñ*, *stréma* (ntr.) *strémeni*, dagegen *jačmēn jačmeňá*, *kremēn kremná*, *remēn remná*. Im Slovenischen ist mit Ausnahme von *grebēn*, das dem skr. *grēbēn* entspricht, regelmäßig angegeben *jāsen jāseña*, *krēmen kremēna* usw. Im Skr. herrscht Einheit: alle Wörter, einerlei ob die erste Silbe ursprüngliche Länge oder urspr. Kürze enthält, haben den Hauptton als " auf der ersten Silbe mit fallender Intonation; daher z. B. *ôd kamena* (s. § 304): *būsēn* (fremd?) Rasen, *drôbljēn* Brocken, *grēbēn* Krempel, *gr̄mēn* Gebüsch, *jāsēn* Esche, *jěčmēn* Gerste, *kāmēn* Stein, *krēmēn* Feuerstein, *plāmēn* Flamme, *prāmēn* Büschel, *pr̄stēn*

Fingerring, *přšljěn* Spinnwirtel, *rēmên* Riemen, *šřšljěn* Hornis, *strēmên* Steigbügel; *ùgljên* Kohle hat neben sich *ùgljien* (in Ragusa nach Vuk); *körên* neben *kōrijên*, hier auch in den obliquen Kasus Länge: gen. *kōrēna kōrijena*.

260. 3. Die alten neutralen *n*-Stämme (urspr. nom. *-ę*, gen. *-ene*), im Skr. übergegangen in die Flexion der neutralen *o*-Stämme außer im Nom.akk.sg. Mit einer Ausnahme sind alle durchweg mit ` auf der ersten Silbe betont, eine Betonung, die, was den Hauptton betrifft, zum Russischen stimmt, ebenso fast in allen Fällen zum Slovenischen, dessen Betonung zeigt, daß die Intonation steigend war (ausgenommen *imē imēna*): *ime* gen. *imena* (und so bei allen folgenden) Name, r. *imá imeni* (und so bei allen); *plēme* Stamm (gens), r. *plēma*, slov. *pléme plēmēna*; *rāme* Schulter, r. *ramo*, slov. *ráme rámena*; *sjēme* Same, r. *sěma*, slov. *sěme sēmena*; *šljēme* First, slov. *sléme slēmena*; *tjēme* Scheitel, r. *temá*, slov. *téme tēmena*; *vīme* Euter, r. *vymá*, slov. *víme vīmena*. Die einzige Abweichung bildet der Nom. *vrijēme vrēme* (= **verme*) mit alter Endbetonung, daher die Erhaltung der alten Länge, r. *vrēma vremení* (kechsl. Form), doch deutet die Betonung *vremennyj* auf die Zeit bezüglich (neben *vremennyj* zeitlich, zeitweilig) vielleicht auf ein altes endbetontes **verme*, slov. *vrēme (vrēme) vrēmēna*, der skr. Gen. usw. *vrēmēna* wie in den andern Fällen.

261. 4. Die alten Neutra auf *-ę* Gen. *-ęte*, bis auf den Nom.-akk. sg. im Skr. in die Flexion der neutralen *o*-Stämme übergegangen, z. B. *tèle tēleta* usw. Die zahlreichen später gebildeten Deminutiva auf *-e* gen. *-ete* bleiben hier unberücksichtigt. Altererbte gibt es nur wenige; eine feste Betonungs- und Quantitätsregel ist nicht vorhanden, in bezug auf die Haupttonstelle bestehen zwei Typen:

a) Alter Hauptton auf der Wurzelsilbe; dieser Typus fehlt dem Russischen und Slovenischen. Die skr. Beispiele haben sämtlich eine urspr. lange Wurzelsilbe,

diese ist durchweg verkürzt in *jāgnje* gen. *jāgnjeta*, klr. *jajnú jagnúaty*, slov. *jágnje jágnjeta*; *lāne lāneta* Rehkalb; in den übrigen Fällen hat der Nom. fallende Intonation, daher Länge, die anderen Kasus dagegen ` auf der ersten Silbe: *blīzne blīzneta* Zwilling, klr. *blyzná blyznáaty*; *dvīze dvīzeta* zweijähriges Schaf; *prāse prāseta* Ferkel, klr. *porośa porośaty*, slov. *prasè prasěta*; *ždrījebe ždrēbeta* Füllen, klr. *žereb'a žereb'aty*, slov. *žrebè (zrebĕ) žreběta*.

b) Alter Hauptton im Nom.-akk. sg. auf dem Ende, in den Kasus auf dem Formans *-et-*. War die Wurzelsilbe ursprünglich lang, muß die Länge im Nom. sg. erhalten bleiben, in den übrigen Kasus dagegen ist sie verkürzt (vgl. dazu *vrijēme vrēmēna* § 260): *dijēte djèteta* Kind, klr. *dyl'a dyl'aty*, slov. *dēte dētĕta*; *jūne jūneta* junges Rind, slov. *junè junĕta*; *kljūse kljūseta* Gaul, slov. *kljusè kljusĕta (kljūse kljūseta)*; *zvižere zvižereta* wildes Tier, klr. *zviřa zviřaty*. Ist der Wurzelvokal ursprünglich kurz, bleibt er so: *tēle tēleta* Kalb, klr. *tel'a tel'aty*, slov. *téle telĕta*; *štēne štēneta* junger Hund, klr. *ščeńa ščeńaty*, slov. *ščenè (šĕne) ščenĕta*.

262. G. Die alten zweisilbigen Adjektiva. Berücksichtigt wird hier nur die unbestimmte Form; Femininum und Neutrum sind dabei nach Vuk und Daničić (Rad XIV, Akcenti u adjektiva) als gleichbetont angesetzt; über Unterschiede in der Betonung dieser beiden Genera, sowie sonstige Änderungen der Haupttonstelle in der Flexion des unbestimmten Adjektivs s. u. bei der Flexion der Adjektiva §§ 607 fg. Die bestimmte Form kann Betonungs- und Quantitätsänderungen mit sich führen und wird bei der Adjektivflexion (s. § 613 fg.) behandelt. Im historisch überlieferten Slavisch gibt es nur eine flektierbare Adjektivklasse, *o*-Stämme im Msk. und Neutrum, zu denen ein *a*-Stamm als Femininum gehört.

1. Der Nom. sg. msk. hat ursprünglich langen Vokal, daher wegen der Einsilbigkeit die Betonung \circ ; Femininum und Neutrum hatten alte Endbetonung, daher Erhaltung der Länge.

Vokal *a* = *a*: *jāk jáka jáko* (und so Fem. und Neutrum bei dem folgenden) stark; *nāg* nackt, r. *nag naga nago*.

Vokal *a* aus *or, ol* vor Konsonant: *blāg* gut; *vrān* schwarz, r. *voron vorona vorono*; *drāg* teuer, r. *dorog doroga dorogo*; *mlād* jung, r. *mōlod moloda molodo*; *mlāk* lau; *plāv* blau, blond, r. bestimmt *polovoj*; *slān* salzig, r. *solon solona solono*.

Vokal *i* \bar{e} = ursl. \bar{e} : *bīo bijēla bijēlo* (*bēo, béla bēlo*), r. *běl bēla bēlo*; *blījed* (*blēd*) *blijēda blijēdo* (*blēda blēdo*); *čīo cijēla cijēlo* (*čēo céla célo*) unversehrt, r. *čěl cēla cēlo*; *lījen lijēna lijēno* (*lēn léna léno*) träge; *lijep lijēpa lijēpo* (*lēp lépa lépo*) schön; *nījem nijēma nijēmo* (*nēm néma némo*) stumm, r. *nēm nēma nēmo*; *prijek prijēka prijēko* (*prēk prēka prēko*, eig. quer) schroff; *sijed sijēda sijēdo* grau (von Haaren), r. *sěd sēda sēdo* (*sēdo*).

Vokal *e* = \bar{e} : *svēt svéta svéto* heilig, r. *séat séata séato*; *čést čésta čésto* dicht, r. *čast časta často*.

Vokal *i* = *i*: *gnjīo* (aus *gnjīl*) *gnjīla gnjīlo* verfault, r. *gnīl gnīla gnīlo*; *krīv krīva krīvo* krumm, r. *kriv kriva krivo*; *živ žīva žīvo* lebendig, r. *živ živa živo*.

Vokal *i* = *y*: *rūd rūda rūdo* rot.

Vokal *u* = *u*: *glūh glūha glūho* (und so Fem. und Ntr. der folgenden), r. *gluch glucha glucho*; *hūd* schlecht, r. *chud chuda chudo*; *lūd* dumm; *ljūt* grausam; *pūst* leer, r. *pust pusta pusto*; *rūd* rötlich; *sār* blaß; *sūh* trocken, r. *such sucha sucho*; *štār* verkümmert; *tūd* fremd, r. *čuž čuža čužo*.

Vokal *u* = *a*: *grūb grūba grūbo* (und so bei den folgenden), r. *grub gruba grubo*; *gūst* dicht, r. *gust gusta gusto*; *krūt* dick, r. *krut kruta kruto*; *kūs* gestutzt; *skūp* karg, r. *skup skupa skupo*; *tūp* stumpf, r. *tup tupa tupo*; *vrūc* (altes Partizip = **vrōtjъ*) heiß.

Vokal *r* = *or, or*: *břz brza brzo* (und so bei den folgenden); *gřk* bitter; *hřo* (aus *hřl*) *hřla hřlo* tüchtig; *čřn* schwarz, r. *čřen čřna čřno*; *čvřst* fleischig, r. *čřstv čřstva čřstvo*; *křnj* splittig; *tvřd* fest, r. *třord třorda třordo*.

u = ul: *žūt žúta žúto* gelb, r. *žolt želtu žolto (želto)*.

Das Verhältnis zwischen z. B. msk. *glūh* fem. *glúha* entspricht dem von *sūd* gen. *súda* (Gericht) beim Substantiv; s. § 219.

263. 2. Der Nom. sing. msk. hat die Betonung „, also kurzen Vokal; Akzent und Kürze verharren im Fem. und Ntr., z. B. *nõv nõva nõvo, stār stāra stāro*. Hier hat im Skr. eine Uniformierung stattgefunden; Femininum und Neutrum waren nicht von Anfang an notwendig so betont, s. § 611 fg.

a) Der Wurzelvokal ist eine ursprüngliche Länge; die Intonation war steigend, daher die Verkürzung, vgl. beim Substantiv den Typus *brāt* (s. § 235).

Vokal *a = a*: *znān* (altes Partizip pass.) bekannt; *kljāst* verstümmelt (an der Hand); *māo māla mālo*, r. *mal mala malo*; *pjān* (aus *pbjanō*) betrunken, r. *pjan pjana*; *prav* gerade, r. *prav prava pravo*; *rād* gern, r. *rad rada rado slab* schwach, r. *slab slaba slabo*; *stār* alt, r. *star stara staro*.

Vokal *e = ě*: *brěda* trüchtig, r. best. Form *berožaja*; *smět* brünett, *vjěst* kundig; *vrěo vrěla vrělo* heiß (altes Part. = *vrělo*); *zrěo zrěla zrělo* (altes Part. = *zvrělo*), r. *zrěl zrěla zrělo*.

Vokal *i = i*: *čil, čio* kräftig; *čist* rein, r. *čist čista čisto*; *liš* schnell; *mio mila mīlo* lieb, r. *mil mila mīlo*; *siv* grau, r. *siv siva sivo*; *tih* ruhig, r. *tich ticha ticho*; *vīt* biegsam (altes Part. *vitō*), r. *vit vita vito*.

Vokal *i = y*: *bīstar bīstra bīstro* klar, r. *bystr bystra bystro*; *hītar hītra hītro* schnell, r. *chitr (chit'or) chitra chitro*; *sīt* satt, r. *syt syta syto*.

Vokal *u = u*: *rūs* rötlich, r. *rus rusa ruso?*; *šūt* formlos, klr. bestimmt *šutyj* unbestimmtes fem. *šuta?*; *trūo trūhla trūhlo* morsch, r. bestimmt *truchlyj* unbestimmt fem. *truchla?*

Vokal *u = o*: *prüg* gestreckt.

Vokal *r = or, or*: *křt* u. a. spröde, *mřk* finster, *střm* steil.

Vokal *u* = *ɨl, ɨl:* *dŭg* lang, r. *dolog dolga dolgo*; *pŭn* voll, r. *pólon polna polno*; *tŭst* dick, r. *tolst tolsta tolsto*.

264. b) Der Wurzelsvokal ist eine ursprüngliche Kürze:

Vokal *e*: *vědar vědra vědro* heiter (vom Wetter).

Vokal *o*: *hrôm* lahm, r. *chrom chroma chromo*; *lôs* schlecht; *môdar môdra môdro* blau; *môkar môkra môkro* feucht, r. *mokr mokra mokro*; *nôv* neu, r. *nova novo*; *ôbal* (*ôbao*) *ôbla ôblo* rund, r. bestimmt *oblyj* fem. unbestimmt *obla?*; *ôštar ôštra ôštro* scharf, r. *ost'or ostrá ostro*; *prôst* einfach, r. *prost prostá prosto*; *spôr* ausgiebig, r. *spor spora sporo*; *tôpal tôpla tôplo*, r. *tepel tepla teplo*; *trôm* schwerfällig.

Vokal *a* = *ǎ*: *tăšt* leer, r. *tošč tošća toščo*.

265. 3. Wenn man das Verhältnis des Nom.sg.msk. der Adjektiva zum Nom.sg.fem. zusammenstellt mit dem Verhältnis des Nom.sg.msk. der substantivischen *o*-Stämme zu seinem Genitiv, so fehlen dem Adjektiv mehrere dort vorkommende Typen: 1. der beim Substantiv häufige *bôg bôga* (§ 233), d. h. fallende Kürze mit Dehnung in der einsilbig gewordenen Form des Nom.sg.msk.; 2. der Typus *skôt skôta*, d. h. steigende Kürze bei Wurzelbetonung, dessen Ursprünglichkeit beim Substantiv zweifelhaft war (s. § 244), ist beim Adjektiv zwar vertreten (*hrôm hrôma*), aber erst durch Umformung entstanden, die ursprüngliche Betonung des Femin. war *chroma*, und ein Verhältnis von *chrôm *chroma* entspricht dem von *snôp snôpa* beim Substantiv (§ 238). Wirklich erhalten hat sich dieser Typus beim Adjektiv nur in vereinzelt Fällen: *dôbar dôbra dôbro* gut = r. *dobr dobra dobro*; ferner im Fem. und Neutr. *bôsa bôso* barfuß, r. *bosa boso*, der zu erwartende Nom.msk. wäre **bôs*, er lautet anomal *bôs* (čak. *bôs*), zu dem man Fem. **bôsa* erwartet (vgl. *bôg bôga*); in Fem. und Neutr. *gôla gôlo* nackt, r. *gola golo*, Nom.msk. *gô* čak. *gôl*, ebenso anomal.

266. H. Die ein- und zweisilbigen Infinitivstämme. Ganz allgemein für sämtliche Infinitive der

Sprache, ob zwei- oder mehrsilbig, gilt, daß die Betonung \circ auf der ersten Silbe ursprünglich gefehlt hat. Wo sie jetzt bei zwei- und mehrsilbigen Infinitiven vorkommt, ist sie eine Wirkung der Dehnung vor den Verbindungen $n m r l v j +$ Konsonant (s. § 310fg.), z. B. *pāmtiti* gedenken, *mōmčiti se* sich wie ein Bursche (*mōmak*) betragen, *prāvdati* rechtfertigen (von *prāvda*), *sūnčati se* sich sonnen (zu *sūnce*); dazu kommen einige Ableitungen von Fremdwörtern mit \circ , z. B. *lōgoriti* lagern (*lōgor*), *džāgoriti* lärmern (*džāgor*), *kīcošiti se* sich zieren (*kīcoš* Zierbengel).

Einheimisch ist *prāznovati* feiern, es hat seine Länge von *prāzan prāzna*. — Über \circ bei einsilbigen Infinitivstämmen s. § 271.

Behandelt werden hier nur die zweisilbigen Infinitive, also die einsilbigen Stammes (= Wurzel); die ursprünglichen Verhältnisse der dreisilbigen, also zweisilbigen Stammes, sind stark gestört durch eine Menge besonderer skr. Neubildungen und durch Ableitungen von Nomina, und lassen sich besser im Zusammenhang mit der Betonung des Verbums überhaupt behandeln.

267. Die zweisilbigen Infinitive einsilbigen Stammes (= Wurzel).

1. Mit ursprünglich vokalisch auslautender Wurzel.

Der Vokal ist immer eine ursprüngliche Länge; Infinitive mit altem kurzem Vokal als Wurzel auslauten kommen überhaupt im Slavischen nicht vor (auch im Litauischen nicht). Mit einer Ausnahme *iti iči* (gehen), vgl. r. *itli*, liegt der Hochtou mit alter steigender Intonation auf der ersten Silbe, diese Silbe muß also kurz sein, z. B. *dāti* geben, slov. *dāti*; *bīti* schlagen, slov. *bīti*; *bīti* sein, slov. *bīti* (= *byti*); *djēti* legen, slov. *dēti*; *čūti* hören, slov. *čūti* usw.

Wenn durch Ausfall eines $\bar{\sigma}$, $\bar{\sigma}$ in der ersten Silbe ursprünglich dreisilbige Infinitive (zweisilbigen Stammes) zweisilbig geworden sind, gilt derselbe Betonungstypus, z. B. *brāti* sammeln (= *brati*), *zvāti* rufen (= *zvati*),

vrěti sieden (= *vrěti*), *smjěti* wagen (= *sāměti*), *sniti* träumen (= *sniti*) usw.

268. 2. Mit ursprünglich konsonantisch auslautender Wurzel.

a) Der Wurzelvokal ist ursprünglich kurz (*o*, *e*, *ɔ*, *ə*); alle haben alte Endbetonung, auf dem *-ti* der Endung, der Vokal muß kurz bleiben: *městi* fegen (präś. *mětēm*), *něsti* tragen (*nēsēm*), *těci* laufen (*tēcēm*), *bōsti* stoßen (*bōdēm*), *cvāsti* blühen (*cvātēm*; = **cvōsti cvōtā*), *māci* schieben (= **mōkti*).

269. b) Die Wurzelsilbe ist ursprünglich lang.

aa) Der alte Hochtou lag auf der Endsilbe (*-ti*); dann bleibt nach der allgemeinen Regel die Länge erhalten:

Vokal *ra* = *or* vor Konsonant: *rāsti* (präś. *rāstēm*) = **orsti* wachsen.

Vokal *rē* = *er* vor Konsonant: *drijěti* reißen (= **derti*; präś. *děrēm*, älter *drēm*, so in Zusammensetzungen, z. B. *rāzdrēm* aus *draq*); *mrījěti* sterben (= **merti*; *mrēm*); *vrijěci* (*vřsēm*) dreschen (= **verchti*).

Vokal *e* = *ę*: *za-brěci* anziehen (von ausgetrockneten Gefäßen, die man ins Wasser stellt), *grěsti* kommen (präś. *grédēm*), *lěci* brüten (*lězēm*), *městi* trüben (*mětēm*), *trěsti* schütteln (*trésēm*), *věsti* sticken (eigentlich binden, knüpfen *věz-*; *vězēm*), *zěpsti* frieren (*zébēm*); *na-prěci se* (sich stemmen) sich anstrengen, *do-sěci* erreichen, *potěci* ziehen, strengen (*pręg-*), *do-sěci* erreichen (*sęg-*), *po-těci* ziehen (*tęg-*).

Vokal *u* = *u*: *skūpsti* raufen (*skūbēm*).

Vokal *i* = *i*: *živsti* leben (Neubildung, nach Präsens *živēm*, für altes *žit*).

Vokal *r* = *ur* vor Konsonant: *črěpsti* schöpfen (*črěpēm*), *vřci* dreschen (s. o. *vrijěci*, *vřsēm*), *vřsti se* hängen bleiben (*vřzēm se*).

Vokal *u* = *ul* vor Konsonant: *dūpsti* aushöhlen (= **dul[p]ti*; *dūbēm*), *tūci* schlagen (= **tulkti*; *túčēm*); *vūci* (= **vulkti*; *vúčēm*).

270. bb) Der Hochtou liegt ursprünglich auf der ersten Silbe mit steigender Intonation, daher Verkürzung der alten Länge (‘), slovenisch steigende Dehnung, z. B. *klāti*, slov. *klāti*, r. *kolot’* (= **kolti*), *grīsti* slov. *grīsti*.

Vokal *la* = *ol* vor Konsonant: *klāti* schlachten (*kōljēm*).

Vokal *le lje* = *el* vor Konsonant: *mljēti* mahlen (vgl. r. *molot’*; *mēljēm*).

Vokal *o* = *o*: *pūci* (= **pakti*; *pūknēm*) bersten; *dūti* blasen (= *dāti*; *-dmēm* = *dōmā*).

Vokal *e* = *e*: *žēti* ernten (*žānjēm žnjēm* = *žēti žbāq*).

Vokal *i* = *i*: *dīci* älter *dvīci* heben (= **dvigti*); *klīci* rufen (= **klīkti*), *nīci* keimen (= **nikti*), *stīci* erreichen (= **stīgti*), *strīci* striegeln (= *strigti*; *strīžēm*).

Vokal *i* = *y*: *grīsti* beißen (*grīzēm*); *svīci* (= **sz-vykti*) sich anbequemen.

Vokal *je, e* = *ě*: *jēsti* essen (*jēdēm jēm ijēm*), *sjēsti* sich setzen, *srēsti* begegnen (= *sz-rēt-*), *sljēsti* (= *sz-lěz-*) herabsteigen (*sljēzēm*), *sjēci* hauen (*sijēčēm*), *dò-bjēci* d. i. *-bjēci* (*bēg-*) hinlaufen, *zà-ljēci* d. i. *-ljēci* (*lěg-*) vorübergehen (*zàljēzēm*).

Vokal *a* = *a*: *klāsti* legen (*klādēm*), *krāsti* stehlen (*krādēm*), *pāsti* fallen (*pad-*), *pāsti* weiden (*pāsēm*).

Vokal *r* = *vr*: *tṛti* (= **tṛti*) reiben (*trēm* = *trāq*), *zāmrci* d. i. *-mṛci* (**mṛk-*) von der Finsternis überfallen werden.

Vokal *u* = *ul*: *pūsti* (= **pulz-ti*) *se* gleiten, vgl. r. *polzti polzt’*; *mūsti* melken (*mūzēm* = **mūlzaq*), *zāmući* = *-mūci* (**mūlk-*) verstummen.

271. Der Grundregel, daß die erste Silbe der Infinitive fallenden Ton nicht haben kann, widersprechen einige ursprünglich einsilbige Infinitivstämme in der Zusammensetzung mit Präposition: 1. Auf ursl. *-er*: *mrījēti* sterben, aber *ù-mrījēti* *ù-mrēti*, das wäre im Simplex **mrījēti* **mrēti* (ebenso bei den folgenden); *drijēti* reißen, *zà-drijēti*; *ù-vrijēti* sich einschmiegen; *prò-ždrijēti* verschlingen; *dò-prijēti* ge-

langen; *prò-strijeti* ausstrecken. Das Russische kennt nur die Betonung *meret'*, klr. *žerety*, also steigende Intonation, das ergäbe skr., wenn vorhanden, **mrěti*. — 2. Auf urspr. -*ę*: *klěti* fluchen, aber *zàklěti*, das wäre im Simplex **-klěti* (und so bei den folgenden), *pěti* spannen *zà-pěti*, *pò-čěti* anfangen, *òt-ěti* wegnehmen, *žěti* (*žmēm*) drücken, *sà-žěti* (*sà-žmēm*). — 3. Auf -*u*: *zà-sūti* verschütten (= **seupti*; präs. -*spēm* = *səpa*).

II. Betonungs- und Quantitätsverhältnisse der Nomina mehrsilbigen Stammes.

272. Eine wesentlich erschöpfende Angabe wie bei den zweisilbigen Stämmen ist hier nicht möglich. Diese sind zum größten Teil uralte Bildungen, deren Zahl gar nicht oder selten durch neuere vermehrt wird; dagegen bleiben die sogen. Sekundärsuffixe, d. h. Formantien, durch die aus den einfachen zweisilbigen Stämmen weitere Ableitungen gebildet werden, zum guten Teil in lebendigem Gebrauch, können daher stets zu neuen Wortbildungen verwendet werden. Diese brauchen nicht mehr an alte einst befolgte Gesetze der Betonung und Quantität gebunden zu sein, sondern können einfach die im Grundwort bestehenden Verhältnisse festhalten. Dennoch ist es in gewissem Grade möglich, feste Bestimmungen zu treffen. Zu scheiden sind dabei die nicht zusammengesetzten Wörter von den zusammengesetzten.

273. A. Die nicht zusammengesetzten Wörter.

Es liegen hier mehrere Probleme vor: 1. Ist es möglich, die Quantität bestimmter Formantien, d. h. als formativ empfundenen Bestandteile des Wortes, und den etwaigen Wechsel zwischen Länge und Kürze zu bestimmen? 2. Hängt mit bestimmten Formantien eine bestimmte Quantität des stammhaften Teils des Wortkörpers zusammen?

1. Quantität der Formantien. Die ursprünglich kurzvokaligen können ausgeschlossen werden, da die Kürzen

an sich bleiben. Wo sie gedehnt sind, hängt das mit den § 310 fg. zu behandelnden Lautverbindungen zusammen. Bei denen mit ursprünglich langen Vokalen gelten als allgemeine Grundsätze: I. Ursprüngliche Länge des Formans bleibt erhalten in der Silbe unmittelbar vor der ursprünglichen Haupttonstelle, d. h. in der jetzigen Haupttonstelle des Wortes. — II. Ursprüngliche Länge des Formans wird verkürzt, wenn sie selbst den ursprünglichen Hauptton des Wortes trägt, also eine Stelle nach der jetzigen Haupttonstelle steht. Die Verkürzung ist sehr einfach beobachtbar, wenn die Wurzelsilbe vokallos geworden ist, der Hauptton daher auch jetzt notwendig auf das Formans fällt; die Verkürzung der Länge zeigt alte steigende Intonation des Formans an; z. B. *ptīca* (= *ptīca*), *tmīna* (= *tmīna*), *psēto* (= **psēto*), *svāk* (aus *vsakz*, vgl. *jēdnāk*). — III. Ursprüngliche Länge des Formans bleibt erhalten, wenn die Silbe nach der ursprünglichen Haupttonstelle stand und also auch jetzt steht.

Bei den folgenden Beispielen, einer kleinen Anzahl zur Verdeutlichung der allgemeinen Auseinandersetzung, beziehen sich die Zahlen I, II, III auf die eben angeführten Sätze.

Angegeben wird bei Msk. der Nom. und Gen. sg. Wenn im Nom. der Maskulina Länge in der alten Haupttonsilbe steht, in scheinbarem Widerspruch mit II, z. B. zu Gen. *junāka* (I) der Nom. *jùnāk* (čak. *junāk*, gen. *junāka*), so beruht das auf einer ursprünglichsten Betonung *junākz*, daher čak. *junāk* mit steigender Länge der Endsilbe. Wo eine der Zahlen I, II, III nicht vorkommt, bedeutet es, daß der Typus überhaupt fehlt.

-*āč*, I: *dāvāč davāča* Geber, *izmīšljāč izmīšljāča* Aussinner.

-*āc*, I: *glūhāc gluhāca* der Taube, *gōlāc golāca* (eig. Nacktling) eine Art Söldner.

-*ād* (Kollektiva), III: *prāsād* Ferkel, *čigančād* Zigeuner, *lätincād* Lateiner.

-*āg*, -*jāg*, I: *krčāg krčāga* Krug, *mūtjlāg mūtjlāga* das Trübe, *prtjlāg prtjlāga* Gepäck.

-*aga*, II: *přtljaga* Gepäck (vgl. msk. *přtljag* gen. *přtljága*), *mùtljaga* Plapperer (vgl. *mùtljag* *mutljága*).

-*aj*: I. *Bilāj Bilája* (Ortsname); III. *mješāj mješāja* Portion Mehl zum Backen, *običaj običaja* Gewohnheit.

-*aja*: I. daher -*āja*, *perája* Rückenborsten des Schweins, *stržája* Ranke; II. daher -*āja*, *prèkaja* Wassermühle mit seitwärts (quer) stehenden Radbrettern.

-*aje*: I. *ležáje* Hasenlager.

-*ak*, *jak*: I. *ljèvāk ljeváka* Linkhänder; III. *řibnjāk řibnjáka* Fischteich.

-*aka*, -*jaka*, II: *řòdaka* Kusine (vgl. das msk. *řòdāk* *roďáka*).

-*alj*: I. *dròzdālĭ drozdálĭja* Drossel, *čtvrtālĭ čtvrtálĭja* (Viertel) Getreidemaß; III. *gùbālĭ gùbālĭja* Grindmähre, *kùsālĭ kùsālĭja* Pferd mit gestutztem Schweif. — Vgl. dazu Fem. wie *krìvalĭja* nach II.

-*an*: I. *žùpān župána* Gaufürst, *gùsān gusána* Gänse-
rich, *Radùkān Radukána* (Eigennamen); II. *Dùšan Dùšana*
(Name), *Vùkan Vùkana* (Name); III. *Zìvān Zìvāna* (Name),
Mìlovān Mìlovāna (Name).

-*ana*: II. *Zvjèzdana*, *Dragána* (Eigennamen).

-*'anin* pl. *'ani*. Im Singular -*'anin* sind bei jedem Betonungstypus diese Silben kurz; dagegen ist bei dem -*an*- des Plurals die alte Regel gewahrt: II. also *ǎ*, z. B. *kršćanin kršćani* Christ; III. also *ā*, z. B. *mješćanin (mješćanin) mješćani* Städter. Schwankt die Betonung, so wechselt auch die Quantität, z. B. *Pomòravljanin Pomòravljāni*, dagegen *Pomorávľjanin Pomorávľjani*. Die Kürze des -*in* beruht auf einer Verallgemeinerung. Sie würde normal sein, wenn es im Singular des Skr. Beispiele des Typus II gäbe, **ànin* = **anìn*. Dieser findet sich im Russischen, z. B. *dvorānin*, skr. Ak. Wb. *dvòranin*; *měščānin*, skr. *mješćanin*; *sel'anin*, skr. *sèľjanin*; und man darf annehmen, daß das Skr. diesen Typus zugunsten der Betonung der Grundworte aufgegeben hat, vgl. *mjesto mješćanin*, *sèlo sèľjanin* (r. *selo*, *sel'anin*). Zur Bestätigung dient, daß bei Anwendung des -*in* zur Substantivbildung ohne -*an*- die Typen regelmäßig

sind: II., also *ř*, z. B. *gospòdin* Herr (r. *gospodin*), *vlastèlin* Edelmann, *domàcìn* Hausvater (vgl. *dòmàci* die Hausgenossen); vgl. auch die Eigennamen z. B. *Vukàsìn*, *Milàsìn*, *Milàdin*; I. also *ī*, z. B. *Stambòlin* *Stambolína* Konstantinopolitaner, *večèrìn* *večèrina* Abendwind, *sjevèrìn* *sjevèrina* Nordwind, *Radùlin* *Radulína* (vgl. den Eigennamen *Večèrin* *Večèrina* nach II), *kùlìn* *kulína* fahles Pferd (vgl. Eigennamen *Kùlin* *Kùlina*, *Ràdin* *Ràdina* nach II); Anomalien wie *Cvijetin* (Name) nach III sind ganz vereinzelt. — In den Kreis dieser Formantien gehört auch das possessive Adjektive bildende *-in*, dessen *i* bei jedem Betonungstypus kurz ist, z. B. II. *sèstrin*, III. *bàbin*, *djèvođčìn*. Mit vereinzelt Ausnahmen ist die Betonung die des Grundworts (*sèstra*, *bàba*, *djèvođka*); die Quantität des Typus *sèstrin* ist im Skr. verallgemeinert.

-anj: I. *kòcānj* *kocánja* Stengel; II. *kòšťanj* *kòšťanja* (Pflanzenart), *Zmìjanj* *Zmìjanja* (Name); III. *šàbānj* *šàbānja* (Vogelart).

-anja: II. *pomàganja* Hilferuf, *pùtanja* Fußsteig, *Bòranja* (Ortsname).

-ār: I. *vràtār* *vratára* Türhüter, *vràčār* *vračára* Wahrsager; III. *kràvār* Kuhhirt, *řibār* Fischer.

-ara: II. *vràčara* Wahrsagerin (vgl. msk. *vràčār* *vračára*), *stràžara* Wachthaus.

-as, Eigennamen: II. *Vùkas* *Vùkasa*; III. *Vřbās* *Vřbāsa*.

-āš: I. *bogàtāš* *bogatāša* Reicher, *ìkrāš* *ìkrāša* Rogner; III. *bjèlāš*, *bjèlāša* Schimmel (Pferd), *Gòrāš* *Gòrāša* (Name).

-ava: I. *meljáva* das zu Mahlende; II. *dřžava* Herrschaft, *tvřđava* Festung.

-et = *-et-*; *-et-* ist stets kurz, z. B. *tèle* *tèleta* Kalb, *prāse* *prāseta*: über die Betonung s. § 261.

-čè: I. *vjètrčè* *vjetřica* (Demin.) Wind, *kòščè* *košćica* Korb; III. *kònjčè* *kònjčica* (Demin.) Pferd.

-ič: II. *brānič* *brāniča* Beschützer, *povrātič* *povrātiča* eine Farnart.

-ija, das Formans ist fremd, entweder aus romanischem *-ia* oder Weiterbildung (Serbisierung) türkischer

Wörter auf *-li*, *-či* (*-dži*); das *i* ist immer kurz, bei den meisten Beispielen normalerweise, da die Betonung die nach I ist: *bèstiĵa* Bestie, *gàliĵa* Schiff, *žàlĵiĵa* Salbei; *dèliĵa* (türk. *deli*) Krieger, *tufèkĉiĵa* (t. *túfekĉi*, *-dži*) Büchsenmacher.

-ija, um Ragusa gebräuchliche Pluralbildung zur Bezeichnung mehrerer Arten eines Dinges (s. Budmani, Dubrovački dijalekat, Rad 65), nach I: *selĵa* Dörfer (*sèlo*), *žitĵa* Getreide (*žitò*); vgl. dagegen nach II *ĉèdiĵa* Kinder (verächtlich).

-ĭk, *-nĭk*: I. *brèzĭk* *brezĭka* Birkenwald, *slànĭk* *slanĭka* Salzfaß, *zimòvnĭk* *zimovnĭka* Winterquartier; III. *ùĉenĭk* *ùĉenĭka* Schüler, *hlàdnĭk* *hladnĭka* Laubhütte (*hlàdnĭk* *hladnĭka* Sonnenschirm).

-ika: II. *konòplĵika* Hanfstaude, *perùnĭka* Schwertlilie.

-ik = *-ykò*: II. *jèzik* *jèzika* Zunge, *rèmik* *rèmĭka* Riemen; anomal in femin. Form *vlādika* (Herrscher) Bischof.

-in; vgl. die Bemerkungen bei *-'anin*.

-inja (= *-ynja*); sämtliche alte Bildungen nach II, *grđinĵa* Schaufel, *pùstinĵa* Wüste, *svétinĵa* Heiligtum, *bòginĵa* Göttin, *knèginĵa* (Fürstin) Frau des *knèz*; ebenso die Erweiterung der Abstrakta auf *-ota*: *suhòtinĵa* (Trockenheit) Notfasten. Dazu stimmt das Russische, z. B. *gordynĭa*, *boĝĭna*; wenn r. *rabyĭna* Sklavin skr. *ròbinĵa*, der einzige Fall dieser Betonung, gegenübersteht, so beruht das auf späterer Umbildung. Die zahlreichen Feminina auf *-ak-inĵa*, von Msk. auf *-âk* *-âka*, haben bei jeder Betonung *-inĵa*; es sind aber späte, dem alten Typus nachgebildete Ableitungen, die dessen Kürze beibehalten.

-ĭr: I. *zvèkĭr* *zvekĭra* Türklopfer, *plàhĭr* *plahĭra* scheuer Ochs; III. *mĵehĭr* *mĵehĭra* Blase.

-ira: II. *sjèkĭra* Beil.

-ĭš: I. *glàdĭš* *gladiša* u. a. Art Eidechse, *Gòlĭš* *Goliša* (Bergname), *slàtkĭš* *slatkĭša* Leckerbissen, *Ivànĭš* *Ivanĭša* (Name); III. *òkolĭš* *òkolĭša* Bezirk.

-iša: II. *nĭ vràtiša* *nĭ plàtiša* (weder Zurückgeber noch Zahler), *Ràdiša* (Name).

-ito: II. *kòpito* Huf, *kòrito* Trog; vgl. dazu fem. *ràkita* Weide (Pflanze).

-itva, -idba: II. *mòlitva* Gebet, *pròsidba* Freiwerbung, *vřšidba* Dreschen, *vèzidba* Anbindung (der Weinstöcke); dem Typus III. entspricht *mùnītva* (fremd?) Betrug.

-iv; die mit Hinzurechnung von -ljiv sehr zahlreichen Adjektiva zeigen bis auf eine ganz geringe Anzahl den Typus II, daher ř, z. B. *ljèniv* fem. *ljèniva* träge (und so das Fem. bei allen), *stòdljiv* schamhaft, *grabèžljiv* räuberisch. Bei den Ausnahmen, die nach III. betonen, also -iv erwarten ließen, schwankt die Betonung nach II. hin: *dòsjetljiv* — *dosjetljiv*, *dòčekljiv* — *dočekljiv*, *pòbjegljiv* — *po-bjegljiv*, *pòdatljiv* — *podatljiv*, *uròkljiv* — *uròkljiv*, *zágušljiv* — *zagušljiv*; es zeigt sich dabei, daß fast alle Abweichungen, die nicht schwanken, die Betonung des Grundworts fortsetzen, vgl. *mìlostiv* — *mìlòst*, *zázorljiv* — *zázor*; vgl. dazu *dòčekljiv* (*dočekljiv*) zu *dòčekati*.

-iva: I. *tetiva* Bogensehne; II. *kòpriva* Nessel; III. (*h*)*òdīva*, daneben *odīva*, das aus dem Hause heiratende Mädchen.

-ivo: I. *jestīva* pl. Speisen; III. *plètivo* Strickgarn, *prèdīvo* (Spinn garn) Flachs, Wolle.

-ūg: III. *bjèlūg* *bjèlūga* weißer Eber, *zèljūg* *zèljūga* grauer Eber.

-uga: II. *bjèluga*, *zèljuga* weiße, graue Sau.

-uh: I. *pàstūh* *pastūha* Hengst; II. *kòžuh* *kòžuha* Pelz; III. *òčūh* Stiefvater, dazu stimmt nicht Gen. *òčuha*, er steht aber für *òčua* aus **òčūa*, nach § 127; vgl. dazu fem. *pepèljūha* (Aschenbrödel) normal nach II.

-ūj: I. *kràgūj* *kragūja* Falke, *slàvūj* *slavūja* Nachtigall.

-ūja: I. *olūja* (fremd?) Ungewitter.

-ūk: III. *klòbūk* *klòbūka* Wasserblase, *zvìzdūk* *zvìzdūka* Gepfeif. — Das alte *vsnukò* Enkel nach II. *ùnuk* *ùnuka*.

-uka, Eigennamen: II. *Mìluka*, *Ràduka*; vgl. auch *ùnuka* Enkelin.

-ūlj: I. *pàulj* (*pàhūlj*) *pahūlja* Grashalm; III. *nà dugūlj* d. i. *dūgūlj*) der Länge nach.

-ulja: II. *gr̄dulja* häßliches Frauenzimmer, *plāvulja* falbe Kuh.

-ün: I. *glādün gladína* Zierling, *mèdün medína* Art Granatapfel, *slādün sladína* Eichenart, *bogātün bogatína* Reicher; III. *slādün slādúna* Art Granatapfel, die Namen *Milün Milúna*, *Rādün Rādúna*.

-una, seltene und unklare Wörter; Beispiel nach II. *sèkuna* Koseform (von *séka* zu *sèstra* Schwester).

-ūr: I. *bòžūr božúra* Päonie; III. *mjèhūr mjèhúra* Blase.

-ura: I. *žmúra* (aus **mžura* eig. «Blinzeln») Blindekuhspiel; II. *glāvura* augm. zu *gláva* Kopf, *djevòjčura* zu *djevòjka* Mädchen.

-uša, fast ausnahmslos nach II: *tmūša* Finsternis, *gove-dàruša* Rinderhirtin, *seljakuša* Bäuerin, *Milūša* (Name); vgl. dazu msk. *Milūš Milūša*, *Njègūs Njègūša* nach III.

-ut, fast alles unklare oder fremde Wörter. Die Regeln sind genau befolgt: I. *vr̄nūt vr̄nūta* (Fischart); II. *bòbut hòbuta* (Pflanzenart); III. *vālūt vālūta* kleiner runder Stein (Kiesel), *šāpūt šāpūta* (Nebenform von *šāpāt*) Gelispel. — Vgl. dazu -ut fem. i-Stamm III. *pèrūt* gen. *pèrūti* Gefieder, *p̄rhūt p̄rhūti* Schuppen (auf dem Kopf).

-uta: II. *kòšuta* Hündin.

274. Die Hypokoristika (s. Daničić, Srpska deminucija i augmentacija, Glasnik 12 [1860]; Maretić, Gramatika §§ 371, 372): 1. Wenn ein solches Wort so gebildet wird, daß von seinem ein-, zwei- oder mehrsilbigen nicht hypokoristischen Grundwort nur die erste Silbe mit dem ihr folgenden Konsonanten bleibt und daran das Formans -o, -a, -e tritt, so ist die Stammsilbe stets gedehnt und der Akzent ' (steigende Länge), z. B. *bráto* — *brāt* Bruder, *pópo* — *pòp* Priester, *médo* — *mèdvjed* Bär, *Ívo* — *Ìvan*, *Kósto* — *Kostudin*, *Lázo* — *Lázâr*; *gósipa* — *gòspoda* Frau, Dame, *néva* — *nèvjesta* Braut, *tíba* — *t̄rbuh* Bauch, *Róksa* — *Ròksānda*, *Tóda* — *Tòdora*; *kále* — *kāluder* Mönch, *néve* — *nèvjesta*, *Ráde* — *Radòjica*.

2. Die gleiche Quantität und Betonung herrscht, wenn von dem Grundwort nur die Anlautskonsonanten mit dem

folgenden Vokal bleiben, die übrigen Bestandteile des Wortes ersetzt werden durch:

-ca, -co: *Máca* — *Màrija*, *Jéca* — *Jelisáveta*; *Jóco* — *Jòvan*, *Péco* — *Pètar*.

-ča, -čo: *téča* — *tétak* Mann der Tante, *Gáča* — *Gàvrilo*; *Kóčo* — *Kostàdin*.

-ca, -co: *Míca Míco* — *Mítar* aus *Dimìtrije* (Demetrius).

-ja, -jo: *séja* — *sèstra* Schwester, *líja* — *lísica* Fuchs, *Bója* — *Bògdana*, *zéja* — *zèc* Hase; *Bójo* — *Bògdàn*, *Péjo* — *Pètar*.

-ka, -ko: *báka* — *bàba* Großmutter, *Jéka* — *Jèlena*; *príko* — *prìjatelj* Freund, *Jóko* — *Jòvan*, *Láko* — *Lázâr*.

-la, -le: *séla séle* — *sèstra*.

-ša, -šo: *snáša* — *snàha* Schwiegertochter, *gráša* — *gràh* Bohne; *príšo* — *prìjatelj*, *Péšo* — *Pètar*.

275. Abweichungen in der Quantität der Formantien von den normalen Typen I, II, III. Unter den Wortbildungen des Skr. folgt eine große Anzahl den oben gegebenen Betonungs- und Quantitätstypen nicht, und zwar gerade Bildungen mit sehr beliebten, oft angewendeten Formantien. Es läßt sich aber der Grund der Abweichung meist mit Wahrscheinlichkeit nachweisen.

-ača, ohne Wechsel der Quantität bei jeder Art der Betonung; normal nach II. z. B. *bjèlača* Art weißen Gewandes, *mjedènjača* Bronzeklingel, und so fast ⁵/₆ aller vorkommenden Fälle. Die übrigen betonen nach III, haben trotzdem -āča, z. B. *brèstovača* Ulmenstab (zu *brèstov*), *bùkovača* Buchenstab (zu *bùkov*), *sjèmenjača* Beet für Samenpflanzen (vgl. das regelrechte Mask. *sjèmenjāk* zu *sjème*); sie haben den Hauptton des Grundworts festgehalten, dabei aber das Formans als -āča aus der Überzahl der regelmäßigen Fälle entnommen. Es ist bezeichnend, daß mehrmals ein Schwanken nach der normalen Betonung hin stattfindet; vgl. *sjemènjača* — *sjèmenjača*, *tjemènjača* — *tjèmenjača* Art Kopfausschlag (zu *tjème* *tjèmena* Scheitel), *tavànjača* — *tàvanjača* Fußbodenbrett (zu *tàvan* Fußboden).

-*alo*, -*ilo*; *a* und *i* des Formans sind immer kurz, einerlei ob nach II oder nach III betont ist, z. B. *bjètilo* Bleiche, *dìžalo* Handhabe, Stiel; *glädilo* Wetzstein, *sjédalo* Sitzstelle (der Hühner). Die Unregelmäßigkeit beruht darauf, daß alle diese Bildungen die Haupttonstelle des Verbuns, das ihnen zugrunde liegt, festhalten und zugleich die bei allen Verben auf -*ati*, -*iti* stehende Kürze des *a* und *i*, z. B. *šibalo* Rute — *šibati*, *prävilo* Regel — *präviti*; *kùpalo* Badeplatz — *kùpati*, *nòsila* pl. Bahre — *nòsiti*, *klepètaló* Klapper — *klepètati*, *prekrivalo* (und *prekrivalo*) Schleier — *prekrivati*. Es ist hier wie bei den Infinitiven auf -*ati*, -*iti* der Typus II verallgemeinert. — Anschließen kann man hier die femin. Nomina agentis auf -*alja*, -*ilja* wegen der Gleichartigkeit der Ableitung von den Verbalstämmen. Sie haben alle den Typus II, trotzdem *ā*, *ī*, z. B. *prālja* Wäscherin, *grebènālja* Kremplerin, *bjètilja* Bleicherin, aber die Länge beruht hier auf der alten Gestalt des Formans als -*alja*, -*ilja* (s. § 313).

-*an*; von den so gebildeten, im Skr. wenig zahlreichen Adjektiven haben bei Vuk den Typus II, darum das *a* kurz, *nòvčan* geldreich, *ògnjan* feurig, *tìnjjan* dornig, aber die andern mit dem Typus III ebenso, z. B. *zèmljan* irden — *zèmlja*, *ròžan* hörnen — *ròg ròga*, *snjèžan* schneelig — *snìjeg*, *dášćan* brettern — *dàska*.

-*at* und -*ast*. 1. -*at*; die bei weitem vorwiegende Betonung ist die nach II, daher -*ăt*, z. B. *bògat* reich — *bòg bòga*, *vlàsat* haarig — *vlàs vlása*, *bràdat* härtig — *bráda*, *krìlat* geflügelt — *krílo*, also unabhängig von der Betonung des Grundworts. Das stimmt auch zu der russischen Betonungsweise; vgl. *volosatyj*, *borodatyj*, *krjlatyj*. Von den wenigen Abweichungen nach III, die trotzdem -*ăt* haben, z. B. *vūnat* wollig — *vūna*, *ūsuat* großlippig — *ūsna*, zeigen einige daneben den regulären Typus, z. B. *kljūnat* neben *kljūnat* geschnäbelt — *kljūn*, čak. *kosmat* neben skr. *kōsmat* haarig. Bei den regelmäßig mit " auf erster Silbe betonten Adjektiven auf -*nat*, z. B. *vlàsnat* (neben *vlàsat*), *lìsnat* belaubt — *lìst*, *pèrnat* gefiedert, vgl. r. *pernatyj* — *pèro*,

kommt die alte Regel überhaupt nicht in Betracht; es sind späte Weiterbildungen alter Adjektive auf *-vнѣ*. Daß einmal im Skr. bei Typus III ein *-āt* bestanden hat, geht aus einzelnen Beispielen hervor: *čūdnovāt* wunderbar (čak. *čudnovat*, r. *čudnovátyj* nach II), *čítovāt* AkWb. unversehrt (čak. *čitovat*); ferner aus den amplifizierenden auf *-cāt*, z. B. *gòlcāt*, *nòvcāt*, *pùncāt*. — 2. *-ast*. Bei Vuk unter jeder Betonungsweise mit *ǎ*, allein das geht nicht durch alle Mundarten (vgl. Untersuch. I., S. 604 = 78); in einigen wird regelmäßig bei II gesprochen *-ast* fem. *-asta*, bei III *-āst* fem. *-āsta*, z. B. *golūbast -basta*, III *zvjēzdāst -dāsta*, *krīlāst krīlāsta*; bei Schwanken der Betonung wechselt auch die Quantität, z. B. II *jastrēbast*, III *jāstrebāst*; II *pastūšast*, III *pāstušāst*.

-av. Regelmäßig nach II ganz wenig Beispiele: *lūkav* listig, *řđav* rostig, *pepěljav* aschig; nach III mit normalem *ā* nur das eine *křvāv* fem. *křvāva*. Die übrigen sehr zahlreichen Adjektiva mit diesem Formans haben trotz des durchgehenden Typus III *-āv*, z. B. *gīzdav* geschmückt, *bòdljikav* stachlig, *òspičav* blatternarbig. Es zeigt sich nun, daß alle nach dieser Art betonten Wörter die Betonung ihres substantivischen Grundworts festgehalten haben (Ausnahmen sind ganz selten: *gīzdav* zu *gīzda*, *smòlav* pechig — *smòla*), z. B. *pjègav* fleckig — *pjèga*, *słīnav* rotzig — *słīna*, *gnòjav* eitrig — *gnòj gnòja*, *bòdljikav* — *bòdljika* Stachel, *òspičav* — *òspice* pl. Blattern. Die Frage, warum nicht in diesem Fall *-āv* fem. *-āva* steht, läßt sich mit Hilfe des Čakavischen nicht beantworten, denn dies betont durchweg wie das Skr., z. B. *gīzdav*, *kīlav*, *dlakav*, *grčav* usw., die Silbe nach dem Hochtone kann aber, selbst wenn einst lang, die Länge nicht bewahren. Es zeigt sich dagegen, daß im Großrussischen, wie es scheint immer, im Kleinerussischen mit wenig Ausnahmen diese Bildungen *-avyj* betonen, z. B. *kudrāvvyj* (skr. *kūdrav*), *sł'unavyj* (skr. *słīnav*), *kīlavvyj* (skr. *kīlav*), *kořāvvyj* eingeschrumpft, *dyřāvvyj* löcherig, *šeršāvvyj* rauh, *bělāvvyj* weißlich, *vertl'avvyj* unruhig, *gul'avvyj* herum-bummelnd, *kurčāvvyj* kraushaarig, *lukavyj* listig (skr. *lūkav*

ebenso), *moložavij* jugendlich, *pl'ugavij* widerlich, *suchoščavij* mager, *tončavij* hager, *chudoščavij* mager, *veličavij* großartig (unbest. *veličav* fem. *veličava*), *krovavij* blutig (skr. *křvāv*), *ržavij* rostig (ebenso skr. *řďav*). Man darf also schließen, daß ursprünglich der Typus II und damit die Kürze des *-av* das weit überwiegende war und darnach eine Uniformierung erfolgt ist.

-ica; bei jedem Betonungstypus ist *i* kurz. Daß auch hier eine Uniformierung und Ausgleichung älterer Unterschiede vermutet werden darf, geht aus folgender Betrachtung hervor: Es gibt einige Fälle nach I mit dem dann normalen *ī*: *vr̄bica*, *ladica*, *presličica*, *šeničica*, *ďurdica*, *štica*; vgl. daneben normal nach II *v̀rbica*, *štica*. Dazu kommen anomale Quantitäten bei Betonung nach I, kurzes *i*, z. B. *brzica*, *Drinica* (neben normalem *Dr̄nica*), *zimica* (normal *z̄imica*), *rudica* (und *r̄udica*), *crnica* (und *c̄rnica*), *cjelica* (und *c̄j̄elica*). Das sieht gegenüber den Fällen wie *vr̄bica* = **vr̄bica* so aus, als wäre ein älteres **brzica* durch Anlehnung an die zahlreichen Fälle mit normalem *-ica* (nach II) ersetzt worden durch **brzica*, d. h. *brzica*.

-ic̄. Bei der Anwendung dieses Formans zur Bildung von Deminutiven und zur Substantivierung von Adjektiven lassen sich die alten Typen mit Quantitätswechsel noch beobachten: I *gr̄dić* *gradica* (vgl. dazu regelrecht nach II *gr̄dić* *gr̄dica*) — *gr̄d*, *p̄p̄ic̄* *popica* Hausgrille (eig. Priesterchen) — *p̄p̄*, *ml̄dić* *mladica* Jüngling — *ml̄d*; II z. B. *v̄učic̄* — *v̄uk*, *golubic̄* — *ḡolub*, *mjesecic̄* — *m̄jesec̄*. Wenn nun die zahlreichen Fälle nach III (sie stehen indes an Zahl hinter denen nach Typus II zurück) anomalerweise *-ic̄* haben, z. B. *br̄atic̄*, *ž̄abic̄*, *gr̄abic̄*, *km̄etic̄*, *m̄šic̄*, *r̄ibic̄*, *c̄aric̄*, *vr̄anic̄*, und dabei fast regelmäßig die Betonung des Grundworts zeigen (*br̄at*, *ž̄aba*, *gr̄ab*, *km̄et*, *m̄š*, *r̄iba*, *c̄ar*, *vr̄ana*), so darf angenommen werden, daß *-ic̄* aus Typus II verallgemeinert ist. Daß die zahllosen Familiennamen auf *-ic̄* den ausgeglichenen Typus *-ic̄* haben, erklärt sich auf dieselbe Weise. Deminuierte Eigennamen, die auch ursprünglich den Patronym-

mika auf *-ie* gleichbedeutend sind, zeigen noch Typus I mit normalem *i*, z. B. *Pètríc Petrića*, *Màrkíc Markića*.

-ina; bei jedem Betonungstypus dieser außerordentlich häufigen Wörter ist *i* kurz, z. B. I *planina* Berg, *bi-strina* Klarheit, *veličina* Größe; II *mješina* großer Schlauch, *slànina* (und *slanina*) Speck; III *gòvedina* Rindfleisch, *istina* Wahrheit, *mjèsečina* Mondschein, *mòdrina* Art blauen Gewandes (*modrina* Bläue). Das nur bei II normale *ī* wird allgemein geworden sein. Das Čakavische zeigt z. T. noch ältere und normale Verhältnisse; dabei kommt Typus III wie *letina*, *listina* nicht in Betracht, weil in der Mundart nach dem Hochtton keine Länge stehen kann, sonst aber kommen folgende Wechsel vor: II *družina* (= skr. *drūžina*); I *slabīna*, *vručina*, *starīna* (skr. *slābina* und *slābina* Weichen [des Körpers], *vručina*, Hitze, *starina* Altertum). Endlich kommt čakavisch noch vor *brzīna*, *daljīna*, *dubīna*, *množīna* (skr. überall *-ina*), wo die Betonung und die Quantität einander widersprechen, und man darf annehmen, daß hier im Čak. eine Zurückziehung des alten Haupttons stattgefunden hat mit Beibehaltung der unter dem älteren Hauptton (*brzīna* usw.) normalen Quantität. Darnach läßt sich schließen, daß im Skr. das Verlassen der alten Normen auf Ausgleichung in der Richtung des *-ina* beruht. — Über das Adjektivsuffix *-in* s. § 273 unter *-'amin*.

-ište, als Formans für Ortsbezeichnungen und zur Bildung von Augmentativen. Typus I kommt nicht vor; II hat im Čakavischen völlige Regelmäßigkeit, z. B. *gradišće*, *kožišće*; III hat čak. seine Geltung verloren wegen der nach dem Hauptton notwendigen Kürze. Im Skr. ist II vertreten durch z. B. *gradište* eig. Burgplatz (zu *grād*), *loviste* Fangplatz, *zimovište* Winteraufenthalt; III durch zahlreiche Beispiele, z. B. *kūcište* Hausplatz, *kònopljīšte* Hanfacker. Charakteristisch ist, daß bei wechselnder Betonung auch die Quantität des *i* wechselt, z. B. *gòdište* — *gòdište*, *blàtište* — *blàtište*, *dvòrište* — *dvòrište* (*dvòrište*), und daß bei gleichbleibender Betonung regelrechte neben unregelmäßiger Quantität vorkommt, z. B. *ògnjište* — *ògnjište*,

ùlište — *ùlīšte*; vgl. auch *zimòvište* neben *danòvište*. Sicher sind hier ursprünglich normale Verhältnisse gestört worden, Länge bei Typus II zuweilen aufgenommen aus III.

-it. Das *i* bei den Typen II und III (nur diese kommen vor) gleichmäßig kurz. Auch hier ist es wahrscheinlich, daß die Kürze bei III auf Ausgleichung mit der bei II normalen beruht. Nimmt man die von Nomina abgeleiteten als besondere Gruppe, so stellt sich heraus, daß die auf *-ovit* alle nach II betonen, z. B. *bre-gòvit*, *pjeskòvit* (ebenso im Russischen), die auf einfaches *-it* ebenfalls und zwar ohne Rücksicht auf die Betonungsweise des Grundworts (vgl. *glàsit* — *glàs glàsa*, *čèstit* — *čèst čèsti*), so daß die wenigen Abweichungen nach III, z. B. *rjěčit*, *sjěnit*, *ìstinìlì*, wahrscheinlich sekundär die Betonungsweise des Grundworts angenommen haben: *rìječ*, *sjěn*, *ìstina*. Dazu kommt, daß bei III Schwankungen vorkommen, so *kamènit* neben *kāmenit* (dies nach *kāmēn*); vgl. dazu die gleichartigen *busènit rumènìt*, *čak. vremeñit* skr. *vrěmenit* (nach *vrěmena* gen. zu *vrijěme*), *plěmenit* (nach *plěme*, r. aber *plemenityj*). — Eine andere Gruppe sind die partizipialartigen Adjektiva, die unmittelbar von Verben herkommen, immer mit Präposition zusammengesetzt. Sie haben stets den urspr. Hauptton auf der Wurzelsilbe, also jetzt ` auf silbischer Präposition, und stets *-it* gegen ihre Betonung nach Typus III, z. B. *òdželit* abgeteilt — *odijèliti* *òdijelīm*, *ùgasit* (eig. erloschen) dunkelbraun — *ugàsiti* *ùgasīm*, *òmrazit* verhaßt — *òmraziti*, *sròčit* übereinstimmend — *sròčiti* *sròčīm*. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß hier die Quantität des Infinitivstamms der Verba (*ř*) maßgebend gewesen ist.

276. 2. Die Quantität der stammhaften Bestandteile abgeleiteter Nomina.

Im Skr. sind Bildungen mit bestimmten Formantien notwendig mit Kürze der diesen vorangehenden Silben verbunden, ursprüngliche Längen solcher Silben sind also verkürzt. Eine gemeinsame Eigenschaft dieser Formation ist, daß sie alten vollen Vokal enthielten und enthalten,

nicht ein im Skr. verlierbares oder stets verlorenes \bar{a} , \bar{u} (wie *-anā*, *-ubā*, *-āka* usw.); die scheinbare Ausnahme *-ahan*: *-achānā* s. u. Man könnte daher jene als schwere, diese als leichte bezeichnen. Der Behandlung der Quantität im einzelnen ist vorauszubemerkend: Wenn die betr. Silben mehr als eine Stelle vor dem alten Hochtone stehen, also vor dem heutigen Akzent $\grave{}$, $\acute{}$, so sind sie nach dem allgemeinen Gesetz (s. § 220) notwendig kurz; also z. B. die Kürze der ersten Silbe von *vrātār* gen. *vrātāra* gegenüber der Länge von *vrāta* versteht sich von selbst. Ferner muß abgesehen werden von Längen, die vor *r*, *l*, *m*, *n*, *v*, *j* + Kons. stehen, da sie auf sekundärer Dehnung vor diesen Gruppen beruhen (s. § 314), so daß z. B. ein *āsōrljiv* keine Ausnahme von der Spracherschei- nung bildet, nach der die Silben vor *-ljiv* kurz sein müssen.

Als Beispiele — immer nur einige zur Erläute- rung — sind mit Absicht solche gewählt, deren Grund- wörter im Skr. selbst noch langen Vokal haben, weil sich so die Kürzungsregel unmittelbar ergibt, während bei einer Kürze des Grundworts, die ihrerseits auf einer Kürzung urspr. Länge beruht, die Annahme entstehen kann, die Ableitung habe einfach dessen Quantitätsver- hältnisse fortgesetzt.

-āca: *bjēlača* Art weißen Gewandes — *biō* fem. *bijēla*, *slānača* Salzquelle — *slān*, *pokrīvača* Decke — *pokrīvati*.

-ācī Adj. bestimmter Form: *spāvaēcī* zum Schlafen gehörig (z. B. *spāvaēcē hāljinē*) — *spāvati*, *obīvaēcī* zum An- ziehen (*ob. kāsī* Schuhriemen) — *obūvati*.

-ād: *vūcād* junge Wölfe — *vūk*, *zvjērād* wilde Tiere — *zvījer*.

-ahan fem. *-ahna*, aus *-achānā* *-achāna*, deminuierte Adjektiva; nach Ausfall des mittleren \bar{a} im Fem. usw. wird im Skr. das erste \bar{a} als *a* fest, z. B. fem. *mlādāhna* (mit Verlust des *h* *mlādāna*) — *mlād* jung, das Formans tritt so in die Kategorie der schweren.

-āj gen. *-āja*: *nāručāj* Armvoll — *rūka*, *pōtpašāj* Schürze — *pās* (aus *pōjās*) Gürtel.

-*aja*: *prèkaja* Art Wassermühle mit querstehenden Schaufeln — *prìjek*, *sùvaja* Roßmühle — *sùv* (*sùh*) trocken.

-*āk* (-'āk -*njāk*) gen. -*āka*; die zahlreichen unter die Generalregel fallenden Wörter müssen Kürze haben, z. B. *ljèvāk* gen. *ljèvāka* Linkshändiger — *ljèvi*, aber die Kürze geht mit geringen Ausnahmen, wo die Quantität des Grundworts gewirkt hat (*svìjetnjāk* Leuchter — *svìjet*) durch, z. B. *lìčnjāk* Handtuch (eig. Gesichtstuch) — *lice*. Deutlich zeigt sich das Verkürzungsgesetz bei Ableitungen von langvokaligen Hypokoristika, z. B. *Vùjāk* — *Vújo*, *prìjāk* — *prìjo*.

-*āl̄j* gen. -*āl̄ja*: *kùsāl̄j* gestutztes Pferd — *kùs* adj.

-*an* (mit festem *a*), -*ān*: *Vùkan* — *vùk*, *Dràgan* — *dràg* fem. *drùga*, *zvjèzdan* Art Aster — *zvjèzda* Stern, *Živān* — *živ*; ebenso das Femininum -*ana*: *Vùkana*, *Zvjèzdana*, *Cvjètana* — *cvìjet*.

-'*an*: *snjèžan* schneeig — *snìjeg*.

-*ār* gen. -*āra*; die Verkürzungen wie *drùgar drugára* — *drùg*, *zlàtār zlatára* — *zlàto* usw. fallen unter die Generalregel, die Kürzung ist aber allgemein auch bei anderer Lage des Haupttons, z. B. *bùništār* (Schimpfwort) — *bùnište* Kehrrechtplatz, *òdžacār* (und *odžacār*) Essenkehrer — *òdžāk odžāka* (und *òdžak odžaka*); vgl. namentlich *mòbār* freiwilliger Helfer bei einer Arbeit — *móba*, dies aus **mooba* = **molba* = *molba*.

-*ara*: *zlàtara* Schmeißfliege — *zlàto* Gold (vgl. *zlàtār zlatára* Goldschmied), *svìlara* Seidenfabrik — *svìla* (vgl. *svìlār svìlára* Seidenhändler), *sjènara* Heuboden — *sijàno*.

-*āš*: *bjèlāš* Schimmel (Pferd) — *bìo* fem. *bijèla*.

-*ast*: *zvjèzdast* besternt — *zvjèzda*, *cvjètast* mit Blässe (*cvìjet*) auf der Stirn, *golùbast* taubenfarbig — *gòlùb*.

-*at*: *bràdat* bärtig — *bráda*, *krìlat* geflügelt — *krìlo*.

-*av*: *gìzdav* geschmückt — *gízda*, *gàrav* rußig — *gār*.

-*ava*: *dùbrava* Wald — *dùb*, ebenso -*njava*, z. B. *tùžnjava* Wehklage — *tùžiti*, *tùžan* fem. *tùžna* betrübt.

-*ba* s. unter -*oba*.

-*el*: *kìseo* sauer, *i* = altem *y* (*kyselō*).

-en bei Substantiven, z. T. alten konson. Stämmen: *jāsēn* gen. *jāsena*, *Vūčen* — *vūk*.

-en bei Adjektiven: *svīlen* seiden — *svīla*, *sūknen* suchen — *sūkno*, *klētvenī* Fluch enthaltend — *klētva*.

-eš mit fem. -eša: *Vràneš*, fem. *vràneša* (Ziegenname) — *vrân*, *Grùbeša* (*Grùbeša*, Mannsname) — *grūb* grob.

-et, -ot: *trēsēt* zitternder sumpfiger Boden — *trēsti trēsēm* (= *trēs*).

-et- (= -et-) gen. -eta. Die Bildung ist im Skr. weit über den ursprünglichen Bestand hinausgewachsen und die später geschaffenen Wörter, namentlich die Deminutiva, denen -et- als zweites Deminutivformans angesetzt ist, folgen den Quantitätsverhältnissen der Grundwörter, z. B. *vránče* (= **vranočę*) kleiner Rappe — *vránac* (= **vranočo*), *jadniče* (= **jadničę*) armes Kind — *jadník* *jadníka*. Aber alte Bildungen haben die feste Regel: im Nom. sg. Länge, in den andern Formen Kürze, *dijēta* gen. *djēteta* Kind, *dvīze* *dvīzeta* zweijähriges Schaf, *jūne* *jūneta* junges Rind, *kljūse* *kljūseta* Pferd, *prāse* *prāseta* Ferkel, *zvjēre* *zvjēreta* wildes Tier, *ždrūjebe* *ždrēbeta* Füllen.

-eta, männliche Personennamen: *Drāžeta* — *drāg*, *Vūčeta* — *vūk*.

-ica, -nica. Unter den fast 2000 Beispielen, die bei Daničić, *Osnove* 313 fg., angeführt werden, bildet bei allen Bedeutungen die Verkürzung von Längen des Grundworts durchaus die Regel, z. B. *bràdica* — *bráda*, *c̀rnica* — *c̀rn*, *č̀estica* — *č̀est* (Teil), *č̀unica* — *č̀un*, *d̀ušica* — *d̀uša*, *kr̀aljica* — *kr̀alj*, *l̀itica* — *l̀it* (Fels), *slj̀epica* — *slj̀jep*, *tr̀avica* — *tr̀ava*, *v̀rbica* — *v̀rba*, *v̀učica* — *v̀uk*, *z̀ečica* — *z̀ec* (aus *zajec* = *zajęco*); *gol̀ubica* — *gol̀ub*, *gospod̀arica* — *gospod̀ar*, *hajd̀učica* — *hajd̀uk*, *hrv̀atica* — *hrv̀at*, *or̀aćica* — *or̀ač*, *tek̀unica* — *tek̀un*; *r̀adilica* — *r̀adio r̀adila r̀aditi*, *zǹanica* — *zǹan*. Wenige Ausnahmen: Ableitungen von Hypokoristika mit langem Vokal, *Périca* — *Péro*, vgl. aber *Vūjica* — *Vūjo*, *Jélica* — *Jéla*, *Jōvica* — *Jóvo*; Bildungen von zweisilbigen Femininen auf *a* mit $\hat{}$, deren es überhaupt wenige gibt (s. § 251), z. B. *c̀řkvice* — *c̀řkva*, *str̀azica*

— *strāža*, *mlādica* — *mlāda* (die Junge) Braut, vgl. aber *mlādica* Sproß — *mlād* fem. *mlāda*; ferner von *l*-Partizipien abgeleitete Wörter, z. B. *narāslica* (aber *obrāslica*) — *rāstao rūsła rāsti*, *šétalica* — *šétao šétala šétati*.

-ić. Die Flut von Eigennamen auf *-ić* muß hier beiseite bleiben. Bei appellativischer Anwendung zur Bildung von Deminutiven steht regelmäßig Kürze vor dem Formans: *kljūčić* — *kljūč* Schlüssel, *grādić* — *grād* Stadt, *lištić* — *lišt* Blatt, *cvjètić* — *cvjjet* Blume, *junāčić* — *junāk* Held, *pojāsīć* — *pōjās* Gürtel, *oblāčić* — *ōblāk* Wolke; ebenso bei dem Doppelformans *-čić* (= **čičitjo*): *brěščīć* — *brjēg* Ufer, Höhe, *vjènčić* — *vijènac* Kranz. Nur in einigen bestimmten Fällen erscheint Länge: in Ableitungen von possessiven Adjektiven auf *-ov -ev*, z. B. *krāljevīć* Königssohn — *krāljev* zu *krālǝ krālǝja*; bei Bildungen aus Hypokoristika, z. B. *pōpić* (eigentlich Priesterchen) Zaunkönig — *pōpa* (zu *pōp*); abzusehen ist von Fällen wie *tōvārčić* zu *tōvarac* gen. *tōvārca*, Dem. zu *tōvar* Saumlast, wo nach § 314fg. *ā* wegen der Stellung vor *rc* eingetreten ist.

-īk, -nīk. Die Beispiele alter Endbetonung, die große Überzahl, müssen nach § 220 die vorangehenden Silben kurz haben, z. B. *drènīk drenīka* (so die Gen. der folgenden Beispiele) Kornelkirschenstand — *drjjen*, *vidīk* Anblick — *vīd*, *slānīk* Salzfaß — *slān*, *črñīk* Schwärzling — *črñ*, *dūžñīk* Schuldner — *dūžan dūg*, *sudènīk* der vom Schicksal bestimmte — *sūden*, *ševārīk* Gesträuch — *ševār ševāra* — Strauch Staude. Die anders betonten lassen keine feste Regel erkennen. Von den 400 bei DO. 271fg. angeführten Fällen haben 60 Länge, davon aber 30 durch Dehnung vor *v, j, r* + Kons., z. B. *būntōvñīk*, *pōkōjnīk*, *pōkōrnīk*, kommen also hier nicht in Betracht; 30 behalten einen im Grundwort vorhandenen langen Vokal, z. B. *blūdñīk* Vagabund — *blūdñī*, *pātñīk* Reisender — *pāt*, *skřbnīk* (Besorgter) sorgfältiger Mensch — *skřban skřb*, *pōslānīk* Gesandter — *pōslān*, *smétenīk* Wirrkopf — *sméten*. Vergleicht man aber die gewöhnliche Betonung der Ableitungen von Partizipien auf

-an, -en, z. B. *varènik* — *vâren*, *iskušènik* — *iskûsen*, *hranjènîk* — *hrânjen*, *cjepànîk* — *cjepân*; nimmt man ferner die Fälle, wo neben der regelmäßigen Form mit Kürze eine solche mit Länge steht: *zákupnîk* Pächter, bei Vuk *zâkupnîk* — *zâkup*, *zâludnîk* müßiger Mensch, bei V. *zâludnîk* — *zâludan*, *prâznîk* Feiertag, aber *prâznîk* leerer Bienenstock — *prâzan*, *sûdnîk* neben *sûdnîk* Richter — *sûdnî sûd*, so wird man kaum zweifeln, daß die Ausnahmen auf sekundärem Anschluß an die Längen der Grundwörter beruhen.

-ika: *bjelika* Splint — *bio bijela*, *mljèçika* Wolfsmilch — *mljèko*, *tetivika* Stechwinde, *smilax aspera* — *tetiva* Sehne.

-in bei Substantiven außer der Verbindung -an-in, meist männliche Personennamen; deutlich ist die Verkürzung namentlich bei Ableitungen von Hypokoristika: *Vùjin* — *Vùjo*; vgl. ferner *Milâšin* — *Milâš*, *prijâšin* Freund, von einem **prjâš*.

-ina; die Verkürzung ist bei allen verschiedenen Bedeutungen dieser Bildungen, von denen DO. 152 fg. ca. 1000 aufgezählt werden, so gut wie allgemein, vgl. *brèžina* augm. — *brjèg* Hügel, *pàsina* — *pâs* aus *pôjas* Gürtel, *rûçina* — *rûka* Hand, *junâçina* — *junâk* Held, *hajduçina* — *kajdâk*, *kovâçina* — *kovâç* Schmied, *mjèseçina* Mondschein — *mjèsèc*, *propâstina* — *prôpâst* Abgrund, *vrûçina* Hitze — *vrûc*. Abweichungen sind, wenn man die auf der Verbindung *r*, *l*, *m*, *n*, *v*, *j* + Kons. beruhenden Dehnungen, z. B. *òdlômçina* — *òdlomak* *òdlômka*, abrechnet, vereinzelt, z. B. *zâvjetina* — *zâvjet*; mehrmals bei dem aus -**skina* entstandenen -*ština*, z. B. *hrvâština* — *hrvâškî*, *lûpeština* — *lûpeškî*; das beruht auf sekundärem Anschluß an das Grundwort.

-inja = -*yña* (alter Nom. -*yñi*). Bei der viel angewendeten Ableitung von männlichen Personenbezeichnungen auf -*âk* gen. -*âka* wird das *a* dieses Formans stets verkürzt, z. B. *Bošnjâkinja* Bosnierin — *Bòšnjâk* *Bošnjâka*, *pròsjâkinja* *pròsjâkinja* Bettlerin — *pròsjâk*. Dagegen haben die er-

haltenen alten Bildungen auf *-yūi* Länge der Wurzelsilbe: *grāinja* Scheusal — vgl. *grādan* (*grādan*) häßlich, *pūstinja* Einöde — *pūst*, *svētinja* Heiligtum — *svēt*.

-injī, bestimmte Form possessiver Adjektiva. Alle Beispiele haben die Kürze, z. B. *golūbinjī* — *golūb* Taube, *gūjīnjī* — *gūja* Schlange.

-iš: *nē-marīš* Sorgloser — *nē-mār*.

-iša: *nī vrātiša nī plātiša* weder Rückgeber noch Zahler — *vrātiti plātiti*, *hvāliša* Prahler — *hvāliti*, *Drāgiša* — *drāg*.

-ište: *bīčīšte* — *bīk*, *grādište* — *grād*, *sūknište* — *sūkno*, *pazārīšte* — *pazār*. Dabei einzelne Abweichungen bei Vuk: *dvōrīšte* — *dvōr dvōra*, daneben *dvōrīšte*; *zbōrīšte* — *zbōr zbōra*, daneben *zbōrīšte*; *sūpīšte* — *sūp* Fischzaun, *šétalište* — *šétao šétala šétati*, *Rūdničīšte* — *Rūdnik*; bei allen sekundärer Anschluß an die Quantität des Grundworts, bei *zbōrīšte* einfach an den Nom. *zbōr*.

-it: *glāsīt* ruchbar — *glās*, *glāvīt* ansehnlich — *gláva*, *rjēčīt* beredt — *rjēč*, *rāzborīt* verständig — *rāzbor*. Einige wenige, von Grundworten mit langvokalischer Präposition gebildet, machen zugunsten der Quantität des Grundworts eine Ausnahme, z. B. *rāzličīt* verschieden — *rāzlika*, *rāskošīt* schwelgerisch — *rāskoš*.

-iv, *-ljiv*; bei allen zweisilbigen Bildungen lag der alte Hauptton auf dem Formans, die Silbe vorher ist kurz, z. B. *stīdljiv* schamhaft — *stīd*, *smjèšljiv* gern lachend — *smjèh*, *pljèsniv* schimmelig — *pljèsan* (wo *pljèsniv* betont ist, findet Anschluß an das Grundwort statt); mit wenig Ausnahmen ebenso bei mehrsilbigen, z. B. *lišājiv* voll Flechten — *lišāj* *lišāja*. Wenn andere Quantität erscheint, liegt deutlicher Anschluß an das Grundwort vor, so *názorljiv* scheu — *názor*.

-ivo: *prēdīvo* Spinn garn — *prēsti* *prédēm* (= *prēd-*), *vārīvo* (Kochzeug) Gemüse — *vārīti*.

-men, Substantiva, msk. nom. *-men* aus *-menb*, ntr. nom. *-me* aus *mę*: die ursprünglichen Längen vor dem Formans sind verkürzt, z. B. *kāmēn* Stein, *plāmēn* (= **polmen-*)

Flamme, *sjěme* (abg. *sěme*) Same, gen. *vrěmena* (= **vermen-*) Zeit, nur bei diesem Wort im Nom. Länge *vrījěme*.

-*men*, Adjektiva, seltene Bildungen: *rùmen* rot, *stàmen* feststehend.

-*oba*; mit Ausnahme von *ùtroba* haben alle alte Endbetonung, daher notwendig die Silben vor *o* kurz. Wahrscheinlich ist Kürze die Grundregel auch bei *-ba* aus *-ba*, vgl. *drùžba* Kameradschaft — *drûg*, *slùžba* Dienst — *slúga slúžiti*, *tùžba* Klage — *túžiti*, *ùredba* Einrichtung — *uréditi*, *sjědba* Saat; Ausnahmen beruhen auf Länge durch Kontraktion, wie *móba* (= **mooba* = **molba* = *molbba*) Bitte, oder auf Dehnung vor den betreffenden Konsonantengruppen, *kárba* Schelte, *svôjdba* Schwägerschaft. Vor dem Doppelformans *-idba* steht immer Kürze, z. B. *bjělídba* Bleichzeit — *bijěliti*, *vèzidba* Anbinden (der Weinstöcke) — *vézati* (= *vez-*).

-*oje*, Personennamen neutraler Form: *Vùkoje* — *vùk*, *Zlàtoje* — *zlàto*, *Srědoje* — *srijěda*, *Cvjětoje* — *cvjjet*.

-*oro*, Zahlwörter: *pětoro* — *pět* fünf (= *pět*), *děsetoro* — *děsět* zehn (= *desět*).

-*oša*: *kriloša* am Bauche weißes Schwein — *krílo* Flügel, *cvjětoša* Ziege mit Blässe — *cvjjet*, *bjěloša* (Rätselwort) — *bio* *bijěla*; nur *rôgoša* (Schaf-, Ziegenname) ist an den Nom. *rôg*, gen. *rôga* angeschlossen.

-*ota*; die Bildungen haben durchweg alte Endbetonung, daher notwendig die Silben vor *o* kurz, z. B. *ljěpòta* Schönheit — *ljěp*, *sramòta* Schande — *srâm*; die wenigen Beispiele anderer Betonung aber ebenso, vgl. *ljěpota*, *vrànota* (Ochsennamen) — *ljěp*, *vrân*.

-*ov*, possessive Adjektiva, in dieser Bedeutung einfach den Quantitäten des Grundworts folgend; es ist aber bemerkenswert, daß die alten Ableitungen von Pflanzennamen die langen Stammsilben des Grundworts kürzen, z. B. *brěstov* — *brjěst* Ulme, *dùbov* — *dùb* Eiche, *gřmov* — *gřm* *gřma* eine Eichenart, *kùnov* — *kùn* Ahorn, *hràstov* — *hràst* Eiche, *vřbov* — *vřba* Weide, *ljěskov* — *lijěska*

Hasel, *třnov* — *třn* Dorn, *jòhov* — *jóha* Erle (aus **jeoha* = *jelbcha*). Die Weiterbildung *-ovno* skr. *-ovan* (*-ovan*) fem. *-ovna* (*-ovna*) hat stets Kürze vor sich, z. B. *vilovan* — *vila*, *vrátovan* — *vrát*, *düşevan* — *dúša*, *drëmovan* — *drìjem*, *mùževan* — *mùž*.

-telj; die alten Wörter *vlástelj* (= **volstel'v*) Herrscher, *prìjatelj* Freund haben Kürze des urspr. langen *a*, *i*; ebenso alle anderen Bildungen auf *-itelj*, z. B. *svèitelj* Heiliger — *svétiti* (= *svet-*), *hrànitelj* Ernährer — *hrániti* (= **chorniti*).

-ug msk., *-uga* fem., seltene Bildungen, z. B. *bjělùg* weißer Eber, *bjèluga* fem. weiße Sau — *bio* *bijèla*.

-ulja: *plàvulja* (Kuhname) — *plāv* blond, blau, *kùsulja* Stutzkuh — *kūs*, *pjèskulja* Sanderde — *pijèsak*.

-ün und fem. *-una*: *slādün* Art Granatapfel, *slādün* Eichenart, *sèkuna* zum Hypok. *séka* (*sèstra*).

-ūr: *mjèhūr* Schlauch — *mìjeh*; das entsprechende Fem. *-ura*: *glàvura* — *gláva*.

-uša: *pjèskuša* sandige Erde — *pijèsak*, *govedàruša* Rinderhirtin — *govèdār*, *seljàkuša* Bäuerin — *sèljāk*.

277. Es gibt nur wenig schwere Formantien, die sich gegen die Quantität der vorangehenden Silben gleichgültig verhalten, Kürzung alter Längen nicht fordern:

-ež; in der Wurzelsilbe erscheint mit wenig Ausnahmen eine alte Länge erhalten: *grábež*, *drijèmež*, *kripež*, *lèvež*, *lúpež*, *métež* (= *mètežv*), *mládež* Jugend, *mútež*, *pálež*, *pílež* (zu *píle*), *sítnež* (zu *sítan*), *srámež*, *stálež*, *stárež* (zu *stár*), *trpež*, *trúhlež* (zu *trúhlī*); bei diesen lag also der alte Hochtou auf dem Formans, die Erhaltung der Länge einer vorangehenden Silbe ist also normal, wenn das Formans keine verkürzende Wirkung hatte. Abweichungen sind vereinzelt: *mládež* und *mádež* (unklare Herkunft) Muttermal, *Pádež* (Eigename), *děrež* (mit alter Kürze).

-in, poss. Adj. von femin. Wörtern, *slugin* — *slúga*, *vilin* — *vila*, *jétrvin* — *jétrva*.

-ost, z. B. *drágost* — *drâg*, *svétost* — *svêt*; vereinzelt kommen Kürzungen vor: *lûdost* — *lûd*, *svjêtlôst* — *svjêtao* fem. *svijêtla*.

-tva: *brîtva*, *žêtva*, *pljêtva*, aber *klêtva*.

278. Über die Bildungen mit leichten Formantien läßt sich nur aussagen, daß sie im allgemeinen eine bestimmte Quantität nicht erfordern, mit Ausnahme der Komparative (nur gebräuchlich in der bestimmten Form); ihre Stammsilben sind stets kurz, z. B. *drâg* — *drâži*, *živ* — *življi*; *lijep* — *ljêpši*; so auch die auf -ijî gebildeten, z. B. *krûpan* — *krûpnijî*. — Über -skî s. § 330.

B. Bestimmung und Quantität der zusammengesetzten Wörter.

279. 1. Zusammensetzungen aus Nomen und Nomen. Alle, wie immer beschaffen, unterliegen dem allgemeinen Gesetze: die Silben des ersten Bestandteils sind stets kurz, ohne Rücksicht auf die Haupttonstelle der Zusammensetzung und auf die Quantität des Grundworts, z. B. *glavòbolja* — *gláva*, *zlatòkos* — *zlâto*, *rûkovêt* — *rûka*, *sûhozîd* — *sûh*, *kàžipât* (Zeige-weg) Zeigefinger — *káži* zeige!, *vînobôj* (gen. -boja) *phytolacca decandra*, *vîndôpija* Weinsäufer — *vîno*.

Der Übersicht wegen, die zugleich die Bestimmung der Haupttonstelle erleichtert, ist die Gesamtheit in folgende Gruppen geteilt: a) feminine *i*-Stämme, b) *o*-Stämme, Substantiva und Adjektiva, c) feminine *a*-Stämme, und als Beispiele nur solche Wörter genommen, die kein weiterbildendes Formans, etwa -ac (-*ac*), -an (-*an*), enthalten, weil dabei die Quantitäten mit den solchen Bildungen überhaupt zukommenden zusammenhängen oder zusammenhängen können.

280. a) *i*-Stämme, femin. Substantiva. Sämtliche Wörter, deren Zahl gering ist, haben " auf der ersten Silbe, den zweiten Bestandteil der Zusammensetzung lang; eine darin enthaltene alte Kürze wird gedehnt, z. B. *gòrapâd* Epilepsie — *gòra*, *pâsti* fallen; *ljêtorâst* Jahres-

wuchs — *ljěto, rásti rástěm; pústopáš* (freie Weide) ungesperrte Wiese — *púst, pásti pásěm; rukodřž* Handhabe — *rúka, držati, rukovět* Handvoll (aus *řako-jěto*) — *rúka-jěti; črvotôč* Wurmfraß — *črv, tóčiti*. Die alte Betonung auf der ersten Silbe stimmt zu der durchgehenden Betonung des Russischen, vgl. *lětopis* Jahrbuch, Chronik, *vodopad'* Wasserfall, *lětorost'*.

281. b) *o*-Stämme. Es sind mehrere Betonungstypen und z. T. davon abhängige Quantitätstypen vorhanden.

I. Der alte Hauptton lag auf dem zweiten Glied, liegt also jetzt auf dem Auslaut des ersten (dem sogen. Kompositions-vokal). Das zweite Glied hat dann stets kurze Silbe, daher Verkürzung einer Länge des selbständigen Wortes, z. B. *dragòcjen* kostbar — *drág, cijěna; goldòbrad* bartlos — *brúda; zlatòglav* (Goldkopf) Asphodill — *zláto, gláva; zlatòruk* goldhändig — *zláto, rúka; šestòkrilì* sechsflügelig — *šest, krílo; krivòvrat* krummhalsig — *krív, vrát; crnòrep* Schwarzschwanz (eine Fischart) — *črn, rěp*.

282. II. Der Hauptton liegt als " auf dem ersten Gliede; hier ist zu unterscheiden:

aa) Hat der zweite Bestandteil als selbständiges Wort langen Vokal, so bleibt er erhalten, z. B. *bjělobřk* mit weißem Schnurrbart — *břk; črnòrěp* (neben *crnòrep*); *gòrocvijet* (Bergblume) *adonis vernalis* — *gòra, cvějet; rùkosád* (Handpflanzung) eigenangelegter Weinberg — *rúka, sád; zimolíst* (Winterblatt) eine Pflanzenart — *zíma, list; Višegrád* (Oberstadt, Oberburg) — *grád; bógodán* gottgegeben — *bóg boga, dán; črnogláv* (Ak. Wb., Eigenname <Schwarzkopf>, vgl. oben *goldòglav*) — *črn, gláva; rukopis* Handschrift (wohl urspr. fem., vgl. r. *rukopis'*) — *rúka, písati; kòlovrát* Wirbel — *vrátiti*. Wo im Skr. keine Länge in den entsprechenden selbständigen Wörtern vorliegt, die Silbe aber ursprünglich lang ist, hat die Zusammensetzung Länge, so *kòlomáz* (vielleicht urspr. fem. *i*-Stamm, vgl. r. *kolomáz*) Wagenschmiere — *mázati mázěm*.

Ausnahmen sind vereinzelt: Eigennamen auf *-sav* (aus *-slav* zu *sláva*), *Drăgosav*, *Milosav* (und normal *Milòsav*, vgl. auch *Vukòsav*), *Rădosav*; ferner andere Eigennamen: *Milorad* — *răd*; *Drăgoberat* — *drăg*, *brăt*; *Lăpoglav* (Ortsn.) — *gláva*; *Slăvoljub* (neben normalem *Slavòljub*), aber appellativ *drăgoljub* Kapuzinerkresse. Appellativische Beispiele sind noch seltener: *vijoglav* und fem. *vijoglava* Wendehals — *gláva*; *tŭko-luk* Knoblauchstößel — *lŭk*.

283. bb) Das zweite Glied hat als selbständiges Wort alte Kürze. Die geringe Zahl der Beispiele zeigt keine feste Quantitätsregel; in einigen Fällen ist die Kürze gedehnt: *sămotòk* (und *samòtok*) von selbst ausgeflossener Honig — *sâm*, *tokz*, *tòciti*; *mòdrokòs* (eig. Blauamsel) eine Vogelart — *mòdar*, *kòs* pl. *kòsovi*; *prėkonòž* (bei Vuk, ohne Angabe von Genus und Flexion) eine Art des Pferdefesseln — *prŭjek*, *nòga*. In anderen bleibt die Kürze, z. B. *kŕnjorog* mit Stummelhörnern, *vŭtorog* mit gewundenen Hörnern — *ròg* gen. *ròga*; *pŭtonog* bläufüßig — *nòga*; in *blăgosòv* gen. *-sova* (zu *slòvo*) Segen, *vŭnobòj* gen. *-boja* (Pflanzenart, *phytolacca decandra*) beruht die Dehnung im Nominativ auf dem auslautenden *v*, *j*.

Der ganze Typus II ist wahrscheinlich nicht urslavisch; im Russischen haben diese Komposita durchweg den Hauptton auf dem zweiten Gliede, z. B. *černoborodij* schwarzbärtig, *bėlorukij* weißhändig (vgl. skr. *bjelònog* weißfüßig), *suchoverchij* gipfeldürr (vgl. skr. *tankòvrh* schlankwipfelig); ebenso fast regelmäßig im Slovenischen, z. B. *listopad* Blattfall, Oktober (skr. *lŭstopād*), *rokomet* (Handwurf) Wurfweite, *bosonog* (skr. ebenso *bosònog*) barfüßig.

284. III. Die erste Silbe hat den Akzent ` , älterer Hochtou lag also auf dem *-o-* (dem Kompositionsvokal). Es sind in appellativischer Bedeutung ganz vereinzelte Fälle: *dŭvoroga krăva* (Rätselwort) wunderhörnige Kuh, *vŭnogrăd* Weinberg (r. *vinograd*, kchsl. Form, r. wäre *vinogorod*); *šŭšobŕk* mit gestutztem Schnurrbart — *šŭšati*, *bŕk*. Dazu einige Eigennamen auf *-sav*, so *Bògosav*, *Ljŭ-*

bosav (vgl. aber dazu *Milosav Milòsav*), und einige andere, so *Ljubobrat* (vgl. aber *Dràgobrat*).

285. c) Femininale *a*-Stämme. Die als Feminina zu den Adjektiven der obigen Abteilung II gehörenden Wörter haben Betonung und Quantität wie die Maskulinform, ebenso das zugehörige Neutrum, z. B. *gològlav gològlava gològlavo* kahlköpfig. Die Substantiva, soweit sie nicht substantivierte Feminina von Akjektiven sind, haben eigentlich nur einen durchgehenden Typus: alten Hauptton auf dem zweiten Gliede, also jetzt ` auf dem «Kompositionsvokal», und Kürze dieses Gliedes, einerlei ob eine ursprüngliche Länge oder eine alte Kürze vorliegt. Ein größerer Teil der Wörter bezeichnet männliche Personen. Beispiele: *bogòmolja* Bethaus — *mòliti*, *glavòbolja* Kopfschmerz — *bòljeti*, *sjendòkoša* (eig. Heumahd) Wiese — *kòsiti*, *stòklasa* (eig. Hundertährige, Pflanzennamen) — *klàs*, *vodòjaža* Wassergraben — *jàža*, *žiròpada* Eichel-
fall — *pàsti pàdèm*; *glasònoša* Nachrichtbringer — *nòsiti*, *ljudòmora* Leuteschinder — *mòriti*, *vjetrògonja* Windbeutel — *gòniti*, *zlòsreća* Unglückskind — *srèća*; *Ljubòvida*, *Dràgòmira* (vgl. msk. *Dràgomîr*) usw. Die Abweichungen von diesem Typus sind sehr gering an Zahl: 1. Die erste Silbe hat ` , dabei kommen einige Fälle mit Länge im zweiten Gliede vor: *mîrkoglèda*, *stîrmoglèda* finsterblickender — *mîrk*, *stîrm*, *glèdati glèdâm* und (*glèdèti*) *glèdîm*; *glùhoprèda* — *glâh*, *prèdjeti* (bei Vuk daneben *kîtoprèda*, ein Scherzwort; richtiger *kîto*-?); *tànkoprèlja* Feinspinnerin — *tânak*, *prèlja*, die Länge hier begründet durch Stellung vor altem *-vja* (**prèlvja*); *četovòda* Bandenführer, *kòlovòda* Reigenführer (vgl. aber dagegen *sljepòvòda* Blindenführer, *čelòvòda* Anführer, *vojskòvòda* Heerführer); *vòjevòda* Heerführer (r. *vojevòda*); *dràgoresa* (Ziegenname) — *rèsa* Wamme, *divokoza* (Wildziege) Gemse, *kràtošija* Kurzhals (vgl. aber *krivòšija* Krummhals); *ljèpošeta* (Ziegenname) — *lìjep*, *šètati* wandeln; *ùholàža* Ohrwurm — *ùho*, *làziti*. — 2. Noch spärlicher ist der Akzent ` auf der ersten Silbe, also ältere Betonung des Kompositionsvokals: einige Eigen-

namen auf *-sava*, *Dikosava*, *Ljubosava*, *Mirosava*, *Skòrosava*, *Tànkosava*, *Vidosava*, *Vùkosava* (vgl. dazu die Mask. *Ljubosav*, *Mirosav* und *Miròsav*, *Skòrosav*, *Vukòsav*).

286. 2. Zusammensetzungen aus Präposition und Nomen. Berücksichtigt sind hier aus demselben Grunde wie oben unter 1. nur die nicht mit weiterbildenden Formantien versehenen Wörter.

Die sehr mannigfaltigen und scheinbar sehr unregelmäßigen Betonungs- und Quantitätserscheinungen lassen doch einige große Prinzipien erkennen, und eine Lösung der Schwierigkeiten ist in hohem Grade möglich.

Die in Nominalzusammensetzungen verwendbaren Präpositionen zerfallen ihrer ursprünglichen Quantität nach in solche mit ursprünglicher Kürze: *bez*, *do*, *o* *ob*, *od*, *po*, *pod*, *pro*, *s(z) sa* (= *sō*), *u* (= *vō*), *uz* (= *vōz*); und solche mit ursprünglicher Länge: *na*, *nad*, *pa-*, *pra-*, *pre-*, *pred*, *pri-*, *vaz-*, *su-* (= *sq-*), *u* (= *u*), *za*. Eine besondere Stellung nimmt *iz* ein; es hat, obwohl anscheinend *i* = *ī*, doch niemals Länge; der Grund wird sein, daß es urspr. **bz* war (= lit. *iz*), also Kürze hatte, *i* erst aus **jbz* entstand.

Die Generalregel für die Quantität der präpositionalen Silbe der Komposita ist: ursprüngliche Kürze bleibt stets unveränderlich; ursprüngliche Länge bleibt erhalten, wenn die Präposition nicht selbst den alten Hochtton trug, sondern dieser auf einer folgenden Silbe lag; sie wird verkürzt und hat den Akzent "", wenn die Präposition selbst den alten Hauptton trägt. Die Gruppierung der Wörter nach der unter 1. (§ 279) befolgten Einteilung.

287. I. Femininale *i*-Stämme. Der Hauptton liegt stets als "" auf der Präposition (abgesehen von dem Falle, wo das alte *sō* als *s*, *z* vokallos geworden ist); der nominale Bestandteil hat, wenn eine ursprünglich lange Silbe vorliegt, Länge; wenn ursprüngliche Kürze, in mehreren Beispielen Dehnung der Kürze.

a) Mit kurzvokalischer Präposition, z. B. *dōbīt* Gewinn, *ōblāst* Macht, *ōzīm* Wintersaat, *pōklīč* Ruf, *pōgībao* (= *-gyblb*) Verderben, *pōmīsao* (= *-myslb*) Gedanke, *pōdrāst* (Art Krankheit), *prōbādi* pl. Seitenstechen, *prōpāst* Abgrund, *sātvār* (gewöhnlich *stvār* = *sōtvār*) Geschöpf, *ūzrāst* Wuchs; *prōtōč* gen. *prōtōči* Durchfall, dagegen *pōmōč* gen. *pōmōči*.

288. b) Präpositionen mit alter, hier verkürzter Länge: *nāzēb* Erkältung (= *-zēbb*), *pāmēt* Gedächtnis (= *panētb*), *prēgībao* (= *-gyblb*) Gelenk, *rāstrīž* Schlitz, *ūgār* zum Anbau aufgerissene Erde, *zākrīč* Verbot.

c) Zusammensetzungen mit *iz*: *īznīkao* (= *-niklb*) Aufsprießendes, *īzrāstao* (= *-rastlb*) gen. *īzrāsli* Auswuchs.

Dieselbe Betonung herrscht im Russischen, z. B. *ōblast'*, *nādpīs'*, *ōborot'*, *pomoč'*, *propast'*.

Im Skr. kommen einige wenige abweichende Fälle vor: alter Hauptton auf dem nominalen Bestandteil, demgemäß Länge der Präposition, *nūpast* Unfall (r. *napast'* und *napast'*); *nāruč* das Leihen (*ūzēti na nāruč*), vielleicht durch Anlehnung an *nārūka* Bestellung; *prīcest* Kommunion (gewöhnlich *prīčešće*); *zāpad* (und normal *zāpād*) schattiger Ort; *zāvist* Neid (r. *zavist'*).

289. Oben § 231 ist ausgeführt, daß die alten nicht zusammengesetzten zweisilbigen *i*-Stämme fallende Intonation haben. Wenn nun bei Zusammensetzung mit Präposition der (alte) Hochton regelmäßig auf diese fällt, so ist der Schluß gerechtfertigt, daß die fallende Intonation des nominalen Bestandteils die Ursache der obwaltenden Betonung ist. Wie sich später zeigen wird, gilt im Skr. allgemein, daß eine nichterste Silbe des Wortes (oder einer syntaktischen Gruppe) mit fallender Intonation den Hauptton des Wortes nicht behalten konnte, sondern daß in den betreffenden Wörtern (oder syntaktischen Gruppen) der Hauptton schon vor alters auf eine vorangehende Silbe fallen mußte.

290. II. Maskuline *o*-Stämme. Die Verhältnisse sind hier etwas verwickelter: A. Geht man von den Fällen

der unsilbig gewordenen Präposition *s-*, *z-* (= *s̄z-*) aus, so zeigt sich: 1. bei ursprünglicher Länge des nominalen Bestandteils wird die Länge bald bewahrt, bald ist sie verkürzt: aa) bewahrte Länge, z. B. *splāv* (= **s̄z-plav̄z*) Floß, *spūž* Schnecke (= **s̄z-pulz̄z*), *svlāk* abgelegter Schlangenbalg (= **s̄z-volk̄z*), *zgīb* Gelenk (= **s̄z-gyb̄z*); bb) Verkürzung der Länge: *sklād* Schober (= **s̄z-klad̄z*), *skūp* Haufen (= **s̄z-kup̄z*), *spās* Heiland (= *s̄z-pas̄z*), *svēz* Nat (= **s̄z-vez̄z*), *svjēt* Rat (= *s̄z-vēt̄z*), *zbjēg* Flucht (= **s̄z-bēḡz*).

291. 2. Bei ursprünglicher Kürze des nominalen Bestandteils ist entweder: aa) die Betonung " und der Vokal im Nom. sg. gedehnt: *stvōr* gen. *stvōra* (= **s̄z-tvor̄z*) Machwerk, *srōk* *srōka* Zeichen (= *s̄z-rok̄z*), *zbōj* *zbōja* Haufen (= **s̄z-boj̄z*), *zbōr* *zbōra* Versammlung (= *s̄z-bor̄z*); — oder bb) es bestand alte Endbetonung, im Nom. sg. dann kurzer Vokal, *slōg* *slōga* (= *s̄z-loḡz*) Gartenbeet, *slōm* *slōma* (Bruch) Untergang (= *s̄z-lom̄z*), *smēt* *smēta* zusammengekehrter Schnee (= *s̄z-met̄z*), *svōd* *svōda* Gewölbe (= *s̄z-vod̄z*), *zglōb* *zglōba* Gelenk (= *s̄z-glob̄z*), *zgōn* *zgōna* Stück Land zwischen zwei Grenzhügeln (= *s̄z-gon̄z*). Der Gegensatz der Gruppen aa) und bb) (sowohl unter 1. wie unter 2.) bedeutet, daß in aa) die Intonation fallend, in bb) steigend war. Die fallende Intonation in aa) zeigt sich im Russischen bei Polnoglasie, z. B. *svólok* (skr. *svlāk*), *snórov*.

292. B. Der gleiche Unterschied in der Intonation des nominalen Bestandteils zeigt sich bei silbiger Präposition:

1. Der nominale Bestandteil enthält eine alte Länge.

a) Die Länge ist erhalten; der Hochton liegt als " auf der Präposition. Diese Betonung erklärt sich aus dem oben § 289 ausgesprochenen Gesetz, wenn man die Länge des nominalen Bestandteils als fallend betrachtet. Beispiele: aa) Präposition mit alter Kürze, z. B. *dōhvāt* das Erreichen (vgl. *hvātiti*), *ōblāk* Wolke (= **obvolk̄z* **obolk̄z*), *ōpāz* Hut (vgl. *pāziti* acht-

geben), *ōtpād* Abfall, *pōglēd* (= *-glēdō*) Blick, *pōmāz* Art Bestreichungsmittel (vgl. *māzati*), *pōtprāg* (= *-prāgō*) Sattelturt, *pōdsmijeh* Lachen über etwas (vgl. *smijeh smēh*), *prōsijek* kleine Hacke (vgl. *sjēci sijēcēm*). — bb) Präposition mit alter Länge: *nā-tēg* (= *-tēgō*) Heber, *prīstāv* Knecht in der Wirtschaft (vgl. *stāviti*), *prēkīd* Unterbrechung (vgl. *kīdati*), *prēkrēt* (= *-krētō*) Umschwung, *rāzrēz* Schlitz (vgl. *rēzati*), *sūmrāk* (= *-*morkō*) Abenddämmerung, *ū-glēd* Anschein (vgl. *glēdati*), *ūdār* Schlag (vgl. *ūdariti*, d. i. *-dārīti*), *zāpād* Westen, *zātēg* (= *-tēgō*) Spannung. — cc) Zusammensetzung mit *iz*: *izrijekom* (mit eigentlichem Namen) instr. eines *izrijek* (im Ak. Wb. *izrijek izrijekom*).

Dieser Typus ist ebenfalls im Russischen vorhanden, d. h. der Hauptton liegt auf der Präposition, z. B. vgl. skr. *ōblāk* — r.-kechsl. *oblak* (r. dial. *oboloko* ntr.), *ōblīk* Antlitz — r. *oblik*, *pōjās* Gürtel — r. *pojas*, *rāzūm* — klr. *rozum*, vgl. namentlich Beispiele mit Polnoglasie: *zamoroz*, *prigorod*, *obereg* (Schutzmittel) Talisman, *pobereg* *prībereg* Ufergelände, *povorot* (und *povorot*) skr. *pōvrāt*, *ostereg*, *sumorok* skr. *sūmrāk*.

293. b) Ursprüngliche Länge des nominalen Bestandteils ist verkürzt; der Hauptton lag auf ihm, also jetzt auf der Präposition; diese hat, wenn ihr Vokal ursprünglich lang war, die Länge bewahrt (§ 286). Nimmt man an, die Intonation des nominalen Teils sei steigend gewesen, so erklärt sich die Verkürzung wie auch die Lage des (alten) Haupttons. Beispiele: aa) Präposition mit alter Kürze; *ōbluk* (= *-lakō*) Sattelknopf; *ōbrub* (= *-rābō*) Saum, r. *obrūb*; *pōtprug* (= *-prāgō*) Sattelturt; *pōtres* (= *-trēsō*) Erdbeben; *prōsjeik* Durchhau, r. *prošēk*. — bb) Präposition mit Länge; z. B. *nākit* (= *-kytō*; vgl. *nākititi* d. i. *-kītiti*) Putz, *nāviz* Perlenschnur (vgl. *na-nīzati nānīžēm*), *nāstup* Anfall (von Krankheit; vgl. *nāstūpiti nāstūpīm*), *prīmjer* Beispiel, *prijēlaz* ekav. *prēlaz* Furt (vgl. *prē-laziti* d. i. *-lāziti*), *rāzdio* gen. *rāzdjela* Verteilung (vgl. *razdijēliti rāzdijelīm*) Markscheide, *zāvrat* (vgl. *zavrātiti zāvratīm*) Umkehr, *zākon* Gesetz r. *zakon*. Im Rus-

sischen, wo dieser Typus häufig ist, kann man bei Polnoglasi die steigende Intonation beobachten; z. B. *perevolok*, *ogorod* (dagegen *gorod* skr. *grād*), *zavorot*.

294. 2. Der nominale Bestandteil enthält alte Kürze. a) Die Kürze hatte fallende Intonation, dabei muß von alters her der Hauptton als " auf der Präposition stehen. Beispiele der Art finden sich nur sehr wenige; die Kürze ist z. T. gedehnt: aa) kurzvokalische Präposition: *ōbōd* (aus **obvodō*) Reifen, Rand, *ōtōk* Geschwulst (*ōtok* Insel), *pōklōn* (Verneigung) Geschenk, *pōtpor* Stütze, *ūtōk* (= **vōtokō*) Mündung. — bb) langvokalische Präposition: *prēmēt* Purzelbaum, *ūsōv* gen. *ūsōva* (eig. Abschub) Lawine, *ūtor* Kimme, *zādāh* (= **zadōchō*) Gestank. — cc) mit *iz*: *īstok* Osten.

295. b) Der nominale Bestandteil hat alten Hauptton (jetzige Betonung also ' oder ` auf der Präposition). Nach dem früher Auseinandergesetzten ist der Schluß gegeben, daß der nominale Bestandteil steigend betont war. Aus den zahlreichen Fällen einige Beispiele, aa) mit kurzvokalischer Präposition: *dōhod* Zugang, *ōbrok* Frist, *ōdskok* Absprung, *pōgreb* Begräbnis, *pōrod* Nachkommenschaft, *pōtok* Bach, *pōdnos* Präsentierteller, *prōkop* Graben, *ūzmak* (= **vōzmkō*) Rückzug; — bb) mit langvokalischer Präposition: *nūhod* Fund, *nāmet* Auflage, Steuer, *prīlog* (Beilage) Opfer, *prijēkor* ekav. *prēkor* Vorwurf, *rūzbor* Unterschied, *rūzmet* Zerwerfen, *zāklon* Zuflucht, *zālet* Stelle des Bienenflugs, *sūton* tiefe Dämmerung, *ūlozi* pl. Gicht; — cc) mit *iz*: *īshod* Ausgang, *izmet* Auswurf.

296. Die den aufgestellten Grundsätzen nicht entsprechenden Fälle sind sehr spärlich; sie bestehen einmal darin, daß bei alter Lage des Haupttons auf dem zweiten, nominalen Bestandteil doch eine urspr. langvokalische Präposition kurz erscheint: *prīstup* Zutritt (r. *prīstup*), *prīček* Borg, vgl. dagegen *prīmjer*, *prīkaz*, *prīrez*; *prēbjeg* Flüchtling (r. *perebēg* das Überlaufen), *prētek* Überfluß, vgl. dagegen *prijēklad* *prēklad*, *prijēkor* *prēkor*; *rūzmak* = **razmkō*) Trennung, *rūzmet* (daneben *rūzmet*) Zerwerfen,

ràstok Antimon, vgl. dagegen *rázgon*, *rázbor*. Am meisten Abweichungen zeigen nach dieser Richtung Zusammensetzungen mit *u* (= *u*), nicht immer sicher von solchen mit *u* = *vō* zu scheiden: *ùbōj* gen. *ùboja* (und normal *ùboj*) Schläge, *ùbrus* Handtuch, *ùčin* Gerben, *ùdes* Unfall, *ùkor* Vorwurf, *ùmor* Ermüdung, *ùpret* (= *-pretō*) unter der Asche verdeckte Glut, *ùroci* pl. Beschreibung, *ùskok* Flüchtling, *ùsjev* Aussaat (wohl = **vō-sěvō*), *ùsud* Schicksal, *ùštap* (= **uštpō*) Vollmond, *ùtuk* (*u* = *vō*-) und *ùstuk* (= *vōz*-) Gegenmittel, *ùtvor* Gespenst, *ùvjet* Vereinbarung, *ùbog* arm; vgl. dagegen *újam* (eig. Wegnahme; = **ujmō*) Mahlgebühr, *úlozi* pl. Gicht. Zweitens kann die Abweichung darin bestehen, daß bei " auf der Präposition doch eine ursprüngliche Länge des nominalen Bestandteils verkürzt ist, ganz vereinzelt Fälle: *sùsjed* (neben normalem *súsjed*) Nachbar. Aus allem fällt heraus das Beispiel *prìjerov* Graben, man erwartet **prèrōv* oder **prìjèrov*. — Bei einer Zählung aller in Vuks Wb. stehenden Fälle kommen ca. 280 normale gegen 30 abweichende heraus.

297. III. Femininale *a*-Stämme. Die Beurteilung der Verhältnisse ist hier am schwierigsten. Geht man aus von den Beispielen der unsilbig gewordenen Präposition *s*, *z* (= *sō*), also von solchen Zusammensetzungen, die notwendig den Hauptton auf dem nominalen Bestandteil tragen, so zeigt sich hier eine ursprüngliche Länge stets verkürzt, muß demnach steigende Intonation gehabt haben, z. B. *smjěsa* (= *sēměsa*) Gemenge, *sprāva* (= *sōpra-va*) Machwerk, *svěza* Band (= *sveza*), *zgrāda* (= **sōgorda*, r. *sgoroda* Umzäunung) Gebäude. Bei Zusammensetzung mit silbiger Präposition hat das Russische nur einen Typus: Hauptton auf der Wurzelsilbe des nominalen Bestandteils, z. B. *dosāda*, *natūga*, *naūka*, *zabāva*, *opōra*, *osnōva*, *podpruga*, *prirōda*, *ugroza*. Wo Polnoglasi die Intonation erkennen läßt, ist sie steigend, z. B. *oborōna*, *provoloka*, *peregoroda*, *osterōga*. Wenn die Wurzelsilbe durch Ausfall von *z*, *č* vokallos geworden ist, hat die Präposition im Russischen den Hauptton, z. B. *ospa* (= *osōpa*), *raspra*

(= *raspǎra*), *perěšva* (= **per-šva*). Mit der russischen Betonung stimmen die bulgarischen Beispiele überein, vgl. *zaplatǎ*, *osnovǎz*, *pregradǎz*. Im Slovenischen liegt ebenfalls der Hauptton regelmäßig auf der Wurzelsilbe des nominalen Bestandteils, aber im Gegensatz zum Russischen fallend intoniert, z. B. *dosěga*, *navāla*, *odmēna*, *zagrāda*, *zabrāna* (vgl. r. *oborona*), *zagūba*; alte Kürze ist gedehnt zu fallender Länge, z. B. *pokōra*, *prigōda*, *pripēka*. Auf diese slovenische Eigentümlichkeit ist nachher (§§ 300, 301) Rücksicht zu nehmen.

Das Serbokroatische hat dem einheitlichen Verfahren des Russischen und Bulgarischen gegenüber zwei Typen:

298. A. Alter Hauptton auf der Wurzelsilbe des nominalen Bestandteils, diese Silbe kurz; jetziger Akzent auf der Präposition: ' wenn sie kurz, ' wenn sie lang ist. Die Haupttonlage stimmt zum Russischen:

a) Kurzvokalische Präposition, z. B. *òpona* Häutchen, r. *opona*, slov. *opōna*; *òsnova* Webezettel, r. *osnova*, slov. *osnōva*; *òtava* Grummet, r. *otava*, slov. *otāva*; *pòpaša* Weidegeld, slov. *popāša* Abweiden; *pòdkova* Hufeisen, r. *podkova*, slov. *podkōva*.

b) Langvokalische Präposition, z. B. *nāvada* Angewöhnung, r. *navada*, slov. *navāda*; *nāloga* Gedränge, r. *naloga*; *nāuka* Lehre, r. *nauka*; *nāzeba* Erkältung (= *-zēba*), slov. *nazēba*; *prijēvara* Betrug, slov. *prevāra*; *rāzlika* Unterschied, r. *razlika*, slov. *razlīka*; *zābava* Zeitvertreib, r. *zabava*, slov. *zabāva*; *zāpara* Schwüle, r. *zapara*, slov. *zapāra*.

c) Zusammensetzungen mit *iz*: *išješa* Vielfraß; *īspaša* Weide, slov. *izpāša* Abweiden.

Der Typus A ist sehr in der Minderzahl (ca. 70 Beispiele) gegen den gleich zu behandelnden Typus B (ca. 220).

299. B. Der Hochton liegt als " auf der Präposition; die Wurzelsilbe des nominalen Bestand-

teils ist kurz, d. h. entweder Verkürzung einer ursprünglichen Länge oder verbliebene alte Kürze. Dieser Typus fehlt dem Russischen (mit sehr geringen Ausnahmen, s. ASlPh. 21, 382) und Bulgarischen, auch wenigstens dem heutigen Slovenischen.

a) Mit kurzvokalischer Präposition, z. B. *dōsada* Überdruß, r. *dosada*; *ōbrana* Schutz, r. *oborona*; *ōgrada* Einfriedigung, r. *ogoroda* (vgl. *gorod*, skr. *grād*), slov. *ogrāda*; *ōdluka* Entschluß, r. *otluka* (Trennung), slov. *odlōka*; *ōdmjena* Ersatz, r. *otmēna*, slov. *odmēna*; *pōkora* Buße, r. *pokora* (Vorwurf), slov. *pokōra*; *pōzlata* Vergoldung, r. *pozolota* (vgl. skr. *zlāto* r. *zoloto*), slov. *pozlāta*; *pōtpora* Stütze, r. *podpora*, slov. *podpōra*; *ūklada* Einlage, slov. *vklāda*.

b) Mit langvokalischer Präposition, z. B. *nātega* (= *-tega*) Heber, r. *na'taga* (Spannriemen), slov. *natēga*; *prigoda* Gelegenheit, r. *prigoda*, slov. *prigōda*; *pripeka* Schwüle, r. *prīpoka*, slov. *prīpēka*; *prēsada* Umsatzpflanze, r. *peresada*; *rāzmjena* Tausch, r. *razmēna*; *rāsprava* Auseinandersetzung, r. *rasprava* (Gericht), slov. *razprāva*; *sūsveda* Nachbarin (zu msk. *sūsjed*, *súsjed*), slov. *sosēda*; *zāgrada* Verzäunung, r. *zagoroda*, slov. *zagrāda*; *zāmjena* Ersatz, r. *zamēna*, slov. *zamēna*; *zāslada* Dessert, r. *zasoloda* (Versüßung), slov. *zaslāda*; *zāsluga* Verdienst, r. *zasluga*, slov. *zaslūga*; *ūtjeha* Trost, r. *utēcha*, slov. *utēha*.

c) Zusammensetzungen mit *iz*: *isprava* Bewilligung (Ausfertigung), r. *isprava*, slov. *izprāva*; *izmjena* Wechsel, r. *izmēna*, slov. *izmēna*.

300. Die skr. Betonung und Quantität des Typus B bietet der Betrachtung eine Fülle von Schwierigkeiten, die ich nur hervorheben, aber nicht lösen kann:

1. Geht man von der normalen russischen und bulgarischen Betonungsweise aus und sieht den Hauptton auf der Wurzelsilbe des nominalen Bestandteils als ur-slavisch an, so setzt die Verlegung des Haupttons im Serbischen auf die Präposition voraus, daß die Intonation des nominalen Bestandteils fallend war nach dem oben § 289 ausgesprochenen Satz. Das widerspricht aber der

steigenden Intonation, wie sie russische Fälle mit Polnoglasi zeigen, z. B. *oborona*.

2. Nimmt man unter Zugrundelegung der russischen Haupttonstelle eine ursprüngliche steigende Intonation an, so muß zwar eine alte Länge dieser Silbe verkürzt werden, z. B. ein **hvāāla* (steigende Länge), als zweiter Teil einer Zusammensetzung, zu *-hvāā'la* (steigende Kürze), allein der Hauptton wäre in diesem Falle nicht in alter Zeit auf die Präposition übergegangen, denn nach § 289 geschieht das nur dann, wenn die betreffende Silbe fallende Intonation hatte.

3. Hält man die Annahme fest, daß die russische Hochtonstelle und ihre steigende Intonation das Ursprüngliche sei, so ergibt sich im Skr. ein weiterer Widerspruch, denn eine urspr. langvokalische Präposition hätte vor der Hochtonstelle ihre Länge bewahren müssen, also z. B. **zāhvāla* d. h. nach jetziger Betonung **zāhvala* (vgl. die wirklich so vorkommenden Fälle wie *nāhlada* = **nāhlāda*; § 298, b).

301. Um diese Widersprüche aufzuheben, bliebe die Annahme, daß aus irgendeinem Grunde die ursprüngliche steigende Intonation der Wurzelsilbe des zweiten Bestandteils in fallende verwandelt wurde, damit die Zurückziehung des Haupttons auf die Präposition und deren dann notwendige Verkürzung verbunden war, die der steigenden Intonation entsprechende alte Verkürzung des nominalen Bestandteils aber bewahrt blieb. Einem solchen Zustand scheint das Slovenische mit seiner Betonung *odmēna*, *pokōra* zu entsprechen; die fallende Kürze muß ja hier in der Haupttonsilbe wieder in fallende Länge verwandelt werden. Die Frage ist aber, ob hier im Slovenischen die Lage des Haupttons die ursprüngliche, oder ob sie erst aus einer der serbokroatischen analogen **ōdmēna* **zāmēna* **pōkora* entstanden ist. Das letzte nimmt Valjavec (Rad 132, S. 191) an. Die Bedingung einer solchen Versetzung des Haupttons ist im Slov., daß die ältere Haupttonstelle fallende Intonation hatte, z. B.

bôg gen. *bogâ* (skr. *bôga*), *mesô* (skr. *mêso*). Im Skr. scheinen aber die Komposita, von denen hier die Rede ist, gerade nicht fallende, sondern steigende Intonation auf der ersten Silbe (der Präposition) zu haben. Das geht hervor aus der Betonungsweise bei Verbindung ihrer Kasus mit Präpositionen, z. B. *pôruka* — *nâ poruku* = **na pôruka*, *zâgrada* — *ôd zagrādē* = **od zâgrādē*; wären *pô-*, *zâ-* fallend intoniert, so würde es heißen **nâ poruku*, **ôd zagrādē* (s. § 304). Zu erkennen ist das aus der Vergleichung der zusammengesetzten *i*-Stämme in gleicher Lage. Diese, die nachweisbar fallende Intonation der Wurzelsilbe des nominalen Bestandteils haben, z. B. *pâmēt*, *prôpâst*, *pôvijest*, betonen die Verbindungen mit Präposition: *běz pamēti*, *û propâst*, *ôd povijesti*, d. h. die präpositionalen Elemente der Zusammensetzungen sind fallend betont (s. § 304), vgl. dazu russische Betonungen wie *perepis'*, *peresypp'*, *peremén'*. Demnach, während im Slovenischen völlige Gleichheit besteht zwischen den *i*-Stämmen, z. B. *povêst pomôč*, und den *a*-Stämmen, z. B. *zamêna*, *pokôra*, werden im Skr. *pôvijest*, *pômôč*, obwohl äußerlich einem *pôkora zâmjena* gleich, doch verschieden behandelt. Aber auch innerhalb des Skr. bieten die *a*-Stämme noch eine Schwierigkeit, die wieder der Betonung *nâ poruku* = **na pôruku* widerspricht und die darauf führen könnte, daß diese Ersatz einer älteren **nâ poruku* sei, die aufgegeben wurde durch Anschluß an die Betonung der Kasus außerhalb der Verbindungen mit Präposition: *pôrukê pôruku* usw. Für eine solche Annahme scheint zu sprechen, daß die mit zwei Präpositionen zusammengesetzten *a*-Stämme in bezug auf die Betonung ebenso behandelt werden wie die in gleicher Weise komponierten *i*-Stämme, vgl. z. B. *ôpomēna* Erinnerung, *prêoblaka prêobuka* Umkleidung, *prêporuka* Empfehlung mit den *i*-Stämmen, z. B. *prîpovijest*, *zâpovijed*, *zâpovijest*. Also eine Zusammensetzung aus *pre-* und *pôruka* ist anders behandelt als eine Verbindung wie **na pôruku*, das kein **nâ poruku* ergibt, sondern bleibt (heute *nâ poruku*). Im Slovenischen scheint bei zwei-

facher Präposition jene Betonung nicht herrschend zu sein, denn z. B. *opomēna*, *zaprīsēga*, *preoblēka* betonen wie *pomēna*, *prīsēga*, *oblēka*; vielleicht ist aber hier ein **preōblēka* (aus noch älterem **preōblēka*) wieder aufgegeben zugunsten von *oblēka* usw.

302. 4. Weiter erhebt sich noch für das Skr. die Frage, wie man sich erklären soll, daß neben der Mehrzahl nach dem Typus *zāgrada* (220) eine beträchtliche Anzahl (80) des Typus *nāhlada* (= **nāhlāda*) verbleiben konnte. Ferner ist dabei zu erwägen, warum nicht bei den mask. *o*-Stämmen unter ganz gleichen Verhältnissen eine dem Typus *zāgrada* entsprechende Verschiebung eingetreten ist. Vgl. z. B. ursl. fem. **zagorda* mit gen. sg. msk. **zagorda* (zu nom. **zagordō*); jenes ist russisch *zgoroda* (steigend intoniert), skr. abweichend *zāgrada*, dieses russisch ganz ebenso *zgoroda* (nom. *zgorod*), skr. übereinstimmend **zágrada* = **zāgrā́da* (nom. *zágrad*). Dazu kommt endlich, daß im Skr. einige *a*-Feminina zwischen beiden Typen schwanken, so *nāvala* Andrang, *nāmama* und *nāvala* und *nāmama* Lockspeise, *nāplata* und *nāplata* Beitreibung (einer Schuld), *sūtuka* und *sūtuka* (= **sā-tolka*, eigentlich «ein Zustoßen») Unheil.

303. Zusammensetzungen, die zu keinem der Typen A und B stimmen, sind vereinzelt, so *nāvika* Gewohnheit, normal wäre **nāvika* oder **nāvika*, slov. *navika*; *zāklada* (Vuk Wb. aus einem Liede; gewöhnlich *základ*) Schatz, statt **zāklada* oder **zāklada*, slov. *zāklāda*; *ūtoka* das Entlaufen, statt **ūtoka* oder **ūtoka*; *obūmjera* Maßstab (Meßfaden), statt **ūmjera* oder **ōbumjera*; *sū-mjesa* Gemenge, *sūmuzga* Zusammenballen (des Schnees), *sūpruga* Knittel statt *sū-* oder *sū-*.

III. Betonung der Verbindungen von Präposition und Kasus.

304. Eine durch diese Verbindungen gebildete Wortgruppe gilt als eine Einheit und die Betonung richtet sich nach denselben Grundsätzen wie die der nominalen

Präpositionskomposita. Daraus ergeben sich folgende allgemeine Sätze:

1. Liegt der ältere Hochton nicht auf der ersten Silbe des Kasus, so erreicht die štokavische Zurückziehung des Haupttons die Präposition überhaupt nicht, sie bleibt unbetont, z. B. gen. *gòrê* (*gòra* Berg = **gorä*), daher *iz gòrê*, lok. *rògu* (= *rogù*, nom. *rôg*), daher *na rògu*, lok. *zapovijèdi* (= *-dì*, nom. *zäpovijed*), daher *u zapovijèdi*, akk. *mòlitvu* (= **molitvu*, nom. *mòlitva*), daher *za mòlitvu*.

2. Lag der ältere Hauptton auf der ersten Silbe des Kasus, ist diese demnach mit $\hat{\quad}$ oder `` betont, so besteht eine doppelte Möglichkeit:

a) Ist diese erste Silbe von Haus aus fallend betont, so ist schon in alter Zeit, also nicht im Zusammenhang mit der späteren štokavischen Verschiebung, der Hauptton und zwar als `` auf die Präposition übergegangen, ist diese mehrsilbig, auf ihre erste Silbe, also soweit zurück wie möglich, z. B. *grâd* : \grave{u} *grâd*, gen. *grâda* : \grave{iz} *grâda*, *gòru* (akk. zu *gòra* = **gorä*) : $\grave{nä}$ *goru*, *strânu* (akk. zu *strâna* = **strânä*) : $\grave{nä}$ *strânu*, akk. pl. *glâve* (zu *gláva* = **glāvā*) : $\grave{nä}$ *glâve*; *bôga* (gen. zu *bôg*) : $\grave{òd}$ *boga*; *mîmo goru*, \grave{iza} *glâsa*.

b) War die erste Silbe des Kasus von Haus aus steigend betont, so behält sie ihren alten Hauptton, der aber bei der späteren štokavischen Verschiebung als $\grave{\quad}$ auf die Präposition übergehen mußte, bei mehrsilbiger Präposition auf deren letzte Silbe, z. B. *brâta* (gen. zu *brât*) : **od brâta*, $\grave{òd}$ *brata*; *blâto* (vgl. r. *boloto*) : **u blâto*, $\grave{ù}$ *blato*, *mimò blato*.

IV. Betonung von Partikeln.

305. Es handelt sich um die kopulativen, adversativen, satzverbindenden Partikeln *da*, *a*, *i*, *te*, *ni*, *kad*. Sie sind an sich im Satze schwach betont oder unbetont, können aber unter gewissen Bedingungen den Ton auf sich ziehen. Die Bedingungen sind einfach und stimmen mit den sonst herrschenden Betonungsverhältnissen überein. Es sind folgende :

1. Folgt der Partikel ein sonst im Satze enklitisch stehendes oder ein proklitisch sich an ein weiterfolgendes Satzglied anlehnendes Wort, z. B. eine Präposition, so wird die Partikel betont: *dà*, *ì*. Die in Betracht kommenden Enklitika sind: die Pronominalkasus *mi me*, *nam nas*; *ti te*, *vam vas*; *mu ga*, *joj je (ju)*, *im ih*; das Präsens *sam si je*, *smo ste su*; das Präsens *ću ćeš će*, *ćemo ćete će*; das konditionale *bih bi* usw.; einige Partikeln wie *ni*, *ne*.

306. 2. Folgt auf die Partikel ein Wort mit alter fallender Betonung auf der ersten Silbe ($\hat{\quad}$ oder ''), so geht der alte Hauptton auf die Partikel über (*dà*, *ì*), das folgende Wort wird tonlos.

307. 3. Folgt ein Wort mit alter steigender Betonung auf der ersten Silbe (''), so tritt die gewöhnliche štokavische Verschiebung des Haupttons ein, d. h. die Partikel erhält `.

308. 4. Folgt ein Wort, das den alten Hauptton nicht auf der ersten Silbe trug, also jetzt noch diese Silbe unbetont oder infolge der štokavischen Verschiebung mit ` , ' betont hat, so bleibt die Partikel unbetont, anders ausgedrückt, die Verschiebung erreicht die Partikel nicht. In den mir bekannten akzentuierten Texten werden diese Grundsätze nur bei *dà* und *ì* einigermaßen konsequent durchgeführt, selbst hier herrscht nicht immer Übereinstimmung. Da ich hier nicht jeden einzelnen Fall untersuchen kann, muß ich mich begnügen, typische Beispiele für die oben genannten vier Punkte anzuführen, einzelne Abweichungen und dialektisches Verhalten unberührt lassen. — Vgl. Budmani, § 274 fg., namentlich aber die zahlreichen akzentuierten Sätze in seiner Grammatik; Maretić, § 131a, ferner die akzentuierten Texte in seiner Hrvatska Čitanka; aus Budmani und Maretić stammen die unten gegebenen Beispiele; vgl. auch Rešetar, Südwest. Mund., S. 210.

309. Zu 1 (§ 305) *dà mi pòvrâti*; *dà ga je kúpjo*; *mîlôst ì mîr*; *dà vam se ùmnožî*; *dà mu ga je poklònila*; *dà se*

ne bõjĩ; dǎ im ih dǎ; dǎ ćemo; dǎ si mi brǎt; dǎ je tõ bĩlo; dǎ ni (ut neque).

ĩ da su óndje; ĩ-li (oder); na ljubavi ĩ na prijateljstvu; po zákonu ĩ po obićeju; ǎ kad vǐdje; ǎ-li; ǎ od ónē; ǎ od senát-a; ǎ u visocijeh (Budm. § 463); nĩ-ti.

Zu 2 (§ 306), *dǎ bõg hõće; jǎ se ũzdám ũ boga; dǎ tũ (diese) azdǎju ón mõžē svládati; so auch dǎ ón bǎdĩ brǎta; dǎ jǎ ĩdēm; dǎ tõ njõj pòmǎžũ drugǎrice; vgl. tõ nĩje lijepo, dǎ tĩ (du) jǎšēs a ótac dǎ ti (dir) ĩdē pjěšicē.*

*kĩnēm ti se ĩ bogom ĩ vjerõm (bõg bõga hat fallende, vjěra steigende Intonation); od mljěka ĩ gnojǎ (gnõj gnõja); trǎvõm ĩ cvijetom (cvijet cvět); trěci smĩslĩ ĩ boga ĩ dǎšũ (dǎša, aber akk. dǎšũ); prijateljstvo ĩ mĩr; dǎn ĩ noć; ũ ime óca ĩ sĩna ĩ světõga dǎha; ĩ bõg ĩ svijet (svijet svět); nè mogũ bĩti siti ĩ vǎci ĩ óvce; bei der Anfügung der Zahlen *dvǎ dvĩje (dvē), trĩ, pět, šest, sědam, ósam, děvět, desět* an andere Zahlen mittels *i*, z. B. *dvǎdesět ĩ dvǎ* (vgl. *ĩ dvĩje [dvē] kǎplje, dv. ĩ trĩ* usw., *tĩsũca ĩ stõ* (vgl. dagegen *dvǎdesět ĩ jědan, dv. ĩ čětiri*). Folgt eine Präposition, auf die wegen fallender Intonation des ihr folgenden Kasus alter Hochton getreten ist (z. B. *óđ grǎda*), so rückt dieser auf die Partikel, z. B. *od sěta do sěta ĩ od grǎda dõ grǎda; ĩ u trĩ pũta (ũ trĩ pũta); ĩ u glǎvu ĩ u nogu (ũ glǎvu, ũ nogu); ĩ pred bogom ĩ pred svijetom (prěd b., prěd sv.)*; ebenso wenn auf die Partikel eine mit Präposition zusammengesetzte Verbalform folgt, die aus dem gleichen Grunde alten Hochton auf die Präposition verlegt hat, z. B. *rǎsjede se zěmlja ĩ prozdrije (prõždrije 3. aor.) Dǎtana ĩ zatrpǎ (zǎtrpǎ 3. aor.) čětu; dǎn ósvanũ ĩ ogranũ (3. aor.) sũnce*. Bei den angeführten Gewährsmännern werden *da* und *i* vor einsilbigen mit $\hat{}$ betonten Pronomina ungleich behandelt: *ĩ ón, dǎ ón; ĩ tõ, dǎ tõ; ĩ jǎ, dǎ jǎ; ĩ tĩ, dǎ tĩ; ĩ vĩ, dǎ vĩ*; vgl. dazu Beispiele wie: *ǎ dvĩje (dvē); ǎ kcĩ cǎreva; ǎ kněz; kònji se mjěre pědu ǎ ljũdi pǎměcu; ǎ Rĩm; ǎ sĩn; ǎ sĩr; ǎ zēc skõčĩ*, mit Fällen wie: *ǎ ón* und *ǎ ón; ǎ mĩ, ǎ tĩ; ǎ to, ǎ tõ*.*

nĩ bõg nĩ more (mõre); nĩ zu dǎb (zǎ dǎb).

Zu 3 (§ 307), in Klammern die unabhängige Betonung des betreffenden Wortes; z. B. *dà idē (idē)*; *dà vidē (vidē)*; *dà trebā (trēbā)*; *dà svi (svi) izlazē*; *sūtra dà idēš (idēš) s čòbaninom nà jezero dà ga pòljābiš*.

ì brat (brät) ì sèstra; *òtac ì mājka* (Dehnung für **mājka*); *lijèpa ì prava (prāva)*; *òndā cē dóci svi grādtāni ì gledacē (glēda-cē)*; *sāzvāla je gōsti ì zvanice (zvānice) ì kumove (kūmove) ì sve (svē) prijatelje*; *po gradòvima ì selima (selima)*; *ù njojzi kōšāt ì jelēnā (jēlēnā)*; *òn se zòvē ì jest (jēst) Tūrčin*; *gūbiti se ì venuti (vēnuti)*; *štā su čūli ì vidjeli (vidjeli)*.

à baba (bāba); *à car (cār)*; *à kravu (krāvu)*; *à psi (psi) skòcē*; *à sablja (sāblja)*.

nì brat (brät) nì mājka (vgl. *ì brat ì mājka*); *nì slusati (slūšati) nēce*; *niti što vidī nì čujē (čūjē)*.

Zu 4 (§ 308), *da kòme kāžēs*; *prāvo bi bila, da čòvjek ūzmē bātinu pāk dà vas obòjicu stjērā*; *bōg da mu dūšu prōstī*; *kān da se pòmamī*.

brät ì sèstra.

a òna; *a òni*; *vēlikī tijelom a mālen djēlom*.

nì òtac nì mājka.

Für *te* und *kad* fehlt es mir an genügenden Beispielen, doch vgl. z. B. *tě mu dādē*; *cār Tròjan sjēdnē tě ga momak òbrijē*, mit *te òvamo te ònamo* (Mar. Cit., S. 189); über *kad* s. eine Bemerkung bei Rešetar, Südw. M., S. 210.

V. Vokaldehnungen vor bestimmten Konsonanten und Konsonantengruppen.

310. A. Dehnung von wortauslautendem *v, j*.

1. Die auf *-j* (aus *-jb*) auslautenden nicht komponierten Maskulina zweisilbigen Stammes haben bei der Betonung " in den obliquen Kasus im Nom. sg. $\hat{}$: *bōj bōja*, *brōj brōja*, *gnōj gnōja*, *krāj krāja*, *rāj rāja*, *zmāj zmāja* u. a. (s. § 234). Sie sind dort bereits behandelt und bemerkt, daß das Verhältnis von *bōj*:*bōja* aufzufassen ist wie das von *bōg*:*bōga*, d. h. die Länge auf der fallenden

Intonation der Silbe beruht. Ebenso verhält es sich mit den Substantiven gleicher Art auf *-v*: *kôv*, *kôva*, *rôv* *rôva*, *trôv* *trôva* (s. § 234), und mit *křv* gen. *křvi*.

2. Bei steigender Intonation erwartet man das Verbleiben der Kürze. Das trifft auch zu in folgenden Fällen, bei auslautendem *v*:

a) Bei den Adjektiven auf *-ov* (über die steigende Intonation der Formantien s. § 273), vgl. die Adjektiva auf *-av*, *-iv*, deren Kürze aus ursprünglicher Länge aber auf der steigenden Intonation beruht und bei denen *v* nicht dehnend gewirkt hat.

b) Bei nicht komponierten Substantiven und Adjektiven: *lâv*, *nôv*, vgl. dazu z. B. *gnjêv*, *prâv*, *sîv*, deren Kürze aus alter Länge auf steigende Intonation zurückzuführen ist und bei denen ebenfalls das *v* nicht dehnend wirkt.

c) Bei den Nominalkomposita mit altem Hochtou auf dem zweiten Element, vgl. *kladnòkov*, *mîròkov*, *òkov*, *òtkov*, *pòtkov*, *staròkov*, *pòkrov* (vgl. *krôv* *krôva*), *prîjerov* (für **prijèrov*, § 296), *òtrov*, *praznòslov*. Vgl. dazu in §§ 293, 295 die Ausführung über die steigende Intonation des zweiten Gliedes dieser Zusammensetzungen und Beispiele wie *vrtòglav*, *pròljev*, *ùsjev*, *pòplav*, wo die Kürzen aus alten Längen eintreten mußten wegen der steigenden Intonation. Abweichungen sind scheinbar *blâgoslòv* (*-sòv*) gen. *blâgoslova*, *ùsòv* gen. *ùsova*, *pòplâv* (neben *pòplav*); der Hauptton `` auf der ersten Silbe zeigt aber, daß hier das zweite Glied fallend intoniert war, die Dehnung also normal ist. Über die Komposita auf *-sav* (aus *-slav*) siehe §§ 174 (3), 284.

311. Dagegen sind die Verhältnisse bei auslautendem *j* anders, hier tritt auch bei steigender Betonung Dehnung des zweiten Gliedes der Komposita ein, so bei den aus silbiger Präposition und Nomen zusammengesetzten Substantiven auf *-oj*: *Pòbòj* gen. *Pòboja* (und so der Gen. bei den folgenden), *pòdbòj*, *príbòj*, *rúzbòj*, *sàbòj*, *ùbòj* (daneben *ùboj*; *zbòj* *zbòja* folgt dem nicht komponierten *bòj*)

bōja); *rázdvōj* gen. *rázdvoja*; *pòkōj*; *pòlōj*; *nápōj*, *vodòpōj*, *zápōj*; *prípōj*; *pòvōj*, *závōj* (während *svōj* gen. *svōja* wie oben *zbōj*). Davon sind mir als Ausnahmen bei Vuk nur begegnet: *náboj* gen. *náboja*, *prijēboj*, *úboj*, das werden Verschen sein (Ak. Wb. *nábōj*)

Es gibt demnach eine allein auf der Stellung vor auslautendem *j* beruhende, von der Betonung unabhängige Dehnung. Das wird bestätigt durch folgende Betrachtung: die Bildungen auf *-aj* gen. *-aja* haben gemäß der Generalregel (§ 273) *ā*, wenn dies nach oder vor altem Hochton liegt, z. B. *līsāj* gen. *lišāja*, *nōšāj* gen. *nōšāja*, *ōbičāj* gen. *ōbičāja*, *bělāj* *belāja*, *Bilāj* *Bilāja* usw.; dagegen Kürze, wenn der Hauptton das *a* trifft, trotzdem hat der Nom. sg. *ā*, das also nur auf der Stellung vor *j* beruhen kann, z. B. *ālāj* *alaja*, *Blāgāj* *Blāgaja*, *kālāj* *kalaja*, *Kāvāj* *Kāvaja*, *ljūbljāj* *ljūbljaja*, *Māglāj* *Māglaja*, *ōbljāj* *ōbljaja*, *ōlāj* *olaja*, *Rōžāj* *Rōžaja*; vgl. dazu gleichartig *Bèčēj* *Bèčeja*, *Bègēj* *Bègeja*; *rāj* *rāja*, *Dòbāj* *Dòbuja*. Ausnahme bildet *ràtaj* gen. *ràtaja* (Vuk, als montenegrinisch).

312. 3. Es bleibt die Frage, ob es eine von der Betonung unabhängige Dehnung vor auslautendem *v* gibt. Nur die Substantiva auf *-ov* gen. *-ova* haben langen Vokal im Nom. sg., in den andern Formen Kürze. Die Betonung ist entweder durchgehend ' auf der ersten Silbe, oder ` im Nominativ auf der ersten, in den andern Formen auf der zweiten Silbe. Die Wörter sind zunächst Entlehnungen aus dem Magyarischen, von da aus ist das Formans dann zur Bildung von serbischen Stämmen aus verwendet worden, z. B. entlehnt *ákōv* gen. *ákova* Eimer — magy. *akó*, *lópōv* gen. *lópova* — *lopó* (Partizip «stehend», Dieb), *sábōv* gen. *sabòva* — *szabó* Schneider; von serbischen Elementen, z. B. *bjèlōv* gen. *bjelòva* weißer Hund — *bio* *bijèla*, *gārōv* *garòva* schwarzer Hund — *gār* Rußfarbe, *slùtōv* gen. *slutòva* Unglücksprophet — *slùtiti*. Angeschlossen ist an diese Wortgestalten auch *Jákōv* gen. *Jakòva* Jakob. Daß die Länge im Nominativ aus dem langen magy. *-ó* stammt, ist wohl zweifellos,

eigentümlich ist aber die Kürze des *o* in den offenen Silben (Gen. usw.), denn ein Hindernis gegen Formen wie **lópôva* **sábôva* besteht an sich in der Sprache nicht. Vielleicht beruht die Länge im Nominativ auf einem als *ou* aufgefaßten magy. *ó*, das stark geschlossen ist. Bei der Auflösung eines solchen Diphthongen vor folgendem Vokal muß notwendig das *o* kurz sein, dagegen war *ou* in sich lang und die Länge verblieb auch bei der Aussprache *-ôv*. Einfach wäre die Sache, wenn die Aufnahme solcher Bildungen aus dem Magyarischen sehr alt wäre; im 13. Jahrh. hieß es dort noch *-ov -ou*, im 14. schon *-ó*, während in Kasusbildungen und Ableitungen noch *-ov-* erscheint. Nach Simonyis Annahme ist das *o* in *-ov-* der Ableitungen kurz, zwischen der ältesten Form *-ov* und der heutigen *-ó* des Nominativs setzt er die Mittelstufe *ou* an. Allein man kann aus der Zeit vor dem 14. Jahrh. keins der Wörter im Skr. belegen; die Belege (so im AkWb., soweit dieses reicht) sind nicht älter als das 18. Jahrh.

313. B. Dehnung vor *-je* = *-bje*.

Vor dem Formans *-je* = altem *-bje* wird die unmittelbar vorangehende Silbe gedehnt, z. B. Kollektiva: *pèro* Feder: *pérje*, *òrah* Nuß: *òràšje*, *zrno* Korn: *zrnje*, *snòp* Garbe: *snòplje*; Bildungen aus Präposition und Substantiv wie *prìmòrje* (zu *mòre*) Land am Meer, Küste, *zàgòrje* (*gòra*) Land hinter dem Berge, *ràzdòlje* (*dò dòla*) Tal, *pòdnòžje* (*nòga*) was unter den Füßen ist, Fußschemel, *pròčèlje* (*čèlo* Stirn) oberster Platz am Tisch; Verbalabstrakta: *stvorénje* Schöpfung, Geschöpf (zu *stvòren* geschaffen, von *stvòriti*); Abstrakta von Adjektiven: *zdràvlje* (*zdràv*) Gesundheit, *vesélje* (*věseo vėsela*) Lustigkeit. Von der Lage des Haupttons ist diese Dehnung ganz unabhängig. In Vuks Werken finden sich einige wenige Ausnahmen, namentlich unter den Fällen wie *prìmòrje* (vgl. Untersuchungen über Quant. I, 79); von den dort verzeichneten Beispielen habe ich aber eine Anzahl mit Länge sprechen hören, so *bèspûće*, *ràspûće* (nicht *bèspuce*,

ràspuće), *běscjēnje* (nicht *běscjenje*), *záčělje* (nicht *zácelje*, vgl. oben *pròčělje*), *pòsūde* (nicht *pòsude*), *rásělje* (nicht *ráselje*); bei Vuk selbst steht *rúskřšće* neben *rúskršće*. Die Kürze dürfte überall durch die Länge zu ersetzen sein.

Ist die betreffende Silbe schon im Grundwort lang, so bleibt sie vor *-je* so, z. B. *dūb* Eiche: *dūblje*, *liš* Blatt: *lišće*, *trènūće* oder *trenúće* Augenblick (vom Part. *trènūt* zu *trěnuti* Auge zumachen). Über das gleichartige *-lja -ālja* s. § 275 (unter *-alo*).

314. C. Dehnung der Vokale vor den Konsonantenverbindungen *n, m, r, l, v, j* + Konsonant.

Alle solche Verbindungen sind im Skr., soweit es sich nicht um Fremdwörter handelt, entstanden durch den Ausfall von *z, v* nach den Liquiden, Nasalen und *v, j*. Denn die ursprünglichen Gruppen *n, m* + Konsonant sind schon urslavisch verschwunden, vertreten durch Nasalvokale oder Längen; die Gruppen *or ol, er el* im Skr. ersetzt durch *ra la, ré lě*, die Gruppen *zr vr, zl vl* durch *r, l* (heute *u*); Verbindungen von *v, j* + Konsonant gab es urslavisch überhaupt nicht.

Es ist eine allgemeine Tendenz des Skr., vor jenen Konsonantengruppen stehende, sonst kurze Vokale zu dehnen, sowohl die alten Kürzen *o, e, a* (als Vertreter vor *z, v*) wie die kurzen Vertreter ursprünglicher Längen: *ī* (= *i* und *y*), *ě jě* (= *ě*), *ě* (= *ę*), *ū* (= *u* und = *ą*); so auch *r*. Diese Tendenz kann gehemmt sein und überschritten werden:

1. Die Dehnung kann nach dem allgemeinen Gesetz nicht eintreten, wenn die Silbe mehr als eine Stelle vor dem alten Hochtou steht (s. § 220).

2. Die nach dem allgemeinen Satz zu erwartende Dehnung ist dadurch gehemmt, daß gewisse Formantien vor sich kurze Silben erfordern.

3. Es gibt eine Anzahl Fälle, wo die Dehnung ohne findbaren Grund unterblieben ist.

4. Durch Übertragung kann die Dehnung auch vorhanden sein, wo die verlangten Lautverbindungen in andern Formen des Wortes nicht stattfinden.

Es folgen Beispiele der einzelnen Vokale — aus der großen Zahl immer nur wenige zur Veranschaulichung — geordnet nach der Lage der alten Haupttonstelle. Zu Belegen können nur Fälle gebraucht werden, wo neben der Länge vor *n*, *m* usw. † Konsonant in andern Formen Kürze steht, nicht solche, wo zwar vor den Konsonantengruppen Länge steht, Länge aber schon im Grundwort vorhanden ist, weil ja hier dessen Länge einfach festgehalten sein kann, also Fälle wie *pàstírka* : *pàstír* *pastíra*, *Negòtínka* : *Nègotín*, *pàzàrnî* : *pàzàr* *pazàra* usw. sind hier ausgeschlossen.

315. I. Die gedehnte Silbe steht in oder nach der alten Haupttonsilbe.

1. Vokal *o*:

Maçèdònka — *Maçedònija*, *nezákònstvo* — *zákon*, *òbrónak* gen. *òbrònka*, *spònka* — *spòna*, *záponac* gen. *zàpònca*.

làkomac gen. *làkòmca*, *làkòmština*, *mòmčiti se* — *mòmak*, *òdlomak* gen. *òdlòmka*, *òdlòmčina*, *òmče* fem. pl. (= *omàče*).

bèskòrka — *kòra*, *crnògorac* gen. *crnògòrca*, *crnògòrka*, *čètvořka* — *čètvořo*, *Kòtòrka* — *Kòtor*, *màtòrka* — *màtor*, *nàgòrkinja* — *gòra*, *pàstorak* gen. *pàstòrka*, *pàstòrka* fem., *pòkòrník* — *pòkora*, *pòtvòřtina* — *potvòřiti*, *pràporac* gen. *pràpòrca*, *prìmorac* gen. *prìmòrca*, *prìmòrkinja*, *samòtvoran* fem. *samòtvòrna*.

bèsòlnica — *sò* gen. *sòli*, *bívòlče* — *bívò* gen. *bívola*, *bogòmòljac* gen. *bogòmòljca* (und *bogomòljac* -*mòljca*), *dragòvoljan* fem. *dragòvòljna*, *dobròvoljan* fem. *dobròvòljna*, *glavòboljan* fem. *glavòbòljna*, *samòvoljac* gen. *samòvòljca*, *Stàmbòlka* — *Stàmbol*.

Dùbròvka, *Dùbròvník*, *Dùbròvčanin*; *Hèrcegòvče*, *Hèrcegòvka* vgl. *Hèrcegovac*; *Kòsòvka* — *Kòsovo*, *Kòsovac* gen. *Kòsòvca*, *pòpòvstvo* — *pòpov*, *psòvka* — *psòvati*; sehr häufig sind die Wörter auf *-ovac* gen. *-òvca*, z. B. *Jasènovac* gen. *Jasènòvca*,

muhàmedovac gen. *muhàmedòvca*, *pòpovac* *pòpòvca*, *Šišatovac* *Šišatvca*.

bòjnî *bòjnica* — *bòj* gen. *bòja*, *djèvòjka* *djèvòjčîn* *djèvòj-čiti*, *dòjka* — *dòjiti*, *dvòjka* — *dvòje*, *nápòjnica* — *nápòjiti*, *nástòjnîk* — *nástojati*, *òbojak* gen. *òbòjka*, *pòkòjnî* *pòkòjnîk* *pòkòjnica* — *pòkòj* gen. *pòkoja*, *rázbojac* gen. *rázbòjca*, *závojak* gen. *závòjka*, *znòjak* gen. *znòjka*.

316. Weitere Übertragung der Dehnung. In den oben gegebenen Beispielen sind unberücksichtigt geblieben die Wörter, die in Formen mit den Verbindungen *n*, *m*, *r*, *l*, *v*, *j* + Konsonant die normale Dehnung haben, dazu aber in andern Formen vor einfachem *n* usw. ebenfalls langen Vokal zeigen, wie *dòvòljan* fem. *dòvòljna*. Die Länge in *dòvòljan* ist aber nicht rein lautlich entstanden, sondern durch Anschluß an die Form *dòvòljna*. Sie ist auch an besondere Bedingungen gebunden, beschränkt sich fast völlig auf den Nom. sg. msk. der Adjektiva auf *-an* (= *vnā*) und findet nur statt, wenn das Wort 1. mehrsilbig ist und alter Hauptton " auf die erste Silbe fällt, also nicht auf die in Betracht kommende Silbe; 2. wenn es zweisilbig ist und alten Hauptton, eigentlich " (dies durch Anschluß an die Formen mit Dehnung ersetzt durch ^), auf der betreffenden Silbe hat. Sind verschiedene Betonungen eines und desselben Wortes vorhanden, so wechselt auch Kürze und Länge im Nom. sg. msk., z. B. *dragòvoljan* fem. *dragòvòljna* und *dràgovòljan* fem. *dràgovòljna*.

bùcòvan fem. *bùcòvna* (so das Fem. aller folgenden), *dàròvan*, *dòvòljan* *dòbrovòljan* (aber *dobròvoljan* fem. *dobròvòljna*) *dràgovòljan* (und *dragòvoljan* fem. *dragòvòljna*) *nèvòljan* *pòvòljan* *nèpovòljan* *sàmovòljan* *zlòvòljan* — *vòlja*, *dògovòran* *ràzgovòran*, *dòkòlan*, *drèmòvan*, *dì'nòvan*, *èljdòvan*, *gròmòran*, *gnjècòvan*, *jàdòvan*, *jàlòvan*, *ljübòvan*, *nèvjèran* (aber *nèvjeran* mit unregelmäßigem fem. *nèvjerna*, vgl. § 331), *òblapòran* *òporan* *ùpòran* *pòdupòran*, *òdmòran* *ùmòran* *zìmomòran* *sùmòran*, *òkòran* *pòkòran* *nèpokòran* *prèkòran* *ùkòran*, *òlòvan* — *òlovo*, *òsòran*, *òtròvan*, *pàsòvnî*, *sìlòvan*, *stànòvan*, *stàrokòvan*

(aber *staròkovan*), *sùdòvan*, *tùròvan*, *ùdvòran*, *ùsòvan*, *vìlòvan*, *vìnòvan*, *vràtòvan*, *žìròvan*.

gòjan fem. *gòjna*, *tòvan* *tòvna*.

Dazu kommen einige Substantiva auf *-anj* (= *-анъ*) unter den gleichen Betonungen: *pòtpòranj* *zàpòranj*, *zàvòranj*, gen. *-òrnja*, *nàkòvanj* gen. *-òvnja* ist nur auffällig durch die Betonung *nâ-* statt *nâ-*.

Unregelmäßigkeiten sind ganz vereinzelt: *čudòtvòran* (zu erwarten wäre *čùdotvòran*) fem. *čudòtvòrna*; *dòstòjan* fem. *dòstòjna* AkWb. (bei Vuk *dòstòjan*) ist nur durch die Länge des *dó-* auffallend, vgl. čech. *dùstojen*.

317. 2. Vokal *e* (= *e* und aus *ě*) *bràtènci* pl. — gen. *bràtenâcâ*, *gvòzdènka* — *gvòzden*, *jèlènče* — *jèlen*, *klàdenac* gen. *klàdènca*, *pòmenak* gen. *pòmènka*, *Prìzrenac* gen. *Prìzrènca*, *Prìzrènka* — *Prìzren*, *ràmenak* gen. *ràmènka*.

gornjòzemac gen. *gornjòzèmca* — *zèmlja*.

bìsèrče — *bìser*, *inòvjerac* gen. *inòvjèrca*, *inòvjèrka* — *vjèra*, *jèzèrče* *Jèzèrkinja* — *jèzero*, *kàludèrstvo* — *kàludèr*, *pèrnî* — *pèro*, *sjèvèrnî* — *sjèvèr* gen. *sjèvera*, *šestòperac* gen. *šestòpèrca*.

ràzdeljak gen. *ràzdèljka*, *ròditèljka* — *ròditelj*, *ponèdjeljak* gen. *ponèdjèljka* — *nèdjelja*.

dòlevak (*dòljevak*) gen. *dòlèvka* (*dòlìjevka*), *kràljèvka* — *kràljèv*, *Smèderèvka* und *Smedèrèvka* — *Smèderevo*, *Brànìčevac* gen. *Brànìčèvca*, *Brànìčèvka* — *Brànìčèvo*, *càrevac* gen. *càrèvca*, *kràljèvac* gen. *kràljèvca*.

òvejci pl. — gen. *òvejâkâ*.

318. Übertragung der Länge auf Formen ohne die Verbindungen *Liquida* usw. + *Konsonant*; Bedingungen wie unter 1: *čèmèran* fem. *čèmèrna* (und so bei den folgenden) — *čèmèr*, *čèpèran*, *držèvan*, *dùšèvan*, *kìčèvan*, *kòcopèran*, *knjžèvan*, *plàčèvan*, *tèmèljan* — *tèmelj*, *ùčèvan*.

gnjèvan — *gnjèv*, *sprèman* — *sprèma*, *vèran* fem. *vèrna* (gewöhnlich *vjèran* mit unregelmäßigem fem. *vjèrna*) — *vjèra*.

Unregelmäßig ist *staròdrèvan* fem. *staròdrèvna* (zu erwarten wäre **stàrodrevan*).

319. 3. Vokal *ǎ* = urspr. *a*.

čakanac gen. *čākānca*, *čòbānce* — *čòban* *čòbanin*, *Dàm-jānka* — *Dàmjan*, *kàtanac* gen. *kātānca*, *gáčānka* — gen. pl. *gáčānākā*, *onòstranac* gen. *onòstrānca*, *onòstrānka*, *òstanak* gen. *òstānka*, *pìjānka* *pìjānciti* — *pìjan*, *tānac* gen. *tānca*.

dòramak gen. *dòrāmka*, *òbrāmnica* — *rāme*, *slāmka* — *slāma*.

Bùgārče *Bùgārka* *Bùrgārčica* — *Bùgar*, *cārstvo* — *cār*, *jārac* gen. *jārca*; *màgarac* gen. *màgārca*, *stārac* gen. *stārca*, *stārčev*, *tòvarac* gen. *tòvārca*, *tovārče* *tòvārnī* *tòvārnina* — *tòvar*.

nevàljālac gen. *nevàljālca*, *pālac* gen. *pālca*, *pòdvalak* gen. *pòdvālka*.

crnòglavak gen. *crnòglāvka*, *čāvka* — gen. pl. *čāvākā*, *dùnāvka* — *Dùnāv*, *gùbavac* gen. *gùbāvca*, *krāstavac* gen. *krāstāvca*, *lùkāvstvo* *lùkāvština* — *lùkav*, *prāvda* — *prāv* vgl. *prāvedan*, *Pomòrāvka* — *Mòrava*, *slùžāvka* — gen. pl. *slùžāvākā*, *zabòravak* gen. *zabòrāvka*, *záglavak* gen. *záglāvka*.

krājan fem. *krājna* — *krāj* gen. *krāja*, *izdājnik* *izdājnica* — *izdaja*, *òkrajak* gen. *òkrājka*, *pòkājnik* — *kājati se*, *rājskī* — *rāj* gen. *rāja*, *stājnica* — *stāja*, *mājka* (und *mājka*) — gen. pl. *mājākā*.

320. Übertragung der Länge wie unter 1. und 2.:

Weiterbildungen mit *-ьно* von Adjektiven auf *-av(ь)*: *bùhāvan* fem. *bùhāvna* (und so bei den folgenden), *dòtupāvan* *nèdotupāvan*, *kùkāvan*, *skrñāvan*; anders geartete: *nàopāran* *sùhopāran* *spāran* — *pāra* *pāriti*, *slāvan* — *slāva*, *sprāvan* — *sprāva*, *òprāvan* — *òprava*, *prèprāvan* — *prèprava*, *ìsprāvno* adv. (Vuk; AkWb. *ìspravan* fem. *ìsprāvna*, richtig wohl *ìsprāvan*) — *ìsprava*, *pòmāman* — *pòmama*, *zàborāvan* — *zabòraviti*, *zàhvālan* — *zàhvala*.

321. 4. Vokal *i* = *i* und = *y*.

brātinac gen. *brātīnca*, *Cètīnjka* — *Cètīnje*, *djèdīnstvo* — *djèdīna*, *djètīnci* pl. — gen. *djètīnācā*, *djètīnstvo*, *dobròčīnac*

gen. *dobročînca* (und *dobročînac -cînca*), *mâterînstvo* — *mâterin*, *nâšînac* gen. *nâšîncea*, *nâšînstvo*, *pòsinak* gen. *pòsînka*, *sînak* gen. *sînka*.

brătîmstvo *pòbrătîmstvo* — *pòbratim*, *mèzimac* gen. *mèzîmca*, *sredòzîmci* pl. — gen. *sredòzîmâcâ*.

izbîrak gen. *izbîrka*, *sîrac* gen. *sîrca*, *žîrka* gen. pl. *žîrâkâ*.

bòsiljak gen. *bòsiljka*, *pîlac* gen. *pîlca*, *šestòkrîlka* vgl. *šestòkrilî*.

ljènivac gen. *ljènîvca*, *sîvac* gen. *sîvca*.

Ândrîjca — *Ândrija*, *kùtîjca* — *kùtija*, *Mârîjca* — *Mârîja*, *bedèvijce* — *bedèvijsa*.

322. 5. Vokal *u* = *u*, = *o*, = *ɔ*, *ɔ* vor Kons.

pòdsunac gen. *pòdsûncea* (*u* = *ɔ*, vgl. *sûnce* = **sɔlnɔce* Sonne).

jednòumac gen. *jednòumca*, *prikumak* gen. *prikûmka*.

Đûrac gen. *Đûrca*, *kûrva* — gen. pl. *kûrâvâ*, *Tûrci* pl. — gen. *Tûrâkâ*.

dûlac gen. *dûlca*.

izbljuvak gen. *izbljûvka*, *nâzuvak* gen. *nâzûvka*.

òžujak gen. *òžûjka*, *Vòlujac* gen. *Vòlûjca*, *rûjno víno* — *rûj rûja*.

Übertragene Länge, wie unter 1, 2, 3: *bûran* fem. *bûrna* — *bûra*.

323. 6. Vokal *a* = *ɔ*, *ɔ*.

blâtânce (= **blatɔnɔce*) — *blâtan* fem. *blâtna* zu *blâto*, *blîzânka* zu altem *blîzan* fem. *blîzna* = *blizɔnɔ*, *Bòsânka* — *Bòsna* (= *Bosɔna*), *dânak* (= *dɔnɔkɔ*) gen. *dânka* — *dɔnɔ*, *izdanak* gen. *izdânka* *pòdanak* gen. *pòdânka* zu *dnò* = *dɔno* Boden, *sânak* gen. *sânka* — *sân snâ* = *sɔnɔ sɔna*, *òpanak* (= *opɔnɔkɔ*) gen. *òpânka*, *sûžânjstvo* (und *sûžanjstvo*) = *sɔžɔnɔstvo*.

pòvesâmce = **povɔsɔmce* (*ɔ* Einschubsvokal) — *pòvesmo*, *ùjamak* (= **ujɔmɔkɔ*) gen. *ùjâmka*.

jûtârce (= **jutɔrce*, *ɔ* Einschubsvokal) — *jûtro*, *njè-dârca* pl. (= **nèdɔrca*, *ɔ* Einschubsvokal) — *njèdra*, *sùpârnik* *sùpârnicâ* = *sɔpɔrɔnikɔ -nica*.

zàravanak gen. *zàravànka*, *mìtāvština* — *mìtav* (*a* = *z* Einschubsvokal) fem. *mìtva*,

Übertragene Länge wie unter 1, 2, 3, 5: *ljübâvan* fem. *ljübâvna* = *ljubzvvnz*.

324. 7. Vokal *r*.

gřnac gen. *gřnca*, *zřnce* = *zřno*, *òkrnjak* gen. *òkřnjka*.

pàstřmka — *pàstrma*, *prèkrmak* gen. *prèkřmka*, *ždřmnji*

pl. — gen. *ždřmànjà*.

òstřvce — *òstrvo*, *vřvca*.

Übertragung der Länge wie unter 1, 2, 3, 5, 6: *mìlokřvan* fem. *mìlokřvna* — *křv* gen. *křvi*.

325. II. Die gedehnte Silbe steht eine Stelle vor dem alten Hochtou, hat also jetzt den Akzent '.

1. Vokal *o*.

kònac gen. *kónca* pl. *kònci*, *lònac* gen. *lónca* pl. *lònci*
lòvac gen. *lòvca* pl. *lòvci*, *nòvac* gen. *nòvca* pl. *nòvci*, *òvan*
 und *òvan*, mit übertragener Länge aus gen. *òvna*, *òvas*
 gen. *òvsa*, *pokròvac* gen. *pokròvca*, *sinòvac* gen. *sinòvca*, *pòjac*
 gen. *pòjca*. Dieser Wechsel zwischen Kürze in der offenen,
 Länge in der geschlossenen Silbe ist aber selten, gewöhnlich hat die offene Silbe im Nom. sg., durch Übertragung aus den anderen Formen, ebenfalls die Länge, z. B.:

Maćedónac gen. *Maćedónca* — *Maćedònija*, *òvan* (und *òvan*) gen. *òvna*.

lakómac gen. *lakómca* (und *lākōmac lākōmca*), *lakómstvo*,
potómak gen. *potómka* — *pòtom*.

górak fem. *górka* best. Form *gòrkī* adv. *gòrko*, *skvórac*
 gen. *skvórcā*, *tvórac* gen. *tvórcā*, *pokórnòst* — *pòkòran* fem.
pòkòrna, *upórnòst* — *ùpòran* fem. *ùpòrna*, *zimomórnica* —
zìmomòran.

ďavólak gen. *ďavólka*, *ďavólče*, *ďavólstvo*, *Stambólac* gen.
Stambólca, *zadovóljnòst nepovóljnòst* — *zàdovóljan pòvóljan*
 fem. *-vóljna*, *bogomóljac* gen. *-móljca* (und *bogòmóljac* gen.
bogòmóljca).

bogoslóvac gen. *-slóvca* — *slòvo*, *časlóvac* gen. *-lóvca*
 Schüler, der lernt aus dem *čāslōvac* gen. *čāslōvca* (Art

Lesebuch), *jalóvac* gen. *-lóvca* — *jǎlov*, *góvno* pl. *gôvna* gen. pl. *gôvânâ*, *óvca* pl. *ôvce* gen. pl. *ovácâ*, *Karanóvčanin* (und *Kàranôvčanin*) — *Kàranovac* gen. *Kàranôvca*, *žiróvnica* — *žirôvan*, *slóvce* — *slôvo*.

vójska akk. *vôjsku*.

326. 2. Vokal *e*; Fälle von Wechsel zwischen Kürze und Länge, wie unter 1. bei *o*, scheinen hier nicht vorzukommen.

grebénac gen. *-bénca* — *grëbën* gen. *grëbena*, *jelénak* gen. *jelénka* — *jèlen*, *prsténak* gen. *prsténka* — *pr̂stën* gen. *pr̂stena*, *studénac* gen. *-dénca* — *stúden*.

tuđozémac gen. *tuđozémca* — *zèmlja*.

djevérak gen. *djevérka* — *djèvër* *djèvera*, *djevérstvo*, *kaluđerak* gen. *-đerka*, *kaluđerče* — *kàluđer*, *vjèrnôst* — *vjèran* *vjèrna* und *vèran* *vèrna*.

čélac gen. *čélca* — *čèla* (= *pčèla*), *prijatéljstvo* — *pr̂jatelj*, *nedjéljak* gen. *-djéljka* — *nèdjelja*.

Sarajévac gen. *-jévca* — *Sàrajevo*, *Smederévac* gen. *Smederévca* — *Smèderevo*.

327. 3. Vokal *a* = *a*.

jabánac gen. *jabánca* — *jabàna*, *pijánac* gen. *pijánca* — *pijan*, *pijánstvo*, *pogánac* gen. *pogánca*, *pogánčina* *pogánština* — *pògan*.

bobárac gen. *bobárca* — *bòbara*, *stárac* *stárca* alter Weinberg (vgl. *stárac* *stárca* Greis), *nevaljálstvo* *nevaljástina* — *nevàljao* fem. *nevàljala*.

Dunávac gen. *Dunávca* — *Dùnav* *Dùnavo*, *právac* gen. *právca* — *prāv*.

328. 4. Vokal *i*.

dobročínac gen. *-čínca* (und *dobròčinac* gen. *dobròčinca*), *zločínac* gen. *-čínca*, *dobročínstvo* *zločínstvo* — *čìmiti*, *Jagodínac* gen. *-dínca* — *Jàgodina*, *živínče* — *živìna*.

Jerusalímac gen. *-límca* — *Jèrusalim*.

šíljak gen. *šíljka* — *šìlo*.

329. 5. Vokal *u*.

koštúnjak gen. *koštúnjka* — *kòštunj*, *paúnče* — *pàun*, *košúljac* gen. *košúljca* — *kòšulja*.

6. Vokal *a* = *ɔ*, *ɔ*.

Bosánac gen. *Bosánca* — *Bòsna* (= *Bosna*), *sávac* (= *švɔvɔ*) gen. *sávca*.

7. Vokal *r*: *b'rvno* — gen. pl. *b'rvânâ*.

330. C. Die Dehnung ist, obwohl die rein lautlichen Bedingungen vorhanden sind, unterblieben.

1. Sie unterbleibt vor gewissen Formantien:

Vor *-skî* (aus *-vskɔ*, bestimmte Form *-vskyjɔ*). Die Neigung, vor diesem Formans die mit *n* usw. + Konsonant schließenden Silben ungedehnt zu haben, geht so weit, daß selbst, wo das Grundwort an der betreffenden Stelle eine lange Silbe hat, diese oft verkürzt wird, z. B. *gùnjskî* — *gùnj* gen. *gúnja*, *jáblanskî* — *jáblân*, *jènjicarskî* — *jènjicâr*, *màdžarskî* — *màdžâr*, *mìšarskî* — *Mìšâr*, *namàstirskî* — *nàmastîr*, *negòtinskî* (und *nègotinskî*) *Nègotîn*, *òmoljskî* (und *òmòljskî*) — *Òmòlje*, *ònomlansjkî* *prèklandsjkî* — *ònomlânî* *prèklânî*, *pèkarskî* — *pèkâr*, *prekòdrinskî* — *Drîna*, *pìjačarskî* — *pìjačâr*, *srèmskî* (und *srìjemskî*) — *Srêm* *Srìjem*, *ràtarskî* — *ràtâr*, *strànskî* *ònostranskî* *òvostranskî* — *strána*, *šicarskî* — *šicâr*, *svìnjskî* — *svìnja*, *zemùnskî* — *Zèmùn*. Es kommen jedoch auch Fälle von Dehnung vor, z. B. *jèsènskî* — *jèsèn jèsena*, *jòvànskî* — *Jòvan*, *pàstròvskî* — *Pàstrovìci*, *pomòràvskî* — *Mòrava*, *tòvârskî* — *tòvar*, *ìstìnskî* — *ìstina*, *plànìnskî* — *plànina*, *sìnjskî* — *Sìnj*, *sènjskî* — *Sènj*, *cârskî* — *câr*. Mehrmals sind Doppelformen verzeichnet, vgl. außer den oben angeführten noch *dùnâvskî* und *dìnavskî* — *Dùnav* *Dìnavo*, *èrdèljskî* und *èrdeljskî* — *Èrdelj*, *prìmòrskî* und *prìmorskî* — *prìmòrje*, *rèsâvskî* und *rèsavskî* — *Rèsava*, *sìbìnjskî* und *sìbinjskî* — *Sìbinj*, *làtìnskî* (so gewöhnlich, auch Ak. Wb.) *làtinskî* *Vuk* — *làtinin*. Regelmäßig erscheint Dehnung nur bei der Verbindung Vokal + *j*, z. B. *nâjjskî* — *nâjja*, *sentàndrìjskî* — *Àndrija*, *spàjjskî* — *spàjja*, *blàgâjskî* — *Blàgâj* gen. *Blàgaja*, *Kavâjskî* — *Kávâj* gen. *Kávaja*, *râjskî* — *râj râja*, *svòjskî* — *svòj* fem. *svòja*. In Vuks Wörterbuch sind reichlich 220 Beispiele solcher Adjektiva verzeichnet, da-

von nur der neunte Teil mit Dehnung vor den betreffenden Lautverbindungen.

Beispiele von Beibehaltung einer Kürze des Grundworts, wie sie bei jeder Art Betonung des Wortes vorkommen kann: *däkonskî* — *däkon*; *crnògorskî*, *kòsovskî*; *prìzrenskî* — *Prìzren*, *žènskî* — *žèna*, *jèlenskî* — *jèlen*, *donjòzemskî* — *zèmlja*, *bèrberskî* — *bèrber*, *jezèrskî* — *jèzero*, *sèlskî* — *sèlo*, *vráčekvskî*, *cìganskî* — *cìganin*, *pòganskî* — *pògan*, *ràmskî* — *Ràm*, *bùgarskî* — *Bùgar*, *skàdarskî* — *Skàdar*, *gr̃baljskî* — *Gr̃balj*, *tàmnavskî* — *Tàmnav*; *brätinskî* — *brätin*, *cètinskî* — *Cètina*, *cètinjskî* — *Cètinje*, *hècimskî* — *hècim*, *dìvskî* — *dìv*; *kàurskî* — *kàurin*, *rùmskî* — *Rùma*, *pòdrumskî* — *pòdrum*; *křmskî*, *òstrvskî* — *òstrvo*.

Vor Formans -*čād* bleiben die Silben ausnahmslos ungedehnt; wo das Grundwort Länge hat, tritt Verkürzung ein, z. B. *kùmčād* — *kùm*, *pàstirčād* — *pàstir*, *cìncarčād* — *cìncār*, *bùgarčād* — *Bùgar*, *čòbančād* — *čòban*, *làtinčād* — *làtinin*, vgl. *làtinskî* und *làtìnskî* *làtìněe*, *mòmčād* — *mòmak*, *pàunčād* — *pàun*, *sòmčād* — *sòm*.

Vor Formans -*čič* fast durchgängig ebenso, z. B. *Ivànčič* — *Ìvan*, *jàrčič* — *jàrac jārca*, *jùnčič* — *júnac*, *kamènič* — *kàmèn* gen. *kàmèna*, *nazìmčič* — *nàzìmac* gen. *nàzìmca*, *stàrčič* — *stàrac* gen. *stàrca*, *òbòjčič* — *òbojak* gen. *òbòjka*, *prìglàvčič* — *prìglavak* gen. *prìglàvka*. Nur vereinzelt kommt Länge vor, so *lònčič* — *lònac lònca*, *nòvčič* — *nòvac nòvca*, *kònčič* — *kònac kònca*, *tòvârčič* — *tòvârče*, *čāvčič* vgl. *čāvka*, offenbar durch Anschluß an die Längen der Grundwörter.

Vor dem possessiven Doppelformans -*ovljev* ebenso, z. B. *drozgovljì* — *dròzak dròzga*, *kosovljì* — *kòs*, *muževljì* — *mùžev mùz*, *sinovljì* — *sìnov sìn*; auch vor -*ljev*, wenn dies an Substantiva anf -*ov* -*ova* tritt, z. B. *bjelòvljev* — *bjelòv bjelova*, *garòvljev* — *gàròv gàrova*, *bírovljev* — *bíròv bírova*.

Vor Formans -*ljiv*, z. B. *cřveljiv* — *cřv*, *dìmljiv* — *dìm*, *gnjèvljiv* — *gnjèv*, *gusàrljiv* — *gùsār*, *nemàrljiv* — *nèmār*, *zázorljiv*; eine Ausnahme macht *òsòrljiv*.

Vor Formans *-cât, -cît*: *gòlcât, nõvcât nõvcît, prãvcât, pũncât pũncît, zdrãvcît*.

Eine Betrachtung anderer Formantien nach dieser Richtung ergibt kein sicheres Resultat, da entweder keine oder zu wenig Beispiele mit den in Betracht kommenden Lautverbindungen vorliegen.

331. 2. Etwaiges Unterbleiben der Dehnung aus Ursachen der Betonung.

Die Beispiele auf *-cãd* zeigen, daß dort bei jeder Art Betonung die Dehnung unterbleibt, z. B. *kũmcãd bũgarçãd lãtinçãd*, daß also das Unterbleiben von der Formation des Wortes abhängt. Ferner ist aus den Ausführungen § 315 fg. ersichtlich, daß Dehnung sowohl in und nach altem Hauptton wie vor ihm eingetreten ist. Dennoch kann man aus gewissen Vorkommnissen entnehmen, daß eine, freilich in der überlieferten Sprache vielfach verdunkelte Beziehung der Dehnung zu der Lage des Haupttons besteht, und zwar derart, daß bei Stellung der betreffenden Silbe vor altem Hauptton die Dehnung sehr oft vermieden wird.

Das Formans *-ina* erfordert vor sich Kürzen (s. § 276); Dehnung der Silben mit *n, m* usw. + Konsonant tritt ein, wenn sie unter oder nach altem Hauptton stehen, unterbleibt, wenn vor ihm, z. B. *òdlòmçina — òdlomak* gen. *òdlòmka, lãkòmçina — lãkomac* gen. *lãkòmca, šãljivçina — šãljivac* gen. *šãljivca*; dagegen *opãncina — òpanak* gen. *òpãnka, pokròvçina — pòkrovac* gen. *pòkròvca, njèmçina — nijèmac* gen. *nijèmca*. — Vgl. ferner bei Formans *-ak*, = *-ъкъ, -ькъ, zbòjak* gen. *zbòjka, sãnak* gen. *sãnka, sìnak* gen. *sĩnka, zglãvak* gen. *zglãvka*, mit *bòjak* gen. *bòjka, çãnak* gen. *çãnka, mòmak* gen. *mòmka, lòvak* gen. *lòvka*. — Bei Formans *-skî* vgl. *bùdĩmskî* und *budĩmskî, bũnãrskî* und *bunãrskî, dùnãvskî* und *dunãvskî, srĩjẽmskî* und *srẽmskî, zẽmũnskî* und *zemũnskî*. — Bei Formans *-ba* unterbleibt die Dehnung, wenn der alte Hauptton auf dem Ende lag, so *bòrba, dvòjba, dvòrba, kòrba, tèrba, hĩmba, kĩnjba, pãrba* (= *pãrba*), *žẽnba*; dagegen *svòjdba*. Das eine *kãrba* (neben *kòrba*) stimmt

nicht, durch Anschluß an *káratī*. Vgl. zu diesem Abschnitt Untersuchungen I, S. 101, 115, 118, 130, 134, 138, 139, 145, 156, 157, 164, 168, 205.

332. 3. In einer gewissen, aber im Verhältnis geringen Anzahl von Fällen unterbleibt die Dehnung, ohne daß eine Ursache im Formans oder in der Betonung zu finden ist; z. B. *lōvnī* (aber *nēlōvnī*), *nēvoljnīk* neben *nēvoljan* fem. *nēvoljna*, *bisernī* — *biser*, *pjěvak* gen. *pjěvka*, *Sàrajeuče* *Sàrajevka* — *Sàrajevo* (vgl. dazu *Sarajévac*), *sīlan sīlna*, *šājak* gen. *šājka*, *tānak* fem. *tānka* u. a.; im ganzen habe ich bei Vuk ca. 100 derartige Beispiele gezählt, gegen die Gesamtheit der oben behandelten eine ganz geringe Minderzahl; zum Teil sind auch die Angaben schwankend, z. B. *gròmōvnī* und *gròmōvnī*, *dūhovnīk* (Vuk), aber gesprochen wird auch *dūhōvnīk* (in Ragusa *duhōvnīk*), *knjīževnīk* (Vuk), gesprochen auch *knjīžēvnīk* (vgl. *knjīžēvan*).

VI. Über dialektische Betonung im štokavischen Mundartengebiet.

333. Vgl. dazu M. Rešetar, Die serbokroat. Betonung südwestlicher Mundarten (Schriften der Balkankommission, ling. Abt. I, Wien 1900); dazu Anzeige von Šachmatov in *Izv.* VI, 1, 339. — A. Belić, Dialektologičeskaja karta serbskago jazyka (Sbornik po Slavjanovéděnjiu II, St. P. 1905). — Rešetar, Der štokavische Dialekt (Schriften der Balkankommission, ling. Abt. VIII, Wien 1907); Anzeige von Belić im *Rocznik slav.* I (1908), 184. — Belić, O srpskim ili hrvatskim dijalektima (Glas srpske ak. LXXVIII, 2. razr., Belgrad 1908); hier werden auch die Schriften über Lokalmundarten angegeben, ich verweise darauf, da hier nicht jede Abhandlung, in der Abschnitte über mundartliche Betonung vorkommen, genannt werden kann. — Rešetar, Zur Frage über die Gruppierung der serbokr. Dialekte, *ASlPh.* 30 (1909), 597. — Belić unter gleichem Titel in bezug auf Rešetars oben angeführte Abhandlung, *Roczn. slav.* III, 283. — Jvšić, *Prilog za slavenski akcenat*, Rad 187 (1911), 133.

334. Es ist schon oben (§ 212) bemerkt worden, daß nicht alle štokavischen Mundarten in der Betonung auf der Stufe der von Vuk festgelegten herzegovinischen stehen. Abweichungen von diesem Typus bestehen teils

in bestimmten mehr oder minder genau abgrenzbaren štokavischen Mundartengruppen, teils zerstreut innerhalb des Gesamtgebiets der neueren (Vukschen) Betonungsweise. Dabei kommen selbst auf kleineren Gebieten Übergänge, Durchkreuzung und Nebeneinander verschiedener Entwicklungsstufen vor, und es wäre unmöglich, ohne eine ganz ins Einzelne gehende Darstellung, die hier ausgeschlossen ist, eine Anschauung zu geben auch nur von dem durch neuere Forschungen einigermaßen sicher Festgestellten. Für manche Lokalmundarten liegt überhaupt kein genügendes Material vor und die Aufstellungen verschiedener Forscher weichen zuweilen voneinander ab. Ich muß mich daher hier beschränken auf einige allgemeine Angaben, die vielleicht für die Geschichte der Betonungstypen in Betracht kommen, und auf einige Beispiele, im übrigen auf die genannten Schriften verweisen.

335. Die Besonderheiten gegenüber dem Vukschen Typus (dabei ist abgesehen von den Prizren-Timok-Mundarten, die übrigens die alte Betonung erhalten haben).

1. Die alte Haupttonstelle ist in allen Fällen bewahrt. Das kommt in weit voneinander abliegenden Teilen des Sprachgebietes vor, so ganz im Süden, im südlichen und östlichen Montenegro, im Gebiet der Kuči, Piperi, Bratonožići, Vasojevići, um die Bocche di Cattaro südlich von Perasto, z. B. *ženà*, *zīmà*, *živinà*, *pletēm pletěš*, *živīm živīš*, *kopām*, Beispiele aus Prcanj (Perzagno). Ferner im Norden an der linken Seite des unteren Unatals von Kostajnica an und in dem sich anschließenden linken Savagebiet bis Županje an der Sava, z. B. *fālà*, *rākà*, *nāròd*, *ljūdī*, *držī*, die Beispiele aus Rešetar, Serbokr. Bet.

336. 2. Alter Hauptton bleibt unverändert auf langer Silbe. Dieser Typus läßt sich in zwei Untertypen zerlegen:

A. Alter Hauptton auf langer Silbe wird bewahrt, z. B. *neprāvda*, *vodē*; alter Hauptton auf kurzer offener (ungedeckter) Endsilbe wird zurück-

gezogen. Trifft der neue Hauptton eine Länge, so hat diese steigende Intonation, daher z. B. *svila* aus *svīlā* (lokal dafür auch fallende Intonation *svīla*); trifft er eine Kürze, hat diese in der Regel fallende Intonation, *sèstra* aus *sestrā* (seltener steigend *sèstra*). Alter Hauptton bleibt erhalten auf kurzer innerer Silbe und gedeckter Auslautsilbe, z. B. *lopāta*, *jezik*. Dieser Typus ist nach Rešetar ebenfalls in getrennten Teilen des Sprachgebiets zu finden: im Süden, in Montenegro, bei den Ozrinići, Zagarčani, Komani, zum Teil auch bei anderen, Bjelopavlići, Vasojevići, wo er gemischt mit dem Typus 1 erscheint. Aber auch im Norden in demselben Gebiet (Unatal), das unter 1. genannt wurde.

B. Alter Hauptton bleibt auf langer Silbe bewahrt, wird von kurzen Silben jeder Art (offener und geschlossener Endsilbe, innerer Silbe) zurückgezogen. Fällt der neue Hauptton auf eine Länge, so ist diese steigend (´), fällt er auf eine Kürze, so kann diese sein:

a) steigend intoniert; so nach Rešetar in Teilen Bosniens, der Herzegovina und des Bezirks Ragusa, z. B. (aus Maglaj) *junāk*, *kováč*, gen. *vodê*, *izmišljīvā*, *zapīšê*, *vodôm*, dagegen *svila*, *žèna*, *sèstra*, *pòtok*.

b) Die Kürze ist nicht wie bei Vuk steigend (´), sondern fallend (˘) intoniert. Dieser Typus herrscht in den Kosovo-Resava-Mundarten, z. B. *neprāvda*, *orānje*, *ženê* gen., *zovê* 3. sg.; aber *zíma*, *rúka* (aus *zīmā*, *rūkā*); *dāska*, *žèna*, *nōga* (aus *daskā*, *ženā*, *nogā*), *pòtok* aus *potòk*, die Beispiele aus Belic.

337. Das Gemeinsame der Typen 1 und 2 ist die Bewahrung des alten Haupttons auf langer, die Zurückziehung von kurzer Silbe, wenn diese auch nicht in ganz gleicher Weise. Es fragt sich nun, ob man aus den jetzt tatsächlich vorhandenen Typen eine ihnen entsprechende geschichtliche Entwicklung bis zum Abschluß der Bewegung in der herzegovinish-vukschen Betonungsweise ableiten kann. Rešetar (Bet. südsw. M. 12) ist dieser Ansicht; er

nimmt an, daß der alte Hauptton zuerst zurückgezogen wurde von kurzen offenen Endsilben (s. o. 2 A, § 336); dann von kurzen inneren und von gedeckten auslautenden Silben (s. o. 2 B), zuletzt von langen Silben (Vuksche Betonung). Demnach an Beispielen gezeigt: erste Stufe *svila sèstra* (*sèstra*) aus *svilā sestrā*, bestehen bleibend *lopāta, nārōd, neprāvda vodē*; zweite Stufe *svila sèstra* (*sèstra*) wie in der ersten, weitere Entwicklung *lòpata* (*lòpata*), *pòtok* (*pòtok*), *núrod* aus *lopāta potòk, nārōd*; dritte (letzte) Stufe *svila sèstra lópata nárōd pòtok*, und neu hinzukommend *nèprāvda vodē*.

338. Zunächst wird man annehmen, daß in den Mundarten, die einen auf kurze Silbe zurückgezogenen Hauptton fallend intonieren, diese Intonation erst aus älterer steigender umgesetzt ist, wie es sicher der Fall ist, wo dialektisch eine durch Zurückziehung des Haupttons neu betonte Länge fallend intoniert wird, z. B. *svila* für *svila* aus *svilā*. Der Unterschied zwischen fallender und steigender Kürze ist gering im Vergleich zu dem zwischen fallender und steigender Länge, kann daher leicht zugunsten fallender Intonation verloren gehen. Mir scheint Rešetars Hypothese soweit völlig annehmbar, daß die Zurückziehung des alten Haupttons die langen Silben zuletzt betroffen hat. Die auch von ihm hervorgehobene Schwierigkeit besteht darin, daß man nicht erkennt, warum die Zurückziehung bei kurzer offener Endsilbe früher stattgefunden haben soll als bei innerer oder gedeckter auslautender Kürze. Vielleicht löst sich der Widerspruch so, daß es sich bei der angenommenen ersten Stufe nicht eigentlich um Zurückziehung handelt, sondern um schwebende Betonung, also *svilā sèstrā*. Ich glaube früher beobachtet zu haben, daß vor ungedeckten Auslautsilben mit altem Hauptton die unmittelbar vorangehenden einen besonders starken Nebenton haben, stärker als vor anders gearteten altbetonten Kürzen; vgl. dazu die Bemerkung Rešetars aO. S. 22 über die montenegrinische Mundart der Piperi, «die auch in offener auslautender Silbe den

alten Akzent erhalten, insofern sie ihn nicht wie die erste Gruppe» (d. h. die *svila* betonende) «ersetzen, wo man also neben *svilā* auch *svíla*, bzw. die Doppelbetonung *svilā* hören kann». Ist meine Beobachtung richtig, so kann man die Ansetzung der ersten Stufe ganz entbehren, denn sie ist eigentlich noch die alte Betonung, und die Bewegung der Betonung hätte sich dann so vollzogen: 1. Zurückziehung des alten Haupttons von allen Kürzen; 2. Zurückziehung auch von langen Silben. Zu dem gleichen Resultat kommt im wesentlichen auch Belić (Roczn. slav. III, 299), nur daß er die Zurückziehung des alten Haupttons auf eine Kürze, wenn der neue Hauptton fallend (´) ist, als unmittelbar so gestaltet ansetzt. Dabei braucht man nicht zu zweifeln an der Richtigkeit von Rešetars Beobachtung, daß es Mundarten gibt, die *svíla sèstra* neben *lopàta nārōd* betonen (seine erste Stufe); der starke Nebenton in *svílā sèstrā* hat dann eben den alten Hauptton überwunden, aber man ist nicht genötigt, diese Erscheinung als eine Vorstufe zu der Vukschen Betonungsweise anzusetzen.

Zur čakavischen Betonung.

339. Ant. Mažuranić, Slovnica hrvatska. 4. Aufl. Agram 1859 (diese Aufl. hat viele Druckfehler). — D. Nemanić, Čakavisch-kroatische Dialektstudien. I. Akzentlehre (enthält Nomina, Pronomina, Adjektiva, Zahlworte, Partikeln; das Verbum fehlt). Sitzungsber. der Wien. Ak. phil.-hist. Kl. Bde. CIV, CV, CVIII; vgl. dazu Jagić, ASlPh. 7, 490. — Belić, Zamětki po čakavskim govoram (wesentlich die Mundart von Novi im kroat. Küstenland darstellend), Izv. XIV (1909), H. 2.

340. Da die steigende Intonation der heutigen Haupttonsilben des Štokavischen (´) durch die Versetzung des alten Haupttons auf die vorangehende Silbe bedingt ist, können die čakavischen Mundarten, die diese Art der Zurückziehung nicht kennen, auch keine der štokavischen unmittelbar gleichzusetzende steigende Intonation haben. In der Tat fehlt ihnen ` völlig und muß fehlen, weil wie im Štokavischen ursprünglich fallende und

ursprünglich steigende Intonation kurzer Silben in fallende zusammengefallen sind. Dagegen ist sie vorhanden auf langer Silbe (´). Vgl. Rešetar, *Alter steigender Akzent im Serbischen*, ASlPh. 17, 192, dazu s. 19, 568; Šachmatov, *Izv. 6. 1*, S. 339fg.; Belić, *O čakavskome ´*, Jagić-Festschrift, S. 449. Das Problem ist, wie die steigende Intonation des Čakavischen zu deuten sei.

341. Die bisherigen Aufzeichnungen čakavischer Mundarten bieten kein vollständiges Material; die meisten leiden auch daran, daß die Intonationen nicht sicher bestimmt sind. Daher ist es nicht möglich, über das genannte Problem zu einem abschließenden Urteil zu kommen. Ich beschränke mich deswegen darauf, an der Hand des von Belić (*Zam. po čak. gov.*), der die Akzente " ´ ^ genau unterscheidet, beigebrachten Materials aufzustellen, was mir sicher oder wahrscheinlich scheint. Auch werde ich nicht jeden einzelnen Fall behandeln, sondern mich an die reihenweise vorhandenen gleichartigen Fälle halten. Es ist dabei zweckmäßig, die flexivischen Endsilben von den anders gearteten Wortsilben zu trennen.

A. Nichtflexionssilben.

Ihre steigende Intonation beruht auf verschiedenen Vorgängen: Kontraktion zweier Silben, deren zweite den Hauptton trug; Dehnung einer alten steigenden Kürze; alte (nicht mit der štokavischen zusammenhängende) Zurückziehung des ursprünglichen Hochtons auf eine vorangehende Silbe. Im einzelnen:

I. Steigende Intonation findet statt, wenn zwei Silben, deren zweite den Hauptton " hat, zusammengezogen werden, z. B. *bát* = *bojät*, *báli* = *bojáli*, *vátok* = *va òtok*; *smét se* = *smejät se*, *dvájset* = *dvaèset* (*štok. dvàest*). Die Sache ist selbstverständlich und wird bestätigt durch den umgekehrten Fall: hat die erste der beiden Silben den Hauptton, so hat die kontrahierte fallende Intonation, z. B. *vět* = *vějät*, *jedanājst* = *jedanàest*, *pās* = *pøjās*, *vāko* = *và-oko*, *kopāmo* vgl. r. *kopajem*, *umîn*

umš aus *uměja uměješb* usw., vgl. dazu die bestimmte Flexion der Adjektiva, z. B. *novi novoga* fem. *novā* usw.

342. II. Wenn eine ursprünglich lange Silbe durch alte steigende Intonation verkürzt ist, also einst zur steigenden Kürze wurde, so ist diese, wie § 340 bemerkt, durch fallende ersetzt worden, also z. B. gen. *brāta* (nom. *brāt*) nicht verschieden von *bōga* (alte fallende Kürze, nom. *bōg*) und auch nicht von *bōb* (alte steigende Kürze **bōb*, gen. *bobā*). Der Unterschied tritt aber wieder hervor, wenn im Čakavischen die Kürzen durch irgendwelche Lautverhältnisse gedehnt werden, dann wird alte steigende Kürze wieder zu steigender Länge, alte fallende Kürze zu fallender Länge, z. B. zu gen. *konjā* nom. *kónj* statt **kònj* (štok. *kònj*), zu gen. *bōga* nom. *bōg* (wie štok.), zu nom. *stārac* gen. *stārca* (štok. *stārca*).

343. Solche Dehnung kurzer Silben geschieht 1. in Endsilben vor auslautendem *j*, *n* *í*, *l* *l'*, *m*, *r* (nicht vor *v*), daher z. B. *kráj* gen. *krāja*, *kl'in* gen. *kl'ina*, *dím* gen. *díma*, *sír* gen. *síra*, *cár* gen. *cāra*, *míl* fem. *míla*, *pún* fem. *pūna* (štok. *krāj*, Dehnung wegen *j*, *kl'in*, *dím*, *sír*, *cār*, *mío*, *pūn*), *odahnúl* fem. *odahnūla*, *kopál* fem. *kopāla*, *želél* fem. *želēla* usw. — *mój* (štok. *mōj*) fem. *mojā*, instr. sg. *krovón* (zu *krōv* *krovā*), *debél* fem. *debēla* (štok. *dēbeo* *dēbela*), *zelén* fem. *zelēnā* (št. *zēlen* *zelēna*), *prišál* fem. *prišlā*, 1. sg. präs. *pečén* 2. *pečěš*, Part. *pečén* fem. *pečēnā*. — *pérje* (št. *pērje*), *govoréni* (št. *govòrēnje*), *primórji* (št. *prìmōrje*).

2. In Nichtendsilben, vor den Verbindungen *j*, *l*, *r*, *m*, *n* + folgendem Konsonanten und vor Kons. + *j* = altem *-vj-* (wie štok.), z. B. *strína* (št. *strīna*) = **strījna*, *divójka* (št. *djèvōjka*) aus **děvōjka*, *pālac* gen. *pālea*, *bisérnica*, *bárka* (št. *bārka*), *Bribīrac* gen. *Bribīrca*, *narāmak* gen. *narānka* (št. *nāramak* *nārāmka*), *kl'inac* gen. *kl'inca* (št. *klīnca*). Hierher gehören auch die Imperative wie *píj* *píjte* (*pí*, *píte*), *kúj* *kújte*, *kopáj* *kopájte* statt **pīj*, **kūj*, **kopāj*, zu den Kürzen vor den Personalendungen vgl. *pālī* *pālīte*, *pīšī* *pīšīte*.

In diesen Fällen (II. 1, 2) hat das Čakavische insofern alte Verhältnisse bewahrt, als eine ältere steigende Kürze zugrunde liegt.

344. Vermutungsweise rechne ich zu diesem Abschnitt II auch die steigende Intonation der vorletzten Silbe von Nominativen plur. neutr. Nach der Angabe von Belić, Zam. 41, hat bei einer größeren Anzahl meist zweisilbiger Neutra das Čakavische den alten Wechsel des Haupttons zwischen endbetontem Singular und wurzelbetontem Plural in manchen Fällen bewahrt, z. B. *čelò čěla*, *però pěra*, *selò sěla*, *veslò věsla* (vgl. dazu das Russ. und Štokav.). Ist die Wurzelsilbe kurz, so kann man in ihrem Akzent " an sich nicht unterscheiden, ob die Intonation steigend oder fallend war; daß sie aber ehemals steigend war, zeigt die štokav. Verbindung mit Präpositionen, z. B. *pò selima*, *ù rebra*, s. ASlPh. 21, 395 und § 304, 2b. Ist dagegen die Wurzelsilbe lang, so hat sie im Čak. steigende Intonation deutlich, z. B. *krīlò krīla*, *līcè līca*, *pīsmò pīsma*, *vīnò vīna*; *propělò propěla*. Zunächst möchte man annehmen, daß das Čak., da es die alte Haupttonstelle hat (vgl. r. *lico* pl. *lica*), auch alte steigende Intonation auf der Länge unmittelbar bewahrt habe, allein dem widerspricht der Grundsatz, daß steigende Intonation alte Längen verkürzt; ich nehme daher an, daß einmal auch **līca* vorhanden war und die Länge im heutigen Plural auf Ausgleichung mit dem Singular beruht; die Intonation mußte steigend bleiben, da sie in **līca* steigend war.

345. III. Die steigende Intonation beruht auf alter Zurückziehung des Haupttons von einer einst haupttonigen Endsilbe auf eine vorangehende lange Silbe.

1. Im Auslaut ist ein ehemals betontes *o*, *o* geschwunden. Dahin gehört:

a) der bekannte Fall, daß der Nom. sg. von Substantiven mit Endbetonung der Kasus auf seiner nunmehr Endsilbe gewordenen, einst vorletzten Silbe steigend betont wird, z. B. gen. *sūdā* nom. *sūd* = *sādō* (štok. *sūda sūd*),

gen. *grīhà* nom. *grīh* (št. *grījèha gréha, grījeh grēh*), gen. *gospodārà* nom. *gospodār* (št. *gopodàra gospòdār*), gen. *junākù* nom. *junák* (št. *junáka jùnák*).

346. b) In gewisser Ausdehnung ist hierher auch zu rechnen die Betonung des čak. endungslosen nominalen Gen. plur., dessen letzte, einst vorletzte Silbe stets gedehnt ist, z. B. *zenà : žén, brādà : brád*. Es muß aber hier eine andere Erscheinung herangezogen werden, die sich nicht auf den Gen. plur. beschränkt. Im Štokavischen ist zu beobachten, daß alter Hauptton auf einer fallend intonierten inneren oder Endsilbe nicht bleiben kann, sondern entweder zurückgezogen oder auf eine Endsilbe verlegt ist, eine Verschiebung, die nichts zu tun hat mit der späteren allgemeinen štokavischen Haupttonverlegung, sondern älter ist. Es fragt sich, ob das auch für das Čakavische gilt. Zieht man zunächst die inneren Wortsilben in Betracht, so erkennt man, daß die Verrückung des ursprünglichen Haupttons hier nur stattfindet, wenn die vorangehende Silbe lang ist, unterbleibt, wenn sie kurz ist. Das möge zunächst erläutert werden an einem Fall, wo über fallende Intonation kein Zweifel sein kann: vorangehende Silbe kurz: čak. zu *kopàt* die 1. pl. *kopāmo* 2. *kopāte* (1. sg. *kopām* 2. *kopāš* usf.), aus **kopajemo* (s. § 341), dagegen štok. *kòpati : kòpāmo kòpāte* (*kòpām* usw.); dieser Betonungstypus des Štokavischen fehlt dem Čak. ganz (wie auch der štok. Typus *vjèncām vjèncāš, vjenčāmo vjenčāte*); demgegenüber bei Länge der vorangehenden Silbe: *pītāt* 1. pl. *pītāmo*, 1. sg. *pītām*, štok. *pītati pītāmo pītāte*, obwohl die Betonung der Präsensia von *kopati, pytati* ursprünglich gleich war, *kopajà, pýtajà* (vgl. r. *kopaju, pytaju*). Derselbe Unterschied zeigt sich nun in einigen anderen Fällen (§§ 347—350):

347. im Gen. plur. subst. Im Čakavischen haben die Substantiva, deren Flexion nicht endbetont ist, in der betonten Endsilbe des Gen. pl. fallende Intonation;

der Hauptton bleibt unverändert bei vorangehender kurzer Silbe, im Štok. tritt er als " auf diese, z. B. *grajānīn* pl. *grajāni*:gen. pl. *grajān*, št. *grāđānā* (doch hier auch *grāđānin*); *obēd* g. *obēda*:*obēd*, št. *objed* *objeda*:*objēda*; *držālo*:*držāl*, št. *dřžalo*:*dřžālā*; *kolēno*:*kolēn*, št. *kōljeno*:*kōljēnā*; *korīto*:*korīt*, št. *kōrito*:*kōrītā*; *besēda*:*besēd*, št. *bēsjeda*:*bēsjedā*; *nedīlja*:*nedīlj*, št. *nēdjelja*:*nēdjeljā*. Wenn im Čakavischen die gleiche Betonung des Gen. pl. bei Endbetonung der anderen Flexionsformen erscheint, findet ebenfalls fallende Intonation statt, z. B. *konōp* *konopā*:*konōp*, *mrtvāc* *mrtvacā*:*mrtvāc*, *petēh* *petehā*:*petēh*, *hrbāt* *hrptā*:*hrbāt*, št. *hřbat* *hřpta*:*hřbātā*. Zu der fallenden Intonation des Gen. pl. sind dann noch zu vergleichen die einsilbigen Formen, z. B. *brōd* *brōda*:*brōd* št. *brōdā*, *čās* *čāsa*:*čās* št. *čāsā*, *krāva*:*krāv* št. *krāvā*, *dělo*:*děl* št. *djelā*, *selō* pl. *sēla*:*sēl* (und *sěl*) št. *sēlā*. Bei vorangehender langer Silbe liegt čakavisch wie štokavisch bei endbetontem Paradigma der Hauptton auf der vorletzten Silbe, čak. als steigend, štok. als fallend, man muß also (nach § 346) schließen, daß diese Betonungsweise auf einer ehemaligen fallenden Intonation der Endsilbe beruht, also z. B. zu *svētāc* *svēcā*, št. *svētac* *svēca*:gen. pl. **svētāc*, daraus čak. *svētāc*, štok. *svētāc-ā*, *dobītāk* *dobitkā*:*dobītāk*, štok. *dobītak* *dobítka*:*dōbītāk-ā* = **dobītākā*. Gegenüber dieser Darstellung bleibt eine Schwierigkeit: bei kurzer vorangehender Silbe schwankt im Čak. die Lage des Haupttons, wenn der Vokal der nächsten beweglichen *a* (= *ɚ*, *ɛ*) ist und das Wort Endbetonung der Flexionsformen hat, z. B. *kosāc* *koscā*:*kōsāc* und *kosāc*, *otāc* *ocā*:*ōtāc* und *otāc*, *kotāl* *kotlā*:*kōtāl* und *kotāl*; in den Anführungen bei Belić S. 33 meistens *ōtāc* usw., vgl. dazu štok. *ōtācā* neben *otācā*. Um diesen Widerspruch zu lösen, muß eine andere Reihe von Gen. pl. herangezogen werden. Die Wörter alter Endbetonung der Flexion hatten auch im Genitiv plur. ursprünglich den Hauptton auf der Endung *ɚ*, *ɛ*; wenn er bei Verlust dieser Vokale zurücktritt, so entsteht derselbe Fall wie § 345, *sūd* (= *sądɚ*) *sudā*, daher z. B. *ženā*:*žén* für *ženɚ*, *daskā*:*dasāk*, *ovcā*:*ovác*,

brādā:brád, *dnō dnā:dán*, *tlō tlā:tál*, *jězero* pl. *jězera:jezér* aus der älteren Betonung des Plur. *jezerā št. jezèra; otáč otcā:otác*; *ime* pl. *imená:imén*, *něbo* pl. *nebesá:nebés*. Wenn neben dem normalen *otác* auch *ótáč* erscheint, so ist das eine Ausgleichung mit den Fällen, wo die vorangehende Silbe lang ist, *svétáč*. Es begegnet auch die umgekehrte Ausgleichung, z. B. zu *jütro* ist regelmäßig *jütār* (*štok. jütārā*), daneben *jutár* nach Analogie altendbetonter Fälle. Im Štokavischen hätte ein altes *žén*, das im Čak. erhalten ist, bei unveränderter Gestalt **žēn* ergeben müssen, hier ist der Hauptton in Analogie der anderen Kasus nach Anfügung des *-ā* aufs Ende geworfen: *zēnā*, so daß die heutige steigende Intonation von *žénā* beruht auf der späteren štokavischen Haupttonverschiebung und nicht identisch ist mit der čakavischen von *žén*.

348. Das bestimmte Adjektiv hat im Čakavischen, wenn die Wurzelsilbe kurz ist, keine ganz fest bestimmte Haupttonstelle, es kann Endbetonung und Nichtendbetonung stattfinden, z. B. *čist* fern. *čistu:čistī čistā* und *čistī čistā*, *mōkār:mokrī* und *mōkrī*. Ist die Wurzelsilbe lang, so liegt der Hauptton auf ihr und zwar steigend intoniert, z. B. *sāh* f. *sāhā:sūhī sūhā*. Die štokavische Betonung ist hier nach den Angaben Vuks fast durchgehend *sūhī*, allein sie ist nicht allgemein, es heißt auch *sūhī*, d. h. alte Endbetonung mit Verkürzung der vorangehenden Silbe. Vergleicht man diese štokav. Betonung mit der russischen, so zeigt sich, daß die Endbetonung in beiden Sprachen öfter übereinstimmt, daher alt ist. Dazu die folgende Liste:

	čak.	štok.	russ.
	<i>blāg</i>	<i>blāgī</i>	<i>blagój</i>
	<i>blēd</i>	<i>blédī</i>	klr. <i>blidīj</i>
	<i>cěl</i>	<i>cělī</i>	<i>cé'lyj</i>
	<i>drāg</i>	<i>drāgī</i>	<i>dorogój</i>
	<i>glāh</i>	<i>glāhī, glūhī</i>	<i>gluchój</i>
	<i>gnjīl</i>	<i>gnjīlī, gnjilī</i>	<i>gnilój</i>

	čak.	štok.	russ.
	<i>gūst</i>	<i>gūstī, gūstī</i>	<i>gustój</i>
	<i>hūd</i>	<i>hūdī</i>	<i>chudój</i>
	<i>jāk</i>	<i>jākī</i>	
	<i>krīv</i>	<i>krīvī, krivī</i>	<i>krivój</i>
	<i>lēn</i>	<i>lījenī</i>	
	<i>līp</i>	<i>lījepī</i>	
		<i>lījevī</i>	<i>le'vyj</i>
	<i>ljūt</i>	<i>ljūtī, ljūtī</i>	
	<i>mlād</i>	<i>mlādī</i>	<i>molodój</i>
	<i>nīm</i>	<i>nījemī</i>	<i>nēmój</i>
	<i>plāv</i>	<i>plāvī</i>	klr. <i>polovój</i>
	<i>pūst</i>	<i>pūstī</i>	<i>pustój</i>
	<i>rīj</i>	<i>rīdī, rīdī</i>	<i>rýžij</i>
	<i>sēd</i>	<i>sījedī</i>	<i>sédój</i>
	<i>sīv</i>	<i>(sīv, sīvī)</i>	<i>sīvyj</i>
	<i>slān</i>	<i>slānī</i>	
	<i>svēt</i>	<i>svètī</i>	<i>súatój</i>
	<i>sūh</i>	<i>sūhī, sūhī</i>	<i>suchój</i>
	<i>tūp</i>	<i>tūpī</i>	<i>tupój</i>
	<i>tūst</i>	<i>(tūst, tūstī)</i>	<i>tólstyj</i>
	<i>vrūc</i>	<i>vrūcī, vrūcī</i>	
	<i>zlāt</i>		<i>zolutój</i>
	<i>žūt</i>	<i>žūtī</i>	<i>žóltyj</i>
	<i>glādan</i>	<i>glādnī, glādnī</i>	<i>golódnij</i>
f.	<i>glādnā</i>		
	<i>krātak</i>	<i>krātkī, krātkī</i>	<i>korótkij</i>
f.	<i>krātkā</i>		
	<i>plītak</i>	<i>plītkī, plītkī</i>	
f.	<i>plītkā</i>		

Nimmt man die angeführten 17 Beispiele der russischen Endbetonung als Zeugnis, daß eine solche überall möglich war, so wird man die allgemeine čakavische, die häufigere štokav. Betonung auf der Wurzelsilbe als zurückgezogenen Hauptton fassen gemäß der § 346 gegebenen Regel, daß fallender Hauptton, wie er auf **glāhī* **glāhōga*

bestand, auf die vorangehende Silbe versetzt werden muß. Ist das zutreffend, so ist die Länge der Wurzelsilbe im Čakavischen normal, denn da sie ursprünglich vor der alten Haupttonsilbe stand, konnte sie nicht verkürzt werden. Schwierigkeit macht aber die Kürze im Štokavischen: *sùhî* = **sùhî*, man erwartet **sùhî* = **sùhî*, sie ist aber wohl erklärbar. Das Russische zeigt z. B. in *golódnij korótkij* steigende Intonation. Da eine zwiefache Lage des Haupttons möglich war, würde bei solcher Wurzelbetonung serbokroatisch Verkürzung eintreten müssen, **gládn̄*, **krátk̄*, bei Endbetonung mußte die Länge erhalten bleiben, **gládn̄*, *krátk̄*, ebenso **sùhî* und **sùhî*. Die beiden Betonungs- und Quantitätstypen sind durcheinander geworfen, so daß an Stelle von **sùhî* die Betonung von **sùhî* trat, aber mit Beibehaltung der Länge, die štokavisch notwendig fallend sein muß; umgekehrt trat an die Stelle von **sùhî* die Betonung von **sùhî*, aber mit Beibehaltung der Kürze.

349. Ganz deutlich ist die Zurückziehung alten Haupttons und die damit verbundene steigende Intonation der neubetonten Silbe bei Wörtern auf *-ína* durch den Vergleich mit dem Štokavischen und Russischen; so *črnína* št. *crnina*, *daljína* št. *daljina* r. *dalina*, *debeljína* št. *debelina* klr. *debelyna*, *mokrína* št. *mokrina* r. *mokrina*, *starína* št. *starina* r. *starina* usw. (s. Belić S. 45). Das *i* hatte alte steigende Intonation, vgl. z. B. *tm̄ina* Finsternis, mußte also vor dem alten Hauptton stehend seine Länge bewahren, *star̄ina*, daher die Länge des *i* im Čakavischen auch nach dem Wechsel der Haupttonstelle, im Štokavischen beruht die Kürze auf Ausgleichung, s. § 275, S. 170.

350. Vom Verbum wurde der Fall *pítam* usw. schon § 346 behandelt; es kommen aber noch andere Fälle der steigenden Betonung im Präsens vor. Unter den Verben von Kl. III und von V gibt es eine Anzahl, die Wechsel der Haupttonstelle hatten: 1. sg. endbetont, die übrigen Personen wurzelbetont, vgl. r. *pisat'* : *pišu pišeš*, *platit'* : *plaču platiš*, *molotit'* : *moloču molotiš*. Der Unterschied ist

im Serbokr. dadurch ausgeglichen, daß die 1. Person mit den folgenden in Übereinstimmung gebracht ist; die folgenden Personen aber haben im Čakavischen steigenden Hauptton auf der ersten Silbe, z. B. *pīšāt* : (*pīšēn*) *pīšēs* usf., *pālīt* : (*pālīm*) *pālīs*, *mlātīt* : (*mlātīm*) *mlātīs*; im Štokavischen muß fallende Intonation dafür eintreten: (*pīšēm*) *pīšēs*, (*plātīm*) *plātīs*, (*mlātīm*) *mlātīs*. Die ersten Personen haben im Serbokr. einmal gelautet **pīšu*, **plācu*, **mlācu*, hier ist die Länge, als vor der Haupttonsilbe verbleibend, normal. Nun zeigt aber das Russische, daß die haupttonigen ersten Silben der folgenden Personen steigenden Ton haben, *molotiš*, vgl. noch *gorožu gorodiš*, *koloču kolotiš*, *voloču voločiš*, *voroču vorotiš*; man erwartet danach im Serbokr. **pīšeš*, **plātiš*, **mlātiš*, und ich bin der Ansicht, daß die jetzt bestehende Länge beruht auf Ausgleichung mit dem Infinitiv und anderen Formen, die vortonige Länge erhalten hatten. Die so eintretende Länge mußte aber als Vertreterin einer einstnals steigenden Kürze im Čakavischen steigende Intonation bewahren. Ist bei den Verben auf *-iti* der Wurzelsilbe kurz, so besteht im Čakavischen nur ein Typus (*nōšim*) *nōšīs* usw. zu *nošit*, (*lōvīm*) *lōvīs* zu *lovīt*; vgl. dazu das r. *nošu nosiš*, *lovl'u lo'viš*, einst serbokr. *nošu lovl'u*. Die čak. Betonung *nōšīs* usw. ist kein Widerspruch gegen das Verhalten bei Verben mit langer Wurzelsilbe, denn *nōšīs* steht für **nōšiš* mit ehemaliger steigender Kürze. Das Štokavische hat der Einheitlichkeit des Čakavischen gegenüber zwei Typen: (*nōšim*) *nōšiš* und (*lōvīm*) *lōviš*, darüber s. beim Verbum (§ 834).

351. B. Steigende Intonation auf Endsilben in der Flexion kommt im Čakavischen oft vor, mit wenig Ausnahmen regelmäßig, und ich halte sie auch hier für eine Umsetzung ehemals fallender in steigende. Den Unterschied der Quantität von gen. sg. *dusē* und nom.-akk. pl. *dušē* (*e* in beiden Fällen = *e*, urspr. Länge) kann ich nicht anders erklären, als daß beim Gen. die Intonation fallend war, daher Bewahrung der alten Länge čak. *dušé* štok.

dúšē, beim Akk. pl. steigend, daher Verkürzung, čak. und štok. *dūše*. Ist das richtig, so ist also die steigende Intonation des čak. *dúšē* aus ehemals fallender **dúšē* entstanden. Das würde dann auch von anderen Endsilben gelten: instr. sg. fem. *ženú-n* (-*n* ist dem Mask. entnommen) aus **ženô*, lok. pl. m. ntr. -*ih*, *krovih* aus **krovêchv*; 3. pl. präs. *pekú* aus **pekôtv*; Präsens *dám dáš* usw., *jím jíš* usf. (štok. *dām dāš*, *jēm ijem jēš ijēš*) und anderes gleichartige, s. die Flexionstabellen bei Belić. Woher diese Umsetzung der Intonation in solchen Endsilben kommt, kann ich nicht erklären, die Tatsache scheint mir unzweifelhaft.

352. Das Resultat der ganzen Betrachtung ist: der steigende Hauptton des Čakavischen (') ist alt, wo er die Dehnung einer alten steigenden Kürze ist; in allen anderen Fällen beruht er 1. auf Zurückziehung des Haupttons von seiner ursprünglichen Stelle auf die vorhergehende Silbe; diese muß steigend intoniert sein, weil sie als vortonig schon steigenden Silbenton hatte; 2. auf Umsetzung fallender in steigende Intonation auf Endsilben. Das Štokavische hatte, bevor die heutige štokavische Verschiebung der Haupttonstelle eintrat, alle alten steigend betonten Silben in fallende verwandelt und hat heute alte steigende Intonation überhaupt nicht mehr.

Stammbildung der Nomina.

353. In der Stamm- oder Wortbildungslehre der Grammatiken ist es üblich, alle mit gleichem Formans gebildeten Wörter zu einer Gruppe zu vereinigen, z. B. im Serbokroatischen alle Substantiva auf *-ac* (abg. *-ѣѣ*), dann die Unterabteilungen nach den Bedeutungen der fertigen Wörter zu machen, z. B. bei *-ac* zu unterscheiden handelnde Personen (Nomina agentis), Deminutiva u. a. Dies Verfahren hat den Vorteil, daß alle Wörter gleicher Form zusammenbleiben. Es wäre unbedingt einzuschlagen, wenn man die Grundbedeutung der Formantien, oder wenn nicht aller, doch vieler, angeben und aus ihr die Sonderbedeutungen ableiten könnte. Das ist aber nicht der Fall. Man kann die Frage, was bedeutet z. B. das Formans *-ac*, überhaupt nicht beantworten, sondern nur angeben, die und die Wörter auf *-ac*, die von Verben herkommen, bedeuten den Handelnden, die und die anderen, von Substantiven abgeleiteten, eine kleinere Form des mit dem Grundwort bezeichneten Dinges. Das von dem Sprechenden lebendig Empfundene ist aber nicht ein durch grammatische Zergliederung abgelöstes Formans, sondern das fertige Wort in seinem Verhältnis zum Grundwort. Er wird schwerlich in seiner Vorstellung ein Nomen agentis wie *kúpac* (Käufer, zu *kúpiti* kaufen) mit einem Deminutiv wie *brátac* Brüderchen (zu *brát*) verbinden. Dagegen wird er Bildungen mit verschiedenen Formantien, wenn sie gleiche oder annähernd gleiche Bedeutungen haben, d. h. hier das gleiche Verhältnis zu den Grundworten ausdrücken, als zusammengehörig empfinden, z. B. die verschieden gebildeten Wörter für handelnde Personen, wie etwa *kúpac* (zu *kúpiti*) und

svìràč Flötenspieler (zu *svìrati*; daneben auch *svìrac*). Es erscheint daher dem Wesen einer lebenden Sprache angemessener, als Einteilungsgrund die Bedeutungsgruppen zu wählen, d. h. Gruppen abgeleiteter Wörter zu bilden nach gleichartigen Beziehungen der Ableitungen zu ihren Grundworten, die Unterabteilungen nach den verschiedenen Formantien zu machen. Auch dies Verfahren hat seine Nachteile. Dasselbe Formans kommt so an mehreren, manchmal drei oder vier verschiedenen Stellen vor. Um diesem Übelstand abzuhelfen und die Zusammenstellung der mit gleichem Formans gebildeten Wörter zu ermöglichen, ist am Schluß der Stambbildung ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis der Formantien (in ihrer serbokroatischen Form) mit den nötigen Verweisungen angefügt. Empfindlicher ist die Schwierigkeit, die Bedeutungsklassen bestimmt festzustellen. Die Grenzen sind fließend. Im Altdeutschen bedeutet z. B. *tregil tregel* (zu *tragen*) Träger, d. h. einen Tragenden *portator*, ist ein persönliches Nomen *agentis*; das ganz gleich gebildete *slegil slegel* (zu *slahan*) bezeichnet dagegen ein Werkzeug zum Schlagen; es ist aber klar, daß es nichts anderes heißt als «etwas Schlagendes», also ebenfalls ein Agens ist, nur daß seine Aktion vom Willen einer Person abhängig ist. Heute brauchen wir «Träger» als *portator* und als zum Tragen benutztes Ding (eiserner Träger), haben aber auch im zweiten Fall die Empfindung, daß das Ding die Handlung des Tragens vollzieht. «Schlägel» wird auch heute nur von gewissen Werkzeugen des Schlagens gebraucht, aber «Schläger» kann neben persönlicher Bedeutung auch bestimmte, zum Schlagen benutzte Dinge bezeichnen. Ebenso im Serbokroatischen: *dúbac* Hohlmeißel (zu *dúpsi dúbêm* aushöhlen) ist eigentlich nichts anderes als «der Aushöhler» (tatsächlich wird es in älterer Zeit in dem Sinne «Mensch, der aushöhlt» angeführt), wie *kúpac* «der Käufer». Stellt man *kúpac* und *dúbac* nach den heute bestimmt abgegrenzten Bedeutungen in zwei verschiedene Bedeutungsklassen, jenes unter die Nomina *agentis*, dieses unter die Nomina instru-

menti, so reißt man Bildungen ursprünglich gleichen Sinnes auseinander. Um das möglichst zu vermeiden, ist unten ein mittleres Verfahren angewendet: wenn sich aus dem Bestande gleichgebildeter Wörter eine Gruppe ausscheiden läßt, deren Gesamtbedeutung man nicht mit der anderer Gruppen aus diesem Bestande vereinigen kann, so ist eine solche Gruppe rein nach der Bedeutung in die Klasse anders gebildeter, aber gleichbedeutender Wörter eingereiht, also z. B. die Deminutiva auf *-ac* in die Bedeutungsklasse «Deminutiva». Steht dagegen eine solche Gruppe einer zweiten so nahe, daß sich die Bedeutungen leicht vermitteln lassen, so sind sie nicht getrennt, sondern unter einer Bedeutungsangabe zusammengesetzt, also die Wörter auf *-ac*, die Werkzeuge u. ä. bezeichnen, mit unter die Nomina agentis gestellt, und bei den Nomina instrumenti, wo sie ebenfalls stehen könnten, auf ihren Standort verwiesen.

354. Die folgende Behandlung der Wortbildung geht nicht darauf aus, alle Arten von etymologisierbaren Wörtern mitzunehmen. Absichtlich habe ich weggelassen Bildungen, bei denen zwar die sprachwissenschaftliche Analyse durch Vergleichung verwandter, altertümlicher verbliebener Sprachen feststellt, daß sie von irgendeinem Stamme mit einem bestimmten, mehr oder minder sicher abtrennbaren Formans abgeleitet sind, deren Formantia aber in der lebenden Sprache nicht mehr zu Wortbildungen verwendet werden, nicht mehr, wie man sagt, lebendig sind. Es fehlen daher z. B. alte Maskulina auf *-o-*, *-men-*, *-en-*, alte Neutra auf *-o-*, *-es-*, *-men-*, alte Feminina auf *-y-* (*-ū-*) u. a. Die so gebildeten Wörter sind sozusagen Einzeldinge, sie werden von den Sprechenden sehr oft gar nicht mehr zu anderen Wörtern der Sprache in Bedeutungsbeziehung oder in Ableitungsverhältnis gesetzt. Hie und da geschieht es allerdings, wie man z. B. ohne weiteres *môc* Kraft, Macht (= vires) aus **mog-tv* in der Vorstellung mit *môci môgu* (können) verbindet, oder *slâst* Süßigkeit mit *slâdak* süß. Aber als Bedeutungsgruppe mit festem

Verhältnis zu den Grundworten können die alten primären Bildungen auf *-to* nicht empfunden werden, weil die Bedeutungen der formal dahin gehörigen Wörter sich nicht zu einer Gesamtvorstellung vereinigen lassen. Es bildet auch niemand mehr Wörter der Art, während bei gegebener Gelegenheit z. B. ein Deminutiv auf *-ac* sofort geschaffen werden kann.

355. Eine gewisse Willkür ist bei der Entscheidung, welchen Wortteil man als Formans ansehen soll, unvermeidlich. Es ist z. B. vom Standpunkte einer rein etymologischen Analyse richtig, in Bildungen wie *grebènālja* Krämplerin (zu *grebènati*), *dòjilja* Amme (zu *dòjiti* säugen) als Formans abzutrennen *-lja*. Fragt man aber, was wohl die Redenden als das Formierende empfinden, so sieht man an Wörtern wie *plètilja* Strickerin (zu *plèsti plètém*), daß diese mit *-ilja*, nicht mit *-lja* gebildet sind, da hier kein Verbalstamm auf *-i-* vorhanden ist. Daher ist unten *-ālja*, *-ilja* als Formans angegeben.

Die nominalen Ableitungen von Pronomina und Zahlwörtern s. unter diesen, die in das Verbalsystem einbezogenen nominalen Formen, wie Partizipien und Infinitiv, s. beim Verbun.

Die größten Sammlungen zur skr. Stamm- und Wortbildung sind die Werke von Daničić: *Osnove srpskoga ili hrvatskoga jezika*, Belgrad 1876 (zitiert DO); *Korijeni s riječima od njih postalijem u hrv. ili srpskom jeziku*, Agram 1877.

A. Substantiva.

356. I. Wörter, die den Handelnden bezeichnen, meistens eine Person; *Nomina agentis*. Es können auch Dinge als handelnd vorgestellt werden, dann geht die Bedeutung über in die eines Mittels oder Werkzeugs der Handlung.

1. *-a (-ja)*, der vorangehende Konsonant palatalisiert), femininaler Form, aber fast durchweg männliche Personen bezeichnend, können indes auch von Frauen gebraucht werden (in Vuks Wörterbuch meist

als Mask., zuweilen als Fem. bezeichnet, z. B. *vojskòvoda* [zu *vójsko*, *vòditi*] m., *čětovoda* f. [*čěta*], obwohl beides = «Heerführer»). Sehr selten außerhalb von Zusammensetzungen: *lůža* Lügner *lůgati*, *vòda* Führer *vòditi*, öfter, doch auch in beschränkter Anzahl, als zweites Glied von Zusammensetzungen: *drvòdjelja* Zimmermann *drvo* Holz *djeljati* Holz bearbeiten, *glůhopřda* (Schimpfwort, qui leniter pedit) einer, der nicht hören will, *gočòbija* Trommelschläger *gòč biti*, *kòlovoda* Reigenführer *kòlo vòditi*, *krvòlija* Blutvergießer *křv liti* gießen, *krvòpija* Blutsauger *vinòpija* Weinsäuerer *křv vno piti* trinken, *mřkoglěda* finster Blickender *mřk glědati*, *štětòčinja* Schadenstifter *štěta činiti* machen, *vjetrògonja* Windbeutel *vjetar gòniti* jagen, *vodònoša* Wasserträger, -rin *glasònoša* Bote *vòda glās* (Nachricht) *nòsiti*.

357. 2. -ac, abg. -ьць, daher bewegliches a, z. B. *tvórac* Schöpfer = *tvorьць*, gen. *tvóra* = *tvorьca*.

A. Unmittelbar zu Verbalstämmen gehörig, von jeder Art solcher Stämme; deren letzter Vokal geht verloren, daher zu *nòsiti* tragen *nòsac* gen. *nòsca* Träger, zu *prodávati* verkaufen *prodávac* gen. *prodávca* Verkäufer. Häufige Bildungen.

a) Personenbezeichnungen, eigentliche Nomina agentis (vereinzelt Tiere, wenn diese als handelnd erscheinen), z. B. *bjěgac* Flüchtling *bjěgnuti*, *dòhodac* (eig. Ankömmling) der ins Haus der Frau einheiratende *dohòditi*, *glůmac* Schauspieler *glůmiti* (alt) gaukeln, *kòsac* Mäher *kòsiti*, *lůžac* Lügner *lůgati*, *lòvac* Jäger *lòviti*, *pàrac* Kläger = abg. *pъrьць prěti* abg. *pъrěti*, *písac* Schreiber *písati*, *rònac* Taucher *ròniti*, *súdac* Richter *súdit*, *trgovac* Kaufmann *trgòvati* handeln, *vábac* Lockvogel *vábiti*. Im zweiten Teil von Zusammensetzungen, z. B. *bogòmoljac* Beter *bòg mòliti*, *čudotvórac* Wundertäter *čudo tvòriti*, *zločinac* Übeltäter *zlò činiti*, *dušògubac* Seelenverderber *dúša gùbiti*.

358. b) Dinge, als Mittel der Handlung, seltener; z. B. *dúbac* Hohlmeißel *dúpsti dúbem* aushöhlen, *mámac* Köder *mámiti* locken, *plòvac* (Schwimmer) pl. *plòvci*

Flöße *plòviti* schwimmen und schwemmen, *pòklopac* Deckel *poklòpiti* zudecken, *svítac* Wachsstock (auch «Johanniswürmchen», beides = der Leuchtende) *svítati*.

359. B. Nicht unmittelbar vom Verbalstamm, sondern vom Part. prät. akt. auf *l*, z. B. *čúvalac* Hüter *čúvati* *čúvao* f. *čúvala*, *dávalac* Geber *dávati*, *dobivalac* Gewinner *dobívati*, *némalac* Habenichts *némati*, *nevàljac* Taugenichts *nevàljao* nichtsnutzig *ne vèljati*, *strádac* Leidender *strádati*, *tkálac* Weber *tkāti*; *hvàlilac* Prahler *hvàliti*, *krčílac* Roder *krčíti* roden, *kùpilac* Leser (von Trauben u. a.) *kùpiti*, *màstilac* Färber *mástiti*, *nòsilac* Träger *nòsiti*, *pràtilac* Begleiter *pràtiti*; *pogòrjelac* Abgebrannter *pogòrjeti*; *vèzilac* Rebenbinder *vèzati* binden (nach Muster der Bildungen auf *-ilac* von Verben auf *-i-ti*). Als zweiter Teil von Zusammensetzungen: *krvopílac* Blutsauger *křv píti*, *starosjèdilac* Altsasse (neben *staròsjelac*) *stār sjèditi* sitzen, wohnen (*sjèsti sjèdēm* sich setzen, sich niederlassen).

Ganz selten in sachlicher Bedeutung, *dùlac* Dudelsackröhre (eig. Bläser) *dùti* blasen Part. *dùo dùla*.

360. C. Ableitungen auf *-avac*, eigentlich von Adjektiven auf *-av* (s. § 527), z. B. *búkavac* Rohrdommel (eig. Brüller) *búkati*, *gégavac* träger Gänger *gégati se*, *lízavac* Lecker *lízati*, *pùzavac* Blauspecht (eig. Kletterer) *pùzati*, *skàkavac* Heuschrecke (Springer) *skákati*.

361. 3. *-āč-* (= abg. *-ačb*), eins der häufigsten Formantien zur Bildung von Nom. ag. Der Hauptton im Nom. sing. stets als ` auf der Silbe von *-āč*, in den obliquen Kasus als ´ auf *-áč-*; die Silben vor *-āč* sind kurz; z. B. *dāvāč* Geben gen. *dāvāča*, vgl. *dávati* geben. Die Ableitung geschieht fast durchgehends von Verben auf *-a-ti*, daher eigentlich zu scheiden ist *dava-čb*, als charakteristisch wird aber *-āč* empfunden. Das zeigt sich darin, daß, wenn auch seltener, von anderen Verbalstämmen solche Wörter geschaffen werden, z. B. *trùbāč* Trompeter zu *trùbiti* trompeten.

Das Femininum zu *-āč* ist *-āča*, Hauptton stets als ` auf der drittletzten, alle Silben vor *-āča* kurz.

A. Maskulina *-āč*, a) Personenbezeichnungen, z. B. *bājāč* Zauberer *bājati*, *čūvāč* Hüter *čūvati*, *igrāč* Spieler *igrati*, *izmīšljāč* Aussinner *izmīšljati*, *kōvāč* Schmied *kōvati*, *opādāč* Verleumder *opadati*, *ōrāč* (Pflüger) Ackersmann *ōrati*, *pjēvāč* Sänger *pjēvati*, *pomāgāč* Helfer *pomāgati*, *rūgāč* Spötter *rūgati se*, *strjēljāč* Schütz *strijēljati*, *sāptāč* Einflüsterer *sāptati* flüstern. Von anderen Verbalstämmen: *brōjāč* Zähler *brōjiti*. *gūdāč* Geiger *gūdjeti*, *kōsāč* Mäher *kōsiti*.

362. b) Dinge, Mittel und Werkzeug zu Handlungen, z. B. *brijāč* Rasiermesser *brījati*, *dūbāč* Hohlmeißel (vgl. § 358 *dūbac*) *dūpsti dūbēm* aushöhlen, *māhāč* Fächer *māhati*, *ōtirāč* Handtuch *ōtirati* abwischen, *potpāsāč* Bruchband *pōtpasati* untergürten, *strūgāč* Schaber als Instr. (bedeutet auch Schaber als Person) *strūgati*, *zavijāč* Verband *zavījati*. Von anderen Verbalstämmen z. B. *zapūšāč* Stöpsel *zāpušiti* zustopfen, *sjēkāč* Art Schneidewerkzeug *sjēči sijēcēm*.

363. B. Feminina *-ača*.

a) Personenbezeichnungen, selten: *narikača* Klageweib vgl. *naricati* Totenklage halten, *prevrtača* eine Unbeständige (eig. Umdreherin) *prēvrtati*, *tumarača* Herumtreiberin *tumārati*, *udāvača* das zu verheiratende Mädchen *udāvati* verhelichen.

b) Dinge, Nomina instrumenti, s. § 374.

364. 4. *-ālja* und *-ilja*, Feminina, von Verbalstämmen auf *-a-* und *-i-*. Mehr als zweisilbige haben den Hochtou auf der drittletzten, zweisilbige auf der vorletzten; die Silben vor *-ālja*, *-ilja* sind stets kurz. Die Wörter sind wohl Weiterbildungen der *l*-Partizipien, vgl. den seltenen Fall, wo ein konsonantisch auslautender Verbalstamm zugrunde liegt: *prēlja* Spinnerin zu *prēsti prēdēm prēo prēla*. Z. B. *grebēnālja* Krämpplerin *grebēnati*, *okrētālja* Dreherin (z. B. an einer Maschine) *ōkretati*, *prālja* Wäscherin *prāti pērēm*, *prīmālja* Hebamme *prīmati* empfangen, *tkālja* Weberin *tkāti*; *bjēlālja* Bleicherin *bijēliti*, *dōjilja* Amme *dōjiti* säugen, *rēdīlja* Flachsbereiterin *rēditi* u. a. Flachs bereiten, *rōdīlja* *porōdīlja* Wöchnerin *rōditi* gebären. Nach Analogie der von Verben auf *-i-ti*

abgeleiteten wird so auch von konsonantisch auslautenden Verbalstämmen gebildet: *mùzìlja* Melkerin *mùsti mùzèm*, *pèrìlja* Wäscherin (vgl. oben *pràlja*) *pèrèm prāti*, *plètìlja* Strickerin *plèsti plètèm*, *rèzìlja* Stickerin *vèsti vézèm*; in Anlehnung an *-àlja*: *švālja* Näherin zu *šiti šijèm*, vgl. Part. prät. pass. *šiven* abg. *šivenò*.

365. 5. *-ār* abg. *-ar̥b*; im Skr. als unmittelbar von Verben ableitend nicht häufig; auf Grundlage von Nominalstämmen mit anders gefärbter Bedeutung s. § 379. Die Silben vor *-ār* sind stets kurz, vgl. *čuvār* Hüter zu *čuvati*; wenn der Hauptton als ` auf der vorletzten Silbe liegt, rückt er in den obliquen Kasus auf *-ār-*, gen. *čuvára*, ist der Akzent ` oder liegt der Hauptton mehr als eine Silbe vor *-ār-*, so bleibt er unverändert: *pèkār pèkàra*. Beispiele: *gàtār* Wahrsager *gàtati*, *klopòtār* Tier der Herde, das die Glocke trägt (eig. Klingler) *klopòtati*, *kùhār* Koch *kùhati*, *pèkār* Bäcker *pèci pècèm*, *pìsār* Schreiber *pìsati*, *pùdār* Weinbergshüter *pùditi* scheuchen, *slùzār* Aufwärter *slùžiti* dienen, *sùšār* Fischdör rer *sùšiti* dörren, *vòzār* Ruderer *vòžiti*, *vìdār* Arzt *vìdati* heilen, *vràcār* Wahrsager *vràcati*, *zìdār* Maurer *zìdati*.

Die feminine Form zu *-ār* ist *-ara*, z. B. *bjèljara* Bleicherin *bjèljār*, *gàtara* Wahrsagerin *gàtār*, *kàrtara* Kartenlegerin *kàrtār*, *mùzara kràva* Milchkuh zu *mùsti mùzèm* melken, *podlòžara* Kupplerin zu *podlòžiti*, *vràcara* Wahrsagerin *vràcār*.

366. 6. *-āš* = *-ašb*; die Silben vor dem Formans sind kurz; die wenigen Nomina agentis haben alle die Bedeutung «Schwätzer» oder ähnl.: *blebètāš* Schwätzer *blebètati*, *čegrtāš* *čegrtati* (*čag.*) klappern, *prtljāš* *prtljati*, *sprdās* *sprdati*, *zanovjètāš* Plapperer *zanovjètati*; ähnlich *burgijāš* (eig. einer, der überall herumbohrt) *burgijati* (eig. bohren, zu *bürgija* Bohrer) aufwiegeln.

367. 7. *-ica*; obwohl die Wörter feminine Form haben, werden die meisten entweder ausschließlich oder zugleich für männliche Personen

gebraucht. In Vuks Wörterbuch sind sie meist als Feminina bezeichnet, selten als Mask. oder als Mask. und Fem., obwohl regelmäßig durch deutsche und lateinische männliche Nom. ag. übersetzt.

A. Unmittelbar von Verbalstämmen: *grizica* Motte (eig. Beißerin) *grīsti grīzēm*, *izdajica* Verräter *izdávati izdājēm*, *nàbodica* Stänker, Händelsucher *nabòsti -bòdēm* anstechen, *nàbrčica* dass. *nabrčati* gegen etwas anstoßen, *nàletica* dass. *nalètjeti* anfliegen, jem. anfallen, *nàpržica* Hitzkopf *nàpržiti* rösten, *prīca* Kläger (vgl. oben § 357 *pàrac*) *prēti*, *pržnica* Störenfried *pržniti*, *ùdvorica* Höfling *udvòriti se* sich einschmeicheln, *ùkoljica* Stänker, Händelsucher *kòljēm klāti* stechen, *ùlazica* Schmeichler *ulàgati se* (sich einlügen) sich einschmeicheln, *ùlizica* Speichellecker *ulizati* ablecken. Als zweiter Teil von Zusammensetzungen: *bo-gòrodica* θεοτόκος Gottesgebälerin *bòg ròditi*, *konjòkradica* Pferdedieb *kònj kràsti krádēm* stehlen.

B. Vom *l*-Partizip (vgl. § 359 *-ac*), z. B. *bàjalica* Zauberin *bàjati*, *dòbjeglica* Mädchen, das mit seinem Bräutigam flieht *dòbjeci -bjegnēm*, *grizlica* Motte (s. oben *grizica*), *dòjilica* Amme *dòjiti* säugen, *izjelica* Vielfraß *izjesti izjedēm* auffressen, *kùpilica* Leserin (fem. zu *kùpilac*) *kùpiti* lesen (colligere), *màzalica* Schmeichler *màzati* schmieren, salben, *nèsmjelica* Zaghafter *nè-smjeti* nicht wagen, *pridošlica* Ankömmling *pridóci pridòšao pridòšla*, *ràdilica* Arbeitsbiene *ráditi*, *sústalica* leicht Ermüdender *sústati sústao sústala*, *vàralica* Betrüger *vàrati*, *vèzilica* Stickerin (nach Analogie der Bildungen von Verbalstämmen auf *-i-*) *vésti vèzēm*. Als zweiter Teil von Zusammensetzungen, z. B. *mnogòznalica* Vielwisser *svèznalica* Allwisser *mnògo svè znāti*.

Ganz selten in sachlicher Bedeutung: *mùzlica* Melkgelte *mùsti mùzēm mùzao mùzla*, *pàdalica* Fallobst *pàdati*.

368. 8. *-ič* = *-ičb*, vereinzelt: *brànič* Beschützer *brániti*.

369. 9. *-iš*, gen. *-iša*; die Silben vorher kurz; vereinzelt Bildungen: *blútīs* einer, der ungereimtes Zeug redet *blútiti*, *nèmarīs* ein Hans Ohnesorge *ne māriti* nicht

sorgen (kann auch zu *nēmār* Sorglosigkeit bezogen werden), *polètīš* Fliegeauf (das bekannte Pfänderspiel) *polètjeti*.

-*iša*, feminine Form dazu, aber die Wörter bezeichnen durchweg männliche Personen; der Hauptton liegt als ` auf der drittletzten Silbe, die Silben vor -*iša* sind kurz. Wenige Beispiele: *hvàliša* Prahler *hvàliti*, *plàtiša* Zahler *plàtiti*, *ràdiša* Arbeitsamer *ràditi*, *štèdiša* Sparer *štèdjeti*, *vràtiša* Zurückgeber *vràtiti*.

370. 10. -*uša*, wenige feminine Nom. ag.; der Hauptton fast regelmäßig als ` auf der Silbe vor -*uša*, die Silben vor diesem kurz (sonstiges -*uša* s. unten § 422). Der Sinn ist öfter tadelnd oder scherzhaft: *blebètuša* Plappermaul *blebètati*, *gàkuša* (Kräherin) Krähe *gákati*, *govòruša* die Redselige *govòriti* sprechen, *kekètuša* Quakerin (Frosch) *kekètati*, *namìguša* eine, die gern zuwinkt *nàmignuti*, *procìkuša* Zischerin *procìknuti*, *pošt`rkuša* Kuh, die sich beim Melken sträubt *pošt`rkati se*, *povràtuša* Frau, die wieder ins Elternhaus zurückkehrt *povràtiti se*, *povùkuša* jemand, der sich von einer Arbeit drückt *povúci -vúčem* wegziehen, *provìjuša* Zierpuppe (von Mädchen gesagt) *provìjati se* geziert gehen, *rèduša* Frau, an der die Reihe der Haushaltung ist *rèditi* anordnen, *toròkuša* (Scheltwort) Lärmerin *toròkati*. — Zuweilen von Sachen: *klepètuša* Kuhglocke *klepètati* (zu *klèpèt* das Schellen der K.), *povìjuša* turbanartiges Kopftuch *povìjati* bewickeln, *nepomènuša* Blattern und andere Krankheiten (die man sich hüten muß zu erwähnen) *pomènuti* erwähnen.

Ein maskulines -*uh* kommt in einigen alten, z. T. unklaren Bildungen vor und mag hier angereicht werden: *kòžuh* Pelz zu *kòža* Fell, *làcûh* Weinreis mit Trauben, *lòpûh* Klette, *òcûh* Stiefvater zu *òtac*, *pàstûh* Hengst zu *pàsti pàsêm* weiden, *rèpûh* u. a. Klette, Distelart, *tr`buh* Bauch; vgl. dazu fem. *pepèljuha* neben *pepèljuša* Aschenbrödel (*pèpeo* gen. *pèpela* Asche).

371. 11. -*lo*, neutraler Form, doch männliche Personen bezeichnend, fast nur im Singular gebräuchlich; wenn vereinzelt im Plural, hat dieser mask.

Form. Die ziemlich zahlreichen Bildungen drücken bisweilen übertriebene, tadelnswerte Neigung zu der Handlung aus. Die Ableitung erfolgt durchweg von imperfektiven Verben, daher von der Iterativform bei Verben, die mit Präpositionen zusammengesetzt sind. Mit wenig Ausnahmen liegen Verbalstämme auf *-a-* zugrunde. Betonung und Quantität wie im Infinitiv der Verba. — Über *-lo* bei Nomina instr. s. § 378.

Beispiele: *bājalo* Zauberer (vgl. § 361 *bājāč*) *bājati*, *benétalo* Schwätzer *benétati*, *blebétalo* Plapperer *blebétati*, *dīrkalo* Necker *dīrkati*, vgl. *zadirkívalo* dass. zu *zadirkívati*, *drijémalo* Schlafmütze *drijémati* Schlaflust empfinden, *gátalo* Fabelhans *gátati*, *izmíšljalo* Spintisierer (vgl. *izmíšljāč*, § 361) *izmíšljati*, *mázalo* Schmierer (schlechter Maler) *mázati*, *namígivalo* der gern zuwinkt (vgl. *namíguša*, § 370) *namígívati*, *pěckalo* Necker *pěckati*, *príčalo* der gern viel erzählt *príčati*, *víkalo* Schreier *víkati*; *pāmtilo* einer mit gutem Gedächtnis *pāmtiti*.

372. 12. *-ša*, femin. Form, aber männliche Personen bezeichnend; wenig Beispiele: *izdīrša* einer, der sich abmüht (dass. *izdiralo*) *izdirati se* (eig. sich abschinden), *něbōjša* Furchtloser (oder der sich so stellt) *ne bōjati se*, *něznājša* Unwissender *ne znāti*, *òkrōjša* Beschnittener *òkròjiti*.

373. 13. *-telj* = abg. *-tel'v*; die Silben vor *-telj* sind stets kurz; im ganzen nur wenig Wörter, davon volkstümlich: *hránitelj* Ernährer *hrániti*, *prījatelj* Freund *prījati* gut bekommen (alt: beistehen), *ròditelj* Erzeuger pl. Eltern *ròditi*, *uprāvritelj* Regierer *ùpraviti*, *ùčitelj* Lehrer *ùčiti*. Einige sind aus der Kirchensprache aufgenommen: *křstitelj* Jòvan Johannes der Täufer *křstiti*, *gònitelj* Verfolger *gòniti*, *spàsitelj* Heiland *spàsti* erretten, *stvòritelj* Schöpfer *stvòriti*; einige in der Schriftsprache neugebildet oder anderen slavischen Sprachen entnommen, wie *čítatelj* Leser *čítati*, *spìsatelj* Schriftsteller, Verfasser *spìsati*, *prědsjedatelj* Vorsitzender, Präsident (aus dem Russischen).

374. II. Wörter, die Mittel oder Werkzeug einer Handlung bedeuten, Nomina instrumenti.

1. *-ača*; die Silben vor dem Formans stets kurz, z. B. *djěljača* Schnitzbank *djěljati*, *dřljača* Egge *dřljati*, *gàrgača* Krämpel *gàrgati*, *ispìraca* Wischlappen *ispìrati* auswaschen, *màhača* Klopfbrett für Hanf *màhati*, *na-bijača* Art Fischspeer *nabíjati* (aufschlagen) spießen, *ogrèbača* Flachsraufe *ògrebati*, *pokrìvača* Kotze *pokrívati* zudecken, *potpìrača* Stütze *pòtpírati*, *povèzača* Kopftuch *povézati* umbinden, *sapìnjača* Knüpfband *sàpinjati* zuknöpfen, *vìjača* Art Sieb *vìjati* worfeln, *zapìnjača* (und msk. *zapìnjáč*) Sperrholz *zàpinjati*, *zùjača* Brummkreisel *zùjati* summen, *pjènjača* Schaumlöffel *pjèni* abschäumen, *pràhača* Art Pflug *pràhati* (den Boden) lockern, *vàrjača* Kochlöffel *váriti*.

375. 2. *-ak*, abg. *-kǫ*, *-kǫ*, daher bewegliches *-a-*, z. B. *dřžak* Handhabe (zu *dřžati* halten) = *dřžkǫ*, gen. *dřška* = *dřžka*. Wenig Beispiele: *ljevak* Trichter *ljevati* gießen, vgl. *dòljevak* (gen. *dòljevka*) Füllwein *dòljevati* vollgießen, *òtarak* Handtuch *tàrēm trīti* reiben, *tòčak* Rad, Brunnenröhre *tòčiti* (laufen lassen), *váljak* Walze *váljati*, *zvrčak* Schnarre *zvrčati*; als Nom. ag. *cvřčak* Grille (Zikade) *cvřknuti* zwitschern.

376. 3. *-āljska* = **-aljska*; fast ausnahmslos der Hauptton auf der Silbe vor *-āljska*, alle Silben vor dem Formans kurz: *cùbāljska* Schaukel *cùbati se*, *čag-tāljska* Klapper *čagřtati*, *dùdāljska* Pfeife *dùdati*, *izmètāljska* Art Tanz *izmètati* auswerfen, *kàzāljska* u. a. Uhrzeiger *kázati* zeigen, *màhāljska* Klopfbrett für den Hanf (vgl. § 374 *màhača*) *màhati* abklopfen, *mètāljska* Platz für das Steinwurfspiel *mètati* werfen, *navìjāljska* Art Garnwinde *navíjati* aufwickeln, *okrètāljska* Art Riegel *òkretati* drehen, *pìsāljska* Gerät zum Bemalen der Ostereier *písati*, *prošìvāljska* Art großer Nadel *proštvati* durchnähen, *pìhāljska* Blaserohr *púhati*, *snòvāljska* Vorrichtung zum Zetteln *snòvati*, *střcāljska* Spritze *střcati*, *svìrāljska* Flöte *svírati*, *sìsāljska* Zulp *sìsati* saugen, *štìpāljska* Lichtputze *štìpati* kneifen. Ganz vereinzelt sind Bildungen auf *-iljska* von Verbalstämmen auf *-i-*: *sòpìljska*

Art großer Flöte *sòpiti* keuchen; in Nachahmung der Bildungen auf *-ālĵka* von solchen Stämmen *sàdālĵka* Pflanzholz *sáditi* pflanzen, *tùžālĵka* Klagelied *tùžiti* klagen. — In persönlicher Bedeutung *narùdālĵka* Schwätzerin *narádati*.

377. 4. *-ica*, nicht unmittelbar vom Verbalstamm ableitend, sondern vom *l*-Partizip; z. B. *dřžalica* Stiel *dřžati* halten, *glädilica* Wetzstein *gläditi* glätten, *kāpalica* Auffanggeschirr *kāpati* tropfen, *māhalica* Fächer *māhati*, *māzalica* Ölbüchse *māzati* schmieren, *preglédalica* Schreibvorlage *preglédati* nach einem Muster machen, *pūhalica* (vgl. § 376 *pūhālĵka*) Blaserohr *pūhati*, *sjěcalica* Hackmesser *sjěcati*, *trĵlica* Flachsbreche *trĵti* reiben, *vālĵalica* Walkmühle *vālĵati*, *zúĵalica* Brummkreisel (vgl. § 374 *zùĵaĉa*) *zúĵati* summen, *žùtilica* Färberginster (Mittel zum Gelbfärben) *žútiti*.

378. 5. *-lo*; bei konsonantisch auslautenden Verbalstämmen ist *-lo* oder *-slo* als altes Formans anzusehen: *jělo* Speise = **jědlo* (vgl. č. *jídlo*) *jědĕm jěsti* essen, *léglo* Brut *léci léžĕm*, *māslo* Schmalz = **maz-slo* *māzati* schmieren, *ogrĕblo* Flachsraufe *ogrĕpsti -grĕbĕm* kratzen (vgl. č. *ohřeblo* Ofenkrücke), *omĕlo* Ofenwisch, Kehrlappen = **o-metlo* *mĕsti mĕtĕm* kehren, *porĕklo* Zuname, Familienname *rĕci rĕĉĕm* sagen, *prĕlo* Spinnengesellschaft = **prĕdlo* (vgl. č. *řádlo* Gespinst) *prĕsti* (= *prĕsti*) *prĕdĕm*, *vĕslo* Ruder = **vez-slo* *vĕsti vĕžĕm* fahren, *vrijĕslo povrijĕslo* Henkeleisen am Kessel (vgl. abg. *vrzq vrĕsti* binden) = **verz-slo*.

Bei vokalisch auslautenden Verbalstämmen liegt wahrscheinlich überall *-dlo* vor; wo westslavisch entsprechende Bildungen bestehen, haben sie *-dlo*, s. u. die čechischen oder polnischen Parallelen. Betonung und Quantität: Ableitungen von einsilbigen vokalisch auslautenden Verbalstämmen haben bei Hauptton ` Kürze, bei Hauptton ' (d. h. bei alter Endbetonung) Länge, z. B. *bĭlo* (č. *bidlo* Stange, Kloben) Läute-(Anschlage-)Brett *bĭti*, *odijĕlo* (ekav. *odĕlo*) Bekleidung *òdjeti*; Bildungen von mehrsilbigen Stämmen auf *-a-* und *-i-* haben stets die Silben vor *-lo* kurz. Beispiele (die Bedeutung ist zuweilen in die des

Ortes der Handlung übergegangen): *bjèlilo* Bleiche, weiße Schminke *bijèliti* weiß machen č. *bèlidle*, *cjèdilo* Seihgefäß *cijèditi* č. *cedidlo*, *cjèpalo* Spalteplatz (Holzplatz) *cijèpati*, *crvènilo* Röte (= rote Farbe) *crvèniti* röten č. *červenidlo*, *črnilo* Schwärze *črñiti* č. *černidlo*, *čūdila* pl. Wunderdinge *čūditi se* sich wundern, *jāgnjilo* Ort, wo die Schafe lammen *jāgnjiti*, *glādilo* Wetzstein *glāditi* glätten č. *hladidlo* Glättwerkzeug, *gūdalo* und *gūdilo* Fidelbogen *gūdjeti* geigen č. *hudidlo* Art Geige, *džalo* Heber *džati*, *džžalo* Stiel *džžati* halten č. *držadlo*, *igralo* Spielzeug *igrati*, *klèpalo* Läutebrett *klèpati* anschlagen č. *klepadlo*, *kùpalo* Badeplatz *kùpati* č. *kupadlo*, *màstilo* Tinte *mástiti* u. a. färben č. *mastidlo* u. a. Schmalz, *mjèrila* pl. Wage *mjèriti* messen č. *mèridlo* Maßstab, *mòčilo* Flachsröste *mòčiti* netzen č. *močidlo*, *nòsila* pl. Bahre *nòsiti* tragen č. *nosidlo*, *mìlo* Waschlauge *mìti* waschen č. *mýdlo* Seife, *oglèdalo* Spiegel *ogledati* besehen, *òralo* Pflugeisen (Neubildung statt *ràlo*, s. u.) *òrati* pflügen, *pèrilo* Waschplatz *pèrèm pràti*, *pìlo* Getränk *pìti* ač. *píldo* Trunk, *pljùvalo* Spucknapf *pljùvati* č. *plivadlo*, *pòjilo* Tränke *pòjiti* poln. *poidto*, *pràvilo* Regel *pràviti* (richten) č. *pravidlo*, *preprèdalo* Art Spindel *preprèdati* überspinnen, *prekrìvalo* Schleier *prekrìvati* überdecken, *probàdalo* Werkzeug zum Durchstechen *probàdati*, *ràlo* č. *ràdlo* Pflug = **ordlo* zu *òr-ati* pflügen, *skàkalo* Furt im Flusse, in der man von Stein zu Stein springt *skàkati*, *sòlilo* Salzlecke *sòliti* salzen, *stràšilo* Schreckbild, Vogelscheuche *stràšiti* č. *strašidlo*, *sùkalo* Spulrad *sùkati* drehen č. *soukadlo*, *sìlo* Ahle *šiti* nähen č. *šídlo*. *tùcalo* Mörserkeule *tùcati* stoßen, *vjèšala* pl. Galgen *vjèšati* hängen č. *vèšadlo* Werkzeug zum Aufhängen, *vràtilo* Weberbaum *vrátiti* drehen č. *vratidlo*, *vrèlo* Quelle = **verlo* zu *vrèti* abg. *vvrèti* wallen, sieden č. *vřídlo* Sprudel, *zřcalo* Spiegel č. *zrcadlo*, *ždrijèlo* Engpaß, fauces -*ždrijeti* verschlingen č. *zřidlo* (*žřídlo*) Quelle, *žùtilo* gelbe Farbe (als Färbemittel) *žútiti* gelb machen č. *žlutidlo* Färberginster.

— In einigen Fällen haben Wörter auf *-*idlo* die Bedeutung von Nomina actionis (Verbalabstrakta), z. B. *bjèsnilo* Wut *bjèsnjeti* wüten, *lùdilo* Narrheit *lùditi se* sich

närrisch gebärden, *sàrilo* Buntheit Stickerie *sàrati* bunt machen, *tàmnilo* Dunkelheit *tàmnjeti* dunkeln. Da neben den Verben Adjektiva wie *bijèsan*, *lūd* stehen, verbinden sich die Bildungen in der Empfindung mit diesen und *-idlo* wird so auch zur Ableitung von Adjektiven aus verwendet, z. B. *mìtvalo* Schlagsucht *mìtav* tot, *nìštàvilo* Nichtswürdigkeit *nìštav*, jedoch kann auch an Verba gedacht werden, alt *mrtviti*.

Über Nomina intr. auf *-ac* und *-āc* s. §§ 358, 359, 362.

379. III. Wörter, die den mit einem Gegenstand dauernd oder berufsmäßig Beschäftigten bezeichnen (Verfertiger eines Dinges, Händler mit einer Sache usw.).

-ār = abg. *-arv*; Ableitung von Substantiven, Quantität und Betonung s. bei § 365; sehr zahlreiche Bildungen; z. B. *bràšnār* Mehlhändler *bràšno*, *bùbnjār* Trommler *bùbanj* gen. *bùbnja*, *càrinār* Zöllner *càrina* Zoll, *crèvljār* Schuhmacher *crèvlja*, *dìvār* Holzhändler *dìvo*, *dùdār* Maulbeergärtner *dùd*, *gàdljār* Dudelsackpfeifer *gàdlje* pl., *gràničār* Grenzer *grànica*, *govèdār* Rinderhirt *gòveda* pl. Rindvieh, *ìglār* Nadler *ìgla*, *kamènār* Steinmetz *kàmèn*, *klobùčār* Hutmacher *klobùk* gen. *klobùka*, *knjìžār* Buchhändler *knjìga*, *kòtlār* Kesselschmied *kòtao* gen. *kòtla*, *kòzār* Ziegenhirt *kòza*, *kòžār* Gerber *kòža* Fell, *kìčmār* Schenkwirt *kìčma* Schenke, *ljekār* Arzt *ljek* Arznei, *mèsār* Fleischer *mèso*, *mìlnār* Müller *mìln* Mühle, *nàdnicār* Tagelöhner *nàdnica* Tagelohn, *nòvinār* Zeitungsschreiber *nòvine* pl. Zeitung, *opànčār* Opankenmacher *òpanak* gen. *òpànka*, *òvčār* Schäfer *òvca* Schaf, *planìnār* Senn *planìna* Berg, *plàtnār* Leinwandhändler *plàtno*, *pòljār* Feldhüter *pòlje*, *prèpeličār* Wachtelhund *prèpelica* Wachtel, *ptičār* Vogelfänger *ptìca* Vogel, *rìbar* Fischer *rìba*, *stàklār* Glaser *stàklo*, *svèčār* der seinen Hausheiligen feiert *svétac*, *svìnjār* Schweinehirt Schweinehändler *svìnja*, *tàmnicār* Kerkermeister *tàmnic* Gefängnis, *ùgljār* Kohlenbrenner *ùgalj* gen. *ùglja*, *vinogràdār* Weingärtner *vinogràd* Weinberg, *vràtār* Türhüter *vràta* pl., *zlàtār* Goldschmied *zlàto*, *zvježdār* Sterndeuter *zvježda*, *žìtār* Getreidehändler *žìto*. In einigen wenigen Fällen sind Wörter auf *-ār* gebildet ohne jene Beziehung;

so *drùgâr* Genosse *drùg* dass., *glàvâr* *poglàvâr* Oberhaupt *gláva* Haupt, *gospòdâr* Herr (vgl. *gospòdin*) *gòspòd* dass. (nur von Gott dem Herrn gebraucht).

380. IV. Wörter zur Bezeichnung des Ortes, wo sich ein Gegenstand befindet oder eine Handlung vor sich geht, Nomina loci.

1. -'āk, -njāk; Ort (Behälter usw.) eines Dinges bezeichnend. Die Ableitung geht nicht unmittelbar vom Substantiv, dem Namen des Gegenstandes, aus, sondern von einem daraus abgeleiteten Adjektiv, mit wenig Ausnahmen (z. B. *gùšćāk* Gänsestall zu *gùšćjī* Adj. zu *gùska* Gans) von solchen mit *n*-Formantien, z. B. *golùbinjāk* Taubenschlag *golùbinjī* poss. Adj. zu *gòlùb* Taube, *maslènjāk* Schmalztopf *màslen* zu *màslo*, *plèvnjāk* Spreubehälter *pljèvnī* zu *pljèva* Spreu. Aus den Bildungen auf -njāk kann dies auch als selbständiges Formans verwendet werden, wie etwa ein *rìbnjāk* Fischteich von *rìban* (abg. *rybnò*) abgeleitet sein, aber auch unmittelbar zu *rìba* Fisch bezogen sein kann. Liegt der Hauptton als ` auf der vorletzten Silbe, so geht er als ' in den obliquen Kasus auf -āk über; Wörter mit `` oder mit Hauptton auf drittletzter und weiterer Silbe verändern ihn nicht, z. B. *pàšnjāk* *pašnjāka*, *rìbnjāk* *rìbnjāka*, *mràvinjāk* *mràvinjāka*. Weitere Beispiele: *bòčnjāk* Flaschenbehälter *bòca*, *dìmnjāk* Rauchfang *dìm*, *kokòšinjāk* Hühnerstall Adj. *kokòšinjī* zu *kòkòš* Henne, *kòšutnjāk* Hirschgarten *kòšuta* Hindin, *k̀rtičnjāk* Maulwurfshaufen *k̀rtica*, *m̀atičnjāk* Zelle der Bienenkönigin *m̀atica*, *mr̀avinjāk* Ameisenhaufen Adj. *mr̀avinjī* zu *mr̀av*, *m̀učnjāk* der Mehlkasten in der Mühle *m̀uka*, *òžičnjāk* Löffelblech (zum Einstecken der L.) *òžica*, *p̀ačinjāk* Entenstall *p̀ače*, *p̀ašnjāk* Weideplatz *p̀ása*, *p̀čèlinjāk* Bienenstand *p̀čèla*, *p̀epèljinjāk* Aschengrube *p̀èpeo*, *s̀jènjāk* Heuboden *s̀jeno*, *z̀vèrinjāk* Tiergarten koll. *z̀vèrinje* zu *z̀vijer* Tier. Die Silben vor -āk sind kurz mit wenig Ausnahmen (vgl. oben *m̀učnjāk*; *sv̀jetnjāk* ekav. *sv̀etnjāk* Leuchter zu *sv̀jèca* Kerze).

381. 2. *-ara*; der Hochtou als ' auf der drittletzten (der Silbe vor *-ara*), alle Silben vor *-ara* kurz. Ableitungen von Substantiven zur Bezeichnung des Ortes, Behälters; doch liegt ursprünglich wohl nicht unmittelbar der Name des Dinges zugrunde, sondern eine Bildung auf *-ār* (s. §§ 365, 379), so daß z. B. *divara* Holzkammer eigentlich zu *divār* Holzträger, Holzhändler (von *dr̥vo*) gehört. Das *-ara* ist aber selbständig geworden zu unmittelbarer Bildung von Dingwörtern aus (vgl. unten die Bildungen auf *-arica*, *-ārnica* §§ 382, 384). Beispiele: *brāšnara* Mehlkammer *brāšno* (vgl. *brāšnār* Mehlhändler), *crèpara* Ziegelscheune *crijep*, *dūdara* Maulbeerpflanzung *dūd* (vgl. *dūdār* Maulbeerpflanzer), *gr̥ncara* Töpferei *gr̥nac* (vgl. alt *gr̥ncār* Töpfer), *gūštara* Dickicht *gūšta* dass., *gvōžđara* Eisenladen *gvōžđe* (vgl. *gvōžđār* Eisenhändler), *hljèbara* Brotkammer *hljèb* (vgl. *hljèbār* Brotbäcker), *kupūsara* Krautbottich *kūpus* Kohl, *òvčara* Schafstall *òvca* (vgl. *òvčār* Schäfer), *pivara* Bierhaus *pivo* (vgl. *pivār* Brauer), *pljèvara* Spreubehälter *pljèva*, *pomijara* Spülfaß *pòmije* pl. Spüllicht, *sjènara* Heuboden *sijeno*, *strāžara* Wachthaus *strāža* Wache (vgl. *strāžār* Wächter) *svilara* Seidenfabrik *svila* (vgl. *svilār* Seidenhändler), *ùgljara* Kohlenbrennerei *ùgalj* gen. *ùglja* (vgl. *ùgljār* Kohlenbrenner), *užinara* Tasche für die *užina* Jause, *vùnara* Wollfabrik *vūna*. Zuweilen, doch selten, ist der Konsonant vor *-ara* palatalisiert: *dāščara* Bretterhütte *dāska* Brett, *vōštara* Haus zum Wachspressen *vōsak* gen. *vōska*; vgl. auch oben *òvčara* zu *òvca*.

In seltenen Fällen, die hier angereicht werden mögen, hat das mask. *-ār* die Ortsbedeutung, so *mljèčār* Milchkanne (und Milchhändler) *mljèko*, *oglavār* Kopfriemen des Pferdes (dass. *òglāv*) zu *gláva* Kopf, *kùčār* in der *Zadruga* die abgesonderte Wohnung des Ehepaares, zu *kùca* Haus, *šljivār* Pflaumengarten (dagegen *šljivār* Pflaumenhändler) *šljiva*.

382. 3. *-ica*, tritt verhältnismäßig selten unmittelbar an das Substantiv, das zugrunde liegt, in bei weitem den meisten Fällen liegt ein von diesem ab-

geleitetes Adjektiv auf *-bnz* zugrunde, daher die Endung *-nica*, skr. *-nica*, das seinerseits, selbständig geworden, auch unmittelbar von Substantiven ableiten kann.

A. Unmittelbare Ableitungen mit *-ica*: *brëmenica* (wenn nicht = **brëmenbnica*) Tragefaß *brëme brëmena* Last, *bürmutica* Tabaksdose *bürmut* Schnupftabak, *kàtranica* Teerbütte *kàtran*, *sëtnica* Spazierplatz *sëtnja* Spaziergang, *zeitinica* Öfläschchen *zeitin*.

In mehreren Fällen liegen Nomina auf *-är* zugrunde oder scheinen zugrunde zu liegen, so *kozàrica* (neben *kòzara*) Ziegenstall *kòzär* Ziegenhirt *kòza* Ziege, *lojàrica* Stätte, wo Talg *løj* bereitet wird *løjär* Talgbereiter, *lončàrica* Schiff zum Verladen von Töpfen (*lònac*) *lònčär* Töpfer, *ovčàrica* (und *òvčara*) Schafstall *òvčär* Schäfer *òvca* Schaf, *rìbarica* Fischerschiff *rìbär* Fischer, *žitàrica* (und *žitara*) Getreideschiff *žitär* Getreidehändler *žitò* Getreide. Nach solchen Mustern sind gebildet *klàdarica* Wassermühle, die auf Pfählen oder Blöcken *klàde* steht, *lùkarica* Art Lauchkuchen *lùk*, *ognjàrica* heizbare Hirtenhütte *òganj* gen. *ògnja*, *uljàrica* Ölgefäß *ulje*, *vàljarica* Walkmühle *vàljati* u. a. walken.

383. B. *-nica*; die Adjektiva auf altes *-bnz* sind entweder vorhanden oder voraussetzbar; oder *-nica* ist ohne eine Adjektivbildung unmittelbar an das Substantiv gefügt:

a) Bildungen von verschiedenen, der Form nach nicht näher bestimmbar Substantiven, z. B. *bàkàlnica* Spezereiladen *bàkàl* Spezereihändler, *bèrbërnica* Barbierbude *bèrber*, *èumürnica* Kohlenbrennerei *èumür*, *fìšëčnica* Patronentasche *fìšëk*, *gròbnica* Grabstätte *gròb* Adj. *gròbnì*, *kàntàrnica* Wagschale *kàntàr* Art Gewicht, *kàsapnica* Fleischerei *kàsap* (und *kàsapìn*) Fleischer, *kònica* Wagenschuppen (= **koonica* = **kolnica*) *kòla* pl. Wagen, *kònjušnica* (daneben älter *konjušàrica* zu *konjùšàr* Pferdehüter) *kònjuh* (älter) Pferdeknecht, *mùčnica* Mehlkasten *mùka*, *nòžnica* Messerscheide *nòž* Messer, *pàndürnica* Pandurenhütte *pàndür*, *rìznica* (Kleider-)Kammer *rìza* Kleid,

snijěžnica Schneegrube *snijeg*, nach dem Adj. *snjěžan* wäre **snježnica* zu erwarten, *hljěbnica* Brotkammer Adj. *hljěbnī* zu *hljěb* Brot, *strážnica* Wachthaus *stráža* Wache, *súdnica* Gerichtshaus Adj. *sūdnī* zu *sūd* gen. *súda* Gericht, *zōbnica* Hafersack *zōb*, *žitnica* Adj. *žitnī* zu *žitō* Getreide.

384. b) Von Substantiven auf *-ār* (s. §§ 365, 379), z. B. *gvòžďārnica* Eisenladen (neben *gvòžďara*) *gvòžďār* Eisenhändler *gvòžďe* Eisen, *knjižārnica* Buchhandlung *knjižār* *knjiža*, *kōlārnica* Wagenwerkstatt *kōlār* *kōla* Wagen, *kūhārnica* Küche *kūhār* Koch, *lōncārnica* Töpferei *lōncār* *lōnac*, *mēdārnica* Honigstube *mēdār* Honighändler *mēd* gen. *mēda*, *mēsārnica* Fleischbank *mēsār* Fleischer *mēso*, *pěkārnica* Backhaus *pěkār* Bäcker, *pūškārnica* Schießscharte *pūškār* Schütz, *vòštārnica* (neben *vòštara*) Ort, wo Wachs gepreßt wird *vòsak* gen. *vòska*.

Ähnlich sind die seltenen Ableitungen von Nom. ag. auf *-āč*: *kòvāčnica* Schmiede *kòvāč* Schmied, *pljùvāčnica* Spucknapf **pljùvāč* Spucker zu *pljùvati*.

385. c) Von *-l*-Partizipien, z. B. *gòstionica* = *gostilnica* zu *gostilь* skr. *gòstio* fem. *gòstila* zu *gòstiti* (von *gòst* Gast) bewirten; eigentliche Bedeutung dieser Bildungen ist also: Ort, wo die Handlung stattfindet. Weitere Beispiele: *čìtaonica* Lesehalle *čìtati* *čìtao* *čìtala*, *djěljaonica* Schnitzbank *djěljati*, *kàdionica* Räucherfaß *kàditi*, *kìdaonica* Auswurfloch (für Mist) *kìdati* werfen (misten), *mjěšaonica* Backstube *mjěšati* (vgl. *mjěsiti*, eigentl. «mischen»), Brot bereiten, *pārionica* Waschbalge *pārìti* mit heißem Wasser (Wäsche) begießen, *pèrionica* Waschhaus *pèrēm* *pràti*, *pljùvaonica* Spucknapf *pljùvati*, *umìvaonica* Waschbecken *umìvati*, *vàljaonica* Walkmühle *vàljati*.

386. d) Ableitungen unmittelbar von Verbalstämmen sind selten; möglich werden sie dadurch, daß man Bildungen auf *-nica* zu Verben hinzuempfindet, wenn solche neben dem Substantiv oder Adjektiv stehen, das eigentlich zugrunde liegt, z. B. läßt sich *súdnica* (von *sūdnī* zu *sūd* Gericht) leicht beziehen auf *súđiti* richten, *strážnica* Wachthaus auf *strážiti* wachen; danach ent-

stehen dann Wörter wie *lívnicá* Gießerei zu *lívati*, *lěžnicá* Lagerstätte zu *lěžati* liegen (dass. *lōžnicá* zu *lōžiti* legen), *strůžnicá* Hobelbank zu *strůgati*, *půšnicá* Obstdarre zu *půšiti* rauchen (= Rauch machen).

387. 4. *-ište* aus **-iskje*, Weiterbildung von *-isko* (vgl. č. *oheň* Feuer, abg. *ogŭb*, *ohnisko* Feuerstätte und *ohnišť* = abg. *ognište* skr. *ognjište*). Die Silben vor *-ište* fast ausnahmslos kurz.

A. Den Ort eines Dinges bezeichnend, häufig von Pflanzennamen den Acker, wo die Pflanze gestanden hat, von Gebäuden oder Ortschaften die Ruinenstätte, von Werkzeugsbezeichnungen Stiel oder Handhabe. Zahlreiche Bildungen; Beispiele: *blătĭste* Stelle eines ehemaligen Sees *blăto*, *črkvĭšte* Ort einer ehemaligen Kirche *črkva*, *dănĭšte* Ort, wo man sich den Tag über aufhält, *dăn*, *dvŏrĭšte* (*dvŏrĭšte*) Ruine eines Hofes *dvŏr*, *duvănĭšte* früheres Tabaksfeld *duvăn*, *grăblĭšte* Rechenstiel *grăblje*, *grebĕnĭšte* Krämpelstiel *grebĕn*, *igrĭšte* Spielplatz *igra* Spiel, *kŏnoplĭšte* ehemaliger Hanfacker *kŏnoplje*, *kŏsĭšte* Sensenstiel *kŏsa*, *kŭcĭšte* ehem. Hausplatz *kŭca*, *lănĭšte* ehem. Flachsacker *lăn*, *lŏvĭšte* Platz zum Fischfang *lŏv* *lŏva* (Fang) Jagd, *ljĕtĭšte* Sommeraufenthalt *ljĕto*, *nŏcĭšte* Nachtlager *nŏc*, *ŏstvĭšte* Dreizackstiel *ŏstve* pl. Dreizack (ein Fischspeer), *panadŭrĭšte* Marktplatz *panadŭr*, *prĭstanĭšte* Hafenplatz *prĭstan*, *sĕlĭšte* Platz eines ehem. Dorfes *sĕlo*, *sjĕkirĭšte* Beilhandhabe *sjĕkira*, *ŭtočĭšte* Zufluchtsort *ŭtok* Zuflucht, *vătrĭšte* Feuerstätte *vătra*, *zbŏrĭšte* (*zbŏrĭšte*) Sammelplatz *zbŏr* Versammlung.

388. B. Den Ort einer Handlung bezeichnend:

a) Unmittelbar von Verben: *pălĭšte* Brandstätte *păliti* anzünden, *păsĭšte* Weideplatz *păsti* *păsĕm*, *pŏjĭšte* *năpŏjĭšte* Tränke *pŏjiti* *nap.*, *sjĕdĭšte* Sitz *sjĕditi* sitzen.

b) Von *l*-Partizipien: *bŭkalĭšte* Ort, wo die Ochsen brüllen *bŭkati*, *igrălĭšte* Spielplatz (vgl. oben *igrĭšte*) *igrati*, *ogŏrĭelĭšte* Brandstätte *ogŏrĭeti* anbrennen, *pădalĭšte* Lagerstätte *pădati* fallen, *pjĕvalĭšte* (poet. Wort) Ort, wo man singt *pjĕvati*, *počĭvalĭšte* Ruhestätte *počĭvati* ruhen, *řvalĭšte* Ringplatz *řvati* *se*, *skăkalĭšte* Springplatz *skăkati*, *šĕtalĭšte*

Spazierplatz (vgl. oben *šétnica*) *šétati se*, *třkalšste* Rennbahn *třkati*, *vřjalšste* (im Gedicht) Ort, wo die Wölfe heulen *vřjati*.

389. 5. *-je*, abg. *-vje*. Verbindungen von Präposition und Kasus können zu einem einheitlichen Substantiv mit Formans *-vje* skr. *-je* verschmolzen werden; z. B. *podv goroję* skr. *pod gôrôm* «unter dem Berge» zu *podvgorvje* skr. *podgôrje*. Die Silben vor *-je* sind gedehnt, s. § 313. Diese Bildungen sind eigentlich eine Art Abstrakta: «das unter dem Berge sein», haben aber die konkrete Bedeutung «das Land oder das Ding, das sich in der betreffenden Lage befindet», also *podgôrje* «Gegend am Bergfuß». Beispiele: *pöbrđe* Land am Berge *po*, *brđo*; *Podrinje* das Land an der Drina *po*, *Drina*; *prímörje* Küstenland, Land am Meere *pri*, *möre*; *zågôrje* Land hinter dem Berge *za*, *göra*; *üzglävlje* (eigentl. was am Kopfe *üz glävu* ist) Kopfkissen; *zärükävlje* Stickerei am Ärmel *za*, *rükäv*.

390. V. Wörter, die den zu einem Lande, einem Wohnort, einer Menschenklasse gehörenden bezeichnen; Völker-, Einwohner-, Klassennamen.

1. *-ac* = abg. *-ьць*, zahlreiche Bildungen, meist von Ortsnamen, z. B. *Biđgradac* Belgrader *Biđgrad*, *Dečamac* einer aus *Děčani*, *Kösovac* einer von *Kösovo*, *Sarajevac* einer aus *Sarajevo*; besteht die Ortsbezeichnung aus Adjektiv und Substantiv, so entsteht mit Formans *-ac* ein Kompositum, z. B. *Crnđgorac* Montenegriner *Cřnđ göra*, *gornjözemac* Oberländer *görnjä zemlja*, *đnostrānac* einer vom jenseitigen Ufer *đnā strāna*. — Nicht von Ortsnamen *tudīnac* Fremdling neben *tudīn* dass., ebenso gebildet *nāšinac* der Unsrige (nostras) zu *nāš* unser.

391. 2. *-in*, bezeichnet das zu einem Volke oder einer Menschenklasse gehörende Individuum (über die Deklination dieser Wörter, deren Formans *-in* auf den Singular beschränkt ist, s. § 582).

A. Einfaches *-in*, Völkernamen, z. B. *Arnāutin* Albanese, *Būgarin* pl. *Būgari* Bulgare, *Sřbin* pl. *Sřbi* Serbe, *Türčēin* Türke pl. *Türci*.

Klassennamen: *domàcin* (pl. hier *domàcini*) Hausherr, Vorsteher des Hauses (vgl. Adj. *dòmācī* häuslich, zum Hause gehörig), *gospòdin* Herr *gospòda* pl. koll., *tudin* Fremdling zu Adj. *tūd* fremd. Öfter kommt die Bildung vor bei Fremdwörtern, namentlich türkischen, z. B. *àrgatin* Tagelöhner aus ngr. ἀργάτης (für agr. ἐργάτης), *bërberin* (neben *bërber* Barbier, türk.), *çòbanin* (neben *çòban* türk.) Hirt, *dūsmanin* (neben *dūšmān* türk.) Feind, *đaurin* (neben *đaur* türk.) Ungläubiger, *kàsapin* (neben *kàsap* türk.) Fleischer, *nàlbāntin* (und *nàlbānta* türk.) Hufschmied.

B. -'an-in, der vorangehende Konsonant palatalisiert; wo *r* steht, ist es aus *ř* hervorgegangen, s. § 134; der Plural wird von -an- gebildet, s. § 582, dort auch über die Quantität des -an-).

Völker- und Einwohnernamen, sehr häufige Bildungen, z. B. *Béćanin* Wiener *Běč* Wien, *Biògradanin* Belgrader *Biògrad*, *Cètinjanin* einer aus *Cètinje*, *Mostàranin* Mostarer *Mòstâr*, *Rímljanin* Römer *Rîm*, *Rûdnîćanin* einer aus *Rûdnîk*, *Zădranin* Zaraer *Zădar* gen. *Zădra* Zara. Von appellativischen Ortsbezeichnungen z. B. *dvòranin* ein am Hofe lebender, Hofmann *dvôr*, *gòranin* Gebirgsbewohner *gòra*, *grăđanin* Festungsbewohner, Städter *grăđ*, *mještānin* Ortsbewohner *mješto*, *kūćanin* Hausbewohner (pl. *kūćāni* Hausgenossen) *kūća*, vgl. *ikućanin* Einmieter, *òstrvljanin* Inselbewohner *òstrvo*, *sèljanin* Dörfler, Bauer *sèlo*, *vàrošanin* Städter *vároš*.

Klassenbezeichnungen, z. B. *hrìšćanin* Christ (der oriental. Kirche) zu *Hrìstos* gen. *Hrìsta* Christus, *křšćanin* Christ (der röm. Kirche) vgl. *Īsu-křst* Jesus Christus, *púćanin* ein zum Bürgerstande *pūk* Gehöriger, *strážanin* Wächter (Angehöriger einer *stráža* Wache) *šèrežanin* früher eine Art Grenzsoldat, zu *šèrey* (türk.) Kompagnie.

392. VI. Wörter, die, allgemein ausgedrückt, den mit einer Eigenschaft Behafteten oder ein durch die Eigenschaft gekennzeichnetes Ding bedeuten. Die Bedeutung verengert sich oft so, daß nicht beliebige die

Eigenschaft wirklich oder in der Vorstellung tragende Dinge so bezeichnet werden, sondern nur ganze bestimmte so beschaffene; z. B. *hlädnik* könnte an sich alles heißen was kühl *hládan* ist, bedeutet aber eine «Laubhütte», ein bestimmtes Ding, das kühl ist; *lišnik* (= *lišbnikъ*) an sich «etwas Laubiges», zu dem früher gebräuchlichen Adj. *lištan* laubig (zu *lišt*), heißt «Laubhaufen, Laubschober». Wenn ein solches Adjektiv nicht gebräuchlich ist, so gewinnt es den Anschein, als sei das Formans, hier *-nik*, unmittelbar an ein Substantiv, hier *lišt*, gefügt.

Die zu solchen Substantivierungen von Adjektiven verwendeten Formantien werden bisweilen auch zur Ableitung von Substantiven aus gebraucht, und die Wörter bedeuten dann einen, der mit dem Dinge zu tun hat u. ä., vgl. z. B. *divlják* der Wilde vom Adj. *divljî* wild mit *pòlják* Feldhüter von *pòlje* Feld.

393. 1. *-ac* = *-cb*, sehr häufige Bildungen; Personenbezeichnungen, beständige Träger der betreffenden Eigenschaft, z. B. *bálavac* Rotziger *bálav*, *bále* pl. Rotz; *brätinac* Geschwisterkind *brätin* dem Bruder *brät* angehörig; *govòrljivac* Redseliger *govòrljiv*; *gùbavac* Aussätziger *gùbav*, *gùba* Aussatz; *hròmac* Hinkender *hròm* lahm; *jedinac* einziger Sohn *jèdinî* einzig; *krívac* der Schuldige *krív*; *làkomac* Habsüchtiger *làkom*; *mrtvac* Toter, Leiche *mrtav*; *nijemac* der Stumme *nijem*; *pijanac* Säufer *pìjan* betrunken; *sámac* allein lebender *sâm* allein; *skúpac* Geizhals *skúp* (karg) teuer; *sljèpac* Blinder *sljèp*; *stàrac* Alter, Greis *stàr*; *svétac* der Heilige *svèt*; *vjéstac* Hexenmeister (eigentlich Geschickter) *vjěst*; *vránac* Rappe *vràn* schwarz; *znànac* Bekannter *znàn*. — Selten unmittelbar von Substantiven: *bòjac* Kämpfer *bòj* Kampf.

Sachen, z. B. *cijèlac* bahnloser (eig. intakter) Schnee *čio* fem. *cijèla* unversehrt, *čùpavac* Art zottiger Teppich *čùpav*, *ozímac* Winterfrucht *òzímî* Winter-, *prijèčac* gerader, kürzester Weg *prijèkî*, *stìmac* steiler Ort *stìm*, *studénac* Quell *stùden* kalt, *tjèsnac* Engpaß *tijèsan* eng, *vrùčac* Stelle im Fluß, die nicht zufriert *vrùč* warm.

Wenn *-ac* am Ende von Zusammensetzungen aus Adjektiv und Substantiv steht, so liegt ursprünglich auch ein daraus entstandenes adjektivisches Wort zugrunde, z. B. *vròglavac* «Schwindelkopf» (eig. einer, der einen Drehkopf hat, zu *vrìjeti se* sich drehen, *vrìti mi se* mir schwindelt, und *gláva*) von Adj. *vròglav* schwindlig. Bei diesen Bildungen ist aber nicht immer ein Adjektiv vorhanden, vgl. z. B. *bjelòkorac* Messer mit weißem Heft *bìo fem. bijèla, kòre pl., inòvjerac* Andersgläubiger zu altem *inā* und *vjèra, petòprstac* Fünffingerkraut *pèt* fünf *přst* Finger (daneben *petòprsta*, eig. fem. Adjektiv).

394. Eine besondere Gruppe bilden die von Adjektiven auf *-ov* (mit possessivem Sinn bei Ableitungen von Personenbezeichnungen, s. § 533) herkommenden. Von Personennamen bedeuten sie Angehörige oder Anhänger der betreffenden Person, z. B. *bègovac* einer von den Leuten des Beg *bègov bèg, càrevac* Mann, Anhänger der Zaren *càrev càr, muhàmedovac* Mohammedaner *muhàmedov muhàmed*; von Pflanzennamen: den Stock aus dem betreffenden Holz, z. B. *brèzovac* Birkenstock *brèzov brèza, bükovac* Buchenstab *bükov bükva, glògovac* Stock aus Weißdorn *glòg glògov, jàsenovac* Eschenstab *jàsenov jàsèn, lipovac* Lindenstab *lipov lipa, trškovac* Rohrstock *trška*.

395. 2. *-ača, -'ača*; die Silben vor dem Formans sind kurz.

A. Von Adjektiven; die Form *-ača* (Konsonant vorher nicht palatalisiert) ist regelrecht nur bei Ableitungen von Adjektiven auf *-ov*, außerdem sehr vereinzelt (vgl. *bjèlača* Art weißen Männergewandes, zu *bìo fem. bijèla, mèkača* Art Äpfel, zu *mèk* = abg. *mèkəkək* weich); sonst gilt *-'ača* (Konsonant vor *-ača* palatal).

Beispiele von *-'ača*: *ivanjača* Johannisapfel poss. Adj. *ivanj* zu *Īvan*, *kràvljača* Melkkübel poss. Adj. *kràvlji* zu *kràva* Kuh, *ùskršnjača* (eig. die Österliche, z. B. ein Hemd *kòšulja*) *ùskršnji*, *večèrnjača* Abendstern *večèrnji* abendlich. — *crvènjača* Art Äpfel *crven* rot, *kisèljača* u. a. Sauerklee *kiseo fem. kisela* sauer, *mjedènjača* Glöckchen von Bronze

njěden njěd, *prtěnjača* Leinwandtasche *prtěn* linnen, *vjětrenjača* Windmühle **vjetren vjetrěni* zu *vjětár* Wind.

396. In Bildungen von Adjektiven mit altem *-bnz* skr. *-an* (mit beweglichem *a*) entsteht ein Formans *-njača*, z. B. *drěbnjača* kleine Olivenart zu *drěban* (= *drobnz*) fem. *drěbna* (= *drobna*) klein, *měšnjača* Fleisch-, Bratwurst *měsan* fleischern *měso* Fleisch, *rěvnjača* oben flache Mütze *rěvan* eben, *zěmnjača* Winterapfel *zěmně* winterlich *zěma*, *slěmnjača* Strohsack *slěmně* strohern *slěma*. Dies *-njača* wird dann selbständig an Substantiva gefügt, auch wenn vielleicht ein Adjektiv auf *-bnz* nie gebildet war, z. B. *hěběrnjača* Lärmkanone (zum Signalgeben) *hěběr* Nachricht, *krěvnjača* Strohütte *krěv* gen. *krěva* Dach, *lěbnjača* mit Bast *lěb* gedeckte Hütte, *pěsnjača* Art Waffengürtel *pěs* Gürtel, *paprětnjača* Standort von Farn *pěprět*, *zěrnjača* Morgenstern *zěra* Morgenröte.

397. *-ovača*, Ableitungen von Adjektiven auf *-ov*, die von Pflanzennamen herkommen; bedeuten fast ausschließlich Stöcke aus dem Holz der Pflanze, hie und da auch andere Dinge, die aus der Pflanze gemacht werden; fast regelmäßig stehen daneben Mask. auf *-ovac* (s. oben § 394), z. B. *brěstovača* Ulmenstock (und *brěstovac*) *brěstov* *brějest*, *brězovača* Birkenstock (s. o. *brězovac*), *běkovača* (s. o. *běkovac*), *cěrovača* (und *cěrovac*) Stock aus Zereiche *cěrov* *cěr*, *hrěstovača* (und *hrěstovac*) Eichenstock *hrěstov* *hrěst*, *ljěskovača* Haselstock (und *ljěskovac*) *ljěskov* *ljěska*, *trěšnjača* Stock aus Kirschholz (und *trěšnjovac*), auch Kirschbranntwein, vgl. *kěmovača* Tresterbranntwein *kěmov* *kěm*, *měkovača* Mohnkuchen *měkov* *měk*.

398. B. Von Substantiven. Die Endung erscheint als *-ača*, wenn das Grundwort selbst den letzten Konsonanten palatal hat, z. B. *bědljača* stacheliges Gewächs *bědlja* Stachel, aber auch, wo dies nicht der Fall ist, z. B. *tjěmenjača* Ausschlag am Kinderkopf zu *tjěme* gen. *tjěmena* Scheitel. Die Wörter haben so verschiedene Bedeutungen, daß sie sich nicht unter einen allgemeinen Begriff bringen lassen, vgl. *jějača* Art großer Pflaume (Eierpflaume) *jěje*

Ei, *kòpljača* Fahnenlanze *kòplje* Lanze, *plamènjača* starke Sonnenhitze *plamèn* Flamme, *ramènjača* Achselstück (am Hemde) *ràme* gen. *ràmena*; *bjelòšljivača* Branntwein aus *bjelòšljiva* einer Art Pflaumen, *čubača* Schopfhenne *čuba* Schopf, *kòtlača* eiserner Kessel *kòtao* gen. *kòtla* Kessel, *krilača* eine Vogelart *krilo* Flügel, *nògače* pl. Schragen *nòga* Fuß, *pletivača* Strickbeutel *pletivo* Strickgarn, *zùbača* Egge *zùb* Zahn.

399. 3. *-ak* = *-akъ* (*-akъ*), mit beweglichen *-a-*, z. B. *jedínak* der Einzige (einzige Sohn) gen. *jedínka* zu *jèdînî* einziger. A. Ableitungen von Adjektiven und Partizipien, z. B. *čtvrťak* Donnerstag *čtvrťi* vierter, *desétak* der Zehnten *dèsèti*, *devétak* Neuntel *dèvēti*, *pétak* Freitag *pěti* fünfter, *suvišak* und *višak* Überschuß, das Mehr *sùvišè* zuviel, *višè* mehr, *súšci* (sg. *súšak*) am Stock getrocknete Trauben *sùh* trocken. Etwas häufiger sind solche Bildungen von Partizipien perf. pass. auf *-n* und *-t*, z. B. *dának* Abgabe *dàn* gegeben *dàti*, *dobítak* Gewinn *dòbit* gewonnen *dòbiti*, *dòspjetak* Vollendung *dòspjeti*, *napítak* Trunk *nàpiti se*, *povítak* Windel *pòviti* wickeln, *počétak* Anfang *pòčèti*, ebenso *začétak* zu *zàčèti*, nach diesen Mustern ist geschaffen *dovršétak svršétak* Vollendung *završétak* Schluß zu dem Verbum *-vršiti*; *osnítak* Weberaufzug *osnòvati* (alt *-snuti*) präs. *òsnujèm* zetteln, *pljuvának* Speichelauswurf *pljùvati*, *pòstanak* und *pòstatak* Entstehung *pòstati*.

400. B. Ableitungen von Substantiven. Den häufigen Bildungen liegen zugrunde Verbindungen von Substantiven mit Präpositionen, die bei Anfügung von *-ak* zu Komposita werden, z. B. *pòdbradak* Unterkinn, eigentlich was *pod brádôm* «unter dem Bart» ist. Beispiele: *bèzmatak* Bienenstock ohne Königin (zu *màti* Mutter) *màtica* Bienenkönigin, *dòručak* Frühstück = Mahlzeit vor dem *rúčak*, *dòvratak* Türpfosten *vráta* pl. Tür, *nàpredak* Fortgang, Zukunft *nàprijed* voran, *nàprstak* Fingerhut = was *na pìstu* auf dem Finger ist, *nàramak* Bündel *ràme* Schulter, *òvršak* das Oberste von etwas *vřh*, *pòdzimak* Herbst *zìma* Winter, *pòdrepak* Schwanz-

riemen *rêp*, *ponèdjeljak* Montag = was nach Sonntag *nèd-jelja* kommt, *prìušak* Ohrfeige *ùho* Ohr, *ùzglavak* Kopfkissen *gláva* Kopf, *zàpečak* Platz hinter dem Ofen *pêc*, *potómak* Nachkomme *pòtom* nachher.

401. 4. -*āk*, -'*āk*, -*njāk*; mit wenig Ausnahmen haben die sehr zahlreichen Wörter die Silben vor -*a* kurz. Durch die Verbindung von -'*āk* mit Adjektiven auf -*n* entsteht ein Formans -*njāk*, das dann auch selbständig angewendet wird. Neben den Bildungen auf -*njāk* stehen oft solche auf -*nīk*. Die Ableitungen geschehen von Adjektiven und Substantiven, ganz vereinzelt von Verbalstämmen, so *pròšjāk* nom. ag. Bettler zu *pròšiti*.

A. Ableitungen von Adjektiven:

a) -*āk*, vorhergehender Konsonant nicht palatalisiert, z. B. *břzāk* Flußschnelle *břz* schnell, *glühāk* der Taube *glūh*, *lūdāk* Tor *lād*, *ljèvāk* ein Linkshändiger *ljèvi*, *ljūtāk* wilder Granatapfel *ljūt* herb, *pròstāk* einfältiger Mensch *pròst*; *čètvrtāk* vierjähriges Tier *čètvrti* vierter, *devètāk* neunjähriges Tier *dèvétì* neunter, *òsmāk* achtjähriges Tier *òsmì* achter, *pètāk* Fünfer (Geldstück von fünf Einheiten), fünfjähriges Tier *pèti* fünfter, *šèstāk* Sechser (Münze), sechsjähriges Tier *šèsti* sechster.

b) -'*āk*, der vorangehende Konsonant palatal. Wo das zugrunde liegende Adjektiv bereits letzten palatalen Konsonanten hat, ist nicht unterscheidbar, ob -*āk* oder -'*āk* vorliegt, z. B. *bòžjāk* Bettler (eigentlich etwa «Gottesmann») *bòžji* poss. Adj. zu *bòg*, *divljāk* der Wilde, Wildschwein *divlji*, *gòdišnjāk* Jährling *gòdišnji*, *kútnjāk* Stockzahn *kútnji* *zúb* Eckzahn zu *kút* Ecke, *mšjāk* Mäusedreck *mšji* Adj. zu *mš* Maus, *trècāk* ein Dreijähriger *trèci* dritter, *ùskršnjāk* Osterei *ùskršnji* österlich zu *ùskrs*, *vjèštāk* Geschickter *vjèšt*.

Der letzte Konsonant des Adjektivs nicht palatal, z. B. *bezákonjāk* Mensch ohne Religion (eig. Gesetz), vgl. abg. *bezakonъnъ*, *bèzbožnjāk* (und *bèzbožnik*) Gottloser *bèzbožan*, *crvènjāk* roter Wein *crven* rot, *dòšljāk* Ankömmling

dòšao fem. *dòšla* angekommen zu *dóci* (= *do-iti*), *kisèlják* Sauerampfer *kìseo* fem. *kìsela* sauer, *nèvjernják* (und *nèvjer-nák*) Ungläubiger *nèvjeran*, *prèhodnják* (und *prèhodník*) Leit-hammel vgl. *prèhodnû òvan*, *rìbnják* Fischteich *rìban* fisch-reich *rìba* Fisch, *slobòdnják* Freisaß *slòbòdan* frei, *vesèlják* lustiger Bursch *vèseo* fem. *vèsela*. — Von Partizipien prät. pass. z. B. *òbješènják* (Galgenstrick) Lumpenkerl *òbješèn* zu *òbješiti* aufhängen, *pokrštènják* zum Christentum Über-getretener *pokrštiti* zum Christen machen, *poturčènják* Renegat *pòturčiti* vertürken. — Wenn die Bildung erfolgt von Adjektiven auf *-skî*, so entsteht durch die Wandlung von *sk'* in *št* die Endung *-šták*, die gelegentlich auch angewendet werden mag, ohne daß ein solches Adjektiv vorhanden ist, z. B. *đurdevšták* einer, der den heiligen Georg *Đurađ* zum Schutzpatron hat *đurdèvskî*, *gòršták* Gebirgs-bewohner *gòrskî* zu *gòra*, *ìlìjnšták* der den Tag des heil. Elias *Ìlìja* feiert *ìlìjnskî*.

402. B. Ableitungen von Substantiven.

a) *-ák*, selten, z. B. *dvìzák* neben *dvìze* zweijähriger Widder, *òmak* neben *òme* junges (etwa einjähriges) Füllen, *šljìvák* (neben *šljìvik*) Pflaumengarten *šljìva*, *šùrák* und *šùr-ják* Schwager (dass. *šùra*).

b) *'ák*; das Grundwort mit letztem palatalen Konsonanten, z. B. *mùžják* Männchen (der Vögel) *mùž* Mann, *pòlják* Feldhüter *pòlje*, *temèlják* stämmiger Mensch *tèmelj* Fundament, *zèmlják* Landsmann *zèmlja*.

Das Grundwort mit letztem nicht palatalem Konsonanten, z. B. *Bòšnják* Bosnier *Bòsna*, *ìmenják* Namensvetter *ìme* gen. *ìmena*, vgl. *prèzìmenják* einer mit gleichem Zunamen *prèzìme*, *ljèšták* Haselstaude *ljèška* dass., *ròdak* Verwandter, Vetter *ròd* *ròda* Geschlecht, *tìščák* Röhricht *tìska* Rohr.

403. c) *-nják*, z. B. *ànatemnják* (neben *ànatemnák*) des Anathema *ànatema* würdig (wohl von einem alten Adj. **anateman*), *pòkožnják* Furunkel (eig. was unter der Haut *kòža* ist), *nàočnjáci* pl. Scheuleder (vgl. *nàočník* Brille) *naòko* Auge, *proklètnják* (und *proklètnák*) Verfluchter *proklèt*,

přšňák u. a. Brustriemen *přsi* pl. Brust, *stólnják* Tisch-tuch *stô* gen. *stôla*, *třpežňák* dass. zu *třpeza*, *ušňáci* pl. Ohrgehänge *ušo*, *žabňák* Froschlaich *žaba*.

404. Eine besondere Bedeutung gewinnen die Ableitungen von Pflanzennamen mittels *-ák*, *-ák*, *-ňák*; sie bezeichnen eine Ansammlung, den Standort, das Gebüsch u. ä. solcher Pflanzen: *brötnják* Feld für Färberröte *bröc*, *drěňák* Kornelkirschenwald *drějen*, *glòžják* Weißdornstand *glög*, *grmlják* Eichenwald *grm*, *ivlják* Weidenstand *iva*, *jăgodňák* Erdbeerstrauch *jăgoda*, *jòšlják* Erlenbusch *jôha*, *jòvlják* dass. *jôva*, *lúčňák* Knoblauchgarten *lúk*, *lješták* Haselbusch *lijěska*, *pavìtnják* Waldrebengebüsch *pavìt*, *růžičňák* Rosengarten *růžica*, *šljivák* Pflaumengarten *šljiva*, *topòlják* Pappelwald *topòla*, *třňák* Dornbusch *třn*, *třšćák* Röhricht *třska*, *vòcňák* (*vòtnják*) Obstgarten *vòce*, *vřblják* Weidengebüsch *vřba*; vgl. auch *kaměňák* Ort mit vielen Felsen *kăměn*.

405. 5. *-ălj*, die Silben vorher kurz; seltenere Bildungen, von Adjektiven wie von Substantiven, z. B. *čtvrtălj* Art Getreidemaß *čtvrti* vierter, *gubălj* Grindmähre *guba* Aussatz, Räude, *kusălj* gestutztes Pferd *kus*, *pütălj* Pferd mit Blässe (eig. mit Fessel *püto*) am Fuß, *sivălj* Grauschimmel *siv* grau.

406. 6. *-áš*, Bildungen von Adjektiven und Substantiven aus; die Silben vorher kurz, mit wenig Ausnahmen der Hochton im Nominativ als ` auf der Silbe vor *-áš*, in den obliquen Kasus geht er in diesem Fall auf *-áš* über als ´, z. B. *kriláš* gen. *kritáša*.

A. Ableitungen von Adjektiven, nicht häufig, z. B. *bjěláš* Schimmel *bïo* fem. *bijěla* weiß, *bogătáš* Reicher *bogat*, *mahnitáš* Tor *mahnit*, *plemenitáš* Edler *plěmenit* adlig, *kriváš* langes krummes Messer *kriv* krumm, *velikáš* Magnat *vělikî* groß.

B. Ableitungen von Substantiven; die Wörter bedeuten den oder das mit dem Dinge Versehene, Beschäftigte u. ä.; sehr häufige Bildungen.

a) -*ās*, der vorangehende Konsonant nicht palatal, z. B. *gàjdās* Dudelsackpfeifer *gājde* pl. Dudelsack, *ikrās* Rogner *ikra*, *imèlās* (und *mèlās*) Misteldrossel *imela* (und *mèla*) Mistel, *kàrtās* Kartenspieler *kàrta*, *krìlās* (eig. der Geflügelte) Adlertaler *krìlo* Flügel, *ličînās* (und *ličînâr*) Bastseiler *ličina* Baststrick, *òrlās* Adlertaler *òrao* gen. *òrla*, *pàprikās* Fleischspeise mit *pàprika*, *pelènās* Wermutwein *pèlen*, *pendžerās* Nachbar gegenüber *pëndžer* Fenster, *plètkās* Ränkeschmied *plètke* pl., *rabòtās* Arbeiter *ràbota*, *tambùrās* Tamburaspieler *tàmbura*.

b) -'*ās*, der vorangehende Konsonant palatal; die meisten von solchen Grundworten, die bereits den letzten Konsonanten palatal haben, so *dùpljās* Holztaube *dùplja* Baumhöhle, *mèdās* und *pomèdās* Grenznachbar *mèda* Grenze, *tìkljās* Stangenbohrer *tìklja* Stange; öfter von Fremdwörtern, die skr. auf *-ija* enden, und von serbokr., die diese Endung angenommen haben, z. B. *dimljās* einer der *dimlje* (pl.) eine Art langer Hosen trägt, *galijās* Schiffsknecht *gàlija*, *nùrijās* Pfarrkind *nùrija* Pfarrsprengel, *robijās* Fronarbeiter *ròbija* Frone zu *ròb* Sklave. — Selten ist -'*ās* bei Grundworten ohne palatalen Konsonanten, so *grìvnjās* eine Art Holztaube (eig. Ringtaube) *grìvna* u. a. Armband, *gìljās* dass. zu *gìlo* Hals, Kehle, *glagòljās* Glagolitenpriester.

407. 7. -*ež* (über -*ež* bei Nom. actionis s. § 474), selten, von Adjektiven ableitend, z. B. *mládež* Jugend d. h. junge Leute *mlād*, *sítnež* Kleinigkeit *sítan* klein fein, *stárež* alte Überbleibsel *stár* alt, *trùhlež* verfaulte Dinge *trùo* fem. *trùla* (= *trùhla*) morsch, faul. Von Substantiv: *pílež* Menge kleiner Kinder *píle* junges Huhn, Junges.

408. 8. -*íc*, der Hochtou als ' auf der vorletzten Silbe des Nominativs, geht in den obliquen Kasus als ' auf -*íc* über, die Silben von dem Formans sind kurz, z. B. *mlàdíc* gen. *mladíca* Jüngling zu *mlād* jung; seltene Bildungen, vgl. noch *bìzic* der Schnelle *bîz*, *dòbríc* zu *dòbar* gut, *zlíc* zu *zào* fem. *zlà*, beides = Beule (Geschwür), ersteres euphemistisch, *gòlic* der Nackte *gò* fem. *gòla*, *mùš-*

kîc kleiner Junge *mûškî* von *mûž* Mann, *ôblîc* zylindrischer Stab *ôbao* fem. *ôbla* rund, *šljèpîc* Blindschleiche *šljep* blind.

409. 9. *-îk*; wenn der Ableitung ein Adjektiv auf altes *-vuv*, skr. *-an* (mit beweglichem *a*), zugrunde liegt, entsteht eine Endung *-nîk* (aus *-vnikv*), die dann auch selbständig ohne ein vermittelndes Adjektiv zu Ableitungen von Substantiven aus verwendet wird. Die Ableitungen auf *-îk* außerhalb *-vnikv* haben die Silben vor dem Formans kurz mit ganz vereinzelt Ausnahmen.

A. *-îk*; Ableitungen von Adjektiven und Partizipien.

a) Von nicht partizipialen Adjektiven, z. B. *crînik* Schwarzer (Scheltwort = Böser) *crn*, *jednogòdišnjîci* in gleichem Jahr geborene *jèdan gòdišnjî*; *jâbukovîk* Apfelwein *jâbukov jâbuka*, *jârîk* Sommergetreide *jârî* Sommer, *mîtvîk* schlaffer Mensch *mîtav* gen. *mîtva* tot, *rânîk* frühreifende Frucht *rânî* früh, *slânîk* Salzfaß, Art Steinsalz *slân* salzig, *šljîvovîk* Pflaumenwasser *šljîvov šljîva*, *tòplîk* Südwind *tòpal* fem. *tòpla* warm, *vèdrîk* Lichtung im Röhrich *vèdar* fem. *vèdra* licht, heiter, *vîšnjovîk* Kirschwein *vîšnjov vîšnja*.

410. Eine besondere Gruppe bilden die Ableitungen von Adjektiven auf *-en* und (weniger häufig) *-an*; es entsteht in ihnen eine Verbindung *-enîk*, *-anîk*, die dann weiter ohne Adjektiv unmittelbar zur Ableitung von Substantiven aus gebraucht werden kann, z. B. *brâtstvenîk* (und *bratstvènják*) einer aus einem *brâtstvo*, vom Adj. *brâtstven*, *drùžbenîk* Genosse *drùžben* (in älterer Spr.) zu *drùžba* Genossenschaft, *ledènîk* Eisgrube *lèden* zu *lèd* gen. *lèda* Eis, *mòlitvenîk* Gebetbuch *mòlitvenî* zu *mòlitva* Gebet, *pâklenîk* Teufel *pâklenî* zu *pâkao* gen. *pâkla* Hölle, *pòslenîk* Arbeiter *pòslenî* Arbeits- zu *pòsao* gen. *pòsla*, *slùžbenîk* Diener *slùžben* (in älterer Spr.) zu *slùžba* Dienst. Nach solchen Fällen gebildet *hâpsenîk* Arrestant *hâps* Gefängnis, *òtadžbenîk* Eingeborener, vgl. *òtadžbîna* Vaterland, *sedlènîk* Reitpferd *sèdlo* Sattel, *trùdbenîk* der sich Mühe

gibt *trùdba*. — *sunčànik* Sonnenuhr, Sonnenblume *sunčànî* Sonnen- zu *sûnce* Sonne, *svečànik* = *svèčanî dân* Feiertag zu *svétac* gen. *svéca* Heiliger; ebenso gebildet z. B. *droljànîk* Holzhaufen *dřvlje* koll. zu *dřvo*, *kòpljanîk* Lanzenträger *kòplje*, *pèrjanîk* (eig. Federbuschträger) Bezeichnung einer Truppe in Montenegro *pèrje* koll. zu *pèro* Feder.

411. b) Von Partizipien prät. pass., z. B. *hranjènîk* Zögling, Pflegekind zu *hrànjen* von *hràniti* nähren, *mùčenîk* Märtyrer *mùčiti* peinigen, *nekrštènîk* Ungetaufter *křstíti* taufen, *pòznamîk* Bekannter *pòznati* kennen, *rànjenîk* Verwundeter *ràniti*, *sudènîk* der vom Schicksal (einem Mädchen) bestimmte *súđiti* entscheiden, *osudènîk* Verurteilter *osúđiti*, *ùčenîk* Schüler *ùčiti* lehren, *utoplènîk* Ertrunkener *utòpiti* ertränken, *vjèrenîk* Verlobter *vjèriti*, *pòslànîk* Gesandter *pòslati* senden.

412. B. *-nik* = *-bnikъ*, außerordentlich häufige Bildungen, meist Personen, seltener Sachen bezeichnend; die Adjektiva auf *-an* (*-bnъ*) sind teils in der Sprache gebräuchlich, teils in älterer Zeit vorhanden, teils ist *-nik* ohne Adjektiv selbständig verwendet. Personen, z. B. *bezákovníkъ* (= *bezakonbnikъ*) Mensch ohne Religion (Gesetz) *zákon*, *bèzbožnîk* Gottloser *bèzbožan*, *bèzdušnîk* Herzloser *bèzdušan*, *bijednîk* falscher Ankläger zu *bijèda* Verleumdung (*bijedan* heißt «elend»), *bolèsnîk* Kranker *bòlestan* fem. *bòlesna*, *càrinîk* (= *césarnbnikъ*) Zollbeamter *càrina* Zoll, *čètnîk* einer aus einer Bande *čèta*, *dùhovnîk* Geistlicher *dùhovnî*, *dùžnîk* Schuldner *dùžan*, *glàsniîk* Bote *glàs* u. a. Nachricht, *grjèšnîk* Sünder *grjèšan*, *knjževnîk* Literator, Gelehrter *knjžèvan* literarisch, gelehrt von *knjžga* Buch, Schrift, *kònjîk* Reiter (= *koňbnikъ*) *kònj* Pferd, *křvnîk* Mörder *křvnî* blutig, *křvòločnîk* Blutdürstiger *křv* Blut *lòkati* lecken, *křvopròlitnîk* Blutvergießer *pròliti* part. pass. *pròlit*, *mìtnîk* bestechlicher Mensch *mìt* (*mìto*) Bestechung, *náčelnîk* Vorsteher *čèlo* Stirn, *námjesnîk* Stellvertreter *mjèsto* Ort, *nárednîk* Besteller *narèđiti*, *nàsljednîk* Erbe *naslijèđiti*, *nemòcnîk* Kranker *nèmočan*, *nenávidnîk*

Hasser *nenávidjeti*, *nesrečnik* Unglücklicher *nesrečan*, *òtpadnik* Abtrünniger *òtpadati* abfallen, *pòdložnik* Untertan *pòdložan*, *pòkòjnik* Verstorbener *pòkójnì*, *pomòčnik* Helfer *pomòci* helfen, *pòmòc* Hilfe, *poslùšnik* willig Gehorchender *pòslùšan* gehorsam, *propovjèdnik* Prediger *propovjèdati*, *pròtìvnik* Gegner *pròtìvan*, *pústinik* Einsiedler (= *pustyńnik*) *pústinja* (= *pustyńi*) Wüste, *pùtnik* Reisender *pùt* (Adj. *pùtan* bedeutet «angemessen, recht», eine Bildung davon würde **pùtnik* oder **pùtnik* lauten), *sròdnik* Verwandter *sròdan*, *tisucnik* der Tausende *tisúca* besitzt, *ugovòrnik* Kontrahent vgl. *ùgovòr* Verabredung *ugovòriti* verabreden, *urèdnik* Verwalter *urèditi*, *vlàsnik* Eigentümer *vlàstan* fem. *vlásna* Macht *vlást* habend, *zákupnik* Pächter *zákup* Pacht, *zapovjèdnik* Befehlshaber *zapòvjediti*, *zàstavnik* Fahnenträger *zàstava* Fahne.

Sachen, z. B. *hlàdnik* Sonnenschirm *hlàdnik* Laubhütte *hládan* kühl, *istočnik* Ostwind *istočnì* östlich, *nòčnik* Nachtwind (und «Mondsüchtiger», fem. *nòčnica* eine Art Gespenst) *nòčnì* nächtlich, *pràznik* Feiertag, *pràznik* leerer Bienenstock *pràžan* leer, *rùčnik* Handtuch *rúka*, *tràvnik* umzäunter Grasfleck *tràvnì* zu *tráva* Gras, *dòvratnik* Türpfosten *vráta*, *kòmárnik* Mückennetz *kòmâr*, *kònik* (= *kolnik*) Fahrweg *kòla* pl. Wagen, *ljěšnik* Haselnuß *lijěska* Haselstrauch, *pàšnik* Weideplatz *pàša* Weide, *pòdvratnik* Wamme *vrát* Hals, *ponèdjeljnik* was nach Sonntag *nèdjelja* kommt = Montag, *ùtòrník* Dienstag = *vstòrník* zu *vstòr* zweiter, *zimòvnik* Winteraufenthalt *zìma*.

413. 10. *-ica*; ebenso wie neben *-ik* ein *-nik* aus *-bnik* entsteht, so neben *-ica* ein *-nica* aus *-bnica*. Wenn die Ableitungen auf *-ica* und *-nica* Personen bezeichnen, sind diese sehr häufig die Feminina zu den Mask. auf *-ac* (s. oben § 393) und *-ik* (§ 409). Außerordentlich zahlreiche Wörter. Bisweilen werden die an sich femin. Wörter von männlichen Personen gebraucht, z. B. *lùkavica* ein schlauer Mensch (Mann oder Frau) zu *lùkav*.

A. *-ica*, Ableitungen von Adjektiven und Partizipien.

a) Von nicht partizipialen Adjektiven: Personen, z. B. *bālavica* Rotzige mask. *bālavac* zu *bālav*, *cr̃nica* (Scheltwort) böse Frau mask. *cr̃nīk* zu *cr̃n* schwarz, *govòrljivica* Redselige mask. *govòrljivac* zu *govòrljiv*, *gūbavica* Aussätzige msk. *gūbavac* zu *gūbav*, *jedīnica* einzige Tochter *jedīnac* einziger Sohn *jedīnī* einzig, *lākomica* die Habsüchtige msk. *lākomac* zu *lākom*, *lāžljivica* Lügnerin *lāžljivac* Lügner *lāžljiv* lügnerisch, *ljènivica* Faulenzerin msk. *ljènivac* zu *ljèniv*, *njèmica* Deutsche *njèmac* Deutscher, *sàmica* die Einsame (ohne Mann) *sāmac* der Einsame (ohne Frau) *sām*, *stārica* Greisin *stārac* Greis *stār* alt, *sljèpica* die Blinde *sljèpac* Blinder *sljèp*, *tṽrdica* der Knicker (Geizige) *tṽrd* hart, *vjèštica* Hexe *vjèštac* (*vjèštac*?) Hexenmeister *vjèšt* geschickt, *zlica* Bösewicht *zāo* fem. *zlā* böse.

Sachen: *Bīstrica* (Flußname) *bīstar* fem. *bīstra* klar, *brzica* Schnelle in einem Fluß *b̃rz*, *bujica* Sturzbach vgl. *būjan* heftig (praeceps) abg. *bujb*, *cr̃nica* Art schwarzer Kirschen *cr̃n* schwarz, *dāždevica* Regenwasser *daždev* (älter) Adj. zu *dāžd* Regen, *dēs̃nica* die Rechte *dēs̃nī*, *kīselica* u. a. Sauerampfer *kīseo* fem. *kīsela* sauer, *krvāvica* Blutbeule, Blutwurst *k̃rvav* zu *k̃rv*, *kr̃vica* Schuld, Vergehen *kr̃v*, *ljèvica* linke Hand *ljèvi*, *mòdrica* blauer Fleck *mòdar* fem. *mòdra*, *prāvica* Recht *prāv*, *siròvica* frisches Stück Holz *sīrov* frisch, *svjètlīca* Blitz *svjètao* fem. *svjètla* glänzend, *šljīvovica* Zwetschenbranntwein *šljīvov* zu *šljīva*, *tòpica* Warmbad *tòpal* fem. *tòpla*, *vrūcica* hitziges Fieber *vrūc* heiß. — Eine besondere Gruppe bilden die von Adjektiven auf *-en* und *-an* herkommenden (vgl. oben unter *-ik* § 410), z. B. Personen: *drūžbenica* msk. *drūžbenīk* Genosse, *pòslenica* Arbeiterin msk. *pòslenīk*, *slūžbenica* Dienerin msk. *slūžbenīk*; Sachen: *dr̃vènica* Holzgestell des Saumsattels *dr̃ven* hölzern *dr̃vo* Holz, *iglènica* Nadelbüchse *iglènī* *igla*, *jāpnēnica* Kalkofen *jāpnen* (alt) *jāpno* (*vāpno*) Kalk, *lèdēnica* Eiszapfen *lèden* eisig *lèd* gen. *lèda*, *medēnica* Honigfaß *mèden* zu *mèd* gen. *mèda*, *òvsenica* Haferbrot *òvsen* zu *òvas* gen. *òvasa*, *sklènica* Trinkglas **sklen* *stāklen* gläsern *sklò* (*cklò*) *stāklo* Glas, *st̃rmenica* steiler Ort *st̃rmen*, *vodēnica*

Wassermühle *vòden* zu *vòda*, *rùćanica* zu *rùćanò* (*dòba*) Essenszeit, *sjèrcanica* Brot aus *sjèrak* Moorhirse Adj. *sjèrcani*.

414. b) Von Partizipien prät. pass., Personen, meist Feminina zu Maskulinen auf *-ik*, z. B. *hranjènica* Ziehtochter msk. *hranjènik*, *mùćenica* Märtyrerin msk. *mùćenik*, *òjadènica* die Betrübte *òjaditi* betrüben, *osudènica* Verurteilte msk. *osudènik*, *puštènica* die Geschiedene *pùstiti* entlassen, *sudènica* die (einem Manne) Bestimmte msk. *sudènik*, *ùćenica* Schülerin msk. *ùćenik*, *vjèrenica* Verlobte msk. *vjèrenik* *vjèriti*, *znànica* Bekannte msk. *znànac* *znàti*, *zvànica* geladene Gäste *zvàti* rufen, laden.

Sachen, z. B. *brojènica* Rosenkranz *bròjiti* zählen, *pečènica* Art Braten *pèci* präs. *pèčëm*, *pletènica* geflochtener Zopf *plèsti* präs. *plètëm*, *sađènica* Setzling *sáđiti* pflanzen (setzen); *brànica* Pflückobst *bràti*, *cijèpanica* Holzschleit *cijèpati* spalten, *màhanica* Brett zum Hanfklopfen *màhati*, *poslànica* Sendschreiben *pòslati*, *tkànica* gewebter Gürtel *tkàti* weben, *vjènćanica* Traugebühr *vjènćati*, *zakovànica* beschlagener Stock *zakòvati* beschmieden; *vítica* Haarlocke *víti* wickeln.

415. B. *-nica* = *-nica*, Ableitungen von jetzt oder einst vorhandenen Adjektiven auf *-bn̄* (*-an*); selbständig gewordenes *-nica* dann auch zur unmittelbaren Ableitung von Substantiven aus verwendet. Personenbezeichnungen, meist Feminina zu Maskulinen auf *-ik*, z. B. *bezákonica* Frau ohne Religion msk. *bezákonik*, *bezòbraznica* Schamlose msk. *bezòbraznik* zu *bezòbrazan*, *bèzdušnica* Herzlose msk. *bèzdušnik*, *bèzrodnica* die Unfruchtbare *bèzrodan*, *bolèsnica* die Kranke msk. *bolèsnik*, *glàsница* Botin msk. *glàsnik*, *grjèšnica* Sünderin msk. *grjèšnik*, *krvnica* Mörderin msk. *krvnik*, *nenávidnica* Hasserin msk. *nenávidnik*, *nèvjernica* die Treulose msk. *nèvjernik* *nèvjeran*, *òtròvnica* Giftmischerin msk. *òtròvnik* *òtròvan* giftig *òtrov* Gift, *pomòćnica* Helferin msk. *pomòćnik*, *pòdvodnica* Kupplerin *pòdvoditi* (unterführen) kuppeln, *skítnica* Landstreicher *skítati* se sich herumtreiben, *zlòsretnjica* (*-srećnica*) Unglückliche msk. *zlòsretnjik* *zlòsretnji*.

Sachen, z. B. *dànica* Morgenstern (= *dnbnica*) *dân* Tag (= *dnb*), *kíšnica* Regenwasser *kíšnî* zu *kíša* Regen, *kukùruznica* Maisbrot *kukùruzan* *kukùruz*, *mlìjèčnica* Milchschwamm *mlìječan* milchreich *mlìjèko*, *órnica* Ackerland *órni* Pflug- *òrati* pflügen, *pòdrepnica* Schwanzriemen *pod* unter *rêp* Schwanz, *pràznica* leerer Bienenstock *pràzan*, *sîrnica* Käsebrot *sîrnî* *sîr*, *sjènica* (= *sèbnica*) Laube *sjèn* Schatten, *slàmnica* Strohsack *slàman* *slàma*, *slànica* Salzfaß *slàn* salzig, *tàmnica* Gefängnis *táman* finster *táma* (= *tmá*) Finsternis.

416. 11. *-iš* = *-yšb*, seltene Bildungen: *glàdîš* = Hungerleider zu *glàd* Hunger *glàdan* hungrig, = einer Art Eidechse zu *glàdak* glatt *glàditi* glätten, *Gòlîš* (Bergname) *gò* fem. *gòla* nackt, *màlîš* Kleiner *màlî*, *òblîš* Steinbutt *òbao* fem. *òbla* rund, walzenförmig, *òkolîš* Kreis, Bezirk *òkolo* adv. ringsum, *slàtkîš* Süßigkeit *slàdak* fem. *slàtka*, *stàrîš* ein Alter *stàr*.

417. 12. *-ka* = *-ska*, *-bka*, z. B. *bìjelka* Name für weiße Henne *bìo* fem. *bìjèla*, *òrljènka* roter Apfel (*jàbuka*) *òrljen*, *òrnjka* die Schwärzliche (Mädchen) *òrn*, *jàlovka* gelbe Kuh *jàlov*, *kìcènka* Art Mütze mit Quasten *kìcèn* verziert zu *kititi*, *màtòrka* die Alte (besonders bei Tieren, vgl. msk. *matórac*) *màtor*, *plàvka* Blondine *plāv*; von Zahlwörtern *čètvořka* Faß von vier Eimern *čètvořo*, *dvòjka* F. von zwei E. *dvòje*, *desètòrka* F. von zehn E. *děsetoro*, *tròjka* F. von drei E. *tròje* u. a. d. A.

418. 13. *-onja*, femininaler Form, aber auf männliche Wesen, Tiere und Menschen angewendet. Die Wörter, Ableitungen von Adjektiven und Substantiven, sind eigentlich Weiterbildungen von Koseformen auf *-o* (s. § 436 fg.), z. B. *br̂konja* einer mit großem Schnurrbart, *br̂ko* dass. (zu *br̂k*). Von Menschen gebraucht haben sie öfter übertreibenden oder deteriorierenden Sinn; die übrigen sind Rindernamen. Von Menschen, z. B. *bálonja* Rotziger = *bálo* zu *bále* pl. Rotz, *dūgonja* ein langer Kerl *dūg*, *glávonja* ein Großkopf *gláva*, *hráponja* einer mit rauher Haut *hrápe* pl. Unebenheiten, *krástonja* Grindiger *kràsta*, *mlákonja* schlaffer Mensch *mlāk*, *tr̂bonja* Dickbauch

vgl. *tr̄buh* Bauch, *ždéronja* Vielfraß = *ždéro* zu *ždèrati* fressen; zuweilen unmittelbar von Verben, so *litonja* mit Durchfall behafteter *litati*, *pr̄donja* Farzer *pr̄djeti*. — Von Rindern: *bijèlonja* weißer Ochs *bio* fem. *bijèla*, *kr̄ilonja* O. mit weißem Bauch (eig. der Flügel hat) *kr̄ilo*, *kúsonja* O. mit gestutztem Schwanz *kūs* gestutzt, *médonja* (Ochsenname) = *médo*, dies hypokor. zu *mèdvjed* Bär, *rógonja* großhörniger O. *rôg* Horn, *sívonja* grauer O. *siv*, *cvjètonja* O. mit Blässe *cvjjet*.

419. 14. *-oša*, femininaler Form, aber auch von männlichen Wesen gebraucht; Ableitungen, nur selten gebildete, von Substantiven und Adjektiven, einige- mal auch unmittelbar von Verben; z. B. *cvjètoša* Ziege mit Blässe *cvjjet*, *člānkoša* Weib mit dicken Gelenken *člānak* Knöchel, *kr̄iloša* am Bauche weißes Schwein (eig. mit Flügeln versehen) *kr̄ilo*, *nèznadoša* einer, der sich unwissend stellt *ne znāti*, *nemōgoša* der tut, als könne er nicht *ne mōci mōgu*, *rōgoša* (Schaf- und Ziegenname, auch für ein böses Weib) *rôg* Horn, *zelènoša* (Ziegenname) *zèlen* grün.

420. 15. *-ulja*, Ableitungen von Adjektiven und Substantiven; fast lauter Bezeichnungen von Kühen. Hauptton als ` auf der drittletztten Silbe, die Silben vor dem Formans kurz. Beispiele: *cvjètulja* Kuh mit Blässe (Blume) an der Stirn *cvjjet*, *kùsalja* gestutzte K. *kūs* gestutzt, *māculja* katzenfarbige K. *māca*, *mèdulja* (Kuhname) *mēd* Honig, *m̄kulja* braune K. *m̄k* dunkel- farbig, *plāvulja* (Kuhname) *plāv* blond, blau, *rōgulja* groß- hörnige K. *rôg* Horn, *sivulja* graue K. *siv*, *šārulja* scheckige K. vgl. *šāra* Buntheit.

421. 16. *-ūn*, seltene Bildungen, die Silben vor dem Formans kurz: *bogātūn* Reicher *bogat*, *glādūn* Zierbengel vgl. *glādak* glatt, *mèdūn* Art Granatapfel *mēd* Honig, *slādūn* süßer Granatapfel vgl. *slādak* süß, *zèkūn* Apfelschimmel vgl. *zèkan* dass. *zèkast* hasenfarbig; *tèkūn* Rad (eig. Läufer) zu *tèci tècēm* laufen.

422. 17. *-uša*, Silben vorher kurz; Ableitungen von Adjektiven und Substantiven, wenig verbreitet:

gàruša (Schafname) *gâr* rußige Farbe, *mèkuša* weiches Obst (z. B. Apfel) *mèk*, *mìkuša* braune Stute *mìk*, *mìrtvuša* Schimpfwort auf Vieh *mìrtav* tot, *pepèljuša* (*pepèljuha*) Aschenbrödel *pèpeo* gen. *pèpela* Asche, *pjèskuša* Sanderde *pjèsak* Sand, *pozèmljuša* Haus aus Steinen (ohne Kalk und Erde, eig. was an der Erde ist) *zèmlja*, *přljuša* Sanderde *př(h)lì* (eig. morsch), *ròguša* großhörnige Kuh *ròg* Horn, *tmùša* Finsternis *táma* (= *tma*) dass.

423. VII. Deminutiva; Patronymika; Hypokoristika (Kosenamen). Die drei Bedeutungsfärbungen lassen sich nicht scharf voneinander trennen, wie auch die unter VIII. zu behandelnden Augmentativa nicht ganz fest von den Deminutiven geschieden sind. Vgl. Daničić, *Srpska deminucija i augmentacija* (Glasnik društva srpske slovesnosti, B. XII, Belgrad 1860); Belić, *Zur Entwicklungsgeschichte der slavischen Deminutiv- und Amplifikativsuffixe*, Leipzig 1901.

A. Deminutiva im engeren Sinne und Patronymika.

1. *-ac* (mit beweglichem *a*) = abg. *-ьць*, z. B. *bràtac* Brüderchen *bràt*, *dòlac* gen. *dóca* zu *dò* gen. *dòla* Tal, *grádac* zu *grád* Stadt, *húmac* zu *hùm* Hügel, *jèzičac* u. a. Züngelchen an der Schnalle *jèzik* Zunge, *komárac* zu *kòmâr* Mücke, *młinac* Kaffeemühle *młin* Mühle, *pòpac* Hausgrille (eigentl. Pfäffchen) *pòp* Priester, *staráčac* (= *starčěць* zu *starčě*) dem. zu *stàrac* Greis, *zúbac* u. a. Zahn eines Kammes *zúb*. Wenn das Grundwort außer Gebrauch ist, verliert sich die Deminutivbedeutung, z. B. *vrábac* Sperling vgl. abg. *vrabějъ*, *mòljac* Motte vgl. abg. *molvъ*, *kòlac* Pfahl, Pflöck vgl. abg. *kolъ*.

424. 2. -ce (= *-ьце*), Neutralform zu *-ac* (= *-ьць*), z. B. *gròce* = *grlьce* zu *grlò* Hals, *jájce* *jáje* Ei, *jèzèrce* *jèzero* See, *klubàsce* für *klubáčce* (= *klqbčěцьce*) *klùpko* (= *klqbako*) Knäuel, *seòce* (= *selьce*) *sèlo* Dorf, *slòvce* *slòvo* Buchstabe, *srdàsce* (= *srděцьce*) *sřce* Herz (= *srdьce*, altes Deminutiv), *sùnàsce* für *sunáčce* (= *slnьцьce*) *súnce* Sonne (= *slnьce*, selbst altes Deminutiv), *vreténce* *vretèno* Spindel,

zrnce zrno Korn. Wie die eigentlich doppelt deminuierten *sūnāšce* sind auch gebildet *sedlāšce* (= *sedžbčbce*) *sedlo* Sattel, *břdlāšce* (= *břdbčbce*) *břdo* Berg.

Aus Bildungen wie *brašānce* (= *brašbnbce*) *brāšno* Mehl wird ein *-ance* verselbständigt, daher *blātānce blāto* Sumpf, See, *čēdānce čēdo* Kind, *psētānce psēto* Hund (s. Belić, S. 179). Aus Doppeldeminuierung ist entstanden *djētešce* zu *dijēte* gen. *djēteta* Kind (*dēte* gen. *dētete*, dem. **dētetbce*, weiter deminuiert **dētētčbce*, das ergibt skr. *djete(t)čce*, daraus *djētešce*), danach gebildet z. B. *tjēmešce* zu *tjēme* gen. *tjēmena* Scheitel. Über solche Um- und Weiterbildungen s. Belić, S. 168, 178, 179.

425. 3. *-ca* (= *-bca*), Femininalform zu *-ac* (= *-bcb*), wenig verbreitet, manches nur poetisch, z. B. *kāpca kâp* f. Tropfen, *křvca křv* Blut, *nōčca nōč* Nacht, *pamēca* (= *pamētčca*) *pāmēt* Verstand, *paprāca* Art Farn, eig. dem. zu *pāprāt*, *riječca riječ* Wort, *smřca* (= *smřtčca*) *smřt* Tod, *stvārca stvār* Ding, *vřvca* Schnur abg. *vřvb* fem. Ein altes Dem. ist *djēca* koll. Kinder = *dětčca* zu *dětč*.

426. 4. *-e* (= *-e*) gen. *-eta* (urspr. abg. *-et-e*). Von alters her sind gebräuchlich solche Bildungen zur Bezeichnung von Tierjungen, skr. *jāgnje* Lamm, *jūne* junger Ochs (zu altem Adj. *junz* jung), *kljūse* Pferd (Gaul), *kōzle* (= *kozle*) junger Bock zu *kozlb*, *lāne* Rehkalb, *mlāde* junges Tier *mlād* jung, *prāse* Ferkel, *tēle* Kalb, *štēne* junger Hund, *zvižere* (= *zvěre*) *zvižer* (= *zvěrb*) wildes Tier, *ždrjēbe* gen. *ždrēbeta* (= *žrēbē žrēbēte*). Dazu auch *dijēte* gen. *djēteta* Kind (= *dēte* *dētete*). Vgl. dazu weitere Ausdehnungen auf andere Tiernamen und auf Personenbezeichnungen, z. B. *bīče* junger Stier, *gūšče* *gūška* Gans, *māšče* *māzga* Maultier, *ptiče* *ptiča* Vogel; *đāče* Studentlein *đāk*, *samōučē* Autodidakt (eig. dem. zu *samōuk*), *tūrče* junger Türke (vgl. *tūrak*) *tūrčin* pl. *tūrci*, *ūnuče* *ūnuk* Enkelkind, *vlāšče* junger *Vlāh*. — Die Deminutivbedeutung wird bisweilen nicht mehr empfunden, vgl. *blizne* Zwilling, *čeljāde* einzelne zum Hause gehörige Frauensperson, vgl. koll. *čeljād*, *dvīze* zweijähriges Schaf, *křme* Schwein.

427. Tritt *-e* (= *-e*) an Wörter mit letztem Konsonanten *k* oder *c*, so entsteht *-če*, z. B. *djèvòjče* kleines Mädchen *djèvòjka*, *đavólče* zu dem. *đavólak* Teufelchen von *đavò* gen. *đavola*, *mòmče mòmak* gen. *mòmka* Bursche, *pàstòrče pàstorak* Stiefsohn; *Biògradče* junger Belgrader *Biògradac*, *bjegúnče* junger Flüchtling *bjegúnac*, *jedínče* einziges Kind *jedínac*, *nijèmče* junger Deutscher *nijèmac*, *vránče* kleiner Rappe *vránac*. — Daraus ist ein *-če* als selbständiges Formans entnommen, z. B. *àrapče* Mohrenkind *àrap àrapin* Mohr, *arnàučè* Albanesenkind *arnàutin*, *bívòlče* Büffelkalb *bívò* gen. *bívola*, *cìgànče* junger Zigeuner *cìganin*, *čòbànče* junger Hirt *čòban*, *govèdàrče* junger Rinderhirt *govèdàr*, *kònjče* Rößlein *kònj*, *pòpče* junger Priester *pòp*, *siròče* Waislein *siròta*.

Aus der ursprünglichen Anwendung erklärt sich, daß die Bildungen auf *-e*, *-če* wenig von Dingen, fast durchweg von lebenden Wesen gebraucht werden, vgl. indes z. B. *mjèšče* dem. zu *mìjeh* Schlauch.

428. 5. *-ak*, mit beweglichem *-a-*, = abg. *-akъ* und *-akъ*; eine Scheidung der beiden Formen ist nur möglich, wo dem Formans ein gutturaler Konsonant vorangeht, *k g h*, der vor *ъ* zu *č ž š* wird. Beispiele: *cvijètak* Blümchen *cvijet*, *čùnak* Weberschiffchen *čùn* Kahn, *dàrak* *dàr* Gabe, *glàsak* *glàs* Stimme, *golúbak* *gòlúb* Taube, *lístak* *líst* Blatt, *nòsak* *nòs* Nase, *prsténak* *prstèn* Ring, *sínak* *sìn* Sohn, *vòlak* gen. *vòka* zu *vò* gen. *vòla* Ochs; *kožúšak* *kòžuh* Pelz, *obláček* *òblák* Wolke, *potóček* *pòtok* Bach, *prášak* Stäubchen *práh*.

429. Alte Deminutiva auf *-ykъ*, vom Nominativ maskuliner *-en*-Stämme abgeleitet, z. B. *kamykъ* zu *kamy* (gen. *kamen-e*), ergeben bei nochmaliger Deminuierung mit *-akъ*: *kamyčakъ* skr. *kamíček* zu *kàmèn* (alter Nom. *kàmi*), ebenso *ječmíček* Gerstenkorn (im Auge) *ječmèn* Gerste, *grumíček* *grùmèn* Klumpen, *kremíček* *krèmèn* Feuerstein *krèmèn*, *plamíček* *plàmèn* Flamme, *pramíček* *pràmèn* Büschel (z. B. Wolle), vgl. auch *ugljíček* *ùgljèn*; danach ohne eine solche Grundlage *krajíček* äußerstes Ende, dem. zu *krāj*

Rand. — Auf Anfügung von *-ukz* an deminutivartige andere Formantien beruhen Bildungen wie *brdóljak* zu *břdo* Berg, *brežuljak brijeg* Anhöhe, *čovječuljak čovjek* Mensch, *momčuljak momak* Bursche.

430. 6. *-ic*, die Silben vorher kurz, seltene Bildungen: *dàždíc dàžd* Regen, *kònjic kònj* Pferd, *kòšic kòš* Korb, *màljic málj* Hammer, *ògnjic òganj* gen. *ògnja* Feuer, *vjètric vjètar* Wind, *žbànjic* kleines Holzgefäß *žbànj*.

Dazu mögen hier einige Neutra mit *-ice* gefügt werden: *cvjèćice* zu koll. *cvijeće* (von *cvijet*) Blumen, pl. *kolica* Schiebkarren *kòla* pl. Wagen, *poljice* Feld *pólje*, *prùćice* dem. zu koll. *prùće* (von *prút*) Ruten; sowie vereinzelte Feminina auf *-ica*: *vr̀bica* (neben *vřbica*) *vřba* Weide, *lađica* (neben *lāđica*) *lāda* Schiff.

431. 7. *-ica*, sehr häufige Bildungen, die trotz der femininalen Form nicht an feminine Grundworte gebunden sind, sondern, wenn auch seltener, auch von maskulinen (und neutralen) herkommen können. Die Silben vor *-ica* sind kurz. Beispiele von femin. Grundworten: *br̀adica br̀ada* Bart, *djevòjčica djevòjka* Mädchen, *dùšica dùsa* Seele, *gòrica gòra* Wald, *gòsposđica* Fräulein *gòsposđa*, *j̀abučica j̀abuka* Apfel, *kòzica kòza* Ziege, *māterica* matrix, dem. zu *mater* Mutter, *mātica* Bienenkönigin, dem. zu *māti*, *nòžica nòga* Fuß, *ptica* altes Dem. zu einem **psta* Vogel, *sèstrica* dem. zu *sèstra* Schwester, *štica* und *dāšćica* = *džštica* zu *daska* Brett. — Von Maskulinen: *čābrica* kleine Wanne *čābar* gen. *čābra*, *kamēnica* einzelner Stein *kāmēn*, *māljica* Schlägel *mālj* Hammer, *rukāvica* Handschuh, dem. zu *rukāv* Ärmel, *stòlica* Sessel, eig. dem. zu *stò* gen. *stòla*, *tigànjica tigànj* Tiegel; zu dem Neutrum *rilo* Mund, Maul ist wohl *r̀ilica* dass. eig. Deminutivum.

432. 8. *-ic* (abg. *-išt* = **itj*), eine der gewöhnlichsten Deminutivbildungen. Die Silben vor *-ic* sind kurz.

a) Deminutiva im engern Sinne, z. B. *bìčić* kleiner Stier *bīk*, *cvjèćic cvřjet* Blume, *čovječić čovjek* Mensch, *grāđic* *grād* Stadt, *j̀ezičić j̀ezik* Zunge, *kòtlic kòtao* gen. *kòtla* Kessel,

nôžić nôž Messer, *pàsić pàs* (aus *pôjàs*) Gürtel, *vjènčić vijènac* Kranz, *zùbić zùb* Zahn.

Wenn das Grundwort als letzten Konsonanten *k* oder *c* hat, so entsteht in der Ableitung eine Endsilbe *-čić*, z. B. *klinčić* zu *klinac* von *klin* Nagel, *sinčić* zu *sinak* von *sîn* Sohn, *hljěpčić* zu *hljěbac* von *hljěb* Laib Brot. Da sich leicht eine Beziehung der Bildungen auf *-čić* zu nicht deminuierten Grundworten einstellt, z. B. *sîn-čić* unmittelbar als zu *sîn* gehörig empfunden werden kann, wird *-čić* selbständig angewendet, z. B. *bostānčić* zu *bòstan* Melonengarten, *brěščić* *brjěg* Anhöhe, *kamēnčić* *kāmēn* Stein, *mješčić* *mjěh* Schlauch, *òbraščić* Wange *òbraz*, *ròščić* *rôg* Horn, *třbuščić* *třbuk* Bauch.

Gewissermaßen den Übergang zu der folgenden Bedeutungsklasse der persönlichen Patronymika bilden die Wörter auf *-ić*, die junge Pflanzen und junge Tiere bezeichnen, z. B. *grābić* junge Weißbuche *grāb*, *jābučić* *jābuka* Apfelbaum; *lāvīć* junger Löwe *lāv*, *òrlić* *òrao* gen. *òrla* Adler, *rībić* *rība* Fisch, *vùčić* *vūk* Wolf, *zmjīć* *zmjā* Schlange, *žābić* Kaulquappe *žāba* Frosch. Die Beispiele zeigen, daß maskuline wie feminine Wörter zugrunde liegen können.

433. b) Patronymika und Metronymika; von Appellativen, z. B. *brātić* Brudersohn *brāt*, *krāljić* Königinlein und Königssohn *krālǝ*, *sèstrić* Schwestersohn *sèstra*, *udòvičić* Witwensohn *udòvica*, *vòjvodić* Vojevodensohn *vòjvoda*; dahin auch *bòžić* (von *bōg* Gott) Weihnachten. Von Personennamen die unzählige Menge serbokroatischer Familiennamen auf *-ić* wie *Petrić*, *Miletić*, *Grujić*, *Savić*, *Nikolić*. — Außerordentlich oft liegt diesen Patronymika nicht das Appellativ oder der Namen unmittelbar zugrunde, sondern das von diesem abgeleitete possessive Adjektiv auf *-ov* (*-ev*), z. B. von Appellativen *bānović* Banssohn *bānov bān*, *krāljević* Königssohn *krāljev krālǝ*, *cārević* Kaiserssohn *cārev cār*; von Namen, z. B. *Milošević* von *Miloš*, *Obrenović* von *Obren*, *Jovanović* von *Jovan*, *Živanović* von *Živan*.

434. 9. *-ić*, seltene Bildungen; die Silben vor dem Formans kurz, z. B. *cārīć* (neben *cārić*) Zaunkönig *cār*, *grādīć* gen. *gradića* (neben *gradić* gen. *gradića*) dem. zu *grād*, *grlīć* Flaschenhals *grlo* Hals, *pòpīć* (eig. Pfäffchen) Zaunkönig *pòp*; auch von Eigennamen, z. B. *Pètrīć* zu *Pètar* gen. *Pètra*.

435. 10. *-ka*, nicht nur von Femininen, sondern auch von Maskulinen und Neutren ableitend. Die Deminutivbedeutung tritt öfter nicht mehr hervor. Beispiele: *čèljuska* Schraube, die den Flintstein hält, eig. dem. zu *čèljāst* Kinnbacken, *čerka* Töchterchen *čer*, *hūmka* dem. zu *hūm* Hügel, *liška* *lišt* Blatt, *mīška* Arm (eig. Armmuskel), eig. dem. zu *mīš* Maus, *pěčka* *pěc* Ofen, *rěšētkā* Gitterwerk *rěšeto* Sieb, *sjěčka* Häcksel vgl. *sjěča* abgehauene Zweige, *šīpka* dem. zu *šība* Rute, *trānka* zu *trān* Splitter, *žēnka* Weibchen (von Tieren) *žēna*. Alte Deminutiva sind auch *djěvōjka* Mädchen, *mājka* Mutter (von Koseform), *tētka* Tante (vgl. abg. *teta*).

Bisweilen bezeichnen solche Bildungen ein einzelnes Exemplar aus einem Haufen oder einer Gattung, z. B. *bīljka* Halm vgl. *bīlje* (= *bylbe*) koll. Kräuter, *būjatka* Farnstengel koll. *būjād* Farn, *grāška* einzelne Bohne *grāh*, *māslīnka* Olive *māslīna* Ölbaum, *pāpratka* Farnstengel *pāprāt*, *prāška* Staubkorn *prāh*, *sjēmēnka* Samenkorn *sjēme*, *slāmka* Strohalm *slāma*, *šīprāška* Rute *šīprāg* Gesträuch, *trāvka* Grashalm *trāva*, *zvjerka* Stück Wild *zvjer*, *žīrka* einzelne Eichel koll. *žīr* Eicheln.

436. B. Hypokoristika (Koseformen), gebildet mit verschiedenen Formantien; sämtlich Verkürzungen von Appellativen und Eigennamen, zweisilbig (außer den auf *-oje* auslautenden), sofern sie nicht selbst durch Deminutivformantien weitergebildet sind und so mehrsilbig werden, z. B. *Jēlica* von *Jēla* zu *Jēlena*.

437. 1. *-a* Feminina, *-o* (und *-a*) Maskulina. — Feminina. Vom Grundwort bleibt der konsonantische Anlaut mit dem folgenden Vokal und dem oder den

Konsonanten, die diesem folgen. Der Akzent ist stets ' auf der ersten Silbe, z. B. von Appellativen: *gospa* Herrin *gospoda*, *káda* *káduna* Dame (türk.), *kóka* *kókôš* Henne, *kráva* *kráva* Kuh, *lása* *lásica* Wiesel, *prija* *prijateljica* Freundin, *néva* *nèvjesta* junge Frau; von Eigennamen: *Grózda* *Gròzdana*, *Jévra* *Jèvrošima*, *Jéla* *Jèlena*, *Péla* *Pelàgija*. Auch kommen solche Namen mit Endung *-e* vor, z. B. *Dobre* zu *Dòbrana*, *Père*, *Plâne*, die bei Vuk mit $\hat{}$ akzentuiert sind.

Maskulina, z. B. von Appellativen: *bráto* (*bráta*) *brát* Bruder, *čovo* *čovjek* Mensch, *médo* *mèdvjed* Bär, *póbro* *pòbratim* Wahlbruder, *pópo* (*-pa*) *pöp* Priester, *héro* *hèrcegovac* Herzegoviner, *cigo* *ciganin* Zigeuner; von Eigennamen: *Bóžo* (*-ža*) *Bòžidâr*, *Ívo* (*-va*) *Ívan*, *Kósto* (*-sta*) *Kostàdin* *Kostàntin*, *Lázo* (*-za*) *Lázâr*, *Váso* (*-sa*) *Vàsilije*. Daneben lokal auch *-e*, dann ist aber der Akzent auch $\hat{}$, so *kále* zu *kàluder* Mönch, *Júre* *Júre* (vgl. *Đuro* *Đúra*, *Đòrdije* Georg), *Tàde* von *Tàdija* Thaddäus.

438. 2. *-ja* Feminina, *-jo* (und *-ja*) Maskulina. Vom Grundwort bleibt nur der konsonantische Anlaut mit dem folgenden Vokal. Der Akzent stets ' auf der ersten Silbe. — Maskulina auf *-oje*, Akzent " auf der ersten Silbe.

A. *-ja*, *-jo*.

a) Feminina; von Appellativen z. B. *grója* *gròz-nica* Fieber, *líja* *lišica* Fuchs, *séja* *sèstra* Schwester; von Eigennamen z. B. *Stója* *Stòjana*, *Bója* *Bògdana*.

b) Maskulina; von Appellativen z. B. *brájo* (*-ja*) *brát* Bruder, *dújo* (*-ja*) *dùhovnik* Beichtvater, Geistlicher, *zéjo* *zêc* Hase; von Eigennamen z. B. *Kójo* *Kostàdin*, *Míjo* zu *Mihàilo* oder zu *Mítar* (= *Dimìtrije*), *Péjo* *Pètar*, *Stójo* *Stòjan*.

Die unter 1. und 2. genannten Hypokoristika können durch *-ka* fem. und *-ko* mask. weitergebildet (deminuiert) werden, erhalten aber dann meist den Akzent $\hat{}$, z. B. *Jélka* zu *Jéla* von *Jèlena*, *Stòjka* zu *Stója* von *Stòjana*; *Ívko* zu *Ívo* von *Ívan*, *Stójko* zu *Stójo* von *Stòjan*.

B. *-oje*, nur Eigennamen, z. B. *Bògoje* zu *Bògosav*, *Dràgoje* *Dràgosav*, *Míloje* zu Eigennamen mit *milo-*, *Pètoje*

Pëtar, *Vũkoje* zu Eigennamen mit *vũko-*, vgl. noch *Zlũtoje*, *Stũnoje*, *Cvjẽtoje* usw.

439. 3. *-ka* Feminina, *-ko* (daneben auch *-ka*) Maskulina. Vom Grundwort bleibt nur konsonantischer Anlaut mit dem folgenden Vokal; Akzent stets '.

a) Maskulina; von Appellativen z. B. *djẽko djẽd* Großvater, *prũko prũjatelj* Freund; — von Eigennamen z. B. *Jũko Jũvan*, *Lũko (Lũka) Lũzũr*.

b) Feminina; von Appellativen z. B. *sẽka sẽstra*, *nẽka nẽvjesta* junge Frau; von Eigennamen z. B. *Jẽka Jẽlena*, *ũka ũvana*.

440. 4. *-ca* Feminina, *-co* (und *-ca*) Maskulina. Vom Grundwort bleibt nur der anlautende Konsonant mit dem folgenden Vokal; Akzent stets '.

a) Maskulina; von Appellativen z. B. *brũco (brũca) brũt*, *ũco* Vater (Pater, Klostergeistlicher) *ũtac*; von Eigennamen z. B. *Pẽco Pẽtar*, *Jũco (-ca) Jũvan*.

b) Feminina; von Appellativen z. B. *mũca mũčka* Katze; von Eigennamen z. B. *Jẽca Jelisũveta*.

441. 5. *-ãa*, Feminina und Maskulina (hier auch *-ũo*); wie es scheint, selten verwendet; das Grundwort behandelt wie unter 4., Akzent stets ' ; z. B. *tẽãa* zu *tẽtak* Mann der Tante, *Kũãa (-ũo) Kostũdin*; *Kũãa* (Daniãiã, Glasnik XII, 486) zu Katharina.

442. 6. *-ãa* Feminina, *-ũo* (und *-ãa*) Maskulina; das Grundwort behandelt wie unter 4. und 5.; Akzent stets '.

a) Maskulina; von Appellativen z. B. *prũão (-ãa) prũjatelj* Freund; von Eigennamen z. B. *Glũão (-ãa) zu Glũgorũje* aus *Grũgorũje*, *Mũão (-ãa) Mihũilo*, *Pẽão Pẽtar*, *Tũão (-ãa) Tũdor* aus *Teodor*.

b) Feminina; aus Appellativen z. B. *sẽãa sẽstra*, *snũãa snũaha* Schwiegertochter; von Eigennamen z. B. *Dũãa Dũfũna*, *Rũãa Rũdũjka*.

443. 7. *-la*, *-le* Feminina und Maskulina; das Grundwort behandelt wie oben; der Akzent bei *-le* $\hat{}$, z. B. *brũle brũt*, *Vũle Vũk*; *sẽla sẽle sẽstra*, *mũle mũti* Mutter.

444. VIII. Augmentativa (Amplifikativa); die Wörter drücken Vergrößerung, Vergrößerung, Plumpheit, auch Häßlichkeit und Schlechtigkeit aus.

1. *-'aga*, der vorangehende Konsonant palatalisiert; seltene Bildungen, z. B. *sovùljaga* zu *sòva* Eule, *rùpčaga* zu *rùpa* Loch, Grube, wohl auch so zu fassen *vinjaga* wilder Weinstock, wilder Wein, zu *víno*.

445. 2. *-an* gen. *-ana*; vereinzelt auch *-'an*. Ableitungen von Substantiven und Adjektiven; deteriorierender Bedeutung; die Silben vor *-an* kurz, Akzent ` auf der vorletzten: *bùkvan* Dummkopf *bùkva* Buche, *cànjan* Schwärzling (Scheltwort) *càn* schwarz, *divljan* (ein Märchenwort) Art Riese zu *div* (türk.) Riese oder zu *divljì* wild, *domišljan* (scherzhaft) einer, der für alles Rat hat (Schafferrat), vgl. *domišljati* Rat schaffen, *klìpan* großer ungeschickter Mensch zu *klìp* i. d. B. Wurfprügel, *kopìlan* unehelicher Sohn, ein Mordskerl (nebulo) zu *kòpìle* ntr. Bastard, *mrtvan* schlaffer Mensch *mrtav* gen. *mrtva* tot, *šùpljan* Dummkopf *šùpalj* löcherig, *tùpan* Stumpfsinniger *tùp* stumpf, *zavřzan* (Scheltwort) großer ungeschickter Mensch vgl. *zavřsti* se sich verwickeln, *zvèkan* Dummbart, wohl zu *zvèkèt* Geklimper *zvèkètati* klimpern, *zùkvan* dass. Die angegebene Bedeutungsfärbung fehlt zuweilen, so *řìdan* Fuchs (Pferd) *řìč* fuchsröt, *šàran* Karpfen (eig. Bunter, vgl. *šàren* bunt), *zèkan* Apfelschimmel vgl. *zéko zèlènko* dass. In einigen Fällen hat das Formans hypokoristische Bedeutung, so *bràjan* (vertraulich) vgl. *brájo* zu *bràt* Bruder, *strìčan* zu *strìc* Oheim, *màcan* zu *máčak* Kater.

446. Daneben besteht ein Formans *-àn*, die Silben vorher sind kurz; Ableitungen von Tier- und Personenbezeichnungen, z. T. hypokoristisch, z. T. eher augmentativ: *cùràn* Truthahn *cùra* Truthenne, *gùcàn* Hosentaube *gàce* pl. Hosen, *gùsàn* Kropftaube *gùsa* Kropf, *pùràn* Truthahn *pùra* Truthenne, *gùsàn* Gänserich vgl. *gùska* Gans, *žùjàn* falber Ochs zu *žùt* gelb; *davòlàn* Mutwilliger *đàvo* gen. *đàvola* Teufel, *vragòlàn* dass. vgl. *vragòlije* pl. Teufelei zu *vràg* Teufel, *kùmàn* (vertraulich) *kùm* Gevatter,

prijân (vertraulich) *prijatelj* Freund, *sirôtân* Waise *sirôta* dasselbe.

447. 3. *-ara*, in wenig Beispielen ist die Bedeutung deutlicher ausgeprägt, so *ljudèskara* (zu *ljûdi* Leute) augm. zu *čovjek*, *mùškara* Frauenzimmer, das sich wie ein Mann gebärdet *mùškî* männlich zu *mâž*, *pljòštara* *pljòšta* Pfützte, *stràčara* *stràc* ein sehr schlechtes Haus, *zùkvara* *zùkva* Art großer saurer Apfel, vgl. *jàjara* Art großer Pflaume (Eierpflaume) *jàje* Ei, *ženskara* Weibchen (von Tieren, eigentlich wohl deteriorierend) zu *žènskî* weiblich.

448. 4. *-da*, nur in Verbindung mit anderen Formantien und selten: *glàvârda* und *glàvura* augm. zu *gláva* Kopf, *nòžârda* zu *nòga* Fuß, *Sr̀bènda* zu *Sr̀b* Serbe.

449. 5. *-ina*, die häufigste Augmentativbildung und in sehr zahlreichen Beispielen vertreten. Die Ableitung kann von Maskulinen, Neutren und Femininen ausgehen. Durch Verbindung mit vorangehenden, dem Grundwort angehörenden Formantien entstehen neue, selbständig werdende, z. B. *-etina*, *-urina* u. a. (s. § 450 fg.). Die Silben vor *-ina* sind kurz.

a) *-ina*, z. B. *bardàcina* *bàrdâk* gläserne Kanne, *becàrina* *bècâr* Junggeselle, *bòcina* *bòk* Seite, *b̀rdina* *b̀rdo* Berg, *brèžina* *brìjeg* Hügel, *cr̀kvina* Kirchenruine *cr̀kva*, *gràdina* *gràd* Festung, Stadt, *gràšina* *gràh* Bohne, *jàvorina* *jàvòr* Ahorn, *klobùcina* *klòbûk* Hut, *ludàcina* *ludâk* Tor, *màjčina* *mâjka* Mutter, *njèmčina* *nijèmac* Deutscher, *psina* *pàs* gen. *psà* Hund, *tr̀bušina* *tr̀buh* Bauch, *vòjština* *vòjska* Heer, *vr̀ùčina* *vr̀ùcica* Fieber, *vùcina* *vûk* Wolf.

450. b) *-etina*; entsteht bei Grundworten auf *-e* (= *-e*) gen. *-eta* (für *ete*), z. B. *gušcètina* von *gùšce* gen. *gùšceta* zu *gùska* Gans, *mačètina* von *màče* gen. *màčeta* zu *màčka* Katze, *kučètina* von *kùče* gen. *kùčeta* Hündchen, dient als Augm. zu *kùčka* Hündin; *ptičètina* zu *ptiče* gen. *ptičeta* von *ptica* Vogel; da es unmittelbar zu *ptica* bezogen wird, löst das Sprachgefühl ein Formans *-etina* ab, das beliebig weiter gebraucht wird, z. B. *babètina* zu *bàba* alte Frau, *bradètina*.

bráda Bart, *glavètina gláva* Kopf, *krmačètina* und *k̀rmačina* zu *k̀rmača* Sau, *mješètina m̀jeh* Schlauch, *usnètina usna* Lippe.

451. c) *-urina*, entstanden durch Erweiterung von Augmentativen auf *-ura* (s. § 458), z. B. *djevojč̀urina* aus *djevòjčura* (neben *djevòjčina*) zu *djèvòjka* Mädchen, *glav̀urina glàvura* (neben *glavètina*) *gláva*; von solchen Fällen aus ist *-urina* verallgemeinert, z. B. *bab̀urina bàba* alte Frau, *brad̀urina* (s. o. *bradètina*) *bráda* Bart, *bradv̀urina* (und *bradvètina*) *bràdva* Zimmeraxt, *brit̀urina* (und *britvètina*) *brìtva* Taschenmesser, *knjiž̀urina* (und *knjižètina*) *knjìga* Buch, *ptič̀urina* (und *ptičina*, *ptičètina*) *ptica* Vogel.

452. d) *-ešina*, selten; nach Belić S. 200 vielleicht entnommen aus *macèšina* augm. zu *màceha* Stiefmutter, das als *macès-ina* aufzulösen; vgl. *čerèšina* zu *čèr* Tochter, *materèšina* zu *màti* gen. *màterē* Mutter, *sestrèšina* zu *sèstra* Schwester; vgl. noch *hartijèšina* (und *hartijètina*) *hàrtija* Papier, *rakijèšina* (und *rakijètina*) *ràkija* Branntwein.

453. e) *-ušina* und *-uština*; *-ušina* entstanden aus Weiterbildung von Nomina auf *-uša* (vgl. § 463); die Entstehung von *-uština* ist unsicher (vgl. indes § 454). Beispiele: *gvožd̀ušina* zu *gvòžde* Eisen, *orl̀ušina* (neben *òrlina*) zu *òrao* gen. *òrla* Adler, vgl. *orl̀ušic* junger Adler, *orl̀ušina* Adlerweibchen; *viǹušina víno* Wein; *bar̀ušina* (und *barètina*) *bàra* Pfütze, *magl̀ušina màgla* Nebel, *ognj̀ušina* hitziges Fieber *òganj* gen. *ògnja* Feuer, *srebr̀ušina srèbro* Silber, *vatr̀ušina* hitzige Krankheit *vàtra* Feuer, *vruč̀ušina* (und *vr̀učicina*) *vr̀učica* Fieber.

454. f) Bei Verbindung des *-ina* mit Adjektiven auf *-skī* entsteht *-ština*, das gelegentlich selbständig weiter verwendet wird; z. B. *cigànština* von *ciganskī* zu *cìganin* Zigeuner, *kaludérština* von *kàluderskī* zu *kàluder* Mönch; *ljènština* Faulpelz *l̀jen* faul.

455. 6. *-ište* = **iskje* (Weiterbildung von *-isko*, so in den westslavischen Sprachen), selten gebraucht; z. B. *blàtište blàto* Sumpf, See, *čòèčište* Unmensch *čòvjek*, *gòdište* Jahr *gòd* gen. *gòda*, *lj̀udište* Unmensch *lj̀adi* Leute; vgl.

noch *kućiščina* (zunächst zu *küćišće* Hausplatz) unförmliches verfallenes Haus *küća*, in derselben Bedeutung auch *kućerina* *kućurina* *kućetina*.

456. 7. *-uga*, *'uga*, selten in deutlich ausgeprägter Bedeutung: *čvòruga* augm. zu *čvòr* Knorren, *kàljuga* und *kàljuža* Pfütze, wohl augm. zu *kào* gen. *kàla* Kot, *màljuga* Art Ramme, wohl augm. zu *màlj* Hammer, *pànjuga* augm. zu *pànj* Baumstumpf. — Sonst vgl. *vlàčuga* Radschuh zu *vláčiti* ziehen, *vàljuga* Walze zu *vàljati*; *bjèluga* weiße Sau neben *bjèlåg* weißer Eber, zu *bìo* fem. *bijèla* weiß; *zèljüg* grauer Eber *zèljuga* graues Schwein (zu *zèlen* grün); auch sonst werden mit *-uga* einige Tiernamen (Vogelnamen) gebildet: *čevrljuga* (*ševrljuga*) Lerche, *čèšljuga* Distelfink, *pi-ljuga* Sperber.

457. 8. *-ulja*, z. B. *crèpulja* großer irdener Deckel *crijep* Scherbe, Ziegel, *džakulja* *džāk* Sack, *gòdulja* häßliches Frauenzimmer **grdž* *grđan* häßlich; augmentativ sind wohl auch zu fassen *gràbulje* pl. *gràblje* Rechen (vgl. *gràbiti* raffén), *grèbulje* dass. (vgl. *grèpsti* *grèbëm*), *pjèskulja* sandige Erde *pijèsak* Sand. — Ein Formans *-ulj-* außerdem in Verbindung mit anderen Amplifikativ- und Deminutivformantien, vgl. *travùljina* augm. zu *tráva* Gras, *krovùljina* zu *kròv* Dach; *brežùljak* dem. zu *brìjeg* Hügel, *čovječùljak* dem. zu *čovjek*, *momčùljak* dem. zu *mòmak* Bursche.

458. 9. *-ura* (vgl. § 451 *-urina*); wenig verbreitet, z. B. *djevòjčura* zu *djèvòjka* Mädchen, *glávura* zu *gláva* Kopf, *pijàndura* Säufer und *pjàndura* betrunkenes Frauenzimmer, vgl. *pijànčina* *pijànčina* augm. zu *pijánac*, *pijálnac* Säufer.

459. IX. Feminina zu entsprechenden Maskulinen.

1. *-a*. Die häufigeren Beispiele *-ar-a* zu *-ar*, *-ača* zu *-áč* s. oben §§ 363, 365. Sonst seltener, z. B. *imènjaka* Namensschwester *imènjāk* Namensbruder, *jarànika* Vertraute *jarànìk*, *pàstòrka* Stieftochter *pàstorak* gen. *pàstòr'ka*, *ròđaka* Muhme *ròđāk* Vetter, *ùnuka* Enkelin *ùnuk*.

2. *-ja*, selten angewendet, z. B. *gòspođa* Herrin *gòspòđ*, *kòrmača* Sau *kòrmak* Eber, *mùžāča* (lokal) Bäuerin, zu einem

**mažaka*; *tāšta* Schwiegermutter *tāst* gen. *tāsta* Schwieger-
vater.

460. 3. *-ica*, außerordentlich oft angewendetes Formans; z. B. *bànica* Banin *bân*, *bívolica* Büffelkuh *bívô* gen. *bívola*, *brätanica* Bruderstochter vgl. *brätanić* Bruderssohn, *càrica* Kaiserin *câr*, *golùbica* Taubenweibchen *gòlûb* Taube, *Hrvàtica* Kroatin *Hr̀vât*, *kàludèrica* Nonne *kàluder* Mönch, *kràljica* Königin *kràlj*, *làvica* Löwin *lâv*, *prijateljica* Freundin *prijatelj*, *próročica* Prophetin *prórok*, *vùčica* Wölfin *vûk*.

Häufig sind solche Bildungen von Maskulinen auf *-âr* und von Nom. ag. auf *-âč*, z. B. *čuvàrica* Hüterin *čùvâr*, *gospodàrica* Herrin *gospòdâr*, *govedàrica* Rinderhirtin *govèdâr*, *krèmàrica* Gastwirtin *k̀rèmâr*, *ovčàrica* Schäferin *òvčâr*, *poglavàrica* Frau des *poglávâr* Oberhaupt, *vračàrica* Wahrsagerin *vràčâr*; *beràčica* Leserin (z. B. Traubenl.) *bèràč*, *igràčica* Spielerin, Tänzerin *igràč*, *kovàčica* Schmiedin *kòvâč*, *pjevàčica* Sängerin *pjèvâč*.

Nicht selten wird *-ica* nicht unmittelbar an den betreffenden mask. Substantiven verwendet, sondern der Ableitung liegt ein von diesen gebildetes possessives Adjektiv zugrunde, z. B. *bànovica* Banin *bànov* zu *bân*, *dèspotovica* Frau des Despot *dèspotov* *dèspot*, *đàkonovica* Diakonsfrau *đàkonov* *đàkon*, *kràljevetica* Königin *kràljevc* *kràlj*, *ùčiteljevica* Lehrersfrau *ùčiteljev* *ùčitelj*; *àginica* Agafrau *àgin* *àga*, *pàsinica* Paschafrau *pàsin* *pàša*, *vòjvodinica* Vojevodenfrau *vòjvodin* *vòjvoda*.

461. 4. *-inja* = abg. *-ynâ-*, Nom. sg. *-yni*; die Silben vorher sind kurz. Z. B. *bèginja* Begin *bèg*, *Gr̀kinja* Griechin *Gr̀k*, *knèginja* Frau des *knèz*, *mòdkinja* Dienstmagd *mòmak* u. a. Knecht, *pròsjakinja* Bettlerin *pròsják*, *ròbinja* Sklavin *ròb*, *zemljàkinja* Landsmännin *zèmljâk*; von Völkernamen vgl. noch *Bošnjàkinja* Bosnierin *Bòšnjâk*, *Tùrkinja* Türkin, eig. zu *Tùrak*, vgl. *Tùrcin* pl. *Tùrci*, *Vlâhinja* Walachin *Vlâh*.

Selten dient das Formans zum Ausdruck anderer Bedeutung, zur Bezeichnung von Frucht einer Pflanze: *dùdinja* Maulbeere *dùd* Maulbeerbaum, *glòginja* Weißdornfrucht *glòg*, *smrèkinja* Wacholderbeere *smrèka* Wacholder.

Über *-kinja* s. § 462(b).

462. 5. *-ka*, *-kinja*.

a) *-ka*, z. B. *bàkàlka* Krämerin *bàkàl*, *bòljârka* Bojarin *bòljâr*, *lòvka* u. a. Jägerin vgl. *lòvac* Jäger, *pàstírka* Hirtin *pàstír*, *tùdínka* die Fremde *tùdin*, *vodèničârka* Müllerin *vodèničâr*, *zvonârka* Glöcknersfrau *zvonâr*.

Besonders häufig bei Völker- und Einwohner- wie Klassennamen gegenüber Maskulinen auf *-an-in*, *-ac*, z. B. *Càrigradànka* Konstantinopolitanerin *Càrigradanin*, *gràdànka* Städterin *gràdanin*, *mještanika* Ortsbewohnerin *mještanin*, *sèljànka* Dorfbewohnerin *sèljanin*, *Sènjanika* Zengerin *Sèjanin* (zu *Sènj*). — *Bòsànka* Bosnierin vgl. *Bosánac*, *Crnògòrka* Montenegrinerin vgl. *Crnògorac*, *donjòzèmka* Unterländerin vgl. *donjòzèmac*, *Hèrcegòvka* Herzegovinerin *Hèrcegovac*, *Prekòdrínka* eine von jenseits der Drina vgl. *Prekòdrinac*, *Sàrajevka* Frau aus Sarajevo vgl. *Sarajèvac*, *zàgòrka* eine Transmontane vgl. *zàgorac*.

b) Durch die Anfügung von *-inja* an Bildungen auf *-ka* entsteht *-kinja*, das dann selbständig auch ohne ein vorhandenes Wort auf *-ka* verwendet wird, z. B. *àrapkinja* neben *àrapka* Negerin zu *àrap* *àrapin*, *bòljârkinja* neben *bòljârka* Bojarin *bòljâr*, *Brànìčèvkinja* neben *Brànìčèvka* eine Frau aus *Brànìčèvo*, *trgòvkinja* neben *trgòvka* Handelsfrau *trgovac*, *zàgòrkinja* neben *zàgòrka* eine Transmontane *zàgorac*. — *Bèčkinja* Wienerin *Bèčanin*, *dvòrkinja* Aufwärterin *dvòr* Hof, *Fràncùskinja* Französin *Fràncùz*. Vgl. noch *dòjkinja* Amme zu *dòjiti* säugen.

463. 6. *-uša*, die Silben vor dem Formans sind kurz, z. B. *alàtuša* Fuchsstute *àlat* Fuchs, *Bošnjàkuša* Bosnierin *Bòšnjàk*, *djevèruša* Frau des Brautführers *djevèr*, *dòruša* braune Stute *dòrat* *dòro* Brauner, *đòguša* Schimmelstute *đògat* *đòga* (*-go*) Schimmel, *jastrèbuša* geierfarbige Henne (eig. Geierin) *jàstrijeb*, *kùluša* mausfarbene Stute *kùlaš* mausf. Pferd, *rìduša* fuchsröte Stute *rìdo* Fuchs *rìd* fuchsröt, *seljàkuša* Bäuerin *sèljàk*.

464. X. Pflanzennamen. Wo solche Namen sich einreihen in die bisher behandelten Bedeutungskategorien,

sind sie gelegentlich unter den Beispielen mit erwähnt. Hier handelt es sich um reihenweise vorkommende Pflanzennamen mit Formantien, die entweder fast einzig zur Bildung solcher Namen verwendet sind, oder wenn auch sonst gebraucht, mit Vorliebe dafür angewandt sind. Die botanischen Namen sind nach Vuks Wb., soweit sie dort vorkommen, gegeben, sonst nach Šulek, Jugoslavenski imenik bilja (Agram 1879). Bei weitem am häufigsten sind Bildungen auf *-ika* und *-ik*; die auf *-ika*, wenn abgeleitet von kürzeren Pflanzennamen, bedeuten öfter eine einzelne Pflanze aus einer Gattung, die diesen kürzeren Namen führt; die auf *-ik* eine Ansammlung von Pflanzen (Strauch, Wald, Stand), vgl. dazu oben § 404 *-āk -njāk*.

1. *-ika* (auch *-ljika*), die Silben vorher kurz, Hauptton auf der drittletzten: *àptika* Attichstengel *ápta* Attich, *bjèlika* Splint zu *bjo bijèla* weiß, *bòdljika* Art Stachelgewächs *bòdlja* Stachel an Gewächsen, *bòrika* Kiefer *bòr* gen. *bòra*, *bùnika* Bilsenkraut *bùn*, *cvòlika* Samenstengel der Zwiebel, zu altem *stvolò* Stengel, *čemèrika* Nießwurz *čemēr* Gift, *čèšljika* Kardendistel *čèšlja*, *gladišika* ononis *gladiš*, *gòrčika* Milchdistel *sonchus oleraceus* zu *gòrak* fem. *gòrka* bitter, *grèšika* und *grèšljika* neben *grèš* Herling (unreife Traube), *jàglika* Primulaarten, *jàsika* Äspe, *jèlika* Tanne *jèla*, *kapùnika* Akazie, *klokòčika* Pimpernuß *staphylea pinnata* *klòkòč*, *kòndòpljika* Hanfstaude *kòndòplje*, *kòstrika* *ruscus aculeatus*, *lovòrika* Lorbeer *lòvòr* (alt), *ljùtika* Zwiebelart *allium ascalonium* zu *ljùt* herb, *màšljika* *evonymus*, *mèdljika* Mehltau *mèd* gen. *mèda* Honig, *mlàdika* Sproß zu *mlàd* jung, *mljèčika* Wolfsmilch *mljèko* Milch, *muhàrika* Borstengras *panicum* oder *Setaria*-Arten, *omòrika* Fichte *òmora*, *òstrika* u. a. *carex* zu *òštar* scharf, *papràtljika* Farnstengel *pàpràt*, *pàprika* *caspicum annuum* *pàpar* Pfeffer, *perùnika* Schwertlilie *perunò* (Donnergott) *plànika* Erdbeerbaum *arbutus unedo*, *prùdika* Gesträuch, das auf einer Sandbank *prùd* aufwächst, *ràstika* (neben *ràstan*) Art Kohl *brassica oleracea*, *smòdljika* (*šmòljika*) Eberesche zu *smòdjeti* stinken, *sràšljika* zusammen-

gewachsene Nüsse u. a. zu *srásti se* zusammenwachsen, *sřćika* Holundermark und eine Art Apfel *sřće* Herz, *stàblika* Stengel *stàblo* dass., *střnjika* Stoppeln vgl. Adj. *střnĭ* «von Halmgetreide» **střnĭ* fem. *stipula*, *šarĕnika* Art Apfel *šàren* bunt, *šavrànjika* carthamus tinctorius *šàvran* Safran, *šĭbika* und *šĭbljika* Rute *šĭba* koll. *šĭblje*, *šepĭrika* rosa canina, *tamjànika* Muskatellertraube *tàmjan* Weihrauch, *tetĭvika* Stechwinde *smilax aspera* *tetĭva* Sehne (des Bogens), *trbùljika* neben *trbulja* Schierling, *trepĕtljika* Äspe zu *trepĕtati* zittern, *trstika* *tršljika* Rohr *trst*, *trška*, *ùljika* Ölbaum *ùlje* Öl, *zelĕnika* Buchsbaum *zĕlen* grün, *ždràljika* Steinklee *ždràl* *ždràlj* Kranich, *žĕstika* tatarischer Ahorn *žĕsta*. — Wo *-ika* sonst vorkommt, was selten ist, wiederholt sich zum Teil die Bedeutung des einzelnen Stückes, so *gràdljika* Stück Baumaterial, vgl. *gràda* Baumaterial *gràditi* bauen, *hvàtljika* Scheit Holz *hvāt* Klatfer.

465. 2. *-ik*, die Silben vorher kurz, Hauptton als ` auf der vorletzten: *àptĭk* Attichstrauch *ápta*, *bòrik* Kiefernwald *bòr* gen. *bòra*, *brĕzĭk* Birkenwald *brĕza*, *bùkvĭk* Buchenwald *bùkva*, *cĕrĭk* Zereichenwald *cĕr*, *drĕnĭk* Kornelkirschenstand *drĭjen*, *gràbĭk* Weißbuchenwald *gràb*, *ivĭk* Weidenwald *ĭva*, *jasĕnĭk* Eschenwald *jàsĕn*, *jàsĭk* Äspenwald *jàsika* Äspe, *jòšĭk* Erlenwald *jòha*, *kestĕnĭk* Kastanienwald *kĕstĕn*, *klĕnĭk* Ahornwald *klĕn*, *krùšĭk* Birnengarten vgl. *krùška* Birnbaum, *lĭpĭk* Lindenwald *lĭpa*, *topòlĭk* Pappelwald *topòla*, *šljĭvĭk* Pflaumengarten *šljĭva*.

466. 3. *-ulja*, Silben vorher kurz, Hauptton als ` auf der drittletzten: *kàdulja* Salbei, *màrulja* marrubium vulgare, *pàhulja* Honiggras *holcus lanata*, vgl. *pàhàlj* Grashalm, *pròhulja* wie es scheint zu *pròha* Hirse, *ràžulja* Art Roggen *ràž*, *trbulja* Schierling, *prùtulja* Art rotgestreifter Apfel *prùt* Gerte, *šĭšulja* Art Rebe, *vlàsulja* Gauchhafer *avena sterilis*.

4. *-iĕ*, wenige Wörter; sie werden hier nur angeführt, weil dies Formans im Serbokr. überhaupt selten ist und die meisten Bildungen, abgesehen von einigen Eigennamen, Pflanzenbezeichnungen sind; die Silben vor dem Formans

sind kurz: *ljùtič* Ranunkel *ljāt* herb, *mràvič* (Pflanzenart) *mrāv* Ameise, *vràtič* und *povràtič* Rainfarn zu *vràtiti* wenden, *zvònič* (Pflanzenart) *zvòniti* läuten *zvòno* Glocke.

467. 5. -*an* (mit unbeweglichem *a*) gen. -*ana*; eine kleine Anzahl; die Silben vor -*an* sind kurz: *bìštan* *bìšljan* Efeu, *đìpan* *amaranthus blitum* *đìp* Bartgras, *koťljan* *eryngium campestre*, *kòštanj* *sorghum halepense* wohl zu *kòst* Knochen, *mèsan* Art Rebe *mèso* Fleisch, *ràštan* *brassica oleracea*, *zlàtan* Lilienart *lilium martagon* *zlàto* Gold, *zvježdan* *lotus corniculatus* *zvježda* Stern.

468. XI. Nomina actionis; Wörter, die eine Handlung, einen Vorgang bezeichnen. Das ist nicht im allerengsten Sinne zu nehmen; sehr oft drücken diese Bildungen nicht abstrakt die Handlung aus, sondern sind konkreter geworden, bedeuten z. B. oft das Resultat einer Tätigkeit oder das Ding, das durch sie hervorgebracht ist, zuweilen auch das Mittel der Handlung. Den Ableitungen liegen Verben zugrunde.

1. -*ac* = -*verb*, seltene Bildungen: *hitac* Nu *na jedan hitac* auf einmal *hitati hitjeti* eilen, *hròpac* das Röcheln *hròpiti*, *dùpac* Schlag *dùpiti*, *gràbac* das Raffen *gràbiti*, *pòljubac* Kuß *pòljùbiti*, *škròpac* das Benetzen, Regenschauer *škròpiti*, *ùdarac* Schlag *ùdariti*.

469. 2. -*ak*, mit beweglichem *a*, = *zkb*, z. B. *òd-lomak* Bruchstück gen. *òdlòmka*. Zugrunde liegt fast regelmäßig ein mit Präposition zusammengesetztes Verbum, öfter in der Iterativform, z. B. *izbirak* Überbleibsel zu *izbirati* auslesen (zum perfektiven *izbrati* präs. *izberēm*). Ableitungen von nicht zusammengesetzten sind selten, z. B. *tròšak* Ausgabe, Kosten *tròšiti*. Die Wörter haben zum größeren Teil die oben angegebenen konkreteren Bedeutungen. Die im folgenden angeführten sind geordnet nach dem Anlaut des einfachen Verbums: *izbljuvak* Auswurf *izbljùvati* ausspeien, *zabòravak* das Vergessen *zabòraviti*, *zàčepak* Stöpsel *zàčèpiti* verstopfen, *pòčinak* Ruhe *pòčínuti* vgl. *pòčivak* Ausruhen *počivati*, *prìdavak* Zugabe *prìdávati*, *prìdjevak* Zuname (eig. Zulage) *prìdijèvati* (zulegen)

anheften, *prègibak* Biege *pregíbati*, *prègradak* Verschlag *pregráditi*, *ògrebak* Abschabsel *ogrèpsti -grèbëm*, *ùgrizak* Abbiß *ùgristi ugrízëm*, *òkusak* Kostebissen, Schluck *òkusiti*, *dòlazak* Ankunft, *ìzlazak* Ausgang, *òblazak* Umweg, *òdlazak* Weggang, *pòlazak* Abreise, *pròlazak* Durchgang, *slàzak* Abstieg, *ùlazak* Eintritt, alles zu *làziti* gehen, *ùlomak* Bruchstück *ulòmiti* abbrechen, *prìložak* Beilage, Zugewicht *prilòžiti*, *dòmetak* Zusatz *domètati*, *ùmetak* Einsatz *umètati*, *òdmorak* Erholung *odmòriti se*, *prìnovak* Anbau *prinòviti* neu hinzufügen, *òpanak* (eig. Geflecht) Art Schuh = *opbnàkò* zu *pnà pèti*, vgl. skr. z. B. *zà-pèti zà-pnëm* spannen, *pòpèčak* Stück Fleisch zum Braten *popèci popèčëm*, *ùpletak* Zopfband *uplèsti -plètëm* einflechten, *ùranak* Frühaufstehen *ùraniti*, *ìzrezak* Ausschnitt *ìzrezati*, *zàrudak* Anfang der Reife *zarùdjeti* sich röten, anfangen zu reifen, *zàsmočak* Würze *zasmòčiti*, *òstanak* Verbleiben, *pòstanak* Beginn, Entstehung, *prèstanak* Aufhören, *ràstanak* Trennung, *sàstanak* (*stànak* = *sžstanàkò*) Zusammenkunft, *ùstanak* Aufstand, alle zu *stàti stànëm* stehen bleiben, sich stellen, *prèstupak* Übertretung *prestúpiti*, *òsvitak* Tagesanbruch *òsvitati*, *zàvezak* Eingebundenes *zavézati*, *pòvratak* Umkehr *povrátiti*, *zàvršak* Schluß *završiti* vollenden.

470. 3. -ava, -'ava, -njava; die Silben vor dem Formans kurz, der Hauptton als ` auf der drittletzten; häufigere Ableitungen von Verben, die Schall u. ä. ausdrücken; z. B. *dèrnjava* Geplärr *dèrati se*, *gèmljava* das Donnern *gèrnjeti gèmljeti*, *gùdnjava* dumpfer Schall *gùdjeti*, *krìvnjava* Brüllen *kríviti se* brüllen (vom Rindvieh), *kùknjava* Gejammer *kùkati*, *lòmłjava* das Brechen *lòmiti*, *pùcnjava* Gekrach *pùcati*, *tùtnjava* Gedröhn *tùtnjiti*, *tùžnjava* Wehklage *tùžiti se*. Von anderen Verben: *džava* Besitz, Staat *džžati* halten, *mèčava* Gestöber, Schneesturm zu *mèta mèsti* vgl. skr. *za-mèsti -mètëm* umrühren, oder zu *mèsti mètëm* kehren vgl. *zamèsti* verwehen (vom Schnee), *mřčava* Dickicht *mřknuti* dunkeln, *tvřđava* Feste, Festung *tvřđiti* zu *tvřđ* fest.

471. 4. -ba aus -bba, die zweisilbigen Bildungen haben den Hauptton als ` auf der vorletzten und die erste Silbe kurz; z. B. *bòrba* Streit, Kampf *bòriti se* kämpfen,

diòba (= *dělsba*) Teilung *dijèliti* teilen, *dvòjba* Zweifel *dvòjiti* trennen, entzweien, *dvòrba* Aufwartung *dvòriti kòga* jemand bedienen (zu *dvòr* Hof), *gòzba* (= *gostba*) Gasterei *gòstiti* bewirten (zu *gòst* Gast), *kìnjba* Plackerei *kìnjiti* plagen, *kòrba* Vorwurf *kòriti*, *mòba* (= **modba* = *molba*) zusammengebetene Arbeitergesellschaft *mòliti* bitten, *pàrba* (= *pàrba*) Streit, Prozeß *prèti prēm* (*pàrèti pàrǎ*) anklagen, *pògodba* Vertrag *pogòditi se*, *seòba* (= *selba*) Ansiedlung *sèliti*, *slùžba* Dienst *slùžiti*, *srdžba* (= *srdčba*) Zürnen *srdčiti se* sich erzürnen (zu *srdce* Herz), *svjèdodžba* (= *svèdočba*) Zeugnis *svjèdòčiti*, *trùdba* Bemühung *trùditi se*, *tùžba* Klage *tùžiti*, *žàlba* Beschwerde *žàliti* beklagen, *žùrba* Gedränge, eiliges Zusammenlaufen *žùriti se* sich sputen. Vgl. dagegen *bérba* Weinlese *bràti bërēm*, *kárba* das Schelten *kàrati*, *nàredba* Anordnung *narèditi*.

Man kann im einzelnen Fall nicht immer sicher bestimmen, ob eine Abstraktbildung von einem Substantiv oder von einem Verbum vorliegt, z. B. kann *svjèdodžba* auch unmittelbar zu *svjèdok* Zeuge gehören, *drùžba* Kameradschaft zu *drùg* Freund, wie sicher *svàdba* Hochzeit (= *svatba*) zu *svàt* Geleiter des Bräutigams, *svòjdba* Schwagerschaft zu *svòjta* Verwandter. Da aber die Verba *svjèdòčiti* bezeugen, *drùžiti se* sich gesellen vorhanden sind, werden die Bildungen leicht auf diese bezogen, und im Skr. sind sicher die meisten unmittelbar zu den Verben empfunden.

472. 5. *-idba*, entstanden aus einer Vermischung der Formantien *-tva* (s. § 490) und *-ba*, durch die ein *-tba*, d. h. lautlich *-dba* entstand, vgl. *sjèdba* neben *sjètva* Saat (satio) zu ek. *sějati sějēm* (abg. *sěti sěja*) jek. *sijati sijēm*. Die Ableitungen von Verben auf *-i-ti* erzeugten ein *-idba*, das dann selbständig geworden ist und auch bei anders gearteten Verben verwendet werden kann. Der Hauptton liegt als ` auf der drittletzten Silbe, die Silben vor *-idba* sind kurz. Beispiele: *bjèlidba* Zeit des Bleichens *bijèliti*, *gùlidba* Ausschälung (des Mais) *gùliti*, *kòmidba* Abblatten (der Maiskolben) *kòmiti*, *kòsidba* Mahd *kòsiti* mähen, *křèidba* Roden *křèiti*, *pràšidba* Lockerung (des Weinbergs) *pràšiti*,

pròsidba Freiwerbung *pròsiti*, *vjèridba* dass. *vjèriti djèvòjku*, *vòzidba* das Fahren *vòziti*, *žènidba* Heirat *žèniti* verheiraten. Von andersgearteten Verben: *rèzidba* Beschneiden (der Reben) *rèzati*, *vèzidba* Anbinden (der Weinstöcke) *vèzati*, *vřšidba* Ausdreschen (durch Treten) *vrijèci vřšëm*.

473. 6. *-et, -ot, -at* (= *-otv, -otv*), Ableitungen von Verben, die ein Geräusch u. ä. ausdrücken; der Hauptton liegt bei diesen Bildungen als " auf der ersten, *-et-* und *-ot-* haben *ē, ō*. *klèpèt* Geklapper, Getön der Kuhglocke *klèpati* anschlagen (ans Läutebrett), *trèpèt* Beben (davon *trepètati* zittern) *trep-*, *trèsèt* Sumpfstelle, die nachgibt (zittert), wenn man darauftritt, *trèsti trèšëm* erschüttern, *zvèkèt* Geklimper (davon *zvekètati* klimpern) vgl. *zvèk* Klang. — *glòmòt* (alt auch *glòmât*) Geräusch, *gròhot* (*gròhòt*) lautes Lachen (davon *grohòtati se*), *klòkòt* Geräusch des sprudelnden Wassers (davon *klokòtati*), *kòkòt* Gackern (auch «Hahn»), davon *kokòtati* gackern, *šòbòt* dumpfer Hall (davon *šobòtati*), *tòpòt* Stampfen mit den Füßen (davon *topòtati*). — *bàhat* gen. *bàhta* Getrappe (davon *bàhtati*), *dřhat* (*dřhât*) gen. *dřhta* (*dřhâta*) Zittern, Schauer (davon *dřhtati*), *šàpât* gen. *šàpta* (= *švptv*), daneben auch gen. *šàpâta* Gelispel, vgl. *šàptati* lispeln.

474. 7. *-ež = -ežb*, z. B. *dèrež* (eig. Prügel) Prügelbank *dèrati*, *drijèmež* Schlummer *drijèmati*, *gràbež* Raub *gràbiti* raffen, *křpež* Flickerei, Flickwerk *křpiti*, *lèvež* Gebell *lajati*, *mètež* (bei Vuk *métěž*) Tumult *mèsti métem* umrühren, verwirren, *mútež* Trübes (z. B. trübes Wasser) *mútiti*, *trpež* Geduld *trpjeti*; *říbež* Krauthobel *říbiti* (Kraut) reiben, *srámež* Scham *srúmiti se*; *lúpež* Dieb (urspr. abstrakt, Nom. act.) *lúpiti* (urspr. schälen, abstreifen); vgl. noch *stálež* (kroat.) Stand (= Rang) zu *stati stánëm* vom *l*-Partizip.

475. 8. *-v*, feminine *i*-Stämme; ziemlich häufig im Serbokroatischen; davon alte Bildungen z. B. *zàpovijed* Gebot = *zapovèdb*, *isповijed* Beichte (zu *-vèdèti*), *lâž* gen. *lâži = lžb* Lüge (zu *làgati = lvgati*), *ljètorâst* Jahreswuchs (der Pflanze) *ljèto, rásti*; *ríječ* Wort = *rèčb*, zu *rèci rèčëm* = abg. *rešti rekq*, *skřb* Sorge = *skřbb* (zu *skřbèti*), *tvâr* Ge-

schöpf *stvâr* Sache = *tvavъ sôtvavъ* (zu *tvôriti* machen). In der heutigen Sprache ist die Formation nicht mehr lebendig; es sind aber jedenfalls in älterer Zeit ziemlich viele solche Wörter gebildet worden. Beispiele: *čini* pl. Hexereien *činiti kôme* jemand etwas antun, *glâd* Hunger (= *goldb), *gôro-pâd* Epilepsie *pâsti* (*pad-*) fallen, *izijed* (*trava od izijedi* ein Kraut, das Auszehrung bringt) *izjesti* verzehren, *kâp* Tropfen vgl. *kâpati* tropfen, *pôdrâst* (Unterwuchs) Milzschwellung *podrâsti*, *nâruč* (eig. Behändigung) das Leihen (zu *nârúčiti* bestellen, oder unmittelbar zu *rúka* Hand), *nâzêb* Erkältung *nazépsti -zêbêm* sich erkälten, *ôkûč* Windung vgl. *ôkuka* dass. *kûka* Haken, *pôklîč* Ruf *pôkliknuti*, *pôtôč* Nachsetzen, Verfolgung, *prôtôč* Durchfall *protôčiti* durchgießen, *prêsřt* (eig. Übersturz) äußerste, überragende Bergspitze vgl. *pò-srtati* schwanken, umfallen, *prêtêč* das Vorlaufen *pretéci*, *-têčêm*, *prôbâdi* pl. Seitenstechen *probôsti* *probâdâti* durchstechen, *prôstriž* Ärmelöffnung *prôstriči* *prostrižêm* durchscheren, *pûsto-pâš* ungesperrte Weide *pâsti* *pâšêm* weiden (vgl. *pâša* Weide), *stîž* Erreichung (*nêdostîž* nicht zur Entwicklung gekommene Ähre) *stîci* *stîgnêm*, *stûd* Kälte (vgl. *stûden* kalt) *stînuti* se gerinnen (= **stydnâti*), *stûž* Kordon (= **sztazъ*), vgl. *s-têga* dass. *s-têgnuti* umringen (= *têg-*), *vâr* Hitze (zu *vrêti vrîm*, abg. *vrêti vrîq* sieden), *zâkrîč* Verbot *zakrîčati*, *zâpâd* (und *zûpad*) schattiger Ort (wohl Volksetymologie für *jâpâd* dass., Fremdwort, türk. ?; *zâpâd* mask. = Westen), *zgâd* (eig. Ekel) ekelhaftes Ding vgl. *zgâditi* verekeln, *zglôbi* pl. Hefteln *z-glôbiti* zusammenlegen, *zôb* gen. *zôbi* (eig. Futter) Körnerfutter *zôbati* Körner fressen, picken, *žêd* (neben *žêda*) Durst (zu *žêdati* dürsten).

476. 9. *-ica*, kann unmittelbar verwendet werden oder als Weiterbildung von Bildungen auf *-av-*, wodurch ein *-avica* entsteht.

a) *-ica*, mit kurzen Silben vor dem Formans; z. B. *bâhorica* Zauberei *bâhoriti*, *grêbice* pl. Abschabsel *grêpsti* *grêbêm*, *nâsilica* Gewalttat *nâsiliti* mit Gewalt andringen, *nê-rodica* Unfruchtbarkeit *rôditi* gebären, *ôprašica* Bestreuung

(durch Schnee) *oprásiti*, *òtmica* Mädchenraub (= *otmica* zu *otęti ot-uma*, skr. *òtęti òtmēm* wegnehmen), *pòklopica* Art Kartenspiel *poklòpiti* zudecken, *pòrodica* Nachkommenschaft *poròditi*, *pòrosica* leiser Regen (Tauregen) *poròsiti* (eig. betauen) leise regnen, *pòskočica* Tanzweise, Kololied *poskòčiti* aufspringen, *pòučica* Einschlag beim Weben (= *po-qtòčica* von *qtakz* dass., oder = *po-utòčica* zu *ù-tkati ùcēm* einweben = *vr-tkati*), *trica* pl. *trice* Kleie (zu *třti trēm* abg. *trți tbra* reiben), *ùkovicica* auf Draht geschmiedete Münzen zum Kopfputz *ukòvati* einschmieden, *ùvjerica* Waffenstillstand *ùvjeriti se* W. schließen, *zàvezica* Art Handfessel *zavézati* zubinden.

477. b) *-avica*, z. B. *kàpavica* Träufelwasser (vom Dache) *kàpati* tropfen, *kìhavica* Niesen *kìhati*, *natézavica* schwerer Stuhlgang *natézati se* sich anstrengen, *pàdavica* Fallsucht *pàdati*, *pìjavica* Blutegel *pìti* trinken, *pljùskavica* Art Ausschlag (Windpocken) *pljùskati* spritzen, *rìgavica* Rülpsen *rìgati*, *řskavica* Knorpel *řskati* mit Krach zerbeißen, *sìjavica* Wetterleuchten *sìjati* glänzen, *trěpavica* Augenwimper vgl. *trepètati* zittern, *trěsavica* das Zittern *trěsti trěsēm* se beben, *vìjavica* Schneesturm *vìjati* (*vìjē snìjeg* der Schnee jagt).

478. 10. *-ina*; die damit gebildeten Wörter drücken mehr das Resultat einer Tätigkeit aus als die Tätigkeit selbst. Durch Anfügung an Bildungen auf *-ava*, *-ov*, *-ota* entstehen die Formen *-avina*, *-ovina*, *-otina*.

a) *-ina*, von Verben, die mit Präpositionen zusammengesetzt sind, und in Kompositis mit erstem nominalen Bestandteil; die Wörter entsprechen oft den deutschen auf *-sel*; z. B. *ìstresine* pl. letzter Rest *istrěsti* ausschütteln, *òcjedine* pl. ausgedrücktes Wasser *ocijèditi*, *òdrpina* Fetzen *òdrpati* abschaben, *ògrebine* pl. Abschabsel *ogrèpsti -grèbēm*, *òljuština* Abgeschältes (Schalen von Früchten) *oljuštiti*, *òplacine* pl. Spülicht *splàčine* dass. *oplákati splákati*, *òstrižine* pl. Abschnittsel *òstrići ostrìžēm* abscheren, *òtrebine* pl. Abklaubsel *otrijèbiti*, *pòderina* Lumpen *podèrati* zerreißen, *pòmetina* (eig. Ablegsel) Nachgebur

pomètati, *rüzvaline* pl. Ruinen *razváliti* zertrümmern, *zàkopina* Neubruch (neu urbar gemachtes Land) *zakòpati* graben. — In Nominalzusammensetzungen *crvòtočina* Wurmfraß *crv*, *tòčiti* (gießen), *krvòtočina* Blutharnen *křv*, *tòčiti*, *rukòtvorina* Werk meiner Hände *rúka*, *tvòriti* machen, *vodòderina* Wasserriß *vòda*, *dèrati*, *voskòvarina* Wachstreber *vòsak* gen. *vòska*, *vàriti* kochen, *vukòjedina* vom Wolf *vùk* Angebissenes *jèsti jèdêm* essen.

479. b) *-avina*, z. B. *dřžavina* (vgl. *dřžava*) Besitz *dřžati* halten, *grmljavina* und *grmljava* das Donnern *grmjati*, *tùtnjavina* und *tùtnjava* das Dröhnen *tùtnjiti*, *grùšavina* geronnene Milch *grùšati se* gerinnen, *mješavina* Gemengsel *mijèšati* mischen, *pěšnjavina* Flickwerk *pěšnjati* pfuschen.

480. c) *-ovina* (*-evina*), z. B. *bránjevina* Bannwald *brániti* wehren, *gràđevina* Gebäude *gráđiti*, *imovina* Vermögen *imati* haben, *kòševina* eben abgemähte Wiese *kòsiti* mähen, *grùševina* (und *grùšavina*) geronnene Milch *grùšati se* gerinnen, *křčevina* Rodeland *křčiti*, *kùpljevina* und *kùpovina* das Gekaufte *kùpiti*, *pàljevina* Angesengtes *páliti* anzünden, *pròševina* Erbetenes *pròsiti*, *ràđevina* Gearbeitetes, Arbeit *ráđiti*, *tèkovina* und *tèčevina* Erworbenes *tèci tèčêm*.

481. d) *-otina*, der Hauptton liegt als ` auf der Silbe vor *-otina*, die Silben vor diesem sind kurz; z. B. *bljùvotina* das Ausgebrochene *bljùvati*, *bùšotina* Bohrloch *bùšiti* bohren, *cřkotina* verrecktes Vieh *cřknuti* krepieren, *kálotine* pl. gedörrtes Obst *kálati* (eig. aufschneiden) dörren (Fische), *obrèzotina* Abschnitt *òbrezati* beschneiden, *oklìzotine* pl. (was glatt hinuntergeht) Leckerbissen *òklìznuti* *òklìzati* gleiten, *pàrotina* Schramme *pàrati* u. a. ritzen, *pùkotina* Spalt, Ritz *pùknuti* bersten, *strùgotina* Hobelspäne *strùgati* schaben, hobeln.

482. 11. *-ivo*, gering an Zahl, meist konkreter Bedeutung; die erste Silbe der stets dreisilbigen Wörter hat Akzent ` , die erste Silbe ist stets kurz: *jàgnjivo* das Lamm *jàgnjiti*, *jèdivo* Speise *jèsti jèdêm*, vgl. auch *jestiva* pl. (sg. wäre *jèstivo*) dass., *krěšivo* Feuerzeug *krěsati* Feuer an-

schlagen, *měljivo* was gemahlen wird *mljěti měljēm*, *něšivo* Tracht (Kleidung) *něsiti* tragen, *pěcivo* Braten *pěci pěkēm*, *plětivo* Strickgarn *plěsti plětēm* flechten, stricken, *prědivo* Spinnwolle *prěsti prědēm* spinnen, *těcivo* Erworbenes *těci tēcēm*, *sječiva* (plur., sg. wäre *sjěčivo*) Schneidewerkzeuge *sjěci sijěcēm*, *vārivo* Hülsenfrüchte *vāriti* kochen, vgl. *sōcivo* Linse und überhaupt Hülsenfrüchte zu *sōk* gen. *sōka* Saft.

483. 12. -'āj gen. -'āja, der vorangehende Konsonant palatalisiert; -ljāj; die Silben vor dem Formans sind kurz, der Hauptton liegt als `` auf der ersten Silbe. Beispiele: *dōgadāj* Begebenheit *dogōditi se dogādati se*, *mjěšāj* Back (die Portion zum Backen) *mijěšati* mischen, *nāmještāj* Hausgerät *nāmjestiti* placieren, *nāraštāj* (Aufwuchs) Generation *narāsti -rāstēm*, *nāručāj* Armvoll *rūka* Hand, Arm, *nāvičāj* Gewohnheit *ōbičāj* dass. *nāviknuti se*, *ōbići ōbiknēm se* sich gewöhnen, *zāvīčāj* Heimat zu demselben *vyknaqi*, *něšāj* Tracht (Kleidung) *něsiti*, *ōkršāj* Gemetzel *křšiti* zerbrechen, *ōmršāj* Stück Fleischspeise *mřsiti* Fl. essen, *ōproštāj* Abschied, Urlaub *oprōstiti se*, *pōlazāj* Weihnachtsbesuch *pōlaziti* besuchen, *pōmišljāj* Gedanke *pōmisliti* Gedanken fassen, *pōtpasāj* Schärpe *pōtpasati* untergürten, *prīpasāj* dass. *prīpasati* umgürten, *rōdāj* Sonnenaufgang *rōditi se* (eig. geboren werden) aufgehen, *pōrođāj* Niederkunft *porōditi se*, *slūčāj* Begebenheit *slūčiti se*, *vřšāj* Schicht Garben, die auf einmal ausgetreten wird, *vrijěci vřšēm* dreschen (durch Treten), *zāležāj* verwahrloster Weinberg *zālězati se* sich verliegen = verderben, *zāmasāj* Hieb *zāmáhnuti* ausholen. — -ljāj: *gūtljāj* Schluck *gūtati*, *kōrākljāj* Schritt vgl. *kōrāk* dass. *korāčiti* schreiten, *nātegljāj* (eig. Zug) Schluck *natégnuti* anziehen, *zāvēljāj* Eingebundenes *zavězati*, *ōdgonetljāj* Auflösung eines Rätsels *ōdgonětati*, *pōtprašljāj* so viel Pulver, wie auf einmal auf die Zündpfanne geht *potprášiti* streuen, *rāstegljāj* Spannweite der ausgestreckten Arme *rāstégnuti* ausspannen, *ždřkljāj* Schluck *ždřknuti*. — Sehr selten ist -āj ohne Palatalisierung des vorangehenden Konsonanten: *ūzdisāj* Seufzer *ūzdisati*, *zālagāj* *zālogāj* Bissen *zālāgati* *zālōžiti* (eig. hinterlegen) Bissen in den Mund geben.

484. 13. *-jo-* mask., alter Nominativ auf *-'b*, d. h. vorhergehender Konsonant palatalisiert; mit dem bestimmten Sinne eines Nomen actionis nur wenig vertreten: *pláč* Weinen *pláčati*, *ráskoš* Wonne, vgl. č. *kochati* se sich ergötzen, *zákolj* Schlachten *pòkolj* Blutbad *zàklati* *zàkoljêm* schlachten *pòklati* hinschlachten, *zátoč* Wette *zatèci* *-tèčem* se sich verpflichten, *zážanj* das Ende eines Trakts beim Mähen *žèti* *žvńq* skr. *žèti* *žńnjêm* (*žńjêm*).

485. 14. *-ja*, *-'a*, vorangehender Konsonant palatalisiert; liegt ein Verbum auf *-i-* zugrunde oder enthält es in seinen Formen ein *j*, so ist nicht zu unterscheiden, ob *j* auf dem Formans *-ja-* beruht oder auf *j* im Verbum und *j* = *i* vor Formans *-a-*. Die Wörter sind oft konkret geworden. Nomina actionis z. B. *glavò-bolja* Kopfschmerz *gláva*, *bòljeti*, *grája* Gekrächz *grájati*, *gríža* Bauchgrimmen *grísti* *grízêm* beißen, *hòða* Gang *òhòða* Umweg *pròða* (= *pro[h]oda*) guter Warenabgang *hòditi* gehen, *izdaja* Verrat, *òdaja* Abgabe, *prèdaja* Übergabe, *pròdaja* Verkauf, *ùdaja* Verheiratung *dàti* geben, *kràða* Diebstahl *kràsti* *krádêm*, *mùža* das Melken *mùsti* *múzêm*, *pògonja* Verfolgung *pogòniti*, *pòmńja* Achtsamkeit *po-mńnèti* gedenken, *pòtaja* Verborgenheit *potújiti*, *ráda* Arbeit *ráditi*, *sjèca* das Niederhauen (auch = abgehauene Zweige) *sjèci* *sijècêm*, *srèca* (= *srešta*, eig. das Begegnen, Begegnis) Glück *srèsti* *srètêm* begegnen (abg. *sò-rèsti* *-rešta*), *stája* Stall *stàti*, *stráža* Wache vgl. abg. *strègq* *strèšti* behüten, bewachen, *svàða* Zank *svàditi* se, *ràzvaða* das Auseinanderbringen *Zankender* *ràzvaditi*, *šéca* Spaziergang *šétati*, *tèža* Schwere *-tégnuti* ziehen, *vijèca* Beratung, Ratschlagung vgl. abg. *sò-vèštati* beraten, *sò-vèto* Ratschlag, *vòlja* Wille zu altem *velèti* (*wollen) befehlen (skr. *velju*, *velim* ich sage), *vòńja* Geruch, Duft *vòńjati* riechen, *vràca* Rückgabe *vrátiti*, *žèda* Durst abg. *žèžda*, *žèdati* dürsten, *žèlja* Wunsch *žèljeti*, *žirò-pada* Eichelfall, Zeit des E. *žir*, *pàsti* *pad-*. — Beispiele von Konkreta: *bogò-molja* Bethaus *mòliti* se beten, *čàða* Ruß *čàditi* rußen, *gràblje* pl. Hacke *gràbiti* raffen, *gràða* Baumaterial *zàgràða* *ògràða* Zaun *gráditi* bauen *zagr.* *ogr.* umzäunen, *jàža* Abzugskanal

ersten: *iznīkao* gen. *-kli*, *pōnīkao* Aufgesprossenes *iz-*, *pōniknuti*, *izrāstao* gen. *-rāsli* Auswuchs *iz-rāsti -rāstēm*, *mīsao* *pōmīsao* Gedanke, davon das Verbum *mīsliti* denken, *nāzēbao* Erkältung *nazēpsti -zēbēm* sich erkälten, *pōmīzao smīzao* Frost *pōmrznuti se* frieren *smīrznuti* frieren machen, *pōtkisli* pl. Streifen, den fallendes Wasser nachläßt, vgl. *kīsnuti* regennaß werden, *pōgībao* Untergang *pōginuti* (W. *gyb-*), *prēgībao* (Biegung) Gelenk *prēgībati* biegen, *prōtisli* pl. Seitenstechen *prōtīsnuti* stechen (in der Seite).

489. 18. *-nja* = *-vā*, häufige Bildungen, z. B. *hitnja* Eile *hītjeti*, *hrōpnja* Geröchel *hrōpiti*, *gātinja* Erzählung *gātati*, *grđnja* Schimpf, Geschimpf *grđiti*, *grōžnja* Drohung *grōziti se*, *jēžnja* Schauder *jēžiti se*, *kōpnja* das Umgraben *kōpati* graben, *kūpnja* Kauf (emtio) *kūpiti*, *mrāžnja* Verfeindung *mrāziti*, *mīžnja* Haß *mīziti*, *pātinja* Qual *pātiti* leiden, *pāžnja* Beachtung *pāziti*, *plāšnja* Schrecken *plāšiti*, *prātinja* Begleitung *prātiti*, *prekrētnja* Umschwung *prekrētati*, *prijētnja* Drohung *prijētiti*, *prōšnja* Betteln *prōsiti*, *skītinja* Herumtreiberei *skītati se*, *slūtinja* Ahnung *slūtiti*, *sīđnja* das Zürnen *sīđiti se*, *tlāpnja* Geträume *tlāpiti*, *trēsnja* das Zittern *trēsiti trēsēm se*, *šētnja* Spaziergang *šētati*, *štēdnja* Sparsamkeit *štēdjeti*, *žūdinja* Verlangen (Wunsch) *žūdjeti*.

490. 19. *-tva*; eine kleine Anzahl alter Bildungen: *brītva* Schermesser *brījati brījēm* rasieren (abg. *briti brijq*), *ljēstve* pl. Leiter *-ljēsti -ljēzēm* gehen, steigen, *klētva* Fluch *klēti kūnēm* (= *kleti klonq*), *pljētva* Jäten (= **peltva*) zu *pljēti plijēvēm* (= abg. *plēti plēva* = **pelti *pelva*), *sjētva* Saat (satio) zu *sējati sējēm* ek. (ik. *sijati sijēm*, abg. *sēti sēja*), *stātva* (eig. Stand) einer der Balken, in denen der Weberbaum liegt *stāti*, *žētva* Ernte (= *žetva*) zu *žēti žānjēm žnjēm* (abg. *žēti žvā*).

491. 20. *-tb*, skr. *-t*, alte feminine *i*-Stämme, nicht mehr lebendig; einige Beispiele seien angeführt: *čāst* Ehre (= *čvstv* zu *čvta čvsti*), *dōbit* Gewinn *dōbiti dōbijēm*, *māst* Salbe *māzati*, *nājēst* *nājēst* Sättigung *nājēsti -jedēm nā-ijēm*, *nāpast* Unfall *ōpāst* Verleumdung *prōpāst* Abgrund *spāst*

Fall zu *pàsti pàdnem* (abg. *pasti padq*); *òbavīt* Krümmung (z. B. eines Weges) *òbà-viti* unwickeln, *vlàst* Macht abg. *vlàsti vladq* vgl. skr. *vlàdati*, *zàvist* Neid *zàvidjeti*, *zà-povijest* Befehl, *is-p.* Beichte, *při-p.* Sprichwort, *s-vijest* Bewußtsein zu abg. *véděti*, vgl. skr. *zapòvjeliti* *zapovijèdati* befehlen usw.

492. 21. Maskulina auf altes *-bǫb* gen. *-bǫa*, skr. *-anj* (mit beweglichem *a*) gen. *-nja* füge ich zuletzt an; sie sind teils reine Nomina actionis, teils instrumenti u. ä. Beispiele: *bàcanj* gen. *bàcnja* eine Art Reuse *bàcati* werfen, *būbanj* Trommel *būbati*, *mètanj* Schuß *mètati*, *nàkovanj* Amboß *na-kòvati* auf-, anschmieden, *òbrtanj* Art drehbaren Ringes *òbrtati* umdrehen, *pòvodanj* Überschwemmung, vgl. *pòvodan* angeschwollen (vom Flusse) zu *vòda* Wasser, *pòdupòranj* Stütze *pod-ù-prijeti*, *zàpòranj* Riegel *zà-prijeti*, *pòšètanj* Laufbahn *pòšétati* hinwandeln, *pūcanj* Gerkrach *pūcati*, *rèžanj* Schnitt segmentum *rèžati* *rèžëm* schneiden, *sèžanj* Klafter *sèžati* *sèžëm se*, *sègnuti se* langen, *svèžanj* Bündel *svèžati* *svèžëm* zusammenbinden, *tūcanj* Mörserkeule *tūcati* stoßen, *uròvanj* Pfahl *uròviti* Pfähle eingraben, *zàvòranj* Bolzen an der Pflugdeichsel *zà-vrijeti* (hinterstecken).

Mit demselben Formans sind einige Monatsnamen gebildet, meist von Nomina aus: *siječanj* gen. *siječnja* Januar, wohl zu *sjěci* *sjěčëm* hauen (abg. *sěšti sěkq*), *tràvanj* April *tràva* Gras, *svībanj* Mai *svība* Hartriegel, *līpanj* Juni *līpa* Linde, *sřpanj* Juli *sřp* Sichel.

493. XII. Abstrakta von Adjektiven und Substantiven. Diese kurze Bezeichnung ist gewählt, obwohl manche Bildungen, namentlich Ableitungen auf *-ina*, zu konkreter, sachlicher Bedeutung neigen oder geradezu sinnliche Dinge bezeichnen. Soweit sich die Bedeutungen genauer scheiden lassen, soll es unten hervorgehoben werden.

1. *-da* = *-bda*, die ganz wenigen alten Bildungen seien mit genannt, weil die Grundworte im Skr. klar vorliegen: *krīvda* Unrecht *krīv* krumm, *prāvda* Gerechtigkeit *prāv* recht, *vrāžda* (eig. Feindseligkeit) Blutgericht *vrāg* (in alter Bedeutung) Feind.

494. 2. -*o*, feminine *i*-Stämme, skr. mit konsonantischem Auslaut im Nom. sg.; Ableitungen von Adjektiven: *črven* Röte *črven* rot, *četvrt* Viertel *četvrti* vierter, *dāl̥j* Ferne vgl. *dal̥ko* weit, *dūž* Länge *dūg* lang, *jár* Sommersaat *jár̥i* sommerlich, Sommer-, *mlād* das Junge koll. die Jungen *mlād* jung, *něc̥ist* Unflat *něc̥ist* unrein, *něj̥áč* koll. die Schwachen (kleine Kinder) *ně-jāk* schwach, *něs̥it* Nimmersatt (persönl.) *ně-sit* unersättlich, *nīz* Niederung vgl. *nīzak* niedrig, *ōzim* Wintersaat *ōzim̥i* zur Wintersaat gehörig, *pītōm* angebautes Land *pītōm* zahm, *pōgān* Unflat *pōgan* unrein, *rāvan* Ebene *rāvan* eben, *rūmēn* Röte *rūmen* rot, *st̥r̥mēn* Steile *st̥r̥men* steil, *st̥ūdēn* Kälte *st̥uden* kalt, *z̥ā-jed̥in* Gemeinschaft vgl. *j̥ed̥in̥i* einzig, *z̥elēn* das Grün *z̥elen* grün. Die oben bei einigen bemerkte kollektive Bedeutung findet sich noch in einzelnen Beispielen, auch von Substantiven abgeleiteten: *někr̥st* die Ungetauften *kr̥st* Kreuz, vgl. *kr̥stiti* taufen, *s̥īromāš* die Armen *s̥īromah*, *š̥iljež* junge Schafe oder Widder *š̥iljeg* junger Widder.

495. 3. -*ica*, selten angewendet, z. B. *grōznica* Fieber *grōzan* u. a. heftig, vgl. *grōziti se* schaudern, *nějačica* Schwachheit *něj̥āk*, *činjenica* Tatsache *činjen* gemacht *činiti*, *ūzdanica* Vertrauen *ūzdān* zuverlässig *ūzdati se* vertrauen auf, hoffen; einige vom *l*-Partizip: *māzalica* Schmeichelei *māzati* salben, *m̥rklica* Dunkelheit *m̥rkli* zu *m̥rknuti* dunkeln, *něvidjelica* Dunkel *ně vidjeti* nicht sehen.

496. 4. -*ina*; durch Verbindung mit den Formantien -*sk̥i* (= *usk̥o*), -*ov*, -*ba* (= *vba*) entstehen die Verbindungen -*ština*, -*ovina*, -*bina*, die zum Teil selbständig weiter verwendet werden.

A. Ableitungen von Adjektiven; sehr zahlreiche Bildungen, die öfter nicht sowohl die substantivierte Eigenschaft als Gegenstand, Ort, Situation ausdrücken, denen die Eigenschaft zukommt, z. B. *čistina* Reinheit, aber auch «freies Feld» (ohne Gebäude) zu *čist* rein.

a) Einfaches -*ina*, z. B. *bistrina* Klarheit *bistar* fem. *bistra*, *brzina* Schnelligkeit *břz*, *crnina* Schwärze, schwarze Kleidung *čřn*, *dāl̥jina* Entfernung komp. *dāl̥ji* weiter, *dubina*

Tiefe, tiefe Stelle *dùbok*, *dubljika* dass. vom Kompar. *dùbljī*, *dužina* Länge *dùg*, *glacina* (= *gladčina*) Glätte *gladak* gen. *glătka*, *krivina* Krümme *krīv*, *krupina* grobe Dinge *krúpan*, *malina* kleine Anzahl *mālī*, *mekšina* Weichheit komp. *měksī* zu *měk* (= *měkzəkō*), vgl. *mekōta*, *mladina* Jugendalter, Neumond *mlād*, *množina* Menge *mnōgī*, *novina* Erstling, *nōvine* (Neuigkeiten) Zeitung *nōv* neu, *opčina* (= *obština*, eig. Allgemeinheit) Gemeinde *opštī* (= *obštō*) allgemein, *pitomina* angebautes Land *pitom* zahm, kultiviert, *pregnūtina* Biegestelle *prēgnūt* gebogen zu *prē-gnuti* *prē-gnēm* biegen, *ramina* Ebene *rāvan*, *sitnina* Kleinigkeiten *sitan*, *starina* Altertum, alte Zeit (*od starinē* von alters her), Altertümer, alter Mann *stār*, *vedrina* Heiterkeit, heiteres Wetter *vēdar* fem. *vēdra*, *zrelina* Reife *zrēo* fem. *zrēla*, *žestina* Heftigkeit *žestok*; *starjěšina* Ältester = Oberhaupt (= *starějbsina* vom Kompar. abg. *starějō* gen. *starějōša*).

497. b) *-ština* aus **-škina* (von Adjektiven auf *-škō*, skr. in bestimmter Form *-skī*), daraus *-ština* *-ština*, wird nicht selten angewendet, auch wo kein Adjektiv auf *-skī* vorhanden ist. Beispiele: *ěcīmština* Arzthonorar *ěcīmškī* zu *ěcim* (*hēcim*) Arzt, *gospōština* Herrentum *gōspodškī* *gōspōd*, *lúpeština* Diebstahl *lúpeškī* *lúpež* Dieb, *sirōmaština* Armut, die Armen *sirōmaškī* *sirōmah*; ohne ein Adjektiv auf *-skī*: *bezōbraština* Schamlosigkeit *bezōbrazan*, *budalāština* Torheit *budāla* Tor, *lūkāvština* Schlauheit *lūkav*, *mrtāvština* u. a. Leichengeruch *mrtav* tot, *nevaljdlština* Nichtsnutzigkeit *nevaljao* fem. *-ljala*, *neoprānština* Unreinlichkeit *nēoprān*, *sāmvrština* Leichengebühr *sāmrt* Tod, *skūpština* Versammlung *skūp* Haufe; unmittelbar an Verba angeknüpft: *neīmaština* Dürftigkeit *ne īmati* nicht haben, *neīmještina* Unwissenheit *ne īmjeti* nicht verstehen.

498. c) *-ovina*, von Adjektiven auf *-ov*.

α) *-ov* von Personenbezeichnungen; die Ableitungen auf *-ovina* bedeuten durchweg Land oder Besitz der betreffenden Person: *bānovina* Bansland, Banat *bānov* *bān*, *cārevina* Kaiserland, Kaisergut, *děspotovina* Despotat *děspotov* *děspot*, *djědovina* Erbe vom Großvater *djědov* *djěd*,

Hërcegovina Herzogsland (benannt von *hërcey Stjèpân*), *knèževina* Fürstentum *knèžev knèž*, *kràljevina* Königsland, Königreich *kràljev kràlj*, *òčevina* väterliches Vermögen *òčev òtac*, *pòpovina* Einkommen von Pfarrstelle *pòpov pòp*, *ùjčevina* Wohnstätte des Oheims **ujčev* zu **ujak* = **ujbkb*.

β) -*ov* von Pflanzennamen; die Ableitungen auf -*ovina* bedeuten in der Regel das Holz der betreffenden Pflanze, z. B. *brèzovina* Birkenholz *brèzov brèza*, *bùkovina* Buchenholz *bùkov bùkva*, *dùbovina* Eichenholz *dùbov dàb*, *lipovina* Lindenhholz *lipov lipa*, *topòlovina* Pappelholz *topòlov topòla*. Vgl. auch *àptovina* Attichstrauch *àptov àpta*, *bòbovina* Bohnenstroh *bòbov bòb*, *mètlovina* Besenkraut *mètla Besen*, *medòvina* Met **medov mēd* gen. *mēda* Honig; in allgemeinerer Bedeutung: *dòmovina* Haus und Hof, Heimat *dòm* gen. *dòma*, *hladòvina* Kühle *hlād* dass., *jùgovina* Südwind *jüg Süd*, *pròšnjevinà* Almosen *pròšnja* das Betteln, *trgovina* Handel *trg* Ware, Markt, vgl. *trgovac* Kaufmann.

499. B. Ableitungen von Substantiven. Nach den Bedeutungen geordnet ergeben sich folgende Hauptgruppen:

a) Wörter, die den deutschen auf -ei, -heit, -schaft, -tum entsprechen, mehr oder minder konkrete Bedeutung haben, z. B. *bàčina* Sennerei *báč*, *gusàrina* Seeräuberei *gūsār*, *hajdùčina* Räuberhandwerk *hàjdák*, *knèžina* (Knesentum) Gebiet eines *knèž*, *pisàrina* Schreiberei *pīsār*, *piljàrina* Hökerei *piljār*, *prosjàčina* Bettelei *pròsják* Bettler.

500. b) Von den Personenbezeichnungen auf -*ar*, die den mit etwas Beschäftigten bedeuten (s. oben § 379), haben die Ableitungen auf -*arina* fast regelmäßig den Sinn der Entlohnung der betreffenden Beschäftigung, z. B. *brodàrina* Fährlohn *bròdār* Fährmann *bròd* Furt, *čuvàrina* Hüterlohn *čuvār*, *govèdàrina* Lohn des Rinderhirten *govèdār*, *grìjàčina* Gebühr für Heizung *grìjáč* Heizer zu *grìjati*, *ljekàrina* Arztgebühr *ljèkār*, *poljàrina* Lohn des Feldhüters *pòljār*, *vračàrina* Wahrsagergebühr *vràčār*. Vgl. dazu von anders gearteten Grundworten: *bèrberina* Barbierslohn *bèrber*, *càrina* (Kaisergebühr) Zoll *cār*, *mrtvàčina*

Leichengebühr *mrtvac*, *pastirina* Hirtenlohn *pàstir*, *telàlina* Ausruferlohn *tèlâl*.

Aus den Bildungen *-arina* von *-âr* ist ein solches Formans entnommen und auch angewendet, wo kein Wort auf *-âr* zugrunde liegt: *dimàrina* Rauchfangsteuer *dîm* Rauch, *glavàrina* Kopfsteuer *gláva*, *krvàrina* Blutgeld *křv*, *kuçàrina* Haussteuer *kùca*, *placàrina* Platzgebühr *plàca*, *svàdbarina* (alt) Hochzeitsgebühr *svàdba*, *travàrina* Weidegeld *tráva* Gras.

501. c) Von Tiernamen bedeuten die Ableitungen auf *-ina* Fleisch oder Fell, Fleisch und Fell des Tieres, je nachdem eines oder beides im täglichen Leben gebraucht wird. Eigentlich sind es Abstrakta, z. B. *vùcina* (Wolfsfell) eig. «Wolfsartiges, Wolfstum». Beispiele: *gòvedina* Rindfleisch *gòveda* pl. Rinder, *jàgnjetina* Lammfleisch, Lammfell *jàgnje* gen. *jàgnjeta*, *mèdvjedina* Bärenfell *mèdvjed*, *tèletina* Kalbfleisch, -fell *tèle* gen. *tèleta*, *vùcina* und *vùcèlina* Wolfsfell *vùk* **vuçe* gen. *vuçeta*; vgl. auch *òglavina* Kopfhaut von Tieren *gláva*. Die Ableitung erfolgt öfter von Adjektiven auf *-ov* aus: *jánjčevina* Lammfleisch *jánjčev* *jánjac*, *jàrčevina* Bocksfleisch *jàrčev* *jàrac*, *òvnovina* Schöpsefleisch *òvnov* *òvan* gen. *òvna*, *pràsčevina* Schweinefleisch *pràsac* gen. *pràsca*, *rìsovina* Luchsfell *rìs*, *zèčevina* Hasenfleisch *zèc*; vgl. noch *mùševina* Mäusedreck *mùš*.

502. d) *-ina* dient zur Ableitung einheitlicher Substantive aus Verbindungen von Präposition und Kasus, z. B. *òkolina* = was *òkolo* ringsum ist, Umgebung, *okràjina* Rand des Brotlaibs *krâj* Rand, *pòbočina* Fleisch zwischen Hüften und Rippen *bòk* Seite, *pòdrepina* Schwanzriemen *pòd* *rèpom* unter dem Schwanz, *pòhrptina* Rückenteil *hřbat* gen. *hřpta*, *pòkrajina* Grenze *krâj*, *potřbušina* Bauchteil *trřbuh*, *zàvjetrina* was *zà* *vjetrom* hinter dem Winde ist, windgeschützter Ort.

Vergleiche dazu die Anwendung in Zusammensetzungen aus Nomen und Nomen: *dubòdolina* (tiefes) Tal *dùbok* tief *dò* gen. *dòla* Tal, *pustòpoljina* Heide *pùst* öde *pòlje* Feld, *slabòbočina* Weichen (des Körpers) *slàb* schwach *bòk* Seite, *staròdužina* alte Schulden *stàr* *dàg*, *staròputine*

Spuren eines alten Weges *pāt. suhòmedina* Mauer (Grenzmauer) ohne Mörtel *sāh* trocken *mèda* Grenze.

503. e) *-bina* = *-ubina*, Weiterbildung von Abstrakten auf *-ba* = *-bba* (s. § 471) und gleichartiger Bedeutung: *gòzbina* Gasterei zu *gòzba* = *gostbba*, *drùzbina* Kameradschaft *drùžba*, *sudbina* Schicksal von altem *sadbba*, dazu auch *òsudbina* Urteil, *tàdbina* Diebstahl zu altem *tatbba*. Ein solches *-bina* wird dann auch ohne Grundlage von *-ba* weiter verwendet: *čāzbina* Gasterei (= *čbstbina*) *čāst* (= *čbstb*) Gastmahl, *òtađzbina* (= *òtvčbina*) Vaterland *òtac* Vater, *nàrudžbina* Bestellung *narúčiti* bestellen, *òtražbina* Überbleibsel *trāg* Spur, *pòstòjbina* Geburtsort zu abg. *stojati* stehen, verweilen, *rodbina* Verwandte *ròd* Geschlecht, *tazbina* die Schwiegereltern (= *tvstbina*) *tāst* Schwiegervater, *tèdžbina* (= *tečbina*) Erworbenes *tèci tèčēm* erwerben, *vràdžbina* (= *vračbina*) Hexerei *vrāč* u. a. Hexenmeister, *zàdužbina* = was man *zà dāsu* «für die Seele» gibt, fromme Stiftung.

504. 5. *-inja* = *-yña* (alter Nom. sg. *-yñi*). In dieser einfachen Form seltener als in Verbindung mit *-ota* (s. § 509).

a) Einfaches *-inja*, z. B. *grđinja* Scheusal *grđan* häßlich vgl. abg. *grđō*, *mèkinje* pl. Kleie (= *mekakyni*) *mèk* weich (= *mekakō*), *pústinja* Einöde *pūst* öde, *svétinja* Heiligtum, Reliquie *svēt*.

505. b) *-otinja*, z. B. *bosòtinja* vgl. älteres *bosòta* Barfüßigkeit *bōs* f. *bōsa*, *golòtinja* und *golòta* (älter) Nacktheit *gō* fem. *gòla*, *samòtinja* Einsamkeit *sām* allein, *siròtinja* (Verwaistheit) Waise *siròta*, *skupòtina* Teuerung *skūp*, *slabòtina* (Schwachheit) schwacher Mensch *slāb*, *strahòtina* Schreckbild *strahòta* Schreck, Schreckbild *strāh* gen. *strāha*, *suhòtinja* (eig. Trockenheit) Fasten aus Mangel *suhòta* *sūh*, *hromòtinja* neben älterem *hromòta* Lahmheit *hròm*, *hropòtinja* schweres Atmen, Asthma *hròpiti* röcheln; vgl. noch *milostinja* (abg. *milostyni*) von *milost* Erbarmen.

506. 6. *-ja*, Palatalisierung des vorangehenden Konsonanten; seltene Bildungen: *gūšta* Dickicht *gūst*, *sūša* Dürre *sūh*, *tvřda* Festigkeit *tvřd*.

507. 7. *-oba*, wenige Wörter, Ableitungen von Adjektiven aus, vereinzelt auch von Substantiven, der Hauptton liegt als ` auf *-o-*, die Silben vorher sind kurz: *gnusòba* Garstigkeit *gnùsan* ekelhaft, schmutzig, vgl. abg. *gnusz* Schmutz, *grdòba* Häßlichkeit *grdan* (vgl. abg. *grdz*), *hudòba* Bosheit (auch der Böse, Teufel) *hūd* schlecht, *rugòba* Häßlichkeit, vgl. *rúžan* häßlich zu *rūg* Spott, *tegòba* Schwere vgl. *tēg* Gewicht, *tjeskòba* Enge zu altem *těskō* eng (vgl. skr. *tijèsan* fem. *tijèсна* = **těsknō* *těsnō*), *zlòba* Bosheit (= *zloba*) *zào* fem. *zlā* (= *złō* *złā*).

508. 8. *-òst* (= *-ostb*) gen. *-osti*, feminine *i*-Stämme; sehr häufige Bildungen von Adjektiven aus; z. B. *bězbožnòst* Gottlosigkeit *bězbožan*, *dúžnòst* Schuldigkeit, Pflicht *dúžan*, *krátkòst* Kürze *krátak*, *kròtòst* Sanftmut *kròtak*, *mlādòst* Jugend *mlād* jung, *mírnòst* Friedfertigkeit *míran*, *mùdròst* Weisheit *múdar*, *slādòst* Süßigkeit *slādak*, *vjèrnòst* Treue *vjèran*.

509. 9. *-ota*, von Adjektiven und Substantiven ableitend:

a) Von Adjektiven, Hauptton als ` auf *-o-*, die Silben vorher kurz; z. B. *čistòta* Reinheit *čist*, *dobròta* Güte *dòbar*, *gluhòta* Taubheit *glūh*, *jasnòta* Helle *jāsan*, *ljepòta* Schönheit *ljep*, *njemòta* Stummheit *njēm*, *prostòta* Einfalt *pròst*, *siròta* Waise (urspr. Abstraktum zu *sirō*), *tjeskòta* Enge zu altem *těskō* eng, *sljepòta* Blindheit *sljēp*, *štèta* Schaden (= *tšteta*) zu *tāšt* leer (= *tštb*).

b) Von Substantiven, Betonung und Quantität wie bei a, z. B. *grjehòta* (Sündhaftigkeit) Sünde *grjēh*, *sramòta* Schande *srām* Scham, *strahòta* Schreckbild *strāh* gen. *strāhá* Schreck, *tegòta* Schwere *tēg* u. a. Gewicht.

510. 10. *-óca* = **otjā*, Weiterbildung der Ableitungen auf *-ota*, Betonung und Quantität wie unter 9 (§ 509); beide Formen stehen nicht selten nebeneinander (vgl. die Beispiele unter *-ota*), z. B. *čistòca*, *dobròca*, *gluhòca*, *strahòca*; vgl. noch *bljedòca* Blässe *bljēd* bleich, *grubòca* Grobheit *grūb*, *tjesnòca* Enge *tijèsan*, *tupòca* Stumpfheit *tūp*.

511. 11. *-stvo* = *-bstvo*; die Bedeutung der häufigen Ableitungen ist die der deutschen Bildungen auf *-tum*, *-heit*, *-keit*, *-schaft*.

a) Von Adjektiven, z. B. *bogátstvo* Reichtum *bogat*, *dostojánstvo* Würdigkeit *dostōjan*, *jedínstvo* (eig. Einheit) Einigkeit *jèdīnī* einzig, *mnòštvo* (= *množbstvo*) Menge *mnōgī* viel (Adj.).

Wenn die Bildung, die zwar auf Substantiva bezogen wird, doch nicht unmittelbar auf Substantiva, sondern auf Adjektiva possessiva zurückgeht, entsteht eine Form *-ovstvo* *-evstvo*, *-instvo* *-injstvo*, z. B. *králjevstvo* Königtum *králjev králj*, *pòpòvstvo* Priestertum *pòpov pòp*; *djètinjstvo* Kindheit *djètinjī dijète* gen. *djèteta*, *māterínstvo* (eig. Mütterliches) mütterliches Vermögen *māterin māti* gen. *māterē*, *òčínstvo* väterliches Vermögen *òčin* (= *otbčínō*) *òtac*.

512. Bei Ableitungen von Adjektiven auf altes *-mō* entsteht *-mōstvo*, skr. *-anstvo*, z. B. *božànstvo* (Göttlichkeit) Gottheit = *božmōstvo* zu *božmō* göttlich von *bōg*, *čovječànstvo* Menschlichkeit *čovječān* (= *člověčmō*) *čovjek*, *vladičànstvo* Bischofswürde zu *vladyčmō* von *vládika* (*vladyka*); ein *-anstvo* kann dann auch weiter verwendet werden, wo ein solches Adjektiv nicht gebräuchlich ist: *otačànstvo* Vaterland (= **otbčmōstvo*), *svjedočànstvo* Zeugenschaft, Zeugnis (= **sžvèdočmōstvo*) *svjèdok* Zeuge, *veličànstvo* Majestät (= **veličmōstvo*) *velikī* groß.

513. b) Von Substantiven, z. B. *bánstvo* Banskwürde *bān*, *brātstvo* Bruderschaft (Unterabteilung eines *plēme*) *brāt*, *cārstvo* Kaisertum *cār*, *djèvojaštvo* (= **dèvojb-čbstvo*) jungfräulicher Stand *djèvōjka*, *dobročínstvo* Wohltätigkeit vgl. *dobročīnac* Wohltäter, *zločínstvo* Übeltun vgl. *zločīnac* Übeltäter, *drúštvo* (= *družbstvo*) Genossenschaft *drūg*, *pòbratímstvo* Bundesbruderschaft *pòbratim*, *prijatélstvo* Freundschaft *prijatelj*.

514. XIII. Kollektiva.

1. *-ād* = *-ādь*, feminine *i*-Stämme. Die Grundworte sind mit geringen Ausnahmen deminuierte

Menschen- und Tierbezeichnungen auf *-e* gen. *-eta* (= *e*), *-če* (= *oče*), s. §§ 426, 427; daher bedeuten diese Ableitungen so häufig eine Menge junger Wesen. Die Silben vor *-ād* sind kurz, der Hauptton liegt bei allen zweisilbigen als ` auf der ersten Silbe. Beispiele: *àrapčād* Mohrenkinder *àrapče*, *bliznād* Zwillinge *blizne* gen. *blizneta*, *bùgarčād* junge Bulgaren *bùgārče*, *čòbančād* junge Hirten *čòbànče*, *dàkončād* junge Diakonen **đakonče* *dàkon*, *jàgnjād* Lämmer *jàgnje*, *jùnād* junge Ochsen *júne*, *kùmčād* Patenkinder *kùmče*, *lànād* Rehkälber *làne*, *mòmčād* junge Burschen *mòmče*, *pàščād* junge Hunde *pàšče* (= *psvoče*) zu *pàs* (= *psv*), *pràsād* Ferkel *pràse* gen. *pràseta*, *sìročād* Waisen *sìroče*, *štènād* junge Hunde *štène*, *tèlād* Kälber *tèle*, *ùnucād* Enkel *ùnucè*, *vùčād* junge Wölfe **vuče* zu *vàk*, *zvjèrād* wilde Tiere *zvižere*, *ždrèbād* Füllen (pl.) *ždrìjebe* gen. *ždrèbeta*. Dazu auch altes *čèljād* (= *čel'adb*) die Leute des Hauses.

Vereinzelt sind die Wörter sachlicher Bedeutung, z. T. unklaren Ursprungs: *bùjād* Farn, *bùrād* Fässer, *drvljād* Holzscheite vgl. *dřvolje* koll. zu *dřvo*, *přlād* und *přnjād* faules Holz, *sùvād* dürres Holz *sùv* = *sàh* dürr. Von einem Adjektiv vgl. noch *živād* Geflügel *živ* lebendig.

515. 2. *-je* (= *-bje*), sehr häufige Bildungen, z. B. *bòrje* Kiefernwald *bòr* Kiefer, *brìješće* koll. zu *brìjest* Ulme, *gòlùblje* *gòlùb* Taube, *gràblje* *gràb* Weißbuche, *gròblje* (daneben *gròbòvlje* vom Plur. auf *-ovi*) Gottesacker *gròb* Grab, *gròžđe* *gròzd* Traube, *kàmènje* *kàmèn* Stein, *klàsje* *klàs* Ähre, *lòzje* *lòza* Rebe, *òràšje* *òrah* Nuß, *pèrje* *pèro* Feder, *vlàče* *vlàt* Ähre, *zřnje* (*zřnèvlje*) *zřno* Korn.

516. 3. *-inje*, seltene Bildungen; *jalòvìnje* geltes Vieh *jàlov* gelt, *pàščìnje* Hunde von *pàšče* junger Hund, *zvjèrìnje* zu *zvižer* wildes Tier; *mùškìnje* Mannspersonen *mùško* Mannsbild (neutr. zu *mùškì* männlich), *žènskìnje* Frauensleute *žènsko* Frauenzimmer (neutr. zu *žènskì*).

B. Adjektiva.

Die Komparation ist hier nicht mit behandelt, sondern bei der Flexion der Adjektiva eingestellt.

517. I. Adjektiva, für die sich keine besondere Bedeutungsgrenze angeben läßt.

1. *-ak* mit beweglichem *a* (= *akə*). Die Bildungen sind hier aufgenommen, obwohl das Formans nicht mehr lebendig ist, weil sie ziemlich zahlreich sind und wegen der abgeleiteten Substantiva und Verba beachtet werden müssen. Das *-akə* ist nämlich Weiterbildung einfacherer Adjektiva, z. T. der im Slavischen als besonderer Formenklasse verschwundenen alten adjektivischen *u*-Stämme, vgl. lit. *saldūs* mit **saldakə* abg. *sladəkə* skr. *slādak*; von dem einfacheren Adjektiv kommen die Ableitungen her, z. B. Komparativ *slādī*, *slādōst* Süßigkeit, *slāditi* süßen, und so in entsprechenden anderen Fällen. Beispiele: *brītkā sāblja* scharfer Säbel (n. sg. msk. *brīdak* = *brīdəkə*), *glādak* glatt, *gōrak* bitter (*gorəkə*), *hōcak* willig *hōtjeti hōcu* wollen, *ijēdak jēdak* zornig (giftig) *ijed jēd* Gift, *jārko sūnce* die warme helle Sonne vgl. *jāra* Hitze, *klīzak sklīzak* schlüpfrig *klīzati se* gleiten, *krūtak* kurz, *krēpak* kräftig (abg. noch *krēpə* neben *krēpəkə*), *krōtak* sanft, *kršak* steinig *krš* Fels, Karst, *ljūbak* lieblich *ljūbiti* lieben, *mlēcak* schwach, dünn (von Stoffen), *mřzak* zuwider *mīzi mi* es ist mir z., *nīzak* niedrig vgl. *niz* adv. präp. hinab, *pītak* trinkbar *pīti*, *plītak* seicht *plīti* schwimmen, *prūtak* biegsam *prūt* Gerte, *rijēdak* selten, *slādak* süß, *tānak* dünn, *tēzak* (= *težəkə*) schwer, *ūzak* eng (= *azəkə*), *vārak* leicht kochbar *vāriti* kochen, *vītak* biegsam *vīti* winden, *vōzak* gut ziehend (vom Pferd) *vōziti* fahren, *žārko sūnce* die heiße Sonne *žār* Glut *žāriti* glühen, *žēžak* heiß *žēci žēžēm* brennen (trans.), *žīdak* dünn (leichtflüssig), biegsam; *lāk* leicht (= *lgəkə*) fem. *lāka* für **lag-ka* (= *lgōka*), *mēk* weich (= *mēkəkə*) fem. *mēka* (für **mekka* = *mēkška*), der Femininalform ist die Maskulinform nachgebildet statt **lagak* **mekak*.

518. 2. *-an* mit beweglichem *a* (= *anə*), z. B. *vjēran* = *vērənə*, fem. *vjērna* = *vērna*; eine der häufigsten Adjektivbildungen in allen slavischen Sprachen; die mannigfaltigen Beziehungen zu der Bedeutung der Grundworte lassen sich nicht unter scharf abgrenzbare Bedeutungs-

klassen bringen. Hier nur einige Beispiele: *brīžan* besorgt *brīga* Sorge, *dūžan* schuldig *dāg* Schuld, *glāsan* berühmt *glās* Stimme, Ruf, *grjěšan* sündig *grjeh* Sünde, *hlādan* kühl *hlād* Kühle, *jězičan* gesprächig *jězik* Sprache, *kīšan* regnerisch *kīša* Regen, *māstan* fett *māst*, *prěporučan* empfohlen *prěporuka* Empfehlung, *rādostan* freudig *rādōst* Freude, *sirōmašan* arm *sirōmah* Armer, *smijěšan* lächerlich *smijeh* Gelächter, *štětan* geschädigt *štěta* Schade, *trūdan* ermüdet *trūd* Mühe, *zāpadnī* westlich *zāpād*, *zāhvālan* dankbar *zāhvala* Lob, *zlātan* golden *zlāto* Gold.

519. II. Adjektiva mit dem Sinne: von der Art des Dinges, das durch das substantivische Grundwort ausgesagt wird, entsprechend den deutschen Adjektiven auf -lich, -isch, -haft; denen auf -isch entsprechen sie namentlich bei Ableitungen von Länder- und Völkernamen. Formans urspr. *-vskv*, skr. nur in bestimmter Form gebraucht, daher msk. nom. sg. *-skī*, fem. *-skā*, ntr. *-skō*. Von den sehr zahlreichen und immer vermehrbaren Bildungen hier einige Beispiele: *biōgradskī* belgradisch *Biōgrad*, *bōsanskī* (= *bosnōvskyjv*) bosnisch *Bōsna* (= *Bosna*), *brātskī* brüderlich *brāt*, *crnōgorskī* montenegrinisch *Crnā gōra*, *čovječkī* (= *člověčskyjv*) menschlich *čovjek*, *đavōlskī* teuflisch *đāvō* fem. *-vola*, *grādsckī* städtisch *grād*, *jūnāčkī* (= *junačvskyjv*) heldenhaft *jūnāk*, *ōtačkī* (= *otvčvskyjv*) väterlich *ōtac*, *rājskī* paradiesisch *rāj*, *sřpskī* serbisch *Sřb*, *stāračkī* greisenhaft (= *starvčvskyjv*) *stārac* (= *starvčv*). Häufig werden solche Adjektiva gebraucht, wo im Deutschen eine Zusammensetzung aus Adjektiv und Substantiv bevorzugt wird, z. B. *gōrskī* zu *gōra* Berg: *gōrskā vila* die Berg-(Wald-)vila, *tāmnickī* zu *tāmnicā* Kerker: *tāmnickā vrāta* Kerkertür, *udōvičkī* zu *udōvica* Witwe: *udōvičkō dijēte* Witwenkind.

Nicht selten ist das unmittelbare Grundwort nicht ein Substantivum, sondern das von diesem abgeleitete possessive Adjektiv auf *-ov*, *-in*, **-jv* (s. §§ 531—535), z. B. *běgovskī* nach *Begenart* *běgov* *běg*, *krāljevskī* königlich *krāljev* *krālј*, *pōpovskī* priesterlich *pōpov* *pōp*. — *něvjestinskī* bräutlich *něvjestin* *něvjesta*, *pašinskī* zu *pāšin* *pāša* Pascha;

ivānjski von *ivanj* poss. Adj. zu *Īvan* Johannes, z. B. *ivānskô cvijêce* (Johannisblume) *galium verum*.

520. III. Adjektiva mit der Bedeutung: geneigt zu dem, was das Grundwort aussagt, sei es Ding oder Tätigkeit. Bei Ableitungen von Substantiven aus geht der Sinn zuweilen über in: «versehen mit dem, was das Grundwort ausdrückt». Die sehr zahlreichen Bildungen mit den Formantien *-iv*, *-ljiv* (= *ɫ'iv̄*) haben die Silben vor dem Formans kurz; die zweisilbigen Wörter den Hauptton als ` auf der vorletzten.

A. Das Grundwort ist ein Substantivum.

1. *-iv*, z. B. *dāždiv* regnerisch *dāžd* Regen, *kāšljiv* (hustig) Husten habend *kāšalj* gen. *kāšlja*, *ljèniv* träge (daneben *lĭjen* dass.) eig. zu einem alten Subst. *lěn̄* Trägheit, *mĭlostiv* gnädig *mĭlōst* Gnade, *pòm̄njiv* achtsam, umsichtig *pòm̄nja* Umsicht, *strāšiv* schreckhaft *strāh*, *žalostiv* mitleidig *žālōst*; mehr in der Bedeutung «versehen, behaftet mit», z. B. *jèziv* (schaurig) gefährlich *jéza* Schauer, *krmèljiv* voll Augenbutter *krmèlj*, *pljèsniv* (Ausnahme von der Betonungsregel) schimmelig *plĭjesan*.

Eine kleine Gruppe zeigt die Endung *-ajiv*, diese beruht bei *lišajiv*, mit Flechten *lišāj* behaftet, auf dem *-āj* des Grundwortes, andere Fälle auf Nachahmung solcher Bildungen, auch ohne Grundwort auf *-āj*, so *lecàjiv* voll Sommerfleck *lèce* ntr., *žuljàjiv* schwierig, geschwollen *žulj* Schwielen, *sĭpljàjiv* asthmatisch vgl. *sĭpljiv* dass.

Unmittelbare Ableitung von Verben aus ist kaum vorhanden, vgl. aber *plāšiv* (neben *plāšljiv*) schreckhaft zu *plāšiti* schrecken, kann Nachahmung von *strāšiv* sein.

521. 2. -ljiv = *ɫ'iv̄*, z. B. *bojāzljiv* *bojāžljiv* furchtsam zu *bōjazan* (= *bojazn̄*) Furcht, *bolèžljiv* kränklich, zu altem *bōljezan* fem. (= *bolězn̄*) Krankheit, *bolèšljiv* dass. *bōlēst* Krankheit, *brĭžljiv* sorgfältig *brĭga* Sorge, *grabèžljiv* räuberisch *grābež* Raub, *kĭšljiv* regnerisch *kĭša*, *nāzorljiv* scheu *nāzor* Obacht, *svōjtljiv* (Abweichung von der Akzentregel) Verwandte liebend *nèsvōjtljiv* der keine Neigung zu den Seinigen hat *svōjta*, *pōbjedljiv* verleumderisch *pōbjeda*,

potràgljiv was zurückbleibt (was der Spur nicht folgt) *trâg* Spur, *sànljiv* schlafmützig *sàn*, *smjěsljiv* wer gern lacht *smjeh* Lachen, *sramězljiv* schamhaft *srámež*. Mehr in dem Sinne «behaftet mit», z. B. *črvljiv* wurmig *črv*, *míršljiv* wohlriechend *mírš*, *păučljiv* voll Spinnewebe *păuk* Spinne, *pozderljiv* voll Schewen *pòzder*, *sjevèrljiv* (nordwindig) dem Nordwind *sjevèr* ausgesetzt, *snjèlljiv* voll Getreidebrand *snjjet*, *svràbljiv* krätzig *svràb*, *vàšljiv* *ùšljiv* voll Läuse *váš* *uš*.

522. Häufig ist der Fall, daß neben dem Substantiv ein Verbum steht, so daß das Adjektiv der Neigung im Sprachgefühl auch auf die Tätigkeit bezogen werden kann. Solche Ableitungen bilden den Übergang zu den Bildungen mit unmittelbarer verbaler Grundlage (s. § 523), z. B. *dìmljiv* räucherig *dìm* Rauch *dìmiti* rauchen, *gnjèvljiv* jähzornig *gnjèv* *gnjèviti*, *govòrljiv* gesprächig *gòvòr* *govòriti*, *làžljiv* lügnerisch *làž* Lüge *làgati*, *osvètljiv* rachsüchtig *òsveta* *osvètiti* se sich rächen, *pláčljiv* weinerlich *pláč* Weinen *plàkati*, *pònošljiv* stolz *pònos* Stolz *ponòsiti* se stolz sein (auf etwas), *prevàrljiv* betrügerisch *prijèvara* Betrug *prèvariti*, *promjènljiv* veränderlich *pròmjena* *promijèniti*, *ràdljiv* arbeitsam *rād* *rāditi*, *ròdljiv* fruchtbar *ròd* *ròditi*, *škòdljiv* schädlich *škòda* *škòditi*.

523. B. Das Grundwort ist ein Verbum, z. B. *bòdljiv* stößig *bòsti* *bòdèm* stoßen (mit spitzigem), *hàrceljiv* verschwenderisch *hàrcìti* verbrauchen, *dòčekljiv* gastfrei *dòčekati* u. a. aufnehmen (einen Gast), *drèmljiv* schläfrig, schlafsüchtig *drijèmati*, *gràbljiv* räuberisch *gràbiti* raffen, *kràdljiv* diebisch *kràsti* *krádèm* stehlen, *màmljiv* verlockend *mámìti*, *màrljiv* sorgfältig, fleißig *màriti* se sich kümmern um, *osjètljiv* empfindlich *òsjetiti* empfinden, *pòbjegljiv* fugax *pòbjegnuti* entfliehen, *pojèdljiv* gefräßig *pòjesti* -jedèm verzehren, *pokàrljiv* zänkisch *pokàrati* schelten, *prèlazljiv* (eig. übergeherisch) ansteckend *prèlaziti* übergehen, *rasùdljiv* bedächtig *rasùditi* beurteilen, *smr̀dljiv* stinkig *smr̀djeti*, *str̀pljiv* geduldig *str̀pjeti*, *štèdljiv* sparsam *štédjeti*.

524. IV. Adjektiva, die bedeuten: versehen mit dem, was das Grundwort aussagt; dies ist der Regel nach

ein Substantiv; es kann aber ein Adjektiv und bisweilen ein Verbum zugrunde liegen.

1. *-at* und *-nat*, dies ursprünglich = *-natǝ*, d. h. Weiterbildung von Adjektiven auf *-natǝ*.

a) *-at*; die Silben vor dem Formans sind kurz, bei den zweisilbigen Wörtern liegt der Hauptton als ` auf der ersten Silbe; z. B. *bogat* reich (alte Bildung von **bogǝ* Anteil, vgl. *ù-bog* arm), *bradat* bärtig *brada*, *glavat* großköpfig *glava*, *granat* ästig *grana*, *jihat* suppig *juha*, *kljunat* (bei Vuk *kljunat*, es wird aber nach der obigen Regel *kljunat* gesprochen) *kljun*, *kosat* langhaarig *kosa*, *krilat* geflügelt *krilo*, *ndsat* langnasig *nos* gen. *nosa*, *okat* beaugt *oko*, *plecat* breitschulterig *plèce*, *repat* geschwänzt *rèp*, *rogat* gehört *rôg* gen. *rôga*, *trbušat* dickbauchig *trbuk*, *zibat* gezähnt *zûb*.

b) *-nat*, z. B. *bršnat* (= *brštatǝ*) belaubt *bršt* sprossendes Laub, *čvornat* knorrig *čvôr* gen. *čvora*, *gornat* gebirgig *gôra*, *kosnat* langhaarig (daneben *kosmat*) *kosa* Haar, *krôvnat* strohgedeckt *krôv* gen. *krôva* Dach, *lišnat* belaubt (= *lištatǝ*) *lišt*, *pèrnat* befiedert *pèro*, *rèsnat* (Pflanzen-)Kätzchen tragend *rèsa*, *šumnat* belaubt *šuma* Wald, *vlâsnat* (neben *vlâsat*) behaart *vlâs*. Da die zweisilbigen Bildungen den Akzent ` haben, gehört wohl auch *vûnat* wollig (zu *vûna*) hierher und wäre dann = *vûnatǝ*, vgl. indes *šûsnjat* belaubt zu *šûšanj* gen. *šûšnja*, *ûsnat* großlippig *ûsna* Lippe. Mit *-ov-* gebildet *čûdnovat* wunderbar = *čûdovtatǝ* zu *čûdo*.

525. 2. *-ast*, sehr häufige Bildungen; die Silben vor dem Formans sind kurz.

a) Von Substantiven abgeleitet; die Bedeutung dieselbe wie bei *-at*; doch tritt etwas mehr wie dort der Sinn des Übertriebenen auf, und außerdem bezeichnen die Wörter auf *-ast* öfter: die Farbe des Dinges tragend, das von dem Grundwort ausgedrückt wird, z. B. *brôcast* von der Farbe des *brôc* Färberröte (*rubia tinctorum*), *budâlast* töricht *budâla* Tor, *cvjêst* mit einer Blässe versehen *cvjjet* u. a. Blässe (eig. Blume), *golûbast* taubenfarbig *gôlûb*, *grîvast* (eig. mählig) weiß um den Hals *grîva* Mähne, *jastrêbast* geierfarbig *jastrêb*, *kitast* buschig *kîta*, *kôlast* (eig.

rüderig) rundgefleckt *kòlo* Rad, *kùkast* hakenförmig *kùka*, *làsast* wieselfarbig *lása* (*lāsica*), *ljùbičast* veilchenblau *ljùbica*, *màcast* katzenfarbig *máca*, *pàsast* (eig. mit Gürtel versehen) mit weißen Streifen um den Leib (von Tieren) *pàs* Gürtel aus *pòjās*, daher *pojàsast* gestreift, *pepèljast* aschfarbig *pèpeo* gen. *pèpela*, *pjègast* fleckig *pjèga*, *prùtast* gestreift *prùt* Gerte, *rèsast* mit Wamme *résa* versehen, *rìlast* großlippig *rìlo* Maul, *rùžičast* rosenfarbig *rùžica*, *zèkast* hasenfarbig *zéko* Tier von solcher Farbe, *zvjèzdast* mit Stern versehen (z. B. Tiere auf der Stirn) *zvjèzda*. Am Ende von Attributivkomposita z. B. *bùljookast* neben *bùljook* mit Glotzaugen *bùljiti* glotzen *òko* Auge, *golòbradast* und *golòbrad* (eig. kahlbärtig) unbärtig *gò* fem. *gòla* kahl *bráda* Bart, *kùkonosast* hakennasig *kùka nòs* (gen. *nòsa*), *pùtonogast* und *pùtonog* (eig. fesselfüßig) mit einer Blässe am Fuß *pùto* Fußfessel *nòga* Fuß (vgl. *pùtast* dass.), *staròlikast* und *staròlik* altgesichtig (= alt aussehend) *stàr lîk*, *suhòvrhast* und *suhòvrh* dürrgipflig *sàh vîh*.

526. b) Von Adjektiven, öfter, namentlich von Farbennamen, eine Annäherung an die betreffende Eigenschaft bedeutend (vgl. unten *-kast* § 544), im Sinne des deutschen *-lich* (rötlich); z. B. *drvenast* hölzern (übertragen: unempfindlich) *drven drvo*, *kitnast* buschig (*kitast* dass.) *kitan* dass. *kita*, *krnjast* splittrig *krnj* dass., *kùsast* gestutzt *kùs* dass., *mòrast* und *mòr* dunkelblau, *òkruglast* rundlich *òkrùgao* fem. *òkrùgla* rund, *rìdast* und *rìd* fuchsrot, *sìnjast* und *sìnj* graublau, *sìvast* und *sìv* grau, *sùbjelast* und *sùbjel* (zu *bìo* fem. *bijèla*) weißlich, *sùludast* dämmlich *sùlud*, *žàrkast* rotglühend vgl. *žàrkò sùnce* die heiße Sonne.

527. 3. *-av*, größtenteils und häufig auf Grundlage eines Substantivs, seltener von Verben unmittelbar. Die Silben vor dem Formans sind kurz, die zweisilbigen Wörter haben mit zwei drei Ausnahmen den Hauptton als ". Bei Vuk hat nur ein Wort *krvâv* blutig (zu *krv*) Länge des *a*, doch ist dialektisch *-av* auch sonst vorhanden (s. § 275, S. 168).

a) Von Substantiven, z. B. *bòdlikav* stachlich *bòdlika*, *bràsnav* mehlig *bràšno*, *čáđav* rußig *čáđ*, *čvòrav* voll Knorren *čvòr* gen. *čvòra*, *gìzdav* geschmückt *gìzda* Schmuck, *gnòjav* eiterig *gnòj* gen. *gnòja*, *gròznicav* fieberig *gròznica*, *gr̃bav* höckerig *gr̃ba*, *kràstav* grindig *kràsta*, *lážav* lügenhaft *láž* gen. *lážì*, *lùkav* (in Ragusa, Ak. W.; bei Vuk *lùkav*, Ausnahme von der Akzentregel; eig. gewunden, zu *lákz* Biegung) listig, *òspičav* blatternarbig *òspice* pl. Blattern, *pepèljav* voll Asche *pepeo* gen. *pepela*, *řđav* (Ausnahme von der Akzentregel) schlecht, häßlich *řđa* Rost, *trùnjav* voll Splitter *trùnje* fem. pl., *znòjav* schweißig *znòj* gen. *znòja* Schweiß, *žùljav* schwielig *žùlj*.

b) Von Verben: *br̃bljav* geschwätzig *br̃bljati*, *jěcav* stotternd *jěcati* schluchzen, *klizav* (Abweichung im Akzent, doch auch *klízav*) schlüpfrig *klízati* gleiten, *lájav* der ein böses Maul hat *lájati* bellen, *lùnjav* mit vorhängendem Kopf *lúnjati* so gehen, *mùcav* stotternd *mùcati*, *škìljav* blinzelnd *škìljiti*, *těpav* stammelnd *těpati*, *ùnjkav* näselnd *ùnjkati*, *žmìrav* blinzelnd *žmìrati*. Es ist bemerkenswert, daß die meisten Beispiele von Verben herkommen, die einen körperlichen Fehler bezeichnen.

528. 4. *-it*, häufig auf Grundlage von Substantiven, die Ableitung erfolgt entweder unmittelbar von diesen oder mittelbar von Adjektiven mit Formans *-ov*. Unmittelbare Ableitung von Verben aus ist selten. Die Silben vor dem Formans sind fast durchweg kurz.

a) Von Substantiven:

α) Einfaches *-it*; einige Ausnahmen von der Quantitätsregel macht eine kleine Anzahl von Zusammensetzungen mit den Präpositionen *za-* und *raz-*, so *závojìt* schneckenförmig *závòj* Windung, *ráskošìt* schwelgerisch *ráskoš* Wonne, *rázlčìt* verschieden *rázlika* Unterschied; die Wurzelsilbe ist aber immer kurz. Beispiele: *busènit* rasenreich *bùsèn*, *čèstit* (eig. beteiligt) glücklich *čèst* Teil, *glàsìt* ruchbar, berühmt *glàs* u. a. fama, *ìstìnitì* wahrhaft *ìstina* Wahrheit, *kàmènit* steinig *kàmèn*, *plàmènit* flammend *plàmèn*, *plèmenit* edler Abkunft *plème* Stamm, gens, *pònosìt* stolz *pònos*, *ràzborìt*

verständlich *rázbor* Unterscheidung, *vječít* beredt *ríječ* Wort, *sàborit* faltig *sábor*, *srdít* erzürnt (eig. beherzt) vgl. *srditi se* zürnen zu *srd-* in *sydce* skr. *sřce* Herz, *vrěment* betagt *vrijěme* gen. *vrěmena* Zeit. Zuweilen liegen Zusammensetzungen von Substantiv und Präposition vor, eigentlich ausgehend von Verbindungen der Präposition mit Kasus, z. B. *úzbrdít* bergangehend = was *uz brdo* bergauf ist, vgl. noch *nízbrdít* bergabgehend, abschüssig, *nàočit* schön anzusehen (= was ins Auge fällt) *òko*, *nàprešít* eilig *preša* Eile, *nàročito* ntr. adv. ausdrücklich *ròk* gen. *ròka* Termin, *pòglavit* vornehm *gláva* Kopf.

529. β) *-ovit*; die Silben vorher ausnahmslos kurz, Hauptton als ` auf der vorletzten; sehr zahlreiche Bildungen; ein zugehöriges Adjektiv auf *-ov* fehlt oft. Beispiele: *baròvit* sumpfig *bàra*, *blatòvit* voll Kot *blàto*, *brdòvit* bergig *břdo*, *bregòvit* hügelig *brějeg*, *glasòvit* laut *glàs* Stimme, *goròvit* bergig *gòra*, *jedòvit* giftig *jěd*, *ljekòvit* heilsam *lějek* Arznei, *maglòvit* neblig *màgla*, *mrazòvit* kalt *mráz* Frost, *pjeskòvit* sandig *pjěsak*, *zěmlja poljèvita* Land reich an Feldern *pòlje*, *strahòvit* schreckenvoll, schrecklich *stráh*, *vjekòvit* lange dauernd *vějek* Lebenszeit, (ewige) Dauer, *vjetròvit* windig *vjětar* gen. *vjětra* Wind. — Ganz vereinzelt von Verben: *mješòvit* gemischt, zu *mijěšati*.

530. b) Von Verben, seltener, z. B. *ljùtit* zornig (vgl. *ljút* herb, grausam) *ljútiti se* sich erbozen, *nàpržít* heftig, hitzig *pržiti* rösten, *p. se* sich verbrennen, *nepromjènit* unwandelbar *pròmjena* Veränderung *promijèniti*, *òcjedit* abschüssig *ocijèditi* abseihen, *òdjelit* abgeteilt *odijèliti*, *òdrešito* ntr. adv. fertig, entschieden (absolut) *odrijěšiti* losbinden (solvere). Diese Bildungen sind nicht Partizipien prät. pass. auf *-tz*, dem widerspricht die Quantität der Wurzelsilbe.

531. V. Possessive Adjektiva, d. h. solche, die einen Menschen oder ein Tier (selten eine Sache), deren Namen der Adjektivbildung zugrunde liegt, als Besitzer oder Inhaber oder Angehöriger, auch als Urheber des Gegenstandes darstellen, zu dem sie das Attribut bilden, z. B. *bràtove háljine* die Kleider des Bruders (*bràt*), *djèvojòin*

òtac der Vater des Mädchens (*òtac*), *Vùkova* «*Dànica*» Vuks «*Danica*» (das von Vuk herausgegebene Journal D.), *Vùkov rječnik* Vuks Wörterbuch.

1. Formans *-jo-*, Nom. sg. msk. alt *-jb*, *-’b*, skr. nur erkennbar an der Palatalisierung des letzten Konsonanten. Ableitungen von Personennamen, gebräuchlich geblieben fast nur bei Heiligennamen, z. B. *Ìvanj* des Johannes *Ìvan* (*Ìvanj dān* Johannistag), *Stjěpanj* des Stephan (*Stjěpanj dān* Stephanstag), selten sonst: *đavòljî* des Teufels *đāvō* gen. *đāvola*. Vereinzelt liegt ein Adjektiv auf altes *-bnb* zugrunde: *gòspodnjî* (des Herrn) Gottes = *gospodnùijijb* zu *gòspōd*.

532. 2. *-bjb*, skr. in der bestimmten Form, in der diese Adjektiva fast ausschließlich gebraucht werden, Nom. sg. msk. *-jî* oder *-î* mit Palatalisierung des letzten Konsonanten. Es ist die alte Bildung possessiver Adjektiva von Tiernamen, im Serbokr. ist sie indes, da auch sekundär an Konsonanten getretenes *j* (s. § 140 fg.) z. T. gleiche Wandlungen des Konsonanten herbeigeführt hat wie urslavische Verbindungen von Konsonant und *j*, nicht immer mit Sicherheit von der unter 1 besprochenen Bildung zu scheiden. Beispiele: *gòvedî* Rinds- *gòvedo*, *kòzjî* (= *kozvjb*, ein etwaiges **kozjb* hätte **kožb* skr. bestimmte Form **kòžij* ergeben) Ziegen- *kòza*, *kràvljî* Kuh- *kràva*, *pàsijî* (= *pbsvjb*, ein **pbsjb* hätte ergeben **pššb* skr. **pāšî*) Hund-, hündisch *pàs*, *tèleći* Kalbs-, kälbern *tèle* gen. *tèleta*, *vùčjî* Wolfs- *vùk*. — Ganz selten von Personenbezeichnungen, einige alte Bildungen: *bòžjî* (= *božbjb*) Gottes *bōg*, *čòvječjî* Menschen- *čòvjek*, *vrážjî* Teufels- *vrāg*; Nebenformen dazu *bòžij* (*bòzijî*), *vrážij* (*vrážijî*) = *božijijb* best. Form, *božijb* unbest. Form.

533. 3. *-ov* (über *-ov* von Pflanzennamen s. § 539), die gewöhnliche Bildung von Bezeichnungen männlicher Personen, die nicht feminine Form (auf *-a*) haben oder Hypokoristika (auf *-a*, *-o*) sind (diese s. unter *-in* § 535). Ableitungen von Tiernamen aus sind ebenfalls häufig.

a) Von Personennamen, z. B. *djèverov* des Schwagers *djèvèr*, *knèzev* des *knèz* (*kòneževò* zu *kònežeb kònežb*), *junákov* des Helden *jùnák*, *krúljev* des Königs *králj*, *kūmov* des Paten *kūm*, *prijateljev* des Freundes *prijatelj*, *pūtnikov* des Reisenden *pūtnik*, *stārcev* des Greises *stārac* gen. *stārca*.

b) Von Tiernamen, z. B. *jézev* des Igels *jěž*, *lāvov* des Löwen *lāv*, *órllov* des Adlers *órao* gen. *órla*, *pāūkov* der Spinne *pāūk*.

c) Von Sachnamen, ganz selten; es liegt dann eine Art Personifizierung vor: *jūgov* des Südwindes *jūg*, *mrázov* des Frostes *mráz* (*mrázova sèstrica* Frostschwesterchen = Herbstzeitlose).

534. 4. *-ovljî* (bestimmte Form), d. h. Verbindung von *-ov-* mit *-jò*; seltener gebraucht; von Personen: *mužèvljî* des Mannes *mūž*, *sinòvljî* der Söhne (beide Formen können an die Plurale *mūževi*, *sinovi* angeknüpft sein); von Tieren: *čvorkòvljî* Star- *čvórak* gen. *čvórka*, *drozgovljî* Drossel- *dròzak* gen. *dròzga*, *kosòvljî* Amsel- *kòs*, *osòvljî* Wespen- *òs* und *òsa*, *pužèvljî* Schnecken- *pūž*; auch hier kann von den Pluralen auf *-ovi*, *-evi* ausgegangen sein.

535. 5. *in*, bildet possessive Adjektiva von femininalen Wörtern, von Maskulinen femininaler Form, von männlichen Hypokoristika auf *-a*, *-o*; sehr selten von Maskulinen außerhalb der angegebenen Formen. Den Ableitungen liegen selten Tierbezeichnungen zugrunde.

a) Von Femininen, z. B. *bābin* des alten Weibes *bāba*, *čigānčîn* der Zigeunerin *čigānka*, *čèrin* der Tochter *čî* gen. *čèri* (vgl. *čérkin* zum Demin. *čérka*, mit anomalem *k* statt **čerčîn*), *djěčîn* der Kinder *djěca* koll., *mājčîn* und *mājkin* der Mutter *mājka*, *māterin* dass. *māti* gen. *māterē*, *tròjčîn* *dān* Dreieinigkeits-(Pfingst-)tag *tròjica*, *sèstrin* der Schwester *sèstra* (vgl. *sékin* Schwester- *séka* hypok.), *snāhin* (mit anomalem *h* statt **snašîn* = *snāšîn*) der Schwiegertochter *snāha*, *žènin* der Frau *žèna*.

b) Von männlichen Personenbezeichnungen femininaler Form auf *-a*, z. B. *dèlijin* des Kriegers

dèlija, *mladòženjin* des Bräutigams *mladòženja*, *slúgin* des Dieners (anomales *g* statt **služinъ*) *slúga*, *sùdijin* des Richters *sùdija*, *šûrin* des Schwagers *šûra*, *vlàdičim* des Bischofs *vlàdika*, *vòjvodin* des Heerführers *vòjvoda*.

c) Von männlichen Hypokoristika auf *-a*, *-o*, z. B. *brájin* des Bruders *brájo brája*, *brátin* dass. *bráta bráto* (zu *brát*), *bábin* des Vaters *bába bábo*, *gósín* des Herrn *gósa* (zu *gospòdâr*), *újin* des Onkels *újo* (zu *ùjak*).

d) Von männlichen Personennamen nicht femininaler oder hypokoristischer Form, vereinzelt: *brátin* des Bruders *brát*, *òcin* des Vaters *òtac*.

e) Ableitungen von femininalen Tierbezeichnungen: *àspidin* der Viper *àspida*, *gálonjin* des schwarzen Ochsen *gálonja*, *kòbìlin* der Stute *kòbila*, *kràvin* der Kuh *kràva*, *vrànin* der Krähe *vràna*, *zvižerin* des wilden Tieres *zvižer*.

536. 6. *-injî* (bestimmte Form), eine Verbindung von *-in-* mit *-jъ*; fast lauter Ableitungen von Tiernamen aus: *bùdinjî* Truthahn- vgl. *bùdija* Truthenne *bùdac* Truthahn, *bùhinjî* Floh- *bùha*, *golùbinjî* Tauben- *gòlùb*, *gùjinjî* Schlangen- *gùja*, *kokòšinjî* Hühner- *kòkòš* f. Huhn, *mràvinjî* Ameisen- *mrāv*, *zmùjinjî* Schlangen- *zmùja*. Von anders gearteten Wörtern: *djètinjî* Kinder- *dijète* gen. *djèteta*, *jàjinjî* Eier- *jáje* (*jàjinjâ ljùska* die Eierschale), *òcinjî* Augen- *òko* (*òcinjâ bòlèst* die Augenkrankheit).

537. VI. Adjektiva, die bedeuten: aus dem Stoffe bestehend, den das substantivische Grundwort bezeichnet. Bei einigen Formantien kommt auch erweiterte Bedeutung vor: versehen sein mit dem, was das Grundwort besagt, oder zugehörig zu dem.

1. *-jan*, d. h. *-ʼan* mit vorhergehendem palatalisiertem Konsonanten. Entstanden ist das Formans aus altem *-énъ*, wo dessen *é* nach Gutturalen-Palatalen zu *a* werden mußte, z. B. *voskъ* Wachs **voskénъ* abg. *voštanъ* wächsern, ebenso skr. *vòštan*, *zèma zemlʼa* Erde **zeménъ* **zemlʼénъ* *zemlʼanъ*, skr. *zèmljan* irden. Daraus ist *ʼan* so verallgemeinert, daß das alte *-énъ* im Skr. ganz aufgegeben ist. Die Silben vor

-*'an* sind kurz, der Hauptton bei den zweisilbigen Bildungen mit ganz geringen Ausnahmen ". Beispiele:

a) Den Stoff bezeichnend: *dāšćan* brettern (abg. *dъстанъ* = **dъskěnъ*) *daska* (= *dъska*), *kōstan* (= **kostjanъ*) knöchern *kōst* gen. *kōsti*, *kōnopljan* hänfen *kōnoplje* pl., *kōžan* aus Fell *kōža*, *rōžan* hörnen *rōg* gen. *rōga*, *ržan* (*rāžan*) aus Roggen *rž* (*rāz*) gen. *rži* (*rāži*), *snjēžan* aus Schnee, beschneit *snjieg*, *tjēštan* aus Teig *tjjesto*.

Einigemal kommt -*an* ohne Palatalisierung vor: *čōhan* tuchen *čōha*, *mēsān* fleischern *mēso*.

b) In der Bedeutung: versehen mit: *lūćan* mit Knoblauch *lūk* gewürzt, *lūžan* aschig *lūg*, *ōgnjan* feurig *ōganj* gen. *ōgnja*, *sřćan* beherzt *sřce*, *trñjan* voll Dornen *trñ*.

c) Allgemein Zugehörigkeit bezeichnend, dann nur in der bestimmten Form: *kljućānī* zum Schlüssel *kljūć* gehörig (*kljućānā rūpa* das Schlüsselloch), *pušćānī* zur Flinte *pūška* gehörig, *rūćānō dōba* die Essenszeit vgl. *rúćak* gen. *rúčka*, *suncānī* Sonnen- *sūnce*, *svēćānī dān* der Feiertag *svētac* Heiliger, *šipćānō zrno* der Granatapfelkern *šīpak*, *uljānī mlīn* die Ölmühle *ūlje*.

538. 2. -*en*, nicht aus altem -*ěnz* entstanden, sondern = urslav. -*enz*, das in einigen alten Adjektiven vorkam und im Skr. von diesen aus verallgemeinert wurde; solche alte Wörter sind skr. *cīven* rot, *stūden* kalt, *šāren* bunt, *zēlen* grün, wohl auch *lēden* eisig (doch vgl. Šachmatov, Izv. VI, 4, S. 266). Die Silben vor dem Formans sind kurz.

a) In der Bedeutung: aus einem Stoffe bestehend, z. B. *bākren* kupfern *bākar* gen. *bākra*, *dřven* hölzern *dřvo*, *gvōzden* eisern (alt *gvozdъ*) vgl. *gvōžđe*, *mēden* aus Honig, honigsüß *mēd* gen. *mēda*, *mjēden* kupfern *mjēd*, *slāmen* strohern *slāma*, *stāklen* gläsern *stāklo*, *sūknen* tuchen *sūkno*, *svīlen* seiden *svīla*, *vūnen* wollen *vūna*.

b) In der Bedeutung: versehen mit, z. B. *bespōslen* arbeits-, geschäftslos *pōsao* gen. *pōsla*, *bezāzlen* ohne Arg *złō*, *jasprēnā kēsā* Geldbeutel *jāspre* pl. Geld, *ōgnjen* feurig *ōganj* gen. *ōgnja*, *mārven* reich an Vieh *mārva*, *māslen*

schmalzig *máslo*, *pápren* gepfeffert *pápar* gen. *-pra*, *vátren* feurig *váttra*, *vòden* wässerig *vòda*.

c) In der Bedeutung der Zugehörigkeit, der Beziehung auf den Inhalt des Grundworts; gebräuchlich in der bestimmten Form, z. B. *bèdrenî* *prág* Türpfosten (eig. Schenkelschwelle) *bèdro* Schenkel, *bradvèni* zur Zimmermannsaxt *brádvá* gehörig, *brašnèná* *tórba* Mehlsack *brašno*, *britvèni* zum Taschenmesser *britva* gehörig, *crkvèni* kirchen-, kirchlich *črkva*, *iglèni* zu *igla* Nadel, *klètvená* *knjiga* Fluchbrief *klétva*, *ladèni* zum Schiff *láda* gehörig, *marvèni* *vášar* Viehmarkt *márva*, *pákleni* höllisch *pákao* gen. *pákla*, *pòsleni* *dán* Arbeitstag *pòsao* gen. *pòsla*, *svàdbeni* hochzeitlich *svàdba*, *vodèni* *bik* (Wasserbüffel) Rohrdommel, *ženidbeni* ehelich nuptialis *ženidba*.

539. 3. *-ov* (possessives *-ov* s. § 533), von Pflanzenbezeichnungen, z. B. *bòrov* fichten *bòra* gen. *bòra*, *brèstov* ulmen *brìjest*, *drènov* kornelkirschen *drìjen*, *dùbov* eichen *dùb*, *jàsikov* espen *jàsika* Espe, *jávorov* ahornen *jávòr*, *vrbòv* weiden *vřba*; vgl. auch *vinova* *lòza* Weinrebe *vino*.

540. VII. Adjektiva auf *-vùb*, bestimmt *-vùijb*, skr. *-njî*, meist von Substantiven, die Orts- oder Zeitvorstellungen ausdrücken. — Adjektiva von Adverbien abgeleitet, die also die örtliche, zeitliche u. a. Beziehung der Adverbien adjektivisch-attributiv machen.

So ist z. B. von *večerz* skr. *věčér* abgeleitet *večèrvùb* abendlich skr. *věčèrnjî*; dies *-vùb* ist dann auf adverbiale Ausdrücke übertragen.

a) *-njî* von Substantiven, z. B. *bèzadnjî* bodenlos von *bez-dàna* = ohne Boden, *dònjî* unterer *dò* *dòla* Tal, vgl. *dòlje* adv. unten, *gòdišnjî* (= *godištvùijb*) jährlich *gòdište*, *gòrnjî* oberer *gòra* Berg, vgl. adv. *gòre* oben, *jèsènjî* herbstlich (= *jesènvùb*) *jèsèn*, *jùtarnjî* (daneben *jùtrenjî*) morgendlich *jùtro*, *krâjnjî* äußerst *krâj* Rand, *òvogodnjî* heurig *òvâj* *gòd* dies Jahr, *rèdnjî* der Reihe nach gehend *rèd*, *srèdnjî* mittlerer *srijèda*, *sùdnjî* *dán* der jüngste Tag *sùd* gen. *sùda* Gericht, *ùskršnjî* österlich *ùskrs*, *vùšnjî* höchster

zu komp. *viši* höher, *zādñjī* hinterer, vgl. *nà-zād* zurück, *zāpadñjī* westlich *zāpād*.

b) Von Adverbien, z. B. *jučëranjī* gestrig *jučëra* (abg. *vbčëra*), *nùtarnjī* innerlich vgl. *u-nùtar* (= *vzn-qtrb*) drinnen, *preìspodnjī* niedrigst *ispod* von unten her, *sàdanjī* jetzig *sàda*, *pòtonjī* nachherig *pò-tom*, *prèdnjī* vorderer *prèd* vor, *skrāñjī* am Rande befindlich *skrāj skrāja* adv. vom R. her, *spòljašnjī* äußerlicher *spòlja* von außen, *sùtarnjī* morgendlich *sùtra* cras, *tòbožnjī* vergeblicher *tòbože* adv. vergeblich, *zàludnjī* dass. zu *zàlud* adv. — Wenn *-vnb* gefügt wird an Adverbia, die als letztes Element das Pronomen *sb* (dieser) enthalten, so entsteht die Verbindung *-svnb*, nach Wegfall des ersten *b* daraus *-šnb*, bestimmt *-šnjīb* skr. *-šnjī*, z. B. *dbnb-sb* = diem hunc, hodie: *dbnb-sb-újīb* heutiger, skr. *dànas dànašnjī*, solche Bildungen sind noch *jesënašnjī* von diesem Herbst *jesenas* (= *jesenb-sb*), *jùtrošnjī* von heutmorgen *jùtròs*, *ljètošnjī* von diesem Sommer *ljètòs*, *nòčasnjī* von dieser Nacht *nòcas*, *sìnočnjī* (*sìnotnjī*) gestern-abendlich *sìnoč* (= abg. *si nošt* diese Nacht), *večërašnjī* heutabendlich *večëras*, *zìmušnjī* von diesem Winter *zìmuš*.

541. c) Von den unter b) besprochenen Bildungen wird ein Formans *-šnjī* entnommen und bei beliebigen Adverbien (ohne jene Anfügung des Pronomen *sb*) verwendet, so *dàvnašnjī* von lange her *dàvno* adv., *dòmāšnjī* Haus- *dòma* zu Hause, *jàkošnjī* jetzig *jàko* jetzt, *jučërašnjī* gestrig *jučëra*, *kàdašnjī* von-wann-herig *kàda* wann, *màlo-prešnjī* (kurzvorherig) frisch *prè prīje* vorher, *òndašnjī* der damalige *òndā* damals, *nègdašnjī* *nèkadašnjī* ehemaliger *nègda* *nèkada* einst, *onòmādnašnjī* neulicher *onomádne* (= lok. *onomb dñne* an jenem Tage) neulich, *òvdašnjī* hiesiger *òvdje* hier, *prèdašnjī* früherer, ehemaliger *prède* adv. früher, *prì-jëšnjī* dass. zu *prīje* früher, zuvor, *prìvašnjī* neulicher *prìvo* neulich, *sàdašnjī* jetziger *sàda*, *skòrašnjī* neulicher *skòro* unlängst nuper, *sjùtrašnjī* morgendlicher *sjùtra* (*sùtra*) cras, *tàdašnjī* damaliger *tādā*, *tāmošnjī* dortiger *tāmo*, *vāzdašnjī* *svāgdašnjī* immerwährender *vāzda* (= *vbsda*) *svāgda*.

542. VIII. Deminuirung der Adjektiva.

1. *-ahan* fem. *-hna*, daraus durch Schwund von *h* kontrahiertes *-an* (aus *-aan*) fem. *-ana* (= *-ahna*) = urspr. *-schənə*, vgl. abg. *lbg-ko* **lbgšchənə* russ. *legochon-kij* skr. *lā-gahan*. Zuweilen wird vor *-ahan* der letzte Konsonant des Grundworts palatalisiert. Die Silben vor dem Formans sind kurz. Beispiele: *bljēdahan* (älter) *bljēdan* etwas bleich zu *bljēd*, *glādahan* *glādan* zu *glādak* glatt, *grūbahan* zu *grūb* grob, *hlādahan* und *hlādan* zu *hlādan* fem. *hlādna* kühl, *lūdan* zu *lūd* töricht, *mālahan* klein zu *mālī*, *mēkahan* (älter) *mēkan* zu *mēk* (= *mękəkə*) weich, *mīlanī* (im Liede) zu *mīo* fem. *mīla* lieb, *mlādahan* *mlādan* zu *mlād* jung, *pō-dobrano* adv. ziemlich gut *dōbar* fem. *dōbra*, *pūnahan* *pūnan* zu *pūn* voll, *sīcan* zu *sītan* fem. *sītna* klein sein, *tānahan* *tānan* zu *tānak* fem. *tānka* fein dünn, *ūzan* eng zu *ūzak* fem. *ūska*, *žēdan* zu *žēdan* fem. *žēdna* durstig, *živahan* zu *živ* lebendig.

543. 2. -əkə, -əkə.

a) Einfach; z. B. *lāgačak* = *lbgščəkə* zu *lāk* für *lbgškə* leicht, *mālko* ntr., zu *mālo* wenig, *nejāčak* zu *nējāk* schwach, *ūbožak* arm zu *ūbog*, *ūzačak* (= *qzččəkə*) zu *ūzak* eng.

b) Doppelt gesetzt: *dūgačak* lang (= *dlgšččəkə*) zu *dūg* (= *dlgš*), *lūdačak* zu *lūd* dumm, *pūnačak* zu *pūn* voll, *slābačak* zu *slāb* schwach, *sūvačak* zu *sūh* fem. *sūha* und *sūva* trocken.

544. 3. -kast, entstanden aus *-ək-astə*, deminuiert Farbenbezeichnungen wie das deutsche -lich (grünlich): *c'ņjkast* (*c'ņkast*) schwärzlich *c'ņ*, *c'vėnkast* rötlich *c'vėn*, *rūmenkast* dass. *rūmen*, *sūrkast* bläulich, grau *sūr* blaß, *zėlenkast* grünlich *zėlen*, *žūčkast* gelblich *žūt*.

545. In einigen Fällen tritt ein Formans *-ikast* auf, z. B. *plavėtnikast* bläulich zu *plavėtan* fem. *-tna*, es gehört aber zunächst zu *plavėtnīk* (*salvia silvestris*); von solchen und ähnlichen Bildungen aus ist es verallgemeinert, aber nicht häufig, vgl. noch *mōdrikast* bläulich zu *mōdar* fem. *mōdra*, *vīšņjikast* weichselfarbig zu einem **vīšņjik* von *vīšņja* Weichselkirsche, *vōdnikast* wässerig zu *vōda* (vgl. *vōdnjika* Wasseraufguß auf Holzäpfel).

In mehreren, nicht zahlreichen Beispielen erscheint *-ast* und *-kast* mit anderen Formantien verbunden: *bjèli-čast* (zunächst zu *bjèlica* Weiße) *bio* fem. *bijèla* weiß, *gàli-čast* schwärzlich vgl. *galò-vran* schwarze Krähe; *mřkolast* schwärzlich *mřk*; *dugùljast* (und *dugùljat*) länglich zu *dùg* (vgl. *nà dugùlj* in die Länge), *krivùljast* krumm zu *kriv*; *bjelùšast* weißlich zu *bio* fem. *bijèla*, *lèpuškast* (*ljèp-*) zu *lèp* (*ljèp*) schön; *lückast* dümmlich zu *lūd*.

546. IX. Augmentativer Ausdruck bei Adjektiven.

Wie sich Deminutiv- und Augmentativbildung zuweilen bei den Substantiven berühren, so auch (selten) bei Adjektiven, vgl. augmentatives *kolìčak* zu *kòlik* quantus, *ovolìčkì* *ovolikāčkì* zu *ovolikì* tantus, *vèlikāčak* sehr groß zu *vèlikì*.

Verstärkung der Adjektiva kann bewirkt werden durch Bildungen mit Formans *-cāt*, *-cīt*, die aber gewöhnlich nicht für sich auftreten, sondern dem Grundwort zugesetzt werden; *ciò* *cjèlcāt* ganz intakt, *gō* *gòlcāt* splitternaekt, *nòv* *nòvcāt* (*-cīt*) ganz neu, *prāv* *prāvcīt* ganz recht, *pùn* *pūncāt* übervoll, *sām* *sāmcāt* (*-cīt*) mutterseelenallein, *zdrāv* *zdrāvcīt* ganz gesund.

547. Anhang. Aus fremden Sprachen aufgenommene Formantien. Mit Lehnwörtern verbindet die Sprechenden kein Sprachgefühl, sie bleiben daher in der Regel außer Verbindung mit dem einheimischen Sprachschatz. Es kommt aber vor, daß mehrere Fremdwörter in gleicher Form aufgenommen werden, deren gleiche Endungen eine bestimmte Bedeutungsfärbung enthalten. Solche Endungen werden dann abgetrennt und gelegentlich als Formantien auch an einheimischen Wörtern verwendet. So ist das geschehen bei:

1. *-ana* aus türk. *hané* Haus; aufgenommen sind Wörter wie *kahvé-hané* Kaffeehaus, *tabéhané* (*tabāhana*) = *tabak-h*. Gerberhaus, skr. *kavāna*, *tabakāna*; danach gebildet *svilāna* Seidenfabrik zu *svila* Seide, *ciglāna* Ziegelei zu *cigla* Ziegel.

548. 2. *-džija* (*-čija*), Maskulina femininaler Form, aus türkischem *džē* (*džu*, *džü*, *dži*), das den mit einer Sache

Beschäftigten, Verfertiger u. a. bezeichnet. Nach Aufnahme von Wörtern wie *top* Kanone, dazu *topdžu* Kanonier, skr. *töp tóbdžija*, *kajek* Schiff *kajekdže*, skr. *kaigdžija*, wurde ein *-džija* auch an serbische Wortstämme im Sinne von Nomen agentis oder von Berufen gefügt, z. B. *govòrdžija* Redseliger *govòr* Rede *govòriti* sprechen, *hváldžija* Prahler *hvála* Lob *hváliti*, *lòvdžija* Jagdliebhaber *lòv* Jagd *lòviti*, *porèšćija* Steuereinsammler *pòrez*, *vratàrdžija* Türhüter, Weiterbildung von *vratàr* dass. zu *vràta* pl. Aus türkischen Wörtern, die vor *-dže* ein *a* oder *e* haben, ist skr. auch ein *-adžija*, *-edžija* entnommen, vgl. türk. *boja* Farbe *bojadže* Färber skr. *bòja bòjadžija*, danach von skr. Stämmen *djelàdžija* Teiler *dijèliti*, *pjanàdžija* Trunkenbold *pjàn* betrunken, *pljàčkadžija* Plünderer *pljàčka* Beute, *provodàdžija* Zubringer, Freiwerber *provòditi*, *tròšadžija* Verschwender *tròšiti* ausgeben. — Türkisch *čizmé* Stiefel *čizmédži* Schuhmacher, skr. *čizma čizmèdžija*; danach von skr. Stämmen *čètedžija* Bandenführer *čèta*, *kòpedžija* Flicker *kòpiti* flicken *kòpa* Flick, *siledžija* Gewalttäter *sila*; vgl. noch *šalidžija* Spaßmacher *šàliti se* spaßen.

549. 3. *-ija*, romanischen Ursprungs, Abstrakta, Ländernamen u. a. bildend, z. B. *Dàlmàcija*, *Bugàrija* Bulgarien, *Sòbija* Serbien; von skr. Appellativen z. B. *ròbija* Sklavenarbeit *ròb*, *prostòrija* Raum neben *pròstor*, *ništàrija* Nichtsnutzigkeit *nìštàr(e)* nichts, *ljekàrije* pl. Arzneien *ljèkàr* Arzt; von solchen Bildungen aus scheint sich ein *-arija* abgelöst zu haben, vgl. *lagàrija* pl. Lügen *làgati*, *petljàrija* Pfuscherleben *pètljati*, *šljepàrija* u. a. Blindheit *sljep*, *tričàrija* dummes Zeug *trice* pl. Exkreme, *drvenàrija* Holzwaren *drven* hölzern. Eine Kollektivbedeutung wie in dem letzten Beispiele auch sonst, vgl. *čèdija* Kinder zu *čèdo*, *nevjèrija* (poet.) die Ungläubigen, *petljànija* Ränke, unnützes Geschwätz, zum Partizip von *pètljati* u. a. hefteln, *pogànija* unreines Gesindel *pògan*, namentlich aber in der Anfügung an skr. Kollektiva auf *-ād*, z. B. *grčàdija* Griechen *grčād* zu *grk*, *momčàdija* Burschen *mòmčād* zu *mòmak*, *njemàdija* *njemčàdija* die gesamte deutsche Jugend zu *nijèmac*, *paščàdija* Hunde *pàščād* zu *pàs*, *turàdija* Türken *turād*.

550. 4. *-lija*, Maskulina femininaler Form, aus türk. *-le* (*-lu*, *-lü*, *-li*), Herkunft, Zugehörigkeit u. a. bezeichnend, z. B. *Bosna* Bosnien (aus dem Skr.) *Bosnalę* Bosnier, skr. *Bōsna* *Bosànlja*, *Mostàrlja* einer aus *Mōstār*, *prekomòrlja* einer von jenseits des Meeres, *Saràjlja* einer aus *Sàrajevo* (türk. *Seraj*), *sàjalja* Sarsche (Art Tuch; eig. aus *sàja* bestehend). Von serbischen Wörtern aus, die türk. Ableitungen auf *-ale*, *-ajle* angeschlossen sind (vgl. türk. *bēla* Unfall, Unglück, *bēlale* unglücklich, skr. *bēlāj*, türk. *bēlalek* Unglück, skr. *belàjluk*; *paša* Pascha *pašale* Pascha-, skr. *pašàlija* *pašàjlja* einer von den Leuten des Pascha), z. B. *dugàjlja* langer Mensch *dūg* lang, *zlatàjlja* Goldgeschmückter *zlāto* Gold, *nōvajlja* Neuling *nōv*, *točàjlja* Schenk *tōčiti*.

Wenn die türk. Wörter nicht substantiviert werden (durch *-ja*), werden sie im Skr. als unflektierte Adjektiva verwendet, z. B. *demir-li* eisern zu *dēmir*, *dērtli* besorgt zu *dērt*, *bojāli* (türk. *bojale*) gefärbt.

551. 5. *-luk* aus türk. *-lek* (*-luk*, *-lūk*, *-lik*), Abstrakta bildend, dem deutschen *-tum*, *-heit* u. ä. entsprechend, von Volks- und Herrschernamen abgeleitet Land oder Gebiet bezeichnend, z. B. *paša paša-lek* Paschawürde, das vom Pascha verwaltete Gebiet, skr. *pāša pašàluk*; *Arnaùtluk* Arnautenland, Albanien *Arnàut-in* (türk. *Arnaut*, *Arnautluk*); danach gelegentlich auch an serbischen Wörtern verwendet, *hrišćànluk* Christenheit *hrišćan-in*, *cigànluk* Zigeunertum *cigan-in*, *bezobràzluk* Schamlosigkeit vgl. *bezòbraz-an* schamlos, *pasjàluk* hündische Manier *pāsji* Adj. zu *pās* Hund.

552. 6. *-ōv*, gen. *-ova*, aus magyarischem *-ó* (*-ō*), jetzt Partizipialsuffix, z. B. *lopó* stehend, Stehler (zu *lop-ni*), in älterer Zeit auch Adjektiva bildend (jetzt *-ú*, *-ű*). Beispiele: *drnōv* wüster Schreier *drnuti* se sich wütend gebärden, *gòlōv* Habenichts *gō* fem. *gòla* nackt, *lūdōv* Tor *lūd* dumm, *nìtkōv* (Scheltwort) Niemand *nìtko* niemand, *pràznōv* armer Kerl *pràzan* leer, arm, *slūtōv* Unglücksprophet *slūtiti* ominari. Öfter sind so gebildete Hundennamen, von irgendeinem Merkmal aus, z. B. *bjèlōv* weißer Hund *bio*

fem. *bijèla* weiß, *gàrôv* schwarzer H. *gâr* Rußfarbe, *grivôv* H. mit weißem Haarkranz um den Hals *griva* Mähne, *kòsmôv* zottiger H. vgl. *kòsmat* haarig, *kùsôv* H. mit gestutztem Schwanz *kûs* gestutzt, *mřkôv* Brauner (Hund oder Pferd) *mřk*.

553. Alphabetisches Verzeichnis der behandelten Formantia nach der Gestalt des Nom. sg. der Bildungen. Abkürzungen: abstr. = Abstraktum, adj. = Adjektiv, adj. adv. = Adj. aus Adverbien, augm. = Augmentativ, besch. = in der Bedeutung: beschäftigt mit, dem. = Deminutiv, ein. kl. = Einwohner-, Klassennamen, fr. f. = fremdes Formans, fzm. = Feminina zu Maskulinen, hyp. = Hypokoristikum, koll. = Kollektiv, n. act. = Nomen actionis, n. ag. = Nomen agentis, n. instr. = Nomen instrumenti, n. loci = Nomen loci, neig. = in der Bedeutung: geneigt zu, patr. = Patronymikum, pfl. = Pflanzennamen, poss. = Possessiv, st. = in der Bedeutung: aus dem und dem Stoff bestehend, tr. eig. = Träger einer Eigenschaft, vers. = in der Bedeutung: versehen mit, zug. = Zugehörigkeit bezeichnend.

Die Zahlen sind die Paragraphenzahlen.

-a fzm.	459	adj. augm.	546
hyp.	437	dem.	428
n. ag.	356	n. instr.	375
-'a n. act.	485	n. act.	469
-ac (= -ьсѣ)		tr. eig.	399
dem.	423	-āk n. loci	380
ein. kl.	390	-āk, -'āk tr. eig.	402
n. act.	468	-alac n. ag.	359
n. ag.	357, 358	-alica n. ag.	367
tr. eig.	393, 394	n. instr.	388
-āč n. ag.	361, 362	-alīšte n. loci	388
-ača n. ag.	361, 362	-ālĵ tr. eig.	405
n. instr.	374	-ālĵa n. ag.	364
tr. eig.	395—398	-ālĵka n. instr.	376
-ačak fem. -ačka adj. dem.	543	-an gen. -ana dem. adj. .	542
-ād koll.	514	hyp.	445
-adžija (s. džija) fr. f.		pfl.	467
-'aga augm.	444	-an (= -ьнѣ) fem. -na adj. .	518
-ahan fem. -ahna adj. dem.	542	'-an fem. 'ana adj. vers.	
-āj n. act.	483	zug.	537
-ajiv adj. vers.	520	-ān hyp. u. a.	446
-ak (= -ькѣ)		-ana fr. f.	547
adj. dem.	543	-ance dem.	424

- <i>anin</i> ein. kl.	391	- <i>en</i> adj. st.	538
- <i>anstvo</i> abstr.	512	adj. vers.	538
- <i>anj</i> gen. - <i>nja</i> (= - <i>bnj</i>) n. act.		adj. zug.	538
n. instr.	492	- <i>ešce</i> dem.	424
- <i>ao</i> (= - <i>lb</i>) gen. <i>li</i> n. act.	488	- <i>ešina</i> augm.	452
- <i>aonica</i> n. loci	385	- <i>et</i> n. act. (Geräusche)	473
- <i>ār</i> besch.	379	- <i>etina</i> augm.	450
n. ag.	365	- <i>evič</i> patr.	433
- <i>ara</i> augm.	447	- <i>evina</i> n. act.	480
n. ag.	365	- <i>evski</i> s. - <i>ovski</i>	
n. loci	381	- <i>ež</i> n. act.	474
- <i>arina</i> abstr. (Entlohnung einer Tätigkeit)	500	tr. eig.	407
- <i>ārnica</i> n. loci	384	- <i>īc</i> dem.	430
- <i>ast</i> adj. vers.	525	- <i>ica</i> abstr.	476
von Farben: -lich	526	dem.	431
- <i>āš</i> n. ag.	366	fzm.	460
tr. eig. (- <i>āš</i> , - <i>āš</i>)	406	n. act.	476
- <i>ašce</i> dem.	424	n. loci	382
- <i>ašnji</i> adj. adv.	541	tr. eig.	413
- <i>at</i> adj. vers.	524	- <i>ič</i> n. act.	368
- <i>at</i> (= - <i>at</i> , - <i>at</i>) n. act. (Ge- räusche)	473	pfl.	466
- <i>av</i> adj. vers.	527	- <i>ičak</i> dem.	429
- <i>ava</i> n. act.	470	- <i>ič</i> dem.	432
- <i>avac</i> n. ag.	360	patr.	433
- <i>avica</i> n. act.	477	- <i>īc</i> dem.	434
- <i>avina</i> n. act.	479	tr. eig.	408
- <i>ba</i> n. act.	471	- <i>idba</i> n. act.	472
- <i>bina</i> abstr.	503	- <i>ija</i> fr. f.	549
- <i>ca</i> dem.	425	- <i>ik</i> tr. eig.	409
hyp.	440	pfl.	465
- <i>cāt</i> Verstärkung von adj.	546	- <i>ika</i> pfl.	464
- <i>ce</i> dem.	424	- <i>ikast</i> dem. Farbenadj.	545
- <i>cīt</i> Verstärkung von adj.	546	- <i>ilac</i> n. ag.	359
- <i>co</i> hyp.	440	- <i>ilica</i> n. ag.	367
- <i>ča</i> hyp.	441	n. instr.	377
- <i>če</i> dem.	437	- <i>ilja</i> n. ag.	364
- <i>čo</i> hyp.	441	- <i>in</i> adj. poss.	535
- <i>da</i> abstr.	493	ein. kl.	391
- <i>džija</i> fr. f.	548	- <i>ina</i> abstr. von adj.	496
- <i>e</i> hyp.	437	abstr. von subst. (-tum, -schaft u. a.)	499
- <i>e</i> (= - <i>e</i>) gen. - <i>eta</i> dem.	426	von Tiernamen (Fell, Fleisch)	501
- <i>e</i> n. act.	486	in Komposita	502
- <i>edžija</i> (s. - <i>džija</i>) fr. f.	548	augm.	449

* n. act.	478	-luk fr. f.	551
-inica fzm.	460	-lb gen. -li s. -ao	
-inja abstr.	504	-ljiv adj. neig.	521
fzm.	461	-nat adj. vers.	524
-inje koll.	516	-nica n. loci	383
-injî adj. poss.	536	tr. eig.	415
-instvo abstr.	511	-nik tr. eig.	412
-ionica n. loci	385	-nja n. act.	489
-iš n. ag.	369	-njača tr. eig.	396
tr. eig.	415	-njâk n. loci	380
-iša n. ag.	369	tr. eig.	403
-ište augm.	455	-nji adj. adv.	540
-ište n. loci	387	-o hyp.	437
-it adj. vers.	528	-oba abstr.	507
-iv adj. neig.	520	-oća abstr.	510
-ivo n. act.	482	-oje hyp.	438
-j (= j̄) adj. poss.	531	-onja tr. eig.	418
n. act.	484	-ōst abstr.	508
-j (= j̄b) adj. poss.	532	-oša tr. eig.	419
-ja ('a) abstr.	506	-ot n. act. (Geräusche)	473
fzm.	459	-ota abstr.	508
hyp.	438	-otina n. act.	481
n. act.	485	-otinja abstr.	505
-jan ('an) s. -'an		-ov adj. poss.	533
-je koll.	515	adj. st. (von Pflanzen)	539
n. act.	486	-ōv fr. f.	552
n. loci	389	-ovac tr. eig. (von Pflanzen-	
-jo hyp.	438	namen: Stock)	394
-ka dem.	435	-ovača tr. eig. (von Pflanzen-	
fzm.	462	namen: Stock)	397
hyp.	439	-ovica fzm.	460
n. act.	487	-ović patr.	433
tr. eig.	417	-ovina von Pers.: Land; von	
-kast dem. Farbenadj.	544	Pflanzen: Holz u. ä.	498
-kinja fzm.	462	n. act.	480
-ko hyp.	439	-ovit adj. vers.	529
-la hyp.	443	-ovljî (-evljî) adj. poss.	534
-lac n. ag.	359	-ovskî (-evskî) adj. (Art und	
-le hyp.	443	Weise)	519
-lica n. ag.	367	-ovstvo abstr.	511
n. instr.	377	-skî adj. (Art und Weise)	519
-lija fr. f.	550	-stvo abstr.	511
-lište (-alište) n. loci	388	-ša hyp.	442
-lo n. ag.	371	n. ag.	372
n. instr.	378	-šnjî adj. adv.	541

-šo hyp.	442	-ān tr. eig.	421
-ština abstr.	497	-ura augm.	458
augm.	454	-urina augm.	451
-telj n. ag.	373	-uša fzm.	463
-t (= -tb) gen. -ti n. act. .	491	n. ag.	370
-tva n. act.	490	tr. eig.	422
-uga augm.	456	-ušina augm.	453
-ulja augm.	457	-uština augm.	453
pfl.	466	-v abstr.	494
tr. eig.	420	n. act.	491

Nominalkomposita.

554. Vgl. Miklosich, Die nominale Zusammensetzung im Serbischen (Denkschr. der Wiener Akad. phil.-hist. Kl. 1864, Bd. 13). — Jagić, ASIPh. 20,550 fg. — Verf., Betonung und Quantität der serbischen Nominalkomposita (ASIPh. 21, 334).

Unter Komposita sind hier verstanden: 1. Bildungen, die als erstes Glied einen unflektierten Nominal-, Numeral-, Pronominalstamm enthalten; dieser endet, wie auch der Stamm des selbständigen Wortes auslauten mag, auf -o, z. B. *kostò-bolja* (Knochen-schmerz) Gicht *kòst* gen. *kòsti* i-Stamm, *glavò-bolja* Kopfschmerz *gláva* a-Stamm, *dušò-gubac* (nicht wie abg. *dušegubac*) Seelenverderber *dúša*, *glasò-noša* (Nachricht-träger) Bote *glàs* o-Stamm. 2. Bildungen, deren erstes Element eine Partikel (Negation *ne*, Präposition) ist; diese behält in der Regel ihren Auslaut. 3. Bildungen mit einem ersten Gliede verbalen Ursprungs (Imperativ); dies lautet auf -i aus, z. B. *kàži-pât* (Zeige-weg) Zeigefinger. In den unter 1. und 3. genannten Komposita müssen die Silben des ersten Gliedes stets kurz sein; der Auslaut der Präpositionen unter 2. kann lang und kurz sein.

555. Zusammensetzungen, die nicht zu den angegebenen Formen stimmen, kommen vor, namentlich solche, deren erstes Glied auf einen Konsonanten endet und daher als Nom. sg. mask. erscheint. Sie mögen hier vor der Ausführung der regelmäßigen Bildung besprochen werden; z. T. sind sie fremd oder Nachahmungen

fremder Wörter, z. T. Rätsel-, Scherz- und Vexierwörter. Ganz auszuschneiden aus eigentlich serbokroatischer Sprachbildung sind die unmittelbar dem Türkischen entnommenen Zusammensetzungen; dort werden zwei Wörter einfach nebeneinander gestellt oder das zweite erhält das suffigierte Possessivpronomen 3. Pers. (sogen. unbestimmte Genitivverbindung), z. B. *baš-vék'il* (Haupt-minister) erster Minister; nach solchen und gleichartigen ist im Skr. nachgebildet z. B. *bāš-knēz* Ober-knes (vgl. *đbor-knēz* nach Entlehnungen aus dem Deutschen wie *đbor-laćman* = Ober-leutnant). Nach türk. Lehnwörtern wie *bölük'-başę* Kompagnie(-haupt)-führer skr. *bùljugbaša* *bùljubaša*, danach skr. *vđjvod-baša*, *djèver-baša* Hauptbrautführer, *kòz-baša* Vormäher *kòsa* Sense *kòsiti* mähen; *duvàn-kesa*, *tùtun-kesa* sind türk. *duhan-k'ésé*, *tütün-k'ésé*. So sind denn auch entstanden die in der Volkspoesie vorkommenden *mèrmer-àvlija* Marmorhof, *mèrmer-sòkàk*, *mèrmer-kaldırma* Marmorstraße, *būgar-kabànica* Bulgarenmantel, *nàđzag-baba* (Keulen-weib, türk. *nadžak* Keule) böses Weib, *ròm-pàpa* (Rom-papst) röm. Papst, *sàmur-kàlpak* Zobelmütze u. a. d. A.

556. In skr. Wörtern, die nicht dem Türkischen entlehnt oder unmittelbar türkischen nachgeahmt sind, kommt dasselbe in doppelter Weise vor: 1. Substantiv steht in der Nominativform vor Substantiv, z. B. *dàn-guba* (Tag-verlust) Zeitverlust, wohl erst aus dem Verbum *dàn-gubiti* (Tag verlieren) gebildet; dazu einige meist poetische Wörter: *jèlen-ròg* Hirschhorn, *pàun-pero* Pfauenfeder, *ljiljan-gòra* Lilienberg, *ljiljan-lístak* Lilienblatt, wie der doppelte Akzent zeigt, keine eigentlichen Zusammensetzungen, *míš-kulàs* mausfarbiges Pferd (*kulàs* heißt dasselbe), *žüber-voda* Murmelwasser *žubor* Gelispel, Gemurmel. — 2. Adjektiv steht in der Form des Nom. sg. msk. vor Substantiv, z. B. *blåg-dàn* (guter Tag) Feiertag, *crven-përka* Art rotgefiederter Vogel, Plötze (Rotflosser), *čàvlen-čòrba* (noch mit doppeltem Akzent) Scherzwort = Nagelsuppe (aus eisernen Nägeln, vgl. *klin-čòrba* dass.), *debèl-guza* (neben *debèlò-guza*) Weib mit dicken Hinterbacken

(*dèbeo gūz*) *gvozdèn-zuba* Eisenzahn (Art Dämon) *gvòzden zūb*, *sām-pas* Weiden des Viehs ohne Hirt *sām* allein *pāsti pásēm*, *studèn-klep* Kaltschmied (Spottwort auf den Schmied, vgl. *hladnòkov*) *klèpati* schlagen, *svilèn-gača* einer mit Seidenhose, *šarèn-trba* Buntbauch (Spottwort auf den Frosch), *vodèn-bika* statt *vodèni bìk* (Wasser-büffel) Rohrdommel; vgl. noch *nīšta-čòek* (Nichts-mensch) Nichtswürdiger.

557. Einiges ist aus Substantivierung von Sätzen oder syntaktischen Gruppen entstanden, z. B. *Dà-bi-živ* (Mannsname) = *ut sis vivus*, *les-tè-dāj* Schlüsselblume *primula veris* = *lèz(i) tè dāj* (leg dich und gib — obszön), *na-gūz-ljez* (eig. Ärschlingsgeher, *kòjī nā gūzu ljèze*) Spottwort auf den Krebs, *natràg-(h)odža* Rückwärtsgeher (Krebs) = *kòjī natràg hòdī*, *nà-zlo-břz* (zum Übel schnell) rasch bereit zur Übeltat, *sebè-znao* selbstisch (der nur sich selbst kennt). Vgl. noch *sva-štò-znanac* (= *vse-čto-znanec*) Alleswischer, *svè-znalī* dass. (= *vse-*), *rano-rānilac* Frühaufsteher (normale Betonung wäre **ranò-rānilac*) = *kòjī rāno rānī*. Dazu kommen noch allerlei Scherzbildungen, wie *hadži-nedòmak* ein Hadschi (Pilger), der das Ziel (Haus *dòm*) nicht erreicht, *sir-zbįjalo* Käsestopfer, *šakapérē* (gen. sg.) in der Redensart *bī-će š.* (wo einer dem andern *šakama na pèrčīn* mit den Fäusten auf den Schopf kommt) es kommt zum Handgemenge.

558. Einzelne Zusammensetzungen haben einen Kasus als erstes Glied, z. T. alt ererbte Bildungen: *brātu-čed* (*brātu* dat. von *brāt*) Geschwisterkind, *polū-brat* Halbbruder, *polu-sèstra* Halbschwester (*polu* alter Lok. «zur Hälfte» von *polz*) vgl. dazu *pódne* Mittag = *polz dne* «Hälfte des Tages»; so ist *pódrug* anderthalb Mann groß, anderthalb = urspr. *polz druga* (Hälfte des andern); *kāmi-vao* gen. *-vāla* äußerste Bergspitze, eigentlich Stelle, wo der Stein *kāmi*, = altem Nom. u. Akk., von selbst rollt (*vālјati se*).

559. Die folgende Einteilung der Komposita in dem engern oben angegebenen Sinne ist gemacht nach der Beziehung, die die Glieder der Zusammen-

setzung bei ihrer Auflösung in eine syntaktische Gruppe ergeben. Bei der Mannigfaltigkeit der Bedeutungen und der gerade bei den Komposita sehr häufigen Umbiegung der Grundbedeutung ist eine allgemeine Einfügung aller in bestimmte Schemata nicht wohl möglich; die folgende Darstellung gibt daher nur Haupttypen.

I. Attributivkomposita. Das erste Glied (Substantiv, Adjektiv, Pronomen, Zahlwort, Partikel) bildet eine nähere Bestimmung zu dem zweiten.

Die Komposita sind entweder Substantiva oder Adjektiva; Adjektiva stets, wenn das letzte Glied als selbständiges Wort selbst Adjektiv ist. Komposita mit zweitem an sich substantivischem Gliede können adjektivisch werden, wenn die Gesamtvorstellung, die das Kompositum ausdrückt, als Eigenschaft einem Dritten beigelegt wird, z. B. *düg lang kōsa* Haar: *dugò-kos* langhaarig. Solche Wörter können wieder mit bestimmten Formantien substantiviert werden, vgl. z. B. *vrò-glav* (dreh-) schwindelköpfig *vròglavac* ein Schwindelkopf.

Eine Anordnung nach den in der Zusammensetzung vorkommenden Wortarten ergibt folgende Abteilungen:

1. Substantiv mit Substantiv (nicht häufig); das Wort ist in der Regel Adjektiv, die Gesamtvorstellung auf ein Drittes bezogen, z. B. *zmijò-glav* schlangenköpfig *zmija gláva*, *zìmo-lìst* (Pflanzenart, Subst. geworden) = im Winter Blätter habend *zìma lìst*, *pùto-nog* (eig. fessel-füßig) = Blässe am Fuß habend *pùto nòga*, *srebrò-kos* silberhaarig *srebro kòsa*, *svilòkos* seidenhaarig *svila*, *svilò-run* seidenfließig *rùno*. Substantivisch *psò-glav* Hundskopf (Märchengestalt) = *psòglavz* aus *pàs* (= *psz*) *gláva*.

560. 2. Adjektiv mit Substantiv.

A. Das Gesamtwort ist Substantiv, das erste Glied Attribut des zweiten, die Beziehung bleibt also innerhalb des Kompositums, z. B. *bjelò-jug* (eig. Weiß-südwind) trockener Südwind *bio* (fem. *bijèla*) *jüg*, *divo-koza* (Wild-ziege) Gemse, *gold-kapica* (eig. Kahl-haube) Mütze ohne Bunt, *pùsto-pàs* (eig. Frei-weide) jedem zugängliche Weide, *pustò-*

svat (eig. Frei-gast) Hochzeitsgast ohne Amt bei der Hochzeit, *sùho-zîd* (Trockenmauer) Mauer ohne Mörtel, *tânko-prêlja* Fein-spinnerin, *samò-tok* (*sămotók*) eig. Selbst-fluß, d. h. ein von selbst aus der Wabe geflossener Honig. Über derartige Komposita mit Formans *-ina*, z. B. *slabò-bočina* (zu *slăb* schwach, *bôk* Seite, eig. Weichseitigkeit) Weichen des Körpers, s. § 502.

561. B. Das Gesamtwort ist Adjektiv, die Gesamtvorstellung als Attribut auf ein Drittes bezogen, sogenannte Possessivkomposita (*bahuvrîhi*); namentlich in der Volkspoesie häufig. Beispiele: *bjelò-bŕk* mit weißem Schnurrbart, *bosò-nog* barfuß *bôs* (fem. *bôsa*) *nôga*, *dragò-cjen* kostbar *drâg* teuer *cijèna* Preis, *dugò-rêp* langschwänzig *dûg rêp*, *goldò-glav* barhäuptig *gô* fem. (*gòla*) *gláva*, *krivò-vrat* krummhalsig *krîv vrat*, *ljevò-ruk* linkhändig *lîjevî rûka*, *svetò-duh* vom heiligen Geist erfüllt *svêti dûh*, *tankò-vrh* (fein-)schlankgipflig *tânak* (fem. *tânka*) *vŕh*, *tvrdò-san* festen Schlaf habend *tvŕd sân* gen. *snâ*, *zlatòkrilî* goldflügelig vom alten Adjektiv *zlatz* golden *krîlo*, vgl. *zlatnò-rog* goldgehört *zlâtan* (fem. *zlâtna*) *rôg*.

562. 3. Zahlwort mit Substantiv.

A. Das Kompositum ist Substantiv, die Beziehung bleibt innerhalb des Gesamtworts: *trò-medta* (Dreigrenze) Stelle, wo sich drei Grenzen schneiden.

B. Das Kompositum ist Adjektiv, die Gesamtvorstellung auf ein Drittes bezogen, z. B. *dvò-struk*, *trò-struk*, *stò-struk* zwei-, drei-, hundertfältig *strûka* Art, *jednò-lik* (eingesichtig) gleichen Gesichts *lik*, *trò-glav* dreiköpfig *gláva*, *šestò-krilî* sechsflügelig *krîlo*.

563. 4. Partikel mit Substantiv; die Partikel bildet eine attributive Bestimmung zu dem Substantiv.

A. Zusammensetzung mit der Negation *ne*, dem deutschen un-, gr. *â-* entsprechend, z. B. *nêljâdi* Unmenschen, *nêmâr* Unachtsamkeit, *nèprâvda* Unrecht *nèprijatelj* (Unfreund) Feind, *nêvrijeme* Unzeit.

564. B. Zusammensetzungen mit Präpositionen:

a) Das Gesamtwort bleibt in der Bedeutungssphäre des zweiten Bestandteils, bekommt aber durch die Präposition eine besondere Färbung. Das substantivische zweite Glied ist oft nicht als selbständiges Wort vorhanden. Beispiele: *iz-vor* (Aus-sprudel) Quelle; *ná-sap* (= *na-szpw* Aufschüttung) Damm, *ná-zor* Obacht; *òb-lík* Antlitz (*lík* Gesicht) *ò-grada* Umfriedigung, *òd-skok* Absprung; *pò-gíbao* gen. *-bli* Verderben, *pò-govòr* Nachrede (= Wiederholung der Rede), *pò-laža* Nachlügner (der einem andern beim Lügen nachhilft), *pò-tok* (Hinfluß) Bach; *pòd-loga* Unterlage; *prà-baba* (Vor-großmutter) Urgroßmutter, *prà-djed* Urgroßvater, *prà-unuk* Urenkel; *prè-krèt* Umschwung, *prijè-voz* Überfahrt; *prò-mjena* Umtausch; *rás-křšće* (Zerkreuzung) Kreuzweg (zu *křst* Kreuz), *rás-pop* (zer, Priester) Expriester, *ráz-rěz* (Zer-schnitt) Schlitz; *z-gràda* (= *sž-grada*) Bauwerk, Gebäude, *sù-mèda* (Mit-grenze) Grenzscheide, *sù-mjesa* (Mit-mischung) Gemenge; *su-* kommt bisweilen in einer Art deminuirerender Bedeutung vor: *sù-rodica* etwas Verwandter, *sù-turica* Halbtürke; *ù-klada* (Einlage) Wette; *üz-dáh* (= *vz-dzchz* Aufatmung) Seufzer; *zá-laz* (Hintergang) Umweg, *zà-sluga* Verdienst.

b) Das Gesamtwort bezeichnet einen Gegenstand, der sich in der Situation befindet, den die Auflösung in Präposition mit Kasus ausdrücken würde, z. B. *nà-prstak* (was *na přstu*, am Finger, ist) Fingerhut, *pòd-zimak* (quod sub hieme) Herbst, *po-nèdjeljak* (was nach Sonntag *nèdjelja*) Montag; vgl. oben § 400.

565. 5. Partikel mit Adjektiv.

A. Zusammensetzung mit Negation *ne*, deutsch un-, gr. *á-*, z. B. *nèvjeran* treulos, *nè-vješt* unwissend, *nedòzreo* unreif, *nèzdrav* ungesund, *nèznan* unbekannt, *nějāk* (unstark) schwach, *nèoprân* ungewaschen.

566. B. Zusammensetzungen mit Präpositionen:

a) Das Gesamtwort bleibt in seiner Bedeutungssphäre, die Präposition gibt eine besondere Färbung, meist verkleinernd oder verstärkend,

so wirken *na-*, *o-*, *po-*, *pri-*, *su-* (= *sq-*) deminuirend, z. B. *ná-žut* gelblich, *ná-kriv* etwas schief, *ná-loš* ziemlich schlecht; *ò-malen* ziemlich klein (*o-* wird selten so angewendet); *po-* (am häufigsten) = dem deutschen «ziemlich»: *pò-velik* ziemlich groß, *pò-golem* dass., *pò-dobar* z. gut, *pò-veće* ntr. noch etwas mehr, *pò-lukav* etwas verschmitzt, *pò-nâjvišê* ntr. adv. größtenteils, *pò-nâjlak* adv. ganz sachte; *pri-* (selten so angewendet) *pri-lûd* dummlich; *sù-bjel* weißlich, *sù-lud* etwas dumm. — *pre-* verstärkend (wie lat. *per-*, z. B. *permagnus*), z. B. *Prè-drâg* (Mannesname) sehr teuer, *prè-velikî* übergroß, *prè-već* garzuviel (dass. *òd-već*, *òd-veće* ntr.), *prèzreo* überreif, *prè-o-pun* übervoll, *prè-slân* zu salzig.

b) Das Gesamtwort, mit Formans *-an* (= *-anò*) gebildet, dient als Attribut zu etwas Drittem; Zusammensetzungen mit *su-* (= *sq-*), namentlich von Tiernamen, Trächtigkeit bezeichnend, z. B. *sù-ždrebna* (*kòbila*) (trächtige) Stute *ždrìjebe* Füllen, *sù-macna* (von Katzen) *máca*, *sù-prasna* (*kìrmača*) trächtige (Sau), vgl. *sù-družna* (*žèna*) schwangere (eig. mit anderm) Frau; auch mit *s-*, *z-* = *sž*, z. B. *stèona kráva* (= *sž-telb-na* mit Kalb), *zdjètna žèna* (= *sždètna* mit Kind) schwanger; mit *bez-* ohne, dem deutschen un- oder -los entsprechend, z. B. *bèz-božan* (ohne Gott *bôg* seiend) gottlos, *bèz-glasan* stimmlos *glâs*, *bez-òbrazan* schamlos *òbraz*, *bèz-rodan* unfruchtbar (nachkommen-los *ròd*), *bèz-uman* unvernünftig *ùm*. Vgl. noch *pòd-vodan* (was *pod vòdòm*, unter dem Wasser, ist) der Überschwemmung ausgesetzt.

567. II. Rektionskomposita. Bei der Auflösung in eine syntaktische Gruppe tritt eins der Glieder in einen obliquen Kasus, ein Glied ist vom anderen kasuell abhängig oder bestimmt es näher.

A. Beide Glieder sind nominal; dann tritt bei der Auflösung das erste in einen obliquen Kasus. Welcher Kasus dabei eintritt, hängt von der Art ab, wie man umschreibt, und von den Gewohnheiten der Sprache, in die man umschreibt, z. B. *dušò-gubac* Seelenverderber = «Ver-

derber der Seelen» oder «die Seelen Verderbender», *volò-paša* Ochsenweide = «Weide der Ochsen» oder «Weide für Ochsen», *rũko-sãd* (Handpflanzung) mit (eigner) Hand gepflanzter Weinberg. Beispiele: *cřvotòč* fem. (Wurm-erguß) Wurmfraß, *rũko-dřž* fem. Handhabe, *krajò-ber* Schnitter, der am Rande *krãj* mäht (zu *brãti bërëm* sammeln), *vinò-ber* Weinlese, *koldò-voz* (Rad-fuhr) Geleise, *zld-tvor* Übeltäter, vgl. *čudo-twórac* Wundertäter (s. auch § 357), *vinogrãd* (Wein-gehege, -garten) Weinberg, *knjigò-noša* Briefträger, *loncò-pera* Topfwäscherin *lònac* gen. *lònce*, *prãti përëm* waschen, *sjenò-koša* (Heumahd) Wiese *sijeno kòsiti*. Über die hierhergehörigen Bildungen auf *-ina*, z. B. *rukò-tvorina* Hände-werk, s. § 478.

568. B. Das erste Glied ist verbalen Ursprungs (Imperativ); bei der Auflösung bildet in der Regel das zweite nominale Glied das Objekt zu dem ersten (s. die Zusammenstellung ASI^hPh. 21, S. 389). Die Wörter haben oft scherzhaften, spottenden, scheltenden Sinn. Beispiele: *glãdi-břk* (Glätte-bart) Schnurrbartstreicher *glãditi břk*, *kèsi-zũb* (Fletsche-zahn) Lachlustiger *kèsiti zũb*, *krãdikoza* (Stiehl-ziege) Ziegenderieb *krãsti krãdëm*, *kùpi-vòjska* (Samme-her) Werber, *mòli-bog* (Bete-zu-Gott) scherzhaft für Mönch, *rãspi-kuća* (Zerstör-haus) Verschwender *rãsùti rãspëm* (= *razsypã *raz-sypã*) zerstreuen; *gãzi-blato* (Watekot) komische Benennung eines kleinen Beamten, der sich wichtig macht. — Zuweilen ist das Objektverhältnis nicht vorhanden: *pjèvi-drũg* (Freund, der mitsingt) Mitsänger, *plãci-drũg* (Wein-genosse) Freund, der mitweint.

569. C. Das erste Glied ist eine Präposition; bei der Auflösung tritt das zweite in den Kasus, der bei der Präposition in der gegebenen Situation stehen muß. Das zweite Glied ist Substantiv, ebenso das Gesamtwort. Hierher gehören die § 564 b besprochenen Komposita.

Flexion der Substantiva, Adjektiva (Deklination und Komparation), Pronomina, Zahlwörter.

Die Deklination der Adjektiva muß von der der Substantiva getrennt werden, da auch das unbestimmte Adjektiv, dessen Flexion ursprünglich von der substantivischen nicht verschieden war (s. Abg. Gr. § 96), im Serbokroatischen Formen aus dem Pronomen entlehnt hat. Es wird daher wie das bestimmte Adjektiv bei der Deklination der Pronomina behandelt.

I. Deklination der Substantiva.

570. Allgemeine Bemerkungen.

A. Einteilung in Deklinationsklassen. Die in der vergleichenden Grammatik übliche Einteilung nach dem Auslaut der Stämme (*o*-, *ā*-, *u*-Stämme usw.), mit denen die Kasusendungen verbunden werden, kann in sehr altertümlichen Sprachen, so auch im Altbulgarischen, beibehalten werden. Neben den daraus sich ergebenden Hauptgruppen kann man zur Aufstellung von Unterabteilungen den Genusunterschied verwenden und pflegt im Slavischen gewöhnlich bei den Klassen I und II noch den lautlichen Unterschied palataler (weicher) und nicht palataler (harter) Stämme hineinzuziehen. Die Flexion der weichen und harten ist ursprünglich gleich, bei der Trennung handelt es sich nur um bequemere Darstellung

der Einwirkungen palataler Konsonanten auf folgende Vokale, wodurch das lautliche Bild der sog. harten und weichen Deklination etwas verschieden ausfällt. Die danach für die ältere Geschichte des Slavischen, auch für das Altbulgarische, sich ergebende Einteilung wird hier mit angeführt, damit bei geschichtlicher Betrachtung der Deklinationsformen darauf verwiesen werden kann. Als Kennformen der einzelnen Klassen sind angegeben Nom. sg., Gen. sg., Dat. pl., bei den *i*-Stämmen auch der Instr. sg.

I. *o*-Stämme:

1. Maskulina:

A. hart: *tokъ, toka, toko-mъ*B. weich: *mažъ, maža, maže-mъ*

2. Neutra:

A. hart: *selo, sela, selo-mъ*B. weich: *pol'e, pol'a, pol'e-mъ*II. *ā*-Stämme, Feminina:A. hart: *žena, ženj, žena-mъ*B. weich: *duša, duše, duša-mъ*III. *ǔ*-(*ъ*-)Stämme, Maskulina:*synъ, synu, synъ-mъ*IV. *ǐ*-(*ь*-)Stämme:1. Maskulina: *patъ, pati, patъ-mъ, patъ-mъ*2. Feminina: *tvarъ, tvari, tvarъja, tvarъ-mъ*

V. Konsonantische Stämme:

A. *n*-Stämme:1. Maskulina: *kamy, kamen-e, kamenъ-mъ*2. Neutra: *plemę, plemen-e, plemenъ-mъ*B. *s*-Stämme:Neutra: *slovo, sloves-e, slovesъ-mъ*C. *nt*-(*et*-)Stämme:Neutra: *teļę, teļet-e, teļetъ-mъ*D. *r*-Stämme:Feminina: *mati, mater-e, materъ-mъ* (dies und *džšti, džšter-e, džšterъ-mъ* die einzigen Beispiele)VI. *ū*-(*y*-)Stämme:Feminina: *svekry, svekrъv-e, svekrъva-mъ.*

571. Diese Einteilung kann zu einer Gliederung der Deklination der heute bestehenden Sprache nicht verwendet werden. In ihr sind die alten Unterschiede zum großen Teil aufgegeben: ursprünglich verschiedene Klassen sind zu einem Paradigma vereinigt, so alle Maskulina (Kl. I, III, IV 1, V A 1) zu einheitlicher Deklination verschmolzen, wesentlich eine Fortbildung der Flexion der alten *o*-Stämme mit Einwirkung der alten *u*-Stämme (z. B. Lok. sg. *grádu*, Nom. pl. *grád-ov-i*) und vereinzelter Beibehaltung der Formen der *i*-Stämme (IV), z. B. Gen. pl. *gòstì* zu *gòst gòsta* Gast. Einige Klassen sind bis auf vereinzelte Reste ganz aufgegeben, so IV 1, VI. Sämtliche Neutra (also die Kl. I 2, V A 2, V B, V C) sind zu einer einzigen Klasse vereinfacht mit Erhaltung einiger Nom. sg. der alten konsonantischen Deklination: *plěme*, *těle*. Erhalten ist als besondere Klasse die der alten Feminina auf *ā* (II), in ihr aber aufgegangen, abgesehen vom Nom., *māti* V D (daher Gen. sg. *mäterē* wie *žènē* zu *žèna*) und die Wörter von Kl. VI (*smòkva*, Gen. sg. *smòkvē* ersetzt altes *smoky smokve*). Bewahrt ist ferner die Flexion der feminalen *i*-Stämme (IV 2), aber in ihr aufgegangen *kéi* Tochter (urspr. zu V D), Gen. sg. *kčeri* wie *stvár stvāri*, vereinzelt auch Wörter aus Kl. VI, *ljúbav* Gen. sg. *ljúbavi* (statt *l'uby l'ubve*). Harte und weiche Stämme sind ausgeglichen, z. B. Gen. sg. *žènē* (zu *žèna* II A) entspricht nicht altem *ženy*, sondern ist entlehnt aus dem weichen *dúšē* = *dušę* (zu *duša* II B); Vok. sg. *dúšo* statt des alten *duše* entlehnt von *žèno*. Kasusformen sind verloren gegangen, z. B. Lok. sg. msk. ntr. *gradě selě* (I 1 A, I 2 A), ersetzt durch die Form der *u*-Stämme (III), *grádu sělu*. Mehrere ursprünglich formal geschiedene Kasusformen werden durch eine Form ausgedrückt, z. B. Dat. Instr. Lok. pl. *žènama* (statt *ženamъ, ženami, ženachъ*), ursprünglich eine Dualform.

Wegen solcher Umbildungen lassen sich die Kasusformen nicht mehr nach der ursprünglichen Grundlage in Stamm und Endung auflösen. Vom Standpunkt der lebenden Sprache wird als Stamm empfunden der durch

alle Formen durchgehende, lautlich ganz oder wesentlich gleiche Bestandteil, als Endung erscheint, was nach dessen letztem Konsonanten steht. Man kann das auch so ausdrücken: es gibt in der lebenden Sprache nur konsonantische Stämme. Man muß daher nach dem lebendigen Sprachgefühl trennen z. B. in den Kasusformen von *grād*: gen. *grād-a*, dat. *grād-u*, instr. *grād-om*, nom. pl. *grād-ovi*; von *žèna*: gen. *žèn-ê*, dat. *žèn-i*, instr. *žèn-ôm*, gen. pl. *žèn-â*, dat. pl. *žèn-ama* usw., obwohl man von anderswoher weiß, daß ursprünglich zu teilen war *grādo-m* (aus *grado-mb*), *žèna-ma* (Ersatz für *žèna-mb*).

572. Als Hauptgrundlage einer Einteilung in Deklinationsklassen kann für die heutige Sprache nur der Genusunterschied maßgebend sein; zur Bildung von Unterabteilungen können z. T. die alten Stammunterschiede benutzt werden, ferner die lautlichen Unterschiede zwischen harten und weichen Stämmen; außerdem kommt für die Maskulina I1 noch Ein- oder Mehrsilbigkeit des Stammes (Nominativs) in Betracht.

Danach ergibt sich folgendes Schema, bei dem als Kennformen angegeben sind Nom. sg., Gen. sg., Instr. sg., bei den Maskulinen außerdem Nom. pl.:

I. Maskulina:

A. hart:

1. Nominativ sg. mehrsilbig: *ūdâr ūdâra ūdârom ūdâri*
2. Nom. sg. einsilbig: *grād grāda grādom grādovi*

B. weich, letzter Konsonant des Stammes: *c é ě d l̆j nj š št ž žd, r* (wenn gleich altem *ř*):

1. Nom. sg. mehrsilbig: *grādié grādića grādićem grādići*
2. Nom. sg. einsilbig: *măč măča măčem măčevi*

II. Neutra:

1. alte *o*-Stämme, Nominativ sg. auf *-o*. *-e*:

A. hart: *sèlo sèla sèlom*

B. weich: *pòlje pòlja pòljem*

2. alte konsonantische Stämme:

A. Stamm *-en-*, Nom. sg. *-e*: *plème plèmen-a*
plèmenom

B. Stamm *-et-*, Nom. sg. *-e*: *gr̃ne gr̃net-a*
gr̃netom

III. Feminina:

1. Nominativ sg. auf *-a* (alte *ā*-Stämme):

A. hart: *žèna žènē žènôm*

B. weich: *dúša dúšē dúšôm*

2. Nom. sg. konsonantisch auslautend (alte *i*-Stämme): *stvâr stvâri stvârju*.

573. B. Zur Bestimmung des Genus. Bei den Bezeichnungen lebender Wesen bestimmt sich das Genus im Skr. als maskulin oder feminin, wie in anderen indogermanischen Sprachen, z. T. nach dem natürlichen Geschlechtsunterschied, z. B. *tâst* m. Schwiegervater, *svâst* fem. Schwägerin, trotz der gleichen Form des Nominativs; *kòkòt* m. Hahn, *kòkòš* fem. Henne. Doch ist mit dieser Bestimmung nicht viel gewonnen, denn bei Tiernamen wird nicht immer ein sprachlicher Unterschied in der Bezeichnung des Geschlechts gemacht, z. B. *lísica* fem. = Fuchs und Feh (daneben das männliche Tier auch *lís* und *lísac*), und viele männliche und weibliche Personen haben nicht maskulines oder feminines, sondern neutrales Genus, so die Deminutiva auf *-e*, z. B. *čòbânče* Hirt, *djè-vòjče* Mädchen.

In gewisser Ausdehnung gibt die Form des Nom. sg. ein Erkennungsmittel des Genus.

1. Neutra sind die Wörter mit Nom. sg. auf *-o*, *-e*, z. B. *sèlo* Dorf, *pòlje* Feld, *plème* Stamm, *prâse* Ferkel. — Ausnahmen bilden die mask. hypokoristischen Personennamen auf *-o*, *-e* (*-je*), z. B. *Jóvo*, *héro* (Herzegoviner), *Bóžo*, *Vlâdoje* (s. § 438) und die Nom. ag. auf *-lo* (§ 371).

2. Feminina sind:

a) Die Wörter mit Nominativ sg. auf *-a*, z. B. *žèna* Frau, *žába* Frosch. — Einige, ursprünglich Abstrakta, dann zu konkreten Personenbezeichnungen geworden, werden als Maskulina behandelt, z. B. *slúga* (urspr. = Dienst, Dienerschaft) Diener, doch können Attribute noch in femininaler Form dazu gestellt werden. Über andere Mask. auf *-a* s. § 591. — *dôba* (Zeit) ist indeklinabel, es wird als Neutrum behandelt, z. B. *vèčèrnjê dôba* (nicht *vèčèrnjâ*) die abendliche Zeit.

b) Die beiden Wörter mit Nominativ sg. auf *-i*: *mãti* Mutter, *kêi* Tochter; *ljúbi*, Gattin, ist indeklinabel.

3. Für die Masse der nicht unter 1. und 2. fallenden Wörter (es sind alle, die im Nom. sg. konsonantisch auslauten) ist aus der Nominativform das Genus nicht zu erkennen; man muß hier den Gen. sg. heranziehen. Alles, was die Genitivendung *-a* hat, ist maskulin, z. B. *bôb bôba* Bohne, *kãmên kãmèna* Stein; alles, was die Endung *-i* hat, ist feminin, z. B. *stvâr stvâri* Sache, *mîlôst mîlosti* Gnade, *jêsên jêsèni* Herbst.

574. C. Numeri. Die alte Dreiheit: Singular, Plural, Dual, ist in älterer Zeit lebendig. Heute ist der Dual nur in einzelnen Formen bei einzelnen Wörtern erhalten, außerdem steht bei den Zahlen 2—4 der gezählte Gegenstand, wenn das Wort mask. oder neutr. ist, im Dual (s. § 665 fg.).

575. D. Bestand der Kasus. — Singular. Bewahrt ist ein alter Bestand von sieben Kasusfunktionen: Nom., Gen., Dat., Akk., Instr., Lok., Vok. (so sind die Kasus angeordnet in den unten folgenden Paradigmen). Formal verschieden sind aber die Kasusfunktionen nur noch insoweit, als nicht schon urslavisch lautlicher Zusammenfall einst verschiedener Formen stattgefunden hatte, und nicht im Skr. selbst Ausgleichungen eingetreten sind. So können, abgesehen von Betonungsunterschieden, die nicht überall vorhanden sind, beim Maskulinum fünf ver-

schiedene Formen hervortreten: n.-a. *grād*, g. *grāda*, d. *grādu* (lok. *grādu*), i. *grādom*, v. *grāde*; beim Neutrum vier: n.-a. *sèlo*, g. *sèla*, i. *sèlom*, dat.-lok. *sèlu*; beim Femininum auf *-a* fünf: n. *žèna*, g. *žènē*, dat.-lok. *žèni*, i. *žènôm*, v. *žèno*, beim Femininum Kl. III 2 (§ 572) drei: n.-a. *stvār*, gen.-dat.-vok. *stvāri* (lok. *stvāri*), i. *stvārju*, wenn der Instr. *stvāri* lautet, nur zwei. Wenn unter solchen Verhältnissen doch das Gefühl für die funktionelle Verschiedenheit gleichlautender Kasusformen bewahrt wird, so beruht es darauf, daß der lautliche Zusammenfall nicht in allen Deklinationsklassen gleich ist, z. B. hat eine Form *stvāri* bald die Geltung von *žènē* (Gen.), bald von *žèni* (Dativ), bald von *žènôm* (Instr.); *stvār* bald die von *žèna* (Nom.), bald von *žènu* (Akk.). Derselbe Fall wiederholt sich in allen Sprachen mit ähnlichen Verhältnissen, die Sprechenden bewahren die Unterschiede formal vollständiger gebliebener Formenreihe auch für die unvollständig gewordenen.

Mit allen slav. Sprachen hat die skr. die Eigentümlichkeit gemeinsam, daß bei den Bezeichnungen lebender Wesen (Mensch oder Tier) mask. Generis der alte Akk. sg. durch den Genitiv vertreten wird, z. B. *mūž* Mann, gen. u. akk. *mūža*; *jèlen* Hirsch, gen. u. akk. *jèlena*.

Plural. Beim Maskulinum können (abgesehen von Betonungsunterschieden, z. B. n. pl. *jùnāci*, vok. *jùnāci*) vier Formen unterschieden werden: nom.-vok. *ūdāri* (zu *ūdār* Schlag), g. *ūdārā*, a. *ūdāre*, dat.-instr.-lok. *ūdārīma*. — Beim Neutrum fallen von Haus aus Nom. und Akk. zusammen, daher hier nur drei Formen: n.-a. *sèla*, g. *sèlā*, dat.-instr.-lok. *sèlīma*. — Im Feminin war schon urslavisch der Nom. durch den Akk. ersetzt, es hat im Skr. nur drei unterschiedene Formen: n.-a. *žènē*, g. *žénā*, dat.-instr.-lok. *žènama*; *stvāri* *stvāri* *stvārīma*. — Der Zusammenfall des Dativs, Instrumentalis, Lokativs und die Genitivform auf *-ā* sind die auffallendsten Eigentümlichkeiten der skr. Deklination. Die Genitivform auf *-ā* hat auch das Slovenische, aber nicht in derselben Ausdehnung, den anderen

slav. Sprachen fehlt sie. Wenn man bei der Form auf *-ma* dativische, instrumentale, lokativische Anwendung unterscheidet, so geschieht das in Anlehnung an die verschiedenen Formen des Singulars.

Dual. Über die erhaltenen Reste s. § 596.

Paradigmata.

576. Der Vergleichung und der historischen Betrachtung wegen sind neben die serbokroatischen Paradigmata die altbulgarischen gestellt.

I. Maskulina.

A. Harter Stamm.

1. Nom. sg. mehrsilbig		2. Nom. sg. einsilbig	
skr.	abg.	skr.	abg.
Sg. <i>ūdār</i>	<i>udarъ</i>	<i>grād</i>	<i>gradъ</i>
<i>ūdāra</i>	<i>udara</i>	<i>grāda</i>	<i>grada</i>
<i>ūdāru</i>	<i>udaru</i>	<i>grādu</i>	<i>gradu</i>
<i>ūdār</i>	<i>udarъ</i>	<i>grād</i>	<i>gradъ</i>
<i>ūdāromъ</i>	<i>udaromъ</i>	<i>grādomъ</i>	<i>gradomъ</i>
<i>ūdāru</i>	<i>udarē</i>	<i>grādu</i>	<i>gradē</i>
<i>ūdare</i>	<i>udare</i>	<i>grāde</i>	<i>grade</i>
Pl. <i>ūdāri</i>	<i>udari</i>	<i>grādovi</i>	<i>gradi (gradove)</i>
<i>ūdārā</i>	<i>udarъ</i>	<i>grādvā</i>	<i>gradъ (gradovъ)</i>
<i>ūdārīma</i>	{ dat. <i>udaromъ</i> instr. <i>udary</i> lok. <i>udarēchъ</i>	<i>grādovīma</i>	{ <i>gradomъ</i> <i>grady</i> <i>gradēchъ</i>
<i>ūdare</i>	<i>udary</i>	<i>grādove</i>	<i>grady</i>

Die Stammauslaute *k*, *g*, *h* gehen vor dem *-e* des Vokativs in *č*, *ž*, *š* über, vor dem *-i* des Nom. pl. und dem der Endung *-īma* in *c*, *z*, *s*, z. B. *jūnāk* : *jūnāče*, *jūnāci* (Vok. *jūnāci*), *jūnācīma*; *bīljeg* Kennzeichen : *bīlježe*, *bīljezi*, *bīljezīma*; *sīrōmah* Armer: *sīrōmaše*, *sīrōmasi*, *sīrōmasīma*.

577.

B. Weicher Stamm.

1. Mehrsilbiger Nom. sg.:		2. Einsilbiger Nom. sg.:	
gràdić, Dem. zu grād Burg		mač Schwert, abg. маѣъ	
skr.	abg.	skr.	abg.
Sg. gràdić	gradištъ	māč	маѣъ
gràdića	gradišta	māča	маѣа
gràdiću	gradištu	māču	маѣу
gràdić	gradištъ	māč	маѣъ
gràdićem	gradištemъ	māčem	маѣемъ
gràdiću	gradišti	māču	маѣи
gràdiću	gradištu	māču	маѣу
Pl. gràdići	gradišti	māčevi	маѣи
gràdića	gradištъ	māčevā	маѣъ
gràdićima	{ gradištemъ gradišti gradištichъ	māčevima	{ маѣемъ маѣи маѣичъ
gràdiće	gradište	māčeve	маѣе

Die Flexion der weichen Stämme ist unterschieden von der der harten durch *-u* im Vok. sg. (doch s. § 580); durch *e* statt *o* im Instr. sg., *māčem* (vgl. *grādom*), doch s. § 579; durch *-ev-* im Plur. der Einsilbler, *māčevi* (vgl. *grādovi*).

578. Bemerkungen zu den Paradigmata der Maskulina. I. Zum Singular.

1. Alle Bezeichnungen lebender Wesen maskuliner Form (vgl. § 591) ersetzen den alten Akk. sg. durch den Genitiv, z. B. *jùnāk* Held, gen. u. akk. *junāka*; *brāt* Bruder, gen. u. akk. *brāta*; *kōnj* Pferd, gen. u. akk. *kōnja*.

579. 2. Übergang weicher Stämme in die Form der harten. Die ursprünglich auf *-rъ* (= *-rjъ*) auslautenden Wörter behalten entweder die lautlichen Eigentümlichkeiten der weichen Stämme oder gehen, da *r* im Skr. früh entpalatalisiert ist, in die der harten über, z. B. *gospòdār* (Herr = *gospodarъ*) vok. *gōspodāru* und *gōspodāre*, instr. *gospodārem* und *gospodārom*; doch immer

càrem (= *cěsarěmb*, zu *cār* = *cěsarǎb*). Bei den übrigen altpalatalen Stämmen hält die Schriftsprache im Instr. sg. *-em* fest bei den wenigen Wörtern auf *-št*, *-žd*: *plášť* (Mantel) *pláštem*, *dážď* (Regen, lokal, gewöhnlich *kīša*) *dážďem*, und bei den Nomina agentis auf *-telj*: *prījatelj* Freund *prījateljem*, *učitelj* Lehrer *učiteljem*. Bei *zěc* Hase (aus *zajěcb*) und *jěž* Igel ist *-om* stehend geworden: *zěcom*, *jěžom*. Im übrigen schwankt der Gebrauch, z. B. *lúpež* Dieb: *lúpežem* und *-om*, *mjěsěc* Mond: *mjěsěcem* und *-om*.

580. 3. Vokativ sing. Die auf altes *c* (= ursl. *ć*) *z* (= ursl. *d'ž*), ausgehenden Stämme bilden von alters her den Vok. auf *-e* und behalten ihn im Skr.; *c* wird dann zu *č*, *z* zu *ž*, z. B. *otěcb* *otěče*, skr. *otac* *oče*; *prosěcb* *prosěče*, skr. *prōsac* (Freiwerber, eig. «Bitter») *prōšče*; *kņędzь* (*kņęzь*) *kņęže*, skr. *kněz* *kněže*; *vitędzь* (*vitęzь*) *vitęže*, skr. *vitěz* (Held) *vitěže*.

581. 4. Es gibt eine große Anzahl mask. Personennamen, teils Eigennamen, teils Appellativa (s. § 371) mit Nom. sg. auf *-o* und *-e* (*-e*, *-oje*, *-ije*), sowohl einheimische wie aus fremden Namen umgebildete, darunter viele Hypokoristika (s. § 438), z. B. *sīnko* Söhnchen (zu *sīn*), *próto* (zu *prótopop* Erzpriester), *póbro* (zu *póbratim* Wahlbruder), *gátalo* Fabulant, *Mārko*, *Mànōjlo* Emanuel, *Gávriilo* Gabriel, *Đuro* Georg, *Jóvo* Johannes; *Đórde* Georg, *Tāde* Thaddäus, *Miloje*, *Vāsilije* Basilius; *póbre* = *póbro*. Dazu kommen einige Tiernamen, z. B. *zělēnko* Apfelschimmel, *đógo* Schimmel. Die übrige Flexion ist je nachdem die von *ūdār* oder von *grādić*, gen. *Đūra*, *próta* usw., doch ist der Vokativ, abgesehen von etwaigen Betonungsunterschieden, dem Nominativ gleich.

582. II. Zum Plural.

1. Die Wörter *brāt* Bruder, *gospòdin* Herr, ersetzen den Plural durch eine singularische feminine Kollektivbildung, flektiert nach Kl. III: *brāća*, *gospòda*. Dasselbe ist möglich bei *vlastělin* Adliger, *vlastěla* (daneben Plur. *vastěli*).

2. Die Völker-, Einwohner-, Klassennamen auf *-in* verlieren dies Formans im Plural, z. B. *Rìmljanin* Römer: *Rìmljani*, *grādānin* Bürger: *grādāni*, *dvòranin* Höfling: *dvòrani*, *Sřbin* Serbe: *Sřbi*, *Türćin* Türke: *Türći* (eig. Plur. zu *Türak* gen. *Türka*).

3. Zu *čòvjek* Mensch dient als Plural der alte mask. *i*-Stamm *l'uduje*, skr. n. *ljūdi*, gen. *ljūdī*, d.-i.-l. *ljūdima*, a. *ljūde*.

583. 4. Die Plurale mit *-ov-*. Im allgemeinen gilt, daß der Gebrauch sich wesentlich nur erstreckt auf zweisilbige Stämme oder, was für die Praxis auf dasselbe hinausläuft, auf Wörter, die im Skr. einen zweisilbigen Gen. sg. haben, also im Nom. sg. entweder einsilbig sind oder zweisilbig mit beweglichem *a* (= *o, v*). Doch ist der Gebrauch nicht bei allen solchen regelmäßig durchgedrungen, so z. B. immer *kònji* (zu *kònj*), nicht *kònjevi*; *grìjesi*, in der Regel nicht *grèhovi* (zu *grìjeh* Sünde); *pàs* Hund: *psī*, *přst* Finger: *přsti*. Die Völkernamen wie *Sāsi*, *Prūsi*, *Čěsi* scheinen *-ov-* zu vermeiden. Bei vielen sind Plurale mit und ohne *-ov-* gebräuchlich, z. B. *òtac*: *òci*, *òcevi*, *svèkar* Schwiegervater: *svèkri*, *svèkrovi*, *sūžanj* Gefangener: *sūžnji*, *sūžnjevi*; andere haben wieder ausschließlich oder fast immer die *-ov-*Form, z. B. *óvan* Widder: *òvnovi*, *vèpar* Eber: *vèprovi*, *cār*: *cārevi*, *mūž*: *mūževi*, *pòp*: *pòpovi*, *gròb* Grab: *gròbovi*, *bròj* Zahl: *bròjevi*, *snòp* Garbe: *snòpovi*, *pòsao* Geschäft: *pòslovi*, *zèc* Hase: *zècovi* *zèčevi*. Ganz bestimmte Regeln lassen sich bei dem öfter schwankenden Gebrauch nicht geben. — Viel weniger tritt *-ov-* ein bei dreisilbigen Stämmen, z. B. *sòkò* Falke (gen. *sokòla*): *sokòlovi*; mit einer gewissen Vorliebe bei den Wörtern mit der Betonung $\overset{\sim}{\wedge}$ und fester Länge der zweiten Silbe im Singular, z. B. *gāvran* (gen. *gāvranā*): *gāvranovi* und *gāvranī*, *gòlāb* Taube: *gòlubovi*, *vìtèz* Held: *vìtezovi*, *lābūd* Schwan: *lābudovi*, *jāstrijeb* (*jāstrēb*) Habicht: *jāstrebovi*, *pròcijep* Kloben: *pròcjepovi*, *nèrāst* Eber: *nèrastovi*, *slūčaj* Begebenheit: *slūčajevi* und *slūčāji* u. a. (vgl. Mar. § 139, S. 140). — Mehr als dreisilbige Stämme brauchen den Plural mit *-ov-* nicht.

584. 5. Zum Genitiv pluralis. Vor der Endung *-ā* hat der Stamm stets die Gestalt, die er haben würde, wenn das *-ā* nicht vorhanden wäre, d. h. vor dieser Endung können nur stehen einfache Konsonanten oder die Gruppen *st*, *zd*, *št*, *žd* (vgl. § 113), alle anderen Konsonantengruppen sind durch ein aus altem *z*, *ʋ* entstandenes oder eingeschobenes *a* geschieden; das gilt von sämtlichen Gen. pl. auf *ā*, also auch vom Neutrum und Femininum, z. B. mask. *lōnac* Topf n. pl. *lōnci*, gen. pl. *lōnāc-ā*; *tìgovac* Kaufmann, n. pl. *tìgōvci*, gen. pl. *tìgovāc-ā*; Neutrum *sūnce* Sonne, gen. pl. *sūnāc-ā*; fem. *óvca* Schaf, gen. pl. *ovāc-ā*; *sèstra* Schwester, gen. pl. *sestār-ā*. — Bei einigen Maskulinen der alten *i*-Klasse hat sich der alte Gen. auf *-i* erhalten (aus *-ijb*, so und *-bjb* abg.): *ljúdī* (s. § 582.3); *gōst* Gast gen. *gōsta* (alt *gosti*): *gōstī*; *pūt pūta* Weg (abg. *paṭb paṭi*): *pūtī*, doch gewöhnlich *pūtā*; *cřv cřva* Wurm (abg. *čřvb čřvi*): *cřvī*; *nōkat nōkta* Nagel (abg. *nogaṭb nogaṭi*): *nōktī* und *nokātā*. Diese Endung ist dann auch übergegangen auf Wörter, die ursprünglich nicht zu dieser Klasse gehören: *přst* Finger: *přstī*; *mješec* Mond: *mješecī* neben *mješecā*; *sāhat* (türk.) Stunde: *sahātī* und *sahātā*. Über Gen. pl. wie *kōstijū*, *gōstijū* s. § 596.

II. Neutra.

585. 1. Die alten *o*-Stämme.

A. Harter Stamm,		B. Weicher Stamm,	
Nom. sg. -o		Nom. -e	
skr.	abg.	skr.	abg.
Sg. <i>sèlo</i>	<i>selo</i>	<i>pòlje</i>	<i>pol'e</i>
<i>sèla</i>	<i>sela</i>	<i>pòlja</i>	<i>pol'a</i>
<i>sèlu</i>	<i>selu</i>	<i>pòlju</i>	<i>pol'u</i>
<i>sèlo</i>	<i>selo</i>	<i>pòlje</i>	<i>pol'e</i>
<i>sèlom</i>	<i>selom̃</i>	<i>pòljem</i>	<i>pol'em̃</i>
<i>sèlu</i>	<i>selé</i>	<i>pòlju</i>	<i>pol'i</i>
Pl. <i>sèla</i>	<i>sela</i>	<i>pòlja</i>	<i>pol'a</i>
<i>sèlā</i>	<i>selz</i>	<i>pòljā</i>	<i>pol'ʋ</i>
<i>sèlima</i>	{ <i>selom̃</i>	<i>pòljima</i>	{ <i>pol'em̃</i>
	<i>sely</i>		<i>pol'i</i>
	<i>selēchz</i>		<i>pol'ichz</i>
<i>sèla</i>	<i>sela</i>	<i>pòlja</i>	<i>pol'a</i>

Vor dem *-ima* des Dat.-Instr.-Lok. pl. wandeln sich *k*, *g*, *h* in *c*, *z*, *s*, wie beim Mask. (s. § 576).

586. Bemerkungen zu den Paradigmata dieser Neutra.

1) Der Unterschied zwischen harten und weichen Stämmen besteht hier nur im Instr. sg., dort *-om*, hier *-em*; *möre* Meer hat *mörem* wegen des urspr. *ř* (*möre*).

2) *oko* Auge, *oho* Ohr, *plèce* Schulterblatt haben als Plurale die alten Dualformen: *oči ũši* (gen. *očíjũ* und *oči*, *ũšijũ* und *ũši*, dat.-lok.-instr. *očíma*, *ũšima*); *plěci* (gen. *plěci*) neben *plěca* (gen. *plěcã*). Diese Formen werden als Feminina behandelt, z. B. *mõje oči* meine Augen, *širõke plěci* breite Schultern. Die gewöhnliche neutrale Pluralform *oka ũha* wird gebraucht bei übertragener Bedeutung (*oka* z. B. Brückenbogen, *ũha* Henkel).

3) Über die Form des Stammes im Gen. pl. s. § 584.

587. 2. Die alten konsonantischen Stämme.

A. Stamm auf <i>-en-</i> , Nom. <i>-e</i> :		B. Stamm auf <i>-et-</i> , Nom. <i>-e</i> :	
<i>plěme</i> Stamm		<i>gřne</i> dem. Topf	
skr.	abg.	skr.	abg.
Sg. <i>plěme</i>	<i>pleme</i>	<i>gřne</i>	<i>gřne</i>
<i>plěmena</i>	<i>plemene</i>	<i>gřneta</i>	<i>gřnete</i>
<i>plěmenu</i>	<i>plemeni</i>	<i>gřnetu</i>	<i>gřneti</i>
<i>plěme</i>	<i>pleme</i>	<i>gřne</i>	<i>gřne</i>
<i>plěmenom</i>	<i>plemenъmъ</i>	<i>gřnetom</i>	<i>gřnetъmъ</i>
<i>plěmenu</i>	<i>plemene (-i)</i>	<i>gřnetu</i>	<i>gřnete (-i)</i>
Pl. <i>plēmèna</i>	<i>plemena</i>	<i>gřneta</i>	<i>gřneta</i>
<i>plēménã</i>	<i>plemenъ</i>	<i>gřnētã</i>	<i>gřnetъ</i>
<i>plēmènimã</i>	{ <i>plemenъmъ</i> <i>plemeny</i> <i>plemenъchъ</i>	<i>gřnetimã</i>	{ <i>gřnetъmъ</i> <i>gřnety</i> <i>gřnetъchъ</i>
<i>plēmèna</i>	<i>plemena</i>	<i>gřneta</i>	<i>gřneta</i>

588. Bemerkungen. 1) Das Paradigma *gřne* ist gewählt worden, um die Möglichkeit der Vergleichung mit einem slavischen Wort zu haben und den Plural bilden

zu können. Dieser ist nur gebräuchlich von Bezeichnungen lebloser Dinge, meist Fremdwörtern, z. B. *düğme* (Knopf), pl. *düğmèta* (gen. *düğmètâ*, Ak. Wb.); *táne* Kugel : *tanèta*. Die Namen Lebender, so die Deminutiva auf *-e*, *-é* (s. §§ 426, 427), ersetzen den Plural durch singularische feminine Kollektiva: *dijète* Kind gen. *djèteta* : pl. *djèca* (= **détca*), *tèle* Kalb : *tèlâd*; *ždrÿebe* Füllen gen. *ždrèbeta* : *ždrèbâd*; *Bugarče* junger Bulgare : *Bugarcâd*.

2) Der alte *o*-Stamm *drvo* (in der Bedeutung «Baum») entlehnt die Kasus von einem *-et*-Stamm, gen. *drveta* usw., pl. *drvèta*; ebenso können *jáje* Ei, *pÿce* Knopf, *úže* Seil neben gen. *jája*, *pÿca*, *úža* auch bilden *jájeta*, *pÿceta*, *úžeta* usw.

3) Ein Rest der alten konsonantischen *s*-Stämme ist erhalten in den Pluralen von *čũdo* Wunder, *nèbo* Himmel, *tÿjelo* Leib : *čudèsa* (neben *čũda*), *nebèsa*, *tjelèsa* (neben *tÿjela*); ferner von *kòlo* : *kolèsa* in der Bedeutung «Räder».

III. Feminina.

589. 1. Nom. sg. auf *-a* (*ā*-Stämme).

A. Harter Stamm,		B. Weicher Stamm,	
<i>žèna</i> Frau		<i>dúša</i> Seele	
skr.	abg.	skr.	abg.
Pl. <i>žèna</i>	<i>žena</i>	<i>dúša</i>	<i>duša</i>
<i>žènê</i>	<i>ženy</i>	<i>dúšê</i>	<i>dušę</i>
<i>žèni</i>	<i>ženě</i>	<i>dúši</i>	<i>duši</i>
<i>žènu</i>	<i>ženą</i>	<i>dúšu</i>	<i>dušą</i>
<i>žènôm</i>	<i>ženoją</i>	<i>dúšôm</i>	<i>dušeją</i>
<i>žèni</i>	<i>žené</i>	<i>dúši</i>	<i>duši</i>
<i>žèno</i>	<i>ženo</i>	<i>dúšo</i>	<i>duše</i>
Sg. <i>žène</i>	<i>ženy</i>	<i>dúše</i>	<i>dušę</i>
<i>žénâ</i>	<i>ženъ</i>	<i>dúšâ</i>	<i>dušb</i>
<i>žènama</i>	{ <i>ženamъ</i> <i>ženami</i> <i>ženachъ</i>	<i>dúšama</i>	{ <i>dušamъ</i> <i>dušami</i> <i>dušachъ</i>
<i>žène</i>	<i>ženy</i>	<i>dúše</i>	<i>dušę</i>
<i>žène</i>	<i>ženy</i>	<i>dúšê</i>	<i>dušę</i>

590. Bemerkungen.

1) Vor dem *i* des Dat.-Lok. sg. gehen *k*, *g*, *h* in *c*, *z*, *s* über, z. B. *rúka* Hand : *rúci*, *nòga* Fuß : *nòzi*, *snàha* Schwiegertochter : *snàsi*. Doch pflegt die Wandlung zu unterbleiben bei den Konsonantengruppen *tk*, *čk*, *zg*, z. B. *tètka* Tante : *tètki* (doch auch *tèci*), *mäčka* Katze : *mäčki*, *mäzga* Maultier : *mäzgi*. Personennamen und Hypokoristika lassen den Guttural unverändert, z. B. *Lúka* : *Lúki*, *séka* (hyp. zu *sèstra* Schwester) : *séki*. In der gesprochenen Rede ist die Neigung zur Beibehaltung des Gutturals, der ja in allen anderen Kasus unverändert bleibt, auch sonst stark verbreitet, z. B. *slúga* Diener : *slúgi*, *snàha* : *snàhi*, *rijèka* Fluß : *rijèki*.

2) Die in einigen Gegenden verbreiteten femin. Hypokoristika auf *-e* im Nom. und Vok., z. B. *Stáne* (Vok. *Stàne*), flektieren in den anderen Kasus wie *žèna*.

591. 3) Maskulina fem. Form sind: *glasònoša* Nachrichtenbringer, *knjigònoša* Briefträger, *mladòženja* Bräutigam, *pòglavica* Oberhaupt, *pòturica* Vertürkter, *slúga* Diener, *vládika* (urspr. Herrscher) Bischof, *vòjvoda* Heerführer, vgl. auch § 367 A; dazu Fremdwörter, z. B. *kálfa* (türk.) Gesell, *hàrambaša* (türk.) Räuberhauptmann, und andere Zusammensetzungen mit *-baša*; ferner namentlich die aus türkischen Wörtern auf *-li*, *-dži*, *-či* umgebildeten, z. B. *dèlija* Krieger, *mehàndžija* Gastwirt, *tufèkčija* Büchsenmacher, s. § 548. Der Gen. sg. vertritt hier nicht den Akk., vgl. § 578.

592. 4) Zum Vokativ sing. (vgl. Mar. § 168 fg.).

a) Die zweisilbigen ursprünglich weichen Stämme haben die alte Endung *-e* ganz aufgegeben und *-o* von den harten angenommen: *dúšo*.

b) Die drei- oder mehrsilbigen mit Formans *-ica* bewahren meist *-e*, z. B. *drugàrica* Genossin : *drugàrice*, können aber auch *-ico* haben, z. B. *òdmenico*! Abtrünnige!

c) Personenbezeichnungen, die Eigennamen fast durchweg, aber in der Regel auch die Appellativa, verwenden die Nominativform als Vokativ, z. B. *Màrija*, *Stànislava*, *Jèlena*, *bàba* Großmutter, *tètka* Tante, *vòjvoda* (und *vòjvodo*),

vlàdika. Indes haben die zweisilbigen Hypokoristika mit Akzent ' (nach Vuks Akzentuierung) im Vokativ *-o*, z. B. *Stána* : *Stāno*, *Cvijeta* : *Cvijeto*, *Rúža* : *Rūžo*. Ferner können die zweisilbigen Namen auf *-ica* auch die alte regelmäßige Form *-e* haben, z. B. *Milica* : *Milica* und *Milice*. Ganz feste Bestimmungen lassen sich bei dem vielfachen Schwanken nicht geben.

593. 5) Über die Form des Stammes im Gen. pl. auf *-ā* s. § 584. — Es besteht eine Neigung, im Genitiv pluralis die Endung *-ī* der *i*-Feminina (s. das folgende Paradigma) dann zu entlehnen, wenn der Stamm auf Konsonantengruppen auslautet, die bei der Bildung auf *-ā* ein aus altem *ɔ*, *ɔ* entstandenes oder eingeschobenes *ā* erfordern. So würde z. B. der regelmäßige Genitiv pl. von *vójska* lauten *vojsákā*, von *tùžba* Klage *tužábā*, von *svjèdodžba* (= *svèdočba*) Zeugnis *svjèdočābā*; statt dessen wird gebraucht: *vójskī*, *tùžbī*, *svjèdodžbī* (vgl. Beispiele aus Vuks Schriften bei Maretić, S. 171; Iveković, *Drugi padež množine s nastavkom ī u imenica zenskih* usw. [Rad 162, S. 186]). Die *ī*-Form wird hier vorgezogen, um die starke Differenz der Genitivform von den anderen Kasus zu vermeiden.

594. 2. Konsonantisch auslautender Nom. sg. (für altes *l* tritt *o* ein, *mīsao* = *mīsal* aus *mysl*), alte *i*-Stämme:

stvār Ding.

	skr.	abg.		skr.	abg.	
Sg.	<i>stvār</i>	<i>tvarb</i>		Pl. <i>stvāri</i>	<i>tvari</i>	
	<i>stvāri</i>	<i>tvari</i>		<i>stvārī</i>	<i>tvariḗb</i>	
	<i>stvāri</i>	<i>tvari</i>			<i>stvārima</i>	{ <i>tvarbm̃b</i> <i>tvarbmi</i> <i>tvarbch̃b</i>
	<i>stvār</i>	<i>tvarb</i>				
	<i>stvārju</i> (<i>stvāri</i>)	<i>tvarbjā</i> (<i>-ijā</i>)				
	<i>stvāri</i>	<i>tvari</i>		<i>stvāri</i>	<i>tvari</i>	
	<i>stvāri</i>	<i>tvari</i>				

595. Anhang zu Klasse III. Von den beiden alten femininalen *r*-Stämmen ist *mater-* in die Deklination von III 1 übergetreten, mit Ausnahme des Nom. sg. *māti* (so

auch der Vok.) und des Akk. sg. *mätēr*; **dakter-* abg. *dōšter-*, skr. *kēer-*, in die von III 2 mit Ausnahme des Nom. sg. *kēi*.

	skr.	abg.	skr.	abg.
Sg.	<i>māti</i>	<i>mati</i>	<i>kēi</i>	<i>dōšti</i>
	<i>mäterē</i>	<i>matere</i>	<i>kēri</i>	<i>dōštere</i>
	<i>māteri</i>	<i>materi</i>	<i>kēri</i>	<i>dōšteri</i>
	<i>mätēr</i>	<i>matēr</i>	<i>kēer</i>	<i>dōšter</i>
	<i>mäterōm</i>	<i>matērjā</i>	<i>kēerju (kēri)</i>	<i>dōšterjā (-ijā)</i>
	<i>māteri</i>	<i>matere</i>	<i>kēri</i>	<i>dōštere</i>
	<i>māti</i>	<i>mati</i>	<i>kēri</i>	<i>dōšti</i>
Pl.	<i>mātere</i>	<i>materi</i>	<i>kēri</i>	<i>dōšteri</i>
	<i>mätērā</i>	<i>matēr</i>	<i>kēri</i>	<i>dōšter</i>
	<i>māterama</i>	<i>matērma</i>	<i>kērima</i>	<i>dōšterma</i>
		<i>matēri</i>		<i>dōšteri</i>
	<i>mātere</i>	<i>materi</i>	<i>kēri</i>	<i>dōšteri</i>

596. Die Reste des Dualis.

Über die Entstehung des Dat.-Instr.-Lok. pl. auf *-ima*, *-ama* aus dem Dual s. § 729.

Die altbulgarische Gestalt des Duals:

mask. o-Stamm		neutr. o-Stamm	
hart	weich	hart	weich
n.-a. <i>grada</i>	<i>maža</i>	<i>lētē</i>	<i>pol'i</i>
g.-l. <i>gradu</i>	<i>mažu</i>	<i>lētu</i>	<i>pol'u</i>
d.-i. <i>gradoma</i>	<i>mažema</i>	<i>lētoma</i>	<i>pol'ema</i>
fem. a-Stamm		i-Stamm	
hart	weich		
<i>ženē</i>	<i>duši</i>	<i>kosti</i>	
<i>ženu</i>	<i>dušu</i>	<i>kostju (-iju)</i>	
<i>ženama</i>	<i>dušama</i>	<i>kostma</i>	

Im Skr. wird Nom.-Akk. der Maskulina, der dem Gen. sg. gleichlautet, in alter Form angewendet nach den Zahlen *dvā* zwei, *ōba* beide, *trī* drei, *čētiri* vier, z. B. *dvā*

čòvjeka zwei Menschen, ebenso *trī č.*, *čètiri č.* — Beim Neutrum ist die alte Form verloren gegangen, sie wird ersetzt durch die Maskulinform, *òba òka* beide Augen, *dvā pòlja* zwei Felder (pl. *pòlja*), *trī sèla* drei Dörfer (pl. *sèla*). Die Feminina stehen nach diesen Zahlen in der Form des Nom.-Akk. pl., z. B. *dvìje žène* zwei Frauen, *òbje rùke* beide Hände; die als Feminina geltenden *òči ùši* (Augen, Ohren) im alten Dual: *òbje òči*, *òbje ùši*.

Der Gen. dual., empfunden als Plural, hat sich bei einigen Wörtern, die paarige Dinge bezeichnen, erhalten, zu *nòga* Fuß *nògû*, zu *rùka* Hand *rùkû*, zu *òči ùši* : *òčijû ùšijû*, *přsi* Brust : *přsiju* (und *přsi*). Nach deren Muster ist die Endung weiter übertragen auf andere Wörter; *kòst* Knochen : *kòstijû*, *kòkòš* Henne : *kòkòšijû*, *ùš* (*vàs*) Laus : *ùšijû*; *gòst* Gast : *gòstijû*.

Quantität der Endsilben, Wechsel der Haupttonstelle in der Deklination der Substantiva.

597. Die gewöhnliche Darstellung des an sich schwierig zu behandelnden Wechsels der Haupttonstelle wird dadurch noch verwickelter, daß man die nach der Haupttonsilbe stehenden Längen (mit dem Zeichen $\hat{\ }$) oder gelegentlich vorkommende Wechsel von Länge und Kürze in der Kasusreihe als Betonungsverhältnisse mitrechnet. Hier soll das auseinandergehalten und unter Akzentwechsel nur verstanden werden die verschiedene Lage des Haupttons innerhalb der Kasusreihe.

598. I. Die Quantität der Endsilben.

Lang ist bei allen Wörtern die letzte Silbe des Gen. plur., einerlei ob sie auf *-ā*, *-ī* oder *-ū* endet, z. B. *žénā* (zu *žèna*), *stvári* (zu *stvár*), *òčijû rùkû* (zu *òko rùka*). Lang ist ferner die jetzt vorletzte (einst letzte) Silbe des Genitivs auf *-ā*, der Vokal also, wenn er von Haus aus kurz war, gedehnt, z. B. *sèlo* : *sèlā*, *pòlje* : *pòljā*, *žèna* : *žénā*, *plème* : *pléménā*, *māti* : *mätērā*, *grād* pl. *grādovi* : *grádovā*, *máč* pl. *máčevi* : *máčēvā*. War der Vokal im Skr. aus einer alten Länge verkürzt, so wird er wieder gedehnt, z. B. *grādic* : *grādīcā*.

Hat die letzte Silbe des Stammes jekavisches *je* (aus *ě*), so entspricht die Dehnung nicht altem *ě*, das jekavisches *ie ije* ergäbe, sondern es wird zu *jē* gedehnt, z. B. *djěd* : *djědā*, *ljěto* : *ljětā*, *vjěra* : *vjěrā*. Weitere Längen sind die Endung des Gen. sing. und des Instr. sing. der *a*-Femina, z. B. *žěna* : *žěnē žěnōm*. Alle anderen Endungen (diesen Ausdruck so verstanden, wie § 571 auseinander gesetzt) sind kurz.

599. II. Wechsel der Haupttonstelle.

Die Literatur über die Betonung der Deklinationsformen ist § 211 mit angegeben.

Bei der Bestimmung ist auszugehen von der älteren, nicht verschobenen Haupttonstelle, da ja jetzt im Skr., z. B. n. *nōga* akk. *nōgu*, n. *dūša* akk. *dūšu*, der Nom. und der Akk. die gleiche Haupttonstelle, nur verschiedene Intonation haben, während jener urspr. *noga*, dieser *noga* lautete. Weil alte Endbetonung beim Mask. im Nom. des heutigen Skr. nicht immer unmittelbar kenntlich ist, muß hier vom Gen. sg. ausgegangen werden, z. B. zu *kōnj* vom Gen. *kōnja* = *koŋa*, zu *jūnāk* von *junāka* = *junāka*.

Es kann nicht gelingen, überall zweifellose Angaben zu machen. Die Grammatiker weichen nicht selten untereinander ab, so unterscheiden sich z. B. die Schemata bei Pavić (Rad 59) öfter von den Aufstellungen Budmanis. Außerdem ist die Betonung nicht auf dem ganzen Sprachgebiet gleich. Den Versuch, alle zweifelhaften Fälle zu erfragen, habe ich aufgeben müssen als undurchführbar. Dazu müßte man im Lande leben, und zwar der Einheitlichkeit und Folgerichtigkeit wegen im Gebiet der Mundart, die Vuk der Schriftsprache zugrunde gelegt hat.

Wechsel der Haupttonstelle, der, wie ausdrücklich hervorgehoben sei, nichts zu tun hat mit der späteren skr. Verschiebung der Haupttonlage, findet in folgenden Fällen statt:

600. 1. Vokativ. Alle Substantiva mit ursprünglicher Endbetonung, also jetzt mit Akzent ` oder ' auf der vorletzten Silbe (d. h. beim Mask. des Gen. sing.),

haben im Vok. sing. den Hauptton als $\grave{}$ oder $\hat{}$ auf der ersten Silbe, z. B. Maskulina (mit Angabe des Nom. und des Gen. sg.): *kònj kònja : kònju, kràlj kràlja : kràlju, sòkò sokòla* Falke : *sòkole, òràč oráču* Ackersmann : *òràču, jùnāk junáka : jùnāče, kòsac kòsca* Schnitter : *kòšče, skúpca skúpca* Geizhals : *skúpče, òrao órla* Adler : *òrle, čòvek čòvèka : čòvječe; pomòcnìk pomoćníka* Helfer : *pòmòčniče, sinòvac sinóvca* Bruderssohn : *sìnòvče, inostránac inostránca* Fremder : *inostránče, bjegúnac bjegúnca* Flüchtling : *bjègùnče; pòbro pòbra* Wahlbruder : *pòbro, Mírko Mírka : Mírko.* Feminina (und Mask. auf *-a*): *sèstra : sèstro, žèna : žèno, slúga : slúgo, vila : vilo, Stána : Stáno; ljepòta* Schönheit : *ljèpoto, siròta* Waise : *sìroto.* — Daß auch im Vokativ plur., der lautlich dem Nom. pl. gleichlautet, dieselbe alte Zurückziehung des Haupttons stattgefunden hat, ist wahrscheinlich, steht aber nicht ganz fest; Budmani § 88.2 gibt sie als allgemeingültig an, z. B. nom. *kònji : kònji, kràlji : kràlji, sòkòli : sòkoli, sinóvci : sìnòvci; žène : žène, siròte : sìrote.* Andere Grammatiker führen diese Betonung nicht bei allen Wörtern durch. Bekannt ist Vok. *jùnāci* zu Nom. pl. *junāci.*

601. 2. Lokativ sing. mask. der Klasse I und der Lok. sing. fem. der Kl. III 2. Wörter dieser Klassen, die alten fallenden Ton auf der ersten oder letzten Silbe haben — bei ursprünglicher Kürze des Vokals dehnen sie den einsilbigen Nominativ, vom mehrsilbigen Stamm dessen letzte Silbe, s. §§ 226, 227 — verlegen im Lok. sing. den alten Hauptton aufs Ende, haben also jetzt auf der vorletzten Silbe des Kasus den Akzent $\grave{}$ oder $\acute{}$: I z. B. (mit angegeben sind Nom. sg. und zur Vergleichung der Dat. sg.): *grād grādu : grādu, hlād hlādu* Kühle : *hlādu, snìjeg snìjegu* Schnee : *snìjègu; ròg rògu* Horn : *rògu, lèd lèdu* Eis : *lèdu; òblāk òblāku* Wolke : *oblāku, òbičāj òbičāju* Gewohnheit : *običāju, mjèsèc mjèsècu* Mond : *mjesècu; kāmèn kāmènu* Stein : *kamènu, gòvòr gòvoru* Rede : *govòru.* Die Regel wird nicht befolgt bei den Bezeichnungen lebender Wesen (Mensch und Tier), z. B. *dråg drāgu : drāgu, gòlāb gòlābu : gòlābu,*

djèvêr djèveru: djèveru. — III 2, z. B. (auch hier der Dativ mit angeführt) *rjêč rjêči* Rede: *rjêči, stvâr stvâri: stvâri, mîsao mîsli* Gedanke: *mîsli, kôst kôsti* Knochen: *kôsti; pêc pèci* Ofen: *pèci; ôblâst ôblâsti* Macht: *oblâsti, lûdôst lûdosti: ludôsti, zâpovijed zâpovijedi* Befehl: *zapovijedi.* — Bei zwei Neutren alten zweisilbigen Stammes mit fallender Intonation *zlâto* Gold, *mêso* Fleisch hat der Lok. Versetzung des Haupttons: *zlâtu, méso* (Budm. § 90. 2). Überhaupt ist die Zahl der mit $\hat{\text{}}$ betonten Neutra sehr gering: *pivo* Bier, *mîvo* Mehl, *tijesto* Teig, *stâdo* (und *stâdo*) Herde.

Von mask. Substantiven mit alter steigender Kürze der Wurzelsilbe, die also, wenn ursprünglich lang, verkürzt sein muß, haben ebenfalls einige Verschiebung des Haupttons im Lok. sg.: *čâs* dat. *čâsu* Augenblick: *čâsu, čôt čôtu* Hügel: *čôtu, nûgao nûglu* Ecke: *nûglu, nôkat nôktu* Nagel: *nôktu, prâg prâgu* Schwelle: *prâgu, pr̂st pr̂stu* Finger: *pr̂stu, rât râtu* Krieg: *râtu, skûp skûpu* Haufen: *skûpu, splêt splètu* Haarflechte: *splètu, vòsak vòsku* Wachs: *vòsku, Vlâh Vlâhu: Vlâhu* (vgl. Pavič, Rad 59, S. 7).

602. 3. Plural von mask. Wörtern auf *-ac* (= *-acb*). In einigen wenigen Fällen ziehen Maskulina auf altes *-acb*, skr. *-ac*, mit zweisilbigem (urspr. dreisilbigem) Nom. sg. und alter Endbetonung den Hauptton im Plural auf die erste Silbe zurück: *kônac* Ende, Faden, gen. *kónca* (so ist auch bei den folgenden der Gen. sg. betont); n. pl. *kônci* gen. *kônâca*, dat. *kôncima*, a. *kônca*; ebenso *lônac* Topf, *nôvac* Münze; *lânac* Kette *lânca*: n. pl. *lânci*, gen. *lânâcâ*, dat. *lâncima*, a. *lânca*; *vijênac* Kranz *vijênca*: Plur *vijenci* *vijenâcâ* *vijencima* *vijence*; *štênac* junger Hund *stênca*: Plur. *štenci* *štênâca* *štencima* *štence*.

603. 4. Plural der Maskulina mit *-ov-*. A. Zweisilbige Stämme mit alter Länge bei fallender Intonation verkürzen bei der Pluralbildung mit *-ov-* den Vokal der ersten Silbe und haben im Nom. und Akk. den Hauptton als '' auf der ersten Silbe; die anderen Kasus haben Endbetonung, also jetzt den Akzent ' oder ' auf dem *-ov-*, z. B. *sîn*: *sînovi* *sinóvâ* *sînovima* *sînove*;

drûg : *drûgovi drugôvâ drugòvima drûgove*; *dâb* Eiche : *dûbovi dubôvâ dubòvima dûbove* (Ak. Wb.); *krîjes* Johannisfeuer : *krêsovi kresôvâ* usw.; *bûbanj* gen. sg. *bûbnja* Trommel : *bûbnjevi bubnjêvâ bubnjèvima bûbnjeve*. Budmani § 89.4 gibt diese Regel ganz allgemein; allein es steht nicht fest, daß sie bei allen gleichartigen Wörtern befolgt wird, es wird z. B. angegeben *dîo* gen. sg. *dîjela* : *dijèlovi* (Vuk Wb. unter *dîjel*, in Ragusa *djèlovi djèlovâ djèlovima djèlove* Ak. Wb.); hier ist zwar die alte Haupttonstelle auf *-ov-* gelegt, aber keine Kürzung eingetreten.

604. B. Zweisilbige Stämme mit altem kurzem Wurzelvokal und fallender Intonation (im Nom. sg. der Vokal gedehnt) verschoben entweder durchgehend im Plural den Hauptton auf *-ov-*, z. B. *brôd* Furt, Schiff gen. sg. *brôda* : *bròdovi bròdôvâ bròdovima bròdove*, oder Nom. u. Akk. pl. haben den Hauptton auf der Wurzelsilbe : *bròdovi bròdove*, die anderen Kasus Endbetonung, also jetzt ` oder ' auf dem *-ov*: gen. *bròdôvâ*, dat. *brodòvima*. — Über die Mehrsilbler kann ich nichts sicheres aussagen, jedenfalls werden bei Dreisilblern mit Betonung ` ^ die Längen der zweiten Silbe verkürzt und Verschiebungen des Haupttons begegnen ebenfalls, z. B. *vîtez* Held : *vîtezovi vitezôvâ vitezòvima vitezove*.

605. 5. Dativ sing., Akkusativ sing., Nominativ-Akkusativ plur. der *a*-Feminina. Ein Teil der Feminina auf *a* mit alter Endbetonung, also heutigem Akzent ` oder ' auf der vorletzten Silbe, hatte in einigen Kasus von alters her den Hauptton auf die erste Silbe verlegt; wenn diese kurz, hat sie daher den Akzent `, wenn lang, ^. Was davon mit Sicherheit aufgezeichnet ist, sei hier angeführt (vgl. Budmani § 91).

A. Zurückziehung des Haupttons hat stattgefunden im Dat. sing., Akk. sing., Nom.-Akk. plur.

a) Zweisilbler : *vòda* Wasser : *vòdi, vòdu, vòde* (gleichmäßig so bei allen folgenden), *čèla* Biene, *čòha* (türk.) Tuch, *dàska* Brett, *djèca* koll. Kinder, *fàjda* (türk.) Nutzen, *glòba* Geldstrafe, *gòra* Berg, Wald, *igla* Nadel, *igra* Spiel, *jàgma*

(türk., eigentl. Raub, *nã jagmu* reißend schnell), *kòsa* Sense, Haar, *kòza* Ziege, *lòza* Rebe, *màgla* Nebel, *mèda* Grenze, *mèla* Mistel, *nòga* Fuß, *řàta* Rost, *ròsa* Tau, *smòla* Pech, *sòha* Gabelholz, *sùza* Träne, *zèmlja* Erde, *zòra* Morgenröte, *žèlja* Wunsch; *dùša* Seele: *dùši*, *dùšu*, *dùše* (und so bei den folgenden), *gláva* Kopf, *glávnja* Feuerbrand, *grána* Zweig, *gréda* Balken, *óvca* Schaf, *pétu* Ferse, *rúka* Hand, *snága* Stärke, *srijèda* Mitte, *stijèna* Felswand, *strána* Seite, *vójska* Heer, *vřba* Weide (Baum), *zima* Winter.

b) Mehrsilbler (nach Budmani §91b): die Bildungen auf *-ina*, *-òba*, *-òta*, *-òca*, z. B. *veliçìna* Größe: *veliçìni*, *veliçìmu*, *veliçìne*; *sramòta* Schande: *sřamoti*, *sřamotu*, *sřamote*. Wenn die Regel durchsteht, ist das überhaupt die ganz überwiegende Mehrzahl der so betonten mehrsilbigen Feminina. Dazu noch *gospòda* koll. Herren: *gòspodi*, *gòspodu*; *topòla* Pappel: *tòpoli*, *tòpolu*, *tòpole*.

606. B. Zurückziehung hat stattgefunden nur im Nom.-Akk. plur.: *bùha* Floh: *bùhe*, *pàvta* (*pàfta*, Fremdwort) Art Gürtel: *pàfte*, *stòpa* Tritt, Fußlänge: *stòpe*, *zmìja* Schlange: *zmìje*; *drùga* Genossin: *drùge*, *gùja* Schlange: *gùje*, *jéla* Tanne: *jèle*, *kùla* Turm: *kùle*, *múnja* Blitz: *múnje*, *rèsa* Kätzchen (an Pflanzen): *rèse*, *řijèka* Fluß: *řijèke*, *slùga* Diener: *slùge*, *sřna* Reh: *sřne*, *strijèla* Pfeil: *strijèle*, *tráva* Gras, Kraut: *tràve*.

607. 6. Dativ-Instrumental-Lokativ plur. der *a*-Feminina. Zweisilbige *a*-Feminina mit alter Endbetonung und langer Wurzelsilbe, also jetzigem Akzent ' auf der ersten Silbe, verkürzen diese in den genannten Kasus: *bráda* Bart: *brádama*, *grána* Zweig: *gránama*, *glávnja* Scheit: *glávnjama*, *rúka* Hand: *rùkama*, *slùga* Diener: *slùgama*, *strána* Seite: *stránama*, *strijèla* Pfeil: *střèlama*. Nach Budmani § 91.5 gilt das allgemein; andere Grammatiker (vgl. Pavić, Rad 59, S. 18) beschränken es auf einzelne Wörter.

7. Wenn zweisilbige *a*-Feminina mit alter Endbetonung und langer Wurzelsilbe im Gen. pl. die alte Dualendung *-ù* haben, wird die Länge verkürzt: *rúka* — *rùkù*, *slùga* — *slùgù*.

608. 8. Singular und Plural der Neutra. Nach einer alten Regel des Slavischen wechseln die zweisilbigen (seltener dreisilbigen) Neutra Kl. I (*o*-Stämme) die Haupttonstelle zwischen Singular und Plural: A. Singular endbetont, heutiger Akzent $\grave{}$, $\hat{}$ auf der ersten Silbe, Plural wurzelbetont: *bèdro* Schenkel : *bèdra*, *pèro* Feder : *pèra*, *sèlo* Dorf : *sèla*, *sèdlo* (urspr. dreisilbig *sedŭlo*) Sattel : *sèdla*, *stègno* Schenkel : *stègna*; vgl. russisch *selo* plur. *śola*. — B. Singular wurzelbetont (Akzent $\grave{}$ oder $\hat{}$), Plural endbetont (heutiger Akzent $\acute{}$ oder $\grave{}$): *bŕdo* Berg : *bŕda*, *dŕvo* Baum : *dŕva*, *jèdro* Segel : *jèdra*, *màslo* Schmalz : *màsla*, *pòlje* Feld : *pòlja*, *slòvo* Buchstabe (urspr. Wort) : *slòva*, *zvòno* Glocke : *zvòna*, *žito* Getreide : *žita*; *crŕjevo* : *crijèva* (*crèvo* : *crèva*) Darm, *drŕjevo* : *drijèva* (*drèvo* : *drèva*) Baum, *jàje* Ei : *jàja*, *mèso* Fleisch : *mèsa*, *sŕjeno* Heu : *sijèna* (*sèno* : *sèna*). Vgl. dazu r. *slovo* : *slova*, *pol'e* : *pol'a*. — Ursprünglich mehrsilbig: *jèzero* See : *jezèra*, *kòljeno* Knie : *kòljena*, *kòpito* Huf : *kòpita*, *grebènište* Krämpelstiel : *grebeništa*; so sind ursprünglich dreisilbig: *gòvno* Dreck : *gòvna* (gen. pl. *gòvânâ*); *dŕvce* (= *drŕvce*) : *dŕvca*, *klŭpko* Knäuel (= *klŭbko*) : *klŭpka* (gen. pl. *klŭbákâ*). Vgl. dazu r. *ozero* : *ozera*.

Auch die alten konsonantischen Neutra Kl. II² verlegen im Plural den Hauptton ans Ende. Die *en*-Stämme, im Singular alle mit Hauptton $\grave{}$ auf der ersten Silbe (ausgenommen den Nom. *vrijème* Zeit; gen. *vrèmena*): *brème* *brèmena* Last : *bremèna*; *ime imena* Name : *imèna*; *vrijeme* : *vremèna*. Bei den alten *et*-Stämmen wird ebenfalls Verlegung des Haupttons aufs Ende angegeben, z. B. *táne* *táneta* Kugel : *tanèta*, *dŭgme dŭgmeta* Knopf : *dugmèta*, *čèbe* *čèbeta* Kotze : *čebèta*. Die alten *es*-Stämme: *nèbo nèba* : *nebèsa*, *čŭdo čŭda* Wunder : *čudèsa*, *tjelo tjela* Leib : *tjelèsa*, *kòlo kòla* : *kolèsa* Räder. Vgl. russ. *nebesa*, *čudesà*.

609. 9. Von den alten fem. *r*-Stämmen hat *màti* in allen Formen unveränderlichen Hauptton: gen. *màterè* usw.; *kèi* im Gen. pl. *kčèrî*, also alte Endbetonung, in den anderen Kasus $\grave{}$: Gen. sg. *kčèri* usw.; wegen der

Stellung des Vokals vor *-rj-* (= altem *-rvj-*) im Instr. sg. Dehnung des *e*: *kčērju* (s. § 313).

610. 10. Der Genitiv pluralis auf *-ā*. Um die Betonung dieses Kasus zu verstehen, müssen einige Bemerkungen vorausgeschickt werden.

a) Das *-ā* der Endung war in ältester Zeit überhaupt nicht oder nicht allgemein bei allen Deklinationsklassen vorhanden.

b) Die ältere kürzere Form hatte lange Endsilbe, entweder als alte Länge oder als Dehnung einer Kürze. Diese Silbe war fallend intoniert.

c) Trug die Endsilbe des alten kurzen Genitivs selbst den Hauptton, so wurde sie bei Antritt des *-ā* der späteren Form zu einer Mittelsilbe. Eine solche kann aber nach dem allgemeinen Gesetz, das fallende Intonation auf Mittelsilben verbietet (vgl. dazu § 289), den Hauptton nicht behalten, sondern er muß verschoben werden, entweder so, daß er auf die Endsilbe *-ā* gerückt wird, also den Auslaut des Kasus trifft, oder so, daß er auf eine vorangehende Silbe zurückgezogen wurde. Diese Verschiebungen haben nichts zu tun mit der späteren štokavischen Versetzung des Haupttons, sondern liegen vor ihr.

d) Traf der Hauptton die letzte Silbe des alten kurzen Genitivs überhaupt nicht, so braucht sich durch Anfügung des *-ā* nichts zu ändern, denn die fallend betonte, einst letzte, jetzt vorletzte Silbe kann nach dem Hauptton unbehindert stehen.

e) Zu beachten ist für die Quantitätsverhältnisse des Gen. pl. im Verhältnis zu den anderen Kasus: wenn in diesen ein an sich kurzer Vokal vor den Lautverbindungen *v, j, m, n, r, l* + Konsonant (s. § 314) gedehnt ist, so tritt in der betreffenden offenen Silbe des Gen. pl. die Kürze wieder hervor, z. B. *sūnce* : *sūnācā*, *dōjka* Brustwarze : *dōjākā*, *stārac* gen. sg. *stārca* : *stārācā*, *gōvno* : *gōvānā*.

611. Nach diesen Grundsätzen stellt sich die Betonung des Gen. pl., abgesehen von einigen Anomalien, folgendermaßen dar.

I. Wörter mit alter Endbetonung der Kasus haben im Gen. pl. ältere Endbetonung auf dem Auslaut *-ā*, d. h. jetzt den Akzent ' auf der vorletzten Silbe. Beispiele (mit angegeben ist Nom. sg., beim Mask. auch Gen. sg. und Nom. pl.): *kōnj kōnja kōnji* : *kōnjā, krālĵ krālĵa krālĵi* : *krālĵā, ĵimāk ĵimāka ĵimāci* : *ĵimākā, pomoćnik pomoćnika pomoćnici* Helfer : *pomoćnikā; kōsac kōsca kōsci* Schnitter : *kosācā, ōrao ōrla ōrli* Adler : *orālā*; — *krĭlo* Flügel : *krĭlā*; *br̄da* pl. zu *br̄do* Berg (s. § 608) : *br̄dā, pōlja* pl. zu *pōlje* Feld : *pōljā, ĵězero* See pl. *ĵezěra* : *ĵezērā; vėslo* Ruder : *vesālā, klŭpko* pl. *klŭpka* Knäuel : *klubākā, vretěno* Spindel : *vretěnā*; — *žěna* : *žěnā, dŭša* : *dŭšā, tetĭva* Sehne : *tetĭvā; sěstra* : *sestārā, glāvĵnja* Scheit : *glāvĵnjā* (Verkürzung der ersten Silbe, weil sie mehr als eine Stelle vor dem alten Hauptton steht, § 220), *visĭna* Höhe : *visĭnā*.

An sich war eine Betonung **žěnā* als Fortsetzung eines alten *žěn* durchaus möglich, vgl. z. B. *žāba* aus *žāb* zu *žāba* (Frosch). Es darf daher angenommen werden, daß die durchgehende oder vorwiegende Endbetonung der anderen Kasus die gleiche Betonung des Gen. pl. nach sich gezogen hat. Ebenso hätte das alte **ĵunāk*, aus diesem **ĵunākā*, statt der Versetzung des Haupttons ans Ende, *ĵunākā*, durch Zurückziehung zu **ĵŭnākā* führen können. Dieser Weg ist in der Tat eingeschlagen bei einer größeren Anzahl von Wörtern mit beweglichem *a*: *blizānak blizānka blizānci* Zwilling : **blizānākā blizānākā, sinōvac sinōvca sinōvci* Neffe : **sinōvācā sinōvācā, kozālac* (eig. Böckchen; ein Pflugteil) *kozālca* oder *kōzaoca, kozālci* oder *kōzaoci* : **kozālācā kōzalācā; skŭpac skŭpca skŭpci* Geizhals : **skŭpācā skŭpācā, šĭpak šĭpka šĭpci* Granatapfel : **šĭpākā šĭpākā, bĵegŭnac bĵegŭnca bĵegŭnci* Flüchtling : **bĵegŭnācā bĵegŭnācā, inostrānac inostrānca inostrānci* Fremdling : **inostrānācā inōstrānācā, Novopazārac -pazārca -pazārci* : **Novopazārācā Novopazārācā; rebārce* Rippen : **rebārācā*

rèbarâcâ (angegeben wird statt dessen *rèbârâcâ*), *pismo* Schrift: **pîsâmâ pîsâmâ*, *bîvno* Balken: **brvâna bîvânâ* (daß beide Möglichkeiten, Zurückziehung und Verschiebung aufs Ende, vorhanden sind, zeigt die Vergleichung von *bîvâna* mit *Vratâlâ* zu *Vrátla* — Plur. eines *vrátlo*; ein Gebirgsname — es hätte ebensogut **Vrâtâlâ* heißen können); *vreténce* Spindelchen: **vretênâcâ vretênâcâ* (angegeben wird *vretênâcâ*, *sulitnja* fauler Kerl [Schimpfwort]: **sulitânja sulitânjâ* (nach Pavić, Rad 59, S. 71). Daß tatsächlich eine Wahl zwischen Endbetonung und Rückziehung stattfinden konnte, zeigen Fälle wie *òtac òca òci* Vater: *òtâcâ* und *òtâcâ*, *pòsao pòsla pòsli* Geschäft: *posâlâ* und *pòsâlâ* (s. Budmani, S. 39 Note c).

612. II. Dreisilbige Stämme mit Kürze der beiden ersten Silben und altem Hauptton auf der zweiten, also jetzt mit Akzent ` auf der ersten, verlegen im Gen. pl. den Hauptton auf die erste Silbe. Der Grund ist der § 610c angegebene. Beispiele, Mask.: *ùnuk ùnuka ùnuci* Enkel: *ùnûkâ*, *pròzor pròzora pròzori* Fenster: *pròzôrâ*, *ùroci* pl. Beschreibung: *ùrôkâ*, *křšćanin* Christ pl. *křšćani*: *křšćânâ*; *mâc mâca* pl. *mâcevi* Schwert: *mâcêvâ*; Neutra: *kòljeno* Knie: *kòljênâ*, *dřžalo* Handhabe, Stiel: *dřžâlâ*; Feminina: *grèbulja* Hacke: *grèbûljâ*, *lòpata* Schaufel: *lòpâtâ*, *sjèkira* Beil: *sjèkîrâ*.

613. III. Die Maskulina zweisilbigen Stammes mit fallender Intonation, also mit durchgehender Länge bei urspr. langem Wurzelvokal, mit Dehnung im Nom. sg. bei ursprünglicher Kürze, haben im Gen. pl. alte Endbetonung, also jetzt den Akzent ' auf der vorletzten Silbe des Kasus, z. B. *drûg drûga drûzi* (gewöhnlich *drûgovi*): *drûgâ* (gewöhnlich *drugôvâ*); *rôg rôga rôzi* Horn: *rôgâ* (so nach Budmani § 88.4; nach ihm auch im Dat.-Instr.-Lok. *ròzima*); recht gebräuchlich sind nur die Formen mit *-ov-*, *rògovi* usw.

614. IV. Die Angaben über den Gen. pl. der mit *-ov-* gebildeten mask. Plurale sind schwankend. Nach dem Hauptgrundsatz normal betont sind die Fälle, wo der Hauptton auf die erste Silbe gerückt ist, z. B.

kòtao kòtla kòtlovi Kessel : *kòtlôvâ*, *òrao órla òrlovi* Adler : *òrlôvâ*, *pòsao pòsla pòslovi* Geschäft : *pòslôvâ*, *vô vòla vòlovi* Ochs : *vòlôva*, *măĉ măĉa măĉevi* Schwert : *măĉêvâ*, und dem gleichartigen. Ferner die Fälle, wo der alte Hauptton auf das Ende verlegt ist, also der Gen. pl. jetzt den Akzent ' auf der vorletzten Silbe hat, z. B. *grăd grăda grădovi* : *gradôvâ*, *brôd brôda brôdovi* Schiff : *brodôvâ*, *ĉvòrak ĉvòrka* pl. *ĉvòrci* und *ĉvòrkovi* Star (Vogel) : *ĉvorkôvâ*, *stàrac stàrca stàrĉevi* Greis : *starĉêvâ*. Doch kommen hier Anomalien vor, wobei alte Betonung auf dem -ov- vorliegt, also jetzt der Akzent -òvi stattfindet, z. B. *brôd* (s. o.) *bròdovi* : *bròdôvâ*, *svêkar svêkra svêkrovi* Schwiegervater : *svêkrôvâ*, *vèpar vèpra vèprovi* Eber : *vèprôvâ*, *sòkò sokòla sokòlovi* Falke : *sokòlôvâ*, *králj králja králjevi* : *králjêva*. Wenn hier der ältere Hauptton wiederhergestellt wird, so ergäbe das die Anomalie einer fallend intonierten Mittelsilbe, und man kann annehmen, daß diese Abweichung von der Norm durch spätere Annahme der Betonung der anderen Pluralkasus erfolgt ist. — Bei mehrsilbigen Stämmen läßt sich auch keine Einheit herstellen, z. B. wird angegeben *găvrân găvrâna găvranovi* Rabe : *gavranôvâ*; *sűžanj sűžnja sűžnjevi* Gefangene : *sűžnjêvâ*. — Es sind unregelmäßig, insofern der alte Hauptton die fallende intonierte Endsilbe des alten Gen. pl. trifft, *dăb dăba* pl. *dúbovi* : *dúbôvâ* (dat. *dúbovima*); *dio dijela* pl. *dijèlovi* : *dijèlôvâ* (dat. *dijèlovima*); daneben besteht aber *dűbovi* : *dubôvâ* (dat. *dubòvima*), *djèlovi* : *djèlôvâ* (dat. *djèlovima*), normale Formen; vgl. dazu *grìjeh grìjèha grèhovi* : *grèhôvâ* (*grèhòvâ*).

615. V. Der Genitiv pluralis behält den Hauptton an derselben Stelle wie die übrigen Kasus:

a) Wenn der Hauptton des Wortes als " auf der ersten Silbe liegt (wo im Singular der Mask. `), also alte Endbetonung stattfindet, im Plur. ", ist der Plural maßgebend; wo statt " der Akzent ^ steht, liegt Dehnung einer alten Kürze vor *r*, *l*, *m*, *n*, *j*, *v* + Konsonant vor).
1. Es traf in diesem Falle bei zweisilbigen Stämmen der

Hauptton den alten einsilbig gewordenen Genitiv und konnte nach der Annahme des *-ā* so verbleiben, weil eine fallend intonierte erste Wortsilbe den Hauptton tragen kann. — 2. Bei mehrsilbigen Stämmen traf den Hauptton die Endsilbe des kurzen Genitivs überhaupt nicht, also auch nicht nach Anfügung des *-ā*, und brauchte nicht verschoben zu werden. Beispiele zu 1 und 2: Mask. *klīn klīna klīni* Nagel (clavus): *klīnā*, *mīš mīša mīši* Maus: *mīšā*, *brātić brātića brātići* Brüderchen: *brātićā*, *prāunuk* Urenkel: *prāunūkā*, *īmenjāk īmenjāka īmenjāci* Namensvetter: *īmenjāka*; *Srbin Srбина Srbi*: *Sr̄bā*, *Tūrčin Tūrčina Tūrci*: *Tūrākā*, *grādanin grādanina grāđāni* Bürger: *grāđānā*; *sūžanj sūžnja sūžnji* Gefangener: *sūžānjā*, *lājavac lājavca lājavci* Keifer: *lājāvācā*; *kōnac kōnca kōnci* Ende Faden: *kōnācā*, *lōnac lōnca lōnci* Topf: *lōnācā*, *nōvac nōvca nōvci* Geld: *nōvācā*, *štēnac štēnca štēnci* junger Hund: *štēnācā*, *žr̄vanj žr̄vanja žr̄vnji* Handmühle: *žr̄vānjā*. Eine Ausnahme bildet *prījatelj* Freund: *prījateljā* (dat. *prījateljima*); hier ist der Sing. von der urspr. Betonung abgewichen, vgl. r. *prījatel'*; als Gen. pl. wäre danach (s. § 612) zu erwarten **prījateljā*, statt dessen ist Endbetonung eingetreten. — Neutra: *gr̄lo* Kehle: *gr̄lā*, *sēlo* pl. *sēla* Dorf: *sēlā* (so auch die gleichartigen § 608 angeführten Neutra, doch Vuk *sēdlo* pl. *sēdla* Sattel: *sedālā*), *kūćiste* Hausplatz: *kūćīstā*, *gōvno* pl. *gōvna* Dreck: *gōvānā*, *sūnce* Sonne: *sūnācā*. — Feminina: *žāba* Frosch: *žābā*, *čašica* Becher: *čašīcā*, *vjēverica* Eichhörnchen: *vjēverīcā*, *dōjka* Brustwarze: *dōjākā*, *smōkva* Feige: *smōkāvā*, *pāstōrka* Stieftochter: *pāstorākā*, *Smēderēvka* Frau aus Smederevo: *Smēderevākā*.

Nach den Angaben einiger Grammatiker (s. Pavić, Rad 59, S. 52 und 58, Paradigma *gāvrān*, S. 24 und 33, Par. *jāsēn*) sind alle so betonten Wörter im Gen. pl. gleichmäßig betont, nach anderen Angaben dagegen haben die Maskulina der Betonung *gāvrān*, d. h. mit fester Länge der zweiten Silbe, Gen. *gāvrāna* usw., und die Mask. der gleichen Betonung im Nom. sg., aber mit Kürze in den anderen Kasus, *gōvōr gōvora*, im Gen. pl. alte Endbetonung,

und betonen auch im Dat.-Instr.-Lok. die Endung, haben also jetzt den Akzent ´ oder ` auf der vorletzten oder drittletzten Silbe, z. B. *òblák* gen. sg. *òbláka* n. pl. *òbláci* a. pl. *òbláke* : *òblákâ* *òblácima*; *gòvòr* *gòvora* *gòvori* *gòvore* : *gòvòrà* *gòvòrima* (Budm. § 88.4); so auch bei Vuk *gùštèr* Eidechse gen. *gùštèra* usw.: *gùštèrà*, *kèstèn* Kastanie *kèstena* : *kèstèná*.

b) Der Gen. pl. behält die sonst durchgehende Betonung unverändert, wenn der alte Hauptton des kurzen Genitivs auf einer Mittelsilbe vor der Endsilbe dieser älteren Form stand, also jetzt das Wort den Akzent ` oder ´ auf der drittletzten Wortsilbe oder weiter zurück hat. Der Fall ist derselbe wie unter a 2, die Betonung nach dem allgemeinen Grundsatz normal. Es genügen einige Beispiele: *pòslânîk* *pòslânîka* *pòslânîci* Gesandter : *pòslânîkâ*, *bezákonîk* Gottloser : *bezákonîkâ*, *Dùbròvčanin* pl. *Dùbròvčani* Ragusaner : *Dùbròvčanâ*, *Hèrcegovac* *Hèrcegovca* *Hèrcegovci* Herzegoviner : *Hèrcegovâcâ*, *Crnògorac* *Crnògòrca* *Crnògòrci* Montenegriner : *Crnògorâcâ*; *kòrice* (aus *korytce*) dem. Trog : *kòritâcâ*, *pòvjesâmce* dem. Bund Flachs : *pòvjesâmâcâ*; *zâušnica* Ohrfeige : *zâušnicâ*, *pòkòjnica* die Verstorbene : *pòkòjnîcâ*, *Hèrcegovka* Herzegovinerin : *Hèrcegovâkâ*, *náredba* (aus *narèdba*) Anordnung : *náredâbâ*.

616. Während die bis jetzt unter V (§ 615) besprochenen Fälle keine Änderung der Haupttonlage erforderten, weil die fallend intonierte Endsilbe des kurzen Genitivs überhaupt nach der alten Haupttonsilbe stand, scheint bei einer Menge von mehrsilbigen Wörtern auch da keine Verschiebung einzutreten, wo der Hauptton die fallend intonierte Endsilbe des alten Genitivs traf, also bei der Anfügung des *-â* entweder Versetzung auf diese Endsilbe oder Rückziehung auf die vorletzte Silbe des alten kurzen Genitivs erwartet wird. Es genüge hier darauf hinzuweisen, daß unter diese Wortmasse fallen die Paradigmata bei Pavić, Rad 59, S. 25 fg., 53, 65, und die dazu in seinen Verzeichnissen als gleich betont gerechneten: *prórok*, *lópòv*, *komàdié*, *gospodičić*, *mitropòlit*, *prnjávor*; *záčelje*, *križòpuce*,

pàsište, šatòrīšte, náselje, preoblàčilo, bezàkonje; zòrnica, biljàrica, gospodàrica, odrpànica, podmùklica, kukuruzòvnica; Arnàutin, žùpljanin, Banàčanin, Pomoràvljanin, Brzopalànčanin. Es heißt also der Gen. pl. z. B. von *prórok* Prophet *próròkâ* (so ausdrücklich von Vuk im Wb. bezeugt), was einer ehemaligen Betonung **próròkâ* entspräche, von *komàdić* Stückchen *komàdićâ* = älterem **komadićâ*, während zu erwarten war **próròkâ* oder etwa ohne Dehnung **próròkâ*, **komadićâ*, daraus mit der štokavischen Verschiebung **kòmedićâ*. — Wirklich aufgezeichnet sind solche Gen. pl. nur ganz vereinzelt, und man wird die Schemata von Pavić etwas vorsichtig beurteilen müssen. Ich kann nur die Vermutung aussprechen, daß hier unursprüngliche Verhältnisse vorliegen, daß die sonst durchgehende Betonung der anderen Kasus die als normal im Gen. pl. zu erwartende verdrängt hat, was durchaus nichts auffallendes hätte. Es wäre aber, ehe man zu einer solchen Entscheidung kommen kann, notwendig festzustellen, wie viele und welche Art Wörter in der lebendigen Sprache mit der angenommenen Betonung des Gen. pl. wirklich vorkommen, denn die nach der äußerlichen Gleichheit der Betonung des Nom. sing. aufgestellten Verzeichnisse beweisen nichts.

617. 11. Der Gen. plur. auf *-ī* der *i*-Stämme. Soweit man den Kasus beobachten kann, stimmt die Behandlung des Haupttons zu den Genitiven auf *-ā*. Einsilbler mit fallender Intonation verlegen den alten Hauptton auf die Endung, haben also jetzt den Akzent ' oder ' auf der vorletzten Silbe des Gen. pl.: *pēc pēci* pl. *pēci*: *pēcī* (ebenso Dat. *pēcīma*), vgl. dazu *rōg rōga rōzi*: *rōgā rōzīma*; *břv* Steg *břvi* pl. *břvi*: *břvī*, *mīsao mīsli* pl. *mīsli* Gedanke: *mīsli*, vgl. *drūg drūga drūzi*: *drūgā*. Zu *òblàst* *òblàsti* pl. *òblàsti* Macht: *oblàsti*, *lùdòst lùdosti* pl. *lùdosti*: *ludòsti*, vgl. *òblàk òblàka òblàci*: *oblàkâ* (s. § 615a).

II. Deklination der Pronomina und Adjektiva.

1. Deklination der Pronomina.

618. A. Personalpronomina.

I.		II.		III. (reflexiv)	
skr.	abg.	skr.	abg.	skr.	abg.
<i>jā</i>	<i>azō</i>	<i>tī</i>	<i>ty</i>	—	—
<i>mène, me</i>	<i>mene</i>	<i>tèbe, te</i>	<i>tebe</i>	<i>sèbe</i>	<i>sebe</i>
<i>mèni, mi</i>	<i>m̄nē, mi</i>	<i>tèbi, ti</i>	<i>tebě, ti</i>	<i>sèbi (si)</i>	<i>sebě, si</i>
<i>mène, me</i>	<i>mene, mē</i>	<i>tèbe, te</i>	<i>tebe, tē</i>	<i>sèbe, se</i>	<i>sebe, sē</i>
<i>mnōm</i>	<i>m̄noja</i>	<i>tōbōm</i>	<i>toboja</i>	<i>sōbōm</i>	<i>soboja</i>
<i>mèni</i>	<i>m̄nē</i>	<i>tèbi</i>	<i>tebě</i>	<i>sèbi</i>	<i>sebě.</i>
<i>mī</i>	<i>ny</i>	<i>vī</i>	<i>vy</i>		
<i>nās, nas</i>	<i>nasō</i>	<i>vās, vas</i>	<i>vasō</i>		
<i>nāma,</i>	<i>namō, ny</i>	<i>vāma,</i>	<i>vamō, vy</i>		
<i>nam [ni]</i>		<i>vam [vi]</i>			
<i>nās,</i>	<i>nasō, ny</i>	<i>vās,</i>	<i>vasō, vy</i>		
<i>nas [ne]</i>		<i>vas [ve]</i>			
<i>nāma</i>	<i>namī</i>	<i>vāma</i>	<i>vamī</i>		
<i>nāma</i>	<i>nasō</i>	<i>vāma</i>	<i>vasō</i>		

III. nicht reflexiv («er»)

Maskulinum		Neutrum		Femininum	
skr.	abg.	skr.	abg.	skr.	abg.
<i>ōn</i>	<i>onō</i>	<i>ōno</i>	<i>ono</i>	<i>ōna</i>	<i>ona</i>
<i>njèga, ga</i>	<i>jego</i>	<i>njèga, ga</i>	<i>jego</i>	<i>njē, je</i>	<i>jeje</i>
<i>njèmu, mu</i>	<i>jemu</i>	<i>njèmu, mu</i>	<i>jemu</i>	<i>njōj, joj</i>	<i>jeji</i>
<i>njèga, ga, jè,</i>	<i>jego, jē</i>	<i>njèga, ga</i>	<i>je</i>	<i>njū, ju</i>	<i>ja</i>
<i>nj, njga</i>				<i>je</i>	
<i>njīm</i>	<i>jim̄b</i>	<i>njīm</i>	<i>jim̄b</i>	<i>njōm</i>	<i>jeja</i>
<i>njēm,</i>	<i>jem̄b</i>	<i>njēm,</i>	<i>jem̄b</i>	<i>njōj</i>	<i>jeji</i>
<i>njèmu</i>		<i>njèmu</i>			
<i>ōni</i>	<i>oni</i>	<i>ōna</i>	<i>ona</i>	<i>ōne</i>	<i>ony</i>
<i>njīh, ih</i>	<i>jich̄b</i>				
<i>njīma, im</i>	<i>jim̄b</i>				
<i>njīh, ih</i>	<i>jē</i>				
<i>njīma</i>	<i>jimi</i>				
<i>njīma</i>	<i>jich̄b</i>				

} wie beim Maskulinum

} wie Msk. ja | wie Msk. je

} wie beim Maskulinum.

619. Bemerkungen.

1. Die an erster Stelle stehenden akzentuierten Formen sind die orthotonierten, die nach ihnen stehenden nicht akzentuierten die enklitischen. Die enklitischen Formen *me*, *te* des Gen. sg. I, II sind alte Akkusative (*mę*, *tę*), die nicht enklitischen Akkusative *mène tèbe sèbe njèga* Genitivformen, die an die Stelle des eigentlichen Akk. getreten sind; *nj* ist die alte Akkusativform *jò* in ihrer Gestalt nach Präpositionen *n-jò* (abg. z. B. *na-njò*, *na-ńò*); der enklitische Akk. sg. fem. *je* ist die alte Genitivform (abg. [*je*]*je*), dem urspr. *jā* entspricht *ju*, das angewendet wird, wenn ihm ein *je* (= ist) folgt, doch kann auch *je je* (= eam est) verbunden werden. Die Akkusative *nās nas*, *vās vas*, *njīh ih* sind Genitivformen in akkusativischer Anwendung. Statt des alten enklitischen dat.-refl. *si* wird jetzt regelmäßig *sèbi* gebraucht. Instrumental und Lokativ haben keine enklitischen Formen. Die Dative I *ni*, II *vi* sind ältere, dialektisch noch verwendete Formen; die Akk. I *ne*, II *ve* in jüngerer Zeit neu geschaffen nach Analogie der nominalen und pronominalen Akk. pl. auf *-e*. — Das *-oj* in Dat.-Lok. fem. *njòj* beruht auf Ausgleichung mit *tòj* (§ 623).

620. 2. Die orthotonierten Formen werden gebraucht:

a) Wenn das Pronomen am Satzanfang steht, z. B. *njèmu je lòpata u rúci njègovòj* Matth. 3.12 ihm ist die Schaufel in seiner Hand. Enklitika können nie den Anfang des Satzes bilden.

b) Im Innern des Satzes, wenn durch einen Gegensatz oder eine Hervorhebung ein besonderer Nachdruck auf dem Pronomen liegt, daher auch nach den Partikeln *i* (auch), *ni* (ne — quidem); z. B. *svě dākľě štò hòcete da čině vāma ljūdī, činite i vī njīma* Matth. 7.12 alles daher was ihr wollt, daß euch die Leute tun, tut auch ihr ihnen; *ako òprāštāte ljūdima grijèhe njīhove, opròstiče i vāma òtac vāš nèbeskī* Matth. 6.14 wenn ihr den Menschen ihre

Sünden vergebt, wird auch euch euer himmlischer Vater vergeben.

c) Wenn der Pronominalkasus mit Präpositionen verbunden ist, z. B. *od mène* vor mir, *iz njèga* aus ihm. Doch können nach Präpositionen die Akkusativformen *me*, *te*, *se*, *nj njga* stehen, z. B. *zá me* für mich, *zâ-nj* für ihn, *zá-njga*; hier ist aber eigentlich der Pronominalkasus orthotoniert, die Präposition proklitisch, denn die alte Betonung war **zā mē*, **zā njgā*; das einsilbig gewordene *zâ-nj* konnte nur so akzentuiert werden.

621. 3. Die Lokativform *njèmu* ist der alte Dativ, vgl. dazu das Subst. msk. u. ntr. — Nach Vuks Sprachgebrauch können alle weichen Pronominalstämme die Endungen *-mu* (dat.), *-m* (lok.) sowohl lokativisch wie dativisch verwenden, dagegen die harten *-mu* nur als Dativ, während der Lok. nur *-m* oder *-me* (s. § 754) hat. «Diese Normierung Vuks entspricht auch tatsächlich dem Sprachgebrauche der meisten štokavischen Dialekte» (Rešetar, Štok. Dial., S. 180).

4. Die Instrumentale *mnôm*, *njîm*, *njôm* haben die Nebenformen *mnôme* (so bei Maretić, S. 183), *njîme*, *njôme*; über sie wie über sonstiges Vorkommen dieses *-e* an Kasusformen s. § 754.

622. 5. Betonung der Verbindungen von Präposition und Kasus:

a) Haben die mehrsilbigen Kasusformen alte Endbetonung, so bleibt diese bestehen, also steht jetzt der Akzent ` auf deren erster Silbe, z. B. *od mène*, *od njèga*, *u njèmu*.

b) In der Verbindung von Präpositionen mit den Instrumentalen *mnôm*, *tôbôm*, *sôbôm* geht der Hauptton als " auf die Präposition über, bei mehrsilbigen auf deren erste Silbe, z. B. *sâ mnôm* mit mir, *zâ tobôm* hinter dir, *prèda mnôm* vor mir.

c) In der Verbindung der enklitischen Akkusative *me*, *te*, *se*, *nj njga* mit zweisilbigen Präpositionen liegt der

Hauptton als " auf deren erster Silbe, die zweite Silbe ist gedehnt, z. B. *prĕdā me* vor mich, *ŭzā me* neben mich, *mĕdū se* zwischen sich, *prĕdā-nj prĕdā-njga* vor ihn.

d) Die Verbindungen von einsilbigen Präpositionen: 1) mit den Enklitika *me, te, se*; der Vokal der Präposition ist gedehnt und hat den Akzent ', z. B. *zá me* für mich, *pó te* für dich, *na-pó-se* für sich, *ú se* in sich (vgl. § 620 c); 2) mit *nj*; die Präposition hat gedehnten Vokal, den Akzent ^, z. B. *zā-nj* für ihn, *ŭ-nj* in ihn; 3) mit *njga*; die Präposition ist gedehnt, hat den Akzent ', z. B. *zá-njga, ú-njga*. — Die Angaben unter b und c nach Budmani § 267.5 und Maretic § 130 a, b, 131 Note.

623. B. Demonstrative, interrogative, relative, indefinite, possessive Pronomina.

1. Demonstrativpronomina.

a) Rein hinweisend, ohne Nebenbeziehung auf Quantität oder Qualität, sind *tāj* dieser da, auf eine zweite Person hinweisend, italienisch *costesto*; *ŏvāj* dieser hier, auf die erste Person bezüglich, ital. *questo*; *ŏnāj* jener, auf eine dritte Person zu beziehen, ital. *quello*. Diese drei Pronomina werden gleich flektiert, abgesehen von einigen Betonungs- und z. T. damit verbundenen Quantitätsunterschieden.

Maskulinum		Neutrum		Femininum	
skr.	abg.	skr.	abg.	skr.	abg.
<i>tāj</i>	<i>tz</i>	<i>tō</i>	<i>to</i>	<i>tā</i>	<i>ta</i>
<i>tōgā, tōg</i>	<i>togo</i>	wie Maskulinum		<i>tē</i>	<i>toje</i>
<i>tōmu,</i>	<i>tomu</i>			<i>tōj</i>	<i>toji</i>
<i>tōmē</i>					
<i>tāj</i>	<i>tz</i>	<i>tō</i>	<i>to</i>	<i>tā</i>	<i>ta</i>
<i>tījem, tīm</i>	<i>tēm̄b</i>	wie Maskulinum		<i>tōm</i>	<i>toja</i>
<i>tōm,</i>	<i>tom̄b</i>			<i>tōj</i>	<i>toji</i>
<i>tōmē,</i>					
<i>tōmu</i>					

<i>tī</i>	<i>ti</i>	}	<i>tā</i>	<i>ta</i>		<i>tē</i>	<i>ty</i>
<i>tijeh, tīh</i>	<i>téchz</i>		wie beim Maskulinum				
<i>tijem, tīm</i>	<i>témz</i>	}					
<i>tē</i>	<i>ty</i>						
<i>tijem, tīm</i>	<i>tēmi</i>	}	<i>tā</i>	<i>ta</i>		<i>tē</i>	<i>ty</i>
<i>tijem, tīm</i>	<i>téchz</i>		wie beim Maskulinum.				

624.

ò n ā j.

Maskulinum		Neutrum		Femininum	
skr.	abg.	skr.	abg.	skr.	abg.
<i>ò n ā j</i>	<i>onz</i>	<i>ò n ò</i>	<i>ono</i>	<i>ò n ā</i>	<i>ona</i>
<i>ò n o g ā, -ga</i>	<i>onogo</i>	}	wie Maskulinum	<i>ò n ē</i>	<i>onojē</i>
<i>ò n o m ū, -mu,</i>	<i>onomu</i>			<i>ò n ò j</i>	<i>onoji</i>
<i>ò n o m ē, -me</i>					
<i>ò n ā j</i>	<i>onz</i>	<i>ò n ò</i>	<i>ono</i>	<i>ò n ū</i>	<i>oną</i>
<i>ò n i j e m,</i>	<i>oněmz</i>	}	wie Maskulinum	<i>ò n ò m</i>	<i>onojā</i>
<i>ò n ī m</i>				<i>ò n ò j</i>	<i>onoji</i>
<i>ò n o m,</i>	<i>onomz</i>				
<i>ò n o m ē, -me,</i>					
<i>ò n o m ū, -mu</i>					
<i>ò n ī</i>	<i>oni</i>	<i>ò n ā</i>	<i>ona</i>	<i>ò n ē</i>	<i>ony</i>
<i>ò n i j e h,</i>	<i>oněchz</i>	}	wie beim Maskulinum		
<i>ò n ī h</i>					
<i>ò n i j e m,</i>	<i>oněmz</i>				
<i>ò n ī m</i>					
<i>ò n ē</i>	<i>ony</i>	<i>ò n ā</i>	<i>ona</i>		<i>ò n ē</i> <i>ony</i>
<i>ò n i j e m,</i>	<i>oněmi</i>	}	wie beim Maskulinum.		
<i>ò n ī m</i>					
<i>ò n i j e m,</i>	<i>oněchz</i>				
<i>ò n ī m</i>					

Bemerkung. Wie *ò n ā j* geht *ò v ā j*. — Die Formen instr. sg. *tīm, ò n ī m*, gen. pl. *tīh, ò n ī h*, instr.-dat.-lok. pl. *tīm, ò n ī m* sind nicht aus *tijem, tijeh, tijem, ò nijem* usw. entstanden, sondern Entlehnungen aus der Flexion des bestimmten Adjektivs oder Ausgleichung mit der Form der weichen Stämme *njīh, mōjīh* usw.

625. b) Hinweisende adjektivische Pronomina der Qualität und Quantität. Sie bilden ein Mittelglied zwischen Pronomen und Adjektiv; ihre Flexion ist oft rein adjektivisch:

<i>tàkī tàkā tàkō</i>	}	so beschaffen
<i>tàkovī tàkovā tàkovō</i>		
<i>ovàkī ovākā ovākō</i>		
<i>ovàkovi ovàkovā ovàkovō</i>		
<i>onàkī onākā onākō</i>		
<i>onàkovī onàkovā onàkovō</i>		
<i>tàkav tàkva tàkvo</i>	}	so groß.
<i>tolìkī tolìkā tolìkō</i>		
<i>ovolìkī ovolìkā ovolìkō</i>		
<i>onolìkī onolìkā onolìkō</i>		

Die Nom. sg. auf *-ī -ā -ō* sind die Nominativformen des bestimmten Adjektivs (s. d.). Auch die folgenden Kasus können nach Art dieses Adjektivs flektiert werden, also *tàkovōga tàkovōmu* usw., indes sind auch Formen nach der Art des unbestimmten Adjektivs in Gebrauch, z. B. gen. sg. msk. *tàkova*; *tàkav* wird in der Regel als unbestimmtes Adjektiv behandelt, z. B. gen. sg. msk. *tàkva*, kann aber auch bestimmt flektiert werden: *tàkvōga* usw.

626. 2. Interrogativpronomina mit Indefinitum und Relativum.

Die Interrogativpronomina sind zugleich Indefinita; die jetzt in der Sprache gebräuchlichen Relativa *kò (tkò)*, *štò*, *kòjī* sind alte Interrogativa.

a) Interrogativa im engeren Sinne: *kò (tkò)* wer, *štò* was.

Maskul. und Femin.		Neutrum	
skr.	abg.	skr.	abg.
<i>kò, tkò</i>	<i>kŕto</i>	<i>štò, štà</i>	<i>čŕto</i>
<i>kòga</i>	<i>kogo</i>	<i>čèga, čèsa, štà</i>	<i>česo, česo</i>
<i>kòmu</i>	<i>komu</i>	<i>čèmu</i>	<i>čemu</i>
<i>kòga</i>	<i>kogo</i>	<i>štò, štà</i>	<i>čŕto</i>
<i>kīm, kíme, kījem</i>	<i>čèmь</i>	<i>čīm, číme (čījem)</i>	<i>čimь</i>
<i>kòm, kòmu, kòme</i>	<i>komь</i>	<i>čèm, čèmu</i>	<i>čemь.</i>

štā ist eigentlich ein nominal gebildeter Genitiv, indem *štō* wie ein nominales Neutrum behandelt ist (*sēlo sēla*). Instr. sg. *kijem* entspricht in *-ije-* dem alten *cēmь*, das *k* ist den anderen Kasus entnommen; *čijem* statt des alten *čīm* ist dem Mask. nachgebildet.

627. b) Fragende adjektivische Pronomina mit der Nebenbeziehung der Qualität und Quantität: *kōjī* welcher (qui, qualis); *kākī kākā kākō, kākov kākova kākovo* und *kākovi -vā -vō, kākav kākva kākvo* wie beschaffen; *kōlik kolika koliko* und *kolikī -kā -kō*. Die Flexion der im Nom. sg. msk. auf *-ī* auslautenden ist die des bestimmten Adjektivs, die der übrigen des unbestimmten.

c) Das fragende *čijī* (Vuk *čij*), *čija, čijē*, wem gehörig, wird behandelt wie ein bestimmtes Adjektiv, das gleichbedeutende *čigov* ist ein unbestimmtes Adjektiv.

628. Deklination von *kōjī*:

Maskulinum		Neutrum		Femininum	
skr.	abg.	skr.	abg.	skr.	abg.
<i>kōjī</i>	<i>kyjъ</i>	<i>kōjē</i>	<i>koje</i>	<i>kōjā</i>	<i>kaja</i>
<i>kōjega</i>	<i>kojego</i>	} wie Maskulinum		<i>kōjē</i>	<i>kojeje</i>
<i>kōjemu</i>	<i>kojemu</i>			<i>kōjōj</i>	<i>kojeji</i>
<i>kōjī</i>	<i>kyjъ</i>	<i>kōjē</i>	<i>koje</i>	<i>kōjū</i>	<i>koja</i>
<i>kōjīm</i>	<i>kyjīmъ</i>	} wie Maskulinum		<i>kōjōm</i>	<i>kojeja</i>
<i>kōjem,</i>	<i>kojemъ</i>			<i>kōjōj</i>	<i>kojeji</i>
<i>kōjemu</i>					
<i>kōjī</i>	<i>ciji</i>	<i>kōjā</i>	<i>kaja</i>	<i>kōjē</i>	<i>kyje</i>
<i>kōjih</i>	<i>kyjichъ</i>	} wie beim Maskulinum			
<i>kōjīm</i>	<i>kyjīmъ</i>				
<i>kōjē</i>	<i>kyje</i>	<i>kōjā</i>	<i>kaja</i>	<i>kōjē</i>	<i>kyje</i>
<i>kōjīm</i>	<i>kyjimi</i>	} wie beim Maskulinum.			
<i>kōjīm</i>	<i>kyjichъ</i>				

Bemerkung. Neben dat.-instr.-lok. pl. *kōjīm* steht *kōjima*; die Länge des *ī* in den Pluralformen *kōjih kōjīm* ist nicht durchgehend, es kann auch *kōjih kōjim* heißen, s. u. ähnliches beim Possessivpronomen § 631 (4).

629. Indefinita. Den Interrogativpronomina, die an sich schon als Indefinita gebraucht werden, können zu besonderer Ausprägung der Bedeutung partikelartige Elemente vorgesetzt oder angefügt werden, mit je etwas verschiedener Färbung:

1. Durch Vorsetzung von *ne-* (*nje-*, abg. *ně-*); der Sinn ist dann «ein gewisser» un certain, also nicht «ein beliebiger», z. B. *něko* ein gewisser, *něšto* ein gewisses; **nekojî* wird nicht gebraucht, sondern dafür *někî* (abg. *ně-kyjò*) n. *někô* f. *někâ*, flektiert wie ein bestimmtes Adjektiv, gen. sg. msk. *někôga* usw.

2. Durch Vorsetzung von *ni-* bei Negierung, z. B. *nî-ko* niemand, *nî-šta* nichts (*štâ* ist Genitiv); statt **nîkojî*, das ungebräuchlich ist, wird *nî-jedan* (nicht einer, ne unus quidem) angewendet. Hängen die Kasus von *nîko nîšta* von Präpositionen ab, so treten diese zwischen die beiden Bestandteile, z. B. *nî od kôga* von niemand, *nî-po-što* keineswegs.

3. Durch Anfügung von *-god -gođ*; gibt den Sinn von «wer auch immer», *kôgod (-gođ)* gen. *koga-gôđ (-gôđ)*. Durch enklitische Bestandteile des Satzes können die Verbindungen getrennt werden, z. B. *što bi god učinio* was er auch tun möge, *što ti je god rekao* was er dir auch gesagt hat.

4. Durch Vorsetzung von unflektiertem *koje*, Bedeutung wie unter 3.: *kojè-šta*, *koje-kàkî* wie immer beschaffen. Bei Verbindung mit Präposition kann diese zwischen die beiden Bestandteile treten: *koje zâ što*.

5. Durch Vorsetzung von undekliniertem *što*, Bedeutung «irgend»: *štòko* irgendwer, *štòšta* irgendwas, *štòkojî* (irgendwelcher) mancher.

6. Durch Vorsetzung von *i* (auch), Bedeutung wie unter 5.: *î-ko*, *î-šta*.

7. Durch Vorsetzung von *gdjè* (wo) bei *kojî*: *gdjèkojî* mancher.

8. Durch Nachsetzung von *mu drâgo* (eig. ihm lieb), Bedeutung wie unter 3.: *kò mu drâgo* wer auch immer, *štò mu drâgo* was auch immer.

630. 3. Possessivpronomina.

môj mein, *tvôj* dein, *svôj* sein (auf das Subjekt des Satzes bezüglich, suus), *náš* unser, *váš* euer.

m ô j.

Maskulinum		Neutrum		Femininum	
skr.	abg.	skr.	abg.	skr.	abg.
<i>môj</i>	<i>mojb</i>	<i>môje</i>	<i>moje</i>	<i>môja</i>	<i>moja</i>
<i>môjega</i>	<i>mojegô</i>	} wie Maskulinum		<i>môjê</i>	<i>mojeje</i>
<i>môjemu</i>	<i>mojemu</i>			<i>môjôj</i>	<i>mojeji</i>
<i>môj</i>	<i>mojb</i>	<i>môje</i>	<i>moje</i>	<i>môju</i>	<i>moja</i>
<i>môjim</i>	<i>mojimb</i>	} wie Maskulinum		<i>môjôm</i>	<i>mojeja</i>
<i>môjem,</i> <i>môjemu</i>	<i>mojemb</i>			<i>môjôj</i>	<i>mojeji</i>
<i>môji</i>	<i>moji</i>	<i>môja</i>	<i>moja</i>	<i>môje</i>	<i>moje</i>
<i>môjih</i>	<i>mojihz</i>	} wie beim Maskulinum			
<i>môjim</i>	<i>mojimz</i>				
<i>môjê</i>	<i>moje</i>	<i>môja</i>	<i>moja</i>	<i>môje</i>	<i>moje</i>
<i>môjim</i>	<i>mojimi</i>	} wie beim Maskulinum.			
<i>môjim</i>	<i>mojihz</i>				

n â š (ebenso *v â š*).

Maskulinum		Neutrum		Femininum	
skr.	abg.	skr.	abg.	skr.	abg.
<i>náš</i>	<i>našb</i>	<i>náše</i>	<i>naše</i>	<i>náša</i>	<i>naša</i>
<i>nášega</i>	<i>našego</i>	} wie Maskulinum		<i>nášê</i>	<i>našeje</i>
<i>nášemu</i>	<i>našemu</i>			<i>nášôj</i>	<i>našeji</i>
<i>náš</i>	<i>našb</i>	<i>náše</i>	<i>naše</i>	<i>nášu</i>	<i>naša</i>
<i>nášim</i>	<i>našimb</i>	} wie Maskulinum		<i>nášôm</i>	<i>našeja</i>
<i>nášem,</i> <i>nášemu</i>	<i>našemb</i>			<i>nášôj</i>	<i>našeji</i>
<i>náši</i>	<i>naši</i>	<i>náša</i>	<i>naša</i>	<i>náše</i>	<i>naše</i>
<i>náših</i>	<i>našichz</i>	} wie beim Maskulinum			
<i>nášim</i>	<i>našimz</i>				
<i>náše</i>	<i>naše</i>	<i>náša</i>	<i>naša</i>	<i>náše</i>	<i>naše</i>
<i>nášim</i>	<i>našimi</i>	} wie beim Maskulinum.			
<i>nášim</i>	<i>našichz</i>				

631. Bemerkungen. 1. Statt gen. sg. *mòjega*, dat.-lok. *mòjemu* kommt vor *mòga*, *mòmu* (*mòme*); sie sind wohl nicht aus den volleren Formen kontrahiert, sondern den Kasusformen des bestimmten Adjektivs (*nòvòga*, *nòvòmu*) nachgebildet.

2) Wie *mòj* wird flektiert *tvòj*, *svòj*; wie *nàš* auch *vàš*.

3) Wo in südlichen Mundarten Instr. sg. m. n. *mòjijem*, *nàšijem*, Dat.-Instr.-Lok. pl. *mòjijem*, *nàšijem*, Gen. pl. *mòjijeh*, *nàšijeh* lauten, sind das Neubildungen nach dem Muster des Demonstrativs *tāj*: *tijem*, *tijem*, *tijeh*.

4) Die Quantitäten der Endungen Instr. sg. *mòjīm* *nàšīm*, Gen. pl. *mòjīh* *nàšīh*, Dat.-Instr.-Lok. pl. *mòjīm* *nàšīm* sind hier angesetzt nach Budmani §110 (d. h. nach den entsprechenden Formen des unbestimmten Adjektivs), indes hat Daničić, *Oblici* S. 28 *nàšīm*, *nàšīh*, *nàšīm*, d. h. die alten rein pronominalen Formen.

5) *čijī* (wem gehörig) ist ein bestimmtes Adjektiv. — Die von Genitiven des Personalpronomens III abgeleiteten Possessivausdrücke, gewöhnlich den Possessivpronomina zugerechnet, sind Adjektiva, flektiert wie das unbestimmte Adjektiv, zu *njèga*: *njègov* sein, auf mask. oder neutr. Besitzer bezüglich; zu *njē*: *njēn* *njēzin* ihr, auf femin. Besitzer bezüglich; zu *njīh*: *njīhov* ihr, auf mehrere Besitzer bezüglich, ebenso dial. *njīhan* f. *njīhna*, dafür bei Verstummten des *h* *njīna*, zu dem wieder ein sekundärer Nom. mask. *njīn* hinzugebildet ist.

632. 4. Sonstige pronominal deklinierte Wörter, abgesehen von Zahlwörtern (s. §§664, 665).

sām selbst.

Maskulinum	Neutrum	Femininum
<i>sām</i>	<i>sāmo</i>	<i>sāma</i>
<i>sāmoga</i>	} wie Maskulinum	<i>sāmē</i>
<i>sāmomu</i>		<i>sāmōj</i>
<i>sām</i>	<i>sāmo</i>	<i>sāmu</i>
<i>sāmīm</i> , <i>sāmijem</i>	} wie Maskulinum	<i>sāmōm</i>
<i>sāmom</i> , <i>sāmomu</i>		<i>sāmōj</i>

Maskulinum	Neutrum	Femininum
<i>sámi</i>	<i>sáma</i>	<i>sáme</i>
<i>sámih, sámijeh</i> } <i>sámim, sámijem</i> }	wie beim Maskulinum	
<i>sáme</i>	<i>sáma</i>	<i>sáme</i>
<i>sámim, sámijem</i> } <i>sámim, sámijem</i> }	wie beim Maskulinum.	

Bemerkung. Die Formen Instr. sg. *sámijem*, Gen. pl. *sámijeh*, Dat.-Instr.-Lok. pl. *sámijem* sind die alten pronominalen: *saměmь, saměchь, saměmъ; sámim, sámih, sámim* sind der Adjektivdeklinations entnommen. — In der Bedeutung «allein» kann im Gen. sg. msk. gebraucht werden *sáma*, im Dat.-Lok. msk. *sámu*.

633. *vàs, sàv* all (omnis).

Maskulinum		Neutrum		Femininum	
skr.	abg.	skr.	abg.	skr.	abg.
<i>vàs, sàv</i>	<i>vbsb</i>	<i>svě</i>	<i>vbsе</i>	<i>svà</i>	<i>vbsa</i>
<i>svèga</i>	<i>vbsеgo</i>	wie Maskulinum		<i>svē</i>	<i>vbsеjē</i>
<i>svěmu</i>	<i>vbsеmu</i>			<i>svōj</i>	<i>vbsеji</i>
<i>vàs, sàv</i>	<i>vbsb</i>	<i>svě</i>	<i>vbsе</i>	<i>svù</i>	<i>vbsq</i>
<i>svijem,</i>	<i>vbsěmь</i>	wie Maskulinum		<i>svōm</i>	<i>vbsеjā</i>
<i>svim</i>				<i>svōj</i>	<i>vbsеji</i>
<i>svěm,</i>	<i>vbsеmь</i>				
<i>svěmu</i>					
<i>svì</i>	<i>vbsi</i>	<i>svà</i>	<i>vbsa</i>	<i>svě</i>	<i>vbsę</i>
<i>svijeh,</i>	<i>vbsěchь</i>	wie beim Maskulinum			
<i>svih,</i>					
<i>svíjū</i>					
<i>svijem,</i>	<i>vbsěmъ</i>				
<i>svim</i>					
<i>svě</i>	<i>vbsę</i>	<i>svà</i>	<i>vbsa</i>	<i>svě</i>	<i>vbsę</i>
<i>svijem,</i>	<i>vbsěmi</i>	wie beim Maskulinum.			
<i>svim</i>					
<i>svijem,</i>	<i>vbsěchь</i>				
<i>svim</i>					

634. Bemerkungen. 1) Die lautlichen Verhältnisse von *vās*, *sāv*, *svèga* usw. s. § 78.

2) Die Formen Instr. sg. *svijem*, Gen. pl. *svijeh*, Dat.-Instr.-Lok. pl. *svijem svīm* sind die alten pronominalen, *svīm svīh svīm* dem Adjektiv nachgebildet. — Statt Dat.-Instr.-Lok. pl. *svijem svīm* kann auch *svjèma*, *svīma* gebraucht werden. — Der Gen. pl. *svijū* ist eine Entlehnung aus dem Gen. der Zahlen *dvā tri: dvájū dvijū, trījū*.

635. 3) Durch Ableitungen von diesem Wort oder durch Verbindungen mit ihm wird der Ausdruck für «jeder» hergestellt.

a) *svāk svākoga* usw. jeder; bestimmt *svākī* ein jeder, flektiert wie das bestimmte Adjektiv.

b) Durch Vorsetzung von *sva-*, fast stets indeklinabel, vor die Pronomina interrogativa (indefinita): *svātko* gen. *svākoga* usw. jeder (diese Kasusformen unterscheiden sich nicht von denen des unter a angeführten *svāk*); *svāšto* (*svāšta*) jedes, gen. *svāčega svāčesa* usw. Selten ist die Flexion beider Elemente, z. B. gen. ntr. *svèga česa, svèmu čemu*.

c) Durch Vorsetzung von *vas-* oder *sav-* bei *vāskolik*, *sāvkolik* all und jeder (totus quantus), beides Adjektiva unbestimmter Deklination. In *vāskolik* ist das erste Element unflektiert, in *sāvkolik* werden beide flektiert, daher fem. *svākolika*, ntr. *svèkoliko*, pl. msk. *svīkolici* usw.

4) *istī* derselbe, gewöhnlich den Pronomina zugerechnet, ist ein reines bestimmtes Adjektiv.

2. Deklination der Adjektiva.

636. Der Unterschied des sogenannten unbestimmten und des bestimmten Adjektivs im Slavischen besteht ursprünglich darin, daß bei diesem den rein nominal gebildeten Kasus des Adjektivs ein postpositiver Artikel, die Kasusformen des Pronomen **jь jego* (is, ejus) usw., angefügt wird, z. B. abg. *novъ-jь* der neue, gen. *nova-jego*; fem. *nova-ja* die neue, gen. *novy-je*; ntr. *novo-je* das neue

(s. Abg. Gr. § 112). In der Weiterentwicklung der slav. Sprachen ist die alte Zusammenrückung der beiden Bestandteile nicht mehr zu erkennen, weil durch Zusammenziehungen und durch Ausgleichungen mit der pronominalen Deklination die Formen mannigfach verändert sind und in dieser späteren Gestalt den Eindruck eines einheitlichen Gebildes machen. So auch im Serbokroatischen. Hier kommt noch hinzu, daß auch das unbestimmte Adjektiv nur z.T. noch in alter Weise nominal flektiert wird, z. T. aber Kasusformen dem Pronomen und dem bestimmten Adjektiv entlehnt hat.

637. A. Unbestimmtes Adjektiv

a) mit kurzem Wurzelvokal:

nǫv neu.

Maskulinum		Neutrum		Femininum	
skr.	abg.	skr.	abg.	skr.	abg.
<i>nǫv</i>	<i>novъ</i>	<i>nǫvo</i>	<i>novo</i>	<i>nǫva</i>	<i>nova</i>
<i>nǫva</i>	<i>nova</i>	} wie Maskulinum		<i>nǫvĕ</i>	<i>novy</i>
<i>nǫvu</i>	<i>novu</i>			<i>nǫvǫj</i>	<i>novĕ</i>
<i>nǫv</i>	<i>novъ</i>	<i>nǫvo</i>	<i>novo</i>	<i>nǫvu</i>	<i>novā</i>
<i>nǫvĭm,</i>	<i>novomъ</i>	} wie Maskulinum		<i>nǫvǫm</i>	<i>novojā</i>
<i>nǫvijem</i>				<i>nǫvǫj</i>	<i>novĕ</i>
<i>nǫvu</i>	<i>novĕ</i>				
<i>nǫvi</i>	<i>novi</i>	<i>nǫva</i>	<i>nova</i>	<i>nǫve</i>	<i>novy</i>
<i>nǫvĭh,</i>	<i>novъ</i>	} wie beim Maskulinum			<i>novъ</i>
<i>nǫvijeh</i>					
<i>nǫvĭm,</i>	<i>novomъ</i>				<i>novamъ</i>
<i>nǫvijem</i>					
<i>nǫve</i>	<i>novy</i>	<i>nǫva</i>	<i>nova</i>	<i>nǫve</i>	<i>novy</i>
<i>nǫvĭm,</i>	<i>novy</i>	} wie beim Maskulinum			<i>novami</i>
<i>nǫvijem</i>					
<i>nǫvĭm,</i>	<i>novĕchъ</i>				<i>novachъ.</i>
<i>nǫvijem</i>					

b) mit langem Wurzelvokal:

žūt gelb.

Maskulinum	Neutrum	Femininum
<i>žūt</i>	<i>žúto</i>	<i>žúta</i>
<i>žúta</i>	wie Maskulinum	<i>žúte</i>
<i>žútu</i>		<i>žútôj</i>
<i>žūt</i>	<i>žúto</i>	<i>žútu</i>
<i>žútīm, žútijem</i>	wie Maskulinum	<i>žútôm</i>
<i>žútu</i>		<i>žútôj</i>
<i>žúti</i>	<i>žúta</i>	<i>žúte</i>
<i>žútih, žútijeh</i>	wie beim Maskulinum	
<i>žútīm, žútijem</i>		
<i>žúte</i>	<i>žúta</i>	<i>žúte</i>
<i>žútīm, žútijem</i>	wie beim Maskulinum.	
<i>žútīm, žútijem</i>		

638. Bemerkungen. 1) Das Adjektiv hat keine besondere Vokativform.

2) Die Formen Instr. sg. *nõvīm, žútīm*, Gen. pl. *nõvih, žútih*, Dat.-Instr.-Lok. pl. *nõvīm, žútīm* sind nicht Verkürzungen oder Kontraktionen der Formen *nõvijem žútijem, nõvijeh žútijeh, nõvijem žútijem*, sondern Entlehnungen aus dem bestimmten Adjektiv, während die Formen mit *-ije-* der Pronominaldeklinations *tijem, tijeh, tijem* (= *těmъ, tějъ, tějъ*) angeschlossen sind. — Dat.-Lok. sg. fem. *nõvôj žútôj* ist die Form der pronominalen Deklination, die übrigen Kasus entsprechen denen der nominalen.

3) Statt der unbestimmten nominalen Form des Gen. und Lok. sg. m.-ntr. kann die bestimmte gebraucht werden, es bleibt aber die Betonung des unbestimmten: *žútôga, žútôm*. Nach Maretić § 207 b ist das nur möglich, wenn das unbestimmte Adjektiv vom bestimmten in der Betonung abweicht (unbestimmt *žúta, žútu*, bestimmt *žútôga, žútôm*); dagegen muß, wenn gleiche Betonung stattfindet, die unbestimmte Form festgehalten werden, also nur z. B. *nõva, nõvu*, kein *nõvôga, nõvômu*, das nur als bestimmt gebraucht werden kann.

4) Adjektiva mit letztem palatalen Konsonanten (weiche Stämme) unterscheiden sich nur im Nom.-Akk. sg. m.-ntr. (-e) lautlich von denen harten Stammes, z. B. *tūd* fremd, f. *tūda*, ntr. *tūde*; *vrūc* heiß, f. *vrūca*, n. *vrūce*.

5) Die possessiven Adjektiva auf -ov, -in werden regelmäßig nur in der unbestimmten Form gebraucht, z. B. *brātov brātova* usw., *sèstrin sèstrina* usw. Doch findet sich die pronominale Kasusform des bestimmten Adjektivs zuweilen auch hier (wie oben 3) angewendet, z. B. *krāljev* : *krāljevōga*, *ōcin* Lok. m. *ōcinōm*.

639. B. Bestimmtes Adjektiv

a) mit kurzem Wurzelvokal:

Maskulinum		Neutrum		Femininum	
skr.	abg.	skr.	abg.	skr.	abg.
<i>nōvī</i>	<i>novъ-jъ,</i> <i>novyjъ</i>	<i>nōvō</i>	<i>novo-je</i>	<i>nōvā</i>	<i>nova-ja</i>
<i>nōvōga</i>	<i>nova-jego,</i> <i>novaago</i>	} wie Maskulinum		<i>nōvē</i>	<i>novy-je</i>
<i>nōvōmu</i>	<i>novu-jemu</i> <i>novuumu</i>			<i>nōvōj</i>	<i>nově-ji</i>
<i>nōvī</i>	<i>novъ-jъ,</i> <i>novy-jъ</i>			<i>nōvū</i>	<i>nova-ja</i>
<i>nōvīm,</i> <i>nōvijem</i>	<i>nově-jemъ</i> <i>nověemъ</i>	} wie Maskulinum		<i>nōvōm</i>	<i>novoja,</i> <i>novaja</i>
<i>nōvōm,</i> <i>nōvōmu</i>				<i>nōvōj</i>	<i>nově-ji</i>
<i>nōvī</i>	<i>novi-ji</i>	<i>nōvā</i>	<i>nova-ja</i>	<i>nōvē</i>	<i>novy-je</i>
<i>nōvīh,</i> <i>nōvijeh</i>	<i>novъ-jichъ</i> <i>novy-jichъ</i>	} wie beim Maskulinum			
<i>nōvīm,</i> <i>nōvijem</i>	<i>novyjimъ</i>				
<i>nōvē</i>	<i>novy-je</i>	<i>nōvā</i>	<i>nova-ja</i>	<i>nōvē</i>	<i>novy-je</i>
<i>nōvīm,</i> <i>nōvijem</i>	<i>novy-jimi</i>	} wie beim Maskulinum			
<i>nōvīm,</i> <i>nōvijem</i>	<i>novyjichъ</i>				

b) mit langem Wurzelvokal:

Maskulinum	Neutrum	Femininum
<i>žūti</i>	<i>žūtō</i>	<i>žūtā</i>
<i>žūtōga</i>	wie Maskulinum	<i>žūtē</i>
<i>žūtōmu</i>		<i>žūtōj</i>
<i>žūtī</i>	<i>žūtō</i>	<i>žūtū</i>
<i>žūtīm, žūtijem</i>	wie Maskulinum	<i>žūtōm</i>
<i>žūtōm, žūtōmu</i>		<i>žūtōj</i>
<i>žūtī</i>	<i>žūtā</i>	<i>žūtē</i>
<i>žūtīh, žūtijeh</i>	wie beim Maskulinum	
<i>žūtīm, žūtijem</i>		
<i>žūtē</i>	<i>žūtā</i>	<i>žūtē</i>
<i>žūtīm, žūtijem</i>	wie beim Maskulinum.	
<i>žūtīm, žūtijem</i>		

640. Bemerkungen. 1) Die Formen Instr. sg. m.-ntr. *ňōvīm, žūtīm*, Gen. pl. *ňōvīh, žūtīh*, Dat.-Instr.-Lok. pl. *ňōvīm, žūtīm* sind entstanden aus den alten Formen *novyjimъ (novyimb), novyjichъ, novyjimъ*, die danebenstehenden *ňōvijem, žūtijem; ňōvijeh, žūtijeh; ňōvijem, žūtijem* sind nach Analogie des Pronomens (*tijem* usw.) neugebildet.

2) Der Gen. sg. m.-ntr. kann eine abgekürzte Form *ňōvōg, žūtōg* haben, wie das Pronomen *tōg* neben *tōgā*. Ein fester Gebrauch, wann die längere, wann die kürzere Form eintritt, besteht nicht.

3) Die alten Formen des Dat. und Lok. sg. m.-ntr. werden unterschiedslos gebraucht, fallen daher zusammen in die Formen *ňōvōmu žūtōmu* (dies die alte Dativform), *ňōvōm žūtōm* (die alte Lokativform). Dafür ist sehr gebräuchlich *ňōvōme žūtōme*, doch nur bei den harten Stämmen, daher kein **vrūcēme*, vgl. §§ 621, 754.

4) Dat.-Instr.-Lok. pl. kann statt *-m* die Endung *-ma* haben: *ňōvīma, žūtīma*, wie auch beim Pronomen, z. B. *ōnīma* statt *ōnīm*. Die Form auf *-ma* wird mit Vorliebe gebraucht, wenn kein Substantiv auf sie folgt, dem sie als Attribut dient, z. B. *blāgo ōnīma, kōjī plācū* Matth. 5.3

wohl denen, die weinen; *kāko je téško bōgatīma ūci ū cārstvo nēbeskō* Mark. 10.23 wie schwer ist es den Reichen einzugehen in das himmlische Reich.

5) Die Adjektiva weichen Stammes unterscheiden sich nur im Nom.-Akk. sg.neutr., Gen., Dat., Lok. mask.-neutr. durch *e* für *o* der harten: *vrūcē, vrūcēga, vrūcēmu, vručēm*.

6) Nur in der bestimmten Form werden angewendet die Komparativa, z. B. *bōljī bōljē bōljā*, gen. *bōljēga bōljē* besser usw.; die Adjektiva auf altes *-skō*, best. *-skōjē* (*-skojē*), z. B. *cārskī* gen. *cārskōga* usw.; die possessiven Adjektiva auf altes *-jō*, z. B. *bōžjī* ntr. *bōžjē* f. *bōžjā* Gott angehörig, göttlich, *krāvljī* zur Kuh gehörig; die auf *-šnjī* (= altem *-šnjōjē*, unbest. *-šnjō*) auslautenden, von Adverbien abgeleiteten Adjektiva (s. § 541), z. B. *dānas: dānašnjī* heutig, *jūtros* heut früh: *jūtrosnjī*, *nēkad nēgda* einst: *nēkadašnjī nēgdašnjī*, *sāda* jetzt: *sādašnjī*. Dazu eine Anzahl vereinzelter, z. B. *dēsni* recht (von der Hand), *ljevī* link, *pōkōjnī* der Verstorbene, *vīšnjī* der höchste, *zādnjī* der hintere, letzte.

Komparation der Adjektiva.

641. Die ursprüngliche slavische Bildung des Komparativs geschieht durch das Formans *-jōs-*. Es kann in zwiefacher Weise mit dem Stamm verbunden werden: 1. dem bis auf die erste Silbe mit folgendem Konsonanten oder Konsonantengruppe abgekürzten Adjektivstamm tritt *-jōs-* an, wobei das *j* mit dem vorhergehenden Konsonanten die im Slavischen notwendigen Verbindungen eingeht, z. B. *chudō*, Stamm *chudo-* Komp. **chudjōs-* abg. *chuždōs-*, *krēpō* (*krēpōkō*), St. *krēpo-*, Komp. **krēpjōs-* abg. *krēpljōs-*, *težōkō*, Komparativstamm *tež-* Komp. *težōs-*; 2. statt des im Slavischen stets auf *-o-* auslautenden Adjektivstamms tritt ein Stamm auf *-ē-* ein, dem *-jōs-* angefügt wird, z. B. *novō*, St. *novo-*, Komp. *novējōs-*, *mōnogō*, St. *mōnogo-*, Komp. *mōnojōs-* (aus **mōnogējōs-*). In den obliquen Kasus geht die Flexion von einem durch Formans *-jō-* erweiterten Stamm aus, **-jōs-jō-*, daraus **-jōšō-*, z. B. abg. **chuždō* (*chuždōjō*) gen. *chuždōša*, *novējō* gen. *novējōša* usw. (vgl. Abg. Gr. § 97).

Beide Bildungsweisen sind im Serbokroatischen erhalten: 1. z. B. *hūd hūdī*, zu vergleichen abg. *chuždiŷ* (bestimmte Form); 2. statt *-ěj-* ist *-ij-* eingetreten, z. B. *bogat bogatijī*, zu vergleichen abg. *bogatějijŷ*. Die alte Flexion, von dem oben genannten erweiterten Stamm auf *-jŷo-* ausgehend, ist verloren gegangen, die stets in der bestimmten Form gebrauchten Komparativa werden dekliniert wie jedes andere bestimmte Adjektiv, z. B. *hūdī* gen. *hūdēga*, *bogatijī* gen. *bogatijēga* usw. In der Bildung 1. ist die Betonung stets ` auf der ersten Silbe, langer Vokal dieser Silbe stets verkürzt; in 2. liegt der alte Hauptton auf der vorletzten Silbe (des Nom. sg. msk.), die Silben vorher sind stets kurz, daher liegt der heutige štokavische Hauptton als ` auf der drittletzten Silbe. Der Hauptton ist in allen Kasus unveränderlich. Vgl. Daničić, *Obličī*; Budmani § 103—105, Maretić S. 213 fg.

642. Nach 1. werden gebildet: *dug* lang *dūzī*, *mřk* schwarz *mřčī*, *prētio* (aus *prē-tylŷ*; fem. *prētīla*) fett *prētljī* (statt **prētiljī*), *tih* ruhig *tīšī*. — *bijel* *bīo* (fem. *bijēla*) weiß *bjēljī*, *blag* gut *blāzī*, *bljed* bleich *bljēdī*, *břz* schnell *břzī*, *cřn* schwarz *cřnjī*, *cřst* dicht *cřšćī*, *čvřst* voll, fleischig *čvřšćī*, *drāg* teuer *drāzī*, *glūh* taub *glūšī*, *gřd* (gewöhnlich *gřdan*) häßlich *gřdī*, *gřk* bitter *gřčī*, *gřb* grob *gřblyjī*, *gūst* dicht *gūšćī*, *hūd* schlecht *hūdī*, *jāk* stark *jāčī*, *krīv* krumm *krīvljī*, *křnj* splitterig *křnjī* Mar., *krūt* dick *krūčī*, *lūd* dumm *lūdī*, *ljāt* grausam *ljūčī*, *mlād* jung *mlādī*, *mlāk* lau *mlāčī*, *plāv* blond *plāvljī*, *prījek* schroff u. a. *prēcī* Mar., *rīd* rot *rīdī*, *sījed* grau (von Haaren) *sjēdī*, *sīnj* blau *sīnjī* (Budm.), *skūp* karg *skūpljī*, *sūh* trocken *sūšī*, *šūpalj* (= *šūpljŷ*) löcherig *šūpljī*, *tūp* stumpf *tūpljī*, *tvřd* fest *tvřdī*, *vrūc* heiß *vrūčī*, *žīv* lebendig *žīvljī*, *žūt* gelb *žūčī*. So gebildet sind auch *bījesan* wütend *bjēšnjī*, *cijēnan* *cījen* (aus *cēnbnŷ*) fem. *cijēna* preiswürdig *cjēnjī* (Budm.), *mlēdan* (*mlēdan*) schwächlich *mlēdnjī* (Budm.), *stīdan* schamhaft *stīdnjī*, *tījēsan* (aus *tēsŷnŷ* = **tēsknŷ*) eng *tjēšnjī*, *gōrak* bitter *gōřčī*, *dēbeo* (fem. *debēla*) dick *dēbljī* (statt **dēbeljī*), die insofern abweichen von der alten Regel, als nicht die Reduktion des Komparativ-

stammes auf die erste Silbe stattgefunden hat, wie sie in den folgenden Beispielen, alten Adjektiven auf *-okv* (skr. *-ak*), *-okv*, *-ekv* regelmäßig stattfindet: *glādak* glatt *glādī*, *mřzak* zuwider *mřī*, *nřzak* niedrig *nřī*, *slādak* süß *slādī*, *tānak* dünn *tānjī*, *ūzak* eng *ūzī*; *krātak* kurz *krācī*, *plītak* seicht *plīcī*, *rijēdak* selten *rijēdī* (*rēdī*), *tēzak* schwer *tēzī*, *žīdak* dünnflüssig *žīdī*; — *dālek* weit *dālī*, *dūbok* tief *dūblī*, *šīrok* weit *šīrī*, *visok* hoch *vīšī*, *žēstok* heftig *žēščī*.

643. In einigen wenigen Fällen ist die alte Stammform der obliquen Kasus, *-vš-*, im Serbokroatischen erhalten: *grūb* *grūpšī* Budm. (regelmäßig *grūblī*), *lāk* (aus *logvkv* skr. *lāgak* fem. *lāka* d. i. *lāgka*) leicht *lākšī*, *lījep* schön *lījepšī*, *mēk* weich (aus *mękvkv* fem. *mękvka*, skr. *mēka*, danach msk. *mēk* gebildet) *mēkšī*. Doch sind das keine in ihrer Gesamtgestalt alten Bildungen, es müßte z. B. ein urspr. **lēpl'v-šijv* skr. ein **ljepal'šī* ergeben haben. Der Komparativ *dūljī*, auch *dīljī*, zu *dūg* lang, beruht auf einem anderen mit *l* auslautenden Stamm, vgl. *dūlj* Länge.

Nach dem Muster der oben mit angeführten Komparativa auf *-ljī* (*l* wegen der Verbindung von Labial mit *j*, § 138) hat sich diese Endung ausgedehnt auf einige anders auslautende Stämme: *lāk* *lāgljī*, *mēk* *mēkljī* Mar.

644. Defektive Komparative der behandelten Form sind: *bōljī* besser, zu *dōbar*; *gōrī* (gen. *gōrēga*, *r* = altem *r*) schlimmer, zu *zāo* f. *zlā*; *mānjī* kleiner, geringer, zu *mālī*; *vēcī* größer (abg. *vęštijv*) zu *vēlik*, bestimmt *vēlikī*.

645. Nach 2. werden alle anderen Adjektive kompariert, z. B. *stār* alt *stārījī*, *pāmetan* verständig *pāmētnijī*, *rāzūman* verständig *razūmnijī*, *slāvan* berühmt *slāvniijī*.

646. Der Superlativ wird ausgedrückt durch Voretzung der Partikel *nāj* vor den Komparativ; sie zieht stets den Hauptton auf sich, z. B. *nāj-bōljī*, *nāj-stārījī* *nāj-bogatijī*.

Quantität und Betonung der Adjektiva.

647. I. Das unbestimmte Adjektiv. Über die Quantitätsverhältnisse im allgemeinen s. namentlich § 262. — Nach Vuks Bestimmungen im Wb. und nach den Zusammenstellungen von Daničić (Rad XIV, Akcenti u adjektiva) werden Femininum und Neutrum gleichartig betont und ist in der gesamten Kasusreihe aller Genera Hauptton und Intonation unveränderlich, d. h. im Mask. wie im Gen. sg. (der Nom. kommt aus öfter erwähntem Grunde nicht in Betracht), beim Fem. und Neutrum wie in deren Nom. sg. Das geht aber nicht durch das ganze Sprachgebiet, vgl. Budmani, § 102.1⁽¹⁸⁾, und Dubrovački dijalekat (Rad 65.155), ferner Rešetar, Die serbokr. Betonung südwestlicher Mundarten, S. 112fg. Es ist dort festgestellt, daß in Ragusa und sonst andere Betonungstypen herrschen, bemerkenswert, weil dabei eine ältere, auch im Russischen vorkommende Betonung hervortritt.

648. 1. Zweisilbige Stämme mit alter Endbetonung und langem Wurzelvokal haben fast regelmäßig im Nom. sg. fem., Nom-Akk. pl. ntr. Endbetonung, dagegen im Nom. sg. ntr., Nom. pl. msk., Nom.-Akk. pl. mask.-fem. alte Wurzelbetonung, also $\hat{\quad}$ auf der ersten Silbe. Es ist hier nur Rücksicht genommen auf die Nominative, über die obliquen Kasus s. § 652. Bei den Beispielen ist die russische Form mit angeführt: *drâg drâga drâgo drâgi* r. *dorog doroga dorogo dorogi*, *grûb grûba grûbo grûbi* r. *grub gruba grubo gruby*; in derselben Weise bei allen folgenden: *břz* r. *borza borzo borzy*, *gnjřo gnjřla* usw. r. *gnil gnila gnilo gnily*, *gřst* r. *gust gusta gusto gusty*, *krřv* r. *kriv kriva krivo krivy*, *ljřt* r. *řut řuta řuto řuty*, *mlâd* r. *molod moloda molodo molody*, *nřjem (nřm) nřjema (nřma)* usw. r. *nřm nřma nřmo, nřmy*, *přst* r. *pust pusta pusto pusty*, *sřjed (sřd) fem. sřjeda (sřda)* usw. r. *sřd sřda sřdo sřdy*, *skřp* r. *skup skupa skupo skupy*, *slân* r. *solon solona solono solony*, *sřh* r. *such sucha sucho suchi*, *svřt* r. *sřat sřata sřato sřaty*, *třp* r. *tup tupa tupo tupy*, *tvřd* r.

tóord tvrda tóordo tóordy, *živ r. živ živa živo živy*. — Wenige haben durchgehende Endbetonung, wie das auch im Russischen der Fall ist, so *bio (bijel) bijela bijelo bijeli bijela bijele r. běl běla bělo běly*, ebenso die folgenden: *črn r. čeren černa černo černy*, *šupalj (= *šupljǎ)*, *žūt r. žolt želta žetto želty*, doch auch *žolto žolty*, wie denn überhaupt im Russischen die Betonung des Neutrums und des Plurals öfter schwankt.

649. 2. Alte dreisilbige Stämme mit alter Endbetonung, langem Vokal und beweglichem *a*, die nach Vuk-Daničić im Nom. sg. msk. mit ´ auf der ersten Silbe betont sind, haben in Ragusa diese Form mit $\hat{}$, also alte Wurzelbetonung, und verlegen ebenso wie beim Typus 1., dem sie bei Verlust des *a* (= *ǎ*, *ǎ*) durch die Zweisilbigkeit gleich werden, den Hauptton auf Nom. sg. ntr., Nom. pl. msk., Nom.-Akk. pl. mask.-fem., also *smjješān* lächerlich (*smēšan*, Vuk.-Dan. *smijěšan směšan*) *smijēsna smijesno smijesni smijēsna smijesne*; z. T. stimmt dazu auch das Russische: *glādan* (V.-D. *gládan*) hungrig r. *goloden golodna golodno golodny*, *krātak* (V.-D. *krátak*) kurz, *žēdan* (V.-D. *žédan*) durstig r. *žaden žadna žadno žadny*. Vgl. dazu noch die beiden Fälle, wo auch bei Daničić der Nom. sg. msk. $\hat{}$ hat: *nāgao* (aus *naglǎ*, *a* ist Einschubsvokal) eilig *nágla nāglo nāgli nágla nāgle r. nagla naglo nagly*; *svjĕtao* (*svĕtao* = *svĕtǎǎ*) hell *svijĕtla (svĕtla) svijĕtlo svijĕtli svijĕtla svijĕtle r. svĕtel svĕtla svĕtlo svĕtly*.

650. 3. Die alten dreisilbigen Stämme mit Wurzelbetonung, langem Vokal und beweglichem *a*, die nach Vuk-Dan. unveränderlichen Ton haben, erhalten in Ragusa im Nom. sg. fem. und im Nom.-Akk. pl. ntr. Endbetonung, also jetzt ´ auf der ersten Silbe; auch das stimmt z. T. zum Russischen, so z. B. *gnūsan* (*gnūsan*) ekelhaft, schmutzig *gnūsna gnūsno gnūsni gnūsna gnūsne* (ebenso bei den folgenden) r. *gnusen gnusna gnusno gnusny*, *trūdan* ermüdet r. *truden trudna trudno trudny*, *ūman* vernünftig (r. abweichend *uñon umna umno umny*). Selten ist bei den

Typen 2 und 3 durchgehende Endbetonung: *dúžan* schuldig *dúžna dúžno dúžni dúžna dúžne* r. *dolžen* (wäre skr. **dūžan*) *dolžna dolžno dolžny* (doch auch *dolžno dolžny*), *lástan* leicht (*lásan*) fem. *lásna, míran* friedfertig.

651. 4. Zweisilbige Stämme mit Wurzelbetonung und kurzem Vokal, Akzent ` , nach Vuk-Dan. unveränderlich, haben im Nom. sg. fem. und im Nom.-Akk. pl. ntr. alte Endbetonung, also jetzt Akzent ` ; das stimmt ebenfalls zum Russischen: *číst čísta čisto čisti čísta číste* (so bei allen folgenden) r. *čist čísta čisto čisty, bistar* klar *bistra* usw. r. *byst* *bystra bystro bystry, dŭg* lang r. *dolog dolga dolgo dolgi, mŭkar* f. *mŭkra* feucht r. *mokr mokra mokro mokry* (und *mokro mokry*), *nŭv* r. *nov nova novo novy, ōštar* f. *ōštra* usw. scharf (r. abweichend *ost'or ostra ostro ostry*), *tih* r. *tich ticha ticho tichi, tŭpal* fem. *tŭpla* usw. r. *tepel tepla t'oplo* (u. *teplo*). — Ebenso auch alte dreisilbige Stämme dieser Betonung mit beweglichem *a*: *slŭdak* süß *slŭtka slŭtko slŭtki slŭtka slŭtke* (so auch die folgenden) r. *sladok sladka sladko sladki* (kehsl., r. *solod-*), *tŭnak* dünn, r. *tonok tonka tonko tonki, ŭzak* f. *ŭska* usw. r. *uzok uzka uzko uzki*.

652. 5. Nach Vuk-Dan. bleibt die Betonung in den obliquen Kasus des unbestimmten Adjektivs unveränderlich, d. h. sie ist im Mask. wie dessen Gen. sg., im Feminin und Neutrum wie deren Nom. sg. Nach Budmani (s. Rešetar aaO. S. 121) ist das in Ragusa anders:

a) Adjektiva alter Endbetonung zweisilbigen Stammes mit langem Wurzelvokal, die im Nom.-Akk. sg. ntr., im Nom. pl. msk. und im Nom.-Akk. pl. msk. fem. (s. § 648) Wurzelbetonung erhalten, haben diese auch im Gen. und Dat.-Lok. sg. msk. ntr. und im Akk. sg. fem., daraus ergibt sich dann folgendes eigentümliche Betonungsparadigma:

		Mask.	Neutrum	Femininum
Sg.	n.-a.	<i>sūh</i>	<i>sūho</i>	n. <i>sūha</i>
	g.	<i>sūha</i>	} wie Mask.	g. <i>sūhē</i>
	d.-l.	<i>sūhu</i>		d.-l. <i>sūhōj</i>
	i.	<i>sūhijem</i>		a. <i>sūhu</i>
		i. <i>sūhôm</i>		
Pl.	n.	<i>sūhi</i>	<i>sūha</i>	<i>sūhe</i>
	a.	<i>sūhe</i>	<i>sūha</i>	<i>sūhe</i>
	g.	<i>sūhijeh</i>	} wie beim Maskulinum.	
	d.-l.-i.	<i>sūhijem</i>		

b) Adjektiva zweisilbigen Stammes und kurzer Wurzelsilbe mit alter Wurzelbetonung „, die im Nom. sg. fem. und im Nom-Akk. pl. ntr. Endbetonung annehmen, haben diese auch im Instr. sg. msk., im Gen., Dat.-Lok., Instr. sg. fem., im Gen., Dat.-Lok.-Instr. pl.; demnach ergibt sich folgendes Schema:

		Mask.	Neutrum	Femininum
Sg.	n.-a.	<i>č̣ist</i>	<i>č̣isto</i>	<i>č̣ista</i>
	g.	<i>č̣ista</i>	} wie Mask.	<i>č̣istē</i>
	d.-l.	<i>č̣istu</i>		a. <i>č̣istōj</i>
	i.	<i>č̣istijem</i>		<i>č̣istôm</i>
Pl.	n.	<i>č̣isti</i>	<i>č̣ista</i>	<i>č̣iste</i>
	a.	<i>č̣iste</i>	<i>č̣ista</i>	<i>č̣iste</i>
	g.	<i>č̣istijeh</i>	} wie beim Maskulinum.	
	d.-l.-i.	<i>č̣istijem</i>		

Die Fortsetzung der Endbetonung des Femininums im Gen., Dat.-Lok., Instr. sg. ist normal, ebenso die Wurzelbetonung im Nom. pl. msk. und Akk. pl. *sūhi sūhe* (s. § 648 die Zusammenstellungen mit dem Russischen). Das Verhältnis von Fem. *sūha* a. *sūhu* n.-a. pl. *sūhe*, *č̣ista* a. *č̣istu* n.-a. pl. *č̣iste* entspricht genau der gleichen Erscheinung beim Substantiv des Typus *rūka rūku rūke, vòda vòdu vòde*

(s. § 605). Ebenso kann man den Wechsel im Neutrum Nom.-Akk. sg. *sūho* pl. *sūha*, sg. *čīsto* pl. *čīsta* vergleichen mit dem Wechsel im Substantiv *mēso mēsa*, *břdo břda*, s. § 608. Die Annahme der Wurzelbetonung im Gen., Dat.-Lok. sg. msk.-ntr. *sūha sūhu* wird Übertragung aus dem Nom. *sūh sūho* sein. Die Endbetonung im Instr. sg. msk.-ntr., im Gen., Dat.-Lok.-Instr. pl. *sūhijem sūhijeh sūhijem*, die in dieser Mundart die rein pronominale Form haben, kann als Fortsetzung alter Endbetonung der ursprünglich nominalen Form angesehen werden; warum dasselbe auch bei alter Wurzelbetonung stattfindet, *čīstijem čīstijeh čīstijem*, vermag ich nicht zu erklären. — Für weitere Einzelheiten und verschiedene dialektische Verhältnisse, deren Behandlung hier zu weit führen würde, verweise ich auf Rešetar aaO. S. 113—125.

653. II. Das bestimmte Adjektiv.

Die folgenden allgemeinen Aufstellungen beruhen zunächst auf den Verzeichnissen bei Daničić (Rad XIV). Was davon bei ihm selbst oder sonst an Abweichungen vorkommt, ist unten besonders angegeben. Daničić geht bei seinen Bestimmungen, wie immer, von der Silbenzahl und der heutigen štokavischen Betonung des Nom. sg. msk. der unbestimmten Form aus. Wie öfter bemerkt, ist das leicht irreführend, da diese Form die ursprüngliche Betonung oft nicht mehr erkennen läßt. Man muß ausgehen von einer Wortform, die diese Erkennung ermöglicht, und wählt am besten dazu den Nom. sg. fem. In den unten anzuführenden Beispielen wird angegeben dieser Nominativ und der Nom. sg. msk. der bestimmten Form, deren übrige Kasus dann dieselbe Betonung haben.

Die Grundregel ist: Verschiebung des Haupttons in der bestimmten Form gegenüber der unbestimmten findet statt, wenn diese alte Endbetonung hatte; war die unbestimmte Form nicht endbetont, so behält die bestimmte Form die Betonung der unbestimmten unverändert bei.

Da verschiedene Silbenzahl und verschiedene Quantität der Stämme, dazu die štokavische Haupttonversetzung ein sehr buntes Akzentuationsbild ergeben, sei hier eine mehr ins einzelne gehende Darstellung angeschlossen:

654. 1. Die unbestimmte Form hat alte Endbetonung. In Betracht kommen alte zweisilbige, dreisilbige und viersilbige Stämme; solche mit mehr Silben haben nie Endbetonung.

A. Zweisilbiger Stamm (der unbestimmte Nom. sg. msk. einsilbig).

a) Der Wurzelvokal ist lang. Der Hauptton wird in der bestimmten Form zurückgezogen, also auf die erste Silbe, die notwendig den Akzent $\hat{\quad}$ haben muß, da eine erste Wortsilbe mit altem Hauptton im Serbokroatischen stets fallende Intonation hat. Beispiele: *bïo bijëla* (*bëo béla*): *bïjelî bëlî*, *lijep lijëpa* (*lëp lépa*): *lijepî*, *krîv krîva*: *krîvî*, *mlâd mlâda*: *mlâdî*, *žût žûta*: *žûtî*; — *mûdar* (= *mâdrô*) *mûdra* weise: *mûdrî*, *hrábar hrábra* tapfer: *hrâbrî*, *jédar jédra* (= *jêdrô*) kräftig: *jêdrî*, *nâgao nâgla*: *nâglî*, *tijësan tijësna* (*tësan tésna*): *tijësan* (*tësan*), *šûpalj šûplja*: *šûpljî*, *mrtav* (so richtiger als *mrtav*) *mrtva* tot: *mrtvî*, *òkrûgao òkrûgla* rund: *òkrûglî* fem. *òkrûglâ* (Simplex wäre **krûglî* **krûglâ*; = *kraglô*), *pòdmâkao podmûkla* tückisch: *pòdmûklî* fem. *pòdmûklâ* (Simplex **mûklî* **mûklâ*).

b) Der Wurzelvokal ist kurz. Nur vereinzelte Beispiele (vgl. § 265): *dôbar* (= *dobrô*) *dôbra*: *dôbrî*; *bôs bôsa*: *bôsî*, *gô gôla*: *gôlî*; vgl. noch *bâdar* (= *bâdrô*) *bâdra* lebhaft, wenn bestimmt gebraucht *bâdrî* *bâdrâ*.

655. B. Ursprünglich dreisilbiger Stamm, der im Skr. durch Ausfall von *v*, *b* (bewegliches *a*) zweisilbig geworden sein kann. Es ist daher wegen des verschiedenen Akzentuationsbildes dieser Fall besonders gestellt.

a) Der Stamm hat kein bewegliches *a*; der Hauptton ist in der bestimmten Form auf die vorletzte Silbe des Stammes zurückgezogen, liegt nach der štokavischen Verschiebung als $\grave{\quad}$ auf der drittletzten (des Nomi-

nativus). Beispiele: *zèlen zelèna* grün : *zèlenî, rùmen rumèna* rot : *rùmenî, dèbeo debèla* dick : *dèbelî, gòlem golèma* groß : *gòlemî, vîsok vîsòka* hoch : *vîsokî, dàlek dalèka* weit : *dàlekî; vâljan valjana* tüchtig : *vâljanî*; dazu Partizipia præs. akt., die zu Adjektiven geworden sind, z. B. *mògûc mogûca* vermögend : *mògûcî*.

b) Der Stamm hat bewegliches *a*; dann kann der Hauptton nicht auf die durch Ausfall von *z, ɔ* vokallos gewordene Silbe rücken, sondern steht auf der ersten Silbe des im Skr. zweisilbig gewordenen Stammes als $\hat{\quad}$, es entsteht daher dasselbe Akzentuationsbild wie bei den ursprünglich zweisilbigen Stämmen. Beispiele: *dáljan dálna* entfernt : *dálnî, dúžan dúžna* schuldig : *dúžnî, míran mírna* friedfertig : *mírnî, rávan rávna* eben : *rávnnî, smijèšan smijèšna* (*smèšan smèšna*) lächerlich : *smijèšnî (smèšnî), zlátan zlátna* golden : *zlátnî, žédan žédna* durstig : *žédnî, svìjetao svìjetla* (*svètao svètla*) hell : *svìjetlî f. svìjetlâ (svètlî svètlâ)*. — Fälle mit kurzem Vokal scheinen nicht vorzukommen; das ursprünglich dahingehörige *goròkò goròka* bitter hat skr. gedehnten Vokal, *górak górka : gòrkî gòrkâ*.

656. C. Ursprünglich viersilbige Stämme (der Nom. sg. msk. dreisilbig); es handelt sich um wenige Adjektiva, alle so beschaffen, daß durch Ausfall von altem *z, ɔ* (beweglichem *a*) dreisilbiger Stamm entsteht. Der Hauptton ist in der bestimmten Form um eine Stelle zurückgezogen, liegt in štokavischer Betonung jetzt als ' auf der ersten Silbe, z. B. von *imûc* abgeleitet *imúcan imúčna* vermögend : *imúcnî, von mògûc mogûca* vermögend : *mògûcnî, majúšan majúšna* dem. klein : *majúšnî, von dùg dugàčak* (= *dlgrčbkò*) *dugàčka* lang : *dùgačkî dùgačkâ*.

657. Abweichungen von der Grundregel.

Die oben unter 1Aa, Bb (§§ 654, 655) besprochene Versetzung des alten Haupttons auf die erste Silbe ist nicht durchgehend, sondern es kann die bestimmte Form auch Endbetonung haben, der lange Vokal der Wurzelsilbe ist dann stets verkürzt. Das Russische zeigt z. T. ebenfalls Endbetonung. Zu Aa: *čèst čèsta : čèstî* und *čèstî, glûh*

glúha : *glùhî* und *glùhî* r. *gluchój*, *gnjïo gnjïla* : *gnjîli* und *gnjîli* r. *gnilój*, *gûst gûsta* : *gûstî* und *gûstî* r. *gustój*, *ljût ljûta* : *ljûtî* und *ljûtî*, *rîd rîda* : *rîdî* und *rîdî*, *slân slâna* : *slânî* und *slânî*, *sûh sûha* : *sûhî* und *sûhî* r. *suchój*, *svêt svêta* : *svêtî* r. *sátój*, *tûd túda* fremd : *tûdî* und *tûdî* r. *čuzój*, *tvrd tvrda* : *tvrdî* und *tvrdî*, *vrúc vrúca* : *vrúcî* und *vrúcî*. — Zu B b *gládan gládna* : *glâdnî* und *glâdnî*, *krátak krátka* : *krâtkî* und *krâtkî*, *krúpan krúpna* : *krûpnî* und *krûpnî*, *mrsan mrsna* Fleischspeise- : *mrsnî* und *mrsnî*, *plítak plítka* seicht : *plítkî* und *plítkî*, *prázan prázna* leer : *prâznî* und *prâznî*, *rijèdak rijètka* (*rédak rélka*) selten : *rétki* und *rîjetkî* (*rêtkî*), *svijèstan svijèsna* (*svéstan svésna*) vernünftig : *svjèsnî* (*svèsnî*) und *svjèsnî* (*svèsnî*), *strášan strášna* schrecklich : *strâšnî* und *strâšnî*, *téžak téška* : *těškî* und *těškî*, *vítak vítká* biegsam : *vítkî* und *vítkî*, *židak žítka* : *žitkî* und *žitkî*. — Mit kurzem Wurzelvokal *bôs bôsa* : *bôsî* und *bôsî* r. *bosój*.

658. 2. Die unbestimmte Form hat nicht alte Endbetonung, sondern entweder alten Hauptton auf der ersten Silbe als $\grave{}$ oder $\hat{}$, oder auf einer anderen Silbe vor der Endsilbe des Stammes, also dann nach heutiger štokavischer Betonung um eine Silbe weiter zurückgeschoben als $\acute{}$ oder $\acute{}$. Allgemeine Regel ist: der Hauptton bleibt in der bestimmten Form, wie die unbestimmte ihn hat, z. B. *nôv nôva* : *nôvî*, *prôst prôsta* einfach : *prôstî*, *pûn pûna* voll : *pûnî*, *sît sîta* satt : *sîtî*; *gr̂bav gr̂bava* höckerig : *gr̂bavî*, *sîlan sîlna* gewaltig : *sîlnî*, *plěmenit plěmenita* adlig : *plěmenitî*; *bogat bógata* : *bogatî*, *ljèniv ljèniva* träge : *ljènivî*, *kòristan kòrisna* nützlich : *kòrisnî*, *bojàzljiv bojàzljiva* furchtsam : *bojàzljivî* usw. — Vereinzelt tritt bei zweisilbigen Stämmen mit $\grave{}$ Dehnung der Kürze ein: (*mào mǎla* klein) : *mǎlî*, *prāv práva* : *prāvî* und *prāvî*, *stār stāra* : *stārî*, *zdrāv zdráva* : *zdrāvî* und *zdrāvî*.

659. Abweichungen von diesem Typus.

In einer größeren Anzahl von Fällen hat neben der als normal angesehenen Übereinstimmung in der Betonung der unbestimmten und bestimmten Form die bestimmte

auch alte Endbetonung oder nur diese, nach jetziger štokavischer Betonung den Hauptton ` auf der vorletzten Silbe. In manchen Fällen liegt hier ein alter Betonungstypus vor, da auch das Russische dieselbe Erscheinung hat: *bistar bistra* : *bistrî* und *bistrî*, *čist čista* : *čisti* und *čisti*, *duga duga* : *dugi* und *dugi*, *mëk mëka* : *mëki* und *mëki*, *mökar mökra* : *mökrî* und *mökrî*, *mřk mřka* : *mřki* und *mřki*, *öbal öbla* : *öbli* und *öbli*, *öštar öštra* : *öštrî* und *öštrî*, *tih tiha* : *tihî* und *tihî*, *vët (vëtah) vëtha* alt : *vëthî*, *vît vîta* biegsam : *vîti* (und *vîti*?) ; — *cvjëtan cvjëtna* : *cvjëtnî* (*cvjëtnâ* *nëdjelja* Palmwoche) r. *cvëtnój*, *čëstan (čësan) čëсна* geehrt, heilig : *čësnî*, *dësan dëсна* recht : *dësnî* r. fem. *dësnâja*, *glädak glätka* : *glätki*, *krëčan krëčna* Kalk- : *krëčnî*, *lövan lövna* Jagd- : *lövni* r. dial. *lovnoj*, *pözan pözna* (aus *pozduz pozdna*) spät : *pöznî* und *pöznî*, *pöstan pösna* Fasten- : *pösni* und *pösni*, *sitan sitna* klein fein : *sitni* und *sitni*, *slädak slätka* : *slätki* und *slätki*, *tänak tänka* : *tänki* und *tänki*, *üzak üska* : *üski* und *üski*, *vjëčan vjëčna* ewig : *vjëčnî* ; — *glävan glävna* : *glävni* (und *glävni*?) ; — *gvözden gvözdena* eisern : *gvözdenî* und *gvözdenî* r. *gvozd'anój*, *lëden lëdena*, *ledeni* und *ledeni* eisig r. *led'anój*, *märven märvena* Vieh- : *marvenî*, *mäslen mäslena* Schmalz- : *maslenî* und *maslenî*, *vöden vödena* wässerig : *vodeni* und *vodeni* r. *vod'anój*; *brašnenî* und *brašnenî* Mehl-, *čabrëni* und *čäbrenî* Zuber-, *iglen iglena* Nadel- : *iglenî*, *klëtven klëtvena* Fluch enthaltend : *kletvenî* und *klëtvenî* ; — *čöhan čöhana* tuchen : *čohani* und *čöhani*, *köštan köštana* knöchern : *koštani* und *köštani* r. *kost'anój*, *növčan növčana* (növčan növčana) Geld- : *novčani* und *növčani*, *räžan räžana* Roggen- : *ražani* und *räžani* r. *ržanój*, *sjërčan sjërčana* aus *sijërak* einer Hirseart : *sjerčani* und *sjërčani*, *snjëžan snjëžana* schneeig : *snjëžani* und *snjëžani* r. *snëžanój*, *zëljan zëljana* aus Gemüse *zëlje* : *zeljani*, *zëmljan zëmljana* irden : *zemljani* und *zëmljani* r. *zeml'anój*.

660. Eine bedeutende Anzahl von Adjektiven mit Endbetonung der bestimmten Form ist überhaupt nur in dieser gebräuchlich. Die mir bekannt gewordenen Fälle führe ich an.

a) Possessive Adjektiva auf *-jī* (angeführt mit dem Substantiv, von dem sie herkommen): *brāv* Schafvieh *brāvljī*, *čovjek* Mensch *čovjèčjī*, *dìvljī* wild, *djāvō* gen. *đāvola* Teufel *đāvòljī*, *jāgnje* gen. *jāgnjeta* Lamm *jagnjècī* und *jagnječī*, *jārac* gen. *jārca* Bock *jārčjī*, *júnac* junger Stier *juncjī*, *júne* *júneta* dass. *junècī*, *kòkòš* Henne *kokòšjī*, *kùrjāk* Wolf *kurjáčjī*, *màgare* gen. *màgareta* Esel *magarècī*, *òsao* gen. *òsla* Esel *òsljī*, *òvca* Schaf *òvcjī*, *pìle* gen. *pìleta* Huhn *pilècī* und *pìlecī*, **psě psěto* gen. *psèteta* Hund *psècī*, *sòm* Wels *sòmljī*, *vrābac* Sperling *vrāpcjī* (mit anomaler Länge *vrāpcjī*), *ždrìjebe* *ždrèbeta* Füllen *ždrebècī*; *čvórak* Star (davon Adj. *čvórkov*) *čvorkòvljī*, *drózak* Drossel *drozgòvljī*, *kēr* Spürhund (Adj. *kērov*) *keròvljī*, *kòs* Amsel *kosòvljī*, *mūž* Mann *mužèvljī*, *òs* (*òsa*) Wespe *osòvljī*, *pūž* Schnecke *pužèvljī*, *sīnī* Sohn (Adj. *sīnov*) *sindòvljī*. Mit anomaler, aus dem Substantiv übertragener Länge: *brk* Schnauzbart *brčjē* *pèro* Schwungfeder, *vrāg* Teufel *vrāžjī*, *vūk* Wolf *vúčjī*, *zēc* Hase *zèčjī*.

b) Adjektive auf *-skī* (alte unbestimmte Form *-vskō*): *àga* (Adj. *àgin*) Aga *agìnskī*, *āndeo* gen. *āndela* Engel *andèlskī*, *bāša* (Adj. *bāšin*) Art vornehmer Türken *bašìnskī*, *Bijelā cřkva* (Weißkirchen) *Bjelocřkvānskī*, *djevēr* Schwager *djevèrskī*, *đāvō* gen. *đāvola* Teufel *đāvòlskī*, *dvōr* Hof *dvòrskī*, *gòra* Berg, Wald *gòrskī*, *grād* Stadt *gràdskī* r. *gorodskój*, *jèzero* See *jezèrskī*, *Krúpa* (Ort) *Krùpskī*, *Krùpanj* gen. *Krùpnja* (Ort) *Krupānjskī*, *pāša* (Adj. *pāšin*) Pascha *pašìnskī*, *pòlje* Feld *pòljskī* r. *pol'skój*, *prìjatelj* Freund *prijatèljskī*, *Rāt* gen. *Rāta* (Ort) *Rcānskī*, *skòt* Vieh *skòtskī*, *starīna* Altertum *starìnskī*, *svìjet* Welt *svjètskī*, *svínja* Schwein *svìnjskī*, *vlādika* Bischof *vladičānskī* (aus altem Adj. *vladyčbnō*), *vrāg* Teufel *vrāskī*, *zèmlja* Erde *zemāljskī*, *Zēmūn* (Ort) *Zemūnskī*, *drūg* Genosse *družèvskī*, *knēz* pl. *knēzovi* u. a. Dorfoberhaupt *knezòvskī*, *kām* (Adj. *kāmov*) Gvatter *kumòvskī*, *makòvskī* (*kēc*) Treff-As (zu *māk* Mohn, Adj. *mākov*), *svāt* Hochzeitsbegleiter *svatòvskī*, *vīla* *vilòvskī*, *zmāj* Drache *zmajèvskī*, *žīd* Jude (Adj. *žīdov*) *žīdòvskī*. Mit doppelter Form, endbetont und nicht-endbetont: *Būdīm* Ofen *Budìmskī* und *Būdìmskī*, *būnār* und

bùnâr Brunnen *bunârskî* und *bùnârskî*, *Děčāni* (Ort) *Dečānskî* und *Děčānskî*, *Dūnav* Donau *dunāvskî* und *dūnāvskî*, *nèpri-jatelj* Feind *neprijateljskî* und *nèpriateljskî*, *Srĭjem* Syrmien *Srèmskî* und *Srĭjemskî*, *vinogrād* Weinberg *vinogrādsckî* und *vinogradskî*.

c) Adjektiva auf -ènĭ, -ànĭ: *bāšća* Garten *baščènĭ*, *blĭtva* rote Rübe *blĭtvènĭ*, *brādva* Zimmeraxt *bradvènĭ*, *brĭtva* Taschenmesser *brĭtvènĭ*, *crkva* Kirche *crkvènĭ*, *jāspra* Asper (Geldstück) *jasprènĭ*, *kàva* Kaffee *kavènĭ*, *lāda* Schiff *ladènĭ*, *òdar* gen. *òdra* Bett *odrènĭ*, *ròtkva* Rettich *rotkvènĭ*, *tĭkva* Kürbis *tĭkvènĭ*, *vazmènĭ* österlich, *zòb* Hafer *zobènĭ*; — *kljūč* Schlüssel *ključànĭ*, *rèbro* Rippe (Seite) *rebrànĭ*, *sò* gen. *sòli* Salz *solànĭ* r. *sol'anój*, *vòsak* gen. *vòska* Wachs *voštànĭ* (und *vòštani*) r. *voščanój*.

d) Adjektiva auf -an = -an̄: *glŭhnā* *nèdželja* Woche vor Palmarum, *kòsa* Sense *kòsnĭ* r. *kosnój*, *nòc* Nacht *nòcnĭ* r. *nočnój*, *rèd* Ordnung, Reihe *rèdnjĭ*, *rŭka* Hand *rŭcnĭ* r. *ručnój*, *stŕvnĭ* (*stŕnĭ*) Halm-, *trŭšnĭ* Kleien-. Mit anomaler Länge: *bŕk* Knebelbart *brčnĭ*, *gŭz* podex *gŭznĭ*, *kŕv* Blut *krvnĭ* (*kŕvnĭ?*), *péta* Ferse *pétnĭ* r. *patnój*, *rĕp* Schwanz *répnĭ*, *rúda* u. a. Deichselstange *rúdnĭ*, *sĭr* Käse *sĭrnĭ*, *vrāt* Hals *vrátnĭ*, *zŭb* Zahn *zŭbnĭ* r. *zŭbnój*.

III. Zahlwörter.

Bestand und Flexion.

661. 1. Kardinalzahlen.

1	<i>jèdan</i>	11	<i>jedànaest</i>
2	<i>dvā</i>	12	<i>dvánaest</i>
3	<i>trĭ</i>	13	<i>trĭnaest</i>
4	<i>čètĭri</i>	14	<i>četrnaest</i>
5	<i>pēt</i>	15	<i>pètnaest</i>
6	<i>šĕst</i>	16	<i>šĕsnaest</i>
7	<i>sĕdam</i>	17	<i>sedàmnaest</i>
8	<i>òsam</i>	18	<i>osàmnaest</i>
9	<i>dĕvĕt</i>	19	<i>devètnaest</i>
10	<i>dĕsĕt</i>	20	<i>dvádesĕt</i>

30	<i>tridesēt</i>	500	<i>pēt stōtīnā</i>
40	<i>četrdēsēt</i>	600	<i>šest stōtīnā</i>
50	<i>pedēsēt</i>	700	<i>sēdam stōtīnā</i>
60	<i>šezdēsēt</i>	800	<i>ōsam stōtīnā</i>
70	<i>sedamdēsēt</i>	900	<i>dēvēt stōtīnā</i>
80	<i>osamdēsēt</i>	1000	<i>tīsuća, hīljada</i>
90	<i>devedēsēt</i>	2000	<i>dvīje tīsuće, hīljade</i>
100	<i>stō, stōtina</i>	3000	<i>trī tīsuće, hīljade</i>
200	<i>dvjěsta, dvīje stōtine</i>	4000	<i>četiri tīsuće, hīljade</i>
300	<i>trīsta, trī stōtine</i>	5000	<i>pēt tīsućā, hīljādā</i>
400	<i>četiri stōtine</i>		usw.

662. Die Zahlen von 11—19 beruhen auf den alten Verbindungen *jedbnz na desęte, dzva na desęte* usw. (= ein, zwei auf zehn); das gäbe im Skr. *jedan-na-desete, dva-na-desete*. Schon vom 15. Jahrh. an treten verkürzte Formen auf: *jedan-na-deste, dva-na-deste*, und für *-na-deste* auch *-na-este, -na-jeste* und *-najste*, dies entstanden aus Diphthongierung des *-ae-*. Daneben steht *-na-deset* (eigentlich der alte Akk. *desętb*), daraus in gleichartiger Entwicklung *-na-dest* und *-na-est* (*-najst*), die heutige Form. Vgl. dazu dieselbe Erscheinung im Bulgarischen *jedinajs, dvanaajs* (s für *-st*), im Slovenischen *jednajst, dvanaajst*. Anders im Russischen, wo die erste Silbe der Zehnzahl den Vokal verliert, *dvénadcat', -dcat'* würde einem **dbšętb* entsprechen. Derselbe Vorgang wiederholt sich bei den Zahlen 20, 30, 40, 60; die ältesten Formen sind *dva deseti, tri deseti, četiri deseti* (abg. *džva desęti, tri desęti* oder *-te, četyri desęti* oder *četyre desęte*), vom 15. Jahrh. an *dvadesti, tridesti*, daneben *dvadeset, trideset, četirideset* (*četirdeset*), daraus die heutigen Formen und die Nebenformen *dvàest, trèst, četřest*, und für altes *šest deset, šezdēsēt* auch *šésēt*. Vgl. dazu bulg. *dvajs(t)*, slov. *dvajset*, r. *dvadcat'* usw. Solche aus den sonstigen Gewohnheiten der Sprache herausfallenden Verkürzungen lassen sich kaum mit Sicherheit erklären; vielleicht ist der Ausgangspunkt zu suchen in denjenigen der alten Verbindungen, wo in beiden Elementen *d* stand und durch

eine Art Haplologie oder Silbendissimilation das zweite *d* ausfiel: *jedbnā-na-desęte*, *dzva-na-desęte*, *sedmā-na-desęte*, *devętĕ-na-desęte*, *dōva-desęti*. Die Verkürzung von *-desete* zu *-deste* usw. mag mit der Unbetontheit der zweiten Silbe zusammenhängen; die skr. Betonung auf *-na-* (jetzt štokavisch auf der Silbe vorher), dial. noch *jedanāest dvānāest* (Rešetar, Betonung südwestl. Mundarten, S. 152) und čakavisch *jedanajst dvanajst*, deckt sich mit der slov. und russischen, slov. *dvanajst*, r. *dvēnadcat'*. Die Form *četř-* in *četřnaest*, *četřdesęt* geht zurück auf eine schon im 15. Jahrh. vorkommende Verkürzung *četř-*, aus *četři-* oder *četřire-*, die zweite immer unbetonte Silbe *-ir-* ist zu *ř* geworden. — Neben *dvjęsta*, d. i. der alte neutrale Dual *dzvě* mit dem im Skr. beim Nomen dem Maskulinum gleich gemachten Dual von *stō*, steht in südlichen Mundarten *dvjęsti* = *dzvě stě* (der alte neutrale Dual von *sztō*). — *stōtina* ist eine Ableitung von *stō*, in dem Sinne von *ἐκατοντίας*; *hĭljada* ist entlehntes griechisches *χιλιάς χιλιάδος*.

663. Die Zwischenzahlen zwischen den Zehnern von 20—100 und die Weiterzählung von 100 oder 1000 an geschieht so, daß die kleinere Zahl durch *i* (und) mit der größeren voranstehenden verbunden wird. Das *i* zieht den Hauptton (*i*) auf sich, wenn die ihm folgende Zahl [˘] oder [˘], also alten Hauptton auf der ersten Silbe hat, das Zahlwort ist dann enklitisch; war dagegen die erste Silbe von alters her unbetont, so bewahrt das Zahlwort seinen Hauptton und *i* ist unbetont, z. B. *dvā, trī : dvādesęt i dvā, i trī*; *pęt : trīdesęt i pęt*; dagegen bei *jędan, četři : dvādesęt i jędan, dv. i četři*; *stō i dvādesęt i sęst* (126).

664. Von den Zahlen sind flektierbar *jędan, dvā* (diese beiden der Form nach Pronomina), *trī, četři*; *stōtina, tĭsuća hĭljada* sind feminine Substantiva, dekliniert wie *žęna*; zu *stō* vgl. § 669 am Ende.

jèdan.

Maskulinum		Neutrum		Femininum	
skr.	abg.	skr.	abg.	skr.	abg.
<i>jèdan</i>	<i>jedьnъ</i>	<i>jèdno</i>	<i>jedьno</i>	<i>jèdna</i>	<i>jedьna</i>
<i>jèdnoga</i>	<i>jedьnogo</i>	} wie Maskulinum		<i>jèdnē</i>	<i>jedьnoje</i>
<i>jèdnomu</i>	<i>jedьnomu</i>			<i>jèdnōj</i>	<i>jedьnoji</i>
<i>jèdan</i>	<i>jedьnъ</i>			<i>jèdnu</i>	<i>jedьna</i>
<i>jèdnīm,</i> <i>-nijem</i>	<i>jedьněmъ</i>	<i>jèdnó</i>	<i>jedьno</i>	<i>jèdnōm</i>	<i>jedьnoja</i>
<i>jèdnom,</i> <i>jèdnomu</i>	<i>jedьnomъ</i>	} wie Maskulinum		<i>jèdnōj</i>	<i>jedьnoji</i>
<i>jèdni</i>	<i>jedьni</i>			<i>jèdna</i>	<i>jedьna</i>
<i>jèdnīh,</i> <i>-nijeh</i>	<i>jedьněchъ</i>	} wie beim Maskulinum			
<i>jèdnīm,</i> <i>-nijem</i>	<i>jedьněmъ</i>				
<i>jèdne</i>	<i>jedьny</i>				
<i>jèdnīm,</i> <i>-nijem</i>	<i>jedьněmi</i>	} wie beim Maskulinum.			
<i>jèdnīm,</i> <i>-nijem</i>	<i>jedьněchъ</i>				

Die Formen Instr. sg. *jèdnijem*, Dat.-Instr.-Lok. pl. *jèdnijem*, Gen. pl. *jèdnijeh* sind die alten pronominalen, *jèdnīm* usw. dem Adjektivum entnommen. Wenn *jèdan* durch *ni* negiert wird (*ne unus quidem*, keiner), so treten die Präpositionen zwischen die beiden Wörter, *ni od jèdnoga*; die bestimmte Form *nijednē* wird in Verwünschungen gebraucht: *nijednā vjèro!* Treuloser!

Die dialektische Betonung *jednòga jednòmu* (Ragusa) ist die ältere, vgl. čak. *jednega jednemu*, r. *odnovo odnomu*.

665.*dvā.*

Maskulinum und Neutrum		Femininum	
skr.	abg.	skr.	abg.
n.-a. <i>dvā</i>	m. <i>dva</i> , ntr. <i>dvé</i>	<i>dvije</i>	<i>dvé</i>
g. <i>dvájū</i>	<i>dvoju</i>	<i>dvíjū</i>	<i>dvoju</i>
d.-i.-l. <i>dvjèma</i>	<i>dvěma</i>	<i>dvjèma</i>	<i>dvěma</i>

Dazu *ōba* beide:

Mask.-Neutr.

ōba, ōbadvā

obadvājū

ōbjema, obadvjēma

Femininum

ōbje, ōbadvije

obadvījū

wie Mask.

666.

trī.

skr.

abg.

n.-a. *trī*

m. *trōje trije*, ntr. fem. *tri*

g. *trījū*

trōjъ trijъ

d.-i.-l. *trīma*

trōmъ

a. *tri*

i. *trōmi*

l. *trōchъ*

667.

čètiri.

skr.

abg.

n.-a. *čètiri*

m. *četyre*, ntr. fem. *četyri*

g. *četirījū*

četyrō

d.-i.-l. *čètirma*

četyrōmъ

a. *četyri*

i. *četyrōmi*

l. *četyrōchъ.*

668. Die Formen der Zweizahl: der Verlust der alten Form des Nom.-Akk. dual. zugunsten der Maskulinform wie beim Nomen. Im Gen. *dvājū* statt eines normalen **dvoju* ist der Nom.-Akk. *dvā* als Stamm aufgenommen; ebenso in Gen. fem. *dvījū* ekav. *dvējū* der femin. Nominativ; wenn neben *dvjēma* dial. *dvīma* vorkommt, ist dies nicht aus jenem entstanden, sondern durch Ausgleichung mit *trīma* infolge der Parallele *dvījū* : *trījū*. In älterer Zeit galt *dvījū* *dvējū* für alle Genera, *dvājū* besteht seit dem 17. Jahrh.; an diese Form hat sich zur selben Zeit eine mask.-ntr. Dativform *dvāma* angeschlossen. Die alte Genitivform *obeju* *obiju* ist ungebräuchlich, *obadvājū* *obadvījū* enthalten ein starr gewordenes *oba* mit der Zweizahl verbunden.

Die Genitive *trījū cētirījū* (schon im 16. Jahrh.) haben die Dualendung von der Zweizahl angenommen, dabei sind die Nominative *trī cētiri* als Stamm verwendet. Von einem solchen Stamm *tri- cētiri-* werden in älterer Zeit die Dative (Instr., Lok.) *trim cētirim* gebildet, daraus entstand mit Annahme der Dualendung *trīma* (die heutige Form) und *cētirima*, aus diesem seit dem 17. Jahrh. das heutige *cētirma*, wohl eine Verkürzung von *cētirima*, nicht auf ein altes *cetyrmi* (Instr.) zurückgehend.

669. Die Zahlen von 5—99: flektierbar sind nur *jèdan, dvā, trī, cētiri* in den mit ihnen verbundenen Zwischenzahlen zwischen den Zehnern, z. B. *dvādesēt i jèdan* gen. *dvādesēt i jèdnoga*, *trīdesēt i dvā* dat. *trīdesēt i dvjēma*, *četrdesēt i cētiri* gen. *č. i cētirījū*; alles andere ist indeklinabel, daher z. B. nur *dvādesēt i pēt*.

Zu den Formen von *stō* (s. § 662) kann noch erwähnt werden, daß in älterer Zeit von 500 an gezählt wurde *pēt sāt, šest sāt* usw.; *sāt* ist der alte Gen. pl., abg. *pētš sātš, šestš sātš*.

670. 2. Die Ordinalzahlen; Adjektiva, nur in der bestimmten Form gebräuchlich:

1. <i>přvī</i>	15. <i>pètnaestī</i>
2. <i>drūgī</i>	16. <i>šèsnaestī</i>
3. <i>trēcī</i>	17. <i>sedāmmaestī</i>
4. <i>čètvřtī</i>	18. <i>osāmmaestī</i>
5. <i>pētī</i>	19. <i>devètnaestī</i>
6. <i>šestī</i>	20. <i>dvādesētī</i>
7. <i>sēdmī</i>	30. <i>trīdesētī</i>
8. <i>ōsmī</i>	40. <i>četrdesētī</i>
9. <i>dèvētī</i>	50. <i>pedèsētī</i>
10. <i>dèsētī</i>	60. <i>šezdèsētī</i>
11. <i>jedānaestī</i>	70. <i>sedamdèsētī</i>
12. <i>dvānaestī</i>	80. <i>osamdèsētī</i>
13. <i>trīnaestī</i>	90. <i>devedèsētī</i>
14. <i>četrnaestī</i>	100. <i>stōtī</i>

200. <i>dvjěstōti</i>	500. <i>pětstōti</i>
300. <i>trǐstōti</i>	usw.
400. <i>čētīristōti</i>	1000. <i>tisucī, hīljadī.</i>

Die Zahlen 1., 3.—10. sind die Entsprechungen der alten Ordinalia **pǫrvz* abg. *pǫvz, tretǫjz, *čētǫvrtz* abg. *čētvrtz* usw.; *drǫgī*, eig. der andere, ersetzt das alte *vǫtorz* (skr. erhalten in *ūtōrnīk* Dienstag = *vǫtorbnīkz*).

Die Zahlen von 11.—19. sind dem Muster von 4.—10. einfach nachgebildet; *stōti dvjěstōti* kommt schon bei Mikalja (Blago, 1649) vor, es ist Nachbildung der auf *-tī* auslautenden wie *čētvr̥tī, pētī* usw., da ein **sto-ī* nicht bildbar ist. Danach sind in der Schriftsprache (volkstümlich sind diese Bildungen überhaupt nicht) die folgenden Hunderte fortgesetzt, und ebenso weitergebildet *tisucī hīljadī*; die weitere Zählung von 1000. an soll nach Angabe der Grammatiker (Mar. § 235b) dann erfolgen als *dvīje tisucī, trī tisucī* usw.

Zum Ausdruck der Ordinalzahlen zwischen den Zehnern 20.—30., 30.—40. usw. werden nur die Einer in die Ordinalzahlform gesetzt, dabei das die Kardinalia verbindende *i* weggelassen, z. B. *dvádesēt trěcī* 23., *pedēsēt pǫvī* 51., *šezdēsēt sědmī* 67., ebenso noch *stō, tīsucā hīljada*, z. B. *stō dvádesētī* 120., *pēt stōtīnā devědesēt ōsmī* 1598., *hīljada dvádesēt trěcī* 1023.

671. 3. Kollektivzahlen, nur im Plural und im Neutrum sing. gebraucht, z. B. pl. m. *dvōji*, f. *dvōje*, sg. ntr. *dvōje*:

- 2 *dvōji*, ntr. *dvōje*; dazu *ōboji*, ntr. *ōboje* (beides)
- 3 *trōji*, ntr. *trōje*
- 4 *čētvari, četvoro*
- 5 *pětori, pětoro*
- 6 *šěstori, šěstoro*
- 7 *sědmori, sědmoro*
- 8 *ōsmori, ōsmoro*
- 9 *děvetori, děvetoro*
- 10 *děsetori, děsetoro*

usw. bis 99, z. B. *devètnaestori* 19, *tridesetori* (*tridesteri*). Weniger üblich ist statt des Formans *-or-* die Form *-er-*, z. B. *čètveri čètvero* usw.

Wenn der Plural, was selten ist, flektiert wird, so geschieht es nach Art des unbestimmten Adjektivs:

Maskulinum	Neutrum	Femininum
<i>dvòji čètvari</i>	<i>dvòja čètvora</i>	<i>dvòje čètvore</i>
<i>dvòjih čètvorih</i>	wie beim Maskulinum	
<i>dvòjim čètvorim</i>	<i>dvòja čètvora</i>	<i>dvòje čètvore</i>
<i>dvòje čètvore</i>	wie beim Maskulinum.	

Das Neutrum wird flektiert:

n.-a. <i>dvòje, tròje</i>	<i>čètvoro (čètvero)</i>
g. <i>dvòga, tròga</i>	<i>čètvòrga (čètvérga)</i>
d.-i.-l. <i>dvòma, tròma</i>	<i>čètvòrma (čètvérma)</i> .

Wie *čètvoro* alle Bildungen auf *-oro*; zu *dvòje* vgl. *òboje obòga* (und *òbojega*). Die ältere Flexion war *dvòjega, dvòjemu*, daraus *dvòjga, dvòjmu*; das spätere *dvòga, dvòmu dvòme* ist wohl nicht unmittelbar daraus entstanden, sondern hat durch Anschluß an die Adjektivdeklinationsform das *-oga, -omu, -ome* angenommen; *dvòma* ist den Dativen der Kardinalzahlen *dvjèma, trjèma* usw. nachgebildet, ebenso *tròma; čètvòrga čètvòrma* sind unmittelbare Nachahmungen von *dvòga dvòma*.

672. Von den Kollektivzahlen werden abgeleitet Zahlsubstantiva mit Formans *-ica*: *dvòjica, obòjica, tròjica, čètvòrica, petòrica* usw., eig. eine Anzahl von zweien, dreien usw. In thesi kann von den Zahlen 2—99 solche Ableitung stattfinden, mit Ausnahme natürlich der zusammengesetzten, die als zweites Element «ein» *jèdan* haben, da diese keine Kollektivzahl neben sich haben kann, daher z. B. wohl *dvádesèt i petòrica*, aber nur *dvádesèt i jèdan*.

673. 4. Distributivzahlen sind nicht in besonderer Form vorhanden, die Verteilung «je zwei» usw. wird durch die Präposition *po* mit der Kardinalzahl ausgedrückt, z. B. *po jèdan* je ein, *pò dvā* je zwei, *pò šèst* je sechs, *pò stò* je hundert usw.

674. 5. Multiplikation (so und so viel mal) wird durch das Subst. *pūt* Weg mit der betreffenden Zahl gegeben: *jedàn pūt*, *dvā pūta*, *trī pūta*, *četiri pūta*, *pēt pūtā* (gen. pl.), dafür auch mit undekliniertem *pūt* und Verkürzung des *u*: *jedànpūt* (*jedàmpūt*), *dváput*, *trīput* usw. (Budm. § 122 *dvápūt*, *trīpūt* usw.) In älterer Zeit war noch üblich *krāt* (abg. *kratz*, s. Abg. Gr. § 121.2a): *jedàn krāt*, *dvákrāt*, *trīkrāt*, *četirīkrāt* (so Ak.Wb. unter *krāt*); mundartlich noch *dvāš* (*dvāž*, *dvāžde* Vuk Wb. aus Mont., vgl. *mnōgāšt* ebd. vielmals, aus *mnoga-šbd-*) zweimal, *trīš* (*trīž*) dreimal, aus altem *dvašbdy* (*dvaždi*) *trišbdy* (*trīždi*), s. Abg. Gr. § 121.2 b.

675. Gebrauch der Zahlwörter; Zählweise.

1. Die Zahlen 1—4 sind adjektivisch und stehen als Attribut zu dem gezählten Gegenstande, mit ihm in Genus, Numerus, Kasus übereinstimmend, z. B. *jedan čovjek* gen. *jèdnoga čovjeka*, *jèdna žena* gen. *jèdnē ženē*, *jèdno sèlo* gen. *jèdnoga sèla*; *dvā čovjeka* (alter Dual), *dvije žene*, *trī sèla*; die einst mit dem Plural verbundenen *trī četiri* folgen mit Annahme des Duals der gezählten Dinge der Zweizahl, daher *trī*, *četiri čovjeka*; *trī*, *četiri žene*; *trī*, *četiri sèla*.

Der Plural von *jedan* wird gebraucht: a) bei Zählung von Pluralia tantum, z. B. *jèdna vrāta* ein Tor; b) bei gruppenweiser Zusammenfassung von Dingen, wo eine Gruppe anderen gegenübergestellt wird, z. B. *jèdne žene stōku mūzū*, *jèdne mléko razlívajū* die einen Frauen melken die Herde, die anderen gießen die Milch aus; c) wenn *jedan* den Sinn von «ein und dasselbe» hat, z. B. *mi smo jèdnih gōdīnā* wir sind derselben Jahre (gleich alt); d) als Plural von *jedan* = aliquis, quidam, z. B. *ōndje náde jèdne vèlike i bōgate dvóre* da fand er einige große und reiche Höfe.

Die Zahlen von 5 an sind Substantiva, der gezählte Gegenstand steht im Gen. pl., z. B. *pēt ženā*, *šèst sèlā*, *sèdam sinóvā*, *stō ovācā* 100 Schafe (vgl. Abg. Gr. § 116).

676. 2. Die pluralischen Kollektiva werden angewendet:

a) Bei Zählung von Pluralia tantum, z. B. *trōja vrāta* drei Tore.

b) Bei paarweiser oder gruppenweiser Zusammenfassung von Dingen, z. B. *čëtvore crëvlje* vier Paar Schuhe, *dvòji svàtovi* zwei Gruppen von Hochzeitsbegleitern (von zwei Hochzeiten; *dvā svāta* = zwei Hochzeitsbegleiter).

677. 3. Das Neutrum der Kollektiva, *dvòje*, *tròje*, *čëtvoro* usw., bei denen der gezählte Gegenstand im Gen. steht, wird gebraucht:

a) Bei singularischen femininalen Kollektiven, meist auf *-ād*, z. B. *pëtoro čëljādi* fünf Personen, *dësetoro tëlādi* zehn Kälber; *tròje djècë* drei Kinder (gen. *tróga djècë*), *sëdmoro djècë* sieben Kinder, ebenso wenn statt der normalen Plurale der Deminutiva auf *-e* (gen. *-eta*) Deminutivformen auf *-ic* gebraucht werden, z. B. statt *dvā*, *trī*, *čëtiri pìleta* (zwei usw. Hühnchen) *dvòje*, *tròje*, *čëtvoro pìlicā*.

b) Wenn unter eine Zahl lebender Wesen solche verschiedenen Geschlechts, Alters oder verschiedener Gattung verbunden werden, z. B. *pëtoro ljūdī* fünf Leute, d. h. Männer und Frauen, oder Männer und Kinder, oder Männer, Frauen und Kinder, *òsmoro kónjā* acht Pferde verschiedener Rasse.

c) Bei Angabe von Teilungen, z. B. *kòplje slòmī nā čëtvoro* die Lanze zerbrach er in vier Teile.

678. 4. Die Ableitungen *dvòjica* usw., bei denen der gezählte Gegenstand im Gen. pl. stehen muß, werden verwendet bei Zählung männlicher Personen, z. B. *čëtvòrica ljūdī* vier Männer, *desetòrica Sřbā* zehn Serben. Absolut stehend bedeutet *dvòjica* usw. immer Männer. Prädikate stehen im Plural, beim nominalen Prädikat, da es sich um männliche Personen handelt, im Nom. pl. msk., z. B. *pā su òvā tròjica bìli otišli*, *dā ga òtmū* da gingen jene drei, um ihn zu rauben (Budm. § 310).

679. 5. Die Zahlen von 5 an gelten als Neutrum sg., nominales Prädikat steht also bei ihnen in dieser Form, z. B. *dòšlo je pët ljūdī* angekommen sind fünf Leute, vgl. *dëvët némo*, *drùgo dëvët slépo* neun stumm, andere neun blind (Vuk Nar. Pj. II. 8 v. 38). Bei zusammengesetzten Zahlen

richtet sich das Prädikat nach der letztstehenden Zahl, z. B. *dòšla su dvádesêt i dvâ (i trî, i četiri) čovjeka* angekommen sind zwei (drei, vier) und zwanzig Männer, *dòšlo je dvádesêt i pêt ljúdi* angekommen sind 25 Leute.

680. 6. Die Zahlen nach Präpositionen:

a) *jèdan* tritt nach Präpositionen in den bei diesen erfordernten Kasus, z. B. *iz jèdnoga grâda* aus einer Stadt, *s jèdnîm mâžem* mit einem Manne; daher auch bei den mit der Einzahl verbundenen Zehnern, z. B. *iz dvádesêt i jèdnoga grâda* aus 21 Städten.

b) *dvâ, trî, četiri* und der dabei (im Dual bei Mask. und Neutr., im Plural beim Fem.) stehende gezählte Gegenstand bleiben unverändert, z. B. *kòd dvîje sèstre* bei zwei Schwestern, *sa četiri sîna* mit vier Söhnen, *měđu dvâ brda* zwischen zwei Bergen.

c) Unverändert bleiben die Zahlen von 5 an (bei denen der gezählte Gegenstand als im Gen. pl. stehend für die Präposition nicht in Betracht kommt), z. B. *iz dvádesêt gradóvâ* aus 20 Städten, *sâ pêt momákâ* mit fünf Burschen, *òd stò momákâ* von 100 Burschen, *sa jèdno stò ljúdi* mit einhundert Leuten.

d) Das Neutrum der Kollektivzahlen (der dabei im Gen. sg. oder pl. stehende Gegenstand kommt für die Präposition nicht in Betracht) bleibt unverändert, z. B. *sâ sedmoro djècê* mit sieben Kindern, *nâ desetoro tělâdi* auf zehn Kälber, *u òboje svâtôvâ* bei den beiderseitigen Swaten, *jâ i Jûgović s dvòje—tròje čèljâdi* ich und J. mit zwei—drei Leuten.

681. 7. Die unflektierbaren Zahlwörter konnten deswegen nach Präpositionen stehen, weil diese die Beziehung im Satze genügend angeben. Dagegen tritt bei ihnen eine Verlegenheit ein, wenn ohne Präposition andere Kasusfunktionen als Nom. und Akk. erfordert werden: Genitiv und Dativ-Instr.-Lok. Es kommt indes vor, daß der bei der Zahl stehende Genitiv pl. des gezählten Gegenstandes zugleich als adnominaler Genitiv zu einem anderen Wort des Satzes bezogen wird, z. B. *âñđeli sèdam crkâvâ* die Engel

der sieben Kirchen, *mīla séja dēvēt Jūgovīcā* die liebe Schwester der neun Jugovićen. Sogar bei der dualischen Verbindung mit 2—4 wird zuweilen der Dual (beim Fem. Plural) als Genitiv gefaßt und in gleicher Weise verbunden, z. B. *pīšē sa znánjem dvā mlāda brāta* er schreibt unter Mitwissen der zwei jüngeren Brüder, *na svršétku òvē trī nēdjelje* am Ende dieser drei Wochen (Mar. S. 223). — Die Schwierigkeit beim Dat.-Instr.-Lok. kann so gehoben werden:

682. a) Bei gezählten männlichen Personen wählt man die flektierbaren Zahlsubstantive auf *-ica* statt der Kardinalzahl, z. B. *prēdaše se desetòrici nēpriyatēljā* sie ergaben sich den zehn Feinden, *prījetī nam desetòricòm svòjīh drugòvā* er droht uns mit zehn seiner Gefährten. Ist das Gezählte durch ein Pronomen ausgedrückt, so steht dies im Gen. pl. der Zahl voran und kann dem Zahlsubstantiv im Kasus angeglichen werden, z. B. *vēkao je nās tròjici* er hat uns dreien gesagt, oder *nāma tròjici, prēd nās tròjicòm* vor uns dreien, oder *prēd nama tròjicòm*.

b) Bei gezählten Dingen (Nichtpersonen) wird die Bezeichnung des Dinges in den erforderlichen Kasus gesetzt, z. B. *izmućio se je dvánaest pòslovima* er hat sich abgemüht mit zwölf Arbeiten. Doch ist das nicht sehr gebräuchlich, man hilft sich in solchen Fällen durch andere Wendungen, durch Präpositionen, nach denen nicht flektiert zu werden braucht.

683. c) Ist der mit einer Kardinalzahl gezählte Gegenstand durch ein Pronomen ausgedrückt, so steht dies der Zahl voran im Gen. pl. und dient in dieser Form auch als Akkusativ, z. B. *vidio sam njīh dvánaest* ich habe ihrer zwölf gesehen, bei anderen Kasusbeziehungen wird es in die erforderliche Kasusform gesetzt, z. B. *dā se njòj (jèdnòj óvci) vīše rādujē něgo ònima devedēsēt i dēvēt* daß er sich mehr freut über es (ein Schaf), als über jene 99. — Steht ein Attribut zu einem Substantiv, das der Zahl folgt, dem Zahlwort voran, so wird es in den erforderlichen Kasus gesetzt, z. B. *nāpicu je (čāšu) mòjīm dēvēt šūrā* ich werde ihn (den Becher) zutrinken meinen neun Schwägern.

684. d) Hängt von dem Neutrum der Kollektiva *dvōje* usw. ein Pronomen ab, so steht es (im Gen. pl.) voran, z. B. *nās dvōje* unser zwei, *njih četvoro* ihrer vier. Diese Verbindungen sind zugleich Akkusativ, soll der Dativ usw. ausgedrückt werden, so wird Zahl und Pronomen flektiert, z. B. *vjèrujēmo vāma dvōma, gòvorīmo njīma trōma* wir sagen den dreien.

685. 8. Die Akkusative *stōtinu, tisuću hiljadu* können als starr gewordene Formen auch in nominativischer Anwendung und nach Präpositionen stehen, z. B. *bilo* (Prädikat neutral) *mu je stōtinu gōdīnā* es waren ihm 100 Jahre (er war 100 J. alt), *prīje tisuću gōdīna* vor 1000 Jahren, *s hiljadu vojnikā* mit 1000 Kriegern.

Über die Eigentümlichkeiten der in §§ 675fg. behandelten Zählweise vgl. Budm. §§ 307—314, Mar. §§ 238—245; die oben gegebenen Beispiele stammen daher.

Anhang zur Deklination. Adverbia.

686. Die adverbial gebrauchten Wörter kann man in drei Klassen teilen: I. von alten Pronominalstämmen abgeleitete, ihre Endungen zeigen alte Kasusformen; II. starr gewordene Nominalkasus: 1. die regelmäßig neben den Adjektiven stehenden adverbial gebrauchten Kasusformen dieser, im Skr. der Akk. sg. ntr., oder von den Adjektiven auf altes *-bškz* eine Form auf *-ski* (aus *-bšky*); 2. sonstige Kasus von Substantiven, Adjektiven, Zahlwörtern; III. Verbindungen von Präpositionen und Nominalkasus.

I. Die Adverbien von alten Pronominalstämmen.

1. Zur Angabe des Orts.

A. wo: *gdjě* wo (interrogativ und relativ, *gdjě-no* ist, wo es gebraucht wird, regelmäßig nur relativ) = **kōdē* (abg. *kōde*, aber in anderen slav. Sprachen ebenfalls *-dē*; und so bei den folgenden), *ōvdje* hier = **ovdē*; *ōndje* dort = **onōdē*; *īndje* anderswo = **inōdē*; *svāgdje* überall = **vsv-kōdē* (das daneben vorkommende *svūgdje* ist Nachbildung von *svūdā*, s. § 688); *drūgdje* anderswo = **dru-*

gždě, drügövdje dass. = **drugovždě* (mit angehängten Partikeln *gdjě-no, óvdje-n óvdjen-â, óvdjeka óvdjenâk*); *tû* dort.

687. B. wohin und woher.

Ausdrücklich gemeintes örtliches woher wird durch Formans *-amo* ausgedrückt: *âmo* hierher, *kâmo* wohin (interrogativ und relativ), *òvamo* hierher, *ònamo* dorthin, *tâmo* dahin (beide auch im Sinne von «dort»). Soll die Bewegung bis zu einem bestimmten Ziele bezeichnet werden, so wird die Präposition *do* (bis) vor die demonstrativen Adverbia unter A (§ 686) gesetzt: *dövdê* bis hierher, *döndê* bis dahin. Diese Beziehung wird außerdem ausgedrückt durch Verbindung von *do* mit alten Adverbien, die den abg. *kolě koli, tolě toli, selě seli* entsprechen und eine Erstreckung über Raum oder Zeit bedeuten: *dòtolê (dotólê)*, alt und noch ragusanisch, bis dahin, daraus das schon alte *dòtlê*, wahrscheinlich aus einem **do-tlě* durch Herabdrückung des *o* zu *ɚ*, vgl. dial. (Ak. Wb.) *dòtâlê (dotâlê)*, dessen *a* dann aus *ɚ* entstanden wäre; *dò-klê* (schon im 13. Jahrh.) wie weit, wie lange (dial. auch *dòkâlê*); *dòsle* (richtiger *dòslê*?) bisher, jek. auch *dòslije*, ik. *dòsli*, älter *dòsele*; hier zeigt der Wechsel von *-e, -i, -ije*, daß zugrunde liegt *selě*; auffallend ist dagegen das durchgehende (nicht bloß ekavische) *-ê* in *döndê dövdê* (gegen *òndje, óvdje*), *dòklê*. Durch Ausgleichung von *döndê dövdê* mit den Bildungen auf *klê* sind entstanden *dövlê* bis hierher, *dönlê* bis dahin.

688. Zur Angabe der Richtung woher dienten vor alters die Adverbien auf *-qdě, -qdu* (so abg.), *-qda*, in mehreren slav. Sprachen auch *-qdy*; regelmäßig im Skr. ist die Bildung auf *-qda* skr. *-uda*, daneben erhalten auch *-qdě* skr. *-udě*. Diese Adverbien haben im Skr. mehr die Bedeutung einer Richtung «an dem Beobachtenden vorbei» angenommen, und von da aus den Sinn «irgendwohin»: *kùdâ kùd* (abgekürzt, und so bei den folgenden) wo vorbei, wohin (interrogativ und relativ), z. B. *kùd si mi se oprémio, sînko* wohin hast du dich reisefertig gemacht, mein Sohn?; *òvudâ (ovùdâ) òvud* hier vorüber; *ònudâ (onùdâ) ònud* dort vorbei, in der Richtung nach dort, z. B. *próde*

li òvudā tàkī i tàkī čòek? Ōn mu kâžē, dā je ōn òdāvno ònudā pròšao i dòsad bōg znā kùd je otìšao ist hier der und der Mann vorbeigekommen? Er sagt ihm, daß der schon längst da vorüber gekommen ist und bis jetzt Gott weiß wohin gegangen ist; *svùdā svùd* (= **vsqda*) überall hin, nach allen Seiten, überall, z. B. *ùdarē svùd pò cārstvu trá-žiti jož lijèka* sie eilen überallhin durch das Königreich, um ein Heilmittel für sie zu suchen; dass. *svàkudā svàkud*, dial. *svùkud* in der ersten Silbe an *svùdā* angeschlossen. *tùdā tùd* da vorbei, dahin, z. B. *kùd òstāli onolìkī národ*, *tùdā éu i já* wohin das übrige zahlreiche Volk, dahin will auch ich; *drùkuda drùkud* (mont. bei Vuk Wb.) = *drug-k.* anderswoher. Die Formen *kùdār tùdār* enthalten die Partikel *-re* (= *-že*) *-r*; wenn für älteres *kùdāre* ein *kùdāra* vorkommt, so ist das *a* angenommen nach der Parallele *kùd* : *kùdā* usw. Die alten Formen auf *-qđē* sind fortgesetzt in südlichen Mundarten: *kùdije kùde kùđ* (Abkürzung), *òvudije (òvùdije)*, *ònudije*, *tùdije*.

689. Wenn ein ausdrückliches woher verstanden werden soll, so wird die Präposition *od-* (von) vorgesetzt, wobei manche Veränderungen der Form der Zusammenrückung vorkommen. Von den auf *kol-*, *tol-* beruhenden Bildungen hat sich in alter Form erhalten *òtolē* (herzeg., mont. bei Vuk Wb., auch bei Gundulić) von da; früh treten aber die verkürzten Formen auf: *òtklē* (schon im 13. Jahrh.) woher, daraus mit Verlust des *t* auch *òklē* (*òklē-no*, *òklē-n*); das heute üblichere *òdāklē* (*odāklē*, *òdāklē*, *-klēn*) enthält die spätere Form der Präposition, *od*, vor mehr als einem Konsonanten *oda-* (s. § 110); vgl. dazu *òdsvāklē* von allen Seiten her, čak. *pòkle*, bei Vuk *pòklem* nachdem (quum); ebenso *òtlē* von dort, im 15. Jahrh. *otlēi*; das gebräuchliche *òdatlē* (*odātlē*, *òdātlē*) wie oben *òdāklē*. Dazu noch *òdsele òsele* (auch *òsela*) von nun an, vgl. dazu *pòsle pòslje pòslije* nachher, aus *po selē*.

Die unveränderte Verbindung von *od* mit *òndje*, *òvdje* besteht čakavisch: *od ònde*, *od òvde*. Die Nar. Pj. IV S. 42 v. 172 stehenden Formen *mi od-òvdu a Turci od-òndu* (wir

von hier und die Türken von da) können nicht auf *onqdu*, *ovqdu* zurückgehen, sondern sind Umstellungen von *odonud*, *odovud* durch Anschluß an *óvdje*, *óndje*. Die nach dem Čakavischen zu erwartenden Formen sind vertreten durch *òdâvdê* (*odâvdê*, *òdâvdê*) von hier, *òdândê* (*odândê*, *òdândê*) von dort; daneben stehen *òdâvlê* (*odâvlê*, *òdâvlê*), *òdânlê* (*òdânlê* *odânlê*); hier rührt das *-lê* her aus einer Ausgleichung mit den Bildungen auf *-klê*, *-tlê*, aus diesen (*òdâklê*, *òdâtlê*) ist auch das *a* eingedrungen. Eine Spur der älteren vorangegangenen Form hat sich erhalten im ragusanischen *òdovlê* (Vuk), das zunächst für **odovde* steht, und in *òndolê* (*òndolê-n*, Vuk Wb.), umgestellt aus **odonle* statt **odonde*. Zu *òtkâlê* von wo, *òtâlê* von dort vgl. § 687 *dòkâlê*, *dòtâlê*.

Die allgemeinere Bedeutung von *kùdâ kùd* usw. erhält die bestimmte Beziehung auf die Richtung woher ebenfalls durch *od*: *òtkudâ òtkud* woher, *òdovudâ òdovud* von hier, *òdonudâ òdonud* von dort, *òtudâ òtud* von da, *òdsvakudâ òdsvakud* von überall her.

690. 2. Zur Angabe der Zeit.

Statt der abg. Formen auf *-gda* (*kz-gda*, *tz-gda* usw.) hat das Skr. solche auf *-da*, älter also *kzda* *tzda* usw.: *kâdâ* (so Budm.; bei Vuk *kâda*) *kâd* wann (interr. und rel.), *ně-gda* einst = *ně-kzda*, die Doppelsetzung *kât-kad*, *kâd ì kad*, *kâd-no-kâd* (*kâd-no-kâda*) bedeutet «dann und wann», *imati kâd* (eig. haben wann) Zeit haben, z. B. *ne imahu kad ni jesti* Mark. 6.33 sie hatten nicht einmal zum Essen Zeit, *òtkad* von wann an, seitdem; *òvdâ* = *ovzda*, *òndâ* dann = *onzda* (*òvdâ òndâ* bald jetzt, bald dann), das mont. *ònadâ*, *ònadâ-r* (Vuk Wb.) bewahrt altes *z*; *òd-ondâ* seitdem; *sâda sâd* jetzt = *szda*; die Form *sâde* (auch *kâde* neben *kâdâ kâd* bei Vuk angegeben, im 14. Jahrh. belegbar; richtiger wohl *sâdê*; im Ak. Wb. *kâdê*) scheint auf Ausgleichung mit den Ortsadverbien auf altes *-é* zu beruhen (s. § 687); *tâdâ tâd* = *tzda* dann, auch *tâde* (*tâdê?* vgl. *tâdê-r*), *otâdâ* von der Zeit an = *od t.*; *vâzda* immer = *voszda*, dass. *svâgda* und *svâkad*; vgl. noch *drugda* dann und wann = **drugzda*. Die bei Vuk Wb. als ragusanisch und monte-

negrinisch angeführten *svēte svēt* (immer) entsprechen abg. *v̄se-žde*, eig. «überall».

svē = immer ist das Neutrum zu *v̄s s̄av*, aus *v̄se*.

Über *jāko* s. § 691.

691. 3. Zur Angabe der Art und Weise. Die mit Formans *-ak-* gebildeten Wörter sind die Neutra der Adjektiva auf *-akz*: *kāko* wie (interr. und rel.), *ovākō* (zu der bestimmten Form *ovākī*) auf diese Art, *onākō* (zu *onākī*) auf jene Art, *tākō* so (zu *tākī*); *tāko*, die unbestimmte Form, bedeutet «so» in der Beschwörung, z. B. *tāko mi bōga!* so wahr mir Gott (helfe)!; *ināko* (veraltet) anders, jetzt *ināče*; *jednāko* auf eine Art, zeitlich: beständig, immer fort; *nikojāko* (zu *kōjī*; Vuk Wb. mont. = *nikāko*) auf keine Weise, vgl. *svākāko svākojāko* auf jede Weise, jedenfalls, auf allerlei Art. Hierher auch ursprünglich *jāko* sehr (das Adj. *jāk* hat wie οίος den Sinn von «fähig wozu», dann von «stark» angenommen); *jāko* hat zeitlichen Sinn, «jetzt», in *do jāko* bis jetzt, *od jāko* von jetzt an.

Der Bedeutung wegen sei hier angeführt auch *dāklē* also, folglich, ältere Form ist *dake*; *dāklē* (seit etwa 1700) scheint auf einer Anlehnung an *dōklē* (s. § 689) zu beruhen.

692. II. Adverbien aus Nominalkasus.

I. Die zu Adjektiven gehörenden, als Adverbien gebrauchten Akk. sing. neutr. und die Adverbien auf *-ski*.

A. Neutrum sing. adj. Die Form macht keine Schwierigkeit; der Auslaut ist bei hartem Stamme *o*, bei weichem *e*, kurz, wenn das Adjektiv in unbestimmter Form gebräuchlich ist. Die Betonung ist die des Neutr. sg. adj., doch ist darauf zu achten, daß, wenn das Adjektiv zweisilbigen Stammes im Ragusanischen Wurzelbetonung hat (s. § 648) gegenüber der Endbetonung nach Vuks System, das Adverbium jene ältere Betonungsweise auch bei Vuk festgehalten hat. Beispiele: Adjektiv *čist* ntr. *čisto*, adv. *čisto* (und so bei den folgenden), *krōtak* — *krōtko*, *prāv* — *prāvo*, *slāb* — *slābo*, *zdrāv* — *zdrāvo*, *zào* f.

zlâ — *zlô*, *dôvôljan* — *dôvôljno*, *zgôdan* — *zgôdno*; *dôbar* — *dôbro*. Dagegen z. B. *čest* dicht ntr. *često* (bei Vuk, und so die folgenden), adv. *često*, *drâg* — *drâgo*, *lijep* — *lijepo*, *lûd* — *lûdo*, *ljût* — *ljûto*, *mûdar* — *mûdro*, *nâgao* — *nâglo*, *tvŕd* — *tvŕdo*.

Ist das Adjektiv nur in der bestimmten Form gebräuchlich, so hat auch das Adverb diese, d. h. langen Vokal im Auslaut. Das ist namentlich beim Komparativ beobachtbar. Die Betonung ist die des bestimmten Adjektivs. Z. B. *gôrî* schlimm, adv. *gôrê*, *bôljî* besser — *bôljê* (bei Vuk in der Anwendung als Interjektion mit kurzer Endsilbe: *bôlje* geschwind! und in *bŕže bôlje* so schnell als möglich), *mânjî* geringer — *mânjê*, *vêcî* größer — *vêcê* (*vêce* *vêc* schon), *vîšî* höher — *vîšê* höher, mehr (*vîše* ist prâpositional), *bogâtijî* weicher — *bogâtijê*. Bei nicht komparativer Form z. B. *istî* derselbe — *istô* ebenso, *pŕvî* der erste — *pŕvô* neulich (mit anderem Hauptton *pŕvo* erstens); hierher auch *ovôlikô* (*ovòlikô*), *onôlikô*, *tolikô* soviel, zu *ovôlikî*, *onôlikî*, *tolikî*, dagegen *kôliko* (*koliko*) wieviel zu adj. *kôlik* *kolîka* *kolîko* (*kôlika* *kôliko*), vgl. auch *tôliko* neben *tolikô*.

693. B. Adverbia auf *-ski* = *-vsky*; sie bedeuten: in der Art, nach der Sitte, in der Sprache des dem Adjektiv zugrunde liegenden substantivischen Begriffes, z. B. *sŕpski* in Serbenart, *sŕpski govôriti* serbisch sprechen, *ljûdski* menschlich, *mûški* männlich, *nâški nâšinski* auf unsere Art, in unserer Sprache, *pâski* hündisch. Das auslautende *i* ist kurz (so nach Budmani § 252.3); bei Vuk Wb. kommen indes Fälle mit Länge vor, z. B. *môjskî* nach meiner Art, *svînskî* schweinish, *pòknjîškî* buchmäßig; es sind vielleicht nur zufällige Abirrungen in die Adjektivform.

694. II. Sonstige Nominalkasus als Adverbia. Eine bestimmt abgegrenzte Zahl läßt sich nicht angeben, da es oft in der Willkür liegt, ob man einen Kasus als Adverb ansehen oder in die sonstige syntaktische Anwendung einrechnen will, z. B. *čâsom*, Instr. der Zeit, augenblicklich, eig. den Augenblick, *vêdom* der Reihe nach, *mâhom* sogleich

(eig. mit einem Hieb, *mäh*), *vāzdān* = *vsb dñs* den ganzen Tag, *sjūtra-dān* am folgenden Tage (eig. Akkusative der Zeit). Es sind daher im folgenden nur Beispiele gegeben, in denen der adverbiale Charakter sich deutlicher in Form oder Bedeutung ausprägt. Ganz selten sind Nominativformen adverbial geworden: *īstina* (Wahrheit) = wahrlich, in der Tat, z. B. *īstina je rāžno* es ist in der Tat übel; *zbiļja* (Ernst, Tatsächlichkeit) ernstlich, in der Tat. Über *sinōc* s. u.

1. Akkusativ sing.: *dānas* (= *dñs-sb* diem hunc) heute, mit angefügter Partikel *dānas-ke*, *večēra-s* (= *večēr-sb*) *večēraske* heute abend, *jesēnas* (= *jesēn-sb*) *jesēnaske* diesen Herbst. Da das alte Pronomen *sb* außer Gebrauch ist, sind diese Zusammenrückungen reine Adverbien, und die Bildung mit diesem starr gewordenen *-s* ist fortgesetzt auch bei neutralen und femininalen Akkusativen (wo die alten Formen *se*, *svjā* waren), dabei einige lautliche Veränderungen, Dehnungen, Kürzungen und Betonungsänderungen: *jūtro* Morgen, *jūtrōs jūtrōske* heute morgen; *ļjēto* Sommer, *ļjētōs ļjētōske* diesen Sommer; *prōļjeto* Frühling, *prōļjetōs prōļjetōske* im letzten Frühling; *nōc* gen. *nōci* f. Nacht, *nōcas nōcaske* in dieser Nacht; *zīma* Winter akk. *zīmu*, *zīmās zīmāske* diesen Winter. In *sinōc* *sinōcke* (eig. diese Nacht) gestern abend ist der Nom. *si* enthalten und so beibehalten, nur *-nōc* akkusativisch.

Vgl. noch *čās — čās* (Zeit — Zeit) = bald — bald; *mīmo-grēd* im Vorbeigehen; das unveränderte *pūt* «mal» z. B. *dvā-pūt* zweimal, *tri-pūt* dreimal. Das indeklinable *pōla* Hälfte, halb (z. B. *ostavīvsī ga pōla mītva* ihn halbtot liegen lassend) ist wohl alter Akk. dual.

695. 2. Instrumental sing.

a) Maskulin. Von Substantiven, die z. T. nur in diesem Kasus, als Adverbien gebraucht werden, z. B. *īzrijekom* ausdrücklich (eig. mit Ausspruch), *krādom* (eig. versthleenerweise) heimlich, *krīšōm* heimlich, *nīkom* vornübergebeugt, *pāsom* weidend (*īdū gōveda p.* das Rindvieh geht weidend), *pōrēdom* *īzrēdom* (vgl. *rēdom*) der Reihe nach, *prīpādom*

(eig. dem Zufall nach) in Nebenstunden, *vīkom* (eig. mit Ruf) laut. — Vgl. von sonst gebräuchlichen Substantiven *dsjekom* in Bausch und Bogen (eig. im Abhieb), *pūtem* (*pūtom*) unterwegs, *prijèccem* (zu *prijèccac*) querdurch, auf dem kürzesten Wege; *třkom* (*třk* Lauf) *třcati* eilig laufen. — Von Adjektiven, z. B. *īstom* gerade eben jetzt (zu *īstī*), *jākom* gerade jetzt (vgl. *jāko* jetzt), *lākom* (zu *lāk*) leichtlich, beinahe, *līstom* (zu *līst*) schnell, *tājom* heimlich (zu altem Adv. *taji tajb* oder zu Subst. *tāj* Geheimnis; bei Gundulić *u taju* im geheimen), *tīhom* *tījom* (zu *tīh*) still.

b) Feminin. Von Substantiven: *nōcu* in der Nacht, angeschlossen daran vom mask. *dān* : *dānju* *dānjōm* bei Tage; *zōrōm* ganz früh (*zōra* Morgenröte). — Von Adjektiven: *šīrōm* weit offen (vgl. adj. *šīrok*; vielleicht zu einem alten Substantiv); *jēdnōm* einmal (vgl. abg. *jedinoja*), *drūgōm* zum zweitenmal, *třcōm* zum drittenmal, *čētvrtōm* zum viertenmal, *přvōm* zum erstenmal, vgl. auch *dvojìnōm*, z. B. *dv. toliko* doppelt soviel; *sřcōm* zum Glück.

696. 3. Lokativ sing. Da heute der Lokativ ohne Präposition nicht gebraucht wird, sind alle Lokative ohne Präposition adverbial. Die alte häufige Anwendung des Lok. sg. ntr. der Adjektiva im adverbialen Sinne ist im Skr. fast verschwunden, gebräuchlich *zljě žljě* schlimm (= *zvlě*) zu *zāo* f. *zlä* (= *zvlz zla*). — Von Substantiven *dōlje* unten hinunter (zu *dō dōla* Tal); *gōre* *gōrje* hinauf (*gōra* Berg); *jāvi* gerade so (eig. offenbar; vgl. *na jāvi* in wachem Zustand; zu einem alten Subst. *javb*); *lāni* (*lāni*) im vorigen Jahre, *ōnom-lāni* vor zwei Jahren; *ljēti* im Sommer (*ljēto*); *onomādne* (= *onomb dne* an jenem Tage) neulich, *zīmi* im Winter (*zīma*).

697. 4. Adverbia auf *-icē*, *-cē*, *-kē*, in Vuks Wb. häufig, ca. 140 Beispiele (s. die Aufzählung von Maretić, Hrvatskos. adverbni na *ice*, *ce*, *ke*, Rad 96, S. 228), der äußeren Form nach Gen. sg. femininaler *a*-Stämme, so auch erklärt von Miklosich VG. IV 466, z. B. *nēmīlicē* schonungslos aus einem Subst. **ne-milica* und aufgefaßt als Genitiv der Art und Weise. Maretić nimmt die Deutung aus solchen alten Sub-

stantiven an, doch mit dem Zusatz, daß der Genitiv an sich schwerlich diese Bedeutung haben könne, zunächst seien vielmehr präpositionale Verbindungen wie *iznovicē* = **iz nōvicē* von einem Subst. **nōvica* entstanden, daraus der Anlaß zur Weiterbildung auch mit Präpositionen, die nicht sonst mit Gen. verbunden werden, und ohne Präpositionen hergenommen. Die Deutung von *Miklosich* ist einfacher und zu dem Gebrauch des Genitivs vgl. Wendungen wie *drágē vòlje* (freiwillig, eig. guten Willens). Die Schwierigkeit besteht nur darin, daß man wirklich vorhandene Substantiva der Art nur sehr spärlich nachweisen kann, so *kokòškē*, eig. knäuelartig, beim Ringen so fallend, zu *kòkòška* Knäuel, beachte aber die abweichende Betonung; *stràmputica* Seitenweg : *stràmpiticē* auf Seitenwegen, *tròšica* Bröckchen, ein kleines Stück : *tròšicē* wenig, *mřvica* ein Bißchen : *mřvicē* wenig, *pùstimica* Wurfknüttel : *pùstimicē* *pùstimičkē* knüttelartig (werfen), *nàpolica* Geschäft auf Halbscheid : *nàpolicē* zur Hälfte. Zweifelhaft ist schon *òbušica*, dazu *Vuk Wb. iz òbušicē*, das wohl erst dem adverbialen *izòbušicē*, unverhofft, entnommen ist, ebenso *izredica* Ak. Wb. (aus Šulek), wohl erst aus *izredicē* *naizredicē*, der Reihe nach, abstrahiert. Substantiva ferner, wie sie *Maretić* für die Bildungen auf *-cē* und *-kē* voraussetzt, z. B. **obzirca* **obzirka*, **prestanca* zu *bezobzircē* *bezobzirkē*, *neprestancē* sind überhaupt kaum außerhalb der Adverbia nachzuweisen, vgl. etwa *ukòpcē* entgegen zu *kòpca* dem. von *kòb* u. a. Begegnung. Dazu kommt noch die Schwierigkeit, daß diese Adverbia, wenigstens in ihrer Fülle, jung zu sein scheinen; soweit das Ak. Wb. die Nachweise bis jetzt gibt, scheinen keine Belege vor dem 17. Jahrh. vorhanden zu sein.

698. Die Bildungen auf *-icē*, ungefähr die Hälfte aller, haben nie alten Hauptton auf der Endung, die auf *-omicē* und *-imicē* stets " auf der ersten Silbe, ausgenommen das vom Fremdwort *àmet* (Verderben) abgeleitete *àmetimice* (neben *àmeticē*) gänzlich. Dagegen haben die auf *-cē* den alten Hauptton auf dem Ende, nach jetziger štokavischer Betonung ` (selten ´) auf der vorletzten Silbe; die auf *-kē*

(ca. 50) schwanken, doch überwiegt alte Endbetonung. Allgemeine Regel ist Verkürzung etwaiger Längen der zugrunde liegenden Wörter, z. B. *izručĕ* : *rŭka*, *lezĕckĕ* : *lezĕcĭ*, *nalĕckĕ* : *lĕda*, *pojaskĕ* : *pŏjās*, *natrašĕ* : *nātrāg*, *nāusticĕ* : *ŭsta*, *nĕštedicĕ* : *štĕdjeti*, *jednŏglasicĕ* : *glās*, *posāmcĕ* : *sām*. Bei *-icĕ* finde ich nur die Ausnahme *bŏgdicĕ* Gott gebe! zu (*da*) *bog da*, *mālcicĕ* zu *mālko*; bei *-cĕ* nur *mŕvcĕ* zu *mŕva*; einige mehr bei zweisilbigen auf *-kĕ*: *ĕŭtkĕ* zu *ĕŭtjeti*, *mŕvkĕ* zu *mŕva*, *mŭckĕ* zu *mŭcati*, *nĭckĕ* zu altem *nicb*, *stŏjkĕ* zu *stŏjĭm stājati*, *šŭmkĕ* (und *šŭmkĕ*) zu *šŭmati se*, *vĭrkĕ* zu *vĭriti*, *vŭckĕ* zu *vŭk*.

699. Im folgenden ist der Versuch gemacht, die Bildungen nach ihren Grundwörtern zu ordnen: Bildungen auf *-omicĕ*, *-imicĕ*; vom Instr. sing. *dĭjelom* (*dĕlom*) *dĭjĕlomicĕ* und *dĭjĕlimicĕ* teilweise, *jĕtom* (in Scharen) *jĕtomicĕ* (auch *jĕtimicĕ* kommt vor) scharenweise, *krādom* (s. § 695 a) *krādomicĕ* und *krādimicĕ* heimlich (*krĭdimicĕ* durch Anlehnung an *krĭti* verbergen), *dānŏm* (bei Tage) *dānomicĕ* und *dānimicĕ* Ak. Wb. Vielleicht gehen noch mehr solcher zu Substantiven gehörenden Bildungen mit *-imicĕ* auf Instrumentale zurück, indem *-imicĕ* nur Nachahmung der gleich zu erwähnenden Verbalableitungen ist, vgl. *lĭcimicĕ* (18. Jahrh.) mit der flachen Klinge (schlagend) zu fem. *lĭt* instr. *lĭcu* flacher Schlag; *mĭĕsto* instr. *mĭĕstom* : *mĭĕstimicĕ* an Ort und Stelle, stellenweise, *silā silŏm* : *sĭlimicĕ* mit Gewalt, *šĭrŏm* weit : *šĭrimice*, *ŭši* (Ohren) Ohr, Rücken des Beils, *ŭšima* : *ŭšimicĕ* mit dem Beilrücken (schlagend), *džĭlĭt* (türk.) Wurfstab *džĭlĭtom* : *džĭlĭtimicĕ* wurfstabartig (werfen). — Von Verben auf *-i-* : *-imicĕ*, *hŏtimicĕ* absichtlich, zu *hŏtjeti* wollen, scheint auf Part. präs. pass. *hotim* zu beruhen (bei Reljković, 18. Jahrh., ein *hotomce*, und aus neuerer Zeit *hŏtomicĕ* Ak. Wb.), ebenso sehen aus *hĭtimicĕ* schleudernd zu *hĭtiti* werfen, *dĭpimicĕ* im Sprunge zu *dĭpiti* springen; *lĕtimicĕ* (so Ak. Wb.; richtiger wohl *lĕtimicĕ*) im Fluge zu *lĕtjeti lĕtĭm*; vielleicht noch hierher *plĭdštimicĕ* mit flachem Schlag zu einem **plĭoštitĭ*; *nĕ-štedimicĕ* schonungslos zu *štĕdjeti štĕdĭm*. Von solchen Fällen ist *-imicĕ* auf Verba

übergegangen, wo kein Stamm auf *i* vorhanden ist, z. B. *bòdimicē* stichweise : *bòsti bòdēm*, *gürimicē* mit Stoß : *gürnuti* anstoßen, *krìmicē* (*krìjimicē* im 18. Jahrh.) heimlich : *krìti*, *sjěčimicē* mit der Schneide : *sjěči sijěčēm*.

700. Von den Bildungen auf *-icē* lassen sich nur wenige unmittelbar mit Verben verbinden, etwa *hòticē* Ak. Wb. mit Willen, *něhoticē* ohne zu wollen : *hòtjeti*, *nàvalicē* mit Absicht : *naváľiti* andringen (Daničić schreibt *nàhvalicē*); *něštedicē* schonungslos : *štedjeti*, *pòmamicē* wütend : *pomámiti*, *pòzajmicē* *ùzajmicē* gegenseitig : *po-*, *uzà-imati* sich gegenseitig helfen, *ùpropnicē* *ùspropnicē* sich bäumend : *pròpěti* *pròpnēm se*, *izmašičkē* (setzt ein **izmašicē* voraus) mit Ausholen : *izmáhnuti* *izmášiti*. Von Nomina, ohne Präposition : *dněvicē* gerade an dem Tage : *dán* vgl. gen. *dněvi*; *džiliticē* (vgl. § 699 *džilitimicē*) : *džilít*, *jednòdušicē* einmütig : *jèdan*, *dúša*; *jednòglasicē* *jednògrlicē* einstimmig : *jèdan*, *glàs*, *grĭlo*; *pustòpašicē* in freier Weide : *pùstopàs*; *sùmiticē* so liegend, daß wo des einen Kopf des andern Füße, vgl. *u sùmit* dass.; *tiluticē* mit dem Messerrücken : *tilút*; *zlàradicē* böswillig : *zlà rādi* um des Bösen willen. Mit Präposition : *nàgoricē* hoch oben : *na gòri* auf dem Berge, *nàòčicē* augenscheinlich : *nà oči*, *na òčiju*, *nàusticē* mündlich (vgl. *naizust* auswendig) : *ústa*, *nàzoricē* in Sehweite : *názor* (*būdi názor* gib acht), *potr̀bušicē* auf dem Bauche : *po tr̀buhu*, *pòsebice* von selbst : *po sèbi*, *uzàsebicē* dass.; *pòtajicē* heimlich, zu *po-tájati* verbergen oder zu altem adv. **taj*; *nè-zdrelicē* (unsichtbar) so daß man nichts mehr sehen kann, Vrčević NPr. Kot. 6, zu *-zrěo -zrěla* von *-zrěti -zrím* sehen.

701. Eine große Anzahl hat aber offenbar nichts mehr mit Verba oder Nomina zu tun, sondern sind Erweiterungen von Adverbien oder adverbial gebrauchten Verbindungen, z. T. wohl als Deminutiva von solchen anzusehen, z. B. *đūturicē* in Bausch und Bogen : *dzùture* (türk.), *iznovicē* von neuem : *iznova*, *isprvicē* *spřvicē* anfänglich : *isprva*, *jědvicē* in der Wendung *jědva jědvicē* nur mit Mühe, *kāstilicē* gerade, eigens : *kāstile* (aus dem Türk.), *málčicē* wenig : *málko*, *mrvćicē* ein bißchen, von Vuk selbst

als Demin. zu *mrvkē* bezeichnet, *mūkticē* vergeblich : *mūkte* (aus dem Türk.), *naūznačicē* rücklings : *nāuznāk nāuznāko*, *nāvlasticē* besonders : *nāvlast*, *nēmilicē* ohne Schonung : *nēmilo*, *nīčicē* vorwärtsgeneigt, zu einem alten *nice* (adj. *nice*), *pjěšicē* zu Fuß : *pjěše*, *pòtpunicē* ganz und gar : *pòtpuno*, *skòricē* unlängst : *skòro*, *strmòglavicē* über Kopf : *strmòglāv* = altem *stròmoglavb*, *sūnovraticē* über Hals und Kopf : *sūnovrāt*, *ùpravice* *ùpravičkē* gerade : *ùprāvo*, *zàmanicē* vergeblich : *zàman*, *zàsobicē* nacheinander : *zàsob*.

702. Die Bildungen auf *-cē*, öfter mit Nebenform *-icē*, nur selten mit Verben verbindbar; *hotìmcē* (vgl. *hòtimicē*) absichtlich : *hòtjeti*, *uzagrèpcē* in Karriere (von Pferden) : *zagrèpsti -grèbēm* ausreißen. — Von Nomina, ohne Präposition, selten: *mrvcē* (vgl. *mřvicē*), kann Gen. eines Deminutivs **mrvca* zu *mřva* sein. Mit Präposition: *bezobzircē* ohne Umsehen : *òbzīr*, *doslovcē* (bis auf den Buchstaben) buchstäblich : *dò slova*; *nahercē* schief : *nāhēro*, *naizmjencē* (im Ak.Wb. *nāizmjencē* unter *izmjencē*) abwechselnd : *izmjena* Wechsel, *nasūmcē* (und *sūmicē*) aufs Geratewohl, *nazòrcē* in Sehweite (s. *nāzoricē* § 700), *poimencē* namentlich : *pò imenu*, *pojèdincē* einzeln : *pojèdīnī* adj., *posāmcē* einzeln : *sām*, *pòstepencē* stufenweise, allmählich : *stěpēn*, *pozlòpcē* böswillig : *zlòba*, *po zlòbi*, *ustòpcē* (und *ùstopicē*) auf dem Fuße (folgend) : *stòpa* Tritt. — Erweiterungen von Adverbien: *ibes-prestāncē* unaufhörlich, zu altem *bes-prestani*, *naočiglecē* (= *gledcē*) augenscheinlich : *nàočiglēd* (auf den Augenschein), *naovrljicē* schief, vgl. adv. *nāvrljē* dass., *prāvcē* gerade : *prāvo*, *strmòglavcē*, s. § 701 *strmòglavicē*, *uzamāncē* fortwährend, nacheinander: *ūzamān* immer, *zasòpcē* *uzasòpcē* nacheinander (s. § 701 *zàsobicē*) : *zàsob*.

703. Die Bildungen auf *-kē*. Auf Verba zu beziehen: *cūtkē* schweigend : *cūtjeti*, *ležèckē* liegend : *ležéci* *ležati*, *mūčkē* schweigend : *mūčati*, *òmaškē* mit Ausholen : *omāhnūti*, *poklèckē* kniend : *pòkleci* *pòkleknēm*, *polòškē* liegend : *polòžiti* legen, *puzèckē* kriechend : *púzèci* *púziti*, *stojèckē* stehend : *stòjèci*, *stòjīm stājati* (*stòjati*), *stòjkē* dass., *šūmkē* (*šūmkē*) schleichend : *šūmati se*, *trèckē* laufend : *trčati*, *vīrkē* guckend,

glupend : *vřiti*. — Von Nomina, ohne Präposition: *četveronòske* auf allen Vieren, zu *četveronog* oder eher zum Verbum *četveronóžiti* sich auf alle Viere stellen; *dùpkê* aufrecht: *dùb* dem. *dùbak* Eiche, oder zu *dùbiti* aufrecht stehen, *gològlavkê* barhäuptig: *gològlav*, *mřvkê* vgl. § 702 *mřvcê* und *mřvicê*, *pojaskê* und *popojaskê* am Gürtel (z. B. fassend): *pòjâs*, *pùstimičkê* wurfprügelartig (werfen): *pùstimica*, *strelimkê* pfeilartig, wie es scheint, das einzige Beispiel, in dem -imvor -kê: *strijèla*, oder zu *strijèliti*, *objèručkê* mit beiden Händen: *òbje rûke*, *tòljaškê* (und *tòljaški*) mit einem Knüttel, *tòljaga*, z. B. schlagend, *vùčkê* wölfisch: *vùk*. — Mit Präposition: *bezobzřirkê* vgl. § 702 *bezobzřircê*, *izruččkê* aus der Hand (schleudernd): *iz rùkê*, *nagùskê* rücklings: *nâ gùz*, *na gùzu*, *nalèčkê* auf dem Rücken: *lèda*, *na lèdima*, *naledaškê* dass. wohl von altem femin. Lok. pl. *na lèdah*, *òdskočkê* mit Abprall: *òdskok* oder zum Verbum *odskòčiti*, *pobâučkê* (*pobâučkê* Mar.) auf allen Vieren: *bâu* eine Art kriechendes Gespenst, *potřbusčkê* auf dem Bauche vgl. § 700 *potřbusičê*, *pòbočkê* seitwärts: *bòk* *bòka*, *pò boku*, *porebàrkê* seitwärts: *rèbro* Rippe *po rèbru*, *požàpkê* auf allen Vieren (eig. wie ein Frosch): *žàba*. — Erweiterung von vorhandenen Adverbien *naopàčkê* verkehrt: *nàopàko*, *natřàškê* rückwärts: *nàtrâg*, *navřljčkê* s. § 702 *naovřljcê*, *nàzadačkê* rückwärts: *nàzâd* zurück, *nàzadak* Rückgang, *pjèškê* zu Fuß vgl. *pjèšicê*: *pjèše*, *jednòličkê* zugleich: *jednòliko*, in dieser Bedeutung Nar. pj. IV, v. 581, *nìčkê* s. § 701 *nìčicê*, *pòpreškê* quer: *pòprijeko*.

704. 5. Vereinzelte alte Nominalkasus als Adverbien: *dòma* zu Hause, *jùčera* (= *včera*) *jùčër jùčê* (vgl. zu diesen Verkürzungen *vèčê* gen. *včera* neben *včër* gen. *včëri*) gestern. Von Adjektiven alte Bildungen auf -ma: *bòljma* besser: *bòljê*, *vèéma* mehr: *vècê*, *veòma* sehr (= *velma*): *vèljì* groß, *lišma* besonders: *lišê* (Komp. zu *lih*), *mànjma* weniger: *mànjà*, *sàsma* sehr (aus **savsma* = *sřvšma*).

705. III. Adverbia aus Präposition und Nominalkasus. Irgendeine feste Abgrenzung der adverbial

empfundenen Verbindungen gegen den gewöhnlichen Gebrauch der Präpositionalkonstruktionen ist nicht zu machen. Es ist z. B. willkürlich, ob man *òbdân* am Tage, *òbnòé* bei Nacht, *nizbrdo* bergab, *ùspût* unterwegs, *nàpošto* keinesfalls Adverbien nennen will und zusammenschreibt, oder *òb dâ*, *òb nòé* usw. Eher wird man schon Fälle wie *sùsvijem* (eig. mit allem) gänzlich, *pòtom* (eig. nach dem) nachher, Adverbia nennen, weil sie eine bestimmt eingeschränkte Bedeutung gegenüber etwaigen sonstigen Verwendungen derselben Wörter haben. Es ist hier daher nur eine Anzahl Beispiele zur Veranschaulichung gegeben:

706. 1. Präposition mit Kasus von Adjektiven, wo das Adjektiv als Neutrum zu fassen ist; hier tritt der adverbelle Charakter am deutlichsten hervor: *dò-ista*, *zà-ista*, *òd-ista* (*dò-isto*, *zà-isto*) gewiß, in der Tat, *do-skòra* bis vor kurzem, *nà-skoro* bald, *od-skòra* (so Vuk) unlängst, *dò-sta* (aus *do syta*) genug, *iz-dâvna* von lange her, *iz-obîla* im Überfluß, *iz-malena* *òd-malena* von klein an, *iz-nova* von neuem, *nà-novo* dass., *ispod-mûkla* heimtückisch, *is-prijeka* von der Seite, *iz-dalèka* von weitem, *pò-prijeko* *ù-prijeko* quer, *is-prva* *s-prva* anfänglich, *is-tiha* leise, *nà-opâko* verkehrt, *nà-prâzno* vergeblich, *nà-sâmo* (allein) ohne Zeugen, *pò-malo* allmählich, *pò-sve* gänzlich, *pòt-puno* vollständig, gänzlich, *ù-dîlj* (eig. ins immer längere) immer: *dîljî* Komp. zu *dûg*, *ù malo ne* (und *mâlo ne*; eig. um ein wenig nicht) beinahe, *zà-rana* früh, *ù-prâvo* gerade, recht, *zâ-jedno* zugleich. Vgl. noch *ù-velikê* reichlich, *zá-lud* *ùzalûd* vergeblich. — Mit Pronominalkasus: *nâ-se* zurück, *na-pó-se* für sich, *nà-premâ-se* gegenüber (von sich).

707. 2. Präposition mit Substantivkasus, z. B. *iz-nenâda* unverhofft: *nâd* Hoffnung, *iz-rèbra* *izrèbar* von der Seite (dies vielleicht einen alten Gen. pl. zu *rèbro* pl. *rèbra* Rippe enthaltend, jetzt gen. pl. *rèbârâ*) *nâ-ime* namentlich, *na izmak na izmaku* am Ende, *nâ-izrêd* der Reihe nach, wohl zu einem Subst. *izrêd*, *na-iz-ust* auswendig, aus altem Gen. pl. zu *ústa*, *nà-očiglêd* augenscheinlich, *nâ-pokôn* zuletzt, *nâ-pola* Dual (zur Hälfte), *na-sùsret* (eig. auf Begegnung),

entgegen, *nă-trăg* (auf die Spur) zurück, *nă-zăd* zurück, *ôd-zăda* hinten (danach auch *nă-zăda*), *ôzăd ozădi* (Lok.) dass. zu altem Subst. *zadъ zadъ* rückwärtiger Teil, *ô-kolo* ringsherum, *ô-zbilja* (im Ernst) in Wirklichkeit, *nă-pomôl* angesichts, *s-kûpa* zusammen zu *kûp* Haufen, doch mit abweichender Betonung, *s-pôlja* (vom Felde) von außen, vgl. *năpolje* hinaus; *s-prîjeda s-prîjed* vorn, *s-jûtra* morgen: *jûtro*, *prekôsjutra preksjutra* übermorgen, *s-rêda* der Reihe nach, *s-trăga* hinten: *trăg* Fußtapfen, Spur; *û-bah* gänzlich, gerade, zu einem alten Subst. *băchъ skr. bāh*, in besonderer Bedeutung *ûdariti û-bah* leugnen, *iz-ûbaha* unverhofft, *nă-măh* (*nă-mah*), *û-măh*, *ômăh* sogleich, *ôd-măh* dass. mit starrem *măh*, sonst hieße es *ôd-măha*, *ô-pêt* (aus *o-pêtъ* zu *peta* Ferse) wiederum, *u-nătoč* zuwider entgegen (zum Trotz), *u-nătrč* (eig. auf den Zulauf) in genügender Menge, *u-nûtar* hinein, drinnen (= *văn-qtrov*), *iz-nûtra* (eig. von innen) inwendig (danach auch *u-nûtra* neben *u-nûtar*); *u-nă-krst* überkreuz, *û-pût* sogleich, *û-večê* abends, *û-vijek* immer, *us-prkos* zum Trotz, *ûz-grêd* im Vorbeigehen, *ûz-dûž* der Länge nach, *ză-man* vergeblich (vgl. älteres *măni* dass.), *ză-sob* nacheinander (vgl. § 702 *zasôpcê*, *zăsobicê*). Rein adverbial müssen Fälle erscheinen, wo der Präposition nicht der ihr sonst zukommende Kasus, sondern eine starre Form folgt, vgl. oben *ôd-măh*, ferner *ôt-pût* sogleich, *ôzdô* unter (= einem **otъ sv dola *odzdola*) zu *dô dôla* Tal, *ôzgôr* oben (zu *gôra* Berg) *ôzgô* (gebildet nach *ôzdô*), daneben *ôzgâr ôzgâra*.

708. 3. Präposition mit an sich schon adverbialen Wörtern: *iz-van izvanka* draußen, *is-tekâr* aufs neue (s. § 709 *têk*), *nă-protîv* im Gegenteil, *na-sûprot* entgegen, *s-prôcu* gegenüber, im Vergleich mit, *nă-uznāk nă-uznâko* auf dem Rücken, *nîz-doli* bergab, *ô-s-trăg*, *să-s-trăg* von hinten (vgl. § 707 *s-trăga*), *ôd-več ôd-veče* zu sehr, *ot-prvô* unlängst, *od-ôzgo* von oben, *od-ôzdô* von unten, *ôd-uvijek* von jeher, *pô-sad* von nun an.

709. IV. Vereinzelte Adverbien. *băs* gerade (= gerade recht so) = *băšb*, vgl. *û-bah* § 707, *čăk* weit weg,

jèdva (aus *jedva*) kaum, *jòšte jòšte-r* (*-r* = *-že*) *jòšt* noch (abg. *ješte*), *jù-r* (= *ju-že*) schon, *jùr-ve* allerdings, *ne* nicht, *ni* nein! *ne quidem*, *ni* — *ni* neque — neque, *pāk pāka pā* darauf, dann (vgl. abg. *paky* wiederum) *ì-pāk* doch; *tòbože* angeblich, als ob, dasselbe bedeutet *bòže-m* aus *bòže mi* oder *b. me*, und *tò-korse* daneben *kòrsem*.

Die hinweisenden *èvo*, *èto*, *èno* siehe! unterscheiden sich im allgemeinen so, daß *èvo* sich auf die erste, redende Person bezieht, *èto* auf die zweite, *èno* auf die dritte, z. B. *èvo závjet mōj* siehe dies mein Gelübde!, *èto tvòjè sàblje a èvo mōjè glávè* sieh da dein Säbel und sieh hier mein Kopf!, *èno je pod šatòrom* sieh da ist sie unter dem Zelt, vgl. auch *èvo óvdje* sieh hier!, *èno óndje* sieh da!

Aus dem Türkischen stammen: *bār bārem* wenigstens, *badāvā badāvād* vergeblich, *bojàgi bajàgi* unter dem Vorgeben, als ob, *mèder* folglich, also, *tèk* kaum nur.

710. Angefügt sei noch, daß auch Sätze zu Adverbien werden können: *mòžda* vielleicht (aus *mòže da* kann [sein], daß), *valjda* wahrscheinlich (aus *vàljā da* muß sein, daß), *bòj-se* vielleicht (*bòjske*; aus *bòj se* fürchte dich oder *bòjì se* er befürchtet, vgl. *bòjìm se* ich vermute); *imā* (3. sg. es hat *il y a*) bei Zeitangaben = seit, z. B. *óvdje se vèè bāvìm imā mjèsèc dánā* ich halte mich hier seit einem Monat auf.

711. Die Präpositionen und präpositional angewendeten Wörter, soweit sie mit Verben zusammengesetzt werden können, s. beim Verbum § 773; den Gebrauch der Präpositionen mit Kasus in der Syntax; dort auch die von den Adverbien nicht scharf trennbaren sog. Partikeln und die Konjunktionen.

Zur Geschichte der Deklination.

712. Daničić, *Istorija oblika srpskoga ili hrvatskoga jezika do svršetka XVII. vijeka* (Belgrad 1874). — Trotz des außerordentlich reichen Materials, das hier zusammengebracht ist, kann man ein klares Bild der Entwicklung über das gesamte Sprachgebiet nicht daraus gewinnen. Es

fehlen die čakavischen Mundarten, soweit nicht dalmatische Schriftsteller (Marulić u. a.) in Betracht kommen; die glagolitischen Urkunden sind nicht verwertet. Ferner ist bei den benutzten (kyrillischen) Urkunden nicht nach den Orten ihres Ursprungs geschieden, die verschiedenen Gattungen der Literatur, Dichter, geistliche und weltliche Prosa nicht gesondert, die Abhängigkeit ragusanischer Schriftsteller von gegebenen, auch čakavischen Mustern nicht berücksichtigt. Es ist alles sozusagen auf eine Fläche projiziert. Die ganze in Betracht kommende Überlieferung, deren Veröffentlichung seit jenem Werke noch sehr fortgeschritten ist, noch einmal durchzuarbeiten, ist mir nicht möglich gewesen. Ich kann nur versuchen, durch Trennung der Čakavština und der Štokavština ein etwas klareres Bild zu geben.

I. Nomina.

Die Čakavština.

Die heutigen čakavischen Mundarten.

713. Die Entwicklungstendenzen dieser Mundarten lassen sich im wesentlichen dahin zusammenfassen:

1. Ausgleichung der fem. *a*- und *ja*-Stämme, entweder nach der Seite der *ja*-Stämme hin (so meistens), daher z. B. gen. sg. *ženē*, nom. pl. *ženě* nach *dūsē*, *dūše*; oder (seltener) nach der Seite der *a*-Stämme, z. B. gen. sg. *dūši* nach *ženì*, n. pl. *dūši* nach *ženì*.

2. Beim Mask.-Neutr. Annahme der Endung *-u* im Lok. sg.

3. Im Gen. plur. msk. Annahme der Endungen *-ov* und *-i*; Erhaltung der endungslosen Form bei Maskulinum mit beweglichem *a* der letzten Silbe, durchweg beim Femininum auf *-a* und beim Neutrum; in einigen Mundarten Ausgleichung mit dem Lok. pl. im Mask. u. Neutr., *-ih*.

4. Völlige Ausgleichung des Nominativs, Akkusativs, Instrumentals msk. plur. in dem Falle, wenn der Instrumental die alte Endung *-i* (= *-y*) hat, z. B. *jaziki* oder *jazici* nom. akk. instr.

5. Annahme der Form des Akk. plur. msk. der *jo*-Stämme bei den *o*-Stämmen, z. B. *zūbe* wie *orāče*.

6. In alter Gestalt bleiben erhalten: Dativ, Lokativ, Instrumentalis aller Deklinationsklassen, msk.-ntr. *-om* (*-on*), *-ih*, *-i*; fem. *-am* (*-an*), *-ah*, *-ami*.

7. Das *-ov-* dehnt sich nicht über den Gen. pl. hinaus auf andere Kasus aus, auch nicht bei einsilbigen Maskulina.

Im einzelnen stehen die Mundarten, selbst wenn unmittelbar benachbart, auf verschiedenen Entwicklungsstufen. Zur Veranschaulichung behandle ich einige etwas ausführlicher.

714. Die Mundart von Cherso (nach Tentor, Der čak. Dialekt der Insel Cres, ASlPh. 30.146, vgl. dazu Belić, Roczn. sław. II, 174). Die Deklination der fem. *a*-Stämme ist völlig die alte; die *ja*-Stämme haben deren Formen angenommen (die Betonung gebe ich hier wie im folgenden so, wie die betreffenden Schriften sie haben):

sg. <i>ženā</i>	<i>dūšā</i>	pl. <i>ženì</i>	<i>dūšì</i>
<i>ženì</i>	<i>dūšì</i>	<i>žēn</i>	<i>dūš</i>
<i>ženě</i>	<i>dūšě</i>	<i>ženān</i>	<i>dūšān</i>
<i>ženù</i>	<i>dūšu</i>	<i>ženì</i>	<i>dūšì</i>
<i>ženū</i>	<i>dūšū</i>	<i>ženāmi</i>	<i>dūšāmi</i>
<i>ženě</i>	<i>dūšě</i>	<i>ženāh</i>	<i>dūšāh.</i>
<i>žěno</i>	<i>dūšo</i>		

Die mask.-ntr. *o*-Stämme haben *-u* im Lok. sing. noch nicht durchgängig; nach Tentor nur bei weichem Stamm und bei Bezeichnungen lebender Wesen, z. B. *na gnojū*, *na konjū*, sonst das alte *-e* neben *-u*, mit der Bemerkung, daß die jüngere Generation oft allgemein *-u* spreche. Der Gen. plur. kennt kein *-ov*, die alte endungslose Form ist erhalten, daneben namentlich bei einsilbigem Mask. *-i* angenommen, z. B. *stōli*, *kōnji*, *vōli*, sehr selten auch beim Neutrum, z. B. *mestì*. Der alte Akk. plur. mask. auf *-i* (= *-y*) ist erhalten, fällt also von selbst mit dem Nom. pl. zusammen in allen Fällen, wo kein gutturaler Konsonant in Betracht kommt, z. B. *grādi* nom.

u. akk. Das hat dazu geführt, daß die Nominativform bei gutturalem Auslaut des Stammes, z. B. *kāmici* (zu *kāmik*), auch als Akkusativ dient, also in allen Fällen Nom. und Akk. gleich sind. Auch die *jo*-Stämme haben die Endung *-i* (statt des alten *-e = -ę*). Da nun auch der Instr. plur. auf *-i* (*= -y*) auslautet, z. B. *s vōli*, *s prāsci*, und in derselben Weise mit dem Nom. plur. zusammenfällt, werden auch die Nominativformen mit Gutturalwandlung in den Instr. übertragen, z. B. *s kāmici*. Die alten Formen des Dat., Instr., Lok. plur. msk.-ntr. sind erhalten: *stolōn*, *stolī*, *stolēh*; dabei ist bemerkenswert, daß die jüngere Generation sie durch die Femininalformen zu ersetzen pflegt: *stolān*, *stolāmi*, *stolāh*. Die alten *i*-Stämme haben im Mask. einige alte Formen bewahrt, so dat. pl. *jūden* (zu *jūdi = ljūdi*); die Feminina nehmen in mehreren Kasus die *a*-Form an: dat.-lok. *kostē*, instr. *kostū*, dat. pl. *kostān*, instr. *kostāmi*, lok. *kostāh*.

715. Fast ebenso verhält sich die Mundart von Krasica an der kroatischen Festlandsküste bei Fiume, in den Narodne pripovijetke i pjesme iz hrvatskoga primorja, ges. von Mikuličić (Porto Ré 1876), vgl. ASlPh. 5.181; doch gehen die Neuerungen etwas weiter; es seien hervorgehoben Instr. sing. fem. *ženūn* (*-n = -m*) mit Annahme des *-n* aus dem Mask.-Neutr. Die Lokativendung *-u* ist im Mask.-Neutr. allgemein. Dem Gen. plur. fehlt die Endung *-ov*; vor den *i*-Stämmen ist *-i* entnommen, aber diese Form wird in den Texten mit verschwindenden Ausnahmen nur nach Zahlen oder Quantitätsausdrücken gebraucht, z. B. *devet vuki*, *trinajst deli*, *sto kusi*, *toliko obruči*. Über einen ähnlichen Stand der Dinge im Fiumaner Dialekt vgl. Strohal, Osobine današnjega riječkoga narječja (Rad 124).

Die sonstigen čakavischen, namentlich die Inselmundarten, die im ganzen ebenfalls sehr altertümlich sind, können hier nicht im einzelnen behandelt werden; ich verweise auf Milčetić, Čakavština kvarnerskih otoka (Rad 121); Kušar, Rapski dijalekat (der Insel Arbe), Rad 118;

Oblak, Der Dialekt von Lastovo (Lagosta), ASIPh. 16; Milas, Trpański dijalekat, Rad 103, dazu Oblak in ASIPh. 15.117.

716. Besonders hervorgehoben sei dagegen die von Belić, Zamětki po čakavskim govoram (Izv. XIV[1909], 2) ausführlich behandelte Mundart von Novi (in Vinodol, kroat. Küstenland), weil hier die Entwicklung z. T. andere und eigentümliche Wege gegangen ist. Der fem. harte *a*-Stamm flektiert:

sg. <i>krāva</i>	pl. <i>krāve</i>
<i>krāvē</i>	<i>krāv</i>
<i>krāvi</i>	<i>krāvān</i>
<i>krāvu</i>	<i>krāve</i>
<i>krāvān</i>	<i>krāvah</i>
<i>krāvi</i>	<i>krāvami,</i>
<i>krāvo</i>	

genau so der *ja*-Stamm, *dūšā dūšé* usw., d. h. es hat hier wie im Štokavischen der harte Stamm die Formen des weichen angenommen. Die fem. *i*-Stämme nehmen im Instr. sg., Dat. Instr. Lok. pl. die *a*-Form an: *kostūn, kostān, kostāmi, kostāh* (neben *kōstīh* oder *kostīh*); der Gen. pl. *kōstīh* und *kostīh* (über *-h* in štokav. Mundarten s. § 728).

Beim Maskulinum gibt es Unterschiede je nach der Betonungsweise, der Quantität, der Silbenzahl und dem Umstande, ob die letzte Silbe bewegliches *a* hat oder nicht:

1. Einsilbler mit Kürze und unbeweglichem Hauptton " bewahren ganz die alten Formen:

sg. <i>čās</i>	pl. <i>čāsi</i>
<i>čāsa</i>	<i>čās</i>
<i>čāsu</i>	<i>čāsōn</i>
<i>čās</i>	<i>čāsi</i>
<i>čāsōn</i>	<i>čāsi</i>
<i>čāsi</i>	<i>čāsīh.</i>
<i>čāse</i>	

2. Alle anders betonten Maskulina werden ebenso flektiert außer im Gen. plur.; dieser hat oder kann haben

die Endung *-ih*, d. h. die Lokativform, durch Anschluß an die Deklination der Pronomina und Adjektiva: I. fast durchgehend *-ih*: A. bei den Einsilblern mit Betonung *brôd brôda*, *krôv krovâ*, *brést brěstà*, daher *brodíh*, *vlásih*, *krôvih* (*krovih*), *bréstih* (*brěstih*). Selten sind endungslose Formen wie *brôd*. — B. Bei Mehrsilblern mit festem " (und ' aus " durch Dehnung) auf der ersten Silbe und ohne bewegliches *a* in der letzten, z. B. *tôpôl tôpola* : *tôpolih*, *rîbâr rîbâra* : *rîbarih*, *dîmljāk dîmljāka* : *dîmljācīh*; selten endungslos, z. B. *mîšéc* neben *mîšécīh*, *ôbrūč ôbrūča* : *ôbrūčīh*. — C. Bei Zweisilblern mit Endbetonung im Nom. sg. und wechselndem Hauptton, z. B. *koláč koláčà* : *koláčih*, *težák težákà* : *težácīh*. — II. Weniger fest ist *-ih* bei den folgenden: A. bei Mehrsilblern mit festem Hauptton auf der letzten ohne bewegliches *a*, z. B. *susêd susêda* : *susêd* und *susêdih*, *postolíc postolíca* : *postolíc*, *Novljānin* pl. *Novljāni* : *Novljān* u. *Novljānih*. — B. Bei den zwei- und mehrsilbigen mit " und unveränderlichem Hauptton bei beweglichem *a*, z. B. *stârac stârca* : *stârác* (*starác*) und *stârcih*, doch herrscht nach den Ansätzen bei Belić S. 31 wohl die kurze Form vor. — C. Bei den zwei- und mehrsilbigen mit beweglichem *a* und veränderlichem Hauptton scheint nach S. 34—35 die endungslose Form durchaus vorzuherrschen, bei solchen mit langer vorletzter Silbe allein zu gelten, z. B. *ôtác ocà* : *ôtác otác*, *posâl poslâ* : *pôsâl* (vereinzelt scheint *kôsac koscà* : *kôsacih* neben *kôsac kosác*); *svêtác svêtacà* : *svêtác*, *cvîtāk cvîtākà* : *cvîtāk*, *desêtāk desêtākà*, *desêtāk*.

Die Neutra bewahren die alte Flexion:

sg. <i>lěto</i>	pl. <i>lěta</i>
<i>lěta</i>	<i>lět</i>
<i>lětu</i>	<i>lětōn</i>
<i>lěto</i>	<i>lěta</i>
<i>lětōn</i>	<i>lěti</i>
<i>lěti</i>	<i>lětih</i> ,

vgl. dazu *telě telěta* : gen. pl. *telět*, *ime imena* : gen. pl. *imén* usw.

717. Historisches.

Zum Ausgangspunkt nehme ich die küstenländischen Lektionarien des 15. Jhs., das sog. Zaraer (hsg. von Rešetar, *Zadarski i Ranjinin lekcionar*, Agram 1894, zitiert mit Z), das des Priesters Bernardin von 1495, neu gedruckt 1543, 1586 (hsg. von Maretić, *Lektionarij Bernardina Splječanina po prvom izdanju od god. 1495*, Agram 1885, zitiert mit B). Über diese Texte und ihre Sprache vgl. Rešetar, *Primorski lekcionari XV. vijeka* (Rad 134 u. 136):

1. Die *a*-Feminina haben die Form der *ja*-Stämme angenommen, z. B. gen. sg. *gore* wie *zemlje*, nom.-akk. pl. *strane* wie *ovce*; Dat.-Lok. sg. *-i* kann in der ikav. Mundart = *i* und = *ě* sein.

2. Instr. sg. fem. Das urspr. *o* ist regelmäßig erhalten bei den *i*-Stämmen, z. B. *ričju*, *radostju*, daneben vereinzelt *-i*. Die *a*-Stämme haben regelmäßig *-om*.

3. Lok. sg. msk.-ntr.: in Z ist die alte Endung *-i* (= *ě*, *i*) noch überwiegend, z. B. *sviti*, *va sni*, *u počali*; die neuere *-u* herrscht bei gutturalem Auslaut, z. B. *trgu*, *puku*, *duhu*, das beruht auf der Abneigung, den Guttural zu wandeln (*trzi* usw.); ferner fast durchgehend nach *po*, z. B. *po zakonu*, *po redu*; das ist eigentlich der Dativ, mit dem *po* von alters her in solchen Wendungen verbunden war, die Form ist aber empfunden als Lokativ, denn *po* wird beim Pronomen mit dem Lok. verbunden, z. B. *po kom*, ebenso stets im Plural. In B ist *-u* im Überwiegen, die späteren Drucke setzen für die verbliebenen *-i* noch weiter *-u* ein.

4. Der Nom. plur. msk. auf *-e* ist regelmäßig erhalten bei den Stämmen auf *-an-* (Sing. *-anin*), *-in*, z. B. *kućane*, *grajane*, *židove*. Bei dem urspr. *u*-Stamm *sin* ist der Nom. pl. *sinove* regelmäßig bewahrt, das *-ove* vereinzelt auch auf einsilbige *o*-Stämme übertragen, *stanove*, *valove* (Z), *popove* (öfter) B. In oblique Kasus geht *-ov-* in Z und B regelmäßig nur bei *sin* über: *sinovom*, *sinove* (Akk.), so auch

der alte *u*-Stamm *vol*: akk. pl. *volove*; vereinzelter in den. Akk. pl. anderer Einsilbler: *grobove*, *popove*, *glasove*, *gradove*.

5. Der Gen. plur. auf *-ā* fehlt völlig. Neutrum und Femin. des *o*- und *a*-Stammes haben die alte endungslose Form. Die Maskulina bewahren diese sehr regelmäßig bei Wörtern mit beweglichem *a* der letzten Silbe, z. B. *otac*, *slipac*, *vrutak* (vgl. § 716.2 IIB,C); außerdem bei vereinzelt anderen: *krat* (mal), *pinez*, *neprijatelj*; sonst ist regelmäßig *-ov* (*-ev*), z. B. *gradov*, *učenikov*, *kraljev*. Die den *i*-Stämmen angehörende Endung *-ī* ist bei diesen erhalten, außerdem ausgedehnt auf *o*- und *jo*-Stämme, in Z sehr oft gen. pl. *muži* (nach dem Muster *ljudi*; auch in den glagolitischen Urkunden des 14.—15. Jhs. ist *muži* besonders häufig); in B häufiger, z. B. *kralji*, *neprijatelji*, *vitezi*, *zubi*. Einzeln auch beim Neutrum auf *-anje*: *vladanji* (s. Rešetar, Rad 136, S. 132).

6. Im Akk. plur. hat Z noch sehr häufig das alte *-i* (= *-y*) bei den harten Stämmen, das dann auf die weichen (statt *e* = *ę*) übertragen ist, z. B. hart *dari listi*, weich *pisci*, *vladaenci*; in B ist *-e* Regel, *-i* Ausnahme. Da durch die lautliche Gleichheit von *i* = *i* im Nom. pl., von *i* = *y* im Akkusativ Zusammenfall der Formen stattfindet, z. B. *listi* = Nom. und Akk., so werden auch die Nominative mit Gutturalwandlung, z. B. *vuci*, *rozi*, *trzi*, *grisi* (zu *vuk*, *rog*, *trg*, *grih*) als Akkusative benutzt; da ferner auch der Instr. pl. auf *-i* auslautet, ist eine vollständige Vermischung eingetreten: *vuci* usw. dienen auch als Instrumentale (s. § 714 dasselbe aus heutigen čak. Mundarten).

7. Dativ, Instr., Lok. plur. haben die alten Formen treu bewahrt: Dativ *-m*: msk.-ntr. *-om*, *-em*, fem. *-am*, Instr. msk.-ntr. *-i*, fem. *-ami*, Lok. plur. msk.-ntr. *-ih*, fem. *-ah*. Doch kommen beim Instrumental verschiedene Umbildungen vor; das *-mi* der alten *i*-Stämme wird bisweilen durch *-i* ersetzt, z. B. *ljudi* (statt *ljudmi*), *puti*, sogar beim Feminin: *riči*, *vlasti*. Andererseits geht das *-mi* der *i*- und *u*-Stämme (*ljudmi*, *sinmi*) auf die mask. und neutr. *o*-Stämme über, aber nur in B, wie es scheint fast nur bei

Einsilblern, z. B. *glasmi*, *mužmi*, *vlasmi*, *rozmi* (dies angeknüpft an *rozi*, s.o. 6), *vratmi*, *slovmi*; doch auch *angelmi*. Ein *-ma* kommt nur vor in dem alterhaltenen Dativ-Instr. dual, z. B. *očima*, *ušima*. Das *vikoma* (in Ewigkeit) ist keine *-ma*-Form, sondern dem adverbial gewordenen *vikom* ist das *-a* nach Analogie anderer Adverbia angefügt.

8. Von alten Formen der *i*-Stämme mit *e* ist erhalten Dat. pl. *ljudem*, Lok. *ljudeh*, *dneh*. — Sonstige Altertümlichkeiten: gen. und lok.sg. *dne* (zu *dân*), die Nominative *kami*, *plami* (= *-my*), die zugleich als Akkusative dienen.

Die Neuerungen sind also:

I. Vollständig durchgedrungen:

1. Die Ausgleichung der fem. *a*-Stämme nach der Richtung der *ja*-Stämme.

2. Die Annahme des *-om* im Instr. sg. fem. der *a*-Stämme.

II. Noch in der Entwicklung begriffen:

1. Die Annahme des *-u* im Lok. sg. msk.-ntr.

2. *-ov* im Gen. pl. der Maskulina (fast allgemein bei den Wörtern ohne bewegliches *a*).

3. Ausdehnung des Gen. pl. *-i* der *i*-Stämme auf beliebige Maskulina.

4. Akkusativ plur. aller Maskulina in die *jo*-Form *-e*.

5. Zusammenfall des Nom. und Akk. pl. der guttural auslautenden Maskulina in die Nominativform. Damit zusammenhängend die Benutzung dieser Form auch als Instr.

6. Umbildung der alten Instrumentale plur. auf *-i* durch Annahme der Endung *-mi*, die dem letzten Konsonanten angefügt wird.

718. Um ein Jahrhundert jünger (1564—65) als die Entstehung der Lektionarien ist die Übersetzung der Propheten aus der Lutherbibel, entstanden in Istrien, hsg. von Jagić u. d. T. *Vsih prorokov stumačenje hrvatsko. Veteris testamenti prophetarum interpretatio istro-croatica saec. XVI.* (Wien-Berlin 1897), dazu Ders., Ein vierter bibliographischer Beitrag (Anzeiger der Wien. Ak. 1896, Nr. V—VI, S. 19). Es ist nicht ohne Interesse, zu ver-

gleichen, wieweit hier eine andere Entwicklung oder eine Weiterentwicklung stattgefunden hat. Nach der Reihenfolge von § 717.8:

I. 1 wie in den Lektionarien; der Stand der Ausgleichungen auch im Vokativ, aber nach der Seite der harten Stämme, z. B. *kućo* Jer. 21.12, *zemljo* Jer. 6.19; nur *-ica* behält die alte Form *-ice*, z. B. *neprijateljice* Mich. 7.8.

I. 2; *-om* ist im Instr. sg. der *a*-Stämme fast durchgehend, z. B. *pravdom*, *groznom*, doch findet sich eine geringe Anzahl der alten Form auf *-u*, z. B. *godinu* Is. 29.6 (ebenda *godinom*), *s kletvu moju* Is. 50.2. Ebenso ist bei dem *i*-Femininum die Regel *-om*, z. B. *krvjom*, *moćom*, *ričjom*, *milostjom*, die alte *u*-Form ist im ganzen selten, z. B. *radostju* Is. 35.10, *z veliku vridnostju* Ez. 27.24, *žlčju* Jer. 9.15 (vgl. *mudrostjom* 9.23).

II. 1. Der Lok. sg. msk.-ntr. auf *-u* so gut wie durchgehend, sehr selten das alte *-i* (= *ě*), z. B. *va sni* Is. 29.7. Der Zusammenfall von Lok. und Dativ beim Nomen hat auch beim Pronomen-Adjektiv die Übertragung der Dativform in den Lokativ herbeigeführt, z. B. *u obećanomu i stanovitomu prišastju* S. 234, *na putu galilejskomu* (neben *na putu morskom*) Is. 9.1. Doch ist die Zahl der Fälle im Vergleich zu der der alten Form auf *-m* gering. Im Lekt. Z fehlt *-omu* als Lok. noch ganz, ist aber in B ziemlich häufig.

II. 2. Genitiv plur. Die fem. *a*-Stämme und die Neutra sind endungslos, daher auch bei konsonantischen Stämmen, z. B. *imen*, *nebes*; seltener bei alten Maskulinen dieser Klasse, *plemen* Ez. 48.19,31, *kristian* S. 3; *lakat* oft nach Zahlen, z. B. *dvadeset lakat* Zach. 5.2 (das Wort flektiert *lakat lakta laktu*, n. pl. *lakti*, akk. *lakte*), öfter auch *dan*, z. B. *sedam dan* Ez. 3.15,16; ferner *mater* Jer. 16.3, *hčer* Ez. 16.53. In die konsonantischen Stämme sind gelegentlich die *i*-Stämme einbezogen, so gen. pl. *misal* Is. 47.13, *pesan* Ez. 7.7, *prs* Is. 28.9. Die alten femininalen *i*-Stämme behalten sonst regelmäßig ihr *-i*, oft auch die Maskulina, so *dni*, *puti*. Im Gen. pl. der alten *o*-Stämme ist *-ov* (*-ev*) durchaus die Regel, die vorherrschende Form,

z. B. *vozov, krajev, prorokov, učiteljev*; ganz vereinzelt auf das Neutrum übertragen: *stadov* Ez. 36.38 (wohl als Mask. empfunden, vgl. *stadi moji* als Vok.), *čedov* Is. 19.11. Die alte endungslose Form wird nur bevorzugt bei Wörtern mit beweglichem *a* der letzten Silbe (vgl. dazu aus heutigen Mundarten § 716), namentlich wenn diese *-ac* (= *·bcv*) ist, so *otac* 22mal nur so, *šest janjac* Ez. 46.6 (*janjcev* 39.18). Bei anders gearteten Wörtern ist diese Form selten, regelmäßig nur bei dem formelhaft gewordenen *krat*, z. B. *sedam krat* (siebenmal), wie es scheint auch bei *pinez*, alles andere ist vereinzelt, z. B. *od otok morskih* Is. 11.11, Ez. 27.7 (*otokov* 27.6), *misto rusih vlas* Is. 3.24.

II. 3. Die Endung *-i* im Gen. pl. der mask. *o*-Stämme. Häufiger ist nur *muži* (17mal, z. B. *ovih muži* Dan. 3.27) durch den Einfluß von *ljudi* (vgl. § 717.5); nimmt man noch dazu drei Beispiele von *konji*, z. B. *konji i vozov* Is. 2.7, viermal *miseci* (z. B. Dan. 4.26), so bleiben nur vereinzelt Beispiele: von weichen Stämmen *neprijetelji* Mich. 4.10, Nah. 1, *oltari* Jer. 17.1, *progonitelji* Ez. 38, *učitelji* Zach. 5; von harten *iz boki tvojih* Is. 7.2, *civi* (Röhren) Is. 7.12, *ofrov i dari* S. 312, *od vsih kusi* Is. 30.14, *do oblaki* Jer. 51.9, Zeph. 1.15, *postoli* Am. 2.6,, *puki* Ez. 11.17, Mich. 5.7, *devet rogi* Dan. 7.7, 24, *trupci* Agg. 2.17. Von Neutren hat nur das eine *kraljevstvo* regelmäßig (achtmal) diese Form, z. B. *deset kraljestvi* S. 215, *vsih kraljevstvi* Is. 23.17, offenbar zur Vermeidung der unbequemen Form **kraljevstav*; anderes ganz vereinzelt, *pred halavanjem konji njegovih, koli i konjiki* (so zu lesen statt *konjici*) Ez. 26.10.

II. 4. Akkusativ plur. Das alte *-i* ist regelmäßig erhalten bei den fem. *i*-Stämmen, z. B. *riči, zapovedi*, beim Mask. regelmäßig *dni*, sonst wechselnd mit *-e*: *ljudi* und *ljude, nohti* und *nohte*. Die fem. *a*-Stämme haben nur *-e* (vgl. § 713); die mask. *o*-Stämme ebenfalls das *-e* der weichen Stämme verallgemeinert, doch sind die Formen auf *-i* (= *-y*; durch Übertragung auch bei den weichen) bewahrt in folgenden Wörtern: *dari, konji, kraji, kusi, kuti, nosi, prsti, redi, rogi, sagi, smradi, ščiti, stadi* (urspr. ntr.), *trsi*,

trupci, uzli, vali (Wellen), *va-veki, vinci, vitri, vozi* (*konje i vozi* Jer. 50.37), *zidi, zubi*; *dogovori* S. 6 (neben *dogovore*), *jeziki, mejaši, obluki* (Fenster), *obrazi* Ez. 10.14 (*obraze* 10.21), *pinezi* (dies regelmäßig so, 18mal), *plemeni, pomoćnici* (über *c s. u.* II. 5), *sasudi, varoši, zakoni*; im ganzen 60 Fälle, eine geringe Zahl gegenüber der großen Menge der Akk. auf *-e*. Es fällt auf, daß die alte *i*-Form bei Einsilblern viel häufiger ist als bei Mehrsilblern.

II. 5. Instrumental plur. Die Endung *-mi* ist wie bei den fem. *a*-Stämmen auch noch regelmäßig gebraucht bei den *i*-Femininen, z. B. *ričmi, lažmi*, bei den mask. *i*-Stämmen häufig noch *ljudmi*, einigemal *tatmi*. Die mask. und neutr. *o*-Stämme haben das alte *-i* noch in regelmäßigem Gebrauch, z. B. *meju vsimi bogi* Is. 36.20, *svojimi jaziki* Jer. 9.3, *nad vsimi kraljevstvi* Is. 37.16, so auch *sa vsimi čudesi* Jer. 21.2. Die Form ist übertragen auf die mask. *i*-Stämme, z. B. *s crvi* Os. 2.18, *ovimi malimi dni* Zach. 4.10, *nad vsimi ljudi* S. 213. Jedoch ist bei den mask. *o*-Stämmen eine Abweichung dadurch eingetreten, daß die Gutturalwandlung des Nominativ pl. (*k — c, g — z, h — s*) in den Instr. übertragen ist (über den Anlaß s. §§ 714, 717.6); z. B. *meju ognjenimi kamici* (zu *kamik*) Ez. 28.14, *z rozi* (zu *rog*) Ez. 34.21, *nad vsimi ostalimi vrsi* (zu *vrh*) Is. 2.2, und so sehr häufig. Zuweilen stehen alte und veränderte Formen nebeneinander, z. B. *meju vsimi puki, ljudi i jazici* Dan. 3.29. Der Zusammenfall von Nom. und Instr. plur. ist dadurch begünstigt, daß im Nom. die gesetzmäßige Wandlung der Gutturale sehr oft unterbleibt, z. B. n. pl. *jaziki* Is. 11.10, *luki* Jer. 51.56, *otoki* Is. 41.5 (*otoci* 41.1), *potoki* Is. 43.20 (*potoci* 35.6), *proroki* Jer. 14.15 (*proroci* 14.14), *svidoki* und *svidoci* Is. 44.8,9, *rogi* Dan. 7.8, *grihi* Is. 6.7.

II. 6. Neben *-i* im Instr. pl. der mask. und neutr. *o*-Stämme steht *-mi*, aber nur bei Einsilblern: *glasmi* S. 234 (ebd. *glasi*), *glogmi* Is. 7.24, *hrastmi* Is. 1.29, 44.14, *listmi* S. 225, *lukmi* Is. 7.24, *plećmi* Ez. 10.12, *sadmi* Is. 24.1, *šćitmi* Is. 22.6, *trupmi* Jer. 16.18, *ustmi* Is. 9.12, 29.13, Jer. 9.8, 44.25 (*usti* v. 26), Ob. 1.12, *vozmi* Jer. 46.9, Is. 22.6,

Dan. 11.40, *vratmi* Jer. 17.20,27 (*vрати* 17.21,25,27), Ez. 44.17, Ob. 1.11 (*vрати* 1.12), *zidmi* Is. 22.11, Jer. 39.4, 52.7. — Ein *-ma* als Instrumentalendung besteht nur im Dual, z. B. *pred očima mojima* Jer. 7.30, *pred onima dvima dimećema glavnjama* Is. 7.4. Das adverbial gewordene *sa-vsima* für *sa-vsīm*, wie *vikoma* (s. § 717.7), gehört nicht hierher.

III. Die Ausdehnung des *-ov-* im Plural der nicht *u*-Stämme findet nur in sehr mäßigem Grade statt. Der alte sehr häufige Nom. pl. *sinove* ist fast regelmäßig so erhalten, nur einigemal steht *sini*, dazu *sinom* dat. pl., *sinih* lok. Joel 3.13; von altem *u*-Stamm auch *volove* Dan. 5.21, Ab. 4.17; von alten *o*-Stämmen, nur bei Einsilblern, *bogove* (siebenmal), *bogovi* (fünfmal), *bogi* (statt *bozi* zweimal Is. 36.19); außerdem vereinzelt Fälle: *darove* Is. 1.23, *gradove* S. 225, *rodove* Is. 51.1, *vozovi* S. 228, *zvirove* Dan. 4.9 (*zviri* 4.11, das Wort wird als *o*-Stamm behandelt). Sonst ist die Endung des Nom. pl. *-e* erhalten fast regelmäßig bei *židove* (selten *židovi*), bei den Wörtern auf *-an-in* neben *-i*, z. B. *grajane* und *grajani*. Die Ausdehnung des *-ov-* auf oblique Kasus ist regelmäßig bei *sin*: *sinove* akk. pl. (und *sinovi*), dazu *volove* Os. 12.12, öfter *bogove*, *darove* (*darovi*), *gradove*, *zidove*, einigemal *vozove*, *stanove*, vereinzelt *divorove* Zach. 3.7; auf andere Kasus ausgedehnt nur bei *sin*, dat. *sinovom* (viermal), instr. *sinovi* (13mal), sonst in dem ganzen Buche nur instr. pl. *kraljevi* Jer. 14.1, lok. *gradovih* Is. 13.22.

IV. Über den Lok. plur. Die alten Formen sind durchaus erhalten; nur unterbleibt bei den mask.-neutr. *o*-Stämmen häufig die Wandlung der Gutturale vor *-ih*, z. B. *po vsih vrsih i po vsih brlogih* Is. 16.16 (*vrhik* z. B. Is. 23.45), *grihik* Is. 43.24. — Das *-ah* der fem. *a*-Stämme, wie das *-am* des Dativs, *ami-* des Instr., ist regelmäßig auf die fem. *i*-Stämme übergegangen, z. B. *ričah* Jer. 44.17, *stvarah* S. 72, 147, *zapovidah* Ez. 20.19,21 (indes kommt vereinzelt auch *-ih* vor, so *kostih* Jer. 20.9), *lažam* Am. 2.4, *ričam* Jer. 35.13; *kripostami* Dan. 4.32, *stvarami* Jer. 29, *povidami* Mal. 4.4 usw.

V. Als mehr oder minder vereinzelte Erscheinungen sind anzuführen: der alte Gen. und Lok. sg. *dne* (zu *dân*), z. B. *do onoga dne* Jer. 26.22 und öfter, *va dne* Jer. 31.35; zu *dân* außerdem Gen. sg. *dneva* Am. 5.8, S. 264, Dativ und Lok. *dnevu*, z. B. Ez. 30.2, Is. 9.14, Instr. *dnevom*, z. B. Jer. 33.26. — Alte Formen der *i*-Stämme sind Instr. sg. *putem*, *dnem*, Dat. pl. *ljudem*, Lok. *dneh*. — Von den alten *û-(y)*-Stämmen nur *ljubav*, gen. *ljubave*, lok. *ljubavi*, instr. *ljubavom*; neben altem *crikav* (S. 224) steht *crikva*. — Der Lok. pl. *na tloh* S. 264, *po tloh* Is. 10.23 und öfter hat sein *o* aus dem Nom.-akk. sg. in der Verbindung *na tlo*; im heutigen Dialekt von Cherso ist daraus wieder *tloh* als Nom. sg. gebraucht.

Zur Geschichte

der štokavischen Deklination der Nomina.

719. Außer den Entwicklungen, die čakavischen gleichartig, aber nicht immer gleichzeitig sind, handelt es sich vor allem um den Gen. plur. auf *-ā* und um das Zusammenfallen von Dativ, Instrum., Lok. plur. in die Formen auf *-ima* und *-ama*.

1. Die Ausgleichung der *a*- und *ja*-Stämme. Im Gen. sg. ist das *-e* aus den *ja*-Stämmen schon von Anfang der Überlieferung (12. Jh.) an allgemein: *ženē* wie *dūšē*; wo ein *-y*, *-i* in den Urkunden steht, sind es kirchenslavische Formen. — Der Dat. sg. hat im 14. und 15. Jh. noch *-ě* und *-e* (= *-ě*), z. B. *ženě*, *službe*, aber in den Urkunden derselben Zeit, wenigstens in denen aus westlichen und südlichen Mundarten, *-i*, d. h. die Form der weichen Stämme (*dūši*), z. B. *pravdi*, *sluzi*; im 16. Jh. wird sie in den genannten Gegenden herrschend, ist heute in der Schriftsprache, auch ekavischer Lautgestalt, allgemein. Im Vok. sg. fem. herrscht wenigstens vom Ende des 15. Jhs. bei den nicht auf *-ica* ausgehenden die Form der harten vor, *dūšo*, gelegentlich auch bei *-ica*, *djevico*. Der Akk. pl. hat seit der ältesten Zeit bei den msk. *o*-Stämmen, wie bei den *a*-Feminina die Form der weichen *-e*, *žene* wie *dūše*, *grobe* wie *konje*. Wo Formen auf *-i* (*-y*) vorkommen,

handelt es sich um čakavische Schriftsteller, wie Marulić u. a., oder um Nachahmung solcher bei ragusanischen Dichtern des 16. Jhs., wie Menčetić, Držić u. a.

720. 2. Instrum. sing. der fem. *a*-Stämme. Die alte Form auf *-u* (= *o*; so čak. *-ū*, *-ū-n*) ist štokavisch nicht mehr nachweisbar, außer etwa an kirchenslavisch beeinflussten Stellen, also kein *ženū*, *dūšū*. Die ältesten überlieferten Formen sind z. B. **ЖЕНОВЬ, ПРАВОВЬ, КОЛОВЬ** ($\lambda = l'$), so findet sie sich bis zur zweiten Hälfte des 13. Jhs., bei *ja*- wie bei *a*-Stämmen, in glagolitischen Urkunden auch noch **КОЛЕВЬ** (Zara 1473); zu lesen ist das *ženou*, *pravou*, *vol'ou* (*vol'eŭ*); die kyrillische Schrift gab keine andere Möglichkeit, den Diphthongen *ou* zu schreiben als durch **ОВЬ**, dessen **ь** natürlich stumm ist. Entstanden ist die Form aus *ženoju* (aus *ženoja*), daraus *ženōu* mit Dehnung durch das auslautende *u*. Von der zweiten Hälfte des 13. Jhs. herrscht *-ōm*, dessen *m* dem Mask.-Neutr. entnommen ist, *grādom*, *mjēstom*. — Die fem. *i*-Stämme bewahren die alte Form auf *'u* (aus *-ija*) bis heute, *stvārju*; daneben *-i*, das nach Mar. S. 170 von Vuk neben *'u* gebraucht wird, wenn die Instrumentalfunktion durch Präposition oder durch adjektivischen und pronominalen Zusatz an sich deutlich ist, z. B. *sa žalosti* und *s pomoću, jednom riječi*, während nur *'u*, wenn die Form keine solche Stütze hat. Auch die Form auf *-i* hat im 16. Jh. das *-m* annehmen können, z. B. *smrtim*, *ričim*, *milostim*, von diesen haben auch mask. *i*-Stämme ein *-im* angenommen, z. B. *putim*, *zvirim*. Das *-i* beruht auf altem *-ija*, *-iju* mit vollem *i*, daraus *-iŭ*, das *-u* ist abgefallen; eine Schreibung **-ИВЬ** scheint nicht erhalten zu sein. Auf dem alten Unterschied von *-ija* und *-ija* beruht die verschiedene Behandlung des *t*, *d* usw. im Instr., z. B. *milošću* (= *milostju*) und *milosti*, *mišlju* und *mišli*. Vom 14. Jh. begegnet, doch nach Dan. Ist. obl. S. 42 spärlich, die Übernahme des *-ōm* von den *a*-Stämmen, z. B. *milostjōm*.

721. 3. Lok. sg. msk.-ntr. auf *-ě* (hart), *-i* (weich) hält sich bis Ende des 15. Jhs. und ist scheinbar noch in

reichlichem Gebrauch bei den ragusanischen Dichtern des 16., aber Daničić (S. 47) weist nach, daß die meisten Beispiele sich auf bestimmte Wörter (*svijet svit, san — sviti sni*) beschränken, die sich auch im 17. noch so finden. Es handelt sich wohl um Nachahmung älteren Gebrauchs und um formelhaft gewordene Wendungen wie *u sni* (im Schläfe, im Traume), denn schon im 14. kann *-u* überall gebraucht werden, herrscht im 15. vor und wird im 16. herrschend.

722. 4. Die Annahme des *-ov-* im Plur. (dabei ist abgesehen vom Gen. pl., s. § 723) erscheint bei den mask. einsilbigen *o*-Stämmen schon von Anfang der Überlieferung an: wie *sinove*, so *gradove, vukove, muževe* usw. Die alte Endung *-e* hält sich noch bis Ende des 16. Jhs., aber schon vom 14. auch *sinovi, gradovi*, und *-i* herrscht im 16. ganz vor. Diese Einsilbler übertragen das *-ov-* in die obliquen Kasus, schon im 14. Jh., z. B. Dat. *sinovom, vukovom, muževom*, Akk. *sinove* usw., Instr. *sinovi, darovi*, Lok. *gradovéh*. Bemerkt sei noch, daß das *-e* des Nom. pl. der konsonantischen Stämme auf *-an-* (*-an-in*) noch im 16. Jh. besteht, *Dubrovčane*, aber schon im 14. auch *-i, Dubrovčani*. Die alten mask. *i*-Stämme (Nom. pl. urspr. *-ije*) haben schon im 13. Jh. *-i: puti, gosti*.

723. 5. Genitiv plur. aller Klassen.

Ereberte Formen waren:

fem. *a-* und *ja-* Stämme *žena duša : ženъ dušъ*

mask. *o-* und *jo-* Stämme *vozъ маѣъ : vozъ маѣъ*

ntr. *o-* und *jo-* Stämme *lěto pol'e : lětъ pol'ъ*

konsonantische Stämme *imę imene : imenъ*

telę telęte : telętъ

kamy kamene : kamenъ

nebo nebese : nebesъ

mati matere : materъ

ā- Stämme *crky crkъve : crkъvъ*

ŭ- Stämme *synъ synu : synovъ*

i- Stämme *kostъ kosti : kostijъ* (die Form *kostjъ* ist nicht ins Skr. übergegangen).

Da *z*, *v* überall abfiel, wurden an sich alle Gen. pl. endungslos, *žen*, *duš*, *synov*, *kostij* (daraus *kosti*), aber bei den *u*- und *i*-Stämmen gegenüber dem Nom. sg. *sin* (*syn*), *kost* der Gen. pl. *sinov*, *kosti* als mit einer ihn charakterisierenden Endung *-ov*, *-i* versehen. Die Formen *žen*, *duš* des Fem., *lét pol'*, *imen*, *nebes* des Neutrums blieben allen anderen Kasus gegenüber eine deutlich geschiedene Form. Es bestand also die Möglichkeit, die genannten endungslosen Genitive unverändert bestehen zu lassen, auf die Maskulina aber zur Verdeutlichung *-ov* und *-i* zu übertragen. Diesen Weg haben, wie oben § 717 fg. gezeigt, čakavische Mundarten eingeschlagen. Auch die štokavischen haben ihn betreten, aber sehr spärlich, denn die vom 13. Jh. erscheinenden Beispiele wie *gréhov*, *darov*, *bogov*, *krajev* usw. darf man nicht rechnen, da hier das *-ov* zu der Übernahme der Silbe *-ov-* in die Pluralformen der Einsilbler gehört. Nach Dan. Ist.obl. (S. 69—70) erscheint allerdings diese Form als sehr verbreitet, ca. 100 Beispiele, allein wenn man die Einsilbler, ca. 60, abzieht, entfallen von den 40 verbleibenden 19 auf čak. Quellen, 15 auf den Bosnier Iv. Bandulavić (Novo istumačenje pistola 1626), der von čak. Vorlagen abhängig ist, neun auf Nik. Ranjinas Lektionarium, das auf čakavischen des 15. Jhs. beruht. So bleiben nur ein paar Beispiele für rein štokavische Schriftsteller.

724. Auch die Endung *-i* ist angenommen worden. Bei Dan. S. 74 werden aus dem 13. und 14. Jh. 35 Beispiele gegeben, davon fallen aber 31 auf Münzbezeichnungen: *dinar* — *dinari*, *perper* — *perperi*, *pinez* — *pinezi*. Nach den weiteren Anführungen dort scheint das *-i* vom Ende des 15. durch das 16. bis ins 17. Jh. reichlich vertreten, allein nach der verschiedenen Situation der Schriftsteller sehr ungleich: von den ca. 120 Beispielen kommen auf čakavische und čakavisch beeinflusste Schriftsteller (Nik. Ranjina u. a.) ca. 60, allein auf Marulić 31, auf die a. a. O. benutzten Ragusaner nur neun. Das *-i* ist auch auf Neutra übertragen worden (Dan. S. 78), aus dem

16. Jh. z. B. *bogastvi, lěti*; unter den 31 Beispielen 17mal *usti*, wie denn überhaupt öfter einzelne Wörter Formen bevorzugen, die bei anderen selten sind. Vereinzelt kommt *-i* auch beim Feminin vor, im 16. Jh. z. B. *suzi, usni*.

725. Die endungslosen Formen halten sich, am meisten wie es scheint bei den *a*-Feminina, noch im 16. Jh., z. B. *gor, djevojak, suz*; mask. *vjetar, grijeh, narod, otac*; neutr. *ljet, ust, srdac*, sie werden aber von den Ragusanern im 17. nur selten mehr gebraucht. An ihre Stelle tritt in allen Deklinationsklassen außer bei den fem. *i*-Stämmen die Endung *-ā*, sie wird herrschend im 16. Jh., ist aber von der ersten Hälfte des 14. an zu belegen. Damit ist nicht gesagt, daß sie nicht früher vorhanden gewesen sei, denn die traditionelle kirchenslavische Orthographie der älteren Urkunden schreibt alle Gen. mit *-ь*, auch wo vielleicht schon *-a* gesprochen wurde. Im 14. Jh. begann man statt des einfachen *-ь* zu schreiben *-ьь*, z. B. *пастирьь, уловььь, сельь, работьь*. Daß hier *-a* zu lesen, hat schon Šafarik, Serb. Lesekörner (1833) S. 30 erkannt, vgl. dazu z. B. *за тьь добитььь* 14. Jh. (= *тъ добитььь*), wo *тъ* vor folgendem Dental das *ь* nicht verlieren konnte, also *za ta dobitak* zu lesen. Daß in der Tat *-a* gesprochen wurde, zeigen Schreibungen derselben Zeit wie *župa, zemalja, zrna*, was im 15. Jh. schon regelmäßig geschieht. Die Gesamtlautgestalt des Gen. pl. ist hier schon die des heutigen Štokavischen (s. § 584).

726. Über den Ursprung der Endung *-ā* ist eine ganze Literatur entstanden. Ant. Karlgren, Sur la formation du gén. plur. en Serbe (in Archives d'études orientales, vol. 3, Upsala 1911; geschrieben 1908, wie das Nachwort besagt) zählt vor ihm neun Versuche auf, die er alle für verfehlt hält. Dem stimme ich bei, freilich hat mich seine eigene scharfsinnige Ausführung auch nicht überzeugt (vgl. auch Rešetar, ASIPh. 34,588). Die Erklärung Vondráks (O původu kijevských listů, 1904, wiederholt Vgl. sl. Gr. II, 21) erwähnt er nicht. Alle diese Ansichten hier zu besprechen, ist nicht möglich, ich beschränke mich

auf eine kurze Auseinandersetzung der sprachhistorisch wichtigen Frage: ist das $-ā$ lautliche Fortsetzung der alten Genitivendung $-ъ$ ($-ь$), also eines urslavischen Zustandes oder ist es eine Neubildung des štokavischen Serbisch? Wenn die Endung aus dem Urslavischen stammen soll, so müßte das einst allgemeine $-ъ$ ($-ь$) des Gen. pl. ein anderer Laut sein als die sämtlichen anderen auslautenden $ъ$, $ь$ der Sprache, denn diese, ob betont oder unbetont, fallen ab (abgesehen von einigen Einsilblern, skr. *ta*, *ča*). Daß aber das $-ъ$ ($-ь$) des Gen. pl. ein anderes gewesen sei, ist unerweislich, es fällt in allen slav. Sprachen, auch im čakavischen Skr., ganz ebenso ab wie die anderen $ъ$, $ь$. Die bloße Tatsache, daß im Štokavischen $-ā$ erscheint, wo urspr. $-ъ$ ($-ь$) steht, ist an sich kein Beweis für die Entstehung daraus. Daß ich die Gen. pl. der Kijever Blätter $грѣхѣ$, $дѣлѣ$ usw. anders auffasse als *Vondrák*, darüber s. mein Handbuch⁵, S. 11 Anm.; ich gehe aber nochmals darauf ein, weil mir bei *Vondrák* eine sprachgeschichtlich nicht mögliche Konstruktion vorzuliegen scheint. Vgl. sl. Gr. II, 21 heißt es: «Das *i* des Gen. pl. der *i*-Stämme war lang, da es durch Kontraktion aus *-ij* entstand, und es wurde wohl auch *ii*, $ьi$ geschrieben, aber schon lange als \bar{i} gesprochen. Das hatte zur Folge, daß auch das halbvokalische Element für $ъ$, $ь$ der alten Genitive, in welchem Stadium es sich auch immer befand, gedehnt wurde, wie wir es bei allen derartigen Genitiven der Kijever Blätter finden, z. B. $грѣхѣ$, $дѣлѣ$. In anderen Denkmälern wurde die Länge durch Verdoppelung des Halb vokals angedeutet: $рлбьь$, $сильь$ usw. (die Gen. der α -Stämme wurden gleich behandelt). Das hatte zur Folge, daß sich hier ein halbvokalisches Element ausnahmsweise erhielt, bis daraus volle Vokale wurden, und so tauchen die Genitive auf $-ā$ im Serbokroat. seit dem Anfang des 15. Jhs. auf (vereinzelt auch schon im 14. Jh.).» Dazu bemerke ich: 1. Die Annahme, $\hat{}$ in $-ѣ$ bezeichne einen gedehnten Vokal, ist ganz unerweislich, es steht auch auf Silben, für die innerhalb des Slavischen Länge nicht angenommen werden kann, $рлді$ (*propter*; oft

vorkommend), instr. pl. *грѣхѣи тѣлестѣи*, akk. pl. *нѣи* (nos); 2. die in den Kijever Blättern vorkommenden Gen. pl. von *i*-Stämmen lauten *скверности, люди, зѣли, злочеудѣи*, haben also die alte Form auf *-ijь, -yjь*, und es ist nicht zu erweisen, daß dies = *ī* sei; 3. der Ausdruck «in anderen Denkmälern» führt irre; die Schreibungen auf *-ь* stammen aus serb. Urkunden des 14. Jhs., und es geht nicht an, sie mit den Kijever Blättern aus dem 10. Jh. zusammenzustellen; 4. bei der Annahme einer Fortsetzung des urspr. *-ъ* (*-ь*) als *-ā* bleibt unverständlich, wie dabei die vorangehende Silbe gedehnt werden konnte, *žēnā* aus *žēnǎ*, während dies bei Abfall des *-ъ* erklärlich ist; 4. wie hat bei jener Annahme die dem *-ā* (= *-ъ, -ь*) vorangehende Silbe stets die Gestalt bekommen, die sie als auslautende haben muß, warum also ein altes *sestrǎ* nicht **sestrā*, sondern *sestārā* (= *sestārā*), *отць* nicht **ocā*, sondern *otácā* (= **otācā*). Damit leugne ich nicht, daß das *ā* überhaupt aus *ǎ* entstanden sei, vgl. die dial. Formen *vjetǎrǎ(h)*, *žēnǎ(h)*, sonst *vjetārā*, *žēnā*, halte aber mit Rešetar (ASlPh. 34.591, Rad 136, S. 137) das *-ǎ* für sekundären, skr. Ursprungs.

727. Eine Stütze für die Ansetzung des *-ā* = *-ǎ* schien das Slovenische zu geben (s. über die gesamten Verhältnisse Oblak, Zur Gesch. der nom. Dekl. im Slov., ASlPh. 12.438 f.). Hier haben einige westliche Mundarten eine Endung *-ā* unter ganz bestimmten Bedingungen: bei endbetonten fem. *a*-Stämmen, nur bei diesen, z. B. *vodā*, *gorā*; dabei zeigen Fälle wie *sestrā*, *ovcā*, *zgodbā*, daß die vorangehende Silbe nicht Auslautsform (*sester*) hat. Zunächst ist zu betonen, daß das skr. *-ā* nicht aus dem Slovenischen entlehnt sein kann, denn erstens liegt zwischen dem Štokavischen und jenen slov. Mundarten der lange breite Streifen der Čakavština und der Kajkavština, die das *-ā* nicht kennen; zweitens tritt der slov. Gen. pl. auf *-ā* erst in der Mitte des 17. Jhs. auf; drittens haben venetianische Mundarten (s. a. a. O. S. 440) bei der gleichen Wortkategorie und gleichen Betonungsverhältnissen den Gen. pl. auf *-é*, z. B. *vodà* — *vodé*, *gorà* — *goré*, *sestrà* —

sestré; dies *-ē* kann aber nicht aus *-ѣ* (*-ѣ*) entstanden sein, denn deren Vertretung ist in diesen Mundarten *a* (s. Oblak, ASIPh. 16.164). Man kann das slov. *-ā* nicht auf *-ѣ* (*-ѣ*) des Urslavischen zurückführen, es muß eine slov. Neubildung sein. Und eine Neubildung ist auch der štokav. Gen. pl. auf *-ā*, ihr Ausgangspunkt in der Einzelgeschichte des Skr., speziell des Štokavischen, zu suchen in einer Zeit, wo die alten *-ѣ* (*-ѣ*) schon abgefallen waren. Weiter als zu diesem allgemeinen Satz kann ich es nicht bringen, da ich jenen Ausgangspunkt nicht gefunden habe und weitere unsichere Vermutungen nicht aufstellen mag.

728. In einigen heutigen südlichen štokav. Mundarten erscheinen Gen. pl. auf *-h*, also scheinbar mit der Lokativendung. So berichtet Rešetar, Štok. Dial. S. 161, daß in den montenegrinischen Kreisen Katuni und Crmnica der Gen. pl. der *i*-Stämme lautet z. B. *riječih* statt *riječī*. Sicher liegt hier, wie Rešetar erklärt, eine Angleichung an die Pronomina und Adjektiva vor, bei denen Gen. und Lok. pl. in *-ih* zusammenfallen (s. auch das § 716 über das Čakavische Bemerkte); das *-h* ist dann auch auf die Formen mit *-ā* übertragen, so in Prčanj, Antivari, z. B. *gōdīnāg* (= *gōdīnāh*) für *gōdīnā*, *griježāg* (= *griježāh*) für *griježā*. Dieselbe Erscheinung auch in anderen Mundarten und in älterer Zeit (Dan. Ist. obl. S. 89): schon im 13. Jh. einige seltene Beispiele von *i*-Stämmen, *ljudeh*, *vrēmeneh*; aus dem 14. bei ihm kein Beispiel, aus dem 15. ein paar Beispiele fem. *a*-Stämme, z. B. *od tēch rabotah*, *od jacih mukah*; aus dem 16. von *i*-Stämmen, z. B. *ričih*, *stvarih*, einige auch von anderen, so z. B. *molbah*, *nasrid vratih*; im ganzen alles spärlich. Vom 17. fließen die Beispiele reichlich, aber hier müßte erst im einzelnen untersucht werden, ob das geschriebene *-h* auch gesprochen ist, da in dieser Zeit in Mundarten das *h* überhaupt schwindet, also einfach die orthographische Gewohnheit aus dem alten *-h* im Gen. pl. der pronominalen Deklination befolgt sein kann.

729. 6. Dativ-Instr.-Lok. plur. auf *-ima*, *-ama* (vgl. Rešetar, Rad 136, S. 140). Der Lokativ hat diese

Form erst spät angenommen und nicht auf Grundlage seiner ursprünglichen Gestalt, es ist daher auszugehen vom Dativ und Instrumental. Die Entwicklung ist im allgemeinen die gewesen: 1. im Anfang des 16. Jhs. tritt die syntaktische Vermischung des Dativ und Instr. plur. ein, d. h. die Dativform kann instrumental, die Instrumentalform dativisch gebraucht werden; Anlaß dazu ist die Gleichheit der Kasus im Dual. Seit dem 15. Jh. werden die Dual- und Pluralformen promiscue gebraucht (Dan. Ist. obl. 234), z. B. Dat. pl. als Dual bei *dvā ōba*, *dvjema gospodarom*, instr. *objema zakoni*, *objema rukami*; 2. beim msk.-ntr. *o*-Stamm wird infolge der Vermischung von Dat. und Instr. der alten Endung *-i* (= *-y*, *-i*) des Instr. die Dativendung *-m* angefügt, *-im*; beim *a*-Stamm wird der alte Dativ *-am* in seiner instrumentalen Anwendung eine Parallele zu *-im*; 3. das auslautende *-a* von *-ima* *-ama* ist aus dem dualischen *-ma* entnommen. Im einzelnen:

730. Der Instrum. plur. mask.-neutr. der *o*-Stämme bewahrt neben Neuerungen die alte Form auf *-i* (= *-y*, *-i*) bis ins 17. Jh., z. B. *zubi*, *vрати*, mit *-ov-* bei Einsilblern, z. B. *gradovi*, *darovi*; schon im 14.—15. auch *otroci*, *vrazi*, *grisi* (zu *otrok*, *vrag*, *grih*; s. darüber §§ 714, 717.6). Von Anfang der Überlieferung an findet sich die Übertragung des *-mi* der alten *i*- und *u*-Stämme (*ljudmi*, *sinmi*) auf die *o*-Stämme, z. B. *darmi*, *glasmi*, *gradmi*, *zakonmi*, *vlasteomi* (= *vlastelmi*), *gradovmi*, *listovmi*, *vratmi*. Dies *-mi* ist ferner an die fertige Form auf altes *-i* einfach angefügt worden, vereinzelt vom 13. Jh. an, häufig im 17. (s. Dan. 119), doch, wie es scheint, nur bei einzelnen Schriftstellern gewöhnlicher, z. B. *glasi-mi*, *listi-mi*, *darovi-mi*, *usti-mi*. Diese Richtung der Entwicklung kommt aber als eine mehr lokale oder individuelle für die Geschichte des Kasus wenig in Betracht, denn wo sonst *-mi* an fertige Instrumentalformen tritt, geschieht es vom 14.—17. Jh. (s. Dan. 117) so, daß das auslautende alte *-i* abgeworfen und so völlige Parallelität mit *ljudmi*, *sinmi* hergestellt ist, z. B. *trg:trzmi*, Vertretung für *trzi* (über *z* s. §§ 714, 717.6), *rog:rozmi*, *jezik:*

jezicmi. Diese Entwicklungsrichtung ist dann abgelöst durch eine andere. Im 16. Jh., vereinzelt wohl schon früher, werden Instrumentalformen als Dative gebraucht, z. B. *k vrati, vašim zakoni*, sehr häufig namentlich von den fem. *a*-Stämmen, z. B. *vode nogami mojimi nijesi dao, k ženami*; und umgekehrt Dativformen als Instrumentale, bei den *a*-Stämmen ungemein häufig im ganzen 16. Jh. (Dan. 124), viel auch noch im 17., z. B. *meu drobnim pticam* St. p. 2.361 v. 34 (Držić), *s rožicam* S. 89 v. 70; *medj zvizdam* St. p. 2.47 Nr. 47 v. 6 (Menčetić). Da nun neben den msk.-ntr. dativisch gebrauchten Instrumentalen alter Form auf *-i* die Dative auf *-m* vorhanden waren, ist dies *-m* im 16. Jh. auf die Instrumentale übergegangen und setzt sich so im 17. fort, z. B. *grijesim, sinovim, kraljim, vratim, ustim*, Formen, die nach dem oben Bemerkten zugleich Dativ und Instrumental sind. Vom 16. Jh. an, vereinzelt auch früher, erscheint dann bei den Mask.-Neutren *-ima*, beim Fem. *-ama*, die in der Folgezeit herrschend werden, z. B. *darima, darovima, ustima, ženama*. Das *-a* ist aus der Dualendung des Dat.-Instr. Bei einzelnen Schriftstellern (Dan. S. 121) wird *-ma* bei Mask. und Neutren unmittelbar an den letzten Konsonanten gefügt, z. B. *pastirma, mistma*, eigentlich eine Ablösung der oben besprochenen *pastirmi* usw. Über das Fortleben solcher Formen in heutigen Mundarten s. Rešetar, Štok. Dial. 158, z. B. *jaje: jājmā, kōūma, bregòvma*. Bei Betrachtung einzelner Schriftsteller vom Ende des 15., Anfang des 16. Jhs. zeigen sich individuelle Verschiedenheiten, so bei den Ragusanern: Nik. Ranjina braucht im Lektionarium *-im* als Dat. und Instr. der *o*-Stämme, z. B. Dativ *starcim*, Instr. *učenicim*; *-ami* der Feminina als Dativ neben *-am*, z. B. *k djevicami*, ebenso B. Gradić (erste Hälfte des 16.), z. B. Dat. *darim, duhovim*, Instr. *glasim, grijesim*, Dat. *slugami*; die Zeitgenossen Ranjinas, Menčetić und Držić, brauchen *-im* nicht, wohl aber neben *-am* als Dativ und Instr. die neue Form *-ama*, z. B. *s vilama* St. p. 2.378 v. 25.

731. Schematische Übersicht der Entwicklung an einem Beispiel durchgeführt, wobei im Auge zu behalten

ist, daß die Dativ- wie Instrumentalformen beide Bedeutungen haben können.

Instr. <i>o</i> -Stamm alt	<i>jeziki, jezici</i> (<i>c</i> aus dem Nom.)	<i>a</i> -Stamm <i>ženami</i>
<i>dari</i>		
<i>darmi</i> (<i>-mi</i> nach <i>ljud-mi</i>)	<i>jezic-mi</i>	
<i>darimi</i> (<i>-mi</i> an die Form <i>dari</i> gefügt)	<i>jezicimi</i>	
Dativ alt <i>darom</i>	<i>jezikom</i>	<i>ženam</i>
Dativ-Instr. <i>darim</i> (<i>-m</i> an den Instr. <i>dari</i>)	<i>jezicim</i>	
Dat.-Instr. <i>darima</i> (Annahme d. Dualendung)	<i>jezicima</i>	<i>ženama.</i>

732. Der Lokativ plur. Die alten Formen fem. *-ah*, msk.-ntr. *-ijeh* bei den harten, *-ih* bei den weichen Stämmen, das dann auch auf die harten übergeht, bleiben erhalten bis ca. 1600, von da beginnt die Ersetzung durch die Dativ-Instrumentalformen, z. B. *u haljinami, zakonim, naucim, mjestim*; nachdem *-ima, -ama* bei diesen allgemein geworden, lautet auch der Lok. so. Veranlaßt ist die Entwicklung durch den Zusammenfall des Dativ und Lokativ sg. der Maskulina und Neutra in die Form auf *-u*, wodurch dem Sprachgefühl die Empfindung für den Unterschied der Kasus verloren ging. Über das Fortleben des *-ijeh* als *-ije* in heutigen štokavischen bosnischen Mundarten s. Rešetar, Štok. Dial. 159, z. B. *na kolije, na vratije*, auch übergegangen auf weiche Stämme, *na koñije*. Über Abweichungen der heutigen štokavischen Mundarten von den für die Schriftsprache durch Vuk festgelegten Verhältnissen für alle drei Kasus s. ebd. S. 155: in den štokavischen Volksdialekten kommen bei den *o*- und *a*-Stämmen die alten Endungen «viel häufiger vor, als man im allgemeinen glaubt. Allerdings gibt es ganze Gegenden, wo die älteren Formen gar

nicht mehr vorkommen; so habe ich sowohl in den Bocche als auch in Montenegro nur die neueren Endungen *-ima*, *-ama* gehört, und dies ist wohl auch im südöstlichsten Teile Bosniens und der Hercegovina der Fall. In anderen Mundarten wiederum haben sich die älteren Endungen wenigstens bei den *a*-Stämmen erhalten, so in Ragusa, wo neben dem regelmäßigen *-ama* (*ženama*) nicht selten auch die alte Endung *-am* (*ženam*) des Dativs, sowie *-ami* (*ženami*) des Instr. vorkommt, allerdings nicht in ihrer ursprünglichen Verwendung, sondern (ebenso wie das *-ama*) für alle drei Kasus.»

733. 7. Akkusativ plur. Von Anfang der Überlieferung bei den msk. *o*-Stämmen wie bei den *a*-Stämmen *-e*, d. h. die Endung der weichen (*-e* = *-e*) ist auf die harten Stämme übertragen. Die alte Endung der harten *-i* (= *-y*) ist nach Dan. Ist. obl. S. 105 bis zum Ende des 15. Jhs. ganz selten; man kann, namentlich da sie auch bei weichen Stämmen vorkommt, z. B. *prijatelji*, *muži*, *pěnezi*, die leicht in die Analogie der *i*-Stämme übergehen, fragen, ob hier nicht deren Akkusativ plur. (*ljudi*), der sich lange erhält, vorliegt. Im 16. und 17. Jh. tritt die *i*-Form, gleichmäßig bei harten wie bei weichen Stämmen, in der Literatur häufiger auf (Dan. S. 106). Die Čakavci müssen hier ausgeschieden werden, z. B. Marulić, von dem allein ca. 20 Beispiele aufgezählt werden, und ich möchte annehmen, daß die dortigen Fälle aus ragusanischen Schriftstellern Nachahmungen čakavischer sind, z. T. sind sie vielleicht auch nach der Art der *i*-Stämme gebildet.

734. Der Dual.

Die alte Form des Nom.-Akk. der msk. *o*-Stämme ist bei Zählung mit *dvā*, *ōba* von alters her bis jetzt erhalten, seit dem 16. Jh. wird sie auch nach *trī*, *čētiri* angewendet.

Der Nom.-Akk. der neutralen *o*-Stämme, alt bei harten *-ě*, bei weichen *-i*, ist bis ins 17. Jh. geblieben, *sto* : *dvě-stě* *dvije-sti* (so noch jetzt in Ragusa; das auslautende *-i* aus

den weichen Stämmen entnommen), *lice: lici* beide Wangen. Schon im 13. Jh. wird aber die Maskulinform übernommen, z. B. *dva ličca, dva godišća*, von da an allgemein. Daß es sich nicht um die Pluralform der Neutra handelt, zeigt die Betonung, z. B. *zvòno* pl. *zvòna*, aber *dvâ zvòna, ìme* : pl. *ìmèna, dvâ ìmena*, vgl. čak. (Cherso) *dvâ selâ* (pl. *sèla*).

Die fem. *a*-Stämme, hart *-ě*, weich *-i*, zeigen *-ě* in alter Zeit nur selten, sondern dafür *-i* aus den weichen entnommen, z. B. *dvě ruci, nozi* wie *dvě tisuci, čaši*; so noch im 16. Jh. gebräuchlich, aber schon vom 14. an tritt die Endung *-e* des Plurals ein, wie heute, z. B. *dvije žene, dvije kupe zlate, obje plavce*. Daß es die Pluralform ist, zeigt die Betonung, z. B. *óvca* pl. *óvce* und *dvije óvce* (dagegen russisch *ovca* pl. *ovcy, dvě ovcy*); auf Cherso nach Tentor ASlPh. 30.172 *ofcâ* pl. *ófce*, doch *dvê ofcî*.

Die alte Form der *i*-Stämme, *-i*, ist bis heute erhalten beim Mask. *dân* (*dbnb*), z. B. *dvâ trí dnî* (neben *dvâ trî dâna*), die anderen Maskulina haben früh *-a* angenommen, z. B. *dvâ-pût(a)*; beim Feminin ist die Form von der des Akk. pl. nicht verschieden, *trî stvâri, obje mîsli*. Hierher gehören auch *ôči, ùši*, seit dem 14. Jh. oft als Feminina behandelt.

735. Genitiv-Lokativ dual. Die Endung *-u* als Lokativ erhält sich bei Wörtern, die paarweise vorkommende Dinge bezeichnen, bis ins 17. Jh., z. B. *na ramu, na kolinu, u ruku*, aber schon vom 15. an wird in Verbindung mit Präpositionen statt dessen der Nom.-Akk. gebraucht, wobei auch die Zahl *dvâ, ôba* diese Form hat, z. B. *oda dva človjeka, od ruci, s obje strane*. Über Gen. s. § 596.

736. Dativ-Instrumental; die alte Form des fem. *a*-Stammes *-ama* fällt gemäß der §§ 729—731 behandelten Entwicklung des Dativ-Instr. plur. zu *-ama* mit diesem zusammen; die alte Gestalt des Mask.-Neutr. *-oma* wird abgelöst durch *-ima* nach dessen Entstehung im Plural, z. B. dat. *dvjema slovima* (17. Jh.).

737. Bemerkungen über einzelne Wortklassen und Wortformen.

1. Zu den alten *i*-Stämmen: Instr. plur. urspr. msk. *gostb-mi*, Dativ *gostbmz*, Lok. *gostbchz*, ebenso im Fem.; dafür altserbisch *gostmi*, *gostem*, *gosteh*. Das *e* kann nicht die lautliche Fortsetzung des *b* sein, die hätte *-a* ergeben, **gostam* **gostah*, sondern die betr. Kasus sind bereits vor der Wandlung des *b* in skr. *a* umgebildet nach dem Dativ der *jo*-Stämme *muž* : *mužem* (= *mažemz*), vom Dativ ist es dann in den Lok. übertragen, *gosteh* nach *gostem* (während *muž* : *mužih* = *mažichz*).

Die Maskulina gehen wenigstens vom 14. Jh. an in die Flexion der *o*-Stämme über: gen. sg. *puta*, dat. *putu gostu*, instr. *putom* (neben erhaltenem *putem gostem*), n. pl. *puti gosti*, gen. pl. *puta* (*putova*); die alte Form dat. *ljudem* noch im 16. Jh. gewöhnlich, dann mit der Entwicklung der *o*-Stämme *ljudim*, *ljudima*, bei einzelnen Schriftstellern auch *ljudma*. Entsprechende Formen der Feminina sind noch bis ins 17. Jh. gebräuchlich, dat. pl. *ričem stvarem* usw., daneben im 16. die Form *-in*, *-ima*, *milostim milostima*, bei einzelnen Schriftstellern auch *riječma*, *stvarma*; solche Formen kommen noch jetzt vor, so braucht Vuk sie namentlich bei Wörtern auf *-ād*, z. B. *unučadma*, *teladma*, aber auch *riječma*, *stvarma* (s. Mar. S. 173, b).

Der alte Akk. pl. ist beim Feminin immer unverändert geblieben, *stvāri*, im Mask. erhält er sich namentlich bei einzelnen Wörtern bis ins 17. Jh., *ljudi*, aber wenigstens vom 14. an schon *ljude*, *pute*.

738. 2. Zu den alten konsonantischen Stämmen. Ihre Entwicklung bei den Mask. und Neutren in der Richtung der *o*-Stämme (*kāmēn kāmēna*, *ime imēna* usw., so mindestens schon vom 14. Jh. an) ist ohne weiteres verständlich, ebenso der Übergang von *māti kēi* (gen. *māterē*, *kēeri*) in die Form der *a*- oder *i*-Stämme, daher nur einige Bemerkungen über Besonderheiten: die alte Nominativform der mask. *n*-Stämme (*kamen-*) ist als *kami* (= *kamy*), *plami*, *prami* noch im 16. Jh. gebräuchlich, und wird auch als

Akkusativ verwendet, z. B. St. p. 2, S. 334, v. 14 (Držić) *u kami tukući*. Durch Abwerfung des *-i*, die den absonderlichen Nominativ den sonstigen Maskulinen gleich macht, entsteht *kam*, *plam*, *pram*, als Akk. z. B. St. p. 2, S. 366, v. 23 *u plam*. In südlichen Mundarten noch jetzt *kāmi* *kām*, *plām*, *krēm*, namentlich in sprichwörtlichen Wendungen, z. B. *kami onome*, *ko tuť kam premeće* (ein Stein dem, der fremden Stein umstürzt), *kami ti u srce* (ein Stein dir ins Herz), *kam iz ruke a riječ iz usta* (Stein aus der Hand, Wort aus dem Munde).

739. 3. Die Wörter auf *-an-in* (Plur. alt *-an-e*) haben vom 12.—15. Jh. Dat. pl. z. B. zu *Dùbròvčanin* (Ragusaner) *Dubrovčam*, zu *grādanin* *građam*, Lok. pl. *građah*, Instr. pl. *Dubrovčami* (Mon. serb. S. 375, Z. 12, falsch geschrieben *Dubrovačami*), vgl. auch *Bribirami* in einer Urkunde aus Novi von 1309, zu *Bribiranin*. Scheinbar sind das Formen eines *jā*-Stammes; sie sind urslavisch (über das Vorkommen vgl. Miklosich, Vgl. Gr. III, 16) und beruhen wahrscheinlich auf unmittelbarer Anfügung der Kasusendungen an den Stammauslaut *-n* im Dativ und Instr., **gordjōn-mə*, **gordjōn-mi*, daraus **gordjān-mə*, **gordjān-mi*; da nun aus Vokal + Nasal vor Nasal kein Nasalvokal, sondern einfache Länge hervorgeht, entsteht daraus **gordjāmə*, **gordjāmi*. An die so entstandenen Formen schließt sich der Lok., nach dem Verhältnis *ženamə* : *ženachə* = **gordjamə* : **gordjachə*. Andere Grammatiker (Zubatý, ASlPh. 15.498²) gehen vom Lok. aus, altčech. *Dol' as Dol' ás*, *Vraňach Vraňách*, s. Gebauer, Hist. mluvn. III 1, S. 77; aus altem *-ōn-su* *-ānsu* soll der Nasal geschwunden sein.

740. 4. Der alte Nom. sg. der *ū*-Stämme, *ljuby*, ist bei diesem Wort erhalten als *ljubi* (Gattin), indeklinabel, schon im 16. und 17. Jh. alle Kasus *ljubi*. Sonst hierhergehörende sind verschieden behandelt, Nom. *ljúbav* (= *l'ubzvt*), gen. *ljúbavi* usw. (schon so im 16. Jh.) als *i*-Stamm; das alte *crky* schon im 13. Jh. als *a*-Stamm *crkva*.

741. 5. Flexion von *dān*. Im Ak. Wb. findet sich eine interessante chronologische Zusammenstellung der

Formen dieses Wortes. Ich gebe sie hier in Kürze wieder, da sie einen guten Begriff von der Mannigfaltigkeit der Entwicklung gibt. Es versteht sich, daß bei einer solchen Tabelle die lokal-dialektischen Unterschiede, die individuellen Verschiedenheiten, die größere Häufigkeit oder Seltenheit der Formen nicht berücksichtigt werden können; es sollen nur die vorhandenen mannigfachen Möglichkeiten vor Augen geführt werden. Die beistehenden Zahlen bedeuten, wenn ohne andere Zusätze, das Jahrhundert, von dem an die Formen belegt sind; vor dem Doppelpunkt stehen die altbulgarischen Formen. Über die jetzt noch bestehenden von dem regelmäßigen Paradigma *dān dāna* usw. abweichenden Formen s. auch Mar. S. 142, Dan. Obl.⁶ S. 10.

Singular.

Nominativ-Akkusativ *dān* : *dān* so immer.

Genitiv *dāne* (*dāni*) : *dnē* 13, bis heute bei Heiligentagen,
z. B. *dò spasova dnē* bis Himmelfahrt,
und in einzelnen Wendungen

dnī 14, Form des *i*-Stammes

dna 15, Form des *o*-St., selten, heute vereinzelt
im Volkslied

dnēvi 13—14, *-ev-* aus dem Plural (so auch
im folgenden), *-i* aus *i*-St.; noch jetzt

dnēva 15—16, *-a* aus *o*-St., noch jetzt vor-
kommend

dāna 17, heute allgemein.

Dativ *dāni* : **dni*, nicht belegt

dnū 16, *-u* aus *o*-St.

dnēvi, *-i* aus *i*-St., noch heute vorkommend

dnevu 16, *-u* aus *o*-St.

dānu 17, heutige Form

wenn *dnē* als Dativ erscheint, *pò spasovu dnē*,
ist es eigentlich der alte Lokativ.

Instrumental *dānъmъ* (*dānъjа*) : *dnem* 15

dnēvi 16 (vereinzelt früher), *-i* aus fem. *i*-St.
(*mīlostī*), noch jetzt in Volkspoesie

- dněvlju* adv. am Tage (*něcu* à *dněvlju* bei Nacht und Tag) 19, *-ju* aus fem. *i*-St. (*milošću*)
dněvom 16
dānom 17, so heute
dānju adv. (*diu*) 19, *-ju* aus fem. *i*-St.
dānjōm adv. 17, auch jetzt, *-jōm* aus fem. *i*-St.
- Lokativ *dně* (*dněi*) : *dně* 15, in einzelnen Wendungen noch heute, z. B. *onomá-dně* (an jenem Tage = *onomb-dně*) neulich, *ò Ďūrđevu dně dně* 14, *i*-St.
dněvi 17, *-i* aus *i*-St.; doch 14. Jh. *dneve*, *dnevě*, *-e -ě* aus *o*-St.
dněvu 17, noch vorkommend, *-u* aus *o*-St.
dānu, heutige Form
- Vokativ *dānu* 16, 17 nach *u*-St., *sīnu*
dněve 18
dāne 18, so heute.

Plural.

- Nominativ *dně* (*dněje*) : *dně* 16, noch heute vorkommend, *-i* aus *o*-St.
dněvi 17, auch heute noch
dāni 18, heutige Form
- Genitiv *dnějъ* : *dně* 14
dn, *dān* nach *o*-St., jetzt noch čak.
dněvī 17, *-ī* aus *i*-St.
dněvā 16, heute noch vorkommend
dānā 15, heutige Form
dněvōv 17, 18, čakavisch.
- Dativ *dněmъ* : *dněm* 16
dnevom 17
dānom 18
dānim 18
dnevīm 18
dněvīma 18
dānīma 18, heutige Form
dněma Mar. 142, als heute noch üblich.

Akkusativ *đni* : *dnî* 13

dně 16, nach *o*-St., noch vorkommend

dněvi 16, *-i* nach *i*-St., noch vorhanden

dněve 17, *-e* aus *o*-St.

dâne 18, heutige Form.

Instrumental *đny*, *đnъmi*, nicht fortgesetzt (vgl. dat.):

dnevi 18, *-i* aus *o*-St.

dněvima 18

dánima 18, heutige Form.

Lokativ *đnъchъ* : *dneh* bis 15

dnih 16, *-ih* aus *o*-St.

dnevih 17, ebenso

dānijeh 18, *-ije-* aus *o*-St.

dnevijeh 18, ebenso

dánima heutige Form

dnîma Mar. 142, als heute noch üblich.

Dual.

Nominativ-Akkusativ *đni* : *dnî* bis jetzt (*dvá dnî*)

dněva 17, 18, *-a* aus *o*-St.

dāna 18 und jetzt.

II. Pronomina.

742. 1. Personalpronomina. Nom. sg. I abg. *azъ* soll nach Milčetič (Rad 121, S. 114) auf der Insel Selve (Silba) fortleben als *az* (*as*), in einigen Festlandsmundarten als *jaz* (*jas*); sonst überall nur *ja*.

Dativ-Lok. sg. *mъně*, *tebě*, *sebě* bewahren *-ě* (*-e*, *-je*) bis ins 16. Jh., von da an *-i*, Anschluß an die Form der *a*-Stämme (*žěni*); das *mъně* wird zu *mně mni* oder mit Bewahrung des *ъ* zu *mani*, 16. Jh., doch schon im 14. nach Analogie des Gen. *mene* usw. (und im Anschluß an *tebě sebě*) *meně menje*, *měni*, so heute. Die Dat.-Lok. *měne těbe sebe* montenegrinischer Mundarten (Rešetar, Štok. Dial. 186) ist wohl kein außergewöhnlicher Ersatz des *-ě* durch *-e*, sondern eine Vermischung mit der Genitivform.

Instr. sg. urspr. *mānoja*, *toboja*, *soboja*; die Formen entwickeln sich wie die gleichartig endigenden des fem. *a*-Stammes (s. § 720): *mnoju*, *mnōy*, *mnōm*, daneben auch *mānōm*. Die heutigen Formen čakav. Dialekte, auf Veglia *mānu mānun* (*mōnun*), in Novi *mānūn*, haben das *-ūn* nicht aus *-oja* (s. §§ 715, 720); das *e* des in heutigen Mundarten vorkommenden *mēnōm*, čak. (Cherso) *mēnu*, beruht auf Anschluß an *mene* usw.

Dativ-Instrumental plur. *namz vamz*, noch bis ins 16. Jh., *k nam*; wie beim Substantiv im fem. *a*-Stamm, dessen *ženam* das *nam* gleichlautet, tritt Vermischung mit dem Instrumental *nami*, *vami* ein, 16.—17. Jh., z. B. *k nami*, daneben vom 14.—15. auch schon die Dualform *nama*; die Dativform als Instrumental, z. B. *s vam*, *među vam* im 15.—16., Dan. Ist. obl. 220 hat schon ein Beispiel, *s nam*, aus dem 13.

Lok. pl. *nas*, *vas*; erst im 17. Jh., wie bei den Nomina, durch die Form des Dativ-Instr. ersetzt: *nami nama*, *vami vama*.

Die enklitischen Dativformen *ni*, *vi* (abg. *ny*, *vy*) sind in Urkunden, und der Literatur im 17. Jh., sehr häufig, werden noch heute in herzegovinischen und montenegrinischen Mundarten gebraucht; die Akkusative *ne*, *ve* kommen in älterer Zeit nicht vor, sie sind mundartliche Neuschöpfung nach dem Muster der nominalen auf *-e*.

Der Akk. sg. fem. *je* (statt des alten *ju* = *ja*, s. § 619) kommt seit dem 15.—16. Jh. in Gebrauch; heutige Mundarten (Ragusa, Bocche, Teile von Montenegro, s. Rešetar, Štok. Dial. § 95) kennen nur noch *je*.

743. 2. Aus der Flexion der übrigen Pronomina, die in den štokavischen Mundarten sehr mannigfaltig entwickelt ist (s. Rešetar aaO. S. 174—183), hebe ich hervor, was nicht aus den Paradigmen oder aus gleichartiger Entwicklung beim Nomen sich von selbst ergibt und was mir für die Geschichte der Deklination wichtiger erscheint.

Gen. sing. mask.-neutr. Das Skr. kennt nur den Auslaut *-a* (*toga*, *česa*); wo *togo* und dergleichen vorkommt,

ist es kirchenslavisch; es teilt diese Form mit dem Slovenischen, in beiden Sprachen entstanden durch Anschluß an die Nominalform auf *-a*, *grāda sēla*.

Die enklitischen Formen von III *ga*, *mu* usw. sind von Anfang der Überlieferung an vorhanden.

Die sogenannten kontrahierten Formen der Possessiva, *mōga mōmu*, schon im 14. Jh.

744. Der Nom. sing. mask. *tāj*, *ònāj*, *òvāj*. Čakavische Mundarten (Veglia, Cherso, Arbe, Novi) kennen nur *tā* neben altem *òn*, *òv*, so auch in älterer Zeit: Lekt. Bern. *ta*, *oni*, *ovi* (neben *on*, *ov*), in Urkunden aus Veglia des 13. und 14. Jhs. *ta*, aber *oni*; in Teilen von Montenegro und den Bocche steht *tā* neben *onī ovī* (Rešetar, Beton. S. 148). In čakav. Mundarten *onī*, *ovī* neben *òn*, *òv* (Novi); in südlichen štokavischen Mundarten (Ragusa u. a. *tī*, *ònī*, *òvī*; diese Formen auf *-i*, in älterer Zeit auch *si*, beruhen auf Anschluß an die Nominative der bestimmten Adjektiva, *nòvī*.

Wenigstens vom 15. Jh. an tritt häufig *tāj* ein. Das alte *tō* konnte wegen seiner Einsilbigkeit nur *ta* ergeben (vgl. *ča* aus *čb*), in čak. Denkmälern des 14.—15. Jhs. öfter *t*, wenn es sich an vokalisch auslautende Präpositionen anschließen kann, z. B. *za-t vino-grad*, *poda-t isti vrh*. Ebenso wird aus altem *sb* ein *sa*, als *сѣ* schon im Anfang des 14. Jhs. vorkommend (*сѣхъ храмъ* Mon. serb. S. 66, vom Jahre 1302), bis ins 17. lebendig. Die weitere Entwicklung wird die sein: die wenigstens nach Dan. Ist. obl. (S. 148—149) sehr seltenen *ova*, *ona* (*ova dar* St. p. IV, S. 469, 16. Jh.; Nik. Ranjina kennt sie nicht, s. Rad 136, S. 144) scheinen Nachbildungen von *ta* zu sein. Die Nominative *tāj*, *sāj* kommen früh vor: *sāj* 1332 Rag. Urkunde, *tāj* 1398 Bosn. Urk., dagegen finde ich bei Dan. S. 149 Belege von *onaj*, *ovaj* nur aus dem 15. Jh. und weiter. Demnach vermute ich, daß *onaj*, *ovaj* Nachahmungen von *tāj* sind; dies beruht auf einem *tōjb*, d. h. auf einer Form, die dem Nom. des bestimmten Adjektivs nachgebildet ist (*novy-jb*), und zwar in früher Zeit, vgl. in bulgar.-kirchenslav. Denk-

mälern **ТЪН ТОН**; ebenso ist abg. **СЪН (СНН)**, d. h. *svjъ (sijъ)*, neben **съ** gebraucht (s. Handb.⁵ § 79) und im Serb. *sâj* unmittelbar aus *svj* = *svjъ* entstanden.

745. Ausgleichung harter und weicher Stämme (s. die Paradigmen § 618 fg.), z. B. Dat.-Lok. fem. *joj*, *mojoj* statt *jej(i)*, *mojej(i)* schon im 13. Jh. Wo in Mundarten, čakavischen wie štokavischen, statt *-oga*, *-omu* usw. bei den harten Stämmen *-ega*, *-emu* steht, z. B. in Ragusa immer *tëgâ òvegâ*, hat Ausgleichung mit den weichen wie *njèga*, *mòjega* stattgefunden.

Die bestimmten Adjektiva haben im Singular von Anfang der Überlieferung an gen. *-ōga*, dat. *-ōmu*, lok. *-ōm*; wo *-ago*, *-umu* steht, ist es kirchenslavischer Einfluß. Einmal sind auch im Skr. solche Formen vorhanden gewesen, und zwar mit langem *ā*, *ū*, aus Kontraktion von *-aago*, *-uumu* (s. Abg. Gr. § 114, 3b—d); die Längen sind fortgesetzt in dem *ō*, *ū* der rein pronominalen Formen.

746. Die Kasus mit *-ě-* vor der Endung: instr. sg. msk.-ntr. *těmb*, gen.-lok. pl. *těchъ*, dat. *těmъ*, instr. *těmi*, ergehen in ungestörter Lautentwicklung štokavisch-jekavisch *tijem*, *tijeh* (gen.), *tijem* (dies zugleich Dativ, Instr., Lok.), die heute in jekavischen Mundarten gelten und von streng jekavisch Schreibenden gebraucht werden. Ikavisch entsteht *tim*, *tih*, *tim*, *timi*, wie sie heute gebraucht werden. Ekavisch würde **tem* usw. entstehen, dafür schon in alter Zeit *tîm*, *tîh*, *tîm*; dasselbe auch in jekavischen Mundarten; das *-i-* erklärt sich am einfachsten aus der Einwirkung der weichen Stämme, *njîm mòjîm*. Über das Nebeneinander von *mòjîm*, *mòjijem* usw., wie beim Adjektiv *nòvîm*, *nòvijem*, s. §§ 631(3), 638(2).

747. Für das alte *kto* (= *ksto*) erscheint schon im 13. Jh. *tko*, im 15. *ko*. Das Neutrum *što* (= *čsto*) hat seit dem 13. als Nom.-Akk. neben *što* auch *šta*, entstanden zunächst in negierenden Wendungen mit *ni-* und sonst, wo syntaktisch der Genitiv gebraucht wurde; es ist formell gebildet nach Analogie der nominalen Neutra wie

sèlo sèla; also *nì-šta* usw. Dann ist *šta* als selbständig abgelöst und als Nom.-Akk. auch ohne Negation gebraucht. Das čak. *čb* (*ča* wenn *ь* erhalten) hat seit alter Zeit, wenn es sich an vokalisches auslautende Präpositionen anlehnt, die normal entwickelte Gestalt *-č*, z. B. *za-č*, *kroza-č*.

748. Das fragende und relativische alte *кѣи*, *кѣа*, *кѣѣ* lautet skr., in älterer Zeit allgemeiner im Gebrauch, *kī*, *kā*, *kō*. In heutigen čakavischen Mundarten, wo es noch heute ganz gebräuchlich ist, lautet das Paradigma (in Novi nach Belić):

	Maskulinum	Neutr.	Femin.
Sing.	<i>kī</i>	<i>kō</i>	<i>kā</i>
	<i>kōga (kogā)</i>		<i>kē</i>
	<i>kōmu (komū)</i>		<i>kōj</i>
	<i>kī, kōga</i>	<i>kō</i>	<i>kū</i>
	<i>kīn</i>		<i>kūn</i>
	<i>kōn</i>		<i>kōj</i>
Plur.	<i>kī</i>	<i>kē</i>	<i>kē</i>
	<hr style="width: 100%; border: 0.5px solid black;"/> <i>kīh</i>		
	<i>kīn</i>		
	<i>kī</i>	<i>kē</i>	<i>kē</i>
	<hr style="width: 100%; border: 0.5px solid black;"/> <i>kīmi</i>		
	<i>kīh.</i>		

Der Nom.-Akk. pl. neutr. hat die Femininalform statt *kā*, so in der Mundart bei allen Pronomina, z. B. *tē*, und Adjektiva, daneben auch das mask. *tī* für das Neutrum, *tē* für das Mask. — Die Abweichungen vom alten Paradigma *kyjъ kojega* usw. erklären sich aus der Einwirkung anderer Pronomina.

749. Das alte Pronomen *sъ*. Die Formen sind aus der Überlieferung hier zusammengestellt, soweit sie skr. Gestalt zeigen, die wahrscheinlich oder sicher kirchenslavischen Schreibungen weggelassen. Über die Ab-

weichungen vom Abg. durch Einwirkung anderer Pronomina belehrt das Paradigma von selbst. Über das -j an vokalisches auslautenden Kasus s. § 753.

Maskulinum		Neutrum		Femininum	
abg.	skr.	abg.	skr.	abg.	skr.
sg. <i>sb, sbj̆b</i>	<i>sāj, si</i>	<i>se</i>	<i>se</i>	<i>si</i>	<i>sa, saj</i>
<i>sego</i>	<i>sega</i>	wie Mask.		<i>sej̆</i>	<i>se, sej</i>
<i>semu</i>	<i>semu</i>			<i>seji</i>	<i>sej</i>
<i>sb, sbj̆b</i>	<i>sāj, si</i>	<i>se</i>	<i>se</i>	<i>sbj̆a</i>	<i>su</i>
<i>sim̆b</i>	<i>sim, sijem</i>	wie Mask.		<i>sej̆a</i>	—
<i>sem̆b</i>	<i>sem</i>			<i>seji</i>	<i>sej</i>
pl. <i>si</i>	<i>si</i>	<i>si</i>	<i>sa, saj</i>	<i>sbj̆e</i>	<i>se, sej</i>
<i>sich̆z</i>	<i>sih, sijeh</i>	wie beim Maskulinum			
<i>sim̆z</i>	<i>sim, sijem</i>				
<i>sbj̆e</i>	<i>se</i>	<i>si</i>	<i>sa, saj</i>	<i>sbj̆e</i>	<i>se, sej</i>
<i>simi</i>	<i>simi, sijemi</i>	wie beim Maskulinum.			
<i>sich̆z</i>	<i>sih, sijeh</i>				

Dativ sg. fem. *po sej škodi* bei Marulić St. p. I. 35 v. 347. Über die Erhaltung von Formen in der heutigen Sprache s. § 694(1); dazu kommen noch Kasus in einigen formelhaften Wendungen, so in Novi Gen. sg. *seğa-l̆eta* heuer, *sé-z̆imé* in diesem Winter, *sé-j̆eseni* in diesem Herbst (Belić, Zam. 57).

750. Pronominalkasus mit angehängtem -re, -a, -i, -e.

1. -re aus -že (s. § 189), von Anfang der Überlieferung bis in neuere Zeit häufig, namentlich an negierten interrogativ-indefiniten Pronomina, z. B. *ni-tko-re* (ne quis quidem), *nikomu-re*, *ni-što-re*, *ništa-re*, *ni-česa-re*, *ni-koje-re*, *ni-čije-re* usw., wie an Adverbien, z. B. *ni-kada-re*; auch an dem alten Relativ *je-re* (= *je-že* quod, eig. id quidem), an der Partikel *te* (und) *te-re*; abgekürzt zu -r, z. B. *ni-kto-r*, *ni-šta-r*, *j̆er* (heutige Satzpartikel «denn»). Der Gebrauch ist aus alter Zeit ererbt.

751. 2. *-a*; Beispiele des Instrum. sing. mask.-neutr. aus dem 14.—15. Jh. (Dan. Ist. obl. 173): *těma, tīma* (ntr.) sieben Beispiele; *sa svěma, sa svīma* vier, *do čīma* einmal bei Marulić, St. p. I, S. 194, v. 105. Es sind lauter adverbial angewendete Formen: *těma* = ideo, *sa svīma* = omnino, *do čīma* = dum, donec; der Wechsel zwischen den Formen ohne *-a* und mit *-a* ist eine Nachbildung der Doppelformen der Adverbia wie *tad tada, kad kada*; zu *sa svīma* vgl. außerdem *sāsma* aus *savsma* aus *sъ vsъsma* (vgl. St. p. II, S. 400, Nr. 63 *svasma* mit anderer Behandlung der aufeinander folgenden *ъ*-Silben).

Lokativ sing. mask.-neutr., bei Dan. Ist. obl. 179 fünf Fälle: *onomá-dne* (zweimal) = *onomъ-dъne*, *a* rein lautlich aus *ъ* entstanden; *po sema sega* (zweimal, Mon. serb. S. 117, 1345; S. 165, 1357) *postea* (zu der Wendung vgl. *potomtoga* dass.); *na ovema daru*, 17. Jh., einmal; also ganz spärliche Beispiele; ich halte sie für Anlehnung an das immer so verbliebene *onomá-dne*.

752. 3. *-i*. Instrum. sing. mask.-neutr. (Dan. a. a. O. 174) aus dem 15. und 16. Jh.: siebenmal *těmi tīmi*, darunter aus bosnischen Urkunden zweimal in der Schreibung **тѣмѣ** (1443, Mon. serb. S. 426), zweimal **тѣмѣ** (1455, S. 439, 440). Da in der letztgenannten Urkunde *j* als Vertreter von *đ* dient, vgl. z. B. **меѣми**, d. i. *mejami* statt *međami*, sind jene Formen wohl = *timi-de timi-đ*, abg. *těmъ-žde* entsprechend, zu verstehen; einmal noch *timi* bei Pucić, Spom. srpski (Belgrad 1858), Nr. 89, ebenfalls aus Bosnien; das dem Bosnier Hval entnommene *timě* Starine 3.51 bedeutet *time*; dazu kommt *těmi* aus Pucić, Spom. srpski (Belgrad 1862), das ich nicht nachschlagen kann; außerdem ein *svojijemi* 16. Jh., zweimal *onimi onijemi*, das letzte aus Lekt. Ranj. 127^b (der Handschr.), von Rešetar in seiner Ausgabe durch *onijem* ersetzt. Man sieht, das Vorkommen ist spärlich. Außerdem erscheint dies *-i* im Genitiv plur., Dan. S. 191 elfmal: dreimal *tihi* (*tihi zemalj, od tihi*, Bosn. Urkunden 1399, 1454, Mon. serb. S. 234, 469), *těhi* (*od těhi*, Herzeg. Urk. 1453, M. s. 459), einmal *ovihi* (*od ovihi* Bosn.

Urk. 1442, M. s. 414); zweimal *ovijehi* (*od ovijehi* Lekt. Ranj. 177^a, 208^b); einmal *oněhi* (*od oněhi*, Herz. Urk. 1450, M. s. 443); viermal *onijehi* (*od onijehi* Lekt. Ranj. 105^b, 225^a, *bog onijehi* 225^a, *nećemo prvo onijehi biti* 225^b). Nicht zu angefügtem *-i* darf gerechnet werden das Nebeneinander des Instr.-Dat. plur. *tijem* (*tim*) *tijemi* (*timi*); ich glaube aber, daß diese frühe Vermischung von Dativ und Instrumental plur., wobei scheinbar *těmi* gegenüber *těm* ein Anhängsel *-i* hat, den Anstoß gegeben hat, auch dem Gen. pl. dies anzufügen, nach dem Verhältnis *těm*:*těmi* = *těh*:*těhi*; und auch das *-i* des Instr. sg. wird der Pluralform entnommen sein, da Instr. sg. *těm* und der als Instr. gebrauchte Dativ plur. *těm* lautlich ganz gleich sind. Wie diese Pluralform auf den Singular wirken kann, zeigt deutlich *onjezi-jem* instr. sg. bei Ranjina, wo das vor *-jem* stehende *-zi-* nur aus dem Plur., instr. dat. *onjezijem*, stammen kann (s. § 755).

753. 4. Die Zitate ergaben, daß jenes *-i* lokal und sehr beschränkt ist, dagegen außerordentlich häufig war vom 13.—17. Jh. in den Quellen südlicher Mundarten (bosnischen, herzegovinischen, ragusanischen) die Anfügung von *j* an vokalisch auslautende Kasusformen. Nicht dahin zu rechnen sind *tâj*, *òvâj*, *ònâj*, *sâj* (s. § 744) und der Dativ-Lok. fem. *tôj*, dessen *j* alt ist (abg. *tojì*). An dem Beispiel *tâj* durchgeführt, wobei die nicht in diesen Vorgang gehörenden Formen in runden Klammern stehen:

sg. msk. (<i>tâj</i>)	ntr. <i>tôj</i>	fem. <i>tâj</i>
<i>togaj</i>		<i>tej</i>
<i>tomuj</i>		(<i>tôj</i>)
(<i>tâj</i>)	<i>toj</i>	<i>tuj</i>
<i>těmej</i> [<i>timej</i>]		<i>tomej</i>
pl. (<i>ti</i>)	<i>taj</i>	<i>tej</i>
g. <i>tijehej</i> [<i>tihej</i>]	}	wie Maskulinum
d. <i>tijemej</i> [<i>timej</i>]		
a. <i>tej</i>	<i>taj</i>	<i>tej</i>
l. <i>tijehej</i> [<i>tihej</i>]	}	wie Maskulinum.

Über *e* vor *j* s. § 754. Auch bei Adverbien von Pronominalstämmen kommt dies *j* vor, z. B. *tudej*, *tadaĵ*, noch heute *tādā* und *tādāĵ*, *ōndā* und *ōndāĵ*; beim Pronomen wird es heute nicht mehr gebraucht. Belić (Prilošci ist. slov. jezika, II, Oblici *togaĵ*, *timi* i sl., Glas 39, S. 215) nimmt dies *j* als *i*, identifiziert damit auch das Anhängsel am Gen. pl. wie *tijeh-i*; es sei entnommen den Nominativen *tī ònī òvī* und zunächst an die Nominativformen *ta*, *ova*, *ona*, *sa* gefügt, daher **ta-i*, d. i. *ta-j*, dann von dem Nominativ auf die anderen Kasus übertragen. Den letzten Satz halte ich für richtig, nur beurteile ich die Entstehung des *tāĵ* anders (s. § 744). Für die Abstammung vom Nominativ ist wohl beweisend, daß das Anhängsel fast ausschließlich bei den Demonstrativpronomina vorkommt, die eben *tāĵ* usw. haben, sehr selten einmal bei adjektivisch-pronominalen Demonstrativa, z. B. n. f. *tolikaj* (1454), g. *takovogaj* (1453); an anderen Pronomina bei Marulić (St. p. I, S. 169, v. 289): *za tuj mīlost, kuj obitaš; našemuĵ* (Menčetić, St. p. II, S. 65, Nr. 18, v. 12). Ein **kogaĵ *komuĵ *česaĵ *njegaĵ* scheint nicht vorzukommen, weil die Nominative kein *-j* haben. Charakteristisch ist auch, daß der Neubildung *-ma* im Dat.-Instr.-Lok. pl. kein *-maj* zur Seite steht; das *tima-j* bei Dan. Ist. obl. 173 aus Pucić, Spom. (1862) ist Instr. sg. (s. § 751). Belić meint auch, die Länge des Auslauts gewisser Kasus in Ragusa und anderen südlichen Gegenden: *tōgā tēgā, tōmē tēmā* (gegenüber *kōga, njēga, čēsa*) erkläre sich aus ehemaligem *-āj* usw. mit Verlust des *-j*; mir nicht wahrscheinlich, da für den lautlichen Abfall des *-j* kein Grund zu finden ist, man müßte denn annehmen, ein Nebeneinander von *tōgā* und *tōgāj* habe ein *tōgā* mit Beibehaltung der Länge veranlaßt.

754. 5. *-e*, mindestens vom 14. Jh. an bei den auf *-m* auslautenden Kasusendungen aller Pronomina außerordentlich häufig: instr. sg. msk.-ntr. *tijem-e tim-e*, fem. *tom-e*, vgl. dazu *mnom-e, tobome, sobome*; lok. msk.-ntr. *tom-e*, dat. pl. *tim-e*; beim Adjektiv z. B. instr. f. *dobrome* (s. Dan. Ist. obl. 45). Ferner vom 14.—16. Jh. beim Gen. pl., z. B. *onih-e*,

svih-e; in dieser Gestalt seltener, öfter mit *-j*: *tijehe-j*, *ovijehe-j* (s. Dan. S. 191), vgl. dazu Belić, Pril. I, *e u zameničkim oblicima time* usw., Glas 39, S. 199, wo die bisherigen, alle nicht überzeugenden Erklärungsversuche behandelt sind. Belić selbst (S. 211) nimmt an, daß das Nebeneinander von *-re* und *-r*, *ni-tko-re ni-tko-r*, *nikogare nikogar*, *nistare ništar* die Empfindung erzeugt habe, die sozusagen normalen Formen seien die auf *-r*, das *-e* ein Anhängsel, und dies sei dann auf die betreffenden Pronominalkasus übertragen worden. Es kommt mir unwahrscheinlich vor, da doch auch die Kasus ohne *-re*, *-r* immer im Gebrauch blieben: *ništa*, *nikoga* usw. Bei den Ragusanern des 16. Jhs., selten bei anderen Dalmatinern, ist *-e* auch an den nominalen Instr. sg. msk. und fem. auf *-m* angefügt, namentlich häufig beim Femininum (s. Dan. S. 45), z. B. instr. sg. *bogom-e* (St. p. IV, S. 253, v. 387, im Reim mit *mnome*) fem. *lažome* (ebd. 483, v. 2420, im Reim mit *lipome* adj.), wie denn überhaupt diese Formen bei den Dichtern häufig im Reim mit gleichlautenden Pronominalformen stehen; offenbar sind sie diesen entnommen. Sogar an Verbalformen auf *-m* findet sich dies *-e*: 1. sg. präs. *vim-e* bei Menčetić (Dan. S. 258) achtmal, stets im Reim auf *vrime* oder *ime*; bei Dinko Ranjina St. p. XVIII, S. 128, Nr. 252, v. 11 im Reim auf *vodime*; bei Čubranović St. p. VIII, S. 145, v. 114—115 reimend aufeinander *s-po-vime vime*; außerdem in Lekt. Ranj. (s. Rad 136, S. 162) 1. sg. *znam-e*, *ulazim-e*, *trpijem-e*. Ich möchte annehmen, daß auch hier der Parallele *tim — time* bei den Pronomina das *vim — vime* zu verdanken ist. Eine sichere Erklärung des *-e* habe ich nicht, möchte aber vermuten, nach dem Stande der Überlieferung, daß es zuerst nur an Kasus mit Auslaut *-m* trat; heute kommt es überhaupt nur bei solchen noch vor; ferner daß der Ausgangspunkt zu suchen ist beim Personalpronomen: gen.-akk. *mene tebe sebe*, dat.-lok. *menje tebje sebje* (dafür später *meni* usw.), d. h. alle obliquen Kasus außer instr. *mnom* lauteten auf *-e* aus, und es ist wohl denkbar, daß die Analogie jener ein *mnom-e*, *tobome*, *sobom-e*

erzeugt hat; von da aus wäre dann dies scheinbare Anhängsel weiter auf die sonstigen *m*-Kasus übertragen worden. Daß es unbetont *-ē* lautet, althauptbetont *-ě*, daher *tômē* lok., aber *kòme*, spricht nicht dagegen, vgl. *tôgā tòmū*; die Quantität der Endsilben dieser Pronominalkasus ist sehr wechselnd, so betont Lj. Stojanović, Lekcije iz srpskoga jezika⁹ gen. *mènē, tēbē, sēbē, njēgā*.

755. 6. *-zi*, schon vom 13. Jh. an üblich bei allen Pronominalkasus, konsonantisch wie vokalisch auslautenden, z. B. *ov-zi, ovi-zi, ovaj-zi, ovo-zi, ova-zi, onoga-zi, onomu-zi*, g. f. *tej-zi*, plur. *oněh-zi, oněm-zi, oněmi-zi* usw.; heute nur erhalten in Lokalmundarten (Ragusa, Bocche), z. B. n. pl. *tī-zi, ovī-zi, onī-zi* (Rešetar, Štok. Dial. S. 184). Da der einfache Nom. pl. *ti* und die Partikel *-zi* zufällig gleichen Auslaut haben, ist das Sprachgefühl dahin irregeleitet, den Auslaut *-i* von *tizi* als Endung des Plurals zu empfinden und nun nach dem Muster von *ti : tijeħ* weiter zu flektieren *tizijeħ (tizih), tizijem, tizijemi*; so bei den Ragusanern vom 16. Jh. an, heute noch in bocchesischen Mundarten (Reš. aaO.) *tīzijeħ, tīzijema*. In Ragusa dafür *tēzijeħ*, im 16. Jh. *tjezijeħ* (oder *tijezijeħ*), *onjezijeħ* (oder *onijezijeħ*) instr. sg. und pl.; trotz Rešetars Bedenken wird man doch annehmen können, daß das *te-* aus dem Akk. *te, tije-* (*tje-*) aus den Kasus mit dieser Form herrührt.

Das Verbum.

Stammbildung. Aktionsarten. Konjugation.

Stammbildung und Aktionsarten.

756. In der vergleichenden Grammatik pflegt man unter Stamm den Bestandteil des Wortes zu verstehen, der übrig bleibt, wenn man die Flexionsendungen (Kasus-, Personalendungen) abschneidet. Hält man diesen Begriff streng fest, so ergeben sich für die Formen eines und desselben Verbums eine Anzahl von Stämmen, z. B. zu skr. *trésti* schütteln (aus *tręsti*): Präsensstamm *trēse-* (2. sg. präs. *trésē-ś*), Aoriststamm *trésos-* (2. plur. *trésos-te*), Part. prät. a. II *trėslo-* (msk. *trėsao* f. *trėsła*), Part. prät. pass. *tréseno-* (msk. *trésen* f. *trésena*) und noch andere. Solche Einzelstämme enthalten ihrerseits formative Bestandteile, die sie von anderen Stämmen desselben Verbums unterscheiden, z. B. in dem angeführten Verbum ist das Formans des Präsensstammes *-e-*, das des Aoriststammes *-os-*, das seinerseits vielleicht wieder in *-o-* und *-s-* zerlegt werden müßte. Solche Teilungen kann die vergleichende Grammatik in manchen Fällen mit größerer oder geringerer Sicherheit machen, aber in der Beschreibung einer Einzelsprache, die mancherlei Lautveränderungen durchgemacht, Formen umgebildet, Verschiedenheiten ausgeglichen hat, kann das nicht gelingen.

Es ist hier ein einfacheres Verfahren zweckmäßig. Ich nenne hier Verbalstamm denjenigen Bestandteil einer Verbalform, der übrig bleibt, wenn man nicht die Personalendungen allein, sondern außerdem alle Laute oder

Lautverbindungen abtrennt, die sie von anderen Formen des gleichen Verbums unterscheiden, der also diesen anderen gegenüber formative Bedeutung hat. Danach würde für alle Formen von *trésti* als Verbalstamm *trēs-* gelten, alles, was nach ihm steht, als Formans, z. B. 2. sg. präs. *trēs-ê-š*, Imperfekt *trēs-ijâh*, Aorist *trēs-oh*, Imperativ *trēs-i*, Part. präs. *trēs-ûci*, Part. prät. a. I *trēs-âv trēs-âvši*, II *trēs-ao* fem. *trēs-la*, pass. *trēs-en*. Das mag künstlich und willkürlich erscheinen, wenn man von dem historischen Standpunkt der vergleichenden Grammatik aus urteilt, tatsächlich wird aber in der lebendigen Sprache alles als formativ empfunden, was nach dem Verbalstamm steht, und bei Umbildungen und Verschiebungen aus einer Formengruppe in eine andere liegt stets diese Empfindung zugrunde. Davon ein Beispiel: das alte Part. prät. a. I (Gerundium, wenn es nicht mehr flektiert wird) zu abg. *pešti* (ursl. **pek-ti*) backen lautet *pekъ pekъši*, dem entspricht alt skr. *pek pekši*, heute heißt es *pekâv pekâvši*, entstanden durch Anlehnung an die scheinbare Gleichheit des Part. prät. a. II *pëkao* (aus *peklъ*) mit *pítao* (= *pitalъ*) zu *pítati* und den gleichartigen Verben; da nun zu *pítati pítao* das Part. prät. a. I *pítâv pítâvši* lautet (aus *pytavъ pytavъši*), so ist nach diesem Muster dem ganz anders entstandenen *pëkao* ein *pëkâv pëkâvši* zur Seite gestellt, d. h. es ist in *pítâv pítâvši* das *-âv -âvši* als formativ empfunden, obwohl die sprachwissenschaftliche Analyse *pítâ-v* (*pyta-vъ*) teilen muß, da das *a* zum alten Stamm *pyta-* gehört.

Der Verbalstamm kehrt also in allen Formen des Verbums gleichmäßig wieder, aber nicht immer lassen sich alle Tempora, Modi, Partizipia von ihm unmittelbar ableiten, sondern es kann neben dem allgemeinen Verbalstamm noch ein Stamm bestehen, der, aus dem Verbalstamm durch besondere Formantien gebildet, bestimmten Teilen des Verbums zugrunde liegt. Dieser besondere Stamm wird hier als zweiter Stamm bezeichnet. Das Verhältnis sei durch einige Beispiele veranschaulicht: für das Verbum *trésti* (s. o.) genügte der einheitliche

Verbalstamm *trēs-*, ebenso z. B. für *pītati* der eine Stamm *pīta-* (= *pyta-*), 2. sg. präs. *pītā-ś* (1. *pītā-m*), 3. pl. *pīta-jū*, Part. präs. a. *pīta-jūci*, Imperativ *pītā-j*, Imperf. *pītā-h*, Aor. *pīta-h*, Part. präs. a. I. *pītā-v pītā-vši*, II *pīta-o* (aus *pyta-ṭo*) f. *pīta-la*, Part. prät. pass. *pītā-n*; alle Formen von *hvāliti* lassen sich auf den einheitlichen Verbalstamm *hvāli-* beziehen: Präs. *hvālīm hvālīs* 3. pl. *hvālē* (abg. *hvaletō*), Part. *hvālē-ci*, Imper. *hvāli*, Imperf. *hvāl-j-āh*, Aor. *hvāli-h*, Part. prät. a. I. *hvālī-v hvālī-vši*, II *hvāli-o* f. *hvāli-la*, pass. *hvāl-j-en*. Dagegen besteht z. B. für das Verbum *brāti* neben dem Verbalstamm *ber- br-* (= *br-*) noch ein zweiter Stamm *bra-* (aus *bra-*): vom Verbalstamm Präs. *bēr-ēm bēr-ēs*, Part. *bēr-ūci*, Imper. *bēri*, Imperf. *bēr-ijāh*, vom zweiten Stamm die Imperfektform *brā-h*, Aor. *brā-h*, Part. prät. a. I. *brā-v brā-vši*, II *brā-o* f. *brā-la*, pass. *brā-n*, Inf. *brā-ti*.

Tatsächlich beschränkt sich die Doppelheit der Stämme darauf, daß neben einem wie immer gearteten Verbalstamm ein zweiter auf *-a-*, *-nu-* (= *-nq-*), *-je-* (= *-ě-*) steht.

757. Mit der folgenden Einteilung der Verba nach der Art der Stammbildung ist am besten verbindbar die Angabe der Aktionsarten imperfektiv und perfektiv, denn diese haftet bei den nicht mit Präpositionen zusammengesetzten Verben am Stamm (über die Präpositionalkomposita s. § 773, über die Iterativa §§ 775—794), nicht an einer Flexionsklasse.

Perfektiv heißt eine Handlung, bei der dem Redenden die Vollendung, ein Abschluß oder ein Resultat vorschwebt. Damit ist nicht gesagt, daß die Vollendung, das Ziel wirklich erreicht wird; es kommt nur darauf an, daß der Moment der Vollendung, die Erreichung des Zieles, sei es in Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft, im Blickpunkt des Bewußtseins steht, nicht irgendeine Dauer der Handlung, selbst wenn die zur Erreichung des Zieles führt. Imperfektiv dagegen heißt eine Handlung, die dem Sprechenden als fortlaufend (andauernd) vorschwebt, ohne daß er einen Abschluß, eine Vollendung oder ein Resultat dabei im Sinne hat.

758. I. Einheitlicher Verbalstamm; konsonantisch oder vokalisch auslautend.

1. Einsilbiger Stamm.

A. Konsonantisch auslautend.

Die Zahl dieser Verba ist im Vergleich zu denen anderer Stämme gering. Wenn ein Verbum nur in Zusammensetzung mit Präposition vorkommt, ist das durch ein - angedeutet; angegeben wird der Verbalstamm, Infinitiv und 1. sg. präs.

Imperfektiva: *bod-* *bòsti* *bòdēm* stechen, *crp-* *crpsti* *crpēm* (ursl. **čerp-*) schöpfen, *cvat-* *cvàsti* *cvàtēm* (abg. *cvisti* *cvòta*; durch Vermischung mit *cvjètati* entstand *-cvjèsti* *cvjètēm*) blühen, *čn-* *-čèti* *-čnēm* (abg. *-čèti* *-čnā*; *pò-čèti* *pò-čnēm*) anfangen, *dzm-* *-dùti* *-dmēm* (= *dāti* *dōma*) blasen (*nà-duti* *nā-dmēm* *se*), *der-* *dr-* *drijèti* (*drèti* = **der-ti*) *dērēm* (in Zusammensetzung *-drēm* = *dra*) reißen, *greb-* *grèpsti* *grèbēm* kratzen, *gred-* (= *grəd-*) *grèsti* *grédēm* kommen, *griz-* (= *gryz-*) *grìsti* *grízēm* beißen, *id-* *idēm* ich gehe, *jeb-* *futuere* *jèpsti* (gewöhnlich *jèbati*) *jèbēm*, *jed-* (= *ěd-* abg. *jad-*) *jèsti* *jèdēm* essen, *klad-* *klàsti* *kládēm* (dial. perfektiv) legen, *kol-* *klàti* (ursl. **kolti*) *kòljēm* schlachten, *kln-* *kléti* *klnēm* (= *klèti* *klnā*) fluchen, *krad-* *kràsti* *krádēm* stehlen, *leg-* (= *lę-*) *léci* *lézēm* brüten, *ljeg-* (= *lę-*) *-ljèci* *-ljèžēm* (*zà-ljèci*, *zà-ljèžēm* hinter etwas) gehen, *ljez-* (= *lěz-*) *-ljèsti* *-ljèžēm* (*zà-ljèsti* *zàljèžēm* hinter etwas) gehen, *met-* *mèsti* *mètēm* kehren, *mēt-* (= *męt-*) *mèsti* *métēm* umrühren, *mel-* *mljèti* (= **melti*) *mèljēm* mahlen, *mog-* *mòci* *mògu* können, *muz-* *mùsti* *múzēm* (= **mólsti* **mólza*) melken, *mer-* *mr-* *mrijèti* *mrēm* (= **merti* *mra*) sterben, *nes-* *nèsti* *nèsēm* tragen, *pas-* *pàsti* *pásēm* weiden, *pek-* *pèci* *pèčēm* backen, *plet-* *plèsti* *plètēm* flechten, *pelv-* *pljèti* *pljèvēm* (= **pelvti* **pelti* abg. *plèti* *plèva*) jäten, *pred-* (= *prəd-*) *prèsti* *prédēm* spinnen, *pbn-* *-pèti* *-pnēm* (= *pèti* *pbnā*) spannen, *per-* *pr-* *-prijèti* *-prēm* stemmen (z. B. *ù-prijèti* *ù-prēm* anstemmen; = **perti* *pra*), *per-* *pr-* *prèti* *prēm* (abg. *prèti* *prā* 2. *priši*; = **perti* **pra*) anklagen, *rast-* *ràsti* *rástēm* wachsen, *ster-* *stvr-* *-strijeti*

-*strēm* (= **sterli strāq*) ausbreiten, *sjek-* (= *sĕk-*) *sjĕci sijĕcēm* hauen, *skub-* *skūpsti skūbēm* rupfen, *strig-* *striĕci strižēm* scheren, *sōp-* *-sūti -spēm* (= **supti sōpā*) schütten, *tek-* *tĕci tĕcēm* laufen, *tep-* (eig. schlagen) *tĕpsti tĕpēm se* herum-schweifen, *tres-* (= *trĕs-*) *trĕsti trĕsēm* schütteln, **tolk-* *tūci tūcēm* (= **tolkti *tolkā*, abg. *tlĕšti* = **telkti*) stoßen, *tŕ-* *tŕti trēm tārēm* (= *trāq*) reiben, *ved-* *-vĕsti -vĕdēm* führen, *vez-* *-vĕsti vĕzēm* fahren, *vez-* (= *vez-*, eig. binden) *vĕsti vĕzēm* sticken, **vŏlk-* *vūci vūcēm* (= **vŏlkti *vŏlkā*, abg. *vlĕšti* = **velkti*) ziehen, **verh-* **vŕh-* *vriĕci* (= **verchti* abg. *vŕĕšti*) *vŕsēm* dreschen, *vŕz-* (eig. binden) *vŕsti vŕzēm se* wo hängen bleiben (vgl. *po-v.* bewickeln), *zeb-* (= *zĕb-*) *zĕpsti zĕbēm* frieren, *zer-* *zŕ- -zŕĕti -zŕēm* (abg. abweichend *zŕĕti zŕāq zŕiši*) schauen, *zŕĕti zŕēm* (*zŕīm*, abg. *zŕĕti zŕāq zŕiši*) reifen, *žeg-* *žĕci žĕžēm* brennen, *živ-* dial. *živsti živēm* (vgl. abg. *žiti živāq*) leben, *žm-* *žĕti žmēm* (= *žĕti žmāq*) drücken, *žŏ-* *žĕti žnjēm žānjēm* (= *žĕti žŏnāq*) ernten, *žer-* *žŕ- -ždriĕti -ždrēm* (= **žerti žŕāq*) schlingen.

Perfektiva. *bud-* (= *bŏd-*) *būdēm* ich werde, *leg-* *lĕci lĕžēm* (abg. *lešti legāq*) sich legen, *pad-* *pāsti pādēm* (gewöhnlich *pādnēm*, *pānēm*) hinfallen, *rek-* *rĕci rĕcēm* (*rĕcēm*) sagen, *sjed-* (= *sĕd-*) *sjĕsti sjĕdēm* (abg. *sĕšti* aber *sĕdāq*) sich setzen; das zusammengesetzte *s-rĕsti s-rĕtēm* (= *sŕ-rĕsti *sŕ-rĕtāq*, abg. *sŕ-rĕsti sŕ-rĕštāq*) begegnen ist perfektiv, das Simplex war vielleicht auch perfektiv.

759. B. Vokalisch auslautend.

Imperfektiv. Auf *-a-*: *zna-* *znāti znām* wissen; auf *-ĕ-*: *pĕti pōjēm* singen, *smjĕti smjĕm* (ekav. *smĕti smēm*; abg. *sŕmĕti sŕmĕjāq*) dürfen, *-spjĕti -spēm* (z. B. *dŏ-spjĕti dŏ-spjĕm*, ekav. *dŏ-speti dŏ-spēm*) Muße bekommen; auf *-i-*: *biĕti biĕm* schlagen, *gnjĕti gnjĕm* faulen, *i-ti iĕi* (defektives Verbum, Präs. *idēm* gehen), *liĕti liĕm* gießen, *pĕti pĕjēm* trinken, *šĕti šĕjēm* nähern, *vĕti vĕjēm* wickeln; auf *-i-* = *-y-*: *biĕti* sein (urspr. perfektiv), *krĕti krĕjēm* decken, bergen, *mĕti mĕjēm* waschen, *plĕti plĕjēm* schwimmen, *rĕti rĕjēm* wühlen, *tĕti tĕjēm* fett werden, *vĕti vĕjēm* heulen; auf *-u-*: *-uti -ujēm* (nur in *ŏb-*, *iz-uti* Schuh an-, ausziehen).

Perfektiv. *da- dàti dām* geben (*nè-dati* nicht ausliefern ist imperf.), *sta- stāti stānēm* sich stellen, *ùpiti vàpiti* (= *vzpiti*) *ùpijēm* anrufen.

Perfektiv und imperfektiv werden gebraucht *čūti čūjēm* hören, vernehmen, *djèti (djèsti) djènēm djèdēm* (älter auch, dem alten *déja* entsprechend, *-dijēm*, z. B. *dò-dijēm*) legen, stellen.

760. 2. Mehrsilbiger Verbalstamm; Stammauslaut *-a-* oder *-i-*.

A. Verbalstamm auf *-a-* (Infinitiv *-a-ti*, Präsens *-ām -ās* usw.)

Die zahlreichen Verba, deren Form keine Schwierigkeit bietet, aufzuzählen, ist unnötig; zu bemerken ist nur, daß sie fast durchgängig imperfektiv sind. Perfektiv sind von Verben serbischen Ursprungs: *pūštati* loslassen (*pūštati* ist imperf.), *svēštati* (kchsl. Lautform) letzte Ölung geben, *vjènčati* (eig. kränzen) trauen (d. h. zur Ehe); *srgati se* zusammenlaufen; *stropòštati se* zusammenstürzen, *ščūhati* auseinanderfallen (beim Kochen) scheinen Zusammensetzungen mit *s-* zu sein. Aus fremden Sprachen entlehnte: *bandūnati* (lokal; ital. *abbandonare*) vergessen, *krèpati* (ital. *crepare*) krepieren, *mànjkati* (ital. *mancare*) umstehen (vom Vieh), verrecken, *pàsati* (ital. *passare*) vorbeigehen, *spèndžati* (ital. *spendere*) ausgeben, *spàndati se* (in Vuks Wb.) sich mit jemand abgeben, mit j. bekannt machen (vom ital. *spandersi* sich ausbreiten?), *trepànati* (ital. *trapanare*) trepanieren.

Perfektiv und imperfektiv gebraucht: *bankrotíratí* Bankrott machen, *rúčati* zu Mittag speisen, *štāmpati* (ital. *stampare*) drucken, *ūžinati* Vesperbrot essen, *vèčerati* zu Abend essen.

761. B. Verbalstamm auf *-i-*, Infin. *i-ti*, Präsens *-īm, -iš* usw.

Die ebenfalls ungemein zahlreichen Verba dieser Art werden hier nicht einzeln aufgeführt; es genügt zu bemerken, daß die bei weitem überwiegende Zahl imperfektiv ist. Perfektiv sind: *báciti* hinwerfen, *batálati*

(vom türk. *bâtâl* verwaorlost) verlassen, vernachlässigen, *bâtiti se* (aus ital. *battere*) zurückschlagen (von der abgeschossenen Flinte), *blagoslòviti* segnen (d. h. Segen erteilen), *bûpiti* plötzlichen Schlag tun, *bûšiti* mit Gepolter hinfallen, *čelepíriti* Beute (*čelepîr* türk.) machen, erbeuten, *čòpiti* plötzlich zuschlagen, *čûšiti* ohrfeigen, *děpiti* Schlag versetzen, *děsiti* treffen auf, *dròpiti* sich unbedacht hinsetzen, *dr̂piti* zerreißen, *dûpiti* Schlag tun, *dîpiti* plötzlich springen, Sprung machen, *haláliti* segnen (von türk. *hâlâl* Segen), *harámiti* (von türk. *hârâm*) verfluchen, *hàsнити se* (von türk. *hàsna* Gewinn, Nutzen) Nutzen ziehen, gewinnen (bei Vuk Wb. das akt. *hàsнити* imperf.), *hîtiti* werfen, *hvâtiti* ergreifen, *jáviti* kund machen, *juríšiti* Sturmangriff machen, *klîpiti* anspringen, sich aufs Pferd werfen, *klîsiti* springen wie ein *klîs* (Stückchen Holz, mit dem ein Wurfspiel gespielt wird), *kljûčiti* (eig. haken) anrühren, *kòjasiti se* sich sehen lassen, grüßen, *koráčiti* Schritte machen, *kròčiti* einen Schritt tun, *kùlučiti* Frondienst (*kùluk* türk.) tun, *kúpiti* kaufen (= erkaufen), *kúsiti* (Schwanz) stutzen, *lâtiti* schnell ergreifen, *lîšiti* berauben, *lîtrositi* (aus gr. ἐλύτρωσα) befreien, *lûpiti* auf etwas losschlagen, *ljòpiti* dass., *mâšiti* werfen, schleudern, *mîrbožiti se* sich den Weihnachtskuß geben (mit *mîr bòžjî* Gottes Frieden), *nòčiti* übernachten, *opáčiti se* (denom. von *òpák*) sich verkehren = sich verderben, *pàkostiti* schaden = Schaden antun, *plátiti* bezahlen, *pazáriti* Handel (*pàzâr* türk.) machen, *pòzdraviti* (denom. von *pòzdrâv*) begrüßen, *prîmiti* (als Simplex empfunden, eigentlich Zusammensetzung mit *pri-*) empfangen, hinnehmen, *pròsiti* bitten = Bitte tun, *pròstiti* verzeihen, *rûpiti* wohinein platzen (unverhofft kommen), *prûžiti* ausstrecken, *pûstiti* (*pûstiti*) loslassen, *râviti* verwunden, *razúmiti* (denom. von *râzûm*) aufklären, begreiflich machen, *rijěšiti* entscheiden, *rîtiti se* mit den Füßen ausschlagen, *ròditi* gebären, *rúčiti se* sich gegenseitig die Hände reichen (das akt. *rúčiti* Hand reichen bei Vuk Wb. imperfektiv), *sjàkariti slîndariti slîpariti* (ein Kleidungsstück) abwerfen, *sjětiti se* sich erinnern, *skòčiti* springen = Sprung tun, *snîti* träumen (in Traum verfallen), *stániti se*

stehen bleiben, *stāviti* stellen, *strāviti se* erschrecken intr., *stúpiti* treten (Tritt machen), *šícāriti* Beute (*šícār* türk.) machen, *sljāpiti* (eig. platschen) drauf losschlagen, *šōpiti* dass., *trāmpiti* (*trāmpiti*, von türk. *trāmpa*, dies aus ital. *tramuta*) Tausch machen, *třsiti* abfertigen, fertig machen (*třsiti se* sich bemühen um), *tručiti* hinschmeißen, *tūčiti se* aufeinander stoßen (im Kampf), *tumāriti* wohinein plumpsen (z. B. in ein Haus), *tūriti* hinwerfen, hinstrecken, *ūdariti* (denom. zu *ūdār*) *ūdriti* auf etwas losschlagen, *vjēriti* verloben, *vrātiti* wenden, umkehren (trans.), *vrljiti* wegschleudern, *zarāriti* Schaden (*zārār* türk.) erleiden, verlieren.

Perfektiv und imperfektiv gebraucht: *dāniti* Tag über wo bleiben, *křstiti* taufen, *mijēniti* wechseln, *rōčiti* (jemand wohin) bestellen, *zlostāviti* (einem Mädchen) Gewalt antun.

762. Ein Teil der heutigen skr. Verba mit Verbalstamm *-i-* gehört ursprünglich nicht hierher, sondern beruht auf einer Überführung von Verben mit Verbalstamm auf *-ě-* (*-ě-ti* präs. *-ě-ja*), und mit zweitem Stamm auf *-ě-*, Präsensstamm *-i-* in diese Kategorie. Sie werden hier nicht besonders genannt, da sie in der Form sich von den alten Verben auf *-i-ti* nicht mehr unterscheiden (s. übrigens ASIPh. 24, S. 110, 112, 118).

763. II. Zweiter Stamm neben Verbalstamm.

1. Zweiter Stamm auf *-a-* (Präsens *-'ēm -ēm*).

A. Konsonantisch auslautender Verbalstamm, z. B. *pis-*, 2. Stamm *pisa-* (Präs. *pīšēm*) inf. *pīsati*. Von den hierhergehörigen Verben ist durch Ausfall von *v*, *v* der ursprünglich zweisilbige zweite Stamm einsilbig geworden in: *brā-ti* (= *brvati*) *bērēm*, *gnāti* (= *gznati*) *žēnēm* treiben, *prāti* (= *prvati*) *pērēm* waschen, *sāti sēm* (= *svsati svsā*) saugen, *tkāti cēm* (= *tčēm*, aus *tōkati tōka*) weben, *zvāti* (= *zrvati*) *zōvēm* rufen. Das § 758 erwähnte *klāti* (= **kolti*) *kōljēm* kann im Skr. auch hierher gezogen werden, da *kla-* als zweiter Stamm zu *kol-* erscheint.

Die Verba sind, soweit serbokroatischen Ursprungs,

durchweg imperfektiv, nur *kázati kázēm* sagen ist perfektiv, *vézati věžēm* binden perf. und imperf. Perfektiv sind die folgenden Verba auf *-sa-ti*, die fast alle von türkischen, vereinzelter auch von anderen fremden Verben auf Grundlage des griechischen s-Aorists gebildet sind: *àmbisati àmbišēm* bersten (monten. nach Vuk; eig. in den Abgrund, ital. *abisso*, geraten), *bàstisati* (türk. *bas-mak*) zertreten, *begènisati* (türk. *begen-mek*, vgl. ngr. *μπεγεντίζω*) Gefallen finden an, *belàisati* Unfall (*bèlāj*, türk. *belā*) haben, *bìtisati* (türk. *bit-mek*) vergehen, zugrunde gehen, *břbosati* weinend hervorstammeln (vgl. *břbositi* ipf. stammeln), *èèrdisati èèrdisati* s. *křdisati*, *èorlàisati* (*èòr*, türk. *k'òr* blind) mit geschlossenen Augen wohinein rennen, *dišèrisati* (*dišer!* hinaus! türk. *dišarę dešarę* außen) jemand hinausschaffen, *džabàisati* (türk. *džaba džeba*, skr. *džèba* Geschenk) schenken, *kapàrisati* Handgeld (ital. *caparra*) geben, *kavràisati* (türk. *kavra-mak* fest anpacken, ganz verdecken) vernieten, *kèisati kìdisati kìndisati* (wohl zu türk. *keş-mak* verderben) gewaltsam angreifen, *křdisati* (türk. *keş-mak* brechen, zerstören) vernichten, *krklèisati* (türk. *keş-mak* scheren) stutzen, *kurtàlisati* (türk. *kurtar-mak*) befreien, *lìpsati* (aus gr. *ἔλειψα*) verrecken, *malàksati* (aus *ἐμάλαξα*) schwach werden, *ogràisati* (türk. *ogra-mak ugra-mak* u. a. ins Unglück geraten) übel anlaufen, *sàktisati* (zu *sàkat* türk. lahm, verkrüppelt) verderben, zerstören, *seftèisati* (zu türk. *sefte*, vgl. *seftele-mek* Mikl., Türk. El. 1.52) Handkauf (ersten Verkauf am Tage) machen, *sevdìsati* (türk. *sev-mek*) lieb gewinnen, *smarlàisati* (zu *smàrlama*; türk. *şmarla-mak şemarla-mak*) Auftrag geben, *sulàisati* (türk. *sula-mak* bewässern) abputzen (eine Wand), *surgùnisati* (türk. *sürgün*, daraus skr. *surgun* Verbannter) vertreiben, *učùrisati* (aus türk. *uçur-mak*) verbergen, *ujdùrisati* (türk. *ujdur-mak*) einrichten, *ullèisati* (türk. *ütüle-mek* zu *ütü*, skr. *ùtija* Bügeleisen) ausbügeln, *vàjdisati* (zu *vàjda* = türk. *fajda*) Nutzen stiften; von den zusammengesetzten *o-vàrisati* sich einüben *u-vàrisati* erraten (nach Mikl., Türk. El. zu *var-mak* gehen, erreichen), *o-vlàiisati* jemand anfallen, wären die Simplizia auch perfektiv.

Perfektiv und imperfektiv gebraucht: *çätisati* (türk. *çat-mak* zusammenstoßen) zusammenfügen, *gledëisati* (zu *glëda* Glasur) glasieren, *kalüisati* (zu türk. *kälāj* Zinn) verzinnen, *krünisati* (*krüna* Krone) krönen, *murlëisati* (zu *mür* = türk. *mühür* Siegel, *mühürle-mek* siegeln) siegeln, *pätosati* Fußboden (*pätos* = gr. *πάτος*) legen (gr. *πατόνω*), *savatlëisati* emaillieren (*savat* türk. Schmelz, *savatlë* mit Schm. überzogen), *trönisati* (*cřkvu* eine Kirche) einweihen, vgl. gr. *ἑρσὸνίζω ἑρσόνιάζω*, *varaklëisati* mit Flittergold (*vàrak* türk., *varaklë* mit Fl. überzogen) überziehen, *žigosati* brandmarken (zu *žig* Brandmal).

764. B. Vokalisch auslautender Verbalstamm.

a) Einsilbig = der Wurzel. Die Verba sind imperfektiv. Wenn der Auslaut des Verbalstammes *a*, *i* (= *i* und = *y*), *ě* ist, geht dem *-a-* des zweiten Stammes *j* voran, wenn er *u* ist, dagegen *v*: *bājati bājēm* (eig. *fabulari*) zaubern, *čājati čājēm* (wenig gebräuchlich) warten, *grājati grājēm* krächzen, *hājati hājēm* sich kümmern um, *kājati kājēm se* Reue empfinden, *lājati lājēm* bellen, *stājati stājēm* (imperf. zum perf. *stāti*) sich stellen, *tājati tājēm* (tauen) tropfen, *trājati trājēm* dauern. — *brījati brījēm* rasieren, *vījati* (= *vy-*) *vījēm* heulen. — *grījati grījēm* (ekav. *grějati grějēm*) wärmen, *sījati sījēm* (ek. *sějati sějēm*) säen, *smījati smījēm se* (ek. *sme-*; abg. *smījati smějā sę*) lachen, *vījati vījēm* (eig. wehen; ek. *vějati vějēm*) worfeln. — *kòvati kùjēm* schmieden, *snòvati snùjēm* zetteln (Gewebe), *tròvati trùjēm* vergiften. Bei den folgenden ist das *-u-* des zweiten Stammes aus dem Präsens übertragen: *bljùvati bljùjēm* (abg. *bl'vati bl'ujā*) sich übergeben, *kljùvati kljùjēm* (abg. *kl'vati kl'ujā*) picken, *pljùvati pljùjēm* (abg. *pl'evati pl'ujā*) speien. — Vereinzelt stehen *pòjati* (dem Präsens nachgebildet statt des alten *pjěti* = *pěti*) *pòjēm* singen; *dávati dājēm* (und *dāvām*) geben, das Imperf. zu *dāti*.

b) Mehrsilbig. Der Verbalstamm lautet auf *-u-* aus, bei Bildung des zweiten Stammes daher auf *-ov-*, z. B. *kupòv-a-ti kùpu-jēm* kaufen. Statt *-ova-* ist durch eine Verschiebung *-va-* eingetreten, z. B. *darívati dàrujēm* (und

dàrīvām); diese in Verbindung mit der Imperfektivierung von Perfektiven zu behandelnden Verba s. § 791.

Die Verba zweiten Stammes auf *-ova-* sind mit wenig Ausnahmen imperfektiv. Perfektiv: *daròvati* schenken, *kòristovati* nutzen, *ràzlikovati* (denom. von *ràzlika*) unterscheiden, *sjètovati* betrauern, *zàvjetovati se* (denom. von *zàvjet* Gelübde) sich verloben.

Perfektiv und imperfektiv gebraucht, fast alle denominativ: *bàrjamovati* das Bairamfest (*bàrjam*) feiern, *cjelòvati* (bei Vuk nur *cjelívati*) küssen, *dandovati* Tag (*dàn*) über bleiben, *dèsetkovati* den Zehnten (*desétak*) fordern, *gòdinovati* Jahr (*gòdina*) zubringen, *ìmenovati* nennen (*ìme* Name), *kàštigovati* (ital. *castigare*) bestrafen, *ljètovati* Sommer (*ljèto*) zubringen, übersommern, *nápastovati* jemand anfahren (*nápast* Anfall, Unfall), *òbjedovati* Mittagsmahl (*òbjed*) halten, *pòkladovati* Fastnacht (*pòklade*) feiern, *rukòvati se* sich gegenseitig die Hand (*rúka*) geben, *silovati* Gewalt (*síla*) antun, *šènkovati* (aus dem Deutschen) schenken, *ùzrokovati* verursachen (*ùzrok* Ursache), *vàskrsovati* Ostern (*vàskrs*) feiern, *vjèrovati* glauben (*vjèra* Glaube), *zìmovati* überwintern (*zìma* Winter).

Die Verba mit zweitem Stamm auf *-iva-* sind imperfektiv. Als zugleich perfektiv und imperfektiv finde ich nur angegeben *cjelívati* (s. o. *cjelòvati*), *djeverívati* Brautführer (*djèvèr*) sein.

765. 2. Zweiter Stamm auf *-nu-*; Verbalstamm konsonantisch oder vokalisch auslautend.

Die im Skr. sehr zahlreichen Verba sind mit wenig Ausnahmen perfektiv, öfter mit der Nebenvorstellung des Plötzlichen, Augenblicklichen (*verba momentanea*) oder des geringen Grades (*verba deminutiva*), z. B. *tùknuti tùknêm* kleinen Stoß geben zu *túci tùcêm* stoßen.

Imperfektiv sind: *brìnuti brìnêm se* (aus *brign.*, *brìga* Sorge) Sorge tragen, *čèznuti* (eig. schwinden) Sehnsucht bekommen, *čvršnuti se* (denom. zu *čvrst* dick) dick werden, *gàsnuti* erlöschen, *gìnuti* (aus **gybn-*) umkommen, *glùhnuti*

taub (*glūh*) werden, *gòraknuti* bitter (*gòrak*) w., *gřknuti* (*gřk*) dass., *-gūsnuti se* dick (*gūst*) werden, *kīsnuti* sauer werden, *mėknuti* weich (*mėk* = *mėkəkəkə*) w., *mřznuti* frieren, *sàhnuti* (= *səchnąti*) trocknen intr., *tònuti* (aus **topnąti*) untersinken, *třnuti* (aus **tǝrpnąti*) erstarren, *třnuti* auslöschen (auch demin. zu *třti* reiben), *trūhnuti* modern, *vėnuti* (aus **vėdnąti*) welken, *zrėnuti* (demin. zu *zrė-ti*) reifen.

766. Bei den allermeisten hierhergehörenden Verben können vom Verbalstamm nur gebildet werden das Präsens mit seinem Zubehör (Formans *-ne-*), Imperativ, Part. präs., Imperfekt, die übrigen Formen vom zweiten Stamm auf *-nu*. Nur wenn der Verbalstamm konsonantisch auslautet und einsilbig ist, wird er bei einer größeren Anzahl von Verben zum Teil neben dem zweiten Stamm auf *-nu-* als Grundlage nicht-präsentischer Verbalformen verwendet, Aorist, Part. prät. a. II, Part. prät. pass. (selten), Infinitiv, oder bei einem Teil dieser Formen. Die hierhergehörigen Verba haben mit wenig Ausnahmen gutturalen Wurzelauslaut, *k g h*: *-bjėgnuti* fliehen, *-bjėci* aor. *-bjėgoh*, part. prät. II *-bjėgao* f. *-bjėgla*; *za-brėknuti se*, *za-brėci se* (= *brėk-*) anziehen (von Gefäßen im Wasser) *za-brėkoh*, *zabrėkao* f. *-brėkla*; *nà-buhnuti* anschwellen, *nàbuhao* f. *-buhla*; *cìknuti cìci* krachen, *cìkoh*, *cìkao* f. *cìkla*; *cřknuti cřci* krepieren, *cřkoh*, *cřkao* f. *cřkla*; *dìgnuti* (älter *dvìgnuti*) *dìci* heben, *dìgoh*, *dìgao* f. *dìgla*, *dìžen* (selten gebraucht); *klėknuti klėci* (= *klėk-*) hinknien, *klėkoh*, *klėkao* f. *klėkla*; *klìknuti klìci* aufschreien, *klìkoh*, *klìkao* f. *klìkla*; *u-lėknuti ulėci se* (= *lėk-*) sich senken, *-lėkoh*, *ù-lėkao* f. *ulėkla*; *na-màgnuti* (= *məg-nąti*) zuwinken, *namàgoh*, *nàmagao* f. *namàgla*; *màknuti máci* (= *mək-*) rücken, *màkoh*, *màkao* f. *màkla*, in Zusammensetzungen auch z. B. *prò-máci* *prò-mkoh*, *prò-mkao* f. *prò-mkla*; *mřknuti mřci* dunkeln, *mřkoh*, *mřkao* f. *mřkla*; *mřznuti* frieren, *mřzoh*, *mřzao* f. *mřzla*; *zà-muknuti zà-muci* verstummen, *zàmukoh*, *zàmukao* f. *zà-mukla*; *mùknuti* aufbrüllen, *pro-mùknuti* *pro-múci* heiser werden, *promùkoh*, *prò-mùkao* f. *promùkla*; *nìknuti nìci* aufkeimen, *nìkoh*, *nìkao* f. *nìkla*; *pìsnuti* mucken, *pìskoh*; *za-pràgnuti -práci*

trocken werden (nicht mehr Milch geben), *zapràgoh*, *zàpragao* f. *zapràgla*; *pràsnuti* (eig. krachen) plötzlich aufbrechen, *pràskoh*; *pr̃dnuti* crepitum ventris emittere, *pr̃doh*; *-prègnuti* *-préci* (= *preg-*) spannen, *-prègoh*, *-prègao* f. *-prègla*; *ò-prhnuti* ansengen, *òprhao* f. *òprhla*; *pr̃snuti* bersten, *pr̃skoh*, *pr̃skao* f. *pr̃slla*; *pũknuti* *pũci* (= *pak-*) bersten, *pũkoh*, *pũkao* f. *pũkla*; *sàhnuti* (= *sah-*) trocknen, *sàhoh* 3. sg. *sàše* (à?; selten), *sàhao* f. *sàhla*; *-ségnuti* *-séci* (= *seg-*) langen, reichen, *-ségoh*, *-ségao* f. *-ségla*; *skr̃knuti* sich verdichten, *skr̃kao* f. *skr̃kla*; *prislèknuti* *-slèci* (eig. versiegen; = *slèk-*) zurückweichen, *-slèkoh*, *-slèkao* f. *-slèkla*; *stìgnuti* *stìci* erreichen, *stìgoh*, *stìgao* f. *stìgla*; *štũknuti* verschwinden, *štũkoh*; *tàknuti* *tàci* (= *tak-*) anrühren, *tàkoh*, *tàkao* f. *tàkla*, dazu *nà-tnuti* = **na-tnuti* = *na-taknati*, *nà-tkoh*; *svìsnuti* bersten, *svìskoh*, *svìskao* f. *svìsla*; *-tégnuti* *-téci* (= *tæg-*) spannen, anziehen, *-tégoh*, *-tégao* f. *-tégla*; *tìsnuti* drücken, *tìskoh*, *tìskao* f. *tìsla*; *tr̃gnuti* reißen, *tr̃goh*, *tr̃gao* f. *tr̃gla*; *s-tvr̃dnuti* *se* hart (*tvřd*) werden, *stvřdlo* *se* es ist hart geworden; *vènuti* welken (= *vèd-*), *vèo* f. *vèla*; *vìknuti* *nà-vìknuti* *-vìci* gewohnt w., *nàvikoh*, *nàvikao* f. *nàvikla*; *òbisnuti* (= **ob-v.*) hangen bleiben *òbiskoh*; *vřgnuti* *vřci* werfen, *vřgoh*, *vřgao* f. *vřgla*; *prò-zuknuti* sauer w. (von Milch), *-zũkao* f. *-zũkla*. — Auf andere Konsonanten auslautende Wurzel: *gànuti* *gànēm* (= **gəb-nati*) bewegen, dazu *prè-*, *nà-gnuti* *nà-gnēm*, aor. *prègoh* *nàgoh* statt eines normalen **pregboh* **nagboh* (= *prě-gəbochə*), *preg-* und *nag-* sind aus *prègnuti* *nàgnuti* als Verbalstämme empfunden, daraus der Aor. und Part. *prègao* f. *prègla*, *nàgao* *nàgla* gebildet; *gìnuti* (= *gyb-*) zugrunde gehen, *gìboh*, *gìbao* f. *gìbla*; *gr̃nuti* zusammenscharren, *gr̃toh*; *gr̃èznuti* (= *gr̃ez-*) überschwemmen, *gr̃èzoh*, *gr̃èzao* f. *gr̃èzla*; *kìnuti* *se* (eig. sich wegreißen) sich fortpacken, *kìdoh*; *kìsnuti* sauer werden, *kìsoh*, *kìsao* f. *kìsla*; *krénuti* (= *kr̃et-*) von der Stelle rücken, *kr̃ètoh*; *ìs-kr̃snuti* plötzlich dastehen (vgl. *ùs-kr̃sn.* auferstehen), *ìs-kr̃soh*, *ìs-kr̃sao* f. *ìskr̃sla*; *pò-*, *òt-puznuti* ausgleiten, *pò-puzoh*, *ò-puzao* f. *òpuzla*.

Zuweilen hat nur das Präsens die *n*-Bildung, ohne daß ein zweiter Stamm auf *-nu-* vorhanden ist, dann kommen

die Nichtpräsensformen vom Verbalstamm: *po-mòci* helfen *pò-mognēm* (*pòmožēm*), *iz-ne-mòci* schwach werden *iznèmognēm*, *za-ne-mòci* erkranken *zanèmognēm*: *pomògoh*, *pòmogao* f. *po-mògla* usw. Vgl. auch *pàsti* fallen, *pàdnēm* *pànēm* (*pádēm*): *pàdoh*, *pào* f. *pàlu* (seltener *pànuti*, *pànno* f. *pànula*), und die gleichartigen Fälle *sjèsti* sich setzen *sjèdnēm* (*sjèdēm*), *srèsti* begegnen *srètnēm* (*srètēm*): *sjèdoh*, *sjèo*, *srèo*. Das einzige Verbum vokalischen Stammes, das in diese Reihe gehört, ist *stànuti* neben *stàti* sich stellen, aor. *stàh* usw. Die übrigen vokalischen Wurzeln haben stehendes *-nu-*, z. B. *mí-nu-ti* vorübergehen, aor. *mí-nu-h* usw.

767. 3. Zweiter Stamm auf *-je-* (= *-ě-*), nach palatalen Konsonanten, *č ž š j št žd*, steht für altes *ě* schon ursl. *a*. Die zum Präsens gehörenden Formen haben den Stamm auf *-i-*, z. B. *vidjeti* 2. präs. *vidī-š*, *dìžati* halten 2. präs. *dìžī-š*. Die Verba sind imperfektiv, nur *umjeti* verstehen ist perfektiv (s. § 770), *vidjeti* sowohl perfektiv wie imperfektiv.

Vom Standpunkt älterer Verhältnisse aus betrachtet zerfällt die Klasse dieser Verba in zwei Gruppen: urslav. *-ě-ti* Präsens *-i-*, und ursl. *-ě-ti* Präs. *-ě-ja* (also mit einheitlichem Verbalstamm auf *-ě-*), z. B. *bělē-ti* *bělē-ja* weiß werden, skr. *bijēljeti* *bijēlīm* (ekav. *béleti* *bélīm*, ikav. *biliti* *bílīm*).

768. A. Zweiter Stamm *-ě-* Präsens *-i-*. Dahin gehören ursprünglich oder innerhalb des Skr. so gebildet:

a) Mit bewahrtem *-ě-* (*-je-*): *bòljeti* *bòlīm* (und so auf *-īm* das Präsens aller folgenden) schmerzen, *brídjeti* jucken, *bùktjeti* lodern, *càvtjeti* = *cvàtjeti* (*cvutěti*) blühen, *čljeti* *čkiljeti* (eig. schwach leuchten) verkommen, absterben, *cvíljeti* *cmíljeti* wehklagen, *cútjeti* fühlen, schweigen, *dàždjeti* regnen, *dòcnjeti* zögern, *gmíljeti* *míljeti* kriechen, *gòrjeti* brennen intr., *gòmjeti* donnern, *gúdjeti* geigen, *hitjeti* eilen, *lètjeti* fliegen, *mírzjeti* z. B. Vuk Prepiska I. 453 (gewöhnlich *mírziti*) zuwider sein, *plàmtjeti* flammen, *prđjeti* furzen, *rástjeti* (lokal) wachsen, *sjèdjeti* (gewöhnlich *sjèditi*) sitzen,

smrdjeti stinken, *stidjeti se* sich schämen, *svrbjeti* jucken, *svirjeti* (lokal, gewöhnlich *svirati svīrām*) flöten, *štedjeti* sparen, *šutjeti* schweigen, *trèptjeti* flattern, flimmern, *trpjeti* dulden, *vèljati* sagen, *vidjeti* sehen, *visjeti* hangen, *vrèti vrīm* (= *vbrèti vbrī-*) sieden, *vrljeti* drehen, wenden, *-zrèti -zrīm* (= *zbrèti zbrī-*) und *-zrēm, živjeti* leben.

769. b) Zweiter Stamm auf *a* aus *ě* wegen vorangehender palataler Konsonanten; darunter viele Wörter, die irgendeinen Schall ausdrücken; sie sind hier vorangestellt: *blējati blējīm* (so auf *-īm* alle folgenden im Präsens) blöken, *brécati* knallen, *bríždati* plärren, *brújati* summen, *brúždati* (vgl. *brūzag* gen. *brūzga* Erguß, starker Strom) sich mit Gewalt ergießen, *búčati* toben, *cíčati* quieken, *cvřcati* *čvrčati* zwitschern, *drécati* plärren, *grájati* sprechen (vgl. *grājati grājēm* krächzen), *húčati* (*účati*) heulen, brausen (vom Meere), *hújati* (*újati*) dass., *jécati* ächzen, *krécati* summen, knurren, *krécati* einen krächzenden Ton (*kre*) von sich geben, *kvécati* kvek schreien, *mécati* blöken, *mřštati* (W. *mřsk-*) knurren, *njištati* wiehern (*njška* Gewieher), *pištati* zischen (*piška* Gezisch), *pljústati* plätschern (vgl. *pljusak* gen. *pljúska* Platzregen), *prštati* (W. *prsk-*) knistern, rauschen, *skíčati* quieken, *šústati* rauschen, *vécati* meckern, *vištati* (lokal *fištati*) *vríštati* durchdringend schreien, wiehern, *vrčati* knurren, *zúčati* summen, *zújati* dass., *zvécati* klingen, *zviždati* pfeifen (*zvižga* Gepfeif), *zvrčati* schnurren. — Anderer Bedeutung: *bjěžati* laufen, *blijěštati* (eig. blinken, zu altem *blěskō* Glanz), *bōjati se* sich fürchten, *na-brčati* an etwas stoßen (perf. wegen der Zusammensetzung), *bújati* dumm sein, toben (vielleicht Vertretung von altem *bujati bujaję* zu *bujō*), *čécati* hocken, kauern, *čúčati* dass., *iščúčati* (monten.; perf. wegen der Zusammensetzung mit *iz-*) ausrauchen, *dréždati* (eig. kribbeln) stehen und warten, *dřžati* halten, *lěžati* liegen, *mřcati* (eig. dunkel, dumpf sein) *mřči mi gláva* der Kopf tut mir weh, *múčati* schweigen, *rěžati* die Zähne fletschen, *sjájati se* glänzen, *-stōjati* (*stājati*) stehen, *strújati* (eig. strömen) wallen (beim Kochen), *tájati* geheim halten, *tistati* (W. *tisk-*) drücken, *trčati* laufen, *do-túžati -túžīm* (vielleicht umgebildet aus

tažati tažaja, zu *túga* = *tağa* Verdruß, Kummer) pf. wegen der Zusammensetzung, Langeweile haben.

770. B. Ursprünglich einheitlicher Verbalstamm auf *-ě-*, skr. bei Erhaltung des *-ě-* (*-je-*) zweiter Stamm *-je-*, Präsensstamm *-i-*. Da *-ě-* nach palatalen Konsonanten ursl. in *-a-* übergegangen ist, steht statt *-ě-ti -ě-ja* ein *-a-ti -a-ja*, solche Verba fallen in der Form dann zusammen mit urspr. *-a-ti -a-ja* und gehen im Skr. nicht in die Form Präs. *-im* über; vgl. z. B. *bělě-ti bělě-ja* skr. *bijě-ljeti bijělīm* mit skr. *drážati drážām* (zu *drāg* teuer, oder dessen Komp. *drážī*, ursl. **dorgěti *doržati*) teuer werden.

Die Verba sind fast durchweg Denominativa von Adjektiven oder Substantiven und bedeuten ein Übergehen in den Zustand, den das Grundwort aussagt. Hierher gehören, mit erhaltenem *-ě-* skr. *-je-* (die nur in Zusammensetzung mit Präposition angegebenen sind dadurch perfektiv): *bijěljeti bijělīm* (so auf *-im* alle folgenden im Präsens) weiß werden (*bīo* f. *bijěla*), *bjěšnjeti* wütend (*bijěsan*) w., *blijědjeti* bleich (*bljěd*) w., *po-crńjeti* schwarz (*crń*) w., *za-crvenjeti* rot (*crven*) w., *dokòljeti* Muße haben (vom adv. *dokol-* bis wohin), *o-*, *na-dòljeti* überwältigen, *gládnjeti* hungrig (*gládan*) sein, *o-gòljeti* nackt (*gò* f. *gòla*) w., *po-grđjeti* häßlich (alt *grđ*, jetzt *grđan*) w., *po-grúbjeti* grob (*grúb*) w., *hládnjeti* kalt (*hládan*) w., *kòpnjeti* tauen (von Schnee, vgl. *kòpan* schneelos), *o-*, *s-kòrjeti* (eig. rindig w., *kòra* Rinde) hart, steif w., *po-lúdjeti* närrisch (*lúd*) w., *ò-miljeti* lieb (*mīo* f. *mīla*) w., *o-*, *s-mlědnjeti* mager (*mlědan*) w., *nijěmjjeti* stumm (*nijem*) w., *po-plavětnjeti* blau (*plavětan*) w., *plávjeti* blau (*plāv*, eig. falb) w., *o-prážnjeti* arm (*prážan* leer, arm) w., *o-pústjeti* wüst (*púst*) w., *ròsjeti* betaut w. (*ròsa* Tau), *rúdjeti* rot (*rūd*) w., *po-ruměnjjeti* rot (*rūmen*) w., *o-*, *po-rúžnjeti* häßlich (*rúžan*) w., *sijědjeti* grau (*sijed*) w., *o-siròtjeti* verwaisen (*siròta* Waise), *o-*, *po-skúpjeti* teuer (*skúp*) w., *sljěpjeti* blind (*sljěp*) w., *stárjeti* alt (*stár*) w., *stúdjeti* kalt w. (*stūd* Kälte), *pri-svijětjeti* (mont.) brennen (von der Sonne; zu *svijet* Licht), *támnjjeti* dunkel (*táman*) w., *za-trúdnjeti* schwanger (*trúdan*) w., *ob-udòvjeti* verwitwen (*udova*, jetzt *udòvica* Witwe, vgl. *ùlov*

verwitwet), *po-viljeti* (eig. zur *vila* w.) in Wut geraten, *zèljeti* grün (*zèlen*) w., *žèdnjeti* durstig (*žèdan*) w., *žèljeti* wünschen, *žútjeti* gelb (*žút*) w. — Eine besondere Stellung haben *hòtjeti* *htjèti* (= *chotèti*, *chrtèti*) wollen, Präs. *hòću* *hòcēs*, *ću* *cēs*; *vòljeti* *vòlīm* lieber wollen, älter *voliti*; das alleinstehende *ùmjeti* verstehen, Präs. ekav. *ùmēm* *ùmēs* usw., jekav. *ùmijem* *ùmijēs* (bei Vuk nach Analogie aller anderen Verba *ùmijēm* *ùmijēs*), aus altem **uně-je-šb* durch Kontraktion, der einzige Rest der alten Formverhältnisse der Verba auf *-ě-ti* *-ě-ja*.

Verba auf *-a-ti* *-ām* mit *a* aus *ě* sind im Skr. nicht sehr häufig vertreten und nicht immer von solchen auf urspr. *-a-ti* *-a-ja* sicher trennbar. Angeführt seien: *o-jáčati* *-jáčām* stark, stärker (*jāk*, Komp. *jáčī*) werden, *od-lākšati* leichter (*lākšī*) w., *ò-mršati* mager w. (vgl. *mřšav* mager), *o-nemòcati* schwach w. (*ně-mòc* Schwäche, Krankheit), *o-těžati* schwer (*těžak*) w.

771. Die formalen Verhältnisse der Perfektiva und Imperfektiva zueinander.

Die Bemerkungen über Perfektivität und Imperfektivität in der Darstellung der Stammklassen bezogen sich auf die nicht mit Präpositionen zusammengesetzten Verba. Dabei ergab sich, daß nur eine Klasse, die mit zweitem Stamm auf *-nu-*, ganz überwiegend perfektiv ist, dagegen die Zahl der Perfektiva in den übrigen Stammklassen so gering, daß man diese im allgemeinen als Imperfektiva bezeichnen kann. Bei allen Verben ist aber die Aktionsart nicht durch ein äußeres Kennzeichen bestimmbar, selbst bei zweitem Stamm auf *-nu-* ist der perfektive Sinn nicht notwendig vorhanden. Die Aktionsart liegt also an sich im Verbalstamm. Es können aber an sich imperfektive Verba perfektiviert, an sich perfektive Verba durch bestimmte erkennbare Mittel imperfektiviert werden. Wünschenswert wäre hier ein Verzeichnis der Verba, das in möglichster Vollständigkeit die skr. Verba aufzählte, bei jedem die vorkommenden Zusammensetzungen mit Präpositionen ver-

zeichnete, die Aktionsart angäbe und den Perfektiva die zugehörigen Imperfektiva beifügte, allein das würde in einer Grammatik zu viel Raum wegnehmen; hier können nur an Beispielen die Verhältnisse gezeigt werden.

772. I. Perfektivierung.

1. Perfektivierung durch Formans *-nu-* (im zweiten Stamm). In gewissem Sinne kann man von Perfektivierung eines Imperfektivs reden, wenn einem einfachen imperfektiven Verbum irgendwelchen Stammes ein Perfektivum mit zweitem Stamm auf *-nu-* (Präs. *-ne-*) gegenübersteht, namentlich dann, wenn die Lautverhältnisse zeigen, daß das *-nu-*Verb aus einem anderen, imperfektiven erst abgeleitet ist. So hängt das Perf. *zòvnuti zòvnêm* rufen ab vom Präs. *zòvêm* (inf. *zvà-ti*), *zìvnuti* dass. von dessen Iterativ *-zìvati*, *pjëvnuti* ein wenig singen von *pjëvati* (eig. Iterativ zum alten *pjë-ti*), *lëvnuti* auffliegen von *lëtjeti* fliegen, *spävnuti* ein wenig schlafen von *spävati* (eig. Iterativ zu *späv-ti*), *dìhnuti* aufatmen von *dìhati* (das alte Perf. ist *dàhnuti*) usw. Allein solche Bildungen sind gewöhnlich auch da, wo nicht eine offenbar späte Entstehung vorliegt, nicht die reine Perfektivierung der betreffenden Imperfektiva, sondern haben den Nebensinn des Momentanen, Plötzlichen, Verkleinernden, wie z. T. die angeführten Beispiele schon zeigen. Vgl. noch dazu *bòdnuti* einen Stich geben (*bòsti bòdêm* stechen), *glëdnuti* ältere Lautform *glëvnuti* einen Blick tun (*glëdati* schauen), *länuti* aufbellen (*läjati* bellen), *tüknuti* ein wenig stoßen (*túci túcêm* stoßen), *vìknuti* aufschreien (*vìkati* schreien). Hier liegt also kein gerades Verhältnis zwischen Imperfektiv und Perfektiv vor.

773. 2. Ein einfaches Imperfektiv wird durch Zusammensetzung mit Präpositionen perfektiv. Dabei ist zu beachten, daß das zusammengesetzte perfektive Verbum sich von dem einfachen imperfektiven unterscheidet nicht bloß durch die perfektive Aktionsart, sondern auch durch die Bedeutungsfärbung, die eine Präposition der Grundbedeutung des Verbums verleiht. Es

kann aber diese Nuancierung so verblaßt sein, daß man allein die Perfektivität empfindet. In Betracht kommen folgende Präpositionen, deren Bedeutung angegeben wird, soweit sie sich mit einem kurzen Ausdruck decken läßt. Es versteht sich leicht, daß Zusammensetzungen neben den einfachen Verben ein selbständiges Leben haben und Bedeutungen erhalten können, die weit von der Grundbedeutung abliegen. Diese Weiterentwicklung könnte nur in einem vollständigen Verbalverzeichnis gegeben werden.

do- bis, hin oder her zu etwas, Durchführung der Handlung bis zu einem Ziele, z. B. (das vorangestellte Verbum ist das einfache Imperfektiv) *čekati* warten *dò-čekati* erwarten, *glèdati* schauen *dò-glèdati* mit dem Blick erreichen, erschauen, *grádati* bauen *do-gr.* zu Ende bauen, Bau vollenden, *vúci* schleppen *do-vúci* herschleppen.

iz- iza- aus, hinaus, heraus, gänzliche Vollendung der Handlung, z. B. *biti* schlagen *iz-bit*i ausschlagen, *vèsti* führen *iz-vèsti* hinausführen, *zvàti* rufen *izà-zvati* herausr., *gòrjeti* brennen *iz-gòrjeti* (eig. ausbrennen) verbrennen intr.

na- an, auf, zur vollen Genüge, z. B. *biti* schlagen *nà-bit*i aufschl., *bòsti* stechen *na-bòsti* an-, aufstechen, *brò-jiti* zählen *na-bròjiti* daraufzählen, *pùniti* füllen *nà-puniti* anfüllen, *píti* trinken *nà-piti se* sich voll trinken.

nad- über, oberhalb, von oben, mit der Handlung übertreffend, z. B. *íci* gehen *nad-íci* von oben umgehen, *-nìjeti* tragen *nàd-nìjeti* drüber wegtragen, *písati* schreiben *nat-písati* darauf schreiben, *biti* schlagen *nàd-bit*i im Kampf überwinden, *víkati* schreien *nad-víkati* überschreien.

o- ob- oba; die Grundbedeutung «um» läßt sich, wenn auch manche übertragene Bedeutungen vorkommen, meist noch empfinden, z. B. *íci* gehen *obíci* umgehen, *zrèti* schauen *obà-zreti se* sich umsehen, *vúci* ziehen *ob-úci* um-, anziehen (ein Kleidungsstück), *tjèrati* jagen *òp-tjèrati* rings herum jagen, *-sùti* schütten *obà-sùti* beschütten, *glòdati* nagen *ò-glòdati* benagen.

od- oda- ab, weg, z. B. *gnàti* treiben *odà-gnati* wegtreiben, *pàsati* gürteln *òt-pasati* losgürteln, *ùčiti* (eig. ange-

wöhnen) lehren *od-ùčiti* abgewöhnen, *govòriti* sprechen *od-govòriti* antworten.

po-, die Grundbedeutung, am letzten Ende «unter», war schon urslavisch ganz verblaßt und ist in den Einzelsprachen nicht mehr erkennbar; *po-* dient einfach als Mittel der Perfektivierung und entspricht oft den zu gleichem Zweck im Deutschen dienenden Präpositionen (Vorsilben) *be-*, *er-*, z. B. *bòljeti* krank sein *po-bòljeti* erkranken, *bijèditi* (eig. zwingen) verleumden *po-bijèditi* bezwingen, besiegen, *gòrjeti* brennen intr. *po-gòrjeti* verbrennen, *kàpati* träufeln *pò-kapati* beträufeln, *vìti* wickeln *pò-vìti* um-, bewickeln. Zuweilen gibt die Zusammensetzung den Sinn, daß die Handlung in Absätzen, nacheinander geschieht, z. B. *pò-bìti* einen nach dem anderen töten, *po-kòpati* der Reihe nach begraben, *pò-kriti* der Reihe nach verstecken, *pò-mrijeti* einer nach dem anderen hinsterven; ferner kann durch *po-* ein geringerer Grad der Handlung ausgedrückt werden, z. B. *po-kòpati* ein wenig graben, *pò-kasati* ein w. traben, *po-igrati* ein w. tanzen.

pod- poda- unter, unterhalb, unter weg, z. B. *pòd-bìti* von unten wegschlagen, *lòmiti* brechen *pod-lòmiti* unten abbrechen, *-nìjeti* tragen *pòd-nìjeti* unter etwas bringen, ertragen (sufferre), *ràsti* wachsen *podràsti* (eig. von unten aufwachsen) heranwachsen (vgl. *succrescere*), *zìdati* mauern *pod-zìdati* untermauern. Zuweilen ist der Sinn «heimlich» damit verbunden, z. B. *pàziti* acht haben auf *pòt-paziti* heimlich beobachten (vgl. *suspicere*), *kázati* sagen, zeigen *pot-kázati* heimlich angeben.

pre- über, hinüber, durch, mit einer Handlung durchkommend, sie ummachend, anders machend, z. B. *gàziti* treten *prè-gaziti* hinübertreten, *vèsti* führen *pre-vèsti* hinüberführen, *kòpati* graben *pre-kòpati* durchgraben, *nòčiti* Nacht zubringen *pre-nòčiti* übernachten, *bòljeti* krank sein *pre-bòljeti* (mit der Krankheit durchkommen) genesen, *sáditi* pflanzen *pre-sáditi* umpflanzen, *mìsliti* denken *prè-misliti* sich anders bedenken, *nìzati* (Perlen) auf eine Schnur ziehen *pre-nìzati*

auf eine andere Schnur ziehen, *tvòriti* machen *pre-tvòriti* ummachen, verwandeln.

pri- bei, herbei, an, zu, dazu, z. B. *tèci* laufen, fließen *pri-tèci* herbeilaufen, zufließen, *vúci* schleppen *pri-vúci* herbeischleppen, *drúziti se* sich gesellen *pri-drúziti* bei-, zugezellen, *tvòriti* machen *pri-tvòriti* zumachen (Tür), *prijètiti* drohen *pri-prijètiti* androhen, *vézati* binden *pri-vézati* anbinden, *-stòjati* stehen *pri-stòjati se* (eig. zustehen, anstehen) sich geziemen.

pro- durch, hindurch, vorbei, mit der Handlung zum Durchbruch kommend (anfangend), zuweilen einen geringeren Grad bezeichnend, z. B. *prò-biti* durchschlagen, *pro-vúci* hindurchschleppen, *vèdriti se* heiter werden (vom Wetter) *pro-vèdriti se* sich (durch-) aufheitern, *glèdati* schauen *prò-gledati* durchsehen, sehend werden (die Augen auf tun), *jähati* reiten *pròjahati* durch-, vorbeireiten, *lètjeti* fliegen *pro-lètjeti* vorbeifliegen, *govòriti* sprechen *pro-govòriti* anfangen zu sprechen, *plàkati* weinen *prò-plakati* in Weinen ausbrechen, ein wenig weinen.

raz- raza- auseinander, entzwei, zer-; damit auch verbunden die Bedeutung der gänzlichen Vollendung der Handlung, z. B. *bràti* lesen, sammeln *razà-brati* (auseinanderlesen) unterscheiden, verstehen, *lòžiti* legen *raz-lòžiti* auseinanderlegen, *viti* wickeln *ràz-viti* auseinanderwickeln, entwickeln, *grìsti* beißen *ràz-gristi* zerbeißen, *dijèliti* teilen *razdijèliti* zerteilen, ganz aufteilen.

s- sa- z- = altem *sž* in seinen zwei Bedeutungen «mit» (zusammen), «ab» (hinab, weg); oft ist die Bedeutung «mit» so verblaßt, daß nur noch die perfektivierende Wirkung empfunden wird (vgl. z. B. lat. *facere* und *conficere*); z. B. *sà-biti* (zusammenschlagen) stopfen, *sà-brati* versammeln, *sà-viti* zusammenrollen, *písati* schreiben *s-písati* ein Schriftstück verfassen (conscribere); *glèdati* schauen *z-glèdati* *sà-gledati* erblicken, *gòrjeti* brennen *z-gòrjeti* verbrennen, *gnjiti* faulen *sà-gnjiti* verfaulen, *gráditi* bauen *sa-gráditi* erbauen, *lòmiti* brechen *s-lòmiti* zerbr. (confringere). — *gnàti* treiben *sà-gnati* zusammentreiben und herabtr.,

třti reiben *s-třti* conterere und deterere, *věsti* führen *s-věsti* zusammenf. und hinabf., *prāti* waschen *s-prāti* abspülen, *nízati* aufreihen (Perlen) *s-nízati* von der Schnur abnehmen.

u = *vz* hinein, z. B. *ù-gnati* hineintreiben, *u-lòžiti* einlegen, *zvāti* rufen *ù-zvāti* hineinrufen.

u = *u* ab, weg, öfter abgeschwächt zu bloßer Perfektivierung, z. B. *ù-brati* ablesen (decerpere), *brisati* wischen *ù-brisati* abwischen, *grīsti* beißen *ù-grīsti* an- (eig. ab-)beißen, *krāsti* stehlen *ù-krāsti* wegstehlen. — *biti* schlagen *ù-bitī* erschlagen, töten, *gīnuti* zugrunde gehen *ù-gīnuti* umkommen, *žèci* zünden, brennen trans. *u-žèci* entzünden.

uz- (= *vöz-*) *uza-* hinauf, zurück, z. B. *būniti* Aufruhr machen *uz-būniti* aufwiegeln, *gòjiti* pflegen *uz-gòjiti* (eig. aufziehen) erziehen, *jāhati* reiten, *ùz-jāhati* (Pferd) besteigen, *věsti* führen *uz-věsti* hinaufführen, *ùz-bitī* zurückschlagen, *dřzati* halten *uz-dřzati* (eig. zurückh.) erhalten, behalten; öfter mit verblaßter Grundbedeutung nur perfektivierend, z. B. *rāditi* arbeiten *uzrāditi* bearbeiten, *trpjati* dulden *us-trpjati se* sich gedulden. — Über die Verwendung der mit *uz-* zusammengesetzten Verba in Nebensätzen s. Syntax.

za-, Grundbedeutung «hinter», z. B. *lòžiti* legen *za-lòžiti* hinterlegen (verpfänden), *sjěsti* sich setzen *zà-sjěsti* sich in einen Hinterhalt legen. Weiter entwickelte Bedeutung: durch die Handlung etwas absperrend, gänzlich verdeckend u. ä., daher oft deutschem «ver-» entsprechend, z. B. *vézati* binden *za-vézati* verbinden, *brániti* wehren *za-brániti* verbieten, *vjěsiti* hängen *zà-vjěsiti* verhängen, *klěti* fluchen *zà-klěti* verfluchen, *māzati* schmieren *zà-māzati* verschmieren. Wie das deutsche «ver-» gibt *za-* den Sinn einer verkehrten Richtung, z. B. *bròjiti* zählen *za-bròjiti se* sich erzählen, *ìci* gehen *záci* hintergehen, sich verirren, *lètjeti* fliegen *za-lètjeti* hinterfliegen, sich verfliegen (in falscher Richtung fliegen). Ferner gibt *za-* das Anheben einer Handlung an, z. B. *jécati* ächzen *za-jécati* aufächzen, *grmjati* donnern *za-grmjati* erdonnern, *igrati* tanzen *za-igrati* anfangen zu tanzen (*za-igr. se* sich vertanzen, d. h. beim Tanz alles vergessen), *pjěvati* singen

zà-pjevati anheben zu singen. In anderen Fällen empfindet man kaum noch eine besondere Bedeutungsfärbung, sondern nur die Perfektivierung, z. B. *brīnuti se* sich sorgen, *zà-brīnuti* in Sorge versetzen, *žèci* brennen trans. *za-žèci* anzünden.

Um die Mannigfaltigkeit deutlicher zu zeigen, sei hier ein an sich imperfektives Verbum angeführt, das möglichst viele Verbindungen mit Präpositionen eingeht: imperfektiv *liti* gießen, Perfektiva dazu: *dò-liti* bis zu Ende gießen = vollg., dazug., *iz-l.* ausg., *nà-l.* draufg., vollg., *òb-l.* rundum g., *òd-l.* ab-, wegg., *pò-l.* beg., *pòd-l.* unterg., *prè-l.* hinüberg. (von einem Gefäß ins andere), *prì-l.* zug., *prò-l.* (durchg.) ausg., *ràz-l.* auseinanderg. (diffundere), *ràzl. se* sich erg., *s-liti sà-liti* zusammeng., daher aus Metall etwas g., *ù-l.* (*u = vs*) hineing., *zà-l.* (eig. hinterg.) beg. (Blumen).

Wird ein an sich perfektives Verbum mit einer Präposition zusammengesetzt, so ändert sich die Aktionsart nicht.

774. II. Imperfektivierung.

Die Bildung imperfektiver Verba zu perfektiven gleicher Abstammung (gleicher Wurzel) geschieht durch Veränderungen am und im Verbalstamm: durch Anfügung besonderer Formantien und durch Dehnung des Wurzelvokals. Die Formantien sind, vom skr. Gesichtspunkt angesehen, *-a-*, *-ja-*, *-va-* (*-ava-*, *-va-*). Die Dehnung war ursprünglich ohne weiteres sichtbar bei alter Kürze des Wurzelvokals im Grundverbum; gedehnt wurde *e* zu *ě*, *o* zu *ā* (aus *ō*), *ɔ* zu *ī*, *z* zu *ȳ* (s. Abg. Gr. §146 B). Wenn innerhalb der Formen des Grundverbs Ablaut stattfindet, so geht die Dehnung von dem schwächsten Vokalstand aus, daher z. B. zu *ù-mrijeti* (= **merti*, abg. *mrēti*) *ù-mrēm* (= *mbrq*) die Imperfektivform *ù-mirati*. Im Skr. sind die ursprünglichen Längen z. T. wieder verkürzt, demnach stellt sich das Verhältnis hier so dar: *e* — *je ije* (ek. *ě ē*), *o* — *ā ā*, *ɔ* (skr. ausgefallen oder zu *a* geworden) *ī ī*, *z* (skr. ausgefallen oder zu *a* geworden) — *ī ī* (statt *y*).

Wenn im Skr. auch das Grundverbum Länge hat oder sowohl im Grundverbum wie im abgeleiteten alte Längen verkürzt sind, kann hier kein Unterschied der Quantität wahrgenommen werden.

775. Die so gebildeten Verbalstämme waren zunächst und eigentlich der Ausdruck für die wiederholte Handlung (Iterativa) und werden daher im folgenden so bezeichnet. Auch jetzt tritt diese Bedeutung im Skr. noch oft hervor, ist aber nicht etwas diese Verba besonders auszeichnendes, da auch primäre Imperfektiva bei wiederholten Handlungen verwendet werden. Wie sich aus der Iterativbedeutung die einfach imperfektive entwickelt hat, darüber s. Abg. Gr. § 191. Hier handelt es sich nur um die formale Seite der Bildung des Iterativ- (= Imperfektiv-)stammes im Verhältnis zum Perfektivum; sie wird angeknüpft an die oben gegebene Einteilung der Verbalstämme. Da nach § 771 die allermeisten der nicht mit Präpositionen zusammengesetzten Verba imperfektiv sind, ergibt sich von selbst, daß die weit überwiegende Mehrzahl der Imperfektiva (Iterativa), die durch die oben angegebenen Bildungsmittel entstehen, nur in Zusammensetzung mit Präpositionen vorkommt. Die unten folgende Einzelausführung gibt zur Veranschaulichung eine Präpositionalverbindung an; die gleiche Form des Imperfektivums gilt für alle solche Zusammensetzungen. Die an sich (ohne Präposition) perfektiven Verba sind als solche durch pf. bezeichnet.

776. 1. Zu den Verben mit einheitlichem Verbalstamm.

A. Einsilbiger Stamm.

a) Konsonantisch auslautender Stamm = Wurzel. Die regelmäßige Bildung des Iterativstammes geschieht durch Formans *-a-* und Dehnung des Wurzelvokals. Lautet die Wurzel auf *k, g* aus, so tritt im Imperfektiv dafür *c, z* ein, und in diesem Fall neben *ē (je)*, als alter Dehnung von *e*, auch *i (ĩ, î)*, ganz vereinzelt auch bei anderem Wurzelauslaut. Bei Wurzelauslaut *n* ist das For-

mans *-ja-*. Erhaltung der Länge oder Verkürzung hängt von der Betonung ab: hat die erste Silbe (Wurzelsilbe) der Iterativform alten Hauptton, so ist die Länge verkürzt, der Akzent also ` , der bei Zusammensetzung mit Präposition auf diese, als ` , verschoben werden muß; liegt der alte Hauptton auf dem Formans *-a-*, so ist die Länge erhalten, nach heutiger štokavischer Bedeutung liegt also der heutige Hauptton als ' auf der dem Formans vorangehenden Wurzelsilbe. Das bedeutet, daß die Wurzelsilbe des Iterativs steigende Intonation hatte, da sie in diesem Falle unter altem Hauptton stehend verkürzt werden, außerhalb des alten Haupttons lang bleiben muß (s. §§ 223, 224).

Kürze in der Iterativform:

o-grèpsti -grèbêm abreißen *ògrebati* (so die Betonung bei allen folgenden), d. i. *-grèbati* für **grjebati* = *grèbati* bei Vuk Wb. als monten. *-grijèbati*; *pre-pèci -pèčêm* überbäcken *prèpjecati -picati*, *do-tèci -tèčêm* herbeilaufen *dòtjecati -ticati*, *sà-žèci sa-žèžêm* verbrennen *sà-žizati*.

pàsti pādêm (pādnêm pānêm) pf. fallen *pādati*.

sjèsti (= *sèsti*) pf. sich setzen *sjèdati*, *srèsti* (= *sè-rèsti*) pf. begegnen *srètati* (bei Vuk Wb. aus einem Liede *srijètati*).

ràz-drijeti ràz-drêm (= *dràq*) zerreißen *ràz-dirati*, *òt-èti* (= *jeti*) *òtmêm* (= *òtmàq*) wegnehmen *òtimati*, abg. *nrèti* (= **nerti*) *nbràq* einstecken untertauchen skr. *pò-nirati* von einem Flusse, der sich in den Boden verliert, *ù-prijeti ù-prêm* anstemmen *ùpirati*, *sà-preti sà-prêm* Prozeß gewinnen (abg. abweichend *prèti pbràq pbriši*) *sàpirati*, *prò-strijeti prò-strêm* (= *stràq*) ausbreiten *pròstirati*, *ràs-trti ràs-trêm* (= *tràq*) zerreiben *ràstirati*, *zà-vrijeti zà-vrêm* (= *vràq*) verbergen *zàvirati*, *prò-ždrijeti prò-ždrêm* (aus *žbràq*) verschlingen *prò-ždirati*, *prè-žèti prè-žmêm* (= *žmàq*) nochmals pressen *prè-žimati* (aber auch *-žimati*, so in Ragusa zu *izà-žèti izà-zmêm* ausdrücken *izàžimati*).

nà-sùti nà-spêm (= *sèpàq*) anschütten *nàsipati*.

po-túci -túcêm (= **tolkàq* abg. *tlkàq*) schlagen *pòtucati* (in anderer Bedeutung *potúcati se* herumschweifen).

pò-čēti pò-čnēm (= *-čbnā*) anfangen *pòčinjati*, *prò-klēti pro-kùnēm* (= *klēti klnā*) verfluchen *pròklinjati*, *zà-pēti zà-pnēm* (= *pēti pbnā*) anspannen *zàpinjati*, *dò-žēti dò-žnjēm* (= *žēti žbnā*) zu Ende ernten *dò-žinjati*.

Länge in der Iterativform:

na-bòsti -bòdēm aufstechen *nabádati*, *prì-klasti pri-kládēm* (ungebr.) zulegen *prikládati* (alt), *krásti krádem* ipf. stehlen *dòkrasti dokrádēm se* sich heranschleichen *dokrádati se*, *nà-pasti na-pásēm* weiden *napásati*, *pri-rásti -rástēm* anwachsen *prirástati*.

lèci lěžēm pf. sich legen *lijègati*, *rèci rěčēm* (rěčēm) pf. *pro-rèci* prophezeien *proricati*, *u-plèsti -plètēm* verflechten *u-plítati* (vgl. abg. Cod. Supr. *sō-plétati* und *-plítati*).

ù-jesti -jedēm (*jēm*, *ijem*) anbeißen *ujédati* (*uijèdati*), *prò-sjeći pro-sijèčēm* durchhauen *prosijècati*.

s-mésti -mètēm (= *mēt-*) verwirren *smétati*, *pre-présti -prédēm* (= *prēd-*) über- (nochmals) spinnen *preprédati*, *pro-trésti -trésēm* (= *trēs-*) erschüttern *protrésati*.

žēti (-*žēti*) *-žmēm* drücken *-žímati* (s. o.), *nà-duti nà-dmēm* se (= *dāti dznā*) sich aufblasen *nadímati se*; *po-túci -túcēm* se sich herumschlagen (herumtreiben) *potúcati se*.

Vereinzelt sind in dieser Stammklasse Bildungen auf *-ávati*, wobei die Wurzelsilbe kurz ist (s. § 778); in Vuks N. T. kommt nur das eine *spasávati* erlösen, erretten zu *s-pàsti s-pásēm* vor; im Wb. aus einem Liede *spletávati* zu *s-plèsti s-plètēm* zusammenflechten; aus anderer Literatur habe ich mir angemerkt: *pogrebávati* zu *po-grèpsti -grèbēm* begraben, *ugnjetávati* zu *u-gnjèsti -gnjètēm* bedrücken, *ras-plítávati* zu *ras-plèsti -plètēm* losflechten (vgl. oben *u-plítati*).

777. b) Vokalisch auslautende Wurzel. Der Vokal im Iterativ gedehnt.

Formans *-va-*. Zum Teil hängt die Iterativbildung von Formen ab, die im Skr. nicht mehr unmittelbar zu erkennen sind:

dāti dām pf. geben *dávati*, *prì-znati pri-znām* bekennen *priznávati*; *pò-činuti* ausruhen *počívati*, abhängig von altem *po-či-ti*, *sà-gnjiti sà-gnjijēm* verfaulen *sagnjívati*, *prì-šiti pri-*

šijēm annähen *prišivati*, *ù-žiti* (Vuk Wb. kroatisch) *uživati* genießen.

bīti ipf. (= *byti*, so auch bei den folgenden *i* = *y*) präs. *būdēm* pf. sein *bivati*, Kompositum z. B. *z-bīti z-būdē se* (= *sž-byti sž-badetž sž*) sich erfüllen *zbivati se*, *dò-biti dōbijēm* gewinnen *dobivati*; *pò-kriti pō-krijēm* bedecken *pokrivati*, *iz-miti iz-mijēm* auswaschen *izmivati*, *pòd-riti pōd-rijēm* unterwühlen *podrivati*.

ò-djeti -djedēm -djenēm umlegen, bekleiden *odijevati*, *prò-grijati -grijēm* (ekav. *grējati grējēm*) erwärmen *progrijevati*; *o-kljèvati* zaudern, ipf. obwohl zusammengesetzt, ist Iterativ zu einer W. *klě-* (s. Berneker EW. S. 518). Zu *liti lijēm* gießen gehört *-ljèvati* (auch als Simplex statt *liti* gebraucht) und *-lijèvati*, anzuknüpfen an das alte *lějā lǒjati* (*lijati*), z. B. *nà-ljevati na-lijèvati* vollgießen, daneben *-lívati*, auf *li-* zurückgehend, z. B. *iz-lívati* ausgießen; zu dem veralteten *pjěti* singen ist das alte Iterativ *pjevati*, das ist aber an die Stelle von *pjěti* getreten und daher die Zusammensetzungen perfektiv, z. B. *zà-pjevati* anheben zu singen, imperfektiv *za-pijèvati* (eig. zu altem *zà-pjeti*); *zà-sijati -sijēm* (ekav. *-sejati -sejēm* = *sějati sějā*) besäen *zasijèvati* (ekav. *zasévati*). Zu *zà-sjati za-sijati* erglänzen bildet *za-sijèvati* das Imperfektiv, hängt aber von einem ehemaligen *sě-* ab; so *podsmijèvati se* über jem. lachen von altem *smějā smǒjati sę*, skr. *smìjati smìjēm se* (ekav. *směj.*); *dò-spjeti dōspijēm* Muße haben *dospijèvati*; *ràz-vijati rāz-vijēm* (ekav. *-vejati -vejēm* = *-vějati -vějā*) zerwerfeln *razvijèvati*.

Zu *čūti* pf. vernehmen, hören ist das alte Iterativ *čuvati*, hat aber die Bedeutung bewahren, hüten und seine Komposita sind perfektiv, z. B. *do-čuvati*; *pro-kljùvati* (skr. Neubildung nach dem Präsens, alt *kl'vati*) *prò-kljùjēm* durchpicken *pròkljùvati*; *is-pljùvati* (Neubildung statt *pl'vati*, s. § 764), *is-pljùjēm* ausspucken *ispljùvati* (*pljùvati* ist als Imperfektiv zu *pljùnuti*, einmal ausspucken, auffaßbar, aber die Komposita sind perfektiv); *iz-ùti iz-ùjēm* (Schuh) ausziehen *izuvati*.

Formans *-ja*: *ù-biti ù-bijēm* erschlagen *ubijati*, *ràz-viti ràz-vijēm* auseinanderwickeln *razvijati*, *is-piti is-pijēm* austrinken *ispijati*.

Das einzige Beispiel mit Kürze ist *stājati* zu perf. *stā-li* (*stānēm*) sich stellen.

778. B. Mehrsilbiger Stamm.

a) Verbalstamm auf *-a-*: *-a-ti* Präs. *-ām*.

Die regelmäßige Bildung geschieht mit Formans *-va*, angefügt an den Stammauslaut *-a-*, der dann stets lang ist; auf dem *-va-* lag der alte Hauptton des Stammes, nach jetziger štokavischer Betonung daher *-ávati*. Die Wurzelsilbe des Iterativs ist stets kurz, also wenn sie im Grundverbum lang war, verkürzt: *pro-cvjetati* erblühen *procvjetávati*, *pre-čítati* überlesen *prečítávati*, *raš-čipati* zerreißen *-čipávati*, *dòdijati* verdrießen *dodijávati*, *po-dražati* nachahmen *-dražávati*, *iz-igrati* erspielen (einen Gewinn) *-igrávati*, *nađ-jáčati* überwinden *-jačávati*, *za-ključati* verschließen *-ključávati*, *pod-kòpati* untergraben *-kopávati*, *s-kòvčati* zuhefteln *-kovčávati*, *krèpati* pf. krepieren *krepávati*, *is-kucati* ausklopfen *-kucávati*, *ràs-kuhati* zerkochen *-kuhávati*, *is-kušati* versuchen *-kušávati*, *ob-làkšati* erleichtern *-lakšávati*, *u-ljèpšati* verschönern *-ljepšávati*, *mànjcati* pf. umstehen (verenden) *manjkávati*, *u-mèkšati* erweichen *-mekšávati*, *pri-móрати* nötigen *pri-morávati*, *raz-mòtati* auseinanderwickeln *-motávati*, *obècati* geloben *obečávati*, *o-šijati* herumschwenken *-šijávati*, *pàsati* pf. vorübergehen *pasávati*, *s-pètljati* zuhefteln *-petljávati*, *na-pišati* anpissen *-pišávati*, *s-pjèvati* Lied dichten, zum erstenmal singen *spjevávati*, *pot-plècati* (eig. unterschultern) Saumsattel anlegen *-plečávati*, *ò-pràvdati* rechtfertigen *-pravdávati*, *rúcati* pf. speisen *ručávati*, *obà-sjati* bescheinen *-sjávati*, *sà-shušati* anhören *-slušávati*, *svèštati* pf. letzte Ölung geben *sveštávati*, *sùmati* (= *sz-um-*) beschließen *sumávati*, *raš-čèrdati* vertun *-čèrdávati*, *o-tàljati* gut ausführen *-taljávati*, *za-trpaci* zudecken (durch Übereinanderwerfen) *-trpávati*, *za-ùzdati* zäumen *-uzdávati*, *ùcinati* pf. Vesperbrot essen *učinávati*, *zà-varati* täuschen *-varávati*, *u-veličati* vergrößern *-veličávati*, *vècerati* pf. zu Abend essen *večèrávati*, *vjèncati* pf.

trauen (zur Ehe) *vjenčávati*, *zà-zjati se* sich vergaffen *-zjá-vati*. Zu *po-bùsati* berasen bei Vuk Wb. *pobušávati*, es gehört zu dem in älterer Zeit gebräuchlichen *busiti*.

779. Neben *-ávati* steht seltener *-ívati*; der Wurzelvokal des Iterativs ist kurz: *dò-čekati* erwarten *-čekívati*, *pò-gledati* einen Blick werfen, hinsehen *-gledívati* (gewöhnl. *-gledati*), *dò-kasati* herantraben *-kasívati*, *po-ljuljati* hin- und herschaukeln *-ljuljívati*, *za-nécati* sagen, daß man nicht will (*ne će*) *-necívati*, *pò-nukati* nötigen, anbieten *-nukívati*, *is-pítati* ausfragen *-pitívati*, *òt-pucati* wiederkrachen (resonare) *-pucívati*, *pod-rúgati se* spotten *-rugívati se*, *pro-šétati se* sich ein wenig ergehen *-šetívati se*, *ìs-tjerati* hinaustreiben *-tjerívati*. Das Imperfektiv *u-spavljívati* zu *u-spávati* einschläfern setzt eig. ein **-spaviti* voraus, ebenso *nad-vladívati* zu *nad-vládati* überwinden ein **-vladiti* oder **-vladěti* (vgl. kechsl. *vladět'*, russ. *volodět'*).

Ganz vereinzelt ist in dieser Stammklasse die Bildung mit Formans *-a-* und gedehntem Wurzelvokal: *pò-gledati* Blick werfen *pogládati*, *pot-kòpati* untergraben *potkápati* (gewöhnlich *-kopávati*).

780. b) Verbalstamm auf *-i-*: *-i-ti* Präs. *-im*:

Die alte Bildung der Iterativform geschah durch das Formans *-a-*, vor dem das *i* des Stammes in *j* übergang, dies bewirkte mit dem vorangehenden Konsonanten die § 134 fg. angegebenen Lautveränderungen oder Lautverbindungen. Seltener ist die Vernachlässigung des *i* und damit das Unterbleiben der Konsonantenveränderungen (s. § 781); dahin ist aber nicht zu rechnen *-ra-*, denn das steht nach § 134 für *-ra-*, z. B. *od-mòriti* — *od-márati* = *-maráti*. Die ursprüngliche Regel war Dehnung des Wurzelvokals, wobei die Dehnung von *o* als *ā* erscheint, die Länge ist aber im Skr. gekürzt, wenn das Iterativ alten Hauptton auf der Wurzelsilbe hat.

Mit bewahrter Länge im Iterativ. Die Fälle sind noch jetzt in der Sprache häufig (doch s. § 782):

ǎ — ā: *za-bòraviti* vergessen *zaborávljati*, *pre-tòvariti* umladen *pretovárati*.

ō — ā: *na-bròjiti* draufzählen *nabrájati*, *za-dòjiti* die Brust geben *zadájati*, *raz-dvòjiti* trennen *razdvájati*, *na-gòditi* treffen, erraten *nagúdati* umherraten, *od-gòjiti* erziehen (*gòjiti* pflegen) *odgájati*, *iz-govòriti* aussprechen *izgovárati*, *pohòditi* besuchen *pohádati*, *s-klòpiti* zusammenfügen *sklápati*, *potkòsiti* unten abmähen *potkášati*, *kròčiti* pf. Schritt tun *krákati*, *pre-kròjiti* anders zuschneiden *prekrájati*, *od-lòmiti* abbrechen *odlámati*, *na-lòžiti* auflegen *nalágati*, *u-mòčiti* eintauchen (*mòčiti* netzen) *umákati*, *po-mòliti* hervorstrecken *pomáljati*, *od-mòriti* rasten lassen (*mòriti* ermüden) *odmárati*, *s-mòtriti* erblicken *smátrati*, *nočiti* pf. übernachten *nácati* (gew. *nočívati*), *po-nòviti* erneuern *ponávljati*, *ob-òriti* niederwerfen *obárati*, *pod-òštriti* unten spitzen *podástrati*, *na-pòjiti* tränken *napájati*, *pri-pòjiti* anlöten *pripájati*, *ot-pòstiti* durch Fasten abbüßen *otpástati*, *ròditi* pf. gebären *rádati*, *po-ròsiti* betauen *porašati*, *ob-ròviti* umgraben (*ròviti* Graben machen) *obrávljati*, *skòčiti* pf. springen *skákati*, *za-smòčiti* würzen *zasmákati*, *pre-sòliti* übersalzen *presáljati*, *is-tòčiti* ausgießen *istákati*, *po-tòpiti* eintauchen *potápati*, *pre-tòpiti* umschmelzen *pretápati*, *pre-tvòriti* ummachen, verwandeln, *rastv.* auflösen (zermachen), *stvòr.* schaffen, *utv. se* erscheinen *-tvárati*, über *-tvòrati* s. § 782.

ī — ī: *na-čìniti* machen *načínjati*, *o-čèstiti* reinigen *očišćati*, *ù-kititi* einflechten (*kìtiti* schmücken) *ukícati*, *ù-militi se* sich beliebt machen *umíljati se*, *pò-misliti* bedenken *pomíšljati*.

e = ě — ije jē (ekav. *ē*): *pò-mjeriti* von der Stelle rücken *pomijèrati*, *zà-mjeriti* bösen Blick werfen, übelnehmen *zamjèrati*.

e = ě — ě: *pò-rediti* anreihen *porédati*.

e = e — ē: *ražèniti se* (*žèniti se* sich verheiraten) sich scheiden *ražénjati se*.

u — ū: *s-kùpiti* zusammenhäufen *skúpljati*, *zà-mučiti* bemühen (*mùčiti* quälen) *zamúcati*, *pò-nuditi* anbieten *ponúdati*, *prùžiti* pf. ausstrecken *prúžati*, *òt-pučiti* losknöpfen *otpúcati*, *nà-puniti* vollfüllen *napúnjati*, *pùstiti* pf. loslassen *púštati* (*pùštati* ist perfektiv), *is-turiti* ausstoßen *istúrati*.

r — *r̄*: *s-křpiti* zusammenflicken *skřpljati*, *pre-křstiti* se sich bekreuzigen *prekřšćati se*, *õt-prtiti* abladen *otrćati*.

a = *ɔ* — *ā*: *sniti* pf. (= *sniti*) träumen *sánjati* (und *snívati*).

781. Von den Verben, die *-a-* ohne Konsonantenveränderung haben, sind oben schon angeführt: *-klòpiti* *-klápati*, *-tòpiti* eintauchen *-tápati*, *-tòpiti* schmelzen *-tápati*, *-lòmiti* *-lámati*; *kròćiti* *krákati*, *-lòžiti* *-lágati*, *-mòćiti* *-mákati*, *skòćiti* *skákati*, *-smòćiti* *-smákati*, *-tòćiti* *-tákati*. Außerdem gehören hierher noch einige Verba, meist mit dem Sinn des Schlagens: *bátiti* schlagen *bátati*, *dřpiti* reißen *dřpati*, *dřpiti* springen *dřpati*, *rítiti se* mit den Füßen ausschlagen *rítati se*; *dűpiti* schlagen *dűpati*, *lűpiti* drauf losschlagen *lűpati*, *šljápiti* platschen, klatschen *šlápiti*.

In den seltneren Fällen, wo im Skr. das Grundverbum ebenfalls Länge hat und diese Bildungsweise überhaupt angewendet wird, ist selbstverständlich ein Quantitätsunterschied nicht vorhanden: *za-glúšiti* betäuben *zaglúšati*, *za-hváliti* danken (*hváliti* loben) *zahváljati*, *jáviti* pf. offenbaren *jávljati*, *mijèni* pf. und ipf. tauschen (*mijèni se* vom Mondwechsel bei Neumond) *mijènjati*, *plátiti* pf. bezahlen *plácati*, *s-prémiti* bereiten, zurichten *sprémati*, *stúpiti* treten *stúpati*, *-vrijèditi* (das Simplex war perfektiv) verletzen *vrijèdati* eine Wunde aufreißen, *vrljiti* schleudern *vrljati*. Vom skr. Standpunkt auch *prímati* ipf. zu *prímiti* bekommen, obwohl hier zu *prímati* aus *pri-imati* (iter. zu *pri-řeti*) das *prímiti* erst hinzugeschaffen ist.

Vereinzelt zu *blagoslòviti* pf. segnen *blagoslívljati*, daraus das gewöhnliche *blagosljljati*.

782. Mit Kürze im Iterativ, die Kürze ebenfalls im Grundverbum (Akzent ``). Der Wurzelvokal ist mit wenig Ausnahmen *a*: *iz-baviti* befreien *iz-bavljati* (*báviti* eigentlich Kausativum zu *bíti* = *byti*, vgl. *báviti se* sich wo aufhalten), *zà-braviti* verschließen *zà-bravljati*, *hvátiti* pf. ergreifen *hvátati* (*dò-hvatati*, *zà-hv.*, *pri-hv.* sind imperfektiv, *pò-hv.* *nà-hv.* perfektiv), *òp-kladiti se* wetten *òp-kladati se*, *lătiti* pf. schnell ergreifen *lácati*, *măšiti* pf. werfen

(*māšiti se* nach etwas greifen) *māšati se* (die perf. Komposita bei Vuk auch mit *ā*: *pre-māšiti* und *prè-māšiti* imperf. *prè-māšati*), *opòraviti se* sich erholen *opòravljati se*, *pātiti* ipf. leiden *zà-pačati* etwas aufbringen, erwerben, *ò-paziti* wahrnehmen *òpažati*, *is-pratiti* hinausbegleiten *ispračati*, *is-praviti* gerade richten *ispravljati*, *prò-slaviti se* sich berühmt machen *pròslavljati se*, *stāviti* pf. stellen *stāvljati*, *ùdariti* pf. schlagen *ùdarati*, *s-vāditi* entzweien *svāđati*, *nà-vađiti* angewöhnen *nàvađati*, *pò-zdraviti* begrüßen *pòzdravljati*. — *sjētiti se* pf. sich erinnern *sjēcati se*, *prè-vjesiti* (als Simplex ist *vješiti* vertreten durch die Iterativform *vješati*) überhängen *prè-vješati*. — *hītiti* pf. werfen *hītati*; scheinbar hierhergehörig *nàimati* mieten als ipf. zu *nājmiti*, doch ist dies erst zu jenem neu hinzugeschaffen, vgl. § 781 *prīmati* zu *prīmiti*. — *trūčiti* pf. schmeißen *trūcati*, *razūrati* (Vuk; mont.) *razūrati* zerstören.

Einige Grundverba mit *o*, die regelrecht ein Iterativ mit *a* haben sollten, haben das *o* in die Iterativform übertragen: *s-klòniti* beugen, *na-klòniti se* sich darauf beugen haben regelrecht *s-klānjati*, *nāklanjati se*, dagegen *po-klòniti se* sich verneigen *pòklanjati* und *pòklonjati*; *na-slòniti* anlehnen *nāslanjati* und *nāslonjati*; *za-tvòriti* zumachen *zàtvorati*, *otvòriti* aufmachen *òtvorati*, *prìtvòriti* Tür anlehnen *prìtvorati*. Vgl. noch *mìrbožiti se* (sich Gottes Frieden *mìr bōžji* wünschen) sich den Weihnachtskuß geben *mìrbožati se*.

Mit Länge im Grundverbum, Kürze im Iterativ: *na-vrānjiti* angewöhnen *nāvranjati*, *vrātiti* pf. umkehren trans. *vrācati*; mit anderer Betonung *báciti* pf. werfen *bācati*; *jurīšiti* pf. Sturmangriff machen *jurīšati*, *korāčiti* pf. schreiten *korācati*, *tumārīti* plötzlich hineinfahren, hineinplumpsen (in ein Haus) *tumārati*.

783. Die mit *-a-* gebildeten Iterativstämme erleiden eine doppelte Art von Erweiterung:

Dem Iterativstamm auf *-a-*, das dann stets lang ist, wird das Formans *-va-* angefügt, dabei ist der Wurzelvokal stets kurz, die alte Betonung *-āvāti*, jetzt *-ávati*, z. B. *mīsliti* ipf. denken *dòmīsliti* nachsinnen *do-*

míšljati domišljávati. Das *o* des Grundverbs geht nicht in *a* über. Daß hier sekundäre Anfügung des *-va-* vorliegt, zeigt die Verwandlung der Konsonanten, die nur aus dem nicht erweiterten Iterativstamm herrühren kann; Ausnahmen sind nur scheinbar, so steht bei Vuk zu *po-níziti* demütigen unmittelbar *ponižávati*, dies beruht aber auf einem *po-nižati*. Zur Ausbreitung der Bildung auf *-ávati* mögen die altererbten Imperfektiva der Art von Verbalstämmen auf *-a-* (§ 778) beigetragen haben. In älterer Zeit ist sie spärlich; bei Daničić, *Rječnik iz starina srpskih*, findet sich etwa ein Dutzend Beispiele, fast alle aus kirchenslavisch-serbischen Schriften; in einer Urkunde von 1198—99 (Miklosich, *Mon. serbica*, Nr. IX, S. 4) *pooštrávati* zu *po-ostriti* schärfen, *poučávati* zu *po-učiti* belehren, aber auch diese Stelle ist kirchenslavisch gefärbt. Soweit man im Ak. Wb. nachkommen kann — bis jetzt sind dort nur die Präpositionen *do-* und *iz*, z. T. *na-*, vertreten —, setzt die Bildung erst im 17. bis 18. Jh. reichlicher ein, im 19. ist sie häufiger, in der neueren Literatur ganz gewöhnlich.

784. Das Iterativ lautet aus auf *-ívati* (Präs. *-ívām* und *-ívēm*); die Betonung ist stets so, der Wurzelvokal kurz, das *o* des Grundverbs geht nicht in *a* über; die Konsonanten werden so behandelt wie bei der Form auf *-ávati*, z. B. *o-živiti* beleben *oživljívati* und *oživljávati*. Selten unterbleibt die Konsonantenveränderung, z. B. *po-nizívati* (vgl. § 783 *ponižávati*), bei Vuk *nad-visívati* neben *nadvišívati* zu *nadvísiti* an Höhe übertreffen, *za-kúsiti* ein wenig kosten *zakusívati*, *o-glásiti* verkünden *oglasívati* (aus einem Liede). Es ist hier der unverwandelte Konsonant dem Grundverb entnommen. Über die Entstehung der Bildung auf *-ívati* überhaupt s. § 791. Sie hat bei den Grundverben auf *-i-ti* die kürzere Bildung auf *-a-* mehr und mehr zurückgedrängt oder besteht neben ihr. Es können so von diesen Verben drei Iterativformen vorkommen: *-a-ti*, *'-ávati*, *'-ívati*. Eine feste Begrenzung des Gebrauchs läßt sich nicht geben, zuweilen ist nur eine Form, zuweilen mehrere gebräuchlich, beim selben Schriftsteller

manchmal unmittelbar nebeneinander. Bestimmte Gründe können eine Form allein in Gebrauch setzen, z. B. zu den Kompositis von *-váliti* wälzen gibt es nur *-valjívati*, weil das Simplex *váliti* nicht gebraucht wird, sondern dafür *váljati* (das alte Iterativ dazu, so daß die Komposita von *váljati* Perfektivbedeutung haben, z. B. *na-váljati*).

785. Ich führe Fälle an, wo mir der Gebrauch mehrerer Formen aufgestoßen ist; Vollständigkeit kann dabei nicht beansprucht werden, da man jeden Tag neue Wechsel entdecken kann: *pri-bližiti* annähern *-bližávati -bližívati*, *ò-čistiti* reinigen *očíšćati -číšćavati*, *u-dáljiti* entfernen *-daljávati -daljívati*, *pro-dúžiti* verlängern *-dužávati -dužívati*, *pro-glašiti* bekannt machen *-glašávati -glašívati*, *zahvdľiti* danken *-hvaljati -hvaljívati*, *jáviti* pf. *javľjati* (so gewöhnlich) offenbaren *ob-javľjívati*, *iz-jasniti* erklären *izjašnjávati -jašnji-vati*, *ras-króžiti* zerschneiden *-króžati -krojávati*, *s-krǐpiti* zusammenflicken *-krǐpljati -krǐpljávati*, *s-krǐstiti* über Kreuz legen *-krǐšćati -krǐšćavati*, *o-krúžiti* umringen *-kružávati -kružívati*, *ù-militi* se sich beliebt machen *u-miljati -miljávati se*, *-mǐsliti -mǐšľjati -mǐšľjávati*, *uz-nemíriti* Frieden stören *-nemirávati -nemirívati*, *zà-mjeriti* bösen Blick werfen *zamjérati -mjerávati*, *po-níziti* demütigen *-nižávati -nižívati*, *pò-nuditi* anbieten *ponúdati -nudávati*, *pod-òštriti* unten spitzen *podáštrati -oštrávati*, *plátiti* pf. bezahlen *plácati*, *isplátiti* auszahlen *isplacívati*, *pri-pòžiti* anlöten *-pájati -pojávati*, *ràs-pučiti* loshefteln *raspúčati -pučávati*, *is-puniti* füllen *ispúnjati -punjávati* (z. B. Eph. 5.18) *-punjívati* (2. Kor. 9.12), *po-pùstiti* loslassen *-pùštati -puštávati*, *na-réditi* anordnen *-rédati -reďívati*, *s-ròditi* se sich als Verwandte erkennen *srádati srodávati se*, *pri-stúpiti* herantreten *-stúpati -stupľjávati* (wie von einem **stúpljati*), *pri-svòžiti* aneignen *-svájati -svojávati*, *-tòvariti* laden *pre-továrati is-tovarávati -tovarívati*, *òturiti* (von *tùriti*) wegstoßen *otúrati oturívati*, *nad-vísiti* an Höhe überragen *-višávati -višívati*, *na-vránjiti* angewöhnen *nàvránjati navranjávati*, *iz-vršíti* vollenden *-vršávati -vršívati*, *o-živiti* beleben *-živľjávati* (Joh. 6.63) *-živľjívati* (Joh. 5.21). Von *iskòčiti* herauspringen im Anschluß an ipf. *iskákati* auch *iskakívati*.

786. 2. Zu den Verben mit besonderem zweitem Stamm.

A. Zweiter Stamm auf *-a-*.

a) Das Grundverbum hat Wurzelauslaut *r, l*; Wurzelvokal im zweiten Stamm (Infinitiv) ursprünglich *o, ə*, im Skr. ausgefallen. Die Iterativform hat Formans *-a-* mit alter Dehnung des *o* zu *i*, des *ə* zu *y* (skr. *i*). Wenn der alte Hauptton auf dem *-a-* des Formans lag, nach jetziger Betonung als ' auf der Wurzelsilbe, bleibt die Länge erhalten. Hat das Präsens (auf *-ēm*) den Vokal *e, o*, so geht die Dehnung nicht auf diesen, sondern auf das alte *o, ə* des zweiten Stammes zurück: *sà-brati* (= *brati*) *sàberēm* zusammenlesen *sabí-rati*, *is-prati* (= *prati*) *-perēm* auswaschen *is-pí-rati*, *nà-srati* (= *srati* *cacare*) *-serēm* *nasí-rati*, *dò-zvati* (= *zvati*) *dozòvēm* herrufen *dozívati* (= *-zyvati*). Zu einem alten *žvati* *žvā* ipf. kauen *pre-živati* wiederkäuen.

Wenn die Wurzelsilbe der Iterativform alten Hauptton hat, so ist sie kurz (˘): *pò-slati* *pòšljēm* hinschicken (= *səlati* *səl'ā*) *pòšljati*, *š* und *lj* sind dem Präsens des Perfektivs entnommen.

787. b) Bei anders beschaffenem Wurzelvokal des zweiten Stammes und Präsens *'-ēm* (mit Veränderung des vorhergehenden Konsonanten) hat das Imperfektiv durchgehends *-ivati*, vor dem der konsonantische Wurzel auslaut unverändert bleibt: *ù-brisati* *-brisēm* abwischen *ubrisívati*, *hrámati* *hrāmljēm* ipf. hinken *nahramívati* ein wenig hinken, *ob-ískati* *òbìštēm* lausen *obiskívati*, *ùz-jahati* *-jašēm* zu Pferd steigen *uz-jahívati*, *kàšljati* *kàšljēm* ipf. husten *prokàšljati* *pròkašljēm* *se* ein wenig husten *prokašljívati*, *kázati* *kāžēm* pf. sagen *kazívati*, *pòt-kresati* *-krešēm* von unten behauen *potkresívati*, *na-làgati* *nà-lažēm* anlügen *nalagívati*, *lìpsati* *lìpšēm* pf. verrecken *lipsívati* (und *lipsávati*), *ob-lízati* *òb-lìžēm* belecken *oblizívati*, *pò-mazati* *-mažēm* beschmieren *pomazívati*, *s-nízati* *snìžēm* (Perlen) von der Schnur abnehmen *snizívati*, *ob-òrati* *òborēm* umpflügen, umackern *oborívati* (und

-orávati), *ràs-pasati -pašëm* entgürten *raspasívati, na-písati nàpîšëm* aufschreiben *napisívati, ò-plakati -placëm* beweinen *oplakívati, po-plákati pòplācëm* ausspülen *poplakívati, rúz-rezati -rezëm* zerschneiden *razrezívati* (vereinzelt *sa-rijèzati* zu *sà-rezati* beschneiden neben *-rezívati*; Vuk aus den Bocche), *po-skákati pò-skācëm* perf. der Reihe nach aufspringen *poskakívati, za-súkati zà-sūcëm* zurückdrehen *zasukívati, za-tèsati zà-tešëm* behauen *zatesívati, do-tríkati dò-trīcëm* herbeilaufen *dotrkívati, vézati, vèžëm* pf. (u. ipf.) binden *vezívati* (so in Kompositis), *do-víkati dòvīcëm* herbeirufen *dovikívati*. Bei *pro-kapljívati* zu *prò-kapati -kapljëm* durchtropfen beruht *lj* auf Nachahmung des Präsens perfektivi. — Anzureihen ist hier das vereinzelt *dò-tkati dō-cëm* (-cëm für -tčëm = *tōkati tōkq*) zu Ende weben *dotkívati*.

787 a. Selten ist hier die Iterativbildung mit *-ávati*; angeführt sind schon *lipsávati* (neben *lipsívati*), *-orávati* neben *-orívati*, vgl. noch *ras-prètati ràsprečëm* auseinanderscharren *raspretávati, malāksati mālaksšëm* pf. schwach werden *malaksávati*. Nur bei den wenigen Fällen vokalischen Wurzel- auslauts steht *-ávati* regelmäßig: *iz-brjèjati izbrijëm* ausrasieren *izbrijávati, o-pòjati opòjëm* (eig. besingen) die Grabgebete halten *opojávati, na-smjèjati nasmjëm* zum Lachen bringen *nasmjávati, iz-vijati izvijëm* werfeln *izvijávati*.

788. B. Zweiter Stamm auf *-nu-*.

a) Der Stamm des Iterativs (Imperfektivs) hat Formans *-a*. Auf die Eigentümlichkeit der perfektivierenden Wirkung des *-nu-* ist oben (§ 772) hingewiesen. Man kann ein allenfalls als Imperfektivum zu einem *-nu-* Verbum auffaßbares Imperfektiv nicht ohne weiteres in seinen Kompositis als imperfektiv ansetzen. So läßt sich in gewissem Sinne z. B. *bjèžati bjèžëm* fliehen, laufen als Imperfektiv zu *-bjègnuti (-bjèci)* ansehen, allein die Komposita von *bjèžati* sind perfektiv, z. B. *do-bjèžati* herbeifliegen; ebenso ist das Verhältnis von *pūknuti* pf. und *pūcati* ipf., des letzteren Komposita sind perfektiv, z. B. *is-pucati* herausbersten; so zu *kānuti* pf., *kāpati* ipf. tropfen, die

behandelt nach Analogie der Verba wie *od-ròniti odvánjati* (s. § 780); *po-ménuti* erwähnen *pòminjati*.

789. b) Das Iterativ (Imperfektiv) wird gebildet mit *-ivati*, unmittelbar von der Wurzel, deren Vokal kurz ist und deren letzter Konsonant unverändert bleibt: *nà-bahnuti* auf jemand losfahren *nabahivati*, *nà-breknuti* jemand *bre* zurufen *nabrekivati* (*nabrecivati* setzt ein **nabrecati* voraus), *po-ciknuti* aufschreien *pocikivati*, *do-dirnuti* berühren *dodirivati*, *zà-kisnuti* naß werden (vom Regen) *zakisivati*, *us-kisivati* sauer w., *pò-kleknuti -kleći* hinknien *poklečivati* (setzt ein **poklecati* voraus), *pò-kliknuti -kliči* aufschreien *poklikivati*, *ò-kliznuti se* ausgleiten *oklizivati se* (kann auch zu pf. *oklizati se* bezogen werden), *po-krénuti* rücken *pokrečivati* (setzt ein **pokrečati* voraus), *za-máhnuti* ausholen zu einem Hiebe *zamahivati* (kann auch zu *za-máhati zàmâšêm* bezogen werden), *nà-mignuti* zuwinken *namigivati*, *pò-mrknuti* mit den Augen verbietend winken (zu *mřknuti* dunkeln) *pomrkivati*, *zà-muknuti* verstummen *zamukivati*, *za-pàhnuti* anblasen *zapahivati* (auch beziehbar zu *zà-pahati zàpašêm*), *zà-pljusnuti* hineinspritzen *zapljuskivati*, *pò-prdnuti* (Neubildung zu *prđjeti*) repedere *poprdivati*, *pò-puznuti* von der Stelle weichen (eig. kriechen) *popuzivati*, *régnuti* pf. knurren *poregivati*, *pò-d-rignuti* rülpsen *podrigivati*, *nà-smjehnuti se* lächeln *nasmjehivati se*, *pri-sřknuti* schlürfen *prisřkivati* (vgl. ipf. *sřkati sřčêm*), *ò-šinuti* einen Hieb geben *ošibivati*, *škrřpnuti* pf. aufknirschen *poškrřpivati*, *u-štřnuti* zwicken vgl. *po-štřpivati* dass., *třsnuti* pf. *-třskivati*, z. B. *istřsnuti* ausdrücken *istřskivati*, *pri-vřknuti* zurufen *privřkivati*, *pod-zvéknuti* erhalten *podzvečivati*.

790. In einigen Fällen verbleibt dem Iterativ das *n* aus dem Stamm *-nu-* oder aus dem Präsensstamm *-ne-*; die Bildung geschieht dann nach dem Muster der Verba auf *-i-*, also *-njivati*. Nach Budmani § 246 haben solche Verba ausgesprochene Iterativbedeutung: *drřnuti se* pf. toll werden *drřnjivati se*, *klěknuti klěći* pf. hinknien *kleknjivati*, *ùskrsnuti* auferstehen *uskrsnjivati*, *po-ménuti* erwähnen *pomenjivati* (vgl. § 788 *pòminjati*), *s-mřknuti smřći se*

dunkel werden *smrkujivati se* (neben *smřcati se*, *smrkávati se*), *zà-muknuti* verstummen *zamuknjivati* (vgl. § 789 *zamukivati*), *o-svanuti* hell werden *osvanjivati* (§ 788 *ò-svitati*).

791. Die Entstehung der Bildungen auf *-ivati* in den bisher (§§ 784, 787, 789) behandelten Fällen. In älterer Zeit ist sie nur spärlich vertreten, das älteste verzeichnete Beispiel *u-pisivati* aus dem 14. Jh. (Daničić, Ist. Obl. S. 255), im Rječn. iz star. habe ich nur 5 Beispiele gefunden; häufiger werden sie erst im 16., gewöhnlich im 17. Jh. An Stelle des heutigen *-ivati* steht in älterer Zeit allgemein *-ovati*, nach palatalen Konsonanten *-evati*. Vgl. mit oben gegebenen Beispielen von *-ivati*: *sv-děl'evati* verteilen *raz-djelivati*, *u-krěpl'evati* verstärken *pot-krěpljivati*, *pro-měnevati* vertauschen *iz-mjenjivati*, *na-plaćeivati* bezahlen *naplaćivati*. Bei den Verben auf *-i-ti* wandelt sich das *-i-* des Stammes notwendig in *j*, die so entstandenen Formen auf *-'evati* sind mit Beibehaltung des palatalisierten Konsonanten durch *-ivati* ersetzt. Bei den übrigen Verben steht *-ovati*, vgl. *po-kazovati* zeigen *pokazivati*, *po-mazovati* salben *pomazivati*, *o-pasovati* umgürten *opasivati*, *pod-pisovati* unterschreiben *potpisivati*, *pri-vezovati* anbinden *privezivati*. Das *-ivati* beruht auf Nachahmung und Weiterführung der altererbten Iterativa mit Formans *-va-* an vokalisch auslautende Wurzeln auf *-i-* und *-y-* (skr. beides *i*; § 777), namentlich auf dem viel gebrauchten *bivati* zu *biti* (= *byti*) sein. In der Flexion ist infolge der Einführung des *-ivati* eine Vermischung eingetreten, indem zu den Iterativstämmen auf *-iva-* das Präsens *-ujēm* von *-ovati* bezogen wird (s. § 807).

792. c) Das Iterativ (Imperfektiv) auf *-ávati*. Die Bildung ist nicht häufig: *dò-bjegnuti* *dò-bjeći* herfliehen *dobjegávati*, *crknuti* pf. krepieren *crkávati*, *s-mřknuti* *smřći se* dunkel werden *smrkávati se* (neben *smřcati se*, *smrkivati se*), *zà-mrznuti* zufrieren *zamrzávati*, *pò-stignuti* *-stići* erreichen *postizávati* (Weiterbildung von *pò-stizati*). Das zu einer vokalischen Wurzel gehörende pf. *rì-nuti* stoßen hat als

Imperf. *rivati* (nach Vuk Wb. kroatisch), z. B. *pò-rivati*, daneben *po-rijèvati* (Vuk, mont.) zu altem *rějati rěja*.

793. C. Zweiter Stamm auf *-ě-* (skr. *-je-*), nach palatalen Konsonanten *-a-*, Präs. *-im*. Über das Ineinanderfließen der alten Verba auf *-ě-ti -ě-ja* und der mit Präsensstamm *-i-*, zweitem Stamm *-ě-* s. §762. Auch in der Iterativbildung lassen sie sich nicht mehr scheiden und sind deswegen hier zusammengenommen.

a) Bei zweitem Stamm auf *-a-* wird Formans *-va-* gebraucht, *-áva-ti*: *po-bòjati -bòjim* se sich fürchten *pobojávati se*, *za-drězati -drěžim* zurückhalten *zadržávati*, *od-lěžati -lěžim* durch Liegen abbüßen (Strafe im Gefängnis) *odležávati*, *na-trěčati -trěčim* anlaufen *na-trčávati*. — Selten scheint *-ivati* zu sein; bei Vuk Wb. aus einem Liede *pro-bježivati* vorbeilaufen zu *bjěžati bjěžim*.

794. b) Bei zweitem Stamm auf *-ě-* ging 1. vor alters die Iterativbildung von der Wurzel aus mit Formans *-a-* und Vokaldehnung, die skr. erhalten ist, wenn der alte Hauptton auf dem *-a-* des Formans lag, verkürzt, wenn er die Wurzelsilbe traf ("): *do-lětjeti -lětim* herfliegen *dolijětati*, *vidjeti* pf. (und ipf.) sehen *vidati*, *prividjeti* sich einbilden etwas zu sehen *prividati*, *pò-vjediti* (u. a. Zusammensetzungen mit *-vjediti* aus älterem *vědēti*) erzählen *povijèdati*, *za-vrtjeti -vrtim* hineinbohren *zà-vrtati* (vgl. § 788 *vřnuti*), *vrěti vrēm* ipf. (aus *vvrěti vvrāq vvrī-*) wallen, sieden *iz-virati* entspringen (von Quellen), *obà-zreti obazrēm se* (statt *-zrēm = zvrěti zvrāq zvrī-*) sich umsehen *obzirati se*. — 2. An den Stamm auf *-ě-* (*-je-*) tritt Formans *-va-*, vor dem das *-ě-* des Verbalstammes zu *ě* skr. *-ije-* (ekav. *-ě-*) gedehnt ist, so *pre-bòljjeti -bòlīm* genesen *pre-bolijèvati*, *o-dòljjeti -dòlīm* überwältigen *odolijèvati*, *za-gòrjeti (-gòreti) -gòrīm* verbrennen *zagorijèvati*, *zà-htjeti* fordern *zajtijèvati*, *zà-starjeti* veralten *zastarijèvati*, *raz-ùmjeti -ùmijem* verstehen *razumijèvati*, *nà-zreti nàzrēm* anblicken *nazrijèvati* (bei neueren ragus. Schriftstellern; vgl. *nà-zirati*). — 3. Das Iterativ gebildet auf *-ivati*: *pre-blijèdjjeti -dīm* erblassen *prebledivati*, *o-čútjeti* merken, empfinden

očúivati, za-plávjeti blau werden *zaplavljivati, na-prđjeti na-prđivati* (statt des zu erwartenden **-prđivati*), *za-rúdjjeti* erröten *zarúdjivati, u-štédjeti* ersparen *ušteđivati, za-vrtjeti* hineinbohren *zavrčivati* (s. o. *zà-vrtati*).

795. Anhang. Iterativa auf *-i-ti*. Eine Anzahl von imperfektiven Verben, fast alle irgendeine Bewegung ausdrückend, hat seit urslavischer Zeit Iterativformen neben sich mit Verbalstamm auf *-i-* und Ablaut der Wurzelsilbe *e — o*: *gnāti žēnēm* jagen *gōniti, *ched-*, in schwacher Form *šd-* part. prät. II *šolz* skr. *šao*, gehen *hòditi, nēsti nēsēm* tragen *nòsiti, vèsti vèdēm* (nur in Komp.) führen *vòditi, vèsti vèzēm* (nur in Komp.) fahren *vòziti, vúci vúčēm* (= **vulk-*) ziehen *vláčiti* (= **volčiti*, Ablaut zu *velk-*, abg. *vlěšti vlěka*), *vřsti vřzem* binden (= **vřz-*) im Simpl. nur reflexiv *vřsti se* irgendwo stecken bleiben *-vráziti* (= **vorziti*, Ablaut zu *verz-*, abg. *vrěsti vřzq*); *ljěsti ljězēm* (selten außerhalb der Komp.) *láziti* gehen. Die Komposita dieser Iterativa bilden die Imperfektiva zu den mit denselben Präpositionen zusammengesetzten Perfektiva der Grundverba, z. B. *iz-vèsti* herausführen *iz-vòditi, pri-vúci* herbeischleppen *privláčiti, iz-gnati izženēm* austreiben *iz-gōniti, po-vřsti* (einen Topf) umwickeln *u-vřsti* einfädeln *povráziti uvráziti*; *-láziti* bildet die Imperfektiva zu den perfektiven Zusammensetzungen von *íci (iti)* gehen, z. B. *dóci* herkommen *dòlaziti*; in älterer Zeit war dafür gewöhnlicher *-hòditi*, z. B. *dohòditi*, jetzt noch lokal gebräuchlich.

Die angeführten Verba *gōniti* usw. haben oft den Sinn, daß die Handlung sich nicht auf einen bestimmten Fall bezieht, sondern allgemein auf jeden beliebigen Fall (wie man sagt abstrakt) beziehbar gedacht ist, z. B. *slijepac slijepca ako vodi, oba će u jamu pasti* Matth. 15. 14 wenn ein Blinder einen Blinden führt, werden beide in eine Grube fallen; *hòditi* entspricht deutschem «wandeln» (unbestimmten Weges), *íci* «gehen» (auf bestimmtem Wege), z. B. *kad hođaše po crkvi, dođoše k njemu glavari sveštenički* Mark. 11.27 als er umherging in dem Tempel, kamen zu ihm die Hohenpriester.

796. Von diesen Iterativen aus kann wieder iteriert werden durch Formans *-a-* mit Dehnung des *o* zu *a*: *pro-vesti -vedēm* pf. durchführen, *provòditi* ipf., *provàditi* iter. herumführen (z. B. ein Pferd); *u-vesti -vèzēm* pf. hineinfahren, *uvòziti* ipf., *uvázati*; *prò-gnati -ženēm* pf. durch-, vertreiben, *progòniti* ipf., *progánjati*, auch das einfache *gánjati* ist in Gebrauch; *do-nèsti -nèsēm* pf. herbeibringen, *donòsiti* ipf., *donášati*. — Neben *gòniti*, *hòditi*, *nòsiti*, *vòditi*, *vòziti* stehen mit gedehntem *ò* und Formans *a*, ohne Veränderung des Konsonanten, *gónati*, *hódati*, *nósati*, *vódati*, *vózati*, mit ausgesprochen iterativem Sinn, zuweilen in Kompositis auch mit deminuirender Nebenbedeutung. Die Präpositionalkomposita sind perfektiv: *pro-hódati* herumgehen, spazieren, *is-hódati se* hin und her spazieren, *po-hódati* ein wenig herumgehen (*po-hòditi* Besuch machen ist ebenfalls perfektiv, das Imperfektiv dazu *po-hádati*), *na-hódati se* sich satt (zur Genüge) gehen; *po-*, *pro-nósati* ein wenig herumtragen (ein Kind auf dem Arm); *iz-*, *pro-vódati* hin und her führen (z. B. ein Pferd).

797. Vereinzelte Fälle anderer Verhältnisse von Perfektiv und Imperfektiv als die bisher behandelten sind: *kúpiti* pf. kaufen *kupòvati* ipf., *daròvati* pf. schenken *darívati* ipf., *u-kòvati -kujēm* pf. anschmieden *ukívati* ipf. (*o-kívati* im Anfang des 16. Jhs.), *osnòvati* *òsnujēm* anzetteln pf. (Gewebe), Fundament legen *osnívati* ipf.

798. Besonderheiten der Aktionsart in Zusammensetzungen mit *po-* und mit mehreren Präpositionen.

1. *po-* gibt oft den distributiven Sinn einer in einzelnen Absätzen, eins nach dem andern, in Menge vollzogenen Handlung. Da diese Gesamthandlung iterativ ist, wird sie durch die Iterativform des Verbums ausgedrückt; die Zusammensetzung der Iterativform mit *po-* ist aber perfektiv, weil die einzelnen Akte der Gesamthandlung als perfektiv empfunden werden, so *po-dijèvati* (eig. eins nach dem andern hinlegen) in Menge vertun, *pò-hvatati* eig. der Reihe nach anfassen, daher *pòhvatati se* sich gegen-

seitig (z. B. beim Kolotanz) anfassen, *po-kupòvati* in Menge kaufen, aufkaufen, *po-ligègati* sich der Reihe nach hinlegen, *pò-padati* der Reihe nach hinfallen, *po-plácati* eins nach dem andern bezahlen, *pò-puštati* der Reihe nach entlassen (zu pf. *pùštati*; ipf. zu *popùštiti* ist *popùštati* oder *-puštá-vati*), *pò-sjedati* sich einer nach dem andern setzen (*pòsjedati* ist zugleich ipf. zu *pò-sjesti* zu Pferde steigen), vgl. den Satz: *kartaši posjedaše, ostali poustaše, i Janko s gospodom ustade* (Lazarević) die Kartenspieler setzten sich einer nach dem andern, die übrigen standen einer nach dem andern auf, auch Janko stand mit der Dame auf; *po-skídati* der Reihe nach abwerfen, z. B. *poskídaše svi na zemlju vreće svoje* 1. Mos. 44. 11 sie warfen einer nach dem andern ihre Säcke zu Boden; *po-strijèljati* der Reihe nach erschießen, *pò-svadati* Menschen untereinander entzweien: *po-vláčiti* (hin und her ziehen) als pf. im Sinne von «eggen» (Iveković-Broz. Wb.).

799. 2. Zusammensetzungen mit mehreren Präpositionen.

iz- gibt öfter den Sinn des «eins nach dem andern», wenn es vor Imperfektiva tritt, die mit anderen Präpositionen zusammengesetzt sind, und wirkt dann perfektivierend: *iz-na-hòditi* (eig. nach und nach finden) auftreiben, *iz-na-laziti* dass., *iz-na-mètati* sich nacheinander aufdrängen, *iz-o-pírati* nacheinander abwaschen, *iz-òt-padati* eins nach dem andern abfallen, z. B. *tada izotpadaše konjma kopita* Richt. 5. 22 da fielen den Pferden einem nach dem andern die Hufe ab; *is-pre-lámati* nach einander zerbrechen, *is-prò-padati* insgesamt nach und nach zugrunde gehen, *is-pro-valjívati* der Reihe nach durchbrechen, *iz-raz-bijati* eins nach dem andern zerschlagen, *iz-po-raz-bolijèvati* eins nach dem andern erkranken.

na- gibt oft den Sinn der in Menge, in Fülle sich vollziehenden Handlung und hat vor Imperfektiva, die mit anderen Präpositionen zusammengesetzt sind, perfektivierende Wirkung: *na-pre-lámati* in Menge zerbrechen, *na-*

pre-rezivati in Menge zerschneiden, *na-s-lágati* anschichten (eine Schicht auf die andere), *na-ùz-ìmati* in Menge nehmen.

Es versteht sich, daß, wenn *po-* vor ein einfach oder doppelt zusammengesetztes Verbum iterativer Form tritt, es dessen Bedeutung in seinem besonderen Sinn beeinflußt: *po-is-pre-kídati* nacheinander durchbrechen, *po-is-pre-krštati* nacheinander über Kreuz legen, *po-is-pre-lámati* nacheinander zerbrechen, *po-is-pre-mètati* übereinander werfen, *po-iz-raz-bolijèvati* (s. o. *is-po-raz-bolijèvati*), *po-is-òstavljati* nacheinander verlassen, *po-iz-valjívati* *po-is-prevaljívati* nacheinander umwerfen, *po-na-bíjati* eins nach dem andern draufschiagen, *po-nà-mještati* unterbringen (= einen nach dem andern placieren), *po-nà-ticati* der Reihe nach anspießen, *po-s-kídati* der Reihe nach herabwerfen, *po-z-bàcati* dass., *po-s-lágati* in Menge zusammenlegen, *po-s-lijètati* eins nach dem andern herabfliegen, *pò-s-micati* der Reihe nach wegrücken, *po-s-tvárati* eins nach dem andern schaffen, *po-s-valjívati* der Reihe nach herabwälzen, *po-u-dávati* der Reihe nach verheiraten, *po-ùz-ìmati* eins nach dem andern wegnehmen, *po-ù-tjecati* nacheinander entlaufen, *po-za-borávljati* eins nach dem andern vergessen, *po-za-drijèmati* (*za-drijèmati* ist an sich pf.) nacheinander einschlafen, *po-zà-ìmati* sich gegenseitig (auf dem Felde) helfen, *po-za-mrcati* nacheinander vom Dunkel überfallen werden, *po-za-vezívati* nacheinander verbinden.

Auch sonst mögen bei mehreren Präpositionen gleiche Verhältnisse obwalten, vgl. z. B. *us-prò-padati* hier und dahin auseinander laufen, 1. Sam. 14.16; doch kann ich keine weiteren Angaben machen.

Konjugation.

800. I. Übersicht über den Formenbestand des Verbums.

A. Finite (mit Personalendung versehene) Formen:

1. Tempora; einfache (nicht durch Umschreibung mittels Partizip oder Infinitiv und Hilfsverbum gebildet): Präsens, Imperfektum, Aorist; umschriebene: Perfektum (mit Plusquamperfektum), Futurum (über nicht umschriebenen futurischen Ausdruck in Nebensätzen s. in der Syntax).

2. Modi, einfach Imperativ (der ursprüngliche Optativ präsens, s. Abg. Gr. § 160), umschrieben Konditionalis.

B. Infinite Formen: Partizip (Gerundium) präsens aktivi, Part. (Gerundium) präteriti aktivi I, Part. präter. akt. II, Part. präter. passivi; Infinitiv.

Die finiten Formen haben Singular und Plural je in drei Personen; der Dual ist bis auf Reste verloren.

Für die sogenannten Genera verbi, Medium und Passivum, gibt es keine besonderen Formen, beide werden durch die Aktivformen mit enklitisch angefügtem *se* (Akk. sg. des Reflexivpronomens, *se*) ausgedrückt, oder das Part. pass. wird zur Umschreibung passivischer Wendungen gebraucht.

An einem bestimmten Verbum veranschaulicht, ergibt sich folgende Formenreihe (angegeben ist bei den finiten Formen die 1. sg., beim Imperativ die 2. sg.): Präsens *čūvām* (Medium-Passivum *čūvām se*), Imperfekt *čūvāh*, Aorist *čūvah*, Perfekt *čūvao sam*, Futurum *čūva-ču* (für *čūvat-ču* = *čūvati-ču*), Imperativ *čūvāj*, Konditional *čūvao bih*, Partizip präs. akt. *čūvajūci*, Part. prät. akt. I *čūvāšī*, II *čūvao* (f. *čūvala* usw.), Part. pass. *čūvān*, Infinitiv *čūvati*.

801. II. Einteilung in Konjugationsklassen und Präsensbildung.

Sie erfolgt hier auf Grundlage der Präsentia. Wenn man absieht von der Bildungsweise der Präsensstämme und nur die Lautgestalt der Silbe vor den Personalendungen ins Auge faßt, so lassen sich die skr. Präsentia in drei Gruppen zerlegen:

A. Vor den Personalendungen steht von der 1. sg. bis 2. pl. *-ē-*, 3. pl. *-ū-*, z. B.:

<i>plètēm</i>	<i>pletémo</i>
<i>plètēś</i>	<i>pletéte</i>
<i>plètē</i>	<i>plètū.</i>

Ebenso *dignēm dignēś*; *čūjēm čūjēś*; *pīśēm pīśēś*; *kūpujēm kūpujēś* usw.

B. Vor den Personalendungen steht von 1. sg. bis 2. pl. *-ā-*, in der 3. pl. *-ajū-*, z. B.:

<i>čūvām</i>	<i>čūvāmo</i>
<i>čūvāś</i>	<i>čūvāte</i>
<i>čūvā</i>	<i>čūvajū.</i>

C. Vor den Personalendungen steht von 1. sg. bis 2. pl. *-ī-*, 3. pl. *-ē-*, z. B.:

<i>nōsīm</i>	<i>nōsīmo</i>
<i>nōsīs</i>	<i>nōsīte</i>
<i>nōsī</i>	<i>nōsē.</i>

Man kann noch eine Gruppe D hinzufügen, die aber nur aus ein zwei Verben besteht; vor den Personalendungen von 1. sg. bis 2. pl. jekav. *-ije-*, ekav. *-ē-*, 3. pl. *-ijū-*, *-ejū-*:

<i>ùmijem</i>	<i>ùmēm</i>	<i>ùmijemo</i>	<i>ùmēmo</i>
<i>ùmijes</i>	<i>ùmēś</i>	<i>ùmijete</i>	<i>ùmēte</i>
<i>ùmije</i>	<i>ùmē</i>	<i>ùmijū</i>	<i>ùmējū.</i>

Die Gruppen B, C machen keine Schwierigkeit, da bei allen Präsentia das gleiche Formans *-ā-*, *-ī-* besteht.

In der Gruppe A dagegen gibt das *-ē-* an sich keine Anschauung von der Bildung des Präsensstammes, da es

Bestandteil verschiedener Formantien sein kann, die, zwischen Verbalstamm und Personalendung stehend, den Präsensstamm von anderen Verbalformen unterscheiden. Es ist daher geboten, hier Unterabteilungen, Klassen, nach diesen Formantien zu machen; die Klasseneinteilung ist dann auch durch die Gruppen B—D weitergeführt, damit eine gleichmäßige Übersicht der Präsensflexion entstehe. Außerhalb der Klasseneinteilung steht eine geringe Zahl von Präséntia, die aus altertümlichen Resten ursprünglicher Präsensbildungen besteht.

Über das durchgehende *-m* der 1. sg., ausgenommen *hòcu éu* ich will, *mògu* ich kann, neben einigen nicht allgemein gebräuchlichen auf *-u* s. §§ 818, 841.

802. (Gruppe A.) Klasse I, Formans *-e*.

1. Einheitlicher Verbalstamm, von diesem der Infinitiv; die Verbindung des Formans *-ti* mit dem konsonantischen Wurzelauslaut bringt verschiedene Lautgestalten des Infinitivs mit sich:

Bei Wurzelauslaut *t, d, s, z* Inf. *-sti*: *plètēm plètēs, plèsti* flechten; *bòdēm bòdēs, bòsti* stoßen; *trésēm trésēs, trésti* schütteln; *grízēm grízēs, grísti* heißen. Diese Infinitivformen sind die urslavischen.

Bei Wurzelauslaut *p, b, v* tritt *-sti* an diesen, *b* muß dabei in *p* übergehen: *tèpēm tèpēs, tèpsti se* (eig. sich herumschlagen) sich herumtreiben; *grèbēm grèbēs, grèpsti* kratzen; *živēm živēs, živsti* (nicht allgemein gebräuchlich) leben; Budmani § 146.2 gibt auch an *plijèvēm plijèvēs* (ekav. *plévēm plévēs*) *plijèvsti* (wenig gebräuchlich) jäten. Diese Infinitive sind Neubildungen statt ursl. *teti, greti, žiti *pelti* abg. *pléti*. Im Skr. sind in der alten Form erhalten *žiti, pljèti*, dazu *-sūti* (*nà-sūti*) präs. *-spēm* (= *sapa*) schütten. Das *-sti* ist den zahlreicheren Infinitiven, deren *-st-* auf lautlich normalem Wege entstanden war, entlehnt.

Bei Wurzelauslaut *k, g* Inf. *-ci* (über *kt* zu *é* s. § 156): *pècēm pècēs* 3. pl. *pèkū, pèci* braten, *žèžēm žèžēs* 3. pl. *žègū, žèci* brennen (trans.). Das einzige hierhergehörende Verbum

mit *h* (*ch*), *vísēm vísēs* 3. pl. *víhū*, hat im Inf. ebenfalls *é*, *vrijěci* (vgl. Abg. Gr. S. 56).

Wurzelauslaut Nasal *n*, *m*; vor dem *-ti* ursl. Nasalvokal *e*, *a*, skr. *e*, *u*: *kùnēm kùnēs* (aus *kḷn-* = *klon-*), *kléti* (= *kletī*) fluchen; *prò-pnēm -pnēs* (= *pbn-*), *prò-pēti* ausspannen; *pò-čnēm -čnēs* (= *-čbn-*), *pò-čēti* (*-čēti*) anfangen; *zà-žmēm -žmēs* (= *žbm-*), *zà-žēti* (*-žēti*) zudrücken; *òt-mēm -mēs* (= *ot-vmā*), *òt-ēti* (= *ot-ēti*) wegnehmen; *nà-dmēm -dmēs* (= *dḡm-*), *nà-duti* (*-dāti*) aufblasen.

Wurzelauslaut *r*: *mrēm mrēs* (= *mbr-*), *mrījēti* (= **merti* abg. *mrēti*) sterben, *dērēm* (abg. *derā*) *drijēti* (*drijēti*, = **derti*, abg. anders *dvrati*, vgl. skr. Part. prät. a. II *dṛō* f. *dṛīa* zu einem **dvr-ti*, und skr. *rāz-drēm -drēs* [= *dbr-*], *rāz-drijēti*); *ù-prēm -prēs* (= *pbr-*) *ù-prijēti* anstemmen; *prò-strēm -strēs* (= *stbr-*) *prò-strijēti* (= **sterti*, abg. *strēti*) ausbreiten; *ù-vrēm -vrēs se* (= *vbr-*) *ù-vrijēti* (= **verti*, abg. *vrēti*) sich einschmiegen; *prò-ždrēm -ždrēs* (= *žbr-*) *prò-ždrijēti* (= **žerti*, abg. *žrēti*) verschlingen; *trēm trēs* (= *tbr-*), *trēti* (= **tṛti*, abg. *tṛti*) reiben.

803. 2. Verba mit zweitem Stamm auf *-a-*, sehr spärlich vertreten im Vergleich mit den zahlreichen von 1.: *bērēm bērēs*, *brāti* (= *brati*) lesen; *pērēm pērēs*, *prāti* (= *pṛati*) waschen; *řvēm řvēs se*, *řvati se* (= *řvāq*, *řvati*) ringen; *žënēm žënēs*, *gnāti* (= *gṇati*) jagen; *sēm sēs*, *sāti* (= *sṣāq*, *sṣati*) saugen (an der Brust), *čēm čēs* (für **tčēm* usw., aus *tōkq* *tōčešb*; gewöhnlicher *tkām*), *tkāti* (= *tōkati*); *zòvēm zòvēs*, *zvāti* (= *zvati*) rufen.

804. Klasse II, Formans *-ne-*; die Infinitivbildung entweder von einem zweiten Stamm auf *-nu-* oder vom konsonantisch auslautenden Verbalstamm (s. §§ 765, 766); vokalisches auslautende Verbalstämme haben, mit Ausnahme von *stānēm stāti* sich stellen, nur *-nu-ti*: *dignēm dignēs*, *dignuti* oder *dīci*; *mī-nēm mī-nēs*, *mī-nuti* vorübergehen, im Skr. dazugekommen *djënēm* (neben *djēdēm*, in Zusammensetzungen auch *zà-dijēm* = *dējā*) mit Inf. *djēti* (und *djēsti*).

805. Klasse III, Formans *-je-*. Das *-je-* kann als solches nur hervortreten bei vokalisches auslautendem

Verbalstamm; bei konsonantischem Auslaut müssen die § 134 behandelten Lautverbindungen eintreten.

1. Konsonantisch auslautender Verbalstamm; mit ganz geringen Ausnahmen (s. u.) haben diese Verba zweiten Stamm auf *-a-*, Inf. *-a-ti-*. Beispiele der möglichen Konsonantenwandlungen im Präsens sind:

tj — é: mĕcĕm mĕcĕš, mĕtati legen, werfen,

htj — šć: dŕšćĕm dŕšćĕš, dŕhtati zittern,

dj — đ: glòđĕm glòđĕš, glòdati nagen,

kj — é: lòcĕm lòcĕš, lòkati schlürfen,

gj — ž: lăžĕm lăžĕš, lăgati (lăžq lăgati) lügen,

skj — št (šć): ištĕm ištĕš (išćĕm), iskati suchen,

hj — š: dīšĕm dīšĕš, dīhati atmen,

p, b, m, v + j — pl', bl', ml', vl': kăpljĕm kăpljĕš, kăpati tropfen; *zòbljĕm zòbljĕš, zòbati* fressen (Körner); *drijemljĕm drijemljĕš* (ekav. *drĕmljĕm*), *drijĕmati (drĕmati)* schlummern; *nà-zĭvljĕm (nà-zĭvām), nazĭvati* nennen.

sj — š: tĕšĕm tĕšĕš, tĕsati behauen;

zj — ž: vĕžĕm vĕžĕš, vĕzati binden;

nj — ŋ: žnjĕm žnjĕš (daneben *žănĭĕm žănĭĕš*), *žĕti* (= *žvŋq žĕti*) ernten.

lj — l': šljĕm (daneben *šălĭĕm*) *šljĕš, slĕti* (= *səlĭq səlĕti*) schicken.

Altes *rj* muß skr. zu *r* werden (s. § 134): *òrĕm òrĕš, òrati* (= *òraq*), sie sind also nicht mehr von den Verba unter I. 2 (§ 803), *bĕrĕm brĕti* usw., zu unterscheiden.

Die wenigen Verba ohne zweiten Stamm sind: *žnjĕm žnjĕš* (*žănĭĕm*; ein dial. Präsens *žĕnjĕm* hat sein *e* aus dem Infinitiv entnommen), *žĕti* ernten; *mĕljĕm mĕljĕš, mlĭĕti* (= ursl. **melti*, abg. *mlĕti*) mahlen; *kòljĕm kòljĕš, klĕti* (= **kolti* abg. *klati*) schlachten, fällt äußerlich mit den zweiten Stämmen auf *-a-* zusammen.

806. 2. Vokalisch auslautender Verbalstamm. Hierher gehören die auf *a*, *je* (= *é*), *i* (= *i* und *y*) auslautenden einsilbigen Verbalstämme (= Wurzel) und die auf *u* auslautenden ein- und mehrsilbigen. Die Infinitiv-

bildung geschieht entweder vom Verbalstamm aus oder von einem zweiten Stamm auf *a* (*ja*).

A. Ohne besonderen zweiten Stamm, Verbalstamm auf *i* (= *i* und *y*) und *u*, z. B. *bijēm bijēs*, *biti* schlagen; *krijēm krijēs*, *kriti* (*i* = *y*) decken; *òb-ujēm -ujēs*, *òb-uti* (Schuh) anziehen. Die auf *-ě* auslautenden haben im Jekavischen äußerlich dieselbe Gestalt, z. B. *smijēm smijēs*, *smjēti* wagen, aber ekav. *smēm smēs*, ikav. *smīm smīs*, d. i. **smēs*, kontrahiert aus **smėješb* (s. Kl. VI § 810). Das einzige Beispiel mit *a znāti* ist übergegangen in die Kl. III: *znām znās* usw. (älter *znaju znajēs*). Besonders verhalten sich *pòjēm pòjēs*, *pjēti* singen, wo *je* (*ě*) = altem *oi*, dem Präsens nachgebildet ist auch ein Inf. *pòjati*; *dājēm dājēs*, *dāvati* (Imperfektiv zu *dāti*) geben; *pò-znājēm -znājēs*, *po-znāvati* (Imperfektiv zu *pò-znāti*) kennen.

807. B. Zweiter Stamm auf *-a-*.

a) Einsilbiger Verbalstamm (= Wurzel), z. B. *bājēm bājēs*, *bājati* zaubern; *brījēm brījēs*, *brījati* rasieren; *sījēm sījēs*, *sījati* (ekav. *sējēm sējēs*, *sējati*) säen; *kūjēm kūjēs*, *kòvati* schmieden; *snūjēm snūjēs*, *snòvati* zetteln; *trūjēm*, *trūjēs*, *tròvati* vergiften. Hier hatte der Verbalstamm ursprünglich dieselbe Vokalstufe im Präsens wie im Infinitiv, dagegen bei *bljūjēm bljūjēs*, *bljūvati* (abg. *bl'ujā bl'vati*) sich übergeben; *kljūjēm kljūjēs*, *kljūvati* (*kl'ujā kl'vati*) picken; *pljūjēm pljūjēs*, *pljūvati* (*pl'ujā pl'vati*) ist das *u* des Infinitivs dem Präsens entnommen.

b) Mehrsilbiger Verbalstamm, *-ova-ti*, *-iva-ti*, das Präsens *-ujēm -ujēs*, z. B. *kùpujēm kùpujēs*, *kupòvati* kaufen; *dàrujēm dàrujēs*, *darívati* schenken (s. § 791). Bei denen auf *-ivati* kann die Präsensbildung auf *-ujēm* nicht stattfinden, wenn das *ī* Wurzelvokal ist, mit anderen Worten, wenn das stammbildende Formans nicht *-īva-*, sondern *-va-* ist, äußerlich ausgedrückt, wenn die Infinitive dreisilbig sind; daher z. B. wohl *kazí-vati kàzujēm*, aber nur *bí-vati bī-vām*, *u-mí-vati ù-mīvām* nach Kl. IV, § 808.

808. (Gruppe B) Klasse IV; vor der Personalendung von 1. sg. bis 2. pl. *-ā-*, Infinitiv *-a-ti*: *čūvām*

usw., 3. pl. *čuvajū*. Die ursprüngliche Form war *čuvaja čuvaješb* (*čuvaješi* abg.) *čuvajetb* (*-tb* abg.) *čuvajemz čuvajete čuvajatb* (abg. *-tb*); sie ist im Skr. noch sichtbar in der 3. pl. *čuvajū*, das *ā* der übrigen Personen beruht auf Kontraktion von *aa* = *aje* (vgl. dazu Abg. Gr. § 196.2, S. 251).

809. (Gruppe C) Klasse V; vor der Personalendung *-ī-* von 1. sg. bis 2. pl., 3. pl. *-ē-*.

1. Einheitlicher Verbalstamm auf *-i-*, Infinitiv *-i-ti*, z. B. *nōsīm nōsīš nōsī nōsīmo nōsīte nōsē, nōsīti* tragen.

2. Zweiter Stamm auf *-je-* (*-ē-*), nach palatalen Konsonanten *-a-*, Infinitiv *-je-ti* oder *-a-ti*, z. B. *viḍīm viḍīš viḍī viḍīmo viḍīte viḍē, viḍjeti* sehen; *držīm držīš* usw., *držati* halten.

Ganz vereinzelt steht in Kl. V *spīm spīš* usw., *spāti* schlafen (= *sṛpl' a sṛpišb, sṛpati*; gewöhnlich dafür gebraucht *spāvām, spāvati*).

810. (Gruppe D) Klasse VI; vor der Personalendung jekav. *-ije*, ekav. *ē*, ikav. *ī*, z. B. *ūmijem* (bei Vuk *ūmijēm, ē* nach der Analogie von *plētēm bijēm* usw.) *ūmēm ūmīm, ūmijes ūmēs ūmīs, ūmije ūmē ūmī, ūmijemo ūmēmo ūmāmo, ūmijete ūmēte ūmāte, ūmijū ūmejū ūmijū, ūmjeti ūmeti ūmiti* verstehen. Es sind die alten Verba auf *-ē-ja -ē-je-šb, -ē-ti*, das skr. *ē* (*ije, ē, ī*) beruht auf Kontraktion von *ēē* aus *ēje* (vgl. Abg. Gr. § 196.2, S. 251). Außer *ūmjeti* gehört noch hierher das lokal gebräuchliche *ugòveti ugòvēm* (im Ak.Wb. auch das Simplex *gòvjeti gòveti, gòvijēm gòvēm*) zu Gefallen sein. Durch die gleichen Lautverhältnisse sind aber im Skr. auch einige Verba einsilbigen Stammes auf *-ē-* in diese Klasse versetzt: *smjēti* ekav. *smēti* ikav. *smāti* wagen, ekav. *smēm smēs* 3. pl. *smējū* ikav. *smām* 3. pl. *smījū* jek. *smījēm* 3. pl. *smījū* (= *sṛmējā sṛmēti*), *-spjēti* (*dò-spjeti*) Muße haben, ekav. *-spēti* ik. *-spīti*, ekav. *-spēm* (*dò-spēm*) ik. *spīm* jek. *spījēm* usw. (= *spējā spēješb, spēti*).

811. VII. Anhang. Reste alter athematischer Präsensbildungen und Unregelmäßigkeiten.

jèsam sam, Infinitiv *biti* sein; *dām, dàti* geben; alt *vēm, vèdèti* wissen; *jēm jekav. ijem, jèsti* essen; *imām, imati* haben (abg. *imamb, imèti*); *idēm, iti ici* gehen.

orthotoniert		enklitisch
skr. <i>jèsam</i>	abg. <i>jesm̃</i>	skr. <i>sam</i>
<i>jèsi</i>	<i>jesi</i>	<i>si</i>
<i>jèst</i>	<i>jest̃</i>	<i>je</i>
<i>jèsmo</i>	<i>jesm̃z</i>	<i>smo</i>
<i>jèste</i>	<i>jeste</i>	<i>ste</i>
<i>jèsu</i>	<i>s̃q̃t̃z</i>	<i>su.</i>

jèsu ist Neubildung im Anschluß an *jèsam* usw., *sam* usw. entstanden durch Stummwerden des unbetonten *je-* (vgl. *ga* neben *njèga*) und durch den Gegensatz von *jèsu su*; *jest* ist zu *je* geworden nach Analogie aller anderen Verba. Negiert (ich bin nicht) *nijèsam nijèsi nìje nijèsmo nijèste nijèsu* (ekav. *nésam*, ikav. *nísam* usw.) aus urslav. *něsm̃* = **ne -esmb*. *Jèsam* kann keine Verbindung mit Präposition eingehen, mit solchen kann nur das perfektive Präsens zu *biti, bŭdēm* (nach Kl. I), zusammengesetzt werden, *prò-biti prò-budēm* gedeihen, *zà-biti zà-budēm* vergessen (im gewönl. Gebrauch dafür *zabòraviti*), *z-biti se z-bŭdē se* in Erfüllung gehen; doch geht bei *dò-biti* gewinnen, *snèbiti se* verlegen werden das Präsens nach Kl. III: *dòbijēm, snèbijēm* usw.

812.

skr. <i>dām</i>	<i>dádēm</i>	abg. <i>dam̃</i>
<i>dāš</i>	<i>dáděš</i>	<i>dasi</i>
<i>dā</i>	<i>dádē</i>	<i>dast̃z</i>
<i>dámo</i>	<i>dádēmo</i>	<i>dam̃z</i>
<i>dáte</i>	<i>dádēte</i>	<i>daste</i>
<i>dádū</i>	<i>dádū</i>	<i>dadet̃z.</i>

Die Formen von *dām* bis *dáte* sind gleich denen von Kl. IV, die Ausgleichung bewirkt durch die mit *čŭvāmo*

čūvāte zusammenfallenden *dāmo dāte*; *dādū* vertritt älteres *dādē*, aus ihm sind die Formen *dādēm* usw. gebildet nach der Analogie von *plētū plētēm* usw. Ferner hat die Gleichheit von *znām znās znā znāmo znāte* (normal 3. pl. *znājū*) mit *dām* usw. eine 3. pl. *znādū* veranlaßt, dem wieder ein neues Präsens *znādēm znādēs* wie *dādēm* angeschlossen ist; ebenso *imādēm imādēs* statt *imām imās*.

813. Das jetzt ungebräuchliche, bis ins 17. Jh. gebrachte

skr. <i>vēm</i> (<i>vījēm vīm</i>)	abg. <i>věmъ</i>
<i>věš</i>	<i>věsi</i>
<i>vē</i>	<i>věstъ</i>
<i>věmo</i>	<i>věmъ</i>
<i>věste</i>	<i>věste</i>
<i>védē</i> (<i>védū</i>)	<i>vědetъ.</i>

814. ekav.	jekav.		
skr. <i>jēm</i>	<i>ijem</i>	<i>jědēm</i>	abg. <i>jamъ</i> (= * <i>ěmъ</i>)
<i>jěš</i>	<i>ijěš</i>	<i>jěděš</i>	<i>jasi</i>
<i>jē</i>	<i>ije</i>	<i>jědē</i>	<i>jastъ</i>
<i>jěmo</i>	<i>ijemo</i>	<i>jěděmo</i>	<i>jamъ</i>
<i>jěte</i>	<i>ijete</i>	<i>jědēte</i>	<i>jaste</i>
<i>jědū</i>	<i>ijū</i>	<i>jědū</i>	<i>jadetъ.</i>

Das skr. *jē*-, *ije*- geht auf *ě* zurück, *jědū* vertritt älteres *jědē*, aus ihm ist das neuere gewöhnliche Präsens *jědēm* (Betonung nach dem Infin. *jěsti*) hervorgegangen; *ijū* ist Ausgleichung mit *ijem*, *jěš jē jěmo jěte* Uniformierung nach der sonstigen Präsensflexion. Nach Ak.Wb. ist in Ragusa die Betonung *ijem ijemo*.

815. skr. <i>imām</i>	abg. <i>imamъ</i>
<i>imās</i>	<i>imaši</i>
<i>imā</i>	<i>imatъ</i>
<i>imámo</i>	<i>imamъ</i>
<i>imáte</i>	<i>imate</i>
<i>imajū</i>	<i>imatъ.</i>

816. Eine alte Bildung ist auch:

skr. <i>idēm</i>	abg. <i>ida</i>
<i>idēš</i>	<i>ideši</i>
<i>idē</i>	<i>idetō</i>
<i>idēmo</i>	<i>idemō</i>
<i>idēte</i>	<i>idete</i>
<i>idū</i>	<i>idqtō.</i>

Schwierigkeiten machen die Zusammensetzungen mit Präpositionen. Sind diese vokalisch auslautend, so hat das Präsens die Form *-dēm -dēš* usw., der Infinitiv *-ći*, und der Vokal der Präposition ist gedehnt, so *dōdēm dōdēš* usw., *dóći* kommen; *nādēm, náći* finden; *pōdēm, póći* hingehen; *prīdēm, prīći* herangehen; *prījēdēm, prījēći* (ekav. *prēdēm prēći*) hinübergelien; *prōdēm, próći* durchgehen; *sādēm* (Präp. *sz-*; *sīdēm*), *sáći (síći)* herabkommen; *ūdēm, úći* (Präp. *vz-*) hineingehen; *zādēm, záći* hintergehen; ebenso wenn statt sonst konsonantisch auslautender Präpositionen Formen auf *-a = -z* gebraucht werden: *izādēm, izáći* ausgehen, *obādēm, obáći* umgehen. Die älteren, auch noch dialektischen Formen sind hier *do-ždēm* usw. (s. § 177). Bei konsonantischem Auslaut der Präposition konnte kein *đ, ć* entstehen, es ist aber in solchen Zusammensetzungen das *i* der Wurzelsilbe lang: *izīdēm, obīdēm, otīdēm* weggehen, *in-īdēm* (Präp. = *vzn-*) hineingehen, *iz-īdēm* (= *vz-*) hinaufgehen, Inf. *iz-īći* usw. Das daneben gebrauchte *iz-īdēm* usw. hat sein *đ* nach dem Muster von *dōdēm* usw., ebenso die Infinitive *iz-īći* usw. das *ć* nach *dóći*, danach ist auch das Simplex *īći* neben *iti* getreten und lokal Präs. *idēm* statt *idēm*. Statt *otīdēm* ist gewöhnlich *ōdēm ođēs ođē ođēmo ođēte ođū*.

817. Das Präsens *dždēm* (zu *džēsti, džēti*) ist nicht anknüpfbar an ein ehemaliges **de-dhēmi* (ai. *da-dhāmi*, s. Abg. Gr. § 156), da dies slavisch durch *dežda deždešv* ersetzt war, sondern es ist entstanden im Anschluß an *dādēm* usw. (§ 812).

818. *hòtjeti hjèti* wollen hat ein orthotoniertes und ein enklitisches Präsens:

skr. <i>hòcu</i>	<i>ću</i>	abg. <i>chošta, chōšta</i> usw.
<i>hòceš</i>	<i>ćeš</i>	<i>chošteši</i>
<i>hòce</i>	<i>će</i>	<i>chošetv</i>
<i>hòcemo</i>	<i>ćemo</i>	<i>choštemv</i>
<i>hòcete</i>	<i>ćete</i>	<i>choštete</i>
<i>hòcē, hòtē</i>	<i>ćē, tē</i>	<i>chošetv.</i>

Nach Daničić die 2. 3. sg. *hòceš hòcē*. Im -u der 1. sg. ist das alte -q bewahrt, wie auch in *mògu* ich kann, und lokal in *vělju* ich sage (inquam), *vòlju* will lieber, *viđu* sehe (gewöhnlich *vělim, vòlim, vidim*), vgl. § 841; *hòtē tē* sind die älteren Formen, dem abg. -*tēt* entsprechend, *hòcē cē* haben *ć* aus den anderen Personen entlehnt.

819. Die Betonung der Präsentia.

Allgemeine Bemerkung zur Verbalbetonung. Gewöhnlich geht man zur Bestimmung der Betonung und Quantität aller Verbalformen vom Infinitiv aus: bei der und der Betonung und Quantität des Infinitivs findet die und die Betonung und Quantität des Präsens, Aorists usw. statt; so in der zusammenfassenden Aufzählung aller bei Vuk vorkommenden Verba von Daničić in *Akcenti u glagola*, Rad VI (Sonderabdruck Agram 1896). In einem gewissen Grade ist es berechtigt, falls man auf urslavische und noch ältere Verhältnisse zurückgreift, von einer Grundbetonung des Verbalstammes, von dem ja in den meisten Fällen der Infinitiv abgeleitet ist, auszugehen. Hier ist von dem urslavischen und voroslavischen Stand der Dinge, der noch einer vollständigen Erforschung harret, abgesehen (ein Versuch von Breznik, *Die Betonungstypen des slav. Verbums*, ASlPh. 32 [1911], S. 399). Es ist auch innerhalb des Skr. zuweilen bequem, den Infinitiv heranzuziehen, aber in den meisten Verbalklassen nützt das Ausgehen vom Infinitiv sehr wenig. Wer die 86 Paragraphen bei Daničić, *Akc. u. gl.*, in Rücksicht auf die Präsensbetonung

durchnimmt, wird wohl den Eindruck eines völligen Chaos davontragen, denn verschieden betonte Infinitive haben gleich betonte Präsentia, z. B. *trésti* schütteln *prèsti* ($e=\varrho$) spinnen, Präs. *trésēm prédēm*; *tònuti* untersinken *dìgnuti* bewegen, Präs. *tònēm dīgñēm*; gleich betonte Infinitive haben verschieden betonte Präsentia, z. B. *nòsiti* tragen *lòmiti* brechen, Präs. *nòsīm lòmīm*. Die Betonung des Präsens ist lange nicht so mannigfaltig, wie sie beim Ausgehen vom Infinitiv erscheint, sie ist viel mehr durch starke Uniformierung im ganzen einfach geworden; wirkliche Schwierigkeiten bietet nur Kl. V. 1 (*-i-ti, -im*). Man muß sich freilich hier wie bei allen Betonungsverhältnissen des Skr. vergegenwärtigen, daß die jetzige štokavische Lage des Haupttons nicht die ursprüngliche ist, sonst kann man die Verbalbetonung nicht verstehen. Dazu bemerke ich, daß, wenn von altem oder älterem Hauptton hier die Rede ist, darunter nicht notwendig der urslavische zu verstehen ist, sondern nur die ältere Haupttonstelle im Serbokroatischen.

Im folgenden gehe ich daher von den Präsensklassen aus; es ist aber der Infinitiv und dessen Betonung gleich hier mit angegeben wegen der leichteren Auffindung der Verba in den Wörterbüchern, da in diesen wie in Grammatiken der Infinitiv einmal sozusagen als die Normalform des Verbuns gilt.

820. Die Betonung der Präpositionalkomposita erfolgt im allgemeinen so: hat die erste Silbe des Präsens den Akzent " oder ^, so geht er im Štokavischen als ' auf die Präposition über, in einigen bestimmten Fällen (s. §§ 821 [Bb], 823, 824, 826, 829, 830) bekommt die Präposition die Betonung "; hat irgendeine Silbe des Präsens sekundären Hauptton, ' oder ', so kann er, als schon zurückgezogen, nicht auf die Präposition übergehen. Beim Infinitiv verhält es sich ebenso, " kann aber hier die Präposition nie bekommen.

821. Klasse I. 1. Einige, ganz wenige, Verba ausgenommen, lag der ältere Hauptton auf dem Präsensformans

e, oder in bestimmten Fällen in der 1. 2. pl. auf der Personalendung; in der jetzigen štokavischen Betonungsweise also um eine Silbe weiter zurück. Da die Zahl der Verba verhältnismäßig gering ist, mögen sie hier alle genannt werden. Bei Mitberücksichtigung der Quantität ergibt sich:

A. Ist die Wurzelsilbe ursprünglich lang, so lag der ältere Hauptton auf dem Formans *e* in allen Personen, die Länge mußte erhalten bleiben (s. § 224); nach heutiger Betonung daher z. B. *trésēm trésēs trésē trésēmo trésēte trésū*. Hierher gehören: *cípēm cípēs, cípsti* (*r = vr*) schöpfen; *dúbēm dúbēs, dúpsti* aushöhlen; *grédēm grédēs, grésti* (*e = ē*) kommen; *grízēm grízēs, grísti* beißen; *kládēm kládēs, klásti* legen; *krádēm krádēs, krásti* stehlen; *léžēm léžēs, léci* (*e = ē*) brüten; *métēm métēs, mésti* (*e = ē*) umrühren; *múzēm múzēs, mŭsti* (*u = ul*) melken; *pádēm pádēs, pásti* fallen; *pásēm pásēs, pásti* weiden; *prédēm prédēs, prēsti* spinnen; *púzēm púzēs, pŭsti se* (*u = ul*) gleiten; *rástēm rástēs, rásti* wachsen; *sijčēm sijčēs, sjěci* (ek. *sécēm séčēs, sěci*) hauen; *skúbēm skúbēs, skúpsti* rupfen; *strížēm strížēs, stríci* scheren; *trésēm trésēs, trésti* schütteln; *túčēm túčēs, túci* (*u = ul*) schlagen; *vézēm vézēs, vésti* (*e = ē*) sticken; *vúčēm vúčēs, vúci* (*u = ul*) ziehen; *vřšēm vřšēs (r = vr), vrijěci* (*rije = řě = *er*) dreschen; *vřzēm vřzēs, vřsti se* (*r = vr*) hängen bleiben; *zébēm zébēs, zépsti* (*e = ē*) frieren; *živēm živēs, žívti* leben.

B. Ist die Wurzelsilbe ursprünglich kurz, so bleibt sie so; der ältere Hauptton lag im Singular und in der 3. pl. auf dem Präsensformans, in der 1. 2. pl. auf der Personalendung, also jetzt um eine Silbe weiter zurück als ` oder `: *plètēm plètēs plètē pletémo pletéte plètū*. Ist die Wurzelsilbe durch Vokalausfall (*o*) vokallos geworden, so muß in den einsilbigen Formen selbstverständlich der alte Hauptton bleiben und zwar als $\hat{}$, z. B. *mrēm mrēs mrē mrū*, aber *mrémo mréte*. Die hierhergehörigen Fälle sind:

a) Mit erhaltenem Wurzelvokal (*e, o, a = o*): *bòdēm bòdēs, bòsti* stoßen; *cvàtēm cvàtēs, cvàsti* (*a = o*) blühen; *grèbēm grèbēs, grèpsti* kratzen; *kùnēm kùnēs (u = l für lb,*

klbnq), *klėti* (= *kłėti*); *nèsēm nèsēs*, *nèsti* tragen; *pècēm pècēs*, *pèci* braten; *plètēm plètēs*, *plèsti* flechten; *tècēm tècēs*, *tèci* laufen; *tèpēm tèpēs*, *tèpsti se* sich herumtreiben; *vèdēm vèdēs*, *vèsti* führen; *-vèzēm -vèzēs*, *-vèsti* fahren; *žèžēm žèžēs*, *žèci* brennen trans.

b) *ɔ*, *ɔ* ausgefallen, Wurzelsilbe vokallos: *pò-čnēm -čnēs* (= *čbnq*), *pò-čėti* (= *-čėti*) anfangen; *nà-dmēm -dmēs* (= *dzmq*), *nà-duti* (= *dati*) aufblasen; *ràz-drēm -drēs* (= *dbrq*), *ràz-drijeti* (Simplex *drijèti*, = **derti*) zerreißen; *òt-mēm -mēs* (= *-bmq*), *òt-ėti* (= *-eti*) wegnehmen; *mrēm mrēs* (= *mbrq*), *mrìjèti* (= **merti*) sterben; *prò-pnēm -pnēs* (= *pbnq*) *pròpèti* (= *pèti*) ausspannen; *zà-prēm -prēs* (= *pbrq*), *zà-prijeti* (= **perti*) zusperren; *zà-spēm -spēs* (= *sbrq*), *zà-sùti* verschütten; *zà-strēm -strēs* (= *strq*), *zà-strìjèti* (= **sterti*) hinbreiten; *trēm trēs* (*tàrēm*, = *trq*), *třti* (= **třti*) reiben; *ù-vrēm -vrēs* (= *vbrq*), *ù-vrìjèti se* (= **verti*) sich einschmiegen; *prò-ždrēm -ždrēs* (= *žbrq*), *prò-ždrijeti* (= **žerti*) verschlingen; *žmēm žmēs* (= *žbmq*), *žėti* (= *žeti*) drücken.

822. Diesen 48 Verben stehen gegenüber acht, wo der Hauptton " auf der Wurzelsilbe liegt: *mògu mòžēs* *mòžē* *mòžēmo* *mòžēte* *mògū* (in Zusammensetzung *-mòžēm*, z. B. *pòmožēm*), hier ist der Wechsel des Haupttons alt, vgl. r. *mogu možeš*, Infin. *mòci*; *ljèžēm ljèžēs*, *ljèsti* (= *lèz-*) steigen, vgl. r. *lèzu lèzeš*; *lèžēm lèžēs*, *lèci* sich legen, vgl. r. *l'agu l'azeš*, es liegt hier ursprünglich eine andere Präsensbildung (Nasalinfix) vor, abg. *lęq lęžeši*, *lešti*; ebenso bei den beiden folgenden: *sjèdēm sjèdēs*, *sjèsti* sich setzen (r. *śadu śadeš*) aus *śęda*, *śèsti*, das *je* im skr. Präsens ist eine Anlehnung an den Infinitiv; *srètēm srètēs*, *srèsti* begegnen, vgl. abg. *sz-reštq* (= **ręt-ja*), *sz-rèsti*. Zu *ìdēm ìdēs*, r. *idu id'òš* s. § 816 das Paradigma. Was bleibt, sind Neuerungen des Skr.: *rècēm rècēs*, lokal noch *rècēm*, so auch in Zusammensetzungen: *iz-rècēm od-rècēm* (nach Daničić auch *òd-rečēm* = *rècēm*); *jèdēm jèdēs* (s. § 814) für älteres *jēm*. — Das von Vuk Wb. angegebene ganz anomale dialektische *ras-cvjetēm* *ras-cvjesti se* erblühen hat sein *je* statt des alten *a* = *ɔ* (vgl. § 821 B a *cvàtēm*) aus *cvjètati rascvjètati* übernommen.

823. Bei Zusammensetzung mit Präposition versteht es sich von selbst, daß die Präsientia I 1. A, Ba (§ 821), die den Akzent ´ oder ´ tragen, nicht die Präposition betonen können, daher z. B. *potrésêm, zaplètêm* usw., daß dagegen die wenigen mit ` den štokavischen Hauptton auf die Präposition werfen, z. B. *prì-ležêm* lege mich an, *prì-sjedêm* lasse mich nieder, *iz-jedêm* esse auf. — Die Präsientia unter Bb (§ 821), *mrêm* usw., werden in der Zusammensetzung einheitlich betont, also auch 1. 2. pl. *-mrêmo -mrête*, und die Präposition bekommt die Betonung `; diese Verschiebung hat nichts zu tun mit der štokavischen Rückziehung des Haupttons (in dem Falle hieß es **ù-mrêm*), sondern ist älter; demnach z. B. *ù-mrêm ùmrěš ùmrê ùmrêmo ùmrête ùmrû*; *pò-trêm, nã-dmêm, zã-spêm*. Tritt noch eine zweite Präposition vor, so tritt die gewöhnliche Rückziehung ein: *òbumrêm* usw.

824. Klasse I. 2, zweiter Stamm auf -a-. Für die wenigen dahin gehörigen Verba ist keine einheitliche Betonung vorhanden: es heißt *bèrêm bèrěš, brãti; pèrêm pèrěš, prãti; žènêm žèněš, gnãti* (dagegen r. *berú' beřoš*, klr. *peru pereš, ženu ženeš*, und čak. *berén berěš, perén perěš*; die štok. Betonung ist eine Neuerung). Bei Zusammensetzung also *nà-berêm, dò-ženêm* usw. Demgegenüber *rèvêm rèvěš, rèvati* u. a. brüllen (vom Esel); *rvêm rvěš, řvati se* ringen (= *rřvař, rřvati*); *zòvêm zòvěš zòvê zovêmo zovéte zòvû, zvãti* (= *zvati*) rufen. Ist das Präsens durch Vokalausfall einsilbig geworden, so ist die Betonung wie bei *ù-mrêm* usw. (§ 823), *dò-čêm* zu *dò-tkati*.

825. Die Infinitivbetonung der Klasse I (§§ 802, 803). Eine allgemein durchgehende Regel über die Lage des Haupttons läßt sich bei I. 1 nicht geben, sondern nur über die Quantität: ist die Wurzelsilbe eine alte Länge und lag der ältere Hauptton auf dem Infinitivformans -ti, so bleibt notwendig die Länge erhalten, daher *trésti* (= **trěstî*), *dúpsti* usw., die Präposition bleibt notwendig unbetont, *po-trésti, iz-dúpsti*; lag dagegen der alte Hauptton auf der Wurzelsilbe, die als ursprünglich steigend betont anzusehen

ist, so muß die Länge verkürzt sein, z. B. *klāsti krāsti grīsti prēsti sjēci*; in dem Falle wird der Hauptton auf die Präposition zurückgezogen, *ù-krasti, prò-gristi, nà-presti, nà-sjēci*.

Bei kurzer Wurzelsilbe mit vollem Vokal in allen Formen des Verbums hatte der Infinitiv stets alte Endbetonung, also jetzt ` auf der ersten Silbe: *bòsti, vèsti*, mit Präposition *pro-bòsti, do-vèsti* usw. Bei vokalloser Wurzelsilbe des Präsens ist, mit Ausnahme von *nà-duti* (= *dūti*) und *tṛti*, die Wurzelsilbe des Infinitivs lang, der Infinitiv im Simplex endbetont, z. B. *mrijeti, klēti, žēti*, mit Präposition ist aber die Betonung **mrijeti, *klēti, *žēti* vorauszusetzen, daher *ù-mrijeti, zà-klēti, izēti*, vgl. § 271.

Klasse I.2; die Infinitive haben stets alten Hauptton auf dem Formans *-a-* des zweiten Stammes: *brāti, zvāti, ṛvāti* (= **rvāti*), mit Präp. daher *nà-brati, dò-zvati, proṛvati se*.

826. Klasse II, Formans *-ne-* (§ 804). Sämtliche hierhergehörige Verba haben eine völlig einheitliche Präsensbetonung: der ältere Hauptton lag eine Silbe vor dem Präsensformans. Ist diese die erste Wortsilbe, muß sie je nach der Quantität jetzt mit $\hat{\quad}$ oder `` betont sein; ist sie nicht die erste, liegt der jetzige štokavische Hauptton um eine Silbe vor ihr, als ` , z. B. *gṛnēm gṛnēs* scharren, *krēnēm krēnēs* bewegen, *mīnēm mīnēs* vorübergehen, *māhnēm māhnēs* schwingen, *gōnēm gōnēs* (aus **gonēs*); *tōnēm tōnēs* untersinken, *dignēm dignēs* bewegen, *gīnēm gīnēs* zugrunde gehen, *pūknēm pūknēs* bersten, *jāuknēm jāuknēs* wehklagen. In den wenigen Fällen, wo die Wurzelsilbe durch Ausfall von τ vokallos geworden ist, muß der Hauptton notwendig auf das Formans fallen. Die Beispiele kommen wohl nur in Zusammensetzung vor, die Präposition ist mit `` betont (vgl. dazu auch §§ 821 [B b], 823, 824): *nà-gnēm nà-gnēs, nà-gnuti* (d. i. **gnūti* = *gṣṇa gṣṇati*) beugen, neigen; *zà-mknēm zà-mknēs zà-mknuti* (und *zà-mci, za-māci*; = *māknati*) entrücken; *nà-tnēm* (für **-tknēm*) *nà-tnēs, nà-tnuti* (*natāci; tōknati*) anstecken.

827. Betonung des Infinitivs Kl. II. Bei der Infinitivbildung vom zweiten Stamm auf *-nu-*: 1. Ist die

Silbe vor *-nu-* eine Länge, so liegt älterer Hauptton auf *-nu-*, daher heute der Akzent ' auf der Silbe vorher, z. B. *krénuti*, *grnúti*, *mínuti*, *gonénuti*. — 2. Ist die Silbe vor *-nu-* kurz, kann der alte Hauptton auf *-nu-* liegen, aber auch auf der Silbe vorher, z. B. *tònuti* (= **tonùti*), *dàhnuti* (= *dəchnąti*) atmen, *sàhnuti* (= *səchnąti*) trocknen (intr.), *kànuti* (W. *kap-*) tropfen, dagegen *dignuti*, *kisnuti* sauer werden, *pùknuti* bersten usw.; *jàuknuti* (= **jauknùti*), dagegen *gòraknuti* (= **gorăknuti*).

Die Betonung der Präpositionalverbindungen nach der bekannten Regel, z. B. *ò-krènēm okrénuti*, *pò-tonēm po-tònuti*, *prì-onēm* (= **-ònēm* = *-l'ona*) *pri-ònuti* ankleben (intr.).

828. Bei Infinitivbildung vom konsonantisch auslautenden Verbalstamm (s. § 766) stimmt die Quantität des Wurzelvokals mit der des Präsens überein, aber die Betonung ist nicht durchgehend gleich: 1. Bei alter Wurzelbetonung des Infinitivs ist die Betonung „, also, wie aus der Verkürzung der ursprünglichen Längen hervorgeht, mit alter steigender Intonation: *-bjěci -bjěgnēm* fliehen, *cěci cěknēm* zischen, *čřci čřknēm* krepieren, *děci děgnēm* heben, *klěci klěknēm* (*e = ě*) knien, *klěci klěknēm* rufen, *mřci mřknēm* (*r = ř*) dunkel werden, *zà-múci* (d. i. *-mùci*; *u = ul*) *zà-muknēm* verstummen, *něci něknēm* aufkeimen, *pűci pűknēm* (*u = ą*) bersten, *stěci stěgnēm* erreichen, *nà-viěci* (d. i. *-vřci*) *nà-viknēm* se sich angewöhnen, *vřci vřgnēm* (*r = ř*) legen, werfen. Vereinzelt steht *stànēm stàti* sich stellen. — 2. Der Infinitiv hat alte Endbetonung: a) Mit alter Länge des Wurzelvokals, die demnach bewahrt bleibt: *za-brěci zà-brěknēm* (*e = ě*) anziehen (von Gefäßen im Wasser), *u-lěci ulěknē* se (*e = ě*) sich senken, *pro-múci prò-můknēm* heiser werden, *-prěci -prěgnēm* (*e = ě*) schirren, spannen, *-sěci -sěgnēm* (*e = ě*) langen nach, *-těci -těgnēm* (*e = ě*) ziehen. — b) Mit alter Kürze: *màci mākknēm* (*a = ą*) rücken, *za-pràci zà-pragnēm* (monten.) vertrocknen, *slěci slěknē* (*pri-slěci pri-sleknē*) versiegen, zurücktreten (von Wasser), *tàci tākknēm* (*a = ą*) anrühren.

829. Klasse III, Formans *-je-* (§§ 805—807).

Die Präsensbetonung ist mit Ausnahme einer Anzahl Verba mehrsilbigen zweiten Stammes auf *-ova-* (s. § 832) einheitlich: älterer Hauptton lag auf der Silbe vor dem Präsensformans; ist diese die erste Wortsilbe, so muß sie je nach der Quantität mit $\hat{\quad}$ oder `` betont sein; ist sie nicht die erste, so liegt der jetzige štokavische Hauptton um eine Stelle weiter zurück, also von der 1. sg. präs. aus betrachtet, auf der drittletzten, je nach der Quantität als ' oder ' :

1. Konsonantisch auslautender Verbalstamm, z. B. *pīšēm pīšēs, písati* schreiben; *gòněcēm gòněcēs, gonétati* raten; *těšēm těšēs, těsati* behauen; *rěžēm rěžēs, rězati* ($e = \acute{e}$) schneiden; *kákočēm kákočēs, kákotati* gackern; *kakòdācēm kakòdācēs, kakodákati* dass.; *gàmižēm gàmizēs, gàmizati* (vgl. *gmžēm gmžati = gm-*) kriechen; *blèbecēm blèbecēs, blebètati* plappern; *begènišēm begènišēs, begènisati* (türk.) Gefallen finden an, *kòljēm kòljēs, klāti* schlachten, *měljēm měljēs, mljėti* mahlen. — Wenn die Wurzelsilbe durch Ausfall von υ , υ vokallos ist, so liegt der alte Hauptton in 1. 2. pl. auf der Personalendung, in den einsilbigen Formen notwendig als $\hat{\quad}$ auf dem Präsensformans: *žnjēm (žǎnjēm, so unveränderlich; = žvn-) žnjēs žnjē žnjémo žnjéte žnjū, žėti* ernten; *šljēm (šǎljēm, durchgehend à; = szl-) šljēs šljē šljémo šljéte šljū, slāti* schicken.

Über die Betonung des Infinitivs ist keine feste Regel aufstellbar, vgl. *prěcēm prètati* ($e = \acute{e}$) verscharren mit *rěžēm rězati* ($e = \acute{e}$) schneiden.

Die Betonung der Präpositionalverbindungen nach der allgemeinen Regel, z. B. *nà-pīšēm napísati, zà-kòljēm zà-klāti*. Bei vokallos gewordener Wurzelsilbe ist im Kompositum die Betonung des Präsens einheitlich, der Hauptton als `` auf der Präposition, daher *pò-šljēm* 1. 2. pl. *pòšljémo pòšljéte* (vgl. dazu §§ 821 [Bb], 823, 824, 826).

830. 2. Vokalisch auslautender Verbalstamm:

A. Ohne zweiten Stamm auf *-a*. Die Wurzelsilbe des Präsens hat stets alten Hauptton `` , z. B. *čùjēm čùjēs* hören, *bijēm bijēs* schlagen, *krìjēm krìjēs* decken, *òb-ujēm -ujēs*

(Simplex wäre *-ūjēm*) anziehen (Schuh), *smijēm smijēs* wagen; so auch *vāpijēm ūpijēm* (= *vzpiti*) rufen, bei Vuk schwankend, im Simplex *ūpijēm*, im Kompositum *pò-upijēm* = *ūpijēm*.

Die Infinitive haben alle gleichmäßig `: *čūti, kriti, -ūti òb-uti, smjēti*. Vgl. *ūpiti* (= **upiti*).

Bei Verbindung mit Präposition bieten die Infinitive keine Schwierigkeit: *dò-čūti, ù-biti, pò-kriti*. Die Präsensia mit *i* (= *i* und *y*) erhalten ` auf der Präposition: *ūbijēm pòkrijēm*, ebenso *-ujēm òb-ujēm*, vgl. dazu die § 829 am Ende angeführten Paragraphen; dagegen mit `: *dò-čujēm*, und die mit altem *ě*: *dò-spjēm* (ekav. *dò-spēm*).

831. B. Mit zweitem Stamm auf *-a*.

a) Einsilbiger Verbalstamm; die Präsensbetonung wie unter A (§ 830), z. B. *bājēm bājēs* zaubern, *sījēm (sējēm) sījēs* säen, *kūjēm* (nach Ak. Wb. in Ragusa *kūjem*) *kūjēs* schmieden, *pljūjēm pljūjēs* speien. Die Infinitive haben bei Wurzelauslaut *a* und altem *ě* (jek. *i*, ek. *e* vor dem *j*) den alten Hauptton auf der Wurzelsilbe als `: *bājati, čājati* (ungebräuchlich) warten, *grājati* krächzen, *hājati* sich kümmern um, *kājati se* bereuen, *lājati* bellen, *tājati* sickern, *trājati* dauern; *grījati (grējati)* wärmen, *sījati (sējati)* säen, *vījati (vējati)* worfeln. Die einzige Ausnahme davon ist *smijēm smijati se* (ek. *smējēm smējati se*) lachen, urspr. *smēja smb-jati (smijati) se*, das *e* des Infinitivs ist im Skr. dem Präsens entnommen, vgl. r. *smējū-s smėjošša smėjat'ša*. Bei Wurzelvokal *u* und *i* lag der ältere Hauptton auf dem *-a* des zweiten Stammes: *bljūvati, kljūvati, kòvati, pljūvati, snòvati, tròvati*; *brījati* rasieren, doch hat Vuk *ò-brijati* (vgl. *iz-brījati*), d. i. *brījati*.

Die Betonung der Präpositionalzusammensetzungen folgt der allgemeinen Regel: *pò-kajēm pò-kajati se, pò-sijēm pò-sijati, ò-kujēm o-kòvati; na-smijēm na-smijati se*.

832. b) Verba mit mehrsilbigem zweitem Stamme auf *-ova-*, *-iva-*. Sämtliche Verba auf *-ivati*, also mit altem Hauptton auf *-a-*, stimmen zu der Grundregel der Präsensbetonung (§ 829): *kazivati kàzujēm* (= *kazūjēm*), *djeverivati djeverujēm*; ebenso alle auf *-ovati*, die älteren

Hauptton auf dem *-a-* des zweiten Stammes hatten, also jetzt *-òvati* betont sind: *štòvati* (= **čtovati*) *štùjēm* achten, *kupòvati* *kùpujēm*, *gospodòvati* *gospòdujēm* wie ein Herr sein, *prijateljòvati* *prijateljùjēm* Freundschaft hegen. Eine Ausnahme von der Grundregel tritt nur ein, wenn der zweite Stamm (Infinitiv) alten Hauptton $\hat{}$, $\acute{}$ auf der ersten Silbe oder $\grave{}$, $\acute{}$ auf irgendeiner Silbe vor der drittletzten trägt, dann stimmt die Betonung des Präsens zu der des Infinitivs, z. B. *vjèrovati* *vjèrujēm* glauben, *pràznovati* *pràznujēm* (auch *pràznovati* *pràznujēm*) feiern, *pòštovati* *pòštujēm* (vgl. *štòvati* *štùjēm*) achten, *òbjedovati* *òbjudujēm* Mittag essen, *zàvjetovati* *zàvjetujēm* se sich verloben.

833. Klasse IV, Verbalstamm *-a-*, *čuvati* (§ 808). Die scheinbar mannigfaltigen Verhältnisse lassen sich im Skr. einfach gruppieren:

1. Hat der Verbalstamm (und damit der Infinitiv) nicht den alten Hauptton auf dem auslautenden *-a-* des Stammes, sondern auf irgendeiner Silbe vorher, so hat das Präsens die gleiche Betonung unveränderlich, z. B. *pàdati* *pàdām* *pàdāš* usw. fallen, *pràvdati* *pràvdām* *pràvdāš* rechtfertigen, *ùžinati* *ùžinām* *ùžināš* Vesper essen, *vècerati* *vècerām* *vècerāš* zu Abend essen.

2. Hat der Verbalstamm (Infinitiv) älteren Hauptton auf dem Stammauslaut *-a-*, also jetzt auf der Silbe vor diesem, je nach der Quantität $\acute{}$ oder $\grave{}$, so ist die Betonung des Präsens von der Quantität abhängig:

a) Wenn die Silbe vor dem *-a-* des Stammes lang ist, so hat das Präsens von der 1. sg. bis 2. pl. älteren Hauptton auf der Silbe vorher, in der 3. pl., dessen *a* kurz ist, auf diesem *a*. Daher muß nach heutiger štokav. Betonungsweise, wenn diese Silbe die erste Wortsilbe ist, sie in der 1. sg. bis 2. pl. mit $\hat{}$, in der 3. pl. mit $\acute{}$ betont sein; ist sie nicht die erste, so liegt in der 1. sg. bis 2. pl. $\grave{}$ auf der ihr vorangehenden Silbe, in der 3. pl. auf der drittletzten, z. B. *pítati*, *pítām* *pítāš* *pítā* *pítāmo* *pítāte* *pítajū*; *vjenčavati*, *vjenčāvām* usw. *vjenčāvajū* (so die sämtlichen zahllosen Iterativa-Imperfektiva auf *-ávati*).

b) Wenn die Silbe vor dem *-a-* des Stammes im Skr. kurz ist, **vjenčati*, also jetzt der Hauptton als ' auf der Silbe vorher liegt, so hat das Präsens im Singular und der 3. pl. alten Hauptton auf dem *-ā-*, *-a-* des Stammes, in der 1. und 2. pl. auf der Personalendung, daher jetzt z. B. *vjenčati* trauen (ein Brautpaar), *vjenčām vjenčās vjenčā vjenčāmo vjenčáte vjenčajū*; *oružati* bewaffnen, *oružām oružās oružā oružāmo oružáte oružajū*. Die wenigen Verba, deren Wurzelsilbe durch Ausfall von *ṭ* vokallos geworden ist, fallen ebenfalls in diese Gruppe, so *zjāti* (= *zvjati*) Mund aufsperrn, *zjām* (neben *zījām*) *zjāš zjā zjāmo zjāte zjājū*; *sā-zdati* (= *zvdati*) schaffen, *sā-zdām*; *zā-sjati* (= *svjati*; neben *sjati*) *zā-sjām se* (neben *sījām*) erglänzen.

Aus den bisher aufgestellten Normen fallen heraus einige, ganz wenige Verba mit kurzem Vokal vor dem *-a-* des Stammes, indem sie nicht nach b), sondern nach a) behandelt werden. Bei Daničić, Akc. u glag. § 49a werden genannt: *igrati*, *igrām igrāš igrā igrāmo igrāte igrājū*; *jēmām* (ragus.) lesen (= auflesen), daneben *jēmljēm*, dies die ältere Präsensform = abg. *jeml'q* zu Infinitiv **-ṃmati*, vgl. *vz-eml'q vz-ṃmati*, skr. *jēmati* hat sein *e* aus dem Präsens; *māhati māhām* (Vuk Wb.) Flachs oder Hanf auf der *māhālĵka*, dem Klopfbrett, abklopfen, bedeutet eigentlich schwingen und wird identisch sein mit *māhati māšēm*; *kòpati, kòpām kòpāš* (Ak. Wb.) graben, in Zusammensetzung *is-kòpām* (d. i. *-kòpām*) *is-kòpati*, wie *izigrām izigrati*, doch Vuk Wb. im Simplex *kòpām*.

834. Klasse V, Präsensformans *-i-* (§ 809); einheitlicher Verbalstamm auf *-i-* oder zweiter Stamm auf *-je-* (= *-ě-*).

1. Einheitlicher Verbalstamm auf *-i-*. Diese Klasse ist am schwierigsten zu behandeln, weil sehr viel ursprünglich nicht Hierhergehöriges oder spät Gebildetes hineingekommen ist (s. darüber ASIPh. 24.104; 32.430). Die Betonungstypen sind folgende:

A. Lag der ältere Hauptton nicht auf dem *-i-* des Stammes (des Infinitivs), so liegt er im Präsens

ebenso und ist unveränderlich, hat bei zweisilbigem Stamm auf erster Wortsilbe den Akzent als ` oder ^, bei mehrsilbigem als ` oder ^, je nach der Quantität, auf der Silbe vor der alten Haupttonsilbe; z. B. *găziti* waten, *găzîm găzîs găzî găzîmo găzîte găzê*, *pâmtiti* gedenken, *pâmtîm pâmtîš* usw.; *bêsjediti* sprechen, *bêsjedîm bêsjediš* usw. (= *besjediš*); *vîrpoljiti* se sich hin und her bewegen, *vîrpoljîm se* usw.

B. Lag der ältere Hauptton auf dem *-i-* des Stammes (des Infinitivs), so ist die Tendenz zu einer einheitlichen Regulierung der Präsensbetonung vorhanden, aber nicht durchgedrungen.

1) Die Silbe vor dem *-i-* des Stammes ist lang; die Betonung des Präsens ist zweierlei:

a) Älterer Hauptton lag auf der Silbe vor dem *-î-* Formans des Präsens. Ist diese die erste Wortsilbe, muß sie mit ^ betont sein; ist sie nicht die erste, muß der Hauptton jetzt, um eine weitere Silbe zurückgezogen, ` sein, z. B. *hvăliti* loben, *hvălîm hvălîš hvălî hvălîmo hvălîte hvălê*; *jednăciti* gleich machen, *jednăcîm jednăcîš* usw.; *gospodăriti* herrschen, *gospodărîm gospodărîš*. Mit Präpositionen nach der allgemeinen Regel: *pò-hvălîm pohvălîti*, *u-jednăcîm ujednăcîti*.

b) Älterer Hauptton lag auf dem *î-* Formans des Präsens, z. B. *trúbîm trúbîš trúbî trúbîmo trúbîte trúbê*, *trúbîti* trompeten. Die Anzahl der alt hierhergehörigen Verba scheint sehr gering zu sein, etwa noch *lîcîti*, *lîcîm lîcîš* geziemen (in der Bedeutung «schmücken» *lîcîm*), *mîriti* *mîrîm* (von fremdem *mîro* = *μύρον*) duften, *prúdîti* *prúdîm* nützen (vom veralteten *prúd* Nutzen, Vorteil, romanisch), *o-živiti* *o-živîm* beleben. Die Aufzählung bei Daničić Akc. u glag. § 22 b gibt allerdings eine recht große Anzahl, aber sie gehören entweder ursprünglich nicht hierher (s. ASlPh. 24, S. 118 V), sondern sind umgebildet aus alten Verben auf *-é-ja -é-ti*, oder die Präsensbetonung ist nicht fest (Nebenform nach a), oder es sind späte deminutive und onomatopöetische Bildungen. Für die Praxis lassen sich

festen Bestimmungen nicht geben. — Mit Präposition *zatrúbim* *zatrúbiti*.

2) Die Silbe vor dem *-i-* des Stammes (Infinitivs) ist kurz; auch hier zwei Möglichkeiten:

a) Der ältere Hauptton liegt im Präsens eine Silbe vor dem Formans *-i-*. Ist diese die erste Wortsilbe, muß sie mit ` betont sein; ist sie nicht die erste, so liegt der jetzige štokavische Hauptton eine Silbe vor ihr als ` , z. B. *nòsiti*, *nòsim nòsíš nòsì nòsimo nòsite nòsê*; *govòriti*, *govòrim* usw.; *blagoslòviti* segnen, *blagoslòvim blagoslòviš*. Mit Präposition *dò-nosim do-nòsiti*, *iz-govòrim iz-govòriti*.

b) Der ältere Hauptton liegt im Präsens auf dessen Formans im Singular und in der 3. pl., auf der Personalendung in 1. und 2. pl., z. B. *lòmiti* brechen, *lòmim lòmíš lòmà lomímo lomíte lòmê*; *svjedòčiti* Zeuge sein, *svjedòčim* usw. *svjedočimo svjedočíte*. Aber die Zusammensetzungen betonen nach a, selbst wenn die Präposition vokallost ist, daher *prè-lomim* (= **lòmim*) *s-lòmim*, *po-svjèdočim* (= **svjedòčim*); dialektisch geht alles nach a. — Zu dem Typus *lòmim* gehören noch die Fälle mit Vokalverlust in der Wurzelsilbe, so *snìti* (= *sòniti*) träumen, *snim sníš snì snímo sníte snê*; die Zusammensetzungen nach der Grundregel: *ù-sniti*, *ù-snim u-snímo* usw.

835. 2. Zweiter Stamm auf *-ě-* (*-je-*), nach palatalen Konsonanten auf *-a-*. In diese Abteilung ist eine Menge alter Verba *-ě-ja*, *-ě-ti* übertragen worden (s. darüber § 770).

Die Betonungsverhältnisse des Präsens sind einfach. Mit ganz wenig Ausnahmen (s. u.) haben die Verba, einerlei ob sie ursprünglich in diese Formation gehören oder aus *-ě-ja*, *-ě-ti* entstanden sind, alten Hauptton auf dem *-i-*Formans im Sing. und der 3. pl., auf der Personalendung in der 1. 2. pl.; der Infinitiv hat alten Hauptton auf dem Formans *-je-* (*ě*) oder *-a-*, z. B. *žèljeti* wünschen, *žèlim žèliš žèlì želímo želíte želê*; *zelènjeti* grün werden, *zelenim* usw. *zelenimo zeleníte*; *držati* halten, *držim* usw. *držimo držíte*.

Mit Präposition demnach *za-žělīm za-žěljeti*, *za-držīm za-držati*. — In diesen Typus gehören noch Verba, deren Wurzelsilbe durch Ausfall von *o* vokallos geworden ist; gebräuchlich sind im Skr. in dieser Form nur wenige: *vrěti* finden, *vrīm vrīs vrī vrīmo vrīte vrū* (statt **vrē*, nach Kl. I; = *vbrěti*, *vbrā vbrīšb*); *zrěti* reifen, *zrīm* usw. (= *zbrěti* *zbrā zbrīšb*; daneben *zrēm* nach Kl. I). In der Zusammensetzung ist die Betonung des Präsens gleichmäßig: *prè-vrīm*, *uzà-vrīm* usw. *prè-vrīmo* *prè-vrīte*, *uzà-vrīmo* *uzà-vrīte*, *uzà-vreti*, aber *prèvrū* *ùza-vrū* (= **uzà-vrū*, vgl. dazu die am Ende von § 829 zitierten Paragraphen). In die Kl. I ist übergegangen *zrēm zrēs* usw., *zrěti* schauen (aus altem *zvrěti* *zbrā zbrīšb*); *prēm prēs* usw., *prěti* anklagen (aus *pvāq pvrīšb*, *pvrěti*).

Von der allgemeinen Regel der Kl. V sind abweichend nur: *vidjeti* sehen, *vidīm vidīs vidī vidīmo vidīte vidē*, *vīsjeti* hangen, *vīsīm* usw.; mit Präposition z. B. *prò-vidīm* *prò-vidjeti*, *zá-vidjeti* *závidīm* beneiden, *ná-vidjeti se* (dial. sich vertragen, gewöhnlich nur *nenávidjeti* hassen), in beiden Fällen mit anomaler Länge der Präposition. Ferner *stārjeti* alt werden, *stārīm* (r. *starēt'* *staréju*), es hat seine Betonung von *stār* entlehnt. Das von Daničić noch hier angeführte *nástojati* *nástojīm* Aufsicht führen ist ein unregelmäßig gebildetes Imperfektiv zu *na-stàjati* (für *-stojati*) *nastòjīm*. — Das ganz vereinzelt *vòljeti* lieber wollen, *vòlīm vòlīs* usw., in Zusammensetzung *pri-vòlīm*, gehört ursprünglich zu Kl. V.1, der Infinitiv *vòljeti* ist eine Umbildung von *vòliti*.

836. Klasse VI, die alten Verba auf *-ějq -ěti*. Das einzelne *ùmjeti*, *ùmijem* (*ùmēm*) bedarf keiner besonderen Bemerkung, die Betonung s. § 810.

Die Betonung der nicht in die Klasseneinteilung einreihbaren alten Präséntia (VII) ist oben beim Paradigma angegeben (s. § 811 fg.).

837. Kurze Übersicht über die Betonung des Präséns mit Berücksichtigung nur der Hauptmasse der Verba jeder Klasse. — Unter Endbetonung ist hier der Kürze wegen verstanden alter Hauptton beim Präséns auf

dem Präsensformans oder einer Personalendung, beim Infinitiv auf dem *-ti* oder auf dem *-a-*, *-nu-*, *-je* (*é*) eines zweiten Stammes; unter Stammbetonung alter Hauptton auf einem Wortbestandteil vor den genannten Formantia.

Klasse I. 1: Präsens und Infinitiv Endbetonung; langer Stammvokal *trésēm trésēs tréše trésēmo trésēte trésū;* *trésti*; kurzer Stammvokal *plètēm plètēs plètē pletémo pletéte plètū.*

2. Präsens Stammbetonung, Infinitiv Endbetonung: *bērēm bērēs bēre bēremo bērete bērū, brāti* (doch *rvēm; zòvēm, zvāti*, § 824), *rvati*.

Klasse II. Präsens durchgehende Stammbetonung: *krēnēm krēnēs krēne krēnēmo krēnēte krēnū; dīgnēm dīgnēs dīgnē dīgnēmo dīgnēte dīgnū.* Infinitiv bei langer Stammsilbe Endbetonung: *krēnuti*; bei kurzer End- oder Stammbetonung: *tònuti, gīnuti*.

Klasse III. 1, konsonantisch auslautender Verbalstamm, Präsens Stammbetonung: *pīšēm pīšēs pīše pīšēmo pīšēte pīšū, písati; tēsēm tēsēs tēše tēsēmo tēsēte tēsū, tèsati;* Infinitiv sowohl Stamm- wie Endbetonung: *písati, tèsati*.

2. Vokalisch auslautender Verbalstamm, einsilbig.

A. Ohne zweiten Stamm auf *-a-*, Präsens und Infinitiv Stammbetonung: *čūjēm čūjēs čūjē čūjēmo čūjēte čūjū, čūti; bijēm* usw. *biti*.

B. Mit zweitem Stamm auf *-a-*; Präsens wie unter A: *bājēm bājēs* usw., *grījēm (grējēm), kūjēm kūjēs* usw. Infinitiv bei Stammvokal *a, è* (skr. *e, i*) stammbetont: *bājati, grīiati*; bei Stammvokal *u* endbetont: *kòvati, pljìvati*.

Mehrsilbig, mit zweitem Stamm auf *-ov-a-*, *-iv-a-*. Alle Verba mit zweitem Stamm auf *-iva-* haben im Präsens und Infinitiv Endbetonung: *kazívati kàzujēm kàzujēs* usw.; die zweiten Stammes auf *-ova-* können Stamm- und Endbetonung haben: *vjèrovati, vjèrujēm vjèrujēs; kupòvati, kùpujēm*.

Klasse IV. 1. Verbalstamm (Infinitiv) mit alter Stammbetonung, Präsens ebenso: *pàdati, pàdām pàdās pàdā pàdāmo pàdāte pàdajū.*

2. Verbalstamm (Infinitiv) mit Endbetonung:

A. Langer Stammvokal; im Präsens Stammbetonung außer der 3. pl.: *pítati, pítám pítáš pítâ pítâmo pítâte pítajû.*

B. Kürzer Stammvokal; Präsens Endbetonung: *vjènčati, vjènčâm vjènčáš vjènčâ vjènčâmo vjènčâte vjènčajû.*

Klasse V. 1. Einheitlicher Verbalstamm (-i-).

A. Verbalstamm (Infinitiv) mit Stammbetonung, Präsens ebenso: *gâziti, gâzim gâziš gâzi gâzîmo gâzîte gâzê; bèsjediti, bèsjedîm* usw.

B. Verbalstamm (Infinitiv) mit Endbetonung:

a) Stamm mit langem Vokal, Präsens Stammbetonung: *hvâliti, hvâlîm hvâlîš hvâlî hvâlîmo hvâlîte hvâlê.*

b) Stamm mit kurzem Vokal:

aa) Präsens Stammbetonung: *nôsiti, nôsîm nôsîš nôsî nôsîmo nôsîte nôsê.*

bb) Präsens Endbetonung: *lòmîm lòmîš lòmî lomîmo lomîte lomê* (doch in Zusammensetzung nach aa: *-lòmîm* usw.).

2. Zweiter Stamm auf -je- (ě), -a-; Präsens und Infinitiv Endbetonung: *žèljeti, žèlîm žèlîš žèlî želîmo želîte žèlê; držati, držîm držîš* usw.

838. Zur Geschichte des Präsens.

1. Von Anfang der Überlieferung (12.—13. Jh.) ist der Typus der Gruppe B (-āš usw., § 810) vorhanden. Es ist mir zweifelhaft, ob überhaupt bei mehrsilbigem Stamm noch unkontrahierte Formen vorkommen; eine 1. pl. -ajemo ist nur in kirchenslavisch beeinflussten Stellen zu finden, 2. pl. -ajete scheint ganz zu fehlen; bei einsilbigem Stamm = Wurzel erhalten sich unkontrahierte Formen bis ins 17. Jh., z. B. *znaju znaješ* zu *znati, kaju se* zu *kajati se*; das zu *davati* (imperfektiv) gehörende *dâjêm dâjêš (dâjêm)* usw. besteht noch jetzt, ebenso *po-znâvati pòznâjêm, stâjati stâjêm*. Bei den dalmatinischen Schriftstellern des 16. Jhs. steht einigemal auch von mehrsilbigen Stämmen 2. sg. -ajêš, 3. -aje, aber mit Ausnahme von *skončaje* bei Držić, St. p. 2.400 (Nr. 63. 4, 5), wie es scheint, nur im Reim mit normalem -aje von einsilbigen Stämmen: *haješ — skončaješ* St. p. 2.423 (98.9), in demselben Gedicht *počivaš, uživaš,*

haje — *postaje* St. p. 2. 44, *uskaje* — *puštaje* 2. 333, *nastaje* — *skončaje* 2. 167, *ostaje* — *skončaje* 3. 178 (V. 143), *haje* — *skončaje* 4. 53, *daje* — *skončaje* 5. 111. Daničić, Ist. Obl. 281 sieht darin Präsentia von *puštávati*, *skončavati*, nach Analogie von *dávati dājēm* in Kl. III übergetreten.

839. 2. Die enklitischen Formen *sam*, *si* usw. (§ 811) sind von Anfang an gebräuchlich, ebenso *ću* (13. Jh.).

840. 3. Die nach der 3. pl. neu gebildeten Formen *dáděš* usw. (s. § 812) treten vom 16. Jh. an auf; *dádū* für älteres *dádē* findet sich schon im 14. Die alte Flexion der athematischen Verba *damъ*, *émъ* (abg. *jamъ*), *vémъ* (*dām jēm* usw., s. §§ 812—814) ist sehr früh aufgegeben; *dā* (statt *dast*) schon im 12. Jh. Am längsten, bis ins 17. Jh., hielt sich die alte 2. pl. *daste jiste (jeste) viste (veste)*. Die in heutigen Mundarten sehr verbreiteten 3. pl. auf *-du* bei beliebigen Präsentia, z. B. *čuvadū* (st. *čuvajū*), *činidū* (st. *činē*), *zovedū* (st. *zovū*) sind entstanden durch Nachahmung des Verhältnisses *dām — dádū*, *znām — znádū* (§ 813; s. Rešetar, Štok. Dial. § 98).

841. 4. Zu den Personalendungen:

1. sing. Das durchgehende *m* ist das Ergebnis einer langen Entwicklung. In Gruppe B (*-āš*) steht *-ām* von Anfang der Überlieferung; es ist zweifelhaft, ob überhaupt von mehrsilbigem Stamm (vgl. § 838) ein *-aju* als echt serbisch zu belegen ist. Daničić, Ist. Obl. (S. 261) hat aus dem Ende des 12. und dem Verlauf des 13. Jhs. sieben Beispiele, so *prisezaju* ich schwöre (1189), *praštaju* (1234) u. a.; vielleicht alles kirchenslavisch, jedenfalls ist vom 13. Jh. an die Form *-ām* fest. Vom 15. Jh. an beginnt (Gruppe C) *-īm* (älter *vračū*, *svršū*, *mol'ū* usw.); am Ende des 16. setzt *-ēm* (Gruppe A) ein (älter *vedū*, *mru*, *ginu*, *pišu*, *biju* usw.); die Bewegung ist im 17. Jh. abgeschlossen. Über jetzt noch erhaltenes *-u* s. § 818. In *-āš -īš* ist die Länge alt, in *-ēš* (daneben *-eš*) ist sie durch Anlehnung an jene entstanden; in älterer Zeit ist die Länge bezeugt durch Doppelschreibung, z. B. *idee*, *budeeš*, *vazmeem*, s. Rad 20, S. 184.

2. sing. Urslavisch *-si* bei den athematischen, *-šb* bei den thematischen Verben (das allgemeine abg. *-ši* bei den letzteren ist eine dialektische Eigentümlichkeit dieser Sprache, s. Abg. Gr., § 158 II); *-si* im Skr. nur erhalten in *jěsi si*; die übrigen schon in älterer Zeit *věš (vīš)*, *dāš*, *jěš (jīš)*; die Beispiele *-ši* (s. Dan., Ist. Obl. 268) sind Nachahmung der kirchenslavischen Form.

3. sing. und plur. Von Anfang an ohne *-t*: *vèdē vèdū* usw. Wo noch *-t* am Ende vorkommt, sind es kirchenslavische Formen. Der Verlust des *-t* (abg. *vede-tv veda-tv*) ist veranlaßt durch die 3. sg. pl. der präteritalen Tempora, deren alter Auslaut *-t* schon urslavisch abgefallen war. Scheinbar steht es oft bei den dalmatinischen Schriftstellern des 16.—17. Jhs. (s. Dan., Ist. Obl. 275), z. B. *budet Jerolim tvoj* St. p. I. 43 (V. 283), *ostavet* ebenda 160 (V. 330); es ist aber zu schreiben, wie die Ausgabe auch tut, *bude t*, *ostave t*, und das *t* ist Abkürzung einer Partikel *ti* oder *te*, die auch mit anderen Personen verbunden und an beliebigen Stellen des Satzes enklitisch stehen kann, vgl. *dobro čini te vam bog, pravda t činju; milost onim, ki je budu ti prositi* St. p. I. 21 (V. 190). — Die 3. pl. der Kl. V *-ē* ist in der Volkssprache oft durch *-ū*, nach dem Muster aller anderen Klassen, ersetzt, z. B. *gòvorū* statt *gòvorē*; über 3. pl. auf *-du* s. § 838.

1. plur. Das Skr. kennt von Anfang an nur die Endung *-mo*; wo *-m(b)*, *-mi (-my)* vorkommt, ist es kirchenslavisch.

2. plur. *-te* ist die unveränderte alte Endung.

842. Die Dualpersonen sind früh verloren; erhalten noch im 15. Jh. 1. *sva* (zu *sam*), Personalendung *-va* (gegenüber abg. *-vě, jesvě*); 2. *sta* (vgl. abg. *jes-ta*) im 15. Jh., 3. *sta* (gegenüber abg. *jes-te*) noch im 15.—16. Jh.

843. III. Das Imperfektum.

Die überlieferten skr. Imperfektformen gehen auf eine dreifache ältere Lautgestalt zurück: 1. sg. *-ěchv*, 2. *-ěše* usw.; 1. sg. *-ějachv*, 2. *-ėjaše* usw.; 1. sg. *-aachv*, 2. *-aaše* usw. (vgl. Abg. Gr. § 161). Über die Fortbildung und Um-

änderung dieser Formen s. § 853; hier soll zunächst nur das Tatsächliche der heutigen Sprache angeführt werden. Deren Imperfekta enden mit Ausnahme von *bjěh* (zu *biti* sein) alle auf *-āh*:

<i>-āh</i>	z. B. <i>plètijāh</i>	<i>tōnjāh</i>	<i>pītāh</i>
<i>-āše</i>	<i>plètijāše</i>	<i>tōnjāše</i>	<i>pītāše</i>
<i>-āše</i>	<i>plètijāše</i>	<i>tōnjāše</i>	<i>pītāše</i>
<i>-āsmo</i>	<i>plètijāsmo</i>	<i>tōnjāsmo</i>	<i>pītāsmo</i>
<i>-āste</i>	<i>plètijāste</i>	<i>tōnjāste</i>	<i>pītāste</i>
<i>-āhu</i>	<i>plètijāhu</i>	<i>tōnjāhu</i>	<i>pītāhu</i> .

Die Endungen 1. pl. *-smo*, 2. *-ste* sind dem Aorist entnommen; älteste Formen sind *-chomz*, *-šete*, dual *-chově*, *-šeta*, *-šete* (s. Abg. Gr. § 161). Für *-chomz* müßte skr. *-homo* eintreten; *-šete* wurde zunächst unter Nachbildung der 1. pl. durch *-hote* ersetzt (ebenso im Dual *-hota* für 2. u. 3.); *-homo* *-hote*, z. B. *znahomo znahote*, sind bis ins 17. Jh. allgemein gebräuchlich. Ganz selten erscheint in 1. pl. *-hmo*, z. B. *htijahmo* Star. p. V. 217 (V. 364, 16. Jh.); bei Daničić Ist. obl. S. 315 *iskahmo* 17. Jh.; vgl. beim Aorist § 854.

844. Die Imperfekta der einzelnen Klassen.

Klasse I. 1, einheitlicher konsonantisch auslautender Verbalstamm = Wurzel. Imperfekt auf *-ijāh* oder *-āh*; der auslautende Konsonant der Wurzel bleibt unverändert außer bei den Gutturalen *k*, *g*, *h*:

Dentaler Auslaut *t*, *d*, *s*, *z*:

plèsti plètēm : *plètijāh*, *plètāh* (dies weniger üblich),
trèsti trésēm : *trésijāh*, *trésāh* (weniger gebräuchlich).

Labialer Auslaut *p*, *b*:

grèpsti grèbēm : *grèbijāh*, *grèbāh*; *zépsti zébēm* : *zébijāh*,
zébāh; die Formen auf *-ijāh* die weniger gebräuchlichen.

Gutturaler Auslaut *k*, *g*, *h*; vor *-ijāh* ersetzt durch *c*, *z*, *s*; vor *-āh* durch *č*, *ž*, *š*, z. B.:

pèci pècēm : *pècijāh*, *pèčāh*

strići strižēm : strizijāh, strižāh

vrījēci vršēm 3. pl. *vrhū : vrsijāh, vršāh;*

die Formen auf *-ijāh* sind gebräuchlicher, doch nur *mōgu mōci : mōgāh* (nicht **možāh*), darüber s. § 853.

Auslaut *n, m*, z. B.:

klēti kùnēm : kùnijāh (im Volksliede, in älterer Zeit auch *kùnjāh*);

žēti žmēm : žmāh (so Maretić S. 246); aus älterer Quelle zu *dūti dmēm : dmāh*.

Auslaut *r*:

mrijēti mrēm : mrāh

tṛti trēm (tārēm) : trāh und *trāh*.

845. Klasse I. 2, zweiter Stamm auf *-a-*; die Bildung des Imperfekts geschieht gewöhnlich vom zweiten Stamm aus, z. B.:

brāti bërēm : brāh (Aorist *brāh*), daneben vom Präsens *bërijāh, bërāh*

gnāti žënēm : gnāh (Aor. *gnāh*)

zvāti zòvēm : zvāh (Aor. *zvāh*) und *zòvijāh*

sāti sēm : sāh (Aor. *sāh*) Mar. S. 277.

846. Klasse II, Präsensformans *-ne-*; alle Imperfekta gehen vom Präsensstamm aus, Endung *-jāh*; z. B. *tònuti tònēm : tōnjāh*.

847. Klasse III, Präsensformans *-je-*.

1. Konsonantisch auslautender Verbalstamm, zweiter Stamm auf *-a-*; das Imperfektum, vom zweiten Stamme ausgehend, lautet auf *-āh* aus, z. B. *pīsati pīšēm : pīsāh*. Die wenigen Verba ohne zweiten Stamm auf *-a-* bilden das Imp. vom Präsensstamm: *mljēti mëljēm : mëljāh; klāti kōljēm : kōljāh; žnēti žnjēm : žnjāh*.

2. Vokalisch auslautender Verbalstamm.

A. Ohne besonderen zweiten Stamm; das Imperfekt geht vom Präsensstamm aus, z. B. *biti bijēm* (schlagen) : *bijāh; čūti čūjēm : čūjāh; smjēti smijēm* (ek. *smēti smēm*) : *smijāh* (ek. *smējāh*).

B. Mit zweitem Stamm auf *-a-*, von diesem das Imperfektum, z. B. *sijati sījēm* (ek. *sējati sējēm*): *sījāh* (ek. *sējāh*); *kljùvati kljùjēm*: *kljùvāh* (Aor. *kljùvah*); *kòvati kùjēm*: *kòvāh* (Aor. *kòvah*); *kupòvati kùpùjēm*: *kùpovāh* (Aor. *kupòvah*); *kazivati kàzùjēm*: *kàzìvāh* (Aor. *kazìvah*); vgl. auch *dávati dājēm*: *dāvāh*.

848. Klasse IV; Präsensformans skr. *-ā-* (3. pl. *-ā-jū*); alle Imperfekta auf *-āh*, z. B. *pítati pītām*: *pītāh* (Aor. *pītah*); *znāti znām*: *znāh* (Aor. *znāh*).

849. Klasse V; Präsensstamm auf *-i-*.

1. Verbalstamm auf *-i-*; das Imperfekt geht vom Präsensstamm aus, endet auf *-āh*, vor dem *i* zu *j* wird; das *j* muß mit dem vorangehenden Konsonanten die erforderlichen Verbindungen eingehen, daher z. B. *t, d* zu *ć, đ*, *prijetiti prijetim*: *priječāh*, *hòditi hòdīm*: *hòđāh*; *p, b, v, m* zu *plj* usw., *kùpiti kùpīm* (anhäufen): *kùpljāh*, *vābiti vābīm*: *vābljāh*, *lòviti lòvīm*: *lòvljāh*, *māmiti māmīm*: *māmljāh*; *s, z* zu *š, ž*, *nòsiti nòsīm*: *nòšāh*, *vòziti vòzīm*: *vòžāh*; *n, l* zu *nj (ń), lj (ł)*, *hváliti hvālīm*: *hvāljāh*, *čìniti čìnīm*: *čìnjāh*; *r* bleibt unverändert, es ist entpalatalisiertes altes *ř*, *dvòriti dvòrīm*: *dvòrāh*; *st, zd* zu *šč, žđ*, *čàstìti čàstīm*: *čàścāh*, *gnìjèzditi gnìjèzdīm* (ek. *gnèzditi gnèzdīm*): *gnìjèždāh* (*gnèžđāh*); *sn, zn, sl* zu *šnj, žnj, šlj*, *tìjèsniti tìjèsnīm* (ek. *tèsniti tèsnīm*): *tìjèsnjāh* (*tèšnjāh*), *blázniti bláznīm*: *bláznjāh*, *mìsliti mìslīm*: *mìšljāh*; *č, ž, š, j* können, als schon palatal, keine Wandlung erleiden, *ùčiti ùčīm*: *ùčāh*, *mndžiti mndžīm*: *mndžāh*, *súšiti sūsīm*: *sūsāh*, *bròjiti bròjīm*: *bròjāh*.

2. Zweiter Stamm auf *-je-* (= *-ě-*), nach Palatalen auf *-a-*.

a) Die auf *-je-* bilden das Imperfektum wie unter 1, also auch mit den gleichen Konsonantenwandlungen, z. B. *žèljeti žèlīm*: *žèljāh*, *vìdjeti vìdīm*: *vìđāh*, *lètjeti lètīm*: *lècāh*, *třpjeti třpīm*: *třpljāh*, *gòrjeti gòrīm*: *gòrāh* (über ein *gòrijāh* s. § 853).

b) Zweiter Stamm auf *-a-*, das Imperfekt von diesem lautet daher wie in Kl. IV (§ 848), z. B. *dřžati dřžīm*: *dřžāh* (Aor. *dřžah*), *spàti spām*: *spāh* (Aor. *spāh*).

850. Klasse VI: *ùmjeti ùmijem* (ek. *ùmeti ùmēm*): *ùmijāh* (ek. *ùmejāh*).

851. VII. Anhang. Die Imperfekta von alten athematischen Verben; Unregelmäßiges:

biti jèsam: *bjèh bjěse bjěse bjěsmo bjěste bjěhu*; und *bijāh* (ek. *bějāh*) usw.

dāti dām hat als perfektiv kein Imperfektum; das auch imperfektiv gebrauchte *nè-dati* bildet vom Präsens *dádēm*: *nedàdijāh*. In derselben Weise von *znádēm* (zu *znāti*) *znàdijāh* und *znādātāh*, von *imádēm* (zu *ìmati*) *imàdijāh*; vgl. auch zu *smjèti smijēm*: *smjèdijāh* (Aor. *smjèdoh*).

jèsti jēm (*ijem*) *jèdēm*: *jèdātāh*, weniger gebräuchlich *jèdāh*.

iti (*ìci*) *idēm*: *idātāh* (ungewöhnlich *idāh*); das *ā* scheint auf Anschluß an die Präsensform der Komposita, z. B. *dóđēm* (s. § 177) zu beruhen, obwohl diese als perfektiv kein Imperfekt bilden. *hòtjeti htjèti* (dial. *ščèti*) *hòcu*: *hòtijāh* (ek. *hòtejāh* Ak. Wb. unter *hòtjeti* S. 657^b), *hòcāh*; *htijāh* (Ak. Wb. *htějāh* ek., doch als unsicher); dial. *ščāh šcàdijāh*, dies Nachahmung von *dàdijāh*, *znàdijāh*.

852. Betonung des Imperfekts.

In allen Fällen, wo die 1. sg. imperf. mehr als eine Silbe hat, ist die Betonung durch alle Personen wie die der 1. sg. präs.; *plètēm*: *plètijāh*, *plètāh*; *pècēm*: *pècijāh*, *pècāh*; *kùnēm*: *kùnijāh*; *běrēm*: *bèrijāh*, *běrāh*; *zòvēm*: *zòvijāh*; *tònēm*: *tònjāh*; *trnēm*: *trnjāh*; *pīšēm*: *pīsāh*; *kòljēm*: *kòljāh*; *čūjēm*: *čūjāh*; *sijēm*: *sijāh*; *kūjēm*: *kòvāh*; *kìpujēm*: *kìpovāh*; *kàzujēm*: *kàzīvāh*; *pītām*: *pītāh*; *igrām*: *igrāh*; *vjèncāvām*: *vjèncāvāh*; *vònjām*: *vònjāh*; *orùžām*: *orùžāh*; *nòšīm*: *nòšāh*; *čìnīm*: *čìnjāh*; *žèlīm*: *žèljāh*; *dìžīm*: *dìžāh*; *ùmijem* (*ùmēm*): *ùmijāh* (*ùmejāh*). Zu *mògu* inf. *mòci*: *mògāh* (vgl. 2. pr. *mòžěš*).

Wenn der Verbalstamm einsilbig war oder durch Ausfall von *v*, *ь* so geworden ist, fehlt die absolute Übereinstimmung mit der Präsensbetonung, da bei dieser der alte Hauptton auf der Endung der 1. 2. pl. liegen kann (vgl. präs. *znām znāš znā znāmo znāte znājā*). Im Imperfekt liegt

der Hauptton immer auf *-āh*, z. B. *brāti bērem : brāh brāse brāse brāsmo brāste brāhu*; ebenso bei *zvāti zōvēm : zvāh, trīti trēm : trāh, žēti žnjēm : žnjāh* (neben *žānjāh* zu *žānjēm*), *vrēti vrīm : vrāh, znāti znām : znāh, slāti šljēm (šālēm) : slāh*. Budmani § 194. 4 gibt aber an *šcāh* (zu *htjēti*) *šcāše šcāše šcāsmo šcāste šcāhu*.

853. Zur Geschichte des Imperfekts.

Von den drei Formen *-ijāh, -jāh, -āh* geht die letzte auf *-aachō* (so abg.) zurück und findet sich an denselben Stellen wie im Abg.: Kl. I. 1 bei gutturalem Wurzelauslaut *pēcāh = pečaachō*, 2. *brāh = bvaachō*, *zvāh = zvaachō*; Kl. III *pīsāh = pisaachō*, *bijāh = bijaachō*; *kōljāh = kol'aachō*; *kūpovāh = kupovaachō*; Kl. IV *pītāh = pytaachō*; Kl. V. 2. bei zweitem Stamm auf *-a*: *džžāh = džžaachō*; ebenso Kl. V. 1 *-jāh -'āh* aus *-'aachō*, *hvāl jāh = chval'aachō*. Die skr. Form ist hier also alt. Wenn *-āh* auch in Kl. I. 1 eingetreten ist: *plētāh, trēsāh, grēbāh, mrāh* usw. (s. § 844) gegenüber abg. *pletēachō* usw., und wenn bei gutturalem Auslaut *pēkāh* gebildet wird, so liegt eine Nachahmung der bequemen Bildung auf *-āh* von Kl. IV vor. Alt ist *mōgāh*, in allen Mundarten so und schon vor Anfang des 15. Jhs. belegt. Ferner ist das *-āh* in Kl. V. 2 *željāh vidāh* (abg. *želēachō, vidēachō*) entstanden durch Anlehnung an Kl. V. 1 *hvāl jāh*, da die Präsensbildung die gleiche ist.

Alt und von Anfang der Überlieferung belegt ist *bjēh bjēše* (zu *biti*), ekavisch *bēh bēše* usw., vgl. abg. das aoristisch flektierte *bēchō bě bē bēchomō bēste bēšē*. Daneben steht ek. *bējāh*, jek. ik. *bījāh*, das an sich lautliche Fortsetzung der alten Form *bējachō* (abg. *bēachō*) sein kann, aber vielleicht anders zu erklären ist.

Die Imperfeka auf *-ijāh* der Kl. I bei nicht gutturalem Wurzelauslaut, *plētijāh* usw., scheinen ein altes *pletējāh* (*pletēachō*) fortzusetzen, sie sind aber vor dem 16. Jh. nicht belegt. Wären sie lautlich gleich *pletējachō*, so müßte man eine ekavische Form **pletejāh* erwarten, solche kommen aber meines Wissens nicht vor. Dagegen hat sich in dem

kleinen Rest von Kl. VI (abg. *-ěti*, *-ěja*, ipf. *-ěachъ -ějachъ*) das alte *ûmejâh* (jek. *ûmijâh*) erhalten. Dazu kommt, daß vor dem 16. Jh. die in Betracht kommenden Verba von Kl. I im ekavischen wie im jekavischen Teile des Sprachgebiets stets *-ěchъ* (*-ѣхъ*, *-нєхъ*) lauten, z. B. *pletěchъ* (*pletiechъ*, *плетєхъ плетнєхъ*), im ikavischen stets *-ih*, *pletih*; über die letzteren vgl. Rešetar im Rad 136, S. 167. Auf dem ganzen Sprachgebiet werden ferner die Imperfeka der zweiten Stämme auf *-ě-* (Kl. V. 2 und VI) ebenfalls auf *-ѣхъ*, *-нєхъ*, *-ih* gebildet, also *viděchъ* *vidnєchъ* *vidih* (abg. *viděachъ*), *želěh* *želieh* *želih* (abg. *želěachъ*). Es ist dabei charakteristisch, daß in alten čakavisch-ikavischen Sprachdenkmälern die wenigen Beispiele des *-iah* *-jah* von Verben auf altes *-ěti* *-ěja* oder auf *-'a* *-išb* *-ěti* herrühren; vgl. Rešetars Resultate aus der Betrachtung der Primorski Lektionari aaO. S. 168: *imijaše* (neben *imiše*), *razumijahu*, dazu *hotijah* (neben *hotiše*). Dasselbe ergibt sich aus der Betrachtung der Sprache der Proroci staroga zavjeta (aus dem 16. Jh.) hsg. von Jagić (Wien-Berlin 1897); es kommen vor *imijah* (*imiah*), *hotiah* (*htiah*), *želiah*, *razumiah*, *letiah* (Ez. 3. 14, dagegen *lečah* Zach. 5. 7), daneben *imih*, *hotih* (*htih*), *letihu*, *vidiše*, *zavidihu*, *grmiše* u. a. d. A. Niemals ein *pletiah* *pletijah*. Zu dem Vorkommen der verschiedenen Formen vgl. auch Daničić, Ist. obl. S. 229 fg. Danach ist klar, daß *pletijâh* nicht die Fortsetzung eines *pletějachъ* sein kann, sondern eine skr. Neubildung ist, entstanden auf jekavischem Gebiet aus dem älteren *pletieh* *pletijeh*, indem das *-âh* der zahllosen so auslautenden Imperfeka an Stelle des *-eh* getreten ist. Diese Annahme setzt voraus, daß das *ě* von *pletěch* lang war (daher *ie* *ije*), denn aus einem **pletěh* **pletjeh* hätte nur **pletjâh* werden können. Die Länge ist nun nicht ohne weiteres erkennbar, da auch für *ě(je)* *ne* geschrieben wird, z. B. *внєхъ внєше внєхъ* = *bjěh* usw. (abg. *běchъ*); dies enthält aber zweifellos eine alte Kürze, entstanden aus ursprünglicher Länge unter steigender Intonation. Da *bjěh* nicht aus Kontraktion hervorgegangen ist, kann man annehmen, daß daneben ein *-ěchъ* hervor-

gegangen ist aus Kontraktion von **-ѢЛЪ -ѢЛЪ**, und ich bin dieser Meinung, denn daß es einmal ein altes urslav. *pletěchъ* gegeben habe und dies älter sei als *pletěachъ*, läßt sich nicht erweisen. Es bleiben aber auch bei der Annahme, daß *plètijāh* erst ein älteres *pletieh pletijeh* vertrete, Schwierigkeiten. Die Imperfeka von Kl. II sind in älterer Zeit nicht von denen der Kl. I. 1 zu unterscheiden: **ТОНЕХЪ ТОННЕСЪ** *tonih*, aber jetzt nur *tōnjāh*. Das könnte nur auf einem **toněchъ *tonjeh* beruhen, also auf Kürze des *ě*, kann aber vielleicht auch anders erklärt werden. Die alte Betonung der auf *-ijāh* ausgehenden Imperfeka war *pletijāh* (so noch dialektisch, s. Rešetar, Bet. südl. M., S. 202); danach war die Betonung der vorangehenden Form *pletieh pletijeh*. Die Imperfeka von Kl. II haben aber nie den Hauptton auf dem Ende, also waren auch früher betont *tōnieh tōnijeh*, und man darf vielleicht annehmen, daß bei Annahme des *-āh* das unbetonte *i* nicht als voller Vokal, sondern nur als *i* konsonans (*j*) zur Geltung kam, daher *tōnjāh*. Eine Analogie dazu geben die wenigen Verba der Kl. I. 1, die alten Hauptton auf der Wurzelsilbe haben: *jědēm jědāh*, *idēm idāh*.

Eine andere Schwierigkeit besteht in dem *c* für *č*, *z* für *ž*, *s* für *š* aus den Gutturalen *k*, *g*, *ch* der Form *tecieh tecijeh tecih*; so sicher seit dem 15. Jh., daraus das heutige *těcijāh*. Die Form ist an die Stelle des alten *tečaachъ*, skr. *těčah* getreten. Das *c* usw. ist an keine slav. Imperfektform anknüpfbar und kann nicht alt sein, da das *ě* des Imperfekts = *ē*, nicht = *oi* ist. Man hat an eine Anknüpfung an die Imperative *těci* usw. gedacht (vgl. Vondrák, Vgl. Gr. II. 161), was recht unwahrscheinlich ist. Eher scheint mir eine Anlehnung an die Imperfeka der Iterativ-Imperfektivformen wie *-ticati -žizati*: *-ticāh -žizāh* denkbar.

Das *ā* der Endung *-āh* aller Imperfeka ist lang. Die Länge mußte eintreten, wo *ā* aus altem *aa* kontrahiert ist: *pěčāh* = *pečaachъ*, *pīsāh* = *pisaachъ*, *pītāh* = *pytaachъ*, *hvaljāh* = *hval'aachъ* usw. Ob im Urslavischen das *a* der auf *-ě(j)achъ* auslautenden Formen lang war, ist unentscheidbar

(das Altöechische gibt keinen Anhalt); es konnte das ursprüngliche lange *a* verkürzt sein und im Skr. die Analogie des *-āh* aus *-aachz* die allgemeine Länge herbeigeführt haben.

854. IV. Der Aorist.

Der alte einfache Aorist (*mogz može može, mogomz možete moga, mogově možeta možete*; s. Abg. Gr. § 162), ist, abgesehen von der 2. 3. sg. (*može*), dem Skr. von Anfang der Überlieferung verloren, erhalten nur der sogenannte *s*-Aorist, in der Form *-chz* usw. Die Endungen sind (2. 3. sg. endungslos; vgl. Abg. Gr. § 163 fg.):

<i>-h</i>	abg. <i>-chz</i>
—	—
—	—
<i>-smo</i>	<i>-chomz</i>
<i>-ste</i>	<i>-ste</i>
<i>-še</i>	<i>-še.</i>

Bis ins 16. Jh. der Dual 2. 3. *-sta* (abg. 2. *-sta*, 3. *-ste*), 1. *-chově* scheint nur in kchsl. Überlieferung vorzukommen. Neben *-smo* in älterer Zeit *-homo -hmo*, aus diesem nach Verstummen des *h*: *-mo*. Das *-homo* ist in den Urkunden selten; Daničić, Ist. obl. hat fünf Beispiele, davon viermal *krstihomo* aus ganz kirchenslavisch gefärbten Eingangsformeln von Urkunden (zwischen 1405 und 1445, Mikl., Mon. serb., S. 257, 260, 275, 430), dazu ein mir nicht kontrollierbares *poslahomo*. Wie wenig den Schreibern diese Form geläufig war, zeigen gelegentliche Fehler wie *nahodihsmo*. Die Endung *-smo* ist seit dem 13. Jh. allgemein, daneben in den Urkunden selten *-hmo* (s. Dan. aaO. S. 326, 331). Merkwürdig ist, daß von den Urkundenbeispielen, im ganzen acht, nur drei aus älterer Zeit stammen: *zapisahmo* (1347, Mikl. S. 131, in derselben Urkunde öfter *-smo*), *krstihmo* (1399, Mikl. S. 239, übrigens eine kchsl. gefärbte Stelle), *rekohmo* (1412, Pucić, Spomenici srpski, Belgrad 1858, S. 176); die anderen fünf aus zwei Urkunden von 1547 desselben Mannes (Mikl. S. 553—555): *razumihmo, progledahmo, imahmo, raza-*

brahmo, obradovahmo; dazu noch ein mir nicht kontrollierbares Beispiel. Bei dalmatinischen Schriftstellern des 16. Jhs. kommt es gelegentlich auch vor. Das aus *-hmo* entstandene *-mo* lebt in ostserbischen Mundarten fort (s. Belić, Dijal. ist. i južne Srbije, S. 567): *mogomo, nadomo*. Die Entwicklungsreihe kann sein *-homo -hmo -smo* (*s* aus Nachbildung der 2. pl. *-s-te*); es kann aber auch *-smo* unmittelbar für *-homo* eingetreten sein.

855. Der Aoriststamm und die Verbindung der Endungen mit dem Aoriststamm.

Nach der Gestalt des Aoriststammes lassen sich zwei Gruppen unterscheiden.

I. Der Aorist ist unmittelbar vom Verbalstamm oder vom zweiten Stamm (auf *-a-*, *-je-* = *é*, *-nu-*) abgeleitet.

II. Es ist vom Verbalstamm ein besonderer Aoriststamm auf *-o-* gebildet, nur vorkommend bei Klasse I.1, wenn der Verbalstamm = Wurzel auf einen anderen Konsonanten als *r*, *n*, *m* auslautet, und bei Kl. II, wenn der Aorist vom konsonantisch auslautenden Verbalstamm, nicht vom zweiten Stamm auf *-nu-* ausgeht.

856. I. Gruppe.

Beispiele der einzelnen Verbalklassen:

Kl. I. 1, Wurzelauslaut *n*, *m*, *r*; z. B. *kléti kùnêm* : *klêh* (= abg. *klęchъ* usw.) *klê klê, klésmo kléste kléše*.

pò-čéti pò-čnêm : *pò-čéh počê počê, počêsmo počêste počêše* (= *-čęchъ*) usw.

nà-duti nâdmêm : *nâ-duh nâdu nâdu, nâdusmo nâduste nâduše* (= *-dęchъ*)

mrìjèti (ek. mréti) mrêm : *mrìjeh mrìje mrìje, mrìjèsmo mrìjèste mrìjêše* (ek. *mrêh mrê mrê, mrésmo* usw., vgl. abg. *mręchъ mrê*)

třti trêm (târêm) : *třh trř trř, trřsno trřste trřše*.

Kl. I. 2, zweiter Stamm auf *-a-*, z. B. *brâti bërêm* : *brâh brâ brâ, brâsno brâste brâše*.

Kl. II, Aorist vom zweiten Stamm auf *-nu-*, z. B. *tònuti tònêm* : *tònuh tònû tònû, tònusmo tònuste tònûše*.

Kl. III. 1, konsonantisch auslautender Verbalstamm, zweiter Stamm auf *-a-*, z. B. *písati píšem* : *pisah písa písa, písasmo písaste písaše*.

2. Vokalisch auslautender Verbalstamm:

A. Ohne besonderen zweiten Stamm, z. B. *čŭjēm čŭti* : *čŭh čŭ čŭ, čŭsmo čŭste čŭše*.

B. Mit zweitem Stamm auf *-a-*, davon der Aorist, z. B.:

kājati kājēm se : *kājah kājā kājā, kājasmo kājaste kājaše se*.

kòvati kŭjēm : *kòvah kòvā kòvā, kòvasmo kòvaste kòvaše*.

kupòvati kŭpujēm : *kupòvah kŭpovā kŭpovā, kupòvasmo kupòvaste kupòvaše*.

kazívati kàzujēm : *kazívah kazíva kazíva, kazívasmo kazívaste kazívaše*.

Kl. IV, Verbalstamm auf *-a-*, z. B. *pítati pítām* : *pítah píta píta, pítasmo pítaste pítaše*.

Kl. V. 1, Verbalstamm auf *-i-*, z. B. *hváliti hválīm* : *hválíh hválí hválí, hválismo hválíste hválíše*.

2. Zweiter Stamm auf *-je-* (= *-ě-*), *-a-*, z. B. *vidjeti vidím* : *vidjeh vidje vidje, vidjesmo vidjeste vidješe*; *držati držím* : *držah držā držā, držasmo držaste držaše*.

Kl. VI, *ùmjeti ùmijem* (ek. *ùmeti ùmēm*) : *ùmjeh ùmje ùmje, ùmjesmo ùmjeste ùmješe* (ek. *ùmeh* usw.).

857. II. Gruppe.

Kl. I. 1, konsonantischer Auslaut außer *n, m, r*; z. B. *plèsti plètēm* : *plètòh plète plète, plètòsmo plètòste plètòše*; *pèci pècēm* : *pèkoh pèče pèče, pèkosmo pèkòste pèkòše*.

Kl. II, wenn der Aorist vom konsonantisch auslautenden Verbalstamm gebildet wird (s. § 766), z. B. *dìgnuti dìci dìgnēm* : *dìgòh dìže dìže, dìgosmo dìgòste dìgòše*.

858. Anhang. Die athematischen Verba VII (§ 811).

bíti jèsam : *bìh bì bì, bìsmo bìste bìše*.

dàti dām dádēm : *dàh dā dā, dàsmo dàste dàše*, oder *dàdòh dàde dàde, dàdosmo dàlòste dàdòše* (vgl. Impf. *dàdijáh* § 851; beides nach dem Präsens *dádēm*).

jèsti jēm (ijem) jèdēm : jēh jē jē, jēsno jēste jēše, oder jèdoh jède jède, jèdosno jèdoste jèdoše.

iti (iči) idēm : idoh ide ide, idosno idoste idoše, in der Zusammensetzung z. B. dóđoh dóđe usw. (s. § 177).

Nach den doppelten Präsensformen *znām znádem* (zu *znāti*), *imām imádēm* (zu *imati*) sind auch zwei Aoristformen gebildet: *znāh znádoh*, *imah imadoh* (vgl. die Imperf. *znāđijāh*, *imāđijāh*), und nach Analogie solcher Formen auf *-doh* zu *djēti djēsti : djèdoh*, zu *stāti stānēm : stāh* und *stādoh*, zu *htjēti : htjēh* und *htjèdoh* (vgl. Präsens *htjèđnēm htjènēm*; Imperfekt *ščūđijāh*), zu *smjēti smjèdoh* (vgl. Ipf. *smjèđijāh*).

859. Die Betonung des Aorists.

Die Darstellung ist gegeben nach der von Vuk festgestellten Betonungsweise und der danach von Daničić geordneten Sammlung der Verba in Akcenti u glagola. Sie ist nicht überall die ursprüngliche.

Es ist zweckmäßig, die in der 1. sg. mehrsilbigen Aoriste, d. h. die mehrsilbigen Stammes, von denen einsilbigen Stammes, sei es ursprüngliche Einsilbigkeit, sei es durch Ausfall von *z*, *č* entstandene, zu trennen, ferner die 2. 3. sg. zunächst von der Betrachtung auszuschließen.

A. Die 1. sing. und der Plural der Aoriste mehrsilbigen Stammes. Diese Personen haben stets dieselbe Betonung und dieselben Quantitäten wie der Infinitiv (angegeben sind in den Beispielen 1. sg. und 2. pl., die anderen Personen des Plurals sind dieser gleich):

Kl. I. 1, z. B. *plètēm plèsti : plètoh plètoste; trésēm trésti : trésoh trésoste; prédēm prèsti : prèdoh prèdoste; sjèdēm sjèsti : sjèdoh sjèdoste; lèci lèžēm : lègoh lègoste.* Dazu die von der konsonantisch auslautenden Wurzel ebenso gebildeten Aoriste von Kl. II, z. B. *tégnuti : tégoth tégoste; đignuti : đigoh đigoste* (s. § 766).

Kl. II, z. B. *tònuti tònēm : tònuh tònuste; tr'nuti tr'nēm : tr'nuh tr'nuste; g'nuti g'nēm : g'nuh g'nuste.*

Kl. III. 1, *písati pīsēm : písah písaste; gonétati gònécēm : gonétah gonétaste; òrati òrēm : òrah òraste.*

Kl. III. 2 B, z. B. *kājati kājēm se : kājah kājaste se ; kòvati kùjēm : kòvah kòvaste ; kupòvati kùpujēm : kupòvah kupòvaste ; kazívati kàzujēm : kazívah kazívaste ; vjèrovati vjèrujēm : vjèrovah vjèrovaste.*

Kl. IV, z. B. *pítati pítām : pítah pítaste ; ìgrati ìgrām : ìgrah ìgraste ; vjènčati vjènčām : vjènčah vjènčaste ; vjenčávati vjènčāvām : vjenčávah vjenčávaste ; glèdati glèdām : glèdah glèdaste.*

Kl. V. 1, z. B. *hváliti hválīm : hválìh hváliste ; gáziti gázīm : gázìh gáziste ; govòriti govòrīm : govòrìh govòriste ; jednáčiti jednāčīm : jednāčìh jednāčiste ; nòsiti nòsīm : nòsìh nòsiste.*

2. *vìdjeti vídīm : vídìeh vídjeste ; zelènjeti zelènīm : zelènìeh zelènjeste ; držati držīm : držàh držaste.*

860. B. Die 1. sing. und der Plural der Aoriste einsilbigen Stammes.

a) Die Stammsilbe des Infinitivs und damit des Aorists ist kurz; der Hauptton liegt als `` auf der ersten Silbe der Formen, z. B. *plìjèvēm pljèti : pljèh pljèste ; trēm trēti : trēh trēste ; bërēm brēti : brēh brēste ; ù-snùti (= -snùti = -sònati) : ù-snùh ù-snùste (= -snùh -snùste) ; čùti čùjēm : čùh čùste ; pìti pìjēm : pìh pìste ; žnjēm žèti : žèh žèste ; šljēm slàti : slàh slàste ; kòljēm klàti : klàh klàste ; mèljēm mljèti : mljèh mljèste ; zjām zjàti : zjàh zjàste ; vrēm vrèti : vrèh vrèste ; snīm snìti (= *sòniti) : snìh snìste ; hòcu htjèti : htjèh htjèste.*

b) Die Stammsilbe des Infinitivs und damit des Aorists hat langen Vokal. Die Infinitive haben alte Endbetonung, nach der štokavischen Verschiebung jetzt ' auf der ersten Silbe; steigende Intonation. Es ist aber zu beachten, daß in den einsilbigen Personalformen des Aorists im Skr. die steigende Intonation in fallende übergehen muß (s. §219), daher z. B. *kùnēm kléti : klèh, klésmo kléste kléše ; mrēm mrijèti : mrijèh mrijèste* (ek. *mrèh mréste*).

861. Die Betonung der Präpositionalzusammensetzungen der 1. sing. und des Plurals. Liegt der Hauptton als `` oder ^ auf der ersten Silbe, so muß die

štokavische Verschiebung den Hauptton als ` auf die Präposition werfen, z. B. *sjěci sijěčēm : sjěkoh sjěkoste, òd-sjekoh òd-sjekoste; gĩnuti gĩnēm : gĩnuh, pò-gĩnuh; čũti čũjēm : čũh zà-čũh; trĩti trēm : trĩh, zà-trh; klěti kũnēm : klěh, zà-klěh; mrĩjěti mrēm : mrĩjeh (mrěh), ù-mrĩjeh (ù-mrěh).*

Liegt dagegen der štokavische Hauptton als ´ oder ` auf dem Aorist, so kann er als schon zurückgezogen die Präposition nicht erreichen, daher z. B. *plěsti plětēm : plětoh plětoste, zaplětoh zaplětoste; trěsti trėsēm : trėsoh trėsoste, istrėsoh istrėsoste; tònuti tònēm : tònuh tònuste, po-tònuh potònuste; pĩtati pĩtām : pĩtah pĩtaste, is-pĩtah is-pĩtaste; ìgrati ìgrām : ìgrah ìgraste, za-ìgrah za-ìgraste; nõsiti nõsēm : nõsìh nõsìste, pri-nõsìh pri-nõsìste.* — Bei den einsilbigen wie *klěh, mrĩjeh (mrěh)* sollte man wegen der Pluralbetonung *klěsmo klěste klěše* usw. erwarten **za-klěsmo*, ebenso **ù-mrĩjěsmo (ù-mrěsmo)*, allein hier folgt der Plural dem Singular *zà-klěh, ù-mrĩjeh*, also *zà-klěsmo zà-klěste zà-klěše, ùmrĩjěsmo (ùmrěsmo)* usw., *izà-sũh izà-sũsmo* (zu *-sũti -spēm*).

862. C. Die 2. 3. sing. des Aorists. Der Klarheit wegen muß man die mehrsilbigen Formen von den einsilbigen trennen.

I. Die mehrsilbigen 2. 3. sing.

a) Die Aoriste auf *-oh*, Kl. I. 1. Der alte Hauptton liegt auf der ersten Silbe, bei Kürze als ` , bei Länge als ^ , auch wenn etwa in anderen Formen desselben Verbums alte Länge durch steigende Intonation verkürzt sein sollte. Die Intonation der 2. 3. sg. ist fallend, daher die Erhaltung alter Längen und die alte (nicht štokavische) Verlegung des Haupttons auf die Präposition (vgl. § 346), z. B. *plěsti plětēm : plětoh plěte, zaplětoh zàplete; trěsti trėsēm : trėsoh trěse, istrėsoh istrěse; prěsti prédēm : prědoh prěde, òpredoh òprěde; sjěci sijěčēm (ek. séčēm) : sjěkoh sjěče (sěče), òd-sjekoh òdsijěče (òdsěče).*

Davon bei Vuk einige Ausnahmen: *lěci lěžēm : lěgoh lěže; mòci mògu : mògoh mòže; ìti (ìci) ìdēm : ìdoh ìde; rěci rěčēm (älter rěčēm) : rěkoh rěče*, dies muß aber durch *rěče* ersetzt werden, vgl. z. B. *iz-reče*. Ferner die in Kl. II

nach dieser Art gebildeten Aoriste (s. § 766), z. B. *màknuti màći mākñēm : mākoh màče, na-màče; tégnuti tēgnēm : tēgoh tēže, istēže*. Außerdem widerspricht der Annahme, daß die Intonation fallend sei, die Betonung der Präpositionalzusammensetzungen der 2. 3. sg. solcher Aoriste, die durchgehenden Akzent " haben, z. B. *sjěsti sjědēm : sjědoh sjěde, zàsjedoh zàsjede; stìgnuti stìći stìgnēm : stìgoh stìže, dōstìgoh dōstìže*; man würde erwarten **zàsjede, *dōstìže*. Die Vuksche Betonungsweise ist aber wahrscheinlich sekundär, es gibt Mundarten, wo konsequent in der 2. 3. sg. die Intonation fallend ist, daher betont wird *zàsjede, dōstìže*, wie auch *nàmače, istēže*; vgl. dazu über die Mundart der Ozrinići in Montenegro bei Rešetar, Bet. südwestl. Mundarten, S. 131 fg. und meine Bemerkungen dazu ASIPh. 23, 568.

863. b) Von den übrigen Verben mehrsilbigen Stammes im Aorist lassen sich die Stämme auf *-nu-*, *-i-*, *-a-*, deren Auslaute ursprüngliche Längen sind (Kl. II, III, IV, V 1, V 2 mit zweitem Stamm auf *-a-*, VI) zusammenfassend behandeln.

Allgemein gilt: liegt der alte Hauptton in der 2. 3. sing. auf dem Ende, so sind die auslautenden Vokale kurz, liegt er auf einer Silbe vorher, so sind sie lang. Anders ausgedrückt: die Intonation der Stammausgänge (*-nu-*, *-i-*, *-a-*) ist als steigend anzusehen, daher die Verkürzung bei altem Hauptton, die Erhaltung der Länge bei Unbetontheit. Bei langem Auslaut ist der alte Hauptton (nicht erst durch die štokav. Verschiebung) auf die erste Silbe gerückt, bei Zusammensetzung mit Präposition auf diese. Im einzelnen:

864. Verbal- und Aoriststamm auf *-i-* (Klasse V. 1); alle Verba haben in der 2. 3. sg. aor. alten Hauptton auf der ersten Silbe, das auslautende *-i* lang, z. B. *nòsiti nòsīm : nòsìh nòsī, donòsìh dònosi; bèsjediti bèsjedīm : bèsjedìh bèsjedī, probèsjedìh pròbesjedī; govòriti govòrīm : govòrìh govòrī, pògovòrìh pògovòrī; gàziti gàzīm : gàzìh gàzī, pògazìh pògazī; hvàliti hvàlīm : hvàlìh hvālī, pòhvàlìh pòhvālī; jednàcìti*

jèdnāčīm : jednāčih jèdnāčī, izjèdnāčih izjèdnāčī; pām̄titi pām̄tīm (*ā = ǎ* durch Dehnung vor *mt*) : *pām̄tih pām̄tī, ūpām̄tih ūpām̄tī.*

865. Verbalstamm oder zweiter Stamm auf *-a-* (Kl. III, IV, V 2 bei zweitem Stamm auf *-a-*), zweiter Stamm auf *-nu-* (Kl. II). Die Lage des alten Haupttons und die Quantität der Endsilbe richtet sich nach der Quantität der dem *-a*, *-nu* vorangehenden Silbe:

1. Ist diese Silbe lang, so liegt der alte Hauptton auf dem Ende (heute štokavisch als ' auf der Silbe vorher), *-a*, *-nu* sind kurz; die Präposition kann von der štokav. Verschiebung nicht mehr erreicht werden, z. B. Kl. II, *tr̄nuti tr̄nēm : tr̄nuh tr̄nu, pret̄nu*; *gonēnuti gonēnēm : gonēnu ugonēnu*; Kl. III, *p̄isati p̄isēm : p̄isa, nap̄isa; gonētati gonēcēm : gonēta, zagonēta; kazīvati k̄azujēm : kazīva, pokazīva*; Kl. IV, *p̄itati p̄itām : p̄ita, zap̄ita; vjenčāvati vjenčāvām : vjenčāva, razvjenčāva*; Kl. V. 2, *blējati blējīm : blēja, izblēja; jécati jécīm : jéča, zajéča.*

866. 2. Ist die Silbe vor dem Stammauslaut kurz, so liegt der alte Hauptton auf der ersten Silbe der 2. 3.sg., *-a*, *-nu* sind lang. Bei Zusammensetzung ist vor alters der Hauptton auf die Präposition gerückt. Im einzelnen: Kl. II, *t̄nuti t̄nēm : t̄nuh t̄nū, pot̄nuh p̄tonū; ḡnuti ḡnēm : ḡnuh ḡnū, p̄oḡnuh p̄oḡinū*; Kl. III, *òrati òrēm : òrah òrā, uzòrah ūzorā; trepētati trepēcēm : trepětah trēpetā, zatrepětah zātrepētā; gr̄tati gr̄cēm : gr̄tah gr̄tā, izgr̄tah izgrtā; k̄ovati k̄ujēm : k̄ovah k̄ovā, ok̄ovah òkovā; kup̄ovati k̄upujēm : kup̄ovah k̄upovā, nakup̄ovah n̄akupovā*; Kl. IV, *igrati igrām : ìgrah ìgrā, zaigr̄ah z̄aigrā; vjenčati vjenčām : vjenčah vjenčā, razvjenčah r̄azvjenčā; koljèbati koljèbām se : koljèbah k̄oljebā se, uzkoljèbah ūzkoljebā se; glēdati glēdām : glēdah glēdā, p̄ogledah p̄ogledā; pr̄avdati (*ā = ǎ* durch Dehnung vor *vd*) pr̄avdām : pr̄avdah pr̄avdā, òpr̄avdah òpr̄avdā*; Kl. V. 2, *d̄ržati d̄ržīm : d̄rzhah d̄rzhā, zad̄rzhah, z̄adrzhā.*

867. Nach Daničić Akc. u glag. § 61 ist die Regel bei Kl. III nicht durchgehend; es werden dort sogar

35 Verba aufgezählt, die bei kurzer Wurzelsilbe alte Endbetonung und den Auslaut der 2. 3. sg. aor. kurz haben, z. B. *lâqati lâžêm : lâga*; aber 12 davon haben in der Zusammensetzung das normale Verhältnis, z. B. *lâga*, aber *dð-lagâ* d. i. *-lâgâ*, die übrigen 23 sind lauter auf *-ta-* gebildete Verba, meist onomatopoetischer Bedeutung; hier ist die Aufstellung von Daničić nur Vermutung; er setzt an z. B. *dâhtati : dâhtah dâhta*, das Ak. Wb. scheint *dâhtâ* vorzuziehen. Ferner stehen § 58 abweichend von der Norm die fünf Verba *kâkotati, mânisati, ná-, prí-, rázlicati*, die letzten drei dialektisch und von Daničić nur schematisierend hierhergestellt; statt 2. 3. aor. *mânisa* (eigentlich *mahânisa*) hat Ak. Wb. *mânisâ* (man erwartet *mânisâ* aus *mâhanisâ*); endlich § 73 fünf Denominativa: *zâvjetovati, nápastvovati, prórokovati, ná-, prílikovati*, und § 76 *prâznovati, plândovati*, deren 2. 3. sg. aor. lauten soll *zâvjetova* usw., *prâznova*.

868. c) Verbalstamm oder zweiter Stamm auf (-ě-) *-je-*, Kl. V. 2, VI. Mit Ausnahme von *vidjeti, visjeti* und dem ursprünglich nicht hierhergehörenden *stârjeti* haben alle Verba alten Hauptton auf dem Ende, das -ě, jek. *je*, ek. *e*, ik. *i*, ist daher kurz. Die štokavische Tonversetzung kann die Präposition nicht erreichen; z. B. *gòrjeti gòrîm : gòrjeh gòrje (gòreh gòre, gòrih gòri), izgòrjeh izgòrje; trǎpjeti trǎpîm : trǎpjeh trǎpje, pretǎrpjeh pretǎrpje; ùmjjeti ùmijem (ùmeti ùmêm) : ùmjeh ùmje (ùmeh ùme), razùmjeh razùmje*. Bei *vidjeti* dagegen wäre **vidije (*vidě, *vidî)* zu erwarten, es heißt aber *vidje*.

869. II. Die einsilbigen 2. 3. sg. aor.:

1. Ist die Wurzelsilbe im Infinitiv und damit in allen Personen des Aorists lang, so hat die 2. 3. sg. die gleiche Betonung wie die erste, also z. B. *kléti kùnêm : kléh klē klē; mrijeti (mréti) mrêm : mrîjeh mrîje mrîje (mréh mrē mrē)*, aber die Intonationen, die jetzt infolge der Einsilbigkeit gleich sind, waren einst verschieden, in der 1. sg. steigend, in der 2. 3. fallend,

daher bei Zusammensetzung *zà-klēh*, aber *zà-klē*, *ù-mrijeh ùmrije* (*ù-mrēh ùmrē*), *òt-ēti òtmēm* : *òtēh òtē*, *nà-sūti nà-spēm* : *nà-sūh nāsū*.

870. 2. Ist die Wurzelsilbe im Infinitiv kurz, so ist die Behandlung verschieden:

a) Auslaut *je* = *ě*, *e* = *ę* ist stets kurz, „, d. h. alte steigende Intonation, daher keine alte Versetzung des Haupttons auf die Präposition, erst in der štokav. Verschiebung bekommt diese ‚, z. B. *zrēti* (reifen) *zrīm* : *zrēh zrē* *dò-zre*, d. i. **do-zrē*; *vrēti vrīm* : *vrēh vrē*, *pòvreh pòvre*; *dò-spjeti dòspijēm* : *dòspjeh dòspje*; *htjēti hòću* : *htjēh htjē*; *žēti* (*e* = *ę*) *žnjēm* : *žēh žē*, *pòžeh pòže* (vgl. damit *žēti žmēm* drücken : *žēh žē* *izžēh izžē*).

b) Wurzelauslaut *i* (= *i*, *y*), *a*, *u*; Stammauslaut *nu*, *a*, *i* von an sich mehrsilbigen Stämmen, die durch Ausfall von *z*, *č* einsilbig geworden sind. Betonung und Quantität sind keiner festen Norm unterworfen:

Fallende Intonation, daher langer Vokal, alte Versetzung des Haupttons auf die Präposition: *bīti* (sein) : *bīh bī*, *dōbī*; *līti lījēm* : *līh lī*, *pòlih pòlī*; *pīti pījēm* : *pīh pī*, *ispīh ispī*; *vīti vījēm* (wickeln) : *vīh vī*, *zàvīh zàvī*; *šīti šījēm*; *šīh šī*, *dōšī* Ak. Wb.; *mīti mījēm* : *mīh mī* (Dan. *mī*), *iz-mī* Ak. Wb. — *dāti dām* : *dāh dā* (Dan. *dā*), *izdah izdā*; *zjāti* (= *zvjāti*) *zjām* : *zjāh zjā*; *sjāti* (= *sejāti*) *sjām* : *sjāh sjā*, *òbàsjah òbasjā*; *-zdāti* (= *zvdāti*) : *sàzdah sàzdā*; *-žgati* (= **žvgati*) : *prì-žgah prīžgā*; *brāti* (= *brati*) *bērēm* : *brāh brā*, *izbrah izbrā*; *prāti* (= *prati*) *pērēm* : *prāh prā*, *isprah isprā*; *zvāti* (= *zvati*) *zòvēm* : *zvāh zvā*, *dòzvah dòzvā*; *tkāti* (= *tøkati*) *tkām čēm* : *tkāh tkā* (Dan. *tkā*), *dòtkah dòtkā* Ak. Wb. — *-ūti òb-uti òbujēm* : *òb-uh òb-ū*, *iz-ū*.

Mit steigender Intonation, kurzem Vokal, dann keine alte Versetzung des Haupttons auf die Präposition: *bīti bījēm* (schlagen) : *bīh bī*, *ràzbīh ràzbi*; ebenso nach Daničić *gnjīti*, *krīti*, *plīti*, *rīti*, *tīti*, *vīti* (heulen); *snīti* (= **søniti*); *sklīti se*, *ù-driti*, *zà-dniti* (u. a. Komp.), *zà-žditi* — *čūti čījēm* : *čūh čū*, *dò-čuh dòču*; *ù-snuti* (= *-sønqti*) : *ùsnuh ùsnu*; *gnāti* (= *gønati*) *žēnēm* : *gnāh gnā*, *izgnah izgna*;

slāti (= *səlati*) *šljēm* : *slāh slā*, *pòslah pòsla*; *srāti* (= *svrāti*) *sērēm* : *srāh srā*, *izàsrah izàsra* Ak.Wb.; *sāti* (= *səsati*) *sēm* : *sāh sā*; *klāti kōljēm* : *klāh klā*, *pòklah pòkla*; *nà-gnuti* (= *gnūti*) *nāgnēm* : *nà-gnuh nāgnu*; *nà-tnuti* (= *tāknūti*) *nātnēm* : *nà-tnuh nā-tnu* (Vuk Wb.); *pri-ònuti* (= *lnūti* = *lnūti* für **-lbnūti*) *pri-onēm* : *priònuh priònu* (= **-lnū*). Dazu noch das vereinzelte *tṛti trēm* : *tṛh tr̄*, *zàtrh zàtr*.

871. Der oben beobachtete Unterschied in Kl. II, III, IV, V. 2 bei zweitem Stamme auf *-a-*: kurze Silbe vor dem Stammauslaut: fallende Intonation dieser Silbe, Länge des Auslauts der 2. 3. sg. aor., alte Versetzung des Haupttons auf die Präposition; andererseits lange Silbe vor dem Stammauslaut: Kürze der letzten Silbe der 2. 3. sg., ist wahrscheinlich unursprünglich; ebenso auch das Verbleiben alten Haupttones auf dem Ende in Kl. V. 2, VI bei Stammauslaut *-je-* (*-é-*), *iz-gòrje*. Es scheint, daß die ältere Weise allgemein fallende Betonung in der 2. 3. sg. aor. war, daher auch allgemein alte Versetzung des Haupttons auf die erste Silbe und auf die Präposition; so noch bei den OZRINIĆI in Montenegro: es heißt dort auch bei langer Wurzelsilbe *stēgnu* (statt *stēgnū*, Vuk *stēgnu*), *pīsa* (st. *pīsā*, Vuk *pīsa*), *pīta* (st. *pītā*, Vuk *pīta*), *kāza* (st. *kāzā*, Vuk *kāza*), und in der Zusammensetzung entsprechend *pò-tēgnu*, *pòkāza*, *zāpīta*; ferner *izgorje*, *rūzumje*; s. Rešetar, Beton. südwest. Mundarten S. 164, dazu ASIPh. 23, S. 568f. Auch fallen in dieser Mundart die §§ 869, 870 behandelten Betonungs- und Quantitätsunterschiede der einsilbigen 2. 3. sg. aor. weg, alle haben fallende Intonation, daher auch alte Versetzung des Haupttons auf die Präposition, z. B. *ù-bi* (st. *ù-bī*) zu *bīti* schlagen, Vuk *ù-bi*; *nà-du* (st. *nā-dū*), Vuk *nà-du*; *dò-ču* (st. *dō-čū*), Vuk *dò-ču*; *izagna* (st. *-gnā*), Vuk *izàgna*; *zà-tr* (Vuk *zàtr*) usw. Endlich fallen auch die oben § 867 angeführten Ausnahmen weg; es heißt hier *zāvjetova* (bei Dan. *zāvjetova*).

872. Anhang zum Aorist. Von der urslavischen Bildung des s-Aorists, bei der das *s* unmittelbar an den konsonantischen Wurzelauslaut tritt und bei Auslaut *t d*

p b s z der Wurzelvokal gedehnt wird (s. Abg. Gr. § 166), sind im Skr. zwei Reste geblieben, zu *nèsti nèsēm* (tragen) *něsz*, dafür zunächst *něchv* (s. Abg. Gr. S. 203), skr. *-nijeh* (*-nēh*), nur in Zusammensetzung gebräuchlich. Die 2. 3. sg. (abg. nur *nese*), skr. *-nije* (*-nē*, *-nī*) ist nach Analogie der vokalisch auslautenden Aoriststämme, wie *dāh dā*, der 1. sg. *-nijeh* neu hinzugebildet worden: *iz-nijeh iz-nije iz-nije*, *iz-nijesmo iz-nijeste iz-niješe* (ek. *iznēh iznē* usw.), also 2. 3. sg. fallend intoniert. Da betont wird *s-nijeh snije snije*, *snijèsmo snijèste snijěše* (*snésmo* usw.), ist für das Simplex die Betonung von *mrījeh* pl. *mrījèsmo* (s. §§ 860, 861, 869) vorauszusetzen. Von *rèci rěcēm* (*rěcēm*; abg. *reka rešti*) abg. *rěchv*, skr. *rījeh rīje* usw. Nach Budmani (Ak.Wb. unter *iz-rèci*) ist angegeben, daß die zu *rījeh* gehörenden Formen wie der Inf. *iz-rijeti* betonen, das heißt *iz-rijeh izrije izrije izrijesmo izrijeste izriješe*. Die 2. 3. sg. *rīje* (*rē*) statt des alten *reče* ist entstanden wie *-nije* (*-nē*).

873. V. Der Imperativ.

Der alte lautliche Unterschied zwischen 1. 2. Plur., 1. 2. Dualis: in Kl. I, II vor den Personalendungen *-ě*, in allen andern Klassen *-i* (s. Abg. Gr. § 160), ist im Skr. aufgehoben, das *-i* allgemein geworden, dabei aber die alte Wandlung der Gutturale vor *ě=oi* geblieben. Das einst nach vokalisch auslautendem Stamme stehende *-ji-*, z. B. *pyta-ji pyta-ji-te*, ist skr. zu *j* geworden und bildet Diphthong mit dem vorangehenden Vokal, z. B. *pītāj*, *pītājmo pītājte*. Vor dem *j* ist der Vokal stets lang; wenn ursprünglich kurz, gedehnt, z. B. zu *stājati* (für *stōjati*) *stōjīm* : *stōj stōjte*.

Beispiele der einzelnen Verbalklassen: I. 1, *plèsti plètēm* : *plèti*, *plètimo plètite*; *pèci pècēm* : *pèci*, *pècimo pècite*; *mrījèti mrēm* : *mrī*, *mrīmo mrīte*; II. 2, *brāti bërēm* : *bèri*, *bèrimo bèrite*; II, *tōnuti tōnēm* : *tōni*, *tōnimo tōnite*; III. 1, *pīsati pīšēm* : *pīši*, *pīšimo pīšite*; III. 2 A, B, *čūti čūjēm* : *čūj*, *čūjmo čūjte*; *kājati kājēm se* : *kāj*, *kājmo kājte se*; *kupòvati kùpūjēm* : *kùpūj*, *kùpūjmo kùpūjte*; IV, *pītati pītām* : *pītāj*,

pītājmo pītājte; V. 1, *nòsiti nòsīm* : *nòsi, nòsimo nòsite*; V. 2, *vīdjeti vīdīm* : *vīdi, vīdimo vīdite*; *dřžati dřžīm* : *dřži, dřžimo dřžite*; *bòjati bòjīm se* : *bòj, bòjmo bòjte se*; VI, *ùmjeti ùmi-jem* : *ùmij, ùmijmo ùmijte* (ek. *ùměj* usw.). — Die Imperative VII (§ 811 fg.) *biti jèsam* : *būdi, būdimo būdite*; *dāti dām dádēm* : *dāj, dājmo dājte* und *dádi, dádimo dádite*; danach auch zu *znāti znām znádēm* : *znāj* und *znādi*; *jěsti jēm jědēm* : *jědi jědite* (s. § 879); *djěsti djědēm* : *djědi djědite*.

874. Die Betonung des Imperativs.

Der Hauptton hatte ursprünglich dieselbe Stelle wie im Indikativ präs.; im Skr. sind aber mancherlei Verschiedenheiten zwischen der Betonung des Imperativs und der des Indik. präs. eingetreten. Die Betonung läßt sich am besten in folgender Weise übersehen:

1. Die Wurzelsilbe ist vokallos, konsonantisch auslautend, das *-i-* des Imperativs als solches erhalten; die Betonung dann stets *-i-*, d. h. also alle diese Imperative haben alte Endbetonung (auf dem Ende des Imperativstammes) und das *-i-* war fallend intoniert; es kann daher keine alte Versetzung des Haupttons auf Präposition stattfinden, sondern nur die spätere štokavische Verschiebung, z. B. (angeführt sind 2. sg. und 2. pl., die 1. pl. verhält sich wie diese): *mrijèti mrēm* : *mrī mrīte ùmri*; *třti trēm (tārēm)* : *trī trīte (tāri tārīte)*, *zà-tri*; *slāti šljēm (šālēm)* : *šljī šljīte (šālji šāljiite)*, *pòšlji*; *vrèti vrīm* : *vrī vrīte, izvri*; *žèti žnjēm (žānjēm)* : *žnjī žnjīte (žānji)*, *pòžni*; *zà-sūti zā-spēm* : *zà-spi zà-spīte*; *spāti spīm* : *spī spīte, izàspi*.

875. 2. Statt des alten *-ji-* steht nach Vokalen skr. *-j-* (s. § 873).

a) Ist dabei der Imperativstamm einsilbig, so ist die durchgehende Betonung $\hat{\quad}$ auf der ersten Silbe, die Länge vor *j* beruht auf Dehnung vor diesem, $\hat{\quad}$ ist also anzusehen als $\hat{\quad}$, steigende Intonation, daher keine Versetzung des Haupttons auf die Präposition, sondern nur die spätere štokavische Verschiebung, z. B. *čūti čūjēm* : *čūj čūjte, dōcūj*; *biti bījēm* : *bīj bījte, ùbīj*; *kājati kājēm se* :

kāj kājte se, pòkāj se; kòvati kùjēm : kùj kùjte, òkāj; zjāti zjām : zjāj zjājte; bòjati bòjim se: bój bójte se; znāti znām (znádēm) znāj znājte, dò-znāj (znádi, dò-znadi Ak. Wb.); dàti dām (dá-dēm) : dāj dājte, ìz-dāj (dádi, izdádi).

b) Ist der Imperativstamm mehrsilbig, so betont der Imperativ wie das Präsens (in der ganzen Kl. IV, in III 2 B b, VI). Die Präposition kann den štokav. Hauptton nur auf sich ziehen, wenn auf der ersten Silbe $\grave{}$ oder $\acute{}$ steht, also alter Hauptton, z. B. IV, *pítati pítām : pítāj pítājte, zà-pítāj; prāvdati (ā = ä durch Dehnung) prāvdam : prāvđāj prāvđājte, òprāvđāj; ìgrati ìgrām : ìgrāj ìgrājte, pòigrāj; glèdati glèdam : glèđāj glèđājte, pògledāj; vjèncati vjèncām : vjèncāj vjèncājte, raz-vjèncāj; orùžati orùžām : orùžāj orùžājte, na-orùžāj; III. 2 B b, kazívati kàzujēm : kàzūj kàzūjte, po-kàzūj; kupòvati kùpujēm : kùpūj kùpūjte, na-kùpūj; vjèrovati vjèrujēm : vjèrūj vjèrūjte, pò-vjerūj.*

876. 3. Mehrsilbige Form mit Erhaltung des vollen *i* nach Konsonant (s. § 873); trifft alle übrigen, nicht unter 1. und 2. (§§ 874, 875) behandelten Verba. Auch hier ist die Betonung ursprünglich die des Präsens; im Russischen gibt man die einfache Regel: der Imperativ betont wie die 1. sg. präs.; im Skr. sind Ungleichheiten eingetreten.

a) In Klasse I betont der Imperativ wie das Präsens (einige sekundäre Abweichungen s. u.), z. B. *plèsti plètēm : plèti plètite; trésti trésēm : trési trésite; prèsti prédēm : prédì prédite; pljèti plijèvēm : plijèvi plijèvite; klèti kùnēm : kùni kùnite; zvàti zòvēm : zòvi zòvite; mòci mògu (mòžēs) : po-mòzi, po-mòzite; sjèsti sjèdēm, sjèdi sjèdite (vgl. r. s'adu : s'ad' s'ad'te); lèci lèžēm : lèzi lèzite (vgl. r. l'agu : l'ag l'agte).*

Die Ausnahmen rühren daher, daß im Skr. der Hauptton des Präsens von der ursprünglichen Lage abgewichen ist: *bràti bërēm (r. beru beròš) : bèri bèrite; pràti pèrēm (r. peru peròš) : pèri pèrite; gnàti žènēm (klr. ženù ženēs) : žèni žènite; ìti (ìci) ìdēm (r. ìlu id'òš) : ìdi ìdite; rèci rěcēm (und rēcēm) : rèci rēcite.*

877. b) In den Klassen II, III, V. 1 stimmt der Imperativ nur dann zu der heutigen Betonung des Präsens, wenn dieses mit dem Infinitiv übereinstimmt, z. B. II, *gīnuti gīnēm* : *gīni gīnite*, vgl. dazu auch *stāti stānēm* : *stāni stānite*; III, *gr̄tati gr̄cēm* : *gr̄ci gr̄cite*; V. 1, *gāziti gāzīm* : *gāzi gāzite*; *bēsjedīti bēsjedīm* : *bēsjedi bēsjedite*; *lōmiti lōmīm* : *lōmi (izlōmi) lōmite*; *trūbiti trūbīm* : *trūbi trūbite*. — Wenn dagegen das Präsens vom Infinitiv in der Betonung abweicht, seinen ursprünglichen Hauptton in alter Zeit zurückversetzt hat, so hat der Imperativ alte Endbetonung (d. h. auf dem -i-), z. B. Kl. II, *tōnuti tōnēm* : *tōni tōnite*; *tr̄nuti tr̄nēm* : *tr̄ni tr̄nite*; III, *pīsati pīsēm* : *pīši pīsīte*; *gonētati gōnēcēm* : *gonēcī gōnēcīte*; *ōrati ōrēm* : *ōri ōrite*; *blebētati blēbecēm* : *blebēcī blebēcīte*; V. 1, *hvāliti hvālīm* : *hvāli hvālīte*; *nōsiti nōsīm* : *nōsi nōsite*; *govōriti govōrīm* : *govōri govōrite*.

Abweichend sind aus Kl. III: *klāti kōljēm* (r. *kol' u kol' eš*) : *kōlji kōljite* (r. *kol' i*); *mljēti mēljēm* (r. *mel' u mel' eš*) : *mēlji mēljite* (r. *mel' i*); ferner *žēti žānjēm* (*žnjēm*); *žānji žānjite*; *slāti šāljēm* (*šljēm*) : *šālji šāljite*; vgl. dazu aus Kl. I: *tr̄ti tārēm* (*trēm*) : *tāri tārite*; die alten Imperative sind *žnjī šljī trī*, die Präsensformen *žānjēm šāljēm tārēm* Neubildungen.

878. c) Die Verba der Klasse V. 2.

α) Bei Stammauslaut -je- (= *e*) ist die Betonung des Imperativs dieselbe wie des Präsens (hier zugleich auch des Infinitivs), z. B. *živjeti živīm* : *živi živite*; *žēljeti žēlīm* : *žēli žēlite*.

β) Bei zweitem Stamm auf -a- hängt die Betonung von der Quantität der Wurzelsilbe ab: ist diese lang, so betont der Imperativ wie das Präsens (und der Infinitiv), z. B. *klécati kléčīm* : *kléci klécite*; ist sie kurz, so bekommt der Imperativ " (alter Hauptton), z. B. *dřžati dřžīm* : *dřži dřžite* (r. *derži deržite*).

Zur Geschichte des Imperativs.

879. Wenigstens vom 14. Jh. an findet sich das durchgehende *i* im Plural und Dual. — Die alten Formen

zu abg. *jasti jamь* = **ěmb:jaždь* = **ědjь*, *véděti věmь:véždь* = **vědjь*; dazu *viděti vižda:viždь*, haben im Skr. lange, bis ins 17. Jh., fortgelebt als *jeđ*, *věđ* (ik. *viđ*, čak. *vij*), *viđ*; die alten Plurale aber: *jadite* (*ědite*), *vědite*, *vidite* sind nach Analogie des Singulars, in dem *jeđ* usw. fortflektiert wurde, umgebildet zu *věđte* (čak.-ik. *vijte*); *viđte* (čak. *vijte*); andrerseits das *i* des Plurals beibehalten, aber *đ* in den Plural übertragen, z. B. *viđimo viđite*. Ein Rest solcher Übertragungen ist das heutige *jěđi jěđite* (neben *jěđi jěđite*; in Ragusa noch ältere Form *jěđ jěđmo jěđte*). Das alte **dađ* = **dadjь* (abg. *daždь*) zu *děti* ist im Skr. verloren; seit alter Zeit *děj dajte*. Nicht selten, oft bei den dalmatinischen Schriftstellern des 15.—18. Jhs., auch jetzt in der Volkspoesie und der täglichen Rede, wird *i* elidiert, z. B. *būd*, *pōđ pōđte*, *čīn čīnte* (= *būdi*, *pōdi pōđite*, *čīni čīnite*). Seit dem 14. Jh. belegbar und noch jetzt allgemein ist eine verkürzte Imperativform des negierten *ne-mōci: nē-mōj nē-mōjte* (noli, nolite) statt *-mōzi -mōzite*.

Zuweilen werden die Personalendungen des Plurals *-mo*, *-te* an Adverbia oder Partikeln auffordernden oder anrufenden Sinnes gefügt, wenn der Aufruf an mehrere Personen ergeht, z. B. allgemein *hājde*, *hājde* («auf, vorwärts!»), *hajdēmo*, *hājdemo* gehen wir! *hājdete*, *hājdete* geht ihr!; so auch *nā* (*nā*) da (hast du!) *nāte* (*nāte*) da (habt ihr!); *ōvamo* hierher! *ōvamo-te* hierher ihr! u. a. d. A.

880. VI. Die Partizipien.

A. Partizip präsentis aktivi.

Es wird gebildet vom Präsensstamm, nur von imperfektiven Verben; die Perfektiva verwenden das Part. prät. akt. I. Ausnahme macht vom perfektiven *būdēm* (zu *biti* sein) Part. *budúci*, das zum Ersatz des verlorenen Part. präs. zu *jěsam sam* dient (abg. *sy sašta* usw., s. Abg. Gr., § 169). — Die überlieferten Formen sind Nominative mask., die, starr geworden, gerundial (adverbial) gebraucht werden. Die Volkssprache, überhaupt die gewöhnliche gesprochene

Rede flektiert das Partizip nicht, über die Schriftsprache s. § 881.

Heute lautet die Form bei den Verben Kl. V auf *-ěci*, bei allen andern auf *-ūci* aus; Beispiele: Kl. I *plěsti plětēm, plětūci*; *mrijěti mrēm, mrūci*; II *tōnuti tōnēm tōnūci*; III *pīsati pīšēm pīšūci*; *mljěti mēljēm, mēljūci*; *klāti kōljēm, kōljūci*; *čūti čūjēm, čūjūci*; *kājati kājēm se, kājūci se*; *kupōvati kùpūjēm, kùpūjūci*; *kazívati kàzujēm, kàzujūci*; IV *pítati pītām, pítajūci*; VI *ùmjeti ùmijem, ùmijūci*; V *nōsiti nōsēm, nōsēci*; *vidjeti vidēm, vidēci*; vgl. auch *spāti spīm* (schlafen), *spēci*. — Abweichungen nur bei einigen Verben Kl. V. 2 vokallos gewordener Wurzelsilbe, die auch sonst nach Kl. I hinüber schwanken: *vrěti vrēm, vrūci* (pl. 3. pl. präs. *vrū* statt **vrē*); *prěti prēm* (statt **prēm*, aus *prěti prāq pbriši*), *prūci*.

881. Zur Geschichte des Partizips präs. (s. Daničić, *Ist. obl.* 346 fg.). Die urslavischen Nominativformen des Maskulinums, die hier allein in Betracht kommen, waren im Singular bei Kl. I und II *-y*, z. B. *pletý, mrvý, klbný, sčchný* (zu *sčchnqti*), bei allen andern Klassen *-ę*, z. B. III *pišę, čuję, kupuje*, IV *pytaje*, V *chvalę vidę*, VI *uměje*. Die obliquen Kasus wurden gebildet von dem durch Formans *-jo-* erweiterten Partizipialstamm, Kl. I—IV und VI **-qt-jo-*, Kl. V **-ęt-jo-*, daher z. B. gen. sg. msk. **-qtja* (abg. *-qšta*), **-ętja* (abg. *-ęšta*). Der Nom. pl. msk. abg. *-qšte, -ęšte*, daneben früh auch *-qšti, -ęšti* (s. Abg. Gr. § 169).

Der alte Nom. sg. auf *-y* ist skr. seit Anfang der Überlieferung verloren; wo er in Urkunden vorkommt, sind es kirchenslavisch gefärbte Stellen. Dagegen ist die Form auf *-ę*, skr. *-e*, bis ins 17. Jh. häufig, z. B. *gospoduje* herrschend (*gospodōvati gospōdujēm*), *vide* sehend (*vidjeti vīdīm*), *prose* bittend (*prōsiti prōsīm*), *igraje* spielend (*igrati igrām*), *znaje* wissend (*znāti znām*, älter *znaju*). Durch die übergroße Zahl dieser Nominativendungen ist die Übertragung auf Verba veranlaßt, die ursprünglich *-y* hatten, z. B. *bude* seiend (abg. *bady*), *ide* gehend (*idy*), *grede*

kommend (*grędy*). — Neben dem Nom. sg. steht von Anfang an der Nom. pl. msk., teils in der älteren Form auf *-e*, so noch im 16. Jh., z. B. *hodeće* gehend, *trgujuće* handelnd, teils, wohl von Anfang an, jedenfalls vom 14. Jh. an allgemein, auf *-i*, wie heute, z. B. *budući, govoreći*. Die Menge der Formen auf *-eći* hat in der Sprache der dalmatinischen Dichter des 16. Jh. herbeigeführt, daß es auch an Stelle des normalen *-ući* getreten ist, z. B. *pojeći* (singend) statt *pojući, koljeći* (schlachtend) st. *koljući, zoveći* (rufend) st. *zovući*.

Die von alters her starr gewordenen Formen beziehen sich auf alle Genera und Numeri als nominativisch-adverbialer Zusatz zum Satzsubjekt, auch als prädikativer zum akkusativischen Objekt, z. B. *sastao sam ga tuj leže* St. p. 5. 212 = *inveni eum ibi jacentem*. Daničić, *Ist. obl.*, S. 365 hat schon bemerkt, daß die wenigen Beispiele einer Flexion des Partizips vor dem 16. Jh. schwerlich aus der Volkssprache stammen, sondern kirchenslavisch sind, und daß die im 16. Jh. namentlich bei den dalmatinischen Schriftstellern häufiger auftretenden Kasusformen Nachahmungen lateinischer Konstruktionen sind, z. B. *travu noseću sjeme* (aus Nik. Ranjina) = *herbam afferentem*. In der heutigen Volkssprache kommt Flexion nur vor, wo die partizipiale Anwendung einer rein adjektivischen gewichen ist, z. B. *vrúc vrúca vrúce* (siedend) heiß, *mògúc moguća moguće* (vermögend, mächtig), *tèkúcà vòda* das fließende Wasser, *dřžéc dřžéca dřžéce* (haltend) stark, *noséca žèna* schwangere (tragende) Frau. In der Schriftsprache ist die Flexion, die dann rein adjektivisch ist, auch zu partizipialem Gebrauch wieder aufgenommen.

882. Betonung des Part. präs. akt.

Sieht man zunächst ab von solchen Verben der Kl. I, III, V. 1, V. 2, deren Wurzelsilbe durch Ausfall von *ъ, ъ* vokallos geworden ist (s. u.), so läßt sich im allgemeinen sagen, daß die Betonung des Partizips mit der des Indik. präs. übereinstimmt. Das ist durchaus der Fall in Kl. I, z. B. *plètëm plèsti, plètûći; trésëm trèsti,*

trésūci; *prēsti prédēm, prédūci*; *pljēti pljèvēm, pljèvūci*; *klēti kùnēm, kùnūci*; *brāti bërēm, bërūci*; *zvāti zòvēm, zòvūci*; *gnāti žènēm, žènūci*; Kl. III. 2, *čūjēm čūti, čūjūci*; *pjēti pòjēm, pòjūci*; vgl. auch *klāti kòljēm, kòljūci*; *mljēti mēljēm, mēljūci*. — Zu dieser Gruppe gehört im Grunde auch Kl. IV, dadurch aber, daß in bestimmten Fällen (s. § 833) der alte Hauptton im Indik. präs. zurückgetreten ist, sich nur in der 3. pl. erhalten hat, z. B. *pítati pítām pítajū, igrati igrām igrājū*, das Part. aber die alte Betonung bewahrt hat, *pítajūci, igrājūci*, tritt hier eine Differenz mit den andern Personen des Präsens ein; vgl. wegen der Beziehung zur 3. pl. auch *znāti znām znājū, znājūci*; *zjāti zjām zjājū, zjājūci*. In allen andern Fällen, wo also das Präsens keine alte Zurückziehung des Haupttons erfahren hat, herrscht Übereinstimmung, z. B. *čítati čítām, čítajūci*; *vècerati vècerām, vècerajūci*; *glèdati glèdām, glèdajūci*.

In den Klassen II, III. 1 (zweiter Stamm auf *-a-*), V herrscht eine besondere Quantitätsregel: ist die Silbe vor dem Partizipialformans (*-u-*, *-e-*) kurz, so stimmt die Betonung zu der des Indik. präs., z. B. II *tònuti tònēm, tònūci*; *gìnuti gìnēm, gìnūci*; III. 1 *òrati òrēm, òrūci*; *blebètati blèbecēm, blèbecūci*; *kājati kājēm se, kājūci se*; *smìjati smìjēm se, smìjūci se*; *kupòvati kùpùjēm, kùpùjūci*; *kazívati kàzujēm, kàzujūci*; V. 1 *nòsiti nòsīm, nòsēci*; *govòriti govòrīm, govòrēci*; *lòmiti lòmām, lòmēci*; *bèsjediti bèsjedīm, bèsjedēci, gāziti gāzīm, gāzēci* (*pāmtiti pāmtīm, pāmtēci*, durch Dehnung für *pāmt-*). Nach Budmani, § 192. 2, haben die Verba der Betonung *bròjiti*, d. h. kurze Wurzelsilbe und Endbetonung des Stammes, im Part. präs. *brojēci*, d. h. alte Endbetonung. — Ist dagegen die betreffende Silbe lang, so liegt im Part. der alte Hauptton auf *-ū-* und *-ē-*, jetzt also als ´ auf der Silbe vor diesen, z. B. II *trñuti trñēm, trñūci*; III. 1 *písati píšēm, písūci*; *gonétati gonècēm, gonécūci*; V. 1 *hváliti hválīm, hválēci*; *trúbiti trúbīm, trúbēci*; *jednáčiti jèdnācīm, jèdnācēci*. (Über *pítati pítām, pítajūci* s. o.) — Die Angaben über Kl. V. 2 sind nicht ganz fest. Nach Daničić, Akc. u glag. § 17—21 hat bei zweisilbigem zweitem

Stamm und kurzer erster Silbe das Part. alte Endbetonung auf dem auslautenden *-i*, also jetzt ' auf dem *ē* der vorangehenden Silbe, z. B. *žèljeti žèlīm, želèci*; *držati držīm, držèci*; das Präsens hat in diesem Fall ebenfalls alte Endbetonung, ausgenommen *vidjeti vidīm*, daher das abweichende *vidèci*. In allen andern Fällen soll der alte Hauptton auf dem *-ē* liegen, also jetzt auf der Silbe vorher, z. B. *živjeti živīm, živèci*; *zelenjeti zelenīm, zelenèci*, doch bemerkt Daničić § 21, daß auch unter den Verben wie *zèljeti* so betonte Partizipien vorkommen mögen.

Die mir bei den Grammatikern (Daničić, Budmani, Maretić) vorgekommenen Fälle von einsilbig gewordenen Verbalstämmen haben nach deren Angaben meist alte Endbetonung, z. B. *mrèti mrēm, mrúci*; *trèti trēm, trúci* (*tārēm, tārúci*); *zrèti* reifen *zrēm* (für älteres **zrīm*) *zrúci*; *prèti prēm* (aus **prīm* zu *pvrèti*), *prúci*; *vrèti vrīm* 3. pl. *vrū, vrúci*; *tkàti čēm, čúci* (Budm. § 192. 3); *spàti spīm, spèci*; dagegen *žèti žnjēm, žnjúci* (*žānjēm, žānjúci*); *slàti sljēm, sljúci* (*šāljēm, šāljúci*).

Zu den Verben unter VII (§ 811): *biti būdēm jèsam, budúci*; *jèsti jèdēm, jèdúci*; *iti idēm, idúci*; *hòtjeti, hòtèci* und *hotèci*.

883. B. Partizip prät. akt. I.

Die heute normale Gestalt, eine erstarrte Nominativform, endet bei allen Verben auf *-vši*, der Vokal davor ist lang (gedehnt). Das Partizip ist abgeleitet vom Verbalstamm oder vom zweiten Stamm, wenn ein solcher vorhanden (über eine besondere Form in Kl. I s. § 884), und kann von perfektiven wie von imperfektiven Verben gebildet werden.

Beispiele der einzelnen Klassen: I. 1, *plèsti plètēm, plètāvši*; *klèti kùnēm, klèvši*; *mrijèti mrēm, mrvši*; *trèti trēm, trvši*; I. 2, *bràti bërēm, brāvši*; II, *tònuti tònēm, tònāvši*; III. 1 *písati pīšēm, písāvši*; *kòvati, kùjēm, kòvāvši*; *kupòvati kùpujēm, kupòvāvši*; *kazívati kàzujēm, kazívāvši*; III. 2, *čùti čùjēm, čùvši*; *bìti bìjēm, bìvši*; *žèti žnjēm, žèvši*; *klàti kòljēm, klāvši*; *mljèti mèljēm, mljèvši*; IV, *pítati pītām, pītāvši*; *znàti*

znâm, znâvši; V. 1 *hvaliti hvâlîm hvâlîvši*; V. 2, *vidjeti vidîm, vidjêvši*; *dřzati dřžîm, dřžâvši*; VI *ùmjeti ùmijem, ùmjêvši*; zu VII *biti jèsam, bivši*; *dâti dâm, dâvši*; *jěsti jědêm, jědâvši*; *iti idêm, -šâvši (dò-šâvši)*.

884. Zur Geschichte des Part. prät. akt. I (s. Daničić, *Ist. obl.*, S. 371). Die Nominative mask., die hier allein in Betracht kommen, hatten urslavisch und abg. zwei Gestalten; 1. von konsonantisch auslautenden Verbalstämmen (Kl. I, II) und von solchen auf *-i* Kl. V. I gebildet Nom. sg. mask. *-v* (gen. *-vša* usw.), z. B. *plesti pletq, pletv*; **merti* abg. *mrěti mřraq, mřrv*; *kłeti kłnq, kłnv*; *dvignati dvignq, dvignv*; *chvaliti chval'q, chval'v* (gen. *chval'vša* usw.), *vratiti* **vratjv* abg. *vrašt*; 2. von allen vokalisch auslautenden Stämmen *-vz*, z. B. *brati berq bravz*; *kosnati kosnavz*; *dati davz*; *biti bivz*; *myti myvz*; *pytati pytavz, orati oravz*; *viděti viděvz*; so auch möglich von den Verben Kl. V. 1 *chvali-ti chvalivz* (s. Abg. Gr., § 171), im Skr. nur so, die alten Formen wie *chval'v* sind hier überhaupt nicht überliefert, wo sie in Urkunden vorkommen, liegt kirchenslavischer Einfluß vor. Dagegen haben sich die alten Formen in Kl. I und II lange erhalten und sind noch im 16. Jh. geläufig bis ins 17. Jh., z. B. I *po-mog, u-tek, rek, po-čan* (= *po-čnvz* zu *-četi*, skr. *-čěti*), dafür auch *po-čam*, nachgebildet dem Part. von *jěti imq* (vgl. skr. *ôt-ěti ôt-mēm*) *vaz-am uz-am* (= *vzv-vmz*) *po-jam* (= *-jvmz*); *na-pan* (= *-pvnz*, zu *pěti pñnq*, vgl. skr. *ràs-pěti ràs-pñēm*); *na-dam* (= *-dvmz* zu *dati dzmq*, skr. *nà-duti nà-dmēm*); *pro-star* (= *-stvrz*, zu abg. *strěti stvraq*, vgl. skr. *prò-strijeti pròstrēm*; *šad* (= *švdz*, zu *iti*) *iza-šad (iz-išad* mit Angleichung an das *i*- des Präsens und Infinitivs *idu idem, iti*); II *dvig, za-mah*. Bei Marulić (15.—16. Jh.) finden sich von Verben der Kl. V Formen wie *po-pust* (zu *pustiti*), *po-trp (trpjeti, trpiti)*; es sind Bildungen nach Analogie der konsonantisch auslautenden Stämme Kl. I, schwerlich volkstümlich, sondern künstliche Bildungen, wie bei demselben Schriftsteller Part. prät. akt. I von Präsensstämmen: *un-id* (hineingegangen, zu *idu*), *ustan* (aufgestanden, zu *stanu stati*).

Die Form der vokalisch auslautenden Stämme, wie *biv*, *pitav*, hat sich schon früh ausgedehnt auf die mit *r* oder Nasal auslautenden Verba der Kl. I, weil *r* und die aus Nasalvokal in andern Formen des gleichen Verbums entstandenen Vokale sich ohne weiteres in das vokalische System einfügten, daher z. B. *po-žav* (-žev) zu *žeti* (= *žeti*) *žnjēm* statt *po-žan* (= -žunž), *za-trv* zu *trti trēm* statt *za-tar* (= -tvrz).

Neben der Singularform ist schon früh, jedenfalls vom 14. Jh. an, der erstarrte Nom. pl. msk. gebräuchlich, auf *-e* und auf *-i*, z. B. *do-šadše* -šadši, *uz-amše* -amši, *od-govorivše*, *do-zvavše*. In der heutigen Sprache ist -ši die reguläre Endung. Die Form ohne -ši (also auf *-v*) wird nach Maretić S. 229 von Vuk nur gebraucht bei den Zusammensetzungen *dóci dóci úci* : *dòšāv pòšāv ùšāv*, in absolutem Gebrauch (bei unbestimmtem Subjekt). Die Regel, die Daničić gibt und befolgt, daß die kurze Form gebraucht werde, wenn das Part. sich auf einen Nom. sg. msk. eines Substantivs bezieht, scheint in der lebendigen Rede keine Gewähr zu haben.

Die Annahme der Form *-āvši* in Kl. I bei konsonantischem Auslaut (außer *r* und Nasal, s. § 883) beginnt in der Überlieferung im 16. Jh., ist da aber selten, wird häufig im 17.; sie beruht auf der scheinbaren Gleichheit des Part. prät. akt. II der Stämme auf *-a-*, z. B. *pītal* (*pītao*), *pīsal* (*pīsaο*) mit *grebal* (*grēbaο*) aus *grebl* = *greblz* mit Einschubsvokal. Wie zu *pītal* (*pītao*) ein *pītāv pītāvši* gehört, ist zu *grebal* (*grēbaο*) ein *grebāv grēbāvši* neu hinzugebildet worden. So erklärt sich auch *šāvši* zu *iti* : *šal* (*šao*), empfunden wie *pītal*, zog ein *šāv šāvši* nach sich.

Die alte Flexion ist schon am Anfang der Überlieferung aufgegeben, wo sie später vorkommt, auch in der heutigen Schriftsprache, z. B. *bivši* *bivšēga* gewesen, *pròšāvši* *pròšāvšēga* vergangen, sind es Erneuerungen (vgl. Maretić, S. 231).

885. Betonung des Part. prät. akt. I. Sie stimmt völlig mit der des Infinitivs überein; nur muß

man sich erinnern, daß, wenn ein Inf. einsilbigen Stammes mit $\grave{}$ betont vorliegt, notwendig im Part. wegen des langen Vokals $\hat{}$ eintreten muß. Beispiele: I. 1 *plèsti plètêm, plètâvši; sjěsti sjědêm, sjědâvši; prěsti prédêm, prédâvši; klěti* (doch *zà-klěti = klěti*, s. §§ 271, 825) *kùnêm, klěvši; mrěti mrijeti* (doch *ù-mrěti ùmrijeti*), *mřvši; třti trêm, trvši*; I. 2 *brâti bërêm, brâvši*; II. *tònuti tònêm, tònâvši; třnuti třnêm, třnâvši; gřnuti gřnêm, gřnâvši; stâti stânêm, stâvši*; III. 1 *přsati přšêm, přšâvši; òrati òrêm, òrâvši; slâti šljêm, slâvši*; vgl. auch *mljeti mëljêm, mljevši; klâti kôljêm, klâvši; žeti žnjêm (žanjêm), ževši*; III. 2 A *čûti čûjêm, čâvši; bïti bïjêm, bïvši*; III. 2 B *kòvati kûjêm, kòvâvši; kâjati kâjêm se, kâjâvši se; kupòvati kùpujêm, kupòvâvši*; IV. *přtati přtâm, přtâvši; glèdati glèdâm, glèdâvši; zjâti zjâm, zjâvši; znâti znâm, znâvši*; V. 1 *hvâliti hvâlîm, hvâlîvši; nòsiti nòšîm, nòšîvši; govòriti govòrîm, govòrîvši; gâziti gâzîm, gâzîvši*; V. 2 *vidjeti vidîm, vidjevši; željjeti željîm, željjevši; držati držîm, držâvši; vrěti vrîm, vrěvši*; VI. *ùmjeti ùmijêm, ùmjevši*. Bei Zusammensetzung mit Präposition tritt die allgemeine Regel ein: der štokavische Hauptton ist als $\grave{}$ auf die Präposition getreten, wenn die erste Silbe des Partizips alten Hauptton hat, daher *bïvši ù-bïvši, gâzîvši pò-gâzîvši, gřnâvši pò-gřnâvši*.

886. C. Partizip prät. akt. II (*l*-Part.). Über die ursprüngliche Bedeutung s. Abg. Gr. § 172.

Die Bildung ist einfach: das Formans *-lo-*, nom. sg. msk. *-l* (daraus *-o*), fem. *-la*, ntr. *-lo*, pl. msk. *-li*, fem. *-le*, ntr. *-la*, tritt an den Verbalstamm oder an den zweiten Stamm, wenn ein solcher vorhanden. Andere Kasus als die Nominative werden nicht gebraucht, da das Partizip nicht attributiv, sondern prädikativ gebraucht wird. In einzelnen Fällen ist es adjektivisch geworden, z. B. *gnjîo* (zu *gnjiti*) *faul*, in solchen Fällen wird es durchflektiert. Bei allen vokalisch auslautenden Stämmen, zu denen auch die auf *r* oder Nasal auslautenden von Kl. I gehören, braucht die Bildung keiner weiteren Erläuterung. Bei konsonantisch auslautenden (Kl. I) ist der Auslaut *t, d*

schon vorseerbokroatisch geschwunden (s. § 161): *plèsti plètēm, plëo plèla* (abg. *plelž*, aus **plet-lž*); *kràsti krádēm, krào kràla* (abg. *kralž*, aus **krad-lž*); *-šao šla* (= *šlž*, *šla* aus **šod-lž*, zu W. *šod-*; *iti*). Zu *rasti rástēm* wachsen sollte demgemäß das Part. im Nom.sg.msk. lauten **rasal* **rasao* aus *raslž*, es lautet aber *rástao*, dessen *t* aus dem Präsens wieder entnommen ist, fem. *rásla*, ntr. *ráslo* usw. haben die normale Form. Sonstige Konsonanten bleiben vor *l*, aber im Nom. sg. msk. kann eine Konsonantengruppe mit *l* nicht auslauten, es muß ein Hilfsvokal eintreten, daher z. B. *greblž* **grebl* *grëbal* *grëbao*.

Beispiele der einzelnen Vokalklassen: I. 1 *plèsti plètēm, plëo* fem. *plèla*; *trèsti trésēm, trësao trésla*; *klèti kùnēm, klëo* (= **klël*, die Verkürzung des *e* wegen der Stellung vor Vokal) *klèla*; *mrìjèti mrēm, mřo mřla*; *třti trēm, třo třla*; *dùti dmēm, dũo dũla*; I. 2 *bràti bërēm, brào bràla*; *zvàti zòvēm, zvào zvàla*; II. vom zweiten Stamm auf -*nu*- wie bei sonstigen vokalisches auslautenden Stämmen, z. B. *tònuti tònēm, tònuo tònula*; wenn vom konsonantisch auslautenden Verbalstamm, wie in I. 1, z. B. *dìgnuti dīci dīgnēm, dīgao dīgla*; III. 1 *písati pīšēm, písao písala*; *klàti kòljēm, klào klàla*; *mljèti mëljēm, mljěo mljèla*; III. 2 *čùti čùjēm*: *čùo čùla*; *vīti vījēm, vīo vīla*; *kājati kājēm se, kājao kājala se*; *kupòvati kùpujēm, kùpovao kùpovàla*; IV. *pítati pítām, pítao pítala*; V. 1 *hváliti hvālīm, hválio hválila*; V. 2 *vīdjèti vīdīm, vīdio vīdjela* (*vīdeo vīdela*); *dřžati dřžīm, dřžao dřžàla*; VI. *ùmjeti ùmijem, ùmio ùmjela* (*ùmeo ùmela*). Zu VII. *bīti jèsam, bīo bīla*; *jèsti jédēm jēm ijem, jěo iò jèla*; *hòtjeti hòću, hòtio hòtjela* (*htīo htjèla*); *iti* (*ici*) *idēm, -šao -šla*, im Simplex vermieden, gebraucht bei Zusammensetzung mit vokalisches auslautenden Präpositionen, z. B. *dòšao dòšla, pròšao pròšla*; im Simplex ist *išao išla* eingetreten mit Herübernahme des *i* aus dem Präsens usw., so schon im 15. Jh. (vgl. *išāvši*; dieselbe Form wird angewendet bei Zusammensetzung mit konsonantisch auslautenden Präpositionen, z. B. *izící, iz-išao iz-išla*; *otíci, otišao otišla, obíci, obišao obišla*. Wenn derartige Präpositionen nach

dem Konsonanten *-a* haben (= *-ǝ*), so tritt wieder *-šao* *-šla* ein, daher *obáci*, *obàšao obàšla*.

887. Betonung des *l*-Partizips. Die sehr verwickelten Verhältnisse werden vielleicht am klarsten, wenn man die vokalisch auslautenden mehrsilbigen Stämme voranstellt, die einsilbigen oder durch Ausfall von *ǝ*, *ǝ* einsilbig gewordenen, wie die konsonantisch auslautenden besonders behandelt.

I. Von mehrsilbigen vokalisch auslautenden Stämmen.

1. Bei den Stämmen auf *-nu-* Kl. II, *-i-* Kl. V. 1, *-je* (= *ě*) Kl. V. 2 ist die Betonung wie die des Infinitivs, der auslautende Vokal des Stammes (vor dem *l*) stets kurz, z. B. II. *tònuti*, *tònuo tònula*; *trñnuti*, *trñnuo trñnula*; *gìnuti*, *gìnuo gìnula*, vgl. dazu die Quantität der in der Wurzelsilbe vokallos gewordenen *ù-snuti* (= *-sñnǝti*), *ùsnuo* (= *-snñuo*) *ù-snula* (= *-snñula*); *nà-gnuti* (= *-gñnǝti*), *nà-gnuo* *nà-gnula* (= *-gññuo -gññula*); V. 1 *hváliti*, *hválio hválila*; *jednáciti*, *jednácio jednácila*; *nòsiti*, *nòsio nòsila*; *gǝziti*, *gǝzio gǝzila*; zur Kürze des *i* vgl. *snìti* (= *sñniti*) *snìo snìla*; das bedeutet ursprünglich steigende Intonation. Bei Zusammensetzung mit Präpositionen ist die gewöhnliche štokavische Regel zu befolgen, daher z. B. *gǝzio gǝzila*, *pògazio pògazila*; *nòsio nòsila*, *pònòsio pònòsila*.

888. 2. Die Stämme auf *-a-*, Verbalstämme oder zweite Stämme, bieten, alle Einzelheiten berücksichtigt, ein buntes Bild, doch ist eine starke Übereinstimmung im allgemeinen vorhanden: ist der Vokal vor dem *a* des Stammes lang, so ist die Betonung wie im Infinitiv, das *a* kurz; ist der Vokal vor dem Stammes-*a* kurz, so ist eine Doppelheit vorhanden:

Klasse IV, Verbalstamm auf *-a-*.

a) Der Vokal vor dem Stammes-*a* lang, Betonung wie im Infinitiv, das *-a-* kurz, z. B. *pítati*, *pítao pítala*; *večerávati*, *večerávao večerávata*.

b) Ist der Vokal vor dem Stammes-*a* kurz, so kann zweierlei stattfinden:

α) Die Betonung ist wie die des Infinitivs, das *-a-* kurz, z. B. *igrati*, *igrao igrála*; *čítati*, *čítao čítala*; *vjèncati*, *vjèncáo vjèncála*, *vèčèrati*, *vèčèrao vèčèrála*; *glèdati*, *glèdao glèdála*. Bei Zusammensetzung mit Präposition muß der štokavische Hauptton dann (als `) auf die Präposition fallen, wenn die erste Silbe des Partizips ` hat, z. B. *pò-gledao pò-gledála*.

β) Die erste Silbe erhält den Akzent ` , das *-a-* ist lang, z. B. *oružati*, *oružao oružála*, *rukovèdati*, *rùkovèdao rùkovèdála*; bei Zusammensetzung hat die Präposition alten Hauptton (´), *nà-oružao iz-rukovedao*, ein Zeichen, daß *-ā-* fallend intoniert war.

Die Gruppen α und β sind aber nicht scharf geschieden, bei Zusammensetzung kann α in β übergehen, z. B. *iz-igrao iz-igrála*, *prò-čítao prò-čítála*.

889. Klasse III, zweiter Stamm auf *-a-*.

a) Der Vokal vor dem Stammesauslaut lang, die Betonung wie die des Infinitivs, das *-a-* kurz, z. B. *písati*, *písao písala*; *gonétati*, *gonétao gonétala*; *kazívati*, *kazívao kazívala*.

b) Ist der Vokal vor dem Stammes-*a* kurz, so herrscht eine Doppelheit:

α) Die Betonung wie die des Infinitivs, das *-a-* kurz, z. B. *gr̃tati*, *gr̃tao gr̃tála*; *blebètati*, *blebètao blebètála*; *kājati se*, *kājao kājala se*. Die Präposition erhält den štokavischen Hauptton, wenn das Partizip mit ` betont ist, z. B. *pò-kajao se*.

β) Die erste Silbe erhält den Ton ` , bei Zusammensetzung auf der Präposition, das *-a-* ist lang, z. B. *òrati*, *òrao òrála ùz-orao ùz-orála*; *smìjati se*, *smìjao smìjála nà-smìjao se*; *kòvati*, *kòvao kòvála ò-kovao* (ebenso *snòvati*, *tròvati*); *kljùvati*, *kljùvao kljùvála prò-kljùvao*; *psòvati*, *psòvao psòvála is-psovao* (ebenso *šlòvati*); *kupòvati*, *kùpovao kùpovála*, *nà-kupovao*; *gospodòvati*, *gòspodovao gòspodovála*; *prijateljòvati*, *prì-jateljovao prì-jateljovála*. Nach Daničić Angaben (Akc. u gl.) trifft das bei den mehr als zweisilbigen auf *-ovati* nicht überall zu; bei Betonungen wie *zàvjetovati* (§ 73), *pràznovati* (76),

dèsetkovati (79), *ùčiteljovati* (81), *čemèrikovati* (82), *vòjvodovati* (85), *pijānčovati* (86) soll *-ao -āla* ohne Veränderung der Haupttonstelle herrschen, z. B. *òbilovati*, *iz-òbilovao iz-òbilovala*. Wie man sieht, sind es im Gegensatz zu den oben angeführten wie *kupòvati* Verba, deren alter Hauptton nicht auf dem *-a-* des Stammes lag. Demnach sollte man auch erwarten, daß *vjèrovati* und alle gleichartigen dreisilbigen Stammes (§ 84) die Form *vjèrovao *vjèrovala* hätten, nach Daničić aber *vjèrovāla*, in Zusammensetzung *pò-vjerovao pò-vjerovāla*.

890. Klasse V. 2, zweiter Stamm auf *-a*. Hier scheint die Regel durchzugehen: bei langer Silbe vor dem *-a-* des Stammes ist die Betonung wie im Infinitiv, *-a-* kurz, z. B. *kléčati*, *kléčao kléčala*; dagegen bei kurzer Silbe vor dem *-a-* des Stammes steht ´ auf der ersten Silbe, *-a-* ist lang, z. B. *dřžati*, *dřžao dřžāla*, bei Zusammensetzung erhält dann die Präposition ` , *zā-držao zādržāla*.

891. II. Von einsilbigen vokalisches auslautenden Stämmen.

1. Stets kurz ist der Stammvokal *-je-* (*-ě-*), die Betonung wie im Infinitiv; *smjèti*, *smjò smjèla*; *dò-spjèti* (d. i. *spjèti*), *dò-spjò dò-spjèla*; *vrèti*, *vrèò vrèla*; *htjèti*, *htjò htjèla*; *pljèti pljèvēm*, *pljèò pljèla*; *mljèti mëljēm*, *mliò mljèla*. Ferner scheint durchgehend dasselbe stattzufinden bei altem Stammauslaut *-y-* (skr. *-i-*): *krìti* (= *kryti*), *krìò krìla*; *mìti* (= *myti*), *mìò mìla*; *plìti* (= *plyti*), *plìò plìla*; *rìti* wühlen (= *ryti*), *rìò rìla*; *tìti* (= *tyti*), *tìò tìla*; *vìti* heulen (= *vyti*), *vìò vìla*; *šìti* (aus **s'ūti*), *šìò šìla*.

892. 2. Bei anderm vokalisches Auslaut ist eine Doppelheit vorhanden:

a) Ist der Stammauslaut im Partizip kurz, so ist die Betonung wie im Infinitiv, also `; Stammauslaut *-i-* (= urspr. *i*), *bìti* schlagen, *bìò bìla*; *gnjìti*, *gnjìò gnjìla*; Auslaut *a*, *znàti*, *znàò znàla*; *zjàti*, *zjàò zjàla*; *gnàti*, *gnàò gnàla*; *tkàti*, *tkàò tkàla*; *slàti*, *slàò slàla*; *sàti* (saugen), *sàò sàla*; *klàti*, *klàò klàla*; *stàti stànēm*, *stàò stàla*; Auslaut *e* = *e*, *žèti*,

žěo žěla; Auslaut *r*, *třti*, *třo třla*; Auslaut *u* (= *u* und = *q*), *čůti*, *čůo čůla*; *òb-uti* (= *-ùti*), *òbuo òbula*; *nà-duti* (= **dùti* = *dqti*), *nàduo nàdula*. Bei Zusammensetzung tritt die gewöhnliche štokavische Verschiebung des Haupttones auf die Präposition ein, ', z. B. *pò-slao pò-slala*.

b) Ist der Stammvokal im Partizip lang, so hat dies alte Endbetonung, die wegen der alten Einsilbigkeit nach Abfall des *ɚ* im Nom. sg. msk. zur Wurzelbetonung werden muß, die alte Länge wegen der Stellung vor Vokal (*o*) zur Kürze: Auslaut *-i* (= urspr. *i*), *bīti* sein, *bio* (aus *bīl*) *bīla*; *pīti*, *pīo pīla*; *vīti* wickeln, *vīo vīla*; Auslaut *-a-* *dāti*, *dāo dāla*; *brāti*, *brāo brāla*; *prāti*, *prāo prāla*; *zvāti*, *zvāo zvāla*; Auslaut *e* = *ε*, hierher alle Verba, die im Infinitiv *ē* haben (vgl. den Gegensatz *žěti* ernten, *žěo žěla*): *klēti klēo klēla*; *pēti*, *pēo pēla*; *žēti* drücken, *žěo žěla*; Auslaut *r*, hierher alle, die im Infinitiv *-rije-* (= *-rě-* aus *-er* + Kons.) haben: *mrijēti*, *mřo mřla*; *drijēti* (*drēm dērēm*), *dřo dřla* (vgl. dagegen *třti*, *třo třla*). Diese Betonung ändert sich aber bei Zusammensetzung, dann erscheint Wurzelbetonung mit fallender Intonation und daher alte Versetzung des Haupttons auf die Präposition: *ù-vio ù-vīla*, *pò-pio pò-pīla*, *dò-bio dò-bīla*, *ù-dao ù-dāla*, *ò-prao ò-prāla*, *dò-zvao dò-zvāla*, *zā-kleo zā-klēla*, *ùz-eo ùz-ēla* (und so in anderen Zusammensetzungen mit *-ēti* = *-ēti* nehmen), *pò-čeo pò-čēla*, *zā-peo zā-pēla*, *sā-žeo sā-žēla*, *ù-mřo ù-mřla*, *ò-drijeti ò-dřo ò-dřla*, *dò-prijeti dò-pro dò-přla*, *prò-ždrijeti prò-ždřo prò-ždřla*, *prò-strijeti prò-stro prò-střla*, *nà-vrijeti* mit Gewalt durchdringen *nà-vřo nà-vřla*; so auch *nà-sūti* (*nà-spēm*) *nà-suo nà-sāla*.

893. III. Von konsonantisch (außer *r* und Nasal) auslautenden Verbalstämmen von Kl. I und II. Die Betonung ist wie die des Infinitivs.

1. Hat dieser alte Endbetonung, so auch das Partizip, nur muß man sich erinnern, daß bei den vor alters einsilbig gewordenen Formen *pekl(ɚ)*, *trěsl(ɚ)* der Hauptton notwendig auf die eine verbliebene Silbe übergehen mußte

und fallende Intonation im Skr. eintrat, daran ändert die später entwickelte Form auf *-al -ao* nichts. Z. B. Kl. I *plèsti, plèo plèla; pèci, pèkao pèkla; trèsti, trèsau trésla*; II *màknuti máci, màkao (= mǎklǎ) màkla* (bei Inf. *zà-mknuti zà-máci* lautet das Part. *zà-mkao*, die vokallos gewordene Wurzelsilbe kann den Ton nicht tragen, fem. *zà-mkla*); *na-màgnuti (= -mǎgnǎti), nà-magao na-màgla; sàhnuti (= sǎchnǎti), sàhao sàhla; s-tégnuti, s-tégao s-tégla*. Bei Zusammensetzung kann nur im Nom. sg. msk. die štokavische Tonverschiebung die Präposition erreichen, daher z. B. *is-trèsau*, aber *is-trésla*; *ò-pleo*, aber *o-plèla*; *pò-grebaò*, aber *po-grèbla*.

2. Hat der Infinitiv Wurzelbetonung, so auch das Partizip, z. B. Kl. I *sjèsti sjèdēm, sjo (sjèo) sjèla; jèsti jèdēm (jēm, ijem), jèo io jèla; ljèsti ljèzēm, ljèzao ljèzla; prèsti prédēm, prèo prèla; grèsti grízēm, grízao grízla*. Bei Zusammensetzung geht der štokavische Hauptton auf die Präposition über, *ù-ljezao ù-ljezla, nà-grizao nà-grizla, iz-io iz-jela*; Kl. II *dǎgnuti dǎci, dǎgao dǎgla, pò-dǎgao pò-dǎgla*.

894. D. Das Partizip präteriti passivi.

Es wird gebildet vom Verbalstamm oder, wenn ein solcher vorhanden, vom zweiten Stamm. Die drei ur-slavischen Bildungen, Formans *-eno-* (Nom. sg. msk. *-enō*), *-no-* (Nom. *-nō*), *-to-* (Nom. *-tō*), verteilen sich im Skr. folgendermaßen:

I. *-en* ist in alter Weise geblieben:

1. Bei den konsonantisch (außer *r* und Nasal) auslautenden Verben von Kl. I. 1, z. B. *plèsti plètēm, plèten; pèci pècēm, pèčen*, vgl. dazu *jèsti jèdēm (jēm ijem), jèden; pljèti plijèvēm, plijèven (pléven)*. Vereinzelt auch noch bei Auslaut *r*: *tǐti trēm, trèn*.

2. Bei den Verben der Kl. V. 1 (Verbalstamm auf *-i-*), deren vor *en* aus *-i* entstandenes *j* mit dem vorangehenden Konsonanten die notwendigen Verbindungen eingeht (s. § 134), z. B. *hváliti hváljen, nòsiti nòšen, pùstiti pùšten, lòmìti lòmljen*. Im Skr. haben auch die Verba Kl. V 2, wenn

der zweite Stamm auf -ě- skr. -je- auslautet, statt des alten Formans -nъ (abg. *vidě-nъ, želě-nъ, vrtě-nъ*), das -enъ angenommen, daher *viden videna; vrcen vrcena; željen željena* zu *vidjeti vrtjeti željeti*.

3. Bei den vokalisch auf altes *y* (skr. *i*) auslautenden einsilbigen Stämmen, abg. *my-ti mъv-enъ, kry-ti krъv-enъ, šiti* (*i* = *'u*) *šbv-enъ*. Im Skr. ist rein erhalten nur *šiti švën*, bei den andern *i* aus dem Infinitiv und andern Formen in das Partizip übergeführt, daher *do-biven* (neben *dò-bît*, zu *dò-biti* = *-byti*), *krîti kriven*, *mîti miven*, *rîti riven*, so auch *šiven* (über die Formen mit *-t* s. § 896).

4. Bei einsilbigen Stämmen auf *i* (= altem *i*) hat nur *bîti bîjêm* schlagen regelmäßig *bîjen* (*bjën* = *bsjenъ*), seltener *vîti vîjêm, vîjen; pîti pîjêm, po-pîjen* (s. Maretić, S. 249); vgl. unten III, § 896 (3).

5. Die Regel bildet *-en* bei den einsilbigen Stämmen auf *u*: *čûti čûven, òb-uti ob-ûven* (*v* ist Übergangslaut zwischen *u* und *e*; über Verallgemeinerung des *-ven* s. § 897).

895. II. *-n* herrscht 1. bei allen mehrsilbigen auf *-a-* auslautenden Verbalstämmen oder zweiten Stämmen, daher Kl. III z. B. *pîsati pîsân, kupòvati kûpovân, kazívati kàzîvân*; IV *pîtati pîtân*; V. 2 *držati držân*.

2. Durchgängig auch bei den einsilbigen oder einsilbig gewordenen Stämmen auf *-a-*: *brâti brân, præti præn, zvâti zvân, tkâti tkân, sâti sân* (Maretić, S. 277); *slâti slân, klâti klân, gnâti, gnân; sjâti sjân òba-sjân, sà-zdati sà-zdân; dàti dân*; doch s. III. 3, § 896.

896. III. *-t* steht 1. in Kl. II, das Partizip abgeleitet vom zweiten Stamm auf *-nu-*, z. B. *krénuti krênût, dîgnuti dîci, dîgnût*.

2. Bei den auf Nasal oder *r* auslautenden Verbalstämmen von Kl. I. 1: *e* = *ę*, *kléti kûnêm, klêt* (= *klętъ*, so auch bei den folgenden); *òt-ěti òt mêm, òt-ět; nà-čěti nà-čnêm, nà-čět; žěti* drücken *žmêm, žět; zà-pěti zà-pnêm, zà-pět; žěti* ernten *žnjêm, pò-žět; nà-duti* (= *dati*) *nà-dmêm, nà-dût; r, -drîjeti -drêm, prò-drît; -strîjeti -strêm, prò-strît*;

-*prìjeti prēm*, *pòdu-přt*; -*ždrìjeti -ždrēm*, *prò-ždřt*; *třti trēm*, *třt* (neben *trèn*).

3. Bei einer Anzahl von Verbalstämmen = Wurzeln auf -*i-* (= altem *i*) Kl. III *liti lit*, *piti pit*, *viti vit*, *biti schlagen bit*; neben -*en-* bei denen auf -*i-* = altem *y* (vgl. § 894 I. 3): *kriti krīt*, *mīti mīt*, *šiti šīt*; ferner zu einsilbig gewordenen aus Kl. V. 2, *prēti prēm*, *sā-prēt*; *zrēti zrēm*, *nā-zrēt*. Dazu noch *znāti pò-znāt* (s. § 895 *znān*), *klāti klāt* (neben *klān*), *dāti dāt* (dial. neben *dān*), *gnāti gnāt* (neben *gnān*); ferner *nā-sūti nā-spēm*, *nā-sūt*; *iz-uti iz-ūt* (vgl. § 894 I. 5 -*uven*). Gelegentlich greift diese Form auch auf zweisilbige Stämme mit -*a-* über, z. B. *sījati sījēm*, *sījāt* neben *sījān*.

897. IV. Durch die Nachahmung von Bildungen wie *miven*, *čūven* u. dgl., wo *v* lautlich entstanden ist, hat sich ein -*ven* verallgemeinert auf vokalisch auslautende einsilbige Stämme, wo es lautlich nicht eintreten konnte: *liti* gießen (*i = i*) *liven* (*ljèven*), *dò-spjeti do-spjèven*, *djèsti* (*djèti*) *djèven* (neben *djènut* zu *djènuti*), *žèti žnjēm žnjèven* und *žnijèven* (aus dem dial. Infinitiv *žnjèti*), *mljèti mëljēm mljèven*, *třti třven*, *nā-duti na-duven* (neben *nā-dūt*).

898. Betonung des Partizips prät. pass.

1. Völlig gleichmäßig ist die Betonung in Kl. II, zweiter Stamm -*nu-*, Formans -*t*: alter Hochton auf der ersten Silbe, -*nu-* stets lang, z. B. *krénuti krēnēm*, *krēnūt* (bei Daničić Akc. u glag. § 27 wohl durch Versehen *krēnut* fem. *krēnuta*; Budmani und Maretic haben *ū*); *tāknuti tāknēm*, *tāknūt*; *dignuti dignēm*, *dignūt*. Die Lage des Haupttons stimmt also zu der des Präsens (s. § 826). Bei Zusammensetzung tritt die gewöhnliche štokav. Verschiebung des Haupttons auf die Präposition ein: *ò-krēnūt*, *dò-tāknūt*, *pò-dignūt*.

899. 2. Feste Regel herrscht auch bei den einsilbigen Stämmen, Formans -*t* oder -*n*: durchgehende Länge des Stammvokals, fallender Ton, also auf der ersten Silbe, daher bei Zusammensetzung alte Verrückung des Haupttons

auf die Präposition (‘), z. B. *kléti, klét klēta pròklēt pròklēta; nà-čēti, nà-čēt nà-čēta; znāti, pò-znāt, pò-znāta; liti, lit līta pò-lit pò-līta; nà-sūti (nà-spēm), nà-sūt nà-sūta; prò-strijeti, prò-srīt prò-srīta, prēti prēm, sà-prēt sà-prēta; zreti-zrēm, nà-zrēt nà-zrēta; slāti, slān slāna pòslān pòslāna; brāti, brān brāna iz-brān iz-brāna; prāti, prān prāna ò-prān ò-prāna; gnāti, gnān gnāna iz-gnān iz-gnāna; tkāti, tkān tkāna is-tkān is-tkāna; zvāti, zvān zvāna dò-zvān dò-zvāna; sà-zdati, sà-zdān sà-zdāna; žēti žnjēm, žēt žēta pò-žēt pò-žēta; nà-duti nà-dmēm, nà-dūt nà-dūta; zu dò-nijeti (und anderen Zusammensetzungen), dò-nijet (dò-nēt) dò-nijeta (dò-nēta).*

900. 3. Klasse V. 1, Verbalstamm auf *-i*, Formans *-en*, hat feste Betonung des Partizips, dies betont wie das Präsens, z. B. *hvaliti hvālīm, hvāljen hvāljenja; jednāčiti jèdnāčīm, jèdnāčen jèdnāčena; pāmtiti pāmtīm, pāmčēn pāmčēna; nòsiti nòsīm, nòšen nòšēna; govòriti govòrīm, govoren govorena; gāziti gāzīm, gāžen gāžēna*. Anders ausgedrückt, der alte Hauptton lag nicht auf dem Formans *-en*. Die Abweichung von der Präsensbetonung in Fällen, wo dies Endbetonung zeigt, z. B. *lòmiti lòmīm, lòmljen lòmļjena; svjedòčiti svjedòčīm, svjedòčen svjedòčēna*, hebt sich auf, wenn man zum Vergleich die Komposita heranzieht, *s-lòmīm, po-svjedòčīm* (s. § 834, S. 524, b).

Bei Zusammensetzung mit Präposition findet die gewöhnliche štokavische Versetzung des Haupttons als ` auf diese statt, also *pò-hvāljen, pò-nošen, zà-pāmčēn, pò-gāžen, prè-lomljen*.

901. 4. Die von vokalisch auslautenden einsilbigen Verbalstämmen gebildeten Partizipia auf *-en (-jen)*, *-ven* und die, auf die *-ven* sekundärerweise übertragen ist, haben alte Endbetonung, z. B. *krīti, krīven krivēna; čūti, čūven čuvēna; līti, līven livēna; pljēti pljējēvēm, pljējēven (plēven) plijevēna; dò-spjeti, do-spjēven -spjevēna; mljēti mēljēm, mljēven mljevēna; trīti trēm, trīven trvēna; bīti bījen, bijēna (bjēn bjēna)*. Über den Unterschied in der Betonung von *krīven krivēna* s. u. 5 a, § 902.

902. 5. In Klasse I.1, konsonantisch auslautender Verbalstamm, Formans *-en*, ist die Betonung des Partizips nicht einheitlich.

a) Hat der Infinitiv kurzen Wurzelvokal und alte Endbetonung, so betont das Partizip ebenso, z. B. *plèsti plètēm, plèten plètèna* usw.; *pèci pècēm, pèčen pèčèna*; die Abweichung des Nom. sg. msk. *plèten* von den anderen Formen erklärt sich durch die ehemalige Betonung **pletenz* fem. *pletena*, dies wurde erhalten, daher skr. zunächst *pletenā* (štok. *pletèna*), jenes bei Abfall des *-z* zunächst zu *pletěn* (štok. daher *plèten*).

b) Hat der Infinitiv langen Wurzelvokal bei alter Endbetonung, so hat das Partizip alten Hauptton auf *-en-*, štokavisch jetzt auf der Silbe vorher, z. B. *trèsti trésēm, tréšen tréšena tréšeno* usw.

c) Hat der Infinitiv Wurzelbetonung (´ auf der ersten Silbe), so auch das Partizip, z. B. *prèsti prédēm, prèden prèdena*; *sjèci sijècēm, sjèčen sjèčèna*; vgl. auch *jèsti jèdēm, jèden jèdena*. Als Ausnahme wird angegeben *s-pàsti s-pàsēm, s-pàsen s-pàsena, po-pàsen* (Daničić, Akc. u glag. S. 12 = 58), während das Simplex *pàsti pàsēm* regelmäßig *pàsen pàsena* zu haben scheint.

903. 6. Schwankend sind die Angaben über Klasse V. 2, wenn der zweite Stamm auf *-je-* (= *ě*) auslautet; Formans *-n, -en*. Das in der Betonung vereinzelt *vidjeti* hat *viden viđèna*. Für die übrigen müßte man nach Daničić, Akc. §§18,20 schließen, daß bei langem Wurzelvokal die Betonung des Partizips in allen Formen mit der des Infinitivs übereinstimme, dagegen bei kurzer Wurzelsilbe Endbetonung stattfinde; er führt an *vr̄jeti, vr̄čen vr̄čèna; želj̄eti, želj̄en želj̄èna*. Aber nach Budmani, § 198, soll auch bei Länge das Partizip auf der ersten Silbe (˘) betonen, z. B. *štédjeti štēden*, bei Kürze, wie auch Daničić bestimmt, Endbetonung stattfinden, z. B. *gòrjeti, gòrjen gorjèna* (*želj̄en* § 162 wird ein Versehen sein).

904. 7. Von mehrsilbigen Verbalstämmen auf *-a-* (Verbalstamm oder zweiter Stamm), Kl. IV, Kl. III,

Kl. V. 2, Formans *-n*; das *-a* ist stets lang. Soweit ich bei den nicht überall auffindbaren Belegen die Sache übersehen kann, liegen die Verhältnisse so:

a) Ist die Silbe vor dem Stammauslaut *-a* lang, so betont das Partizip wie das Präsens: IV, *pítati pítâm, pítân pítâna*; *vjenčavati vjenčâvâm, vjenčâvân vjenčâvâna*; III, *pisati pišêm, pišân pišâna*; *gonétati gônêcêm, gônêtân gônêtâna*; *kazivati kâzivâm, kâzivân kâzivâna*. Bei Zusammensetzung tritt die gewöhnliche štokavische Verschiebung des Haupttons auf die Präposition (') ein: *ù-pítân ù-pítâna, nâ-pišân nâ-pišâna*.

b) Sind die Silben vor dem *-a* des Stammes kurz, so liegt im Partizip der Hauptton auf der ersten Silbe (*). Diese Gruppe zerfällt aber bei Zusammensetzung mit Präpositionen in zwei Abteilungen:

α) Hat das Verbum (der Infinitiv) an sich Wurzelbetonung (*, dazu auch *prâvdati* für **prâvdati*), so findet keine alte Verrückung des Haupttons auf die Präposition statt, sondern nur die spätere štokavische Verschiebung, z. B. IV, *glèdati glèdâm, glèdân prè-gledân glèdâna prè-gledâna*; *prâvdati prâvdâm, prâvdân ò-prâvdân prâvdâna ò-prâvdâna*; III, *sijati sijêm, sijân pò-sijân sijâna pò-sijâna*; *vjèrovati vjèrujêm, vjèrovân pò-vjerovân vjèrovâna pò-vjerovâna*.

β) Hat das Verbum (der Infinitiv) nicht alten Hauptton auf der ersten Silbe, so ist der alte Hauptton des Partizips auf die Präposition übergegangen, daher hat diese die Betonung *, z. B. IV, *igrati iigrâm, iigrân iigrâna zâ-igrân zâ-igrâna*; *vjenčati vjenčâm, vjenčân vjenčâna râz-vjenčân râz-vjenčâna*; *oružati oružâm, oružân oružâna nâ-oružân nâ-oružâna*; *rukovedati rukovedâm, rukovedân rukovedâna iz-rukovedân iz-rukovedâna*; III *òrati òrêm, òrân òrâna ùz-orân ùz-orâna*; *blebetati blèbecêm, blèbetân blèbetâna iz-blebetân iz-blebetâna* (kann ich nicht belegen); *kòvati kùjêm, kòvân kòvâna ò-kovân ò-kovâna*; *psòvati psùjêm, psòvân psòvâna is-psovân is-psovâna*; *kupòvati kù-pujêm, kùpovân kùpovâna nâ-kupovân nâ-kupovâna*; V. 2 (zweiter Stamm auf *-a*) *držati držêm, držân držâna zâ-držân zâ-držâna*.

905. Zur Geschichte des Partizips ist etwa bemerkenswert, daß sich die von Wurzeln auf *-y-* (skr. *-i-*) in alter Gestalt noch im 16. Jh. findet, z. B. *po-krven* = *krvenz*, daneben schon *kriven* und häufig auch *kroven* (s. Daničić, *Ist obl.*, S. 393); ferner, daß die Ausdehnung des *-t-*Formans auf alle Verba Kl. II (*-ūt-*), auch die konsonantisch auslautenden Verbalstammes, schon im 16. Jh. die Regel ist, aber alte Formen mit Formans *-en-*, abgeleitet vom Verbalstamm, noch vorkommen, z. B. *po-stižen*, *po-tišten*, *uz-dižen*, *pro-težen* zu *stignuti stīci*, *tīsnuti*, *dīgnuti dīci*, *tēgnuti*.

906. VII. Der Infinitiv. Die Infinitivformen der einzelnen Verbalklassen sind bei diesen angegeben. Die volle Form auf *-ti* wird sehr häufig zu *-t* abgekürzt, namentlich im westlichen Sprachgebiet, čakavisch allgemein, z. B. in Novi (s. Belić, *Zam.*, S. 59 f.) *pěc* = *pěci*, *trést* = *trēsti*, *pīsāt* = *pīsāti* (*pīsati*). Die Kurzform kann aber auch, wie es scheint, in allen štokavischen Mundarten gebraucht werden (vgl. Rešetar, *Štok. Dial.*, § 104, S. 198). Sie begegnet schon seit dem 14. Jh. (s. Dan., *Ist. obl.*, S. 255) und ist in den Texten der *St. p.*, die dem Westen angehören, ganz gewöhnlich. Die heutige Sprache braucht sie regelmäßig bei der Futurbildung mit *-ću*, z. B. *dā-ću* = *dāt-ću* für *dāti-ću*, s. § 908. — Die Betonung ist ebenfalls bei den einzelnen Verbalklassen mitbehandelt, dort auch bei allen vokalisch auslautenden Stämmen der Vokal vor *-ti* als kurz angesetzt. Diese im größten Teil des Sprachgebietes durchgehende Kürze beruht aber auf einer Ausgleichung. Die Vokale, alle ursprünglich lang, hatten steigende Intonation, wie das Verfahren bei einsilbigem Stamm beweist, z. B. *dā-ti*, *bī-ti*, *čū-ti*; nach der allgemeinen Regel (vgl. dazu die Behandlung der Formantien § 273) müssen sie verkürzt sein bei altem Hauptton auf ihnen, bewahren die alte Länge bei Stellung nach altem Hauptton. Das trifft nun in der Tat in einzelnen Mundarten zu, so in montenegrinischen und

bocchesischen (s. Rešetar, Bet. südw. M., § 101, S. 159), z. B. *piāt* — *pādāt*, *vrīsnūt* — *gīnūt*, *fālīt* — *kūpīt*, sogar *vidijet* (= *vidēti*; gew. *vidjeti*); ebenso in čak. Mundarten, z. B. in Novi (s. Belić, Zam. a. O.) *gīnūt* — *odahnūt*, dagegen ausgeglichen *pīvāt* — *pīsāt*; auf Lesina *plivot* d. i. *plīvāt* neben *kopāt*.

907. VIII. Die umschriebenen (zusammengesetzten) Tempora und Modi.

1. Perfektum, gebildet durch Verbindung der enklitischen Formen von *bīti* (sein), *sam si je* usw., mit dem *l*-Partizip, das durch die Genera und Numeri moviert wird, z. B. Sg. msk. *grěbao sam*, fem. *grěbla si*, ntr. *grěblo je*, Plur. msk. *grěbli smo*, fem. *grěble ste*, ntr. *grěbla su*; *pītao sam*, *pītala sam*; usw. Mit dem Imperfektum von *bīti*, *bījāh bjěh*, kann so ein Plusquamperfekt ausgedrückt werden, *bījāh (bjěh) pītao* ich hatte gefragt.

908. 2. Futurum. Die urslavische Ausdrucksweise des Futurums durch das Präsens des Perfektivverbs ist im Skr. nur in Nebensätzen bewahrt (darüber, wie über sonstige Futurausdrücke in Nebensätzen, *ūs-pīšēm*, *būdēm pīsati*, *mōg-budēm*, und die Geschichte des Futurs s. in der Syntax); in Hauptsätzen tritt dafür, sowohl bei perfektiven wie bei imperfektiven Verben, eine Umschreibung durch den Infinitiv und das Präsens des Verbums für «wollen», *hōtjeti*, ein, gewöhnlich in der abgekürzten Form *ću* (= **hōtja*) *ćeš će* usw., die enklitisch an ein Wort des Satzes angelehnt wird. Steht sie nach dem Infinitiv, so ist bei allen vokalisch auslautenden Infinitivstämmen, d. h. wenn vor dem *-ti* ein Vokal steht, das *i* der Endung *-ti* abgefallen, das *t* wird dann vor dem in *ć* enthaltenen *t*-Laut unhörbar. Diese Zusammenrückung erscheint so als ein einheitliches Gebilde und wird als solches geschrieben, z. B. *pīta-ću pītaću* = *pītat ću*, *vidjeću vidjećeš* usw. Lautet der Infinitivstamm (Verbalstamm) konsonantisch aus, so bleiben die auf *-ći* auslautenden Infinitive unverkürzt, z. B. *rěći ću*; die auf *-sti* ausgehenden verlieren das *-i* und aus der Verbindung *stć* entsteht *šć*,

z. B. *plěšti plěšću, trěšti trěšću, grěpsti grěpšću*. Vgl. *istite, i daće vam se, tražite, i naći ćete* Matth. 7.7. — Lehnt sich *ću* usw. an ein anderes Wort des Satzes an, so steht die volle Infinitivform, z. B. *jā ću pítati, ōn će pítati; gdje će se roditi Kristus*, wo wird Christus geboren werden Matth. 2.4. Die volle Form des Hilfsverbs *hòću hòćeš* usw. kann nur verwendet werden, wenn dies in einer durch *li* ausgedrückten Satzfrage voransteht, die Infinitive sind dann unverkürzt, z. B. *hòćeš li plěšti, hòće li pítati*.

909. 3. Konditionalis, gebildet durch das *l*-Partizip mit dem enklitisch daran gefügten Aorist des Substantivverbiums *bih bi* usw., dessen in selbständiger Anwendung langer Vokal (*bīh*) verkürzt ist; dabei wird die Form der 3. sg. *bi* mit für die 3 pl. verwendet, z. B. *pítao (pítala, -lo) bih bi bi, pítali (-le, -la) bismo biste bi*. Es kann aber auch die starr gewordene Form *bi* für alle Personen angewendet werden. — Über den Gebrauch des Kond. s. in der Syntax.

**Durchgeführte Paradigmata
aus den einzelnen Verbalklassen.**

910.

Klasse I. 1.

Präsensformans *e*, einheitlicher konsonantisch auf *t d, s z, p b, k g h, r*, Nasal auslautender Verbalstamm (s. § 802).

	Präs.	Imperf.		Präs.	Imperf.
	<i>plètēm</i>	<i>plètijāh</i>		<i>trésēm</i>	<i>trésijāh</i>
	<i>plètēš</i>	<i>plètijāše</i>		<i>trésēš</i>	<i>trésijāše</i>
	<i>plètē</i>	<i>plètijāše</i>		<i>trésē</i>	<i>trésijāše</i>
	<i>pletémo</i>	<i>plètijāsmo</i>		<i>trésēmo</i>	<i>trésijāsmo</i>
	<i>pletéte</i>	<i>plètijāste</i>		<i>trésēte</i>	<i>trésijāste</i>
	<i>plètū</i>	<i>plètijāhu</i>		<i>trésū</i>	<i>trésijāhu</i>
	Imper.	Part. präs.		Imper.	Part. präs.
	<i>plèti</i>	<i>plètūci</i>		<i>trési</i>	<i>trésūci</i>
	<i>plètimo</i>			<i>trésimo</i>	
	<i>plètite</i>	Part. prät. I		<i>trésite</i>	Part. prät. I
		<i>plètāvši</i>			<i>trésāvši</i>
	Aorist	Prät. part. II		Aorist	Part. prät. II
	<i>plètoh</i>	<i>plèo plèla</i>		<i>trésoh</i>	<i>trésao trésla</i>
	<i>plète</i>			<i>trēse</i>	
	<i>plète</i>	Part. pass.		<i>trēse</i>	Part. pass.
		<i>plèten pletèna</i>			<i>trésen trésena</i>
	<i>plètosmo</i>			<i>trésosmo</i>	
	<i>plètoste</i>	Inf.		<i>trésoste</i>	Inf.
	<i>plètoše</i>	<i>plèsti</i>		<i>trésoše</i>	<i>trésti.</i>

Präs.	Imperf.
<i>grêbêm</i>	<i>grêbâh</i>
<i>grêbêš</i>	<i>grêbâše</i>
<i>grêbê</i>	<i>grêbâše</i>
<i>grébémô</i>	<i>grêbâsmô</i>
<i>grébéte</i>	<i>grêbâste</i>
<i>grêbû</i>	<i>grêbâhu</i>
Imper.	Part. präs.
<i>grêbi</i>	<i>grêbûci</i>
<i>grêbimô</i>	Part. prät. I
<i>grêbite</i>	<i>grêbâvši</i>
Aorist	Part. prät. II
<i>grêboh</i>	<i>grêbao grêbla</i>
<i>grêbe</i>	Part. pass.
<i>grêbe</i>	<i>grêben</i>
<i>grêbosmô</i>	<i>grêbena</i>
<i>grêboste</i>	Inf.
<i>grêboše</i>	<i>grêpsti</i>
Präs.	Imperf.
<i>mrêm</i>	<i>mrâh</i>
<i>mrêš</i>	<i>mrâše</i>
<i>mrê</i>	<i>mrâše</i>
<i>mrémô</i>	<i>mrâsmô</i>
<i>mréte</i>	<i>mrâste</i>
<i>mrû</i>	<i>mrâhu</i>
Imper.	Part. präs.
<i>mrî</i>	<i>mrûci</i>
<i>mrîmô</i>	Part. prät. I
<i>mrîte</i>	<i>mrûvši</i>
Aorist	Part. prät. II
<i>mrîjeh</i>	<i>mrô mrla</i>
<i>mrîje</i>	Part. pass.
<i>mrîje</i>	<i>drt drta (zu</i>
<i>mrîjêsmô</i>	<i>drijèti)</i>
<i>mrîjêste</i>	Inf.
<i>mrîjêše</i>	<i>mrîjèti</i>

Präs.	Imperf.
<i>pêcêm</i>	<i>pêcijâh</i>
<i>pêcêš</i>	<i>pêcijâše</i>
<i>pêcê</i>	<i>pêcijâše</i>
<i>pêcémô</i>	<i>pêcijâsmô</i>
<i>pêcête</i>	<i>pêcijâste</i>
<i>pêkû</i>	<i>pêcijâhu</i>
Imper.	Part. präs.
<i>pêci</i>	<i>pêkûci</i>
<i>pêcimô</i>	Part. prät. I
<i>pêcite</i>	<i>pêkâvši</i>
Aorist	Part. prät. II
<i>pêkoh</i>	<i>pêkao pêkla</i>
<i>pêče</i>	Part. pass.
<i>pêče</i>	<i>pêčen pêčena</i>
<i>pêkosmô</i>	Inf.
<i>pêkoste</i>	<i>pêci.</i>
<i>pêkoše</i>	
Präs.	Imperf.
<i>kûnêm</i>	<i>kûnijâh</i>
<i>kûnêš</i>	<i>kûnijâše</i>
<i>kûnê</i>	<i>kûnijâše</i>
<i>kunémô</i>	<i>kûnijâsmô</i>
<i>kunéte</i>	<i>kûnijâste</i>
<i>kûnû</i>	<i>kûnijâhu</i>
Imper.	Part. präs.
<i>kûni</i>	<i>kûnûci</i>
<i>kûnimô</i>	Part. prät. I
<i>kûnite</i>	<i>klêvši</i>
Aorist	Part. prät. II
<i>klêh</i>	<i>klêo klêla</i>
<i>klê</i>	Part. pass.
<i>klê</i>	<i>klêt klêta</i>
<i>klêsmô</i>	Inf.
<i>klêste</i>	<i>klêti.</i>
<i>klêše</i>	

911.

Klasse I. 2.

Präsensformans *-e-*, zweiter Stamm auf *-a-*.

Präs.	Imperf.	Präs.	Imperf.
<i>bèrêm</i>	<i>brâh</i>	<i>zòvêm</i>	<i>zvâh (zòvijâh)</i>
<i>bèrêš</i>	<i>brâše</i>	<i>zòvêš</i>	<i>zvâše</i>
<i>bèrê</i>	<i>brâše</i>	<i>zòvê</i>	<i>zvâše</i>
<i>bèrêmo</i>	<i>brâsmo</i>	<i>zovémo</i>	<i>zvâsmo</i>
<i>bèrête</i>	<i>brâste</i>	<i>zovéte</i>	<i>zvâste</i>
<i>bèrû</i>	<i>brâhu</i>	<i>zòvû</i>	<i>zvâhu</i>
Imper.	Part. präs.	Imper.	Part. präs.
<i>bèri</i>	<i>bèrûci</i>	<i>zòvi</i>	<i>zòvûci</i>
<i>bèrimo</i>		<i>zòvimo</i>	
<i>bèrite</i>	Part. prät. I	<i>zòvite</i>	Part. prät. I
	<i>brâvši</i>		<i>zvâvši</i>
Aorist	Part. prät. II	Aorist	Part. prät. II
<i>brâh</i>	<i>brâo brâla</i>	<i>zvâh</i>	<i>zvâo zvâla</i>
<i>brâ</i>		<i>zvâ</i>	
<i>brâ</i>	Part. pass.	<i>zvâ</i>	Part. pass.
	<i>brân brâna</i>		<i>zvân zvâna</i>
<i>brâsmo</i>		<i>zvâsmo</i>	
<i>brâste</i>	Inf.	<i>zvâste</i>	Inf.
<i>brâše</i>	<i>brâti</i>	<i>zvâše</i>	<i>zvâti.</i>

912.

Klasse II.

Präsensformans *-ne-*, zweiter Stamm auf *-nu-*; bei einigen Verben Formen vom konsonantisch auslautenden Verbalstamm.

Präs.	Imperf.	Präs.	
<i>tônēm</i>	<i>tônjāh</i>	<i>dīgnēm</i>	
<i>tônēš</i>	<i>tônjāše</i>	<i>dīgnēš</i>	
<i>tônē</i>	<i>tônjāše</i>	<i>dīgnē</i>	
<i>tônēmo</i>	<i>tônjāsmo</i>	<i>dīgnēmo</i>	
<i>tônēte</i>	<i>tônjāste</i>	<i>dīgnēte</i>	
<i>tônū</i>	<i>tônjāhu</i>	<i>dīgnū</i>	
Imper.	Part. präs.	Imper.	Part. prät. I
<i>tōni</i>	<i>tōnūci</i>	<i>dīgni</i>	<i>dīgnūvši</i>
<i>tōnimo</i>		<i>dīgnimo</i>	
<i>tōnite</i>	Part. prät. I	<i>dīgnite</i>	Part. prät. II
	<i>tōnūvši</i>		<i>dīgao dīgla</i>
Aorist	Part. prät. II	Aorist	Part. pass.
<i>tōnuh</i>	<i>tōnuo tōnula</i>	<i>dīgoh</i>	<i>dīgnūt</i>
<i>tōnū</i>		<i>dīže</i>	<i>dīgnūta</i>
<i>tōnū</i>	Inf.	<i>dīže</i>	Inf.
	<i>tōnuti</i>		<i>dīgnuti dīci.</i>
<i>tōnusmo</i>		<i>dīgosmo</i>	
<i>tōnuste</i>		<i>dīgoste</i>	
<i>tōnuše</i>		<i>dīgoše</i>	

913.

Klasse III.

1. Präsensformans *-je-*,
Verbalstamm konso-
nantisch auslautend;
zweiter Stamm auf *-a-*.

Präs.	Imperf.
<i>pîšēm</i>	<i>pîsâh</i>
<i>pîšěš</i>	<i>pîsâše</i>
<i>pîšē</i>	<i>pîsâše</i>
<i>pîšēmo</i>	<i>pîsâsmo</i>
<i>pîšēte</i>	<i>pîsâste</i>
<i>pîšū</i>	<i>pîsâhu</i>
Imper.	Part. präs.
<i>pîši</i>	<i>pîšūci</i>
<i>pîšimo</i>	
<i>pîšite</i>	Part. prät. I
	<i>pîsâvši</i>
Aorist	Part. prät. II
<i>pîsah</i>	<i>pîsao</i>
<i>pîsa</i>	<i>pîsala</i>
<i>pîsa</i>	
	Part. pass.
<i>pîsasmō</i>	<i>pîsân</i>
<i>pîsaste</i>	<i>pîsâna</i>
<i>pîsaše</i>	
	Inf.
	<i>pîsati</i>

2A. Präsensformans *-je-*,
vokalisch auslautender
einheitlicher Verbal-
stamm (ohne zweiten
Stamm auf *-a-*).

Präs.	Imperf.
<i>čŭjēm</i>	<i>čŭjâh</i>
<i>čŭjěš</i>	<i>čŭjâše</i>
<i>čŭjē</i>	<i>čŭjâše</i>
<i>čŭjēmo</i>	<i>čŭjâsmo</i>
<i>čŭjēte</i>	<i>čŭjâste</i>
<i>čŭjū</i>	<i>čŭjâhu</i>
Imper.	Part. präs.
<i>čŭj</i>	<i>čŭjūci</i>
<i>čŭjmo</i>	
<i>čŭjte</i>	Part. prät. I
	<i>čŭvši</i>
Aorist	Part. prät. II
<i>čŭh</i>	<i>čŭo čŭla</i>
<i>čŭ</i>	
<i>čŭ</i>	Part. pass.
	<i>čŭven čŭvèna</i>
<i>čŭsmo</i>	
<i>čŭste</i>	Inf.
<i>čŭše</i>	<i>čŭti.</i>

914.

Klasse III.

2 B a, vokalisch aus-
lautender einsilbiger
Verbalstamm; zweiter
Stamm auf *-a-*.

Präs.	Imperf.
<i>sijēm</i>	<i>sijāh</i>
<i>sijēš</i>	<i>sijāše</i>
<i>sijē</i>	<i>sijāše</i>
<i>sijēmo</i>	<i>sijāsmo</i>
<i>sijēte</i>	<i>sijāste</i>
<i>sijū</i>	<i>sijāhu</i>
Imper.	Part. präs.
<i>sij</i>	<i>sijūci</i>
<i>sijmo</i>	
<i>sijte</i>	Part. prät. I
	<i>sijāvši</i>
Aorist	Part. prät. II
<i>sijah</i>	<i>sijao</i>
<i>sijā</i>	<i>sijala</i>
<i>sijā</i>	
	Part. pass.
<i>sijasmo</i>	<i>sijān</i>
<i>sijaste</i>	<i>sijāna</i>
<i>sijaše</i>	
	Inf.
	<i>sijati</i>

2 B b, mehrsilbiger
Verbalstamm, zweiter
Stamm auf *-a-*.

Präs.	Imperf.
<i>kūpujēm</i>	<i>kūpovāh</i>
<i>kūpujēš</i>	<i>kūpovāše</i>
<i>kūpujē</i>	<i>kūpovāše</i>
<i>kūpujēmo</i>	<i>kūpovāsmo</i>
<i>kūpujēte</i>	<i>kūpovāste</i>
<i>kūpujū</i>	<i>kūpovāhu</i>
Imper.	Part. präs.
<i>kūpūj</i>	<i>kūpujūci</i>
<i>kūpūjmo</i>	
<i>kūpūjte</i>	Part. prät. I
	<i>kupòvāvši</i>
Aorist	Part. prät. II
<i>kupòvah</i>	<i>kūpovao</i>
<i>kūpovā</i>	<i>kūpovāla</i>
<i>kūpovā</i>	
	Part. pass.
<i>kupòvasmo</i>	<i>kūpovān</i>
<i>kupòvaste</i>	<i>kūpovāna</i>
<i>kupòvaše</i>	
	Inf.
	<i>kupòvati.</i>

Klasse III

2 B b -ivati		1. ohne 2. St. auf -a-	
Präs.	Imperf.	Präs.	Imperf.
<i>kàzujēm</i>	<i>kàzīvāh</i>	<i>kòljēm</i>	<i>kòljāh klāh</i>
<i>kàzujēš</i>	<i>kàzīvāše</i>	<i>kòljēš</i>	<i>kòljāše klāše</i>
<i>kàzujē</i>	<i>kàzīvāše</i>	<i>kòljē</i>	<i>kòljāše klāše</i>
<i>kàzujēmo</i>	<i>kàzīvāsmo</i>	<i>kòljēmo</i>	<i>kòljāsmo</i>
<i>kàzujēte</i>	<i>kàzīvāste</i>	<i>kòljēte</i>	<i>klāsmo</i>
<i>kàzujū</i>	<i>kàzīvāhu</i>	<i>kòljū</i>	<i>kòljāste klāste</i>
			<i>kòljāhu klāhu</i>
	Part. präs.		Part. präs.
Imper.	<i>kàzujūci</i>	Imper.	<i>kòljūci</i>
<i>kàzūj</i>		<i>kòlji</i>	
<i>kàzūjmo</i>	Part. prät. I	<i>kòljimo</i>	Part. prät. I
<i>kàzūjte</i>	<i>kazívāvši</i>	<i>kòljite</i>	<i>klāvši</i>
	Part. prät. II		Part. prät. II
Aorist	<i>kazívao</i>	Aorist	<i>klào klàla</i>
<i>kazívah</i>	<i>kazívala</i>	<i>klāh</i>	
<i>kazíva</i>		<i>klā</i>	Part. pass.
<i>kazíva</i>	Part. pass.	<i>klā</i>	<i>klān klāna</i>
	<i>kàzīvān</i>		<i>klāt klāta.</i>
	<i>kàzīvāna</i>	<i>klāsmo</i>	
<i>kazívāsmo</i>		<i>klāste</i>	
<i>kazívāste</i>	Inf.	<i>klāše</i>	
<i>kazívāše</i>	<i>kazívati</i>		

915. Klasse IV, Verbalstamm auf *-a-*, vor den Personalendungen des Präsens *-ā-*.

Präs.	Imperf.
<i>pītām</i>	<i>pītāh</i>
<i>pītāš</i>	<i>pītāše</i>
<i>pītā</i>	<i>pītāše</i>
<i>pītāmo</i>	<i>pītāsmo</i>
<i>pītāte</i>	<i>pītāste</i>
<i>pītājū</i>	<i>pītāhu</i>
Imper.	Part. präs.
<i>pītāj</i>	<i>pītājūci</i>
<i>pītājmo</i>	
<i>pītājte</i>	Part. prät. I
	<i>pītāvši</i>
Aorist	Part. prät. II
<i>pītah</i>	<i>pītao pītala</i>
<i>pīta</i>	
<i>pīta</i>	Part. pass.
	<i>pītān pītāna</i>
<i>pīta^{smo}</i>	Inf.
<i>pītaste</i>	<i>pītati</i>
<i>pītaše</i>	

916. Klasse V. 1, einheitlicher Verbalstamm auf *-i-*, vor den Personalendungen des Präsens *-ī-*.

Präs.	Imperf.
<i>nōsīm</i>	<i>nōsāh</i>
<i>nōsīš</i>	<i>nōsāše</i>
<i>nōsī</i>	<i>nōsāše</i>
<i>nōsīmo</i>	<i>nōsāsmo</i>
<i>nōsīte</i>	<i>nōsāste</i>
<i>nōsē</i>	<i>nōsāhu</i>
Imper.	Part. präs.
<i>nōsi</i>	<i>nōsēci</i>
<i>nōsimo</i>	
<i>nōsite</i>	Part. prät. I
	<i>nōsīvši</i>
Aorist	Part. prät. II
<i>nōsīh</i>	<i>nōsio nōsila</i>
<i>nōsī</i>	
<i>nōsī</i>	Part. pass.
	<i>nōšen nōšena</i>
<i>nōsismo</i>	Inf.
<i>nōsiste</i>	<i>nōsiti.</i>
<i>nōsīše</i>	

917.

Klasse V. 2.

Präsensformans -i-;

zweiter Stamm auf -je-.		zweiter Stamm auf -a-.	
Präs.	Imperf.	Präs.	Imperf.
<i>vidim</i>	<i>vidāh</i>	<i>držim</i>	<i>držāh</i>
<i>vidiš</i>	<i>vidāše</i>	<i>držiš</i>	<i>držāše</i>
<i>vidī</i>	<i>vidāše</i>	<i>držī</i>	<i>držāše</i>
<i>vidīmo</i>	<i>vidāsmo</i>	<i>držīmo</i>	<i>držāsmo</i>
<i>vidīte</i>	<i>vidāste</i>	<i>držīte</i>	<i>držāste</i>
<i>vidē</i>	<i>vidāhu</i>	<i>držē</i>	<i>držāhu</i>
Imper.	Part. präs.	Imper.	Part. präs.
<i>vidi</i>	<i>vidēci</i>	<i>držī</i>	<i>držēci</i>
<i>vidīmo</i>		<i>držīmo</i>	
<i>vidīte</i>	Part. prät. I	<i>držīte</i>	Part. prät. I
	<i>vidjēvši</i>		<i>držāvši</i>
Aorist	Part. prät. II	Aorist	Part. prät. II
<i>vidjeh</i>	<i>vidio vidjela</i>	<i>držah</i>	<i>držao držāla</i>
<i>vidje</i>		<i>držā</i>	
<i>vidje</i>	Part. pass.	<i>držā</i>	Part. pass.
	<i>viden videna</i>		<i>držān držāna</i>
<i>vidjesmo</i>		<i>držasmo</i>	
<i>vidjeste</i>	Inf.	<i>držaste</i>	Inf.
<i>vidješe</i>	<i>vidjeti</i>	<i>držaše</i>	<i>držati.</i>

918. Athematische Verba (VII, § 811); *iti*.

Präsens			Imperfektum	
<i>jèsam</i>	<i>sam</i>	<i>bùdēm</i>	<i>bījāh</i>	<i>bjēh</i>
<i>jèsi</i>	<i>si</i>	<i>bùdēš</i>	<i>bījāše</i>	<i>bjēše</i>
<i>jěst</i>	<i>je</i>	<i>bùdē</i>	<i>bījāše</i>	<i>bjēše</i>
<i>jèsmo</i>	<i>smo</i>	<i>bùdēmo</i>	<i>bījāsmo</i>	<i>bjèsmo</i>
<i>jèste</i>	<i>ste</i>	<i>bùdēte</i>	<i>bījāste</i>	<i>bjèste</i>
<i>jèsu</i>	<i>su</i>	<i>bùdū</i>	<i>bījāhu</i>	<i>bjēhu</i>

Imper.	Part. präs. <i>bùdūci</i>	Aorist
<i>būdi</i>	Part. prät. I <i>bīvši</i>	<i>bīh</i> <i>bīsmo</i>
<i>būdimo</i>	Part. prät. II <i>bīo</i> <i>bīla</i>	<i>bī</i> <i>bīste</i>
<i>būdite</i>	Part. pass. <i>dō-bīt</i> <i>dō-bīta</i> (zu <i>dō-biti</i>)	<i>bī</i> <i>bīše</i>
	Inf. <i>bīti</i> .	

919. *dāti*.

Präsens		Imperfekt		Imper.
<i>dām</i>	<i>dádēm</i>	<i>ne-dàdijāh</i>	<i>nè-dāh</i>	<i>dāj</i>
<i>dāš</i>	<i>dádēš</i>	<i>ne-dàdijāše</i>	<i>nè-dāše</i>	<i>dājmo</i>
<i>dā</i>	<i>dádē</i>	<i>ne-dàdijāše</i>	<i>nè-dāše</i>	<i>dājte</i>
<i>dámo</i>	<i>dádēmo</i>	<i>ne-dàdijāsmo</i>	<i>nè-dāsmo</i>	
<i>dáte</i>	<i>dádēte</i>	<i>ne-dàdijāste</i>	<i>nè-dāste</i>	
<i>dádū</i>	<i>dádū</i>	<i>ne-dàdijāhu</i>	<i>nè-dāhu</i>	

Part. prät. I <i>dāvši</i>	Aorist
Part. prät. II <i>dào</i> <i>dála</i>	<i>dāh</i> <i>dādoh</i>
Part. pass. <i>dān</i> <i>dāna</i>	<i>dā</i> <i>dāde</i>
<i>dāt</i> <i>dāta</i>	<i>dā</i> <i>dāde</i>
Inf. <i>dāti</i> .	<i>dāsmo</i> <i>dādosmo</i>
	<i>dāste</i> <i>dādoste</i>
	<i>dāše</i> <i>dādoše</i>

920.

jěsti.

Präsens			Imperfekt	
jědēm	jēm	ijem (ijem)	jědāh	jědāh
jěděš	jěš	ijěš	jědāše	jědāše
jědē	jē	ije	jědāše	jědāše
jědēmo	jēmo	ijemo	jědāsmo	jědāsmo
jědēte	jēte	ijete	jědāste	jědāste
jědū	jědū	ijū (ijědū)	jědāhu	jědāhu
Imperativ			Aorist	
jědi	(jěđ	Part. präs. jědūci	jědoh	jědosmo
jědimο	jěđmo	Part. prät. I jědāvši	jěde	jědoste
jědite	jěđte)	Part. prät. II jěo (io) jěla	jěde	jědoše
		Part. pass. jěden jědena		
		Inf. jěsti.		

921.

iti (ici).

Präsens				Imperfekt	
idēm	iz-idēm	dōdēm	ōdēm	idāh	
iděš	iz-iděš	dōděš	ōděš	idāše	
idē	iz-idē	dōdē	ōdē	idāše	
idēmo	iz-idēmo	dōdēmo	ōdēmo	idāsmo	
idēte	iz-idēte	dōdēte	ōdēte	idāste	
idū	iz-idū	dōdū	ōdū	idāhu	
Imperativ				Part. präs. idūci	
idi	iz-idi	dóđi		Part. prät. I išāvši,	
idimo	iz-idimo	dóđimo		iz-išāvši, dō-šāvši	
idite	iz-idite	dóđite		Part. prät. II (šao	
Aorist				šlā) išao išla, iz-	
idoh	iz-idoh	dóđoh	ōdoh	isao izišla, dō-	
ide	iz-ide	dóđe	ōde	šao dōšla	
ide	iz-ide	dóđe	ōde	Part. pass. nāđen	
idosmo	iz-idosmo	dóđosmo	ōdosmo	nāđena (zu náci	
idoste	iz-idoste	dóđoste	ōdoste	nāđēm finden)	
idoše	iz-idoše	dóđoše	ōdoše	Inf. iti ici, iz-ici,	
				dóci	

Für *iz-idēm* auch *iz-idēm*, für *iz-idi* auch *iz-idi*, für *iz-idoh* auch *iz-idoh*.

Verbesserungen und Nachträge.

- S. 7 Z. 14 v. u. lies *ar*, *al* statt *ar*, *la*
 S. 12 Z. 17 v. u. l. *püknuti* st. *püknati*
 S. 16 Z. 11 v. u. l. *vr vr* st. *vr vr*
 S. 19 Z. 16 v. u. l. *ě* st. *ē*
 S. 23 Z. 10 v. o. l. *žabdkrečina* st. *-čina*
 S. 36 Z. 19 v. u. nach «ist es» einzufügen: aus *-rvj-* (s. § 140),
 z. B. *pěrje* = *pervje*, oder
 S. 37 Z. 1 v. u. l. *snàsi* st. *snàzi*
 S. 52 Z. 18 v. u. l. *sramz* st. *sramz*
 S. 55 Z. 7 v. u. l. *dàšćica* st. *dàšćica*
 S. 63 Z. 16 v. u. l. *šmèrønz* st. *šmerønz*
 S. 81 Z. 13 v. o. l. 662 st. 622
 S. 81 Z. 15 v. o. l. 640 st. 600
 S. 90 Z. 12 v. o. g) gehört als c) unter § 154; unter g) lies:
 auf Ausgleichungen in Flexionsreihen, z. B. instr. sg. *dúšôm* nach
ženôm aus altem *dušeja*
 S. 91 Z. 16 v. u. l. *snàsi* st. *snàzi*
 S. 91 letzte Z. l. 843 st. 813
 S. 94 Z. 8 v. o. l. 802 st. 762
 S. 96 Z. 4 v. u. l. *zl'* st. *zl*
 S. 100 Z. 14 v. o. l. *pc* st. *pč*
 S. 100 Z. 11 v. u. l. *dc* st. *dč*
 S. 105 Z. 18 v. u. am Ende l. *pòmnjiv* st. *pòmljiv*
 S. 105 Z. 3 v. u. l. *zn* st. *zm*
 S. 148 Z. 9 v. u. l. *djèca* st. *djèca*
 S. 154 Z. 10 v. o. l. 651 st. 611
 S. 165 Z. 5 v. u. l. *gòpoda* st. *gòspoda*
 S. 170 Z. 14 v. o. l. *vručina* st. *vručina*
 S. 170 Z. 10 v. u. l. *gradišće* st. *gradišće*
 S. 171 Z. 12 v. u. l. *ugàsiti* *ùgàsìm* st. *ugàsiti* *ùgàsìm*
 S. 176 Z. 2 v. u. l. *Bošnjàka* st. *-njàka*!
 S. 211 Z. 9 v. u. vor *-ovljev* einzufügen *-ovljì*
 S. 213 am Ende der Literaturangabe anzufügen: Ivšić, Da-
 našni posavski govori, Agram 1913; ich habe diese Schrift nicht
 mehr benützen können.
 S. 233 Z. 11 v. u. l. vor st. von
 S. 241 Z. 8 v. o. l. *gúdjeti* st. *gùdjeti*
 S. 242 Z. 14 v. u. l. *ljèkâr* st. *ljèkâr*

- S. 242 Z. 8 v. u. l. *rìbâr* st. *rìbar*
 S. 249 Z. 8 v. o. l. *dùšmanin* st. *dùsm.*
 S. 252 Z. 4 v. u. l. *tjěmenjača* (*tjemènjača*)
 S. 255 Z. 8 v. u. l. *ròđak* st. *ròđak*
 S. 256 Z. 11 v. o. l. *ljěšták* st. *lješták*
 S. 257 Z. 3 v. u. l. *döbar* st. *döbar*
 S. 259 Z. 13 v. o. l. *utopljènik* st. *-lènik*
 S. 260 Z. 1 v. o. l. *něsrečnik* st. *nesrečnik*
 S. 260 Z. 19 v. u. l. *prázan* st. *prážan*
 S. 262 Z. 15 v. o. l. *čjěpanica* st. *cijèp.*
 S. 262 Z. 19 v. o. l. *vìtica* st. *vìtica*
 S. 262 Z. 3 v. u. l. *podròditi* st. *pòdvoditi*
 S. 263 Z. 15 v. o. l. *slàtkiš* st. *slàtkiš*
 S. 266 Z. 7 v. u. l. *đáče* st. *đáče*
 S. 266 Z. 5 v. u. l. *türčín* st. *türčín*
 S. 267 Z. 14 v. u. l. *glásak* st. *glásak*
 S. 267 Z. 13 v. u. l. *přstèn* st. *přstèn*
 S. 268 Z. 7 v. u. l. *tìgánj* st. *tìganj*
 S. 270 Z. 14 v. u. l. *màslínka* st. *màslínka*
 S. 274 Z. 7 v. o. l. *stràčara* st. *stràčara*
 S. 276 Z. 16 v. o. l. *džàkulja*
 S. 280 Z. 2 v. o. l. *stàbljika* st. *stàbljika*
 S. 290 Z. 14 v. u. l. *pogrìjěšiti* st. *-šati*
 S. 291 Z. 5 v. o. l. *pòtkisli* st. *pòtkisli*
 S. 293 Z. 3 v. o. l. *čětvrt* st. *čětvrt*
 S. 294 Z. 7 v. o. l. *òpcina*
 S. 294 Z. 8 v. o. l. *òpci* *òpšti*
 S. 297 Z. 9 v. u. l. *beidemal-tinja* st. *-tina*
 S. 299 Z. 17 v. u. l. *vlàdika* st. *vlád.*
 S. 299 Z. 5 v. u. l. *prijatéljstvo*
 S. 303 Z. 1 v. o. l. *ìvànjskò*
 S. 304 Z. 2 v. o. l. *smjěšljiv* st. *smjěšljiv*
 S. 307 Z. 1 und 2 v. o. l. *bòdljikav*, *bòdljika*
 S. 307 Z. 2 v. o. l. *bràšnav* st. *bràšnav*
 S. 307 Z. 13 v. o. l. *břbljati* st. *břbljati*
 S. 308 Z. 18 v. o. l. *mráz* st. *mráz*
 S. 309 Z. 11 v. o. l. *gospodvùijb*
 S. 312 Z. 7 v. o. l. *řži* st. *řzi*
 S. 323 Z. 4 v. u. l. *crvèn-* st. *crven-*
 S. 324 Z. 18 v. u. *hadžinedòmak* gehört zu *do-màci dòmak-*
nèm wohin gelangen.
 S. 325 Z. 16 v. o. l. *kòsa* st. *kòsa*
 S. 332 Z. 15 v. u. l. *ljúbav*, *ljúbavi* st. *ù*
 S. 336 Z. 14 v. u. l. *jùnáci* st. *jùnáci*
 S. 336 Z. 6 v. u. l. *žène* st. *žène*

- S. 340 Z. 2, 3 v. o. l. *Rímljanin, Rímljani* st. *Rím.*
 S. 340 Z. 13 v. u. l. *snòpovi* st. *snòpovi*
 S. 340 Z. 4 v. u. l. *slüčáj*
 S. 344 Z. 5 v. u. l. *òdmetnico*
 S. 345 Z. 4 v. o. l. dreisilbig st. zweis.
 S. 353 Z. 5 v. o. das Zeichen ^ ist zu streichen
 S. 353 Z. 13 u. 15 v. o. hinzuzufügen: die Betonungen
crìjevo, jáje nach Budm. § 90. 3, bei Vuk *crijèvo, jáje.*
 S. 358 Z. 4 v. o. l. der st. den
 S. 358 Z. 14 v. u. l. *küčišta* st. *küč.*
 S. 360 Z. 3 v. o. l. *Banácanin* st. *Banáč.*
 S. 365 am Ende hinzuzufügen: über die Formen *tòg* für
tògā und *ònīma* s. § 640. 2, 4.
 S. 366 Z. 8 v. o. l. *ovàkovì* st. *-vi*
 S. 367 Z. 13 v. o. l. *čijā* st. *-ja*
 S. 369 Z. 17 v. o. l. *mòje* st. *mòjē*
 S. 375 Im Paradigma Mask. ist abg. *nově-jemь nověemь*
 parallel zu stellen mit skr. *nòvóm*; zu skr. *nòvīm* hinzuzufügen
 abg. *novy-jimь.*
 S. 377 Z. 8 v. o. l. *bòljega* st. *bòljēga*
 S. 377 Z. 10 v. o. l. *cārskì cārskòga*
 S. 378 Z. 15 v. o. l. *Oblici* st. *-či*
 S. 378 Z. 8 v. u. l. *vrúc* st. *vrûč*
 S. 379 Z. 6 v. u. l. *stārijì* st. *stāriji*
 S. 383 Im Paradigma *čìst* im Nom.-akk. pl. ntr. zu lesen
čìsta st. *čìsta.*
 S. 385 Z. 18 v. u. l. *tìjesnì (tēsni)* st. *tìjesan (tēsan)*
 S. 389 Z. 10 v. u. streiche *skòt* Vieh *skòtskì*
 S. 394 Z. 13 v. u. nach dual. einzusetzen ntr.
 S. 395 Z. 14 v. u. l. *přvi* st. *přvì*
 S. 395 bei Zahl 40 füge hinzu: und *četrdèsētì*
 S. 396 Z. 1 v. o. l. *dvjěstòtì* st. *-ti*
 S. 396 Z. 15 v. u. l. *přvi* st. *přvì*
 S. 400 Z. 18 v. u. am Ende beizufügen: ungefähr
 S. 401 Z. 5 v. o. l. *mlādā* st. *mlāda*
 S. 407 Z. 8 v. u. l. *svñjskì*
 S. 407 am Ende von § 693 hinzuzufügen: Doch kommt auch
 allgemein die Aussprache *-skì* vor.
 S. 409 Z. 12 v. o. l. *dānju dānjòm*
 S. 411 Z. 3 v. o. l. *ležéci* st. *ležéci*
 S. 411 Z. 18 v. o. l. *dānom* st. *dānòm*
 S. 412 Z. 3 v. u. l. *jèdva* st. *jčdva*
 S. 413 Z. 13 v. u. l. *bes-pr.* st. *ibespr.*
 S. 414 Z. 14 v. o. l. *naledàškē*
 S. 415 Z. 4 v. o. l. *nìpošto* st. *nāp.*

- S. 416 Z. 4 v. u. l. *odòzgo* st. *-go*
 S. 416 Z. 2 v. u. l. *bãš* st. *bã*
 S. 420 Z. 12 v. u. l. von st. vor
 S. 436 Z. 12 v. o. l. 5 st. 4
 S. 460 Z. 13 v. o. l. *bèri* st. *bèri*
 S. 461 Z. 12 v. u. l. *-ljèzêm, zàljezêm*
 S. 464 Z. 14 v. u. l. *òpák* st. *òpák*
 S. 465 Z. 2 v. o. l. *šícáriti*
 S. 468 Z. 17 v. u. l. *zimòvati* st. *zìmovati*
 S. 469 Z. 16 v. u. l. *zàbrékao* st. *zabrékao*
 S. 470 Z. 11 v. u. l. *gìnuti* st. *gìn.*
 S. 472 Z. 2 v. u. l. *tístati*
 S. 483 Z. 3 v. o. l. *dò-žeti* st. *dò-žèti*
 S. 484 Z. 2 v. u. l. *iz-ujêm* *iz-uti*
 S. 485 Z. 16 v. o. l. *iz-igrati* st. *iz-igrati*
 S. 485 Z. 13 v. u. l. *obècati* st. *obècati*
 S. 485 Z. 3 v. u. l. *ùžinati, užiná-* st. *ùč., učiná-*
 S. 485 Z. 1 v. u. l. *vjèncati* st. *vjèncati*
 S. 487 Z. 15 v. u. l. *ò-čistiti* st. *o-čistiti*
 S. 488 Z. 14 v. o. l. *šljápati* st. *šláp.*
 S. 491 Z. 18 v. u. l. *-míšljati* st. *-mìšljati*
 S. 492 Z. 4 v. u. l. *lìpsati* st. *lìpsati*
 S. 494 Z. 11 v. u. l. *mètnuti* st. *mètnuti*
 S. 500 Z. 2 v. o. l. *polijègati* st. *-lig-*
 S. 500 Z. 5 v. o. l. *popùstiti* st. *popùštiti*
 S. 501 Z. 9 v. o. l. *po-iz-* st. *po-is-*
 S. 504 Z. 12 v. o. l. *hòcu* st. *hòcu*
 S. 508 Z. 12 v. o. l. *vìdè* st. *vìdè*
 S. 511 § 816 nach dem Paradigma einzufügen: Es wird auch betont *ìdèm ìdèš ìdè, idémo idéte idù* (zu *ìdèm* usw. vgl. r. *ìdu id'òš*)
 S. 516 Z. 14 v. u. l. *rvèm* *rvèš*
 S. 517 Z. 12 v. o. l. *ìžèti* st. *iz-*
 S. 527 Z. 11 v. u., die Stelle von «bei einsilbigem Stamm — *kajati se*» Z. 9 ist zu ersetzen durch: bei einsilbigem Stämmen wird mit Ausnahme von *znâm znãš* (bis ins 17. Jh. noch *znaju*) auch heute nicht kontrahiert, z. B. *bãjèm bãjèš* usw.
 S. 528 am Ende nachzutragen: Heute wird in Mundarten auch *a* und *i* der Gruppen B und C kurz gesprochen, *čúvãm čúvãš, hválìm hválìš.*
 S. 531 Z. 2 v. o. l. *vršáh* st. *vršáh*
 S. 531 Z. 6 v. u. l. *žèti* st. *žnèti*
 S. 533 Z. 15 v. o. l. *dòdèm* st. *dòdèm*
 S. 534 Z. 4 v. o. l. *sláh* st. *sláh*
 S. 538 Z. 13 v. u. l. *kléše* st. *kléše.*

Indogermanische Bibliothek

herausgegeben von HERMAN HIRT und W. STREITBERG.

Erste Abteilung: Lehr- und Handbücher.

I. Reihe: Grammatiken.

1. **Handbuch des Sanskrit mit Texten und Glossar.** Eine Einführung in das sprachwissensch. Studium des Altindischen von ALBERT THUMB. I. Teil: Grammatik. M. 14.—, geb. M. 16.—. II. Teil: Texte und Glossar. M. 4.—, geb. M. 5.50.
2. **Handbuch der griechischen Laut- und Formenlehre.** Eine Einf. in das sprachwiss. Studium des Griechischen von HERMAN HIRT. 2. umgearb. Aufl. M. 8.—, geb. M. 10.50.
3. **Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre.** Eine Einf. in das sprachwiss. Studium des Lateins von FERDINAND SOMMER. 2./3. Aufl. M. 9.—, geb. M. 11.—.
Kritische Erläuterungen zur lateinischen Laut- und Formenlehre von FERDINAND SOMMER. M. 4.—, geb. M. 5.50.
4. **Kritisch-historische Syntax des griechischen Verbums der klassischen Zeit** von J. M. STAHL. M. 20.—, geb. M. 22.—.
5. **Awestisches Elementarbuch** von H. REICHELT. M. 13.—, geb. M. 15.—.
6. **Handbuch des Altirischen** von R. THURNEYSEN. I. Teil: Grammatik. M. 15.—, geb. M. 17.—. II. Teil: Texte und Wörterbuch. M. 2.40, geb. M. 3.40.
7. **Elementarbuch der oskisch-umbrischen Dialekte** von C. D. BUCK. Deutsch von E. PROKOSCH. M. 5.—, geb. M. 6.50.
8. **Handbuch der griech. Dialekte** von A. THUMB. 2. Aufl. in Vorb.
9. **Einleitung in die Sprache des Neuen Testaments** von J. H. MOULTON. Auf Grund der vom Verfasser Neubearb. 3. engl. Auflage übersetzte deutsche Ausgabe. M. 7.—, geb. M. 8.50.
10. **Altarmenische Grammatik** von A. MEILLET. M. 5.40, geb. M. 7.—.
11. **Urslavische Grammatik.** Einf. in das vergleich. Studium der slavischen Sprachen von J. J. MIKKOLA. I. Lautlehre. M. 3.60.
12. **Litauisches Lesebuch mit Grammatik und Wörterbuch** von A. LESKIEN. M. 6.—, geb. M. 7.50.
13. **Indogermanische Grammatik** von HERMAN HIRT. II. Teil. Der indogermanische Vokalismus. M. 6.—, geb. M. 7.50.
14. **Einführung in das Studium der indogermanischen Sprachwissenschaft** von JOS. SCHRIJNEN, übersetzt von W. FISCHER. M. 6.—, geb. M. 8.—.
15. **Handbuch der altbulgarischen (altkirchenslav.) Sprache.** Grammatik, Texte, Glossar von A. LESKIEN. 6. Aufl. M. 7.—, geb. M. 9.—.

16. **Lettisches Lesebuch.** Grammatiche und metrische Vorbemerkungen, Texte, Glossar von J. ENDZELIN. M. 4.—, geb. M. 5.50.
17. **The Syntax of Cases in the narrative and descriptive Prose of the Brāhmanas** by HANNS OERTEL. Im Druck.

II. Reihe: Wörterbücher.

1. **Lateinisches etymologisches Wörterbuch** von A. WALDE. 2. Aufl. M. 10.—, geb. M. 13.—.
2. **Slavisches etymologisches Wörterbuch** von E. BERNEKER. 2. unveränderte Aufl. 1. Band A—L. M. 19.50, geb. M. 22.—.

Zweite Abteilung:

Sprachwissenschaftliche Gymnasialbibliothek

herausgegeben von MAX NIEDERMANN.

1. **Historische Lautlehre des Lateinischen** von MAX NIEDERMANN. 2. Aufl. 2. Abdruck. Kart. M. 2.—.
2. **Neuhochdeutsche Sprachlehre.** I. Laut- und Wortbildungslehre von WILLY SCHEEL. Kart. M. 2.—.
3. **Traité de stylistique française** par CH. BALLY. I. 2. Aufl. Kart. M. 5.—. II. Exercices d'application. 2. Aufl. Kart. M. 4.—.
4. **Historische Sprachlehre des Neuf Französischen** von EUGEN HERZOG. I. Teil: Einleitung, Lautlehre. Kart. M. 4.—.
5. **Historische Formenlehre des Lateinischen** von A. ERNOUT, übersetzt von H. MELTZER. 2./3. Aufl. Kart. M. 3.—.
6. **Einführung in die Syntax** von RUDOLF BLÜMEL. Kart. M. 4.—.
7. **Sprachwissenschaftlicher Kommentar zu ausgewählten Stücken aus Homer** von EDUARD HERMANN. Kart. M. 2.50.
8. **Griech. Wortbildungslehre** von A. DEBRUNNER. Kart. M. 4.—.
9. **Kurze Geschichte des Englischen** von HENRY CECIL WYLD. Übersetzt von H. MUTSCHMANN. Kart. M. 5.—.

Dritte Abteilung: Untersuchungen.

1. **Über Reimwortbildungen im Arischen und Altgriechischen.** Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung von HERMANN GÜNTERT. M. 6.80, geb. M. 8.80.
2. **Recueil des publications scientifiques** de FERDINAND DE SAUSSURE. M. 20.—, geb. M. 23.—.
3. **Die Grundbedeutung des Konjunktivs im Griechischen** von ADOLF WALTER. M. 2.50.
4. **Die Entwicklung des K-Suffixes in den indogermanischen Sprachen** von F. EWALD. M. 1.25.

5. **Die primären Interjektionen in den indogermanischen Sprachen**, mit besonderer Berücksichtigung des Griechischen, Lateinischen und Germanischen von E. SCHWENTNER. M. 2.50.
6. **Die Grundlage der Phonetik**. Ein Versuch, die phonetische Wissenschaft auf fester sprachphysiologischer Grundlage aufzubauen, von J. FORCHHAMMER. M. 6.—, geb. M. 7.50.
7. **Die alten balkanillyrischen geographischen Namen**. Auf Grund von Autoren und Inschriften bearbeitet von H. KRAHE. M. 6.50, geb. M. 8.—.

Vierte Abteilung: Sprachgeschichte.

1. **Geschichte des Griechischen** von A. MEILLET. Übersetzt von H. MELTZER. M. 7.—, geb. M. 8.50.
2. **Indogermanische Eigennamen als Spiegel der Kulturgeschichte** von FELIX SOLMSEN †. Herausgegeben und bearbeitet von ERNST FRAENKEL. M. 5.—, geb. M. 6.65.
3. **Die Sprache, ihre Natur, Entwicklung und Entstehung** von O. JESPERSEN. Vom Verfasser durchgesehene Übersetzung aus dem Englischen von R. Hittmair und K. Waibel. M. 14.—, geb. M. 16.50.

Fünfte Abteilung: Baltische Bibliothek

herausgegeben von GEORG GERULLIS.

1. **Lettische Grammatik** von J. ENDZELIN. M. 22.—, geb. M. 24.—.
2. **Mosvid**. Die ältesten litauischen Sprachdenkmäler bis 1570. Herausgegeben von G. GERULLIS. M. 10.—, geb. M. 12.—.

Germanische Bibliothek

herausgegeben von WILHELM STREITBERG †.

Erste Abteilung: Elementar- und Handbücher.

I. Reihe: Grammatiken.

1. **Urgermanische Grammatik**. Einführung in das vergleichende Studium der altgermanischen Dialekte von W. STREITBERG. 2. Aufl. in Vorbereitung.
2. **Gotisches Elementarbuch** von W. STREITBERG. 5./6. Aufl. M. 4.—, geb. M. 5.50.
3. **Altisländisches Elementarbuch** von A. HEUSLER. 2. Aufl. M. 5.—, geb. M. 6.50.
4. **Altenglisches Elementarbuch** von K. D. BÜLBRING. I. Teil: Lautlehre. Geb. M. 6.50.

5. **Altsächsisches Elementarbuch** von F. HOLTHAUSEN. 2. Aufl. M. 5.—, geb. M. 6.50.
7. **Mittelhochdeutsches Elementarbuch** von V. MICHELS. 3./4. Aufl. M. 5.—, geb. M. 6.50.
8. **Emsländische Grammatik** von H. SCHÖNHOFF. M. 7.—, geb. M. 9.—.
9. **A modern English grammar** by O. JESPERSEN. I. Sounds and spellings. Third edition. M. 10.—, geb. M. 12.—. II. Syntax. 1. vol. Second edition. M. 11.—, geb. M. 13.—.
10. **Deutsche Syntax.** Eine geschichtliche Darstellung von O. BEHAGHEL. I. Die Wortklassen und Wortformen. A. Nomen, Pronomen. M. 15.—, geb. M. 17.—. II. Die Wortklassen und Wortformen. B. Adverbium. C. Verbum. M. 10.—, geb. M. 12.—.
11. **Grammatik der urnordischen Runeninschriften** von A. JOHANNESSEN. M. 3.—, geb. M. 4.50.
12. **Shakespeare-Grammatik** von W. FRANZ. 3. Auflage. M. 14.50, geb. M. 17.—.
13. **Handbuch der mittelenglischen Grammatik** von R. JORDAN. I. Teil: Lautlehre. M. 6.30, geb. M. 8.—.
14. **Die Moringe Mundart.** Laut- und Formenlehre nebst Sprachproben. Ein Beitrag zur nordfriesischen Dialektforschung von ERIKA BAUER. M. 6.50, geb. M. 8.—.
15. **Die Mundart von Südvorarlberg und Liechtenstein.** Von LEO JUTZ. M. 20.—, geb. M. 22.50.

III. Reihe: Lesebücher.

1. **Altfriesisches Lesebuch** mit Grammatik und Glossar von W. HEUSER. M. 3.60, geb. M. 5.20.
2. **Mittelhochdeutsches Übungsbuch.** Herausgegeben von C. VON KRAUS. M. 3.60, geb. M. 5.50.
3. **Althochdeutsches Lesebuch für Anfänger** von J. MANSION. Mit 2 Tafeln. M. 2.40, geb. M. 4.—.
4. **Altenglisches Lesebuch für Anfänger** von M. FÖRSTER. 2. Aufl. Kart. M. 2.—.
5. **Englisches Lesebuch.** Herausgegeben von FR. BRIE. XIX. Jahrhundert. Kart. M. 3.—.
6. **Specimens of Tudor Translations from the classics.** With a glossary by O. L. JIRICZEK. Kart. M. 4.—.

IV. Reihe: Wörterbücher.

1. **Norwegisch-dänisches etymologisches Wörterbuch.** Auf Grund der Übersetzung von H. DAVIDSEN neu bearbeitete deutsche Ausgabe mit Literaturnachweisen strittiger Etymologien, sowie deutschem und altnordischem Wörterverzeichnis von H. S. FALK und ALF TORP. 2 Bände. M. 44.—, geb. M. 50.—.
2. **Wörterbuch der altgermanischen Personen- und Völkernamen.** Nach der Überlieferung des klassischen Altertums bearbeitet von M. SCHÖNFELD. M. 8.—, geb. M. 10.—.

3. **Mittelhochdeutsches Wörterbuch** zu den deutschen Sprachdenkmälern Böhmens und der mährischen Städte Brünn, Iglau und Olmütz (XIII. bis XVI. Jahrhundert). Von FR. JELINEK. M. 20.—, geb. M. 23.—.
4. **Sprachschatz der angelsächsischen Dichter** von C. W. M. GREIN. Unter Mitwirkung von F. HOLTHAUSEN neu herausgegeben von J. J. KÖHLER. M. 22.—, geb. M. 25.—.
5. **Altfriesisches Wörterbuch** von F. HOLTHAUSEN. M. 7.50, geb. M. 9.—.

V. Reihe: **Altertumskunde.**

1. **Nordisches Geistesleben in heidnischer und frühchristlicher Zeit** von A. OLRİK. Übertragen von W. RANISCH. Mit zahlreichen Textabbildungen. 2. Aufl. M. 5.—, geb. M. 6.50.
2. **Altgermanische Religionsgeschichte** von K. HELM. Band I. Mit 51 Abbildungen. M. 6.40, geb. M. 8.50.

Zweite Abteilung: **Untersuchungen und Texte.**

- 1^a. **Streckformen.** Ein Beitrag zur Lehre von der Wortentstehung und der germanischen Wortbetonung von H. SCHRÖDER. M. 6.—, geb. M. 7.50.
- 1^b. **Ablautstudien** von H. SCHRÖDER. M. 3.—, geb. M. 4.—.
2. **Theophilus.** Mittelniederdeutsches Drama, in drei Fassungen herausgegeben von R. PETSCH. M. 2.—, kart. M. 3.—.
3. **Die gotische Bibel.** Herausgegeben von W. STREITBERG. Der gotische Text und seine griechische Vorlage. Mit Einleitung, Lesarten u. Quellennachweisen, sowie den kleineren Denkmälern als Anhang. Gotisch-griechisch-deutsches Wörterbuch. 2. Aufl. M. 9.20, geb. M. 11.20.
4. **Lessings Faustdichtung.** Mit erläuternden Beigaben herausgegeben von R. PETSCH. M. 1.20, geb. M. 2.20.
5. **Rhythmisch-melodische Studien.** Vorträge und Aufsätze von E. SIEVERS. M. 3.20, geb. M. 5.—.
6. **Germanische Pflanzennamen.** Etymologische Untersuchungen über Hirschbeere, Hindebeere, Rehbockbeere und ihre Verwandten von R. LOEWE. M. 5.—, geb. M. 7.—.
7. **Geschichte der neuhochdeutschen Grammatik** von den Anfängen bis auf Adelung von M. H. JELLINEK. 1. Halbband M. 7.50, geb. M. 9.—. 2. Halbband M. 10.—, geb. M. 11.50.
8. **Arnold Immensen, Der Sündenfall.** Mit Einleitung, Anmerkungen und Wörterverzeichnis neu herausgeg. von F. KRAGE. M. 6.40, geb. M. 8.—.
9. **Edda.** Die Lieder des Codex regius nebst verwandten Denkmälern. Herausgegeben von G. NECKEL. I. Text. M. 5.30, geb. M. 7.—.
10. **Die Katharinenlegende** der Hs. II, 143 der Kgl. Bibliothek zu Brüssel. Herausgegeben von W. E. COLLINSON. M. 4.—, geb. M. 5.—.

11. **Untersuchungen zur Bedeutungslehre der angelsächsischen Dichtersprache** von L. L. SCHÜCKING. M. 3.—, geb. M. 4.—.
12. **Die färöischen Lieder des Nibelungenzyklus** von H. DE BOOR. M. 3.20, geb. M. 5.—.
13. **Rother.** Herausgegeben von J. DE VRIES. M. 4.—, geb. M. 5.50.
14. **Ziele und Wege der Schallanalyse.** Zwei Vorträge von E. SIEVERS. M. 1.50.
15. **Beiträge zur germanischen Sprachwissenschaft.** Festschrift für Otto Behaghel. Herausgegeben von W. HORN. M. 14.—, geb. M. 16.50.
16. **Deutsche Sagversdichtungen des IX.—XI. Jahrhunderts,** nebst einem Anhang: Die gotische Bergpredigt, herausgegeben von E. SIEVERS. M. 5.—, geb. 6.50.
17. **Germanentum und Hellenismus.** Untersuchungen zur germanischen Religionsgeschichte von F. R. SCHRÖDER. M. 6.—, geb. M. 7.50.
18. **Die Deutschen und die Nachbarstämme** von KASPAR ZEUSS. Manuldruck nach der Erstausgabe 1837. M. 8.—, geb. M. 10.50.
19. **Zur Wortwahl in der frühneuhochdeutschen Schriftsprache** von K. v. BÄHDER. M. 8.—, geb. M. 9.50.
20. **Probleme der englischen Sprache und Kultur.** Festschrift für Johannes Hoops. Herausgegeben von W. KELLER. M. 15.—, geb. M. 17.50.

Dritte Abteilung:

Kritische Ausgaben altdeutscher Texte

herausgegeben von C. v. KRAUS und K. ZWIERZINA.

1. **Der heilige Georg Reinbots von Durne.** Nach sämtl. Handschriften herausgegeben von C. v. KRAUS. M. 10.—, geb. M. 12.—.
2. **Der Wiener Oswald.** Herausgegeben von G. BAESECKE. M. 2.20, geb. M. 4.—.
3. **Der arme Heinrich von Hartmann von Aue.** Überlieferung und Herstellung herausg. von E. GIERACH. M. 2.40, geb. M. 4.—.
4. **Bruchstücke von Konrad Flecks Floire und Blanscheflür.** Nach den Handschriften F. und P. unter Heranziehung von BH. herausgegeben von C. H. RISCHEN. M. 2.80, geb. M. 4.—.
5. **Rittertreue.** Eine mittelhochdeutsche Novelle. Herausgegeben von H. THOMA. M. 1.60.

Sammlung romanischer Elementar- und Handbücher

herausgegeben von WILHELM MEYER-LÜBKE.

I. Reihe: Grammatiken.

1. **Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft** von W. MEYER-LÜBKE. 3. Aufl. M. 5.—, geb. M. 6.80.
2. **Historische Grammatik der französischen Sprache** von W. MEYER-LÜBKE. I. Laut- und Flexionslehre. 2. und 3. durchgesehene Auflage M. 5.—, geb. M. 6.50. II. Wortbildungslehre. M. 3.—, geb. M. 4.70.
3. **Altprovenzalisches Elementarbuch** von O. SCHULTZ-GORA. 4. Aufl. M. 4.40, geb. M. 6.—.
4. **Altitalienisches Elementarbuch** von B. WIESE. M. 5.—, geb. M. 7.—.
5. **Altspanisches Elementarbuch** von ADOLF ZAUNER. 2. Aufl. M. 3.80, geb. M. 5.80.
6. **Rumänisches Elementarbuch** von H. TIKTIN. M. 4.80, geb. M. 6.60.

II. Reihe: Literarhistorische Elementarbücher.

1. **Grundriß der altfranzösischen Literatur. I. Älteste Denkmäler. Nationale Heldendichtung** von PH. AUG. BECKER. M. 3.—, geb. M. 4.50.
2. **Geschichte des französischen Romans** von WOLFGANG VON WURZBACH. I. Band: Von den Anfängen bis zum Ende des XVII. Jahrhunderts. M. 7.—, geb. M. 9.—.
3. **J. Fitzmaurice-Kelly, Geschichte der spanischen Literatur.** Übersetzt von E. VISCHER, herausgeg. von A. HÄMEL. M. 17.50, geb. M. 20.—.

III. Reihe: Wörterbücher.

1. **Etymologisches Wörterbuch der rumänischen Sprache. I. Lateinisches Element** von S. PUŞCARIU. M. 6.—, geb. M. 8.—.
2. **Petit Dictionnaire Provençal-Français** par E. LEVY. 2. Aufl. M. 6.50, geb. M. 8.50.
3. **Romanisches etymologisches Wörterbuch** von W. MEYER-LÜBKE. 2. unveränderte Aufl. M. 30.—, geb. M. 33.—.

IV. Reihe: Altertumskunde. Kulturgeschichte.

1. **Frankreichs Kultur im Spiegel seiner Sprachentwicklung.** Geschichte der französischen Schriftsprache von den Anfängen bis zur Neuzeit von KARL VOSSLER. 3. Tausend mit Nachtrag. M. 5.—, geb. M. 6.80.

V. Reihe: Untersuchungen und Texte.

1. **Der Einfluß der germanischen Sprachen auf das Vulgärlatein** von JOSEF BRÜCH. M. 5.—, geb. M. 6.50.
2. **Über den Ursprung und die Bedeutung der französischen Ortsnamen** von K. GRÖHLER. I. Ligurische, iberische, phönizische, griechische, gallische, lateinische Namen. M. 10.—, geb. M. 12.—.
3. **Das Ninfale Fiesolano Giovanni Boccaccios.** Kritischer Text von BERTHOLD WIESE. Mit 2 Tafeln. M. 2.80, geb. M. 4.30.
4. **Hauptfragen der Romanistik.** Festschrift für Ph. Aug. Becker. M. 9.—, geb. M. 11.—.
5. **Idealistische Neuphilologie.** Festschrift für Karl Vofler. Herausgegeben von V. KLEMPERER und E. LERCH. M. 8.—, geb. M. 10.—.
6. **Reto R. Bezzola.** Abbozzo di una storia dei gallicismi italiani nei primi secoli (750—1300). Saggio storico-linguistico. M. 9.—, geb. M. 11.—.
7. **Das Katalanische.** Seine Stellung zum Spanischen und Provenzalischen. Sprachwissenschaftlich und historisch dargestellt von W. MEYER-LÜBKE. M. 6.50, geb. M. 8.—.

Sammlung slavischer Lehr- und Handbücher

herausgegeben von A. LESKIEN † und E. BERNEKER.

I. Reihe: Grammatiken.

1. **Grammatik der altbulgarischen (altkirchenslav.) Sprache** von A. LESKIEN. 2. Aufl. M. 5.—, geb. M. 6.50.
2. **Slavische Phonetik** von OLAF BROCH. M. 6.—, geb. M. 7.50.
3. **Urslavische Grammatik** von J. J. MIKKOLA. I. Lautlehre. M. 3.60.
4. **Grammatik der serbo-kroatischen Sprache.** Lautlehre, Stammbildung, Formenlehre von A. LESKIEN. M. 11.—, geb. M. 13.—.

II. Reihe: Wörterbücher.

1. **Slavisches etymologisches Wörterbuch** von ERICH BERNEKER. Band I. A—L. 2. unveränderte Aufl. M. 19.50, geb. M. 22.—.

III. Reihe: Texte und Untersuchungen.

1. **Die altschechische Alexandreis.** Mit Einleitung und Glossar herausgeg. von REINHOLD TRAUTMANN. M. 5.—, geb. M. 7.—.
2. **Die Verba reflexiva in den slavischen Sprachen** von ALFONS MARGULIÉS. M. 7.—, geb. M. 8.50.
3. **Das Statut von Wislica in polnischer Fassung.** Kritische Ausgabe von O. GRÜNENTHAL. M. 5.—, geb. M. 6.50.

Slavica

herausgegeben von M. MURKO.

1. **Die protestantische Kirchenordnung der Slovenen.** Eine literarisch-kulturhistorisch-philologische Untersuchung von FR. KIDRIČ. M. 4.50.
2. **Slavische und Indogermanische Intonation** von KARL H. MEYER. M. 1.60.
3. **Der Untergang der Deklination im Bulgarischen** von KARL H. MEYER. M. 2.—.
4. **Das Asyndeton in den Balto-Slavischen Sprachen** von G. S. KELLER. M. 2.50.
5. **Die Wortfolge im Litauischen** von E. SCHWENTNER. M. 1.—.
6. **Die Schönhengster Ortsnamen** von E. SANDBACH. M. 3.50.
7. **Akzentbewegung in der russischen Formen- und Wortbildung.** I. Substantiya und Konsonanten von R. NACHTIGALL. M. 8.—.
8. **Die Schulkomödien des Pater Franziszek Bohomolec S. J.** Ein literaturgeschichtlicher Beitrag zur Kenntnis der Anfänge der modernen polnischen Komödie von AD. STENDER-PETERSEN. M. 11.60.
9. **Die litauischen Akzentverschiebungen und der litauische Verbalakzent** von T. TORBIÖRNSSON. M. 2.—.

Bibliothek der klassischen Altertumswissenschaften

herausgegeben von J. GEFFCKEN.

1. **Mathematik und Astronomie im klassischen Altertum** von E. HOPPE. M. 6.—, geb. M. 8.—.
2. **Italische Gräberkunde** von FR. VON DUHN. I. Teil. Mit 173 Abb. auf 37 Tafeln und 12 Karten. M. 30.—, geb. M. 33.50.

Religionswissenschaftliche Bibliothek

herausgegeben von W. STREITBERG.

1. **Vorlesungen über den Islam** von J. GOLDZIEHER. 2. Aufl. von F. BABINGER. M. 12.—, geb. M. 14.—.
2. **Die christliche Legende des Abendlandes** von H. GÜNTHER. M. 6.40, geb. M. 8.—.
3. **Die Geschichte der Dalailamas** von G. SCHULEMANN. M. 7.—, geb. M. 8.—.

4. **Die Entstehung der Speisesakramente** von E. REUTERSKIÖLD. M. 4.—, geb. M. 5.—.
 5. **Altgermanische Religionsgeschichte** von KARL HELM. I. Band. Mit 51 Abbildungen. M. 6.40, geb. M. 8.50.
 6. **Der Ausgang des griechisch-römischen Heidentums** von J. GEFFCKEN. M. 7.—, geb. M. 8.50.
-
-

Kulturgeschichtliche Bibliothek

herausgegeben von W. FOY.

1. **Die Methode der Ethnologie** von F. GRÄBNER. M. 4.—, geb. M. 5.50.
 2. **Das alte Ägypten** von A. WIEDEMANN. Mit 78 Text- und 26 Tafelabbildungen. M. 13.—, geb. M. 15.—.
 3. **Babylonien und Assyrien** von BRUNO MEISSNER. I. Band. Mit 138 Textabbildungen, 223 Tafelabbildungen und 1 Karte. M. 18.—, geb. M. 20.—.
 4. **Babylonien und Assyrien** von BRUNO MEISSNER. II. Band. Mit 46 Textabbildungen, 55 Tafelabbildungen und 2 Karten. M. 19.—, geb. M. 21.—.
 5. **Die Sprachfamilien und Sprachenkreise der Erde** von P. W. SCHMIDT S. V. D. Im Druck.
-
-

Wörter und Sachen

Kulturhistorische Zeitschrift für Sprach- und Sachforschung
in Verbindung mit J. J. MIKKOLA, R. MUCH, M. MURKO
und der Indogermanischen Gesellschaft

herausgegeben von R. MERINGER und W. MEYER-LÜBKE.

Band I—VIII, 4^o, je M. 20.—.

Bd. IX, Heft 1, M. 6.—.

Beihefte:

1. **Die Hanf- und Flachskultur in den frankoprovenzalischen Mundarten mit Ausblicken auf die umgebenden Sprachgebiete** von WALTER GERIG. 4^o. Mit 53 Abb. M. 10.—.
 2. **Beiträge aus dem landwirtschaftlichen Wortschatz Württembergs** von MAX LOHSS. 4^o. Mit 27 Abb. und 6 Karten. M. 11.—.
 3. **Les appellations du traîneau et de ses parties dans les dialectes de la Suisse Romane** par GUST. HUBER. 4^o. Mit 40 Abb. M. 6.50.
 4. **Das ländliche Leben Sardiniens im Spiegel der Sprache.** Kulturhistorisch-sprachliche Untersuchungen von M. L. WAGNER. 4^o. Mit 110 Abb. M. 14.—.
-
-

Germanisch-Romanische Monatsschrift

in Verbindung mit F. HOLTHAUSEN, V. MICHELS, W. MEYER-LÜBKE,

W. STREITBERG

herausgegeben von Dr. HEINRICH SCHRÖDER, Kiel

und Prof. Dr. F. R. SCHRÖDER, Würzburg.

Band I—VIII je M. 12.—, geb. M. 14.—.

Band IX—XII je M. 9.—, geb. M. 11.—.

Band XIII, 1925, im Erscheinen.

Zeitschrift für Geschichte der Architektur

unter ständiger Mitarbeit von

Prof. Dr. DEHIO-Tübingen, Prof. Dr. DÖRPFELD-Berlin,

Hofrat Prof. Dr. NEUWIRTH-Wien, Hofrat Prof. Dr. STRZYGOWSKI-Wien

und Prof. Dr. ZEMP-Zürich

herausgegeben von

Dr. phil. FRITZ HIRSCH,

Ministerialrat in Karlsruhe.

Band I—VII, 4^o, je M. 20.—; VIII, Heft 1, M. 10.—.

Beihefte:

1. **Die ursprüngliche Gestalt der Zisterzienser-Abtei-Kirche Oliva.** VON HERMANN JOSEF SLEUMER. Mit einer Tafel und 17 zum Teil ganzseitigen Abbildungen. M. 4.—.
2. **Baugeschichte der Stadt Bruchsal vom 13. bis 17. Jahrhundert.** VON R. HEILIGENTHAL. Mit Plan und 102 Abbildungen. M. 16.—.
3. **Die römischen Wasserleitungen von Nîmes und Arles.** VON OTTO STÜBINGER. Mit 65 z. T. ganzseitigen Abbildungen. M. 6.—.
4. **Der Ulmer Münsterbaumeister Matthäus Böblinger.** VON HANS KLAIBER. Mit 13 Abbildungen. M. 8.—.
5. **Das Großherzogliche Residenzschloß zu Karlsruhe.** VON EMIL GUTMANN. Mit 58 z. T. ganzseitigen Abbildungen. M. 16.—.
6. **Die romanischen Portale zwischen Weser und Elbe.** VON BURKHARD MEIER. Mit 63 Abbildungen auf 21 Tafeln. M. 10.—.
7. **Die Kirche St. Katharinen zu Danzig und ihre Entwicklung vom polygonalen zum geradlinigen Chorschlusse** VON ERNST GAHN. M. 5.—.

8. **Das sogenannte Skizzenbuch Balthasar Neumanns.** Ein Beitrag zur Charakteristik des Meisters und zur Philosophie der Baukunst von FRITZ HIRSCH. Mit 12 Tafeln. M. 8.—.
 9. **Churches and Monasteries of the Tür 'Abdin and neighbouring districts.** By GERTRUDE LOWTHIAN BELL. With 40 figures and 28 plates. M. 15.—.
 10. **Die Entstehung der Kreuzkuppelkirche,** eine vergleichende Studie unter besonderer Berücksichtigung der Kathedrale von Paros. Von MANFRED BÜHLMANN. Mit 44 Abbildungen. M. 10.—.
 11. **Bruchsal.** Quellen zur Kunstgeschichte des Schlosses und der bischöflichen Residenzstadt von HANS ROTT. M. 16.—.
 12. **Studien zur Baugeschichte von S. Maria im Kapitol** von HERMANN EICKEN. Mit 37 Abbildungen im Text. M. 5.—.
 13. **Das Würzburger Wohnhaus im XVI. Jahrhundert.** Mit einer Abhandlung über den sogenannten Juliusstil. Von RUDOLF PFISTER. Mit 3 Abbildungen im Text und 18 Tafeln in Lichtdruck. M. 6.—.
 14. **Der Breit- und Langhausbau in Syrien.** Auf kulturgeographischer Grundlage bearbeitet von HEINRICH GLÜCK. Mit 49 Abbildungen im Text und 4 Tafeln. (Arbeiten des Kunsthistorischen Instituts der K. K. Universität Wien. Lehrkanzel Strzygowski Bd. VI.) M. 8.—.
 15. **Die Entstehung der Säulenbasen des Altertums unter Berücksichtigung verwandter Kapitelle** von ERWIN UND REINHOLD WURZ. Mit über 400 Abbildungen im Text. M. 20.—.
-

Die deutsche Literatur der Aufklärungszeit. Fünf Kapitel aus der Literaturgeschichte des achtzehnten Jahrhunderts mit einem Anhang: Die allgemeinen Tendenzen der Geniebewegung. Von ALBERT KÖSTER. M. 10.—, geb. M. 12.—.

Geschichte der deutschen Literatur. Herausgegeben von ALBERT KÖSTER † und JULIUS PETERSEN. I. Band: Heldendichtung, Geistlichendichtung, Ritterdichtung von HERMANN SCHNEIDER, o. Professor an der Universität Tübingen. M. 20.—, geb. M. 22.50.

- Die Anthropologie und die Klassiker. Sechs Vorlesungen von A. EVANS, A. LANG, G. MURRAY, J. JEVONS, I. MYRES, W. FOWLER. Herausgegeben von R. MARETT, übersetzt von J. HOOPS. M. 5.—
- BALLY, CH., Le langage et la vie. M. 1.60.
- BARTHOLOMAE, CHR., Der Dat.-Sing.-Ausgang der o-Deklination im Lateinischen. M. —.75. Etymologie und Wortbildung der indogermanischen Sprachen. M. 1.80. Sasanidisches Rechtsbuch. M. 1.—. Ausgleicherscheinungen bei den Zahlwörtern zwei, drei und vier im Mittelindischen. M. 1.25. Zur Kenntnis der mitteliranischen Mundarten, 1.—5. Heft. M. 8.90. Zur Buchenfrage. M. —.80. Zum sasanidischen Recht, 1.—4. Heft. M. 8.70.
- BERGMAN, G., Abriss der schwedischen Grammatik. Kart. M. 1.60.
- BOHNENBERGER, K., Die alemannisch-fränkische Sprachgrenze. M. 4.—.
- BOISACQ, ÉMILE. Dictionnaire étymologique de la langue grecque, étudiée dans ses rapports avec les autres langues indo-européennes. Seconde édition. Gebunden M. 30.—.
- BRAUNGART, R., Die Urheimat der Landwirtschaft aller indogermanischen Völker an der Geschichte der Kulturpflanzen und Ackerbaugeräte nachgewiesen. Mit 266 Abbildungen und 1 Tafel, 4°. M. 30.—, geb. M. 38.—.
- Die Südgermanen. Die Bojer, Vindelizier, Räter, Noriker, Taurischer usw. waren nach all ihren landwirtschaftlichen Geräten und Einrichtungen keine Kelten, sondern Urgermanen, höchst wahrscheinlich das Stammvolk aller Germanen. Mit 334 Abb. und 9 Tafeln. 2 Bände, 4°. M. 40.—, geb. M. 50.—.
 - Die Nordgermanen. Nach der vom Verfasser hinterlassenen Handschrift bearbeitet von FR. DETTWEILER. Mit 37 Abb. 4°. M. 12.—.
- VON ETTMAYER, K., Vademecum für Studierende der romanischen Philologie. Kartoniert M. 3.—.
- FAVRE, CH., Thesaurus verborum quae in titulis Jonicis leguntur cum Herodoteo sermone comparatus. M. 12.—.
- GEFFCKEN, J., Kynika und Verwandtes. M. 4.—. Gebunden M. 6.—.
- HARRINGTON, JAMES, Oceana. Edited with notes by S. B. Liljgren. M. 11.20.
- HEINZEL, R., Kl. Schriften. Herausgeg. von M. H. Jellinek und C. von Kraus. M. 12.—.
- HOLMQUIST, E., On the history of the English present inflections particularly -th and -s. M. 5.20.
- HONTI, R., Italienische Elementargrammatik. Geb. M. 2.50.
- JENSEN, H., Neudänische Laut- und Formenlehre. Kart. M. 2.—.
- Neudänische Syntax. Kart. M. 4.—.
- JUNKER, H., The Frahang i Pahlavik. M. 5.—.

- JURET, C., Dominance et résistance dans la phonétique latine. (Studien zur lateinischen Sprachwissenschaft, herausgegeben von M. Niedermann und J. Vendryes. Heft 1.) M. 7.—.
- KRAPPE, A. H., The legend of Rodrick. M. 2.—.
- LORCK, E., Die „Erlebte Rede“. Eine sprachliche Untersuchung. M. 2.—.
- MARZELL, H., Die Tiere in den deutschen Pflanzennamen. Ein botanischer Beitrag zum deutschen Sprachschatz. M. 7.—.
- VAN DER MEER, M. J., Grammatik der neuniederländischen Gemeinsprache. Mit Übungen und Lesestücken von M. Ramondt. Kart. M. 4.—.
- Mitteilungen des Rumänischen Instituts an der Universität Wien. Herausgegeben von W. MEYER-LÜBKE. I. M. 13.50.
- PAUDLER, FR., Die hellfarbigen Rassen und ihre Sprachstämme, Kulturen und Urheimaten. Ein neues Bild vom heutigen und urzeitlichen Europa. Mit 2 Tafeln. M. 7.—, geb. M. 9.—.
- POS, H. J., Zur Logik der Sprachwissenschaft. M. 5.—.
- Kritische Studien über philologische Methode. M. 3.20.
- REUTERCRONA, H., Svarabhakti und Erleichterungsvokal im Altdeutschen bis ca. 1250. M. 6.—.
- ROZWADOWSKI, J., Wortbildung und Wortbedeutung. M. 3.—.
- SCHMITT, A., Untersuchungen zur allgemeinen Akzentlehre mit Anwendung auf den Akzent des Griechischen und Lateinischen. M. 5.50.
- SCHNEEGANS, H., Studium und Unterricht der romanischen Philologie. M. 3.60.
- SCHRÖER, A., Neuenglisches Aussprachwörterbuch, 2. verb. Aufl. Geb. M. 8.—.
- Neuenglische Elementargrammatik. 2. Aufl. Kart. M. 2.50.
- SENN, A., Germanische Lehnwortstudien. Dissertation. M. 2.—.
- SPIEGELBERG, W., Demotische Grammatik. M. 22.—, geb. M. 25.—.
- Stand und Aufgaben der Sprachwissenschaft. Festschrift für Wilhelm Streitberg. Von J. FRIEDRICH, J. B. HOFMANN, W. HORN, I. JORDAN, G. IPSEN, H. JUNKER, F. KARG, C. KARSTIEN, K. H. MEYER, V. MICHELS, W. PORZIG, H. REICHELDT, E. SIEVERS, F. SOMMER, F. SPECHT, A. WALDE, A. WALTER, J. WEISWEILER, H. ZELLER. M. 22.—, geb. 24.50.
- SÜTTERLIN, L., Das Wesen der sprachlichen Gebilde. Kritische Bemerkungen zu Wundts Sprachpsychologie. M. 4.—.
- TOEBELMANN, FR., Römische Gebälke. Herausgegeben von E. Fiechter und Chr. Hülsen. I. Mit einem Atlas von 24 Tafeln. M. 25.—.
- VOSSLER, K., Die philosophischen Grundlagen zum „süßen neuen Stil“ des Guido Guinicelli, Guido Cavalcanti und Dante Alighieri. M. 3.50.

- VOSSLER, K., Positivismus und Idealismus in der Sprachwissenschaft. Eine sprachphilosophische Untersuchung. M. 3.—.
- Sprache als Schöpfung und Entwicklung. Eine theoretische Untersuchung mit praktischen Beispielen. M. 4.—.
 - La Fontaine und sein Fabelwerk. Mit 10 Holzschnitten. M. 4.—, geb. M. 6.—. Büttenausgabe geb. M. 12.—.
 - Italienische Literatur der Gegenwart von der Romantik zum Futurismus. M. 3.50.
 - Salvatore di Giacomo, ein neapolitanischer Volksdichter in Wort, Bild und Musik. Halbpergamentband M. 4.—.
 - Geist und Kultur in der Sprache. M. 8.—, geb. M. 10.50.
 - Die Göttliche Komödie. 2. verb. Auflage. 2 Bände. M. 25.—, geb. M. 30.—, Pgt. M. 50.—.

WAGNER, A. M., H. W. von Gerstenberg und der Sturm und Drang. 2 Bände. M. 17.50.

WENDT, G., Syntax des heutigen Englisch. M. 10.50, gebunden M. 13.50.

- Grammatik des heutigen Englisch. M. 4.—, geb. M. 6.—.
- Englische Grammatik für Oberklassen. M. 2.—.

Arbeiten, Anglistische. Herausgegeben von L. L. SCHÜCKING, Band 1—4. Verzeichnis auf Wunsch.

- Germanistische. Herausgegeben von G. BÄSECKE, Band 1—4. Verzeichnis auf Wunsch.

Beiträge, Deutschrechtliche. Herausgegeben von K. BEYERLE, Band 1—11. Verzeichnis auf Wunsch.

- zur neueren Literaturgeschichte. Herausgegeben von W. WETZ, Band 1—4. Neue Folge, herausgegeben von VON WALDBERG, Band 1—11. Verzeichnis auf Wunsch.
- Würzburger, zur englischen Literaturgeschichte. Herausgegeben von O. L. JIRICZEK, Band 1—4. Verzeichnis auf Wunsch.

Forschungen, Anglistische. Herausgegeben von J. HOOPS, Band 1—60. Verzeichnis auf Wunsch.

Kultur und Sprache.

1. Der englische Roman der neuesten Zeit von W. F. SCHIRMER. M. 1.50.
2. Dänisches Heidentum von G. SCHÜTTE. Mit 26 Abbildungen. M. 3.—.
3. Das dichterische Kunstwerk von EMIL WINKLER. M. 2.—.
4. Zarathustras Leben und Lehre von CHR. BARTHOLOMAE. M. —.80.
5. Die Frau im Sasanidischen Recht von CHR. BARTHOLOMAE. M. —.80.

Orient und Antike. Herausgegeben von G. BERGSTRÄSSER und F. BOLL.

1. Kleinasien zur Hethiterzeit. Eine geographische Untersuchung von A. GÖTZE. M. 1.50.
2. Theophrast bei Epikur und Lucrez von E. REITZENSTEIN. M. 4.50.

- Repetitorien zum Studium altfranzösischer Literaturdenkmäler.
Herausgegeben von K. R. v. ETTMAYER.
1. Der Rosenroman I. Von K. R. v. ETTMAYER. M. 1.20.
2. Das Rolandslied. Von E. WINKLER. M. 1.20.
- Sammlung mittellateinischer Texte. Herausgegeben von A. HILKA,
Band 1—9. Verzeichnis auf Wunsch.
- vulgärlateinischer Texte. Herausgegeben von W. HERAEUS
und H. MORF†, Band 1—6. Verzeichnis auf Wunsch.
- Studien, Kieler, zur englischen Philologie. Herausgegeben von
F. HOLTHAUSEN, Band 1—5 und Neue Folge 5—7. Verzeich-
nis auf Wunsch.
- Textbibliothek, Englische. Herausgegeben von J. HOOPS, Band 1—17.
Verzeichnis auf Wunsch.
- Texte, Alt- und Mittelenglische. Herausgegeben von F. HOLTHAUSEN
und L. MORSBACH, Band 1—10. Verzeichnis auf Wunsch.
- Texte, Kommentierte griechische und lateinische. Herausgegeben von
J. GEFFCKEN, Band 1—3. Verzeichnis auf Wunsch.
- Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten. Herausgegeben von O. HEILIG
und PH. LENZ, 6 Bände (1900—1905). M. 72.—.

-
- Des Aristophanes Werke.** Übersetzt von J. G. DROYSEN. Manu-
neudruck der 3. Auflage. 2 Teile in einem Bande M. 12.—.
- Die Schrift über das Erhabene.** Deutsch mit Einleitung und
Erläuterungen von H. F. MÜLLER. M. 1.50.
- Griechenlyrik — Römerlyrik** in deutsche Verse übertragen von
J. M. STOWASSER. Zwei Bände. Deckenzeichnung von Franz
Hein. Geb. M. 7.—.
- Hellenische Sänger** in deutschen Versen von K. PREISENDANZ und
FRANZ HEIN. Mit Zeichnungen von Franz Hein. Kart. M. 1.—.
- Die Tragödien des Sophokles.** In den Versmaßen der Urschrift
ins Deutsche übersetzt von CARL BRUCH. Neue Ausgabe mit
Einleitung und Erläuterungen von H. F. MÜLLER. In Pappband
mit Decken- und Titelzeichnung von Franz Hein. Geb. M. 4.—.
- Spinoza, Von den festen und ewigen Dingen.** Übertragen und
eingeleitet von C. GEBHARDT. (Dünndruckpapier, XL u. 594 S.)
Geb. M. 9.50. Die beste Einführung in Spinozas Lehre.

en Sprache

Leskien, A.

PG

1229

Grammatik der serbo-kroatischen
Sprache

.L4

PONTIFICAL INSTITUTE
OF MEDIAEVAL STUDIES
59 QUEEN'S PARK
TORONTO 5, CANADA

